
Hebräisch für Anfänger

Ur-Zeichen aus dem Ewigen
erzählt
von Friedrich Weinreb



1910 Lemberg - 1988 Zürich

Tonskript

[Quelle: <https://weinreb-tonarchiv.de>]

Heinz Dieter Müller

2022-09-19 - 2023-01-30 (2025-02-25)

Inhaltsverzeichnis:

Inhaltsverzeichnis:		2
01 - Einführung:		8
	2022-10-08	21
02_“eber“- jenseits - „Grundstein der Welt“ - beide Seiten		21
	2022-10-10	34
03_ Zeichen, Sprache, Grenze, immer, zu gleicher Zeit		35
	2022-10-12	48
04_ Urbilder_ thaw (400) - aleph (1) - Beth (2)		48
	2022-09-28	62
05_ Zimzum - männlich-weiblich - beiden Dreiecke		62
	2022-10-14	75
06_ Davidstern - 1 + 4 - Jod (10) - Schöpfungsgeschichte		75
	2022-10-14	88
07_ aleph (1) - Jonah. Denken und Tun.		89
	2022-10-14	102
08_ 1:4 Grundlage der Welt - jod (10) - Zeichen von Oberlinie		102
	2022-10-14	116
09_ Aleph (1) - beth (2) - daleth (4)		116
	2022-10-15	130
10_ gimel (3) - daleth (4) - waw (6)		130
	2022-10-15	143
11_ waw-haken , thaw-kreuz, horizontal-vertikal		144

	2022-10-15	157
12_sajin (7), Waffe, Freude und Leid		157
	2022-10-16	171
13_Weisheit - chochmah, gnade - chesed, cheth (8)		171
	2022-10-16	185
14_cheth (8) Zaun - heh (5) Fenster - teth (9) Gebärmutter		185
	2022-10-17	199
15_kaf (20) - beth (2) - lamed (30) - gimel (3) - mem (40)		199
	2022-10-19	213
16_Begriff: Taufe, der HERR, die „26“ in der Zeit		213
	2022-10-20	226
17_lamed (30) - nun (50) - samech (60) - akin (70) - peh (80)		226
	2022-10-22	241
18_ajin (70) - ajeka - sich schämen - Begriff „13“		241
	2022-10-23	255
19_peh (80) - zade (90) - qof (100) - Licht - Haut - Nadelöhr		255
	2022-10-26	268
20_Rekapitulation, Geschichten: Affen, - Glocke - Turm		268
	2022-10-28	283
21_Ende der Affengeschichte - Hohe Lied - schin (300)		283
	2022-10-29	297
22_schin (300) - thaw (400)		297
	2022-10-31	303
23_Einführung in die Vokale		303

	2022-11-01	316
24_Vokale: "ba, bu, be, bi, waw, bo, bu, bie, ach".		317
	2022-11-03	331
25_dawar (Wort), deworah (Biene), daber (sprechen), midbar (Wüste)		331
	2022-11-04	343
26_Vater, Sohn, Haus, kommen, „6+7+8“- Der Weg		343
	2022-11-05	356
27_ben-Sohn, beju-Zwischen, man hu-Was ist das?		356
	2022-11-06	369
28_gimel-Weg; gal-Form, galuth-Exil, goel-Erlöser,		369
	2022-11-10 (Reichenau)	382
29_Begriff Sohn, Geschichte Abraham und Terach, Frucht		382
	2022-11-12 (Insel Reichenau)	394
30_Frucht_Kalb, Golem, Schluß-mem		394
	2022-11-15	408
31_Form, Funke, Faden zeigt Verbindung, Frucht, Pharao		408
	2022-11-17	421
32_Asche-Staub, Einheit-Vielheit, Frucht, Athbasch		421
	2022-11-19	435
33 Athbasch, alte Sprach-Wissen, Wert im Wort		435
	2022-11-21	448
34_Gespräch Vater-Mutter im Himmel, Urmutter		448
	2022-11-23	462
35_Mutter, Magd, Elle, Glaube, Bote, Elohim, Athbaschwert		462

	2022-11-26	476
36_Elohim, Gott als Richter, Herr des Gesetzes,		476
	2022-11-30	490
37_haschem elohim, HERRGott, Athbasch-voller Wert		490
	2022-12-02	506
38_Rolle, Buch_lesen und hören		506
	2022-12-04	519
39_Einführung zur Rolle, Pergament-Mutter-Kolonne-Lesen		519
	2022-12-07	533
40_Pergament-Gegenwart, Sein, waiqra - lesen, nennen,		533
	2022-12-08	547
41_verborgene Werte: Mensch, Mann, Frau, Feuer		547
	2022-12-11	561
42_Mann-Frau, Rolle, Leben, Sprechen		561
	2022-12-13	574
43_bereschith, „Gott“, Punkt reschith, Sein-Nichts		574
	2022-12-15	588
44_Männlich-weiblich, bereschith, geheime Name Gottes		588
	2022-12-17	602
45_Kausalität, Ursache der Ursachen, 10 Kreise, Schaddaj		602
	2022-12-19	617
46_Grube, Eimer, Schimon bar Jochai, Grundstein, Mahlzeit		617
	2022-12-21	631
47_Elohim, Haschem, Denken und Tun, Sein		631

	2022-12-23	646
48_Doppelbegriffe, Welt, Ewigkeit, Neu-denken, theologisch vergiftet		646 646
	2022-12-27	662
49_Näher kommen, Erde, Ewigkeit, Nachschon, Pfriem-400		662
	2022-12-30	678
50_olam, Ewigkeit, 4 Welten, majim „oben-unten“, Engel bei Geburt, Geist über Wasser-Messias		678 678
	2023-01-02	696
51_Dreiheit im menschen, nepesch-ruach-neschmah, „430“		696
	2023-01-04	711
52_Ursache (Finsternis) und Wirkung (Licht)_thehom Abgrund (oben), Nachschon		711 711
	2023-01-05	725
54_Entfaltung, Liebe und Licht, Weinrebs Pädagogik		725
	2023-01-12	740
55_Licht und Finsternis, Läuterung, Kristall		740
	2023-01-15	755
56_Chesed, Licht und Finsternis, Zerschneiden der Gefäße		755 755
	2023-01-17	769
57_Tag und Nacht_Lilith, Morgenröte, Unterscheiden		769
	2023-01-20	785
58_Weinreb-Einsicht-Klarheit, Vogelnest, Mose, Goldkörner-Kohle, brennender Dornbusch		785 785

	2023-01-22	800
59_ Tun im Alltag, Lamm-400-Kreuz		800
	2023-01-23	814
60_ Das Verstehen der Erlösung im Tun.		814
	2023-01-24	820

01 - EINFÜHRUNG:

Ja, ich glaube es ist gut, wenn ich das erste Mal, mich selber einführe. Denn erstens, gibt es keinen, der mich einführt hier und dann, mache ich es doch selber. Ich habe nämlich während meines Lebens schon so manches studieren müssen und ausgebildet werden müssen und ***ich habe immer bei diesen Studien und auch beim Unterricht immer wieder empfunden, dass es eigentlich sehr oft, während man studiert, oder unterrichtet, sich um Missverständnisse handelt.*** Man **tut oft, als ob man es versteht**, während man sich geniert zu sagen, es ist ganz schön, ***aber verstehen, tue ich es doch nicht*** und der Professor, oder Lehrer, der versteht es wieder anders und **es entsteht selten ein Gespräch, das wirklich zur Sache ist.** Es sind meist Gespräche, die dann während des Studierens entstehen, die nur an der **Oberfläche** bleiben. Und deshalb, habe ich auch meine Studien, die gar nicht, wenn man so offiziell, formell sagen wollte, die ich heute, hier, unterrichten will. Ich habe nämlich **Volkswirtschaft** studiert und **Statistik** und **Mathematik**, ganz, ***ganz andere Begriffe, wie das, was ich hier erzählen will.***

Das, was ich hier erzähle, ist einfach, würde man heute sagen, **Privatstudium**, selber. ***Von wo ich es bekommen habe, ich weiß auch nicht genau, es ist mir gekommen, irgendwie.*** Aus vielen Büchern, unzähligen, vieles durch die Bücher wird man selber dann, kommt man in Gang und versteht selber weiter und geht dann weiter. **Es ist jedenfalls nicht so, dass ich irgendwie ein Theologe bin, oder ein Philologe. Das einzige, was ich von mir sagen kann, ich liebe sehr Wissenschaft, wenn man unter Wissenschaft auch, Wahrheit, verstehen will. Ich will gerne alles was ich tue, auch gut verstehen, dass es mich ganz engagiert, dass es nicht eine Sache ist, die an der Oberfläche bleibt, sondern eine Sache, die mich mitnimmt.** Das ist bei mir, bei der Volkswirtschaft genau so gewesen, wie bei den hebräischen und anderen Dingen. **Ich begnüge mich nicht gerne mit so halbwegs etwas verstehen** und ***sagen, die anderen sehen auch nicht mehr, also, wird wohl nicht mehr sein, das gefällt mir nicht.*** Ich versuche entweder beides zu sehen oder zu sagen, es ist nichts, ich lasse es, verstehe nicht, man versteht nicht, lass es.

Ich habe oft, auf dem Gebiet, wo ich dann offiziell, formell studiert habe so einiges publiziert, aber das interessiert hier nicht. Ich hoffe auch, dass Sie das nicht lesen. Aber, ich habe auch auf dem Gebiet, wo ich jetzt hier spreche, einiges publiziert und das ist zum Teil, auch in deutscher Sprache da. Und die Bücher, werde ich ihnen im Laufe der Zeit auch melden, Sie werden sie nächstes Mal, oder nächste Male, auch hier bekommen können. Das ist dann für später, damit sie auch anhand von einiger Literatur, ein wenig in dieses Gebiet auch eindringen können.

Wie ich Ihnen schon sagte, **ich liebe das Wissenschaftliche, wenn es identisch ist mit dem Begriffe Wahrheit.** Und das, was wir hier tun wollen, soll auch so sein, dass man sich selber fragen kann und dann auch untereinander, mit mir besprechen kann, **ist das so, stimmt das nun? Man soll nicht nur passiv zuhören, sondern versuchen, auch, ganz, mit zu kommen und zu sagen, es ist mir wichtig, das zu verstehen.**

5:44

Also, wenn ich das so sage, dann möchte ich gleich ein Missverständnis wegnehmen, ein ganz oberflächliches, nämlich, **ich habe nicht die Absicht, hier, Hebräisch-Unterricht zu geben, damit sie die Sprache kennen und dann zum Beispiel mit dem Hotelboy, in Israel, sagen können, ich möchte "Schweppes" haben, hebräisch.** Das können Sie woanders lernen, gibt es in Zürich genügend Möglichkeiten glaube ich, das zu lernen und ich könnte ihnen auch, wenn Sie wollen, eine Möglichkeit angeben, wo man das lernen kann. **Ich habe jedenfalls nicht die Absicht Hebräisch, so zu dozieren.**

6:25

Was ich mit diesem Hebräisch-Unterricht beabsichtige, ist etwas anderes. Sie werden tatsächlich sehen, **in einiger Zeit, werden Sie diese Sprache, nicht mehr als eine fremde Sprache sehen.** Sie werden anfangen, mit-lesen zu können und mit-verstehen zu können. Das kommt schon **spielend** mit. Aber das ist nicht die Absicht. Die **Absicht** ist, **dass Sie anhand der Sprache, eigentlich, einen Weg finden, zum Verstehen überhaupt.** Einen Weg, zu eigentlich, **was eigentlich, der Sinn des Lebens ist** und **nicht Sinn nach einer Religion, nach einer**

Sekte, nach irgendeiner Mitteilung, nein, **einfach, der Wahrheit nach**. Und jeder, kann das für sich zu Hause benutzen, wie er will. Hier wird nicht von einer Gruppe aus, oder einer "Richtung" hinaus, etwas erzählt, **ich erzähle einfach so, als Mensch, Dinge, die mir bekannt geworden sind und die ich anderen Menschen gerne auch geben möchte**.

7:53

Ich will also, anhand der Sprache, versuchen, einen Weg klar zu machen, der wirklich führt, zur Erkenntnis. Einen Weg, wodurch man alle andere im Leben, auch vielleicht viel besser verstehen könnte.

Man könnte dann sogar, sagen wir mal, die **Medizin**, besser verstehen. Man könnte die **Religion, Theologie, Sprachen, Geschichte**, besser **verstehen**. Es ist nicht etwas, für ein gewisses Gebiet. **Ich möchte gerne so geben, dass es angewendet werden kann, auf allen Gebieten**. Nicht nur an einen gewissen Sektor. Das sagte ich also mehr, um mich selber einzuführen, damit Sie ungefähr wissen, was Sie hier erwarten könnten. Und dann müssen Sie weiter sehen, wie es dann geht.

Die Absicht ist, für die Leute, die noch nicht näher informiert sind, die nur ein Inserat zum Beispiel gelesen haben, dass dieser Kurs, wöchentlich, Montags ist, während des ganzen Jahres, bis Ende Juli. Nur mit Ausnahme der Ferienzeiten, wo Schulferien sind, ist die Schule hier geschlossen, dann werden wir auch schliessen müssen. Aber mit Ausnahme der Ferien, werden wir, so Gott will, jeden Montag hier zusammen sein. Die also nicht weiter wissen, könne hier, ein Circular bekommen, wo etwas mehr beschreiben steht, was eigentlich hier gegeben wird, auch von anderen Abenden, auch, was man eventuell zahlen könnte, oder sollte hierfür. Ich möchte nur dazu sagen, über die Gebühren, da stehen gewisse Preise da, steht auch dabei, dass es für denjenigen, der es nicht zustande bringt das zu zahlen, es ist nicht viel, aber es nicht kann, der könnte dann weniger zahlen, oder auch überhaupt nichts. Die Hauptsache ist, dass er hier mitkommen kann. Nur, wäre es gut, dass er der Gesellschaft, wenn er das erzählen will, er meldet, dass er nicht zahlt oder weniger zahlt. Das weiß dann weiter keiner, das kann er auf vielerlei Arten machen.

10:37

Ich möchte das auch deshalb hier nicht so straff organisiert haben, ich habe überhaupt persönlich immer Angst vor "Organisationen", vor allem, was gleich so Disziplin und Organisation hat, das irritiert mich.

Also, ich bin auch nicht sehr dafür, dass wir das straff haben, deshalb bitte ich Sie, dass sie selber dafür sorgen, dass es hier einigermaßen geht. **Auch möchte ich, bevor ich anfangen sage, es ist wichtig, dass man selber, wenn man diesen Kurs, tatsächlich folgen will, dass man so oft wie möglich, diesen Montag Abend kommt.** Denn, wenn man einen Abend fehlt, das kann manchmal sehr schaden, für das weitere Verständnis. Ich möchte Sie also bitten, dass man regelmäßig da ist. Hier und da, kann man mal verhindert sein, kann es nachholen, aber gerade, an so einem Kurs glaube ich, wenn man zu oft fehlt, verliert man den Faden und kann dann überhaupt nicht mehr mit kommen.

Wenn noch Fragen wären, man könnte während der Pause Fragen stellen. Man kann erst mal das nehmen und lesen was darin steht, damit man weiß, was eigentlich hier näher gesagt wird...

12:30

Jetzt möchte ich also dann doch anfangen. Es war notwendig, das erste Mal, etwas anderes zu erzählen, das mache ich nicht jedes Mal, lieber gar nicht mehr. Das erste Mal, weil wir uns noch nicht kennen, glaube ich, ist es gut, dass ich Ihnen etwas Information gegeben habe. Jetzt wollen wir also kommen, zum Thema selber.

13:08

Wir werden von einer Sprache hier reden. Warum gerade diese Sprache? Das ist nicht so willkürlich, nicht nur, weil man mit dieser Sprache manches lesen kann, was sonst nicht zugänglich wäre, **aber auch und für mich, an erster Stelle, hier für euch, ist es wichtig, dass diese Sprache, etwas ganz besonderes hat, sie ist, was ich für mich selber nenne, eine Art Ursprache.** Eine Sprache, welche keine Entwicklung kannte, so, wie ich sie geben werde, **ich meine nicht das moderne Hebräisch...** aber, eine Ursprache im Sinne, dass man **anhand der Sprache, sehr vieles erkennen kann, über das, was beim Menschen eigentlich sein Denken, sein Wahrnehmen, seine Vorstellung, seine Phantasie ist.** Denn der Mensch, denkt doch

eigentlich und nimmt wahr, in Bildern. Und *jedes Bild, ist auch ausgedrückt, in einem Worte.*

Also, **das Wort, ist sehr wichtig**, weil ***ohne Kenntnis des Wortes, kann man eigentlich nicht denken.*** Und wie ich im Anfang sagte, **ich habe selber empfunden**, wie ***beim Studieren, es oft nur ein Spiel der Missverständnisse ist***, das ist eben daher, ***weil man die Worte, die man benutzt, eben nicht gut kennt.*** Man weiß nicht, was man sagt. Ich meine keine Fremdworte, so wie "frustriert", oder was, aber ich meine, ganz gewöhnliche Worte, wenn ich sage "gut", oder "böse", oder "Sünde", oder "Liebe", ja schön, was bedeutet das eigentlich? ***Ich sage das so und jeder denkt sich gleich was anderes.*** Wenn ich "Sünde" sage, ist man gleich irritiert, ich auch. Aber, wenn ich "Liebe" sage, dann sind Sie enttäuscht. ***Es ist immer bei Worten schwer, was meint man nun mit einem Wort? Und ich glaube, man kann überhaupt nicht weiter kommen, wenn man das Wort nicht versteht.***

Ich möchte das hier variieren, wenn man das so sagt, "**im Anfang ist das Wort**", dann möchte ich das variieren und sagen, **das ist im Anfang von allem, das Wort.** Das ist überhaupt der Anfang. Wenn man das Wort nicht kennt und nicht versteht und nicht weiß, wo es her kommt, sondern einfach, es ist da, ich benutze es, dann hat man eben das, was man auch kennt, wie es beschrieben ist, von der **Babylonischen Sprachverwirrung**. Die Babylonische Sprachverwirrung, **so erzählt die alte Geschichte**, ist nicht so, dass der eine Französisch sprach und der andere Russisch und dann verstand man einander nicht, nein, **man sprach die gleiche Sprache, aber man wusste nicht mehr, was der andere meinte.** In der gleichen Sprache. Und wie schwer ist es auch, wenn ich mit Leuten Deutsch spreche, dass Sie mich verstehen, wir sprechen die gleiche Sprache, dennoch ganz was anderes, was ich meine. Ist mir unmöglich sogar, durch zu dringen, um zu erklären, was ich meine. Sie werden müde, schläfrig, es ist irgend eine "Mauer" da.

16:58

Deshalb die Missverständnisse, wovon ich anfangs sprach, sind eben Missverständnisse, weil man nicht weiß, was man sagt. Man denkt nicht bei nach. Man redet automatisch gewisse Dinge nach, man "öffft " es

nach, sozusagen. Man hat es gehört, studiert, man redet es nach und glaubt, es muss so sein. **Deshalb, eine Ursprache, kann uns vielleicht doch zu dem bringen, dass wir sagen, jetzt verstehen wir, was gemeint wird.** Und weil es auf diese Art euch gegeben wird, werden Sie zu gleicher Zeit, diese Ursprache auch lernen. In einer kurzer Zeit werden wir auch zusammen lesen, wird ganz leicht gehen, Sie werden es auch verstehen, übersetzen können. **Sie werden sehen, es wird ziemlich leicht gehen.** Sie brauchen zu Hause, vorläufig gar nichts zu tun. Später, können Sie höchstens zu Hause, wenn sie Zeit haben mal repetieren und nachschauen, aber es muss sogar auch nicht. Wenn Sie hier gut mitmachen, werden Sie schon mit kommen. Ich habe schon Erfahrung, über Jahrzehnte, im Dozieren und ich glaube, ich könnte es so geben. Ich habe schon auch in diesem Fach Erfahrung, dass ich es so geben kann, dass in einiger Zeit, die Leute, im allgemeinen, mit kommen. **Hie und da, kann einer nicht mit, tut mir leid, das ist vielleicht etwas anderes, aber, im allgemeinen, kommt man mit.** Die Erfahrung, habe ich auch.

Sie werden dann auch, von mir Bücher, nicht viel, ein Buch und ein Wörterbuch, bekommen. Sie können es selber kaufen, oder über die Gesellschaft hier bekommen, kommt aufs gleiche hinaus. Ich nehme an, die Preise werden nicht viel unterschiedlich sein, wie sonst im Laden... ich werde auch andere Literatur geben, einfach, von mir selber ein kleines Büchlein, aber das ist nicht wichtig. **Hauptsache wäre, wenn Sie hier einfach mitmachen und imstande sind mitzumachen, um dann, zu verstehen.**

19:29

Für diejenigen, die schon mal bei mir Hebräisch mitgemacht haben, will ich mal das sagen. **Ich werde dieses Jahr anderes tun, wie sonst, ich mache jedes anders, sonst langweilt es mich.** Also, ich fange ganz woanders an und tue ganz anders. Also, es wird auch für die, neu sein, hie und da schon, was man so kennt, aber im allgemeinen, **die Erklärungsart und die Art der Annäherung, ist hier ganz anders.**

20:10

Ja, Sprache. **Sprache**, ist nun, wenn wir sie so mal sehen wollen, **ein Ausdruck, von allem, was in der Welt vor kommt**. Sprache nämlich, **hat etwas Doppeltes**. Einen **doppelten Charakter**, so, wie **alles in der Natur und auch im Denken, nur existieren kann, weil es eben einen doppelten Charakter hat**. Ich werde das näher erklären. Ich kann zum Beispiel hier nie, eine Vorstellung von **Glück** machen, wenn ich nicht weiß, dass es **Unglück** gibt und sogar, dass ich Unglück auch erfahre, empfinde. Denn sonst, bedeutet das Wort "Glück" überhaupt nichts. **Nur, durch den Gegensatz, bedeutet es mir etwas und jedem**. Und das Wort "Leben", kann nur verstanden, erlebt, werden, wenn man auch den Begriff Tod kennt. Sonst ist Leben, Unsinn. Was bedeutet das Wort "Leben", nur im Gegensatz von Tod. Und das Wort "Gut", ist nur möglich, kann nur existieren, weil der Begriff "Böse", auch da ist. Sonst bedeutet "gut" überhaupt nichts. Es gibt Leute, die sagen, warum ist die Welt hier nicht so erschaffen worden, dass nur wir alle glücklich sind und jauchzen? Du wirst nicht jauchzen, du wirst vor Langeweile sterben, glaube ich, wenn das geschehen würde, **man kann nur vor Glück jauchzen, weil man spürt, die Abwesenheit vom Unglück**. Es ist eine Art, fast eine "Schadenfreude", dass ein Unglück da ist, nicht nur Freude.

Es ist etwas dabei los, dass man sagt, schau, da ist Unglück und die haben es und ich habe Glück. Oder unglücklich, fühlst dich nur so, weil er sich messen will, an dem, der nicht unglücklich ist. Oder, er kann sich vorstellen, irgendwie etwas anderes. Und so, wenn wir weiter denken, werden wir, überhaupt, **das ganze Leben, existiert nur, aus diesem Paradox**.

22:59

Das Wort, könnte also sagen, es ist eine ganz komische Welt, **die Dinge, existieren nur, weil die Gegenseite auch existiert**. Und **könnte es nun möglich sein, dass nur eine Seite existiert?** Wir werden das besprechen. Wir werden jetzt schon sagen, anhand von was ich schon versucht habe zu erklären, **ich glaube, das wäre prinzipiell, nicht möglich**. **Ich kann also nicht sagen, ich mache mir eine Leben, wo nur Glück ist**. Der Versuch zum Beispiel, so eine Art Leben zu schaffen, der **Wohlstand**. Man sagt den Leuten, ihr könnt gut Arbeit kommen und verdienen usw., könnt euch kaufen, was ihr wollt, **da sehen wir gleich**,

man ist unzufrieden, man weiß, es ist eine Lüge: "Wohlstand", wo ist Armut? Und die Leute, fabrizieren Löcher, an den Ellenbogen, oder Knien, oder machen sich Flecken, gehen rum, ganz schmutzig und verschmuddert, um, irgendwie, das andere auch auszudrücken. Es existiert nicht, dass man nur eins hat. Es ist nicht wahr und deshalb auch dieser Aufstand heute, gegen diese Zeit, wo man den Leuten versucht, zu betrügen eigentlich, mit guten Absichten, dass die Welt "gut und schön" wäre und man kann "gut leben, in Frieden sein" und gesund sein usw. und man spürt, ohne weitere Erklärung zu erhalten, **hier ist etwas grundsätzlich falsch**, wie es auch nicht stimmt, wenn man sagt, "dieses Volk ist gut und auserwählt" und die anderen, taugen nicht. Ist eine Lüge, ist auch bei denen nicht und den anderen wohl und umgekehrt.

Genau so, kann man nicht streichen, wenn man sagt, der Mensch ist nur für sich. Die Gemeinschaft, die Gesellschaft, ist nicht wichtig. Doch, ist wichtig. Aber, nur die Gesellschaft und der Mensch in der Welt zählt nicht, geht auch nicht. Wir sehen, dieses **Paradox**, dieser Widerspruch, ist ein ganz besonderer, **dieser Widerspruch wird also uns zeigen, es ist nicht so einfach, dass man diese Dinge auseinander legen kann** und sagt, ich nehme eines, von den beiden. **Das Leben besteht eben, aus der Spannung, könnte man sagen, von diesen beiden Extremen.** Und immer, ist das Leben, eben dieses Spannungsfeld, zwischen diesen beiden Polen und das ist das Leben. **Und ich glaube, je weiter die Pole auseinander liegen, desto größer und schöner, ist das Leben.**

Und wer da sagt, nur Glück, solle mir sein und Schönheit und Gesundheit, der wird spüren, dass er es nicht hat. Er kann es nicht spüren. Das ist auch der Grund, dass wir oft sehen, **in alten Geschichten**, es gibt auch alte, dumme Geschichten, es gibt auch alte weise Geschichten, so wie es neue, dumme und moderne, weise Geschichten gibt. Nicht nur die "alten", sind gut. **Auch das, wäre falsch zu glauben, dass "das Alte" gut wäre, genau so falsch, wie wenn man sagen würde, nur das Neue sei gut.** Auch hier ist es **beides** und wir werden sehen, wie diese **Spannung**, hier, existiert und was diese Spannung, hier, bedeutet.

27:29

Diese alte Geschichten, erzählen *sehr oft, von Menschen, die gerade wichtig werden, dass sie sehr viel mitmachen*. Sie werden verfolgt, sind ganz arm, werden getötet, da fragt man sich, warum gerade diese, ausgerechnet? Aber, das sind eigentlich, spürt man, die **Typen, für den Menschen an sich**. Einem Menschen versprechen, es wird dir nur gut gehen, im Sinne, du wirst Geld haben, wirst eine gute Position haben, nie enttäuscht werden, ist, den Menschen betrügen. Denn, wir werden sehen, das Versprechen, wird uns aus den Händen genommen. **Die Realität gibt ihm wohl Enttäuschungen**, gibt ihm wohl Krankheit. **Ich kann's nicht versprechen. Diese Spannung ist immer da.**

Wir sehen das bei der Sprache auch, die **Sprache** zum Beispiel hat, als **erstes Beispiel, eine ganz strenge Disziplin**. Manche lieben Disziplin, andere hassen sie, zum Beispiel, die **Grammatik**. Erster Fall, zweiter Fall, alle möglichen Deklinationen usw., das ist **ganz straff, Gesetz**. Aber **andererseits, hat die Sprache eben das, was der Dichter kann**. Der spürt, mit einem Wort, tausend Möglichkeiten. Und jedes Mal, ändern sich die Möglichkeiten. Jedes Mal, hat es eine andere Farbe bekommen, der Dichter spürt das, der lebt das und der sagt, ich brauche diese ganze Grammatik nicht, er braucht sie aber doch, er benutzt sie schon, will die Spannung an beiden Seiten. Sprache zeigt also schon, **das Wort, es ist einerseits gebunden, an eine Grammatik, andererseits, ist es so frei, wie nur möglich**. Der **Mensch selber, als "Ausdruck des Wortes"**, könnte ich sagen, ist auch Ausdruck, einer Disziplin, eines Gesetzes. Sein Mut, ist gesetzmäßig aufgebaut. Atmen, alle Reaktionen, die Nerven, alles gesetzmäßig und doch, ist er wiederum so frei, wie nur möglich.

30:11

Wenn man sagt, der Mensch nur gesetzliche Bücher liebt, für allerlei Leute, man meint populäre Bücher, wo erzählt wird ... der sagt, es ist schrecklich langweilig, so ein Mensch zu sein. Mensch hört auf, so eine Fabrik zu sein. Zum Glück, kann er "explodieren" und schlägt das ganze "Gesetz" und lebt, wie er will. Kann sich mal betrinken, kann mal einen verhauen, oder verhaut werden. Ganz gegen das Gesetz. Zum Glück,

gibt es das beides, nicht nur die eine Seite. Und **das Leben existiert eben, von beiden Seiten**. Das, zum Beispiel, in der heutigen Zeit, in den letzten 10 Jahren, so viele Leute, gerade weil die Welt glaubte, wir können jetzt alles regeln, wir haben jetzt verstanden, wie Technik funktioniert, wir haben verstanden, wie Medizin funktioniert, wie die Gesellschaft funktioniert, sogar der Frieden funktioniert, **alles "können" wir**. Die **Welt wurde so langweilig, dass eine ganz Generation versucht zu fliehen, in einen Rausch, eben, die andere Seite**, es langweilt mich, dieses, es ekelt mich sogar. Ich will das gar nicht, ich will gerade frei sein und wenn das so diszipliniert ist, dann will ich den Rausch.

32:07

Wir werden beim **Sprachunterricht** sehen, dass die Sprache, nicht nur die Grammatik als Gesetz hat, sondern, dass das **Gesetz der Sprache, noch viel weiter geht**. Die Sprache, hat nicht nur Grammatik, **die Sprache, könnte man, wie eine "Mathematik" auch sehen, eine ganz wunderbare Mathematik**, wirklich so faszinierend und mitreißend, dass man sagt, das ist gewaltig und zu gleicher Zeit spürt man und das kann es doch nicht sein, wenn nicht das Wort frei ist. Wenn ich eine mathematische Formel habe, für "gut", oder "Liebe" und nicht "gut" verstehen kann, was Gut-Sein ist und Geliebt werden bedeutet, oder lieben, dann ist auch nicht. **Wie kann es nur sein, dass es eine Formel gibt und doch ist es frei?** Wiederum dieses Spannungsfeld. Könnte es nicht vielleicht sein, dass eben **beides sein muss?** Dass es sonst nicht existieren könnte. Dass Sprache nur Freiheit wäre und keine Disziplin, wäre es nicht möglich. Wie der Mensch, wenn er nur Freiheit ist und kein Gesetz bei ihm herrschen würde, er auch nicht existieren könnte.

33:47

So sehen wir, zum Beispiel auch, in der Natur, nicht nur extrem "links, rechts, gut und böse", aber auch, wir sehen **zwei Pole**, die sich in der Natur nennen, **"männlich" und weiblich"**. Und **wir wissen**, dass **die Welt nicht verstanden werden kann, "männlich"**, weder aber "weiblich", dass **die Welt nur verstanden werden kann, wenn eine Einheit, von männlich und weiblich, zustande kommt**, denn wir sehen, in der ganzen Natur, in "der ganzen" Natur, dass **alles, was eben**

zustande kommt, Frucht ist, von "männlich und weiblich", bei Pflanzen, Tieren, Menschen, aber auch weiter, in allen Begriffen. Wenn nur männliche Pflanzen da wären, wäre alles schon tot. Es existiert eben, sehen wir auch dort, im Ausdruck, **weil, die beiden zusammen kommen, kann eine Frucht sein, kann ein Resultat sein.**

Also, wenn wir das Leben nur sagen, ich will **das Leben nur als gesetzmäßig sehen**, wie die Wissenschaft das auch tut, die Gesetze sind so, Lebensgesetze, Hygienische Gesetze, wie man sich benehmen soll, Gesetze, moralische Gesetze, religiöse Gesetze, Naturgesetze, überall "Gesetze". Wenn nur das wäre, es könnte nicht existieren. Dem gegenüber, steht eben, der Begriff, der sagt, "Gesetz-los", frei, ganz frei. Aber, wenn alles nur frei wäre, wiederum nicht. Es ist wiederum, wie "männlich und weiblich". **Es scheint eine "Vermählung", eine "Ehe" möglich zu sein, zwischen diesen beiden, damit überhaupt, etwas zustande kommt.** Auch in unserem Denken, in unserem Verstehen, in unserer Einsicht, kann nur etwas zustande kommen, weil man die beiden Pole, bei uns hat.

Und deshalb sagte ich, in den Jahrzehnten, in denen ich studierte und das dozierte, habe ich immer gesagt, wie ist hier ein schrecklicher Chaos von Missverständnissen, denn es ist nur eine Seite. Sehr schön, gesetzmäßig, mathematisch prima, stimmt, aber **wo, ist die andere Seite?** Oder, es begegnet Leuten, die die andere Seite kennen und sagen, ach, das ganze Studium ist dumm, nur, "der Glauben, die Gnade"! Schön, billig, fein, aber es stimmt auch nicht. Es ist genauso unbefriedigend. Die Leute die sagen, entweder das, oder das. Nein, wir wissen zum Beispiel doch auch, heute weiß man das, schon sehr lange weiß ich es schon, dass **die Elementarteilchen der ganzen Materie** eben so sind, dass sie dargestellt werden können, als **materiell, als da-seiend**, aber zu gleicher Zeit sieht man, sie sind **nicht existierend**, sie sind eine Art Energie, eine Art Wellenbewegung, es ist nicht materiell. Es ist nicht weder das, oder das, sondern, **es ist irgendwie, ganz geheimnisvoll, beides**, je nachdem ich schaue, es ist beides, **zu gleicher Zeit**. Das sehen wir schon wieder, **es ist nicht so, dass ich trennen kann, es ist eine Einheit**. Man kann nicht sagen, ich trenne das. Und ich wähle das.

38:27

Sie kennen doch alle auch, nehme ich an, aus ihrem Leben, oder aus der Geschichte, den Widerspruch, zwischen dem, was man nennt, **der freie Wille des Menschen und die Vorsehung**. Dass alles vorher bestimmt ist. Was ist es nun? Ja, das ist eben, **ist das Elementarteilchen materiell, oder ist es Wellenbewegung?** Es ist beides, irgendwie, zu gleicher Zeit. Was ist das Kind, ist es Vater oder Mutter? Schwer zu sagen, es ist irgendwie beides. **Was zustande kommt, ist von beiden Seiten**. Man sagt, du musst gute Werke verrichten, damit ich irgendwie befriedigt werde, oder jemand anderen befriedige, oder ist es Gnade? Beides. Nur Werke, ich glaube, eine große Enttäuschung, denn wo ist dann das andere? Wie kann es sein, dass ich tun muss und ist schon vorher bestimmt? Was ist mein Tun dann? Es sind Begriffe, die ich gerne, während der kommenden Stunden, mit euch besprechen will, muss sogar, wenn wir die Sprache, wirklich verstehen wollen, was Sprache ist.

40:00

Denn Sprach ist wirklich viel, viel mehr, als nur die Kommunikation, als die Verbindung mit dem anderen, dass ich Worte rede und der versteht es. Wir werden sehen, das Wort, das ich spreche und das Sie sprechen, kommt gar nicht so plötzlich bei mir so auf. **Wo kommt das Wort überhaupt her?** Ist es eine Phrase, "im Anfang war das Wort"? Was bedeutet es, wo kommt es überhaupt her? Wer ist das Wort, was ist das Wort? **Was tut sich, wenn ich spreche?** Das sind alles Dinge, die uns schon gleich sagen, also auch hier, gibt es die Gesetzmäßigkeit, die Grammatik, das strenge mathematische System in der Sprache und andererseits, das mysteriöse, geheimnisvolle, wo kommt die Sprach her? Wie habe ich die Sprache? Was ist Sprache?

Man weiß, dass Leute, die unter **Hypnose** sind und wenn man denen etwa sagt, in einer gewissen Sprache, die Leute aber nicht verstehen, sagen wir mal, man spricht zu denen in Englisch, es sind aber Russen, die Englisch gar nicht verstehen, einfache Russen. Dann sind sie imstande, in der Hypnose, das Englische zu verstehen, als "russisch" irgendwie. Es scheint so zu sein, dass sie also gar nicht die Sprache brauchen, um sie zu verstehen, dass wenn man irgendwie unter

Hypnose ist, die andere Sprache auch schon kennt. Es gibt schon ganz alte Beispiele, von Leuten unter Hypnose, die plötzlich anfangen eine ganz alte Sprache, die sie gar nie gehört haben, Sanskrit, nie davon gehört, spricht es. Wo kommt die Sprache bei den Menschen her?

42:28

Wo haben die das her, dass sie plötzlich die andere Sprache sprechen können? Wie ist das möglich? Es zeigt schon hier sich wieder, **mit der Sprache, ist viel mehr los**. Es ist gar nicht wichtig, dass man es versteht, was man sagt. Oft sagen die Leute, die, sagen wir, nur Lateinisch in der katholischen Kirche sprechen, oder hören, verstehen doch nicht, oder, in der Synagoge, Hebräisch hören, oder sprechen, verstehen es nicht. **Es scheint in der Sprache was zu sein, das doch wirkt, auch wenn man es nicht versteht**. Also wiederum, hat sich gezeigt, es wirkt so, dass **je mehr der Mensch eigentlich, als Mensch engagiert ist dabei, wir würden sagen, "emotional", dabei engagiert ist, desto besser wirkt das andere**. Je mehr "trockener" er ist, rational, desto weniger wirkt es. Es wirkt schon, aber weniger, schwieriger. **Es scheint so zu sein, dass dasjenige, was uns eben zum Menschen macht, eben die Emotion, die Phantasie, die Erregung, dass eben das nötig ist, um das Andere, auch zu verstehen und in Verbindung mit dem Anderen zu kommen**.

43:53

Ich habe selber erfahren, wenn man unterrichtet, so, wie manchmal unterrichtet wird. Man **"liest vor"**, dann gehts nicht, sie verstehen es ein bisschen, aber, **es geht nicht rein**. Wenn das **Emotionale, gleich da ist und die Verbindung zum Emotionalen da ist, wird gleich verstanden und ganz anders verstanden**. Ich kann es **nicht erklären**, denn erklären, wäre schon wieder, rational, mathematisch. Es ist "etwas anderes" los. Heute ist man zum Glück in der Wissenschaft so weit, dass man sagt, **Es gibt das Andere also**. Wir können nicht immer die Augen schließen und sagen das existiert nicht, ich will mit dem anderen nichts zu tun haben, es gibt es und versucht jetzt, das irgendwie wiederum, proportional, gesetzmäßig, zu fangen.

Und wir sehen, das Gesetzmäßige, löst sich auf, in das Gegengesetzliche, es scheint eine Verbindung zu sein, wo man sagt, es sind Nuancierungen, **es gibt ein Gebiet, ein Grenzgebiet, wo Gesetz ist und Gegen-Gesetz, wo beide Realitäten, beide Wirklichkeiten, zu gleicher Zeit existieren.**

So also, möchte ich gerne, Sprache, mit ihnen jetzt durchnehmen, dass wir anhand einer **Ursprache**, die wir **zu gleicher Zeit also lernen und erlernen, doch das Andere wieder sehen** und dann werden wir die Sprach viel leichter lernen und wird interessant werden können. Nicht trockener Unterricht, sondern, man sieht an Beispiel jetzt, was Sprache eigentlich ist. Wir werden uns fragen müssen, was sind also Buchstaben? Was sind das, wo kommen die her? Warum ist ein Wort auseinander zu bringen, in Buchstaben?

2022-10-08

02_“EBER“-JENSEITS - „GRUNDSTEIN DER WELT“ - BEIDE SEITEN

ewer, Ich und das Nichts, beide Seiten. Grundstein der Welt, Schweigen.

Nach diesen allgemeinen Einführungen, doch nicht zu lange hinaus zögern, den Unterricht der Sprache selber. Also, ich will deshalb, in der 2. Stunde, die 1. Stunde war besetzt mit anderen Dingen und Informationen, möchte ich also gleich anfangen, etwas vom Hebräischen zu sagen.

Erstmal, **der Name dieser Sprache**, zeigt uns schon etwas, nämlich, das Wort, das im Hebräischen selber, hebräisch dann sagt, bedeutet, zu gleicher Zeit, eigentlich, gar nicht die Sprache, es will ansich sagen, "**von jenseits**". Das Wort, für die Sprache, kommt, wie man so geschichtlich sagt, her, von einem Menschen, der "**eber, ewer**", **ajin-beth-resch 70-2-200**, hieß, **sagt man, geschichtlich**. Und das ist **einer der Stammväter der Bibel nach Noach (Gen. 10, 24)**. Tut aber im Moment nichts zur Sache.

Dieser **Ewer, Eber**, oder "Jewer" wie man manchmal falsch, verballhornt sagt, **von dem kommt der Begriff überhaupt dieser Sprache**, sie heißt nach ihm. Aber der Name selber, bedeutet auch etwas, auch das sollten wir lernen, dass **Namen überhaupt immer etwas bedeuten, für uns**. Weil wir die Sprache immer so schläfrig aufnehmen und weiter geben, interessiert es uns oft gar nicht, was es bedeutet. **Wir benutzen Worte und wissen gar nicht, was die Worte bedeuten**. Zum Beispiel, "Demokratie", auch so ein Begriff, was bedeutet es? Jeder sagt, wenn er modern sein will, bin demokratisch. Ein Fremdwort, keiner denkt nach, was es bedeutet, was es bedeuten könnte, welches die Konsequenzen sein könnten, von dem Wort. Oder "religiös", was bedeutet das überhaupt? Beim **Namen** auch, sollten wir uns fragen, **was will dieser Name sagen?** Denn jeder Name bedeutet etwas. Es gibt ein Büchlein, heißt so wie "Hans und Gretel", glaube ich, da kann man heraus finden, alphabetisch, was jeder Name bedeutet. Ja, hie und da, wissen die es nicht und geben nur eine Seite davon, aber es zeigt sich, in dem Büchlein auch, dass jeder Name, doch eine Bedeutung hat, irgendwo her kommt.

3:16

Nun, der Name **ewer**, von diesem Menschen, der so hieß, bedeutet auch, **an der anderen Seite, jenseits eines Flusses, aber auch, jenseits einer Welt**, könnte man sagen, **jenseits einer Wirklichkeit**. Es ist also **dem Namen nach schon, eine Sprache, die nicht an "dieser Seite" ist, wo wir immer da, die eine Seite kennen, sie kommt von einer "anderen Seite"**. Und sie **kommt von der anderen Seite und lebt aber doch auch hier**. Es zeigt sich also, dass der Name der Sprache, schon in sich das trägt, es ist nicht so ganz einfach, mit der **Sprache, sie ist "anders"**. Und wie ich schon sagte, in der ersten Stunde, **es ist ein Versuch, an einer Ursprache zu zeigen, was mit sprechen, mit dem Worte, los ist**. Das kann man hier auch dann verstehen, dass wenn diese **Sprache wirklich von woanders her kommt**, nicht von der Realität, die wir hier kennen, sondern eben, so könnte man sagen, **von einer Gegen-Realität**, so, wie Leben und Tod, oder Himmel und Erde, so kann man dann sagen, dann ist **die Sprache also, muss etwas in sich haben, die jenseitig ist, anders ist, wie das Leben hier und dennoch, kann sie hier benutzt werden und wird benutzt**.

5:06

Meines Wissens ist das die einzige Sprache, ich sage, "meines Wissens", **denn ich kenne nicht alle Ursprachen und bei den modernen Sprachen, brauchen wir gar nicht zu suchen, das geht sowieso nicht.** Aber, **sofern ich weiß, bei den alten Sprachen, gibt es eigentlich nur beim Hebräischen dieses Phänomen, dass dort, sich etwas zeigt, nämlich, was ich sagte, eine ganz, extreme Gesetzmäßigkeit, so stark, wie keine Sprache es hat, oder es haben könnte** und zu **gleicher Zeit eine derartige Freiheit, weil jede Sache, gleich die Gegenseite kreiert, eine derartige Freiheit und im Gefühl und Empfinden der Sprache, dass man sagt, nur in dieser Sprache, kann ich richtig empfinden, was nun da gesagt wird.**

Wie ich schon in der ersten Stunde sagte, **man kann Glück nur empfinden, wenn man versteht, aber auch empfunden hat, was "Unglück" bedeutet.** Man kann, Verbindung, Einheit, nur verstehen, wenn man weiß und erfahren hat, was Einsamkeit, oder noch schlimmer, Verlassenheit, bedeutet. Man **kann also auch nur verstehen, was Leben ist, wenn man Tod erfahren hat.** Und welcher Mensch, hat nicht irgendwie, wenn nicht jetzt, dann jemals, doch auch, den Tod erfahren?

So ist es mit **dieser Sprache**, weil sie eben, **das eine Extrem in sich hat**, des ganz stark Gesetzmäßigen, kann sie eben **das andere Extreme**, in sich haben, **der Ausdrucksmöglichkeit** die **so tief und so weit geht und so stark empfunden werden kann, wie es sonst nirgendwo möglich ist.** Das zeigt hier schon gleich, wenn ich sage, diese Sprache, ist von "jenseits", gerade **weil sie das Jenseitige so stark hat, kann sie diesseitig, auch, auf diese vollkommene, man kann sagen, wirklich vollkommene, exakte Art, funktionieren.**

8:08

Das bringt mich gleich, auf das Thema, das wir besprechen müssten, nämlich, **im Hebräischen, ist das Wort, in seinen Buchstaben, zu gleicher Zeit auch, Ausdruck von Quantität, von Zahlen.** Das hat nichts zu machen, mit dem, was der Laie, oder der "blöde" **Kabbala-**

Mensch, **Kabbalistik** nennt, **gar nichts mit dem zu tun. Ich habe immer Schreck vor diesen Büchern und Erzählungen die immer glauben, etwas davon zu wissen, die wissen sowieso nichts davon.**

Es hat ganz eine andere Bedeutung nämlich, wenn ich sage, dass das **Wort, das Gefühle darstellen kann, ausdrücken kann zum leben bringen kann, dass dieses Wort, zu gleicher Zeit, ganz streng, gesetzmäßig ist, wie eine Zahl.** Wenn man sagt 2 x 2, ist 4, ist so. 3 und 4, ist 7, ist so. Kann ich nichts dagegen tun. Wie kann nun ein Wort, das in sich tragen? Und zu gleicher Zeit diese Freiheit haben, dass man sagt, **es kann zaubern, es kann segnen, es kann fluchen, es kann wünschen, kann alles, kann in andere Welten hinein, wie kann das?**

9:50

Ich weiß, viele Leute sagen, aha, man sagt, das Wort kann auch eine Zahl ausdrücken, aha, das ist "**Kabbala**". Da will ich Sie erinnern daran, wenn Sie deutsch sprechen und sagen, ich "**erzähle**" was, was tun Sie dann, wenn Sie erzählen? Sie "**zählen**" doch. **Eine Erzählung, kommt doch von "Zahl"**. Kein Mensch denkt mehr daran. Warum sagen wir nicht ein anderes Wort für "Erzählung"? Wo haben Sie es her, dass Sie und ihre Ahnen schon sagten "erzählen"? Im Englischen, ist auch Zahl und erzählen, im Französischen auch. Im Hebräischen, genau so. **Das Wort im Hebräischen für Zahl, erzählen, ist das gleiche.**

Wir sehen also, wenn ich erzähle, ohne zu wissen, "zähle" ich, wird "gezählt". Ich sage nicht, ich fange an zu zählen, wenn ich eine Geschichte mache, ich erzähle eine Geschichte, ein schönes Erlebnis, erzähle ich, einen Traum erzähle ich, glauben Sie, ich denke dabei an eine "Zahl"? Keinen Moment, ich erzähle, den Traum, aber, wenn ich erzähle, sagt das deutsche Wort schon, ich "zähle". Zahlen sind dabei. Wie weiß die deutsche Sprache das, so auszudrücken? Wie kommt es, dass der Deutsche, oder überhaupt, der Mensch überhaupt, fast in allen Sprachen, auf diese Art, seine Erzählungen gibt und gar nicht sich bewusst ist, dass das mit Zahlen mal zu tun hat, die er doch ausdrückt.

12:00

Also Sie sehen, Kabbala, ist kein Hokusfokus, wenn ich jetzt spreche, erzähle ich. Überhaupt, das Wort "**Kabbalah**", **ich möchte gerne, das**

hier nicht benutzen, denn es ist immer falsch verstanden. Kabbalah bedeutet eigentlich, **übergeben, einem anderen, etwas überliefern**, sonst, nichts. Es hat nichts mit "zaubern", oder mit "Hokuspokus" zu tun, es ist einfach "übergeben, überliefern". Also, was eigentlich dort, wo man davon noch weiß, was Kabbala ist, ist nichts anderes, als, man weiß, **es ist etwas, was überliefert wird** und nicht nur überliefert, wie der Mensch dann oft glaubt, der langweilige Mensch, er glaubt, es ist überliefert in Büchern, oder in Erzählungen, von alten Weisen, die es überliefern, nein, Kabbalah, ist **zu gleicher Zeit auch, ganz lebendig**, denn **auch heute, wird überliefert**. Nicht im Sinne, dass ich sage, ich muss ein Buch aus der Bibliothek heraus suchen, wo die Überlieferung gedruckt ist, **es wird auch überliefert einem Dichter**, könnte man sagen, **einem Erfinder, einem Maler**, wie kommt er dazu, das so zu tun? **Einem Erzähler, wird überliefert**. Also, **wenn das nur so wäre, dass früher mal Weisheit war und heute, nur Dummheit ist, haben wir getrennt**. Was ich in der ersten Stunde sagte, **tun wir bitte nicht**.

Genau so, war früher Dummheit und ist heute, Weisheit.

Überlieferung, kann auch rückwärts gehen. Ich weiß, wie ich mich zum ersten Mal sehr gefreut habe, wie ich in meinen eigenen Mathematik Studien, wo man verschiedene Dingen so begegnet, sah, dass etwas, was ich schon las, aber **mit entdeckte beim Lesen**, das **Zeit, nicht nur vorwärts geht, sondern, auch rückwärts geht**. Herrlich. Man kann sogar rückwärts, in Zeit gehen. Sonst, wäre es ganz schrecklich, das Rückwärtige, ist verloren, es geht nur vorwärts, das bleibt zurück. **Man kann rückwärts in der Zeit gehen**. Die Zeit selber, mathematisch, physisch, ist möglich, man kann mit ihr rechnen, dass sie rückwärts geht.

14:40

Was ist aber Zeit? Würde sagen, Entwicklung und **Entwicklung bedeutet immer, vorwärts entwickeln**. Es scheint **nicht wahr** zu sein, **es scheint auch physisch, wissenschaftlich, so zu sein, dass es auch rückwärts möglich ist**. Also, wir sehen hier schon wieder, **wir sollten aufpassen**, einer Sache, in der Überlieferung zu sagen, es ist mir nur überliefert von "früher", es gilt nur das Vorherige, wird erzählt, nein, **es kann auch Heute und Jetzt, auch hinein kommen**. Überhaupt, wir

wissen gar nicht, wir kennen nur eine Art Kausalität, **wir kennen nur Ursache und Wirkung**. Dann wieder Ursache, neue Wirkung und so geht die Geschichte weiter, sagen wir.

In der Mathematik, Physik sehen wir, es ist nicht wahr, **es gibt auch eine andere Kausalität**, die zurück geht, die sagt, **Wirkung erst, Ursache dann**, usw., geht zurück. **Verstandesmäßig, nicht möglich**. Ich kann mir das nicht vorstellen, ich könnte noch verrückt werden. Ich brauche nicht, denn meine Fantasie stellt es sich schon selber vor. **Wenn man lebt, kommt es einem, von selber**.

Und **die heutige Wissenschaft** ist tatsächlich an eine **Grenze** gekommen, **wo sie selber erfährt, es war nicht so, wie wir glaubten**. **Wir glaubten alles wäre schon gefunden und erfunden**. Sie wissen, anfangs des Jahrhunderts, da gab es **ein berühmtes Buch von Ernst Heckel, "Die Welträtsel"** und **wenn man das liest, ist alles schon erfunden**. Alles weiß man, **alles wird erklärt**. Wenn man das heute liest, kann man nur ein bisschen lächeln, ach, nicht mal "blöd", es ist schon ganz vorbei. Und **man glaubte damals wirklich in der Zeit des Fortschrittes alle müssten nur weiter suchen, dann würden sie es finden**. **In jenen Zeiten war ein "Herr Professor" ganz wichtig**. Schade, dass ich damals noch nicht "Professor" war, die es wurden, konnten alles, die wussten alles, die hatten das Geschick der Welt, in "ihren Büchern, ihrem Gehirn" irgendwo hatten sie es, in den "Taschen".

17:29

Heute sieht man, es ist ganz anders. **Man sieht die Grenzen**. Es gibt schon seit 20-30 Jahren ein Buch, **"Die Grenzen der Wissenschaft"**, man sieht schon, es gibt ganz andere Dinge. Es gibt auch in der Welt, was man nennen kann, **"a-kausal"**, also, **gar nicht mit Ursache und Wirkung**, etwas kann kommen, ohne Ursache. Wo kommt es her? Keine Ursache, es ist da. Wenn du suchst, mit Ursache, findest du nichts, es ist da. Also, **das stört doch ganze Welten**. Wir dachten immer, ich muss etwas anzünden, dann brennt es. Es kann brennen, ohne angezündet zu werden. Es kann brennen, ohne verbrannt zu werden. Flammen und es bleibt existieren. **Denkt man in der Bibel, an den brennenden Dornbusch**, ist alles möglich. Wenn ich das von der **Bibel** gerade sage,

die Sonne sagt die Bibel, stand still und der Mond. Alle gescheite Astronomen usw., die sagen, das ist nur symbolisch, allegorisch, das kann nicht. **Ich weiß nicht, kann schon, ja, wissenschaftlich nicht, aber es kann doch. Wenn ich versuche, das wissenschaftlich zu erklären, dann streiche ich eben, diese "andere Dimension", wovon ich sagte, es gibt immer die andere Dimension auch. Immer beide Seiten.** Warum nur eine Seite? Warum soll ich das wissenschaftlich erklären? **Sollen wir mal der anderen Seite auch die Möglichkeit geben, dass sie auch da ist.**

19:21

Wir wollen oft Wunder, "erklären", das Wunder war so, der Mann, war suggestiv, war beeinflussbar, du bist sehr suggestiv, hast ihn beeinflusst, "dumm". Warum kann es nicht mal sein, dass etwas geschah, ohne, dass ich es wusste und er es wusste und es geschah. Kann doch, man sieht's, es geschieht oft. **Nur wir sammeln diese Daten nicht, denn sie stören unser Weltbild, das so stimmte.** Wenn wir sammeln würden, dann würden wir sehen, dass genau so oft, Dinge geschehen, ohne Ursache, ohne dass man es beabsichtigte, wie, dass es geschieht, mit Ursache und mit Absicht. Nur **wir meiden das, wir wollen es nicht wissen.** Es stört uns in unserem Gang. **Wir wollen so gerne die Welt geordnet haben,** noch immer wollen wir das. Zum Glück, ich sagte es schon, gibt es eine "**Revolution**" die sagt, **ich brauche die "geordnete" Welt nicht,** ich mag sie nicht. Das ist die Welt nicht, die Wahrheit nicht. Ich mag eben eine andere Welt.

20:40

Also, ich kehre zurück zum **Begriffe der Sprache,** wo wir sehen, **in der Sprache von Ewer, Iwri** ist das Hebräische, **ivrit,** vom Worte **ever,** das bedeutet schon, **von der anderen Seite, in dieser Sprache also, die von der anderen Seite ist,** sehen wir, werden wir dem begegnen, dass wir die Sprache sehen werden, als **ganz, streng, gesetzmäßig,** nicht nur in der **Grammatik,** sondern sogar, eine **Formel,** wie ich eine Formel habe chemisch, für Wasser oder für Sauerstoff, oder für Schwefelsäure, Formeln habe, **so ist jedes Wort im Hebräischen, zu gleicher Zeit, eine "Formel".** Aber, nicht eine Formel, die ich nur verstehen kann als Formel, dann wäre es tödlich und langweilig, **zu gleicher Zeit erzählt**

die Formel mir, das ganze Leben dieses Wortes. Die Formel entflammt bei mir, diese Flamme, entzündet die Flamme, wodurch ich sagen kann, jetzt erst, verstehe ich, was das bedeutet, was das sagen will. Und Sie brauchen sich gar nicht zu fürchten, das alles, ist so **einfach**, eben, weil es menschlich ist, dass **jeder es verstehen kann.**

Ich habe immer oft bei Kollegen von mir, die schwer dozierten und immer sehr kompliziert dozierten, habe ich immer gesagt, nur der "Teufel" kann das verstehen, so kompliziert ist es. Was Wahrheit ist, muss man einfach verstehen können. Muss man einfach darstellen können. Man muss sich nicht zurück ziehen, hinter ein "Gestrüpp", wo es so kompliziert wird, dass man sagt, ich komme niemals durch. Deshalb brauchen Sie gar keine Angst zu haben, wenn ich sage, "Formeln" und "Zahlen" und ich bin ein Mathematiker auch noch, dass man denkt, ach wird ganz "schlimm", kommt Integral, alles ganz kompliziert wird es, aber gar nicht. Es ist, dass jeder Mensch, was er auch ist und wer er auch ist, sobald er da ist, so kann er auch das wissen. **Es sind Dinge, die ganz einfach sind, es ist alles ganz simpel.**

23:47

Man muss nur bei dem, eben aufpassen, **immer, beides, zu gleicher Zeit sein**, sozusagen, **männlich und weiblich**. Man soll verstehen, auch in der Gesellschaft, von der Menschheit, **wir sollen die Trennung nicht so stark machen**, "das ist männlich", "das ist weiblich", beides! Warum hat die Sprache zum Beispiel, die meisten Sprachen, auch das Hebräische, keine Worte, männliche und weibliche? Warum, auch im Gegensatz, was will es? Die Sprache sogar. Wir sehen also, **es will** von beiden Seiten gesehen werden und deshalb glaube ich, wenn man die Sprache nur sehen will, aha, ich habe jetzt ein Instrument bekommen, womit ich alles analysieren kann und Zahlen machen kann, ich kann zusammen bringen das, ich habe "ein System", ich werde ganz "gescheit". Sie gehen zugrunde an Gescheitheit. Denn es führt zu nichts.

Man soll auch zu gleicher Zeit, wenn man das sieht, **die andere Seite funktionieren lassen**, nämlich, **in seinen Vorstellungsmöglichkeiten**, in seiner künstlerischen Möglichkeit, die er hat, jeder Mensch, seine Phantasie, er soll auch sagen, **beides zu gleicher Zeit, dann, haben die**

Zahlen Leben. Man will dann Leben ausdrücken im Gesetz. Jeder Künstler, der das schafft, schafft nach einem Gesetz, das Gesetz, kann auch das Gesetz des Chaos sein. Denn, es muss chaotisch sein. Es kann eine Disharmonie sein. Aber es ist ein Gesetz dann doch wieder. Es muss nach einem Gesetz geschaffen werden. **Es kann nicht einseitig nur.** Das ist, **was man gleich auch bei einem Kunstwerk spürt.** Dieser Mann, glaubt, es ist sehr schön und die Gesichter sind sehr lieb, oder sehr häßlich, aber, das langweilt mich, weil man spürt, das ist einseitig, dann hat man **nur die eine Seite spürt. Das andere, hat er gar nicht erlebt.** **Ich glaube das, kann ein Kunstwerk zeigen, hat es beide Seiten in sich.**

Und ich glaube, keiner kann's erklären wie es dann ist, denn auch das, kann man nur spüren. Wenn man ein Kunstwerk erklärt, ab wann es ein Kunstwerk ist, das ist schon falsch, das kann ich eben nicht erklären, das muss man **spüren**... Denn wer es machte, wer es zustande brachte hat... Manchmal ist ein "See", hat so schöne Farben, dass ich sage, herrlich, das ist ein Kunstwerk, wenn ich ein Bild sehe, das genau die gleichen Farben hat, nein, das ist **Kitsch**, warum? Weil der Mann, oder die Frau, die Kitsch machte, derjenige, **der Kitsch machte, der hat eben nur die eine Seite, in sich gehabt.** **Mathematik, ohne Phantasie, ist Kitsch.** Sprache, nur Grammatik, ist Kitsch, ist keine Kunst. **Sprechen, muss beides, zu gleicher Zeit sein und dann werden keine Missverständnisse im Sprechen sein.** Dann wird man sprechen können und verstehen, **wohin führt das Wort und wozu, führt das Wort. Das kommt dann, wirklich zustande.**

27:45

Ich möchte nun, grade, um diese Sprache einzuführen, **einige Begriffe, erst einfach philosophisch, besprechen.** Und erschrecken Sie auch nicht, wen ich sage, "philosophisch", auch schönes Wort, das klingt sehr "gelehrt", ich will nur damit **paar Dinge besprechen, wie wir eben im Denken, zusammen, ausarbeiten müssten.** Ich sagte, heute Abend, zu Anfang, **man kann Glück nur verstehen, wenn man auch Unglück erfahren kann.** So sagt man auch, man kann **das Sein nur verstehen, wenn auch das Nicht-Sein empfunden und erfahren wird.** Denn was ist das Sein?

Wissen Sie, im Hebräischen, ist **die Wurzel, vom Namen von Gott**, von einem Namen von Gott, ist **das Wort "Sein"**. Einfach, **das "Sein", das ist die Wurzel vom Namen**. Und dieser Name, wenn wir das sagen "Gott", was bedeutet "Gott"? **Ich weiß nicht, aber, man denkt nicht darüber nach**. Dieser Name will also sagen, wir werden das besprechen später, ich will heute noch ohne Hebräisch eine Einführung geben, wir werden das alles sehen, besprechen, zählen, sogar, nicht nur zählen, "er-zählen" dabei, empfinden, **das Sein, ist der Name Gottes** und **deshalb, wird erzählt und empfunden, dass dem gegenüber, eigentlich, auch, ein Nicht-Sein existieren soll**. Was bedeutet ein Nicht-Sein? Was bedeutet ein Nichts? Manche Leute sagen, mir gefällt das **Leben** nicht, ich **beende** es. **Dann denke ich mir immer, aber weißt du, dein Grund des Lebens, ist im Sein. Du kommst vom Sein nicht los**. Du kannst, das Sein ändern, so, oder so, wer sagt, dass es anders wird? Davon reden wir auch ein anderes Mal. Aber, **das Nicht-Sein, ist ganz was anderes, wie der Tod**. Was ist das Nicht-Sein? Was ist das "Nichts" überhaupt?

31:07

Oft sagt man, "Nichts" und denkt dabei nicht weiter nach, was das "Nichts" bedeuten könnte. Im Hebräischen zum Beispiel, das Wort für Nichts, ich schreibe es hier in deutschen Buchstaben auf, weil es ist die erste Stunde ist, der erste Abend, wir werden tatsächlich, nach einiger Zeit, das Hebräisch auch besprechen. Das Wort im Hebräischen, für das Wort **Nichts** ist **ajin, alef-jod-nun 1-10-50** und dieses Nichts, hat dieses Wort **ajin**, hat auch, in seinen Buchstaben, den gleichen Bau, **die gleichen Buchstaben**, könnte ich sagen, wie das Wort für, "**Ich**". Das Wort "Ich", ist **ani, alef-nun-jod 1-50-10**, im Hebräischen und wird von den gleichen Buchstaben geschrieben, wie das Wort. Kann man im Deutschen nicht so sehen, im Hebräischen schon, die gleichen Buchstaben. Hier zeigt sich also, dass wenn ein Mensch sein "Ich" erkennt und ein "Ich" ist, dass zu gleicher Zeit für ihn, das "Nichts", auch existiert.

Das hat gar nichts zu tun mit Leben und Tod. Das ist ganz etwas anderes. **Leben, eben, hat als Grundlage, das Sein**. Und **dann ist der**

Tod mit inbegriffen. Der **Tod ist nicht das Nichts.** *Tod, ist eine andere Art, Leben.* Wie ein anderer Ausdruck sagt, **Tod könnte auch erklärt werden als ein anderer Traum, denn Leben ist ein Traum, der Tod, ist ein anderer Traum.** Wir leben, das Leben, ist ein Traum, wird gesagt. Das steht auch sogar in der **Bibel**, in den **Psalmen, 90**, ist wie ein Traum, der vorüber geht, ist das ganze Leben. Man erwacht aus einem Traum. Aber der Tod, könnte, ein anderer Traum sein, wiederum, ein Traum.

33:36

Man spricht von der Wirklichkeit, wo in der Wirklichkeit eigentlich, alles, was hier geträumt wird, dort, real, da ist, aber alle Träume so, alle Möglichkeiten. Also das, **Leben und Tod ist was anderes, das ist aus dem Sein.** Das **Nichts, ist was anders.** Das **Nichts, ist nur möglich zu verstehen, wenn man das Sein versteht.** So wird dann auch gesagt, das, was man als Schöpfung versteht, **was der Mensch als Schöpfung versteht, das, ist nicht das Sein an sich, Schöpfung bedeutet eben, ein Sein, dem gegenüber, ein Nicht-Sein, zustande kommt.** Es kann sogar bedeuten, dass das Sein nur existieren kann, wenn ein Nichtsein, sich zur Grundlage stellt. Mit anderen Worten, **es könnte bedeuten, dass jemand sein Sein opfert, zum Nicht-Sein, damit überhaupt, Sein, existieren kann.**

Sie sehen, **wieder, beide Seiten.** Es **gibt eigentlich nicht Sein, die Existenz, wenn nicht woanders, ein Aufheben der Existenz ist.** Und wir **sehen es, fortwährend, in unserem täglichen Leben auch,** in kleinen Dingen auch, denn es kommt zustande, eben, weil etwas anderes geopfert wird, schon darin sehen wir es. Ich kann nicht etwas tun..ich muss das andere opfern, woanders nicht sein und hier sein. **Sein, bedingt eben schon, dass ein Nicht-Sein da ist.**

Das will auch sagen, **Sprache kann nur existieren, wenn auch die Möglichkeit der Kommunikation, ausserhalb Sprache, da sein kann.** Die Leute glauben, sehr oft, man muss nur leben, um sich zu verstehen. Könnte es nicht sein, dass **Grundlage zum Verstehen, eben das Schweigen sein könnte?** Ist es nicht ganz merkwürdig, dass erzählt wird, dass **der "Grundstein der Welt", (even schethijah, alef-beth-nun**

1-2-50 schin-thaw-jod-heh 300-400-10-5) was wir uns darunter vorstellen müssen, ist ganz egal, jeder kann sich vorstellen, was er will. Dass der Grundstein der Welt, eben als **Wurzel seines Wortes, die gleiche Wurzel hat** (Weinreb reduziert Zahlenwerte öfters auf den kleinsten gemeinsamen Nenner der Wortwurzel, und das macht er auch bei *schethijah, schin-thaw-jod-heh 300-400-10-5* und *schathaq, schin-thaw-qof, 300-400-100* - also 3-4-1...), woraus das Wort "schweigen" (**schathaq, schin-thaw-qof, 300-400-100**), auch da ist. Dass also, eben **das Schweigen, das auch das Nichtexistieren, in sich enthält**, so wichtig ist. Wenn ich auf alles antworten muss, was man mir sagt, wäre es sehr einseitig. Ich glaube, ich könnte vieles beantworten, während ich schweige, auf die Frage sogar, mit schweigen antworte, denn, nur **dieses Schweigen kann eben sein, kann Worte kreieren, weil die andere Seite ist.**

38:01

Ich hoffe, dass diese Art Denken für Sie, am ersten Abend, nicht zu schwer ist, dass Sie versuchen, mit zu kommen, ich werde nicht immer so philosophisch sein, aber, **ich glaube, es ist wichtig, gerade am Anfang, diese Dinge, klar zu sehen** und nicht sagen, eine Sprache, jetzt kann ich wiederum sprechen, lesen, mich da verständigen, das kann man sowieso. **Aber könnte nicht ein Sprache auch so gelernt werden, so verstanden werden, ich lerne die Sprache und sehe im Worte auch jetzt, jetzt schweige ich.** Ich kenne das Wort, ich schweige jetzt aber. Ich sage nichts.

Warum wird so oft, **einige Male, in der Bibel** gezeigt, **dass in den entscheidenden Momenten**, wo gesagt wird, **jetzt könntest du was sagen, da schweigt er gerade.** Tue, was du willst, egal. Warum gerade? **Weil das Schweigen eben, das Sein ermöglicht.** Wenn er gesprochen hätte, wäre das Sein, schon ausgesprochen, weg. Das Wort, bildet schon das. Wer weiß, hat schon die Redensart gesagt, dass **Sprechen Silber ist und Schweigen Gold**, schon, in der Wurzel, schon damit zu tun hat. Nicht nur dass es gescheit ist, manchmal zu schweigen, aber, dass **ganz tief, das auch darin steckt, dass man im schweigen und durch schweigen, viel mehr verstanden wird.** Es gibt Momente im Leben, von denen werden wir noch sprechen, auch im Leben, wie das

überliefert wird und ich meine nicht nur überliefert, aus alten Zeiten, sondern auch heute, wo gesagt wird, **an diesem Moment, wo du dort stehst, kannst du nur still sein.** Wenn du jetzt anfängst zu reden, ist es "plappern", das ist Quatsch, jedes Wort, ist jetzt falsch, welches Wort es dann auch wäre. Schweige nun mal.

40:26

Sie wissen, es gibt **Kulturen**, wo man, wie man das hier sehr oft missversteht, wo gesprochen wird vom Meditieren. **Meditieren**, ist eben, **nicht nur schweigen, dem anderen gegenüber, sondern auch schweigen, sich selber gegenüber, sich selber, keine Vorstellungen machen keine Bilder machen, einfach sagen, ich schweige vollkommen. Ich bin sogar "Nichts", dass dann, etwas ganz Anderes, anfängt zu sprechen.** Vielleicht sind mal "Schlafkuren" deshalb mal gut, dass man in Ruhe kommt, man nicht die Gelegenheit hat um aktiv, dynamisch zu sein. Dass man mal gezwungen wird, hier endlich mal schweige, ohne dir selber Vorstellungen zu machen. **Es kommt zu dir, wie ein Traum zu dir kommt.** Du träumst nicht bewusst, es kommt zu dir.

Und heute, wissen wir doch alle, wir wollten immer so viel Lärm um uns herum haben, Geräusche, weil wir heute sagen, wir werden all toll, vom Lärm, sollte ein wenig stiller werden. Weil, um uns herum, nur Worte, Worte, Reden, aber auch gedruckte Worte, immer Worte, im Ausdruck.

Also wenn Sie Sprache lernen wollen hier, dann hoffe ich, dass wir diese Sprache, auch verstehen werden, **was bedeutet ein Wort zu sehen, zu kennen**, ich werde es erklären und **jetzt, verstehe ich es, ich möchte mit diesem Wort für mich selber mal schweigen.** Dass ich verstehe, was das Wort bedeutet. **Wie komme ich dann, mit Hilfe dieses Wortes, tatsächlich mal, zur Erkenntnis. Wie führt mich dieses Wort, tatsächlich mal, zum Grund der Dinge?** Und ich will nicht sagen, nur durch Schweigen, kommen Sie zum Grund der Dinge, dann würde ich sagen, nur "männlich", ist die Welt. Nein, sie ist auch "weiblich". Auch Reden, auch Erzählen, auch Drucken von Worte, schreiben von Worte, **beide, zu gleicher Zeit.**

Wie der Mensch, beim atmen, einatmet und ausatmet. Stellen Sie sich vor, wenn Sie nur einatmen müssten, Explosion. Das geht doch nicht. Nur ausatmen, das ginge auch nicht. Wenn Sie nur die Augen offen haben, niemals schließen, aber jede paar Momente schließt sich das Auge doch auch. Und das Herz, nur Blut empfängt und nicht abgibt. Es ist immer beides da, zu gleicher Zeit und dadurch, existiert es. Ich wollte nur sagen, Sprache denken, ich spreche. Aber ich glaube, wir müssten Sprache auch so verstehen, dass sie verstanden wird, das mit Sprache, das Wort kennen, auch schweigen kann. Denn man sagt, **im Anfang, ist das Wort**, da ist das Schweigen, könnte man sagen, **von wo und wer spricht es?** Dort schweigt es und doch spricht es wieder.

Wir sehen, es gibt vieles, vieles, zu besprechen. Das war heute Abend also, eine Einführung nur, damit wir uns ein bisschen kennen lernen und wissen, was das Thema ist. Ich möchte aber, nicht zu lange, bei der Einführung bleiben und schon gerne, nächstes Mal, kommenden Montag, gleich anfangen, praktisch auch, aber, Sie werden sehen, **ich werde nie, nur einseitig, praktisch sein, ich werde immer mit der Praxis, auch die andere Seite bringen**, dass es, wie beim gehen, der Mensch, sein linkes Bein und sein rechtes Bein benutzt. Wir müssen mit beiden gehen. Wenn die **Frucht nur zustande kommt, aus dem "männlich und weiblich"**, keiner darf und kann mehr sein, beide sind unentbehrlich, beide sind da. Keiner kann genau sagen, was "männlich und weiblich" ist auch das ist unklar sogar. Es gibt Nuancierungen, bisschen mehr und bisschen weniger, von dem und dem. So werden wir dann also weiter sprechen.

Ich möchte Sie bitten, nicht gleich jetzt, aber im Laufe der nächsten Male, für Leute, denen es zu schnell geht, oder zu langsam geht, mir das zu sagen. Oder, wenn man es nicht verstanden hat, dann kann man mir das privat sagen. Dann kann ich einkalkulieren, im weiteren Erzählen und dann wird jeder, so gut wie möglich, mitmachen können.

2022-10-10

03_ZEICHEN, SPRACHE, GRENZE, IMMER, ZU GLEICHER ZEIT

beides zu gleicher Zeit. Sprache, Zeichen, Gott spricht, die Welt ist.

Meine Damen und Herren. Zum Teil sind Sie wieder neu da, zum zweiten Mal, manche neue Gesichter. Ich hoffe, dass das, was ich vorige Woche erzählt habe, die Neuen nicht zu viel stören wird, wenn Sie es noch nicht wissen, aber ich wiederhole manchmal, so wird man schon mitkommen.

Wir sprachen von den **Grundlagen des Lebens, des Verstehens** und ich habe versucht, klar zu machen, dass es sich **immer um ein Spannungsfeld, zwischen zwei Extremen handelt**. Dass **niemals** eine **Sache, von unserer Wahrnehmung aus und von unserem Denken aus eindeutig sein kann. Sobald es eindeutig ist, muss etwas was nicht stimmen**. Wir können dies auch, wenn wir diese Bilder richtig verstehen, auch sehen wenn gesprochen wird, **im Anfang, macht Gott Himmel und Erde**. Schon gleich, **eine Dualität**, die als ein **Paradox** da steht und **dieser Paradox, bleibt in allem**. Wir versuchen ihm gerne zu enttrinnen, weil wir es stimmen lassen wollen, nach dem, was wir glauben zu beherrschen, **wir glauben, dass wir das Wahrnehmbare beherrschen, oder beherrschen könnten**. Nur erschrecken wir immer wieder, wenn wir sehen, dass das Wahrnehmbare, eigentlich seine Grenzen hat, dass es sich ausdehnt, in ein Gebiet, das erst nicht wahrnehmbar, aussersinnlich hieß und dass es auch dort hin geht. Und zu gleicher Zeit, entdecken wir auch, dass das Aussersinnliche, in das sinnlich Wahrnehmbare, auch hinein kommt, dass **immer, eine Zweiheit in allem ist**.

Einer der **großen Denkfehler** ist, wenn man spricht von "**Körper und Seele**". Das ist, ein vielleicht verständlicher Fehler, ich bin nicht so mehr geneigt zu sagen, wenn man weiß, kann man schon verzeihen, wenn man es versteht, ich glaube, das Verzeihen sollte man auch etwas vorsichtiger nehmen, denn, wo ist überhaupt die Grenze, zwischen das, was man Fehler nennt und dem anderen, das man in ein ganz anderes Gebiet verbannt hat, nämlich, "Sünde", ist auch, trennen. Es ist hier, etwas ganz anderes. Man kennt Sünde so, im Moralischen gebracht,

dann Strafe, oder Lohn versprochen, aber Fehler hat man wieder, in ein anderes Gebiet hinein gezogen und dort, ganz andere Dinge sich vorgestellt. Das Ganze also, diese **Trennung, "Körper-Seele"**, ist also ein großer Fehler und **in meinem Gefühl auch, der Anfang auch von viel Sünde**. Denn, **es gibt keinen Widerspruch, "Körper-Seele"**, es ist nur, **eine Nuancierung** und zu gleicher Zeit, **im äusseren Körperlichen, könnte man sagen, ist auch das allerfeinste Seelische, wenn ich so mal sprechen darf, in diesen Begriffen**. Wir werden das später anders sehen.

4:19

Man kann also und das hoffe ich, dass Sie das verstehen, **diese Extreme nie trennen**. Wenn man sagt, es ist entweder das, oder das. **Immer, gibt es beides, zu gleicher Zeit**. Und das, habe ich versucht, vorige Woche, ihnen an einigen Beispielen, klar zu machen. Wir werden dem noch weiter begegnen, ich will aber heute, mit unserem Thema, weiter kommen und ich hoffe, Sie verstehen nun, **dass es in allem, eine Zweiheit gibt**, die nicht, die eine, die andere ausschließt, sondern, **nur in unserem Denken und in unserem Wahrnehmen ausschließt**. Wir sagen, entweder ist es **sichtbar**, oder, es ist **verborgen**, sagen wir. Aber **das Verborgene, könnte auch, genauso wahrnehmbar sein, auf andere Art, wie das Sichtbare**. Man kann das nicht so, ein Entweder-Oder, machen.

5:29

Nun komme ich zur **Sprache**. Wir haben damit angefangen und sahen auch, bei Sprache, haben wir einmal, das, was man zählen kann, das **Proportionale**, das, was eigentlich **exakt vorgestellt und dargestellt werden kann**, in Sprache, wie die **Grammatik** das hat. Wir sahen, es gibt in der Sprache die Grammatik, die also ganz systematisch ist, man spürt da, hier ist eine **Regel, ein Gesetz** und **dem gegenüber**, gab es doch auch, **das Gefühlsmäßige in der Sprache**, das man spürt, in einem Wort, ich lasse mich nicht fangen, mit der Grammatik, ich sprengte es, ich bin ganz frei, kann mich frei ausdrücken, es gibt eine **vollkommene Freiheit in der Sprache**. **Beides ist da**. Und ich gab auch als Beispiel, **man kann "zählen"**, die **Buchstaben, im Hebräischen** sind, darauf kommen wir noch ausführlicher zu sprechen, sind eigentlich

keine Buchstaben, sondern Zahlen, sie werden benutzt, als **Zeichen zum lesen und sprechen**, sind aber **im Grunde "Zahlen"**. Nun, **Zahlen**, sind **Dinge, die begrenzt sind**, "2" ist 2 und nicht "3", aber andererseits, hat die **Sprache** wiederum auch hier, **ein ganz starkes farbenreiches Leben, mit allen Möglichkeiten, stecken in der Sprache**. Und man kann nicht sagen es ist entweder mal, nach den Buchstaben zu beurteilen, oder ein anderes mal, nach dem Gefühl, das ich bekomme, wenn ich ein Gedicht mache, nein, **es ist zu gleicher Zeit**. Das **Gedicht, das ganz frei ist, ist gebunden durch die Zahlen, die es wie eine Formel, zusammen bringt**.

8:19

Ich sprach soeben vom Buchstaben. Im **Hebräischen**, kennt man Wort **"Buchstabe" nicht**, man kennt dort das Wort **"Zeichen"**, das Schrift-Zeichen sagt man. Ein **Zeichen**, das wird auch dann so erklärt, ist, was das Wort auch schon enthält, **es "zeigt etwas", ein Zeichen, aus einer anderen Wirklichkeit, die sich hier dann zeigt**. Ein **Zeichen, dass etwas anderes ist**. Wie bei der **Schöpfungsgeschichte** dann auch gesagt wird, **es kommen Sonne, Mond und Sterne**, ebenfalls, wird gesagt, **als Zeichen**. Zeichen von was, wird gefragt? **Zeichen, aus einer Welt, wo das ganz lebendig lebt, wirklich da ist und hier drückt es sich aus, in diesem Zeichen, von "Sonne", mit dem Zeichen "Mond", so wie der Mond hier wahrnehmbar ist und auch zu "tasten" ist, zu fühlen ist**. Dort, sind das nur Zeichen.

So sind die **Schrift-Zeichen, auch Zeichen, einer anderen Wirklichkeit, die da ist**, diese **andere Wirklichkeit**, aber **hier, sich eben zeigt, in diesem Schriftzeichen**. Wir können das wie folgt versuchen zu verstehen, nämlich, wenn ich das Wort von **"Holz"**, spreche, in Deutsch, **dann ist, wenn ich spreche, bei mir ein Bild da, das durch gewisse Zeichen, Laute, zustande kommt**. Ich kenne aber auch "Holz", konkret, wie hier, im Zimmer, Holz haben. Es sind **zwei Arten der Wahrnehmung von "Holz"**. Das eine, ist also **konkret** da, wie ein Baum da ist, **das andere, ist nur durch die Zeichen da**. Es **zeigt uns also, dass Holz und alles andere, auch, woanders ist und durch die Zeichen der Sprache, hier in Laute, zustande kommt. Holz ist also bei uns als Bild da, durch die Sprache und die Laute, aber es ist auch konkret da**.

11:13

Nun hat der Mensch eben diese Sprache, wodurch er, mit der Sprache, mit einer anderen Welt verbunden ist. Das ist auch der Grund, dass **Sprache** im Hebräischen, das Wort ist **safah, sin-peh-heh 300-80-5**, wir werden es später besprechen wieder, auch, **Ufer** ist, eine **Grenze (safatajim, sin-peh-thaw-jod-mem 300-80-400-10-40, Lippen)**, denn **die Sprache steht eben an der Grenze, macht es uns möglich von einer Wirklichkeit, in eine andere Wirklichkeit zu treten.** Das ist auch **der Grund, dass man mit Sprache soviel tun kann.** Man kann einem etwas verständlich machen, man kann einen überzeugen. **Je mehr man emotional**, mit einbezogen ist, **desto stärker, wirkt die Kraft der Sprache.** Und wie ich letztes Mal auch sagte, es zeigt sich sogar, das ist heute schon eine Tatsache, es zeigt sich sogar, dass es für den **Menschen, wenn er nicht zu stark gefangen ist, in dem konkreten Hier, nicht zu sehr gefangen ist in dem Wahrnehmbaren** und nur diesem einseitigen Wahrnehmbaren, wenn er also sagen wir, **meditiert** oder **hypnotisiert** ist, oder, **in einem andern Zustand ist, dann ist es egal, welche Sprache er dann hört, er übersetzt es von selber schon, in die Sprache, die ihm gerade geläufig ist.** Die er im Moment braucht.

13:07

Man hat **Experimente**, wo man also zu Russen sozusagen Englisch sprach, die hatten keine Ahnung von Englisch und die verstanden, weil sie unter Hypnose waren, genau, was gesagt wurde. Konnten es später russisch erklären, konnten kein Wort Englisch. Man hatte diese Experimente schon früher, auf anderen Gebieten gemacht und hat gesehen, dass also, bei der Sprache, was wir als Laut ausdrücken und was verschieden, unterschieden ist, von der einen Sprache, zu der anderen, dass es im Wesen, gar nicht mehr ist. Dass der **Mensch, "irgendwie", ein Urverständnis zur Sprache hat.** Ich könnte sagen, **in ihm lebt, eine Ursprache.** Und was ihm äusserlich gegeben wird, das überträgt er von selber schon, in die andere Sprache. Und es könnte sein, ich nehme an, dass das auch so schon gesagt worden ist, ich habe es so noch nicht gelesen, aber es ist ganz klar, dass es auch weiter gedacht werden kann, **ich gebe es jetzt nur so als eine eigene Auffassung, es kann sogar sein, dass überhaupt, wenn wir etwas**

verstehen, dass wir uns automatisch, was wir hören, übersetzt wird, in diese Ursprache. Dass unser Verstehen, davon abhängig ist.

14:41

Man kann zu Leuten deutsch sprechen, sie verstehen doch nicht, die Sprache, dies sie verstehen könnten. Ich bin schläfrig, oder ich habe keine Lust, es kommt nicht durch, **ich lese und lese es wieder und wieder und verstehe es nicht**. Dann sage nicht bei mir, **dann hat es sich bei dem nicht übersetzt, in die andere Sprache**. Es ist eine **Grenze da, eine Schwelle**, es geht nicht und plötzlich sagt er, ja, jetzt kann ich es, ist durch gekommen, jetzt verstehe ich es. Wie auch alle, haben wir auch manchmal mitgemacht, ich weiß, **ich war in meiner Jugend, so mit 17-18 Jahre war ich ganz schrecklich schlecht in Mathematik**, ich sah es nicht ein, ich konnte nicht. Was ich auch tat, ich wollte gerne doch eine Note haben, dass ich noch weiter kam und **habe mich sehr gequält, und konnte nicht**. Ich hatte auch keine Lust deshalb, es war eben, **ich konnte es wahrscheinlich nicht übersetzen, in die "Ursprache"**. Und plötzlich, ich weiß nicht welcher Tag es war, einige Wochen, **plötzlich, konnte ich es gut und wurde fast genial in Mathematik**, es **ging leicht, ich spürte es, ich habe die Sprache ich kenne es. Als ob plötzlich, etwas bei mir die Möglichkeit bekam, sich zu übertragen, in diese "Ursprache"**.

16:11

Nun, was ist eine **"Ursprache"**? Wie können wir das darstellen? **Ich will hier auch keine Beweise geben**, oder suggerieren, das oder das, wäre eine Ursprache. **Nur bei mir persönlich ist es so, dass ich immer mehr entdecke**, dass **die Sprache, worin die Bibel, in diesem Falle, das AT, zu uns gekommen ist, im alten Hebräisch**, jedenfalls, **mehr Ursprache, kenne ich nicht**, will ich mal so sagen. **Es ist derart klar, in seiner Struktur, wo "zählen" und "erzählen", wirklich identisch sind. Was ich in keiner Sprache sonst finden kann und keiner bisher gefunden hat**. Man kann mal Hokusfokus tun und sagen, ein bisschen helfe ich nach, dann stimmt es, aber **dass es wirklich, richtig, vollkommen stimmt, wie das periodische System der Elemente, der Chemie, dass es wirklich stimmt**, wo ich sage, da muss das sein und da muss das sein, **das gilt nur für diese Sprache**.

Dann will ich gar nicht weiter auf der Ursprache, oder nicht, ich sage nur, **das ist für mich, die Sprache, wo ich am weitesten komme, mit dem.** Und deshalb, wenn wir jetzt mit dieser Sprache etwas weiter kommen wollen, dann will ich diese Sprache nicht, ihnen lehren, im Sinne, dass wir da eine Sprache lernen, sondern, zu gleicher Zeit versuchen, ob wir nicht **Zutritt bekommen, zu einer Art denken und verstehen**, wodurch, diese Übersetzung, von allen Erscheinungen, die wir wahrnehmen, zum Wesentlichen, leichter geht, jedenfalls, dass eine Möglichkeit da ist, dass ich **"Tore" vor mir habe, weil ich habe einen "Schlüsselbund" auch, für diese Tore** und ich muss nur versuchen, **welcher Schlüssel passt da? Ich habe aber das Gefühl, ich habe zu allen Toren Schlüssel**, weiter, braucht es eigentlich nicht, denn, dann spürt man schon, nach eineiiger Erfahrung, wie es dann weiter geht, wie die Türen, die Tore, sich öffnen.

18:42

So glaube ich also, dass es sein könnte, dass **das Verstehen einer Sprache, beim Menschen**, irgendwie, **automatisch**, sagen wir in moderner Terminologie, **wie ein Computer das hin schaltet, zu dieser "Ursprache", oder, je näher es zu der Ursprache kommt, desto schneller, versteht man es: "jetzt, ist mir plötzlich was aufgegangen, ich habe es kapiert"**. Es hängt nicht ab, von der Art, wie man es formuliert, dem Ton, **es hängt einfach ab, ob der eine, das erzählt, der nicht nur erzählt, von der Aussenschicht aus, sondern erzählt, mit seinem ganzen Wesen, dass das Erzählen, bei ihm selber, bis ins Zentrum geht, in den Kern** und derjenige, der zuhört, es auch nicht nur versteht, von der Aussenschicht, sondern, **irgendwie, von dem Erzähler, so geweckt wird, entzündet wird, entflammt wird, dass auch er, bei sich selber, zum Kern, zum Zentrum, auch verstehen und hören kann. Auf diese Art, glaube ich, ist überhaupt der Kontakt, zwischen Menschen möglich.**

Man spürt gleich bei einem Menschen, ob er irgendwas sagt und sich nicht engagiert mit dem, **es "lebt" nicht bei ihm**, der Leib ist so und er erzählt es, liest es vor und hat es studiert, gut, ich muss es mal bewahren, damit ich es ins Gedächtnis bekomme und es gibt **eine**

andere Methode, die das **Emotionale** gibt. **Wo ist die Grenze nun?** **Zwischen** diesem **Emotionalen** und dem, was man dann in der Biologie, sagen wir mal, Psychologie, das gleiche doch, was man dort **Hypnose** nennt, oder Suggestion nennt. Hypnose ist manchmal ein "böses Wort", man will nicht gerne hypnotisiert werden, gewiss. Aber was ist der Unterschied, wenn man etwas hört und sich ganz damit verbindet, oder **derjenige, der es gibt, ganz eindringlich** das gibt und der **andere sagt, ich öffne mich dem**, ich will es hören, **dann, gibt es ein Verstehen**. Wenn er es einfach nur erklärt, wieso, ohne Engagement, dann kann es sein, dass man es irgendwie versteht, aber es geht und kommt und geht, es ist nicht, dass es bleibt. Ich glaube, hier spielt auch dieser ganze **Begriff der Ursprache** mit. **Hier, wird wahrscheinlich übersetzt, in diese Ursprache.**

22:10

Wir werden sehen. Wir werden also weiter gehen und werden sehen, ob wir imstande sind, nun, eine Sprache zu erlernen, nicht, wie ich letztes Mal sagte, in der Praxis, wie man lernt **lvrit** zu sprechen, das kann man überall wo lernen, aber, ob es möglich ist, mit der Sprache, die man dann auch verstehen kann, jedenfalls verstehen kann, wenn man sie liest, versteht man, was gesagt wird, aber, **ob mit der Sprache Einsicht erhalten kann in viele Gebiete, die man sonst nicht betreten kann.** Jetzt verstehe ich, viele **Zusammenhänge** viel leichter, viel besser, **weil mir das Wort lebendig wird.** Eben, das Wort.

Was ist überhaupt "ein Wort"? Davon werden wir auch sprechen, aber ein Wort, **es ist eine Formel**, wenn wir erzählen, haben wir ein **Zusammen-Gefügtsein**, von zumindest **2 Zeichen**, also **2 Zahlen**, könnte man auch sagen. Es könnten auch 3 sein, oder mehr, aber, **im allgemeinen "3" als Wurzel**. Es ist eine **Formel**. Das Wort, das ich gebe, ist dann eine Formel und es handelt sich nun darum, **werden wir imstande sein, wenn wir die Formel eines Wortes sehen, zu verstehen, was ist nun ein Wort? Was bedeutet es?** Dass ich **nur sprechen kann, in Begriffen, wo ich also einige Zeichen zusammen füge, zur Formel, dann diese Formel, den anderen gebe und der andere versteht es.** **Für ihn, wird es lebendig.**

Und der Zusammenhang, dass ich nicht Worte also aneinander reihe, ohne Pause, sondern, ich grenze Wort, für Wort ab, Formel für Formel ab, aber, ich mache eine andere Einheit, zum Beispiel einen **Satz**. Und **den mache ich, zur Einheit durch die Melodie meines Sprechens**. Wenn ich ganz tonlos, ohne Variationen sprechen würde, das könnte man gar nicht hören. Da schläft man gleich ein, ist es aus. **Es muss irgendwie gesungen werden**. Ein gewisser **Rhythmus** ist da. Und wenn man aufpassen würde, würde man sehen, wie gewisse Leute, auf eine gewisse Tonart sprechen. Der eine spricht als ob er immer missverstanden wird und beweisen will, der andere, spricht aggressiv, der will hinein kommen. Der Dritte, spricht ganz langweilig. Jeder hat so seine eigene Melodie, könnte man sagen. Man könnte fast den Menschen auch erkennen, an der Art, wie er spricht. Die Melodie, die er benutzt, beim sprechen. Muss gar nicht ein Lied singen, wie wir so Lieder kennen, **auch das Sprechen, ist schon eine Melodie**.

Wie auch auf anderem Gebiet, die **Graphologie** es hat, wo man aus allerlei Wegen, heraus finden kann, wie dieser Mensch lebt und was er ist, ob gesund, oder nicht gesund ist. Und aus vielem anderen, aus **Haltungen**, man kann es aus der Art der **Gebärde** des Menschen, man kann sogar aus dem "Bau", wie die Augen sind, die Ohren stehen, aus allem möglichen, sieht man, es gehört zu ihm etwas. Der **Fingerabdruck**, ist auch, wie die Melodie, die er spricht.

26:21

Aber nun sehen wir, **es kommen Worte zustande, wie eine Formel** und die **Sätze**, ist **ein Zusammenhang von Formeln**. Und ein ganzer Abschnitt, eine **Geschichte**, gehört dann zusammen. **Mal kommt ein Ende einer Geschichte**. Wie zeigt sich das? Wie wissen wir, dass eine **Geschichte zu Ende** ist? Es ist **manchmal, wie ein Leben, das zu Ende ist**. Man erzählt eine Geschichte, von lange her und ich spüre, jetzt ist sein Leben zu Ende irgendwie, in der Geschichte ist er zu Ende.

Wir spüren auch ein **Absatz**, bedeutet was. Heute ist es so, wenn wir heute schreiben, jetzt müsste mal ein neues Kapitel kommen, habe schon 4 Seiten, müsste eine Unterbrechung haben. Aber wir sehen zum **Beispiel in der Bibel**, nicht in den Bibeln, die wir dann heute so

gedruckt sehen, sondern, **wie sie ursprünglich geschrieben wurde**, dass es dort, **ganz feste Abschnitte** gibt. Wie auch **durch all die Jahrtausende hindurch, als Abschnitt, so blieben** und manchmal, gar nicht logisch, im Sinne, dass wir sagen, hier ist die Sache zu Ende. Wie würden die es sagen, die Sache zu Ende, da, wo das Kapitel endet. Die **Kapitel aber, sind eine Erfindung von späterer Zeit**. Kapitel, gelten nicht in der Bibel. Ja, für uns, wenn wir so sagen wollen, Kapitel 20 Verse so und so, dann ist es leicht zu finden. Die anderen werden nicht nummeriert, also man hat das nicht. Aber mit den Kapiteln hat man versucht, für den, der es machte, auch schon längere Zeit her, man hat versucht, da so einen Sinn zusammen zu bringen und zu sagen, jetzt ist das Kapitel aus. Die **Abschnitte** aber sind manchmal **ganz anders**. Es gibt **Abschnitte in der Bibel**, die so sind, dass man sagt, jetzt hört die Zeile auf, eine neue Zeile fängt an, es gibt aber Abschnitte, wo die Zeile nicht aufhört, sondern, es kommt eine leere Stelle, größer, wie zwischen Worten und die Zeile geht ein Stückchen weiter, weiter. Was bedeutet das? Wir sehen, hier gibt es **eine Art Struktur auch im Aufbau dieser Geschichte**, wo wir sagen, wenn das nun mal Ursprache wäre und hier, wird etwas erzählt, eine Art Weltall, könnte man sagen, nicht im konkreten, sondern, ein **"Weltall" im Worte**. In den **Zeichen**. Die Zeichen, geben das Weltall. Wenn ich sage, "Holz", gibt Holz, wenn ich Holz sage, das Wort, dann weiß ich, das ist Holz, könnte auch sein, wenn die Zeichen, dieser ganzen Geschichte, des ganzen Buches, zusammen gefügt sind, in ihrer Struktur gesehen werden, dass das leicht, auch das ganze Weltall sein könnte. Woher kommt das? Es kommt als Zeichen zu uns.

29:30

Und deshalb heißen die **Buchstaben** auch **Zeichen**. Das ganze zusammen, ist also ein **Zusammen-Gefügtsein von Zeichen**, gewisse Struktur und **dieses Zusammen-Gefügtsein der Zeichen hat ein Leben**. Wenn ich sage, eine **Mitteilung, wäre ich ganz einseitig nur**. Man will so gerne eine "Mitteilung" bekommen. Warum? **Es ist da**. Ob wir schon wollen, oder nicht, es ist da. Ich kann auch sagen, der "Stern", den ich da gleich sehe, ist mir auch eine Mitteilung, aber Stern, ist ein Stern, wieso Mitteilung an mich? **Warum, soll die Bibel, eine Lehre sein, eine Mitteilung, wenn sie eine Schöpfung ist, dann könnte ich**

sagen, ist sie da. Wenn es wahr ist, das, was ich jetzt nur hypothetisch hier vor ihnen bringe, aber, **was ich dann versuchen werde im Laufe der kommenden Stunden**, paar Stunden nur, wir müssen weiter kommen, im Laufe der paar weiteren Stunden, **zu beweisen dass hier nicht nur eine Hypothese, sondern, dass hier zumindest etwas ist, wovon wir sagen können, da staune ich wirklich, das ist ein Wunder.**

Dann, schon gut. Dann können Sie weiter gehen. Ich muss weiter nicht viel messen, Ich kann auch sagen, ich staune wenn man mir erklärt, wie groß irgendein Stern ist, dass unser Sonne, die schon Millionen Mal diese Erde ist, ein Millionstel von so einem Stern ist und dass ein Stern, ein ganz kleiner Teil einer Milchstraßensystem ist und es gibt Milliarden Milchstraßen Systeme, da staune ich auch. Weil wie gewaltig groß ist das? Der Raum hört nie auf und doch, hört er wohl auf, wenn es stimmt, wie kann das nun? Wie kann es sein, dass die Leere, im Weltall unendlich ist und auch die Materie im Weltall auch unendlich groß ist, das stimmt doch auch nicht zusammen. Wie kann es unendlich leer sein, null, eigentlich und zu gleicher Zeit unendlich voll sein? Wir sehen, hier staunt man dann, aber staunt noch, "unsystematisch".

32:01

Hier bei der Sprache, beim Wort, weil das Wort eben aus einer anderen Wirklichkeit ist, könnten wir, wenn ich das Wort so benutzen darf, **systematisch staunen**, also **wissenschaftlich staunen**. Denn, **ich möchte gerne, dieses hier, neben dem Staunen, auch ins andere Extrem bringen**, ins **Wissenschaftliche, es soll auch exakt klappen**.

Denn nur staunen, das ist leicht. Man kann Leute immer so zum Staunen bringen. Es gibt allerlei Parapsychologische Vereine, die Leute wollen gerne "gekitzelt" werden, die staunen dann dort. Gut, **das kann wahr sein, nichts dagegen, aber, es ist einseitig**. Es soll auch stimmen. Es soll auch so sein, dass ich sage, **es ist an dieser Seite und dieser und beides ist wahr**. Wie ich auch sagen kann, das Weltall ist leer, oder, das Weltall ist voll. Es gibt unähnliche Masse, wo ist sie aber, wenn es leer ist? Immer dieser Widerspruch.

33:12

So wollen wir also versuchen, mit dieser Sprache, auch zu sehen, gibt es nicht nur im Worte, jedes Wort an sich, dass es etwas lebendiges ist,

sondern gibt es auch im Satz, im Sprechen etwas, was zusammen hängt? **Kann ich vielleicht tatsächlich, eine Geschichte eines Lebens, in Worte erzählen und die Worte sind identisch mit dem Leben?** Kann ich das? Wenn ich das könnte, dann bedeutet, das Sprechen, schon ganz was anderes, was es immer schon bedeutet. Für uns ist **sprechen**, wir haben **Kommunikation** zusammen, wir verstehen, was er meint, was er sagt. Es ist aber nur dann **nützlich**. Nützlich, für das Leben, das alltägliche Leben. Aber, es ist nicht so, dass wir sagen, **im Sprechen, ist es nützlich, aber auch, ist es ewig. Es baut sich etwas, es kommt etwas zustande und das, was zustande kommt, ist wirklich erschütternd, ist etwas, wovon ich spüre, das ist Leben.**

Und dann, wenn wir dann die **Bibel** sehen würden und sagen, schau, wenn diese Struktur uns sagt, tatsächlich, wie ein Weltall ist, wie eine Schöpfung auch ist, dann, wenn das so ist, dann stehen wir, der Schöpfung auch anders gegenüber, nicht mehr, mit der Verlegenheit, dass wir sagen, wie kann ich das messen und zählen und überhaupt, verstehen erst? Wie kann ich das verstehen, wenn ich aber das im Worte habe, im Worte, mir das eine Geschichte erzählt, könnte es sein, dass dann wirklich, ein Verstehen, auch zu gleicher Zeit, zustande kommt. Ein Leben, mit dem. **Ich will also nicht, dass es nur eine Mitteilung ist**, wenn wir von diesen Worten sprechen, **alles was ist, ist Mitteilung.**

Man sollte das auch versuchen so zu sehen, wenn das Wort, wirklich, hier lebendig werden kann, wie die **Bibel** auch anfängt, **Gott spricht und die Welt ist**. Vom Sprechen, entsteht es, ER macht sie nicht, ER knetet nicht, **ER spricht**. So, wie überhaupt, **wenn ein Wort her kommt**, wahrscheinlich, wir hören es so, **kann es zum Leben kommen**. Wo ist dieses Leben? Wo flackert es, wo lebt es? Durch das Wort. Wir werden das also versuchen zu sehen.

36:31

Ich kehre zurück, zu den **Zeichen**. Ich sagte Buchstaben, heißen Zeichen. Und **wie sind diese Zeichen eigentlich für uns verständlich?** Wenn ich die Zeichen A-B-C, so sage, wird es nicht verständlich, denn was bedeutet "A", was "B", was "C"? Gar nichts, es sagt uns nichts, Nummern, ohne weiteren Inhalt. Wenn aber für mich, Zeichen etwas

werden könnten, wo nicht nur ein Laut ist, sondern, **das Zeichen, lebendig wird**, dann könnte ich sagen, **nun kenne ich also, die Elemente des Wortes die Zeichen, die Buchstaben, sind Elemente des Wortes**. Ich möchte die Elemente des Wortes kennen lernen, wie sind die?

Nun sehen wir, dass diese "Elemente des Wortes", sich für uns hier, in dieser Welt hier, darstellen, in einer Reihenfolge, die die **Reihenfolge der Zahlen** ist. Es gibt ein 1. Zeichen, ein 2., eine 3. usw., und ganz wunderbar ist es, dass das **1. Zeichen** irgendwie, ganz nahe zusammen hängt, mit dem **Begriffe "Eins"** und das 2. Zeichen mit dem **Begriffe einer "Zweiheit"** und das 3. Zeichen, mit einer **"Dreiheit"**, wie kommt das? Wir müssten also die Zeichen kennen lernen. Die **Zeichen** im Hebräischen, **haben Namen**. Ein Name, ist wie eine **Formel**, ein Name, will sagen, **ich gebe die Bedeutung, dieser Sache**.

Wenn ich **hier einen Namen** sage, bedeutet er **nichts**. Was bedeutet "Maria"? Ein Name, es gibt auch andere Namen, wir denken nicht darüber weiter nach. Aber die Namen, bedeuten etwas. Und die Namen der Zeichen, bedeuten alle etwas. **Es gibt im Worte, daran sollten wir uns gewöhnen, überhaupt nichts, das nicht gedeutet wird**. Eine **Deutung, eine Be-Deutung hat. Nichts, das nicht uns gleich, wie ein Bild, vor uns stehen kann**, wie ein Wort vor uns stehen kann. Im Griechischen sagen, wir alpha, beta, gamma usw., im Griechischen bedeutet es auch nichts. Im Hebräischen aber, Alpha ist aus dem Hebräischen **aleph** und Beta, aus dem Hebräischen **beth** usw., **im Hebräischen bedeuten diese Zeichen aber etwas, sind Namen, für etwas**.

Beth, zum Beispiel, bedeutet ein **Haus**. Aber, was ist nun ein Haus? Und Delta, wie **daleth** bedeutet eine **Tür**, ein **Tor**, was bedeutet das? Was bedeutet ein Tor hier, und was bedeutet eine Türe überhaupt? **Eine Tür kann schließen und kann geöffnet werden**. Eine Tür kann **unfindbar** sein, wie bei der **Geschichte von Sodom, wo die Leute aus Sodom den Lot suchen und sie können die Türe gar nicht finden**. Sei wissen gar nicht wo er ist, wo die Türe überhaupt ist. Warum ist das Zeichen das **4. Zeichen Tür**? Was bedeutet das? Weil die Zeichen Namen haben, will

sagen, will ich ein Wort verstehen, dann müssten mir erst mal die Zeichen des Wortes klar sein, die Namen dieser Zeichen müssten mir was sagen und ich müsste auch dann verstehen, wenn der Name mir was sagt, mir was bringt, wie zum Beispiel, so eine "Türe", bringt mir ein Gefühl, Türe, ich kann sagen, ich spüre, die Türe ist geschlossen, ich komme nicht hindurch. Ich träume von einer Türe, die ist zu. Ich träume von einer Türe, die öffnet sich. Ganz weit schön und neue Türe, wieder öffnet sie sich. **Türen, bringen ein Gefühl**, kann geöffnet sein, kann geschlossen sein, kann sein, wir müssten einen Schlüssel haben, wo kann ich den Schlüssel her holen, die Türe gibt ein Gefühl. Und doch, ist **die Türe, zu gleicher Zeit, ganz exakt der Begriff "4"**. Warum, ist Türe "4"? Und wenn ich weiß, dass Türe "4" ist, vielleicht wird der Begriff "4", ganz anders lebendig, wie bisher? 4, bisher eine 4, hat man so. Aber was bedeutet "4" weiter? **4 Elemente**, sagen wir auch, vielleicht haben die mehr davon gewusst. 4 Elemente und die Türe, die einem etwas Neues öffnen kann, oder schließen kann, die **4 Reiche**, kennt man **im Alten Wissen**, die **4 Exile** kennt man, warum gerade "4" immer?

Es zeigt also, hier will schon gleich der **Begriff**, womit wir **anfangen zu spüren**, uns etwas sagen. Wenn ich sage "2", Betha, **beth**, **Haus**, was bedeutet "2", für mich schon jedenfalls, ganz was anderes, denn, es ist ein Haus. Vielleicht versuchen wir ein Haus zu deuten, wie man in der heutigen Zeit sagt, ich habe von einem Haus geträumt, einer Hütte, Haus, Fenster. Dann versuche ich zu deuten. Vielleicht könnten wir sagen, wenn ein Haus "2" ist, was bedeutet "2"? **Ich sagte, "2", ist das ganz uns Quälende, wo ich sage, es ist das und das**. Sonst, ist es kein Haus. Es ist **unsichtbar und es ist sichtbar**. Es ist **männlich und es ist weiblich**. Es ist **beide Seiten**. Das **Haus will sagen, beides ist da**, sonst, ist das "Haus" nicht da.

Also, wenn ich spüre, Haus hat das schon, dann muss der Begriff Haus, für mich schon, in Zukunft, anders lebendig werden, wie bisher. Denn sonst, ja, Haus, so ein Haus, ein Architekt baut ein Haus, schönes, aber Haus überhaupt. Warum träumt man von Häusern und warum ist ein **Haus**, ich könnte sagen, **etwas im Menschen, ganz tief, wie die Ursprache, gibt es das Urbild des Hauses**. Und was ist **Urbild des Hauses**? Nicht etwas mysteriöses, mystisches, Spekulation, nein, ich

möchte **gerne spekulieren**, aber, ich möchte **zu gleicher Zeit, ganz exakt sein**. Ich möchte das Haus so bei mir haben. Es soll beides sein. Sozusagen, **wenn ich ein Gedicht mache, dann benutze ich die Grammatik, ganz exakt benutze ich sie und doch ist es ein Gedicht**. Die Leute lesen es und weinen dann, oder lachen, je nachdem, wie man das Gedicht macht, nach der Stimmung und doch grammatikalisch stimmt es, mit dem Worte. Der Lehrer sagt, nun analysiere mal dieses Gedicht, dann zerbricht man es, mit der Grammatik, es ist tot. Aber es ist das gleiche Gedicht. So glaube ich, wenn wir an Haus denken, wäre es notwendig zu sagen, **Haus bedeutet also, beides ist da**. Ich kann kein Haus haben, wenn nur eine Seite wäre. Wenn ich nur glaube, an meinen freien Willen, dann habe ich kein Haus. Wenn ich nur glaube, dass alles vorher bestimmt ist, kein Haus. **Ich muss glauben, dass wir beide drin sind, Mann und Frau, männlich und weiblich, freier Wille und Vorherbestimmung, beides ist wahr, sonst ist kein "Haus"**.

2022-10-12

[04_URBILDER_THAW \(400\) - ALEPH \(1\) - BETH \(2\)](#)

Das sind die Urbilder die Zeichen also denen wir begegnen werden, sind Urtypen, Urbilder. Sonst sind sie nichts, Spielerei. Was habe ich davon wenn ein Zeichen "Kamel" heißt, das andere heißt "Hand", was sagt mir das weiter? Wir sehen aber hier werden Bilder gegeben Grundzeichen. So gibt es in dieser Sprache die wir lernen werden 22 Zeichen. Diese Urzeichen, diese Urtypen sind also genügend kann ich sagen um alles auszudrücken was in der Welt ausdrückbar wäre. Die Zeichen können auch benutzt werden für Russisch, für Spanisch, für alles mögliche, nur nennt man sie anders, die Laute die man hervorbringt sind anders, man kann mit diesen 22 Zeichen alle Laute die in der Welt sind zusammen bringen. Wir sehen also zwischen den Lauten die wir sprechen, dass wir spüren, das was wir als Zeichen sehne gibt es eine Verbindung, sie sind eine Einheit. Ich hoffe dass ich Ihnen jetzt was ich in der Stunde gesagt habe nicht zu schwer ist. Es ist auch sehr warm hier. Ich möchte vorschlagen dass wir in der zweiten Stunde im großen Saal uns begeben dort ist viel mehr Raum, viel mehr Luft....

1:45

Wollen wir weiter gehen. Ich hoffe Sie verstehen die Absicht wenn ich das so erkläre mit den Urtypen in den Zeichen. Wir sollten versuchen diese Zeichen also auch nicht nur zu sehen als benutzbar bei der Sprache, sondern auch zu sehen, als überhaupt wesentlich für unser Leben. Vielleicht könnten wir viel mehr davon verstehen auf diese Art wie auch andere und jedenfalls glaube ich wenn wir diese Art auch verstehen, mit der anderen die wir vielleicht schon haben, dass zusammen es doch noch viel klarer wird, als bisher.

Nun sagte ich man kann alle Sprachen die Laute die wir benutzen auch wenn wir "Dsch" sagen was es im Hebräischen nicht gibt aber man kann es zusammen stellen, aus zwei anderen Buchstaben, man kann alle Buchstaben, irgendwie, so kombinieren, dass alle Laute und Möglichkeiten da sind.

3:10

Da müssen wir uns fragen, wenn wir anfangen, was bedeuten nun diese Zeichen? Und wir werden dann sehen, dass **die Reihenfolge der Zeichen**, nicht irgendeine willkürliche ist, sondern diese Reihenfolge, **ist eben die Reihenfolge der Zahlen**. Woher kommt es, dass wir überhaupt mit Zählen anfangen, aus 1 zu 2, 3, 4...? Es ist bei uns, irgend etwas da, dass **aus einem Kern, irgendwie etwas zustande kommen lässt** und das sich immer weiter und weiter entwickelt.

Und wir sehen in den **Zeichen**, ist es so, dass diese weitere **Entwicklung**, eigentlich, bis dorthin geht, wo wir das Gefühl haben, wenn wir sagen, **unendlich**. Das gleiche Gefühl, dass wir dann haben, wenn wir sagen, der **Raum**, wenn wir anfangen zu messen, ist für uns **unendlich**. Und wir wissen doch, dass es nicht wahr ist, **er ist unendlich und zu gleicher Zeit, gibt es eine Krümmung im Weltall, es ist nicht unendlich**. Aber jedenfalls, wir spüren jetzt, **wir können mit dieser Entwicklung der Zeichen, immer weiter gehen, bis zum Begriffe "unendlich"**.



4:52

Das letzte Zeichen, das also überhaupt einen Ausdruck gibt, hat als Namen, das ist die **thaw, thaw-waw 400-6**, das bedeutet: **Zeichen**. Und dieses Zeichen, hat in der Reihenfolge der Zahlen, hat die **Zahl, 400**. Und wir sagen, **400 ist doch gar nicht "unendlich"**? Wenn wir anfangen anderes zu rechnen, werden wir sehen, so, wie die **"4"**, wie wir soeben sagten, von der **"Türe"**, uns die **Möglichkeit gibt, entweder, hier zu bleiben, oder, weiter zu gehen**, in einen anderen Raum, oder, wir sind draussen, ausserhalb, von dort, wollen wir in den Raum eintreten, in das Haus eintreten, wir brauchen die Türe, um einzutreten. So werden wir sehen, **diese "4", als Entscheidung**, ob ich eintreten kann, oder hinaus kommen kann, so hat das Zeichen **"400"**, auch eine **Bedeutung**, die uns sagt, schau, das will nun sagen, das ist: **"weiter geht's nicht"**. Wenn ich ausdrücken will, in dieser Zählart, wie das Wort das hat, dann ist für mich, der **Begriff "400"**, unendlich groß, weit, lang. Und wenn dann, in der **Bibel** erzählt wird, die **Kinder Israels, leben 400 Jahre in Ägypten in der Knechtschaft**, dann will das nicht sagen, da muss ich schnell nachschauen, ob es stimmt in der Zeitrechnung, die wir haben, ob das auch 400 Jahre waren. Nein, wird da gesagt, das bedeutet eigentlich, diese **"Knechtschaft"**, **ist eigentlich, immer. Ist eine Art Ewigkeit, wo du in diesem gefangen bist**. Wer aber gefangen? Was? Versuchen wir das, im Sinne eines Traumes zu sehen.

7:06

Wenn ich das Zeichen dieser "400" mir vorstelle, **was ist dieses Zeichen?** Das alte **Hieroglyphen-Zeichen** für die **"400"**, ist ein **Kreuz-Zeichen**. Dann will das sagen, **wenn ich bei mir, an dieses denke, dann bedeutet es**, wenn ich das vor mir sehe sogar, oder im Traum sehe, oder als Typus mir vorstelle, bedeutet es, **Gefangenschaft, ewig, Leiden**, denn, wir kommen darauf, das Wort für **"Ägypten"** im Hebräischen, in dieser Ursprache, bedeutet nicht nur Ägypten, das Wort **mizrajim, mem-zade-resch-jod-mem 40-90-200-10-40**, im Hebräischen, hat, wenn man das einfach übersetzen würde und **der Mensch sollte es übersetzen**, bedeutet es, **dass man leidet, weil man in der Form gefangen ist**. Und das **Gefangen-Sein in der Form, bringt deshalb Leiden, weil das auch mit sich bringt, man steht immer, einem Paradox gegenüber**.

Man steht immer diesem gegenüber, wo ich sagte, **ist es nun freier Wille, oder ist es vorher bestimmt?** Ist es nun Leben hier, oder ist es Tod? **Stimmt die Sache, oder stimmt sie nicht?** Denn, wenn ich sage, die Sache stimmt, bin ich unwahr, denn ich spüre, beim mir sehr viel, es stimmt gar nicht, die Welt. Es ist ein Durcheinander, eine Willkür. Nur Willkür, nur Durcheinander? Nein, es ist auch ein **System**, es **stimmt ganz genau**. Es ist wiederum, **beides**. Und **dieses Leiden will sagen, du endest in der Unendlichkeit hier**. Israel sagt, ich komme niemals raus, ich bin in Ägypten gefangen und kann einfach nicht heraus. Es gibt nichts, mich zu befreien. Wie der Mensch oft auch hier lebt und es erlebt, dass er sagt, es ist nicht heraus zu kommen. Es ist eigentlich eine ganz gemeine Geschichte, dass man mich hier, in eine Welt hinein gesetzt hat, ich komme nicht raus. Ich will Gutes und es kommt Böses. Ich meine es so und es wird falsch verstanden, denn ich bin müde, ich möchte gerne und bin müde und der andere, will nichts hören, dann kommt wieder Krieg und die Leute sind gemein und niederträchtig, sind ganz gute Leute, wo sind die? Immer wieder, hat man das Gefühl, es ist hier ein Durcheinander, man hat das Gefühl, ich bin gefangen. Deshalb wird gesagt, wenn dieses Zeichen ist, ist ein **Zeichen, des Gefangen-Seins, des nicht Heraus-Kommens**.

10:38

Aber, wir werden sehen, **es gibt überhaupt kein Wort, das nur existiert, aus diesem Zeichen "400"**. Ich sagte doch, jedes Wort hat zumindest 2 Zeichen, **die "400", steht nie allein**, ist **immer, mit einem anderen Zeichen**, zumindest einem anderen Zeichen, verbunden. Also, **es kann nicht sein, dass die Welt nur unendliches Tragisches, panisch ist, unendliches Leid**, das gibt es eben nicht. Es ist **immer eine Verbindung mit etwas anderem**.

Und wir werden sehen, ein sehr **wichtiges Wort im Hebräischen**, das man einfach nur übersetzen kann, als **Artikel, "das, der"**, schreibt man im Hebräischen, als **aleph-thaw 1-400, eth**, also, **das erste Zeichen**, wo der Anfang der Explosion ist, sozusagen, wo noch keine Explosion da ist und **das Letzte, Unendlichkeit**. Wir sagen, **"das" Haus, "dieses" Haus**, was bedeutet es? Es ist "das". Es ist "das" und "das". Es ist **"eins"**, also,

noch gar nicht geteilt, gar noch nicht explodiert, **es ist Kern und es ist unendliche Explosion**. Ohne Ende, ver-rückt, weit weg. Wenn in der **Schöpfungsgeschichte** gesagt wird, "**im Anfang schuf Gott, Himmel und Erde**"; steht, er schuf, "**den**" **Himmel** und "**die**" **Erde**. Also, man kann sagen, **von einem Äußersten und andere**. Es **gibt also nichts, dass man feststellen kann, dass nur "eins" ist**. Wer sagt, die Welt taugt nichts, ist ganz schlimm durcheinander, es ist ganz schrecklich. Sage ich, hast vollkommen recht.

13:13

Aber, ich muss auch sagen, **die andere Seite**, wenn jemand sagen würde mir, die Welt ist gigantisch schön, es stimmt vollkommen, es ist etwas ganz Großartiges, hat auch recht. Ich habe Donnerstag Abend erzählt, von diesem "**Türken**", **es gibt eine ganz schöne türkische Anekdote**, von einem **Mann, der ein Weiser ist**, aber weil er ein Weiser ist, ist er auch ein Clown. Ein richtiger Weiser, kann nicht nur Weise sein, ist sehr langweilig. Man erzählt darüber viele Geschichten und eine Geschichte geht so: **Es kamen zu ihm als Richter zwei Leute, die Streit haben miteinander**. Und er sagt, ich muss jeden anhören. Erzähl du mal erst, dann der andere. Der erklärt ihm, ausführlich, der Richter hört zu und sagt am Ende: **du hast vollkommen recht**. Der andere sagt, aber, das ist gar nicht richtig, du hast mich noch nicht angehört. Also gut, erzähle du auch. Der erzählt als Gegner, von seinem Standpunkt, die ganze Geschichte, der Richter hört ihm zu und sagt am Ende: "du hast vollkommen recht". Darauf ruft jemand aus dem Publikum zu, du bist kein Richter, du bist ein Verrückter. Worauf der Richter sich umwendet und sagt: "**auch du hast recht**".

15:14

Es ist wahr! So eigentlich, sollte man die Welt auch kennen lernen und nicht so im Sinne: jetzt habe ich eine Erklärung. Ich habe alles berechnet, jetzt stimmt die Welt, sie stimmt gar nicht und doch, stimmt sie. Das ist eben, dass **beides**, von einem, **vom Anfang an ist es, ein Zusammen-Geballt-Sein, ein vollkommenes Stimmen, ein Harmonie-Sein und an der anderen Seite, ist es ein Vollkommen-Gelöst und Verirrt-Sein. Beides, zu gleicher Zeit**.

Ich gab hier das Beispiel, für die Namen der Zeichen und **das letzte Zeichen**, heißt einfach "**Zeichen**" *thaw*, wir sagen, "ein Zeichen". Wie *oth, oth, alef-waw-thaw 1-6-400* auch, das Wort für "**Zeichen**" ist. Nun, sagte ich ihnen, das Zählen, geht hier also nicht im Sinne, unendlich und Milliarden und Millionen, **das Zählen** ist hier, im anderen Sinne auch, **ein Zeichen**. Wenn ich zähle und "2" sage, hier, gibt es alle Möglichkeiten weiter zu gehen. "**2**" **will aber in diesem Denken sagen, es ist ein Zweiheit da**. Der Begriff "**2**" bedeutet immer, "**Zweiheit**", aber "**2**", **wo "1" mit dem Anderen sein muss, auch als Gegensatz** und wenn ich weiter gehe, bis 400 komme, das will sagen, hier drückst du aus, in der anderen Welt, der anderen Wirklichkeit, ist 400 identisch, mit dem, was sich hier, in deiner Zeit und in deinem Raum, als **Unendlich** darstellt. Aber 400 und dieses Zeichen für "400", diese *thaw*, ist nun das. Und ich habe **mit diesen verschiedenen, also 22 Zeichen, habe ich die Möglichkeit, alles auszudrücken**.

17:38

Wir werden sehen, **alles auszudrücken, was in dieser Welt auszudrücken ist**. Es gibt nämlich, **eine alte Geschichte**, die sagt, **es gibt nicht nur diese 22 Zeichen, es gibt auch ein 23. Zeichen**, das **ist aber verborgen. Wenn man das hätte, gäbe es kein Missverständnis mehr in der Welt, könnte man alles erklären**. Denn diese Zeichen, die wir kennenlernen werden, sind nämlich **eingeteilt, in drei Gruppen**. Es gibt die **erste Gruppe**, wir werden das alles ausführlicher besprechen, die erste Gruppe, der "**3**", wie man sagt, der **Mutterzeichen**, dann die **zweite Gruppe**, der **7, doppelten Zeichen**, wie man sie nennt, dann kommt die **dritte Gruppe**, der **12, einfachen Zeichen**.

Nun sehen Sie, die erste **Gruppe hat 3**, also, **eine ungerade Zahl**, die **zweite Gruppe, hat 7 Zeichen**, wiederum, **eine ungerade Zahl**, die **dritte Gruppe hat 12 Zeichen**, also, eine **gerade Zahl**. Eine **ungerade Zahl**, will immer sagen, **die 2**, die sonst gerade da steht, die wir **als Qual empfinden**, wenn wir sagen, ist es nun Leben, oder ist es Tod? Stimmt die Welt, oder ist die Welt ein Nichts? Ist sie zumutbar, oder unzumutbar? Was ist die Welt? "**2**", **und keiner kann mir antworten**. Manche Leute, haben gerne mir zu sagen, die Welt ist unzumutbar, bitte schön, haben Sie Spaß. Aber, **ich sage, sie ist zumutbar**, beides ist

wahr. Und **wenn man sagt, dass ich komisch bin, ist auch wahr.** Denn, es ist hier so, man kann **diesen Gegensatz, kann man hier nicht klären.** Deshalb, ist **das "Dritte", so entscheidend, das Dritte ist eben, worauf gewartet wird, dass endlich mal, es gibt, die Einheit, die Vereinigung, der beiden.**

16:23

Vorige Woche sprach ich von **"männlich und weiblich"** und sagte, **wenn das getrennt bleibt, bleibt es nur ein Kampf, wer ist mehr wert.** Wer hat Recht? **Wenn die Vereinigung, von männlich und weiblich zustande kommt, bedeutet, es kommt die Frucht,** dann kommt das Neue, **eine neue Welt, kommt zustande, das gilt für alles.** Ich darf auch nicht "männlich und weiblich" getrennt lassen, wo ich sage, zumutbar, oder unzumutbar? Ich muss auch das vereinigen, dass eine Frucht kommt. Wenn ich sage, nur zumutbar ist die Welt, kommt nie eine Frucht. Wenn ich sage nur unzumutbar, auch nicht. **Es muss eine Vereinigung kommen, der Gegensätze, wodurch die Frucht zustande kommt.** Deshalb wird verlangt, **man soll den Gegensatz suchen, es gibt immer das Andere.** Sage nicht, es ist gut, die Welt, sie ist böse. Sage nicht, es stimmt, es stimmt nicht, bringe es zusammen. Eine Frucht soll kommen. Deshalb sind **die ersten drei Zeichen, "3", es ist fruchtbar.**

Bei der **zweiten Gruppe,** hat man **"7", also die 3 mit anderen 3 wieder, stehen einander gegenüber** und **das 7. Zeichen ist anders,** denn 6, ist eine gerade Zahl, man hat zwei Früchte, zwei Resultate, die widersprechen einander, die eine Frucht, ist ein "Sohn", kann man sagen, die andere, ist eine "Tochter" und widerspricht, **es soll das 7. kommen, Antwort.** Nun kommt **"12", die dritte Gruppe. 6 und 6** und wieder, einander gegenüber, es gibt kein 13. die 6 und 6, **die "12", stehen allein. Und deshalb sagt man, es ist nicht fertig, es gibt ein 13.** dort, aber, **wir kennen es nicht.** Wieviel Worte könnte man bilden, wenn ein **23. Zeichen** da wäre? Wenn Worte gebildet werden, aus 3 Zeichen und nur die Kombinationsmöglichkeiten von 22, der 23., ist nicht da. **So vieles, was du erklären möchtest, kannst du nicht erklären.** Es wird gesagt, schau, wenn du den Leuten klar machen willst, **du kannst die Worte nicht finden, du stammelst,** nun verstehe schon, was ich meine,

du kannst dich nicht ausdrücken. Da sagt man, **dir fehlt eben, dieses 23. Zeichen**. Du hast es nicht, wenn nicht diese 13. käme.

Deshalb werden Sie sehen, **immer ist das Warten, auf dieses "13."** Bei **Jakobs Söhnen**, der 13., sollte kommen, nur "12" sind da. Der **13., ist immer derjenige, der sozusagen, am Haupte des Tisches sitzt und sagt, jetzt, da, ist die Antwort. Aber nur, auf diese Art, könnte man die Antwort erfahren, sonst nicht**. Dennoch wird gesagt, 22 Zeichen habt ihr und **22 Zeichen will sagen, ihr braucht etwas weiter**. Denn die **22 Zeichen, werden auch immer identisch gestellt, mit dem, was diese Welt vollständig ist**. Die 22 Zeichen, die 22 Buchstaben, sind die **3+7+12**. Ich hoffe, Sie sehen auch, dass **3+7+12** eine **ganz typische Zusammenfügung ist**, denn, wenn ich "3" habe und dann "7" und dann "12", dann sage ich $3+4=7$ und $7+5=12$. Die **"3-4-5"**, sind ganz typisch, denn $3+4+5$ zusammen, ergibt eben, diese 12.

25:23

Also, die **22 Zeichen** nun, **diese "22", als 3+7+12, sagt man, damit, ist diese Welt hier, vollkommen darzustellen, aber, es ist noch nicht die erlöste Welt**. Denn, ich habe darauf hingewiesen, ich gebe das nur als Beispiel jetzt, dass **diese 22, obwohl sie diese Welt sind**, doch auch nur **die Welt sind, eben, wartend, auf die Erlösung, auf den 23.**, denn, es wird gesagt, der **Jakob** der **Erzvater**, wenn er fliehen muss, vor **Esau** und **seinen Vater und Mutter verlassen muss, ist er 22 Jahre, getrennt vom Vater, im Exil**. Erst nach 22 Jahren, kehrt er zurück, **im 23. Jahr erst, ist er wieder da**. Und das gleiche gilt, wir würden sagen, **typisch**, aber, wenn eine Sache **exakt** ist, ist dadurch typisch, muss so sein, selbstverständlich. Das gleiche ist auch zu sehen bei **Joseph**, wenn **Joseph verkauft wird, dann ist Joseph auch wiederum, 22 Jahre, von seinem Vater getrennt**. Wir sehen, **eine Trennung vom Sohn und Vater, sind die 22. Nach den 22, kommt die Vereinigung**. Die **"22", ist also sehr wichtig, denn sie zeigt, es wird jetzt vollständig, endlich sind wir am Ziel, jetzt, ist die Frucht nah**, so können wir sagen, bei 22, jetzt, muss es kommen. **Ganz nah, an der Schwelle steht es**. Und dann, beim 23., kommt es. Deshalb sagt man, **wenn dann das Andere erfahren wird, dann ist deine Sprache, deine Einsicht, dein Wort, viel reicher, denn dieser 13. Buchstabe, nach den 12, ist dazu gekommen und jetzt**

kannst du ganz neue Begriffe bilden, ganz Neues, kannst du erfahren, neue Welten betreten, neue Welten verstehen, dich hinbegeben. Weil du den 23. kennst.

28:11

Wir sehen also, die Zeichen als **Urtypen**, müssten wir versuchen zu erklären, zu besprechen. Ich hoffe, Sie verstehen die Bedeutung, dieser **Zeichen, als Urbilder**. Dass wir auch das Bild anfangen, besser, weiter, tiefer zu verstehen. Denn, was ist ein "Bild" überhaupt?



Das erste Zeichen nun, **der Begriff "1"**, was ist für uns "1"? Nun müssen wir auch versuchen, mal **anders, mathematisch zu denken**, wie man in der Volksschule, Gymnasium, im allgemeinen Mathematik studiert, nämlich, "1", sollte man auch **versuchen zu erfahren**, als **Einheit**, als "1", **wo noch nichts anderes existiert**. Wenn ich schon sage, ich kenne auch die "2" und "3", **bedeutet es, "1" ist nicht mehr "1", sondern, es ist ein Teil, von "2",** oder Teil, von "3". Aber "1", wo noch keine 2 und 3 existiert, "1", **will sagen, Anfang**, bedeutet, **diese "1", enthält eigentlich, in sich, alles, was später hervor kommen könnte**, wo man sagen kann, eine **Urfrucht, eine Urblume, enthält alle späteren Früchte, oder Blumen, die hervor kommen werden, aus der Saat, hervor kommen werden**. In dieser ersten Blume, sind sie schon da. Die ganze Reihe der Generationen und Milliardenfach, über die ganze Welt verbreitet, ist in dieser ersten Blume schon da. **Die "1", enthält also, alles, was sich entwickelt, schon in sich**. Und sie ist dort in sich, in einer **Art Zusammensein, wo noch gar nicht eine Trennung existiert**. **Einheit** bedeutet also, etwas **zusammen haben, wo gar noch nicht, das Gefühl, einer Möglichkeit der Trennung, gar, ausdehnen kann...** mit allem, **was Einheit hier ist**, hat man **immer vor sich das Gefühl: eine Trennung**. Auch wenn man eine Million Jahre leben könnte, **aber dann?** Was dann? **Es ist immer etwas ausserhalb da**. **Während in der Einheit, wird erklärt, gibt es kein Ausserhalb**. **Die Einheit bedeutet, ich trage**

alles bei mir und habe gar nicht das, was ich sonst als Angst kenne, dass etwas abgetrennt wird und verloren geht. Was mich bedrängt, was mir Enge macht. Es bedrückt mich etwas, ein Gefühl, ich bekomme auch das Gefühl des Vorwurfes, denn, wenn es sich trennt, warum trennt es sich? Sollte ich etwas getan haben, dass es nicht zusammen bleibt? Ist es meine Schuld vielleicht? Kommen Schuldgefühle, Vorwürfe entstehen. Bei der "1", gibt es das nicht.

32:19

Man nennt das, **das "Eins-Sein", das die Grundlage überhaupt, des Begriffes "Sein"**. Deshalb, sagt man, der **Name Gottes**, dort, im **"Eins-Sein"**, heißt **"Sein"**, das Wort **howeh, heh-waw-heh 5-6-5**, das **Sein** bedeutet, ist **kein Name, den man benutzt für Gott**, im Geheimen schon, das **Tetragram** ist gebaut, aus diesem Worte "Sein", das übersetzt man auch nicht, man könnte sagen, **"ER ist"**, könnte man sagen, **"Er, ist das Sein", ist nicht zu übersetzen**. Man sagt, im allgemeinen, der **HERR**, die **4 Buchstaben, des Namens**. Aber, die **Wurzel dieses Namens**, das Wort, einfach: **Sein**. Das "Sein", im Sinne, wie dann auch erklärt wird, **ein Sein, wo also, nicht, ein ausserhalb, überhaupt existieren kann, es umfasst alles, es enthält alles, es ist also eine Einheit, die wir nicht kennen**.

Ich kann sie in schönen Worten erklären hier und gleich denken Sie sich, **wie stehe ich dem Sein gegenüber? Schon falsch, wenn Sie dem "Sein" gegenüber stehen, sind Sie ausserhalb des Seins, also, man kann es sich nicht vorstellen**. Diese **Einheit**, ist etwas, was **ausserhalb unserer Vorstellungsmöglichkeit** ist, es wird aber erklärt, als **eine Einheit, die alles enthält, auch alle Möglichkeiten, enthält**. Denn, **was später sich, in den Reihen der Zahlen ausdrücken kann** und **"in Zahlen ausdrücken"**, will sagen, **was ich erzählen kann**, zählen also. Was ich erzählen kann, **was erzählt werden kann, was dann kommt, ist, in dieser Einheit, schon da**. Alle Fantasie, die ich haben könnte und ich habe Fantasie, könnte Krimis schreiben, also, das ist in der Einheit enthalten, wird gesagt, **denn, wie kommst du sonst zur Fantasie? Wo hast du es her?** Aus deinem Gehirn? Oder Gedächtnis, aus deiner Vorstellung, wo ist die her? Es wird gesagt, **jedes, was fantasiert**

werden kann, das ist aber da schon drin. Wo habe ich es sonst her? Wo hat der andere es her?

35:19

Wenn eine Lüge gesagt wird, frage dich, ob es eine Lüge ist? **Es werden Geschichten erzählt**, wo einer **einem sagt, der sehr krank ist, also, du hast das ewige Leben, du wirst hier ewig leben.** Dann sagt man, er hat keine Lüge gesagt, der Mann wird ewig leben. Nicht auf die Art, dass er hier getrennt ewig lebt. Er hat aber gelogen. Doch, es wird ihm keine Chance zur Lüge gegeben, denn **alle Eventualitäten, sind da.** In der **Einheit, ist alles da.** Wo der Künstler, seine Inspiration her holt, ganz phantastisch, das stimmt doch gar nicht, das Auge steht da schief und die Nase ist über dem Auge, ganz modern. Gut, aber doch, **er hat es irgendwo her. Lüge, in diesem Sinne, gibts gar nicht.** Lüge, will nur sagen, **es ist durch einen Knoten, irgendwie, getrennt, von dem, was ich verstehen kann.**

Denn, für das Wort für **Lüge**, im Hebräischen, **scheker, schin-qof-resch 300-100-200**, ist mit den gleichen Buchstaben gebaut, wie das Wort für **Knoten, kescher, qof-schin-resch 100-300-200.** Es ist **ein "Knoten" dazwischen, du kannst nicht verstehen wie diese Verbindung weiter geht.** Aber, du hast es ausgesprochen, es ist bei dir in deiner Vorstellung da, irgendwo in der Einheit, gibt es das. Was ist nun "normal" leben, wenn ich so leben würde? Mit vollen Lügen und Knoten. Was bedeutet nun Leben, nach der Norm? Wenn Sie mich nicht jetzt verstanden haben, würden Sie sagen, Leben nach der Norm hier, würde sagen, nein, **du sollst die Wahrheit sprechen, nur wissen, dass alles Lüge ist.**

37:15

Wenn das **Buch Prediger** anfängt, "**Eitelkeit, der Eitelkeiten**", wenn es so anfängt, ja, der **König Salomo**, sagt das, ist alles blöd, stimmt alles nicht, also, **hier, wird auch festgestellt, von dem, wo gesagt wird, der Weise**, der **Sohn von David**, wird gesagt, er sagt es, sieht aber blöd aus. "Eitel", was mühst du dich ab...da kann man sagen, ist auch so.

Andererseits, kommt von ihm auch, was ganz exaktes, wahr sein, also beides, ist da. **Nach der Norm leben bedeutet, vollkommen frei sein, sich öffnen, für alle Möglichkeiten, alle Eventualitäten und doch, das Verlangen haben und sogar fordern, es soll exakt sein, es soll stimmen.** Das ist der Norm. Menschen erziehen, Kinder erziehen, nur Wahrheit, Phantasie ist nicht gut, schrecklich. Nur Phantasie, genauso schrecklich...

38:59

Wir kommen wir zurück zum Spannungsfeld, den einen Tag, gilt für diesen Menschen stärker, die Seite der Wahrheit und weniger, die Seite der Phantasie. Anderen Tag, die Seite von der Phantasie stark...es gibt Zeiten, von Dichtern und Malern, wo alles ganz exakt ist und andere Zeiten, wo man sich fragt, es ist blöd, ich verstehe nichts davon. Es ist aber genau so wichtig, es zeigt sich, die Spannung liegt anders. Beides ist da. Nur einer, der nicht versteht hat sagen können, ah, das ist **"entartete" Kunst**. Das ist im Deutschen Reich gesagt worden, **weil Kunst nicht aussah, wie ein Foto**, weil dort gerade das, die **große Angst war, vor dieser Arbeit. Hat sich so geflüchtet in diese Welt, wollte lieber die Lösung, die Erlösung, alles hier haben, dass man alles andere, verdammt.** Aber auch der andere, kann nicht sagen, ich will nur diese Phantasie haben, wenn es nicht mehr stimmt, ist kein Gedicht mehr. Also, es hat mit der **Spannung** zu tun, **was ist im Moment, bei diesem Menschen, was ist überhaupt da, das ist das Entscheidende.** Das soll also hier gut klar sein. Weil wir von **Einheit** sprechen, **ist es etwas, was wir uns nicht vorstellen können, denn wir sind immer auch ausserhalb.**

⌋

41:13

Nun, der **Begriff "2"**, sagt uns schon, **hier, ist etwas geschehen.** Denn die Frage also, aber **warum, um Gottes Willen, wenn so schön diese Einheit war, hat sich das so geteilt?** Wenn also Vorbestimmung von dieser "1" sind und die Einheit ist da, die Harmonie ist da, wer hat es

dann angerichtet, diese Katastrophe, dass die Teilung da ist? Woher kommt das? Was bedeutet das? Was ist der Sinn davon? Und wir fragen uns noch mehr, wenn wir sehen, dass eben **die Bibel anfängt, mit dem Zeichen "2"**, nicht mit der "1". Sie fängt mit der "2" an und man erklärt mir, **die "1", ist grundlegend**. Wo ist die "1" da, fängt mit der "2" an. Warum mit der "2"? Ist es eine Qual, dass die Welt so anfängt? Der Buchstabe **2**, bedeutet doch auch **Haus**, dass das Haus, diese Welt, gleich da ist, mit dem Gegensatz, gleich kommt, **"Himmel und Erde"**, warum Himmel nur und Erde als Einheit? Warum ist das so getrennt? Ich möchte gerne den Himmel auch besuchen, wie tut man das? Ich will die Einheit haben, aber ich bin hier, gefangen, in der Vielheit, wie kann ich dorthin gelangen?

*[Die **waw** offenbart ihren eigentlichen Charakter bei ihrem ersten Vorkommen im 6. Wort der Bibel. Dort ist sie der 22. Buchstabe des Bibeltexes überhaupt, und sie verbindet Himmel und Erde. Der Himmel steht nicht alleine, er wird mit der Erde verbunden, weshalb man sagt, dass jedes Mal wenn ein Mensch etwas verbindet, es durch alle Welten hindurch verbunden wird. Löst ein Mensch etwas, so ist es auch in allen anderen Welten gelöst. Das Handeln ist dieser Haken, der diese Verbindung bewirkt. Warum? Weil es 6 Schöpfungstage sind, in denen getan wird, deshalb ist jedes Verbinden zugleich schöpfen. All das will uns die **waw** sagen. - Nach F. Weinreb, NL, verschiedene Artikel]*

43:10

Die Welt fängt mit der "2" an und die Frage soll gleich gestellt werden, aber warum, fängt sie mit der "2" an? Warum tut der Mensch auch so und sagt, es gibt **"Körper und Seele"**. Nicht, dass das falsch war. Wie ich auch sage, "Himmel und Erde", ach nein, hör auf, Himmel ist hier und Erde ist dort, das ist eins, aber, wie ist es "eins"? Wie kann ich das verstehen, was bedeutet das? Dass ich das als "1" verstehen könnte, oder sollte, was kann das bedeuten? Solche Fragen, soll man stellen. Man soll nicht sagen, ich will mal fromm sein, die Bibel fängt an, mit "Himmel und Erde", also ich schließe die Augen, sage Amen, die Geschichte ist aus, was nun? Dann kommt eben, **die Krankheit fängt an. Weil du nicht gefragt hast.**

44:07

Eben es wird verlangt vom Menschen, dass er fragt. Das ist auch **das Geheimnis des Buches Hiob. Hiob, ist eben krank, damit er frägt.**

Und wenn er alle Antworten, die ihm gegeben werden, nicht akzeptiert. Die Freunde, kommen zu ihm doch und erklären ihm, warum er leidet, warum das geschehen ist. Sagt Hiob, gute Geschichten erzählt ihr, aber, es stimmt nicht. **Eine ganz tiefe, richtige Erklärung auch sagt, was ihn eigentlich angeekelt hatte, an den schönen Geschichten der Freunde war, dass sie immer, von ausserhalb zu ihm sprachen, indem sie sagten: und wir sind nicht genau so krank und unglücklich wie du.** Er fühlt und spürt, **die können mich erst verstehen, wenn sie genau das gleiche fragen, wie ich.** Ein Gesunder, kann nie erzählen, was mit mir ist, warum mir das ist, kann er nicht. Wer nie unglücklich ist und in Ruhe zu mir kommt und will mir erzählen, kann er nicht. **Wir sollten auch hinunter kommen, zu diesem Unglück, zu diesem Leid, oder Krankheit, dann könnten sie vielleicht, mir eine Antwort geben.**

Und Hiob frägt und frägt, ohne Ende, die Freunde können nicht antworten ihm und **dann kommt Gott und antwortet. Das ist die Heilung. Deshalb, sage ich auch, wir sollten gerade fragen, nicht sagen, ach, ich weiß es schon, die Bibel sagt, ich muss glauben. Nein, sie verlangt, dass ich hier wach in der Welt bin und bei jeder Sache frage, und warum, ist das so und warum ist das so?** Warum gibt es dieses Leid? Und warum wird erzählt, dass in der Bibel "Opfer" vorkommen? Was bedeutet Opfer? Und warum, wozu Opfer? Kann es nicht ohne? Wäre doch viel schöner, ohne, dass gleich alle halleluja singen und dann hat man gar kein Opfer. Aber warum "Opfer" und warum muss man opfern, oder, sich opfern? Was bedeutet das? Die Frage, soll gestellt werden.

Das ist auch **die Bedeutung der Erklärung** die sagt, **schau, das Wort für Mensch, die Formel Mensch** hat in seinem Zahlenwert, im **Erzählenswert,** hat das Wort "Mensch", die Zahl "45", das ist genau die gleiche Zahl, wie das Wort "was", die Frage, **mah, mem-heh 40-5,** ist auch **45. Der Mensch ist also fortwährend so wie er ist, Frage.** Er soll nicht in Ruhe sein und sagen, jetzt habe ich alles bekommen. **Er ist erst da, kann man sagen, wenn er all diese 22 Zeichen erfahren hat. 22**

Jahre, erfahren hat, **dann erst, ist er Mensch und dann steht er an der Schwelle der Erlösung.** Und **beim 23. geschieht's.** Er soll aber nicht sagen, ich weiß was die 4 Zeichen sind, ich habe alles verstanden, die Türe, das Tor, hat sich geöffnet für mich und ich verstehe nun alles, ich brauche nicht weiter erzählen, ich weiß, ich bin da. Lass mich in Ruhe, ich bin erlöst. **Alle Leute mir sagen, ich bin erlöst, sage ich, ach du Armer, jetzt schon erlöst? Der Weg geht weiter, es geht durch alle Stationen hindurch, bis man tatsächlich erlebt und erfährt und jetzt, weiß ich, ist es vollendet.** Dann spürt man es auch und nicht, dass man jetzt tröstet und sagt, ich habe diesen Punkt jetzt, den will ich nicht mehr aufgeben. Den behalte ich mir jetzt. **Wir sollten uns also fragen, warum kommt Zweiheit?** Was ist der Grund, warum Zweiheit zustande gebracht wird? Denn wir leben doch in Zweiheit? Unser Leben, unser Haus ist fortwährend, dass dich diese Welt, dieses Sein, das Wort der Bibel, das Wort überhaupt, anfängt, mit der 2 und sagen, **du wirst in eine Welt gestellt, wo die Zwei ist.**

2022-09-28

05_ZIMZUM - MÄNNLICH-WEIBLICH - BEIDEN DREIECKE

Einheit - Liebe. Einheit - Vielheit. Männlich - Weiblich. Eine Grundstruktur des Verstehens.

Das ist auch **die Bedeutung der Erklärung**, die sagt, **schau, das Wort für Mensch, die Formel Mensch** hat in seinem Proportionalen, seinem Zahlenwert, im **Erzählenswert**, hat das Wort "**Mensch**", die Zahl "**45**", das ist genau die gleiche Zahl, wie das Wort, "**was**", die **Frage, mah, mem-heh 40-5**, ist auch **45. Der Mensch ist also fortwährend so, wie er ist, Frage.** Er soll nicht in Ruhe sein und sagen, jetzt habe ich alles bekommen. **Er ist erst da, kann man sagen, wenn er all diese 22 Zeichen erfahren hat**, 22 Jahre, erfahren hat, **dann erst, ist er Mensch und dann steht er an der Schwelle der Erlösung.** Und **beim 23. geschieht's.** Er soll aber nicht sagen, ich weiß schon was die 4 Zeichen sind, ich habe alles verstanden, die Türe, das Tor, hat sich geöffnet für mich und ich verstehe nun alles, ich brauche nicht weiter erzählen, ich weiß, ich bin da. Lass mich in Ruhe, ich bin erlöst.

Alle Leute mir sagen, ich bin erlöst, sage ich, ach du Armer, jetzt schon erlöst? Du weißt nicht was noch kommt. **Der Weg, geht weiter, es geht durch alle Stationen hindurch, bis man tatsächlich erlebt und erfährt und jetzt, weiß ich, ist es vollendet.** Dann spürt man es auch und nicht, dass man jetzt tröstet und sagt, ich habe diesen Punkt jetzt, den will ich nicht mehr aufgeben. Den behalte ich mir jetzt. **Wir sollten uns also fragen, warum kommt Zweiheit?** Was ist der Grund, dass Zweiheit zustande gebracht wird? Denn wir leben doch in Zweiheit? Unser Leben, unser Haus, ist fortwährend, dass sich diese Welt, dieses Sein, das Wort der **Bibel**, das Wort überhaupt, anfängt, mit der 2 und sagen, **du wirst in eine Welt gestellt, wo die Zwei ist.**

2:37

Ich versuchte da fest zu stellen, dass **Einheit** eben **in sich schon trägt, das, was man hier nicht kennt**, dass also **nichts, ausserhalb sein kann. Alles ist in der Einheit mit einbegriffen**, es kann nichts ausserhalb sein. Nun ist es aber auch und das ist sehr wichtig also festzustellen, im **Begriffe Einheit**, im Hebräischen und wir werden das später noch ausführlicher besprechen und auch sehen, was es weiter noch bedeutet, ich will nur das zur Einführung so sagen. Der **Begriff der Eins**, den schreibt man, im Hebräischen, das Wort ist **echad**, und das schreibt man als **1-8-4**, das bedeutet, also wie Sie wissen, sind doch die **Urbilder**, eigentlich, auch **Proportionen**, an **erster Stelle Proportionen, Verhältnisse**, es bedeutet also, dass dieser **Begriff Einheit**, als **1-8-4**, zusammen, den Wert **13** trägt. Und nun wird das so erzählt, dass eben, wenn diese Einheit tatsächlich da ist, wenn **Einheit empfunden** wird, **erfahren wird**, dann ist sie **identisch, mit dem Gefühl, dass man dieses, befriedigende, dieses glückliche Gefühl, der Einheit, irgendwie, weg geben will, schenken will.**

Wir können das bei uns bei jedem sehen, **wenn man etwas Schönes weiß, will man es dem anderen erzählen**, darauf drängen, dass der andere auch so glücklich wird, so wie wir glauben, glücklich zu sein. Es gehört immer mit dem Glücksgefühl zusammen, dass man das mitteilen will. Und so wird dann auch darauf hingewiesen, dass in dieser **Ursprache**, auch das Wort für **Liebe, ahawah, 1-5-2-5**, ebenfalls,

zusammen, **13** ist. Weil **Liebe etwas ist, was mit Einheit zusammen hängt**, aber auch eigentlich noch viel mehr ist, dass **Einheit und Liebe**, sogar **austauschbar sind**. Einer der keine Liebe kann geben, oder empfangen, der hat noch nicht viel Ahnung, von Einheit, der sehnt sich vielleicht dorthin, er sucht es vielleicht, oder hofft es mal zu erhalten, er hat es aber noch nicht.

6:08

Nun, dieses Wort **Liebe**, wird immer dann so erklärt, es sagt, **ich will dieses Gefühl, das ich habe, einem schenken**, aber wenn man **Einheit** erfährt, wem schenkt man das? Das wäre eine Art Narzissmus, dann wird man es sich selber schenken müssen und das ist, dann das Unfruchtbare, man schenkt nicht sich selber und deshalb wird erklärt, das ist der **Grund, Ursache des ganzen Entstehens der Welt**, es wird gesagt, auch aus diesem Grunde, **damit dieses Gefühl der Einheit geschenkt werden kann, kreierte dieser Eine, eben auch etwas, ausserhalb sich selber, sich, etwas gegenüber**.

Für uns bedeutet das dann gleich, ein Entweder-Oder. Entweder, es ist Einheit und hat das Ganze, oder, es ist geteilt, er hat etwas erschaffen, das ihm gegenüber ist, ist also keine Einheit mehr, so würden wir dann sagen. Aber, das ist eben weil wir alles, nur sehen können, als entweder-oder. Und ich habe ihnen in den vorigen Malen, versucht klar zu machen, dass wir erst anfangen können, **richtig zu denken, wenn wir die beiden Pole, die beiden Gegensätze, eben, als ein Zusammenhängendes, empfinden, richtig, als Einheit. Einheit kann nur sein, in diesen Gegensätzen**.

7:56

Also, man sollte das so verstehen, **es ist zu gleicher Zeit Einheit und zu gleicher Zeit geteilt, es ist ein Gegenüber**. Es wird uns so erzählt, ich versuche es in Worte, für die heutige Zeit, gleich zu übertragen, **es wird so erzählt**, dass, **mit der Einheit Gottes, des Schöpfers, gegenüber, nun von ihm, eben, das andere Äussere, erschaffen wird, das, was eben der Einheit entgegen gesetzt ist, eine Vielheit, die eben nur Vielheit sein will, die eben nichts anderes sein kann, als das Entgegengesetzte von Einheit**. Man soll nicht dann sagen, ach, das

Viele hat gleich schon das Eins-Werden. Nein, das Viele, das erschaffen wird, hat in sich die Kraft, das, als Fundament des Seins anzusehen. Es steht der Einheit gegenüber, wir haben also immer eine Spannung auch hier, dieses Spannungsfeld, wovon wir sprachen, diese **Einheit, einmal, starr, alles liegt ausserhalb** und **andererseits die Vielheit, die nur, jedes Stückchen** wichtig nimmt, die **Zertrümmerung geht in die Milliarden**, unendlich viel. Wir sehen, wie wir das immer sehen, wieder, diesen **Gegensatz**.

Das **Weltall ist leer**, kann man sagen. **Andererseits, ist die Summe, alles Materielle im Weltall, unendlich viel**. Ein Gegensatz, wir könnten ihn verstehen. Ich will sagen, die Elementarteilchen, kann man sagen, es ist stofflich und es ist es auch nicht, immer, diese Spannung. Also, Einheit, soll man versuchen zu empfinden, zu erfahren auch, als eine **Einheit, von zwei Dingen, die wirklich, soweit auseinander liegen, wie nur möglich** und wörtlich, Wort wörtlich, so weit auseinander, wie nur möglich. Das Extreme, ist so weit, dass man sagt, es ist unendlich weit weg. Es ist ein **vollkommener Gegensatz, von dieser Einheit**.

11:06

So wird nun erklärt, dass die Welt zustande kommt. Es ist gesagt, **der Schöpfer gibt Raum der Welt, gibt der Welt einen Ort, gibt der Welt auch das, was wir als Zeit kennen**. Er zieht sich von dort zurück, so wird erklärt, man nennt diesen **Begriff des Sich-Zurück-Ziehens** den **zimzum, 90-10-40 90-6-40=276** das ist ein hebräisches Wort, das **im Tenach, in der Bibel** vorkommt, wo da gesagt wird, **dass Gott sich im Tempel, in der Wohnung, zurück zieht, an einen Ort, den man dann nennt, das Allerheiligste** und **dieser Ort ist eigentlich, mathematisch, nicht existenzfähig**, er kann gar nicht sein, der Ort. Und **ER überlässt, das Ganze, den Rest, den überlässt er dem Menschen, der Welt**. Dieser **Tempel**, wird immer gesehen, als **Ausdruck** und ist also **identisch mit dem, mit der ganzen Schöpfung**. Der **Tempel ist nicht irgendein Gebäude**, schön oder nicht schön, **der Tempel ist Ausdruck, im Äussersten**, im Stofflichen, dessen, dass das Weltall, überhaupt, diese Möglichkeit bietet, dass es leer ist und dass der **Schöpfer sich zurück gezogen hat, in ein Gegensätzliches**, eben, im **Nichts**. Die **Welt ist eben das Sein** und **Gott im Ursprung, ist eben**

das Sein, wie ich schon sagte, der Name, trägt eben das Worte Sein, **howeh, heh-waw-heh 5-6-5**, zieht sich aber zurück, ins Nichts, damit **die Welt, eben da ist**. Dieses ist nun der **Anfang**, kann man sagen, **das Haus**. Das ist **der Kern, das Wichtigste. Anfang**, im Hebräischen, aber auch im Lateinischen z. B., ist **nahe verbunden, mit dem Begriffe, Haupt, rosch, resch-alef-schin 200-1-300, bereschith beth-resch-alef-schin-jod-thaw 2-200-1-300-10-400**, der **Anfang, ist die Haupt-Sache, ist der Kern**, von dort aus, kommt alles andere. Es ist, könnte man sagen, der **Ursamen**, aus diesem Samen, entsteht weiter, alles andere.

14:14

Nun, wird aber, dieses **Gegenüber**, wie ich schon erklärte, **erschaffen**, es wird eigentlich möglich gemacht, dass es ist, weil **Gott sich also zurück zieht, also, unsichtbar wird, verborgen wird, eigentlich, für uns nicht da ist**. Es ist eben **Nichts, dem gegenüber, was wir das Sein nennen**. So würden wir schon reden können, sprechen können. Aber, wir sagten doch, das geschieht doch nur, um eigentlich dem anderen etwas zu schenken, nämlich, **dem anderen zu schenken, dieses Gefühl, des Einswerdens und Einsseins**.

Denn, es ist nicht nur die Glückseligkeit des Einsseins, dass alles mit inbegriffen ist, nichts ausgeschlossen sein kann, sondern, **zu diesem Einssein, gehört auch, das Empfinden, des Einswerden**. Das ist **der Weg, den der Mensch geht. Wo er immer glaubt, es kommt etwas näher, ich erreiche ein Ziel**, ich studiere etwas und werde immer gescheiter, bekomme immer mehr Einsicht. Das Ziel, kommt mir näher. **Bei allem spürt der Mensch den Weg und will diesen Weg gehen**. Er sucht ihn überall. Wenn er einen Menschen kennen lernt, glaubst er, da könnte eine Einswerdung entstehen, eine Freundschaft, eine Verbindung und er fängt an zu gehen. Er weiß gar nicht wohin es führt, ob es was wird. Er fängt an, er möchte gerne. Genau so, wie wenn er schenken will, wenn er selber glücklich ist und sagen will, ich möchte das erzählen, habe eine Theorie, ich habe entdeckt, was die Welt ist, ich habe entdeckt, was der Sinn des Lebens ist, was Politik ist, wie die Welt organisiert werden soll. Was er auch entdeckt, wo er sich freut, wenn es

auch blöd und dumm ist, er freut sich, das will er anderen mitteilen, er will schenken, **er will sich selber streichen sogar.**

16:40

Es will also sagen, dass **diese Vielheit, doch nur entsteht**, nur deshalb entsteht, **damit sie wieder Eins wird.** Damit sie erfährt, ich **bin als Vielheit da, damit ich überhaupt den Weg gehen kann**, wozu ich da bin, **das könnte dann der Sinn des Lebens sein**, nämlich, die **Einswerdung, wieder empfinden, wieder erfahren.** Jeder Mensch sucht das. Wenn er Geld sammelt, glaubt er, da das Glück zu haben, wenn er Wissen sammelt, glaubt er dort, das Glück zu haben, wenn er Freunde sammelt, glaubt er dort wieder, das Glück zu haben, was er auch tut, er glaubt, auf diese Art, zur Einheit, gelangen zu können.

Nun, wird dies in einer Figur vorgestellt, diese Figur, ist nicht nur, wenn ich sie zeichnen werde, so eine Darstellung, diese **Figur** ist tatsächlich da. Man könnte sagen, **sie ist in jedem Menschen, ist sie irgendwie, mit eingebaut.** Nicht geometrisch, wie ich sie zeichnen werde, sondern, auch geometrisch, aber ebenfalls, auf alle andern Arten. Diese Figur, könnte man so sich vorstellen, es ist **der Begriff, von der Einheit hier**, die Vielheit entsteht und **die Vielheit entsteht** eben, wie ich sagte, **es kommen erst mal 2 entgegengesetzte Punkte**, es kommt dasjenige, was wir dann, **wenn wir an einem Punkt stehen, das andere, eben nicht erfahren können.** Hier könnten wir sagen, ist alles schon, in diesem Einen, mit einbegriffen. Aber jetzt entsteht, aus diesem Einen, erstmal, der Zustand, dass die Welt, den Raum bekommt, den Ort bekommt, die Einheit zieht sich zurück von dort, die Welt ist da und man kann lange suchen in der Welt, in allem was die Welt auch darbietet, man kann sagen, es ist merkwürdig, aber, dass ich Gott hier begegne, oder einem Engel begegne hier, ist komisch, irgendwie, bestimmt nicht, ich kann es wohl behaupten, aber, in gewissen Kreisen, schäme ich mich davon zu sprechen, das irritiert Kreise, wir würden sagen, im Wissenschaftlichen, kann man das nicht beweisen. Das ist wahr, man kann nicht sagen, die Wissenschaftler sind dumm, nein, es gibt eine Situation, wo man sagt, was ich auch tue, ich kann das hier nicht erfahren. Nennen wir das diesen Punkt hier.

20:08

Aber, zu gleicher Zeit, besteht doch, was wir also sagen, das ist doch der Gegensatz, zu gleicher Zeit, besteht auch, das Gegenüber-Stehende, nämlich, dass **diese "1", doch da ist, dass diese "1" sich im Verborgenen, zurück gezogen hat, dass es eine andere Welt gibt, eine Welt, wo ich gar nicht beweisen kann, im Ort, im Raum, in Zeit, sondern, wo wir nur sagen, ich bin einem Engel begegnet, glaube mir, oder nicht.** Ich habe gespürt, dass Gott mit mir gesprochen hat. Kannst es glauben, oder nicht glauben. Ich habe Erfahrungen gehabt, mir ist etwas geschehen. *Das ist das Gefühl, die jeder hat, wovon ich auch sagte, man kann nie sagen, das darfst du nicht haben, denn das ist genau so Teil des Menschen, wie das Extreme, der Wahrnehmbarkeit.* Ich sagte, **Leben und Tod, beides gehört zum Menschen.** Sonst, wäre ein Mensch nur Leben, warum der Tod dann? Und eines schließt das andere aus für uns, wir können nicht sagen, Leben bedeutet, Leben plus Tod. **Alles bei uns zeigt diesen Gegensatz.** Unsere Augen, dass man dann öffnet und schließt, jede paar Sekunden, wir können nichts dafür, es muss. Wie atmen, ein und aus, fortwährend, wir könnten auch sagen, wir atmen im Leben nur ein und wenn es zu Ende ist, atmen wir wieder aus, das geht nicht. Es gibt hier einen sogenannten "letzten" Atemzug. Aber das Leben ist fortwährend diese Zweiheit, Tag und Nacht, man wacht und man schläft, man kann längere Zeit wach bleiben, aber dann wird man müde...aber, es kommt der Moment, dass man auch schläft. Also, das **Leben zeigt: wachen, schlafen, aufwachen.** Das Herz, pumpt ein und pumpt hinaus, **überall, ist die Zweiheit.**

Und es wäre langweilig, wenn sie sagen, die Welt ist nur **die wahrnehmbare Welt**, dann wäre es genau, wie "nur einatmen". Nein, die Welt ist auch zu gleicher Zeit, die **Nichtwahrnehmbare**, die im Gegensatz zu dem ist. Aber, **ich muss sagen, der Wissenschaftler, der nur da steht, an der Seite der Wissenschaft, der diesen einen Punkt vor sich hat, der muss sagen, ich glaube das nicht, das ist Quatsch**, das phantasierst du...umgekehrt, wäre derjenige, der nur phantasiert und das Andere nicht haben will, ist genau so langweilig. Die Phantasie muss eine Form bekommen...das ist der **Unterschied, zwischen Lüge und Kunst**, könnte ich sagen. Wer nur phantasiert, lügt, oder macht

Kitsch, wie genau der andere, der nur Wahrnehmbarkeit zeigt. Deshalb, ist auch ein **Foto, steckt Leben drin, weil, hinter diesem Bild, etwas anderes auch steht, im Bild selber, mit.** Beide ...sind immer, zu gleicher Zeit da...

24:28

Diese beiden, sind dann **Gegensätze** und die sind dann so, kann man auch sagen, wie der Mensch zu sehen ist, eine **männliche Seite** und eine **weibliche Seite**. Die **männliche Seite**, mit Absicht, zeige ich hier, ist eben die Seite, die **unsichtbar** ist, die **verborgene Seite**, die unsichtbar sein soll. Im Hebräischen, ist das Wort für **männlich (secher)** und das Wort für **Erinnerung (sachar)** vom **gleichen Stamm, secher (seker), szajin-kaf- resch 7-20-200** und **sachar (sakar), szajin-kaf- resch 7-20-200**. Diese 3 Buchstaben, bilden den Stamm des Wortes für **Mann, männlich** und auch für das Wort, **"sich erinnern", die Erinnerung**.

Erinnern, will eben sagen, **es ist nicht mehr existent, es ist woanders, ich weiß aber das noch**, ich weiß, erinnern wir uns. Manchmal, einige Zeit, viele Leute sagen, ich habe es vergessen, ich habe kein gutes Gedächtnis, haben es auf andere Art doch. Sie glauben, dass nur ist, was nach aussen tritt, das Gedächtnis, es geht auf andere Art doch. Denn, **es bleibt im Menschen, alles, was er mal gehört hat, erfahren, gesagt hat, bleibt bei ihm aufbewahrt**. Das Magnetband, könnte man heute sagen, in der Computerwelt. **Es bleibt alles**, notiert, alles, ist aber nicht nur, wird gesagt, bleibt, das, was er während seines Lebens hier erfahren hat, sondern, **auch das, was überhaupt er mitgebracht hat, von diesem Ursamen, nach her. Alles, ist im Menschen da**, deshalb ist, wie ich voriges Mal sprach, von Urbildern, dann will das schon sagen, **diese Urbilder, sind Erinnerungen, im Menschen**.

Diese **22 Urbilder**, wovon wir sprechen werden, sind **Erinnerung, in jedem Menschen**, das **Männliche, das Verborgene**, deshalb sage ich, **nur die Oberfläche, hat Gedächtnis**, weiter, ist es verborgen. **Ich glaube sogar, ein Mensch ist sehr wertvoll, wenn sein Gedächtnis nicht zu stark ist und belästigt**... Eben das, ganz stark, nur nach aussen treten, ist ein Zeichen, dass alles nach aussen tritt und von innen, ganz wenig

eigentlich, zurück bleibt. **Viele Leute, die ein sehr scharfes Gedächtnis haben, sind oft auch, "dumme" Leute.** Die sind oft phantasielos, die wissen genau, es gibt die Rechenwunder, ich kenne so Leute, die so sagen können, **wann war der 8. November 1910, gleich Freitag sagt er, ich weiß es zufällig, ist mein Geburtstag,** die haben das in sich, **es scheint bei denen etwas anderes zu funktionieren.** Das ist schon "pervers" könnte man sagen. Aber jemand, bei dem sein Gedächtnis, sehr stark bei ihm funktioniert, ist die Gefahr dann da, nicht immer, dass das Andere, eben die Phantasie-Seite, die verborgene, die lebendige Seite, abstirbt, oder abgestorben ist sogar. Das zur Erinnerung.

29:11

Die **Gegenseite**, wo der **Ort ist, der Raum** ist, nennen wir, **die weibliche Seite**. Das **Weibliche**, im Hebräischen, ist identisch in seinem Stamm, mit dem Worte, **für, etwas was hohl ist, ein Loch ist**. Man schreibt es in Buchstaben, in Zahlen, **nekeva(h), 50-100-2**, das ist die Seite, wo man sagt, eben, **das ist nur das Äussere**. Es ist eine **Umhüllung, ohne ein Inneres**. Sozusagen müsste man den **Menschen, sich so vorstellen in der Welt, dass dieses Innere, das Männliche, in die Umhüllung, in das Weibliche, den Kreis, das Weibliche hinein kommt, damit der Mensch, der Ganze wird, dann erst wird der Mensch ganz**. So, ist die Befruchtung immer wieder, dass der Samen, die Saat, in die Umhüllung tritt, um dann erst, zur neuen Entwicklung kommt.

Das sind also die beiden, die stehen einander gegenüber, **männlich und weiblich**. Auch hier können wir sagen, schau, auch hier, dieses **Doppelte im Menschen**, die Augen schließen sich und öffnen sich, das Herz ein und aus, Atmen ein und aus, männlich und weiblich, bei allem, ist doppelt. Zwei Augen, zwei Ohren, auch die Nase ist doppelt, die Seite, links und rechts, hat er. Es scheint etwas zu sein, **es kann nicht eine Seite nur sein**. Es **muss eine entgegengesetzte Seite sein**. Links und rechts, sind identisch und doch so, nicht identisch, dass man sie gar nicht ineinander bringen kann, den Handschuh, muss man ausstülpen wieder, dass man rechts und links irgendwie zusammen bringen kann, denn die rechte und linke Hand, sind gar nicht gleich, im Gegenteil. Sind entgegengesetzt. So hat der Mensch, eben alles, doppelt, zu

zeigen, schau, **du brauchst beides**. Und dieses, **Männlich - Weibliche**, das hier entsteht, nennt man auch, **den Bruder (rechts)** und **die Schwester (links)**.

28:24

Sobald die Zwei entsteht, bedeutet es, **nun, ist eigentlich, der Gegensatz überhaupt da**, nicht nur männlich, weiblich, ein und ausatmen, gut und böse, Leben und Tod. **Nun ist auch mit der "2", auch die unendliche Vielheit da**, denn **alles teilt sich in "2" jetzt**. Was in der großen Harmonie mit eingeschlossen war, das alles, kommt jetzt, in der Zweiheit, zeigt sich jetzt, ist jetzt, was immer "1" war, **alles, was "1" war, wird jetzt unendlich viel, die Vielheit, es zertrümmert, es zersplittert, es zerbricht**. Und es zerbricht doch nur, weil doch der **Ursprung**, der Gedanke war, **Gottes Gedanke, der Schöpfergedanke**, **ich muss dieses schenken, dieses gewaltige Glück der Einheit, muss geschenkt werden**. Und dazu, **die Schöpfung, damit ich es schenke, dazu dieses, Mir-Gegenüber, das Nichts**, deshalb **gebe ich meine Situation auf und das Nichts entsteht**.

Man würde also sagen, wenn das **Geschenk** also dazu da ist, **damit man diese Einswerdung erfährt**, dann **sollte doch Bruder und Schwester hier zusammen kommen** und **eins werden**. Wir wissen aber, **"Bruder und Schwester"**, kommen nicht zusammen. Nicht nur die **Bibel** sagt, **"Bruder und Schwester" sollen nie zusammen heiraten**, die **Ägypter** sagt man, **die Pharaos, haben Bruder und Schwester geheiratet**. Und in jedem **Gesetz, sagt man, es ist etwas unverständliches, aber unrichtiges dabei, wenn Bruder und Schwester miteinander heiraten**. Es gibt vielleicht biologische Motive, darüber will ich gar nicht reden, dass es nicht gut wäre. Man hat doch vor sich, seine Verwandtschaft, **es scheint also sehr wichtig zu sein, dass diese Einheit hier, nicht entsteht**. Obwohl doch die Zweiheit gemacht wurde, das Geschenk ist doch gemacht worden, damit **die Zweiheit, das Gefühl, das Glück, der Einswerdung empfindet und das Einssein empfindet, warum kommt es dann nicht?** Es sollte jetzt kommen. Nein, **diese bleiben getrennt**.

Es ist eben diese **"ewige Situation"**, dass **immer, diese Zweiheit sein soll, mit diesem Ursprung zusammen.** Diese **Zweiheit**, das ist eben **diese Welt.** In der Welt, wo wir immer das Gefühl haben, **wir leben doch nur, weil wir den Gegensatz kennen.** Wir leben, glücklich weil nicht der Tod jetzt hier ist. Wir leben, wir wollen den Tod nicht, wir meiden ihn. Wir meiden alles, was uns töten könnte, das meiden wir. Wir sind glücklich mit dem Leben und unglücklich, unangenehm berührt, wenn man von anderen davon hört. Etwas ist dann nicht in Ordnung, gehört nicht her. Fortwährend ist das hier, **das Leben bedeutet eben, Ausschluss des anderen.** Dieses Leben hier, in der Zweiheit, wo doch auch der Tod immer durch die Welt gegangen ist, diese Zweiheit, so, wie Leben und Tod, hat man doch auch, Wachen und Schlafen und bewusst wissen und träumen, Verborgene und Unsichtbare, alles hat man, den Gegensatz doch immer, **diese Welt, "Bruder und Schwester", sollen eben getrennt bleiben.**

37:06

Aber jetzt, kommt etwas anderes.

Frage: Ist es vielleicht nicht so, dass auf dieser Ebene es auch eine Einheit ist aber in zwei Aspekten, das heißt wenn man jetzt das Beispiel nehmen würde, Schatten-Licht, als Gegensatz, wenn ich vom Licht ausgehe ist kein Schatten, sondern eher die Abwesenheit vom Licht. ..

37:46

Also, es will auch dies sagen, dass in der Situation, wo weiblich und männlich, Tod und Leben, einander gegenüber steht, das Sichtbare und das Verborgene, **ist immer noch, das eigentlich da, die "1", wir kennen hier, nur das, oder das. Wir kennen nicht das, den Punkt, die Spitze.** Und was **wir wollen, bei unserem Leben, beim Weg durch das Leben, wollen wir eben, diese Einheit wieder erreichen.** Wir studieren, um die Einheit hier zu erreichen, **wir suchen, wir sehnen uns, um die Einheit zu erreichen, jeder auf seine Art.** Nun wird aber gesagt, hier, das **Weibliche hier, das da steht, sucht nicht, den Bruder, sie weiß, mit dem Bruder, wird keine Einheit entstehen,** wenn gesagt wird, in der **Bibel, dass Bruder und Schwester nicht ehelichen sollen,** nicht zusammen sein sollen, zur Frucht, dann will das nicht sagen, biologisch,

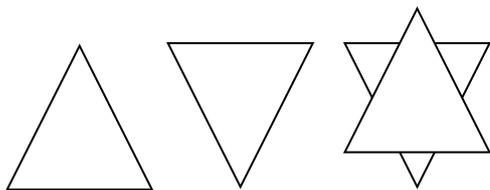
wäre das falsch, sondern, es will sagen, **es ist nicht. Es kann nicht**. Es soll eben getrennt bleiben, die beiden Seiten und das Weibliche hier, sucht etwas ganz anders. **Das Weibliche hier, sucht nämlich, sich gegenüber, das Männliche**, mit dem sie wohl zur Einheit gehen kann. **Sie sehnt sich nach etwas ganze anderem Männlichen**. Nicht den Männlichen, das sich fort sprengte, aus der Einheit, ausgesprengt wurde, sondern, **sie sucht ein Männliches, womit sie zur Einheit gehen kann**. Das Männliche hier, an der rechten Seite, sucht genau so, das Weibliche, sich gegenüber, wovon es spürt, mit dem kann ich zur Einheit gehen. Nicht also, die Schwester sucht man, sondern, im Gegenteil, die Anti-Schwester, die Gegen-Schwester, diejenige, das Weibliche, womit man "eins" werden kann.

40:16

Und nun wird das so dargestellt, **dieses andere Weibliche**, das man sucht, ist etwas, dass uns, einer gegenüber steht, hier, das Männliche, das das Weibliche sucht, sucht nicht das Weibliche, so, sondern **sucht das Weibliche, näher dem Ursprung**. Er sagt das Weibliche, das ich erfahren will, wohin ich mich sehne, das ist etwas, das nahe dem Ursprung ist, **mit dem Weiblichen, will ich zum Ursprung gehen**. Er platziert also das Weibliche hier. Und das **Weibliche**, das hier ist, **an der linken Seite, sucht das Männliche auch**, womit es zurück kehren kann und **sucht dieses Männliche auch, näher dem Ursprung, weil es mit ihm zurück kehren will** und projiziert ihn sozusagen hier, auf das Weibliche hier, sucht das Männliche hier und das Männliche hier, sucht das Weibliche da. Sie suchen das, um eigentlich jetzt, die Einheit, dort zu haben wo man sagt, nicht das, was sich entfernt vom Ursprung, sonst ist das zum Ursprung zurück. Für beides ist es so, dass man sagt, es ist wiedernatürlich dass man sich vereinigen will mit dem, das vom Ursprung weg geht, man will sich vereinigen mit dem, was zum Ursprung zurück geht weil man sich doch vereinigen will. Das andere ist Entzweien, ist unfruchtbar. Es sucht eben die Fruchtbarkeit näher dem Ursprung.

Und nun sagt man, wenn die einander erkennen lernen, dann gibt es jetzt, den Weg zum Ursprung. Der geht aber nicht, in dieser Welt der

Gegensätze. Der geht so, es wird **dieser Weg, zum Ursprung zurück**. Die verbinden sich also und das ist der Weg, dann zurück.



38:33

Diese beiden Dreiecke, gehören zur Grundstruktur, überhaupt der Welt, des Verstehens. Man kann das anwenden, auf vielerlei Gebiete, wir werden das hier auch anwenden, im Laufe der kommenden Stunden und **werden sehen, dass man auch die Sprache, so erfahren wird.** Dass **die Sprache, die Wurzel eines Wortes, diese Dreierheit hat, dass der Satz, diese Dreierheit hat.** Immer, **in jedem Denken, immer diese Dreierheit ist, die eben, zur Einheit strebt.** Einerseits, die Einheit sprengt, und diese würde wieder, die Einheit erreicht. So sieht man, **hier hat man die Einheit am Anfang, hier die Einheit am Ende.** Wir würden sagen, das sind also Gegensätze. Anfang ist der Ursprung, da das Ende, ist das nun gleich mit dem? Wir würden sagen, das sind Gegensätze. Wenn der Ursprung der Vater ist, der mal männlich und weiblich bekommt, könnte man sagen, aus der männlich-weiblichen Verbindung, entsteht dann der Sohn, könnte man sagen. Könnte dann sagen, könnte sagen, der ist was anderes. Ist das nicht genau das gleiche, ist nur deshalb etwas anderes, weil wir, im Logischen, im Wahrnehmbaren, es muss stimmen, es so konstruieren, als Gegensätze. Ist es nicht das, was man sagt, schau, **wenn du wirklich zurück kehrst, zu dir selber, wem begegnest du dann?** Wenn du ganz zum Ursprung zurück kehrst, musst du doch, dich selber wieder erkennen. Wirst doch begegnen Menschen, würde es bei jedem Menschen doch so sein, dass man doch wirklich zum Ursprung zurück kehrt. Ist der Ursprung zu dem man zurück kehrt, nun dieser, bei dem man sagen könnte, das wäre, was gebaut wird, vom Männlichen und Weiblichen. Denn **Bauen** im Hebräischen und **Sohn**, hat auch wiederum, den gleichen Stamm. Beide, im Stamm, **2-50, ben**, Sohn, **boneh 2-50-5, bauen.** Beide haben den gleichen Stamm, **es baut sich eine Frucht aus dem Zusammen-Sein von den Gegensätzen.**

2022-10-14

06_DAVIDSTERN - 1 + 4 - JOD (10) - SCHÖPFUNGSGESCHICHTE

Der zweifache Messias. Die Bedeutung des Schilds von David. Die Systematik der Schöpfungsgeschichte. 1+4. Davidstern auch 1-4

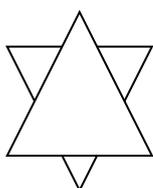
Beide haben den gleichen Stamm, nämlich, **es baut sich eine Frucht, aus dem Zusammensein, von den Gegensätzen**. Wir sehen aber, **dieser Sohn, ist ein ganz typischer Sohn**, könnte man sagen, denn, **von wem entsteht er eigentlich?** Von diesem Mann und Frau, oder von diesem, "Mann und Frau"? Er hat also **zwei Abstammungen**, er kommt **von zwei Seiten her**. Wir würden sagen, kann gar nicht stimmen, bei uns, entweder das, oder das, und **wir können gar nicht verstehen, dass er der gleiche ist**. Wie die **Überlieferung** auch spricht, vom **Gesalbten, dem Messias, dem Sohn des Joseph und dem Messias, den Sohn des Davids**. **Joseph**, der Sohn, **von der Seite des Weiblichen hier** und **David** von der **Juda** Seite, **von der Seite des Männlichen** und doch, wird gesagt, **er ist Einer**. Du bist ganz falsch, wenn du zwei davon machst. So, wie du auch nicht sagen kannst, der war früher, oder später, oder, er war, oder wird sein. **ER ist immer**. Es ist nicht eine Sache, wo man sagen kann, das passiert hier und ist wieder vorbei. Das ist **ein Zustand also, der ewig dauert**. Was ist "ewig" eigentlich? Auch diesen Punkt, müssen wir besprechen.

Aber ich glaube die Zeit ist jetzt ...

1:52

Ich hoffe dass das was ich hier erzähle zu später Stunde nicht zu schwierig ist, ich versuche es in der Wiederholung etwas klarer zu machen, dass wie es klarer sehen. Nun wir wollen eigentlich nicht bei dem bleiben, ich hoffe Sie haben diese **Struktur** verstanden, die also **beide Seiten in sich trägt** und Sie verstehen gleich auch, dass diese **4 Punkte** hier, eigentlich, das sind, was wir auch **die 4 Elemente, die 4 Grundlagen, nennen, die 4 Welten**, nennt man das auch, wo es nicht

sich um was handelt, um eine andere Erscheinungsform, des gleichen, sondern, es ist wirklich **eine 4-heit**, die **als 4-heit gesehen werden soll**, die als 4-heit, so bleiben soll. **Diese "4", ist reell, ist wirklich da.** Es sind die **4 Punkte**, die eben, diese "**Vielheit**" darstellen. **2 Männliche Punkte, 2 weibliche Punkte**, könnte man sagen und diesen "4" gegenüber, steht immer, "1" Punkt, der dem gegenüber steht. Aber dieser 1 Punkt, zeigt sich, in der Gegenüberstellung, auf ganz besondere Art, nämlich, **er steht nicht nur hier, an der Spitze, sondern, er ist auch hier unten, an der Spitze.** An beiden Seiten, ist dieser "eine" Punkt.



4:09

Diejenigen, welche schon etwas mehr von diesen Dingen wissen, haben schon doch gehört, von einer **Grundstruktur**, der wir doch schon gleich begegnen werden, wo die Grundstruktur uns schon sagt, **es gibt, ein Entweder-Oder, wo beide, zu gleicher Zeit sind, nämlich, eine 1+4. Es gibt eine Einheit, die wirklich 1+4 sind, die trägt.** Wie wir zum Beispiel gleich schon sehen, wenn wir **unsere Hand** nehmen, unseren **Daumen mit den 4 Fingern**, das ist schon die **1+4**, die **Einheit der Hand** und deshalb, ist **das Handeln, so wichtig**, ich meine **handeln, tun. Handeln**, meine ich, dass man **etwas verrichtet** und die Bedeutung von **behandeln**, mit der Hand, etwas tun. Dann würde man da gleich staunen können, bei der Sprache, nämlich, der **Buchstabe im Hebräischen**, der eben **Hand** heißt, **hat die Form des Hirns**, also, hat den **Gegensatz**, ich handle, was ist mein Tun? Ich denke, was werde ich denken? Der Buchstabe, den wir gleich kennen lernen werden, hat in seiner Form, wird auch gesagt, das ist genau **die Form des Kopfes des Menschen, sein Gehirn**, der den Namen hat, nicht "Gehirn, oder Kopf", sondern den Namen hat, der **Hand**. Denn in der Hand, ist ein Geheimnis, in unserem Handeln, auch in unseren Füßen auch, diese **1+4, in unserer ganzen, körperlichen Erscheinung, ist diese 1+4 da.**

Im **Alten Wissen**, hat man immer **den Menschen so eingeteilt** und gesagt, es gibt die **"1"**, bei dir drückt sich aus, dein **Haupt** und die **"4"**, drückt sich bei dir aus, in den **4 Teilen deines Körpers**, dort, wo Gelenke sind, vom **Genick, bis zur Hüfte, ist 1 Teil**, von der **Hüfte, bis zu den Knien, ist der 2. Teil**, vom **Knie, bis zum Fußgelenk, ist der 3. Teil** und der **Fuß, ist der 4. Teil. Vier Teile, dem Einen gegenüber**. Ein **Enthaupten** bedeutet dann auch, diese 1, von der 4, trennen. Ein **Genick brechen**, bedeutet auch, die 1, von der 4, trennen. **Das wir fortwährend tun. Wir sagen, wir sind schon glücklich, wenn wir die 4-heit verstehen, die 4 Welten. Es gibt doch noch den Ursprung. Und da gibt es noch "unten", das Ende? Wo ist diese "1", bei dir?** Die "4" könnten dir erklären, sie könnten imstande sein, durch wirkliche Wahrnehmung, ob es nun sinnliche Wahrnehmung ist, oder aussersinnliche Wahrnehmung, könnten wir alle 4 Welten konstatieren und messen und wiegen. Wir können aber nicht, die 1, das geht nicht. **Die "1" irritiert uns fortwährend, weil, sie passt nicht, in diese Welt**, fortwährend stört sie uns, wir wären so glücklich, wenn alles glatt geht, in der "4". Aber die "1" kommt immer und sagt, irgendwie, kann ich keine Form hier finden. Ich tue mein Bestes, es geht nun mal nicht. Es ist die "1", der "4" gegenüber. **Es ist immer dieses Andere, das auch da ist.**

8:35

Wir werden sehen, gleich, wenn wir diese wichtigen Punkte erfahren werden, denn jeder Begriff, den wir aus der **Bibel** kennen, auch den **Baum des Lebens, 70+90** und **5+8+10+10+40 (233)**, der **Lebensbaum**, werden Sie sehen gleich, **hat exakt die Formel "1"** gegenüber dem **Begriff, der Baum der Erkenntnis, von Gut und Böse (Baum des Wissens), 70+90** und **5+4+70+400+9+6+2+6+200+70 = 932**. $932 : 233 = 1 : 4$, hat exakt die Formel "4", **genau 1 : 4**. Und wir tun doch nichts anderes, als fortwährend, diese beiden Bäume, als Gegensätze sehen. Wenn gesagt wird, dass **der Mensch, die Sünde begeht**, dann sagt **das Alte Erzählen davon**, sagt, "**der Mensch hat eine Axt und er zerhaut den ganzen Garten Eden**". Nur, wird gesagt, **er zertrennt, die Wurzeln, die gemeinsamen Wurzeln, vom Baum der Erkenntnis und Baum des Lebens**, die haben gemeinsame Wurzeln. Er will sie nicht anerkennen, er

trennt sie und sagt, also: Gegensatz, wie bei mir Gegensatz, so überall, Gegensatz. So ist die 1 und 4, Gegensatz.

Aber die "1" selber, ist für uns, eine schwer verständliche "1", es ist die "1", vom Anfang und die "1", vom Ende. Von **Gott** wird gesagt, **ER ist im Anfang, der Erste und der Letzte.** Aber doch, für unser Gefühl, ist das Letzte doch, eine Folge der Entwicklung, die **Frucht entsteht doch, weil das Männliche und Weibliche sich an 2 Orten gefunden hat,** sind **2 Genealogien**, wie Sie das auch kennen, vom **Matthäus, dass er 2 Genealogien hat**, nicht nur eine hat. Wie die **Jüdische Überlieferung kennt, den Messias, Sohn von Joseph und den Sohn von David,** welcher ist er nun? **Es ist der Eine, hier.** Aber **wer, ist dieser Eine hier, diesem Einem, oben gegenüber?**

11:00

Ist das nicht so identisch, wie es auch erzählt wird, wenn eben bei **Abraham**, der **Sohn versprochen wird, beim ersten Vater**, dann wird erzählt, **dieser Sohn, ist dem Vater so gleich, wie ein Tropfen Wasser, dem anderen.** Sie sind verwechselbar, keiner weiß, mit wem er gesprochen hat, könnte man sagen, der ist der und der, ist der. Und doch, ist es der Sohn. **Der Sohn, der vom Vater versprochen wird, der Sohn, der kommt.** Der Sohn, wovon der Vater sagt und du sollst ihn wegnehmen, von dieser Welt, ich nehme ihn weg, ich heiße dir, ich sage dir, er soll von der Welt fort und er geht fort, der **Isaak**. Der **Name Isaak**, im Hebräischen, **jizchak, jod-zade-cheth-qof 10-90-8-100** bedeutet eigentlich, **"zum lachen", "unglaublich", kann mir gar nicht vorstellen, dass es sowas gibt.** Wie man auch in der Welt staunenswertes erfahren kann und sagt, ich muss lachen, das kann doch gar nicht sein. Irgendwie, wird die Welt betrogen und doch, ist es so. Es ist tatsächlich, materiell, wahr und doch, ist es so, dass ich sage, ich kann es nicht glauben. **Isaak**, eben der Name bedeutet, das **Unglaubliche**, das, was einfach, lächerlich ist, der Bruder von ihm, der **Ismael (jisch'mael), jod-schin-mem-ajin-alef-lamed 10-300-40-70-1-30**, ihm auch sagt, spottet von ihm, was in der **Bibel** erzählt wird. Wenn er sagt, das kann doch gar nicht sein. Das gibts nicht, das existiert nicht.

13:03

Von diesem **Isaak**, wird eben gesagt, **er ist der Einzige, der Dreiheit der Väter, der nie die Welt verlässt. Er bleibt immer im Lande, wird gesagt, das "Land", ist die Welt.** Der **Abraham**, kommt irgendwo anders her und geht nach Ägypten, kommt zurück. Der **Jakob**, wird im Land geboren, geht aber nach Ägypten und stirbt später da. **Isaak, ist der Einzige, der vollkommen ist, sagt man, der ist immer da.** Er ist, wenn er nach Ägypten gehen will, wie erzählt wird, wird ihm gesagt, du bleibst hier. Es will also sagen, **dieser Sohn, ist immer da.**

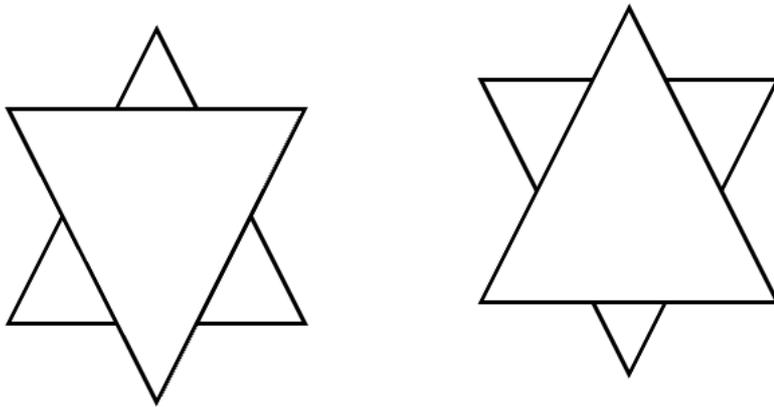
14:20

Einerseits sagt man dann, im **Theologischen**, nennt man es, die **"Opferung"**, im **Jüdischen kennt man das Wort "Opferung" gar nicht**, es ist nur die **Bindung**, da wird die **"4", zur "1" gebunden**, das bedeutet **"Bindung"**, **er verschwindet, von der Erde**, er ist eigentlich weg, ist **unsichtbar**, er **ist im Paradies und kommt zurück**. Wir erkennen **die Geschichte, sie spielt immer wieder: "Er ist weg und kommt zurück"**. Wie das **"Zeichen von Jonah", jod-waw-nun-heh 10-6-50-5**, er **verschwindet und ist doch da und ist immer da**. Jonah ist gerade immer da. Er sagt sogar, immer wieder auch, **es ist unerträglich, das "immer wieder da sein zu müssen"**. Du verstehst schon, **weil du da bist, ist eben alles da.**

Das ist das Geheimnis, von dieser Identität, vom Ursprung und Ende. Deshalb ist es so schrecklich gefährlich, hier, das zu tun, was die Theologie tut immer, das irgendwie biologisch, zu beschreiben und zu erklären und sogar, biologisch zu versuchen zu erklären, es könnte, biologisch sein sogar,... während es hier, sich um ganz was anderes handelt. Dieses **"biologische erklären wollen"**, ist eine **Süchtigkeit, der linken Seite**. **Die alles nur, an dieser Seite, erklärt, im Sichtbaren.** Die versteht nicht, dass etwas nur ist, weil es beides, zu gleicher Zeit ist, **es ist sichtbar und unsichtbar, zu gleicher Zeit**, es ist der **Kreis, der leer ist** und die **Erinnerung, das Männlichen, das den Kreis füllt und erfüllt**. Und so entsteht dann auch die Frucht. Das ist nun, eben als **Prinzip**, das gesehen.

16:58

Nun will ich weiter gehen, ich hoffe man hat es verstanden. Ich will das gleich, mit der Sprache anfangen und sehen, **was erfahren wir von diesem Prinzip, der "1", hier und der "4", hier**. Sie verstehen, **diese ganze Figur**, ist dieser **6-eckige Stern** auch. Der heute **auch missbraucht wird, für allerlei** ... Aber, es ist, **das Geheimnis der Welt**, es heißt auch, in der **Überlieferung** immer, **das "Schild von David"**. Weil **David** eben, **der Vater** genannt wird, **des Gesalbten**. Sein **Schild**, **womit eigentlich Schutz, einerseits ist, gegen den Angriff des Bösen und Zeichen der Welt**. So wird es genannt auch. Es ist **dieses Schild das nichts zu tun hat, mit einer Nation, es ist die Struktur der Welt**. Wie wir auch andere Zeichen sehen werden, als **"Struktur der Welt"**.



18:36

Nun wollen wir mal, die Sprache, auf ganz andere Art jetzt mal versuchen zu erfahren. **Bevor ich überhaupt anfangen, mit ihnen Buchstaben zu besprechen, diese Urbilder, die Zeichen, wovon ich voriges Mal sprach, bevor ich anfangen, von diesen Zeichen überhaupt etwas zu sagen, möchte ich eben zeigen, wie diese 1 und 4, als Grundlage, schon da sind** und dass der **Grundbuchstabe**, wie ich ihnen sagte, der Buchstabe mit dem Namen **Hand, jod, 10-6-4**, im Hebräischen, bedeutet das Hand.

☞

Dieser Buchstabe Hand also, wo **Hand, 1 [0-6] 4** hat, **dieser Buchstabe, ist der Nukleus, aller anderen 22 Buchstaben.** Er ist **der Kern, aller anderen Buchstaben.** Durch dieses Zeichen, entstehen, bilden sich alle andern Zeichen. **Das Zeichen einer Hand** also. Eine Hand, die die **Form hat, des Gehirns, des Denkens, des Kopfes.** Aber, um diesen Buchstaben zu verstehen, als **Urbuchstaben,** möchte ich, aus der **Schöpfungsgeschichte,** ihnen einiges hier zeigen.

20:22

In der **Schöpfungsgeschichte,** werden wir sehen, gibt es nicht nur die **Reihenfolge,** die wir schön immer lernen und gleich wieder vergessen und sagen, das ist langweilig...davon red' ich jetzt nicht. Ich will jetzt **eine Facette dieser Schöpfungsgeschichte** nehmen, eine Facette, die uns schon gleich zeigt, die **Doppelheit.** Nämlich, wir wissen, **wenn die Schöpfung zustande kommt,** wird am **1. Tag** gesagt: **es komme Licht, es sei Licht.** Ich konstatiere nur, es wird gesagt, **"das Licht sei",** damit, eine **Unterscheidung, ein Gegensatz ist, zu dem, was Finsternis ist.** Dann steht dann hier gleich bei der 1. Schöpfung, Licht.

Als **2. Schöpfung,** kommt das **Firmament,** davon wird gesagt, das ist da, damit eine **Trennung kommt,** zwischen den **Wassern, oberhalb des Firmamentes und den Wassern, unterhalb,** eine Trennung, zwischen Wassern und Wasser. Nur, ist es merkwürdig, **wir kennen doch nur eine Art Wasser, was bedeutet das, eine Trennung, von Wassern oben und Wassern unten?**

Am **3. Tag,** sehen wir, gibt es **2 Schöpfungen.** Bei jeder Schöpfung nämlich, wird eine **Formel** benutzt: **"Und Gott spricht",** oder **Gott sprach, dann kommt Licht und Gott sprach, es komme das Firmament.** Am 3. Tag aber, kommt es **2 x vor "Und Gott sprach".** Erst mal, Gott sprach, **die Wasser unten, sollen sich sammeln, an einem Ort,** damit **das Trockene, sichtbar werde,** es kommt **eine Unterscheidung jetzt, zwischen dem Meeren, dem Wasser und dem Trockenen, dem Land.** Aber auch, eine **2. Schöpfung am 3. Tag,** Gott spricht wieder, am 3. Tag und sagt: **Es spriesst hervor, aus der Erde,** es wachse, **es komme aus dem Verborgenen hervor, etwas, was noch unbekannt ist, bis jetzt,** etwas, **was Leben heißen wird,** nämlich, **es entwickelt sich,** es **kommt**

nicht statisch, dass es immer bleibt, was es ist, sondern, es kommt etwas nun, das sich Phase für Phase ändert, es kommt sozusagen, könnte man sagen, **eine Urblume, eine Ursaat, ist hier zum Erscheinen des Lebens da**. Das kommt also, **am 3. Tag, als 4. Schöpfung**. Und es kommen **zweierlei Arten Wachstum**, es kommt das, was **wächst und bleibt** und es kommt das, **das wächst und vergeht**, die **Bäume z.B. bleiben, von Jahr zu Jahr, Gräser, Blumen, vergehen, verschwinden**. Ich mache diese Struktur so, mit einer gewissen Absicht schon, wir werden aber sehen, **es hat seinen Sinn**.

25:06

Denn wenn wir nun zum **4. Tag** der Schöpfung kommen, dann lesen wir, jetzt kommen, **Sonne, Mond und Sterne**, also **das, was der Welt Licht gibt, erster Tag, war Licht, der 4. Tag kommt also das, was wiederum, was Licht gibt**. Wir sehen also, es ist **eine Art Projektion**, am **4. Tag, von dem, was am 1. Tag ist**.

Und am **5. Tag**, sehen wir wiederum, eine Projektion, **da wird gesagt, es komme jetzt Leben in den Wassern, die Vögel, fliegen in den Wassern oben und die Fische, füllen, die Wasser unten. Zwei Arten Leben**. "Vögel", ach,, alles was fliegt, was sich erheben kann, eigentlich, kann man sagen und das, was unten ist. Leben im Wasser oben und das Leben, im Wasser unten. Wiederum, eine Projektion.

Und am **6. Tag**, ist wiederum, eine **Zweiheit**, da **spricht Gott wiederum, 2 mal**. Am 1., nur 1 x, am 2., nur 1 x, am 4., nur 1 x, am 5., nur 1 x, **am 3., 2 x** und **am 6., 2 x**.

Das **1. Mal** spricht er und sagt, die **Tiere kommen** und als **2., kommt der Mensch**. Wiederum also, eine Art Projektion, die **Trennung Wasser und Land**, gibt **Tiere an beiden Seiten** und bei den **Pflanzen der Widerspruch, der Pflanzen, der bleibenden und der vergehenden**. Und da den **Menschen**.

1. Tag	Licht Finsternis	4.	Sonne
		Tag	Mond und Sterne
2. Tag	Wasser oben Wasser unten	5.	Leben oben
		Tag	Leben im Wasser unten
3. Tag	Wasser/Meer festes Land (allgemeine Lebensgrundlagen)	6.	Vieh
		Tag	wilde Tiere (Lebensgrundlagen für den Menschen)
	samenspendende Pflan- zen fruchttragende Pflanzen (Leben erscheint)		Mensch (Mann und Frau) (MENSCHEN-LEBEN erscheint)



2. Tag	Wasser oben Wasser unten		Licht	1. Tag
			Finsternis	
		3. Tag	Wasser/Meer festes Land samenspendende Pflanzen fruchttragende Pflanzen (LEBEN erscheint)	

5. Tag	Leben oben Leben im Wasser unten	4. Tag	Sonne Mond und Sterne
	6. Tag		
	Vieh wilde Tiere (Lebensgrundlagen für den Menschen)		
	Mensch (Mann und Frau) (MENSCHEN-LEBEN erscheint)		

□

27:27

Wir sehen also, es gibt hier, **sobald man die Geschichte, systematisch aufschreibt**, gleich schon, einfach *wissenschaftlich*, eine **Struktur**.

An der **rechten Seite: Licht**, an der **linken Seite: Wasser** und in der **Mitte** etwas, was **doppelt** ist. Man könnte auch sagen, an der **rechten Seite** das **Männliche**, **linke Seite**, das **Weibliche** und in der **Mitte** das **Kind**. Wir sehen also, **gleich schon, in der Schöpfungsgeschichte, zeigt sich, dies Paradox**, Licht, wie Feuer und Wasser, Gegensatz. **Licht**, in seiner unablässigen **Geschwindigkeit** und **Wasser**, in seiner **Trägheit, Gegensatz, von Rechts und Links**. Wir sehen schon, den Widerspruch, in dieser Struktur schon. Ich zeige nur das, um die **Struktur** zu zeigen, schau, **wiederum, 2 Dreiecke**, die gar nicht das tun, was hier, so innen war, die zeigen nur beide, **entwickeln sich beide, zu etwas hin**.

28:58

Die **1. Entwicklung, am 3. Tag**, scheint irgendwie, nicht bewusst zu sein, denn, es kommt eine neue Entwicklung zur Frucht, am 6. Tag und **jetzt erst heißt es: "sehr gut"**. *Was geschieht, mit der Entwicklung hier, dass das "nicht gut ist"? Ich stelle eine Frage, ganz theoretisch erst, ist das vielleicht die Entwicklung, wo "Bruder und Schwester" zusammen kommen? Die nicht zu dem führt, was kommen sollte.* Ist

nicht gleich, eben dieses Licht hier, dem Licht hier, das männlich-weiblich ist, es wäre da. Und dieses Leben hier, in den Wassern auch, wir werden sehen. Und wir werden sehen, da, führt es nicht zu einem Schluß.

Deshalb sagt auch die **Überlieferung**, da ist eine **große Gefahr da, beim Übergang vom 3., zum 4. Tag**. Es könnte sein, dass man glauben würde, wenn das 4. da ist, dann sind wir schon da, haben es erreicht. Und es wird da, im Konkreten erzählt, das ist der Moment, die Gefahr, wie auch Dienstag Nacht, man im Biologischen dann sieht, dann wagt zu sehen, dass für Kinder Gefahr ist. **Der Übergang vom 3., zum 4. Tag, welche Kinder haben Gefahr?** Eben, **das "Kind", das kommen soll**, lebt dort in Gefahr, weil, eben das Kind hier, noch nicht da ist, es könnte überhaupt sterben, in diesem Moment. Ein **Gefahren-Moment**, wo man sagt, hier muss man aufpassen.

Das "Kind" überhaupt, ist dann in Gefahr. Das "Kind überhaupt", lebt dort, im Moment, es muss durch kommen, denn, es ist nicht das "Kind" hier. Wir werden sogar sehen, **was auch hier kommt**, bei den Pflanzen, kommt nämlich auch, das, **was später heißt, Baum des Lebens und Baum der Erkenntnis**. Und eben **die Trennung der beiden Bäume, bringt eben die große Katastrophe, eine Katastrophe, die doch immer sein soll**. Kein "Unglück", bitte. Ich habe schon gesagt, **was wäre, wenn die Katastrophe nicht gewesen wäre, die Gefangennahme des Menschen?** Weil, die Bibel doch weiter geht, kann man sagen, es ist im Bau-Plan schon der Welt, des Menschen, dass er das nimmt. **Er soll nie, vor Katastrophen sich fürchten, weil, die Katastrophe eingebaut ist, es ist "die Katastrophe des Ursprungs", die sagt, wir machen die Zweiheit, wir sind für die Eins-Werdung bestimmt**. Gefangennahme, im Anfang, ist nichts anderes, als eben das ... Also deshalb, wird so gesagt, **fürchte nicht, hier geschieht so was, vom 3., zum 4., Kind ist in Gefahr, es geht aber doch weiter, geschieht nichts, das Kind kommt dann**.

33:24

Ich möchte jetzt, das weitere der Schöpfung besprechen, nämlich, **jetzt wird in der Schöpfungsgeschichte gesagt, es ist alles aus. Die**

6 Tage der Schöpfung sind da, der 7. Tag ist da und jetzt, fängt wieder an, wo gesagt wird, **es kann noch nicht wachsen auf Erden, denn, "es hat noch nicht geregnet". Regen,** bedeutet einfach nichts anderes, als, eine Art Mitteilung, **es kommt von woanders her, vom entgegen gesetzten Pool, vom Himmel.** Die **Mitteilung, die von dort kommt, ist dasjenige, was uns Fruchtbarkeit gibt, was hier Leben ist.**

Nun, so wird dann gesagt, es hat nicht geregnet, deshalb läßt Gott der HERR, **haschem elohim, heh-schin-mem 5-300-40 alef-lamed-heh-jod-mem 1-30-5-10-40, lässt aufsteigen, einen Dunst,** etwas Wässriges, steigt von der Erde auf und nässt die Erde. Der Dunst, der aufsteigt, schreibt man im Hebräischen, **ed,** man schreibt es aber, **aleph-daleth 1-4.** Merkwürdig, **das, was man braucht, damit das Leben zustande kommt, ist die 1-4.** Diese "1", der "4" gegenüber, das braucht man, damit Leben, zustande kommt. Und sobald dieser Dunst fließt, kommt der Mensch so gar nicht auf den Gedanken, da steht (1–4). Auch der hebräisch sprechende Mensch, für den bedeutet **ed,** auch Dunst, kann höchstens fragen, wo kommt das Wort her? Philologische, naturwissenschaftlich "gescheit".

Nun zeigt sich hier, also, **es kommt etwas, als Grundbedingung des Lebens überhaupt, diese 1-4, eine Hand,** könnte man sagen, **die Handlung fängt an.** Nun, dieser Dunst, der aufgestiegen ist, wird gesagt, **jetzt formt Gott, aus dieser Welt, dieser Erde, den Menschen, den Adam.** Kommt als 2., der Adam. **Adam, aleph-daleth-mem 1-4-40** bedeutet **Mensch.** Wenn dieser Mensch **Adam** kommt, das bedeutet, **Gott sagt, ich mache einen Mensch, in meinem Bilde,** Bilde Gottes. **Adam** kommt von, **domeh, daleth-waw-mem-heh 4-6-40-5, gleichen,** im **Bild Gottes.** Wenn **Adam** kommt, den schreibt man im Hebräischen so, **1-4-40.** Wenn ich das aber sehe, dann sage ich, ich brauche gar nicht zum "Dunst" zu schauen und zum "Mensch" zu schauen, was, was ist, ich schaue zu dieser "Formel", die **1-4,** ist im Menschen wieder da. **Es hat sich etwas hinzu gefügt,** eine "**40**", eine **andere Potenz,** hinzugefügt. Also, der der **Mensch** ist **1-4-40,** kommt **aus der 1-4 hervor.** Merkwürdig, denn **die Sprache hat ganz andere, verborgene, Möglichkeiten, die wir nie benutzen.** Aber, die die Sprache, doch hat.

38:02

Dann kommt als 3., wird dort gesagt, **Gott macht den Garten** und im Garten, lässt er Bäume wachsen und **in der Mitte des Gartens, 2 Bäume, den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis, von Gut und Böse**. Der **Baum des Lebens**, »ez hachajim« besteht aus $70+90+5+8+10+10+40 = 233$. Die Bausteine des **Baumes der Erkenntnis, von Gut und Böse**, »ez hadaath tow wera« sind $70+90+5+4+70+400+9+6+2+6+200+70 = 932$. 4×233 ergibt aber 932, so dass auch hier wieder das Verhältnis **1 : 4**, oder 1-4 vertreten ist.

Dann als 4., wird gesagt, aus diesem **Garten Eden**, entspringt ein Fluss und dieser **Fluss, teilt sich, in 4 Flüsse**, ein Fluss entspringt aus dem Garten Eden und teilt sich in 4 Teile. Ich brauche wenig Phantasie, um zu sagen, hier steht auch **1+4**. Der eine Fluss, der sich teilt, in 4 Teile. Wir sehen also genau, wie in der anderen Geschichte der Schöpfung, eine Projektion hier, **dieser Dunst, 1-4, bringt wiederum 1-4, aber eine materielle, eine Projektion**. Hier sehe ich die 1-4, wiederum, als **Prinzip** hier.

39:42

Nun will ich aber zurück kehren, zu den beiden Bäumen, dem **Baum des Lebens** und dem **Baum der Erkenntnis**. Ich will das Wort **Baum des Lebens, ausschreiben, in Zeichen, in Zahlen**. **Zählen, erzählen, ist schon Zahl**. **Wenn ich hier eine Geschichte erzähle, zähle ich doch schon, ohne, dass Sie es merken und ich es merke**. Die Worte kommen zu mir, sind gleich da. Nun erzähle ich die Geschichte, des **Baumes des Lebens**, »ez hachajim«, $70+90+5+8+10+10+40 = 233$. Nun kommt der andere Baum, der **Baum der Erkenntnis von Gut und Böse**, »ez hadaath tow wera«, $70+90+5+4+70+400+9+6+2+6+200+70 = 932$. 4×233 ist 932, also, **ganz exakt, steht hier, 1 (233) und da steht, 4 (932)**, also wir sehen, **die Sprache, enthält ein Wunder**. Die Struktur der Welt kommt wieder zurück, zur 1 und 4.

Ich fange an, mir vorzustellen, was bedeutet: **Quintessenz**, die **5, die 1 von der 5, die 1, den 4, gegenüber**. Was bedeutet das? Es zeigt sich also, hier, die **1-4, als eine ganz wichtige Mitteilung**. Und wir sehen

jetzt, wenn beim **Baum des Lebens 1 ist und gesagt wird, nimm doch diese 1, vom Baum der Erkenntnis, bleibe mit den Fingern davon, denn du kannst ihn nur haben, wenn du das hast, die "1"**. Du **kannst den Körper nur beherrschen, wenn du den Kopf hast**. Wenn der Körper anfängt, dich zu beherrschen, dann wärst du ein Roboter. **Du kannst nur, von der "1" her, die "4" verstehen**. Das bedeutet, es gibt eine Ordnung, auch der Reihenfolge der Dinge, wo gesagt wird, **im Anfang**, sagte ich, **ist im Haupte**, also der "1". Und dann kommt, **aus der "1", kommt dann das Andere**.

45:10

Ich will mal das Wort **Adam**, ist **1-4-40**, wenn ich sage, **der Baum des Lebens, ist bei Adam gestrichen**, dann steht nur **4-40**, das bedeutet, **dam**, das ist **Blut**. Wenn ich das Wort **Wahrheit** nehme, im Hebräischen, **emeth**, das schreibt man, **1-40-400** und Wahrheit ist sehr wichtig. **Wenn ich die "1" wegnehme von der Wahrheit**, bleibt **meth, mem-thaw 40-400** und **meth**, bedeutet **Tod**.

2022-10-14

Ende

Sie sehen, wie Sprache eine Struktur, eine Konstruktion hat, die ganz anders ist, wie die Philologen immer glauben, das Sprache ist. Es ist auch anderes, mit der Sprache los. Die Sprache hat ganz andere Möglichkeiten in sich und auf diese Art, mit diesen Möglichkeiten, müssten wir versuchen, jetzt Sprache zu erlernen. Sprache zu verstehen, die Urbilder der Sprache zu verstehen, ihre Reihenfolge, ihre Bedeutung ...

Es muss so sein mit der Sprache, dass man versucht, wenn das wichtig ist, **wenn es wahr ist, dass im Anfang das Wort ist**, dann ist im Wort ein Wunder los, dann ist das Wort doch etwas ganz besonders... Dass man dazu die **Sprache erlernt, aus ganz anderen Bedürfnissen, aus der Sehnsucht, zum Anfang, zum Ursprung, zu Gott, zurück zu**

kehren. Deshalb, ist auch im **Indischen**, bei der Reihenfolge der verschiedenen **Sinne**, ist das Höchste, es gibt 4 Sinne hier, das **Riechen**, ist der **Geschmack**, es ist das **Sehen**, es ist das **Tasten**, aber das **Höchste**, das **1 den 4 gegenüber**, ist das **Hören**. Denn das Wort "höre", ein ganz wichtiges Wort. Denn das Wort "höre" bedeutet, **höre das Wort**, das Hören des Menschen, bedeutet, **er kann das Wort aufnehmen**. Ich habe es schon voriges Mal gesagt, **es handelt sich bei der Sprach gar nicht mal um "die Sprache"**, französisch, oder englisch, sondern, **das Wort wird verstanden**, auch vom Menschen, **wenn ich einem Russen sage, etwas im Hebräischen, hat es nie gehört, wenn er in einem gewissen Zustand ist, sagen wir in Hypnose, dann wird er nachher sich doch erinnern, was ich gesagt habe**. Wir sehen also, die **Sprachen, sind dort, wo nicht unser Verstand, unser Bewusstsein ganz stark ist, sind die Sprachen irgendwie identisch**, genau wie in den Veden, im Äusseren auch.

07_ALEPH (1) - JONAH. DENKEN UND TUN.

aleph, 22 und 23. Buchstabe, Jonah, Taube, Ephraim, Hoschea mit jod zu Jehoschuah.

Also nur wenn der Mensch Einheit in sich selber erlebt, Einheit in sich versteht, dann funktioniert das. Nun sehen Sie, dieser Buchstabe also, als Grundprinzip zeigt die 10, weil er sagt, schau, **wenn du nur das eine hättest, das Oben nicht**, würdest du sagen, deine Hand ist "5", aber "**Hand**", ist doch "10"? Unsinn, sagen wir, das kann nicht. Nein, es sagt, **jede Sache, verstehe, hat ihre Gegenseite** und nicht eine Gegenseite hier, **eine Gegenseite, im Nicht-Sein**. In etwas, was das Sein hier ausschließt, **einen ganz anderen Sinn, die Gegenseite, als was man sich, logisch, oder kausal, vorstellen könnte**.

Eben, diese **Gegenseite** zeigt, dass es **Akausalität** gibt, dass, **von einer anderen Seite her, auch Einflüsse sind, die unsere Kausalität immer wieder durchkreuzen und Anderes zeigen**. Deshalb gibt es keine

unheilbare Kranken, deshalb, gibt es auch keinen Gesunden, der nicht krank werden kann, immer, kommt andere, kann mich so benehmen, so gesund verhalten, wie möglich. Es gibt eine andere Kausalität, die hinein bricht. Die andere Kausalität, die auch sagt, schau, du wächst und wirst immer weiter wachsen und es kommt eine andere Kraft hinein, die nimmt, immer wieder von dir weg, du gehst zu Ende. **Es zeigt eben, die Anwesenheit, eines anderen Seins, unserem Sein gegenüber. Wir sollten uns daran gewöhnen,** wenn wir diese Sprache studieren wollen, **beide Seiten zu sehen, die Seite des Seins hier und die Seite eines Seins, die für uns, Nicht-Sein, bedeuten würde.** Das ist also die Grundform. Diese **Grundform**, ist **auch Bestandteil, des ersten Buchstabens.**

2:25

Jetzt komme ich endlich mal, am 4. Abend, zu den Buchstaben. Ich glaube, es ist wichtig zu sehen, Sie werden viel schneller alles kapieren, wenn Sie diese drei vorherigen Abende und sogar diesen Abend auch noch, als **Grundlage** mitnehmen. Denn sonst, ist es wiederum, die Zeiten sind dann gekommen und das bedeutet das und das. Nein, **woher, sind sie gekommen? Wer sind wir selber?**

Wir sind selber Zeichen. Der **Mensch** ist eigentlich, wie wir sehen werden, auch ein Zeichen. Er **hat sogar einen Buchstaben, der ihn darstellt**, den **Menschen darstellt**. Welchen Buchstaben? Wir werden sehen. Der Buchstabe, der den **Namen** hat: **Verbindung, Haken**. Der Buchstabe, den wir immer übersetzen, mit "**und**". **Wo Eins, mit dem Anderen, verbunden wird.** Dies ist **das Zeichen des Menschen, er verbindet**. Er verbindet tatsächlich, könnte man sagen, wie hier auch gezeigt wird, **eine Welt des Konkreten, des Schweren, des Schwer-Seienden, des Beweisbaren, mit einer Welt, des Unsichtbaren, Verborgenen, Sich-Entziehenden, dem Gegen-Seienden, dem Entsprungen, vom Sein.** Eben, wo der Mensch sich fürchtet, ein Bild des Todes, des Todes Engels, dann fürchtet er sich. Denn, er gehört nicht zum Seienden hier. **Aber, man könnte ihm sagen, schau mal, willst du nur "unten" sein? Willst, aber auch "oben" sein, dann ist er dir ein Kamerad, mit dem du dich unterhalten könntest.** Denn, **er ist von der Seite und von der anderen Seite.** Das Grauen, vor dem Tod, vor dem

Skelett, vor einer Leiche zeigt eben, **man will gerne, die andere Seite leugnen, verdrängen**, mit einem modernen Wort ausgedrückt. Man will nichts davon wissen, es ist unhygienisch usw., aber, es ist doch da! Alle Menschen, die bisher gelebt haben, gestorben sind, also Leichen gewesen, mehr oder weniger.

5:15



Der erste Buchstabe, hat also wie alle Buchstaben, wie ich schon versucht habe zu erklären, einen Namen. Ein **Name** bedeutet, auch eine **Formel**, eine **Bestimmung, mit dem Namen, ist etwas festgelegt**, ein **Sein**, eine **Erscheinung**, ist festgelegt. Der Name des ersten Buchstabens lautet, **aleph, aleph-lamed-peh 1-30-80 (111)**, wie wir auch im Griechischen sagen, das Alpha. "**Aleph**" **bedeutet im Hebräischen etwas**, im Griechischen, wie ich ihnen schon mal sagte, da bedeutet "Alpha" nichts, einfach der Name, der Buchstabe, bedeutet weiter nichts, man kann ihn nicht übersetzen, wie man im Griechischen auch Beta, auch nicht übersetzen kann. Während **im Hebräischen, sind alle diese Buchstaben, Namen** und jeder **Name**, ist übersetzbar, will sagen, hat eine **Deutung, bedeutet etwas, heißt etwas, verlangt etwas, fordert etwas**. Ein Name ist auch eine **Bestimmung**, auch hier, **Zufall**, woher kommt es, dass er diesen Namen bekam? Es fiel so ein. Warum kommt gerade dieser Name, durch Zufall raus? Ja warum, kommt gerade dieser Name durch "Zu-fall" raus?

7:15

Die Wurzel dieser, kennt man nicht. Aber, es gibt Wurzeln, die nicht gleich so erscheinen, als ob es nur hier wäre. Ein Baum eines Blattes, erscheint nicht so, wie er hier, aus dem Nichts, bis ins kleinste Detail, ist es schon gebildet, in den Kernen, in der Vererdung, steht es schon fest, Klima, Ort, wie es ist. Die Farbe eines Tieres, einer Kuh, ob sie nun braun wird, oder schwarz, mit Flecken, das ist ganz genau festgestellt. Eine Kuh kann sich nicht mehr ändern, es ist so. Diese Haare wachsen weiß,

diese schwarz, die wieder braun. Woher kommt das? Wo sind die Wurzeln, dessen?

8:03

Ein Name, bedeutet also etwas. Und **aleph**, bedeutet eigentlich, wie **aluf**, **Haupt**, **wichtig**, **führend**. Ein **Fürst** auch, ist ein **Aluf**, ein **Haupt**. Das ist also eine Sache, die auch, Haupt, im Sinne sein kann, wie das Wort "Haupt", vom Kopf auch sagt. **Gott hat für "Kopf" ein anderes Wort benutzt**, kann es auch, das sein. Und, es ist nicht nur ein Kopf, ein Haupt, **aleph**, sondern, **ein ganz bestimmtes Haupt**, nämlich, das Haupt und dann werden wir gleich zu den Bildern kommen, **da fängt die Sprache an, das Haupt, eines Rindes**. Die ganz Gescheiten, so, wie die Philologen, die sagen dann, das ist natürlich, weil die Leute Nomaden waren und abhängig waren, von Kühen und Schafen usw., da war das Rind sehr wichtig, also, wer viele Kühe hatte, war reich, konnte dann viele Frauen kaufen, wie das so hieß und da zeigt man, ganz gescheit, in Afrika, noch heute. Da hat alles, den ersten Buchstaben, **aleph** genannt, weil das so war. Wir werden gleich sehen, **dass das eine große, große Täuschung ist**. Und **die Leute, die das so sagen, ich wünsche es ihnen sehr, mal so richtig ent-täuscht werden**. Denn **Täuschung, ist nicht gut. Dann besser, Ent-Täuschung**.

Nur, warum, **Haupt eines Rindes**? Das alte Hieroglyph, wie bei der **Jod**, dieses Zeichen für **jod, jod-waw-daleth 10-6-4**, ist dann **Hand**, aber die Zeichen für **aleph**, in den Hieroglyphen ist, **ein Kopf eines Rindes**, so, **mit seinen beiden Hörnern**, das ist das Zeichen. **Aus diesem Zeichen, ist dann das Griechische, auch unser "A" gekommen, gebildet**. Also hier steht, **am Anfang, das Haupt, der Kopf, einer Kuh**. Gleich kann ich schon fragen, wenn ich eine "Kuh" sage, dann sage ich, **ah, in Indien, gibt es "heilige Kühe"**. Wo kommt die Kuh dort her? Warum tut man denen nichts?

11:32

Man will wahrscheinlich aleph nicht belästigen, die "1". Warum gibt es in **Ägypten den Apis**, den **Stier-Gott, Apis**? Und noch viel, viel wichtiger, würde ich sagen, **im Hebräischen, ist das Wort für Kuh und für Rind, phar, peh-resch 80-200** und das kommt, hat jedenfalls

Verwandtschaft, **hat die gleichen Wurzeln, wie das Wort für Frucht.** **Frucht** im Hebräischen und **Kuh** im Hebräischen und der Name des großen Königs **Pharao, peh-resch-ajin-heh 80-200-70-5**, sind gleich, **von der gleichen Wurzel.** Der Pharao von Ägypten, der von den Kühen träumt, die ihm dann **zum Verhängnis werden, erst zum Glück, dann zum Verhängnis**, beide Seiten sind da, der **Pharao, der von den Kühen träumt, träumt, könnte man sagen, von dem eigenen Namen, von phar, träumt er. Er träumt von sich selber, könnte man sogar sagen.**

Und **Frucht, pri**, kommt vom gleichen Stamm, **gleiche Wurzel**, wie dieses Wort, für **Kuh**. Wir sehen also, **so ganz einfach, ist die Sache nicht**, dass man sagt, es waren "Nomaden" und dann später, waren es Sunniten und zogen durch die Wüsten und da haben sie Kühe gehabt usw., gar nicht. Die Kuh, hier, im weiblichen, **Rind**, könnte **männlich, oder weiblich** sein, **Stier, männliche** Seite, ist nämlich, ein **Zeichen**, das man schon **von Urzeiten der Menschheit kennt**, nämlich, die wissen, es ist **das zweite Tierkreiszeichen, Taurus, schor, schin-waw-resch 300-6-200**, im Hebräischen, das **2. Zeichen**, aber **warum nicht, das erste Zeichen**, der erste Buchstabe, sollte doch das erste Zeichen haben?

Das **1. Zeichen**, wie wir wissen, ist **Widder, aries**, ist **die Seite des Lammes**. Das **Lamm** also, hat **kein Zeichen**, das Lamm ist etwas, wovon wir sagen können, **das liegt, ist, ausserhalb der Ausdrucksmöglichkeiten**. Die **erste Ausdrucksmöglichkeit** erscheint mit dem **Aluph** und **Aleph** hat schon das **Zeichen, das wir am Himmel, auch als Zeichen erkennen, des Widders**. Denn was wir am **Himmel** erkennen, ist nur **Ausdruck, in Zeit und Raum, dessen, was im Wirklichen ist, was ausserhalb Zeit und Raum, was überhaupt, wirklich ist, woher, ist das Lamm, dann so anders?**

14:50

Sie wissen vom **Lamm**, wird vieles erzählt und **nicht nur, dass man sagt, das Lamm ist so lieb zu streicheln, das Lamm ist auch lieb zum schlachten**. Denn, das Lamm, **wie mir erzählt wurde**, ich habe es biologisch beim Tier-Lamm, nicht so mitgemacht, aber, man sagt, **ein Lamm, wenn es geschlachtet wird, schaut den Schlächter gerade in**

die Augen und Bauern haben mir mal erzählt auch, **es weint**...Der **Bauer sagt, das Schlimmste ist, ein Lamm zu schlachten**. Alle anderen Tiere, hat man sich daran gewöhnt, ein Lamm, kann man sich nie daran gewöhnen, hat er gesagt und andere Kollegen, haben das bestätigt, das Lamm schaut einen an so, mit der Frage: **was tust du mir und das tust du mir? Und weint**. Widersetzt sich nicht, gibt sich einfach dem Tode hin. Vom Lamm, also sehen wir, ist etwas besonderes, denn, **warum, hat man im Tierkreiszeichen das Lamm vorne hin gesetzt? Dann, den Stier gebracht, als zweites? Als drittes Zeichen, die Zwillinge?**

16:21

Und wenn Sie sich erinnern, wie ich vorige Woche im anderen Saal, das Schema, die Struktur malte, zeigte ich auch, rechts und links, das dritte war, "Zwilling", doppelt. Bei den **Erzvätern**, wissen wir, **Abraham** ist einer, **Isaak** der zweite, ist einer, **Jakob** ist der Dritte, ein Zwilling, mit **Esau**, ist doppelt. Und **alles, bei Jakob, ist doppelt**. Nicht nur, dass er dann Jakob und Esau ist, aber, der Jakob **hat auch einen anderen Namen**, heißt mal, **Israel** und mal **Jakob**, hat den **doppelten Namen** und beide Namen, sind richtig für ihn. Nicht, dass er einen Namen **Israel** bekommt und dann nicht mehr **Jakob** heißt, er hat beide Namen, doppelt, wie ein Zwilling. Er hat auch **zwei Frauen, die ebenbürtig sind**. **Rachel** und **Lea**. Er wollte nur eine haben, er bekam zwei und **jede Frau bringt eine andere mit**, die "2", hat die "4", in sich. **Woher wussten die Alten schon, ohne die Bibel zu kennen, könnte ich sagen, dass, der Dritte, ein Zwilling ist**, oder sogar umgekehrt fragen, woher wusste die Bibel es, dass andere schon es Zwilling nannte?

Und so sehen wir hier **Zusammenhänge**, die uns gleich schon darauf aufmerksam machen, **höre auf, mit diesem Hochmut deiner "wissenschaftlichen Einsicht"**, dass du sagst, die waren Nomaden und wir haben Autos und das waren Leute, die sich in Zelten bewegten und wir bewegen uns mit Raketen, **wir sind fortschrittlicher. Wenn man so tut, ist eben das Andere abgeschlossen, dann ist die Verbindung nach oben, tot, erfährt man nichts**. Man wird immer mehr eingebildet, bis man einen Zwang, der Einbildung hat. Man kann sie nicht mehr los werden, die Einbildung, man stirbt, eingebildet.

18:45

Und deshalb, glaube ich, sollten wir uns fragen, ja, wenn das Lamm kein Zeichen hier hat, also nicht ausgedrückt werden kann und wenn es sich ausdrückt, eigentlich sofort Schwierigkeiten hat, im Ausdruck und sofort auch, angegriffen wird, im Ausdruck, **wenn das Lamm auch, ein Buchstabe wäre, ein Zeichen wäre, ausserhalb der 22 Zeichen**, ich sprach mal, vor 2 Wochen glaube ich, von den **22 Zeichen** und **das eventuell, 23.**, wodurch die Struktur der Zeichen, die ich damals beschrieben habe, die **3 Mutterzeichen**, dann die **7 Doppelten**, dann die **12 einfachen Zeichen**, zusammen 22, sagte ich, das ist eine **ungerade Zahl**, also bedeutet, **eine Antwort**. Hier ist eine gerade Zahl, keine Antwort, **es wartet, auf das 13., dass total, "23" wird**. Und man sagt, in **Alten Schriften** auch, **das 23. Zeichen, wenn man das wüsste, könnte man soviel andere Worte bilden, soviel anderes sagen, mitteilen, was hier nicht mitgeteilt werden kann, weil eben, hier, die Worte nicht da sind, in keiner Sprache**. Die Laute, sind nicht zu bilden. Laute überhaupt, sogar dieses Zeichen, wovon wir jetzt sprechen werden, die **aleph**, die "1", die ich ihnen gleich zeichnen werde, die **aleph, ist kein Laut, es ist ein Zeichen, aber ein merkwürdiges Zeichen, ein Zeichen, das keinen Laut hat. Alle anderen Zeichen, haben eine Laut**. Die **Aleph, hat keinen Laut**. Die 22 Zeichen nämlich, im Hebräischen, auch das ist ein Punkt, den wir besprechen werden, **die 22 Zeichen, sind alles, Konsonanten-Zeichen**.

21:07

Das Hebräische, kennt keine Zeichen, für Vokale. Denn Vokale, wird gesagt, das kann man nicht in ein Zeichen festlegen. **Vokale spürt man, weiß man, könnte man wissen, könnte man auch ändern. Vokale seien hier frei**. Und wir sehen auch, in der **Überlieferung**, werden Vokale, so hie und da geändert, wenn ein Wort, ein anderes wird.

Ich habe am ersten Abend glaube ich hier erzählt, wie wir noch ganz "jung" hier waren, dass die **Sprache**, einerseits, hier **festgelegt** ist, wie der **Mensch**, eine **feste Struktur hat** und **andererseits, frei ist**. So gilt es auch, im Hebräischen, da gibt es das Wort für "**gravieren**", wo **Gott dem Menschen sozusagen, in sein Gesetz graviert, was der Mensch**

ist, also, die **"10 Worte (10 Gebote)"**, sagt man in der Welt, das ist falsch, ich wiederhole mich, die **10 Worte, vom Menschen, sind 172 Worte zusammen**, davon sagt man, **es ist graviert, charuth, cheth-resch thaw 8-200-400**, graviert, aber, man sagt, lese ist nicht **charuth**, sondern, **cheruth, cheruth, cheth-resch-waw-thaw 8-200-6-400**, also Vokale, geändert, denn **cheruth** bedeutet, **Freiheit**. Wir sagen, es ist graviert, also wir sagen, **auf Stein graviert, von Gottes Hand, Gottes Finger graviert es, also, besser, kann's nicht sein, zugleich wird gesagt, aber, lese nicht das, es bedeutet: Freiheit. Es bedeutet "graviert und Freiheit", diese beiden Seiten.**

23:00

Es zeigt also hier, **die Überlieferung, spielt mit Vokalen**. Sagt, lese nicht: "Söhne", sondern lese, welche bauen, dein Sohn baut, gleiche Wort, im Hebräischen und so vieles, vieles. **Vokale, lege, um Himmels Willen nicht fest**. Deshalb, wenn sie eine **hebräische Schriftrolle** sehen, oder ein **hebräisches Buch**, für normal Lesende, **dann gibt es keine Vokale**. Nur für Kinder, oder nicht normal Lesende, hat man **später, zur Erleichterung**, Vokal- Zeichen fabriziert, hat man tatsächlich gemacht. Aber, **eine wirkliche Thora Rolle**, in denen die 5 Bücher Mose geschrieben sind, **da gibts keine Vokalzeichen**. Wenn es eines gäbe, wäre sie ungültig, nichts mehr wert. Es bedeutet, **die Welt der Vokale, ist eine Welt, welche nicht festgelegt werden kann**. Ist **eine Welt, welche sich entziehen soll, der Sichtbarkeit**.

Wir werden bald sehen, dass **diese Welt der Worte, der Zeichen, auch im Menschen, Ausdruck hat**. Denn ich sagte, **der Mensch selber, ist auch ein Zeichen**, dann ist das Zeichen nicht nur in der Form seines Körpers, sondern auch, in der Möglichkeit der Vokale, auch in der Möglichkeit des Tones, der noch weiter kommt.

24:52

Nun, die **22 Zeichen, sind alles Konsonanten** aber die **Aleph**, das erste Zeichen, ist ein Konsonant, der lautlos ist. Ist auch kein Vokal. **Aleph kann alle Vokalmöglichkeiten haben**. Kann "a, e o, ü, eu" alles mögliche sein. Gar nicht festgelegt, dass es "A" sein muss, **alles kann es sein**. Die **Aleph erscheint an der Grenze, als Zeichen, hat aber keinen**

Laut, nicht mal eine Atemzug kann man fast sagen, nichts. Ist aber schon das **Zeichen des Rindes**, womit die Welt hier erscheint. Wir werden gleich sehen, was die Bedeutung des Rindes ist und die Bedeutung auch, vielleicht wird ihnen etwas klar, wenn wir weiter die **Bibel** lesen und sagen, schau, kommen immer die **Tiere** vor, **bis zum Opfer**. Sind **Opferungen**, nur biologische Tatsachen? Dass man da, eine Art "abbatoir" (Schlachthof) organisiert und dann Tiere schlachtet, so 10 tausende pro Tag? Es gibt solche Momente, wo nach der Beschreibung, **in der Bibel sogar, 22 000 solche Tiere** und so viel tausend andere Tiere, an einem Tag, also, wenn es nur das wäre, dann könnte man sagen, ja, wozu all dieser Aufwand? Und **wozu dann, für jedes Tier, dieses Wunder seines Entstehens und seines Bestehens?** Ein "Tier", hat viel mehr, wie wir heute glauben. **Heute, rechnen wir mit Tieren nur nach dem Nutzen**, wieviel Fett, wieviel Hormone und Vitamine, damit das Tier Milch und Leder daraus gemacht werden kann, dann wird bei uns auf diese Art geschaut. **Wir haben keine Ahnung mehr, dass Tiere auch, ein Empfinden haben, ein Erleben haben**, dass **mit den Tieren, etwas ist.**

Wir lächeln ein wenig, wenn die **Eselin von Bileam plötzlich anfängt zu sprechen**. Sagen wir, ja, schönes Märchen...aber die Eselin spricht doch! Und wir wundern uns auch, ein bisschen vielleicht, wenn das Opfer, die **Isaaks "Opferung"**, die **Bindung von Isaak**, der Sohn, der versprochen ist, geopfert werden soll. **Plötzlich, ist da ein Widder da, ein männliches Lamm**. Wo kommt dieses männliche Lamm her, das da plötzlich da ist? Von **Urzeiten** her, wird gesagt, **das Lamm ist schon vorbereitet, vor der Schöpfung her**. Ist nicht ein "Lamm", das da sich verirrt hatte, sondern, es stand schon, von lange her, vorbereitet da. Das Lamm, ist eins der Schöpfungen, wovon erzählt wird, die sind **von Urzeiten her, vom Bauplan der Welt, mit einbegriffen, dass dieses Lamm da steht und da erscheint**. Sie sehen, das Lamm hier, ist eigentlich, ein Wunder, wenn wir uns die Mühe nehmen würden, beim Lamm, nicht nur auf seinen Nutzen zu schauen, oder seine Lieblichkeit für ein Foto, oder eine kitschige Ansichtskarte. **Das Lamm, wie jede Schöpfung hier, ist soviel mehr**. Und **ich hoffe, wenn wir die Sprache jetzt lernen werden, dass wir die Dinge in der Sprache, nun ganz anders erfahren werden.**

29:18

Zum Beispiel, die **Taube**, im Hebräischen, **Jonah, jod-waw-nun-heh 10-6-50-5**, aber Jonah, ist ein Name des **Propheten Jonah** auch. Warum heißt er "Taube"? Für den Laien ist der Jonah, Jonah, wenn wir sagen "Taube", ist eine Erfindung, wer sagt das? Nein, **Jonah** bedeutet Taube. Aber **warum heißt er Taube?** Wir sehen sogar, dass die Taube, hier, für uns, in **ihrer Erscheinungsform kommt, mit dem Schicksal, vom Menschen Jonah, Verbindung hat, Verwandtschaft hat, nämlich, der Mensch Jonah, geht wohin weg und kommt zu seinem Ursprung zurück**. Und die Taube, das Spiel, das man heute mit der Taube hat eben, sie kommt immer dort zurück, wovon man sie weg geschickt hat. Wo sie hingehört. **Er kommt, ob er will, oder nicht, kommt Jonah zurück**. Vieles geschieht, er kommt zum Ort zurück, wo er vorher her kam, wo er sein sollte.

Taube aber auch sehen wir, in der **Geschichte, bei der Sintflut**, bei der **Arche von Noe**. Auch dort, eine Taube. Und die Taube, tatsächlich, die kommt zurück, der **Rabe**, der zuerst gesandt wird, fliegt wo rum, die Taube wird geschickt und kommt zurück. Bis sie auf Erden bleibt und alles zu Ende ist. Taube, wiederum, ein Tier, wo wir sagen, es sieht sanft aus, hat aber auch andere Facetten, die Taube, wie das Lamm, Widder auch, Widder, kann kämpfen. Es ist vieles da, aber warum, Taube und Widder?

31:36

Wenn Sie mal weiter die Jonah Geschichte lesen, da lesen wir auch, wie der **Prophet Jonah**, ist einer, wovon gesagt wird, **das erzählt die Überlieferung, das Alte Wissen, erzählt das, er hat Verbindung eben, mit dem Begriffe des Gesalbten**, nämlich, es wird gesagt, **der Jonah ist der Gesalbte, der Messias, Sohn von Joseph**. Der **Jonah** ist **auch das Kind, das in der Geschichte, im Buch Könige, das bei dem Propheten stirbt und der Prophet, macht das Kind wieder lebendig**. Das Kind, das der Frau versprochen wird, das geboren wird und das stirbt dann und **der Prophet kommt, legt sich auf das Kind, Auge, auf Auge, Nase, auf Nase, Mund, auf Mund und das Kind, wird wieder lebendig** und **dieses aufgestandene Kind**, sagt der **Kommentar**, die

Überlieferung dort, *der eine sagt, das ist der Prophet Jonah und der andere sagt, das ist der Messias, Sohn von Joseph.* Die **Überlieferung** kennt, das ist nicht das Thema von heute, nur, weil wir vom Lamm sprechen, vom Widder, von der Taube, von Jonah, wie das zusammen hängt, will ich das eben ganz kurz ausführen. Sie wissen, die **Überlieferung** kennt, so wie die **Bibel** kennt, den **Baum der Erkenntnis und den Baum des Lebens**, kennt die **Überlieferung** den **Messias, den Sohn des Joseph und den Messias, Sohn von David.** Von David wird gesagt, zertrenne nicht, in zwei, einen vorher und einen nachher, *es ist Einer, aber, für dich, erscheint alles, wie eine Zweiheit. Leben und Tod, erscheint für dich. Deshalb erkenne doch, die Einheit.*

34:14

Nun heißt dieser **Jonah, Taube.** Und Sie wissen, später wird gesprochen vom **Zeichen des Jonah.** Wiederum sehen wir, hier wird zurück geführt, zu diesem Zeichen von Jonah, es hat Verbindung mit dem. Was bedeutet das? **Diese Namen, sind sehr schwer wiegend.** Namen und Buchstaben auch. Wenn wir sagen, **der Buchstabe, das Zeichen Lamm, kann ich nicht ausdrücken** und wir werden sehen weiter, **wenn Lamm sich ausdrückt, sind Schwierigkeiten.** Dann kommen Schwierigkeiten mit dem Lamm, wenn es sich ausdrückt. **Es bringt Schwierigkeiten, es macht, es erhält.** Das **Lamm, ist eben dasjenige, das ausserhalb der 22 ist.** Man könnte sagen, *wäre nicht, dieses erste Zeichen, der 23. Buchstabe?* Eben, der "13.", der diese "12", komplett macht. Die "12", die hier allein sind, auf den 13. warten. 12+1, dann 13 wird, das darauf wartet, ist das nicht dann der 23. Buchstabe? Aber, er ist nicht auszudrücken, man sagt auch, drücke ihn nicht aus.

36:07

Nun, dann verstehen Sie hoffentlich, **bleibe ausserhalb,** ist der 13. und man rühre nicht und deshalb sagt man auch, **wenn** das Lamm, sogar, oder **wenn, dieses Unsichtbare, Vorher-Seiende, hier erscheint, dann ist es eben das Verborgene, das Sich-Verbergende und pass auf, lass es verborgen bleiben. Du kannst das nicht entblößen, entdecken, enthüllen, denn sonst, würdest du, etwas zwingen hier.** Was eben auch in den **12 Söhnen Jakobs** war, die warten, auch auch auf den 13. und der **Ruben,** versucht den 13. hervor zu bringen. Es muss

doch kommen. Eben, er hatte nicht das, was man sagt, Glauben, Geduld, das Warten, es kommt schon. Wenn ich ängstlich, wenn ich ungeduldig bin, es hätte schon sein können... gut, stelle dir dann nicht vor, gibt Leute, die haben Versprechungen, muss jetzt gleich erfüllt werden. Kann sein, kann auch tausend Jahren dauern, vielleicht heute schon. Aber, hab' Geduld erst. **Hab' Glauben, es kommt irgendwas, da kannst du sicher sein.** Tausend Jahre, können wie ein Tag sein. **Sei nie ungeduldig. Ungeduld macht krank,** bringt den Zwang, die Spannung, Angst, Vorwurf, alles Mögliche, entsteht dann.

38:00

Immer ist es der 13., auf den man wartet. Dieser 13., ist nämlich, **er kommt**, anders, wie man ihn sich vorgestellt hat. **Der 13., ist einer, der Söhne Josephs, der später kommt**, der der 13. Stamm wird, die Söhne werden doppelt gezählt, dann bei Joseph, sind zwei dann, ist der **Ephraim, alef-peh-resch-jod-mem 1-80-200-10-4**. Wir wissen, **er ist für uns unverständlich**. Warum gerade Ephraim dann, aber wenn wir wissen, **er ist der 13., er ist derjenige, worauf gewartet wurde** und deshalb sagt **Jakob** auch, nicht der **Menasse, mem-nun-schin-heh 40-50-300-5**, nehme ich als ersten, obwohl er der Erstgeborene ist, **den Ephraim nehme ich, der später kommt. Den nehme ich, als Segen.** Und **er kreuzt die Arme beim Segen**. Die rechte Hand, sollte auf **Menasse** kommen und die linke auf Ephraim und er kreuzt die Hände, dass sie so kommen, dass **die rechte auf Ephraim kommt**, und **die linke auf Menasse, Ephraim ist der 13.** Da sehen wir, **er ist auch derjenige, aus dem hervor kommt, der, welcher Israel, auf dem Weg, durch die Wüste, ins gelobte Land bringt.** Auf dem Weg durch die Welt, in die andere Welt bringt.

32:15

Aus Ephraim ist nämlich, der Joschua, jod-heh-waw-schin-ajin 10-5-6-300-70, der Israel, nachdem Moses im Land, in dieser Welt bleibt, den Auftrag bekommt, **du bringe, jetzt, mit diesem Namen dorthin. Er heißt erst**, bevor er **Joschua** heißt, **Hoschea, heh-waw-schin-ajin 5-6-300-70** (Num. 13, 8 und 16) erst, wo der den Auftrag bekommt, **er bekommt erst diese "jod"** dazu und heißt **Je-hoschua**, bekommt diese Hand dazu sozusagen, die 1-4 dazu, **heißt Jehoschua**,

von **Ephraim**. So sehen wir, ja **Fäden, Zufall, es wird gesponnen, es wird gewebt, es zieht sich, es kommt aus der horizontalen Seite, von der vertikalen Achse, von beiden Seiten kommt das Muster hervor**, sei nicht ungeduldig, **es kommt genau hervor, wie es sein soll**.

41:18

Deshalb sagen wir, **suche jetzt nicht den 23. Buchstaben**. Suche nicht den 13., suche das nicht, **lasse das Verborgenen bleiben**. Das ist der Grund, dass wir sagen, **gewisse Dinge, bleiben verborgen, bleiben geheim**, nicht, weil sie geheimnisvoll sind und ich es jetzt weiß und dir nicht erzähle, **nur, weil wir es erfahren können beide, in der Welt des Schweigens, in einer anderen Welt, wo eben nicht das Wort "tötet"**, weil das Wort, eben diesen 23. nicht zeigen kann und wenn es den 23., zeigen würde, ihn töten würde. **Das ist der Grund, dass der Buchstabe, eigentlich, vorderan, sozusagen, nicht existieren darf**. Wenn er erscheint, dann schaue man weg, dann sage man, es ist schon gut, man schaue nicht hin. Es gibt gewisse Momente, wo gesagt wird, man sagt, dahin, schaue nicht. **Wo gesagt wird, da ist die Herrlichkeit Gottes, schau nicht hin. Will sagen, du kannst mit deiner Existenz hier, das nicht schauen**. Deine Existenz, wäre ein Entweder-Oder.

Auch die Furcht deshalb beim Menschen, wenn das Große erscheint, dass man schaut und leben bleibt, sonst würde man sterben. Es bedeutet also, **versuche nicht, wie auch, das zu beweisen. Das ist auch, meine eigene Angst und mein eigenes Grauen auch, mehr, wie vor dem Tod, graue ich, wenn man, eine Art "Biologie des Messias" macht**. Man Berechnungen macht, das ist dann so, da und dort. Hier, ist es schlimm. **Denn da wollt ihr etwas, was im Geheimnis ist, dass eben, wenn es auch erscheint und unter euch sein würde, auch, sollte man sagen, auch dann, schauen wir weg**. Auch dann, sollte man sagen, schweige jetzt, es soll nicht so genannt werden, denn, **es ist eine Sache der Geduld, des Glaubens**, wenn du glaubst, dann erst, hast du die Wahrheit.

43:58

Das Wort im Hebräischen, für Glauben, **emunah, alef-mem-waw-nun-heh 1-40-6-50-5**, so wie, **"ich glaube", Amen**, das heißt, ich glaube, ist

ein höheres Niveau, eine höhere Ebene, eine überweltliche Ebene vom Worte, Wahrheit, im Hebräischen. Das Wort **emeth, alef-mem-thaw 1-40-400, Wahrheit**, im Hebräischen, hat als höhere Ebene, **emuna**. Denn **Wahrheit, ist sichtbar, kann gesehen, bewiesen werden, Glaube, ist höher**. Deshalb verbindet man, **in der jüdischen Tradition** auch, gerade, am Abend, beim 3. Gebet des Tages, wenn man das Wort **emeth**, das ausgesprochen wird, dort, wird verbunden, mit dem Worte **emunah** auch, **Wahrheit und Glauben**, weil eben, dann, wie die Zweiheit, beim Abend ist, **soll man verstehen, dass Wahrheit und Glauben, einerseits wie Gegensatz aussehen, aber, eine Einheit sind**. **Das ist der Grund, wo ich sage, ich graue deshalb eben vor Theologen, die alles so genau wissen, genau strukturieren und dann, mit der Philosophie, Gnosis, genau wissen und genau erzählen, das ist etwas, was schlimm ist. Wovon ich auch, vollkommen verstehe und auch miterlebe, wie die Abneigung des Judentums, gegenüber dieser Art, des Analysierens, des Unsichtbaren, des Unbestimmbaren**. Es ist eben, zum Glauben Da-Seiende und nicht, zum Beweis, zum Zwang Da-Seiende. Glaube das, wenn nicht, dann hast du deinen Scheiterhaufen, oder dein Galgen steht dann fertig für dich. Das kann nicht.

2022-10-14

08_1:4 GRUNDLAGE DER WELT - JOD (10) - ZEICHEN VON OBERLINIE

Aleph, Haupt des Stieres - 1 Der Stier, die Taube, das Lamm. 1:4, Grundlage der Welt, Einheit:Vielheit. 4 Erzengel: Metatron, Absolute Zahl, Ausdruck eines Wesens, Lebens. Jod, 3. Auge. Tefillin, am Haupte. Schwarz, Grundlage des Seins. Zeile oben. Bedeutung, im Sinn des Begriffes "13".

Wenn ich das Wort **Wahrheit** nehme, im Hebräischen, **emeth**, das schreibt man, **1-40-400** und Wahrheit ist sehr wichtig. **Wenn ich die "1" wegnehme von der Wahrheit**, bleibt **meth, mem-thaw 40-400** und **meth**, bedeutet **Tod**.

Sie sehen, wie Sprache eine Struktur, eine Konstruktion hat, die ganz anders ist, wie die Philologen immer glauben dass Sprache ist. Es ist was anderes, mit der Sprache los. **Die Sprache hat ganz andere Möglichkeiten in sich und auf diese Art, mit diesen Möglichkeiten, müssten wir versuchen, jetzt Sprache, zu erlernen. Sprache zu verstehen, die Urbilder der Sprache zu verstehen, ihre Reihenfolge, ihre Bedeutung.** Dass Sprache auf andere Art von uns gelernt wird. Wenn ich sage hier haben Sie die Grammatik und lernen Sie auswendig das, sich hinein stampfen das. Nein.

Es muss so sein mit der Sprache, dass man versucht, wenn das wichtig ist, **wenn es wahr ist, dass im Anfang das Wort ist**, dann ist im Wort doch ein Wunder los, dann ist das Wort doch etwas ganz besonders. Nicht dass es mir nur nütze, um in einer Fremdsprache telefonieren zu können. Ganz stolz sagen, ich habe mir ein Menue bestellt... Sondern, dass man dazu die **Sprache erlernt, aus ganz anderen Bedürfnissen, aus der Sehnsucht, zum Anfang, zum Ursprung, zum Wort, zurück zu kehren.** Deshalb, ist auch im Indischen, bei der Reihenfolge, der verschiedenen **Sinne**, ist das Höchste, es gibt **4 Sinne hier**, das **Riechen**, ist der **Geschmack**, es ist das **Sehen**, es ist das **Tasten**, aber das **Höchste**, das **1, den 4 gegenüber**, ist das **Hören**. Denn das Wort "**höre**", ein ganz wichtiges Wort. Denn das Wort "höre" bedeutet, **höre das Wort**, das Hören des **Menschen**, bedeutet, **er kann das Wort aufnehmen**. Ich habe es schon voriges Mal gesagt, **es handelt sich bei der Sprache in Wirklichkeit gar nicht mal um "die Sprache"**, französisch, oder englisch, sondern, **das Wort wird verstanden, auch vom Menschen, wenn ich einem Russen sage, etwas im Hebräischen, hat es nie gehört, wenn er in einem gewissen Zustand ist, sagen wir in Hypnose, dann wird er nachher doch verstehen, was ich gesagt habe.** Wird in der Übersetzung wissen, was ich gesagt habe. Wir sehen also, die **Sprachen, sind dort, wo nicht unser Verstand, unser Bewusstsein, ganz stark ist, sind die Sprachen, irgendwie, identisch**, die Laute die wir geben, sind äussere Laute.

3:51

Ich habe, wenn Sie sich noch erinnern, vorige Woche, versucht, zu erklären, **wie wesentlich, das Verhältnis, 1:4 ist**. Wesentlich so, dass es

eigentlich, **Grundlage der Welt** ist. Und wir müssen auch lernen zu verstehen, dass wir die 1 und 4, nicht immer sehen, als Zahlen, in der Reihe von diesen Zahlen, sondern **die "1", als Ausdruck der Einheit**, überhaupt, der **Einheit der Gegensätze, der Einheit der Vielheit, der Einheit, die für uns, eigentlich, unverständlich ist, auch eigentlich unakzeptabel ist**. Und die **"4", als Ausdruck der Vielheit**. **Die 4 im Absoluten, ist Ausdruck der Vielheit**. Deshalb kennt man **4 Erzengel**, weil es die **große Vielheit der Engel gibt**. Die Erzengel, **Michael, mem-jod-kaf-alef-lamed 40-10-20-1-30** und **Gabriel (gavriel), gimel-beth-resch-jod-alef-lamed 3-2-200-10-1-30** und **Uriel, alef-waw-resch-jod-alef-lamed 1-6-200-10-1-30** und **Raphael, resch-peh-alef-lamed 200-80-1-30**, als **Ausdruck der 4, die eigentlich tragen die große Vielheit der Engel**. Diese 4 Engel, werden dann auch **im Alten Wissen** so gesehen, als **tatsächlich um den Thron Gottes stehend** und **einer, der denen gegenüber steht**, der als **Einer** gilt, den Namen werden Sie dann später noch öfters begegnen, das ist **Metatron (sar metat), sin-resch mem-teth-teth 300-200 40-9-9**, das ist der Engel, wovon gesagt wird, **er ist im Himmel das, was Henoah (chanoah), cheth-nun-waw-kaf 8-50-6-20 unten ist**. Und **Metatron** wird genannt, der **sar hapenim, sin-resch 300-200 heh-peh-nun-jod-mem 5-80-50-40 (nicht im BT)**, der **Herr, des Inneren**. Inneren, nicht des Menschen inneren nur, sonder, des **Inneren überhaupt, von allem Verborgenen, ist er der Herr**. So ist er der **Eine, den 4 gegenüber**.

2:36

Wir sollen also verstehen, **im Absoluten gibt es nicht Zählen**, 4-6-7-8. **Im Absoluten ist jede Zahl Ausdruck eines Lebens, eines Wesens**. Und wenn wir der Zahl **"4" im Absoluten** begegnen, dann bedeutet sie, eben, **da ist Ausdruck der Vielheit**. Und **alles, was mit "4" zu tun hat, ist immer Ausdruck der Vielheit**. Und wie wir vorige Woche gesehen haben, der Mensch, nimmt vom Baum der Erkenntnis, vom Guten und Bösen und wir sahen, die **Zahl des Baumes der Erkenntnis**, ist die **"4"**, gegenüber der **Zahl des Baumes des Lebens**, die **"1"** ist.

[Der **Baum des Lebens** (»Baum des Lebens« **70 + 90 + 5 + 8 + 10 + 10 + 40 = 233**) heißt auf Hebräisch »ez hachajim«, geschrieben **ajin-zade**

(das Wort für »Baum«) und **heh-cheth-jod-jod-mem** (für das Wort »des Lebens«). In Zahlen ausgedrückt: **70-90 + 5-8-10-10-40 (233)**.

Der **Baum der Erkenntnis (Wissen) des Guten und Bösen** (»Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen« -

70+90+5+4+70+400+9+6+2+6+200+70 = 932) heißt im hebräischen Wortlaut der Bibel **»ez hadaath tow wera«**, geschrieben **ajin-zade** (für »Baum«) und **heh-daleth-ajin-thaw** (für »der Erkenntnis«), **teth-waw-beth** (für »Gut«) und **waw-resch-ajin** (für »und Böse«). In Zahlen ausgedrückt wird daraus: **70-90+ 5-4-70-400+ 9-6-2 + 6-200-70 (932)**.]

Diese **4 und 1** zeigen also hier auch wiederum, den **Gegensatz**, dem **Menschen wird gesagt, nimm nicht, dein Urteil aus der Vielheit. Nimm nicht dein Urteil, aus den vielen, nebeneinander liegenden Phasen**, dass du einen Teil des Menschen studierst und **einen Menschen, oder Menschheit studierst, getrennt, von der großen Einheit. Wenn du das tust**, dann nimmst du mit, ohne, dass du das verhindern kannst, **nimmst du mit den Tod**. Es ist nicht eine Strafe, wie man dann sagt, "man esse nicht von der Frucht, dann werde ich für Ewigkeiten bestraft, von einem willkürlichen Herrscher". Nein, es ist etwas, was jeden Moment gilt. **Sobald du dein Urteil, dein Weltbild baust, aus dieser 4-heit, also, aus der Vielheit, dann bringst du in dein Denken, in deine Überzeugung, in deinen Fatalismus, mit den Tod**.

8:46

Dann ist dieser Weg, zum Baum des Lebens, zur Einheit, versperrt dann stehen dort, wie erklärt wird, die beiden **Engel, mit den sich immer wälzenden, dem drehenden Schwert**, das **alles zerteilt, zerstückelt, du kannst den Weg zur Einheit nicht mehr finden**. Man sieht es **oft beim Menschen, mehr oder weniger, dass sie unzugänglich sind, für gewisse Dinge**. Man kann einen ganz gescheiterten Menschen gegenüber sich haben, der sehr stark, in dem Feld entwickelt ist, aber es fehlt ihm, irgendwie, die Wellenlänge, er verstehe das nicht und genauso, kann man Leute haben die nicht intellektuell sind, die einfach ganz naiv und primitiv sind und den fehlt auch, die Wellenlänge. Man soll nicht glauben, dass nur der Naturwissenschaftler, falsch geht, gar nicht wahr, es hängt nicht von der Richtung des Lebens ab, **es hängt nur ab, von der Sicht, wie man einfach das Leben empfindet**.

10:03

So sahen wir also, die **1 und 4, im Absoluten**, als entscheidend. Und ich habe ihnen damals am Ende der Stunde, an einigen Beispielen gezeigt, **wie wichtig es ist, dass die 1 und 4 miteinander verbunden bleiben**. Dass also **im Menschen selber, dieser Gegensatz, "eine" Wurzel hat**. Ich zeigte am Beispiel der **Hand**, der **Daumen und die 4 Finger, eine Wurzel haben, an der Hand**. Und nicht der Daumen eine andere Wurzel hat, wie die 4 Finger. Dass es "**eine Wurzel**" gibt und dass deshalb **dieses Zusammentreffen, von der 1 und 4, eben die Möglichkeit gibt, dass einfach etwas geschieht, dass Leben da ist**. Und jede **Trennung von 1 und 4**, ist tatsächlich **das, was man dann im Absoluten, Tod nennt**. Man kann hier weiter leben, aber es ist doch kein Leben, es ist kein Zugang mehr, kein Zutritt mehr, zu dieser Quelle, woraus man überhaupt, **nur von dieser Quelle, Leben verstehen könnte**. Und **überall, wo wir der "4" begegnen, müssen wir immer wissen, da steht eine 1 dieser 4 gegenüber**.

11:39

Es gibt beim **Propheten Hesekiel** das **Bild von dem Thron-Wagen**, der **merkawah (merkavah), mem-resch-kaf-beth-heh 40-200-20-2-5**, wo auch erzählt wird, von den **4 Wesensarten, Tierarten**, ausgedrückt in der Form, im **Bild des Tieres**, davon werden wir noch sprechen, als **4-heit steht, auf dem Thron, sitzt der HERR**. Die 1, diesen "4" gegenüber, **immer sehen wir, 1 + 4, als eine Einheit zusammen**. Und so wurde gesagt, der **Baum des Lebens** und er **Baum der Erkenntnis**, sind nicht so verschieden, **sie werden erst verschieden, wenn du da kommst, mit einer Axt und du zertrennst die Wurzeln der beiden. Dann werden sie verschieden**. Dann sagt man, ja, jetzt bin ich "**mystisch**", bin ich "**meditierend**" und nun wieder, bin ich "**praktisch**". **Das ist tot**. Der gleiche **Mensch, soll genau so mystisch sein, in seinem praktischen Leben**, ...wie wenn er praktisch sein sollte, wenn er glaubt, ich meditiere. Es ist eins, der gleiche Mensch, man kann es nicht zertrennen. Das ist die Bedeutung auch, dass man sagt, **die Tat des Menschen, das Tun des Menschen, kann man nicht trennen, vom Denken des Menschen, von seinem Leben**.

13:38

Man kann das nicht trennen, es ist eine **Einheit, "Tun-Einsicht-Denken"**, man kann nicht sagen, was ich tue, ist nicht so wichtig, Hauptsache ist, dass ich nur glaube, das ist Trennung, das ist eben, das zertrennen der Wurzeln. Wie viele Leute glauben, in anderem Sinne glauben, "**wenn ich nur glaube, ist alles in Ordnung**". Und **wozu, ist dein Leben dann da?** Wozu ist dann, gerade wenn dieser Tag der Welt zustande kommt, fortwährend, davon gesprochen, vom Tun, "**Gott tut**", **es wird getan, damit die Welt tut**, damit getan wird. Warum, ist dann diese Vielfalt in der Welt? **Jedes Wesen hat diese unendliche Vielfalt**, wenn es nur wichtig wäre, die Hauptsache, die große Linie, ich glaub, oder nicht glaube. Umgekehrt aber, wenn einer nur tut und sagt, wenn ich tue, ist alles schon in Ordnung, dann brauche ich weiter, mich nicht zu kümmern, kann meine Geschäfte weiter tun, Glaube, sind Sachen für ruhige Stunden, wenn ich pensioniert bin, jetzt habe ich keine Zeit dazu, genau so, zertrennt er die Wurzeln. **Es ist eine Einheit, man kann hier nicht trennen.**

15:13

Das ist eigentlich, das **Geheimnis der 1-4**, das **Geheimnis der Hand**. Und nun ist, das **Grundprinzip der Schriftzeichen, der Buchstaben**, würden wir im Deutschen dann sagen, der **Zeichen**. Wir wissen, **das Wort "Buchstabe"; kennt man im Hebräischen nicht, es sind Zeichen**. So, wie es ein Zeichen auch ausdrückt, **ein Zeichen ist hier da, als Ausdruck von etwas Anderem, es zeigt hier etwas**. Das ist ein Zeichen. Und nun ist **Grundprinzip dieser Zeichen**, eben, das, was man nennt, diesen Buchstaben: **Hand**, dieses **Zeichen Hand**.

☞

Ich werde ihnen das hier auf die Tafel zeichnen und auch gleich erklären. **Dieses Zeichen nun, ist in jedem Buchstaben**, hebräischen und so werden wir die Sprache dann auch anfangen zu lernen, **dieses Zeichen, ist Grundprinzip**. Dieses Zeichen heißt **jod**, welches ich so schreibe, und bedeutet eigentlich, **Hand**. Also bedeutet eigentlich,

Hand, was wir dann sehen, an der Hand und ich ihnen erklärte, **Hand**, die **1-4, Daumen und die 4 Finger**. Das **alte Hieroglyphe Zeichen**, für diesen Buchstaben, **ist auch eine Hand**, ein Daumen mit 4 Fingern, ist auch dieses 1 + 4. Es will sagen, **es braucht eben Einsicht, warum, ist dieses Grundprinzip der Schriftzeichen überhaupt, die Hand?**

Aber, die **Form, dieses Zeichens**, ist gar nicht die Hand. Die Form dieses Zeichens, wird erklärt, **das ist vom Menschen, wie im Menschen, im Raume**, dort, wo ein Ort ist, wo Raum ist, wo Zeit ist, sich ausdrückt, im Raume, **im Bilde** also, **sein Zentrales**, da, **womit er spürt, empfindet, denkt, handelt, alles mögliche**, nämlich, das hier, ist **die Form des Hirns**. Und dieser **Strich, nach "unten"**, ist der **Weg vom Hirn, ins Rückenmark**, das hinunter geht. Aber, dieser **Strich nach "oben"**, den **gibt es in unserem Hirn, sichtbar, nicht**. Unser Hirn, ist nämlich **oben, abgerundet**, also, das hier, fehlt.

Nun wird aber gesagt, **eigentlich, ist auch diese Spitze da, im Menschen**, nur diese Spitze, **dieser Strich hinauf, diese Verbindung, mit einer anderen Welt**, einer anderen Wirklichkeit, **diese Spitze, ist im Menschen, jetzt, eigentlich "fakultativ", sie ist da, unsichtbar da, kann aber, wohl, oder nicht, fungieren, gebraucht werden**. Es ist **nicht unbedingt, dass dieses, in Funktion ist**. Es wird gesagt, wenn das in Funktion ist, dann ist das **Gehirn des Menschen**, also das, womit er **biologisch ausgedrückt, empfängt, sendet, empfindet**, alles mögliche erlebt, dann ist das, wenn er wirklich funktioniert so, dass eine **Verbindung, mit einer Welt da ist**, wo eigentlich, der **Gegensatz** ist, zu diesem anderen **Strich**, der **nach unten** geht, nämlich, der **Strich nach unten** führt, **zur konkreten Welt, zur Erde, zur Schwere** und dieser **Strich nach oben**, führt zur **Unsichtbarkeit**, zum **Gegensatz der Schwere, zum Gegensatz des Sichtbaren, es ist also auch, Gegensatz von dem, was wir empfinden, als Zeit und Raum**. Man sagt also, es zeigt also, dass **im Menschen, auch ein Organ da ist**, das **unabhängig, von Zeit und Raum, empfinden kann, senden kann und empfangen kann**. Wenn ich mal, diese modernen Ausdrücke, dazu benutze. **Es ist das, wovon man auch sagt, in alten Mythen, das 3. Auge**.

21:41

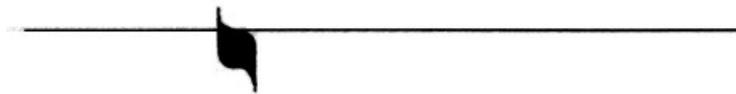
Das Auge, womit der *Mensch, ganz andere Dinge empfinden und erfahren kann*. Es ist das, was in der **Überlieferung im Judentum** noch gilt, als die **tefillin (th'fillin), thaw-peh-lamed-jod-nun 400-80-30-10-50 (570)**, am **Haupte**. Davon werden wir später mal sprechen, das sind so, wie man manchmal auf Gemälden und Fotos sieht, **Gebetsriemen** übersetzt man dann. Es ist eine **Kapsel**, die da **an der Stirn oben auch ist** und wovon gesagt wird, **das ist Ausdruck dessen, was im Menschen, eigentlich auch da ist**. Wir werden das später auch besprechen. Will das nur ganz kurz nennen hier. Diese **Kapsel, ist schwarz** und soll schwarz sein, weil, das **Schwarze** hier **Ausdruck ist, des Nicht-Seienden hier, des Unsichtbaren hier**. All das was hier **Farbe hat, ist hier sichtbar, so, oder so**. Aber das **Schwarze**, ist **hier**, im Prinzip also, **unsichtbar, kann nicht sein**, ist eben, das **Gegen-Seiende, Grundlage des Seins**, könnte man auch sagen.

Das ist auch der **Grund**, dass man, in der **jüdischen Überlieferung**, so **genau darauf achtet, dass das Schwarze, vollkommen schwarz ist**, dass nicht ein Kratzer darüber ist, dass es eine andere Farbe bekommt. **Hier ist etwas, was Gegensatz des Erscheinenden ist, des Seienden ist, versuche also nicht, dieses Über-Zeiträumliche, hierher zu beweisen**. Versuche nicht, es zu fotografieren, oder es anderswie darzustellen, durch Messungen von Strahlen usw., kannst es nur messen höchstens, dass es **sehr wahrscheinlich, auch was Anderes gibt**. Aber, **dieses Andere**, ist so anders, dass, **sobald Beweis kommen könnte, es nicht mehr das Andere ist**.

Beweis bedeutet immer, in diese Welt. Die Wahrheit, für unsere **Sichtbarkeit**. Während **das Vollkommene**, etwas ist, **das hier gilt und überall gilt**. In allen Wirklichkeiten, in allen Möglichkeiten, sogar in den Fantasien, gilt das. Nun das, als **Grundprinzip** zeigt also, es ist die **Form des Gehirns**, dass **eine Verbindung beim Zeichen schon zeigt, es geht nach oben** und wir werden sehen, später, **jeder hebräische Buchstabe**, kennt dieses, als Teil des Ganzen und die **Linienführung**, könnte man sagen, wenn man eine **Zeile** macht und die **Zeilen werden irgendwie unsichtbar gemacht**, sie werden **nicht gezeichnet**, sie werden **graviert**, sodass im Pergament, die Zeile, graviert ist, also, **nur als Gravierung, sieht man es, nicht gefärbt**.

25:12

Aber dann hängt jeder Buchstabe so, an der Zeile und dieser Punkt, **die Spitze, geht rüber**. Denn diese **Zeile** sagt eben, **hier fängt, die Möglichkeit der Zeichen an**, aber bedenke, dass es Zeichen gibt, **dass es Zeichen geben kann, ist nur möglich, weil jedes Zeichen, aus einer anderen Welt, hierher erscheint**. Es könnte hier nicht erscheinen, als Zeichen, wenn es nicht diese Verbindung hätte. **Ein Blatt eines Baumes, einer Eiche, ist auch ein Zeichen**, auch dieses Blatt, **hat Verbindung, in eine andere Welt**, sonst könnte es hier nicht erscheinen, könnte es hier nicht diese spezifische Form haben, diese Farbe, diese Nerven, dieses Blatt, hat wenn man es studiert, unter dem Mikroskop sogar, wieviel Wunder ist nicht im Blatt vorhanden? Und wieviel Möglichkeiten, wenn man chemisch untersucht, was im Blatt alles ist und physisch weiter. **Das sind alles Erscheinung, hier, im Raume und in Zeit, weil, oberhalb der Zeile, oberhalb des Striches, die Verbindung nach oben, da ist.**



Sie sehen also, **Grundprinzip der Schriftzeichen und der Denkzeichen**, ist dieses, womit wir also nun, dieses Gehirn sehen und wovon auch gesagt wird, nicht nur dieses Gehirn ist so, **alles, was hier erscheint**, sogar **ein Tropfen Wasser, der hier zustande kommt, kommt auch so zustande, dass er, aus ungefähr Nichts, etwas wird** und dann wieder in dieses Nichts, zurück geht. Wir kennen diese Form, die oft im Physischen, Chemischen, demonstriert wird, dass immer das, es zeigt sich: **es erscheint hier alles, was hier erscheinen will, aus einem Anderen, wird hier und kehrt zurück, zum Anderen.**

Wie wir auch im Leben sehen, wenn das Leben, sich uns dynamisch vorstellt, dann sehen wir auch, **das Leben erscheint, aus dem Unsichtbaren**. Wir können sagen, **es erscheint, aus der "Saat"**. Die Saat kommt auch von anderswo wieder her. **Es erscheint, aus etwas Unsichtbaren, kommt hierher, lebt hier, fühlt und erfüllt vieles und verschwindet wieder, in dem Strichlein, ins Unsichtbare. Es erscheint**

hier, ist hier und verschwindet. Der **Buchstabe, das Grundprinzip**, ist **nicht einer, der sich hier festigt, sondern, er geht diese Linie hier, nach unten, fährt weg, das ist Grundprinzip. So sollten wir also, jeden Buchstaben, aufgebaut sehen.**

28:34

Nun kommen wir gleich, zu einer ganz **interessanten Feststellung**. Denn ich sagte, der **Name** dieses Zeichnens, ist **Hand**, sein **Bild** aber, ist das **Gehirn**. Also wir sehen, **zwischen Hand und Gehirn, ist kein Paradox**, zwischen **Denken und Tun**, also auch Empfinden, Denken ist nicht nur intellektuell denken, denken, meine ich das **Funktionieren des Ganzen, auch glauben und tun ist eine Einheit**. Es **zeigt sich so und heißt so**. Es ist eine Einheit und sie würden weiter fragen können, aber warum, heißt nun dieses Zeichen "jod" und diese **Jod** ist, wie wir sehen werden, der Buchstabe "**10**", wir werden gleich sehen, dass **die Reihenfolge der Zeichen, die Reihenfolge der Zahlen ist**. Nicht, dass wir sagen, erst Zeichen, Buchstaben und "**wir, ernennen dann, den ersten Buchstaben zur "1"** den zweiten zur "2", nein, weil es "1-2-3...", in unserem Bewusstsein gibt und das logisch sich aufbaut, deshalb, nennen wir ein gewisses Zeichen, "1", wie wir sehen werden, **weil es "1" ist, Grundlage** ist. Aber **dieses Zeichen, das Grundprinzip aller ist, heißt nicht "1", heißt "10"**. Die **jod, heißt "10", im Hebräischen** und man fragt sich gleich, aber warum, heißt die Hand "10"? **Die Hand hat doch die 1+4, sie sollte "5" heißen**, woher "10"? Diese **Frage wird gestellt und die Antwort sagt, schau, bei jeder Sache, die du siehst, bedenke hier, dann gibt es eine Gegenseite**. (z. B. ein Koan lautet: *Wie klatscht man mit einer Hand?*) Zu dieser 1-4, gibt es eine andere 1-4, du glaubst, du hast nur diese rechte Hand? Es gibt auch eine linke Hand. Du glaubst, die 1-4, der rechten Hand, ist identisch, mit der 1-4, der linken Hand? Gar nicht identisch, es gibt einen größeren Gegensatz, von Daumen und Feinger von rechter und linker Hand...wenn man einen Handschuh hinaus drückt, dann, kann man sagen, dann wäre es wieder gleich.

31:22

Also, es zeigt hier, gleich schon, im Namen, es ist die andere Seite auch. **Nun hoffe ich, Sie glauben jetzt nicht, dass mal "eine gescheite**

Kommission der Erzväter da war und sagte, dass man dieses Zeichen so nennt", gar nicht. **Diese Zeichen und dieses Wissen, ist mit uns mit gekommen.** Wir würden sagen, "Zufall", **da frage ich gleich, aber wo sind die Wurzeln des Zufalls? Wo kommt der Zufall her?** Wie kommt es, dass das so entstanden ist? **Es ist entstanden und man entdeckt immer, mit Freude, ach, wie merkwürdig, dass das so ist. Wie man in jedem Leben etwas entdeckt, schau, wie ich das entdeckt habe und dann freue ich mich, wenn ich sehe, es war schon, ich habe es nur entdeckt. Ich kann nur sagen, die Umhüllung, habe ich weggenommen. Habe es enthüllt.** Es war bedeckt. Und so immer, sieht man, man ent-deckt Dinge und **freut sich, wenn man sieht, es ist schon da.**

Und so haben sich, wenn man sich **den Erzvätern mal so historisch nähern möchte**, dann könnte man auch sagen, **die haben sich genau so gefreut, dass das so stimmte**, dass es mit der Form des Menschen überein stimmte, dass es so war, dass es so ist. Genau so ist das, wie wenn wir sagen würden, die Umlaufzeit des Mondes um die Erde ist so und so. Habe ich konstruiert, oder festgestellt, sie ist entdeckt. Man entdeckt, dass es ein Planeten-System, ein Sonnensystem gibt und Milchstrassen gibt und Nebel weit weg. **Wir entdecken es und wundern uns, die Zusammenhänge, die wir sehen, dass sie da sind.** Diese **Zusammenhänge sind im großen und im Kleinen, sie sind in der Sprache, in der Namensgebung, in Zahlen, überall.**

33:38

Es ist nicht zufällig, wenn jemand Nr. 27 wohnt. Sagt, das ist Zufall, aber dieses hier, hat da gewirkt, unter dem Strich, da ist es Zufall. Aber, es hat vieles, vieles dazu geführt, dass er gerade, dieses Haus bekam, diese Wohnung bekam. Und dann, kann man auch nicht deshalb, weil es über dem Strich ist. **Deshalb sage ich, verbiete ich auch, bitte fange nicht an, mit Zahlen zu rechnen und Hokusfokus zu betreiben, das könntest du nie, denn du kannst doch nicht über den Strich rüber, das kannst du nur erfahren, wenn du mal erfahren würdest, wo die Wurzeln des Zufalls sind.** Die sind **im Verborgenen** und du kannst nie, mit einer Logik, einer Kausalität denken, kannst du nie diese Wurzeln des Zufalls heraus bringen. Da sage ich, **rechne nicht, zähle nicht auf**

diese Art, du erzählst schon, wenn du eine Geschichte erzählst, zählst du doch schon, aber du bist dir nicht bewusst, dass du zählst. Du glaubst ich benutze Worte, aber du erzählst es doch. Es sind Zahlen, aber niemand sagt, ich muss die 8 und 3 und 5 zusammen bringen und dann die 8, das sind schöne Zahlen, um dann ein Wort zu bilden, das tue ich doch nicht. Man spricht und während man spricht und man wirklich lebt und lebendig spricht, merkt man, **"es" spricht. Von woanders, kommt es hinein getrichtert und ich muss so und so sprechen**, ich entdecke selber, während ich spreche, ach, wie schön sage ich das. Und das höre ich dann so. Und dann geht es. Man kann sich einbilden, dass man sehr gescheit ist und das baut. **Nein, sage ich, sogar wenn du vorher das aufschreibst, woher kam es beim schreiben denn?** Du nimmst ein Buch aus dem Bücherschrank-Regal und schaust nach und findest dann diesen Satz. Ja, weil es dir so nahe stand, dass du ein Buch überhaupt hattest...also, das ist alles, so mit vielen Variablen, bestimmen jede Tatsache, dass sie ins Unendliche kommen müssten, um Tatsache hier wirklich bestimmen zu können.

36:16

Ich weiß, ich habe noch in meinen letzten Mathematik Jahren, habe ich auch versucht zu dozieren, Programmierung am Computer, mathematisch dann. Und habe *immer Spaß daran gehabt, dass man eben, bei jeder Programmierung, wenn man auch Millionen Variable einbringt, dass doch keine Sache bestimmt ist, es kann noch immer, Millionen andere geben, dass plötzlich, eine ganz stark wird.* Es zeigt eben, **wir können die Wurzeln nicht finden**, nicht auf diese Art. **Aber wohl auf die Art, dass dieser Teil der Menschen hier oben, dass das funktioniert und dann erst, ist der Mensch lebendig, wenn das funktioniert.**

Und so ist auch, **die Geschichte, die sagt, sobald der Mensch, vom Baum der Erkenntnis nimmt** und ich bitte Sie zu bedenken, dass Sie nicht sagen, **"mal" denn für mich, ist das alles, nicht eine Geschichte in der horizontalen Linie hier, der Zeit, sondern, eine Geschichte, die ewig ist, die dauernd ist, die immer ist. Wir nehmen jeden Moment, von diesem Baum der Erkenntnis**, nicht, dass wir leiden, weil "mal" ein Adam das gemacht hat, der nichts dafür konnte, wie ich

sage, was kann ich dafür? Ich werde bestraft, ganz willkürlich und hart bestraft. Nein, wir würden, wenn dieses "**Strichlein nach oben**", bei uns "**funktionieren**" würde, selber stehen und einsehen, **dass wir, diesem Adam gegenüber stehen und das gleiche sehen und das gleiche tun. Deshalb sage ich, wenn der Mensch, vom Baum der Erkenntnis nimmt, also, er zertrennt die Wurzeln und sieht nur die eine Seite, dann wird ihm gesagt, dann, verlierst du also, den Weg, zum Baum des Lebens.**

38:38

Und so wird erzählt, der Mensch, bevor er das tut, also, immer wieder bevor, hat die Möglichkeit, dieses, nennen wir es **3. Auge**, hat die Möglichkeit, diese **funktionierenden tefillin des Kopfes**, diese **Gebetskapsel am Kopf, wenn das funktioniert**, aber wiederum, nicht einseitig, dass er sagt, "ich habe es", materiell, konkret, im Tun, genau erfüllt, sondern, **es muss beidseitig funktionieren. Er hat es materiell erfüllt, plus, er hat dann, diese Überzeugung, den Glauben, dass es das ist.**

Also, wenn der Mensch nicht vom Baum des Lebens nimmt, funktioniert das bei ihm und wird gesagt und **er schaut dann, durch Raum und Zeit hindurch**. Wir würden sagen, **er sieht alle Zeiten, vorher und nachher**. Er sieht im Raum alles, alle Generationen, wo sie sich auch befinden würden, in dieser Welt, oder anderen Welten, all das sieht er, erfährt er, empfindet er, als **Zutritt, zu allen Menschen, allen Welten**. Raum und Zeit, zwingen ihn nicht. Zwingen ihn auch, aber er kann sich von dem befreien, entziehen, er kann auch sehen, durch Raum und Zeit, er muss nicht gezwungen sein. **Er kann jeden Moment sogar sagen, ich lebe da und dort, beide Realitäten, sind mir bewusst**. Er könnte sagen, ich lebe mit dem Engel, genau so, wie mit dem Kollegen, es ist nicht eine Sache, entweder, oder, es könnte zu gleicher Zeit sein und **sollte auch, zu gleicher Zeit sein, sonst wäre der Engel nur für die frommen Momente, des Meditierens und der Kollege nur für den Moment, wo ich auch praktisch bin, den Beruf ausübe**. Es soll beides, zu gleicher Zeit funktionieren, das bedeutet, **der Mensch, hat das Strichlein nach oben und das Strichlein nach unten, beides ist da**.

41:13

Frage: Was bedeutet die Fläche? Weinreb: Dies, meinen Sie? Das ist das Gehirn. Das ist das Leben, das hier kommt. Das ist das Leben im Hier. Der Raum, der Ort, davon werden wir sprechen.

41:40

Sobald der Mensch, vom Baum der Erkenntnis nimmt, sagt man, **schließt sich dieses "dritte Auge"**, verliert er diese Sicht, **wird tatsächlich, die Realität so**, wie ich ihnen auf dem Rechenbild gezeigt habe, **ist sie geschlossen**. Sobald er davon nimmt, kann er das Andere nicht mehr sehen, birgt es für ihn, Willkür, oder Spaß, oder Rausch, oder Flucht, oder Zwang, es wird für ihn nicht mehr, das Selbstverständliche, Funktionieren dieser Sache. **Dann ist er, tatsächlich, unterworfen, der Welt von Zeit und Raum**, er **kann sie analysieren, kann vieles erfahren aus dieser Welt, kann aber nicht mehr den Zutritt, zum Anderen haben**, er wird sogar, ganz zurecht, irritiert, wenn man ihm von der anderen Welt erzählt, dass er sagt, das existiert nicht mehr. **Er findet es auch als eine Beleidigung, als einen Blödsinn, denn es gehört nicht mehr zu seiner Realität**. Man kann auch viel besser aufgeben, weiter zu sprechen, denn, er hat dieses Organ nicht mehr.

Das hat nichts zu tun mit Zugehörigkeit zu Religion, oder Gruppe, oder Land, es ist eben die Haltung des Menschen, ob er das noch geöffnet hat, oder, ob es ihm geschlossen ist, für jeden Menschen, gilt das. Keiner kann sich auserwählt dünken, dass er sagt, bei mir ist es selbstverständlich immer da. **Es ist von Moment zu Moment, eben neu**. Es kann einen Moment sein, kann wieder verschwinden, kann wieder sein. Kann auch niemals sein. Kann auch immer sein. Je nachdem, **man kann es nie bestimmen, beim Anderen, kaum bei sich selber**. Es ist auch der **Brauch**, dass man **den Menschen, erst sagt, du hast diese Strichlein nach oben**, dann erst, **wenn bei dir erreicht ist, der Begriff der Einheit**. Und **du die Einheit verstehst**.

44:16

Und deshalb ist es **der Brauch im Judentum**, dass man, **den jungen Menschen**, wenn er **13 Jahre** ist, eben, **"13", als Zahl "1"**, ich habe ihnen im anderen Saal mal erzählt, dass die Zahl **"1"**, die **echad**, im

Hebräischen, vom Worte "1", geschrieben wird, als **1-8-4**, also **13**, das ist **eben der Mensch**, wenn er das hat, dann sagt man **und jetzt, wenn die Einheit bei dir ist, ist das da**. Das will nicht sagen, nur äusserlich, wenn er 13 Jahre ist, könnte er es haben, wird so gesagt, **verstehe jetzt, die Bedeutung, im Sinn des Begriffes "13", wo "12 eben nicht genügt**. Und **"12" eben endet, in der Ungewissheit, endet, im Untergang sogar**, "12", ist nicht. Wenn Sie mein erstes Buch, den **Bauplan** lesen, dann sehen Sie auch, da wird beschrieben, wie **die Söhne Jakobs "12"** bleiben, einige Zeit, eben, weil etwas geschieht, **wo der Mensch glaubt, er könne durch sein Eingreifen, eben die Sache ändern**. Er versteht nicht, dass **er eben auch erwarten soll, es soll zustande kommen können**.

Ein Baum, wächst schon, ich kann ihn nicht gleich los haben. Blätter kommen, wenn die Zeit der Blätter da ist. Ich kann nicht verlangen, dass im November, plötzlich hier in Zürich, die Blätter anfangen zu wachsen. Es hat alles seine Zeit. **Wenn man zwingen will, zerbricht man, macht man Künstliches und nimmt den Sinn der ganzen Schöpfung weg**.

2022-10-14

09_ALEPH (1) - BETH (2) - DALETH (4)

Beth, Haus, „2“. Die Zweiheit im Unterschied. Innerhalb und außerhalb. *aleph (Rind), beth (Haus), daleth (Türe)*.

Glauben ist eine Sache, die jeder Mensch nur erfahren kann, wenn er dem gegenüber steht. Sonst, hält er sich zum Narren. Er will glauben, wie er ein Rauschmittel nimmt, oder eine Droge nimmt, will gerne was erleben. Glaube, ist eine Sache, die mit diesem Genannten zu tun hat. Mit diesem **unsichtbaren Zeichen** zu tun hat. Und deshalb, soll es unsichtbar bleiben.

Aus diesem Grund wird auch, der **Begriff "Israel"**, mit dem **Lamm identisch** gestellt. Weil auch **"Israel", unsichtbar bleiben soll**, nicht sich betonen soll. Wie man oft glaubt, man soll zeigen dass es auch da

ist und mit einem zu rechnen ist. Nein, der **Bescheidene**, der genannt wird, mit dem "**Klein-Wort**", ein "**kleiner Name**"; **Abraham**, heißt **Avremel**, der kleine Abraham, **Isaak, Izekeel**, immer **das Kleine, es zieht sich zurück, es soll nicht so stark da sein**. Die **Großen, werden genannt, die "Kleinen"**. Denn jeder, der sich behaupten will, der will sich zeigen.

Das ist **die große Versuchung, sich zu zeigen**. Sie wissen, da kommt mal der **Satan** und sagt auch, **ich gebe dir alle Reiche der Welt**, er will gerne, **spring herunter vom Dach**, zeige, du kannst doch. Immer das, **nicht darauf eingehen**. Wenn du Hokuspokus machen willst, bitte, soviel du willst und überzeuge, wen du willst. Von dieser Seite, wird das nie, auf diese Art gegeben. Das ist das Zeichen, das kein Zeichen sein kann. Das ein ganz anderes Zeichen ist und deshalb sagt: **verberge dich, sonst, verberge ich dich**.

So wird auch gesagt, **Israel, wird verborgen im Exil, damit es existieren bleibt**, denn, es wurde zu fett, zu protzig, **im Moment, wo es eigentlich untergehen sollte, weil es zu stark wurde, sozusagen, zu bewusst, wurde es verborgen**. So wird auch **die Seele des Menschen**, wird gesagt, **im Menschen verborgen**. Die **neschamah, nun-schin-mem-heh 50-300-40-5**, die **göttliche Seele**, im Menschen verborgen, **damit sie, eben sein kann**. So **verbirgt sich Jakob, in der Umhüllung von Esau**, immer, dieses Verbergen.

3:04

Und nun, der Buchstabe, der nun **aleph** heißt, **ist nachher**, das ist schon **ein Zeichen, das nicht ausgesprochen ist**. Und nun werde ich dieses Zeichen hier dann darstellt, dann ist das Zeichen, ein ganz typisches. Nämlich, es zeigt, wie ein Zeichen zeigen soll, die eine **jod** und es zeigt, die andere **jod**, spiegelt sich also und **es spiegelt sich, an einem Strich**, wovon gesagt wird, der Strich ist eigentlich im Kopf unsichtbar, wir sehen aber, der erste Buchstabe, das erste Zeichen, ist nicht, das eine hier, **das erste Zeichen, sind 2 jods, die sich spiegeln**. Und jede **jod (10)** sagte ich schon, ist eine **Hand, (1x 5 Finger)**, ist schon gespiegelt. Eigentlich stehen hier 4 Hände, oder Hände und Füße wenn Sie wollen. Hier steht die **4-heit** so da, eine obere und eine untere, 2 und 2.



4:35

Beide Zeichen, zeigen, als **jod 1+4 und sind doch, 2 x 1+4**, es ist **oben** und es ist **unten**. **So drückt sich die Welt als erstes aus, im Zeichen des Rindes**. Aber warum jetzt das "Rind"? Könnte das Rind nicht, wenn Sie gut zugehört haben voriges Mal, mit dem zu tun haben, wenn ich sagte: **wenn Gott, in dieser Einheit lebt, dann ist dann das Erfahren, das Empfinden der Einheit, des Einsseins, ist derart glücklich machend, derart groß und überwältigend, dass man sagt, das muss geschenkt werden. Ich muss das veräußern, einem anderen geben, denn das, was ich erfahre jetzt, Einheit, kann nur erfahren werden richtig, wenn man Einheit erfährt und zu gleicher Zeit, das Eins-Werden. Das Wachsen zur Einheit. Das Spüren des Gegensatzes, der Vielheit, des Verloren-Seins, aus der Vielheit zurück kehren, werden, zur Einheit**. Dieses spüren, dieses Einswerden, habe ich damals erklärt, das **Wort "Eins"** und das **Wort "Liebe"**, haben **den gleichen Wert (13)**. Und dann sagten wir, an der **anderen Seite**, kommt dann **diese Welt, Gott gegenüber**, es kommen **zwei Realitäten**, aber **Gott macht doch "den Menschen" in seinem Bild**. Den Menschen, überhaupt auch. Es will also auch sagen, wenn also **das Ganze, das Lamm ist** und das Lamm bleibt im Verborgenen, **entsteht unten, in seinem Bilde, könnte man sagen, das Rind**.

6:58

Ich habe ihnen versprochen, **dass wir heute richtig mal mit der "Technik" anfangen** und vielleicht kann ich heute dann mein Versprechen dann halten. **Ich muss ein kleinwenig rekapitulieren auch**, weil einige neue Gesichter da sind. Wir sprachen, vom ersten Zeichen, ersten **Urbild**, kann man sagen, das **lautlos** ist, das aber **dennoch, als Zeichen, als Bild, gekannt wird**. Dieses Bild hat also nicht ein Wort, das adäquat ist, an der Realität, worin man hier lebt. Das spürt jeder, bei sich selber auch, dass es **Urbegriffe** bei ihm gibt, **die er nicht**

ausdrücken kann. Was er auch sagen möchte und wie schön er es auch sagt, es kommt doch nicht heraus.

Es ist das Zeichen, das also, die **aleph** ist, im Hebräischen bedeutet das **Haupt** und weil es **im Zeichen des Stieres** entsteht, zeichnet man ein **Haupt eines Rindes**. Aber **aluf**, ansich, hat mit Rind nichts zu tun. Ist **einfach "Haupt"**. Dann sahen wir auch, dass dieses **erste Zeichen**, eben auch die **"1"** ist, aber nicht eine "1", wie wir sie uns vorstellen, sondern, **eine "1", wo dasjenige, was Gegensatz ist, in Harmonie miteinander steht**. Also das nicht im Gegensatz, das existiert, was wir sonst kennen, als Gut und Böse, oder Leben und Tod, das wäre ein Gegensatz, der nicht gleich ist, also immer weiter kämpft, der Gegensatz bei der **aleph** war so, dass **die beiden Jods, die die Aleph bilden, sind vollkommen gleich**, spiegeln sich, wie die rechte Hand und die linke Hand, wie alles, was rechts und links ist.



Es gibt hier also noch nicht, dass einer vom anderen, einen Unterschied zeigt, also auch nicht das, was man nennt, den **Kampf**, die **Selbstbehauptung**, das **Wollen, wichtiger sein**, mehr sein, wie der andere, das **vollkommen Frieden haben, mit der Situation, wie sie ist**, weil die Situation noch auch heißt deshalb, **zeitlos und raumlos**, in unserem Zeit- und Raum Sinne. **Der Mensch, wie ich erzählte voriges Mal, schaut durch Raum und Zeit hindurch. Wenn der Mensch durch Raum und Zeit hindurch schaut, hat er kein Bedürfnis, zu kämpfen, dann ist er in Frieden, hat dann auch den Namen Schlomo, Salomo, das bedeutet Frieden**, wie der Sohn von David auch heißt. Weil dann tatsächlich Ruhe ist, Gleichgewicht ist, Harmonie ist.

11:11

Nun kommt die **Schöpfung**, als eine **Explosion, aus dieser Einheit, entsteht Vielheit**. Manche **alten Geschichten** erzählen, dass **diese Vielheit entsteht, eben, weil etwas zerbricht**. Es wird auch genannt, im Hebräischen, dass der **Ausdruck schewirath ha kelim (schvirath**

hakelim), schin-beth-resch-thaw 300-2-200-400 heh-kaf-lamed-jod-mem 5-20-30-10-40, das **Zerbrechen der Gefäße**. **Es wird so erklärt**, dass **dieser Wille der Einheit, des in sich selber, in Ruhe-Seins, alles umfassenden, dass dieser Wille, sich doch zu schenken, so starke Liebe hat, dass diese Liebe von dem, der es empfangen sollte, nicht ertragen wird. Sie ist zu groß**. Man erträgt schon eher, Kampf und Blödsinn, aber Liebe, zu große Liebe, heißt es dann, erträgt man nicht **und dann zerbrechen die Gefäße**. Es will sagen, es geschieht eigentlich das, was geschieht, geschieht immer und **wir sollten immer versuchen das, in unserem täglichen Sein, hinaus zu projizieren**, also zu sehen, **dass es bei uns, auch fortwährend so ist**, nicht sagen, "das war einmal", sondern, es ist etwas, was fortwährend, im Menschen **wirkt. Es kommt aus der Einheit, in die Vielheit**. Aus der Einheit, die zerbricht.

Und dieses **Zerbrechen der Einheit, ist schließlich doch dasjenige, was bezweckt wurde, nämlich, dass etwas so weit weg von Einheit sei, dass es den ganzen Weg, von der Null, sozusagen, bis zur Einheit, vollkommen, durchschreiten kann**. Denn diese **Einswerdung**, wird erzählt, ist ein derart, großes Glücksgefühl, dass **um willen dieser Einswerdung, zerbricht es**. Man soll also nicht enttäuscht sein und sagen, du erträgst also meine Liebe nicht, sicher nicht, sonst wäre es nicht echt. Erträgt es nicht, es zerbricht. Aber, **es fängt dann der Weg der Einswerdung an. Auf diesem Weg, erfährt man erst, nach und nach, was Einheit ist**. Wenn sozusagen, das Andere gleich empfinden würde, diese schöne, große Liebe und sagen, ich verstehe gleich, wäre entweder Selbsttäuschung, oder Trug, wäre dabei, denn es ist nicht möglich, das **Schöpfungsgesetz** ist, **wenn deine Liebe wirklich so ist, dass sie eine neue Schöpfung zustande bringt, dann sollte sie so sein, dass das Andere, es nicht tragen kann**.

14:30

Es klingt tragisch, es ist aber, wenn wir versuchen das, mit zu denken, in unser Leben, sehen wir, dass wir es immer erfahren. Nicht nur anderen gegenüber, sondern auch bei unseren eigenen Erfahrungen, dass **gerade, wenn wir, etwas glauben, gefunden zu haben, etwas erreicht zu haben** und **das Erreichte, irgendwie in der Welt**

zurückfinden wollen, anwenden wollen, zerbricht es. Es wird erst zustande kommen, wenn es wirklich, aus dem Bruch, wieder eins wird. Ich habe davon schon an anderen Orten erzählt und geschrieben, ich glaube nicht, dass ich jetzt, darauf eingehen soll. [„Narben aus Gold“ – Kintsugi, als Metapher für unser Leben]



15:30

Diese Einheit also, explodiert und dann kommt die Zweiheit.

Zweiheit, ist der Buchstabe **beth, beth-jod-thaw 2-10-400**. Zuerst die **aleph**, dann die **beth**, diese Räume dazwischen, sollten schwarz sein. Das zweite Zeichen, die **Beth** und dieses Zeichen bedeutet, **Haus**, weil **hier, zum ersten Mal, Unterschied entsteht**. Der Laut **beth**, zeigt schon die **Explosion**, von den **geschlossenen Lippen kommt was Neues zustande**, das ist **die Explosion der Welt**, die kommt zustande. Das Haus, zeigt nämlich, schon jetzt, einen Unterschied in der Zweiheit, es ist **nicht mehr diese ruhende Zweiheit, von den beiden jods**, beide von **Hand** bedeutend, aber, **im Bilde, "das Gehirn des Menschen"**. Die **beth**, als **Haus**, **kennt nämlich den Unterschied, zwischen innerhalb und ausserhalb**.

Jetzt wird die Welt, in die **beth**, hinein geschaffen, sozusagen, **das Haus, wird die Welt**. Es gibt jetzt aber auch ein **Außerhalb** und es ist **nicht gleich, innen und aussen**. Jetzt entsteht auch das **Sichtbare**, könnte man sagen und das **Unsichtbare**. Es entstehen jetzt, **zwei Seiten**, wo man in eine Frage kommt, **was ist nun? Was bedeutet das?** Die **erste Frage**, die auch gestellt wird, heißt dann auch, das ist das Wort **mah, mem-heh 40-5**, und das Wort **mah**, werden wir später noch sehen, **hat als Zahl, die Zahl des Menschen**, von **Adam, 45**. Es will sagen, **der Mensch, soll fragen. Der Mensch der sagt, ich bin schon da**, ich weiß es schon, **der hat irgendwie einen Fehler**. Das kann nicht, er täuscht sich. **Sein ganzes Leben ist Frage, warum ist das und was ist das? Warum, madua, 40-4-6-70 oder 40-4-70 ("weshalb? oder**

"weswegen?), das ist das Wissen, sozusagen, wie weiß ich das, was bedeutet das?

18:36

Es kommt auch in der Schöpfung das, was dort heißt, **"Himmel und Erde"** und **die sind nicht gleich. Es kommt für den Menschen das Verborgene und das Sichtbare.** Es kommt für den Menschen jetzt auch, das, was wir dann später sehen und ich voriges Mal besprach, das **Gut und Böse.** Es kommt für den Menschen jetzt, dass etwas sich anfängt zu wälzen, es fängt an, ein **Kampf. Eine alte Geschichte, darüber erzählt,** dass das war, **im Anfang, sind dann die beiden großen Lichter erschaffen, bei der Schöpfung, Sonne und Mond.** Und wir sehen auch, wenn wir das lesen, dass **Gott sagt, es seinen dann die beiden, die großen Lichter.** Aber dann kommt, nachher, **es entstehen, ein großes und ein kleines Licht.** Und die Geschichte erzählt dazu, dass tatsächlich, **Sonne und Mond, identisch sind, so wie die beiden jods, die wir hier an der aleph sehen,** sind identisch, Sonne und Mond. Aber, **der Mond, kommt zu Gott. Ich hoffe, Sie übertragen gleich, für sich selber auch, was es bedeuten könnte, in jedem Leben, in jeder Situation. Der Mond kommt und sagt, wie kann das nun sein, dass zwei, gleich sind? Bei "2", soll doch ein Unterschied sein?** Der eine, soll anders sein, wie der andere. **Der eine soll der Herr sein, der andere, der Diener, König und Untertan.** Worauf dann die Antwort ist vom Himmel: **du hast Recht, dann sei du, der Kleinere.**

Nicht als Strafe, wir glauben dann gleich, dass es bestraft ist, es ist nicht so gesehen. Ich weiß, in erster Instanz, glaubt man gleich, der war frech und hat da etwas verlangt und bekommt jetzt, als Antwort, dass er der Kleinere wird. Es hat es in sich. Aber, **mit dem Mond, ist etwas ganz besonderes, denn der Mond, nimmt sozusagen auf sich jetzt, was man nennt, "das Sterben",** denn der Mond, kennt die Phasen, wird größer und immer größer, bis er dann zurück geht und dann verschwindet, bei **Neumond** und dann wieder kommt. **Er nimmt auf sich, dasjenige, was in der Welt auch, das Erscheinende ist, das Erscheinen in der Welt, ist auch kommend und gehend.** Nichts bleibt, im Erscheinenden. Das **Ewige,** sind wir bei uns selber, irgendwie ruhig, dass das Ewige, es heißt auch so, bleibt, dass es ohne Anfang und Ende

ist. Während, das sich Zeigende, das Erscheinende, kommt und geht. **Es ist das Leben, das kommt.**

22:21

Aus diesem Grunde, werden auch **im Jahre, in der Zeit, die 12 "Monde" gezählt.** Die **12 Monate.** Weil eben, *dieser Mond, das in sich hat*, dieser Monat, dieser Mond, das gerade, das zeigt, das ist das Zeichen, dass er Mond ist. Und sie wissen, **das Jahr, in der Bibel, wird gezählt, nach den 12 Mond Monaten** und die **Bibel kennt nur, Mondmonate**, der Name **Monat** kommt doch vom Mond her, während heute, ein Monat anfangen kann, bei Vollmond, das hat mit dem Mond weiter nichts zu tun, dauert auch länger, wie ein **Mondzyklus, der 29,5 Tage** dauert. Der Mondmonat ist nicht in der Realität mehr da, man hat geändert, aber, *der Bibel nach, gibt es 12 Mondmonate.*

Aber, **diese 12 Mondmonate, decken nicht, das Sonnenjahr.** Das **Sonnen-Jahr, ist nämlich, ungefähr 10 Tage, etwas mehr wie 10 Tage länger, wie das Mondjahr.** Und deshalb, wird immer **korrigiert, nach 3 Jahren**, denn, nach 3 Mal, 10 Tage fehlen, fehlen schon 30 Tage und **nach 3 Jahren, wird korrigiert, ein neuer Monat, eingeschaltet, ein Schalt-Monat**, kommt dann, kein Schalt-Tag, ein Schalt-Monat. Der **12. Monat, wird dann doppelt gezählt, in der Bibel.**

Daran sehen wir also, dass **Sonne und Mond, zusammen, Zeit beherrschen**, aber *der Mond, ist das Zeichen, des Äusseren.* Der *Mond, ist auch das Zeichen, des Weiblichen*, der *Mond ist deshalb, das Zeichen, von allem Erscheinenden.* Er wird in der **Struktur der Schöpfung**, gegenüber der **Sonne, die rechts steht**, an der **linken Seite**, gezeigt. **Rechts, die Sonne, links, der Mond.** Die **linke Seite**, ist die **erscheinende Seite**, ist die **Seite des Trägen, des Schweren** und die **rechte Seite**, ist **die verborgene Seite, die nicht erscheinen kann, im Gegensatz ist**, die Seite welche so **blitzschnell** ist, dass alles, in einer Millionstel Sekunde, verzehrt wäre, das kann nicht existieren. **Die beiden stehen einander gegenüber, Sonne und Mond.**

25:29

Der **Mond**, bittet nun, **er möchte den Unterschied sehen**. Es ist eigentlich hier das **Geheimnis**, dass man sagen könnte, **irgendwie spüren wir hier, Hochmut und Sünde**. Und doch sehen wir, dass **hier etwas ganz anderes statt findet**, nämlich, **es findet hier ein Opfer statt**, es findet hier etwas ganz besonderes statt und wir sehen, **der Mond, wird auch, eigentlich, sehr wichtig genommen**. Nicht umsonst, **zählt man das Jahr nach den Monden und die Bibel kennt nur die Monde im Zählen** und nicht die Sonne. Es ist wie das Leben hier, das erscheint, sehr wichtig ist und gilt. Man kann nicht sagen das materiell Erscheinende, sei dumm, sei verwerflich, **es erscheint und hat in seiner Erscheinung, einen Sinn**.

Und wie wir, in den folgenden Abenden, schon besprochen haben, **es gibt doch eigentlich, keinen Unterschied dort, in der Einheit, zwischen diesen beiden. In der Einheit, ist es doch kein Gegensatz**. Der **Gegensatz entsteht hier nur erst, damit etwas erscheint, sozusagen**. In Wirklichkeit, ist es kein Gegensatz. Wir sahen doch bei allen Punkten, die wir besprachen, **wir können nie zum Begriffe der Einheit geraten, wenn wir beim Gegensatz bleiben und eine der beiden Sätze, einen der Gegensätze, als bestimmend, als entscheidend nehmen**. Dann bedeutet es, **wir zerbrechen, auf ewig, für immer, die Einheit**. Das kann nicht. **Wir müssen eben versuchen, die Gegensätze, wieder zurück zu bauen, zur Einheit**.

Und das heißt, im **Alten Wissen**, ein **tikkun (thiqqun), thaw-qof-waw-nun 400-100-6-50 (IVRIT)**. Ein **tikkun**, will bedeuten, **etwas, was zerbrochen ist, ganz machen, wieder herstellen**. Und **es wird eben vom Menschen erwartet, dass er im Leben, diese Gegensätze, während des Lebens, anfängt zu verstehen, als, wenn es auch Gegensätze sind und hier auch Gegensätze bleiben, sind sie von der Wurzel, gemeinsam**. („Narben aus Gold“ – **Kintsugi**, als Metapher für unser Leben).

28:31

Dass man versteht, wie ich schon in den vorigen Abenden versucht habe zu erklären, dass **Leben und Tod, nicht Gegensatz bleiben können, denn irgendwo, haben sie eine Wurzel**. Es gibt **nicht eine Aus-Bannung des Todes, dass nur Leben sei**, das wäre überhaupt

nichts. **Es ist beides, in einer neuen Einheit, die weder das, noch das ist, etwas Neues ist.** Und ich zeigte dann auch, wie es **im Menschen** sich immer auch darstellt, dass er **wacht und schläft**. In allem, diesen Rhythmus hat, von einpumpen, ins Herz und auspumpt. Und wir alles mögliche, in diesem Sinne, als **"Eingehen und Ausgehen"**, immer das hat, die **Augen schließen und öffnen sich**. In allem, ist es dieses gleiche und doch spürt er, **er lebt eben, mit dieser Zweiheit, als eine glückliche Einheit**. Aber, gerade, **wo es ihn selber betrifft und er nur Leben sieht und dem gegenüber, nur Tod, glaubt er, hier, sei etwas falsch**. Er vergisst, dass hier **dieser Rhythmus, auch gilt, genau so, wie bei allem anderen**.

29:58

Also, die **Zweiheit entsteht**, bei der **beth**. Und die **beth**, trennt dann auch, **zeigt auch hier, eine Zweiheit**, etwas **von oben, das hinunter kommt**. Wir sehen diese **"Spitze"** immer von oben kommend, das **"Dritte Auge"** sozusagen, **die Antenne hinauf, in eine andere Welt**, die Zeichen, wird immer so gezeichnet, **die Spitze, ist immer über die Zeile**. Das ist **das, was beim Menschen nicht sichtbar ist**, überhaupt manchmal nicht funktioniert sogar. Und **hier, begegnet das Obere, das Unteren**. Das ist sozusagen **die Welt unten** und das ist **das Obere, das der Welt begegnet**. Man kann sagen, das ist **beim Menschen das Verborgene**, vielleicht ist es irgendwo, **identisch, mit dem Psychischen, aber irgendwie**. Ich sage es nur, um es leichter zum Verständnis zu bringen, es ist aber nicht so, aber "irgendwie", könnte man sich das so vorstellen.

Es ist etwas im Menschen, das im Menschen wirkt und wovon der Mensch nur sehen kann, dass es da ist, weil es Reaktionen hervorruft, im Erscheinen. Es gibt die **Spuren im Erscheinenden**, dass es da ist, **eine Art Abdruck** gibt es. **Ist aber nicht im Erscheinenden selber da**. Das Erscheinende, kann es irgendwie, durch Logik, oder durch andere Art Wahrnehmung, aussersinnliche Wahrnehmung sogar, kann das Erscheinende es erfahren, aber, **es ist nicht im Erscheinenden, es ist eben, im Gegensatz, zum Erscheinenden**, das ist diese Seite, **die obere Seite, die hinunter kommt und einen Faden**, wie das Rückenmark, sagt man, einen "Faden" hat, **hinunter, zu dem**

Erscheinenden und *das Erscheinende, wird von dem beeinflusst.*

(Maria Knotenlöserin)

32:06

Das Erscheinende, kann sich eigentlich nicht trennen vom anderen, nicht sagen, nur ich bin und das Andere existiert nicht. Das kann es schon sagen, behaupten, aber dann geschieht vieles Im Leben, wovon er gar keine Ahnung hat, wozu es geschieht und warum es geschieht. Dann wird das Leben auch wirklich, unerträglich, unzumutbar, wie man so schön sagt und dann wird es wirklich, nicht mehr möglich zu ertragen, weil man, ***nur für diese eine Seite lebt*** und ***versucht alles zu erklären, sogar zu erklären, von dem Abdruck, vom Oberen, wie dann hier Zeichen gibt, dass das Zeichen gibt, aber doch nicht, das Obere ist.*** Mit "oben" meine ich gar nicht, im Sinne, "oberer Raum", **ich meine, mit dem "Oberen" immer, deshalb zeigt man Richtung "Himmel", wo das Nichts ist.** Eben, ***das "Obere", ist das hier, Nicht-Seiende,*** das **über uns hinweg geht und doch, uns fortwährend auch lenkt.**

33:13

Die **beth** zeigt also, wie man sagen könnte, **von der Schöpfung auch, "Himmel und Erde"**. Und der Name **beth**, im Hebräischen, bedeutet Haus, ich sagte, im Griechischen, bedeutet "alpha und beta" nichts, sind Worte, aus dem Hebräischen. Beth, bedeutet Haus, dann will das sagen, **jetzt, kennst du eben, das Haus der Welt,** du weißt aber, jetzt bei dir, musst es wissen, kannst es wissen, **es gibt auch ein Ausserhalb. Es ist nicht nur diese Welt,** es gibt auch eine andere, etwas Anderes, das überhaupt nicht hier gefangen werden kann. ***Was ich hier erfahren kann, im Unendlichen der Welt, ist immer diese Welt.*** Was ich wahrnehmen kann, durch Elektrizität, durch Radium, alles mögliche, was ich erfahren kann, ***ist innerhalb dieses Weltalls.***

Das Andere, ist ausserhalb, nicht nur ausserhalb, im Sinne des Raumes, jenseits der Krümmung, könnte man sagen, nein, auch **ausserhalb, von allem, was sichtbar, was wahrnehmbar ist.** Ein **Ausserhalb,** in ganz anderem Sinne. Man glaubt oft, man müsste Millionen Lichtjahre reisen, um dann, ausserhalb zu kommen. Vielleicht auch, zeigt nur, dass es unmöglich ist auf diese Art mit Reisen. **Auf ganz**

andere Art, kann man vielleicht sehr schnell dort sein. Es könnte innerhalb ein paar Sekunden, paar Minuten, wirklich jenseits und ausserhalb ist. Nicht durch Rakete, oder durch kosmonautische Experimente, sondern, einfach, **wenn der Mensch das auch in sich hat,** wir werden **das Zeichen des Menschen** sehen, **er stammt eben von dort, er sollte eben erfahren, dass für ihn das Wesentliche, eben, die Verbindung dort ist. Das Ausserhalb, ist also auch direkt bei uns. Innerhalb meines Körpers, gibt es das Ausserhalb auch.** Meine Leber, hat ein Ausserhalb und das Herz, hat ein Ausserhalb und **nicht nur, ausserhalb des Herzens, aber ausserhalb, der Erscheinung. Jenseits des Erscheinenden.**

35:48

Das ist das Zeichen **beth**, das Zeichen **2**. Denn hier, entsteht eben, wie ich sagte, **Zweiheit**. Das erste, war Einheit, lautlos, **aleph**, hat keinen Laut, **beth**, ist schon die "**B**", hat schon einen Laut und hat auch ein Zeichen, das diese beiden zeigt, auch schon **im Zeichen** zeigt, es sind **zwei verschiedene**, sie sind sich **ähnlich, aber doch verschieden**, denn **das, bildet das Untere**. Man kann sagen das Untere bildet das rauf auch, es ist eine Verbindung da, aber **die zwei, sind nicht mehr identisch**. Die **2 sind verschieden**. **Es gibt eine Welt unten und es gibt das Andere**. Deshalb, ist es wichtig, dass man den **Begriff Haus** sich auch wirklich vorstellen kann. Und auch versteht, dass **jedes "Haus"**, oder, **alles sogar, was einem Hause ähnlich ist, schon diese Prägung hat**, Haus, zu sein. Man kann, sich ein Haus machen, ganz klein, um sich herum und **sich darin abschliessen, absperren, von ausserhalb**. Dann ist das Haus schon, etwas für einen, das "meine Welt" ist und mit dem Ausserhalb, das lasse ich nicht zu.

37:27

Wir werden aber sehen, es kommt auch ein Buchstabe **daleth, daleth-lamed-thaw 4-30-400**, die delta, **der 4. Buchstabe** und **daleth**, heißt **Türe**, im Hebräischen. Also, **das Haus, hat eine Türe**. Es zeigt plötzlich, **es geht weiter**, die Explosion führt weiter, auch beim Menschen, es kommt **ein Moment, wo die Türe, bei dir, in deinem Bewusstsein auch entsteht, jetzt könnte ich hinaus**, ich könnte jemanden herein lassen, ich habe Verbindung mit dort. Die Türe kann aber geschlossen sein. Ein

Tor, einen Schlüssel, müsste man haben. Wer entschliesst? Wie kommt man hinein und hinaus? Die **Tür ist sehr, sehr wichtig**. Und die Türe hat das Zeichen "4". Ich werde das Zeichen "3", gleich auch behandeln, mit Absicht, gehe ich erst zur "4".



38:37

Das Zeichen "4", sieht so aus. Bei der **daleth** **sehen Sie etwas typisches** geschehen, nämlich, **das, was hier, hinunter geht ganz, bei der Beth, von oben, eine Verbindung nach unten** hin zeigte, **hat es, bei der daleth das nicht**. Das **Obere, bleibt so**, aber, **jetzt kommt etwas von unten, hinauf, das das Obere, berühren will**. Es kommt jetzt **ein Sich-Aufrichten**, könnte man sagen, **aus dem Unteren und es richtet sich auf** und **will nun, irgendwie, mit dem Oberen Kontakt haben**. Im Menschen, es geschieht bei uns auch immer während, ich hoffe, ich werde es später noch mit ihnen weiter ausarbeiten, **im Menschen geschieht es immer während** auch, dass er plötzlich sagt, **ich sehne mich, doch, mit diesem Anderen, Verbindung zu haben**. Ich sehne mich doch, nach dem. Er tut es manchmal, auf ganz komische Art, er weiß nicht wo er suchen soll, manchmal, glaubt er, dass er sich sehnt, bleibt aber, in dieser unteren Sphäre und sucht dort. Das **Sehnen** bedeutet, **einen Sprung machen und sagen, ich gehe, nehme, eine ganz andere Richtung**, was erst bei mir **horizontal** war, also, gar nicht Verbindung machend, das wird jetzt **vertikal**. **Ich suche jetzt, eine Verbindung**. Aber die Verbindung ist jetzt noch nicht da, denn, es erreicht nicht das. Es erreicht wohl das hier oben, kommt nahe, ist aber nicht die Verbindung da, **es ist jetzt die Möglichkeit, zu etwas Neuem, die Tür ist da**.



41:02

Und so heißt dann der **5. Buchstabe**, auch wiederum, etwas vom Hause, den schreiben wir so, beim 5., wird hier gezeigt, dass das, was hier hinauf ging, das eine geht runter aber hier kommt eine **Öffnung**

und das heißt deshalb, "**Fenster**". **Heh, heh-jod 5-10**, denn beim Fenster, ist es nämlich jetzt so, **ich brauche jetzt nicht mehr die Tür allein, das Fenster macht es möglich, dass von aussen her, etwas hinein schaut**. Das Licht, oder Dunkel, von aussen, kann herein. Ich kann durch das Fenster hinaus schauen. Man kann durch das Fenster hinein schauen. Es gibt eine **Verbindungsmöglichkeit, von einer Seite, zur anderen**. Das **Innen und Aussen**, sind **nicht mehr so getrennt**.

Beim **Menschen**, wenn er einfach seinen Tag vollbringt, ist es immer auch so, bei jeder Sache, dass immer wieder, dieses **Verlangen nach Vielheit ist**, dieses **Messen-Wollen** und **Unterschied Sehen-Wollen**. Was Mond und Sonne tut. Der **Mond will messen**. Der Mensch sucht dann Unterschied, was ist besser? Wer gefällt mir besser? Welchen Typ mag ich? Wohin reise ich? **Immer, will er messen, Unterschiede machen, er hat so seine Maßstäbe**. Und seine Maßstäbe, fangen dann an, tatsächlich, zu zeigen, das ist besser, das ist weniger gut usw., er fängt an, zu messen. Das ist die **Explosion**, das ist die **beth**. Und diese **beth**, bringt dann auch gleich, **ein Innen und Aussen**. Das **Innen**, das dann den **Maßstäben entspricht**, das **Aussen**, das diesen **Maßstäben nicht entspricht**, das geschieht beim Menschen dann auch gleich. Das tun wir fortwährend. Bei allem. Passen Sie nur auf, bei sich selber mal, dann sehen Sie, bei jeder Sache, tut man es.

44:39

Dann kommt, ich überspringe noch immer den 3. Buchstaben, dann kommt, das 4., nämlich, dass dieses **Haus**, das sich nun gebildet hat, wo ich Maßstäbe habe, also, pass mal auf, eine **Tür** kommt jetzt. **Er entdeckt bei sich selber, es gibt eine Möglichkeit, ein "Escape", ein Raus, oder, etwas herein lassen**. Ich könnte mich befreien, von diesen Maßstäben, womit ich anfangen, mich zu messen. Vielleicht sind das nur meine Maßstäbe, wie der **Mond sagte, ich möchte messen. Und damit eigentlich, Leid auf sich nimmt. Vergehen, auf sich nimmt**. Das kommt dann, die Türe.

Und dann, als weitere Phase, kommt das **Fenster**, sogar, wenn die Türe geschlossen bliebe, könnte man sagen, jetzt kann ich, von zu Hause,

etwas ein lassen, durchs Fenster, ich kann es sehen, es kann herein kommen. Es kommt beim Menschen, dann doch das.

2022-10-15

10_GIMEL (3) - DALETH (4) - WAW (6)

gimel, Kamel, rein und unrein, daleth, Tür, waw, Mensch, vollkommen unten, Sinn der Schöpfung erfüllt. Leiden in und Erlösung aus der Dualität

Nun will ich den **3. Buchstaben** ihnen geben, er schreibt sich so, **gimel, gimel-mem-lamed 3-40-30** und **gimel** bedeutet für Sie etwas überraschendes, aber nicht zu sehr überraschend, wir haben die vorigen Male gesprochen vom **Stier** und vom **Lamm**, **gimel** bedeutet, **Kamel**.



Nun gibt es **kein Tierkreiszeichen Kamel**, aber, was bedeutet Kamel überhaupt? Wir sprachen schon davon, **dass ein Lamm hier ist**, da sagten wir, das will sagen, **das Höchste, das Weitesten der Einheit, geht so weit, dass sie, sogar hier, im Letzten auch erscheint, nach der Prägung dieser Einheit: das ist ein Lamm, in der Welt**. Aber das Lamm in der Welt, ist nur ein Zeichen, ein Bild, dass es ein Lamm überhaupt gibt. **Ein Lamm, als Vorbedingung, wie wir sahen, der Schöpfung, ein Lamm, das bereit ist, sich eben zurück zu ziehen, sich zu verbergen, sich zu opfern, damit das Andere sei**. Das ist **das "Lamm" überhaupt und deshalb, gibt es Lämmer in der Welt. Alles, was oben ist, ist unten**. Das sind die **"Heerscharen", die oberen, die auch unten sind**. Alles, ist hier vertreten. **Nichts, kann hier sein, ohne diese Verbindung mit oben**.

Denken Sie nur an die **beth**, **es könnte nicht hier sein, wenn nicht das auch wäre**. **Es ist hier eben da, weil es oben ist**. Und **"oben"** will sagen, **im Nichtsichtbaren, näher der Einheit, näher der absoluten Einheit**,

die diese Harmonie hatte, diese Einheit hatte, ohne Störung, näher dem. **Je grober es wird hier, je mehr erscheinender es hier wird, desto weiter entfernt von der Einheit ist es.** Und bis ins Letzte, erscheint alles, was in der Einheit ist, **das bedeutet die Schöpfung, dass sie den Weg geht, bis hinunter, bis zur "Null".**

3:01

Das Letzte sogar, so weit, dass auch das, was hier erscheint, zerfallen kann, im Stofflichen, also auch vergehen kann, im Stofflichen und sagt, nun bin ich überhaupt null. Das ist das **Zerfallen, das Vergehen, im Stofflichen, das Null-Werden.** Der "Tod", könnte man sagen. **Das Bereit-Sein, diese "Null", auf sich zu nehmen.** Das Bild, das ich ihnen zeigte, vom **Neumond**, der Mond, ist ein Moment, überhaupt weg, die Null, ist erreicht. **Soweit, geht das Opfer, dass es sich bis dorthin gibt.** Denn **sobald das Ewige, das Immer-Seiende, sich im Erscheinenden zeigt, bedeutet es, es nimmt auch den Tod auf sich.** Und den Tod auf sich nehmen, will schon sagen, also, jetzt kann das passieren, die Null, es wird passieren, alles zerfällt, sogar Steine, können Nichts werden, zu Staub werden. Alles kann aufgehen, in ganz hohen Temperaturen, wird es Gas, auch Steine, zerfließen dann, sind nicht mehr. Es will sagen, **sobald es erscheint, nimmt es auch, diesen Weg auf sich.**

4:39

Nun, die **gimel**, die **3**, **Kamel**, will also sagen, **hier wird etwas anderes sich zeigen in der Welt**, das ganz Ausdruck ist dessen, was der Begriff "3" ist. Der **Begriff 3** nämlich, zeigt, dass es **ein Zeichen von oben, das Gehirn**, diese **jod** also, ist das hier, die **jod** geht hinunter, was hier noch nicht geschah und trifft unten eigentlich, nichts. Es **trifft unten** nämlich nur, **eine entgegen kommende Bewegung, von unten rauf**, man könnte einen Pfeil so geben. Trifft etwas, was sich hinauf bewegt und es findet eine **Begegnung** statt, zwischen dem **hinunter Gehenden und dem herauf Kommenden**, aber die **Begegnung ist unten**. Hier sind **2 Bewegungen**, eine **hinunter** und eine **hinauf**. Aber, **die Begegnung hinauf, kommt von anderswo her**. Sie will nicht den Weg hinauf gehen, wo der herunter kommt, von oben, sondern, **will den eigenen Weg suchen, hinauf**. Versucht eigentlich, was hier in der **daleth**, in der "4", schon **anders** ist, wo es **ganz hinauf ragt so**, keine Verbindung hat,

aber nicht mehr das Starke hat, von unten. Die **daleth** hat nur einen Strich hier, einen dicken Strich, aber einen Strich. Das ist ein Fleck. Wir sagen die **beth** hier, **bewegt sich hinauf, der untere Teil, bewegt sich hinauf.**

Deshalb ist die **gimel**, ein **Zeichen der Zweiheit, im Sinne des Zwillinges**, aber **ein Zwilling, der kämpft**. Deshalb, ist auch das **dritte Zeichen, im Tierkreis, das Zeichen Zwillinge**. Wie das **erste Zeichen doch das Lamm** war und das **2. Stier**, das **3. Zeichen, ist Zwillinge** und das 3. Zeichen, **gimel, ist Zwilling**. Denn **Kamel**, sehen wir, typisch, in seiner **Körpererscheinung** diesen **Zwillingsscharakter**, an den **2 Höckern auf dem Rücken**, die er hat, die 2 Buckel und wir sehen auch, wie die **Bibel** das zeigt und die **Biologen** das wohl wissen können, das **Kamel hat nämlich, eine typische Struktur**, es gehört zu den Tieren, die die **Bibel unterscheidet**, nämlich es gibt **Tiere, wiederkäuende** und **nicht wiederkäuende**. So, wie die **Kühe**, sind **wiederkäuend** und **nicht wiederkäuend**, ist ein **Hund**, eine **Katze**. Ein Pferd, ist nicht wiederkäuend, ein Löwe, Tiger, nicht wiederkäuend. Es gibt **Tiere mit gespaltenen Hufen in der Bibel**, so, wie die **Kühe, Schafe, Rinder, Ziegen**, aber es gibt auch **Tiere, mit nicht gespaltenen Hufen**, wie z. B. **Kamel...**

8:27

Beim Kamel nun, sehen wir eine typische Sache. Das **Kamel** wird genannt, das weiß man, ist **wiederkäuend**, hat aber **keine gespaltenen Hufe**. Hat **beide in sich**. Sie wissen, die **Bibel spricht, von reinen Tieren** und **nicht reinen Tieren** und wie ich schon angedeutet habe, sind die Begriffe "rein" und "unrein", gar nicht identisch mit dem, was wir hygienisch "rein" und "unrein" nennen. Es sind **ganz andere Begriffe**. Davon werden wir noch sprechen. Man übersetzt es mit "**rein**", es bedeutet aber etwas anderes, es bedeutet, **es ist dir verwandt. Es gehört zu deiner Lebenssphäre, im Ausdruck und im Wesen** und das "**Unreine**", **gehört nicht zu deiner Lebenssphäre, es gehört zu einer anderen Lebenssphäre, ist aber nicht etwa schlecht, es gehört zu einer anderen Lebenssphäre, die mit dir, auch eins wird, auf ganz andere Art**. Unrein ist also alles, wovon wir sagen könnten, **es ist, nicht zu unserer Verwandtschaft gehört es.**

Nun, das typische für "rein-sein", ist nun in der **Bibel**, beim Tier, dass es **wiederkäuend** ist und **ungespaltene Hufen** hat. Und für "unrein", dass es **keins von beiden hat**. Und nun gibt es **Tiere, die entweder das, oder das haben**, eins von beiden. Und die **gelten auch, als unrein**. Aber, die haben etwas **besonderes, denn die zeigen etwas, vom Reinen und auch, vom Unreinen**. Sind sie verwandt und nicht verwandt. Gehören zu uns und gehören nicht zu. uns. Das **Schwein** zum Beispiel, hat **gespaltene Hufen**, ist aber **nicht wiederkäuend**, das **Kamel**, ist **wiederkäuend** hat aber **nicht gespaltene Hufen**. So sehen wir, es gibt verschiedene Mischungen, wovon wir jetzt nicht reden werden, aber beim **Kamel**, will nur gesagt werden, **hier kommt ein Zwilling**, ein Zwilling, so, wie beim **3. Erzvater**, der **1. Erzvater, ist Abraham**, ist **einer**, der **2. ist Isaak**, ist **einer**, der **3. ist Jakob**, ist ein **Zwilling, mit dem Esau**. Da sehen wir also, Zwillingsscharakter und **Jakob und Esau, kämpfen miteinander**. Jakob und Esau sind nicht so, wie wir sagen könnten, innige Brüder, sind **Zwillinge, aber fortwährend, ist List und Macht und Gewalt und Flucht und Angriff, fortwährend da**. Zwillinge, in diesem Sinne, dass sie Grundlage werden, des Ganzen, aber doch, **Gegensatz sind und doch zusammen gehören**.

So vergleicht man auch und sagt, schau, **beim Menschen, ist das Erscheinende Esau**. Das **Verborgene ist Jakob**. Der **Mensch erscheint als Esau**, wenn man ihn fragen würde, "wer bist du"? Dann **antwortet er mit seiner Erscheinung, mit seinem Körper**, lautlos auch, das Bild antwortet schon, **ich bin, dein Sohn Esau**. Da **sagt man doch, der Himmel, aber ich höre bei dir doch was anderes**, es ist was anderes auch bei dir da, die Stimme, wie dort gesagt wird, **die "Stimme Jakobs"** und die **Hände**, das **Tun**, das Handeln, sind **die Hände von Esau**. **Beide, sind in einem da**. Das will also hier auch sagen, im **gimel**, im **Kamel**, ist **Ausdruck dieses Kampfes**. Kamel, ist also, wie wir dann weiter sehen werden, etwas sehr wichtiges und nur **deshalb, bespricht die Bibel** so viel, **die Kamele. Man reist auf dem Kamel, oder auf dem Esel. Mit dem Pferd, kämpft man**.

13:10

Warum? **Kamel, ist das Tier, das reist durch die Wüste.** Nicht, weil in alten Zeiten man durch Wüsten reitet, nein, **weil man eben durch eine gewisse Realität, reisen kann, nur mit diesem Zwilling,** mit der **Erscheinung von Esau** und dem **Verborgenen von Jakob. Jeder Mensch.** Keiner, könnte sagen, er sei es nicht.

Ich glaube aber, ich muss jetzt **eine kleine Pause machen.** Wir machen so höchstens 10 Minuten, wenn ich bitten darf...**Ende**

14:03

Wir sprachen also vom Zeichen **Kamel** und wenn Sie sich noch erinnern, am ersten Abend war das, oder zweiten, wir sprachen von den **Urbildern.** Diese **Urbilder, drücken sich auch, in diesem Zeichen aus.** Diese **Urbilder, leben im Menschen,** also auch, wenn ich hier, an diesem Zeichen, das mal zeigen darf, eben, **auf dieser Ebene,** kommt von dorthier, und **werden hier, herein gebracht, es sei durch Traum, es sei durch Phantasie,** nicht nur Schlaf-Traum, **ist auch sehr wichtig, würde ich sagen, was phantasiert der Mensch, was stellt er sich vor? Ist vielleicht viel wichtiger, denn, wie kommt er dazu, sich das vorzustellen?** Es gibt Leute, die sind so trocken, die stellen sich nie was vor. Nur, das, was so ist, oder, das Essen, das gleich kommt, das "Normale", wie man sagt. Aber nie, eine Fantasie, etwas ganz anders. Und vielleicht, ist das genau das gleiche, **es zeigt, es kommt zum Menschen, aus einer anderen Sphäre, allerlei herein, das ihn auch führt, auch lenkt.**

Also **gimel,** hat dieses gehabt, von der **Begegnung, den Gegensatz, Jakob-Esau, im Mensch.** Ich bin nicht so sehr geniert, wenn man sagt, **"Körper und Seele",** denn, das ist ein bisschen, **fast wie aus späteren Zeiten, herein geführte Teilung.** Wie Sie wissen, **ist doch eigentlich alles, das gleiche, eins, ist Ausdruck vom anderen.** Man kann eher so sagen, im Menschen, **es gibt im Menschen das Erscheinende und das Nicht-Erscheinende.** Aber, **der Mensch ist eins...beides, ist zusammen, Grundlage des Menschen.**

16:30

Nun, ich will bei der **gimel** weiter gehen, weil bei der **gimel** die **Begegnung da ist**, sagt man, **kommt die daleth, daleth-lamed-thaw 4-30-400**, aber **gimel** als **Kamel**, ist auch **das Tier, wodurch man durch die Wüste reist**. Und wenn Sie, **was ich ihnen sehr anempfehle, mein erstes Buch** erstmal lesen, den **Bauplan**, dann werden sie sehen, dass **diese ganze Struktur in der Bibel, nicht etwas ist, das sich in der Geschichte mal abgespielt hat, sondern, es ist etwas, in unserer Realität, sich ausdrückendes, aus unserem Urbild**. In unserem Urbild, **haben wir die Schöpfung, aber haben auch, die ganze weitere Geschichte, die dort erzählt wird**. Man kann sogar sagen, **Kern der Kerne, ist eben diese Geschichte, im Bild**. Gar nicht im Worte und nicht "im Bild", dass man sagt, ich kann's nicht sehen. Gar kein Bild, das man sieht, **wenn ich "Bild" sage, meine ich, auch wie ein Gleichnis**. Ein **Bild entsteh auch im Denken**. Man sollte nicht immer glauben, ein Bild sei plastisch. **Im Denken** auch, **es geht so schnell, dass gar keine Bilder richtig vorkommen**, doch, könnte man später, wenn man es erklärt und auseinander legt, Bilder machen, Bilder zeigen, dass man sie auch im Worte zeigen kann.

Also, **die ganze biblische Geschichte** sozusagen, oder überhaupt, eine Geschichte, nehmen wir mal ganz objektiv, irgendwas, **im Menschen, ist ein Urbild da, das alles enthält. Wie ein Kern, sozusagen, auch alles enthält, was aus dem Kern hervorkommt**. Wie eine Saat, alles enthält, was später, daraus hervor kommt, alle Varietäten, sind in der Saat da. Also, das gleiche, gilt hier auch. Es gibt diese Urbilder und das **Urbild** sagt nun, **dass der Mensch, in einem gewissen Moment, sehr leidet, unter dieser Zweiheit, unter Innen und Aussen, unter Leib und Seele**, wie man so schön sagt. Wie ist das nun? Er leidet darunter. **Eben, das Sprechen, das Einteilen, von Körper und Seele, zeigt eben, ein tiefes Leid**. Man kann eigentlich nicht heraus. Der Leib, ist sterblich, was geschieht mit ihm, wozu ist er überhaupt da? Wozu, ist das Böse, das Leid da? Auch das, ist eine Frage, er leidet.

20:03

Und nun wird erzählt, **im Urbild des Menschen**, kommt ein Moment, das war ein Thema im vorigen Jahr, **da kommt ein Moment, wo er in seinem Urbild, eigentlich entdeckt, wie er erlöst wird, aus diesem**

Kampf der Zweiheit. Er **wird erlöst, aus dem Kampf der Zwillinge.** Er kommt raus. **Und so entdeckt er, diese Erlösung, ist eine Erlösung, die von ganz woanders her kommt, wie ich immer gedacht habe, eben vertikal, während er horizontal liegt.** Eine **andere Dimension.** Andere Daten, die er nie wusste, dass sie existierten. Er entdeckt das und **wenn er erlöst ist, weiß er, jetzt fängt eben der Weg an.** Vorher, ist kein Weg und nachher, ist kein Weg, **der Weg ist eben, vom Moment der Erlösung, bis zum Moment des Ankommens,** könnte man sagen. **Der Moment der Erlösung entsteht, wie es auch erzählt wird, weil der Mensch sich danach sehnt.**

Es wird erzählt, von Israel, den Kindern Israel, **den biblischen Kindern Israels** dass **sie seufzen, unter dem Druck der Zweiheit.** Ägypten, wie wir das auch sehen werden hier, bedeutet im Hebräischen, **mizrajim, mem-zade-resch-jod-mem 40-90-200-10-40,** das will sagen, **das Leid, in der Zweiheit.** Das **Leid in der Form und Form und Leid sind identisch** das Wort im Hebräischen, die **Zweiheit,** das ist übersetzt das Wort **mizrajim.** Und er sehnt sich dort, **wer sich nicht sehnt in Ägypten,** in **mizrajim,** der **wird nicht erlöst.** Er lebt dort immer. Weil, er sich nicht sehnt. Er seufzt, aber schlecht. Er wird tatsächlich gequält dort, weil er sich sehnt und **die Welt akzeptiert nicht gerne Menschen, die sich sehnen.** Die sollen einfach so sein hier, so breitbeinig, auf der Erde stehend und gut stampfen, sich behaupten und hart sein und tüchtig sein, **das liebt die Welt. .. Einer, der seufzt unter der Welt und sehnt sich, das ist etwas "unrichtiges" in der Welt.**

22:56

Deshalb, leidet Israel, wird gesagt, in Ägypten. **"Israel"** wiederum, **ist im Menschen das Verborgene, gegenüber den "Völkern", das das Erscheinende ist, im Menschen.** Das **leidet eben, in der Zwei, sehnt sich.** Wenn es sich wirklich sehnt und erwartet, die Hilfe kommt nicht, horizontal, nicht, in den Daten von Ägypten, keine Befreiung, weil wir gescheiter werden, oder braver, besser, wissenschaftlicher, das kann nicht schaden, aber Befreiung, nie, auf diese Art. **Es kann nur aus einer ganz anderen Dimension kommen,** wovon die anderen sagen würden, aber **lächerlich,** doch gar **nicht wissenschaftlich, beweise es.** Während **wir nur einen Beweis anerkennen, horizontal.** Sie gar nicht

wissen, dass sie selber **fortwährend, geprägt werden, von der vertikalen Linie**. Dass die horizontale Linie, gar nichts tut, nur langweilig macht, aufgeregt, durcheinander, krank, eben, **die andere Linie, bringt ihnen das Leben**. Das **Erlöst-Werden** bedeutet also, *man sehnt sich, so wird es auch erzählt, sie seufzen, dann öffnet sich etwas*. Ein Weg, der unmöglich schien, öffnet sich, das ist der **Auszug aus Ägypten**.

24:28

Dann kommt aber, **der Zug durch die Wüste**. Der Zug durch die Wüste, geht eben, wie man sagt, **die 7 x 7 Tore hindurch**. Er geht, wie auch gesagt wird, **Moses, mem-schin-heh 40-300-5** durchschreitet, "**49 Tore der Einsicht**" und Einsicht, nicht im Sinne, wie man hier Einsicht versteht, oder meist versteht, **Einsicht im Sinne, des Erhaltens des Friedens**. Und **jedes Tor**, das erste schon, **öffnet ihm eine Realität, eine Welt, wo er Frieden erfährt** und wenn er Frieden dort erfahren hat, kommt er in das Zweite. Und so geht er 7 x 7 Tore hindurch, 49 Tore. Dann steht er an der **Grenze, einer neuen Welt**. Dann könnte man sagen, ist der **Weg zu Ende** und **dann kommt jemand anderes, der die Führung von Mose übernimmt**, der dann heißt **Jehoschua, jod-heh-waw-schin-waw-ajin 10-5-6-300-70**, **Joschua** bedeutet, ich habe es schon mal gesagt, **der HERR hilft, die Rettung, Hilfe, ist vom HERRN**, dass der **Joschua** kommt, der **Josua** wie man dann verballhornt sagt, der **Jehoschua, der führt hinüber, in eine ganz andere Welt** und deshalb heißt er auch, der **Joschua ben Nun, jod-heh-waw-schin-waw-ajin 10-5-6-300-6-70 beth-nun 2-50 nun-waw-nun 50-6-50**, der **Sohn von Nun** und **nun**, wie wir sehen werden, ist der **Buchstabe, der Zahl "50"**. Und so wird auch gesagt, der **Jehoschua** hat im Gegensatz zum Moses, nicht nur 49 Tore der Einsicht durchschritten, auch das 50. **Er hat alle 50 Tore, der Einsicht, des Friedens, des Zu-Hause-Seins**. Dieses **50. Tor, ist entscheidend und man kommt, in eine Neue Welt**.

26:50

Nun aber, der Weg durch die Wüste, ist der Weg, den auch das Kamel ablegt. Das **Kamel, ist das Tier, das durch die Wüste führt**, weil **während der Wüste**, hat man immer was man sagt, den **Rückfall**. Das ist **normal, wer keinen Rückfall hätte, ich wäre ängstlich, das wäre**

beängstigend, das wäre gar kein Weg dann. Denn es wird erzählt, es gehört zum Menschen eben, der **Rückfall** ist nämlich, *immer wieder, das Sich-Sehnen, zurück, zur alten Zeit.* Sogar zurück zum Leid, um sich sehnen, aus Ägypten noch her. Das **Sehnen nach den alten Maßstäben von Ägypten**, wie das ausgedrückt wird: *"ihr seht euch, nach den Fischen aus Ägypten, nach den Zwiebeln, usw., nach den Fleischtöpfen";* wie das übersetzt wird. Es sind alles Ausdrücke, wir werden davon sprechen, aber nicht in diesem Kurs, es sind Ausdrücke, für das, was im Menschen da ist. **Er lebt in der Zeit, er kämpft und während er kämpft, befreit er, das, was sich ihm entgegen setzt.**

Der **Kampf** ist eben, eine **Aufforderung zur Erlösung**, dass er sich uns entgegen stellt, ist nicht, um uns zu quälen, **es fleht um Erlösung, es fleht um den Kampf...es sucht uns und gerade den, der ganz sicher den Weg geht.** Gerade den sucht es, weil es sagt, der wird dich erlösen. Also, dem stelle ich mich in den Wege, der soll den Kampf haben.

Rückfall, ist also nicht etwas um depressiv zu werden. Das wäre, ein nicht Wissen vom Weg. **Depressiv** bedeutet, "**aussichtslos**", **nur diese Linie unten, in der beth.** Nur das, der Balken unten da, wo nichts ist. Dann, kann man wirklich, vor Langeweile und Depression, auch Suizid begehen, das kann man alles tun, denn, das ist ganz schrecklich. Aber **Rückfall, macht nichts.** Ich will nicht sagen, ich freue mich, um den Rückfall, bin ganz traurig, aber traurig sein mal auch, ist gut für mich, dass ich mal traurig bin, immer freudig sein, ist auch langweilig. Also, es ist gut, dass man dem begegnet, denn wir sehen, **auf dem Weg, sind fortwährend Rückfälle da.** Wie **auf dem Weg auch, fortwährend, erzählt wird, es gibt nicht einmal die Erlösung, jetzt weißt du es, nein, es wird immer erzählt, es gibt fortwährend, eine neue Station auf dem Weg.**

30:02

Sie wissen doch, ich habe es erzählt und beschrieben. Es gibt die **42 Ruheorte auf dem Weg. 42 Stationen** und jedes Mal, wird das Haus Gottes gebaut, und man glaubt, sie sind da und Gott spricht und dann sagt Gott, jetzt ziehe ich weiter, das Haus wird auseinander gebrochen, weg, eingepackt und man geht weiter mit ihm. So geschieht es 42 Mal. Die **42 Generationen**, gehen **bis Jesus**, der auch **Jehoschua** heißt, wie

Sie wissen, im Hebräischen. 42 Generationen. Man kann sagen, ja, nach der 6. Generationen, jetzt ist genug, nein, es gibt **3 x 14 Generationen, 3 x "David"; ist 14** im Hebräischen, **3 x 14 Generationen**, bis das erreicht wird. **Wer sagt**, ich bin schon da, habe die Erklärung erhalten, **ich habe einen ganz großen Gelehrten, oder großen Theologen, Heiligen Mann begegnet, der hat mir alles gesagt, das gibts nicht.** Jeder, der sagt, ich habe es gewusst, nein, **ich glaube der einzige Mensch, dem man trauen kann, ist, der es nicht weiß, der inkonsequent ist, der unruhig ist. Der auf dem Weg ist, der fortwährend auch, Rückfälle hat**, das ist eben, **das Auserwählte, hat diesen Kampf.**

Das **goldene Kalb** kommt nicht zu **Esau** und nicht zu den Griechen und zu den Römern, **es kommt zu Israel**, die **Kundschafter sind dort, immer Rückfall.** Es ist das Kamel, das führt. Der **Zwillingstypus**, der eine sagt, ich gehe da, der andere sagt, nein, ich gehe so, ich mache es. Und immer, sagen wir, wir wollen uns einen König machen, nicht, der, der gezeigt wird, einen anderen. Bei den Kundschaftern, wir machen uns ein Haupt, bringt uns nach Ägypten, wir wollen gar nicht weiter. Immer "wir", **immer von unten, mit den Daten von unten, will man beweisen. Man braucht doch gar nicht zu beweisen, es stimmt doch.** Man will immer wieder beweisen, seine eigene Unruhe, befriedigen, betäuben, sucht man Beweisen. Das ist das **Kamel, das uns durch die Wüste führt.** Ein Kamel, **das beides, in sich hat. Das Reine und Unreine, das hinunter gehen und das hinauf strebende**, beides hat es in sich, das Kamel und deshalb, ist es das Tier der Wüste, **das Tier der Realität des Menschen, auf dem Weg.** Und jeder Mensch ist, ob er es nun weiß oder nicht, auf dem Weg.

33:18

Es kann lange dauern, vielleicht in Jahres Zahlen irdische, viele tausende Jahre, kann auch ganz schnell gehen, einige Jahre, man weiß nicht. Es ist verschieden. Es macht nichts, wenn es tausende Jahre geht. In anderen Zeitrechnungen, ist das nicht zu lange, aber, es wäre schöner und besser und **die Erwartung, die Hoffnung ist, dass das endlich mal unten auch verstanden wird, was ist der Weg des Menschen? Wozu lebt er, wohin strebt er?** Was ist das Ziel, das er erreicht? Und es

ist schließlich dann, der **Joschua, Sohn der 50**, also, was vorbei an den 7 x 7 ist, in der Wüste, **der bringt, über den letzten Fluss, sozusagen und dann kommt man, in eine ganz andere Welt, andere Realität.**

So spricht man doch auch, von **Ägypten**, werden wir sehen, auch **die 6. Realität, die 6. Phase, der Weg durch die Wüste, als die 7.**, das ist **unsere Phase**, aus diesem Grund heißt **die "7" auch die heilige Zahl**, weil wir auf dem Weg sind und **dann kommt, das 8., der 8. Tag**. Aus diesem Grund sagen wir auch, im Deutschen sogar, **"ich acht-e ihn und ver-acht-e ihn, hoch-acht-ungsvoll"**, **schreibt man meistens und denkt sich was anderes...** und **"hab acht"**, wie man sagt. Weil eben, es sich hin zieht, auf den 8. Tag, auf die 8. Phase, wo man sagt, **das ist das Ziel**, die Sprache, tut es von selber, ohne, dass wir nachdenken. Keine Kommission hat gesagt, jetzt fangen wir an, die "8", so zu nennen, weil wir sagen, **"ver-acht-en, miss-acht-en, hoch-acht-en"**, nein, **es ist im Menschen schon da**. Eben von dort aus, **von dort oben kommt es herunter, zu uns** und sagt uns, **unser Sprechen: "achten"**. Ohne, dass wir wissen, was wir dann sagen. Wie ich auch schon das Beispiel gab, dass wir sagen: **zählen**, ich erzähle, ich spreche, das **Sprechen** auch, im Deutschen, in seinen Konsonanten, **"s-p-r"** hat vom Hebräischen, **saper, samech-peh-resch 60-80-200, erzählen**, also auch Zahl ist, im Hebräischen, wie kommt das Deutsche Erzählen, es hat mit zählen schon zu tun, Zahl, aber **sprechen**, in Deutsch, hat auch **s-p-r** wie die Konsonanten im Hebräischen vom Worte Zahl und erzählen usw., sogar das. **Wir sehen, das kommt durch, man weiß nicht wieso**. Wie auch die Worte, im Deutschen, 6 und 7, auch ganz verwandt sind, mit dem Hebräischen 6 und 7, wo kommt das her? Lateinisch, wo kommt das, im Lateinischen her? **Es hat sich ergeben, dass gewisse Worte so gebildet werden, dass sie das haben.**

37:03

Nun, das war das Kamel. Ich hoffe, Sie verstehen jetzt, dass der 3. Buchstabe und der Laut "g", **gimel**, also eine ganz spezielle Bedeutung hat. Wenn man **"g"** sagt, könnte man sagen, **ich bin auf dem Wege, ich "g"ehe**, könnte man sagen. Es ist eben **das Gehen, mit dem Widerspruch, mit dem fortwährenden sich Sehnen, dorthin**. Man könnte sich vorstellen, dass wenn einer, mit sich selber sprechen

könnte, sagen wir mal, mit einem Engel sprechen könnte, sagen würde, fortwährend, von den Maßstäben, habe ich schon genug davon, hast Neue, messe mit deinen, habe auch andere, baue dir neue, weil immer auf dem Weg, das spielt. Man soll sich nicht vorwerfen, dass man so dumm ist, nein, es ist der Weg, **das Kamel, führt den Weg, bis zu Ende, bis zum Ende spielt das. Das ist gut. Denn, es soll erlöst werden. Es begegnet einem, um der Begegnung willen.** Das ist der **Sinn der Begegnung.** Man könnte sagen, eine Sünde auch, wie Menschen oft sagen, "Sünde". Heute, reden wir nicht von "Sünde" hier, vor einem Jahr, haben wir öfters von Sünde am Montag Abend gesprochen **Sünde**, ist eben **nichts anderes auch, als die Begegnung, man sündigt und wird versucht, zur Sünde, weil man das andere eben, suchte und begegnet werden wollte** und nun hängt es davon ab, **wer siegt bei der Sünde?**

Der Weg, geht er weiter? Oder geht er wieder zurück, nach Ägypten, stirbt. Aber die Begegnung, ist da. Deshalb, **Sünde, soll nie einen Menschen bedrücken.** Soll nur sagen, schön, **das ist eine Kampf, werden wir mal den Kampf aufnehmen,** da muss man sehr wach sein. Ich weiß beim Sport muss man wach sein, wenn man schläfrig ist, kann man keinen Sport üben, muss wach sein, im Kampf auch, man muss eben wissen, jetzt ist das so, schlechte Gewohnheiten, Sünde, oder nicht Sünde, eben, **sie fordern uns auf, von uns, begegnet zu werden und von uns besiegt zu werden und befreit zu sein.** Deshalb sind sie da. Nicht sagen, ich verdränge und tue so und übe das, stehe auf dem Kopf, mache Kopfübungen, wird schon aufhören, kaltes Wasser, kann auch helfen, ich weiß nicht. **Aber, eins ist da, sei selber wach und nimm den Kampf auf und verstehe, es ist gar kein Grund zur Unruhe.** Unruhe, sei nur, wenn du schläfrig wirst und es aufgibst. **Schlechte Gewohnheiten, haben wir alle, haben gehabt, oder werden haben, das ist der Weg. Also, es macht nichts. Man soll sich befreit fühlen, sagen, ich kann das besiegen, ganz leicht, nicht erlöst.** Und **je schlimmer es ist, desto wertvoller die Erlösung.** Nicht Erlösung, im religiösen Sinne nur, meine ich, auch im menschlichen Sinne selber. **Erlöst, aus dem Zwang, aus den Banden erlöst, erlöst, aus dem, wo man sagt, da komme ich nie raus.** Eben da, kann man raus.

40:58

Je stärker das **Umkrallt-Sein**, desto schöner ist es, wenn man sich davon befreit und es ist leicht, das ist eben **ein Gespräch, mit dem Anderen**. Wenn man sagt, ich kann nicht, es ist schwer, es wird nichts, dann geht gar nichts, Jahre um Jahre, es hört nie auf. Es ist immer das hier, was man sagt, **mache mal, diesen Winkel**, verstehe, **es gibt eine andere Dimension**, nicht diese nur, die **Horizontale**, der **Winkel**, **die Vertikale**, **erkenne die andere Dimension** und du wirst erkennen, **es geht alles**. Gedächtnis geht, Studieren geht, was du tun willst, es geht, **wenn du nur die andere Dimension, wirklich glaubst und einlässt bei dir und dir sagst, die geht bei mir auch, dann geht es**. Es gibt **Rückfälle** auch mal, aber es macht nichts, **der Weg ist mit dem Kamel, beide, Jakob und Esau. Es kämpft an beiden Seiten**.



42:07

Dann kommt also die **daleth**, die **Türe**. Wenn das Kamel schon da ist, dann kann man erfahren, **jetzt, gibt es einen Ausweg, das Haus, ist nicht mehr geschlossen**, nur Mauern, eine Gefängniszelle, macht man eine Tür auf, kann geöffnet werden, eingemauert. Nein, das Haus hat eine Türe, es gibt eine Möglichkeit, raus zu kommen. **Es gibt eine Möglichkeit, aus meinen Ge-wohn-heiten, heraus zu kommen. Wenn das Kamel da ist und mich führt und mir sagt, ich kann schon, dann wird man die Türe sehen**. Wenn man die Türe erfährt, dass eine Türe da ist, kommt auch ein **Fenster**. Dann sieht man, **es ist eine andere Realität da, die blitzt hinein in meine, ich kann hinaus scheuen, es gibt Kommunikation, hinein und hinaus, das Fenster, ist sehr wichtig**.

43:18

Ich will nur auf einen Punkt hinweisen, ich habe, glaube ich im **Bauplan** beschrieben, auch vom **Kamel**, nämlich, wo gesprochen wird, von, **was eigentlich, die Verführung ist, die Versuchung ist, die Schlange, nachasch, nun-cheth-schin 50-8-300 (358)**, könnte man sagen. Da wird erzählt, **sie sei ein Kamel und auf dem Kamel, reitet Samael. Samael, samech-mem-alef-lamed 60-40-1-30 (131)** ist, wie der **Satan, sin-teth-nun 300-9-50 (358)**, ist ein Engel. Und das ist

typisch, denn, nach den Buchstaben, sieht man, dass die Buchstaben, vom **großen Kamel**, **gimel**, **gimel-mem-lamed 3-40-30 (73)** und von **Samael**, **samech-mem-alef-lamed 60-40-1-30 (131)** **zusammen** (mit der "**großen Gimel**" ist ihr **voller Wert** gemeint - wir müssen also, alle drei Zeichen des Wortes [g-m-l] voll zählen: **Gimel = 73; Mem = 80; Lamed = 74**; in summa **227**, dazu addiere man, die **131**, von **Samael** und so kommt man auf die **358** für **nachasch**), eben das Wort für **Schlange** geben, **das alte Bild**, zeigt das auch, **aus einer alten Welt, wo man in Proportionen, das sieht, was sich hier ausdrückt, im Konkreten**. Das, **was sich hier ausdrückt im Konkreten**, ist in einer **anderen Welt**, potenziell da und nur **als Proportion, als Potenz da** und **als Potenz, hat es die Quantitäten, ist eine quantitative Formel**. Diese **Formel, drückt sich hier, in Proportionen, also auch im Konkreten, im Materiellen aus**. Deshalb haben all die **Laute ihren Wert**, die Laute, haben ihren Wert und wie Sie sehen, ist auch 1-2-3-4-5, nicht eine Sache, dass wir sagen, wir werden das "1" nennen, nein, weil erst "1" ist, heißt das 1 und weil 2 kommt, heißt das 2, **erst sind die Zahlen, sind höher, abstrakter und dann kommen die Laute und die Zeichen**. Das als **daleth** und **heh**.

ו

waw ist das **22. Zeichen, im 6. Wort**

45:23

Dann kommt der **6. Buchstabe**, das ist die **waw**, **waw-jod-waw 6-10-6** (**wau**, genannt, **das ist falsch**) und die **waw**, ist "**6**". Sie sehen hier, im Bild, das sind also **Urbilder, Urzeichen**, im Bild sehen wir hier, dass **das Ganze, was oben Raum gibt, Ort gibt, zieht jetzt hinunter** und **hat unten also, nicht mehr das, was sich entgegen stellt**. Es hat **die Möglichkeit, hinunter zu kommen**. Es reicht bis hinunter, ist also jetzt, könnte man sagen, **vollständig**. Der **Sinn der Schöpfung, hat sich jetzt erfüllt**.

2022-10-15

11_WAW-HAKEN , THAW-KREUZ, HORIZONTAL-VERTIKAL

waw Haken „6“, thaw, Kreuz, Verbindung, Sprachen horizontal, Ursprache vertikal. Wachstum und Stagnation. Sein und Zeit.

Deshalb, **erfüllt sich, der Sinn der Schöpfung, auch im 6. Tag.** In der **Schöpfungsgeschichte, am 6. Tag,** ist es **der Mensch, der entsteht,** im **NT,** ist es der **Freitag, die Freitags-Geschichte, die Kreuzigung,** ist **das Zeichen des Menschen.** Deshalb sagt man auch, wie ist das Bild des Menschen, das **Bild des Menschen ist, waw, waw-jod-waw 6-10-6,** dieses Zeichen.

Es bedeutet aber, **die Übersetzung** von **waw,** ist ein "**Haken**", ein "**Verbindungshaken**", **wo eins, ins andere, gehakt wird, zusammen genommen wird.** Ja warum ist der **Mensch ein Haken** sagt man? Ja, **er verbindet eben, oben und unten, Unten mit Oben.** Er **verbindet durch seinen Weg, diese Welt und die andere Welt.** Er verbindet die Menschen, er verbindet, Inder, Chinesen, Afrikaner, Europäer, alles verbindet er. **Der Mensch ist eben das Verbindende.** Er soll auch verbinden. **Er empfindet eben nur erst seine Befriedigung, sein Ziel, einen Sinn im Leben, wenn er spürt, ich verbinde.** Ich verbinde, was getrennt ist.

Deshalb, ist im Hebräischen, wie Sie sehen werden, dieser Buchstabe **waw,** immer das Wort "**und**". Wenn ich sage, Vater "und" Mutter, sage ich Vater - "6", dies Zeichen - Mutter. Weil das Wort "und" verbindet. Sie sehen also, wenn wir sprechen und "und" sagen, sagt es uns leider im Deutschen nichts mehr. Macht nichts, aber, es sagt in der **Ursprache,** die wir alle doch haben, eben doch das, dass es sagt, **auch das Deutsche Wort "und" hat mit dem zu tun.** Denn Sprache, ja, wir sehen hier, **wir fangen an, diese Ursprache zu studieren und wollen versuchen, mit diesem Studium mehr und mehr und tiefer und tiefer hinein zu schauen, ins Leben, in den Sinn des Lebens.** Dann fragt man sich doch gleich, und die anderen Sprachen? Ich habe davon schon gesprochen, pass auf, sag nicht, die sind nicht viel wert. Nein, **beide Seiten, sind gleich, Ursprache, wie andere Sprachen.** Dass sie sich geteilt haben in Vielheit, dann bitte, **versuche zu verbinden und die Einheit in der Vielheit zu erkennen.**

3:30

So wird in einer **alten Mitteilung**, die wenig bekannt ist, aber doch da ist, erzählt, dass **die Sprachen vergessen, ihre Verbindung mit dem Wesentlichen**, je mehr der Mensch, in seinem Denken und seinem Streben, seinem Sehnen, das Wesentliche vergisst und vernachlässigt und **je mehr der Mensch oberflächlicher wird, sich immer mehr veräussert und veräusserlicht, immer mehr nach aussen geht, desto flacher und nivellierter, wird die Sprache**. Man weiß dann nicht mehr was man sagt. Man **benutzt allerlei Ausdrücke, die gar nicht existieren**. **Ich habe letztes Mal mal gesagt, wie die "Hippies" das auch haben, die benutzen Worte, die gar nicht existieren, die machen die selber**. Das finden die schön und andere Worte, zerschneiden die, wollen nicht mehr das Wort klar haben. Im Englischen, schlimm, im Amerikanischen, noch schlimmer, im Holländischen, auch entsetzlich, da gibt es keinen Unterschied mehr zwischen, "können" und "kennen", gar nicht, das ist gleich geworden, im schreiben noch schon, aber wird auch vergessen, **bekomme Briefe, von ganz intelligenten Menschen, sage ich, der kann gar nicht mehr schreiben**, wirkt normal, falsch zu schreiben.

5:09

Es will sagen, **je mehr nach "aussen" der Mensch kommt, desto dümmter wird die Sprache**. Ist aber sehr wichtig, wenn der Mensch nachdenkt und sich auch im Deutschen fragt, **wo kommen die Worte eigentlich her?** Was bedeutet "können"? Und das Wort **König**, von **können**. Und **Fürst**, von **first**, vom **Ersten**, dem **aluf** auch wieder, vom ersten, wo kommen die Worte her? Wie ich schon letztes Mal sagte hier, "entschließen" und "beschliessen" und "zählen" und "erzählen" und sprechen, **je mehr ich nachdenke darüber, desto klarer wird es mir**. Ein richtiger Philosoph wird auch deshalb, erstmal mit der Sprache anfangen zu sprechen, **was sagen die Worte mir?** Und ich glaube, aus diesem Grund, könnte man eine Philosophie kaum übersetzen, denn nur in der einen Sprache, geht das so, in der andern Sprache, sollte der andere Philosoph, in seiner Sprache das suchen, soll **zurück finden zur Wurzel des ganzen Seins**. Denn, eben, **der Mensch, kann vereinigen**. Der **Mensch, kann die vielen Sprachen, zurück bringen und erkennen, was ist Sprache?** Ich könnte sagen, **unseren vielen Sprachen, sind die**

horizontale Linie und **die Ursprache, die vertikale Linie**, aber, **es gibt kein Leben, ohne die Kreuzung der beiden Linien.**

6:54

Eben das ist auch, **eins der Facetten, vom Zeichen des Kreuzes**, dass es **beide Linien gibt, diese Realität und die andere**. Eine Realität horizontal, im Konkreten, im Materiellen und eine andere Realität. Das **Aufrichten des Kreuzes**, will eben bedeuten, **das Ganze, wird jetzt vertikal**, das erst horizontal aussah, **wird aufgerichtet, wird vertikal, damit du verstehst, alles kann hier nur bestimmt werden, durch zwei Koordinate, eine X und eine Y, die beiden, bestimmen jeden Punkt**. Es gibt keinen Punkt auf einer Koordinate nur, auf einer Achse, beide sind nötig. Also **die vielen Sprachen, sind genau so wichtig, wie die eine Sprache**. Ich könnte nicht erklären, eine Sprache, wenn nicht die Vielen wären. Aus diesem Grund, ist **im Judentum ein Brauch**, dass man **spricht, im Nicht-Hebräischen**, aber, sich **zu Gott, zum Höheren wendet, zum Absoluten wendet, im Hebräischen, in der Ursprache**. Und man übersetzt sogar, während man das doch kennt, mit Absicht, in eine Nicht-Hebräische Sprache, um es auch in einer anderen Sprache, in einer horizontalen Sprache, realisiert zu haben.

Das ist auch der **Widerstand** dem man in **Israel** begegnet, **bei einer Anzahl ganz radikaler Juden**, die eben **sich weigern, im alltäglichen Leben, Hebräisch zu sprechen**, nicht weil sie es nicht können, aber, **sich weigern zu sprechen, denn, das ist eben, die andere Sprache, soll gesprochen werden**. Das ist der Grund auch, dass **die Bibel**, in **einer von uns benutzen Bibeln immer, neben dem Text, dem Hebräischen, einen Text im Aramäischen hat, eine Übersetzung also**. Und es ist **ein Brauch**, dass man **immer, die Bibel liest im Hebräischen und in der Aramäischen Übersetzung**, damit die anderen Sprachen, auch realisiert werden. Also, Sie sehen, die **"anderen Sprachen"** sind nicht sinnlos, ich nehme die Ursprache und die anderen Sprachen brauche ich jetzt nicht mehr, ich brauche sie desto mehr jetzt, die anderen Sprachen. **Weil ich in den anderen Sprachen jetzt, die Verbindung zeigen kann und die beiden Achsen kreuzen sich und jetzt verstehe ich, auch was es bedeutet, das Opfer, dass das Obere**

herunter kommt und diese horizontale Achse, bereit ist zu kreuzen, sich zu zeigen da, das ist nun hier.

10:00

Das ist der Grund auch, dass das **letzte Zeichen im Hebräischen**, nächstes Mal kommen wir vielleicht soweit, das letzte Zeichen im Hebräischen, ist ein Zeichen, das in seinen **Hieroglyphen** nicht in diesen Zeichen, **ein Kreuz**. Es sagt eben, **das ist das Ende der Möglichkeiten, weiter nicht ausdrücken**. Wenn du das erfährst, dann hast du es verstanden. Wo auch gesagt wird, im **Buche Hesekiel, im 12. Kapitel**, dass **den Engeln gesagt wird, in Jerusalem, ist es schlimm, aber es gibt Leute, die noch seufzen dort**. Weil, die Welt so ist. **Diesen Leuten gib ein thaw, thaw-waw 400-6 auf ihre Stirne**, ein **thaw** im Hebräischen, **ist ein Kreuz, ein Zeichen, thaw**, ist Zeichen. Das Zeichen in den Hieroglyphen zeigt sich, ist ein Kreuz. **Die bekommen das Zeichen, weil die Engel sagen, die seufzen es geht ihnen nicht immer gut.**

Ich habe mal gesagt auch, nicht in diesem Kurs, in Holland, bei einer Antrittsrede, war das mal, **das hat ziemlich viel Aufregung verursacht, dass Leute, die immer glücklich sind, schreckliche Leute sind**. Das sind, **entweder ganz eingebildete, oder hochmütige Leute, oder ganz böse Leute, wie kann ein Mensch immer nur glücklich sein?** Wenn die Welt da ist und alles da ist und es war eben, **ich sprach, über den Hedonismus, den Wohlstand, dass die Welt und die Menschen es immer so schön und gut haben und weil ich das, als ganz wichtig empfinde, dass man versteht, es gibt eine Realität, wo wir Begegnungen haben, fortwährend, Begegnungen**. Mit Menschen, mit Geschehnissen und **wir sollen wach sein, dem begegnen und verstehen, dass wir sagen, aber schau, dass das alles ist, wie es ist**. So viele Leute, haben hier gelebt, waren glücklich, man liest mal Tagebücher von den Leuten, Briefe, schau, die habe gelebt und alles erlebt, mitgemacht und wo sind sie jetzt? Ja, Vergessen, andere Dinge, hat man heute. Die haben doch gelebt, haben das alles gefüllt, die Strassen dieser Stadt hier, waren da. **Ich habe jetzt, am Wochenende ein Buch gelesen**, ganz **ein hübsches Buch, von Ricarda Huch, "Schweizer Frühling"** heißt es. Und die hat, habe ich gar nicht

gewusst, 10 Jahre in Zürich gewohnt und studiert und beschreibt aus Zürich aus 1887-1896 und beschreibt allerlei Dinge hier. Da sagt man schau, man weiß nichts mehr. Aber warum, macht man sich nichts daraus? Das war alles. Und vorher waren andere Dinge wieder.

Wie kann man ohne dieses mit einzubeziehen im Leben, sagen, ich bin glücklich? Gut, hie und da, sicher, gerne, **ich sehe gerne glückliche Menschen, das macht mich auch gesund, das erfreut.** Aber, es kann sein und soll nie einen drücken, dass er mal nicht so glücklich ist. **Ich sage immer, die Basis soll sein, ein allgemeiner Friede, ein "Wissen", eine Einsicht. Auf dieser Basis, auf diesem Fundament, kommt das Leben.** Ein Tag so und dann wieder so, verschieden. Je nachdem. **Das thaw eben, als letztes Zeichen, das Kreuz, will eben sagen, verstehe, das Kreuz kam, eben, weil verlangt wurde, das Seufzen.** Erwartet wurde, dass doch noch auch, in dieser Welt gesehen wird, dass es anderes gibt und nicht alles immer so geht, wie man es erwartet. Es geht einem besser. Immer besser? Erschrecke ich, mal weniger besser, jede Begegnung, hat der andere auch, ein fortwährendes Begegnen im Leben. Nicht umsonst, ist das thaw da. **Das Kreuz soll man auf sich nehmen.** Man soll nicht sagen, das will ich gar nicht haben, andere tragen es. **Das thaw ist ein Zeichen und die Engel, geben eben das Zeichen diesem Menschen, der einsieht, dass da Leben mehr ist, als nur sich betäuben, sich berauschen und sagen mir, geht es so gut, ich freue mich. Es gibt Leute, die müssen immer froh sein, freudig. Das sind Hochmütige, Dumme, Schlechte, ich habe das damals so gesagt, ich wiederhole es wieder, nach 20 Jahren glaube ich.** Ich glaube, ich habe viele Apparate klicken gehört, das bedeutet, ich soll aufhören, dann manchen wir für Heute ein Ende.

Ende

15:39

Wir sitzen doch mal hier, weil es hier einerseits, scheint es gemütlicher zu sein und dann die Tische zum schreiben, sind auch angenehm, also, solange es noch geht, wollen wir dann doch hier bleiben.

15:54

Ich habe das letzte Mal, vorige Woche, **ihnen von den ersten 6 Zeichen, etwas erzählt**. Ich bitte Sie wieder, bei sich hervor zu rufen, dass es sich hier handelt, um **Urzeichen, um Urbilder**, die eben, **Anfang sind, einer Mitteilung, einer Reihenfolge**. Und es ist nämlich etwas **sehr Wesentliches**, dass **in der Welt hier, neben dem Statischen, neben dem sich gleich Bleibenden**, auch **etwas Neues erscheint**, nämlich das, was man **Wachstum** nennen kann, **Entwicklung**, nennen kann. Denn es zeigt sich, dass **Entwicklung, gar nicht zu dieser Welt gehört**. Denn, **wo kommt sie her und wo geht sie hin? Diese Welt, liebt gerne, das Kontinuierliche, die Trägheit, es soll so bleiben, wie es ist**. Deshalb, kann ein Mensch auch nicht leicht, sich aus einer Situation, in eine neue abfinden, er hält sich, an der alten Situation fest und es zeigt eben, dass es eine Art **Schwerkraft, eine Anziehungskraft** dieser Welt ist, die das Statische prägt.

Dem gegenüber, ist aber, auch hier, erscheinend, das, was wir also Entwicklung nennen und dann kommt gleich die Frage, **was war vor dem Anfang?** Und **was ist nach dem Ende?** Dass, **was sich entwickelt, auch immer neue Phasen zeigt, ist uns irgendwie, zum Teil auch, unheimisch**, wir freuen uns, wenn es wächst und wir haben Leid, wenn es zurück geht. **Entwicklung ist hier etwas, aus einer anderen Welt, das sich hierher, in diese Welt hinein prägt und eine ganz andere Realität hier zeigt**.

So ist auch erfahren, auch mitgeteilt, im **alten Wissen** auch anwesend, dass eben, **es Gott, als HERR ist, der die Entwicklung, sozusagen, hier, in diese Welt hinein bringt. Entwicklung**, ist auch, was man nennen kann, **ein Weg**, ein Weg, wo die Landschaft fortwährend sich ändert, wo das Geschehen, fortwährend wechselt. **Es gehört, wie ein Gast, hier, in diese Welt hinein, es ist nicht von dieser Welt**. Aus diesem Grund, weiß auch das **Alte Wissen**, das **Urwissen**, hier meine ich natürlich nicht, wie Sie schon von mir wohl gehört haben, **irgend gescheite Menschen, die früher mal waren und da zusammen kodifiziert haben**, was das Wissen ist, hier meine ich, dass es **ein Urwissen, in jedem Menschen ist, identisch**, könnte man sagen, **mit der Seele, mit dem Göttlichen im Menschen**, denn, **was ist Seele?** Auch das werden wir sehen, **es gibt mehrere Möglichkeiten, "Seele" zu benennen**. Es will das

sagen, **das Alte Wissen** ist etwas **im Menschen** und das erfährt es, dass der **Ausdruck der Zeit, der Reihenfolge, des Wachsens, des Sich-Änderns**, wo Phase auf Phase sich ändert, **dass die geprägt wird, durch den Namen**, den man sagt, **der Name des HERRN**.

21:09

So gibt es, ich habe es in **meinem ersten Buch in Deutsch, im "Bauplan"** beschrieben, so gibt es von Anfang an, im Menschen, bis zum Moment, wo Gott, wirklich auf Erden erscheint, **am Sinai, wo die Offenbarung stattfindet**, aber **was ist Offenbarung? Auch das ist ein komisches Wort geworden. Ich nenne es lieber, das "offenbare Geheimnis", es ist, ein Geheimnis, bleibt es, es wird aber, ein "offenbares" Geheimnis.**

Nun, vom Moment an, wo die Welt erscheint in Entwicklung. **Wo aus einer anderen Welt, hier, in diese Welt hinein, etwas durchbricht**, von diesem Moment an, **bis dort, wo man sagen kann, und jetzt, kommt es zum Ziel**. Jetzt, ist es dort, wo eigentlich die Einswerdung erwartet hatte, die ganze Zeit, dass es dort kommen könnte. Das ist dort, **der 50. Tag**, nennt man ihn dann. **Nach 7 x 7 Tagen, der 50. Tag, der 8. Tag**, nach den 7 x 7, der Anfang des 8., **dort, erscheint, wirklich, Gott mit seinem Wort und zeigt, was Wort ist, dass das Wort, Leben ist**. Es zeigt sich dort auch, dass, **wenn man mit einem Worte segnet, dass Segen ist**. Wenn man **mit einem Worte ausweicht, das Ausweichen ist**. Dass ein Wort schwer machen kann und leicht machen kann. **Es zeigt sich, die Kraft des Wortes**. Und nun, von diesem **ersten Moment des Durchbrechens**, bis zum **letzten Moment**, wo es sozusagen **verschwindet, aus unserer Sichtbarkeit**, aber **doch sichtbar bleibt, nur als Geheimnis, sichtbar wird**, da gibt es **26 Generationen**.

23:27

Und diese **26 Generationen, man kann sie in der Bibel nachzählen**, ich habe sie **in meinem Buch beschrieben**, die **26 Generationen, ordnen sich, so, wie sie gegeben werden, in 4 Gruppen**, nämlich, in einer ersten **Gruppe von 10**, dann eine **Gruppe von 5**, dann eine **Gruppe von 6** und dann eine **Gruppe von 5**. Also **10+5+6+5**, das gibt **26**, aber nun ist das ganz Besondere, der Name, im Wort, der **Name des HERRN**, den wir

aussprechen als der "HERR" im Hebräischen, **adonaj, alef-daleth-nun-jod 1-4-50-10, unaussprechbar, weil der Name, wie ich schon sagte, als Konsonant, die Buchstaben, alle Vokale zu gleicher Zeit, also unaussprechlich, will sagen, in allen Ebenen, existiert er.** Dieser Name, schreibt sich, 10-5-6-5. Es will also sagen, **Wachstum, bedeutet nichts anderes, als das Erscheinen, ja, Gottes des HERRNm das Erscheinen hierm in der Zeit, im Sich-Ändern.** Man kann auch sagen, **wer sich ändert, geht den Namen des HERRN entlang, der passiert, das alles. Wer sich ändert, soll verstehen, jetzt erfüllt sich, der HERR.** Der HERR, wiederum, nicht im Sinne, wie man oft "**theologisch**" vom HERR spricht, man hat diesen Namen "HERR" gegeben, weil der **Name "HERR", eben in sich trägt, im Hebräischen, adonaj,** ich werde ihnen gleich zeigen auch, **weil der Name in sich trägt, eben das Geheimnis, des Zusammen-Seins, hier und dort.** Die **Einheit der Gegensätze.**

25:32

Glauben Sie bitte nicht, dass es eine Einheit hier gibt, es gibt hier Gegensätze. Erst die Frucht, ist die Einheit. Man kann nie sagen, das Männliche und Weibliche vereinigen sich, sind Einheit, nein, sie sind männlich und weiblich und sie sind beieinander, oder wieder nicht beieinander usw., aber, **die Einheit, ist erst in der Frucht da.**

Nun schreibt man diesen Namen HERR, **adonaj,** so, **als Stamm, als Wurzel,** diese **1-4** und ich hoffe, Sie erinnern sich nochmal an den anderen Saal, wo ich ihnen gezeigt habe, diese **1-4, eine Grundstruktur ist, ein Geheimnis ist,** die "Hand" auch, Daumen und die 4 Finger, die **jod,** es ist beides, zu gleicher Zeit, diese **1-4,** im HERRN zeigt eben, **der HERR, will sagen, es ist die Einheit von 1+4. Beide sind Gegensatz, aber hier sind sie, in ihrem Gegensatz, doch der gleiche.** Man kann nie sagen, ER erscheint hier und ist dort, ja, dann sind zwei. **Dass er "1" ist, das geschieht erst, kann man sagen, da, im 50.** Da kann man sagen, da **erscheint hier dort und dort, erscheint hier,** das ist **dann eine Einheit.** Nun aber, das will ich nun zeigen, dass **Entwicklung, eben in sich trägt, die Möglichkeit, zum Sich-Ändern** und diese Möglichkeit wird gegeben, weil **hier geprägt wird, der Name des HERRN.**

27:39

Das ist das Große, das wirklich Erschütternde, von Zeit. Zeit, trägt also das in sich. Man könnte sagen, Zeit ist tot, ist nichts, Zeit ist leer. Ja, könnte ich sagen, **Zeit ist leer, solange diese 6 Krüge bei der Hochzeit in Kanaa, Wasser sind.** Aber **Zeit, wird erfüllt, wenn diese 6 Krüge, zu Wein werden.** **Kana (qanah), qof-nun-heh 100-50-5** bedeutet **Rohr**, es will sagen, **Ende, Rohr, suf, samech-waw-peh 60-6-80**, auch, das ist **Zeit vom Ende**, dann bemerkt man, sieht man, dass Zeit, nicht etwas ist, was einfach hier empfunden wird nur, **Zeit, ist ein Opfer, ein Sich-Hingeben, damit diese Welt, diese Erfahrung hat, der Entwicklung.** Dass diese Welt nicht das Statische hat, sondern hier, auch schon erfahren kann, schau, nicht nur alles bleibt gleich, aber, zu gleicher Zeit, alles ändert sich und alles wächst, irgendwohin. **Es ändert sich zu einem Ziel hin, es bewegt sich.**

29:08

Das **Schlimme beim Menschen ist immer**, dass für ihn, **seine Bewegung, statische Bewegung ist, Bewegung ohne Änderung.** Während **richtige Entwicklung**, bedeutet, **eine dynamische Bewegung, Bewegung mit Änderung.** Und das Leben des Menschen, das nur statische Bewegung kennt, ist schrecklich. Das ist eben das **"Sich verloren fühlen"** in dem großen Unendlichen. Das **Sich-Krank fühlen.** **Krank, ist doch so wie der Sand, chole, cheth-waw-lamed 8-6-30** im Hebräischen und **chol, Sand, Krankheit und Sand**, vom gleichen Stamm. Es will sagen, es ist **das Untergehen, im Vielen.** Es ist **ohne Entwicklung der Sand.** Während hier gezeigt wird, nein, **Zeit enthält etwas.** In Zeit lebt etwas, Zeit, **dass du Zeit erfahren kannst, ist schon Folge eines Opfers, einer Hingabe, eines Sich-Hingebens, weil, man die Welt lieb hat.** Lieb hat, um der Welt willen, umsonst, nicht weil es dann mir dann gut tut, dann habe ich mich lieb, aber, es will sagen, wenn man die Welt lieb hat, dann schaut man nicht, ob es einem gut tut, ...man hat die **Freude des Umsonst-Tuns.** Und man entdeckt dann, dass **Zeit eben diese Fülle hat, dass in der Zeit, sich das ausdrückt.**

30:55

Und nun, **diese Reihenfolge der Schriftzeichen, der Urzeichen**, zeigt eben schon hier, ist **eine Reihenfolge, eine Entwicklung**, wir sahen die Grundlage, wo das **Lamm**, keinen Buchstaben bekam, kein Zeichen bekam, das erste der **Stier** war, das **Rind** war, dann kam das weiter, das **Haus**, das **Kamel**, die **Türe**, das **Fenster** und dann, der **Haken**, das Wort "**und**", das wir schon vorige Woche besprochen haben, das "**und**", **der Mensch, ist das "und", er verbindet das, mit dem**. Jeder, will gerne, diese Verbindung machen, will gerne dieser Haken sein, **ich verbinde, das Untere, mit dem Oberen**. Und so sind **diese Buchstaben, in ihrer Reihenfolge, auch ein Ausdruck der Zeit, ein Ausdruck des Sich-Entwickelns, nicht mehr statisch**. Buchstaben zeigen eben, die **dynamische Bewegung**.

32:07

Und so haben wir dann, diese Reihenfolge, werden wir sehen, **die Reihenfolge zeigt auch eine Entwicklung. Ein Sich-Ändern**. Gerade, **weil der Mensch so hängt am Statischen, fürchtet er sich, wenn Entwicklung, den Eindruck erweckt, dass dieses Statische mal, durchbrochen wird** und man aus dieser Statik verschwindet. Wo bleibt dann die "4"? Wenn man nicht versteht, dass eben dieser **Name** auch, diese **10-5-6-5**, so wie die **10-5-6-5 Geschlechter, die 26 Geschlechter** auch, **von wo kommt und wohin geht, dass das Ziel eben ist, dieses 26., dieses Erreichen, des 50**. Dass das **das Ziel ist, danach verlangt alles, strebt alles, sehnt sich**. Und **nur dort, wo der Mensch also vom Statischen, ganz stark beeinflusst wird, fürchtet er**. **Deshalb glaube ich, könnte man auch, über Angst denken und sich diese Enge der Angst vorstellen, eben, als "die Enge der Statiker", des Ziellos-Seins, Sinnlos, Grundlos-Sein, wozu, ist es dann so? Wieviele Menschen fragen, wozu, ist diese Welt dann so?**

33:46

Gewiss, statisch, kann keiner es erklären, soll auch nicht anfangen, denn er kommt in Betrug. Er kann's nicht erklären. Erklären kann er nur, wie man sagen könnte, **wisse, woher du kommst**. Und **wisse, wohin du gehst**. **Du kommst, irgendwoher und du gehst, irgendwohin, das ist die Hauptsache** und deshalb, heißt **das Leben** hier auch, der **Weg**. Denn es ist eben, **der Weg, der anfängt, woher kommst du? Du hast**

eine Herkunft, die ist nicht hier, die ist woanders. Wohin gehst du? Du hast ein **Ziel**, ein **Zuhause** und **das Hier, ist nur der Weg**. Und schlimm ist, wenn man keinen Weg kennt, oder auf dem Weg bemerkt, es geht nicht weiter. Ich bleibe da, es wird statisch. Der Weg bewegt sich nicht mehr. Es ist eine statische Bewegung, es ändert sich nichts. **Aber, jedes Mal, am Weg, kommen die Überraschungen und so bewegt es sich, tatsächlich, zur Frucht hin.**

]

35:00

Der 50., haben wir gesagt, sei das Ziel, weil beim 50. dann das geschieht. Und so habe ich ihnen auch gesagt, derjenige, der den Menschen auf dem Weg hinüber bringt, in das Ziel, nach Hause, heißt doch, der **Sohn der Nun**, und **nun, nun-waw-nun 50-6-50**, wie wir sehen werden, ist der Buchstabe "**50**". Er heißt eben, der **Sohn der "Fünzig"**, **er ist von dort**, der **Josua, Jehoschua, jod-heh-waw-schin-waw-ajin 10-5-6-300-70**, wie die Hebräischen dann sagen, "Josua" ist eine falsche Aussprache, dass also, der **Jehoschua**, er, dieses "Fünzigste", an seinem Namen hat. Wie auch dann gesagt wird, **er, durchschreitet, auch das 50. Tor**. Die 49 Tore sind durchschritten worden, von seinem **Lehrer Moses, Moses, der auch als Erscheinung hier, mit dem Henoah zu tun hat**, das sind Dinge, die ich ein andermal erzählen werde, aber **er, durchbricht das, er kommt auch in das 50., dann, ist der Weg zu Ende, beim Fünzigsten. Dann, ist was Anderes.**

36:32

Ich hoffe also, Sie verstehen, diese Geschichte der Buchstaben, als ein Ausdruck, des Sein Gottes, deshalb sagt man auch, **das "Wort ist Gott"**. Denn es will sagen, er zeigt sich doch damit. Und deshalb, **wenn wir sprechen, sind wir göttlich**. Im Worte, ist ein großes Wunder mit. Und das ist der Grund auch, dass es **so wichtig ist, dass der Mensch mal Pause macht im Sprechen**. Nicht nur, wenn er schläft, redet auch im Schlaf vielleicht, aber dass er Pause macht mit dem Sprechen, **im**

Sinne, dass er wach ist und sich bezwingt und schweigen kann. Dass er Pause macht und nicht fortwährend, so den großen Fluss hat und immer erzählen muss, oder hören muss, dass auch ein Moment da ist, dass er versteht, ***ich muss mich im Moment absetzen und verstehen, was ist das Wort?***

Wenn das **Wort das Sein ist**, dann bedeutet das Sein, durch das Wort, doch schließlich auch, **dass Gott, das Sein ist.** Wie der **Name Gottes** auch, in seinem Stamm, in seiner Wurzel, **howeh, heh-waw-heh 5-6-5**, bedeutet, **Sein.** Aber, zu gleicher Zeit sehen wir, das, **was sich als Zeit zeigt, ebenfalls, Ausdruck dessen ist.** Wir sehen **im Worte** also, **Entwicklung und Sein. Zeit, ist etwas, was eine Füllung hat.** Das ist das Geheimnis auch, wo gesagt wird, das Wasser, das nur Zeit wäre, der Buchstabe für Wasser, **mem, mem-men 40-40**, die **40** bedeutet Wasser, Zeit und **"Zeit" wird gemessen mit "40" immer**, dass **dieses Wasser, wird zu Wein**, wird zu etwas anderem. **Bekommt eine andere Qualität, es wird wirklich etwas Neues.**

39:07

Und die **Ungeduld** auch dort, der **Mutter**, die dann sagt, macht nun schon. Die brauchen da den Wein. Selbstverständlich, wir werden dem noch begegnen. **Es wird zu seiner Zeit kommen.** Dann kommt das auch, der Wein. Es will sagen, **verstehe, die Zeit, muss schließlich erfüllt sein.** Diese **26 Generationen**, müssen erfüllt sein. **Auf dem Weg, die 42 Stationen, müssen erfüllt sein.** Die 42 Generationen, müssen erfüllt sein. Es ist so, dass man eben die Geduld auch haben soll, dass man versteht, schau, **es sind große Überraschungen da auf dem Weg.** Die großen kommen doch noch. Du kannst doch nicht durchs letzte Tor hinein, wenn das vorige Tor, sich noch nicht geöffnet hat, warte, du wirst sehen, der Weg, ist eine fortwährende Überraschung.

40:21

Das waren nun die 6 Buchstaben, die wir besprochen haben und jetzt, will ich mit dem 7. weiter gehen. Der **7. Buchstabe zeigt** doch **nach dem 6., eine ganz prinzipielle Änderung.** Der **6. Buchstabe**, das war das Zeichen **waw**, das Zeichen **Haken**, bedeutet **waw** im Hebräischen und ich sagte noch, **hier ist eigentlich erreicht, was Zweck war, wozu**

es gemacht wurde. Und wir sehen auch, dass in der 6, da, wo sich das Wort ausdrückt, im Erzählen, wo das Wort zählt und erzählt, dass **dort, wo das Wort sich als Geschichte, als Geschehen ausdrückt**, dass dort, **am 6. Tag, tatsächlich, ein Schluss kommt.** Am 6. Tag, kommt tatsächlich dieser Schluß, dass gesagt wird: **"und jetzt, ist dieser Garten da"**. Der **Garten Eden**, jetzt ist der Mensch da und **der Mensch schaut, von einem Ende der Welt, ins Andere.** Es ist der **Adam, alef-daleth-mem 1-4-40**, im Sinne, der noch identisch ist, mit dem **Adam Kadmon (adam qadmon), alef-daleth-mem 1-4-40 qof-daleth-mem-waw-nun 100-4-40-6-50**, dem **Menschen in seinem Urbild, wo er bei Gott ist.** Das ist in diesem 6. da. Da kann man sagen, jetzt, ist wirklich erreicht und was der Zweck der Schöpfung ist und Gott sagt auch, **"es ist alles sehr gut"**, es ist erreicht und dann sehen wir, **kommt an diesem 6., etwas dazwischen, warum?** Es kommt **ein Angriff im 6.,** wo diese **waw** schon da ist, ein Angriff, auf diese **waw**, auf diesen Menschen und **zertrümmert den Menschen.**

Gleich die Frage bei uns, **wozu**, denn das? Wir sehen, in der **Paradiesgeschichte, den Angriff der Schlange**, wie es heißt. Ich habe mal im anderen Saal schon, diesen Kurs erzählt, **Angriff dessen, was sich in jedem Menschen auch ausdrückt, in seinem Erleben, als das, was man sagen könnte, sind die Triebe**, es ist **dasjenige im Menschen, wo er spürt, wenn ich es frei lasse, ist es so, wie wenn ich eine Schleuse öffne** und der **Druck wird so groß**, dass ich nicht mehr schließen kann, das Wasser stürzt herein, es geht nicht mehr zu, es geht immer weiter, weiter, gehts durch. Man spürt bei sich selber, **hier, im Menschen, ist auch etwas da, was immer bereit ist, zu diesem Angriff.** Nicht nur **Triebe**, im Sinne, dass man sich das vorstellt, so, wie in der **Kirche von Triebe gesprochen wird**, oder in den **Moralpredigten**, aber **Trieb auch, im Sinne, dass der Mensch, eben, sich selber behaupten will.** **Warum hat er Angst? Wenn er Angst hat, ist schon ein Trieb.** Denn, **er hat nicht mehr die Freiheit, der Sicht, dass alles doch den Weg geht, zum Ziel kommt.**

Das sich **Selbst-Behaupten, sich Abschützen**, sagen, bis her, weiter kann ich nicht gehen, zeigt schon auch dieses. **Trieb, geht also viel weiter, nicht nur der Selbsterhaltungstrieb**, wie man sagen könnte,

aber einfach, das **Sich-Selbst-Behaupten** und wir sehen bei uns, wie wichtig das ist, denn was wäre mit uns, wenn das nicht bei uns auch immer, auch ebenfalls, auslebt und ausdrückt. Nicht nur, wie wir sagen, "**survival of the fittest**", das "Überleben des Fähigsten", was auch wichtig ist, sieht hart aus, es scheint aber so zu sein, dass auch, wenn wir nicht wollen, unsere Erscheinung, unser Körper, schon so tut, sich härtet.

Es ist auch der **Kampf ums Dasein**. Immer wieder, das **Selbstbehaupten**, ist **nicht nur, etwas böses und nur, etwas mit Angst. Wir sehen, es ist in uns hinein geschaffen**. Der Mensch, fragt dann auch und die Frage wird dann auch mal erzählt, ja, was willst du von mir? **Du hast mich in 3 Teile erschaffen, männlich und weiblich und das Angreifende**, der mich fangen kann, der mich angreifen kann. Hast du mich erschaffen. **Was willst du, wozu? Was war das? Und das ist eben das Rätsel**, dem wir immer wieder begegnen werden und das wir lösen werden. Dass wir die Frage stellen **und wozu, steht das uns gegenüber?**

2022-10-15

12_SAJIN (7), WAFFE, FREUDE UND LEID

Freude und Leid. Der Sinn des Kampfes. Der fragwürdige Nützlichkeitsgedanke. Das Wort in mir. Brauch: Kinder gebackene Zeichen essen lassen. 6. Erlösung ist schon da, 7. Schwert, die Welt im Hier und Jetzt. Wir haben noch zu kämpfen. 8., David der 7., dudajim, 7. Generation hier und auch dort, das ist "14". Erkenne ihn nur, in beiden, zu gleicher Zeit. Salomo der 8.

Was will das? Das ist **der Freitag im Paradies. Es wäre schon da und nun kommt plötzlich das, was will die Schlange?** Das ist der **Freitag auch im NT. Warum das?** War es notwendig? Es ging doch ziemlich gut, könnte man sagen. Und warum muss nun das sein?

0:33

Typisch, könnte man sagen, dass derjenige, der dort genannt wird, der **den Verrat macht im NT**, der **Judas** in der deutschen Übersetzung **Ischkariot**, der im Hebräischen bedeutet, **isch krioth (isch qrioth)**, **alef-jod-schin 1-10-300 qof-resch-jod-waw-thaw 100-200-10-6-400**, der **Mann von krioth** dieses Wort **krioth** im Hebräischen das schreibt sich, **100-200-10-6-400** und das ist zusammen **716**. Und **Schlange** wie sie im **Paradies** vorkommt, **nachasch, nun-cheth-schin 50-8-300**, schreibt sich so, **358**, dann sehen wir, dass der **716, 2 x 358** ist. Soviel rechnen, mute ich ihnen noch zu, dass Sie noch, so um zehn nach halb neun, noch imstande sind, aufzubringen, sonst sagen die Leute, dass ich hier Mathematik doziere. Das will sagen, hier erscheint das gleiche. Sag nicht, ich bin böse, auf die, der das gemacht hat, dann sei böse auf den Schöpfer, dass er die Welt gemacht hat, kommt aufs gleich raus. Er hat die Welt so gemacht.

Es zeigt sich hier, dass am 6., eben das geschieht, dass im 6., etwas geschehen soll. Könnte es nicht sein, ich stelle erst mal die Frage, könnte es nicht sein, dass **da, am 6., wo der Mensch erscheint**, wie gesagt wird, **im Bilde Gottes**. Dann denken wir, am **6. Tag der Schöpfung**, aber auch an diesem **Freitag** hier, **wenn ein Mensch, im Bilde Gottes erscheint, und von Gott gesagt wird, damit die Welt sei, zieht ER sich zurück. Soll das nicht auch heißen, dass das Bild Gottes, sich auch zurück zieht.** Dass eigentlich, **das Wesen dieses Bildes, schon die Kraft hat, des sich Zurück-Ziehen-Wollens**, dass die Erscheinung sagt, oh-weh, lieber nicht, lass mich hier, lass den Kelch vorbei gehen doch, warum hast du mich verlassen? Das Andere sagt, selbstverständlich, soll ich jetzt, das Andere, fortwährend gesagt und **ich werde gehen und ihr werdet sehen, dass ich gehen werde. Beides, zur gleicher Zeit** spricht. Und **nur beides, zu gleicher Zeit.** Wenn eine Seite gesprochen hätte, wäre es ein Speil, eine Willkür, Dann könnte man sagen, ich bin böse, dass er es gemacht hat.

4:30

Man kann aber sagen, nicht böse, **auch der es gemacht hat, ist heil.** Denn **er hat gemacht, was eigentlich, im Sinne der Welt lag**, dass das geschieht. **Und jetzt bitte ich Sie mit zu kommen und nicht zu sagen, "gemacht hat", sondern, lebt das nicht fortwährend?** Ist nicht

unser Sein, eben möglich, auf diesem Fundament, des Sich-Fortwährend-Zurückziehens, wo wären wir, wenn sich nicht Gottes Anwesenheit fortwährend zurück zieht und sich verbirgt und sogar sagen könnte, **hier weiß ER nicht, wer ER ist.** Ja, fortwährend, das gleiche gespielt wird, sozusagen: **ER weiß nicht und ER weiß und ER weiß nicht. Es ist eben das gleiche, was immer, unsere Existenz ermöglicht, denn die wäre nicht möglich, wenn tatsächlich, mit der "6", alles zu Ende wäre.**

Und deshalb erzählt eben das Wort und du dachtest, wir sind schon zu Ende mit der 6? Aber nein, es gibt noch 7 und 8 und 9 usw., die **Geschichte geht weiter. Das Wort, Gottes, geht weiter,** das Wort, das bei Gott ist und das Wort, das Gott ist, geht weiter. **Das heilige Wort, das ganze Wort, geht weiter und lebt weiter.** Und das bedeutet eben, dieser **Freitag**, ja, es geschieht dann, aber ich könnte auch sagen, **wenn das am Freitag mit der Schöpfung nicht geschehen würde, wo bliebe die Welt?** Und wozu, ist die Welt? **Eine Masse an Leid**, eine Masse an Pein, Ärger, Missverständnis, Bosheit. Unendlich viel, unermesslich viel. Aber, **dem gegenüber, auch eine Masse an Freude. An Erwartung, an Erfüllung, auch unendlich viel.**

Soviel, dass der Mensch sich weigert, freiwillig von hier weg zu gehen, im allgemeinen. Als Norm. Diese beide **Masse, an Freude und an Leid, zeigen eben, wiederum diese Spannung und das Leben ist dazwischen.** Und **nur die Frucht, wird zeigen, wenn zusammen kommen, diese Seite, wo das unendliche Leid ist und diese Seite mit der unendlichen Freude und unendlichem Glück, wenn das zusammen kommt, dann erst, kommt eine Frucht und dann kommt erst, die neue Welt.** Die Welt, die hier auch ist. Wir werden das besprechen und sehen, aber **dann erst, kommt das Neue.**

7:50

Das ist eben, was wir sagen können, wo **ich immer dann die "kindische " Frage stelle**, was wäre nun, nach dem Geschichtsbüchlein, aus dem Religionsunterricht, **wenn der Adam nicht mit der Eva, sich so unterhalten hätte** und **die Frucht nicht genommen hätte von ihr**, dann **wäre die ganze Welt nicht gewesen, dann wäre die**

Geschichte aus, mit dem Paradies. Aber, **das Wort war doch schon bei Gott, das Ganze, war doch schon, was ist der Sinn dessen? Man soll immer versuchen bei sich selber, das zu verstehen.**

Ein **Ausspruch, der auch in Indien lebt, in China** lebt, ein Ausspruch der sagt: **Es ist nicht wahr, dass die Welt Freude ist, es ist nicht wahr, dass sie Leid ist, die Welt ist nicht Gegensatz, von dem und dem, sondern, die Welt verstehst du erst, wenn du eine Harmonie erfährst, von diesen beiden Seiten.** Wenn sie sozusagen im Gleichgewicht, in Harmonie sind. Sobald eine Seite stärker wird, zerbrichst du die Harmonie. **Der, welcher sagt, "immer glücklich und pfeifend und fröhlich", der ist verrückt, ist kein Mensch.** Er kann mal pfeifen und glücklich sein, aber er kann auch das andere erleben und erlebt es auch. Aber **beides zusammen erst, macht ihn zum Menschen.** Es ist dieses **Zusammentreffen von beiden Seiten** und deshalb sagte ich schon einige Zeit vorher hier, **deshalb, haben wir Einatmen und Ausatmen**, deshalb schließen sich die Augen und öffnen sich die Augen, das Herz pumpt ein und aus, es ist **fortwährend diese Bewegung einer Harmonie.** Wenn das nicht gleich wäre, dann bekämen wir Atemnot, oder andere Schwierigkeiten. Es muss gleich sein. **Ein und Aus, muss Equilibrium haben.** Und das bedeutet, Gegensatz, nicht, um es zu lösen, beides ist da. Erkenne beides.

10:29

Es sind alle Theorien und alle Wunschträume und Utopien des Hedonismus, einer **Gesellschaft, wo nur Wohlstand und Glück ist, das ist Betrug. Alle Utopie jetzt sehen, das wird mal so und so sein, wir werden eine Welt machen, ohne Krankheit, ohne Krieg, ist Betrug.** Bis "Ende der Tage" werden Kriege sein und wird Krankheit sein und Mitteilung von Krankheit, **bis "Ende der Tage"**, denn, es ist eben dieses **Gleichgewicht, du wirst mal erfahren, was die Bedeutung dieser beiden Seiten ist.** Dann wirst du was anderes **erfahren, als das, was Freude hier heißt.** Es wird eine ganz anders geartete Freude sein. **Einen Menschen hier glücklich machen bedeutet, höchstens, ihm eine Grundlage geben, dass er nicht verzweifelt, das bedeutet, eine Grundlage geben, dass es hier ein Wachstum gibt, eine Entwicklung gibt, einen Weg gibt.** Und dann können wir auf dem Weg auch Leid

erfahren, auch die Freude erfahren, so aber, zusammen. Die **Grundlage** soll so sein, **nicht diese Angst, dass es statisch ist**, sich nicht ändern wird. **Die Grundlage ist, einmal, wird das sich ändern, das geht vorüber.** Wie das 40. Lebensjahr, mal vorüber geht, ins 41., dann 42., es geht vorüber, ein neues Tor, geht man durch. Gewisse Dinge bleiben zurück, man erfährt neue Dinge. Aber, **es ist ein Weg, immer weiter.** Das ist die **Bedeutung des Freitags** und deshalb auch, am **Freitag, im NT**, wird auch erfahren, **dass hier, erst die Geschichte anfängt**, jetzt erst, fängt es an, wenn gesagt wird, **alles ist erfüllt**, wir wissen, **es ist erfüllt, damit jetzt, die Welt sein kann.**

12:55

Das ist erfüllt, dass die Welt existieren kann und dass jetzt, die Welt, unter dem Zeichen lebt, **dass in der Erscheinung hier, von dann an, immer wieder, diese Erlösung, auch körperlich da ist. Nicht sichtbar**, dass wir sagen, der oder der, behüte, das wäre gleich wieder eine Katastrophe, wäre gar nicht gut, käme ein anderer, aber warum? **Er ist da, eben verborgen**, es will sagen, **von dem Moment an, ist es immer da.** Nicht im Nebel, oder in Phantomen, oder Parapsychologisch, **ER ist da.** Es ist da, **als wirklich Konkretes, das bedeutet, "Erfüllung"** und **nicht**, wie man aus der Zeit das **Spielchen** macht: **"der eine sagt er war, oder er kommt, wer hat nun Recht?"**. Beide haben Recht, wie dieser **türkische Weise das erzählt hat**, beide haben recht. Sicher, haben die beiden Recht, es geht doch nicht darum, wer recht hat, es ist blöd, Recht zu haben, das wäre auch ein Art Angst, diese Art, Recht haben wollen. Selbstbehauptung, ich habe Recht und nicht Recht, zu gleicher Zeit und Recht haben, will schon zeigen, ich fühle mich minderwertig, ich muss beweisen, dass ich Recht haben. Meinetwegen hast du Recht, ist es auch wahr, dass alles, zu gleicher Zeit ist, **wer kann hier beurteilen, während wir auf dem Weg sind?** Alles, sich ändern ist, Bewegung ist, keine Sekunde, bleibt auch das Weltall, seine Erscheinung, für uns, gleich. Planeten, Sterne, Milchstrassen, ändern sich fortwährend in der Position zueinander. Wo wären sonst unsere Astrologen geblieben, wenn das nicht wäre? Es ändert sich fortwährend, es zeigt eben, **der Weg, ist noch da**, nichts bleibt, wie auch gesagt wird, **"alles fließt", wie im Altertum** auch schon gesagt

wurde, alles bewegt, **alles ist auf dem Wege, be-weg-en**, hat doch mit dem Weg auch zu tun. Es ist alles auf dem Wege.

15:34

Nun, dieser **6. Tag, als Grundlage**, sehen wir, es wird im Wort schon erzählt, das Wort, das bei Gott ist, sagt, es kommt ein 7., das siebte Zeichen, in meinem Urbild, das ich träume, aber in Vision träume, träume, wie ich letztes Jahr erzählt habe, in der letzten Stufe, wo ich durch alle anderen Phasen hindurch gegangen bin und **dort erfahre, was das Urbild ist, dem Urbild gegenüber stehe**. Dem Urbild gegenüber stehe und sage, **aber, das bin ich!** Bin ich auch. **Das ganze Bild, bin ich**. Dem, gegenüber stehe, dann erkenne ich, **das habe ich den Buchstaben bei mir selber**, wie man beim Menschen auch sagt, **du bist es doch selber**. **Das Wort ist in dir da**.

Ein **schöner Brauch, war es im Judentum**, ich weiß nicht, ob es bei anderen auch war, in anderen Kulturen, ich weiß es nicht, **dass man einem Kind, wenn man diesem Kind, zum ersten Mal, diese Zeichen lehrte**, dass es die Zeichen verstehen könnte, als Kind nur erkennen als Zeichen, dann hat man das **als Gebäck, mit Schokolade, gemacht die Zeichen**, damit das Kind, **wenn es erkannte das Zeichen, es aufessen durfte, dass das Zeichen im Menschen ist**. Ist ein Ausdruck dessen, dass es bei dir, in dir ist. **Du nimmst, du isst die Rolle, du nimmst sie zu dir**. Und auch gesagt wird, **wenn du dem Kinde das lehrst, dann soll es immer nur das lernen, in einem Gefühl von Freude, Leichtigkeit und nie mit Strenge**: "du musst es wissen, damit du mal ein Weiser wirst". Gar nicht, **er soll sich freuen, mit dem Moment, wie er jetzt ist**. Es ist, wenn ich so sagen darf, **verboten, ein Kind dann zu bedrängen, zu strafen**, es soll, überhaupt, **die ganze Erziehung, ist eben eine, die das nicht kennt**. Dass es sich später anders entwickelt und die Leute, doch das Böse in sich haben, dass sie Kinder schlagen und Kinder, die sich nicht verteidigen können, bestrafen usw., das ist das Spiel, das man dann macht, mit den Machtlosen, wo man selber dann Macht hat, aber, das ist nur ein Spiel. In Wirklichkeit wird gesagt, diese Buchstaben kannst du zu dir nehmen und sie sind süß. Dass dein ganzes Leben du die Erinnerung hast, das hat herrlich geschmeckt und jedes Mal ein

neuer buchstabe, du hast wieder was neues, schönes. So ist das Urzeichen schon da mit diesem 7. Buchstaben.



18:53

Der 7. Buchstabe, ist eigentlich, genau wie der 6., aber nur dieser **Strich der herunter geht, ist so hier, er begegnet jetzt, dem, man hat zwei Welten**, die Welt die von unten rauf geht, und wird oben und es ist eine Spannung, deshalb sagte ich, pass auf, **sag nicht, hier ist alles Einheit**. Man hört dann solche **Yogis** kommen, die oft Scharlatane sind, die sagen: **alles ist Eins, Einheit**. **Das ist eine Lüge**. Es ist **keine Einheit, es ist hier alles Gegensatz, Widerspruch**, wenn du sagst, "Einheit", das ist nicht wahr. Kannst einen berauschen, betäuben, sagen, es ist Einheit, nein, du kannst sagen, **alles bewegt sich hier, auf einem Weg, wo es zur Einheit geht**. Aber **hier, ist nicht Einheit**. **Ich habe einmal gehört, dass er sagt, Leben und Tod das ist eins. Dankeschön**, aber **ich sehe nicht, es ist zwei, es ist keine Eins**. Dass **Leben und Tod sich bewegen, beide, mit dem Menschen mit. Wo etwas Neues kommt, das ist das Geheimnis der "Frucht"**. Wo **Leben und Tod, zusammen, ein neues Leben geben werden**, das ist **Geheimnis der Frucht**, die dann auch, das schon mitteilen wird, wie es ist, aber, ich kann nicht hier sagen, Gut und Böse, ist Eins, gar nicht. Böse ist da und unterscheide, bekämpfe es und Gut, hüte es. Nicht sagen, gut ist gut und böse, alles durcheinander. Das ist gefährlich, das ist nicht nur **missverstandenes Indien**, das ist **ein dummer, moderner Betrug**, könnte man sagen. Wo man sagt, die Menschen wollen es gerne hören, der eine gibt Hasch, ich gebe Einheit. Das ist Betrug.

Es soll klar gemacht werden, **es gibt diese Zweiheit**. Und das **Zeichen der "7"**, ist eben das und "7", der Buchstabe heißt dann im Hebräischen **sajin, sajin-jod-nun 7-10-50** und **sajin** bedeutet, "Waffe", wie ein **Schwert**. Es ist **der Kampf hier**. Es ist ein Kampf, wo wir fortwährend, vor allem, bei uns selber kämpfen und fortwährend sagen, **ich verstehe nicht, bei mir, der Krieg geht weiter**. Ich dachte, ich wäre am Ziel, aber,

der Feind bohrt weiter, lässt mich nicht in Ruhe. Ich muss weiter kämpfen. Ich habe "das Schwert" immer bei mir. Es ist, wie die **Gralsgeschichte** auch, dass man, auf dem Wege ist, **eine Burg zu erobern, zu wissen, dort gibt es etwas anderes**, es ist ein Kampf, **ein Sich-Durch-Kämpfen**, durch ein Leben, wo, **sobald ich sage, es stimmt, dann sage ich, das ist falscher Frieden.**

Ich denke jetzt, ich habe diese Inder zitiert, weil mir das heute so in den Gedanken kam, aber, ich denke auch an **das Bild des falschen Propheten**, der auch immer sagt, "Frieden, Friede ist da, es ist gut", jauchze nur. Das ist gemein und der **"wahre Prophet"** sagt, **"ihr seid niederträchtige Bande", ihr taugt nicht, ihr seid falsch** und der fortwährend sagt, ich tröste euch, wird doch gut sein... aber wenn man so liest, der sagt mal das, mal das. Der hat fortwährend Emotionen. Gewiss, **ein Prophet, glaube ich, ist der meist Inkonsequente, der hat jeden Tag anderes.** Es ist eben der Weg. Einen Tag, ist der Weg, dass er sagt, Friede, andere Seite sagt, nein, Krieg, kein Trost. Deshalb, wird auch gesagt, **wer ist, der dich führt, auf den Weg?** Im Hebräischen auch, der **Priester**, der dich führt. Es bedeutet, der **"Hohe Priester"** auch, ein **"König und Hohepriester", ist Einer.** Der **Begriff des Malkizedek (malkizedeq), mem-lamed-kaf-jod zade-daleth-qof 40-30-20-10 90-4-100** auch, als **König der Gerechtigkeit, der "gerechte" König.**

24:03

Was ist der Priester? Die **Definition** vom **Priester** in der **Überlieferung im Talmud** wird gesagt, **ist derjenige, der unruhig ist und Unruhe verbreitet. Gar nicht, der sagt, ich komme dir Frieden bringen**, das sind die "lieben, netten Pfarrer", oder "modernen Rabbiner", die fortwährend sich bücken und lächeln fortwährend und "Frieden" bringen. **Das ist Betrug, es ist nicht wahr.** Er kann's nicht versprechen und er bringt es auch nicht.

Er bringt es mal, er bringt auch Trost, er bringt auch Freude, er steht auch da, wenn Leid ist und Tränen sind. **Es ist das Leben, eben, als Ganzes, dem man gegenüber steht.** Und das ist **die Waffe, mit der man fortwährend hier steht und sich selber sagt, es ist noch nicht klar bei**

mir. Ich habe geglaubt, letztes Jahr, da hat er so schön erzählt, mir war klar, was Leid ist. Und es waren Leute, die kamen zu mir, gedankt, mit Tränen in den Augen, jetzt habe ich verstanden, was Leid ist. Ich dachte mir, ja, schön, für jetzt, ist es gut, sehr herrlich. Aber ich hoffe, inzwischen, haben sie wieder es nicht verstanden, vergessen, wirst sehen, dass es noch mehr ist. Der Weg geht weiter.

Sicher war es wichtig, damals zu verstehen. Damit der Weg weiter gehen könnte. Sonst, wären sie dort geblieben, wären sie statisch geworden. Es bedeutet, **das Schwert, ist noch da, bis zum letzten Krieg.** Sie wissen, auf dem **Weg durch die Wüste, bis zum letzten Moment, ist der Krieg da.** Die **großen Riesen** werden dann erst niedergemetzelt. Der **Sichon, samech-jod-cheth-waw-nun 60-10-8-6-50** und **Og, ajin-waw-gimel 70-6-3**, Sichon, der **König von Emor**, den **Emoriten, emori, alef-mem-resch-jod 1-40-200-10** und **Og, ajin-waw-gimel 70-6-3**, der **König von Baschan, beth-schin-nun 2-300-50 (Fruchtbare steinlose Ebene oder Niedergang)**, die werden dann erst geschlagen und ich habe es im **Bauplan** beschrieben, wie es dann **sich zeigt, ihre Namen, ergeben zusammen, den Begriff "1000".** Die **Einheit**, das ist etwas Gewaltiges, was noch am Ende steht, das kommt noch, auf dem Weg zu besiegen. Aber **Angst haben wir nicht, denn wir haben das Schwert bekommen**, mit dem Schwert, werden wir weiter kommen.

26:28

Ja, so wird auch gesagt, **ich bin nicht gekommen euch den Frieden zu bringen, ich bin gekommen euch das Schwert zu bringen.** Auch dieses "Schwert". Nicht "Schwert", um rum zu hauen, auf den Schädel der anderen, kann mal sein, gut, **ich habe nicht in diesem Sinne, hier, auf dieser Erde, mit dem "Schwert" gekämpft**, aber, es will vor allem sagen, **es ist bei dir selber, immer noch Notwendigkeit, dir Klarheit zu verschaffen.** Es gibt noch hinter dem Busch dort, Feinde. Der versteckt sich, hat vielleicht Angst, am Ende, musst du erwarten, kommt der ganz große Feind, der sagt, ach, aber um Gottes Willen, der steht jetzt an der Schwelle, zum 50. Tor, das darf nicht geschehen. Dann steht er, aber, ich weiß, das ist die Schöpfung, **die Dynamik der Schöpfung, wir werden durchkommen.** Denn **es ist schon erfüllt, sozusagen. Ich weiß, es ist**

erfüllt. Ich habe es sozusagen erlebt, es ist da, **man kommt durch, durch diesen Weg auch**. Das ist das "Schwert", diese **sajin**, das **7.**, das ist eben der Buchstabe, von dem gesagt wird, **das ist nun, diese Welt, diese Zeit, hier. Dieses "Schwert"**. Denn **die "6", mit der Erfüllung der Erlösung, der Mensch im Bilde Gottes**, dort, im 6. und dort auch im 6., am Freitag, **im Bilde Gottes, steht er**. Also, **es ist schon da, seit diesem Moment, ist er da**.

28:27

Aber nun sagt er eben und **jetzt fängt erst euer Weg an**. Das ist der **7. Tag**. Die **7. Phase im Menschen**. Und **der Weg ist zu Ende, wenn der 7. zu Ende ist**. Deshalb sage ich auch, wenn der 7. zu Ende ist, **der 7. sich selber begegnet hat**, in der **7 x 7**. Sie wissen doch, die Begegnung, kann man immer so doch darstellen, als "**4-Eck**", wenn man da so 7 "Kästchen" horizontal und 7 Kästchen vertikal zeichnet und auffüllt, hat man hier **49 Kästchen**, das will sagen, **in jeder Situation bei mir, begegnet, alle anderen Situationen**. "7", **bitte nicht sehen, als "relative Zahl"**, so, wie wir hier 7 sehen, sondern "**7**" im Urbild, im Absoluten, als **Ausdruck unseres Seins hier, als absolute Zahl, als absolute Mitteilung**. So, die "7" sehen. Das will also sagen, **wir sind erst hier, an allem vorbei, wenn wir uns selber, in allen Situationen begegnet sind. Das Gespräch, mit uns und von uns, mit allen anderen**. Nicht mit allen Milliarden Menschen, aber, mit diesen **Menschen, die für uns stellvertretend sind, für alles andere**. Die in unserem Leben da sind. **Das Gespräch mit der Umwelt, mit den Menschen, mit den Dingen, mit uns selber. Das bedeutet, die "7", erleben**. Das will sagen, deshalb sind es hier auch "49". Am "**50.**", hat man **die Schwelle überschritten, dann ist man in der "8" Phase**, dann ist man woanders. Ich sehe, ich habe eine ganze Stunde gesprochen, anstatt 45 Minuten, also, wir machen eine kurze Pause, so 6-7 Minuten, schlage ich vor, damit es nicht zu spät wird heute.

Ende

31:47

Ich glaube diesen 7. Buchstaben, können wir jetzt, für einen Moment ruhen lassen. Sie verstehen, wenn so ein Buchstaben, **sajin** heißt, dass

dann auch, sein Laut, "s" ist, also das deutsche "S", könnte man sagen, so wie die **beth**, die "B" ist die **gimel** die "G", **daleth** "D" die **heh**, "H" dann die **waw** "V oder W" und dann, die **sajin**, ist dann die Deutsche "S", in anderen Sprachen, die "Z".

Dann kommt, als **"8."** etwas **ganz Neues**, das uns wiederum zeigt, dass es mit dem **"8.", hier, in unserem Leben, doch nicht so eindeutig ist, wie wir uns das vorstellen würden**. Wir würden sagen, jetzt, ist alles, also gut, wir haben dann den Kampf im "7." gehabt und jetzt kommt das "8." und jetzt, ist der Sieg da. **Es ist dann doch noch nicht fertig**. Ich glaube, **ich kann auch, an anderen Beispielen zeigen, dass es mit dem "8.", noch nicht, immer hier, fertig ist**. Ein **Beispiel, in der Reihe der Geschlechter**, in diesem **Davids-Haus**, wo immer gesagt wird, aus diesem **Begriffe "David", kommt doch endgültig die Erlösung**. Dann sehen wir auch, dass **David, in der Reihe, der "7." ist**.

Die Reihe, die anfängt, nach den 26, die alles also erfüllen. Dann kommt also, eine **Siebenheit**, das 7. Geschlecht, ist David. Er selber auch, heißt er, **das 7. Kind der Eltern**. Das **7. Geschlecht David**, der Name **David** bedeutet im Hebräischen, so wie er geschrieben wird, vom Worte **dud, daleth-waw-daleth 4-6-4**, oder **dod, daleth-waw-daleth 4-6-4**, das bedeutet, **Geliebter, dodi, daleth-waw-daleth-jod 4-6-4-10**, ist **mein Geliebter**. Das kommt oft vor, im **Hohen Lied**, im Hebräischen. Und **David wird so geschrieben, also wie das Wort: "Geliebter"**. Es bedeutet auch, **"der Geliebte"**. Es gibt auch eine **Erzählung**, wie wir sie kennen, dort, wo bei den **Söhnen von Jakob, der Älteste, der Ruben (ruven), resch-alef-waw-beth-nun 200-1-6-2-50, hinaus geht ins Feld, in der Zeit, wo die Weizenernte ist und er findet dort dudajim, daleth-waw-daleth-alef-jod-mem 4-6-4-1-10-40**, auch von **dud, dudajim** bedeutet, **das doppelte Geliebte, der Geliebte, in der Zweiheit**. Man übersetzt es, weil man eine Übersetzung haben muss, sonst ist man nicht zufrieden, dann übersetzt man es mit **"Liebesäpfel"**, glaube ich, tut nichts zur Sache. Es ist **dudajim**, es bedeutet, **er findet in der Liebe**, das, was Liebe bedeutet, **etwas, in einer Doppelheit**.

Was es bedeutet hier, lass ich im Momente ausser der Besprechung, denn wir sprechen doch über die Sprache, ich will mich nicht zu sehr

ablenken, von diesem Thema, aber, nur das sagen, **es zeigt sich hier**, dass diese **dudajim**, wie sie im Hebräischen heißen, ich werde es aufschreiben, wie man **David** und **dud** schreibt, **4-6-4** und **total** also, als **14** und Sie wissen auch, dass die **42 Generationen**, so bei **Matthäus**, auch so gerechnet werden, in **3 x 14**, **3 mal "David"** sozusagen. Und dass auch **die Stationen beim Wüstenzug aus Ägypten nach Kanaan**, auch gerechnet werden, in **3 x 14**, **2 x 14 so und 1 x 14**, so. **Auch hier, 2 x 14 und 1 x 14**.

37:11

Dass dieser **Name David** also, **ein "Maßstab" ist**. Man erfährt hier, **wenn du messen willst, sehen willst, was lieber ist und weniger lieb ist, im Begriffe "lieb" und "Liebe", messe dann, mit dem Maßstab "David", mit diesem Maßstab**. Dann wirst du ein **richtiges Maß** haben, denn sonst, wirst du falsche Folgerungen nehmen, weil du nicht weißt, **wie man die Zeit der "42", messen kann**. **Die Zeit, wirklich von Anfang, vom Versprechen, bis zum Ende der Erfüllung, wirst du nicht wissen, wie man diese Zeit messen könnte**. Wirst du fortwährend, Schwierigkeiten haben und Konflikte, sagen, ich hätte es mir anders vorgestellt, dachte, es wäre das, oder es wäre das. Deshalb wird hier auch erzählt, **Maßstab, ist dieser Begriff "David", diese "14"**. Und **David ist, 7. Generation**.

Wir sehen wieder, 7. Generation und deshalb sagt das **Urwissen** auch, **7. Generation hier und auch dort, das ist "14" denke nicht, dass nur die 7, die hier erscheinen, für dich entscheidend sind, zu gleicher Zeit, gibt es "Anti-Erscheinungen", sozusagen, Gegen-Erscheinungen, in jener Welt, wo er auch ist. Erkenne ihn nur, in beiden, zu gleicher Zeit**. Wenn du ihn nur in einer Seite kennen würdest, du würdest nicht wissen, wer er ist. Würdest sagen, ist ein "netter Mensch", oder lästiger Mensch, der fortwährend, tatsächlich, sehr lästig ist und der verursacht auch, er wird belästigt auch fortwährend. **Es ist nicht angenehm, könnte man sagen, mit ihm eine Verbindung zu haben, denn, man hat fortwährend dann Emotionen, sozusagen**. Verstehe, **du kannst es erst verstehen, wenn du beide Seiten siehst, diese Seite und die andere**.

39:32

Nun der **Sohn von David**, der heißt in der **Bibel Salomo, Schlomoh, schin-lamed-mem-heh 300-30-40-5**, im Hebräischen und das Wort **schlomo**, bedeutet, es kommt vom Worte **Frieden**, wie man heute so gerne auch in Zürich sagt, "Schalom". Das ist ein modernes Wort geworden, **man hat sich nie so begrüßt, das ist eine moderne Erfindung** und dann, bedeutet also **Frieden, Ganzheit**, das Wort **Frieden** im Hebräischen, das Wort für "ganz", sind **identisch**. **Schlomo bedeutet sowohl Friede, als auch ganz**. Und **Schlomo, Salomo** also, wird im Hebräischen, so geschrieben, dass das Wort, **weiblich** geschrieben wird. Wir werden später sehen, wie **"weiblich" geschrieben wird, ist aber ein "Mann"**, **schlomo**, kein Mensch zweifelt daran, dass der König **Schlomo** ein Mann wäre. Aber, **warum schreibt man ihn weiblich?**

Hier sehen wir wieder etwas, das sich zeigt, **hier gibt es einen Widerspruch und eine Einheit**, eine **Einswerdung**, es ist hier etwas im Gange, **es ist nicht so eindeutig, was er ist**. So wie wir auch zum Beispiel, die **Mehrzahl des Wortes "Vater"**, der doch männlich ist, **im Hebräischen, weiblich Mehrzahl ist**. Die Mütter, sind auch weiblich, bleiben weiblich, Mehrzahl. Aber **die "Väter", sind weiblich**, warum? Fragen, die wir besprechen werden, wenn wir da sind, werden wir sehen, **wie ist eine "männliche" Form, wie eine "weibliche" Form?** Wir sehen gleich hier, **es will schon was sagen, wenn ein Name, von einem Mann, weiblich geschrieben wird**. Auch der Name **Jonah, jod-waw-nun-heh 10-6-50-5** von diesem **Propheten Jonah**, kein "Jona(s)", das ist eine "Verrücktheit". **Jonah**, heißt er, das ist eine Verschreibung, ein Druckfehler, ich weiß nicht, wie das entstanden ist. Der **Jonah** ist ein **Mann**, hat aber **in der Schreibart, weiblich**, der Name. Auch hier, sehen wir, es ist hier etwas, **es bedeutet etwas**.

42:14

Nun, dieser **Schlomo**, der **Sohn von David**, wie er auch heißt, **der "Sohn Davids"** ist der **"8."**, er **erlebt auch, das, was man sagen kann, dass die Wohnung Gottes hier fest wird**. Es kommt **eine Wohnung, sozusagen, mit einem Fundament hier**. **Bis dahin**, bis **inklusive David**, **ist die Wohnung Gottes, im Sinne der Erscheinung, ein Zelt**, etwas, was nur auf Erden so aufgerichtet wird, aber, keine Fundamente hat. **Es**

wurzelt nicht in der Erde. Es ist auch ein **Zelt**, das **fortwährend woanders hingehen könnte**. Wie dieses **Zelt, auch während der Wüste, an 42 Orten, gebaut wird** und abgebrochen wird, "42". Dann nachher, nicht so oft mehr, paar Mal nur. Aber, **in der Wüste, 42 Mal**. Es will sagen hier, **es kommt nun eine Wohnung, mit dem Sohn Davids, die fest ist**. Es heißt auch, im Hebräischen, dieses Haus, **beth-hamigdasch, (beth hamiq'dasch), beth-jod-thaw 2-10-400 heh-mem-qof-daleth-schin 5-40-100-4-300 (kommt im BT als Einheit nicht vor, nur getrennt voneinander in Neh 10:40; Ez 44:5)**, das bedeutet, **das Haus des Heiligen**, aber, man kann auch sagen, **beth**, wie wir gesehen haben, ist auch "2" und **heilig, ist auch heil, ist ganz**, die **"2", die ganz ist**. Die "2", wo tatsächlich, das **Gleichgewicht** so ist, dass man sagt, **aus diesem Gleichgewicht, kann auch die Frucht nun her kommen**. Wenn die "2" nicht das Gleichgewicht haben, geschieht überhaupt nichts, ist es "schief", man ist krank, fühlt sich nicht gut, ist alles falsch dann. **Die "2", die "1" ist**. Das kommt dann.

44:28

Wenn von **König Salomo** gesagt wird, "**er hätte alle Weisheit**", bedeutet es nicht, dass er ein gescheiter, genialer Mensch ist, der alles schnell versteht, schnell denken und rechnen kann und alle Sprachen übersieht, das wäre eine Art Weisheit, die die heutige Welt, schon seit einigen Jahrtausenden vielleicht, gerne hat, **es ist eine Weisheit, die gar nie gemeint wird**. Es ist eine Weisheit, die hervor kommt, aus der Welt, wo man das Nützliche, "gut" nennt, aber, das Nützliche bedeutet, **nützlich**, weil es **statisch nützlich** ist, für die Statiker. **"Nützlich", ist eine schreckliche Sache**.

Es kam auch, der **große Niedergang, zu gleicher Zeit auch, das große Geschehen**, die **Beschleunigung**, zu einer Explosion, kam auch in die Welt, die wir kennen, so, wie wir sie hier kennen, da, wo man **im vorigen Jahrhundert**, entdeckte, **"utility", das Nützliche**. Dass man sagte, **es sei hier, zum Nutzen**. Der Mensch soll "nützlich" sein. Soll leisten. **Das ganz Schreckliche kam dann, wenn du leistest, bist du nützlich**. Für wen? Für die statische Welt? Dass es so bleibt, wie es ist, oder, dass **Fortschritt ist, wenn es nur Freude sei und Wohlstand?** Glaubst du das? Da kam eben das, nicht, dass es falsch war, es kam, als

eine Notwendigkeit, in der Entwicklung, in einer Phase, die sein soll, aber, **wir sollen aufpassen, nicht zu sagen, etwas sei "gut", wenn es "nützlich" ist.**

2022-10-16

13_WEISHEIT - CHOCHMAH, GNADE - CHESED, CHETH (8)

Was ist Weisheit?. Der Weg hinunter. Erlösung. Weisheit, chochmah und chesed, cheth,

Und das hat eine Vorgeschichte gehabt und der **Weise**, wird oft beschrieben, auch in Schriften so, von 1000 Jahren alt schon, wo er beschrieben wird, **der Weise ist einer, der sich zum Beispiel nie kompromittiert**. Er geht in einem weißen Kleid und nie ein Flecken drauf. Der nie Schwierigkeiten macht, der so gerade seinen Weg geht, da nicht engagieren, nicht da, ein braver Bürger, das ist der Weise, in vielerlei Augen. Das ist er aber nicht.

Weisheit, ist doch, wie wir vielleicht von anderswoher schon wissen und wenn wir es nicht wissen, will ich es kurz hier doch memorieren, **Weisheit heißt schon, dieser Punkt**, wo sozusagen, das **"Nichts", an der Grenze steht, des "Etwas"**. **Wo das Sein, eben anfängt, seinen doppelten Charakter zu zeigen, als Nichts und das Sein**. Und dieser Punkt, man nennt ihn immer einen **"mathematischen Punkt"**, also, ohne Dimensionen, nicht lang, nicht breit, nicht hoch, null, ein mathematischer Punkt, bedeutet, hat keine Dimensionen, sogar keinen "Punkt". **Dieser Punkt, heißt Anfang, heißt Haupt, Hauptsache**, heißt aber auch, **chochmah, cheth-kaf-mem-heh 8-20-40-5, Weisheit**. Das klärt uns schon ein wenig auf, dass **Weisheit** eben das ist, das **zeigt, ich bin bereit, dieses Sein, sein zu lassen**. Das **Diesseitige, das, was wir "Sein" nennen, das Erscheinende, ICH bin der Ursprung dieses Seins**. Das ist **chochmah**.

Aus diesem Grund, wird auch gesagt, dort, wo die Welt wirklich erscheint, nicht im Punkt, erscheint sie doch noch nicht, aber, **wo sie erscheint, wo tatsächlich Hülle ist und Inhalt, wo Grenzen sind, wo**

Proportionen sind, wo sie erscheint, **wo man sagen könnte, das Licht kommt, diese Welt**, gerät in Bewegung, statisch und dynamisch, es fängt etwas an, zu sein, hier, im Sinne, wie wir es verstehen. **Das andere Sein**, des **Punktes**, ist **ein Sein, das in anderen Welten liegt, in Himmeln liegt**. Aber **das Sein, das jetzt kommt, beim Licht**, wo das Licht kommt, da wird gesagt, **dieses Licht, hat auch einen anderen Namen**, hat auch den Namen **chesed, cheth-samech-daleth 8-60-4** und **chesed** bedeutet, **Liebe, schenkende Liebe. Gnade** im Sinne, dass ich jedem gebe, ob er mir böse, oder gut ist, ganz egal, was er ist, **ich schenke, ihm alles, was er nur braucht**. Das ist **chesed, bedingungslos**. Nicht erst schau'n, gefällt er mir, kann ich ihm schenken, habe ich Zeit für ihn, das ist **chesed**.

4:05

Aber, **chochmah, Weisheit** also, ist **eine Stufe höher, eine Ebene höher, eine Welt höher**, von der Welt, wo **chesed** ist. Deshalb wird gesagt, **chochmah, kann man hier gar nicht verstehen**. Das Höchste, was du verstehen kannst, **für dich, die höchste Weisheit, sei schon, die bedingungslose Liebe**. Und das Andere, ist so weit und hoch, dass **diese Weisheit, nur vorenthalten** ist, ja, dem **Mensch, der wirklich, unverdorben, im Bilde Gottes ist**. Ganz anders. **Chochmah**, das wir dem **Sohn des David** gegeben als **Attribut, er ist der chochmah hat**. Also verstehen Sie richtig, er ist nicht ein "Weiser", wie man sich das vorstellt und ich habe das immer so gesehen, wenn man ein Schauspiel macht, oder einen Film machte, dann schreitet der Weise immer mit einem weißen Gewand, ganz würdig durch den Raum, immer denke ich, wenn er nur mal strauchelt, könnte man lachen, aber keiner lässt ihn straucheln. Humor, sollte dann auch noch sein.

Aber, dieser Weise, ist also derjenige, dem gesagt wird, jetzt kann dieses Haus gebaut werden. Jetzt kann das hier sein. Und das Haus kommt. Und **das Haus ist ein Wunder**. Vom Hause wird erzählt, wie von der Wohnung, die im Zelt ist, dass alles, was dort ist, **alle Maße, sind identisch, mit den Maßen der Schöpfung, des Weltalls**. Nicht nur, des konkreten Weltalls, sondern, **des Weltalls auch in der Idee. Die Maße der Liebe und vom Hass, die Maße von Gut und Böse. Alles ist dort da. Maße von Ewigkeit und Endlichkeit**. Alle Maße sind dort da, ist

ausgedrückt, **die ganze Welt, ist in diesem Hause ausgedrückt**. Also, ein **Haus, das man bauen kann, mit Architekten, ist es natürlich nicht**. Das ist genau so, wie man sagt, ist ein "Weiser". Ein braver Mensch, der sehr "weise", sich aus allem, weg gehalten hat. Das sind die schrecklichsten Menschen, die härtesten, sind das.

6:44

Nun, dieser **Sohn Davids, der dieses Haus baut**, das ein **Wunder** ist, von dem gesagt ist, **das sind die Maßstäbe der Welt**, alles ist da. Wir werden, wenn wir weiter kommen, dieses Haus, ein wenig besprechen, was dort ist und wie es ist. Dieses, das er baut und dann macht er, **ein großes Fest, es wird eingeweiht**. Ein großes Fest, **dass das Haus zu Ende ist** und es ist eingeweiht das Haus, die **große Einweihung**, denn **nun kommt Gott hin und dieser Sohn David, wird gesagt, er tut auch was anderes**. Ich habe es in meinem **Jonah Buch** beschrieben, schon im Anfang, glaube ich, **dieser Sohn Davids, nimmt sich eine Frau, eine Tochter des Pharao, aus Ägypten**. **Pharao**, wir haben es besprochen hier, vor einiger Zeit, von **phar, peh-resch 80-200**, vom **Rind**, von der **Fruchtbarkeit**, von **Frucht**, von **dasjenige**, das eigentlich hier, **die Entwicklung wieder gibt**. **Diese**, nimmt er als Frau und macht ein Fest mit ihr und **Gott sagt dann, für wen ist das Fest? Ist es für mein Haus, oder für diese Hochzeit?**

Nun denken manche, ganz gescheite Leute, Theologen, zum Beispiel, denken dann, das sei also ein "Fehler" des **Salomo**, er hat die Tochter vom Pharao geheiratet, verdammt nochmal, was hat er nur getan? Es wäre alles gut, wenn er es nicht getan hätte. Das Haus war eingeweiht, es war alles in Ordnung, tue das nun nicht auch noch. **Immer, wird gesagt, in der Überlieferung, pass auf, sage nie von David, oder einer der Figuren dort, er hätte gesündigt**. Du hast keine Ahnung, was das bedeutet. Denn David, hat auch nicht, sich so nett benommen, Sie kennen **die Geschichte vom Uria, alef-waw-resch-jod-heh 1-6-200-10-5, den Uria-Brief**, dem David, seine Frau gefällt ihm, die **Bathscheba, beth-thaw schin-beth-ajin 2-400 300-2-70**, die **Tochter der Sieben**, die will er gerne haben. Und er nimmt sie zu sich und entdeckt, sie hat einen Mann. Den Mann will er los werden und den schickt er mit einem Brief zum

Generalfeldmarschall an die Front und sagt, der soll an der ersten Linie kämpfen, im Deutschen sagt man dazu, **ein "Himmelfahrts-Kommando"**. Und dann wird er wohl fallen und er fällt auch dort und dann, hat er die Frau für sich.

9:47

Aus dieser Frau, das zweite Kind, das erste stirbt ihm, Sie kennen **die Geschichte mit dem Propheten Nathan, nun-thaw-nun 50-400-50 (Er (Gott) hat gegeben)**, das **zweite Kind** ist dieser **Salomo**. **Hat man nicht eine andere Ehe bedenken können, für diesen Sohn David's, als diese?** Was bedeutet das? Deshalb wird gesagt, **sage nie, er hat gesündigt. Sage nicht, dass Adam gesündigt hat**. Wie viele Leute sagen, ach, der hat gesündigt und nun leiden alle darunter, weil er gesündigt hat. Also, auch von **Salomo**, kann man gar nicht sagen, er hätte da gesündigt, **das können nur Moralprediger sagen, die alles besser wissen. Der Sohn David's sündigt nicht, es zeigt sich hier wiederum etwas. Es zeigt sich, dass eigentlich, der Weg, wiederum weiter geht. Man könnte sagen, der Weg ist noch nicht nach unten zu Ende. Der Weg nach unten muss auch vollendet werden, bis zur "Null", dann erst, geht der Weg, dass man sagt, ganz, bei der Null, sehe ich, ich stehe beim Unendlich, ich stehe jetzt, dem Anderen gegenüber. Der Weg hinunter und der Weg hinauf.**

Ich habe doch schon erzählt hier, wie auch die Physik weiß, dass dieses Weltall, explodiert, vom ersten großen Knall an, explodiert das Weltall und zu gleicher Zeit, weiß man, auch das beweist man, auch mathematisch, beweist man es, dass zu gleicher Zeit, zieht es sich zurück, mit einer gleich großen Geschwindigkeit, zur Null, zu Nichts. Es fliegt ineinander, mit der gleichen Geschwindigkeit, wie es auseinander fliegt, beides, mit der enormen Geschwindigkeit des Lichtes. Wie kann das nur sein? Ist es nun auseinander explodiert, oder führt es zueinander? Beides. **Der Weg, ist so und so. Es geschieht hier, es geschieht dort.**

12:00

Also wiederum, so, wie Adam nicht sündigt und von der Frucht nimmt, so ist Salomo auch kein "Sünder", dass er die Tochter vom

Pharao nimmt. **Pass auf**, sag das nicht. Pass auf, **sage auch nie, dass in dieser Thora, in dieser Bibel, ein Vorher und Nachher gibt**. Hier ist alles zu gleicher Zeit. **Hier lebt alles, zu gleicher Zeit**. Der **Mensch hier unten**, kann das nicht erfahren. Vieles gibt es, das er kennt, **mal hat er Erinnerung, mal Briefe, Tagebücher**, Memoiren, aber, **er weiß nicht mehr, von dem Anderen**. Doch wird gesagt, so **wie du hier bist, ist nur eine Seite, du bist auch eine andere Seite und dort, an der anderen Seite, dir gegenüber, erlebst du auch wirklich, wo alles, zu gleicher Zeit ist. Kein Vorher und Nachher ist**, wo du mit deinen Urahnen sprechen kannst und mit Abraham sprechen kannst und mit Paulus, mit allen möglichen, wenn du sprechen willst, kannst du dich unterhalten, es ist alles zu gleicher Zeit da. Das ist **im Menschen eben, sein Urbild**, das in ihm da ist. Das ihn manchmal hier, hindurch kommt, in einem Traum, in einem Gedanken, in einer Phantasie, einem Wunsch, einer Hoffnung, einer Erwartung, kommt es mal durch. Aber, **es lebt beim Menschen, das und jenes**. Es ist **einseitig und falsch, naturwissenschaftlich falsch, wenn man sagt, der Mensch sei nur das, was man beweisen kann, messen kann**. Wie es schon, vor einigen Jahrhunderten angefangen hat und sagt, nur was messbar ist, das ist.

13:56

Es ist **ein schrecklicher, dummer Fehler**. Das **Wort, von diesem berühmten, napoleonischen Beamten, der sagte, es ist kein Verbrechen, keine Sünde, es ist schlimmer, es ist ein Fehler**. Und hier, kann man auch sagen, **das ist ein Fehler, weil hier, etwas Grundlegendes, derart kaputt gemacht wird und ich glaube, "das" könnte man Sünde nennen**, denn hier zeigt sich, **ich kenne den Weg nicht mehr. Ich kenne nur das Messbare, das Statische**. Das Statische, wo man sagt, in Milliarden Jahren, könnte es noch sein. Ich weiß mal, **in Holland, Überschrift einer Zeitung**, ich war damals noch jung, so 16-17 Jahre. Die **Überschrift: die Welt könne noch 28 Milliarden Jahre existieren, Trost! dann geht es zu Ende**. Also, dann gehts zu Ende. Gut, kann sein, der Mann, der das beschrieb und bewies, der ist doch nicht mehr dabei, wenn es geschieht. Ich will nur zeigen, dass man zum Blödsinn gerät, wenn man dieses Einseitige bekommt. Und auch das Gefühl des Statischen bekommt, **das endet niemals**. Es geht immer, immer weiter, das ist die **Gegenseite**, der **Mensch, hat das**

Andere auch in sich. So sagt man, **die Bibel, lese sie nur so, als sei sie, dort, bei dir, in der Wirklichkeit, wo alles, zu gleicher Zeit ist.**

Projizieren in die Zeit hier, kannst du gar nicht, denn, dann stimmt es gar nicht, auf diese Art. **Du kannst nicht das Ewige, in die Zeit projizieren.**

15:59

Sie kennen wahrscheinlich alle schon das Spielchen, ich nehme an, in den Schulen, auch hier wird es gespielt, wo man sagt, es gibt die **euklidische Geometrie** und die nicht euklidische, **wo zwei Parallelen, sich schneiden.** Die erste beweist, die können sich nicht schneiden, ja, sagen die, im Unendlichen. **Wenn man weiter kommt, ist es ganz faszinierend, Mathematik zu betreiben, wo sie sich schneiden,** was dann geschieht, was für eine Welt das dann ist. Dann sieht man, wie man auch im Menschen schon, verstehen kann, **du siehst das, das Andere, gibt es aber auch und du kannst das hier, gar nicht verstehen, wenn das Andere nicht auch sei.** Zum Glück, hat sich die Physik schön entwickelt und der Entwicklung eben zeigt, als Entwicklung, was ich in der ersten Stunde sagte, **es zeigt, das Bild des HERRN,** es zeigt, **wir erfahren, während der Entwicklung, große Dinge.**

Man kann nicht sagen, die modernen Dinge seien falsch, sind gar nicht mehr gläubig. Was ist nun "gläubig"? Wie Prophetie oft, was ist "gläubig", wie kann einer sagen "er glaube"? **Ich wage es von mir gar nicht so zu sagen, "ich glaube".** Ja, hie und da schon und dann wieder nicht. Aber, es ist nicht so zu sagen, dass "ich glaube" und was ist "gläubig" überhaupt? Es ist doch eine Wirklichkeit da, die zeigt, schau, dieser Mensch, wo er her kommt, wissen wir nicht, er findet hier und begegnet dem, dass er spürt, **es gibt, neben dem Messbaren, eine genau gleiche Realität, wo es unmessbar ist.** Ob ich nun 5, oder 10, oder eine Million, durch "0" dividiere, ist doch egal, aber "0" ist auch eine Realität, doch. Der Buchstabe **aleph**, könnte ich sagen fast, oder **vor aleph** noch, **der Buchstabe vom Lamm.** Und was ist "Unendlich"? Unendlich, dividiert durch 5, oder durch 10, oder 1000, ist auch egal. Wir sehen, dass **es Begriffe gibt, die es ganz gleich machen, welche Maße hier sind.** Das zeigt uns also, **wenn wir diese Bibel lesen, als**

"Geschichte nur", einseitig hier, verblöden wir, verpolitisieren wir, werden wir grausam. Wenn wir sie lesen, "nur" jenseitig, dann sagen wir, was tun wir hier? Wir gehen auf der Erde, was ist das Hier? Was bedeutet dann der Ausdruck hier? Und nicht sagen, nun ist das "1", das wäre wieder dumm. Nein, wir sagen, **das und das, ist wahr.**

19:18

Wie ich heute mit jemanden sprach, der mir erzählte und sagte, in **China**, sagt man auch, **Yin und Yang, sind beide da, werden nicht "1", beide sind da, als einander, gegenüber.** Es ist **falsch zu sagen, dass sie "1" werden, als Figur, sind sie "1", als Darstellung, wie die "aleph", die beiden jods hat.** Aber, es will sagen, **beide sind da.** Und **ich lebe im Spannungsfeld, dieser beiden** und ich muss aufpassen, dass nicht eins stärker wird, wie das andere, denn, dann falle ich um und kann gar nicht mehr stehen hier. Dann werde ich krank.

Wenn ich also vom **Sohn Davids** spreche vom **Salomo**, und sage, **"heirate die Tochter des Pharao"**, dann will das sagen, **hier, geht der Weg hinunter weiter.** Denn so wird auch in der **Überlieferung, im Midrasch** gesagt, **in diesem Moment, wo er die Tochter Pharaos nimmt, wird der Grundstein gelegt, für diese Stadt, für das Reich, das den Tempel vernichten wird, für das Reich, das dann Edom, alef-daleth-waw-mem 1-4-6-40 heißt, "Rom" heißt, nicht Rom, aus der Geschichte. Edom ist Edom. Das Reich, also, der Mensch auch, der das wieder vernichtet.** Denn, es will sagen, **der Weg geht weiter, er geht sogar bis im Moment, wo wir sind und wenn nicht jetzt ein Ende ist, geht er Morgen auch noch weiter und Übermorgen.**

21:11

Das **Hinuntergehen**, geht immer weiter, aber, es kann hinunter gehen, weil immer auch der Weg hinauf geht. So, wie ein **Ausdruck** auch ist, der sagt, **ärgere dich nicht sehr und betrübe dich nicht so sehr, weil die Welt so böse ist, denn, wenn sie ganz, ganz schlimm ist, wisse, dass nur deshalb existiert, also schlimm, weil dem gegenüber, etwas ganz, ganz Gutes steht, auch in dieser Welt, sonst, wäre sie nicht da. Die andere Seite, steht auch da.** Und wir fallen um, wenn wir traurig werden, depressiv, es ist so schlimm, wie viele Leute sagen,

"jetzt, ist die Welt nur Computer, ist nur politisch usw.", nur Wahlen. Gut, das ist auch eine Sache, ich freue mich, denn es gibt mir das Vertrauen, dass auch was sehr Gutes, dem gegenüber steht. Es ist dumm, aber dem gegenüber, steht etwas ganz Großes auch dann. Die Welt, steht in einem Gleichgewicht, in einer Harmonie, steht sie. Das Männlich-Weibliche, steht, gleich, stark, ist da, ist ebenbürtig.



22:28

Also wenn wir diese **cheth, cheth-thaw 8-400** sehen, wo der **König, der Sohn Davids** da, der **8**. ist, da sagen wir, was bedeutet das Zeichen, nächste Woche werde ich ihnen das zeichnen, das Zeichen **cheth**, die "8", dann werden wir sehen, dieses Zeichen, ist **zu gleicher Zeit**, das **Zeichen, für das ganz Fette, Schöne, Wohlhabende, Glückliche** und das **Zeichen** für das **ganz Schlimme, Sündige, Abfallende, Entweihende**.

Die **Einweihung des Tempels** ist im Zeichen, wo auch das Entweihen ist. So zum Beispiel, das werde ich dann nächste Woche ausarbeiten, damit schließe ich dann heute Abend, ist das Wort für Gott, oder **jemanden preisen, loben, hallel, heh-lamed-lamed 5-30-30**, wie **Halleluja**, oder **halleluja** heißt, **preist Gott, lobet Gott, hallel** und das Wort für **entweihen**, ist **challel, cheth-lamed-lamed 8-30-30**, das eine, **hallel**, wird geschrieben mit einer "heh" und **challel**, mit der "cheth". Welch **kleiner** Unterschied. Und doch, ist es hier, etwas ganz Großes und die Frage kommt dann, ist aber nicht, **die Grenze** zwischen **heiligen und entweihen** so **schmal**, dass ich mit dem einen Bein, da stehe und mit dem anderen vielleicht dort? Was ist es, wie ist das? Wie ist dieses Abenteuer überhaupt, dieser Sache?

Aber, das wollen wir dann nächste Woche besprechen, ich habe doch wieder, bis 10 Uhr, hier gehalten...

Ende

24:33

Meine Damen und Herren. Wenn Sie sich noch erinnern, wir hatten vorige Woche, eben den **Begriff der "8"** erreicht. Ich sprach auch, glaube ich, vom **"achten"**, **"hoch-acht-ungsvoll"** sagt man doch und **"ver-acht-en"**. Wir haben auch gesehen, dass der Begriff "acht", wie der **Sohn Davids**, der **Schlomo**, der **Ganze, Vollkommene**, eben doch schon auch das ist, **was man erwartet, als Befreiung, als Erlösung**. Wir sprachen auch davon, wie er den **Begriff der Weisheit**, eigentlich lebt. Weisheit, wie ich erzählte, nicht im Sinne des Verstandes, oder, wie man heute glaubt, des kühl-bleibens, gegenüber der Realität, sondern, **etwas ganz, ganz anderes**. Ich machte noch einen Witz vom Weisen, den ich so gerne straucheln sah, damit er seine "Würde" verliert und ich habe erklärt, dass diese **Weisheit**, dort, eben bedeutet, **der Anfang, das Ermöglichen, dass etwas, überhaupt etwas, anfangen kann, selbständig, leben kann**.

Wie die **Schöpfung** auch anfängt, mit dem Punkte, der **reschith, resch-alef-schin-jod-thaw 200-1-300-10-400**, des **Anfanges**, der auch heißt **chochmah, cheth-kaf-mem-heh 8-20-40-5**. Chochmah, im Hebräischen, **das Wort für Weisheit**. Also, ein ganz anderer Begriff, Weisheit, wie wir sonst hier reden, es ist etwas, wovon man sagt, **aus dieser Weisheit hervor, kommt eben die schenkende Liebe, das Gebende, das selbstverständlich, nur Freude haben, am guten Tun**. Ohne zu fragen, wozu, warum? Und um zu sehen, ob noch eine Reaktion, ob Dank kommt, einfach, die Freude am Tun, dass der andere sich freut, dass der andere glücklich wird. Das ist also, was dieser **Sohn Davids** in sich trägt und diese Weisheit, wird ihm auch gegeben. Sie kennen wahrscheinlich **die Geschichte, wie ein Traum, dann Gott ihn dann fragt, was er sich wünsche** und die Antwort dann ist eben, **dass er eben nicht Reichtum, nicht Ehre, nicht Macht, usw., sich wünscht, sondern, eben diese Einsicht, zu wissen, was die Welt ist, wofür, was das Ganze bedeutet. Deshalb, bekam er das und alles andere auch noch**.

28:41

Nun, dieser Moment, wo also, das geschieht, könnte man sagen, **wäre doch schon der Moment, der Vollkommenheit**, was brauchte man da noch eigentlich weiter zu warten, weiter zu erwarten? Und doch sehen wir und das war der Schluß, wovon ich das letzte Mal sprach, doch sehen wir, dass dann eben etwas geschieht, was wir uns nicht vorstellen können, wir würden sagen, wie konnte er, so dumm, das zu tun? **Wenn er die große Weisheit hat, warum tut er nun gerade das?** Dass eben, wie erzählt wird, **die Tochter des Pharaos, des Königs von Ägypten, heiratet** und **die modernen Theologen** sagen dann, **das war politische Einsicht, um Frieden mit Ägypten zu haben**, aber, **davon reden wir also hier gerade nicht**. Die Frage ist, warum tut er das, die Tochter des Landes, der Welt eigentlich, die **mizrajim** heißt, wovon ich schon sprach, **die Welt, die eben den Charakter des Doppelten hat** und in diesem doppelten Charakter, eben, weil es nicht sonst zu ertragen ist, **eine Seite, dieser doppelten Seiten, der zwei Seiten, streicht**. Also, **das Andere verschiebt, hinaus drängt, nicht als Wirklichkeit haben will**.

Das bedeutet **mizrajim**, bedeutet, das **Doppelte, in der Form** und er nimmt also, ganz bewusst, als Frau, als Dasjenige, was sich hier zeigt, was Erscheinung ist, was eigentlich dann ihn trägt, nimmt er bewusst eben diese **Tochter von mizrajim** und dann kommt, **der dramatische Augenblick**, wo Gott sagt, **jetzt macht er eine Feier, mein Haus, meine Wohnung in der Welt**, hat er errichtet, **er hat wirklich, in der Welt, das zustande gebracht, dass ich in der Welt wohne** und **macht eine Feier der Einweihung und zu gleicher Zeit, macht er eine Feier, der Hochzeit mit der Tochter vom Pharaos** und dann **fragt Gott, was ist nun diese Feier? Ist sie für mich, oder ist sie für die Tochter des Pharaos?** Ich sehe hier, eine Doppelheit und **diese Doppelheit, die dort entsteht, die sollten wir also nicht sehen, als eine Sünde**, wie oft gesagt wird, also, der war schwach, er ist ausgerutscht und hat gesündigt, sondern, **man solle diese Doppelheit, eben sehen, als eben dasjenige, was Grundlage dieser Welt ist**. Ich sprach schon davon, **damit alles andere, weiter, sich erfülle**. Die **Welt ist fortwährend, wie das Bild auch in der Physik sich zeigt, fortwährend, noch in der Explosion begriffen**, der **Große Knall, vom Anfang**, ist noch immer, in seiner Konsequenz da. Mit einer Riesen

Geschwindigkeit, explodiert alles, es will sagen, **es ist noch nicht an der Erfüllung da**. Das Letzte, ist noch nicht da.

32:34

Aber, wie wir dann auch schon erzählt haben, **zu gleicher Zeit**, sehen wir auch physisch und können das beweisen auch, dass zu gleicher Zeit, **mit der gleichen Geschwindigkeit, die Welt zusammen stürzt, zu einem Punkt**. Also, **es fliegt auseinander und es fliegt zusammen**. Beide Bewegungen, sind zu gleicher Zeit da und wiederum, uns vor den Punkt stellend, **was ist es nun?** Ist es nun das, oder das? **Was ist die Welt nun?** Immer sehen wir, wenn wir diese Welt so sehen, wie dann die **Mizrajim Welt**, die **Welt des Doppelten**, nun ist, **sehen wir immer, diese beiden Bewegungen und haben immer die Frage, was ist es nun?** **Ist es verborgen, ist es sichtbar, ist es Geheimnis, ist es offenbar, was ist es nun?** Immer sind beide zu gleicher Zeit da.

Und so sehen wir dort auch, **diese Zweiheit, sagt, schau, es geht weiter**. Und wie auch geantwortet wird, **ihr könntet doch gar nicht leben, wenn das nicht wäre, ihr wäret doch gar nicht da**. Mit allem, was da ist. **Mit Leid und mit Glück, mit Freude und mit Enttäuschung, das alles, ist eben da, weil, es weiter geht**. Diese **Bewegung des Weiter-Gehens** ist, wie wir sehen, eine Art unendliche Bewegung, **ohne Ende**. Immer wieder, wenn ein Punkt erreicht wird, kommt dieses Andere und lässt es weiter gehen.

34:28

Ich könnte auch sagen, **deshalb, ist auch die Reihe, nicht zu Ende, bei der "8"**. Es geht doch noch bis "22", 22 Buchstaben, bis zu dem Begriffe des letzten Buchstabens, des letzten Schriftzeichens, des **letzten Urbildes**, das dann den Begriff "**400**" zeigt. Und diesen Begriff der "400", wie wir wissen, ist auch der **Begriff, des eigentlich, Gefangen-Nehmens des Todes**, aber **zu gleicher Zeit**, wie wir dann sehen werden, wenn wir soweit sind, **ein Sieg über den Tod**. Die "400", **zeigt nicht nur, wie wir sagen, dann der Tod, das Opfer, sondern, zu gleicher Zeit, auch einen Sieg über den Tod**. Aber, es ist noch nicht soweit, bei der "8". Warum nicht soweit?

Bei der "7", dachten wir, jetzt gehen wir von der "7" fort, der Kampf ist gekämpft, zu Ende, der Streit, ist zu Ende, der Krieg ist zu Ende, jetzt haben wir es, wir treten in den "8." ein. **Nein, wird am Ende der "7" gesagt, kein Ende, wirst du sehen, es werden "22" sein.** Das ist auch **das Geheimnis des Kreises**. Man braucht kein großer Mathematiker zu sein, um zu wissen, dass die **22 und die 7** eben diese **unbegreifliche Zahl "Pi" ergeben die 3,14285714...** ohne Ende, ist **eine Zahl, die eigentlich nicht existieren kann**. Die ohne Ende weiter geht. Aber **22 + 7** geben diese Zahl **3 1/7** tel ist schließlich das. Wir sehen also, beim Ende der 7, ist es nicht so, dass wir sagen, jetzt haben wir es erreicht, jetzt kommt der 8., endgültige Erlösung, endgültige Befreiung. **Es kommt was anderes.**

Das gleiche, was wir sahen beim Paradies, **wir sind im Paradies und es kommt doch, diese Schlange, mit dem Baum der Erkenntnis**, es **endigt nicht, es geht weiter**. Das Paradies, bricht zusammen. Es zerbricht, wie das **alte Bild** auch sagt, **die Gefäße zerbrechen**. Es kann es nicht tragen. Aber warum nicht? Was geschieht eigentlich, warum kann es das nicht tragen?

Und ich erzählte voriges Mal auch, das ist auch **der Freitag, wie der 6. Tag im Paradies**, der **Freitag, der im NT**, beschrieben wird, wo auch, **an diesem Freitag, auch das Bild schon vollkommen da ist und doch, wiederum, etwas anderes geschieht**. Es zeigt sich also, **hier gibt es ein Schöpfungsgesetz**, ein **Geheimnis, das offenbar ist**, das sich zeigt, das eigentlich sagt, **jetzt fängt erst unser Gespräch richtig an**. Du glaubtest, jetzt wäre das Ziel erreicht, es geht weiter.

Und so wird, diese Situation, auch in der **Überlieferung, im Alten Erzählen**, auch **skizziert, nach dem Menschen, so, wie er hier lebt**. Zum Beispiel wird gesagt, schau, jetzt hast du alles erreicht, es kommt dir Glück, Einsicht, du bist ganz froh und hast das Gefühl, jetzt bin ich da, jetzt habe ich das Ziel erreicht. Und dann, wird dir doch vorgehalten, **und hast du, in deinem Leben, vergessen, dass es Momente gab, wo du was gehofft hattest und es kam nicht? Die sind verloren. Wo sind die Momente geblieben, wo du erwartet hast?** Du hast geträumt, mit gewissen Leuten zusammen zu sein, sie sind aber nicht mehr da. Was

geschieht dann? Deine Eltern, deine Ahnen, weiter, du hast mit denen Dinge erwartet, mit anderen Leuten erwartet, sie sind weit weg. Du hast Enttäuschungen erlebt, lässt du das einfach laufen?

39:18

Was bedeutet für dich Erlösung? Und die weitere Frage geht dann und vergisst du, dass du, nur jetzt lebst, vergisst du, dass es Generationen gab, zahllose, Welten gab, wovon du keine Ahnung hast und du bist jetzt erlöst und interessierst dich nicht, was das ist? Man hat manchmal in seinem Leben so eine Begegnung mit etwas von früher und denkt sich, das ist also verloren gegangen, wo sind die jetzt? Sind die jetzt mit einbegriffen mit dem, was mit mir jetzt geschieht, oder mit anderen jetzt geschieht? Ich weiß nicht, ob Sie es gelesen haben mal, ich habe vor Jahren, mal gelesen, es gibt diese **Moorleichen**, man hat in Deutschland aus dem Moor gefunden, Leichen, weil sie Lehm wurden, genau so in Form blieben wie sie ursprünglich waren. Nur sind sie "Lehm" geworden. Und ich weiß, dass die damals so erschüttert hat, man hat gefunden, ein junges Paar, man weiß nicht, wie sie zu Tode kamen, aber, der Mann, hat so seinen Arm schützend über diese junge Frau gelegt und sie auch ihn schützen wollen und so lagen sie dann und sind bis heute, das scheint so 2-3 tausend Jahre alt, diese Leichen zu sein. Da kann man sich fragen, was haben die erlebt? Und was geschah mit denen? Und **wir haben jetzt Erlösung und wo sind die?** Was bedeutet hier Erlösung, was bedeutet das Andere?

41:06

Wieviel Unrecht, war nicht in der Welt? Die Justiz-Irrtümer, oder einfach, Gemeinheit, dass man Leute einfach zu Tode brachte, aus Gemeinheit, aus Grausamkeit, was geschieht mit denen? Und einfach die, die auch durch die Grausamkeit des Schicksals zugrunde gingen, unter Schmerzen starben, unter Enttäuschungen. Das alles, wird dann gefragt, ich illustriere ein bisschen mehr mit Bildern jetzt, aber, das wird gefragt, **was ist mit den anderen? Vielleicht, gibt es noch ganz andere Welten**, was wissen wir? Wir kennen unsere Milchstrasse, unser Weltsystem hier, wir wissen aber, es gibt unzählige, derartige Weltsysteme, zahllose, ist dort auch Leben? Welches Leben, was geschieht dort? Und wir sagen, wir haben hier Erlösung und Schluß.

Und so wird gesagt, **so bist du im Leben fortwährend**. Du hast etwas **gefunden, eine Theorie**, es stimmt, bist ganz glücklich und hast deine Spezialität, du hast, sagen wir, als Psychologe entdeckt, was die Welt als Mensch ist. Es interessiert dich nicht, was ein Physiker davon sagt, was ein religiöser Mensch, davon sagt, was ein Inder davon sagt. **Du hast es gefunden, du bist erlöst. Nein**, zum Glück, wird dir das **Gesetz der Welt**, jetzt, gegenüber dir gestellt, **es geht weiter**. Du **bekommst die "Tochter des Pharao"**, **du bekommst die Welt jetzt wieder** und du gehst weiter. **Es teilt sich weiter, es ist noch nicht erfüllt**.

42:58

Wir sollten verstehen, dass eben das, uns nun klar wird und immer klarer werden sollte, dass wir **aufpassen sollen, uns Erlösungen, irgendwie, einindoktrinieren zu lassen, die Beschränkungen, zu gleicher Zeit sind**. Erlösung eines Volkes, schön, ganz angenehm und die anderen dann? Ich rede mal nicht von den Früheren. Bei denen ist es einfach, ein Fehler der Schöpfung...die leben doch, leiden, machen Gedichte, singen, was sind die? Woher, sind die, wozu, sind die?

So hat man eine Einsicht, religiös, man hat was gefunden, jetzt, habe ich es verstanden. Jetzt, sehe ich den Zusammenhang. Der eine **wird verrückt und sieht Zahlen-Zusammenhänge, der andere wird auf andere Art verrückt, der sieht andere Art Zusammenhänge, man sieht Zusammenhänge und glaubt, jetzt haben wir es, jetzt ist es da. Ich bin glücklich**. Gar nicht, er wird sehr unglücklich, denn **es zeigt sich seine Aggressivität, wenn er was anderes hört. Es stört ihn die Erlösung. Die er sich selber gemacht hat**, bereit gemacht hat. Er erträgt nicht, andere Theorien, ist eine dumme Theorie, hat man mal gefunden, wie kann man so dumm sein?

44:31

So sehen wir, dass **Erlösung**, immer wieder, auch **die Gefahr hat, des Beschränkens**. Ich könnte sagen, Erlösung, könnte nur bedeuten, endgültig, Himmel und Erde, aber, "Erde" im Sinne, **alles, was jemals "Erde" war**, was jemals erschienen war, wo es auch erschienen ist, es könnte Sirius sein, oder Cassiopeia, oder irgend ein weiter Stern, der

ganz unsichtbar ist für uns. **Erlösung** bedeutet, "Erde, Sichtbarkeit", überhaupt wann und wo sie auch war und sein könnte und "Himmel", alles, was **unsichtbar** ist, dem, gegenüber steht. **Erlösung bedeute nur, die Einheit dessen.** Alle **andere Erlösung, ist ein ganz schaler Trost, ist eigentlich, ein Betrug, ist ein Egoismus.**

45:30

Und deshalb wird gesagt, deshalb, wird hier erzählt: ICH, sagt Gott, ICH, lasse diese Frucht vom Baum der Erkenntnis ihn nehmen. Sage nicht, Adam sündigt, ICH, bereite es vor, in meinem Worte schon und das Wort bin ICH, ICH, bereite es vor, dass er es tut. ICH bereite vor, dass der David, die **Bathscheba** nimmt, sündigt schön, ich kenne die Geschichte, aber er tut es, ICH, bereite es vor, es steht im Worte, dass Salomo, die Königin, die Tochter von dem Pharao nimmt. Und dass dann **das Reich sich teilt**, das **Reich zerbricht, das große Reich, es zerbricht**, die Unzähligen, die da sind, wie dort erzählt wird, wo "unzählige"? Waren nicht "unzählig", **wird erzählt in der Bibel**, "unzählige waren es" und **das Reich das "eins" war, zerbricht**, in **ein sichtbares Reich**, das heißt **Israel (jis'rael), jod-sin-resch-alef-lamed 10-300-200-1-30** und **ein geheimes Reich ein unsichtbares Reich, Judah (j'hudah), jod-heh-waw-daleth-heh 10-5-6-4-5**. Es zerbricht.

2022-10-16

14_CHETH (8) ZAUN - HEH (5) FENSTER - TETH (9) GEBÄRMUTTER

thaw, cheth, jod, teth, Gebärmutter, aus kaf-waw 26, Wirklichkeit von wirken, la asoth.

Immer wieder sehen wir, **dass eigentlich es weiter geht, damit tatsächlich erfüllt wird.** Ich kann wirklich dann fragen, wenn man schon sagt, **das Volk ist erlöst und es ist ganz groß und die Welt kann sich freuen**, dann **würde ich sagen, "and so what"? Ich Danke dafür, das ist mir nicht genug.** Dazu war nicht das alles, dazu war diese Moorleiche nicht, die Kriege, das Verbrennen, scheitern, das einfach

Krank-Sein, Krankenhaus, Irrenhaus, das alles war nicht dazu, dass dann da eine Erlösung da "gespielt" wird. Das will also die "8" sagen. Aus diesem Grund, ist der Buchstabe "8", im Laute, **cheth, cheth-thaw, 8-400**, ich werde jetzt diesen Buchstaben zeichnen.



Wir sehen hier, eine ganz nahe Verwandtschaft mit dem Buchstaben **heh, heh-jod 5-10**, der so aussah:



Beim **heh** war hier eine Öffnung, beim **cheth** ist die Öffnung zu. Beim **heh** sagte ich, diese Öffnung, deshalb bedeutet **heh**, ein altes Wort für "**Fenster**" eben, **es lässt die andere Welt hinein**. Während die **cheth so zufrieden ist, mit der Erlösung**, dass sie sagt, jetzt bin ich da und **hat in sich, das Beschränkende, des Reich-Werdens, des Fett-Werdens, dass das Andere nur stören könnte, man schließt das Fenster und ist nur für sich, weil man doch erlöst ist**. Und sagt, die anderen, werden schon, das wird schon irgendwie in Ordnung sein. Ich weiß nicht wie, aber ich bin jedenfalls glücklich. **Es zeigt also im Menschen, auch diese Eigenart, im Menschen, die menschliche Art, dass er "schließen" kann**. Im **Lied von Moses**, da am **Ende des 5. Buches**, da wird auch der Ausdruck gebraucht, **wajisch'man j'schurun wajiv'at, waw-jod-schin-mem-nun 6-10-300-40-50 jod-schin-resch-waw-nun 10-300-200-6-50 waw-jod-beth-ajin-teth 6-10-2-70-9** Israel, wurde fett und schlug aus. Also das **Fettwerden** zeigt sich, wird eben das. **Man macht eine Grenze, cheth** also, wird als Name gesagt, **cheth** bedeutet, **ein Zaun, Umzäunung, Beschränkung, eine Begrenzung. Die Erlösung, gibt dem Menschen das Gefühl, jetzt bin ich erlöst**.

Ich weiß, ich höre mal von Leuten, die sagen das nicht mir, die schreiben das den anderen dann, dass sie sagen, dieser Weinreb, der will alle Menschen erlösen, der ist eine Art Humanist. Eine Art "Inder", **das ist ganz schrecklich, die wollen gerne, nur ihre Sekte erlöst haben**. Und alle anderen, sollen in die Verdammnis gehen. Sie haben nicht auf uns hören wollen, können nicht mal deutsch reden, ganz schlimm schon und gar nicht lesen was wir schreiben. Und die

kommen nicht in unsere Kirche, in unsere Versammlung, **es ist eben das Geheimnis der Erlösung, dass man aufpassen soll, hier kommt das Gefühl, wir sind herrlich fein, jetzt zu Hause, wir haben es erreicht und alles soll sich um uns kümmern, weiter, ist nicht wichtig.**

4:54

Und ich spreche nun gar nicht mal nur von der Welt jetzt, ich meine, auch die Welten, die gewesen sind. Die vielen, vielen Welten, wie die Überlieferung auch spricht, von den Vorwelten, die früher waren wie diese Welt überhaupt. **Die Überlieferung spricht von 974 Vorwelten**, Existenz von Welten, schon lange, lange, ausserhalb unserer Zeit sogar, wo sind die geblieben? Die haben gelebt, gehofft, was ist Erlösung, wenn die irgendwie verloren bleiben, eine Art ewiges Verloren-Gehen, wohin, warum, wozu, was ist der Sinn davon? Wenn ein Sinn ist, was ist der Sinn dann des ganzen Lebens hier? **Erlösung, will eben sagen, Befreiung überhaupt.**

5:45

Nun **cheth** zeigt es. Das **Fenster wird geschlossen**, der Name **cheth**, ist also die **Umzäunung** und es zeigt hier, was geschieht, bei diesem Fett-Werden, dieses Gefühl, dass man diese große erste Weisheit hat, man hat sie. Der Moment der Erleuchtung, wo ein Mensch das spürt und jeder Mensch hat in seinem Leben, einmal, vielleicht mehre Male, diese Momente. Die Momente, wo auch gesagt wird, die werden gezählt, auch wenn sie vergessen sind mal, die empfangen den Menschen, wenn er später oder wann auch, jenseits da ist, empfangen ihn diese Momente des höchsten Glückes, wo er spürt, er hat die Verbindung gehabt. Nachher, war er wieder traurig und bedrückt, macht nichts, die Momente sind da, die empfangen ihn, wie Engel und sagen, dort bist du da, weißt du noch, wie wir das zusammen erlebt haben? Es waren Engel die ihn empfangen, die Momente sind da. Und der Moment der **cheth** ist da.

Und nun sagt die Sprache schon, schau, wie nahe eigentlich, es bei dir ist. Beim **heh**, beim **5. Buchstaben**, hattest du schon das Gefühl, **jetzt, sind wir schon an der Grenze, wo der wahre Mensch kommen kann, der göttlich Mensch. Nach der heh**, nach dem **Fenster** sahen wir doch,

kam die **waw**, **kam der Mensch, der vollkommene**. Also, es ist herrlich, bei der **heh**, **haben wir Einlass gegeben der anderen Welt**, wir wissen davon, wir haben Kommunikation mit ihr, es ist gut. Und schau, **wie nahe** die **heh** und **cheth** einander sind. **Im gedruckten Hebräisch, kann man es gar nicht unterscheiden**, so nahe, sieht ein **heh** und ein **cheth** aus. Hier ist es groß geschrieben, wenn Sie es klein lesen, muss man wirklich manchmal schauen, steht nun ein **heh** oder eine **cheth**.

So wird auch gesagt, schau, **wie nahe** eigentlich diese **Worte aus diesen Begriffen** gebildet, einander stehen. Zum Beispiel ein schönes Wort, ich gebe ein Beispiel. Das Wort, das bedeutet **lobpreisen, Gott preisen, Gott loben, Gott danken, hallel, heh-lamed-lamed 5-30-30**, wovon das Wort **Halleluja** kommt, **Hallelujah, heh-lamed-lamed-waw-jod-heh 5-30-30-6-10-5** bedeutet, **preiset, danket dem Herrn, hallelujah**. **hallel**, schreibt man, mit einer **heh**, aber dem gegenüber, steht das Wort **challel, cheth-lamed-lamed 8-30-30**, also fast genau so, nur, ist das geschlossen, sonst, ganz gleich und **challel** bedeutet, **entweihen**.

9:57

Also, zwischen **heiligen** und **entweihen**, ist **ein ganz kleines Nichts, ein fast nichts**, da wird darauf hin gewiesen, schau, glaube nicht, dass "**entweihen**", etwas **ganz Grobes, Gemeines ist und Dummes** und "**heiligen**", etwas ganz **Großartiges** ist, **es ist so nahe einander, dass du kaum wissen könntest, was du tust**. Es ist ganz nahe aneinander. Deshalb, wenn man sagt, das, was du tust, ist Entweihung, frage, ob es ist? Oder, wenn gesagt wird Heiligung, Skepsis, ich weiß nicht, vielleicht ist es **challel**? Ich weiß nicht, ob es das ist, es ist so nahe, dass man nicht unterscheiden kann, fast.

Es ist sogar so, dass **im Griechischen dieser Buchstabe und in anderen Sprachen** auch, ist eigentlich, die **cheth** und die **heh**, **gar nicht unterschieden**, da sind eigentlich **beide gleich**. Aus diesem Grund, sind so viele Namen der Bibel verdorben worden, die "**Eva**", heißt nicht "Eva" sondern **chawah, cheth-waw-heh 8-6-5**, sollte also "**hewa**" heißen, aber man hat die "ch" nicht gesehen und viele Male, sehen wir, bei den **Übersetzungen der Bibel**, dass die Leute die **cheth** gar nicht kannten. **Die wussten gar nicht, dass die cheth existierte, was**

ganz schrecklich ist. Noch schlimmer, wie das andere sogar. So sehen wir, dass diese **cheth** also, ein Laut, der ganz **stark, auch körperlich** ist, auch im Laute, gegenüber der **heh**, die **kaum körperlich ist, wie ein Atemzug** ist, wie wie **aleph, fast nicht zu hören** und die "ch", dem gegenüber, ganz stark zu hören und die eigentlich, im Urzeichen, im Urbild, fast gleich sind.

Aus diesem Grund, sind auch die **Hieroglyphe Zeichen**, für die "5", die **heh** und die "8" die **cheth, vollkommen gleich**. Typisch, bei den **Hieroglyphen** hat man gesagt, können wir keinen Unterschied machen, **beide Zeichen, in den alten Hieroglyphen, sind das Zeichen eines Menschen, Kopf, Rumpf, Füße, Hände, Beine** gleich, kein Unterschied. Sie sehen, dass der **Unterschied eigentlich hier so klein ist, dass gesagt wird, sage nie, dass es so klar ist, zu sagen, ich bin "rein", der ist "unrein". Kannst gar nicht wissen**. Eben, dass du das schon sagst, "ich bin rein", ist schon sehr gefährlich. Genau so gefährlich, wenn du sagst, ich bin "unrein", wie kannst du sowas behaupten? Es sind da **Begriffe, zwischen Entweißen und Heiligen**, die **einander so nahe** sind, dass man eigentlich, nicht urteilen kann.

13:40

Das ist also die "8" und das entsteht in der "8". **Die "8" ist noch nicht fertig**, zum Glück, sonst, wo blieben sonst, die "22"? Wir würden glauben, wir sind schon da. Die Welt, ist erst erfüllt, bei der "22". Es ist nicht erfüllt, bei der "8". Es geht weiter, die Linie, geht weiter, die Reihenfolge der Zeichen, der Urzeichen, zeigt uns, dass es eben weiter geht. **Die Reihenfolge der Urzeichen sagt, hier ist kein Schluss**. Du glaubtest, es sei jetzt zu Ende, dein Leben, oder die Welt, oder ein Zustand zu Ende. **Es ist nicht zu Ende, es kommt, ein neuer Zustand**.

14:43

In der "8", ist tatsächlich auch, die Einweihung, die Weihe, ist da. "8" ist auch **das Zeichen des Erlösers**, des Gesalbten, des **Moschiach, mem-schin-jod-cheth 40-300-10-8**, ist im "8." und wir sehen, **der Erlöser ist da, aber er bleibt da**, es ist keine Sache, wo man sagt, er ist da und jetzt ist erlöst und Schluß. **Er ist immer da**. Wie ich ihnen voriges Mal sagte, man fragt immer, **man betet nicht um den Erlöser**,

eigentlich, man betet immer, wie gesagt wird, um "das Ende des Kommens, des Erlösers". *Er ist immer im Kommen*, er kommt immer wieder. Es geht um das Ende, **kez biath hamaschiach, qez, qof-zade 100-90** (**biath** nicht im BT, Wurzel von kommen **bo, beth-waw-alef 2-6-1 hamaschiach, heh-mem-schin-jod-cheth 5-40-300-10-8**, das **Ende von der Erlösung**, nicht der Erlösung selber. Man sagt, sicher ist er schon da, war er, ist er fortwährend da, ob man ihn sieht, oder nicht sieht, aber, er ist da, es handelt sich nicht darum, denn **mit der "8" ist es noch nicht vollendet**.

Bei der "8" ist tatsächlich etwas Großes da, dann geschieht eben die **Salbung** und ich weiß nicht, ob ich ihnen das schon erzählt habe hier, aber, die Salbung, das **Öl der Salbung, schemen, schin-mem-nun 300-40-50** und das Wort für "8" **schemonah (sch'monah), schin-mem-nun-heh 300-40-50-5, haben den gleichen Stamm**. Also "8" und Öl, sind im Hebräischen, von dem gleichen Stamm. Es zeigt im 8., ist eben die Salbung. Deshalb hat auch, **das Fest der Salbung, vom Öl, die 8 Tage**. Die **8 Lichter**, weil eben, das zusammen hängt. Und sogar der Mensch, der aus dieser Gruppe, als **im Menschen dieser Typus Mensch ist**, die **Hasmonäer, chaschmonajim, cheth-schin-mem-waw-nun-alef-jod-mem 8-300-40-6-50-1-10-40 (IVRIT)**, haben als Stamm, auch den **sch-m-n**, auch **die 8 in sich**. Also, auch da sehen wir, **im Namen einer Struktur des Menschen**, der **Hasmonäer**, ist aber wiederum der **chaschmoäer**, die **cheth**, nicht gekannt, haben auch die **schin-mem-nun** als Zentrum, als Stamm, wiederum, Öl.

Wir sehen also, die 8 zeigt, **in der "8" erscheint etwas ganz Großartiges**. In der "8" **erscheint wirklich, das Heil erscheint, die Rettung**. Es will sagen, **wenn ich etwas finde, eine Theorie, dann ist es was Großes**. Sag nicht, es ist nicht wichtig. Du hast etwas gefunden, du hast eine Einsicht bekommen, etwas Großes, ist dir geschehen. Aber jetzt, **pass auf, jetzt erst, geht es weiter, jetzt fängt das an**. Die **Theorie, soll mal gekreuzigt werden**. Es geschieht weiter, **es geht weiter, bis zum Ende**. Es lebt deshalb, weil es gekreuzigt wird, kann man sagen, lebte es, steht es auf, geht's weiter, wird weiter erfüllt. **Wenn ich glaube, ich bin erlöst, dann geht es eben erst weiter, dann fängt es**

erst an. Und jedes Mal, wenn ich wieder glaube, ich bin erlöst, fängt es wieder an, geht der Weg wieder weiter. Das soll man hier verstehen.



18:37

Denn, dann sehen wir, dass **der nächste Buchstabe, das nächste Urbild**, das nächste Zeichen, das uns kommt, das ist schon das Zeichen **teth, teth-thaw 9-400**, das Zeichen "9" und das Zeichen **teth, hat in sich, etwas Doppeltes**. Man sagt auch, in der **teth** es gibt zum Beispiel einen **Ausdruck für die Doppelheit, Zweiheit, "teth", ich glaube ich habe einmal erzählt hier, im Anfang, dass der Mensch beschrieben wird, er trägt da, an der Stirne, wo das "dritte Auge" eigentlich ist**, die **tefillin (th'fillin), thaw-peh-lamed-jod-nun 400-80-30-10-50** und es wird genannt, **totafoth, teth-teth-peh-thaw 9-9-80-400 =498** und die **totafoth** wird nicht übersetzt, es bedeutet eigentlich, das **Doppelte**. Und so ist auch **ein alter Ausdruck** von der **teth** wird gesagt, **im ganz alt vergessenen Hebräisch**, sei es auch **Gebärmutter**, ist eigentlich **die Mutter mit der Gebärmutter, mit dem Kind das sie trägt**. **teth** ist das **Doppelte, das Leben, mit in sich, das verborgene Leben. Eine Frucht in der Mutter, die aber verborgen ist.**

[Totafoth

*Die Stelle, wo sich das >eine Auge< befindet, die dieser Spitze oben an den hebräischen Buchstaben entspricht, heißt »totafoth«, 9-9-80-400 =498. So ein Wort gibt es eigentlich gar nicht. In der deutschen Übersetzung spricht man vom >Merkzeichen< oder >Denkband< (5. Mose 6,8). »Totafoth« ist aber unübersetzbar, es ist ein eigentümlicher **begrifflicher Grenzwert zur Fünfhundert**, etwas, das noch am Menschen haftet, aber schon die Fünfhundert berührt. Aber es ist noch viel mehr. Die »totafoth« sind etwas, das man als Mensch immer haben will, denn dann hat man dahinter auch den »kescher«, den Knoten, der das Ganze erst zu einer Wirklichkeit macht. Diese »totafoth« müssen da sein, damit die Riemen aus der Haut des Tieres da sind und der »kescher« gemacht werden kann. Es ist also etwas, das der*

Mensch als Mensch bestimmt haben muß. Und das ist das »keren«, welches das »korban« ermöglicht.]

Und stell dir mal vor, dass die cheth glauben würde, ich bin zu Ende. Das Verborgene würde nie geboren werden. Stelle dir vor, wie schön es ist, dass es nicht zu Ende war, wenn nicht doch von Pharao, in die Quere kam. Dass plötzlich der Rückfall kam und die Enttäuschung, ich bin noch nicht da, es geht weiter. Wie ich immer sagte, glaube nicht, du hast deine Station erreicht, das Haus Gottes steht schon wieder, jetzt ist es endgültig da, es wird abgebrochen wieder, 42 Stationen in der Wüste, bis ihr im gelobten Land seid. So, wie die 42 Generationen, es geht weiter. Es ist eben nicht zu Ende.

Teth schreibt sich so, **theth-thaw, 9-400**, auch der Form nach, fast wie ein Hieroglyph, könnte man sagen, eines **Umhüllendes, wo das Kind aus der Gebärmutter geboren werden kann, wo die Frucht heraus kommen kann**. Es ist aber mehr, es zeigt hier auch, **2 andere Buchstaben, in ihrer Form**, die wir später verstehen werden, was sie zeigt, es zeigt hier, **eine Einheit von einer kaf, dem buchstaben "20", werden wir später sehen und einer waw, dem Buchstaben "6", hier steht eigentlich der Begriff "26" schon**, den wir schon kennen, ich habe ihn erwähnt schon, den **Namen des HERRN**, der geschrieben wird als, **10-5-6-5**, also **26**. In der **aleph** sahen wir schon, die **2 jods** die zwei "10 er" und die **waw**, die **6**, der Name des HERRN, diese **Gebärmutter, diese Mutter mit dem Kind zusammen** eigentlich, **das Erscheinende mit dem Verborgenen**.

"Mutter und Kind" sind **nur Bilder, Ausdruck davon, dass das überhaupt ist**. Es zeigt **im Ausdruck, im Letzen sogar, wird gesagt, bis ins Letzte, prägt sich dieses Prinzip aus, bei euch im körperlichen Leben, wird es auch sichtbar**. Und nicht nur bei euch, **überhaupt, jedes was Saat ist, hinaus kommt, ist Mutter Erde, mit dem Kind drinnen**. Das heraus wachsen muss. **Wie auch gesagt wird, der Tote, in die Erde gelegt, ist auch ein Kind, das man hinein legt, bei der Mutter und das wieder heraus wachsen wird, auferstehen wird, aus der Erde, aus dem Grab**. Und so auch bei den Tieren, der Pflanze, sehen wir das, das Hinein-Kommen der Saat und das **Doppelte**, das

Verborgene und das Sichtbare. Das kommt eben, weil, man kann sagen, das Opfer am 8. Tage ist, weil der Salomo sozusagen nicht sagt, jetzt sind wir da. Weil er eigentlich sagt **und "jetzt", kann ich eigentlich erst schenken, "jetzt" ermögliche ich erst, dass die Welt ist.** Wie Adam, der erste Adam sagt, jetzt, wenn ich vom Baum der Erkenntnis nehme, auch das hat er bestimmt gesagt, ich tue es nicht gerne, aber es ist ein Opfer, damit kann das andere jetzt kommen.

24:18

Das ist auch das **Geheimnis**, wovon ich sprach und sagte, wenn die Sünde da ist, dass Gott sagt, ICH, tue das. Nicht ihr. **Redet nicht von "Sünde" soviel, ICH verursache das, ICH veranlasse, dass das geschieht. Deshalb sagte ich auch, man darf nicht in diesem Sinne, über Sünde sprechen, denn dann kommt beim Menschen, das ganz Entsetzliche, dass er Schuld fühlt, während er im Grunde, keine Schuld hat.** Er sich Vorwürfe macht und im Grunde, sich keine Vorwürfe machen soll. Und deshalb Schuld begeht und nicht nur Schuld fühlt, sich Vorwürfe machen sollte und sich keine mehr macht. Denn, wenn er sagt, von Anfang an, ist alles enorm falsch, von Grund auf, ist doch Schuld da. **Ein Mensch der Schuld fühlt, ist gefährlich**, weil er fortwährend sündigt. Der Mensch der sich Vorwürfe macht, ist gefährlich, weil er fortwährend Fehler macht. Der Mensch soll frei sich wissen, von diesen Dingen, es ist die Schöpfung, die ein Geheimnis hinein legt hier und **das Geheimnis sollst du verstehen, es gibt, bei dir auch, die Möglichkeit des Opfers, der Hingabe, einfach, ohne Überlegung, an Religion, an Theologie, tue einfach gut, freue dich, dass du gut tun kannst.**

26:12

Die Welt heute, hat gelernt und wird unterrichtet und ausgebildet, dass man **nur nützlich sein soll.** Und Nutzen, empfangen soll, dass man, nur sorgen soll dafür, dass man selber sich behaupten kann, dass man im Kampf ums Dasein, sich behaupten kann. Kennt nicht mehr, das ist **eines der schrecklichen Zustände der heutigen Zeit**, nicht alle Zeiten haben es so, andere, haben andere schreckliche Zustände, aber in der heutigen Zeit, ist eben, **dass man verlernt, einfach das einfache, ganz simple, Gut Tun, umsonst, ohne Motivierung des Religiösen, ich**

werde eine gute Tat tun. Ich komme in den Himmel, oder ich werde belohnt werden, oder er wird mir zurück tun was Gutes. Man sieht es manchmal, gerade, was man nennt, **bei "primitiven" Völkern**, die **noch das kennen, das Gut-Tun einfach, weil es ihnen gefällt, das gut zu tun.** Der gar nicht anders kann. **Die verstehen noch nicht den "Nutzen"**, richtig ausgebildet worden, dass man etwas Ertrag haben soll davon. **Einfach gut tun, es freut mich gutes zu tun.** Und **weiter keine Motivierung, weil die Bibel es sagt, oder der Katechismus es sagt, oder ein Pfarrer es sagt**, ich tue einfach, weil es in mir ist.

Das ist eben, dieser **Begriff, vom "8."**, wo dieses **Gut-Tun, das Raum geben, Ort geben, fürs Andere möglich wird.** Das ist das Tun beim 8. und so wird auch gesagt, ich glaube im Deutschen sogar, kann man es auch sehen, **was ist deine Welt, deine Wirklichkeit? Wirklichkeit** kommt auch im Deutschen, vom **wirken, vom tun.** **Wirklichkeit**, ist nicht ein Objekt, das dir gegenüber steht, **es ist etwas, was du machst, was du bist. Du wirkst es.** Und deshalb, ist der Grund auch, dass **das letzte Wort bei der Schöpfung** ist, **"la asoth", lamed-ajin-schin-waw-thaw, 30-70-300-6-400, "damit getan werde"**. Man könnte auch sagen, **damit Sein ist, damit Wirklichkeit komme, Realität komme.** Damit das erwirkt wird. Das ist **das Tun des "8."** und das Sich-Geben, wodurch endlich erfahren wird, schau, dazu war das alles da, bisher, jetzt, kommt was Neues. Die **teth** ist da, **die Mutter mit dem Kind, das Erscheinende, mit dem Verborgenen, die verborgene Frucht, du hast keine Ahnung, dass sie da ist.** Du wirst heraus bekommen, wie sie aussieht. Lass sie, sie ist verborgen und sie sei verborgen, eben, weil eine Frucht wieder erscheint und sichtbar wird, sagt man, aber schau, schade, wieder sichtbar, wo ist das Verborgene jetzt? Aha, sagt man, wird eine neue Verborgene, in der Frucht kommen, wenn es ein Mädchen ist. So geht es immer weiter. Aber wann, kommt mal die Endgültige? Wo man sagt, **das ist die "letzte Seele", die geboren wird?**

29:59

Vom **Messias** wird gesagt, **die letzte Seele, die geboren wird**, wann wird die kommen? Wo nicht mehr gesagt werden muss und wieder sichtbar und wieder und dann kommt wieder einer, es geht so weiter.

Das kann doch nur sein, wenn tatsächlich, Himmel und Erde, sich vereinigen. Dass die Frucht eigentlich zeigt, dass **das Verborgene, der Himmel ist und dass es doch Frucht ist.** Dass die Erde, als Mutter, da ist und dieser Name, des Materiellen dann, der **Materia**, die dann auch diese Verbindung dann hat, mit der **Mutter**, von "**mater**", die Mutter, dann auch hat. Und dann auch zeigt, das ist das Erscheinende, aber, **im Erscheinenden, ist das Verborgene. Immer wieder, ist das Verborgene, der Funken, im Erscheinenden.** Und der Funke, der letzte Funke, der geboren wird, ist keiner, der die Sichtbarkeit hat, dass er neue Funken machen muss, neue Umhüllungen, nein, es ist jetzt, der Endgültige, der geboren wird.

Ich glaube ich mache jetzt eine kleine Pause so 10 Minuten höchstens...

31:37

Also, die **teth**, wir sahen, hat **im Laute**, auch das, was **das Neue, geboren werden lassen kann** und dem Laute nach und **ich möchte gerne, dass Sie jedenfalls auch anfangen**, die **Bedeutung der Laute** zu sehen, **was eigentlich geschieht, bei einem Laute?** Wenn man "**B**" sagt, dann sagte ich schon, **die "Explosion des Anfangs"**. Die geschlossenen Lippen, die öffnen sich mit dem Laute "**B**", das ist der erste Buchstabe, der einen Laut überhaupt hat, die **aleph**, wie wir sahen, war überhaupt lautlos und dann, die anderen Laute, wir werden das noch besprechen, wenn wir alle gehabt haben, dann werden wir auch die Laute besprechen, aber, dann sehen wir, bei der **teth** einen Laut, den wir auch zurück finden, im Buchstaben, im letzten, den wir noch nicht gehabt haben, den 22. bei der "400".

ת

Der Buchstabe **400, thaw, thaw-waf 400-6**, ist auch ein "**T**", nicht immer, manchmal ein "**S**", aber nehmen wir erstmal das an, diese Seite, die "**400**", die eigentlich bedeutet, doch **Tod** auch und **Exil** und **bedenken Sie gut**, das Wort für "**Tod**" im Hebräischen, **meth**, schreibt man, als

mem-thaw 40-400. Und wenn wir im Deutschen, oder Englischen "Tod" sagen, dann benutzen wir auch, die "T" und die "D" die "40" und die "400". Im Französischen, die "**mort**", aus dem Lateinischen, die "M" die 40 wieder. Sie sehen, dass im Laute, die Verwandtschaft da ist. Wenn sogar die Worte ganz anders aussehen und ganz anders lauten, anders klingen, doch, eine Verwandtschaft da ist. **Der Mensch hat irgendwo eine Art "Mechanismus", sagen wir mal so, wodurch, wenn er das ausdrückt, diese Laute hervor kommen.**



Aber die **teth** als **doppeltes**, zeigt, **einerseits ist es, der Tod eines alten Zustandes, aber ich sehe plötzlich, wie die Leiche in der Erde, im Grab, auch die Frucht ist, die reingelegt wird, zum Auferstehen, zum wieder heraus wachsen.** So sehen wir, ist immer, **das Verborgene das entsteht, das Neue, das nun kommt, nach diesem, wovor man Angst hatte.** Denn **das Ende des 8.** ist **panisch**, es geht unter, **der "Tempel" geht unter**, das ganze Reich zerteilt sich, zersplittert sich und doch sehen wir, es kommt etwas anderes. **Es wird in die Verborgenheit gezogen die Frucht und es wird umhüllt und beschützt.** Die **teth** **beschützt es, umhüllt es.** Und deshalb wird auch gesagt, der Begriff "400" der Buchstabe heißt **thaw**, das bedeutet "Zeichen", das werden wir später dann sehen, dieser Buchstabe "400", in den **Hieroglyphe**, als **Zeichen das Kreuz** doch hat, zeigt eben, **es ist da, im Tod, zu gleicher Zeit auch, das Auferstehen.** Im **Tod gleich das Doppelte**, was **sonst "Tod" nicht so in sich hätte.** Hier sehen wir eine Art "Tod", wo das Doppelte ist und das Leben, als **chajjim, cheth-jod-jod-mem 8-10-10-40 das Doppelte im Worte schon hat.** Im "**ajim**"-Ausgang, wo immer was doppelt ist, im Hebräischen, "**ajim**", als Ausgang hat. Hier sehen wir, bei der **teth** ist was anderes.

36:10

Aus diesem Grund, heißt auch, das, was der Mensch an der Stirne hat, oberhalb, wo die Haargrenze ist, wo das "Dritte Auge" dann wäre, dieses **Strichlein da oben**, diese "**Radar Verbindung**", diese "**Antenne**" hinauf,

das heißt **totafoth**, von **teth** auch, nämlich, es wird auch gesagt, es ist das **Doppelte**. Wie die zwei, das Auge sieht eben dieses, beide Seiten, zu gleicher Zeit. **Es sieht das Sichtbare und sieht, das Geheime drinnen**. Dieses Auge, sieht beide Seiten, zu gleicher Zeit, von beiden Seiten, wird es gesehen.

37:05

Und so ist die **teth**, eigentlich dann, **Schluß der ganzen Reihe**. Mit der "9" können wir sagen, **endet die Reihe**. Denn mit der "10", **kommt etwas Neues, das "alt" ist**. Denn **die "10", ist wie die "1", wieder**. Die "1" aber, sagten wir doch, war doch **das Lamm, das unsichtbare, das kein Zeichen bekommt**, das eben kein Zeichen enthält. **Es ist Grundlage des ganzen Seins**. Aus diesem Lamm sagte ich, das Grundlage ist, kommt doch das Rind, das weitere, das zweite Zeichen, des Taurus, des Stieres, kommt nach dem Zeichen des Lammes und hat dann die **aleph**, lautlos. Also das Lamm, ist so lautlos, ohne Zeichen.

Jetzt aber, wird aber aus der teth, wird etwas geboren, das doch sichtbar ist und einen Laut hat. Das **Kind wird geboren**. Eine neue "1" kommt, eine neue "2" und "3", werden kommen, **eine neue Ebene eine neue Realität** und **jetzt, fängt auch, deshalb, das an, was man Wirklichkeit nennen könnte**. Denn jetzt wird **aus der teth geboren, der 10. Buchstabe**, das ist eben die **jod**, wovon wir schon sprachen.

☞

Die **jod** bedeutet, Hand die **1-4, die Hand, mit dem Daumen und den 4 Fingern**, die **"1", vom Baum des Lebens und die "4", vom Baum der Erkenntnis, als Einheit**, nicht getrennt. **Als Einheit, die beiden seiend**, die **Form** aber der **jods**, wie ich auch erzählt habe, **des Gehirns, das Rückenmark** und **oben**, das **Herein Kommen, aus der anderen Welt, aus der anderen Wirklichkeit**. **Ich sagte schon damals, im Anfang, schau, wie das zusammen hängt**. Der **Name ist Hand und das Erscheinen, ist Kopf**. Also **Hand und Haupt, haben eine Verbindung, gehören zusammen**. Und dieses, wovon ich erzählte, diese **Tefillin**, dieses, **im Menschen eigentlich unsichtbar Anwesende, hat eben**

auch, seine Erscheinung, an der Hand und am Kopf. Es zeigt eben, das Doppelte, zeigt sich, in diesem Sinne auch, es ist eine Einheit. Du glaubst, dass dein Wirken, dein Tun nicht wichtig ist? Du vergisst, dass dein Haupt, deine Zentrale, mit dem, eine Einheit bildet? Das bedeutet dann also auch, **eine große Gefahr beim Menschen, wenn sein Tun sinnlos wird.** Was tue ich eigentlich, wozu? Weil eigentlich, ruft bei ihm, das Zentrale, sein Denken, seine Erfahrung, seine Einsicht, seine Weisheit, alles, ruft und sagt, **wo ist nun meine Erfüllung hier?**

Was ich immer sage, schau, man kann schöne Theorien haben, Dogmen, Axiomen, Lehren haben und was ist mit dem Tun? Das Tun, hängt da sinnlos dabei, das Tun, ist nichts. Deshalb sagte ich am Ende der ersten Stunde, **bedenken Sie gut**, auch im Deutschen, **Wirklichkeit ist Wirken. Es ist das Tun.** Es hängt mit dem zusammen, sonst ist es überhaupt nicht da. **Wenn also mein Wirken, sinnlos ist, habe ich keine Wirklichkeit, eine sinnlose Wirklichkeit.** Ich schwebe wo, ich bin nichts, im Chaos bin ich. **Das Tun, hat also auch eine Ordnung.** Wie das Tun im Menschen, in seiner Erscheinung, im Körper, auch seine Ordnung hat. Alles geht im Körper genau, läuft es ab, es hat sein Ordnung. Wie kann das Tun, das der Mensch dann hat, **ich tue, damit ich ein ruhiges Leben habe.** Bin ich dazu in der Welt da, um ein ruhiges Leben zu haben? Ist das der Sinn der Schöpfung? Des Leidens, ist das der Sinn? Vielleicht wäre der Sinn sogar, mal ein unruhiges Leben, vielleicht mal das und das? Miteinander und durcheinander. Wer sagt, dass das der Sinn ist? Oder, der Sinn wäre, ich muss mich behaupten, ich muss zeigen, dass ich was bin, dass ich was kann? Ein schreckliches Angstgefühl, warum soll ich das zeigen, wem, wer beurteilt es? Muss ich es zeigen? Fühle ich mich so minderwertig, so beängstigt, dass ich das zeigen muss?

43:00

Oder ich tue es, damit die anderen sagen, das ist ein tüchtiger Kerl, ein Genie, ein großer Mann, oder eine gute Frau, muss ich den anderen davon sagen? Ist das der Sinn des Seins? Also, **das Wirken, muss doch einen Sinn haben!** Oder mein Beruf, ich mache Dinge, verdiene mein Geld, werde später pensioniert, oder ich habe mir Geld zur Seite gelegt, um ein Häuschen zu kaufen, ist aber sinnlos. Denn es ist genau so

sinnlos, wie diese Erlösung, die nur ein kleines Stückchen erlöst, das andere, lässt. Aber, bei dir selber bedeutet es, wenn du mit dem zufrieden bist, bedeutet es, wo kommst du her? Hat das keine Bedeutung? **Was ist die Prä-Existenz deiner?** Und wo gehst du hin? **Was ist die Post-Existenz?** Was bedeutet das alles? Das ist immer die Frage, die man sich mit stellt, ich muss hier zeigen, dass ich was kann. Der eine, will es seinen Verwandten zeigen, der andere, seinen Feinden, der dritte seiner Frau, oder seinen Eltern, man will es jemandem zeigen, dass man es kann. Blödes Spiel, ist das der Sinn des ganzen? Dass man zeigt, dass man es kann? Warum soll man es nicht können? Wenn ich den Zwang habe, den Drang, ich müsste es zeigen, dann kann er es. Wenn man nicht fixiert ist, auf einen gewissen Punkt, der nur ein Teil ist und das Ganze verliert, dann hat er Zwang und kann nichts mehr, fällt er zusammen.

Deshalb also, hat dieses Zeichen, das hier geboren wird, man kann also sagen, vorher, war es hier drin, dieses "1-4", diese **jod**, war sozusagen, hier unsichtbar drin, als "1-4", als Haupt auch, als Anfang. Als Hauptsache, als Beginn, war das drin und wird geboren. Aber **dann erwartet die Geburt, wo die endgültige Geburt ist, die letzte Geburt**. Aus diesem Grund, sagt immer die **Überlieferung** auch, **die letzte Geburt**, ist der **Maschiach, mem-schin-jod-cheth 40-300-10-8**, der **Gesalbte**, der "Messias". **"Messias", wie sie sehen, ist ganz falsche Aussprache** vom Worte, was **Moschiach** bedeutet und **"Messias"; ist durch Griechisch usw., und Dummheit, ist es "Messias" geworden, das Wort existiert in Wirklichkeit nicht. Nur als Fehlausprache existiert das**. Nun, das Endgültige, das Geboren wird, darauf wartet es und nun sehen wir, was eigentlich geschieht, wenn das geboren wird, denn jetzt fängt eigentlich, **mit der Jod, fängt das Wirken an**, denn **jod** bedeutet **Hand**. Und so sehen wir, **die neue Reihe, zeigt Wirken, es zeigt das Werk. Es zeigt, das Geschehen**.

2022-10-17

15_KAF (20) - BETH (2) - LAMED (30) - GIMEL (3) - MEM (40)

kaf, die tuende Hand, lamed Ochsenstachel, einzige Zeichen, das über alle anderen hinaus ragt. Der unaussprechliche Gottesname, das Tetragramm: 10-5-6-5. Majim Wasser, HERR im Namen Wasser, in der Zeit. Sprechen und Tun. Lernen, lehren und bewegen.

Was ist **Geschichte**? Nichts anderes als **Geschehen** auch. Und **es zeigt eben, das Geschehen, das jetzt in Flusse kommt**. Mit der **Jod fängt es an**. Denn der nächste Buchstabe, wie wir sehen werden, **kaf**, bedeutet wiederum **Hand**, aber jetzt ist es die **Handfläche, die greifen kann, die fest packen kann, die tuende Hand**.



Jetzt fängt wirklich etwas an. Jod hier, das ist also **Anfang einer neuen Reihe**. Wie die "0", könnte ich fast sagen und doch ist die "0", etwas schon. Die "0" ist etwas, wovon man sprechen kann. Nicht sich vorstellen kann, sie ist aber schon da. Deshalb sagt man beim **Ursprung**, der Punkt "**reschith**" **resch-alef-schin-jod-thaw** **200-1-300-10-400**, der Punkt der **chochmah**, der **Weisheit** heißt, **ist eben diese mathematische "Null"**, hat null Dimensionen, nulldimensional, ist dieser Punkt. **Jetzt fängt aber mit diesem, das Wirken an. Wirklichkeit, kann jetzt erst kommen**. Das ist also die "**10**".

Die "10", die auch geschrieben wird, als **10-4**, im Worte **Hand**, also, in diesem Sinne auch, als **1-4**, aber die "1" erscheint hier als "10", als **die wirkende "1"**, 10-4, der **Begriff "14"**. Ich will nur ganz kurz hier das melden, wir werden das noch besprechen, **der Begriff "14", ist auch der Begriff "David"**. Das Wort David, schreibt sich nämlich wie **14, 4-6-4=14** und wie wir wissen, werden diese **42** auch gezählt als **3 x 14**, die **42 Generationen** werden gezählt als **3 x David**. Es fängt jetzt also das Wirken, fängt an, **eine neue Reihe fängt an** und dann kommt der nächste Buchstabe, nächstes Zeichen, ist nicht mehr nach 10 dann 11, nein. **Die 2, auf der neuen Ebene**, das ist dann die "**20**". Jetzt kommt **die Ebene, die durch die jod, durch die "10" zustande kommt**. In den absoluten Zahlen, gibts keine "11". Ja, schon, eine "11", als zusammengesetzt, nicht als Zeichen, also eine 10 + 1, wie wir auch in

unserem Schreiben, Rechnen machen. Die "12" ist $10 + 2$. Aber **die "20" ist ein neuer Begriff**, denn die "20" ist **die "2" auf neuer Ebene**.

3:23

Und die "20", schreibt man so, **kaf-peh 20-80** und Sie erinnern sich, dass **die "2" mit der "20" also sehr nahe verwandt ist**. Der Unterschied hier ist, dass **die "20", das kleine Stückchen, hier, am Ende, eben nicht hat**. Wir sehen, die "2" und die "20", im Zeichen, sind einander sehr nahe und das wird so erklärt, dass **mit der "2", wie wir sahen, gab es doch noch, die Welt unten, die der Welt oben, gegenüber stand, als wirklich Gegensatz**.



Jetzt, **wenn das Wirken angefangen hat, also Wirklichkeit, entstehen kann, ist der Gegensatz nicht mehr so, denn die Verbindung, ist jetzt da**. Unten und Oben, sind nicht so, dass die Untere sich frei, der gegenüber steht, nein, die Linie hier, verbindet die beiden vollkommen. Hier stösst sie auf das, eine Welt, die für sich, so selber ist. So wird gesagt, man könnte das bis ins Unendliche verlängern, **die eine stösst auf die andere**. Aber hier, ist es begrenzt. Wo es runter kommt, geht das andere hinauf. **Die untere Welt ist da und die obere ist da**.

Deshalb, dieser Buchstabe heißt wiederum **Hand**, nicht mehr **jod** aber **kaf**, und **kaf** wird geschrieben im Hebräischen als **kaf-peh 20-80** und wir sehen auch hier wieder, ohne höhere Mathematik, steht auch hier: **1-4**. Wie hier bei der Hand, bei der **jod**, die **10** hier steht, steht hier wiederum, 1-4, der **Grundbegriff "1-4"**... Wir sehen hier wieder, 1-4, dieser Grundbegriff, die Hand, **die tuende Hand hat 1-4** und **die greift jetzt, die kann jetzt tun**. Das **Wirken fängt jetzt an**. Man kann sagen, **jetzt wächst die Wirklichkeit, der Kopf, das Gehirn, das Denken, das Sich-Konzentrieren, wo alles konzentriert ist, hat jetzt Verbindung mit dem Tun**.

6:30

Ja, wir wissen doch auch, wenn es sich ganz bis ins Letzte äussert, ins Letzte, was schon ganz traurig ist, in seiner Erfüllung, dann wissen wir auch, **dass es den Menschen passieren kann, dass er tut, ohne mehr zu wissen.** Man sagt, zerstreut, ich will was greifen und greife daneben, ich kann es nicht mehr fassen, oder ich weiß nicht mehr wo ich bin, wer ich bin. Dass **Zusammenhang, zwischen dem Tun und dem Sein und dem Anderen zerrissen ist.** Aber, das ist der letzte Ausdruck. Es will aber sagen, **vorher, in anderen Ebenen,** kann es schon längst, sich realisiert haben, Wirklichkeit geworden sein, **dass man nicht mehr weiß, dass man tut und nicht weiß, was man tut.**

Das will auch, sehr wahrscheinlich, der **Ausdruck** sagen, der bei der **Kreuzigung** auch gesagt wird, **sie wissen nicht, was sie tun.** Eben, **die Verbindung, von der einen Seite, mit der anderen, beim Menschen, ist zerrissen** und dann geschieht etwas, voller Überlegung und die wissen nicht, was sie tun. Denn, es ist nicht mehr wirklich diese Zentrale, die das wirkt, es ist etwas ganz was anderes. Das ist die **kaf**, die **Hand** also, wiederum Hand, die **jod**, die **kaf** mehr, **die hohle Hand** wo, man **was erfassen kann**, jetzt. fängt die Bewegung an.

8:19

Dann wird auch die "3", jetzt zur "30" und die "30", der Buchstabe "30", den haben wir hier schon stehen, beim **hallel** und **challel**, eigentlich genau das, es stehen hier zwei **waws, sich gegenüber.** Es wird schematisch nur so gezeichnet:



Eigentlich, wird es erklärt, die **waw**, die "6", **der Mensch, der also sich nun erkennt, an beiden Seiten. Wenn der Mensch, zur Wirklichkeit kommt, dann ist das nächste, dass er sich, an beiden Seiten, erkennt.** Dass er sich weiß, als **unten und oben, spiegelnd.** Es ist auch ein ganz wunderbarer Buchstabe, in diesem Sinne, es ist **der einzige Buchstabe der über alle anderen hinaus ragt.** Alle anderen Buchstaben, fangen da an, an der Zeile. Aber der, überragt es. **Der Mensch oben, steht**

wirklich da. Und **der Mensch unten, spiegelt den Menschen oben**. Das ist das Zeichen.

Der Name hier, dieser Buchstabe, wie der **kaf** heißt, heißt der, **lamed, lamed-mem-daleth 30-40-4**. "Lamda", im Griechischen, sind Namen, ohne Verständnis, ohne Bedeutung, Formel geworden sind, aber **aus dem Hebräischen, kommen die Namen**. **Lamed**, ist ein ganz typisches Wort. **Lamed** wird erklärt, sei ein Stock, ein **Stab mit einem spitzen Punkt der benutzt wird den Ochsen, den Stier vom Anfang, in Bewegung zu bringen**. Man gibt ihm einen Stich und dann geht er. **Das, was erst, als Stier da ist und nur noch eigentlich wirkungslos da ist, die "Hand", ist noch nicht da, die "Hand" tut noch nichts, ist noch nicht geboren worden**. Eben, **die Hand, die aus dem Unsichtbaren geboren wird und eigentlich eine unsichtbare Hand sein könnte auch**. Es zeigt unsere Hand, zeigt, **es ist doppelt, es ist diese und jene, sind beide Seiten**. Diese **lamed** bringt eigentlich den Stier des Anfanges, den Taurus, den **aleph**, das Haupte des Taurus, in Bewegung, lässt ihn laufen jetzt. **Es fängt jetzt etwas an, Bewegung**. Es fängt das an, was wir auch Wachstum nennen können, Entwicklung. Und Entwicklung sagte ich ihnen schon, ist nichts anderes, als hier, in der Welt, sich prägt, der HERR. Dass **Gott zeigt, seinen Namen in der Entwicklung**. Deshalb sagte ich ihnen, schauen Sie doch, die 26 Generationen, sind der Name des HERRN, die **10-5-6-5** Generationen und **10-5-6-5** ist doch der Name, **der unaussprechbare Name des HERRN**.

13:07

Die Bewegung, ist doch eben Ausdruck dessen. Bewegung kommt durch Tun, wenn du tust, ändert es sich. Kommt ein **Durchbruch**, geschieht etwas, fängt ein Weg an, Bewegung, ist doch vom "Weg". **Es fängt etwas an**. Diese **Lamed**, gibt es. Aber **Lamed** ist nicht nur dieser Stachel, der den Ochsen, den Stier, den Taurus, in Bewegung bringt, **lamed** ist auch das Wort für **lernen, lehren**. **Lomed, lamed-mem-daleth 30-40-4**, ist **lernen**, ein **m'lammed, mem-lamed-mem-daleth 40-30-40-4 IVRIT**, ist ein **Lehrer**. Denn die Bewegung wird hier gezeigt, ist nicht nur, du glaubtest, Bewegung so, ja, ja, das Bild zeigt dir, es sei ein Ochsenstachel, aber verstehe, die Bewegung, mit der. **Verbinde**

immer wieder, zwischen Denken, Wissen, Einsicht, Philosophie und Tun.

Was oft **kritisiert** wird, **bei Wissenschaftlern und Philosophen, die erzählen so schön und tun gar nicht so**. Sie leben ganz anders. **Erzählen von Liebe und alles mögliche und sind schreckliche Egoisten**. Und ängstliche Menschen, voller Ticks und haben das eben nicht. **Es soll eben hier gezeigt werden, die Bewegung und die Bewegung. Das Erfassen der Dinge und dein Tun, soll gleich sein. Du kannst nicht von Dingen reden, wenn du sie nicht auch tust. Das ist ein schrecklicher Bruch, wird das dann**. Schön reden und dann nichts tun. Wie Leute immer so schön reden, man soll Leuten helfen usw., und leben selber, ganz reich und schön und geben nur da mal einen Franken weg und schützen sich sehr mit ihrem Vermögen, das ist "schön reden".

15:01

Ich weiß mal in Holland, bei einem Pfarrer, der auch immer so schön redete und manchmal, sind Momente im Leben so entscheidend, **es war ein wichtiges Gespräch, das ich mit ihm haben sollte**, das war ein Winterabend, es war so Schneematsch draussen, glatt und schmutzig und kalt und **da stand ein armer Mann**, es war in den 30 er Jahren, wo eine Krise war und es sehr arme Leute gab, der hatte keinen Mantel an und sah ganz schäbig aus, klingelte auch und der Pfarrer öffnet mir, ich war verabredet und ich habe nichts gegen Pfarrer, könnte auch einem Rabbiner passieren, da passiert es auch, also, es passiert überall, der öffnet mir und sieht den anderen, fragt, was wollen Sie, fragt er. Ja, wir haben nichts mehr zu Hause. Und er sagt ihm, kommen Sie zu mir in die Sprechstunde, betteln tun wir nicht und schließt ihm die Türe. **Ich ging rein und versinke in den schönen Teppichen und alles ganz reich und schön und ich dachte mir, was tue ich eigentlich hier? Da sah ich so klar, diesen Zwiespalt, dass das Gespräch, gleich "tot" war natürlich und ich auch keine Lust hatte, zu so einem Gespräch**. Und da kann ich auch ganz unausstehlich sein, glaube ich, wenn ich keine Lust habe. Dann geschieht eben nichts. Aber das zeigt, **lamed**, die **Bewegung und das Lernen, ist zusammen**. Das **Wirken und das Andere, ist eine Einheit**, es kann nicht getrennt sein. Deshalb, ist das Lernen, dieser

Buchstabe ist lernen, sagt man auch, **lerne dem Menschen, diesen oben und dem Menschen unten, dein Lernen, soll immer das sein.**

17:06

Deshalb wird auch gesagt, **wenn du lernst, Schüler wirst, oder Lehrer bist, dann fängt die Bewegung an**, Bewegung, der Weg, fängt an. Das Lernen ist eben, der Weg. Der Schüler, mit dem Lehrer, fangen die Bewegung an, **es fängt an, zu bewegen. Nun kommt es. Nun zeigt sich, was eigentlich die Welt ist.** Das ist der Laut "L", oder **kaf**. Der Laut "k" ist, der erste Buchstabe, ist immer der Laut-Buchstabe, von der **lamed**, "L" Buchstabe, das ist der Laut. Also die "L", hat, ja, sogar im Deutschen, sehe ich, "l"ernen, nicht alle Sprachen, aber, es gibt auch Sprachen, wo diese L, wird auch sein, wie der Tod, "mort" (franz.) usw. die "M" und die "T" auch dort eine Rolle spielen. Hier "lernen", die "L" hat mit dem zu tun und "lehren", es hat mit dem zu tun. Dann, fängt der Weg an.

א

Jetzt kommt, das war die "3", die gimel, das war doch auch eine Doppelheit, aber Doppelheit, wo die Bewegung so war, das kam rauf und das ging runter. Jetzt haben sich, weil die Wirkung da ist, weil **Bewegung da ist, kommt der Mensch oben, zum Menschen unten, das wird entdeckt.** Das **Lernen und Lehren**, soll deshalb auch so sein, es wird nicht eingehalten, ich kann nichts dafür, aber **es soll so sein**, es wird hie und da doch eingehalten, **dass man dem Menschen die beiden Seiten zeigt. Du darfst als Lehrer niemals einseitig zeigen.** Dann schließe deine Schule lieber, oder sage, es ist ein Spielchen, das ich mache. **Es soll so sein, dass du dem Menschen zeigst. In seiner Realität, in seiner Wirklichkeit, die ist eine Obere und Untere.** Das **Wirkliche, ist beides zusammen.** Dazu, ist diese Frucht geboren. Dazu war, beim **cheth**, war dies Zerbrechen, der Buchstabe **cheth**, die "8", **Umzäunung** hat auch, dem Laute nach, ein anderes Wort, das Wort **cheth** im hebräischen, anders geschrieben aber Anfang mit dem Buchstaben **cheth, chet, cheth-teth-alef 8-9-1**, bedeutet auch **Sünde.**

Es will eben sagen, **die Sünde und die "8" hängen zusammen.** Die Befreiung, die Erlösung und die Sünde, hängen zusammen. Das Paradies und die Schlange hängen zusammen. **Der Freitag, mit dem vollen Menschen und dem dann weg genommenen Menschen, es hängt zusammen.** Es ist eben, dieser **Zusammenhang**, der zeigt, **"Sünde", pass auf, sag nicht zu schnell, das ist so falsch. Woher kommt sie irgendwo? Es schleicht sich herein ein Geheimnis, damit die Welt weiter geht und schau wie wichtig es war, dass sie weiter ging,** denn die **teth** kam. Wurde geboren, die **jod** wurde geboren, das neue Wirken und die **kaf** und die **lamed**, werden geboren. So sehen wir, dass hier, **ein Sinn in diesem Ganzen ist.** Es ist nicht so einfach, wie man hier, in dieser Welt, alles erklären will. Es ist ganz anders.

21:09

Das ist auch der Grund, warum in der Geschichte, im NT, all die Jünger, Jesus im Stiche lassen, Angst haben, **weil die sich vorstellen, eine Erlösung die hier stimmt.** Nicht nur stimmt's nicht, es sieht sehr gefährlich aus. Und dann, ist jeder fort. Wenn es nicht stimmt, schon, hat er Pech gehabt, aber es bringt alle in Gefahr, schnell machen, dass sie weg kommen. Es will zeigen, **man will gerne die Erlösung so haben und nicht die Ganze, nicht wirklich Himmel und Erde, neuer Himmel und neue Erde.** Wie der Prophet **J'schajah, jod-schin-ajin-jod-heh-waw 8-7-6-50 10-300-70-10-5** auch sagt. **Jesaja** wie er ausgesprochen wird. **Das ganz Neue, nein, man versteht es nicht.** Man dachte jetzt, bei der **cheth** ist es zu Ende. Nein, die Sünde bei der **cheth** hat einen Sinn, es geht weiter, es fing erst richtig an, denn **nun kommt die Frucht, die unsichtbar war, die verborgen war, diese Frucht wird klar, wird entdeckt kommt zur Realität, zur Wirklichkeit.** Das ist die Bedeutung, warte, bis die "22" da ist. Habe nicht die Ungeduld, die soll passieren die 22, mache dich nicht unruhig, sage, jetzt wird schon gleich sein. Das ist also **lamed**, im **lernen, Lehren, Unterrichten auch, Unterricht bekommen**, gibt auch andere Worte, die wir jetzt nicht besprechen werden. Und sehen, das Doppelte, **man kann nur lernen, wenn man den Doppelten zeigt, den Menschen doppelt und die Welt, von beiden Seiten.**

22:58

Es ist nicht nur Zeit hier, es ist Zeit dort. Es ist nicht nur Erscheinung hier, es ist dort. **Man kann nicht sagen, Engel sind so Phantasie, Trost, nein sie sind genau so Wirklichkeit,** wie, nicht nur der Teufel, aber genau so Wirklichkeit, wie ein Auto und eine Schule und ein Stück Kreide, genau so Wirklichkeit. **Es gehört zum Geschehen hier.** Deshalb, ist das Wort "**Engel**", im Hebräischen, auch **identisch mit dem Worte "tun", von "Werk"**. Es ist **ein Bote**, ein Bote, ist auch Engel. Ist aber auch tun. Das Wort für **Werk** und das Wort für **Engel, gleichen Stamm.** Also, man kann nicht sagen, Engel, sind so schön, in Theorie, den Engel Gesang zu hören, nein, richtig, sind da, nicht in deiner Phantasie nur, **es ist etwas, was ganz konkret ist, aber, an der anderen Seite, konkret ist.** Die **lamed zeigt hier, dass es die Seite und die Seite ist, von beiden Seiten existiert es.**

24:20

Dann kommt, nach der "30", die "40". Die "4", war doch eben die **Türe**, die **daleth**, Sie erinnern sich und ich nehme an, Sie schauen mal ihre Notizen nach, dass man die **daleth**, als Tür, sich noch erinnert, die **beth**, das Haus, **gimel, Kamel**, das durch die Wüst geht, mit **beiden Möglichkeiten**, zurück **nach Ägypten oder nach Kanaan, ins gelobte Land, hin oder zurück, wohin soll ich?** Das Kamel, führt dich durch diesen Weg, bringt auch endgültig, die "**lamed**" dann auch. Dann kommt aber, **die "4", die Türe, wird jetzt "40"**. Und die "40" heißt **mem, mem-mem 40-40** und bedeutet "**Wasser**".

מ

Wir sehen, **fast genau** wie die **teth**. Auch die **mem, hat als Wasser, die "26", in sich** (**kaf (20)** und **waw (6)**, als zusammengefügte Zeichen). **Mem**, ist Wasser, **majim, mem-jod-mem 40-10-40**, im Hebräischen, **Wasser**, weil **majim** auch zeigt, **es gibt nicht Wasser nur hier, du glaubst, Wasser sei etwas eindeutiges, es gibt Wasser woanders auch**, wo du keine Ahnung hast, dass es dort ist. Mit anderen Worten, **nicht nur "Zeit", hier, sondern "Zeit", woanders auch**. Denn wir sehen doch auch, dass mit der **mem**, dieser "**40**", nicht nur, dass es der Name "**Wasser**" ist, auch hier sehen wir, die andere Seite. Die "**40**" kennen wir doch auch, als in der Bibel, im Urbilde also, der **Maßstab für Zeit**. "**40**"

Tage in der Wüste und "40" Tage dort und "40" Jahre, immer "40". Als ob die Phantasie bei der Bibel aufhört zu existieren, immer "40" bei der Zeit? Nein, es will sagen, an sich, Zeit, ist es. "Wasser", als Erscheinung, ist "Zeit" und **zeigt also das Doppelte.**

Aus diesem Grund, ist das **Hieroglyph Zeichen** für **mem**, das Hieroglyph, das immer darstellt, das Bild, wo unsere "M" heraus kommt. Das Hieroglyph, gibt das, dieses Zeichen. Also **mem, hier im Urbilde, zeigt etwas ganz anderes**, viel weiter gehend, weil es ein Urbild ist, das **Hieroglyph, ist ein Erscheinungsbild**, das benutze man, zum alltäglichen Gebrauch. Das waren heilige Zeichen. Es gab damals keine Zeitungen und andere Lektüre, wo man diese Zeichen benutzte, heute, geschieht schon wohl, aber, dann, es waren "heilige Zeichen" und **in diesen Zeichen, zeigt sich, die 20 und 6, also wiederum, der Name des HERRN. In der Zeit drückt er sich aus.**

Wir wissen, der **Namen des HERRN**, schreibt man doch als **10-5-6-5**. Wir könnten ihn schon jetzt schreiben, wir haben die 4 Buchstaben doch schon gehabt, die **10**, war die **jod**, die **5** war die **heh**, die **6** war die **waw** und die **5** wieder die **heh**. Also, die **10-5-6-5**, das ist der **Name des HERRN**, der **nicht ausgesprochen** wird. **Der immer da ist, keinen festen Namen hat, alle Vokale gelten darauf, alle Möglichkeiten, zu gleicher Zeit, er ist immer da.** Die **10-5-6-5 zeigt sich dort, wo von Zeit gesprochen wird.** Wenn wir Zeit empfinden, sagen wir, ach ja, entweder, ich habe Eile, ich komme nicht mehr fertig mit meinem Briefe schreiben, oder ich muss noch vorbereiten, ich komme nicht fertig, oder, man weiß keinen Rat mit der Zeit, man schläft und weiß nicht, was man tun soll, hat Angst vor der Zeit. Fortwährend hat Zeit, bringt einem Druck. Oder ist leer. Zeit ist etwas, was keine Empfindung gibt. Doch, zeigt das Zeichen, **Zeit ist eben, der Name des HERRN. Die 26, prägt sich in der Zeit aus.**

29:55

Wie ich auch sagte, in den **26 Generationen**, zeigt sich doch auch, **von Adam, bis zur Offenbarung, wo Gott hinunter kommt, auch 26 Generationen.** Die **26**, ist das Zeichen, hier, von dem **Namen, wie man IHN nennt, wie ER sich nennt, der Stamm dieses Namens bedeutet**

das Sein, howeh, Sein, das Sein überhaupt, das Dasein überhaupt, Grundlage allen Seins, das ist der Name. **ER ist immer**. Wie ER sich auch nennt, Gott dort, **ICH bin, der ICH bin. ICH bin immer, ICH bin einfach, ehejeh, alef-heh-jod-heh 1-5-10-5**, nennt ER sich, ICH bin. Man kann übersetzen, ICH werde sein, das gleiche.

Wir sehen also, **Zeit hat hier eine ganz weite Bedeutung. Zeit, ist gefüllt, mit etwas. Zeit, trägt eine Geheimnis mit**. Das bedeutet auch, den **Sinn, des Sich-Waschens**, nicht nur, dass man sich so wäscht, der **Sinn der Taufe**, der **miqwah, mem-qof-waw-heh 40-20-6-5**, im Hebräischen, dass man, **aus einer Wirklichkeit, in die Wirklichkeit der Zeit tritt, in der Wirklichkeit dieser Welt, dieser Zeit**. Weil man **dort, in dieser Wirklichkeit, Gott begegnet**. Dann hinaus taucht wieder, **jetzt bin ich neu, ich bin Gott ,dem HERRN, begegnet**.

*Ja, das sagen die Leute nicht dabei, wenn sie die **miqwah als Jude nehmen, oder als Christ, sich taufen**. Taufe, ist bei Christen meistens, ein bisschen Wasser schütten, aber, es sollte das ganze Untertauchen sein natürlich*. Das denkt man sich kaum dabei. ***Man denkt nur, ob man genau das Ritual erfüllt hat***, es bedeutet hier, eben, **verstehe, dein Leben soll so verstanden werden, immer, in deinem Leben, bist du hier, eigentlich, aus einer anderen Wirklichkeit herein gebracht, damit du hier, in dieser Zeit-Welt, dem HERRN begegnest. Wenn du hinaus kommst, dass du weißt, ich bin ihm begegnet, ich weiß, die Zeit hat seine Struktur**, das **Muster der Zeit, ist seine Struktur, ist seine Form, seine Erscheinung, das ist Zeit**. Das ist der Buchstabe **mem**, die "40". Wir werden nächstes Mal, mit der **mem** weiter gehen und dann hoffentlich, zu Ende kommen.

Ende

33:02

Ja, dann will ich heute, also das letzte Mal, für diesen Montag-Abend, in diesem Jahr, wir fangen also am 8. Januar wieder an, neu, weiter, noch etwas erzählen, eben, vom Begriff, wo ich das letzte Mal, gerade angefangen hatte, nämlich, den **Begriff der Zeit**. Wir haben gesehen, dass der Ausdruck, dessen, was Bewegung bedeutet, Bewegung im

Worte **lamed**, das Wort, das auch **lernen**, auch **unterrichten** bedeutet, dass aber auch, dieser **Ochsenstachel** ist, womit der **Stier**, das eigentlich, was zur **Grundlage unserer Welt der Erscheinungen** sich zeigt, **als Zeichen, sich beim Menschen zeigt**, in seinem Denken sich zeigt, in seinem Traume sich zeigt, seiner Phantasie, dieses Bild, der Stier, der also an der Grundlage, des alles Erscheinenden stand, der Buchstabe **aleph**, der **lautlose Laut, aleph**, der **bekommt jetzt, eben das, was ihn in Bewegung bringt**.

Was ist **Bewegung**? **Lernen, sagten wir auch. Erfassen von Dingen.** Was bedeutet ein **Wachstum**? Ein **Lernen**, ist ein **ändern der Situation beim Menschen selber**. Lernen enthält schon, diesen Begriff, dass sich etwas entwickeln wird, dass Entwicklung kommen wird. Also, **ein Durchbrechen der wirklich, statischen Natur der Welt**. Steine, sind Steine. Und Sauerstoff, ist Sauerstoff, es ist statisch, es ändert sich nicht. Und doch sehen wir, **jetzt kommt in die Welt etwas hinein, das gegen dieses ganze Prinzip der Welt ist, das tut als ob alles nur hier ist**, es kommt etwas, **das das durchbricht, gleich mit der Frage, woher komme ich?** Und, **was tue ich eigentlich hier und wohin bewege ich mich?**

36:28

Das Wort **Be-weg-en**, wir sagten schon, voriges Mal, das hat doch schon **den Begriffe "Weg", in sich**. Das **Bewegen, bedeutet schon, es gibt einen Weg**. Es gibt einen **Anfang des Weges** und ein **Ziel**, einen **Zweck** auch. Während das "**Statische**", kennt eben, keinen Anfang, weder Ende, es **kennt eigentlich, in diesem Sinne des Bewegenden, nur das Sinnlose**. Es ist hier, aber zu welchem Zweck? Zum immer Gleich-Bleiben? Während sie doch spüren und sehen, es ändert sich um uns herum. Es sind Wolken da, ein Ziel, es bewegt, der Wind dreht, er bewegt. **Was bedeutet der Wind?** Wo kommt er her? **Gibt es vielleicht tatsächlich ein Reservoir, wo die Winde aufbewahrt sind, wie es im Alten gesagt wird und frei gelassen werden?** Unsere kausale Erklärung von den Winden, ist eine sehr dürftige, denn sie dreht sich im Kreis und sagt wenn der Druck da so und dort so ist, dann weht der Wind von dort. Warum der Druck so ist? Weil der Wind dort geweht hat. Es ist also ein

"Kreis", man gibt keine richtige Ursache an, **den Ursprung, gibt man nicht an.**

Man sieht also um sich herum Bewegung, Änderung und man spürt bei sich, das Sinnlose, das Gleich-Bleibende oder wenn vielleicht Bewegung, dann auf so lange Dauer, dass es mich ganz kalt lässt, was habe ich damit zu tun, wenn in Millionen Jahren, es sich ändert? Weil sinnlos, wie die Leute auch sagen, wir arbeiten für die nächste Generation. Und du selber, wer bist du? Bedeutet es, dass du schon Selbstmord begehst? Wenn die nächste Generation, das Ziel erst wird?

Es zeigt sich also, das **Bewegende**, ist **was uns zeigen könnte, erstmal eine Frage, woher kommt es was geschieht?** Warum ist das so? Das ist dieser Ochse, dieser Stier, Taurus, dieses Bild am Tierkreis, dass also die erste Bewegung zeigt und **wer bringt es in Bewegung**, haben wir gesehen? **Unsere Hand. Die kaf, die tuende Hand. Die wirkende Hand, die arbeitende Hand.** Und die **Jod**, die **Hand an sich, die Möglichkeit zum Handeln**, das von "Hand" doch kommt, die Möglichkeit, zum handeln. Die Hand, die das Bild hat, der 1-4. Der "1-4", wiederum, im **Gegensatz**. Die "1" als **Einheit**, die eigentlich **alles umfasst, auch die Möglichkeiten der Bewegungen, des Wachsens, des Zugrunde-Gehens und des doch Seins** und die **Vielheit**, die in sich hält das, was man sagen könnte, **es ist sinnlos, es ist statisch, wohin, wozu?**

40:29

"1" und der "4", also der Begriff der Einheit und der Vielheit, wo, wenn man nur Vielheit hat, eigentlich, kein Wind ist, denn die Vielheit, bleibt Vielheit. Und wenn die "1" nur da ist, ist auch kein Sinn, denn eben das ganz wichtige Ereignis, des sich Änderns ist nicht da, des Wachsens. **Ich habe schon glaube ich mal gesagt**, dass **das Wichtigste im Menschen, ist eben die Inkonsequenz**, dass er eben nicht konsequent sein braucht und eigentlich, als lebendiger Mensch, auch nicht konsequent sein kann. Das bedeutet, eine Erstarrung. Man soll imstande sein, das auch zu ändern. Bis jetzt habe ich gedacht, das wäre wahr, von nun an aber, bin ich überzeugt, dass das eigentlich unwahr ist und etwas ganz Anderes ist da. Eben, Einheit, gäbe allein, nicht das, was man erwartet und deshalb war auch, wie ich im anderen sagte, **das Bedürfnis der**

Ursache, das Bedürfnis der Schöpfung schon gleich, es soll nicht nur die Einheit sein, wo alles da ist, es soll auch der Weg sein. Der Weg zur Einswerdung. Die Vielheit, soll sich immer gegenüber sehen, dieser Einheit und sagen, es stimmt also nicht, mit meiner Vielheit, was bedeutet das hier? Also, ich muss es verstehen, ich muss mich auf einen Weg begeben. Und die Einheit, könnte immer sagen, wie schön ist es, diesen Weg zu erleben? Nur Einheit? ***Ich möchte immer wieder runter steigen, in die Welt hinein, um die Vielheit mit zu erleben. Diesen Weg zur Einswerdung zu erleben.***

42:37

Wer kennt überhaupt Befriedigung, wenn er wieder Unruhe hat? Was ist Befriedigung, was ist Glück, wenn nicht wieder Störung kommt? Eben, das sollte man verstehen. Man will immer das Eine nur haben, Glücklich bin ich schon im Rausch von Glück, aber nein, werde mal unglücklich auch und du wirst es schon werden, ohne meinen Wunsch, wird schon geschehen und du wirst aufgestöbert werden und sagen, es ist nicht richtig, ich möchte wieder runter, ich möchte den ganzen Weg gehen. ***Wie schön war es, diese Entwicklung, das Unsichere, ob es was wird.*** Und **immer sind wir, in dieser Dualität, in diesem Paradox.** Das meint es eben, dieser Stier, dieses Bild **Taurus, dieses Tier-Kreiszeichen, also ein Urbild im Menschen,** das zeigt nun, ***das wird bewegt, durch unsere Hand, unser Tun, unser Hand-eln und unser Be-hand-eln, das ist Ursache, dass die Be-weg-ung entsteht.***

43:56

Bedenken Sie gut, **es braucht also unsere Tat, unseren täglichen Einsatz, damit was geschieht.** Es geschieht nicht, durch denken, durch philosophieren, **es geschieht, durch das Tun.** Die Hand, bringt eben, das, was man sagt, der Ochsenstachel, der Begriff **lamed**, und dieser Begriff **lamed, in der Hand, lässt den Stier, den Ochsen, in Bewegung geraten.** Jetzt kommt eben das, was wir kennen in der Welt, als **Phasenänderung, als Mutation, als Sprung. Etwas, was nicht war, entsteht.**

Tödlich langweilig ist, wenn man sagt, es entwickelt sich so, man kennt schon im Vorhinein die ganze, kausale Reihe. Das ist langweilig, tödlich.

Deshalb hat man auch in der Philosophie, in der Biologie auch versucht, die Mutation zu erfinden, dass ein "Sprung" sein kann, eine Kraft, von woanders her. Da kam auch der Begriff, nicht ganz adäquat mit dem, aber auch, der **schöpferischen Evolution, von Bergson**, dass eben es **doch, eine Evolution ist, aber doch, es kommt was anderes hinein**. (*Die schöpferische Entwicklung, 1912. Als kritischer Beitrag zur Evolutionstheorie gedacht, die Bergson für zu deterministisch hielt*).

Es ist tödlich wenn man sagt, "Entwicklung", ich plane das Jahr 2000. Ich hoffe, dass in 1972, nicht erst 1973, das Endgültige geschieht, dass der Kampf gekämpft ist, dass es zu Ende ist und **ich denke mir, wird schon '73 werden, das ist die Inkonsequenz, immer wieder**. Man wird noch fanatisch. Dass es '72 geschehen müsste und man tut nicht mit, dann werde ich anfangen zu schlagen und zu töten, weil ich das zwingen will, eine Art Erlösung. **Es soll beides, zu gleicher Zeit, soll bei mir leben**. Das ist also auch der Begriff "**lamed**" **lernen**, weil ich sagte, **lernen**, bedeutet **Wachstum**, bedeutet aber **nicht, Wachstum, im evolutionären Sinne**, aber **Wachstum im Durchbrechen, dass immer, was anderes kommt**. Wenn man noch nie einen Baum gesehen hat und man sieht, woher ein Baum entsteht, da würde man nie glauben, dass das ein Baum werden wird. Es ist keine Entwicklung im Sinne, die statisch ist, es ist ein fortwährend Sich-Ändern.

2022-10-19

16_BEGRIFF: TAUFE, DER HERR, DIE „26“ IN DER ZEIT

Sein und Zeit. Zeit und Änderung. Das eigene Leben der Zeit. Wasser, Verbindung mit Zeit, 26 in der Zeit. Wachstum in der Zeit, Begriff: Taufe. howeh, Sein, 2 Fenster.

Nicht nur ändert es sich in unserem Denken, **es ändert sich** auch in unserer Umgebung. Sogar das was statisch heißt, zeigt sich, auch da, ist was los. Es ist nicht, wie wir glauben, wir wollten so gerne die Kontinuität, dass wir einschlafen können, ich weiß schon wie es geht, **ich weiß eben nicht, wie es geht und das macht, dass ich leben kann**.

Und nun kommen wir zum nächsten Begriff, nach der **lamed**, kommt doch die **mem**. Und **mem**, habe ich schon voriges Mal gezeichnet das Zeichen. Und **mem** ist eben das, was wir auch kennen, im **Namen Wasser** und ich sagte, **es gibt also einen Zusammenhang, zwischen der Erscheinung "Wasser" und dem Empfinden "Zeit"**. Was ist aber der Zusammenhang? Machen wir es uns nicht zu einfach und sagen, es wird schon ein Zusammenhang sein, er sagt es, er wird es schon wissen. Das ist eben die **Gefahr beim Unterricht, dass man sich verlässt, auf den, der es weiß**. Wir sollten versuchen uns selber klar zu werden und **warum** und auch **wozu** hat **Wasser Verbindung mit Zeit?** Schön, ich kann sagen, im **Urbilde**, in den **alten Hieroglyphen**, zeigt sich schon, der **Laut "mem"; dieser Laut "M" zeigt sich schon, in dem Zeichen "Wasser"**, denn das **alte Hieroglyph** macht doch dieses Zeichen, die **"M"** und das ist dann unsere **"M"**, die gekommen ist, zeigt schon das, **es zeigt der Mensch, in seinem Urwissen, in seinen Urahnen, glaubt schon, es gibt zwischen Wasser und dieser "M" eine Verbindung**. Und **diese "M"; wissen wir, ist in der Reihenfolge der Begriffe, dort wo die Begriffe sich ausdrücken als Proportionen, ist diese "M"; eben der Begriff "40"**. Und wir sehen dann, dass mit der **"40"** auch tatsächlich, **in den alten Mitteilungen**, die **Zeit mit "40" gerechnet wird**. Die **Odyssee ist 40 Tage**, es gibt **"40"**, nicht nur in der Bibel, die Chinesen kennen die **"40"**, die Inder kennen die **"40"**, eben als **"Zeit"**. Die **Bibel** auch. Nicht, weil sie "gescheit" ist, oder mehr inspiriert ist, **es ist ein Urbild, ein Urwissen im Menschen, ein Urtraum, könnte man sagen, im Menschen, der ihm sagt, "40" und "Zeit", es gibt eine Verbindung**. Aber auch hier sollten wir uns fragen, aber warum und was bedeutet diese Verbindung? **Was will diese Verbindung uns mitteilen?**

3:24

"Zeit, Wasser", da sagen wir, **"Wasser", ach, schlimm** einerseits, man kann **ertrinken** im Wasser und wir denken dann daran auch, an die **Sintflut**, wo die Welt ertrinkt im Wasser. Wir denken an die **Kinder in Ägypten**, die ins Wasser geworfen werden sollen und ertrinken sollen. Das ist ganz unangenehm. Aber **"Wasser"** kann man auch **trinken**, braucht man. Man bewässert, es ist gut, das Wasser, aber das **"grosse Wasser"** der See, das Meer, da habe ich Angst, könnte man sagen. Was bedeutet es dann, wenn man liest, **dass einer über das Wasser gehen**

kann? Oder **der andere keinen Glauben hat genug, der versinkt im Wasser**, muss heraus gezogen werden, weil er keinen Glauben hat. Man kann also auch, **"über" das Wasser gehen**. Man kann also auch **sogar "über das Meer" gehen, "über die Zeit" gehen**, wenn **Wasser, also identisch wäre mit Zeit**, könnte man auch, über die Zeit.

Was bedeutet es deshalb auch diese **Arche von Noach? Thewa (thevah), thaw-beth-heh 400-2-5**, im Hebräischen bedeutet, **thewa, Wort**. Ich habe es hier schon gesagt. Also, **das Wort fährt auf dem Wasser, das Wort, ertrinkt nicht und lässt nicht ertrinken**. Und das **Kästchen**, wo der **Mose** hinein gelegt wird, in die **thewa**, heißt auch **thewa**, wiederum **Wort**. Es gibt also **Sprache, Wort, wovon wir sehen, das kann über das Wasser fahren, aber es scheint auch im Menschen zu sein, dass man über das Meer gehen kann, ohne Wort**. Was bedeutet es, dass man über die Zeit gehen kann, ohne Wort? Was könnte es sein?

5:34

Fragen, die wir uns tatsächlich doch stellen sollten, wenn wir ehrlich, dem gegenüber, stehen wollen. Wir wollen sehen, wie wir das ausarbeiten, **wie es sich ausarbeitet**. Die **"40" als Zeit**. Und wir sehen **40 Tage, ist der Moses am Sinai. 40 Jahre der Weg durch die Wüste, 10 x 40 Jahre die Knechtschaft in Ägypten**, immer "40". Es bringt uns eine Frage, **warum** das, aber, zu gleicher Zeit auch eine Antwort, denn sie sagt, **die "40" habe mit Wachstum zu tun**. Denn, wenn man **40 Tage am Sinai** ist, so wie erzählt wird, **dort wird ihm doch gelehrt, der Sinn der Dinge. Die Bedeutung des Wortes was ist Sprache, wird ihm gelehrt, was ist das Wort überhaupt. Er isst nicht und er trinkt nicht**, heißt es dort. Was bedeutet das?

Er kommt an ein Ziel, denn **nach 40 Tagen, ist es vollendet** und sozusagen, **er tritt aus der "40" hinaus**. Die **40 Jahre in der Wüste** bedeuten etwas gleiches, denn die 40 Jahre in der Wüste, sind auch **ein Anfang, ein mühsamer Weg, aber ein Ende. Am Ende kommt eine Lösung, eine Befreiung, eine neue Welt**. Ist also eine **Wachstumszeit**. In der Zeit wächst etwas. Sogar die **400 Jahre in Ägypten, 10 x 40**, sie **enden mit einer Erlösung**.

Erlösung, wie ich schon sagte, überhaupt, aus jedem Zwang, aus Zwangshandlungen, dass man glaubt, man müsse mal nachschauen, ob die Türen zu sind, oder, man müsste mal nachschauen, ob der Schlüssel noch passt und alles mögliche, Zwang. Zwang, dass man glaubt, ich muss so mitmachen, sonst bin ich nicht "normal". Zwang, ich muss nicht so mitmachen, sonst schaut man mich an darauf. Ist alles Zwang, "ich muss, muss". Das ist eben Zwang. **Erlösung** bedeutet doch, **eine Befreiung aus dem Zwang**. Also, ein **Durchbrechen**, nicht eine Erlösung, dass ich von einem Zwang in den anderen hinein spaziere und **ich genese von dem einen Zwang und komme in den anderen Zwang hinein, was oft geschieht, mit Krankheiten auch**. Heilung, eine Krankheit, wird geheilt, Nummer zwei und drei und so geht es immer weiter. Nein, **es bedeutet hier ein Durchbrechen, es kommt etwas ganz anderes, man geht sogar aus der ganzen Welt hinaus, wo man gelebt hat**. Die "Welt" auch, als Umgebung, als Erfahrung, um sich herum.

8:55

Wir sehen also **Zeit, ist kreativ in sich. Zeit, zeigt eben schon in sich, Entwicklung**. Nicht, wir machen Entwicklung in der Zeit, **Zeit, scheint also etwas in sich zu haben, ein Element, wodurch Entwicklung schon ist**. Ob wir nun wollen, oder nicht. Ob wir wollen, oder nicht, es wächst im Urwald. Das pflanzen wir gar nicht. Ob wir wollen oder nicht, Flüsse gehen ins Meer hinein. Es entwickelt sich. **Vielleicht, ist in der Zeit etwas da, wodurch wir uns entwickeln und also ein Trugschluss ist, wenn wir sagen, wir machen Entwicklung**, wir greifen ein, wir werden mal was ordnen hier und anordnen und dann kommt das. **Vielleicht sind wir hier auch auf falscher Spur, wenn wir glauben, dass Zeit, sei nur eine Art, farbloses, formloses und wir müssen in der Zeit was bringen. Vielleicht steckt schon was in der Zeit?** Vielleicht, wird deshalb erzählt, schau, etwas, was sich hier entwickelt, **woher kommt es, dass sich hier Phasen ändern können?** Dass Phase, auf Phase kommt, **wo ist die Kraft her? Dass das geschieht?** Es scheint in der **Entwicklung ein gewisses "Muster"** zu geben, **woher ist dieses Muster?** Dass sich etwas entwickeln kann?

10:59

Ich denke hier, an einen ganz **abgeschliffenen Begriff**, der auch durch die schreckliche Inflation eine Depression erlitten hat und gar nichts mehr sagt. Den **Begriff**, der auch bekannt ist als **Taufe**, das **Untergetauchtsein im Wasser**. Will das nicht auch sagen, **dass man aus einer Wirklichkeit herkommt, in die Wirklichkeit des Wassers hineingebracht wird und wieder hinaustritt, aus diese Wirklichkeit des Wassers**, mit anderen Worten, **man kommt aus einer anderen Realität, wird hineingebracht in die Realität dieser Welt, der Zeit, und tritt wieder hinaus, aus der Realität der Zeit**. Denn **sonst, würde ich sagen, wenn man in der Realität der Zeit bleiben würde, bedeutet es das ganz schlimme Ertrinken**. Es bedeutet also doch auch, es wird immer gezeigt, **es muss aus dem Wasser herausgeholt werden**.

12:24

Was bedeutet der **Begriff des Fischfangens? Aus dem Wasser, aus der Zeit heraus holen**. Der **Fischer**, was bedeutet der? Also nicht nur im Bilde, dass also **ein Urbild ist im Menschen**, der Mensch träumt deshalb auch von diesen Dingen und weiß in Urbildern davon, aber **was bedeutet das Hineingehen in die Zeit und Hinauskommen aus der Zeit? Stirbt man dann, wenn man aus der Zeit hinausgeht? Bedeutet Leben, nur in der Zeit leben?** Fragen also wiederum, die uns vor Augen stellen, **was ist nun richtig Zeit?** Wenn wir uns fragen, **was war überhaupt unser Sein hier?** Was bedeutet das Sein an sich hier? Und wie ist das Verhältnis vom Sein? Ist Sein abhängig von Zeit? Oder können wir doch sein, ohne Zeit? **Gibt es Zeit ohne Sein?** Wie verhält sich das?

Wir haben doch gesehen, dass **die Sprache als Grundlage hat, eben, das Wort "Sein"**. Der **Name von Gott, der unaussprechliche Name**, nicht weil es nicht ausgesprochen werden darf, aber, es nicht kann, weil eben alle Variationen, in diesem Namen da sind, alle Erscheinungsmöglichkeiten. Dieser Name, hat als Stamm, das Wort **howeh, heh-waw-heh 5-6-5** und "howeh" bedeutet **Sein**. Und "howeh" schreibt man, und diese Zeichen kennen Sie schon, "howeh" schreibt man also so, ich hoffe, dass Sie jetzt schon ein wenig Praxis mit den Zeichen haben, es steht also eine "heh", eine "waw" und "heh", also eine **5** und eine **6** und eine **5**. Dann sehen wir, **das Sein**, ist eben, in dieser

Ursprache ausgedrückt, in diesen zwei Zeichen, die beide **Fenster** bedeuten, also Einlass, aus einer anderen Realität in unsere Realität. **Sein** kann also gar nicht existieren, wenn ich nicht Einlass gebe, aus einer anderen Wirklichkeit, in diese Wirklichkeit hier. Und dieses Zeichen in der Mitte, der **Haken**, das ideale Zeichen der Verbindung eben, zwischen **1** und **4** auch, der **Verbindung zwischen sichtbar und unsichtbar, zwischen verborgen und erscheinend, zwischen Gut und Böse und Leben und Tod**, das Verbindungszeichen eben ist da und **es funktioniert nur, mit den beiden heh's, an beiden Seiten.**

15:56

Es zeigt uns also, **das Sein, kann nicht, in Zeit sein, wo Zeit, nur statisch ist. Wo Zeit, nicht eben den Einbruch hat, aus einer anderen Wirklichkeit. Wo nicht eine andere Dimension, hinein greifen kann, in unsere. Ich frage mich, ob nicht vielleicht, die Revolte, immer wieder, gegen Zeit, dann kommt, wenn Zeit, von gewissen Menschen, mit viel Gewicht und viel Macht, so dargestellt wird, als sei Zeit, statisch.** Dass Zeit eben, auch das in sich hat und da verstehen Sie bitte das Wort richtig, **dass Zeit "reaktionär" ist.** Ich meine nicht "kommunistisch" jetzt: "reaktionär". **Ich meine, wenn Aktion handeln bedeutet und handeln bedeutet, ändern, bewegen, ist ein "Reaktionärer" eben, gegen Änderung, er will statisch halten.** Er sagt der Großpapa war so und er will auch so sein, das war ganz nett, der war brav. Was frage ich mich, ob er brav war? Ich hoffe für ihn, dass er nicht brav war auch, sonst wäre es sehr langweilig, wenn er immer brav war. Das will eben zeigen, ich will den Großvater brav haben, damit sich nichts ändert. Ich habe Angst vor Änderung. Ich fürchte mich vor dem Weg, es ist so gemütlich, wenn es so bleibt.

17:59

Also, **Zeit, hat in sich, dieses Aktive, dieses Kreative, wodurch in Zeit, immer wieder, etwas hinein brechen kann.** Also Sein, zeigt schon hier, in diesem Begriff der Ursprache, zeigt es schon, das **Sein**, dass es eben bedeutet, schau mal, es ist umschlossen, es ist **bestimmt, determiniert worden, durch den Begriff "Fenster"**, den ich "Fenster" nenne, nämlich, **es gibt Aussicht, ausserhalb meiner Wirklichkeit.** Denn, es ist **das "Fenster der Welt" das "Fenster der Realität"**, ist eben

dasjenige, das sagt, **nicht nur diese Welt, es gibt eine andere Realität, wenn ich das schließe, bin ich tot, bin ich "dunkel" bin ich statisch geworden. Es soll eben da sein, als Fenster.**

Ich habe Sie schon darauf hingewiesen, der **Unterschied** zwischen der **heh** und der **cheth**, die sehr einander ähnlich sind, die **cheth** schaut doch fast aus, wie die **heh**, nur war das da oben geschlossen, das Fenster ist zu, habe ich ihnen gezeigt, schau, mit der **heh**, kam das Wort **heiligen, hallel**, und mit dem Worte **cheth, challel, entweihen**, der Gegensatz. **Wenn es zu ist, ist der Sinn der Welt entweiht.** Es will also sagen, **in Progressivität, ist Gutes, wenn Progressivität, kein Zwang ist.** Wenn es Erleben ist, **ein richtiges Erleben, das mich frei, das erleben lässt.** Heute, sieht man oft, sich progressiv nennende Leute, die ständig unter Zwang leiden, denn, sie wollen dann glauben, man muss nun, gegen das, oder das sein. Das ist ein Zwang. Muss gar nicht. Ich könnte, wenn ich wollte, wenn ich Lust habe, vielleicht habe ich heute Lust und Morgen keine Lust, bin inkonsequent eben. **Man soll eben nicht das Gefühl haben, ich muss nun so mitmachen**, weil das, das einzige Gesetz ist. "Gesetz", schon wieder? Zwang.

Zeit eben, kennt nun das, was man nun spürt, **Zeit ist ein Erleben, das in der der Zeit schon, mit hinein gelegt ist.** Und das war auch der Grund, wie ich ihnen das sagte, schau mal, da, wo Zeit gemessen wird, **ich gebe euch ein Beispiel**, die **Bibel**, ich könnte andere Beispiele auch geben, aber sie sind euch hier, nicht so geläufig, wie die **Bibel, man lebt hier in einem Kulturkreis, wo die Bibel entscheidend ist, auch für das heutige Denken, weil man in vielen Dingen noch immer denkt, ohne zu wissen, von diesen Begriffen.** Da wird eben erzählt, **es gibt eine Entwicklungsgeschichte, vom Erscheinen des Menschen** bis zum Punkte, **wo eigentlich der Mensch, an sein Ziel kommt. Wo der Mensch dorthin kommt, wo ihm offenbar wird, wer er ist.** Wo ihm gesagt wird auch, **das Wort offenbar wird**, aber, **das Wort jetzt nicht "theologisch" gemeint**, denn, **das ist ein schrecklicher Ausdruck das Wort, "Theologie", geworden, das ist entsetzlich geworden, ich will es fast vermeiden, es ist heuchlerisch geworden.** Das **Wort** meine ich hier, eben, das **im Menschen**, wo zu ihm, es sich ihm zeigt, **es spricht etwas aus einer anderen Welt**, die er gar nicht mal kennt genau, aber

erfährt, **ich kann nur sprechen weil die andere Welt bei mir lebt.**

Sonst, könnte ich gar nicht sprechen. **Ich könnte nicht phantasieren in Bildern, in Vorstellungen, wenn die andere Welt nicht bei mir leben würde.** Das **Wort, ist eben, eine Grenzerscheinung, die zeigt, es gibt ein anderes Gebiet, jenseits der Grenze und diesseits der Grenze und das Wort verbindet die beiden Gebiete.** Das ist **die Kraft im Worte.** Die Kraft, in einem schönen Stück Prosa, einem Gedicht. Das ist die Kraft, in der Form überhaupt. Denn **Wort, ist schließlich Proportion, ist Form.**

Das nun, dieses Wort, wird ihm klar. Es wird ihm klar, **das Gebiet hier und dort, er erkennt den Ursprung des Wortes. Er versteht wirklich, buchstäblich, dem Sinne nach und der Erscheinung nach, was das bedeutet, "im Anfang ist das Wort".**

Also, dieser **Weg, wo der Mensch sich erstmal erfährt, in einem Paradox, wo er sagt, hier ist nichts, was stimmt.** Das Gute, ist böse und das Böse, ist gut. Und ist alles Betrug und es ist gar nicht in Ordnung hier. Wirklich **leidet unter dem Widerspruch. Das ist der Anfang.** Er steht da, wie man auch sagt, **wie bei der Geburt. Das Kind weint, wenn es geboren wird. Es sehnt sich, wie man sagt, nach dem Schutz, des so warmen Mutterleibes, wo es geborgen war. Wie der Mensch sich auch sehnt, nach einem verlorenen Paradies, irgendwo bin ich nicht in Ordnung, es war etwas anderes, etwas, hat sich da hinein gebracht, es stimmt nicht, ich bin verstimmt, mein ganzes Leben. Richtig, soll er auch immer mit sich tragen. Dann weiß er noch, von einem verlorenen Paradies, er weiß, dass er aus einem Jenseits geboren ist.**

Er erwacht aber hier und weint und weiß nicht, was es ist. Er ist unzufrieden, er sieht, es hat mich jemand her gebracht. **Ein Engel hat mich her gebracht und ist verschwunden.** Der ist nicht mehr da, hat mich allein gelassen und wo ist er geblieben? Ich möchte ihn wieder sehen, aber ich wage es nicht zu sagen, werde ich ausgelacht, wenn ich davon spreche. Aber **etwas stört mich, etwas habe ich verloren. So entdeckt sich der Mensch hier.** Und immer wieder entdeckt er sich so. Wenn er glaubt, er sei geborgen, stösst ihn wieder hinaus und er wird wieder geboren. Jedes Mal wieder. Man kann sogar sagen, **das Erwachen und das Verlassen-Müssen des lauwarmen unter der Decke**

und dann ins Bad gehen, dann ist das schade, auch das, ist ein Sich-Sehnen nach dem. Und Leute, die nicht gerne aufstehen, sehnen sich, ja, fast pervers nach diesem Mutterleib zurück, die wollen gar nicht mehr raus und sind dann krank und können nicht aufstehen. Und wer zu leicht aufsteht, könnte man sagen, ja, was ist dir denn? Hast du gar keine Sehnsucht?

26:45

So findet sich der Mensch, er erwacht dort und ist auf dem Wege. Und dann, **am Ende des Weges**, wird dann gesagt, am Ende des Weges schau mal, da hast du, am Ende des Weges, **wird dir alles klar**. Du kommst in eine Phase, wo diese Wirklichkeit, eigentlich überholt wird, du kommst an der "7", wovon wir schon gesprochen haben vorbei, die "7 x 7", sind vorbei, du kommst ins "50". Es wird dir etwas ganz klar, **ein Fenster öffnet sich** und dann, dieser Moment, sagt man, **da ist es, nach der biblischen Rechnung, die 26. Generation**. 26 Generationen waren da. Und bitte **"Generationen" nicht anfangen zu suchen in der Geschichte**, das wäre sehr tragisch, sondern Generationen anfangen zu suchen: **was bedeutet überhaupt, "26"? Was bedeutet "Generation"?**

Sind das vielleicht auch, Leben? Lebensphasen, die abgeschnitten sind, eine nach der anderen und doch fortgesetzt werden, biologisch, sagen wir, Generationen hängen zusammen, durch Chromosomen usw., und andererseits sagen wir, was habe ich davon, dass ich das erlebe, was hat mein Großvater davon? Der erlebt es doch nicht. Abgeschnitten und nicht. Er erlebt doch, aber vielleicht wie erlebt es? **Die "26 Generationen" sind "26 Welten" sagt man auch**. 26 wirklich, Welten, Wirklichkeiten, die da sind. Wie lange dauern sie in der Zeit? Ich weiß nicht, was ist "Zeit"? Davon werden wir noch sprechen müssen. Aber, es sind wirklich Dinge, die man erlebt dann. Und diese **26 Generationen, sind die ganze Zeit, von Anfang, Geburt des Menschen, bis zum Momente, wo er Klarheit erhält**. Also, sehr inkonsequent, 26 mal, wechselt sich das, **fortwährend, ist was Neues da**. Und die "26 Generationen" **sind eingeteilt, in der Geschichte dort, in der Mitteilung, in 4 Gruppen**.

29:12

Die eine Gruppe ich habe schon erzählt **10** die zweite **5** die dritte **6**, die vierte **5** Generationen, zusammen, sind es "**26**". Und **diese Gruppen, zeigen** eben so, wie sie da stehen, das ist dann merkwürdig, **in der Sprache**, zeigen **den Namen von Gott, der Name HERR. Gott, wie er eigentlich hier erscheint und nicht erscheint, verborgen ist und ist.** Und man weiß nicht und es ist beides da. Diese **10-5-6-5** sind eben, **diese Erscheinung** und dann sehen wir, also **die Zeit, ist erfüllt von dem.** Die **Struktur der Zeit**, ist das. Also, mit anderen Worten, **Zeit hat an sich, eine Struktur.** Zeit, ist nicht amorph und tot, das wir erst füllen müssen, nein, **Zeit ist etwas, das plötzlich, wenn wir nur sehen wollen, lebt.** So habe ich Ihnen das Bild auch gegeben, vor einiger Zeit, von der **Hochzeit in Kanaa**, wo die **6 Krüge Wasser, bei der Hochzeit, Wein werden.** Das Wasser, das also kein Leben hatte, da plötzlich, geschieht etwas, wird Wein. Keine Zauberei, heute, mit chemischem "Puder", ich kann's nachmachen, Wasser, "Pulver" rein, ist Wein, **so tut man dann, in der "Theologie"**, das bedeutet es nicht. **Es bedeutet, die Zeit, die ohne Leben ist, plötzlich zeigt es sich, es ist einer da, der der Zeit zeigen kann, es ist Leben drin. Eine Berührung mit dem zeigt, die Zeit lebt.** Die **Zeit, hat eine Struktur**, nicht nur ein Baum, hat eine Struktur, auch Zeit hat eine Struktur. Nicht wir machen Zeit, wir füllen Zeit, sondern, **es füllt sich und wir handeln dabei.** Es sieht wie ein Paradox aus. Beide Seiten sind da, **was ist der Sinn unseres Tuns?** Wenn es doch da ist? Muss ich tun, handeln, damit die Bewegung geschieht? Das Wasser, enthält schon etwas. In der Bewegung, lebt es schon.

32:17

Es kommt also die große Frage, wenn **Zeit eine Struktur** hat, wenn Zeit auch die Entwicklung in sich hat, dass Zeit, die Erfahrung gibt, denn **jedes Mal, wenn die 40 erfüllt ist, ist man an einem Ziel.** Die **"Odyssee der 40"**, ist auch dann zu Ende. **Dann hat man die "40" hinter sich. Dann ist wirklich etwas erreicht.** Es bedeutet, in der Zeit, geht irgendwohin, aber, wie lange dauert Zeit? Was ist "40"? 40 Jahre, oder 40 Tage, wie wir hier messen auf dem Kalender. Dann müsste ich schauen, heute ist der 18. in 40 Tagen, habe ich es erreicht, das ist dumm. "40", bedeutet also etwas anderes. Sobald ich es so mache, töte ich es. **"Zeit", ist also ein Erleben, das beim Menschen, je nach dem Menschen, sein Sein hat, ihr Sein hat. Dieser Zusammenhang, sollte mal**

durchdacht werden. Und wenn wir das auch durchdenken, käme für uns vielleicht auch, ein Sinn, für die Zeit. Dass Zeit nicht etwas ist, das uns nun mal mit nimmt, nun ja, ich muss Morgen wieder einen Tag, dann wieder ein Jahr usw., so langweilig. Wohin führt es?

Wenn Zeit ein eigenes Leben hat, könnte sein, dass es irgendwohin führt. Manchmal staunen wir und sagen, schau mal, in der Geschichte, geschieht plötzlich etwas. **Wir wollten das und das andere geschah.** Napoleon, war erkältet und bei der Schlacht um Borodino konnte nicht siegen. **Wie kam er zu der Erkältung?** Dass er da nicht siegen kann? Ja, im Luftzug stand er. Da kam ein Bild, das ihm geschickt wurde mit seinem Sohn, das hat er sich ansehen wollen ist aus seinem Zelt raus gegangen, hat sich erkältet. Ja, wer hat ihm das Bild geschickt, wie kam er zu einem Sohn? Hätte er nicht die Marie Luise heiraten sollen. So geht es immer weiter, die Kausalität, hat kein Ende. **Woher kommt es? Also, in der Zeit lebt etwas, wodurch es geschieht.** Dadurch kommen Erfindungen, wie Sauerstoff, das entdeckt wurde, wie kam es, dass es entdeckt wurde? Zufall, sagen wir. **Wiederum, Zufall, eine andere Dimension, greift ein hier und die andere Dimension, greift in die Zeit ein, wirkt mit, mit der Zeit.**

36:26

In der Zeit, wenn kein Zufall wäre, was viele Leute gerne hätten, nur, wenn ein glücklicher Zufall, dann schon, dann habe ich es in der eigenen Hand, soll den Zufall ausschalten. Wie oft der Plan, ich weiß bei einer Bank in Holland ein Bankmitglied der sagte, **wir sollen die Bank so führen, dass Zufall ausgeschlossen ist.** Dann habe ich wahrscheinlich sehr böse geschaut, verstimmt geschaut. Aber das ist eben, was **man versucht, Zufall auszuschalten**...es knackt, von allen Seiten, der "Zufall" sagt, dass ich aufhören soll, also, 10 Minuten bitte... **Ende.**

36:27

Versuchen wir dann, zusammen weiter zu denken über das, was von Zeit gesagt wurde. Ich hoffe, Sie haben jedenfalls gut verstanden, dass **Zeit etwas ist, mit einem Ziel und das Ziel ist eben, aus der Zeit heraus kommen.** Ich sprach vom **Taufen**, das es überall gibt, in allerlei Formen. Das ist keine Erfindung, dass man sagt, das haben wir

erfunden. Das es in allerlei Formen gibt und das eben immer sagt, es bedeutet und es wird auch gesagt, **du sollst immer verstehen, wenn du etwas erlebst, dass du, aus einer anderen Wirklichkeit, in dieses Erlebnis hinein gebracht wurdest, aber, du sollst auch wieder weiter, hinaus. Ertrinke nicht, in diesem Erlebnis.** Du sollst weiter, hinaus, sonst, würdest du so bleiben müssen und tatsächlich "ertrinken", komm hinaus.

37:52

Also Zeit zeigt eben, wie alles, was Entwicklung hat, ein Erscheinen, aus einer anderen Welt und ein Verschwinden in eine andere Welt.

Und dann bitte nicht nur so, wie der Mensch dann gleich denkt an sein Leben, sondern auch, an **jede Phase im Leben.** Es bedeutet immer, **ein Erscheinen aus einer anderen, erlebten Phase, in dieses Erlebnis hinein und soll eben hinaus, denn dann erst, hat er in diesem Erlebnis, das entdeckt, das Muster, eben des Überirdischen, des Jenseitigen.**

Und wiederum, "überirdisch", **nicht gesehen als theologisch überirdisch,** einfach, **als eine andere Dimension, etwas aus einer anderen Welt.** Die **Theologie hat so entsetzlich viel Böses angerichtet, dass Inflation, an Begriffe, an Worte kamen, dass man aufpassen musste, jedes Wort, das man sagt, wir werden gleich anfangen zu denken, so wie Sie es mal im Religionsunterricht gehört haben** und **das ist die große Gefahr, ich glaube, man soll sich von dem ganz entledigen und versuchen wirklich neu mit zu kommen, denn dann, werden die Begriffe, wieder neu, lebendig werden können.**

39:31

Also Zeit, zeigt das Muster, es kommt irgendwoher, es ist Entwicklung überhaupt und endet hier mal. Und das Ende ist nicht ein Untergang hier, sondern, ein Überschreiten. Ein Hinausgehen. Untergang wäre, wenn man hier bliebe. Es gibt einen **Gedanken, von Eduard von Keyserling,** der mal geschrieben hat, dass, **wenn der Tod nicht wäre, könne man gar nicht glauben, an Ewigkeit.** Der **Tod eben, zeigt den Menschen, dass es etwas anderes gibt, er braucht nicht in der Langeweile der Statik hier zu bleiben. Es gibt ein Durchbrechen.** Und Tod wiederum nicht nur, im Sinne, des

biologischen Todes, des anatomischen Todes, aber Tod überhaupt, dass es ein neues Erleben möglich wird. Es kann neues Erleben sein.

40:50

Das tragische, an jeder Bewegung, die modern sein will, ist, dass sie nicht aufhören will, so zu sein, wie sie anfing. Sie will das Moderne konstituieren und immer beibehalten und kann nicht verstehen, das was gestern modern war, heute, vielleicht schrecklich "reaktionär" ist, im Sinne, wie ich es heute sagte. Man muss nicht immer, als Mann mit langen Haaren gehen, man kann auch eine Glatze haben. Ich will nicht sagen, dass ich es einführe, aber es könnte sein, dass Langhaarige mal ganz unmodern werden. **Es kann alles anders werden.** Es äussert sich auch, in allen Dingen, dass es sich ändert. Und dass die Langeweile, etwas gleich bleibt, ist schon die Langeweile gleich, warum, welchen Sinn, hat es? **Gehe in das Erlebnis hinein und komme auch hinaus.**

Und so zeigt diese **mem** als Zeit, wir werden diese **mem** als "Zeit" noch oft begegnen, zeigt eben, dass **nach der mem**, der "40", **die also immer zeigt, es gibt ein Weiteres, "40" soll nicht für dich das Ende sein**, das bedeutet, **dann ertrinkst du in der Zeit. Man geht unter, in der Zeit**, es gibt kein Entrinnen, aus der Zeit. Man glaubt, es wird Millionen, Milliarden Jahre, es gibt nichts anderes, muss warten, warten, warten. Da ist die Ungeduld auch, die nicht wartet. **"Ungeduld des Herzens"**, wie mal einer geschrieben hat, Ungeduld, überhaupt. **Ungeduld, dass man Unruhe hat und Unruhe stiftet, damit es weiter gehen soll.** Ich habe ihnen schon die **Definition** gegeben, **aus dem Alten Wissen, was ist ein Priester?** Das ist **einer, der unruhig ist und Unruhe verbreitet.** Wenn wir sagen, ein Priester sei ein würdiger, schreitender alter Herr, gar nicht. Das ist **Unruhe überall**, das ist **derjenige, der leitet, der führt. Und im Menschen selber, soll der Priester auch wach sein, er soll seine Unruhe haben, er soll sagen und jetzt, weiß ich das schon, jetzt will ich was anderes.**

43:37

Wir sehen's, in der Welt, wenn man Frieden hat, kommt Unruhe, kommt Krieg und Revolution, machmal gewöhnt man sich an Krieg,

will gar nicht aufhören, kommt Frieden, es wechselt ab. Wie Schlafen und Wachen. Es kommt in der Kunst, sich äussern, auf diese Art und dann sagt man, später, Blödsinn, das geht gar nicht, das ist Quatsch, so soll es sein. Gewiss, Unruhe, soll mal anderes sein. Denn die Künstler, Maler, wie Rembrandt und Rubens, wären langweilig wahrscheinlich, so schön es auch ist. Wenn sie alle bleiben. [Wie Picasso, ist auch langweilig, langweilt mich schon, ich bin kein Kunst-Kenner, aber mich langweilt es jedenfalls.](#) Gut, dann kommt es weiter, es wird was anderes geben. Und so soll es. Tatsächlich, **die Unruhe soll sein und etwas neues bringen.**

Das ist, was man meint, mit Zeit, ist eben das Durchbrechen, in ein Neues, es kommt woher und geht wohin und das Andere, ist eben die Möglichkeit, nicht zu ertrinken, nicht unterzugehen. [Und jeder Mensch, der an Langeweile unter geht, hat eben, als Bazillus, eine Krankheit, glaube ich, dass er das Statische so lieb hat.](#) Er hat diese Welt zu lieb. Er wird es nicht ändern. Er wird sentimental, singt Weihnachtslieder, mit Tränen in den Augen und denkt, wie schön "die alte Zeit". **Das Sentimentale zeigt, eben liebe zum Statischen.**

Weihnachten, bedeutet doch auch, ein Durchbrechen, ein ganz neues Erscheinen. Im Hebräischen, hat es den Namen **Chanukka, cheth-nun-kaf-heh 8-50-20-5 (IVRIT)**, kommt vom Worte, **Erneuerung, Durchbruch.** Der ganze **Begriff "Weihnachten"**, ist mit dem sehr verwandt, man kann sagen, [geschichtlich, kommt es aus diesem Begriff "chanukka"](#) und **ist ein Durchbrechen eben, eines alten Zustandes, eine Erneuerung, die gar bricht, mit jedem Sentimentalen, es tötet das Sentimentale, das wird auch getötet, denn das ist heuchlerisch,** es ist nicht mehr wahr. [Wer anfängt, sentimental Tränen in Augen zu bekommen, der belügt sich selber und weint darum, glaube ich. Das sind die Tränen der Rührung. Er weiß nur nicht, dass es das ist.](#)

2022-10-20

[17_LAMED \(30\) - NUN \(50\) - SAMECH \(60\) - AKIN \(70\) - PEH \(80\)](#)

lamed, nun, Fisch 50, samech, ehejeh, 6+7+8, Einheit. ajin, peh. Psalm 145, Wachstum und Stagnation. Sein und Zeit. Samech, Wasserschlange - 60

Wie das Wunder entsteht. Ajin, Auge - 70

Nun kommt eben, nach dieser "mem", nach diesem Wasser, wir werden sehen, wie Zeit gebraucht wird, als **Wasser, zum trinken, zum leben** und wiederum als Wasser, **Gefahr bringen kann, dass man ertrinken kann darin. Zeit, ist lebendig, Zeit ist voller Geschehnisse**, weil wir, nun, unsere Organe geschlossen haben, vor diesem Leben, um uns herum und nicht mehr wahrnehmen, was in der Zeit sich alles abspielt, sagen, es ist nichts da, kenne ich schon. Ich kenne Zürich schon. Dann werden Sie staunen, was noch in Zürich mehr da ist. Aber man kennt es schon und weiß gar nicht, dass das alles auch noch da ist. Wie bei einem Künstler, für den Moment, dass er Inspiration hat, merkt was anderes, einen Moment.

So gibt diese Zeit, voller Leben, gibt den nächsten Begriff. Die Reihenfolge, bedenken Sie, die Reihenfolge des Alphabets, endet im Zeichen "400" und das nächste Zeichen ist das Urbild, "nun", das ist das Zeichen "50". Die "mem", war das Zeichen "40", ich habe es ihnen schon gezeigt das Zeichen, voriges Mal, mit diesem Begriffe, das war die "40" die "mem", als Urbild. Die "nun", als **Urbild** war das, die "50" also. Und die "50", "nun", bedeutet eigentlich "**Fisch, thannin, thaw-nun-jod-nun 400-50-10-50**", hebräisch, ist Fisch, "nun", ist auch ein Fisch. Sie sehen hier, was Sie in der **lamed** sahen, die zwei **waws**, haben Sie doch in ihren Notizen und jetzt sehen Sie, die beiden **waws ineinander, umgekehrt**. Die **lamed**, war doch so und **hat die beiden waws in sich**.



"Waw" also, als **Verbindung**, also, als das Wort "**und**", als **Haken**, als **das ideale Zeichen des Menschen**, das **Zeichen des Freitags**, wo der **Mensch ideal da ist, im Paradies da ist, als Erlöser da ist** und **er wird angegriffen und zieht sich zurück sozusagen, verbirgt sich**. Dann kommt, das andere Geschehen, **das ist die "nun"**,



3:46

"Nun" also hier zeigt, schau, **in diesem Wasser, kommt einer, der "Fisch" heißt**. Der hat also, mit dem Fisch, etwas zu tun und er lebt in der Zeit, er kommt in die Zeit. Aus diesem Grunde, heißt auch, der **Josua**, der **Josuah, jod-heh-waw-schin-waw-ajin 10-5-6-300-6-70**, der **Sohn von Nun, Sohn des Fisches. Sohn dieser "50" auch**. Sohn also, er ist derjenige, der auch "**Sohn des Moses**" ist in diesem Sinne, **der Moses, ist in der "40", die "40 Jahre" auf dem Weg der Zeit, ist er derjenige, der das prägt und derjenige, der nun das Neue prägt, nämlich, hinaus aus dieser Zeit, in eine andere Zeit hinein, in der, der 50. ist.**

Es zeigt also dieser "**ben nun**", **beth-nun 2-50 nun-waw-nun 50-6-50**, der **Sohn von Nun**, der **Sohn des Fisches**, der Sohn, der "50", ist **derjenige, der eben nach "der Zeit" kommt**. Der aber, "**in der Zeit**", **lebt**. Er **lebt in der Zeit und nach der Zeit**. **Josua, jod-heh-waw-schin-waw-ajin 10-5-6-300-6-70**, in der **Bibel** zum Beispiel, **lebt schon in Ägypten, lebt in der Wüste und lebt im 8. Tag. Er verbindet die 6 + 7 + 8 eben, diese Einheit**, worüber wir noch sprechen werden. Er verbindet das, zur Eins, zeigt eben, den Begriffe "ICH bin", denn das hebräische Wort "**ICH bin**" **ehejeh, alef-heh-jod-heh 1-5-10-5 (=21)**, also das Wort, "ICH werde sein", kann man es auch übersetzen, ist eben in seinem Begriffe, diese "**21**", der "**6 + 7 + 8**", zeigt eben diese "**21**". Es will sagen, "**ER ist, immer**", **in dieser Phase, in dieser und in dieser, in allen "3"**.

6:23

Nun kommt also, die "**nun**", der **Fisch** und dann sehen wir gleich, ich mache etwas schneller jetzt, wir werden noch darauf zurück kehren müssen. Nach der "**nun**", nach der "**50**" kommt der Begriff "**60**" die **samech, samech-mem-cheth**, die so aussieht:



Also geschlossen so, **der Kreis ist geschlossen**. Es schließt sich hier und die **samech, der sich schließende Kreis**, bedeutet, **im alten Hebräisch**, ist ein Wort, für **die Schlange, eine "böse Schlange", keine gütige, mit**

der man "spielen" kann. Und wir sehen also, hier stehen einander gegenüber, "nun", auch der Sohn, der **Joschuah, Sohn von Nun**, mit der **Schlange, die stehen einander gegenüber, sie folgen aufeinander.** Was bedeutet das, für uns hier jetzt?

7:57

Diese Kombination, von "nun", also **derjenige, der also in sich hat, dass er den Menschen Erneuerung bringt, der den Menschen hinaus zieht aus einer schläfrigen Realität** und sagt, du, ich schüttele dich mal wach und spiel doch nicht so, es ist doch anders, **reden wir ganz der Wahrheit nach**, ich keine Schablonen und du keine. **Ich keine Phrasen, du keine Phrasen, einfach so, miteinander reden, wie es ist.** Das ist "nun"? Der sagt, ich störe mich nicht an dem, was die anderen sagen, oder sagen werden, könnten, ich tue das, weil ich weiß, dass das wahr ist und richtig ist. Also, **ich kümmere mich nicht um Dinge, wenn es im Widerspruch ist, mit dem Weg, mit dem Leben, mit der Wahrheit, kümmere ich mich nicht, denn es soll, das Andere sein, das ist der "nun".** Deshalb heißt **Joschuah "nun"**, mit seinem "**Familiennamen**", könnte man sagen. **Wie ich Weinreb heiße, könnte man auch sagen, Joschuah heißt "Nun", der Familienname.** Und so ist sein Name, bezeichnet, **er durchbricht die "40"**. Wie auch gesagt wird, er durchbricht diese Realität der "7", der "7 x 7", der 49, wo man sagt, **das ist der Weg, die "49", er durchbricht, er kommt auch ins "50."** Und **er weiß, im Vorhinein, dass er kommt, denn, er heißt so.** Er heißt schon **Jeschua**, Sohn von Nun, von Ägypten heißt er so, er durchbricht es, es will sagen, **er wird, wo es auch ist, Erneuerung bringen.** Das ist der Eine.

9:55

Samach, die **Schlange**, das **andere**, wo ich ihnen sagte, **das macht schläfrig.** Ja, lass schon, die Wissenschaft ist schon so weise, weiß alles, dreht sich im Kreis, so schön statisch, hat immer neue Auflagen, immer das gleiche wird erzählt, von der vorigen Auflage, das ist so schön. Nächste Generation, wird schon was Neuere finden, ich habe keine Lust mehr, kann nicht die ganze Universität ändern, stell dir mal vor, alle Bibliotheken schließen, das geht doch nicht und all die Professoren, die schon ernannt sind, die alle sehr stolz sind darauf, die müssten dann

entlassen werden und dann ist es sehr kompliziert, **lass uns so bleiben wie es ist**. Es wird sich schon ergeben. Wenn ein Krieg kommt, Revolution, dann wird schon zu Ende sein.

Die Schlange, ist eben das, was schläfrig macht. Ist **dasjenige, was hinab zieht, in das Lethargische** und in die Gewohnheit, "so soll es nun sein, es ist nun mal so". Prestige, war immer, bleibt Prestige, man soll so zeigen, dass ich wichtig bin, dann mache ich mich weiter wichtig. Das war immer so schön, das zu zeigen, das tue ich immer weiter. Das ist **samach**. **Diese beide, stehen einander gegenüber immer**. Auch im Menschen würden wir sagen, stehen sie einander gegenüber. **Man erwarte nicht, immer von aussen her einen, der kommt, wenn man nicht selber verwandt ist mit ihm. Man erwarte auch nicht die Schlange als ausserhalb seiend, die wird mich nicht stören, die lebt bei allen. Die beiden zusammen, nun und samach**. Der Klang, der Laut "N" wir werden die Laute noch später ordnen, wie die Laute sind, was sie bedeuten. Der Laut "S", den wir noch nicht gehabt haben, **samech**. Und der Laut "S", der jetzt zum ersten Mal erscheint, zum ersten Mal da ist, was bedeutet dieser Laut "S"?

12:24

Er bedeutet etwas, denn wir sehen, mit dem "S" geschieht vieles. Wir haben den **sajin** gehabt, das "dsch", aber das "S", ist neu. Nun diese zwei zusammen, ich gebe eine Probe, **ein Beispiel von Sprache**, die "**nun + samach**" zusammen, ein Wort, so geschrieben, **nun-samach 50-60**, hier steht das Wort "**nes**", im Hebräischen bedeutet das, **Wunder**. Also, dann könnten wir uns fragen, **das Wunder ist eben, der Zusammenstoß, von dem, was sich erneuert und dem, was gleich bleiben will**. Das heißt Wunder. Und der **Stamm vom Worte Sinai**, wo eben **diese Offenbarung des Wortes stattfindet**, und vom **brennenden Dornbusch**, ist **samach-nun 60-50**. Da sehen wir, an diesen Begriffen, zeigt sich, in der Sprache, gar manches, was sehr entscheidend ist. Gerade an diesen Begriffen zeigt sich etwas, dass ich nun mich fragen sollte, ja, "**Sinai**" **ist ein theologischer Begriff geworden**, ein **historischer, geographischer, ein strategischer** heute, **politischer**, für alles Mögliche. Aber, was bedeutet er wirklich? Wenn ich weiter frage, diese **nun-samach** zusammen die **50-60** zusammen sind doch **110**.

Und da staune ich und sage, aber hör mal zu, **"110"** ist **das Alter von Joschua**. Und "110", ist **das Alter von Joseph**, der **Urvater, Stammvater**, warum gerade **"110"**? **Die 50 + 60, sind da zusammen**. Wir sehen also, **diese Konfrontation, des einen Lebenden im Wasser, in der Zeit und des anderen Lebenden, wir würden heut sagen, von Guten und Bösen, von Ost und West, von einer Seite und der anderen Seite, diese Begegnung, ist eben das Wunder, dass wir dem begegnen können.**

Viele Leute glauben ein Wunder ist, wenn eines gestrichen ist. Wenn Tod gestrichen, nur Leben da ist, ist ein Wunder. **Ist gar kein Wunder, ist langweilig.** Das **Wunder ist, wenn beide da sind**. Das ist eben **das Wunder, dass die 1 und die 4 einander gegenüber stehen**. Die **Einheit und die Vielheit**. Das **Wunder ist, dass das Sichtbare da ist und sehr schwer auf uns lastet** und das **Verborgene auch da ist und uns fortwährend ärgert und kitzelt** und verstört, ist verborgen und doch ist es da. Fortwährend ist das, was wir erklären können, **kausal** und dem gegenüber was **a-kausal** ist, nicht zu erklären ist, höchstens auf Zufall, **ist auch da und beides zusammen, dass das beides ist, ist Wunder.**

16:56

Und die **Erscheinung "Joschua" hat mit diesem Wunder zu tun**. Dass beides da ist und beides als Realität genommen wird. Wir haben schon mal davon gesprochen, dass es eigentlich unrichtig ist wenn man sagt, das Gute wird belohnt, das Böse bestraft. Dann sage ich ja, die Praxis zeigt gar nicht, dass es stimmt, denn wieviel Böses wird nicht wirklich belohnt und Gutes, hat es schlecht, sagt man dann. Stimmt, genau so, statistisch, wäre es fifty-fifty. Gar nicht lohnt es sich gut zu sein, um es dann gut zu haben. Also, wir sehen, das ist schon in der Praxis nicht so, **aber, im Menschen lebt etwas, das immer sagt, ich will gut sein, damit es mir gut geht**. Will mal brav sein, ist der andere auch brav. Erwartet er da nicht etwas was langweilig ist? Wäre es nicht ein Wunder gerade, wenn man sagt, ich bin brav und der andere ist gemein? Ist das nicht vielleicht gerade das Leben? Erwarte ich vom Leben nicht etwas falsches, wir streichen eine Realität. **Wir wollen die Lösung, des ganzen Rätsels, in einer Realität hinein bringen und zwingen dann.**

Leute sagen, **wie oft geschieht es bei Pfarrern und Rabbinern** usw., die dann sagen, schau mal die Leute, **die so brav waren, die sind reich, es geht ihnen gut, Gottes Segen, ist auf sie gefallen**, ja, es stimmt aber nicht. **Diese Mitteilung, ist ein Lüge**. Nicht nur, dass es eine praktische Lüge ist, aber eine Lüge, an wirklich dem Sinn des Lebens. **Wir müssen uns auseinandersetzen, eben mit dem, dass das andere, auch da ist**. Dass das **Missverständnis** da ist. Wenn einer sagt, so erkläre ich das alles und es ist ganz klar, ich sehe bei mir ist alles klar, jetzt muss es auch klar sein und der andere, versteht ganz was anderes darunter. Missverständnis, oder Missverständnis, ich bringe ihm schöne Geschenke, will ihm gutes und er wird mir böse. Missverständnis, aber Wunder. Denn es bedeutet eben, **suche nicht die Antwort gleich hier**.

18:40

Es gibt eine schöne Geschichte die sagt, **von einem Mann der glaubte, er hätte alles hier gefunden und erfahren**. Er kenne die Lösung aller Rätsel, wisse den Sinn des Lebens und dann wurde ihm gezeigt, in der Natur, **schau mal, wieviel Saat, millionenfach, ist da, nur ganz wenig kommt auf**. Schau bei den Fischen, wieviel Laich ist da und wie wenig Fische kommen heraus? Wo ist der Sinn dessen? **Warum macht die Natur soviel Saat und so viele Eier und es kommt nur ganz wenig auf? Was bedeutet das?** Hast du das auch erfahren? Dann antwortet er in der alten Geschichte, schon zweieinhalb Jahrtausende alt, da antwortet er und sagt, nein, das ist wahrscheinlich ein Überfluss, der gegeben wird. Nein, wird gesagt, **keine Saat ist da, aber die kommen alle, in anderen Welten auf**. Hier kommt ganz wenig, es zeigt hier eben, **andere Welten sind auch da**. Und in anderen Welten, kommt das auf.

Deshalb ist es, hier ist nichts umsonst da, es zeigt sich hier, es kommt nicht hier, es kommt woanders. Aha, sagt er, das bedeutet also, was ich erklärt habe, kann gar nicht stimmen. Gut, dann zeigt die Welt dir, eben das. Dass hier **sehr vieles ist, was hier nicht Antwort bekommt**. Wenn hier, der gute Mensch, gleich gut behandelt wird, der "gute Mensch", der im Stück von **Berthold Brecht**, in **Sezuan** auch gleich beantwortet bekommt, dass alles stimmt.

Ach, **wenn nur die Welt**, dann **könnte ich fragen, wozu dann all die Nebel mit Welten, weit weg**, Milchstrassen, millionenfach, milliardenfach, **das ist ein Spiel umsonst, wenn alles hier seinen "Schlüssel" hat und alles hier erklärt wird, wozu das dann?** Die gleiche Frage, steht nicht in der Geschichte, **könnte ich dann fragen, wenn alles hier da ist, wozu die weiten Welten, wo wir gar nicht dabei sind?** Es zeigt eben, **versuche nicht, hier, auf alles Antwort zu bekommen, denn du bekommst sie erst, wenn du dich selber, hinaus fischen lässt, aus dieser Welt, fangen lässt, durch den Fischfang, aus dieser Welt und eine andere Welt siehst.** Mit anderen Worten, auch, was ich in der ersten Stunde sagte, **gehe nicht nur in dieses Wasser hinein, sondern komme um Gottes Willen auch wieder mal raus.** Stelle dir vor, gehst hinein und kommst nicht mehr heraus. Der bleibt da, ist was passiert. Es wäre schrecklich. Wir erwarten er kommt raus.

22:10

Und so meint man auch, im Leben hier, **nicht, dass man sagt, aha, nach dem Tod komme ich mal raus.** Das frage ich mich. **Wenn du hier nicht raus kamst, ich weiß nicht, ob du nach dem Tod raus kommst?** Die Zeit kann doch für dich weiter gehen, Ewigkeiten, wer weiß. **Es ist eben hier, komm hier raus. Erst mal akzeptiere die Möglichkeit, einer anderen Dimension,** mit anderen Worten auch, **dass Zeit, auch etwas anderes ist, wie du sie dir vorstellst.** Dass Zeit nicht nur das ist, was du dir vorstellst, vielleicht hat die andere Dimension auch Zeit? Vielleicht ist im **Sein**, diesem **howeh**, das wir hier beschrieben haben, auch Zeit, anderes. Ist Zeit zugleich eindeutig, diese Zeit? Was ist es eigentlich? Was ist diese **"mem"**, die **"40"**? Man erfährt sehr vieles, ist aber Entwicklung, man kommt weiter und man lebt weiter, sonst wäre nicht erzählt worden, dass man weiter lebt.

Es gibt Geschichten, die dauern nicht "40", die dauern "50". Die Troja Geschichte, dauert "50", die trojanische Geschichte, die "50" dauern. Es zeigt also, es gibt auch andere Begriffe, wo man auch lebt und erlebt, aber eine andere Dimension kommt rein. Und wenn wir weiter versuchen wollen, in dieser Welt, im Bilde des **Naturwissenschaftlichen**, das **gezwungen hat, in guten Absichten, dass wir nur eine Dimension akzeptieren, nur die wahrnehmbare, die**

naturwissenschaftlich beweisbare, dann kommen wir nie raus, dann wird die Welt langweilig, dann bekommt man das **Gefühl, diese Welt, ist unerträglich**. Das "schöne" Wort, das ich so oft höre hier, "unzumutbar" diese Welt, das kann man doch nicht. Sicher, ist "unzumutbar", **schrecklich, nur da zu leben**, so langweilig, wie nur möglich. Aber, **hast du nicht bei dir selber, auch Organe und Funktionen, wodurch du, aus dieser Welt auch hinaus gehen kannst und die Andere, erleben kannst, aber ganz, wirklich erleben kannst**.

24:44

Ich frage mich manchmal, ist nicht diese **Suche** und diese **Sucht** fast, heute, nach Rausch. **Die andere Wirklichkeit zeigt nichts anderes, als einen Protest gegen diese Einseitigkeit, gegen diese Wirklichkeit hier** und sagt, ja, wirklich, es gibt was anderes und wenn das Andere auch Trug ist, es ist das Andere aber da. Und **ihr habt uns vorgegaukelt, nur das sei wirklich** und ihr verbietet uns, ihr wollt nur, dass das wirklich ist, aber das Andere, ist auch wirklich. Ja, wenn ein Besoffener Mäuse sieht, kann sein, dass die nicht da sind, aber er sieht sie, sind dann Mäuse da, also, es ist eine Realität für ihn, es gibt aber andere Wirklichkeiten, dass er Welten sieht, mit Rauschgiften, die gar nicht hier existieren, mit Häusern, aber unbewohnte Häuser, Urbilder, aus einer anderen Dimension. Es zeigt also, **man erträgt nicht mehr Lösungen, die nur diese Wirklichkeit anerkennen**. Je mehr du mir beweist, in dieser Wirklichkeit, desto mehr protestiere ich, denn bei mir sagt etwas, das ist nicht wahr.

Da kann man sagen, du bist tragisch, dass junge Leute Rauschgift nehmen, ja ist tragisch, du bist die Tragödie, nicht dass das geschieht, denn es zeigt sich, dass du wirklich Lüge gezeigt hast, hat eben, Lüge in dich, so viel, dass es nicht mehr ertragen wird. Man hat immer gehofft, man wird aus der Wirklichkeit, zu etwas kommen, seit Jahrzehnten sieht man, es geht nicht mehr. Vielleicht auch, so wird es manchmal erklärt, ist diese **Todessucht in den großen Kriegen**, wo Millionen, Millionen Menschen in den Tod rennen und ich habe es auch mitgemacht auch, wie man die Leute einfach in den Tod rein, was sie tun. Schade, eine Sucht, eine Art Selbstmord, der motiviert ist, motiviert aber auch durch das gleiche, wo man sagt, ich ertrage das nicht mehr, dann gehe ich

lieber unter Kanonendonner und Trompeten unter, als dass ich so weiter lebe, denn ich komme in eine andere Dimension, ich will die nicht mehr.

27:28

Gerade in der Zeit, wo es anfang, alles zu stimmen, kommt das Misstimmen im Menschen, diese Menge, die die Tiere so Millionenfach sich ins Meer stürzen. Das gleiche, zeigt sich beim Menschen, er erträgt das nicht mehr, also, wir sollten uns fragen, brauchten wir nicht jetzt, wenn die das tun hier, diese **Reihenfolge des Denkens**, diese **Reihenfolge der Realität** sehen, die **Struktur der Realität**, braucht es dann nicht auch, das wir uns auch fragen, **wenn das so im Grunde ist, die Urbilder, bei uns so leben, wenn das so ist, ist dann nicht, bei uns selber auch, etwas zu erwecken jetzt?** Eben, **die Konfrontation, mit einer anderen Dimension**, nicht mehr im Schlaf und im Rausch, sondern, **im vollen Wachen**. Wo unser **Verstand, unser Bewusstsein dabei ist und doch wieder nicht dabei ist, anderes dabei ist**. Es lebt doch schon bei uns. Woher kommen sonst die Bilder im Traum? Woher kommt die Präkognition? **Woher kommt all das Mögliche**, was im Menschen doch auch da ist? Gefühle, Vorgefühle, Beeinflussung, Hypnotisieren, Telepathie, wo kommt das her, **wenn nicht im Menschen, das Andere schon alles wäre?**

29:08

Es gab ein Buch, das ich in meiner Studienzeit lesen musste, ein Standardwerk, das hieß, "Aberglaube und Zauberei", ganz dick, mussten wir lesen, um zu sehen, **dass alles Aberglaube war und Zauberei**. Es gab keine Telepathie, keine Hypnose, alles war Betrug. Spiritismus, war Betrug, alles, war Betrug. **Die wollten es nicht wahrhaben**. Der Professor, der es vorgeschrieben hatte, der glaubte noch, dass es Betrug war. **Heute, ist schon was anderes, man glaubt nicht mehr, dass es Betrug ist, aber viele sagen, ich will mit dem nichts zu tun haben**. Will die Menschen heilen, dass es wieder normal wird, das heißt, **naturwissenschaftlich, eindimensional**.

Es zeigt sich also hier, in dieser **Konfrontation von "nun" und "samech"** dass **beides, fortwährend im Menschen lebt**. Denn der nächste

Buchstabe, der dann kommt, die **ajin, ajin-jod-nun 70-10-50**, also ein **waw** und eine **sajin** auf einer **Basis**.



Dieser Buchstabe **ajin**, das Zeichen **ajin**, das **Urzeichen** bedeutet, "**Auge**" und es will sagen, **dein Sehen fängt erst an, wenn du das Wunder verstanden hast von der "50" und "60", das Wunder von der "N" und "S", vom nes, vom Wunder. Und von sin, von Sinai, von sneh, samech-nun-heh 60-50-5, vom Dornbusch. Wenn du das verstanden hast, dann erst, kommt für dich, das "Auge". Wir werden nächstes Mal, vom Auge sprechen müssen und dann kommt nachher, als nächster Buchstabe, nach dem Auge, **peh, peh-heh 80-5**, das bedeutet **Mund**. Das **Wort, das Sprechen**.**



31:15

Also, **wir können noch gar nicht sprechen**, was tun wir eigentlich? Woher kommt das Sprechen überhaupt her? Vielleicht ist es doch so, dass **das Auge erst sieht**, wie manchmal beim Menschen da ist, **wenn er wirklich "wie ein Künstler" sieht, oder Kunst sehen kann**, vielleicht. **Vielleicht, kommt erst das Sprechen hervor**, beim Menschen, wenn er imstande ist, aus sich selber ein Gedicht zu machen, ein schönes Prosastück, ein Buch zu schreiben, zu verstehen, zu spüren, **das Wort zu spüren in der Welt**. Nicht nur die Laute hören und dann grammatisch analysieren, nein, **er spürt in diesem, etwas Lebendiges**.

Wir sehen die Reihenfolge die dann kommt, nach **70** und **80**, die **zade, zade-daleth-jod 90-4-10**. Das bedeutet "**Fischhaken**". Der Haken, mit dem Fisch, aus dem Wasser heraus holt. Wir sehen also, **die Zeichen im Menschen selber, die bei uns, tief in uns leben, wovon wir träumen und denken, womit wir träumen und denken, zeigen schon eine Reihenfolge die uns zeigt, es wird durchbrochen**. Keiner steht nur da. Es wird **durchbrochen**. Und wenn wir sagen würden, also **samech** ist nur schlecht, die Schlange, die uns angreift und **nun**, ist nur gut, die Erneuerung, dann gibt es **eine ganz schöne Geschichte, ein Bibelstück, in den Psalmen 145**, der ist **so geordnet, nach dem**

Alphabeth. Jeder Satz fängt an, mit einem neuen Buchstaben des Alphabets. Erster mit der **aleph**, zweiter mit der **beth** usw., dann kommt aber der Buchstabe, "40", prima, **nun erwarten wir** "50", aber nein, der kommt nicht, **erst kommt "60" und dann kommt "50"** und was steht dort, "60", **steht dann nicht als "Schlange"** sondern, **somech, samech-waw-mem-kaf 60-6-40-20**, das bedeutet, **unterstützen, stützten, nof'lim, nun-peh-lamed-jod-mem 50-80-30-10-40** (aram. **nof'lin, nun-peh-lamed-jod-nun 50-80-30-10-50 - 1x in Dan 3:7**) mit "nun", **den Fallenden.**

[Man denke zum Beispiel an das Wort in *Psalm 145,14*: »we-sokef le-chol ha-kefufim«, 6-7-6-100-80 30-20-30 5-20-80-6-80-10-40, >der alle Gebückten (oder Gebeugten) aufrichtet« »**Sakef**« ist ein solches Aufrichten; es ist auch das >Auferstehen<, das Auferstehen auch vom Vergangenen. - aus: Warum wir uns verhalten, S. 17]

Dann, hört alles auf. **Die Schlange, stützt, fängt, den Fallenden auf.** Das zeigt also, dass **das Böse, ihre Funktion hat, denn sonst wäre der Fall da?** Ohne den Bösen. **Das Böse zeigt sich hier, als Inspiration,** dieses mitteilen, was dort gesagt wird. Nicht nur Verbal-Inspiration, sondern, Zeichen-Inspiration, Buchstaben-Inspiration, denn es zeigt hier, dass jedes Kleinste schon zeigt, nicht, ha, bei der Erneuerung, da kommt der Angreifer, nein, **der Angreifer stützt dich, damit du nicht fallen würdest, als Erneuerer.** Es zeigt uns **ein neues Geheimnis** und ich glaube, dieses neue Geheimnis, wäre etwas, was wir im neuen Jahr, dann anfangen sollten, am 8. Januar, so Gott will, Montag, 8. Januar, fangen wir den Montags-Kurs wieder an hier und ich bitte Sie also, um 8 Uhr, exakt, da zu sein, damit wir um 8 Uhr anfangen können. Wer zu spät ist, kann rein, aber nicht alle zu spät kommen, wenn ein paar rein kommen, macht nichts, aber, 90 Prozent, sollen hier sein. **Ende.**

35:24

Wir haben uns unterhalten über die **Geschichte, die Erzählung der Zeichen der Urbilder**, die eben jetzt eine **Reihenfolge** zeigen, **zum ersten Mal**, könnte man sagen, wenn man überhaupt vom "ersten Mal" sprechen kann, gibt es in den Urbildern, eben dort, eine Reihenfolge,

die ***auch ausdrückt, die Reihenfolge, in jedem Wachstum. Jedes Wachstum kommt irgendwo her, nicht aus der Welt hier, wie wir sie kennen, sondern aus einem Unbekannten***, es erscheint hier schon als etwas, das von ***irgendwo da ist, entwickelt sich hier, wächst*** und wachsen will, nicht nur sagen, der Quantität nach, auch nicht der Qualität nach, wie wir sie beurteilen, sondern wachsen, will sagen, ***es kommen fortwährend Änderungen, immer Phasen da, die neu sind*** und wovon man und das ist das ***Wichtigste hier, eigentlich nicht erklären kann, wo her es wächst?*** Es ist ***kein kausales Wachstum***, dass man sagt, aus dem, folgt das, sondern, es wir hier gemeint, eine Wachstum, wo wir annehmen müssen dass ***eine Kraft von auswärts, dieses Wachstum zumindest beeinflusst, wenn nicht, überhaupt, zustande bringt.***

Denn wir haben unterschieden, zwischen ***Bewegung, ohne Änderung*** und Änderung will nicht sagen, Änderung im Sinne, dass sich nicht etwas auf eine andere Art darstellt, sondern, Änderung meint man, ***ganz neue Daten kommen hinein. Die vorher nicht waren.*** Und dieses Wachsen, ist eben ein Geschehen, wo Daten hinein kommen, von anderswo her, nur sind wir dann gewohnt, dass es sich immer wiederholt, aber auch sehen wir ***in der Zeit, ein Sich-Entwickeln***, wenn wir sagen, der Menschheit, in der denkenden Menschheit, in der Technik, im Können der Menschheit, wie wir auch ein Wachstum, wo neue Daten kommen, so dass wir sagen können, so, wie die Welt heute aussieht, in allem Möglichen, so hat sie nie noch ausgehen und ***es wird immer, das Neue kommen und dass es eine Art Basis, Grundlage, bleibt bei all dem, doch bestehen.***

38:27

Nun, ***dieses Wachstum, das sich zeigt, es kommt von irgendwo her, wir wissen nicht von wo, es erscheint hier und diese Reihenfolge der Zeichen, zeigt eben die Änderung.*** Wir haben die verschiedenen Zeichen besprochen und waren das letzte Mal, so weit gekommen, dass wir beim Zeichen "***samach***" waren, das Zeichen "***60***". Das Zeichen also, das ***nicht unsere Zahl 60 darstellt, sondern den Begriff "60"***, der in den Proportionen, das darstellt, was wir im Worte, oder in Begegnungen, in Erfahrungen, auch empfinden und wir sahen, die "***60***", hat deshalb

einen Sinn, weil 60, im Hebräischen, das Wort **samech**, bedeutet **Schlange**, es will also sagen und **Schlange im Sinne eines Angriffes, einer Aggression**, von einer Seite her, die sagt, **mir gefällt die Welt, so wie du sie machst, nicht**.

Zum Beispiel, man könnte sagen, wie viele Leute das auch zu Recht sagen, **warum ist die Welt so gemacht worden, dass so viel Leid und Elend da ist?** Hätte die Welt nicht sein können, ohne das? Wäre es nicht viel angenehmer und leichter und einfacher gewesen und viel weniger kompliziert, dass dieses Leid nicht da sei, diese Missverständnisse, der Unverstand, dass das alles nicht da wäre? Es ist der **Angriff einer Seite**, die sagt, **ich verstehe, was du willst**. ich verstehe, **du bringst eben, die Zweiheit, du entzweist dich selber**, damit für dich und für alles, das, was du erkennst, als das Glück des Einsseins, des alles Umfassens, des alles Verstehens, **dass dieses Glück nicht vollkommen ist, wenn nicht, dazu auch kommt, ein anderes, nämlich, das Glück des Eins-Werdens**.

41:12

Es gibt keine Vollkommenheit, in Frieden, in Ruhe, in Befriedigung, wenn man "nur" diesen Zustand hat, dass alles glücklich ist. Es ist etwas hier, dass wir alle wohl kennen, was Sie gerne haben, haben möchten, nämlich, den **Weg zur Einswerdung**. Und wir würden uns tatsächlich, nach dem Weg sehnen, wenn wir das Ziel erreicht hätten und kein Weg mehr wäre, dann würden wir wiederum, einen neuen Weg anfangen müssen, weil die Einheit und **das Glück der Einheit nur existieren kann im Einssein und im Einswerden, in Ruhe des Eins-Seins, in der Harmonie und im Eins-Werdens, in einer Art Dynamik, die fortwährend Harmonie zerstört, aber, am Ende, zeigt sich, dass die Dynamik, ihre eigene Struktur, ihr eigenes Muster, ihre eigene Harmonie hat.**

Diese **Samach**, die wir also besprochen, **ist der Angriff, gegen die "nun"** gehen die "50". Die "nun", das war eben, **das im Wasser Lebende** und "**Wasser**", haben wir auch besprochen, das war **das Empfinden von Zeit als lebendige Sache. Zeit als Individualität**, Zeit, **womit man sprechen kann**, nicht Zeit, als totes, sich bewegen, als mechanische Sache, **Zeit**, als etwas, **das ein eigenes Leben in sich enthält**.

In der heutigen Zeit zum Beispiel, sind viele Leute da, die gleich irritiert werden, wenn man von Astrologie spricht, von Horoskopen.

Nun kann man irritiert werden, wenn mit Astrologie Dummheit betrieben wird. Betrug, das sicher, das kann man aber mit Astronomie auch, das kann man mit allem. Sie werden nicht irritiert deshalb, **sie werden irritiert, weil es ich dabei zeigt, dass, in der Zeit selber, ein Leben ist, das auch irgendwie Schicksal bestimmend ist, ohne, dass wir etwas dafür können.** Man wird zum Beispiel, **unter einem Sternbild geboren**, des Widders und ist irgendwie dadurch, schon gekennzeichnet. Man kann nichts dafür, es zeigt sich, es war in der Zeit etwas da, das mich schon, mit gebildet hat. Und so, gibt es in der Zeit vieles, was lebendig ist.

Aber diese lebendige Zeit, bekommt erst ihre Erfüllung, im Erscheinen des "nun" und die "nun", davon werden wir noch weiter sprechen, **ich habe davon in meinen Büchern schon einiges beschrieben**, die "nun" die "50" ist eben dasjenige, wovon man sagt, **das ist, das Ziel, das schon erreicht ist und dieses Ziel, ist an der anderen Seite**, ich könnte sagen, **im Spiegel, identisch, mit dem Anfang. Der Mensch sehnt sich zurück zum Anfang**, er sehnt sich zurück, in den Mutterleib, er will beschützt sein und das ist, zu gleicher Zeit, das **Sich-Sehnen, nach der Erlösung, wo eine Antwort kommt und die Antwort sagt, das war im Anfang auch.**

Anfang und Ende fallen zusammen. Das ist auch das Bild, das dargestellt wird, in der Sprache, wenn man spricht vom **"Vater und vom Sohn"**. Dass beides, der **Vater am Anfang, der Sohn am Ende** und **beide** sind irgendwie, man könnte sagen, **identisch und doch nicht identisch** wie ein **Spiegelbild** und **doch nicht ganz**. Es ist etwas, im Gegenüber, wo man sagt, **das bist Du und das bist Du**. Man erkennt sich und es ist doch nicht das gleiche aber man spürt, hier ist die **Zweiheit** da, die wir eben besprochen, **die Zweiheit die sich kennzeichnet auch, im Sein und im Werden.** Und **dadurch erst, die Einheit, vollkommen macht.**

2022-10-22

18_AJIN (70) - AJEKA - SICH SCHÄMEN - BEGRIFF „13“

Ajin, Auge, 70. Scham, Wo bist du? ajeka. Vom Sehen. Sich schämen und ruhen. Einheit und Vielheit

Nun diese **samach**, ist dasjenige, was sich dem entgegen stellt und sagt, **wozu Erlösung?** Denn, **warum Gefangenschaft erst?** Wer hat den gebeten, dass erst gefangen genommen werden sollte und dann kannst du als Braver kommen und uns erlösen? Warum wäre die Welt nicht gleich so, dass ohne Gefangenschaft da ist? Und er sagt dann, schön, du hast dich dann entzweit, du hast gesagt, ich will das schenken, **das Eins-Werden, will ich schenken und damit zertrenne ich mich**, ich gib mir **ein Gegenüber**, das zu mir kommen kann, **wovon ich spüre, ich sehne mich nach ihm und er sehnt sich nach mir**. Diesen Gegenüber, den kreierte ich und wir kommen zusammen und ich weiß, sagt dieser **Widersacher**, ich weiß, das wird dann ganz herrlich sein, dieses Zusammenkommen.

Und **ihr seht euch nacheinander** und das Kommen ist gut. Aber, der Weg erst, um euch zu entzweien, **der Weg der Trennung**, der Weg des In-Die-Irre gehen, **der Weg dieses verlorenen Sohnes, warum geht er verloren? Wozu? Ja, um nach Hause zu kommen**. Aber könnte er nicht zu Hause sein? Es ist **die Frage, muss also, erst Leid sein, damit Glück kommt?** Ja, sagt man in der Sprache, **was bedeutet Glück? Wenn der Mensch nicht das Empfinden von Unglück, von Leid kennt?** Er würde doch Glück nie messen können, wenn er nicht Unglück kennt. Er würde nie wissen, was Freude ist, wenn er nicht Schmerz kennt. Aber wozu das?

2:08

Eine Antwort, die ich erst jetzt dann vorläufig gebe, eine Antwort war immer, dass gesagt wurde, **damit, dass du dieses Leid, dieses Unglück, diese Zweiheit, auch erfahren kannst, damit zeigst du eben, dass du im Bilde Gottes bist. Gott entzweit sich, um zu schenken, du auch. Du**

kennst Glück und Unglück und damit, schenkst du. **Damit bist du im Bilde, in Ähnlichkeit, im Gleichnis Gottes.**

Der **Widersacher** also, sagt, ganz gut, wenn du also Leid haben willst, wenn du dich opfern willst, schon gut, ich werde davon erzählen, ich werde dich huldigen, dass du dich opfern wolltest und große Kirchen und Tempel für dich bauen, aber ich, brauche kein Leid. Ich verspreche der Welt, meiner Welt, meinem Leben und auch der Welt, um mich herum, verspreche ich Glück, Freude, Fortschritt, Sich-Entziehen, dem Leid. Mir gefällt nicht was du da sagst, zum Beispiel, bis zum Ende der Tage, werden Kriege sein und Gerüchte der Kriege. Mir gefällt nicht, dass du sagst, glaubt nicht, ich wäre gekommen euch den Frieden zu bringen, ich komme das Schwert bringen. Das ist schön für dich, aber, wir wollen eine Unruhe machen und wir wollen kein Schwert und keinen Krieg. Wir wollen den Frieden immer haben. Wir wollen Wohlstand haben und wenn du sagst, Arme werden sein, bis Ende der Tage und Hunger auch, dann kannst du das dann schön sagen, wenn du hungern willst, dann kannst du es tun, aber, ich baue eine Welt, die anders ist.

4:13

Nun, soll man nicht sagen, das sei etwas, das der andere sagt. Denn, **das sagt jeder Mensch**, fortwährend. Er versucht immer, sich dem zu entziehen, und bildet damit auch dem Widersachers, diese "60" dieser "nun" gegenüber, der "50" gegenüber und wie ich voriges Mal sagte, beide zusammen, die 50+60 zeigen eben das Wort, Zeichen, "nes", **Wunder**, zeigen das Wort auch vom **Sinai**, also, das **Erscheinen Gottes in der Welt**, zusammen eben.

Der Erlöser, könnte man sagen, erschafft den Widersacher. Weil er Erlöser ist, sozusagen, steht er dem Anderen gegenüber. Und **das zeigt sich auch, in der hebräischen Sprache**, als Beispiel, im Worte, des **Gesalbten**, hebräisch, **maschiach, mem-schin-jod-cheth 40-300-10-8**, das hat den **gleichen Wert, wie das Wort für Schlange, nachasch, nun-cheth-schin 50-8-300**. Also, genau wiederum, hier sehen wir, **die stehen einander gegenüber** und man könnte sie verwechseln, denn, **was die Schlange predigt, ist gar nicht "schlecht"** und ich predige auch gerne

Frieden und Gesundheit, bei Leuten die sagen, sie seien nicht gesund, dann tut mir das weh, dann sage ich, warum bist du nicht gesund? Werde jetzt gesund. Sage ich schön, leide jetzt, das ist gut, denn dann wirst du verstehen was Glück ist, wenn du das erträgst, wirst du erst erfahren, wenn es dir wieder gut ist. Kann man nicht sagen.

Es ist immer wieder dieser Widerspruch, wovon wir sehen, **es scheint, mit dem Weg zur Einswerdung zusammen zu hängen, das, um zum Weg zu kommen, der Gegenweg da ist, der Weg hinunter**. Denn der Weg dann, der eine, der "gute Weg", der Weg hinauf heißen würde. Oder der Weg, nach aussen, wenn der andere Weg, nach innen ist. Wie ich ihnen das Beispiel auch sagte, wie die Physiker, Astronomen, behaupten und die Mathematiker, es auch beweisen, dass es nicht nur ein **"explodierendes Weltall"** gibt, sondern auch ein **"in sich zusammen brechendes Weltall"**. Beides, zu gleicher Zeit.

Man kann auch nicht sagen, erst kommt die Gefangenschaft und wenn wir ganz tief in der Gefangenschaft sind, dann fangen wir den Weg hinauf an und haben wir fortwährend nur Freude, also, in der Jugend war es schlimm, jetzt, wird es schön. Auch das ist nicht wahr, denn wie wir wissen, ist es ganz anders. Es ist **fortwährend, ein Hinuntergehen** und **zu gleicher Zeit**, fortwährend, ein **Hinaufgehen**. Es ist nicht eine Reihenfolge, erst das und dann das, nein, **sobald ein Zeichen erscheint, bleibt es**.

7:33

Gefangenschaft ist also immer, in jeder Art Form, da. Gefangenschaft, **im Sinne der Schwächung des Körpers durch Krankheit**, der Körper kann nicht tun, was er will und deshalb, kann das Denken, der Geist, wie wir es nennen wollen, auch nicht tun, was er will. Also, auch eine Art Bindung, wovon man sagt, **erlöse mich aus dem**. Und **dann kommt auch die Erlösung, kommt aber auch eine neue Gefangenschaft, immer wieder, spielt das, zu gleicher Zeit**. Nur, könnte man sagen, **wir erwarten, eine Welt, wo wir selber, eingeworden sind** und wo, für uns, der Weg hier unten bis ins Äusserste, nicht mehr der Weg ist. Und das ist eben, **was man von diesem Leben sagt**, das Leben hier in dieser Welt, in diesem Leben, dies sei eben ein Leben, **wo man bis ins Letzte**,

den Weg hinunter, gehen kann. Soweit, dass man sogar, **an eine Stelle kommt, wo man gar nicht mehr weiß, wo man her ist**, auch nicht mehr weiß, wie man gehen könnte, wo alles abgeschnitten ist, **wo tatsächlich, die Inflation, der Katastrophe da ist, wo man sagt, jetzt, ist alles verloren.**

9:10

Und das ist nicht nur eine Behauptung, dass man das sagt, sondern das wird erklärt und erzählt, **dieser Zustand, der Katastrophe, ist eigentlich, der fortwährende Zustand, wodurch diese Welt existiert.** Denn diese Welt, kann nur sein, weil eben, irgendwo auch bei uns selber tief, verschüttet. Bei uns selber auch, wir auf uns nehmen, diese Katastrophe, oder wir sagen, wir können nichts dafür, wir leben in dieser Katastrophe, es ist hier für uns panisch, ein Schreck, es kommt nicht mehr heraus, wie ein **Alptraum**. Wo man manchmal runter fällt und ohne aufhören fällt und etwas ganz schreckliches sieht und nicht raus kommen kann, nicht wach werden kann. Das, wird gesagt, das ist eben, für diese Welt, die Möglichkeit zu existieren und **das nimmt**, sagen wir mal, **der Himmel auf sich, dass diese Welt existiert und der Himmel trägt fortwährend diesen Zustand der Katastrophe, wodurch das hier sein kann.**

10:31

Hier gibt es gar nicht also eigenen Vorwurf, an den Menschen, dass er so schlecht ist. Nein, **der Himmel sagt sogar, dass ihr so seid, das habe ich gewollt und gewusst und es gehört dazu und es ist ganz entsetzlich.** Ich selber gehe fast zugrunde an Entsetzen, dass das so ist. Aber, **das ist eben, das Erreichen, dieses Nullpunktes, wo wirklich, bis ins Letzte, Gott erscheint. Das ist dann auch die Geschichte im NT, wo wirklich**, nicht als Beispiel, oder schöne Phrase, **Jesus auch sagt**, also, **dieser Kelch bitte, lass den weiter gehen**, den brauche ich doch nicht zu nehmen, das doch nicht! Aber, das gerade auch, weil es bedeutet, **es geht bis ins Letzte, wo man sogar das Gefühl hat, bin ich nun vom Vater verlassen?** Die Frage stellt, ich habe doch gedacht, es käme jetzt anders, warum verlässt du mich jetzt in dieser Pein? In dieser Verlassenheit, Du auch? Das ist eben **die Grundlage, die Möglichkeit, dieser Welt.**

Und wir werden versuchen, das im Laufe der weiteren Besprechungen in der Sprache, wenn wir die Sprache weiter besprechen, zu sehen, wie das eigentlich sich fortwährend zeigt und **wie eine Antwort, auf diese Frage des Widersachers, möglich wäre, eine Antwort, im Erleben selber**. Das war die "nun" und die "samach", die wir voriges Mal besprochen hatten und heute, wollen wir dann einen Schritt weiter machen und jetzt den Buchstaben **ajin**, die "70" besprechen.



12:43

Die **ajin** wird so geschrieben, **ajin-jod-nun 70-10-50**. Es wird hier eine **waw** und eine **sajin** **zusammen auf irgendeiner Basis**. Und die **ajin**, **70**, bedeutet **Auge**. Wir wollen uns für einen Moment vertiefen in diesen Begriff Auge und wir fragen uns, was plötzlich tut das Auge hier? Wir haben die **Hand** gehabt, die **jod**, die **kaf**, die **geöffnete Hand**, die **tuende Hand**. Wir haben die **lamed** gehabt den **Ochsenstachel**, dann die **mem**, das **Wasser**, die **nun** den **Fisch** und die **samech**, die **Schlange**, jetzt kommt, das Auge. Wenn wir einen Moment an die **biblische Erzählung** denken, dann wissen wir auch, dass, **wenn die Schlange sich dem Menschen gegenüber gestellt hat**, die **Schlange** also **als Wohltäter da ist, der Mensch, auch sich selber gegenüber als Wohltäter**, man denkt immer an andere, aber **ich glaube, man sollte immer anfangen, bei sich selber zu denken und dann erst weiter zu gehen** und **nicht bei den anderen anzufangen, nämlich, der Mensch als Wohltäter, sich selber gegenüber. Ich tue mir gerne auch wohl**. Ich glaube das ist menschlich, und ich verlange gerne, dass es mir gut geht. Es ist aber eben ein Verlangen, wovon wir sehen werden, was ist damit?

15:34

Wir wissen jedenfalls, dass **dieses Verlangen, Ursache ist, allerlei Krankheiten und Entgleisungen**, wenn das Verlangen nicht sich so erfüllt, wie wir es wollten und eigentlich **erfüllt es sich nie, wie wir wollen**. Und dann kommt immer der Widerspruch, die Disharmonie kommt dann und sobald die Spannung so ist, dass eine Kraft stärker ist wie die andere, dann gibt es die Möglichkeit tatsächlich, des Verzerrens,

des Zerreißens auch und wir wissen nun, in der **Erzählung der Bibel**, dass **sobald die Schlange dem Menschen gegenüber steht** und dann angehört wird, die Schlange, man hört ihr zu und **sie erreicht das, dass nämlich der Mensch reagiert und sagt, was ist nun schlechtes daran, dass ich mir Gutes tue?** Und was ist schlechtes, das ich der Welt verspreche? Hier wird gar nicht davon gesprochen, dass ich anderen Gutes tue. Nein, ich verspreche Gutes und will Gutes auch selber erfahren. **Was geschieht dann in der Erzählung? Dann wird gesagt und die Augen der Menschen öffneten sich.**

Die **ajin erscheint**. Die Augen der Menschen öffnen sich. **Die alte Erzählung** davon sagt, **was ist eigentlich, wenn das Auge des Menschen nicht geöffnet ist?** Wenn es zu ist? Oh ja, **wenn es zu ist, wird gesagt, dann sieht er durch Zeit und Raum von einem Ende zum anderen**, das will sagen, also unendliche weit, hin und zurück, in einem Moment. **Die Welt ist für ihn eine Ganzheit, in allen Möglichkeiten. Er sieht alle Menschen, alle Variationen, alle Möglichkeiten, in einem. Das ist ein Auge, das also nicht, sozusagen, ertrinkt in der Zeit, im Wasser. Ein Auge, das über die Zeit steht.** Ein Auge das sich öffnen kann, weil es über die Zeit ist.

Aber das Auge, das sich jetzt öffnet, ist ein Auge, das **nur die Zeit sieht**, so wie wir, unsere Augen hier haben, **wir sehen mit unserer Wahrnehmung** und das ist also entscheidend für jede Wahrnehmung, **immer nur einen gewissen Moment, einen gewissen Ort**, wenn wir zu viel, zu gleicher Zeit sehen, fängt es an, bei uns zu schwindeln und dann sehen wir gar nichts mehr.

18:46

Wir können nur eine Sache sehen und wir können nur den Ort sehen, wo wir sind und wenn wir einen anderen Ort sehen, dann können wir diesen Ort nicht sehn. Wenn ich Fernseh' schaue, was von Japan gesendet wird, dann kann ich doch nicht im Zimmer schauen und ein Buch lesen, ich muss das schauen, oder das schauen. Das Auge zielt sich, auf eine gewisse Stelle, **das Auge, das sich öffnet, zeigt eben den Menschen von einer anderen Seite.** Denn der **Mensch, mit dem Auge, das geschlossen ist**, der sieht wo wird gesagt, **durch alle**

Welten hindurch. Der Mensch mit dem Auge das sich öffnet, der sieht nur diesen Moment. Und nun, kommt der Ausdruck vom Menschen wo er sagt, **er sah dass er nackt war und er schämte sich**, oder sie sahen, dass sie nackt waren und sie schämten sich.

Dieses "**sich schämen**" hat ihren Grund darin, so wird es erklärt, **dass der Mensch entdeckt, dass bei ihm seine Erscheinung nicht stimmt, mit seinem Wesen.** Dass **das, was hier erscheint, Verbindung verloren hat, mit dem, was er wirklich ist.** Dass er sich vorstellen könnte hier, er sei woanders, aber er wisse nicht wo er sei und es kann sogar passieren und es geschieht meistens, **dass er gar nicht weiß, dass er woanders auch ist.** Er weiß nur, er ist hier, er sieht die Zeit und den Ort und den Raum und bekommt eine ganz gewaltige Unlust, Kopfschmerz und Unlust und Krankheiten, denn es ist unerträglich, in einer Welt zu leben, wo man nur, in einer gewissen Zeit, etwas erfahren kann und das Gefühl hat, es gibt soviel mehr, ich kann es aber nicht erreichen. Was ich erreichen kann, ist so kümmerlich, ist so wenig, so dürftig, was ist es? Nichts. Und **ich komme woher, ich weiß nicht woher, ich gehe wohin, ich weiß nicht wohin.** Ich tue Dinge, ich weiß nicht woher ich sie tue. Alles Mögliche geschieht mit mir, es ist mir unbekannt. Das ist eben **das Gefühl des Menschen, wenn er nur hier ist.** Es wird aber erzählt, **der Mensch, in seinem Wesen, sucht immer, den Menschen hier und ruft ihm zu**, wie **der Ruf von Gott auch dort in der Bibel** erzählt wird zum Menschen, **wo bist du? ajeka, alef-jod-kaf-heh 1-10-20-5**, im Hebräischen. **Der Mensch, wird gesagt, er verbirgt sich, hinter den Bäumen des Gartens. Das ist das Letzte, für uns, wo wir uns verbergen könnten, nämlich, materiell verbergen können.**

22:08

Aber **Baum im Hebräischen** hat in seinem Worte, das werden wir noch besprechen, **Zusammenhang mit dem Worte Zeit. Verbirgt sich in der Zeit, er versteckt sich in der Zeit.** Und er glaubt, er kann sich dann verstecken. **Er braucht mit dem anderen nichts zu tun zu haben. Das Andere, sucht ihn aber und ruft ihn.** Und sagt, wo bist du? Ich möchte mit dir doch sprechen. Ich habe vieles erfahren, von uns beiden, die wir Eins sind. Von mir in meinem Wesen und von dir, so, wie du dort bist. Ich möchte das erzählen, aber **ich kann dich nicht erreichen, wenn ich**

erzähle, dann weißt du es "unten" wieder nicht. Du hast keine Ahnung davon, oder manchmal merkst du, du tust gewisse Dinge, die vielleicht komisch sind, dann sagt man, einer, der es wissen würde, könnte sagen, **das tust du, weil dein Wesen zu dir gerufen hat, wo bist du und dir erzählt hat, wer du bist.** Du hast mit ihm gesprochen. **Du könntest ins Gespräch mit ihm kommen.**

Der Mensch kann aber dieses Gespräch gar nicht verursachen, er möchte schon, wie sollte er einfach sagen, nun will ich mit meinem "Wesen" sprechen. Wie tue ich das? Da bekäme ich nur Halluzinationen, werde krank, was soll ich zu meinem Wesen sprechen? Das kann nicht, also. Der Mensch spürt, er ist nicht das, was er eigentlich, doch bei sich weiß, dass er ist und das Andere sagt, du bist nie der, der du sein könntest, ist ein Widerspruch und deshalb sagt man, das bedeutet, **der Mensch schämt sich** und das Wort "**schämen**" bedeutet eigentlich, **das Umgekehrte in der Sprache**, wir werden das sehen, von "**Ruhen**". Das Wort "**schämen**", **bosch, beth-waw-schin 2-6-300** schreibt man mit den Buchstaben **beth-schin 2-300** und das Wort "**ruhen**", **schev**, schreibt man mit den Buchstaben **schin-beth 300-2**. **Das Schämen, sich schämen, äussert sich nämlich, in einer großen Unruhe.** Was ist "sich schämen"? Der eine sagt, das ist mir peinlich, der andere sagt, ich kann's nicht ertragen, ich werde beschämt vor der Welt und jeder, hat Scham. Man könnte sich vor Gott schämen und sagen, wer bin ich? Was tue ich eigentlich für Blödsinn, ich bin doch ein Mensch, in deinem Bilde! Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu schämen. Der **Ursprung des Schämens**, wird erklärt, **ist eben, dieses Umgekehrte von Ruhe, also, es will sagen, es entsteht eine große Unruhe im Menschen. Unruhe und Scham, gehören zusammen.**

25:22

Der Mensch bekommt dann den Ruf, wo bist du? Und nun sagt vieles immer wieder ja, wie stellst du dir das vor: "**Und Gott ruft dich**"? Wie kannst du heute dir vorstellen, dass Gott da plötzlich ausspricht die Worte: "**ajeka**"? Wie hörst du das? Müsstest du Hebräisch kennen, oder wenn du Deutsch wärest, müsstest du verstehen die Stimme, wo bist du? Nein, wird gesagt, dieses Wort, "**wo bist du**", ist eben, **was der Mensch bei sich selber dann hört.** Denn **dann spricht eben sein**

Wesen zu ihm und sagt, schau mal du versteckst dich fortwährend, du glaubst nicht an Engel, du glaubst nicht an Propheten, du glaubst nicht an Erlösung, **du glaubst nur an den, was du hier siehst und du willst selber alles erschaffen, erreichen, alles bauen.** Dann ruft ihn sein **eigenes Wesen** und sagt, **es ist doch ein Leben ohne Sinn.** Wenn ich schon meine Karriere erkämpft habe und bin ein großer, bekannter Mann, was dann? In der Zeit fange ich an schon, Arterienverkalkung zu bekommen und fange an, andere Schwierigkeiten zu haben und dann habe ich meine Karriere erreicht, **mein ganzes Leben ist zugrunde gegangen, an dem Kampf um die Karriere. Ich habe es erreicht und was jetzt?** Ich bin jetzt alt und es geht zugrunde. **Immer wieder fragt der Mensch sich, was erreiche ich eigentlich mit diesem Weg des Kampfes, den ich nun mir erkämpfe?**

27:25

Und dann ergeht der Ruf an ihn, von ihm selber her. Dass er "die Stimme" hört, nun wird gesagt, schau, **da, mit deinem Wesen bist du eben, wie es ausgedrückt wird, in den Himmlischen Palästen, in den Himmlischen Hallen, dort bist du in deinem Wesen da.** Und dort, spricht dein Wesen mit dem allen, **denn dein Wesen kennt eben dieses Auge noch, das nicht sich unten öffnet, sondern, das Auge, das unten geschlossen ist und deshalb, das alles sieht, erfährt, hört.** Es ist nicht ein Sehen in Bildern, wie wir es sehen, manchmal glaubt man, man müsste alles so sehen, wie wir hier es sehen, dann wäre es eine Sehen, das unser Sehen wäre, das ich projiziere, in meine "geschlossenen" Augen. Sage, jetzt schließe ich meine Augen und sehe etwas flattern, sehe einen Menschen gehen, dann wäre das mein Sehen, dass ich mir das vorstelle. **Das Sehen dort, ist ein anderes Sehen es ist, ein Einsehen, ein Verstehen, hinein sehen, ins Wesen dieser ganzen Sache.**

Es ist eine **Erfahrung**, wo eigentlich, **sobald man diese Erfahrung erzählen will, also wieder "zählen", muss man es in Bilder des Zählens geben, also in Worten und Bildern von hier.** Dann muss ich sagen, der "Mann sah grau aus", hatte graue Haare. Denn **ich kann doch nicht das Gefühl, in Worte bringen, denn in jener Welt, gibt es nicht**

das Erzählen in diesem Sinne. Da im Wesentlichen, nur die Erfahrung da, die einen schon bildet.

29:29

Ich möchte das mit einem **Beispiel** verdeutlichen. Manchmal fragt man, schau, wenn ich **eine ganz heilige Formel** ausspreche, sagen wir, man spricht hier **das Gebet, das Vaterunser**. Das ist schön, steht in der **Bibel** und dann sagen die Leute manchmal, dann sage ich es, aber **wenn ich es sage, dann kann ich mich nicht konzentrieren**. Dann sage ich es, wenn ich mich konzentriere, kann ich es nicht sagen, werde ich zu schnell, wenn ich es sage, ich bleibe nicht dabei. Was soll ich nun tun?

Ein anderes **Beispiel**, es gibt im **Judentum, das Blasen ins Widderhorn, schofar, schin-peh-resch, 300-80-200 (580)**, das Widderhorn, **wird am Neujahrstag geblasen**. Da kann man lesen, **wenn man bläst, soll nur einer tun, der viel weiß von diesen Dingen, dann, wenn er das tut, dann soll er genau wissen, was jeder Ton, jeder Laut bedeutet**. Es gibt ganze Bücher mit kleinen Buchstaben, die man fast nicht lesen kann, so hunderte Seite beschrieben, was das alles beinhaltet. Nun stelle man sich vor mal, wenn ich da blasen muss, dass ich an das alles denken soll, fällt mir nicht ein. Was geschieht aber wohl? Es geschieht eben, **ich blase und wenn mein Leben so ist, dass es fortwährend sich mit diesen Dingen beschäftigt und in diesen Dingen lebt, dann bläst es sich schon die Intention hinein**.

Wenn Sie leben, wie eben das Leben ist, für den Menschen, wenn sie das Vaterunser sagen, dann brauchen Sie gar nicht zu denken, dann genügt es, wenn Sie es sagen. Auch wenn ich eine Formel in Lateinisch, in Hebräisch sage und sie verstehen es nicht, meinerwegen, aber **es hängt davon ab, wer sagt es**. Denn, **das ist eben unsere Qual, unsere Krankheit, wir wollen eben alles kausal verstehen und erklären**. Wenn ich "kniee" sage, **warum knie ich?** Warum, wenn ich es nicht weiß, zucke ich die Achseln. Steht in keinem Gebetbuch, aber ich zucke die Achseln. Ich weiß nicht. Woher habe ich das? **Woher kommt das?** Wenn ich müde bin, lege ich mich hin. In keinem Gebetbuch steht das. Ich lege mich hin. Was bedeutet das? **Es bedeutet, dass unser Tun, gar nicht von uns gemacht wird**. Nur **wir wollen, dass wir es machen**. So,

wie **die Sprache**, wie ich ihnen erzählt habe, anfangs der Stunde hier, **auch nicht von uns konstruiert wurde**, ein Komitee, das sagte, wir wollen die Sprach mal gründen und Sprache machen, so zusammensetzen die Worte. **Die Sprache, kommt mit uns mit**. Wir wollen eben, beim Baum der wächst, sagen, ah, der Baum gilt nur für mich, da wo der Stamm und die Blätter sind. Die Wurzeln, sehe ich doch nicht. Das sagen wir doch nicht beim Baum. Bei allen anderen Dingen aber, sagen wir es wohl.

32:57

Sie verstehen nicht, dass also hier, eine **Doppelheit** sein muss, nämlich, **das Sichtbare und das Verborgene**. Und **warum soll nicht das Wort aus dem Verborgenen kommen, wenn auch gesagt wird, im Anfang ist das Wort, das Wort ist bei Gott und das Wort ist Gott? Dann ist das Wort doch dort. Ist das Verborgene**. Und ich spreche das Wort, **das Wort kommt zu mir hindurch, ich empfangen es, vom Anfang einer Wurzel her und es spricht sich**. Aber **genau so "tut es sich"**. Also, das Tun ist nicht eine Sache, wo ich mich konzentrieren muss, um das zu sagen, wenn ich Segen ausspreche, muss ich bei jedem Wort des Segens, bei diesem bekannten **Priestersegen**, der **allgemeine Segen heißt in der deutschen Sprache**, "Priestersegen". Der **Segen überhaupt**, der im **4. Buch Moses** beschrieben wird, **wenn ich diese Worte spreche und ich müsste bei jedem Wort denken, was jeder Buchstabe da enthält und er enthält doch ganze Welten, dann fängt man an zu stottern**, sich zu irren, nein, ich weiß, **wenn ich spreche, dann "spricht es sich schon"**. Und **die Worte bilden sich schon. Es geschieht dann**. Ich muss das nicht tun, ich habe eben das Wunder, dass ich das Wort benutzen kann und **mit dem Worte, kommt das Wunder mit**. Das ist eben, das, was der Mensch nun, bei dem Auge, bei dem Sehen und Schämen, an diesen Punkten, nicht versteht, er glaubt er muss alles hier, was er hier sieht, dort auch so sehen wie hier und käme dann dort, in eine Riesen Verwirrung, von Milliarden Bildern, die er alle auf einmal sehen müsste und dann erzählen müsste. **Alle Milliarden Bilder, kann ich nicht, das musst du spüren**. Wenn ich erzählen will, dann höre mal zu, ich kann dir ein klein bisschen erzählen, mal nachdenken, was ich erzählen soll, dann erzählt man, wenn man das so hat, **erzählt man ein Milliardstel Teil vom Ganzen, aber sonst, könnte ich nicht erzählen**,

sonst wäre es nicht in der Sprach hier erzählbar. Es ist zählen, in Proportionen, ich baue.

35:44

Wir sind also zu stark und das hat seinen Sinn gehabt, hingezogen worden, nach unserem äußeren Sehen, **unsere Augen haben sich sehr weit geöffnet und wir sind kaum mehr imstande, sie zu schliessen.**

Ja, sagen wir, **meditieren**, dann schließen wir die Augen. **Es kommen zu mir Leute, die vom Meditieren erzählen**, ich meine so Leute, aus diesen Gegenden. Und **die dann sehr weit schon damit fortgeschritten sind**, jedenfalls, die behaupten das, oder man, behauptet es und dann ist das Meditieren, eigentlich nur, ein höchstens, sich entleeren, von den Dingen hier, aber das Sehen, das wirkliche Sehen, wovon wir mal, voriges Jahr gesprochen haben, nämlich **diese 4. Phase**, die Phase, **wo man aus dem Schlaf, in den Traum tritt, aus dem Traum in den Tiefschlaf tritt, aus dem Tiefschlaf, in das Sehen, in die Vision tritt.**

Und diese **4 Phasen**, nicht nur **im Schläfe** sind, sondern auch **im Weg des Menschen** sind, **im Sich-Versenken, beim Menschen auch**. Denn, wenn das beim Menschen so stattfindet, dann könnte er sehen. Aber **meditieren**, ist **meist nur eine Sache, dass man glaubt, Ruhe zu bekommen, es ist "um" etwas, auch das ist schon gleich sinnlos, es entkräftet und tötet die Sache, wenn man es "um" einen gewissen Zweck tut.**

Das **"umsonst" tun**, kennt man im Westen kaum mehr, **könnte fast sagen, überhaupt nicht mehr. Man tut es, weil man dann, Wissen haben will.** Oder weil man dann, besser, freier denken, gesünder ist, **das ist "um" etwas** und das wird **in ganzen Welten, im Alten Wissen, immer gesagt**, aber **die "modernen Bücher" wollen das nicht zitieren, haben nicht alles gelesen, tun als ob**. Aber, es ist **in allem Alten Wissen da, sobald du in Meditation gehst, um einen Zweck, ist Meditation, schon von Anfang an schon, verdorben und sinnlos.** Sie verführt dich, in tatsächlich Halluzinationen und in Verrücktheiten. **Sie soll umsonst sein, in einer Hingabe, wo du sagst, ich tue es einfach, weil ich mich schenken will der anderen Welt.** Ich tue es nicht, weil ich hier etwas erreichen will, gescheiter werden will, leichter denken kann, **einer sagte mir, er könnte dann seinen wissenschaftlichen Beruf, viel leichter**

Dinge erfahren weil er meditiert, **es ist also, "um einen Zweck". Ist also kein meditieren.** Er nennt es so, meinetwegen, es ist aber das nicht mehr.

39:19

Nun, **das Sehen mit dem Auge, das geschlossene ist, ist eine andere Art sehen.** Und das **Sehen mit dem Auge das sich öffnet, ist eben das Sehen, wo der Mensch anfängt, wenn er die Welt sieht, Unruhe zu bekommen und dann schämt er sich seines Mensch-Seins.** Man erklärt es auch so, man sagt, **dann ist eine Trennung da, zwischen seinem Wesen und ihm.** Man könnte auch sagen, eine **Trennung ist keine Blasphemie, zwischen Gott und ihm. Denn sein Wesen, ist nicht Gott, sein Wesen wohnt in einer Welt, wo Gott gesehen wird, wo mit Gott, man spricht. Wo man vor den Thorn kommen kann, wo man tatsächlich, das alles erfährt.** Es ist aber sehr schwer in der heutigen Zeit, vom Sehen zu sprechen, wo man nicht gleich anfängt, zu sagen, also, **welche Bilder sind jetzt da? Ich will es mal zeichnen.** Dann **"zeichnen", ist schon dieses eben, ist etwas anderes.**

40:37

Man muss also versuchen, beide, in Einem zu haben. Nun ist das **ganz Besondere beim Sehen**, beim Auge, das Wort **ajin**, das also **70** ist und **im Begriffe "70"**, davon werden wir gleich sprechen, in der 2. Stunde, **zeigt sich, die Vielheit im Menschlichen**, deshalb spricht man immer, von den **"70 Völkern"** von den **"70 Sprachen"** den **"70 Ältesten"** immer **"70"**, die **"70 Weisheiten"**, nicht, weil "70" ist 1-2-3 sondern, **weil es die Vielheit ist, die das Auge wahrnimmt. "70 Sprachen", sind alle Sprachen**, wenn es auch 10.000 sind, **"70 Weisen"**, sind **alle Weisen**, wenn es auch 3 sind. Doch heißen sie "70". Das will sagen, **alles, was hier von einer Sache erscheint hat das Stigma "70"**.

Und das Wort **ajin**, wie wir es sprechen, **voll geschrieben, jod** und am Ende eine **nun** also, es ist **70-10-50** und zusammen, ist das **130** und 130 ist eben in der Ebene der "10 er" der **Begriff "13"** und "13" bedeutet wie wir auch schon besprochen haben, ohne es zu wissen hier weiter, "1". Das hebräische Wort für "13" ist **echad, aleph-cheth-daleth 1-8-4**

(13). Das Wort "1" ist also "13", deshalb ist auch **die "13", das entscheidende dort, wo eine Antwort fehlt**. Das ist **die Geschichte** doch auch, wie wir wissen, **von der Mahlzeit**, wir nenne das **das Abendmahl**, aber, es ist die **"Mahlzeit an sich", das "Sein in der Welt"**, wo **die "12 sind, 6 + 6, aber erst die Antwort erfahren, vom "13.", der den Tisch "führt",** der den Tisch präsidiert. **Der "13." gibt eben die Antwort und die "12", könnte man sagen, fürchten sich, vor der Antwort.** Die "12" wollen ihn los werden. **Er sagt auch, einer von euch, wird schon das verursachen und es könnte jeder sein, der verursacht, dass der "13." wieder verschwindet.** Denn, es ist eben so, dass **die "12" Angst hat, vor der Antwort. Die "12" fürchtet sich vor der Antwort,** vor dem endgültigen Bescheid, das ist der Sinn des Lebens, er fürchtet sich nämlich, wie gesagt wird und oft erfahren wird, er fürchtet sich, weil vielleicht gesagt werden könnte, nicht du machst es, so wie du hier unten bist, sondern, du machst es, der du oben bist und du kanntest dich gar nicht, schäme dich. Du dachtest, du wärest das, wie du aussiehst, du bist ein ganz anderer. Der hat daraus gemacht und du dachtest, du wärest das. **Der Mensch fürchtet sich davor, dass er beschämt wird hier, dass er erfährt, nicht er macht es, sondern er macht es nicht hier, sonder ER dort, macht es. ER, im Verborgenen macht es.** Da ist eben, **schämen**. Und deshalb ist diese "13" dann, immer in Gefahr.

45:10

Und nun, das Wort **ajin, Auge**, hat **auch die "13"**. Es ist **das Auge, das das andere Auge ist, das sehen kann, ohne diese Vielheit der Bilder zu sehen**. Das erfahren kann, ohne die Vielheit der Erfahrungen zu erfahren hier. ich brauche nicht zu ertrinken hier und zu sterben, um zu erfahren, was das Sterben ist. Denn **dort**, kann man es erfahren. Es ist eben deshalb, auch, wird erzählt **die Geschichte der Bibel, die Erzählung der Bibel, da stirbt mal der und der, das macht nichts, denn es geht alles weiter, wird gesagt**. Und schau, **wenn einer aus dem einen Land, zieht in das andere Land, für dich, wird es schon bedeuten, er stirbt. Schreck, sagst du, nein, er ist ausgezogen ins andere Land**. Und das alles, ist für dich, eine andere Erfahrung, **weil du nur Zeit und Raum kennst, ist für dich eine Erfahrung endgültig und die einzige, mögliche**.

2022-10-23

19_PEH (80) - ZADE (90) - QOF (100) - LICHT - HAUT - NADELÖHR

Licht und Haut, or, peh, Mund. Sprache, zade Angelhaken, Zaddik, Fischer, "36 Gerechte", qof, Kamel, Nadelöhr, Affe. Kuss von Judas, das Bekannt-Geben. Fischer ist meins.

Du sprichst, ja, es gibt Materie und Antimaterie, eine schöne Theorie, aber, dass es etwas gibt, das mit dem hier zusammen etwas Ganzes bildet, dass die beiden Seiten, etwas Ganzes bilden, dass **das Sichtbare und Verborgene, das Ganze sind**. Dass **Leben und Tod**, das Ganze sind. Dass nicht das eine, oder das andere. Das **Auge, ajin, 70-10-50 (130)** also, **hat auch die "13"**. Es hat die "7" in der Erscheinung dieser Welt, wovon wir schon gesprochen haben, es hat die "13", in der Einheit.

So sehen wir, der Buchstabe **ajin, Auge**, hat **eine ganze Geschichte mit sich** und zeigt eben auch, was nun in einem Worte, wenn der Buchstabe als Zeichen **ajin**, ein Teil eines Wortes ist, was dieses Wort, nun sagen kann. Und wir werden gleich, in der 2. Stunde, so nach ungefähr 7 Minuten, wollte ich nur Pause machen, dann sehen, wie wir ein Beispiel machen können, mit diesem **ajin. Ende**.

1:36

Ja, ich habe ihnen versprochen also, **ein Beispiel zu geben von diesem ajin**, in der Sprache. Sie müssen jetzt einige Dinge gleich akzeptieren, die werden wir später ganz schnell schon, zum besprechen kommen, wir sind schließlich beim 16. Buchstaben, also es geht doch. Und dann geht's schnell, wenn Sie mal einen Buchstaben kennen, dann kann ich ganz anders mit ihnen sprechen, denn **es ist so schwierig Dinge zu erklären, wenn man nicht die Grundlagen, die Bausteine, die Urbilder kennt**. Nun, das Wort im Hebräischen für **Licht, or**, schreibt man das, in den Zahlen, vom Erzählen, ich erzähle es in den Zahlen, das schreibt man so, **1-6-200** und **Licht**, in diesem Sinne, bedeutet nicht nur das Licht, das hier von den Lampen kommt, das moderne Licht, aber, auch nicht nur das Licht, aus einer altertümlichen Kerze, sondern, **Licht ist**

nur deshalb hier möglich und erscheint so, weil Licht, bekannt ist, als ja, die ganze Lebenspotenz, die Grundlage des Lebens, des Seins überhaupt. Das Sein, erscheint im Sinne von Licht. Wenn also das Sein vollkommen erfasst wird, kann man sagen, der Mensch hat dann das Licht. Es ist auch das Erleuchten, die Erleuchtung, hat auch mit diesem Licht nichts zu tun. Es will sagen, er erfasst das Ganze Sein, er steht mitten drin, das Sein ist er selber.

Aber das Wort, das gleiche Wort, nicht mit der **aleph**, sondern mit der **ajin** geschrieben, **70-6-200** das genau so "**or**" heißt, denn die **ajin ist im Aussprechen, wie die aleph**. Die **aleph** ist **ganz tonlos**, haben wir gesagt, die **ajin** ist **fast tonlos**, eigentlich, in der Praxis, auch wie die **aleph, man kann es nicht hören**. Es zeigt schon etwas ganz typisches, dass mit der "**70**" **etwas los ist**. Denn **kein einziger Buchstabe, kein einziges Zeichen hat das**. Alles, hat "be" und "ge" und "de", "ha" ... jetzt kommt nach der "s", die **ajin** die eigentlich, ja, man sagt, sie ist **nicht vollkommen lautlos, nur der Mensch, wenn er spricht, ist es lautlos**, eigentlich ein Ton, man könnte sagen, **ungefähr ein "ng"**, aber ganz sanftes "ng", **kaum hörbar**. Aber, in der Praxis, hört man es nicht.

5:32

Nun das Wort "**or**" also geschrieben mit **aleph**, bedeutet **Licht**, geschrieben mit **ajin**, bedeutet **Haut**, oder **Fell**. Und so steht dann auch, **der Mensch bekommt, wenn Gott ihm die Augen sich öffnen, gibt Gott ihm, Fell**. Man übersetzt es mit "**Tierfelle**", weil **der Mensch sich nicht vorstellen kann, dass er, seine eigene Haut erst bekommt**. Das **Fell, die Haut, ist die Begrenzung**. Die **Haut ist eben das, was die Grenze macht, diesen Ort und nicht weiter**. Das ist **deine Grenze, da bist du**. Aus diesem Grunde, **ist die Haut, ganz wichtig, weil die Haut, hat doch eine ganz starke Verwandtschaft mit dem Licht**. Nicht, dass sie leuchtet, aber in der Haut sind also auch Kräfte da, welche mit dieser ersten Fassung, mit der Fassung, mit der "1", der **aleph**, mit dem **Licht**, Verwandtschaft hat. **Im Aussprechen, sagte ich schon, ist es gleich. Wenn jemand sagt, ist "or", müsste ich dann fragen, wie schreibst du es? Und dann könnte ich erst antworten, ob es Licht wäre, oder Haut**. Aus dem Satz, könnte ich sagen, ob es ein Fell ist, oder Haut, auch Tierfell, ist "**or**". Aber auch, die Haut eines Menschen, ist "**or**".

7:12

Es zeigt also schon, was die *ajin* tut. Das Auge, die "70", tut. Sie begrenzt. Und so bekommt er, **während sein Auge sich öffnet,** bekommt er weil die Unruhe ihn sonst irgendwie zerbrechen würde, **bekommt er die Beschränkung, auf sich selbst, die Unruhe wird begrenzt, er hat nur seine eigene Unruhe.** Der Mensch, würde ohne diese Haut, wie man sagt, **die Unruhe der ganzen Welt auch erfahren.** Er würde **die Unruhe von allem erfahren.** So, mit der Haut, erfährt er **nur seine eigene.** Und die Haut hat deshalb, das ist kein Thema für heute, auch diesen ganzen Kurs jetzt nicht, **die Haut, hat ganz besondere Eigenschaften, wo man vieles erkennen kann vom Menschen.** Das ist ein Beispiel, mit der *ajin*. Ich werde die anderen Beispiele, im Laufe des späteren, zusammen Lesens und Übersetzens und Erklärens, schon sehen. Ich gehe jetzt weiter.

8:30

Der Buchstabe, der nun kommt, das Zeichen in der Reihenfolge jetzt, heißt **peh, peh-heh, 80-5.**

פ כ י

Das eine hier, ist die *kaf*, die 20 die Hand und das hier, ist die *jod*, die 10. Aus der *peh*, ist die **Hand, die offen ist, die kaf, die tuende Hand** und die *jod*, die **Hand, die einfach geschlossen ist, die Hand selber** und *peh*, bedeutet **Mund**. Und sehen wir wiederum etwas merkwürdiges, dass dasjenige, **das Mund bedeutet,** in seinem **Bild, die beiden Arten "Hand" hat, die "Hand", die still ist, als Hand, als 1-4 da ist und die Hand, welche fassen kann, greifen kann, auch begreifen kann, beides, ist im "Mund"**. Es will also sagen, **unser Sprechen, hat eine ganz besondere Wurzel, das Bild zeigt es.** Der Mensch könnte es nie so bedenken, es ist das **Urbild**. Das Bild zeigt es, **die Wurzel des Sprechens und der Sprache überhaupt, diese Wurzel, liegt im Begriffe auch, der Hand.**

10:38

Und **Hand** sahen wir, war nicht nur die "Hand", ja, das war schon **das Geheimnis der 1-4,** wie die **1 : 4** vom **Baum des Lebens, zum Baum**

der Erkenntnis, es war auch **das Geheimnis des Zeichens für "Hand"**, das in der **Zeichnung "Hirn"** ist, der **"Kopf"**, beides also, liegt hier, im Sprechen. **Die "Hand" hat das "Doppelte": "Hirn" im Zeichen und im Namen "Hand"; als 1-4.** Hat auch in der Struktur, den Bau, von 1-4. Diese **"1", das Verborgene, "4", das Sich-Zeigende. "1", das über Zeit und Raum stehende, ausserhalb und auch alles umfassend, "4", Zeit und Raum sein, in verschiedenen Arten, aber doch, "Zeit und Raum".**

Wir sehen also, das **Sprechen des Menschen**, ist wirklich **nicht eine Sache die im Mund entsteht**. Sie entsteht, aus der geborenen Frucht, der **"jod" jod-daleth, 10-4**, aus der **teth**, wurde die **jod** geboren, aus der **Gebärmutter**, kam **diese neue Frucht hervor**. Dieses Zeichen, **das neue Kind ist da, wo die neue Welt anfängt**. Und **dieses Zeichen, ist also entscheidend, für das Sprechen**.

Hand, handeln, behandeln, auch mit der Hand. Immer, die Hand spielt eine Rolle, nicht, weil die Hand soviel zu tun hat, weil **die Hand auch ausdrückt, wie ihre Erscheinung, dieses Geheimnis von der "1" und der "4"**. Das **Geheimnis des Gegensatzes, Zusammenballung im Verborgenen und Ausbreitung, im Erscheinenden. Leben und Tod**, beides in einem. Die Hand zeigt 1 + 4, nicht der Daumen, abgehackt, dann ist nichts, nein, **der Daumen eben, hat seine Bedeutung, weil er mit den 4 Fingern zusammen ist**. Ich weiß nicht, ob ich hier auch zitiert habe, erklärt habe, von diesem **Psalm**, der erzählt, **an den Flüssen von Babel da saßen wir und trauerten und weinten** und da sagt man uns, singet ein Lied, spielt uns ein Lied, ein Lied das, ihr kennt. Da antworteten die, **wie können wir ein Lied singen, wir haben doch den Daumen nicht mehr**. Das Lied singen bedeutet eben, mit der 1-4. Ein Lied singen, nur mit der "4", das könnt ihr schon verlangen, aber, das ist kein Lied. Das ist so mechanisch, **das Lied hat eben nur, seinen Wert, sein Leben, durch die "1" mit der "4" zusammen**. Aber in **Babel, beth-beth-lamed 2-2-30**, was wollt ihr, Babel bedeutet doch **"Verwirrung", in der Welt der Verwirrung**, wo alles durcheinander ist, ein Spezialist für das und das und das ist, also, das ist Verwirrung, in der Welt. Wollt ihr hier ein Lied hören? Wo ist die "1"? Das geht doch nicht. Ihr könnt keine Erklärung bekommen, mit der "4" allein.

14:22

Wenn man mich fragen würde, kannst du naturwissenschaftlich erklären, das und das? Nein, **ich kann sehr viel erklären, bis an die Grenzen der Naturwissenschaft.** Das war mein Fach, Jahrzehnte. Also, ich habe das erklärt, mein Bestes getan. **Aber, ich wusste immer wieder, ja, ihr Armen, es geht nicht weiter, nur bis zur Grenze mit der "4".** Das Lied, kann nicht gesungen werden, denn die "1", das könnt ihr nicht verstehen, denn ihr habt keine Ahnung davon, ihr werdet sogar nichts wissen wollen sogar, also ich schweige darüber und lass das. **Aber, man kann das Lied nur geben, wenn 1+4 zusammen ist, als Einheit da sind.** Das ist der Grund auch, beim **korban (qorban), qof-resch-beth-nun 100-200-2-50** beim Opfer, **dass der Daumen dasjenige ist, wo das Blut kommt.** Wo der Daumen auch ist, **wo das Fett kommt, beim Salben.** Immer, der Daumen, die **"1", diese soll eben mit der Welt hier berührt werden, darum handelt es sich.** Die "4" allein und das willst du gerne, in der "4" sein. Die **"4" allein, wird dich nirgendwo hin bringen.** Das Auge wird sich öffnen, du wirst diese Welt sehen, und weiter, immer weiter verlangen, weiter fragen und wirst nicht zu Ende kommen. Du könntest Millionen, Millionen Jahre fragen, es kann kein Ende sein, denn, **du müsstest den Schritt in die andere Welt machen.**

16:01

Peh also, als **Mund** sehen Sie, **hat mit der Hand zu tun, cheth** die 20 und die 10 **enthält in sich** und das will sagen, **das Sprechen, ist abhängig von unserem Handeln, unserem Tun** und deshalb sagte ich in der ersten Stunde auch, **wenn du sprichst, es sei eine Segen, es sei ein Gebet, es sei eine Formel, es sei ein Vortrag, es sei ein Lied, das du singst, es tut nichts zur Sache, was es ist, dann hängt es ab, wie handelst du? Wer bist du in deinem Leben? Was ist dein Handeln? Hast du die 1-4 in deinem Leben? Dann ist dein Lied gut. Ist dein Wort gut, dein Segen gut.** Sonst, sind es Worte, kannst auch eine Platte machen, die Platte spielen lassen, den Segen, dann hast du auch einen "Segen", was brauchst du dabei zu sein? Nein, es ist eben, **das Sprechen, kommt hervor, aus dem Tun des Menschen.** Und **das Tun des Menschen, das Sprechen, sind eine Einheit.** Deshalb, ist die Stimme des Menschen und Stimme im Hebräischen, das Wort **kol, kaf-lamed**

20-30, wir werden dann das später sehen, das Wort für Stimme, sagt man, schau, **Stimme**, **das der Mensch Worte sprechen kann und die Worte gehört werden können, dass man vernehmen kann, hören kann, das ist eben die Ebene, die die höchste ist.** Denn von den **5 Sinnen** wird immer gesagt, **das Hören, die Stimme, ist die "1", den "4" anderen, gegenüber.** Die "4" andere, sind **"tasten, sehen, riechen und schmecken"**. Das sind die "4" anderen, die alle ihre Bedeutung haben, die ich voriges Jahr besprochen habe, man könnte das mal nachlesen, woanders.

Aber **die Stimme, das Wort, ist über die anderen, ist die "1", den "4" gegenüber.** Ist wirklich **das Verborgene, das Geheime**, denn, eben das Wort, das du benutzen kannst, verstehe doch, **um dieses Wort, das du benutzt, mit deinem Mund, aussprichst, das ist abhängig, das zeigt das "Bild" von deinem Handeln.** Erstmal von der "Geburt": ist bei dir, die Frucht geboren? Ist bei dir, dieses erschienen, das die neue Welt gibt, diese **"jod"**, die die "1-4" zeigt und **ist bei dir das zur Tat geworden? Lebst du so?** Deshalb wird auch gesagt, **so, wie der Mensch lebt, so, ist der Wert seiner Worte, so ist der Wert seines Segens.** So ist die Bedeutung seiner Handlungen, seiner Bewegungen, seiner Taten. Es ist alles von dem abhängig. Sonst, wäre tatsächlich dasjenige, reell, Wirklichkeit, real, was wir immer nennen, den **"Pharisäer"**, den Heuchler, der **"tut als ob"**. Er spricht einen **"frommen Segen"**, aber wenn er nach Hause kommt, hat er ein fettes Dinné und muss schlafen, hat zu viel gegessen und hat den Segen gesprochen. Wer ist er? Das Wort, ist unwichtig. Er hebt die Hände zum Segen. Wer ist der, die Hände hebt? Es ist ein Spiel. Man kann auch in ein Schauspielhaus gehen, da kann man auch Spiel sehen. Deshalb der **Pharisäer ist eben, der gar nicht mehr in seinen Taten und Worten will, dass der Ursprung, von jenseits ist. Er tut als ob.** Nein, **der Ursprung von Jenseits zeigt sich eben, wenn der Mensch, mit dem Jenseits lebt, dann weiß er, der Ursprung ist von dort und dann erfährt er es auch und dann haben die Worte und die Taten, die Handlungen, eine ganz andere Bedeutung. Dann haben sie ihre Wirkung, ihre Kraft.** Das ist **peh**. Bei dem, will ich nicht weiter bleiben jetzt, wir gehen weiter. Mund also, das Sprechen.

21:30

Dann kommt das Zeichen **zade**, **zade-daleth-jod 90-4-10**. Also kompliziert, eine **waw** und eine **sajin**, die **sajin** zeigt das, die **waw**, zeigt das.



zade wiederum, wie bei **ajin** auch, eine **waw** und eine **sajin** die **6 und 7** wo die "**13**" auch her kommt. **Zade** auch, bedeutet, ein **Haken**, womit man **Fische fängt, ein Fischhaken**. Der **Angelhaken**, womit **der Fisch aus dem Wasser gezogen wird**.

Wir haben gesehen, **das Auge, öffnet sich, sobald der Widersacher ins Gespräch tritt, wo der Mensch, ihm zuhört**. Und er soll zuhören, die Welt wäre nicht, wenn der Mensch nicht zuhören würde. Dann kommt **peh**, **der Mund, der spricht**, denn nach dem Auge, das sich öffnet, **kommt auch, in der Erzählung der Bibel, das Gespräch, "wo bist du?"** Die Antwort, das und das ist mir geschehen. Die Frau, die du mir gegeben hast, hat mir das angerichtet. Bedeutet, wie wir schon besprochen haben, nicht "die Frau" so, das will sagen, **meine Erscheinung in der Welt, das Weibliche, hat das angerichtet**. Denn, **meine Erscheinung hier, tatsächlich, eine starke Affinität hat, um hier, das Hier zu genießen**. Und auch ein Anrecht hat, zu sagen, ich will hier Wohlstand haben. Es soll mir hier gut gehen. Wenn es mir nicht hier gut geht, dann will ich, dass es mir nicht gut geht, aber ich will es selber tun. Ich bin, der es tut. Ich entsage das, dem, **ich tue es. Nicht, "es" wird mir getan**.

Das geschieht dann, das Auge, öffnet sich, wir haben das besprochen. **Peh** der Mund erzählt, erzählt das, von der Frau und Gott sagt, wenn das also ist, wenn deine Erscheinung dir das bringt, dann hat die Erscheinung eben, braucht jetzt und das **kommt das erste Mal, der Ausdruck von Leid und Schmerz, dann braucht deine Erscheinung eben, das, was du später als Vorwurf mir geben wirst, warum hast du die Welt so gemacht, dass Unglück und Leid da ist?** Ich sagte in der ersten Stunde, wir werden später, davon weiter sprechen. Hier sehe ich schon jetzt wieder, was später kommt, ist schon bald da, eben, **die**

Erscheinung, die tatsächlich sagt und ich möchte es auch hier gut haben, die bringt mit sich, dass dann gesagt wird, **dann sollst du sehen, was das "gut-haben", hier bedeutet**. Du wirst **Wohlstand** haben, aber **Kriege**. Du wirst **Frieden** haben, aber **Unruhe**. Und du wirst Kriege haben und schlechte Ruhe. **Es wird alles immer, in seinem Gegensatz, da sein. Jetzt hast du das gesucht, die Erscheinung, du bekommst jetzt das**. Das ist **die Mitteilung, vom Sinn des Lebens**. Der Mund spricht. Wir werden davon noch vieles zu besprechen haben, später, werden wir die Worte noch sehen.

25:59

Dann kommt **zade**, denn jetzt wird gesagt, jetzt, wird der Mensch, wenn das Wort gesprochen ist, er den Sinn erfahren hat, denn **das Wort erklärt ihm den Sinn seines Seins, erklärt auch den Sinn des Unglücks des Leids**, erklärt den Sinn, warum er arbeitet, warum er schuftet muss, oder nichts tun will. **Das Wort erklärt es ihm. Der Mund spricht**. Dann kommt **zade**, **dann erst, kann der Mensch befreit werden, aus dieser Welt des Wassers**. Der **"Fisch", wird gefangen**. Der "Fisch", kann aus dem Wasser heraus genommen werden, **er braucht nicht mehr zu sehen, das Sehen in der Zeit**. Es kommt ihm jetzt **die Sicht, wo nicht mehr Abhängigkeit ist, vom Zeitbild und vom Ort**. So wird gesagt, du kannst erst verstehen, wie du **aus der Zeit erlöst wirst, aus den Bildern der Zeit, wenn du die Stimme hörst, und die Stimme verstehst, wirst du dann, durch die Stimme, verstehen und erfahren und sehen, diesen Haken, der dich fangen wird, der große Fischfang, kommt dann**.

Sie verstehen, dass deshalb, **im NT, die Fischer, so wichtig sind**. Gleich **die erste Begegnung schon, ist mit Fischern**, wenn **Jesus anfängt, dort zu gehen, dann sind die ersten, die da sind, die Fischer**, um das fortwährend auch, mehrere Male jedenfalls, vom Fischen und Fischfang, gesprochen wird. Soviel Fische und soviel Brote und dann wieder soviel Fische und so viele werden davon gespeist und immer: "Fische". Wir sehen da, dass hier tatsächlich bedeutet, **ihr bekommt jetzt, ein anderes Sehen**, ihr werdet aus diesem Wasser erlöst, ihr habt im Wasser erlebt, in der Zeit, diesen großen, der **"Nun"** der von der **"fünfzig"**, den **Josuah, jod-heh-waw-schin-waw-ajin 10-5-6-300-6-70**, den **Sohn**

des Nun, dem, von dem **8. Tag, habt ihr erfahren in der Zeit**, aber es kam die andere Seite, es kam ein großer Kampf, kam dann. Und **aus dem Kampf entstand, dass dein Auge sich öffnete, hier, dieses Auge, aber das Wort kam dir dann, sich zu trösten, dir zu erklären, was es ist**. Wie du das Wort hörtest, dann wurdest du gefangen, aus der Zeit, heraus geholt und jetzt? Wer hat dich gefangen? Dann siehst du, ach, das ist Derjenige, der mich gefangen hat, ER selber, der dort war und der hat mich gefangen. Aus der Zeit, heraus geholt.

29:12

Aus diesem Grund, heißt im Hebräischen, ein Wort, das wie **zade** geschrieben wird, als Wurzel, aber **noch ein anderen Buchstaben dazu hat zaddiq, zade-daleth-jod-qof 90-4-10-100** ein **Zaddik**, wie man auch sagt, ist übersetzt, ein "**Gerechter**" sagt man. Und "Gerechter", ist **ein "schlimmes" Wort**, ein "Gerechter" will sagen, **es ist ein Mensch, der ein Fischer ist, der die anderen, aus der Zeit heraus holt**, aus dem Gefangen-Sein in der Zeit. Aus dem Gefangen-Sein, in naturwissenschaftlicher Schau. Der Mensch, hab eine Erklärung gelesen, jetzt weiß er, was der Mensch ist. Nein, wenn er ganz tüchtig ist, der das beschrieben hat, kann es dir beschreiben, in den **4 Seiten dieser Welt**, aber mehr, kann er nicht. **Nur der Zaddik, kann dir das andere geben**. Und der dir 4 Seiten der Welt hier erzählt, du wirst mal am Ende sage, ich kann nicht mehr, ich habe genug studiert, es ekelt mich, ich komme doch nicht heraus, ein **Spezialist** bin ich geworden, **auf diesem Gebiet, ich bin ganz gescheit und weiß vom Leben doch nichts**. Es ist eben, **das Untergehen in der Vielheit**. Man ertrinkt eben. **Wenn man die "4" nur hat, kommt das Ertrinken in der Zeit**. Ein **Zaddik** ist also derjenige, der dich herausholen kann.

30:39

So gibt es, wie Sie wohl schon gelesen haben, ich habe es in meinem Esther Buch beschrieben. So gibt es auch, **die Geschichte, von den "36 Zaddikim", die 36 Gerechte**, übersetzt man oft und "Gerechte", ist nun ein ganz schlechtes Wort, denn **gerecht ist einer, "der Recht hat auch"**, ein ganz schlimmes Wort, ich weiß nicht, was es sonst bedeuten könnte, **die werden zu oft immer, als ideal Menschen sich vorgestellt, die nie Schwierigkeiten haben**. Und **das sind die "schlimmsten Menschen"**.

Es sind nicht Menschen, die vorsichtig sind und aufpassen, dass sie nicht in ein Strafregister reinkommen, oder, in anderen Dinge, sie passen auf, dass nichts geschieht, denn die werden alles imstande sein, dass es nur geheim bleibt... Ein Gerechter, passt sehr auf sich selber auf. Und das glaube ich, **dieses Bild, das man gemacht hat, vom "Gerechten"**, kommt aus einem **gewissen Gesellschaftsbild, wo man sagte, der Staat, soll so sein, soll mich nicht stören, jeder für sich, man soll sich nicht stören**. Sie wissen doch, dass gerade **im NT, Jesus, derjenige ist, der fortwährend Schwierigkeiten sucht und bekommt**, wenn er sie nicht bekommt, sucht er sie. Also, wir sehen, wenn da von "Gerechter" gesprochen wird, wäre er kein Gerechter, denn er sucht Schwierigkeiten. Also "ein Gerechter", ist ganz was anderes.

32:25

Ein **Zaddik** ist **einer, der tatsächlich, durch sein Leben, durch sein Sein, einfach, durch sein Sein, schon "Fischer" ist**. Soviel reden, braucht er nicht, **es hängt nicht ab, von der Art der Worte, sondern, es hängt ab, von demjenigen, der die Worte spricht**. Der eine, kann den Segen sprechen, der andere, die gleichen Worte. Der eine sogar, schön singen und der zweite, kann nur flüstern und doch, kann der gesungene Segen, wertlos sein und der geflüsterte, kann sehr "groß" sein, oder umgekehrt. **Es hängt nur davon ab, wer ist es**. Nun, diese **36 Zaddikim**, davon wird gesagt, **das sind "36" in der Welt**. Also wiederum nicht "36", 1-2-3, sondern, es ist eine Zahl die sagt, die "6", wovon wir gesprochen haben die **waw**, die **"6" in ihrer Vollkommenheit, wo der Mensch da ist und sogar, der Mensch das Opfer auf sich nimmt**, wie der Sohn des Menschen und das Opfer nimmt und sagt, **die Entzweiung wird sein, damit der Weg gegangen werden kann**. Wird Entzweiung sein. Diese **"6"**, wird dann, **wenn sie sich selber begegnet, wie man sagt**, die 6 x 6, denn jeder der 6, begegnet sich selber, 6 mal, ergibt dann **36** und so spricht man die **"36 Zaddikim"** das sind eben, **die verborgenen Grundlagen der Welt. Es gibt in der Welt immer, wenn es auch nur Einer ist, ist dieser Eine, die "36"**. Es können auch 200 sein, dann sind die "200" die "36". Die Zahl hier, ist nicht entscheidend, **es ist entscheidend, ist dieser Gerechte, dieser Zaddik, ist er im Zeichen der "36"?** Ist bei ihm das da, **die**

Bereitwilligkeit, wo es auch sei, ein Opfer auf sich zu nehmen. Die Bereitwilligkeit, zu leiden, wenn gelitten wird? Die Bereitwilligkeit, zu heilen, wenn gelitten wird? Zu antworten, zu sagen, was die Wahrheit ist, auch wenn die Wahrheit sei, es wird nicht Frieden sein, sondern Schwert. Wenn die Wahrheit auch ist, es wird Krieg sein. Auch das zu sagen. Nicht, das "schöne Reden" ich bringe euch den Frieden, nur Gutes und Reichtum, das sind die Falschen. Wer es wagt, das zu sagen.

35:27

Die "36 Zaddikim", wird gesagt, **sie sind Grundlage der Welt** und **sie sind deshalb verborgen. Sobald von einem gesagt wird, schau, er ist einer der "36", hört er damit auf es zu sein.** Denn, er ist erkannt worden. Sie kennen doch die **Geschichte** auch, von dem **Kuss, von Judas**. Das ist **das "Bekannt-Geben"**. Und wie die **Alten Geschichten** erzählen, und das **Alte Wissen** weiß, **sogar bei anderen Kulturen, ist dieses Tun von Judas, nicht etwas Böswilliges**, in diesem Sinne, ja im Wesen, ist es böswillig, es ist eigentlich nur, **ein so Stolz-Sein auf diese Begegnung, dass er erzählt, eben das, was nicht erzählt werden kann. Er zeigt die Wurzel. Und wenn die Wurzel gezeigt, entblößt ist, ist sie tot.** Es wird hier also nicht gesagt, hier ist ein Gemeiner da. Das wäre sehr leicht. Gemeinheit, könnte man vielleicht noch irgendwie zähmen. Aber hier, ist etwas anderes da, **hier ist der Stolz da, doch auch die Freude zu zeigen, "ich will den anderen zeigen, denn ich weiß, es wird das Wunder geschehen. Jetzt wird er gezwungen werden, die Wunder zu tun"**. Jetzt wird es geschehen. Er fühlt sich zu sagen, das Reich ist nicht von dieser Welt. Ich regiere woanders. Aber ich weiß, du wirst doch auch hier regieren. Also, **dann werde ich dich zwingen, du bist doch allmächtig, dass du zeigst, auch hier zu regieren.** Der Mensch hat das bei sich selber auch, immer, **dass er gerne, etwas zeigt, wovon er ganz gut weiß, das eben, sollte nicht gezeigt werden, denn es lebt, durch das Geheimnis.**

Das gleiche ist, wenn man sagt, **ich will Beweise haben und dann glauben.** Aber **Glauben ist doch eben Anti-Beweis**, sobald du beweisen kannst, ist kein Glauben mehr, du kannst nicht mehr glauben. Also, **wenn du Beweise suchst, immer weiter und zeigst, die Bibel hat Recht und immer mehr Recht, hast du sie getötet, hast sie**

verraten. Lass den Glauben eben sein, denn **der Glaube, hat eben dieses andere Auge, das durch alle Zeiten hindurch schaut. Der Glaube sieht eben das alles Andere und du willst den Beweis und es hier zeigen.**

38:21

Von den **Zaddikim** wird gesagt, **das sei bei dir auch ein Wissen, was ist das Geheimnis?** Das **Geheimnis**, ist nur das, **dass du verstehst, der Fischer, der mich erlöst hat, das ist mein Fischer, ich kann ihn nicht, an den anderen geben. Der Andere, soll ihm selber begegnen, wenn ich dem Anderen meinen Fischer zeige, habe ich ihn verraten. Es ist schwer, denn der Mensch will doch so gerne zeigen, wie schön er es eingesehen hat und wie recht er hat. Sobald er das tut, wird gesagt, ist der Verrat da. Der Fischer, den ich zum Beispiel haben könnte, wenn ich einen habe, davon redet man doch gar nicht, dann ist es meiner.** Und den Fischer, den der Herr X hat, das ist seiner. Es will sagen, **jeder Mensch, zeigt sich hier, als die ganze Schöpfung. Und jeder Mensch, gerade dort im Wesentlichen, ist die ganze Schöpfung.** Ist Himmel und Erde.

Und **wenn er dort, wo er dem begegnet, dem Fischer, dem begegnet und sagt, also, das muss ein anderer auch haben, zerbricht er diesen Moment die Ganzheit seiner Welt.** Denn der Andere ist auch die ganze Welt. Der Andere, sollte selber auch, das erleben. **Es ist das Erleben jedes Menschen, als Ganzer.** Und das ist **der Grund dieser Geschichte** die sagt, **sobald du sagst, das sei der Fischer, der Zaddik, dann hast du ihn umbracht. Ist er fort.** Wie auch gesagt wird, **wenn du hier, mit diesen Augen hier, diesen sehen würdest, könntest du nicht leben.** Es bedeutet, **nur mit dem anderen Auge, kannst du ihn sehen.** Dieses Auge, sehe ihn nicht. Es bedeutet immer wieder, **verstehe doch, du bist beides, hier und dort und verstehe, du kannst nur, wenn du von dort aus, mit hier sprichst, das Hier, dem Hier, einen Sinn geben.**

40:58

So auch, die **alte Überlieferung** die sagt, **bis in die Tage von Noach, Noe,** wie sie auch sagen, **hat der Mensch den Daumen nicht gekannt.**

Wie er den Daumen kennen lernt, also, die 1, den 4 gegenüber kommt, die Hand sich öffnet, an diesem Moment, ist die Erlösung da. Denn Noah bekommt doch das Wort, die *thewa, thaw-beth-heh 400-2-5* und damit *überlebt die Welt*, es ist *immer das gleiche, die Geschichte der Erlösung*. Der Daumen, diese andere Seite, muss ins Gespräch kommen.

Nun kommt als nächster, die *zade* ist die *90*, kommt als nächster Buchstabe, nächstes Zeichen, kommt die *qof*,

פ

41:49

Und die *qof, qof-waw-peh* bedeutet, einmal, das das **Nadelöhr**, die kleine Öffnung der Nadel, wo der Faden hindurch geht, aber nicht nur im Sinne, der Nadel, womit wir nähen, im Sinne auch dessen, nämlich dass man sagt, schau, **der Durchgang jetzt, von der Welt der "10 er"**. Denn bei der "9", der "90", hat sich **die Welt von der 1, bis der 9, wiederholt in den "10 ern"**. Jetzt kommt, **eine neue Welt**, wo die *jod* geboren wurde, aus der "9", **aus der Gebärmutter, der doppelten, der Mutter und Kind**, der *teth*, geboren wurde die neue Frucht, die *jod*, **die Hand**, die wirklich was ist, die 1-4, **so wird jetzt, durch den Fischer, mit dem Zaddik auch etwas Neues geboren.**

Das Neue, das geboren wird, ist etwas aber, wovon gesagt wird, schau, hier wiederum eine Geburt, aber diese Geburt, ist etwas ganz besonderes. Du trittst jetzt in eine Welt ein, der "100 er", der "10 x 10 er", du trittst in eine neue Welt ein und der Einzug, in diese Welt, ist eine ganz, ganz gefährliche, kleine **Riskante**. Wie das Ohr einer Nadel, **kommst du durch oder nicht?** Und aus diesem Grund, ist *qof* auch ein anderes Wort, nicht nur **Öhr einer Nadel**, sondern *qof* ist auch das **Wort Affe** und wird so erklärt, nämlich, schau, **wie wenig Unterschied ist es, ob es ein Mensch ist, oder ein Affe?** Wie wenig Unterschied ist es? **Du kannst als Affe, nicht ein Tieraffe sein, du könntest das sein, was vom Affen erzählt wird.** Du könntest das sein, eben, das nichts sein eigenes Leben hat, sondern nur, das Leben, wie vom Affen, ich werde

nächstes Mal eine Geschichte erzählen, jetzt, ist es schon zu spät, einige von euch kennen **die Geschichte** schon, wie **vom Affen erzählt wird, dass sie nur Lärm machen und nur Freude haben, weil sie viele sind und nachahmen und nichts Neues bringen können**. Nur eben das, was neu ist, weg stehlen. Wie wenig der Unterschied!

Schau, jetzt kommt das Kind, das geboren wird. Wird es ein Kind, eine Nachahmung? Wie alle anderen Kinder? Oder, wird es ein Kind werden, das ganz was anderes ist? Ist ein kleiner, kleiner Unterschied. Es könnte das geworden sein, es kann das sein. Was bringt es für die Welt, wenn der Fischer, erlöst hat? Der Fischer dich aus dem Wasser gezogen hat, dass die Zeit sehen kannst, in allen Zeiten, in allen Welten sein kannst, überall. Sehen kannst, mit dem Auge, das wirklich sieht. **Was ist, wenn dieser Fischer, dich heraus geholt hat?** Dann ist es eine große Sache, durch zu kommen. Und so gibt es auch doch diesen **Spruch, in der Bibel, im NT: "es geht leichter ein Kamel, durch die qof, wie ein Pharisäer, ein "Gerechter", ins Himmelreich tritt**. Es will sagen, was ist "**Kamel**"? Kamel, ist dasjenige, wovon wir gesprochen haben, die **gimel, das uns durch die Wüste führt, der 3. Buchstabe. Nicht "wir" führen uns**, wir setzen uns auf das Kamel, **das Kamel geht, wir wollen zurück immer, wir wollen doch nach mizrajim, nach Ägypten zurück**. Das **Kamel bringt uns doch ins gelobte Land**. Das, bringt uns hindurch. **Wenn "wir uns gehen lassen", in eine Freiheit, zwanglos, leben, wie das Leben sich gibt, ohne Wollen. Wenn, "wir wollen", müssen wir zurück**, nach Ägypten.

2022-10-26

20_REKAPITULATION, GESCHICHTEN: AFFEN, - GLOCKE - TURM

kurze Rekapitulation, *ajin, qof/kof, Nadelöhr / Affe - 100, peh, das Andere, Sünde, Affe, Geschichte von den Affen, Königin von Schewa, Geschichte vom Turm und der Glocke.*

Wir haben Angst vor der Norm. Das Kamel führt uns aber. Die **gimel**, der Buchstabe "3", **gimel bringt uns**. Deshalb der ist **der Laut "gimel"**, die "g", kommt doch zustande, eben, weil etwas nicht mehr, die Explosion

der "B" ist, **die Lippen explodieren nicht**, sondern, die "G" kommt zustande, **der Gaumen, wird verglichen immer, als "Himmel" mit der Unterseite, Erde**. Wie die **Oberlippe, das Himmlische** und die **Unterlippe, das Irdische** ist. Bei "beth", öffnet es sich, sprengen sie sich, fängt die Explosion an, die "B". Beim "G", sagt man schau, jetzt ist die **gimel** da, **der Weg fängt an auf diese Art, mit Oben**, der Weg, der oben festgelegt wird und jetzt, **das "Kamel " bringt dich hindurch. Wenn du das Kamel gehen lässt, kommst du durch**. Wenn du aber **selber programmierst, planst und zwingst, wirst du versagen**, kommst du nicht durch. Der "Fall", wird dein Leben sein, wirst als "Affe" geboren werden. **Ein "Affe"** verzeihen Sie mir, sind fast alle **kleine Kinder**, die so geboren werden, dass sie nachahmen, das gleiche sind, **sie werden im Leben erst was anderes**. Sie wissen doch vielleicht, ein jung geborener Affe, ein jung geborenes Menschenkind, sind einander sehr ähnlich, aber dann erst, fängt der Unterschied an.

פ

Beim Menschen ist was anderes da. Er wird **auf andere Art geführt, andere Bestimmung**. Affe, hat auch eine Bestimmung, eine andere. So sehen Sie, hier ist etwas da, das zeigt, **wir kommen in eine neue Welt**. Die **qof, qof-waw-cheth 100-6-80**, die "100", wie die "10", die **jod, will etwas mitteilen, aus einer neuen Welt**. Die Geschichte wird dann also nächstes Mal, kommen noch 3 Buchstaben, **resch, schin, thaw**, zu Ende sein und dann werden wir auch die Vokale nehmen und ein paar andere Ding dazu hören und dann werden wir, in einigen Wochen, doch hoffentlich anfangen, mit Lesen. Dann werden Sie sehen, **dann geht es schnell, mit verstehen**. Sonst nicht, sonst wäre es sehr mühsam. Dann geht's aber schnell. **Ende**.

ו

2:29

Ich habe ihnen vorige Woche versprochen, vom **qof**, etwas weiteres zu erzählen und um nicht zugleich, mit Neuem rein zu kommen, glaube ich, ist es gut, dass ich **kurz rekapituliere**, aber doch, in anderen Worten rekapituliere, was wir besprochen haben, nämlich, ganz kurz.

Erstmal wir sahen den Begriff **ajin**, den **Begriff "70"**. Und es war das **Auge**. Und vom Auge sahen wir, wie bei allem, was wir seit Anfang gesehen haben, nämlich, beim Auge auch, diesen **doppelten Charakter**. Das **Auge kann das sehen, was in unserer Wahrnehmung, gesehen werden kann**. Und **unter Auge, versteht man überhaupt, die Sinne, die dann wahrnehmen können** und das **Auge kann also das sehen, was die Welt zeigt**, was man auch nennt, sie kann und das ist mit Absicht so genannt, sie kann, **das Auge kann das Unwirkliche sehen**. Die **Erscheinung** und sie heißt "**unwirklich**", **weil sie nur immer einen kleinen Ausschnitt, aus Zeit und Raum zeigt**.

Das **Auge** kann aber auch, obwohl es eigentlich doch **nur das Äussere wahrnimmt, zu gleicher Zeit**, etwas anderes **mit vibrieren lassen** und **zu gleicher Zeit, das andere auch erkennen**, was man bei einem **Menschen** auch manchmal hat, **man sieht ihn und sagt gleich Sympathie, oder, Antipathie**. Es ist **etwas ganz Anderes. Nicht zu beschreiben, was es ist**. Das **Andere, ist aber auch da**. Das Andere, kann man auch sogar in einem Foto sehen, wo der Mensch nicht mehr da ist, nur ein Abbild von ihm ist. Ein **Bild, das, wie jedes Bild, sein Wesen bedeckt**. Auch dort kann man gleich sagen, **es spricht etwas anderes mit**.

Also, die **Alternative beim Auge**, die "**70**", die wir besprochen haben und die "**130**", der **volle Wert**, den wir gesehen haben, die "**13**" also, **beides, ist im Sehen da** und **es hängt nun vom Menschen ab, immer wieder, was sieht er? Ist er imstande, beides zu sehen?** Aber richtig beides, nicht nur, hindurch schauen, sondern, **das Erscheinende auch sehen, denn man könnte fragen, wozu, wäre sonst das Erscheinende?** Wozu wäre das Unwirkliche? Wozu wäre die Sünde, das Böse, wozu? Immer wieder, stehen wir dem gegenüber.

Und wir sahen bei **der Geschichte vom Auge, man sieht tatsächlich, das Diesseitige, man sieht den Moment, Aufnahme** und lässt sich gerne betören, das ist die "**Weisheit, der Torheit**" könnte man sagen, **man lässt sich betören durch das, was man sieht und damit, ist die Welt**. Denn wir sagen, ja, der Mensch sollte doch nicht so schauen, das ist Sünde. **Sünde aber, ist für mich Schuld. Sünde, ist hier, Schicksal,**

Sünde wird geschickt. Sünde ist eben, das Erscheinen in dieser Welt, ist schon Sünde. Deshalb sagt man auch, **gibt es diese Geburtswehen**, deshalb, schreit das Kind auch und weint, wenn es erscheint. **Von beiden Seiten, will man nicht gerne in diese Welt hinein.** Doch, wird man, in diese Welt, hinein geboren, **damit, verwirklicht wird, dass das Wort Fleisch wird, bis ins Letzte.** Jedes Leid, jede Pein, ist das gleiche. **Damit erfüllt wird, bis ins Letzte. Damit der Weg, wirklich bis zur "Null" geht, bis zum Aufheben des Seins. Man erlebt die Endlichkeit so vollständig, dass man sagt jetzt verstehe ich erst, dass das Sein, eben nur etwas bedeuten könnte, wenn auch das Nichtsein da ist.**

8:09

Sünde also und Leid in der Welt, zeigen, dass es nicht gut ist, auch nicht leicht ist, aber es zeigt auch, damit die Einswerdung, eine vollkommene wird, so großartig, dass man erschüttert ist, dass man fassungslos ist, dass man zu gleicher Zeit panisch Angst hat und zu gleicher Zeit, himmlisch, glücklich ist. Es ist eben, **dieses Zusammentreffen, der wirklich, extremen Möglichkeiten, die nur denkbar wären. Das ist diese Welt.** Das ist **das Großartige, man spürt hier, wir gehen bis in Letzte und erfahren gerade in diesem Letzen, die Wende.** Denn nur hier, kann die Wende sein, denn **hier ist man zum Punkt geraten**, wo wirklich nichts mehr sein könnte. Zum absoluten "**Nullpunkt**", physisch gesprochen dann. Man könnte so weit hier in Leid und Elend kommen, dass man sagt, jetzt ist die Wende.

Das ist auch **der Grund**, wie erzählt wird, in der **Jesus Geschichte**, dass eben **gerade Er, bis ins Letzte, hinein geht hier und auch spürt, nicht nur die Einsamkeit, sondern auch die Verlassenheit, spürt, den ganz entsetzlichen Verrat und die Verleumdung, spürt, das, ganz entsetzliche Schmerzen, bis ins Letzte, damit wirklich wahr wird, der Weg der Einswerdung, ist der vollkommenste Weg.** Er ist nicht, dass man sagen könnte, es hätte noch weiter sein können noch. Aber, es ist uns erspart worden. Es ist nicht erspart worden, damit die Einswerdung vollkommen ist, deshalb, wird das Leid, dort stark getragen. Bei der **ajin**, sagt man auch, **wenn du das Äussere nur siehst, du Armer, welches Leid, musst du dann tragen.** Aber, **zu gleicher Zeit siehst du doch auch, durch das Äussere hindurch**, es ist nicht so, dass ein Mensch, niemals

hindurch schaut, diese Art Darstellungen, von Schwarz-Weiß, gibt es nicht. **Alles ist zu gleicher Zeit da.** Aber, man erlebt dann auch, diese **tiefe Nacht**, wo man *nur* das Äussere sieht, *nur* den Moment sieht, **das Geschehen jetzt** und **das nicht mit in Verbindung bringen kann, mit einem Geschehen, in Ewigkeiten** und dann leidet man. **Dann** hat man auch, erträgt man, dasjenige, was auch dann **Sünde** heißt.

11:44

Das ist **ajin**. Der **Mensch schaut**, nimmt wahr und **wählt die Möglichkeit des Äusseren**, weil es gibt ihm die **Überzeugung, wenn ich das Andere ausschalte, das Andere verdränge, könnte ich die Welt, von mir aus, verstehen, da brauche ich keinen anderen.** Ich **brauche keinen Erlöser ich brauche keinen Gott, ich brauche überhaupt nichts, ich kann's allein, ich werde schon "bauen"**, wenn es auch Millionen Jahre dauert, ich werde Millionen Jahre bauen, ich will bauen.

Das ist **die ein Seite die wir alle, alle, in uns haben, ich genau so, wie wir alle.** Man soll nie glauben, ich kann so schön predigen und ich sei eine Ausnahme. Ich bin ganz genau, im gleichen mit und ganz genau, möchte ich auch gerne, es so entscheiden und so sehen, weil es mir gefällt und jetzt passt es, ich habe den Schlüssel gefunden, jetzt **schließt alles auf und es ist schön.** Wie ich schon sagte, werde mal wieder lesen, was ich vor 20 Jahren geschrieben habe und damals glücklich war, **sage ich jetzt immer, ach du Armer, damals warst du mit dem glücklich, wie war das nur möglich?** Aber ich war glücklich. Es ist immer die Möglichkeit, dass man sagt, jetzt endlich, habe ich es verstanden, durchschaut. Man hat's nicht durchschaut. **Das Auge, ist dem Menschen so gegeben.**

13:13

Deshalb wird auch in der **Geschichte von Jesus** gesagt, **er glaubt auch richtig, er sei verlassen und sagt auch, warum hast du mich verlassen?** Er glaubt auch richtig, dass es nicht mehr zu ertragen ist und sagt, lass diesen Kelch vorüber gehen. Muss das nun auch noch getrunken werden? **Das ist aufrichtig, das ist nicht eine Spiel, für die Bühne,** dass man sagt, die Menschen würden dann glauben, dass ich es weiß vom Vater und er wird mich schon nach Hause nehmen, wird alles

schon in Ordnung sein. Nein, bis darin auch, auch **da sieht das Auge diese Welt und kann nicht von der Welt scheiden**. Es wird auch erzählt, **eine Geschichte aus dem Buch vom Engel Rasiel, resch-szajin-jod-alef-lamed 200-7-10-1-30** da wird erzählt, **dass der Mensch, wenn er nicht mitbekommen hätte hier, mit eingeschaffen, den Lebenswillen, den lebenslang, dann hätte er gleich gesagt, ach diese Welt, ich schenke sie dir, adieu, ich gehe zurück**. Denn die Welt, ist unerträglich, wenn man das alles mitmacht, was die Welt zu tragen gibt. Aber mit eingeschaffen ist das, **du kannst nichts dafür, der Lebenswillen ist bei dir da**, sogar, wenn du bewusstlos bist, wirst du auch noch überleben. Wenn du nicht mehr funktionierst, funktioniert etwas anderes bei dir, das leben will. Es ist **mit eingeschaffen**, sonst könntest du das nicht ertragen, was die Welt dir zu tragen gibt. **Das ist das Auge. Alternative, so sehen, oder so sehen.**



15:08

Dann **peh, peh-heh 80-5**, der **Mund** und die **Stimme**. Die **Stimme**, wobei auch, **beides ist**. Es ist die Stimme, das laute Wort, das man hört. Aber **mit dem Wort, vibriert auch mit, das Unhörbare, das eigentlich Schweigen ist und jenseits des Laute ist**. Und **dann hört man, auf andere Art, dann hört man, etwas anderes, das gar nicht in Worte auszudrücken wäre**. Das **Ohr hört beides**. Das Ohr, ist etwas ganz Wunderbares, das hebräische Wort für **Ohr**, enthält dieses Geheimnis, wir werden das besprechen, weil wir mit der hebräischen Sprache selber weiter kommen, dann werden Sie sehen, das kommt, **das Ohr, hat die Schnecke**. Und die Welt, wenn sie zustande kommt, wird in den **Alten Geschichten** erzählt, **wie die Schnecke, aus seinem Ursprung, schleudert sich die Explosion, immer weitere, weitere Kreise und so wird die Welt sichtbar**. Im **Sichtbaren**, aber im **Unsichtbaren**, genau so. Das **Ohr, hat das Bild des Embryo** und **alle Funktionen des menschlichen Körpers**, sind im Embryo, so erzählen die Chinesen, sind beim Ohr, in seiner Erscheinung da, in seiner Form. **Darauf basiert die ganze Akupunktur**, zum Beispiel.

Das Ohr, hat ein Geheimnis, das Ohr, kann die Stimme hören, weil das Ohr, mit dem Wort zusammen hängt. Und das Wort, ist im Anfang, das Wort ist bei Gott, **das Wort ist eigentlich Gott.** Das Wort, das von anderen Welten hindurch kommt und plötzlich, sich differenziert hier, in den vielen Sprachen. **Das Wort, das sich in der Ursprache so bricht** und hier, in Deutsch, Französisch, Holländisch, Italienisch, **herauskommen kann, über sich selber übersetzt.** Eine Art **wunderbares Computersystem,** könnte man sagen, **dass sie es gleich übersetzt in eine Sprache, die man hier verstehen würde, das Ohr, vernimmt das Andere.** Nicht, das Hören, das laute Hören, das ist nicht, das ist Geschrei, ist Lärm. Das Andere, das mit vibriert, mit dem Wort, das auch schweigend vernommen werden kann, das Schweigen, das gleich auch Sprechen sein kann, aber es zwingt einen, beides zu tun, er muss den Laut heraus geben, er muss sprechen, damit das Schweigen mitvibriert. Ach, vibrieren, ist schon schlimm gesagt, damit das Schweigen nicht vibriert sozusagen, von der anderen Seite mitkommt und etwas gehört wird, was eigentlich, **das Wunder im Worte ist.**

18:37

Deshalb kann der eine, die gleichen Worte hören und dann sagen, sind interessant und **Sie wissen, wenn einer sagt, "interessant", das ist beleidigend, tödlich** und der andere hört das gleiche und sagt, **ich bin erschüttert, ich habe etwas gespürt, es ist eine andere Welt mitgekommen jetzt.** Das ist **hören von beiden Seiten.** Man kann reden, reden. Ein **Hitler redet zum Beispiel und mitvibriert, hat der Satan,** könnte man sagen, Dämonisches und im Menschen vibriert es mit, das Dämonische und sagt herrlich, jetzt bin ich aufgeregt, jetzt fühle ich mich gut, orgiastisch gut, jetzt kann ich töten, morden, brennen, auch mitvibriert, das andere. Man kann ihn auch so hören, ach, er redet eigentlich Unsinn, das sind blöde Widersprüche, gar nicht wahr, was er sagt. **Es ist das Andere, das mit kommt.**

Dein Ohr, das imstande ist, das Andere zu hören, man könnte sagen, wehe dem Ohr, das das hört. Und **ein Ohr, das imstande ist, vom Worte, das von Oben kommt, mit zu hören, könnte man sagen, gesegnet das Ohr, das das hört.** Die Stimme, der Mund, die **peh,** hat

auch diese Alternative. Was wird gesprochen, wie höre ich das? Höre ich mit dem Anderen mit? Oder nicht?



20:18

Und dann kommt der nächste Buchstabe, die **zade, zade-daleth-jod 90-4-10**. Der **Haken**, wie wir besprochen haben, **der den Fisch fangen kann**. Der Fisch im Wasser, der Haken, der sagt, **es gibt eine andere Welt, ich kann dich aus dieser Welt der Zeit heraus holen, dich in eine Welt hinein bringen, wo Zeit auch ist, aber noch viel, viel, mehr ist**. Wo Zeit nicht mehr störend ist. Wo eine Botschaft, sagen wir aus Indien, in der gleichen Sekunde hier sein kann. Ohne Zeit und es kann sich zeigen, dass sie gleich hier ist. Dass es nicht nötig ist, ein Telegramm zu schicken, oder über Fernsehen, nein es ist ohne andere Hilfsmittel, die versagen können, das braucht nicht, es kann gleich mit kommen, denn Zeit, wenn der Fischer mitmacht, derjenige, der den Fischhaken, weiß, wie er ihn hantieren soll, dann kann man aus dem Wasser gefangen werden. Es ist ein **Durchbrechen** jetzt **einer Welt**, wo **man glaubte, sie sei die einzige, man fürchtete sich, aus der Welt heraus zu müssen**, man war dagegen, denn man hörte, eine andere Welt, nein, das ist nicht nett von dir, von der anderen Welt zu erzählen, ich möchte nur diese haben und hier, meinen Frieden haben. **Das Reich, soll von dieser Welt sein und lass mich mit der anderen**. Du wirst erfahren, **das Reich, ist von jener Welt und von dieser**. Es ist beides, du hast das und das.

Als "Fisch", kannst du dort leben, und da leben, du kannst beides leben und du wirst erst erfahren, **dann erst, siehst du, was Leben ist**, ist das leben nicht mehr eine Enge, eine Bedrückung, ein Exil, sondern, **ist das Leben, eine Freiheit eine Erlösung**. Das ist der **zade**. Da sprachen wir auch vom **Zaddik, zade-daleth-jod-qof 90-4-10-100**, der **Fischer**, der **in seinem Leben, durch sein Leben, Fischer ist, von anderen**. Aber nicht nur von anderen ausserhalb seiner selbst, sondern **auch Fischer, bei sich selbst**. Auch **jeder Mensch, braucht sich selbst zu erkennen, wo sein eigener Fischer** steckt, ob er ihn aus der Zeit heraus holen kann, denn, **so wie die Sprachen sich differenzieren, nach**

allen Welten, so differenziert sich auch der Fischer, in allen Menschen.

Das war der **Zaddik**.

פ

23:25

Und dann kam, als der Buchstabe, den wir letztes Mal als letzten hatten, die **qof**, die **100** und ich sagte **qof**, sein das **Nadelöhr**. **Qof** sei eben von der **Nadel, die doch zusammenfügen kann zwei getrennte Welten**, zwei Lappen Tuch, zwei, wie auch erklärt wird, **Teile eines Schuhs**, das **Oberleder und das Unterleder**. Zusammenfügen kann und **zusammen nähen kann, Himmel und Erde**. Aber diesen Faden, dieses Seil, durch dieses Nadelöhr hindurch zu bekommen, die so klein ist, dass es nicht zu glauben ist, dass es gehen wird. Man spekuliert und denkt und sagt, das geht doch nicht. Und doch. **Du könntest versuchen, denn es ist dazu gemacht worden, dieses Öhr, damit der Faden hindurch geht**. Es ist die Möglichkeit, wodurch diese Chance da ist. Das ist auch die **qof**, der Buchstabe "**100**".

Und "**100**" ist doch auch, wie wir, wenn wir die **Bibel** mal gelesen haben, **das Alter des Abraham**, des **ersten der Väter, des Anfanges der Väter**, des **Hauptes der Väter**, der seinen Namen hat "**Vater der Menge der Völker**", das bedeutet **Abraham** doch. Er steht, wenn er 100 Jahre ist, wie diese **qof**, Jahre hat, **da wird ihm versprochen, du wirst einen Sohn haben**. Es wird eine Geburt sein, die Geburt die mir versprochen wird ein **Sohn, der so sein wird, aber genau wie ich**, bei der Geburt schon, so sein wird wie ich. **Der gleich ist, wie ich, der mir gegenüber steht und mir gleich ist, das geht doch nicht?**

Es kann einen **Sohn** geben, der, wie wir dann sagen, **aus dem Kontinuum geboren wird, normal**. So, wie in der Natur alles geboren wird. Es kommt männlich und weiblich zusammen, es kommt Samen und es wird eine Konzeption sein, und es wird einen Sohn, wenn es keine Tochter wird, wird es ein Sohn werden. Du kannst mir einen Sohn versprechen, das glaube ich dir dann. **Diesen Sohn habe doch aber schon?** Du hast dich verhört, ich habe meinen Sohn **Ismael**

(jisch'mael), jod-schin-mem-ajin-alef-lamed 10-300-40-70-1-30, bedeutet doch, **"Gott hat gehört"**, ich habe den Sohn doch schon, der ist durch die Natur geboren hier, was versprichst du mir das andere?

Nein, wird ihm gesagt, **es wird ein Sohn geboren auf ganz andere Art.** Nicht so wie sonst, das ist kein Kunststück, Sohn geboren, das ist bei Hunden, Katzen, Vögelchen, überall werden "Söhne" geboren und bei Menschen, bei allen. Sicher, ist das ein Wunder. Aber, **es wird hier etwas ganz Neues geboren, ein Durchbruch, in der Gewohnheit, jetzt kommt, was ich immer benachdruckt habe, das Andere. Jetzt kommt die Erneuerung das ganz Andere, es wird ein Sohn geboren, der ganz anders zustande kommt.** Und **Abraham** sagt, das kann doch aber nicht. Aber schau, es ist doch nicht möglich? Wie kann das dann wachsen und sein, wie kann das sein? Und dann nimmt Gott den **Abraham** und sagt, **wie die Überlieferung das erzählt, "lass doch die Natur, geh weg von den Sternen", (IVRIT aszuv eth hateva thith'racheq mihakokavim, ajin-szajin-waw-beth 70-7-6-2 alef-thaw 1-400 heh-teth-beth-ajin 5-9-2-70 thaw-thaw-resch-cheth-pof 400-400-200-8-100 mem-heh-qof-waw-qof-beth-jod-mem 40-5-20-6-20-2-10-40), geh aus von den Sternen, komm zu mir, es gibt doch was anderes.** Du wirst sehen, **der Sohn wird dir geboren werden. Und er wird ihm geboren bei "100".** Keiner kann's glauben und doch, wird er geboren und man lacht. Der Sohn heißt doch **Jizchak (jizchaq), jod-zade-cheth-qof 10-90-8-100,** das bedeutet, **lächerlich, zum Lachen, das kann doch gar nicht, ich glaube dir doch gar nicht.** Es ist ein **Spott, den du mit mir treibst.** Hältst mich zum Narren. Das bedeutet das Wort **Isaak, jizchak.** Und doch, wird das, bei **qof, geht dieses Seil durch das Nadelöhr, geht doch nicht, doch.** Du, mit deinem Reichtum an Erfahrung, an Wissen, an Macht, du Reicher, willst ins Himmelreich hinein, nein, du kommst nicht. **Wohl, das gimel, Kamel, kommt durchs Nadelöhr.**

29:19

Gimel ist eben, wie ich ihnen erzählt habe, den Weg, den man geht, ob man nun will, oder nicht. Man wird auf das Kamel gesetzt, **das Kamel geht durch die Wüste und bringt einen, in das andere Land.** Bei der **gimel,** ob wir nun wollen, oder nicht, das Kamel bringt uns durch die

Wüste. Die **gimel**, **bringt uns hindurch**. **Lass dich nur führen, lass es nur geschehen, wie es geschieht, lass das Schicksal bei dir sein, nenne es Zufall, nenne es schöne Begegnung, aber lass das geschehen und du wirst sehen, das Kamel, kommt durch**. Du aber Reicher, reich an deinen Erfahrungen, an Wissenschaft, viele Bücher geschrieben, hast Vorlesungen da und dort und warst Ordinarius da und dort, schön, ganz gewaltig, bist stolz, aber, es ist wertlos, so kommst du nie durch. Das Kamel, das dich trägt, das dich führt, das kommt durch. Das ist **qof**, Nadelöhr.

Qof aber bedeutet auch, das habe ich ihnen vorige Woche auch schon genannt, aber auch, **Affe**. Und ich habe ihnen gesagt, **hier wird etwas "gespielt" der Affe, er kann den Menschen nachahmen**. **Der Affe, ist erschaffen worden, im Bilde des Menschen**. Er kann ihn nachahmen. Er kann auch Spaß machen, man kann ihn dressieren, man kann ihn ausbilden, den Affen. Im Zirkus, kann man den Affen ganz gewaltig ausbilden, was noch nicht geschehen ist, würde ich raten, bilden Sie Affen aus, dann werden sie Erfolg haben. Mit "Affen" kann man vieles tun, Nachahmung. **Immer wiederholen, das Alte, das kennt man schon, weiter gehen wir**. Ja, wir wollen nicht ändern. **Keine Revolution**, in der Wissenschaft. Wir werden weiter evaluieren, **soll das Gewohnte, Normale sein**. **Wenn mir einer kommt, mit einem ganz neuen Gedanken, irritiert er die anderen, das ärgert**. **Der tut nicht mit, ist kein Kollege in unserer Gemeinschaft**, in unserer Gesellschaft. Der ist nicht fair als Kollege, bringt ganz neue Theorien. Der Affe, **der Mensch, kann "Affe" sein**. Ich versprach ihnen eine Geschichte zu erzählen, die ich in einer gewissen Form schon mal erzählt habe, aber die ich heute etwas anders, ausgebreiteter, mehr davon, erzählen will, nämlich eine **Affengeschichte**.

32:03

Eine Geschichte die erzählt wird, im alten Midrasch, alte Überlieferung, die sagt, wie der **König Salomo**, **Salomo** der Name, wir haben schon davon gesprochen bei der **cheth**, **schlomoh**, **schin-lamed-mem-heh 300-30-40-5**, der **ganz ist, vollkommen**, deshalb also auch **Frieden** ist, der **Sohn Davids**, derjenige, der also, **die große Liebe hat, die so hoch ist, dass sie nicht verstanden wird hier**. Der Mensch

übersetzt das **chochmah, cheth-kaf-mem-heh 8-20-40-5** mit Weisheit und ich erzählte damals schon, das ist **eine falsche Übersetzung eigentlich**, oder das Wort "Weisheit" wird **nicht verstanden**. Der **Salomo** ist so groß, und seine **Einsicht**, seine Wunder, die dort geschehen, sind so gewaltig, dass **das Gerücht von dem Sohne Davids** auch durchdringt, in ein **Land in Afrika, im Süden, ein Land, das im Süden liegt, wo die Menschen dunkel sind, schwarz sind**. Dort gibt es eine Königin eine **schwarze Königin**. Die Königin, bei der Übersetzung und Verballhornung der Worte, heißt sie, die **Königin von Saba**, aber **in der Bibel gibt es kein "Saba"**, im Hebräischen heißt es **schewah** und das Wort **schewah**, werden wir vielleicht schon nächste Woche die Vokale besprechen, **schewah** ist **ein Vokal eigentlich und "ein Vokal ohne Farbe", ein eigentlich, langweiliger Vokal**, nur "öh", eigentlich nichts, ist kein "a, e, ...nichts, es ist, öh". Dieser Vokal, die **Königin von schewah** **die hört von den Wundern, von dem großen König, dem Sohn eigentlich, vom Geliebten, von David, hört von ihm, er sei so weise und so groß und sie geht hin um ihn zu besuchen**. Im **1. Buch Könige, im 10. Kapitel**, wird davon erzählt, im **Buch der Chroniken** wird auch davon erzählt, von diesem Besuch. In der **Überlieferung** wird vieles erzählt. **Sie kommt hin und mit Rätsel denn sie versteht die Welt nicht, sie ist schwarz. Warum wird man schwarz?**

35:00

Die **Sulamith (schulammith), schin-waw-lamed-mem-jod-thaw 300-6-30-40-10-400** aus dem **Hohen Lied**, ist doch auch "schwarz". Sie sagt doch, ach **nimm mir das nicht übel, dass ich schwarz bin, meinen Weingarten, meinen Weinberg, habe ich nicht gehütet**. Schwarz wird man, so erklärt die **alte Geschichte**, die alte und neue Geschichte erklärt, **nur die Sonne in dieser Welt macht schwarz. Die "lebendige" Sonne, erwärmt, gibt Großes, gibt Leben, macht nicht schwarz**. Wenn du **das Leben nur in dieser Welt kennst**, dann **brennt die Sonne hier, die "erscheinende" Sonne und du wirst schwarz**. Aber, du musst doch auch in dieser Welt hier sein. **Wie könnte man die Welt zur Vollkommenheit bringen, wenn man nicht das Opfer auf sich nimmt, auch in diese Welt hinab zu steigen?** Hinab zu steigen, in die Krankheiten. Hinab zu steigen in das Leid und die Gemeinheit. Dort

hinunter zu tauchen und da bin ich auch noch da, zwischen euch.

Unter euch lebe ich auch. Also, das **Schwarz-Werden** ist *nicht etwas böses, sie ist schwarz geworden, sie hat zu viel diese Welt geliebt und glaubte, nur diese Welt sei.*

Nun hat sie aber das Gerücht gehört, vom Sohn Davids und sagt, ich möchte diesen Sohn Davids doch sehen. Ich möchte zu ihm fahren, zu ihm reisen, *den Weg, durch die vielen Welten machen*, bis ich ihn erreichen werde und möchte mit ihm sprechen, ihm das Rätsel, die **großen drei Rätsel des Lebens vorlegen**, damit er mir antwortet, **was das Leben sei**, ich verstehe das Leben so doch nicht. **So fährt sie mit ihrem Hofstaat hin zum Sohn Davids**, kommt dort und ist so erstaunt und sagt, ach, *was ich wusste und mir vorstellte und überhaupt glauben könnte, ist nicht mal die Hälfte von dem, was ich hier sehe. Es ist doppelt von dem, was ich mir je vorstellen konnte ist bei dir.*

37:45

Und nun erzählt *eine alte Geschichte*, dass mit ihr mitkam auch der **König der Affen**. Jetzt haben wir unsere *qof* wieder in der Geschichte da, der König der Affen, kommt mit. Der Affen also, des Menschen, **der Mensch gemacht im Bilde des Menschen**, der *wie der Affe sich benimmt, der nur nachahmen kann, nicht durchbrechen kann*. Er kann nicht selber etwas machen, er sagt, ich kann doch nur, sagen wir zum Beispiel, lehren, was gelehrt wird schon. Dass ich lehren sollte, was ein Durchbruch sei, was noch nicht gelehrt wurde, ach, dann wäre ich doch kein Affe mehr. Schande, über meine Affenwelt, mein Affensein, die anderen Affen, werden mir böse sein, werden mich angreifen, also das kann ich nicht tun, ich muss Affe bleiben. Der **Affenkönig** dem gefällt es aber sehr, dort, beim Sohn Davids, das Land Kanaan, das er sieht und die Stadt Jerusalem, die er sieht, die gefällt ihm über alle Maßen und er bittet seine **Königin, die Dunkelhäutige, mal'kath-sch'va, mem-lamed-kaf-thaw 40-30-20-400 schin-beth-alef 300-2-1**, wie gesagt wird, *nur ihre Augen leuchten, wird erzählt*. Sie bittet er und sagt, **frage doch den Sohn Davids, ob ich mit meinem Volk auch hinziehen kann und beim ihm wohnen kann?** Sie tut das für ihn und der König hört sie an und sagt, *ja, antwortet er, ich der König von Israel, König*

von Juda ich erlaube dem Volke der Affen, in unser Land zu ziehen, auch zu uns zu kommen.

39:55

Und nun kommt die **Königin von Schewa**, kehrt in ihr Land zurück und sie wird dann auch, wie gesagt wird, **sie wird die Frau des Königs Salomo**. Auch sie, wird seine Frau, eine große Bedeutung, dass sie seine Frau wird, gerade sie. Sie wird seine Frau, das ist das Endgültige nun und der Affenkönig bekommt jetzt Erlaubnis, mit den Affen, in das Land zu ziehen, wo sie auch jetzt die Königin ist. Sie ist angenommen worden, sie wundert sich und staunt, dass ausgerechnet sie, angenommen wurde dort, sie ist angenommen und sie ist die Beliebteste von allen. Und der Affenkönig sagt, jetzt kann ich also das Land auch mit meinem Volk besetzen und es wird erzählt, sie kommen ins Land. Und *nun erzählt die Geschichte so schön*. Es ist **ein derartiger Lärm, wie die kommen**. Die quatschen und schreien und rufen und proklamieren, dass alles von Israel, schließlich in den Häusern sagt, **es ist unerträglich das anzuhören, dieses Geschrei**. Die vermitteln Informationen, könnte man sagen, tausende Illustrierte und Fernsehen und mehr noch, es quickt und schreit von allen Seiten, die Affen sind da. **Die Menschen verbergen sich in ihren Häusern, fragen sich, was hat unsere König getan? Hat das zugelassen**. Die Affen sind aber da, sie **bekommen einen Teil vom Land, wo sie wohnen können, der Teil im Süden und Westen**. Dort ist **das Reich der Affen**, sie werden hingeschickt, jetzt wohnt dort und spielt dort und **sie spielen dort "den Affen"**.

42:06

Nun aber, ist noch etwas anderes los, in der Geschichte, nämlich, der **König Salomo** hat doch **die Wohnung Gottes gebaut**. Er kennt alle Paläste, auf dem Weg, vom äussersten Palast, vom ersten, hindurch durch alle 7 Himmel hindurch, 7 x 7 Paläste hat er kennen gelernt und kam auch zum Letzten, zum 8., den 50. also, den 8. Himmel, zum 50. Palast. Und **weil er alle kannte, hat Gott ihm gesagt, jetzt kannst du auch mein Haus bauen**. Jetzt kennst du doch alles, jetzt baue mein Haus, so, wie du die Welten, alle hast kennen gelernt. Die 7 Welten, die 7 Unterwelten, die 7 Himmel, alles hast du kennen gelernt, jetzt baue

mein Haus. Das Haus hat er gebaut und **das Haus ist Gottes sichtbare Anwesenheit beim Menschen**, der Mensch kann hin und jeder Mensch kann hin und **jeder Mensch, kann dort mit Gott sprechen**. Jeder Mensch, ohne Ausnahme. **Jeder Mensch, hat in sich, die Vermittler, die in der Welt da sind, leben auch bei ihm, die ihn hin bringen, weil sie zum großen Empfang kommen, beim König, in seinem Palast dort, dann können alle Menschen dort mitsprechen.**

Und dann, ist dort, **in dieser Wohnung Gottes ist ein Turm, migdal, mem-gimel-daleth-lamed 40-3-4-30** der Turm Davids migdal david der Turm David steht dort und **dieser "Turm" hat etwas ganz besonderes**, er hat oben, wie es beim Turm bis heute so vorkommt, eine Glocke. Und die Glocke, wenn die läutet, **wenn da, die Glocke sich berührt, mit dem Klöppel und das gegen die Glocke schwingt, dann kommt die Musik, der Ton und das ist derart großartig**, wenn **diese zwei, die sonst getrennt sind, wenn die still stehen, in Bewegung geraten, vom Menschen gezogen werden** und in Bewegung kommen, der Priester kommt und zieht die Glocke, einmal im Leben, einmal im Zyklus, könnte man sagen, **dann kommt der Ton hindurch und die Glocke klingt**. Und dieser Klang der Glocke, ist derart schön, derart großartig, dass jeder der die Glocke hört, das Herrlichste mitmacht, was überhaupt zu erleben sei, so wie gesagt wird, **die Schöpfung ist dazu gemacht, damit der Mensch diesen Ton höre. Das enthält alles. Alles Süße, alles Schöne, Herrliche, Großartige, es ist so dass der Mensch im Moment tatsächlich glaubt, jetzt vergehe ich**. Ich höre das, ich bin doch nicht mehr in dieser Welt. Und jeder Mensch, der das hört, bricht in Tränen aus, in Weinen vor Freude. Er hat nicht sich vorstellen können, dass derart Schönes zu erleben sei. Und immer wartet der Mensch, dass wiederum, das komme, denn **immer, wenn die Einigung zustande kommt, ertönt die Glocke.**

Nun aber, lebt auch das **Affenvolk**, im Lande Israel und wie das Affenvolk dort lebt und **die Glocke ertönt**, und alle Menschen, vor Freude die höchste Wonne erleben, **bricht bei den Affen eine Panik aus**. Bricht bei den Affen eine Panik aus, **denn für die, ist eben Einswerdung, die große Furcht, die glauben, das Leben ist doch nur da, weil man, immer das gleiche hat**. Ein Ziel erreichen, das gibt es doch nicht. Man

ist unterwegs und hofft, dass man immer unterwegs bleibe, dass nie das erreicht, gefunden wird. **Man hat Angst vor dem Ziel.**

2022-10-28

21_ENDE DER AFFENGESCHICHTE - HOHE LIED - SCHIN (300)

Ende der Affengeschichte, Hohe Lied, schir ha schirim, Klöppel, vertikale Dimension. resch Haupt, Entwicklung des Begriffes "2", schin, Zahn, Geschichte der Mahlzeit.

Und die Affen, haben einen Riesen Schreck, fangen an zu schreien, zu toben und sagen, das kann man nicht so lassen, wir müssen da eingreifen, das darf dort, im Hause, das dieser König gebaut hat, nicht weiter sein, da muss was geschehen. Sie beraten sich, was geschehen soll. Und **es werden Affen gefunden**, die große Affen sind, **es ist sehr ehrenvoll, sie haben "Pro. Dr. Dr." und sind "große Affen"** und denen sagt man, komm hin, fahre mal hin, dort, und tue was.

Und **sie stehlen sich hinein im Haus Gottes** und kommen hin, **während die Glocke still ist und keiner darauf achtet und stehlen den Klöppel**. Und fliehen mit dem Klöppel in ihren Wald, dort im Süden und Westen, wo die wohnen und verbergen ihn dort, in den Bäumen des Waldes. Keiner hat's gemerkt. Jetzt kommt **der große Tag** und **der Priester kommt, die Einswerdung ist da und er zieht an der Schnur, dass die Glocke läutet**, dass man den Klang hört und alles erwartet diesen Moment und es geht nicht, es ist stumm. Es kommt nicht zustande. **Der Höhepunkt** ist nahe und jetzt kann es sein, **er bricht nicht durch. Der Klöppel ist weg**, was ist geschehen, wer hat das gemacht? Wie kann das geschehen sein? Er ist geraubt worden. Wer hat geraubt? Wer hat das gemacht? Man hat keine Ahnung, dass es die Affen seien. **Man dachte, die Affen werden sich auch freuen. Schau Einswerdung, ihr Affen braucht keine Affen mehr zu sein, ihr könntet Menschen sein**. Aber nein, **die wollen immer weiter Affen sein, dozieren, Bücher immer weiter, Geschichte, Archäologie**, immer so, man schreit wie die Affen, man redet und redet, ohne Ende und hört

gar nicht. Man hört uns reden. Und so, kommt keiner auf die Idee, die Affen könnten es gestohlen haben.

Man sucht und sucht, dauert Weltzeiten hindurch, man weiß nicht, wer es gemacht hat. Der **König Salomo**, geht hinaus in die Stadt, ist auch traurig und ratlos und weiß nicht, wie kann ich das finden, wo der Klöppel ist? Hat jeden befragt, keiner weiß es. Er zieht sich Kleider an, wie jeder andere, damit man nicht erkennen könne, er sei der König und sich nicht fürchten würde, mit ihm zu sprechen. Dass man sagt, ach, so, wie der aussieht, lieber nicht ihn sehen, es kann tödlich sein, wenn er mich anschaut, er kann mich wie ein Blitz verzehren, könnte mir was geschehen, also nein, er kleidet sich wie jeder andere, man wird ihn nicht erkennen, macht nichts jetzt. Und hört und fragt und kommt nicht weiter.

Bis er, einen gewissen Moment, während eines Abends, wiederum draussen ist, dann **hört er einen Mann, mit einer Frau sprechen**. Und die sprechen, so erzählt das alles, **er hört sie von Liebe sprechen**. Und er hört das folgende Gespräch. Der Mann sagt, schau, ich liebe dich, dass ich alles opfern würde für dich. Und die Frau sagt, aber ich liebe dich, dass ich alles opfern würde für dich. Und dann sagt der Mann, also **jetzt, verstehe ich, was Liebe ist, wenn nur einer den anderen liebt und der andere nicht zurück liebt, genau so, ist es, wie die Glocke, die keinen Klöppel hat**.

Der **König Salomo** hört das und sagt, **jetzt verstehe ich, was geschehen ist**. Wer ist da, der also nur von einer Seite sich geben kann und nicht empfängt und nur empfängt und nicht geben kann? Das ist einer, der eben, nicht das in sich hat, **was der Mensch hat**, nämlich, **dass er von beiden Seiten verlangt. Liebe, von beiden Seiten**. Es bedeutet aber auch, **ich liebe dich, Sichtbares und ich liebe dich, Verborgenes**. Ich liebe dich, Glück und ich liebe dich, Leid. Ich liebe dich, Großes und ich liebe dich, Kleines. **Nicht nur eines, beides**. Ich liebe Zeit und ich liebe Ewigkeit. Und Ewigkeit liebt Zeit und Zeit liebt Ewigkeit. **Von beiden Seiten ist hier, hin und zurück**. **Das ist doch nur beim Menschen möglich**. Der **Mensch, hat doch beide Seiten**. **Sonst, wäre er doch ein "Affe"**.

6:09

Er erfährt das und sagt, **jetzt schreibe ich eine neue Geschichte**. Und er fängt an, im Hebräischen, zu schreiben, **schir ha schirim, schin-jod-resch 300-10-200 heh-schin-jod-resch-jod-mem 5-300-10-200-10-40, schlomoh, schin-lamed-mem-heh 300-30-40-5**, das **Lied der Lieder, von Salomo, vom König**. Und **erzählt die ganze Liebesgeschichte vom König mit der Königin**. Und während er schreibt, sagt er, **das sind also nur die "Affen" die qof, die dort entstanden sind. Ich muss zu denen, die haben den Klöppel**. Und er geht hin und züchtigt sie. Sagt, ihr werdet jetzt mal erfahren, was Leid ist, was Schmerz ist. Ich werde euch zeigen, was das ist, denn **ihr habt Schmerz nur von einer Seite**. Ihr glaubt Schmerz, ist alles. **Denn der Mensch, wenn er Schmerz hat, kennt das Glück und das Glück und der Schmerz zusammen, ist eben das Leben und der Schmerz ist kein Schmerz mehr.**

Nur "Affen", haben diese Art Schmerz. Ich schlage sie, bis sie so schreien, dass sie sagen, jetzt geben wir den Klöppel zurück nach Jerusalem, damit die Glocke ertönen kann. **Wenn die Glocke klingt, Schmerz und Glück, zusammen, ist herrlich. Dann habe ich eben das erfahren, was wirklich zu erfahren sei, dazu ist die Welt da.**

7:44

Wir werden bei **den weiteren Schriftzeichen**, bei den weiteren **Urbildern** sehen, **dass es eben sich um dieses Weitere handelt**, dass es eben **das Weitere ist**, das **Antwort gibt, das sagt, ja, jetzt gibt es nicht mehr, dass ich Leid trennen kann vom Glück und Leid, als Leid erlebt wird, nein, Leid wird jetzt mit Glück, in einem erlebt und das, was jetzt geschieht, ist etwas ganz, ganz anderes**. Das ist eben das **Lied der Lieder, das das Allerheiligste heißt** auch, **jetzt ist der Klöppel zurück**, die Affen werden geschlagen.

Die **Affen** schreien und winden sich vor Schmerz. Sie hatten geglaubt, von einer Seite ginge es und sie **freuten sich mit der einen Seite**. Es wird erzählt, **in einer der Geschichten weiter, von dem Klöppel**. Sie **haben den Klöppel in einen Baum gehängt und schwingen sich an dem Klöppel hin und her, herrlich, kein Klang, kein Ton kommt heraus**. Man

kann sich schaukeln, hin und her sich schwingen, herrlich, war das. **Man kann schwingen und es kommt kein Laut heraus, keine Einswerdung.**

9:11

Und so, wird jetzt ihnen gezeigt, schau, das, **dazu ist das Leid in der Welt da.** Ihr habt die Welt haben wollen, schon, wir haben euch zugelassen in diese Welt hinein, das ist gut. Aber jetzt versteht, **wenn ihr in dieser Welt seid, hierher hinein geboren wurdet, in diese Welt, versteht, dass diese Welt, die Glocke hören will.** Dass **diese Welt, den Ton hören will, die Melodie, dass eins aufs andere schlägt und so Musik kommt.**

Auch das Wort, kommt so zustande. Zunge, Gaumen, Lippen, **alles, ist ein Zusammenwirken von zwei Seiten, damit das Wort auch komme.** Überhaupt, es muss 2 zusammen bringen. Aber **der Mensch will hier, wenn er einmal seine Welt gesehen hat, nur nachahmen, weiter so gehen, sich ausbilden lassen, aber durchbrechen? Dass der Ton kommt, die Melodie kommt, das will er nicht, er fürchtet sich davor.** Das ist auch **qof.** Qof zeigt eben, **schau, pass auf, hier ist auch der "Affe" da.**

Hier, **für diesen Moment,** ist **die Geschichte erzählt von diesen Affen.** Die **Affen, in ihrem Wald, die Angst hatten, vor dem Klang der Glocke.** Hier steht auch, **wenn der Klöppel zurück kehrt, hier ist das Lied der Lieder.** Wenn Sie das lesen, vielleicht anfangen zu verstehen, dass es **im Ausdruck ist des Menschlichen, also wahr ist, in der Liebe hier, im Menschlichen, zwischen Mann und Frau,** aber, **nur hier erlebt werden kann, wenn dieser Klöppel zurückkehrt,** das will sagen, ich auch **die vertikale Dimension einführe** und nicht nur in der Zeit sehe, sondern, **durch alle Welten hindurch, Einheit bringe.** Nicht nur **zwischen Mann und Frau, sondern auch zwischen Himmel und Erde.** Zwischen Verborgenen und Sichtbaren, zwischen Glaubhaften und Unglaubwürdigen, **zwischen allem, bringe ich Einheit, zwischen Weisheit und Torheit.** Man darf mal verrückt tun und sehr weise tun, man soll auch verrückt tun, man soll depressiv sein und wieder glücklich sein. **Bringe es zusammen, es schlägt zusammen und dann kommt die Melodie heraus.**

12:01

Verspreche nicht, eine Seite, der Welt nur Glück, dann hast du den "Klöppel" gestohlen. Lass es zusammen klingen, wenn es zusammen klingt, wirst du erst sehen, was dann kommt, dann hast du erst, das erfahren, was wirklich, es sich gelohnt hat, diese Welt, mit diesem Opfer, zu erschaffen, damit das erfahren wird. Das ist die **qof**, die "100", das **Wunder**, das dann geschehen kann, was man nicht geglaubt hat und sagt, das sei "lächerlich" und **doch**, kommt es, **doch, bricht es durch.**

Ja, damit möchte ich eine kurze Pause einschalten, ich habe schon zu lange gesprochen, aber ich wollte die **Affengeschichte** doch abrunden, ohne Pause dazwischen. Sagen wir 7 Minuten... **Ende.**

13:11

Ja, ich habe ihnen also versprochen, dass wir **diesmal mit den Buchstaben, den Konsonanten, einen Schluss machen.** **Qof** haben wir gesehen, jetzt wollen wir, nach der "100", den nächsten Buchstaben sehen, der Buchstabe **resch, resch-jod-schin 200-10-300:**

𐤓

auch das immer wieder schwarz ausgefüllt. Also, dann, der sieht so aus. Und **resch** bedeutet **Kopf, Haupt**, nicht, wie **aluf (alluf), alef-lamed-waw-peh 1-30-6-80, Haupt, im Sinne, des Wichtigsten**, das ist die **aleph, Fürst, das Wichtigste.** **Resch** bedeutet einfach, **Kopf**, so wie der Kopf ist. Wir werden gleich sehen, warum. Ich will ihnen nur zeigen, wie diese "200" auch, wenn **wir vergleichen, die ganze Entwicklung des Begriffes "2"** eine Entwicklung zeigt, nämlich, Sie wissen noch, die **beth**, ich mache das nur schematisch, sah so aus:

𐤁

Da war **der Stich unten**, da war **die Begegnung mit der Welt unten, von oben.** Sie hat **unten, selbst war für sich** und doch, **nur die Berührung hatte, sich aber nicht dadurch beeinflussen ließ davon.**

Jedenfalls **blieb, was sie war**. Das ist die "2". Dann kommt die "20" die kaf:



Ich hatte schon, als wir das besprochen hatten, das, **dass die Welt unten, sich nicht nur so bis ins Unendliche zieht, sondern einfach, mit "Oben", eine Verbindung hat.**

Dann kommt die "200" die resch und **die hat das, die hat "die Welt unten", schon ganz "aufgesaugt",** sozusagen, **mit der waw hinauf, unten, wird berührt, aber "Unten" herrscht nicht mehr.** Das ist die **Entwicklung des Begriffes "2".** Dass das Untere verschwindet, wird erst kleiner und verschwindet, bei der "200".

16:08

Resch, bedeutet also auch **Haupt** und will nun sagen, was vorher, bei der jod nur **Hirn** war, schon **das Zentrale**, aber es hatte **noch nicht die From hier, das bekommt jetzt, wie das Haupt, der Kopf vom Mensch, oder "Kopf" überhaupt, bekommt jetzt, Ausdruck, hier, in dieser Welt.** Der **Kopf hat jetzt Augen, Ohren, Nase, hat Zähne**, alles da, **der Kopf ist jetzt vollständig da.**

Es ist **nicht mehr die Gefahr da**, dass, **wenn es hier käme, vielleicht, das Hiesige, hinabziehen kann** und wie wir bei den "Affen" gesehen haben, dass dann das Leiden kommen muss, weil er nicht versteht, er glaubt, von einer Seite, der Klöppel hängt am Baum und kann herum schwingen und kann sich freuen und glaubt, das sei Freude. Hat **keine Ahnung, dass die Begegnung mit dem Anderen sein soll.** Dieser König, das hörte, ich opfere mich für dich und du opferst dich für mich, dass es identisch ist, **Liebe von 2 Seiten**, in gleichem Maße, das bedeute auch, **was überhaupt hier als Gegensatz da ist, soll Eines dem Anderen sich geben** und **dann wird man erst erfahren, was es ist, wenn es sich dem anderen gibt.** Nicht, nach rasonieren und sagen, ich habe es überlegt und klar analysiert, jetzt weiß ich, dass wir zusammen passen. Nein, einfach so. Es ist Gegensatz, steht gegenüber, aber es wird Zusammenleben sein.

18:06

Denn, wie kann man analysieren und sagen, wie kann ich Glück und Unglück zusammen bringen und eine Ehe schließen lassen? Und das Verborgene und das Sichtbare, zusammen bringen und Ehe schließen lassen? Nach langem analysieren, würde ich sagen, ich rate ab. Oder, ich habe dann versucht, wir haben eine Versuchsehe gehabt und nach 3 Monaten sehen wir, dass der Versuch hat fehl geschlagen, also, wir machen es lieber nicht. Und wenn wir es machen, sagen wir, na gut, "besser" ist doch nicht da, bin Pessimist geworden, dann werden wir schon so leben.

Nein, wird gesagt, **akzeptiere das Andere**, wenn es dir auch nicht gefällt, habe es aber auch lieb, wenn es dir auch nicht gefällt. Und du wirst sehen, wenn du dich geben kannst, dann wirst du sehen, das Andere gibt sich dann auch, dann entsteht etwas ganz Neues und **jetzt, wie das Neue entstanden ist, kann erst der Mensch beide Seiten bekommen**, er **bekommt auch einen auch körperlichen Kopf, er bekommt eine weltliche Möglichkeit zu leben. Jetzt erst kann die Welt sein, und jetzt, kann die Welt erst, wirklich, ihren Weg gehen.** Denn der Buchstabe **resch**, **enthält schon, in seinem Namen auch, den kommenden Buchstaben, nämlich die schin, schin-jod-nun**
300-10-50:



re"sch", hat "sch" **schon, in sich. Andere Buchstaben haben das nicht.** Die **schin**, ist er nächste Buchstabe, der ist schon da und **schin** ist, kann man sagen, **der entscheidende Buchstabe.** Das **entscheidende Bild.** Um die **schin** handelt es sich. Sie sehen doch auch hier, in dem Büchlein, da die **schin, am Kopf des Menschen die schin.** Das ist die **resch**, der **Kopf**, die **schin** ist da. Die **aleph** ist da, an der **Brust**, die **mem** ist **unten**, aber die **schin** ist da.

20:22

Und **schin**, ich zeichne ihnen diese **schin**, ist **ein Zusammensein, auf einer Basis, von einer waw** und **zwei sajim, beide, gleich große.** Es gibt

Leute, die glauben, Architekt auch sind und die glauben, es muss ganz exakt sein und haben auch Recht, aber Sie verstehen, es ist ein **sajin** beide.

Hier steht also, die "6", mit den beiden "7", auf einer Basis. Wir haben es schon mal gesehen, wie **eine "6" und eine "7" zusammen** waren, bei der **ajin**. Wissen Sie noch? Bei der **zade**, auch, bei der "70" und bei der "90". Hier, sind zwei **sajin**, die "7", ist hier, hat eben gesagt, schau, **diese Welt des "7. Tages", ist nicht nur, dass sie hier eine Zweiheit zeigt, den Kopf und das Untere, getrennt**, nicht die Linie bei der "6" weiter gehend, sondern getrennt, die Linie, nicht nur, dass sie das zeigt. Sie **zeigt nämlich auch, es gibt in der "7-heit" etwas ganz besonderes, die "7" hat eine andere "7" sich gegenüber.**

Diese Welt hat eine andere Welt sich gegenüber. Nicht nur, dass **alles sich als Zweiheit zeigt**, als gut und böse, als unten und oben und männlich und weiblich, verborgen und sichtbar, sondern, jedes hat noch, wie es sich auch zeigt hier, eine **Gegenseite**. Die "14" also, ist ein **großes Geheimnis**. Deshalb ist auch der Name **David**, wird geschrieben als "14". **David** nämlich schreibt man so **daleth-waw-daleth 4-6-4**, also **David** schreibt sich "14".

Sie müssen dies als Grundlage haben, sonst ist lesen, sinnlos, unfruchtbar. So kann das Lesen einen Durchbruch bei ihnen bringen. Also David, ist "14". Aus diesem Grund auch, ist zum Beispiel, bei **Matthäus**, auch die **Genealogie 3 x 14, 3 x 14 Generationen, führen zum Jesus, 3 x 14**. Er ist der **"Sohn Davids"** aus diesem Grunde auch, wird erzählt, in der **Wüstenwanderung** wie es heißt, **3 x 14 Stationen, 3 x 14 mal, bricht der Mensch auf und sagt, das habe ich geglaubt, es sei so, jetzt sehe ich, es ist anders, Gott zieht weiter, lässt diese Welt jetzt im Stich**. Ich muss weiter mit, wenn ich da bleibe, sterbe ich veröde ich, ich muss, weiter geht es. Deshalb sagte ich ihnen auch, **die größte Konsequenz, sei die Inkonzsequenz**. Man soll nicht konsequent sein, in diesen Dingen. **Konsequent bis dort ins Letzte hinein, wo man sagt, jetzt endlich, habe ich den Durchbruch**. Ich war inkonzsequent fortwährend, jetzt sehe ich den Lohn dessen. Das

bedeutet die "14". Und deshalb wird immer gesagt, zähle nicht mit "7", ist immer eine gegen "7" da. **Die "14" sollst du erfahren.**

25:25

Die **schin**, zeigt nun eben, die **"6" des idealen Menschen**, die "6", des **"Freitags", wo der Mensch da ist, wirklich, im Bilde Gottes**. Das haben wir besprochen. Der Mensch ist da, dass gesagt werden kann, er ist wirklich, das ist es, das Höchste, ich erkenne ihn. Aber Sie wissen, am Freitag, wird er doch auch verraten, wie man sagt, **er nimmt eben die Maßstäbe dieser Welt und will diesen Menschen messen mit den Maßstäben dieser Welt**. Und er geht zugrunde und dieser Mensch geht zugrunde, es wird am Ende nichts. Eine **Vertreibung**. **Man war schon am Ziel, könnte man sagen, man lebt im Paradies, im Unendlichen und wird gesagt nein, jetzt fängt der Weg erst an**. Das war ganz im Uranfang und ist ganz im Uranfang, bei jedem Menschen, **bei jedem Gedanken, jedem Erlebnis, steht das, im Uranfang**. Das ist die **Struktur, die Harmonie des Erlebens**.

26:50

Die "6" zeigt das. Deshalb kam die "7" und kommt und sagt, **ich zeige dir die Zweiheit** und alles stimmt nicht und **wo du auch schaust, es stimmt nicht** und **du sehnst dich jetzt nach Einheit**. Du hast ein Sehnen, du weißt nicht wohin, du weißt nicht woher die Erlösung kommen wird, du suchst sie, du erträgst die Welt nicht und das ist gut, dass du sie nicht erträgst, dass du nicht untergehst im Leben der Welt, im Taumel dieser Welt, du erträgst sie nicht und **dann wird die "7" dir, diese andere "7" zeigen**. Die Welt hier würde sagen, es gibt eine andere "7", schau, den Weg mit der anderen "7", die wird die 7 hier, **deine Realität hier, deine Wirklichkeit hier, wird die andere dir zeigen**. Und du siehst, die "7" dieser Welt und die "7", der anderen Welt. **Du lebst hier und du lebst dort**. Du erkennst hier, die beiden Seiten, mit anderen Worten, du erkennst die Glocke, muss einen Klöppel haben, zum tönen, muss doch beides sein, du erkennst das und **nun kommt das Neue zustande, die "6" verbindet sich nicht mit einer "7", mit der ajin**, wo die Gefahr da war, dass mein Auge auch falsch sehen kann, aber auch gut sehen kann. Oder wie bei der **zade**, der **Fischer**, er kann dich heraus fischen, aber du kannst dich verstecken

und sagen, ich will den Fischer nicht, lass mich in Ruhe. Ich bleibe lieber da, wo ich bin. Nein, **jetzt aber**, nach dem **qof**, wo **der König, die Affen geschlagen hat** und gesagt, **ih^r werdet den Klöppel heraus geben**, ihr habt gehandelt, auf diese Art. Ihr glaubtet so kann man auch leben, so geht das leben eben nicht, ihr habt keine Ahnung, ihr leidet doch nur, schaut, wie ihr leidet. Schaut, **wenn ihr beides haben werdet**, und nun, **wenn der Klöppel heraus gegeben ist, kommt dieser Buchstabe** zustande, **schin** und **schin** ist die Zahl "300" wir sind **in eine neue Welt eingetreten**, erst was die **Welt der "Einer"**, dann kam **die Welt der "Zehner"**, dann sind wir in **die Welt der "Hunderter"** eingetreten und die **schin** bedeutet, in der **Übersetzung**, etwas ganz großartiges, es bedeutet "**Zahn**". Von Zahnschmerzen.

29:36

Zahn, warum Zahn? Ich habe das Haupt doch gehabt, war schön, Auge Mund, warum gerade "Zahn"? Und Sie sehen, **schin**, dieser **Zahn**, ist doch **hier, am Haupte des Menschen das große Zeichen hier oben**. Zahn ist etwas ganz wichtiges, scheint es zu sein. Welcher Zahn ist es? Hier kommt **eine neue Geschichte** hier eingeführt, nämlich, hier käme **die Geschichte der Mahlzeit**. Eine Mahlzeit, ach, alle haben Mahlzeiten. Ach, warum sollen wir von Mahlzeiten sprechen, Kohlehydrate und Vitamine, Kalorien. Man hat Mahlzeiten, in allerlei Arten. Man hat Kräuter, vegetarische Mahlzeiten, "kannibalische" Mahlzeiten, alles mögliche an Mahlzeiten hat man. Was bedeutet eine Mahlzeit? Die **schin** zu verstehen, müssten wir uns doch ein klein wenig, in den Begriff der Mahlzeit, auch vertiefen. Mahlzeit im Hebräischen, hat zwei Namen. Der eine Name für Mahlzeit, ist **seudah, samech-ajin-(waw)-daleth-heh 60-70-(6)-4-5 (IVRIT)**, und das Wort **seudah**, hat und das werden wir später weiter besprechen, wenn wir die Sprache, etwas beherrschen, dann werden wir sehen. Das Wort **seudah**, für Mahlzeit, hat als Stamm, das Wort **sod, samech-waw-daleth 60-6-4** und **sod** bedeutet im Hebräischen, **Geheimnis**. Und das Wort für **Grundlage, Fundament** im Hebräischen, ist **jesod, jod-samech-daleth 10-60-4**, also auch, aus dem Worte **Geheimnis**, eine **Grundlage**, ist das Verborgene, das Geheimnis. Nicht ein Geheimnis das ich heraus kratzen kann, um zu schauen, dass es kein Geheimnis mehr ist, nein, das **Geheimnis an sich**. Es bleibe das, **störe die andere Welt nicht, will nicht**

hinein in die Himmel, mit deinem Material, deinen Maßstäben, du gehst zugrunde, wenn du die Maßstäbe behältst. Du wirst sehen, du kannst bis zuletzt noch zugrunde gehen. Die Maßstäbe, sind andere, **sod** ist verborgen.

32:17

Aber Mahlzeit, hat Geheimnis, in ihrem Stamm. Also **Mahlzeit, ist Geheimnis** und die Mahlzeit, wird gesagt, **Entree der Mahlzeit, ist, deine Zähne fangen an zu mahlen**, kann man sagen. Sie zerstückeln. Das Ganze, das in deinen Mund hinein kommt, wird von dir zerstückelt. Aber Mahlzeit, ist nicht nur Mahlzeit, im Sinne, wie wir sagen, unser Essen. **Mahlzeit wird immer erklärt, ist dein ganzes Leben. Alle deine Begegnungen, die zu dir kommen, werden von dir verkonsumiert und passieren deine Zähne.** Auch deine Zähne im Verborgenen. Und so wie du, hier, zerstückelst, um nicht zu ersticken, um essen zu können, so zerstückelst du auch alle Begegnungen, die werden in viele Teile geteilt, es kommen allerlei Säfte mit, es kommt Speichel und Magensaft, das kann man sich in der Biologie genau erklären lassen und was alles dann geschieht. Es fängt allerlei an zu wirken und dann erst, gehts in den Menschen hinein. Mahlzeit ist also, ein Geheimnis.

Warum ist der Mensch so gemacht, dass er überhaupt essen und trinken muss? Warum ist der Mensch gemacht, wie ein Schlauch, dass er atmen muss, ein- und ausatmen? Warum ist der Mensch nicht gleich gemacht, dass er nicht essen und trinken muss? Gleich fertig. Wozu muss ich essen und trinken? Schönes Gemüse zerreißen, in Tomaten beißen, Mandarinen schälen und beißen, alles mögliche, ist doch schlimm, lass es doch ganz. Müssen erst Mandarinen kommen und wachsen, damit ich sie gerne habe und sie esse? Leicht zum schälen, **ich mag Mandarinen**, sind sehr leicht, ich bin faul, Orange schälen, muss ich ein Messer haben. Aber Mandarinen, geht leicht. Also gut, **wo ich zu Besuch komme, plündere ich immer die Mandarinen, mehrere von euch wissen schon, dass ich bei euch Mandarinen plündere.** Dann, ist es so, wozu? Wozu müssen Tiere getötet werden? Pflanzen getötet werden? Auch Pflanzen weinen. **Ein Baum, den man sägt, sagen alte Geschichten, er weint und schreit und tobt, warum soll mir dieses Leid sein?** Ihr Affen.

35:06

Er schreit, er versteht nicht, aber wir müssen erst ins Geheimnis, warum müssen wir essen, warum müssen wir atmen? Dass wir ersticken können, wenn wir nicht atmen können? Das ist Geheimnis, von Atemnot, von Asthma von anderen Atemnot Möglichkeiten, warum das? Es scheint, der Mensch, nicht nur von aussen her, muss er konsumieren und dann kommt der ganze Speise Kreislauf, kommt dann, die Verdauung kommt dann, ja, warum muss das sein? Und er scheidet aus. Wenn ich schon esse, lass es bei mir bleiben. Muss ich ausscheiden, auch noch? Wenn ich schon atme, lass mich einatmen, aber nicht ausatmen. Aber nicht nur das, wird gesagt, das ist **ein Zeichen im Letzten, dort wo der Mensch schwarz wird, wo die Königin schwarz wird, die Sonne sie verbrennt**, nicht nur dort, aber **überall, ist alles, was zu uns kommt, wird so konsumiert**. Überall, fangen "die Zähne" an, alles zu zermahlen und alle Säfte kommen mit. **Meine Erfahrungen**, die werden **bei mir zerstückelt, kommen in mein Leben hinein und bilden eben die Möglichkeit, dass ich bin**. Das **Sein, hat mit diesem Konsumieren zu tun**. Und auch mit ausscheiden. Wenn ich alles behalten würde, da kämen Vergiftungen, man stirbt. Es muss ausgeschieden werden. Was ist der Grund, dass das Andere mit kommt? Warum ist nicht die Welt so erschaffen worden, dass man Dinge hat, die man essen kann, ohne Ausscheidung? Keine Krankheiten in den Därmen, keine Nierenkrankheiten, nichts davon mehr. Alles ginge einfach, warum? Ausscheidung auch.

Wozu muss das? Es ist ein Geheimnis, es zeigt uns eben wie wir sind. **Auch wir kommen irgendwoher, kommen in die Welt hinein, werden konsumiert, die Ausscheidung ist da**. Wir passieren etwas, wie alles uns "passiert", hindurch geht, **es kommt hinein, geht hinaus. Mahlzeit, ist ein Geheimnis. Das ist seuda**.

37:41

Aber ein **anderes Wort für Mahlzeit** gibt es auch im Hebräischen, das ist das Wort **mischtheh, mem-schin-thaw-heh 40-300-400-5**, das auch Mahlzeit bedeutet und **mischteh**, bedeutet **Mahlzeit**, aber **eigentlich, ist es "trinken"**. Das Wort **mischteh** ist gebaut, aus dem Stamme

"trinken". Aber nicht eine Mahlzeit heißt **mischteh** wenn man nur trinkt, nein, ich kann auch Braten haben, oder Schnitzel und Kartoffeln und doch heißt sie **mischteh**. Bei der **Mahlzeit wird gegessen und getrunken**. Aber beim **mischteh**, **beim trinken, tun meine Zähne etwas ganz anderes, die können Wasser nicht zerstückeln**, oder Wein. Es geht **beim trinken, geht es ganz hindurch**. **Es kann in Teile geteilt werden, das Ganze bleibt**. Also, **zwei Arten gibt es, wie der Mensch Erfahrungen aufnehmen kann**. Ausscheidung, ist beim trinken auch da, aber, es geht auf andere Art hinein, es wird **anders empfangen**.

Deshalb, ist es **bei der Mahlzeit Brauch**, dass **essen und trinken ist, Brot und Wein, dass beide Seiten da sind**. Denn **Brot und Wein, zusammen, zeigen doch eben, das Zeichen der Erlösung**. **Brot und Wein zusammen, geben eben das Wunder, dass man eigentlich, ausserhalb des Natürlichen, behandelt werden könnte**. Das "ausserhalb des Natürlichen behandelt werden", enthält das Wort **Passah, pesach**, das **Ostern**. Im Hebräischen, **pesach**, verballhornt zu Passah, das klingt wie ein türkischer General, die heißen alle "Pascha", aber, das hat mit dem Passah weiter nichts zu tun. Aber, das **pesach** wie es eigentlich ist, das Wort **pesach**, im Hebräischen, schreibt man als **peh-samech-cheth, 80-60-8**, also **148** zusammen. Das bedeutet also, das **Ausnahme-Werden, in der Natur**. Wie der **Sohn, der geboren wird, auch Ausnahme ist, er wird anders geboren wie andere**. Endlich mal ein **Durchbruch**, endlich mal etwas anderes. **Schließlich, musste doch mal ein Ende kommen, von diesem allen**. Es kommt der Durchbruch. **Pesach**, ist **dieses Andere**.

40:41

Dann kommt auch, die Erscheinung, beim **pesach Mahl**, im **NT** zum Beispiel auch. Ist doch derjenige, der diese Mahlzeit präsidiert, ist doch der **Joschuah**, der **Jesus, präsidiert und sagt, ich bin derjenige, der "13." ihr "12" wusstet nicht, weil 6 : 6, ich komme da und gebe euch eine Antwort**. Das ist eben, diese **pesach**. Und da ist Brot und Wein. **Brot**, im Hebräischen, **lechem**, schreibt man als, **lamed-cheth-mem 30-8-40** und **Wein, jajin, jod-jod-nun 10-10-50**. Also **Brot**, ist zusammen **78** und **Wein** ist zusammen **70**. Man braucht kein großer

Mathematiker zu sein, um zu sehen, dass das **zusammen 148** bringt. Also, **das Wunder, des Übersprungen-Werdens, des Anders-Seins, des Durchbruches, ist eben, das Wunder vom Brot und Wein.**

Was ist Brot und was ist Wein? Brot, wird gegessen. Die Zähne zermalmten den Laib, er wird zermalmt. **Wein wird getrunken, Wein bleibt ganz.** Die Mahlzeit, besteht aus dem. Es ist **ein alter Brauch** auch zu sagen, **es gibt keine Mahlzeit, wo nicht gegessen und getrunken wird.** Ob das Trinken nur ein Schwebbes, oder Milch, oder Wein, es wird getrunken. Und Brot ist auch da. Essen, das zermalmt wird. Zusammen ist es das Wunder der Mahlzeit, wo die Mahlzeit, diese **schin**, steht da, als **großes Wunder** und sagt, **mit mir ist etwas los.**

Das Wunder, dass der Mensch imstande ist, das zu empfangen, den Laib zu empfangen, um ihn eigentlich zu "töten". Ihn eigentlich zu zerstückeln, um ihn aufzunehmen. Die **Erfahrungen**, die kommen zum Menschen, er zerteilt sie. Es ist gut, dass er sie zerteilt. Es ist gut, dass er mal Verdauungskrisen hat, Magenkatarr, oder Darmkatarr, oder Verstopfung, es ist gut, hie und da. Und er spürt, im Leben, ist mit dem auch etwas los. Es ist nicht so, ich kann gleich verstehen, du hast à là Psychosomatik das, weil du so und so denkst und lebst. Schön, könnte sein, es geht aber viel weiter. Es will sagen, es ist **auch im Verborgenen der Zusammenhang da**, wenn du ihn auch nicht siehst. Denn **im Leben, wirst du diese Krisen haben, schwer, oder leicht, dein Leben ist, dass du das erfährst**, es wird bei dir so sein. Manchmal, nur ganz selten, hie und da, für ein paar Stunden nur, Tag nur, aber, es wird in deinem Leben auch erscheinen müssen. Was bedeutet es, dass wir auf diese Art, die Mahlzeit haben?

Diese **schin** hat noch **ein anderes Geheimnis.** Gerade die **schin**, ist etwas **besonderes**, denn dort, wo ich ihnen erzählte, ganz im Anfang unseres Kurses dieses Jahr, dass **der Mensch, sein Auge hätte, da oben, wo das Entree ist, zu einer anderen Welt**, das Auge, das beim Menschen verdeckt sein kann, zugedeckt sein kann, verschüttet sein kann. Da, bei diesem Auge wird gesagt, **da, an diesem Auge, steht die schin.** Und das, was **überliefert** wurde, **dass der Mensch, auch wenn er es nicht sieht, da etwas trägt, es ist schwarz**, was er dort trägt, schwarz,

weil es nicht im Lichte hier erscheinen kann. In der Welt des Erscheinenden, keine Erscheinung haben kann, aber der Mensch hat es. Er ist es sich **nicht bewusst, zum Glück**, könnte man sagen, sonst würde er das auch zwingen wollen, dirigieren wollen. **Es kommt ein Strom zu ihm, von anderswo her und begegnet da auch, dem Zahn.**

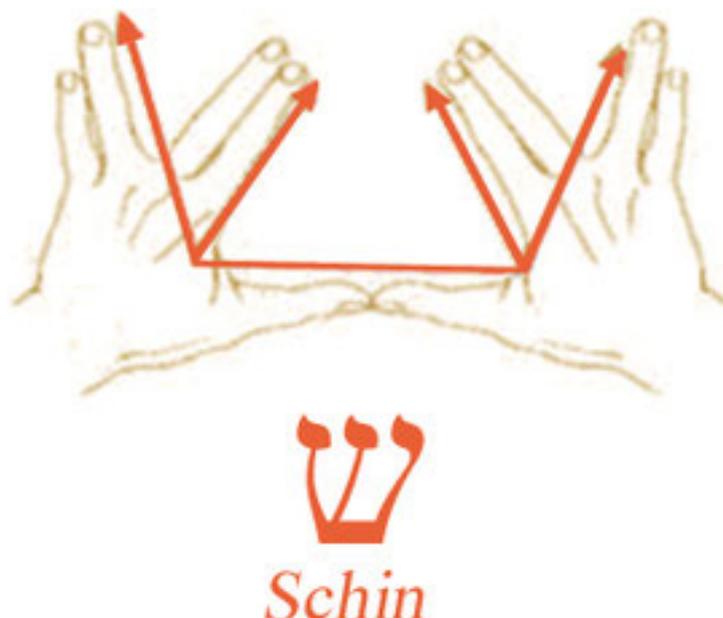
2022-10-29

22_SCHIN (300) - THAW (400)

thaw, Ende der 22 Zeichen_Vokale, Laute, mache dir keine Bilder



Und das steht dort am Auge oben, wird erzählt, stehen **2 schin**, eins an der einen Seite und hat diese **3 Zähne** die wir hier sehen und eins an der anderen Seite und sieht so aus, hat **4 Zähne**. Also eine "6" (**waw**) und 3 x "7" (**sajin**). **Sie werden in den gedruckten Bibeln niemals diese schin sehen. In den geschriebenen Rollen aber, werden nur diese schin sehen und nicht die, mit 3 Zähnen.** Warum? Was ist mit dieser anderen **schin** los? Diese **andere schin** trägt ein Geheimnis.



[Schin und Schaddai

Schin steht auch für das Wort "Schaddai" (שַׁדַּי), ein Name für Gott (Allmächtiger). Aus diesem Grund formt ein Kohen (Priester) mit seinen Händen den Buchstaben Schin, während er den priesterlichen Segen rezitiert. Wir sehen den Buchstaben Schin auch auf den [Tefilin](https://www.geistlicher-felsen.de/schin/), den Gebetsriemen, die auf dem Kopf getragen werden, sogar in zwei verschiedenen Formen: Auf der einen Seite das gewöhnliche Schin mit drei Linien, auf der anderen Seite ein Schin mit einer zusätzlichen vierten Linie. Auch der Gebetsriemen am Arm wird in der Form eines Schin an der Hand befestigt. Dies bezieht sich auf Schaddai, den Allmächtigen. (aus: <https://www.geistlicher-felsen.de/schin/>)

Ich habe das schon mal angedeutet, wir haben doch **22 Urzeiten**, die **22 Konsonanten**, die **22 Urbilder**, die eingeteilt sind, wir werden das besprechen noch, ich habe es in dem **Büchlein "der Symbolik"** schon besprochen, die eingeteilt sind in **3 Mutterzeichner**, **3 doppelte Zeichen**, die **beth**, doppeltes Zeichen, die **gimel**, die **daleth**, ein doppeltes Zeichen, dann gibt es die **kaf**, dann gibt es die **peh**, die **resch** und den letzten Buchstaben die **thaw** als **doppeltes Zeichen**. Es gibt **7 doppelte Zeichen**. Dann gibt es **12 einfache Zeichen**, die anderen Zeichen. Also **3 + 7 + 12** zusammen sind das **22 Zeichen**.

Da wird gesagt, schau, diese **3 Zeichen**, schließen **in sich schon die Antwort**, nämlich, wenn ein Widerspruch ist, eins gegen eins, **der dritte kommt und erlöst, aus dem Widerspruch, gibt die Antwort**. Bei den **7**, wenn **3** und **3** wären, genau sich widersprechen, der **7**. erklärt es. Der **7-armige Leuchter** mit den **3 und 3 Kerzen, die sich alle von rechts und links wenden zum mittleren Licht damit die Antwort komme, das sind die "7"**. Aber die **"12"**, sind **6 und 6 der, 13., ist nicht da**. Deshalb sind doch die **"12 Brote" im Tempel** da, **6 + 6 und jeden Tag kommt der Priester und tauscht sie aus, mit anderen 6 + 6, denn der 13. ist noch nicht da**. Dieses Brot, wartet auf den **13.** und dieses "Brot", sind diese **12** hier, die warten auf den **13.** Der **13.**, ist eben nun, dasjenige, was hier hinzu kommt, wodurch dieses plus 1 kommt, und dann **23** Buchstaben sind, also die **13** hat nun auch eine Antwort. Das ist das **Geheimnis der Mahlzeit**, der **13. kommt zur Mahlzeit und gibt die Antwort**.

3:59

Und nun sagt man, es gibt diesen Buchstaben, dieses Urzeichen, das gibt es, aber in unserer Sprache in der Art, wie wir Laute machen, imstande sind, Laute zu machen, wäre der **13. Buchstabe, der 13. einfache, oder der 23. Buchstabe, überhaupt nicht auszusprechen, er ist ein schweigender Buchstabe, der *jenseits des Schweigens der aleph ist, er schweigt so, wie der Urbuchstabe, das Urzeichen das kein Zeichen mehr hat, wie das Lamm.*** Wir sprachen von den Zeichen vom Lamm doch auch. Dieses **Lamm, das ganz vorher ist, wo überhaupt noch nichts anfangen kann.** Das **Lamm, das bereit steht, immer bereit steht.** Und deshalb sagt man, **der 13., er steht doch immer bereit.** Aber spreche ihn nicht aus, du kannst nicht aussprechen. Er kann sich auch nicht zeigen, denn er könnte sich nicht zeigen. **Er zeigt sich verzerrt, denn *er ist doch nicht das, was sich zeigt,*** er ist doch nicht da.

Dieser 13., das ist ein Zeichen, ein Laut wovon man sagt, wenn wir ihn aussprechen könnten, oder wenn wir in unserem **unhörbaren Hören**, in unserem **unsichtbaren Sehen**, wahrnehmen könnten, **dann erst, wenn wir das könnten, dann wüssten wir, was das Wort sei**, dann könnte wir doch Millionen milliardenfach, andere Worte bilden, denn jedes Wort hat doch einen Stimm, von 2, oder 3 Zeichen. Was wäre nur möglich, wenn wir nicht nur 22 Kombinationsmöglichkeiten hätten, sondern 23? Ein Neues, das alles, alles erklären könnte, weil in den Variationen, so viel mehr wäre. Mathematik Aufgabe, berechnet wieviel Variationen 22 Zeichen, oder, es käme ein 23...weil, die Variationen dann, ganz groß werden.

6:35

Es will sagen, **versuche nicht, diesen Buchstaben auch wieder her zu bringen, auszusprechen.** Dann bist du daneben, er ist eben, **seine Kraft, ist fortwährend da, aber im Unaussprechlichen**, deshalb, kann dein Auge sehen, was nicht gesehen wird, deshalb kann deine Ohr hören, was nicht gehört wird, deshalb spricht in deiner Stimme etwas mit, was ganz anders ist, was der Stimme sonst, als Laut, raus kommt. Das ist der 23., das Geheimnis dieser **schin**, deshalb sagt man, ein **"heiliges Zeichen"** dort, wo geschrieben wird, so, wie wirklich das Wort

ist, dort schreibe die **schin** nicht so, sondern so, denn wir sagen, eigentlich in der **schin, in der Mahlzeit, bei der Mahlzeit, ist das große Geheimnis. Bei der Mahlzeit, wie das Geheimnis, kommt zu dir.** Nicht aussprechbar, gar nicht.

Und es gibt einen Namen bei den **12 von Jakob**, einen **Namen, des 9. Sohnes**, gerade bei der "9", wo **nach 9, im 10. doch immer auch die Geburt kommt, das Neue geboren wird**, dort der 9. der heißt **Isachar** und den schreibt man im Hebräischen so, **jod-schin-schin-kaf-resch 10-300-300-20-200** und das bedeutet in diesem Wort, müsste man eigentlich aussprechen, im Hebräischen, **Jissachar**, aber man spricht so nicht, man sagt **Jisachar**, das andere, spricht man nicht aus, denn, diese eine **schin**, die eine **300**, sagt man, **das ist eben das Geheimnis dieser anderen die nicht auszusprechen ist**, aber dort, beim 9., der geboren wird **Jissachar**, der geboren wird, dort, wo **Ruben** die **dudajim, dalesh-waw-daleth-alef-jod-mem 4-6-4-1-10-40** findet, diese **Liebesäpfel**, wie man sagt, **dudajim**, kommt von **dud, dod, Geliebter**, und der Name **David** kommt von "Geliebter", dort, **wo der Sohn, nach der 8., wenn der 8. da ist, das findet und der 9. kommt**, ja, jetzt, beim 9., wo der geboren wird, **dann ist dieses Zeichen da. Es ist etwas Neues da.** Deshalb wird gesagt **bei jedem Sohn, jedem Menschen der geboren wird, ist die Erwartung da, es könnte bei ihm mitgekommen sein dieses Andere.** Vielleicht ist bei ihm das geboren? Es könnte sein. Dass das Andere, da ist.

9:48

Das Wort **jissachar**, ist gebaut auf dem Stamm, **sachar (sakar), schin-kaf-resch 300-20-200**, das bedeutet einfach **Lohn**, vielleicht kommt dieses **Geschenk, "ein unverdienter Lohn"**, vielleicht kommt dir das mal. **Ein Lohn, für den man nicht gearbeitet hat, höchstens gelitten hat, getragen hat, erlitten hat, erduldet hat.** Kommt das eben, vielleicht kommt es mit. Das ist das Zeichen, wovon wir sagen, es ist ein Zeichen und kein Zeichen, es hat mit der Mahlzeit zu tun, bei der Mahlzeit ist es da, ist der 13. da. Dann, hat die Mahlzeit ihren Sinn, das Geheimnis erklärt und **hast du Brot und Wein, hast du die Ausnahme des Durchbrechen**, das ist **das Wunder des Entdeckens der Mahlzeit.** Und dann kommt, als **letztes Zeichen**, die **thaw**.



10:52

Und die **thaw, thaw-waw 400-6**, sieht so aus, eine **resch**, mit dran hängen, umgekehrt, eine **waw**. Also **der Kopf ist da**, das Haupt ist da. **Der Mensch** aber, der sonst doch so steht, bei der **waw**, **er steht hier so, er kehrt zurück**. Er ist **nicht mehr der Mensch, der von oben, hinunter geht, er ist der Mensch jetzt, der von unten, hinauf geht**. Der Kopf aber, ist da. Das **Haupt, resch, mit der Mahlzeit, es ist alles da**. Der **Mensch** erfährt jetzt nämlich auch, **in seinem Leben, die Gegenseite, es wird ihm durch die Mahlzeit offenbar, das Geheimnis des Zurückkehrens**. Nicht nur zurück kehren, im Tod und durch den Tod, zurück kehren überhaupt **nach Hause**, zurück kehren **jedes Rätsel bekommt seine Antwort**. Jede Frage, wird beantwortet, **alles was hain ging, kommt zurück**. Die **Bewegung, hat die Gegenbewegung und zeigt sich jetzt als Ganzes**.

Erfahren wird es hier, als **thaw** und **thaw** bedeutet im Hebräischen, einfach nichts anderes, als "**Zeichen**". Und das **Hieroglyph**, das **alte, nicht Buchstabe**, wie das Hebräische hat sondern das **Hieroglyphe**, das **benutzt wurde, um das Allgemeine zu zeigen**, wie ich ihnen das Hieroglyph von der "A" gezeigt habe, vom "**Kopf des Rindes**" und von der **mem**, dem "**Wasser**" gezeigt habe, so gibt es das Hieroglyph von der **thaw**, ist einfach nichts anderes, als das "**Kreuz**". Und das sagt hier, nicht nur die Rückkehr, ja, aber **thaw** ist auch die "**400**" das **letzte Zeichen** und "**400**" bedeutet, eben doch auch, **die Zeit, die "40", 10 mal, unendlich**. Die **Knechtschaft in Ägypten, "400", ohne Ende**. Ja, **ohne Ende hier, wenn du nicht verstehst das Geheimnis dieses Zeichens**. Das **Geheimnis der Rückkehr**, das Geheimnis hier, das dir erklärt wird, schau, **bei der Mahlzeit, bei der schin, wird dir verkündigt, die Rückkehr**.

Wie Jesus bei der Mahlzeit sagt: "und es wird einer von euch sein und das gehört zur Welt, der wird mich verraten, der wird mich bekannt machen". **Der wird stolzieren mit mir und wird den Zusammenbruch**

bringen. Dann, kehrt alles zurück. Wenn er es nicht getan hätte, es wäre keine Rückkehr. Die "400", wäre nicht zu Ende. **Wie das Lamm, das beim Auszug aus Ägypten "geschlachtet wird"**, damit der Auszug, die Befreiung der Erlösung, zustande kommt, das Lamm, das "getötet wird", sagen wir dann, "geschlachtet wird", **das "Blut des Lammes"; ist das Zeichen der Befreiung der Erlösung.** Bei der Mahlzeit, bei der **schin, bei der Mahlzeit, wird das Lamm gebracht, da ist es als Zeichen da. Wenn das Lamm bei euch im Hause ist, das andere Zeichen, das kein Zeichen ist, ja, wenn das ist, dann kehrt es zurück, dann ist die thaw, das Zeichen an sich.**

15:01

So sagt der **Prophet Ezechiel**, wie Gott ihn sagen lässt, **die Menschen seufzen da, in Jerusalem, weil die Zeit so schwer ist**, die Zeit ist so dumm, man könnte sagen, **nur "Affenetöse" ist da, man seufzt**, dann sagt er einem Engel, **geh du Engel hinunter, in die Welt und mache auf die Stirne der Menschen die seufzen, eine thwa, dieses Zeichen. Diese Menschen, die dort seufzen, diese thaw haben, die sind Erlöste, die erfahren eben, den Sinn des Ganzen.**

Der Engel kommt hinunter, gibt dieses **Zeichen der Rückkehr, Zeichen des Weges**, denn, **wenn man den Weg anfängt, bedeutet, man hat mit der Rückkehr angefangen.** Wenn man **den Weg zurück gehen will**, während seines ganzen Lebens hindurch, **immer den Weg sich ersehnt, dann ihn erhält und dann den Weg geht, hat man vom dem Engel, das Zeichen erhalten, für ihn, ist der Weg sicher, er hat alle 22 Zeichen**, sind ihm gegeben, die Mahlzeit enthält, dass er alle 22 Zeichen essen kann, aufnehmen kann, erfahren kann, wie das Kind, dem man das Süsse gibt, die Zeichen zum essen. **Wenn es das gelernt hat, sagt man ihm, jetzt kannst du es essen, süß gebacken, esse es, damit du immer Freude daran hast.** Dann wird das Zeichen dem Kind gegeben und es freut sich, mit dem Leben. Wenn man den Weg anfängt, ist das Alles da. **Das sind die 22 Zeichen.**

16:59

Ich werde im Laufe der kommenden Stunden, nächste Woche und weiter, so Gott will, auch etwas weiter davon erzählen, aber, ich werde

nun auch nächstes Mal anfangen, die **Vokale**, ihnen zu zeigen, die keine Zeichen sind und dann werden wir sehr schnell anfangen, mit lesen, **eine ganz andere Art Lesen, wie sie es sonst gewohnt sind**. Und dann werden wir auch, wenn wir etwas lesen können, auch anfangen, einfach zu sehen, **wie kann man nun einen Text aus der Bibel ein Stück lesen und ganz anderes erfahren, als man sonst erfährt, wie "die Affen" erfahren**. Sagen Sie es nicht weiter, sonst bekomme ich wiederum, dass Leute böse auf mich sind, sind schon so viele böse. Aber, unter uns, heißt das "Affen". Die "Affen", lesen so, **wir werden versuchen, als "Menschen" zu lesen und die Sprache anders zu lernen**. Also dann, bis nächstes Mal. **Ende**.

2022-10-31

23_EINFÜHRUNG IN DIE VOKALE

Eine Einführung in die Vokale. Von den verschiedenen Ebenen, die das Wort bilden. nephesch "Seele"; ruach, Geist, Bote. Engel, nephesch, Leib, Leben, fortwährend, wie Atem. Engel.

Sicher eine **Statue ist Ausdruck** dessen, könnte sein, wenn ich **eine Statue benutze**, zu sagen, das ist nun **dasjenige, was für mich entscheidend ist**, ja nicht nur Statue in Gips, oder in Bronze, eine **"Statue" aber auch, wenn ich sage, ich habe jetzt eine Theorie gemacht** und die stimmt nun, habe eine Statue gemacht. **Die Theorie soll fließen, sie wird vergehen und eine neue wird kommen, lass das Ganze sich entwickeln, lass den Prozess weiter und weiter gehen**. Es ist die **Inkonsequenz** wovon ich sprach. **Die größte Konsequenz, ist die Inkonsequenz. Gehe weiter**. Du, wo du glaubst, du seist schon da und willst es festlegen, dann erstarrt es, du hast es getötet. Ein **"Bild machen"** bedeutet, **"töten" auch**. Das ist der Grund, warum gesagt wird, schau, **vom Geist**, vom **ruach, resch-waw-cheth 200-6-8** kannst du dir **grundsätzlich keine Bilder machen** und wenn du sie machst, ist es **pesel (pesel), peh-samech-lamed 80-60-30**, ist es "Bild" und bedeutet **"untauglich", "unbenutzbar weiter"**. Hast du getötet und **die**

ganze Thora Rolle, könnte man sagen, ist jetzt ungültig, wirkt nicht, hat keinen Sinn mehr.

Du hast geglaubt, **du könntest einen Geist in einem Bild festlegen?** Was dir nicht alles einfällt. Das kann man nicht fest legen. **Geist ist frei.** Es bedeutet also, **unsere Vokale, sind Ausdruck dessen, was man Geist nennt.** Wenn ich also sagen "a, e, i, o, u, oi, ü", ist alles Geist. **Vokale, gehören also zu einer Sphäre, wo der Mensch tatsächlich, nicht mehr das Körperliche benutzt, um den Laut zu bilden sondern nur, er formt seine Lippen** so, oder so und der Stoß durch die Lippen hindurch, macht weit den Mund "a", wenn ich "o" oder "u" mache, ist schon kleiner, "e", ist wieder ganz schmal, kann aber laut sein und "ü", ist kaum, könnte ich fast mit geschlossenen Lippen sagen, kleiner Spalt.

2:39

Also, die **Vokale**, haben mit dem **sich öffnen, oder schließen**, oder der Form des Öffnens, der **Lippen** zu tun. **Lippe**, die sind im Hebräischen die **safatajim, sin-peh-thaw-jod-mem 300-80-400-10-40**, von **sapha (safah), sin-peh-heh 300-80-5**, ist **Lippe**, ist auch **Sprache**. Ist auch **Grenze**. Die Lippe, auch **Grenze ist, für Ein- und Austreten ist auch Sprache, Grenze, für ein- und austreten**. Die Lippen, haben mit der Bildung der Vokale schon zu tun, sind aber dann, etwas ganz anderes. Die **Vokale kommen auf andere Art zustande**.

Aus diesem Grunde, gibt es im Hebräischen keine Systematik, das will sagen, **keine Reihenfolge der Vokale**. Es gibt wohl eine Systematik, eine Reihenfolge der **Konsonanten**, denn, **das ist Leben hier und Leben drückt sich aus, weil Struktur ist, Harmonie ist, Proportion ist, so drückt Leben sich aus**. So kann es sich auch ausdrücken. Aber Vokale, wird gesagt, gibt es keine Struktur. Da kann ich sagen, "a" ist erste Vokal, dann kommt "e" usw., warum? **Das einzige, was gesagt wird, es gibt Vokale, die nahe dem Schweigen sind, dass ich kaum etwas sage und es gibt Vokale die sehr laut sind**, die wie ein "a", das kann geschrien werden. Ich habe oft mir gedacht, warum man nicht "Hilfe!", unter "Halfe" schreien kann, dann wäre es viel lauter wie Hilfe, das "i" dämpft schon.

Also, diese "a", kann laut daher kommen, "a" will sagen, also, **es kommt eine Geist, der sehr stark ist**. Vielleicht ein Beispiel. Noch kein entscheidendes Beispiel, nur für den Anfang. Das Wort **Vater** im Hebräischen ist **av**, **aleph-beth 1-2**, mit dem **Vokal "a"**. Der Vater, könnte man sagen, "**er-schafft, er-macht, es kommt hervor**", wie die **aleph**, doch **der Kopf des Stieres ist, der Stier, der will das her bringen, er will leben, hier**. Fruchtbarkeit, er will bringen, **av** der **Vater**, könnte man sagen, **er befruchtet stark mit der "a"**.

Die Mutter em, oder **imah**, **alef-mem-heh 1-40-5**, wie bei **abba**, **ima** oder **em**, **em**, ist schon, **empfangend**. Die **Mutter ist nicht dasjenige, was hervor bricht, sondern schon etwas bescheidener, empfängt**, will schon das Leben haben, will gerne mit machen, mit dem Leben, empfängt. Ein **Kind jeled**, **jod-lamed-daleth 10-30-4**, hat schon "**e**"-"**e**" hat schon etwas, wiederum, **kürzer, gedämpfter**. So wird auch gesagt, der Anfänge der Bibel, kennt die Worte, **be-re-schith, beth-resch-alef-schin-jod-thaw 2-200-1-300-10-400**. Der Vokal "**be**" **fast nicht hörbar, fast im Schweigen**, so fängt es an, dann "**re-schith**", **etwas mehr**, dann kommt das Wort "**ba-rah**" **Schöpfen**, das Schöpfen hat "**a**"-"**a**", das ist **wie der Vater, der schöpft**, die "**a**" **kommt stark hervor**. Die "e-i-" will sagen, das im Haupte, das im Grunde, ist erst das fast unhörbare, denn diese "**be**" von "be-reschith", der **erste Buchstabe der Bibel ist noch an der Grenze vom Schweigen**, wo die **aleph** vorher war, wo das Schweigen ist, wo das Jenseitige ist, es kommt sozusagen bescheiden hervor, kommt dann in die "e und i" weiter, aber das Schöpfen, dann kommt das, Gott im Anfang, **be-re-schith**, "**ba-ra**", kommt das **Hervorbrechen**, das ist die Schöpfung. **bara**, **beth-resch-alef 2-200-1, briah**, **beth-resch-jod-alef-heh 2-200-10-1-5**, ist **Schöpfung**, zeigt gleich schon, die anderen Vokale.

Ich sage das nur jetzt, wie ich sagte, ein ganz simples, noch "dummes" Beispiel, aber, um etwas gleich zu illustrieren, tue ich das, damit Sie verstehen, es gibt keine Reihenfolge, in den Vokalen, die mir gegeben wird, schau das ist **aleph** und das **beth** und **gimel** und so sind die nun, ich kann die Geschichte davon erzählen, ich kann zählen, bei den Konstanten, **bei den Vokalen aber kann ich nicht zählen**. "a" ist keine Zahl, "e, i, oi, ä" sind keine Zahlen. Ich kann sie also nicht

proportionierten. Ich kann sie strukturieren, **es sind ganz andere Dinge, die etwas ganz, ganz anderes bedeuten, was anderes leben, darstellen: Geist, also.**

8:34

Ruach, hat auch Verbindung im Worte mit dem Hebräischen **rewach, resch-waw-cheth 200-6-8**, ist **Raum**, ist auch **Gewinn**, sagt man, **Platz**, **ruach** ist nicht nur **Geist**, **ruach** ist auch **Wind**, ist auch **Richtung**, ist **Bewegung**. Es will also sagen, **der Geist, ist etwas, der Raum hat, Raum braucht, Raum kreierte** und im **Raume** eigentlich **nichts anderes tut**, als wie wir auch sehen werden, **etwas mitteilen**. Eine **Botschaft**. Man kann sagen, **Engel sind Geister**. Einen **Engel, kann man als Geist sehen, im Bild**. Deshalb, muss man **aufpassen, dass man sagt, "ich habe das nicht gesehen", da sage ich manchmal, ja, "sehen", ich sehe es auch nicht, aber doch "sehe" ich es, anders**. Man kann sich nicht etwas vorstellen im Sehen, sieht es nun so aus? Nein, es ist eine Botschaft, eine Mitteilung, **weil es eine Mitteilung ist, wird sie bei mir zum Bild**. Denn ich mache davon, **um die Mitteilung zu erfüllen, um sie voll zu machen, mache ich aus der Mitteilung ein Bild**. Dann entsteht für mich **ein Bild: der Engel "hat Flügel"**, das habe ich gemerkt, **der Engel kann nämlich, sich in alle Richtungen frei bewegen, ist nicht gebunden. Die Schwerkraft hält ihn nicht hier auf Erden. Er kann kommen und gehen**. Kann sich weigern zu kommen, ja, jetzt bin ich da. Er kann, nicht der Mensch sagen, ich verstecke mich und ist doch da. Der Mensch kann den Kopf in den Sand stecken, wie der Vogel Strauß, aber, dann ist er doch da, nur tut er so, als ob er es nicht ist.

11:00

Geist, ruach bringt eine Botschaft. Erzählt nun, mit Vokale. Es wird erst verständlich, die Erzählung, wenn Vokale da sind. **Erzählung wird erst verständlich, wenn Geist da ist**. Eine **Erzählung, mit nur Konstanten, mit nur Bild und Strukturen, ist nix**, ist **ein Bild**. Wenn man mir sagt, ich beweise dir das Ende der Tage, ich habe eine Tabelle gemacht, gezeichnet, ist **pessel**, ungültig, im Vorhinein. **Ich bin immer nett und sage, schön, viel Mühe haben Sie sich gemacht, ich bin immer nett, ich bin immer sanft, versuche ich zu sein**. Gut, schön, **ich denke mir, es ist ungültig, man kann doch nicht etwas, was wirklich**

Leben ist, wo der Geist sein könnte, aussprechen müsste doch, mit dem Geist dabei. Der Geist kann doch kein Bild formen. **Der Geist macht es arbiträr** (*willkürlich, beliebig*), **ich kann zum Beispiel die Vokale, im Hebräischen, so ausfüllen, wie ich will.** Ich brauche gar nicht zu sagen, wenn wir sagen "Mutter", im Deutschen, da steht im Hebräischen nur, "m-t-r" wenn Mutter ein hebräisches Wort wäre, da stünde für Mutter nur das. Da kann ich auch sagen "(m)a(t)e(r), Matura, Mieter", gleich schon was anderes. **Ich könnte alles davon sagen, denn es ist frei.** Der Geist, macht es mir möglich, dass ich sage, ich stelle mir das so vor, ich lese nicht das, sondern ich lese das. Wie auch **Beispiele in der hebräischen Überlieferung oft sagen, lese da nicht**, "deine Söhne", **lese**, "die bauen", die "Bauer, die das bauen". Weil **"Sohn", ben, 2-50** und **"bauen", boneh, 2-50-(5)**, **ohne Vokale identisch sind, mit Vokale, nicht mehr.** Aber es stehen keine Vokale, kann die Vokale machen, wie ich will. Das sagt er doch dort, also, ein Sohn baut, **mit dem "Sohn" wird "gebaut", entsteht etwas.**

13:24

Es will hier also sagen, **Vokale, das ist Geist, ist eine Botschaft, eine Mitteilung.** Ein **Geist tut auch etwas.** Wenn im **Christentum** gesprochen wird, in der **christlichen Theologie**, vom **Heiligen Geist**, der befruchtet, dann will das sagen, ja, ich würde sagen, aber **nur der Heilige Geist kann befruchten. Was sonst?** Das Hier, kann doch nur das bringen, was gleich bleibt. **Ich kann hier nur wiederholen.** Diese **"ewige Wiederkehr"**, wovon der **Nietzsche verrückt wurde, die ewige Wiederkehr, das war nicht zu ertragen, unzumutbar, die ewige Wiederkehr.** Aber das kann nicht. Aber, **wenn der Heilige Geist kommt und der durchbricht dies und der bringt eine Frucht eben, die Frucht vom Leben, vom Leben, das Neues bringt, das die neue Welt bringt, eine neue Epoche bringt.** Und die Leute werden sagen, ist doch nichts geändert.

Die Tram fährt genau so wie gestern und vorgestern, was hat sich geändert? Sicher, die schauen auf das Bild und das Bild bleibt. **Die Welt im "Bilde" bleibt.** Aber es ändert sich etwas. Wenn der Heilige Geist befruchtet, seine Botschaft gekommen und etwas ganz Neues ist da, das will sagen, **Vokale sind arbiträr, sind willkürlich**, du kannst sie

küren, wählen, wie du willst. Wie dein Wille sagt, **Willkür will sagen, wähle nach deinem Willen**. Willkür bedeutet ja, ich kann nicht mehr mit dir reden, ist Willkür immer. Es gibt Fantasie, Abenteuer im Leben, wenn man verspricht erst mal, dann tut er nicht, Willkür, ist so schön, Abenteuer jetzt. Wer zwingt ihn, das nicht zu tun? Was ist da geschehen? Es soll etwas sein, langweilig, wenn er immer das gleiche tut. **Es soll durchbrochen werden, Vokale können durchbrechen, können Änderung bringen**. Das ist eben, dass ich sage, ich stelle das Bild anderes vor, mein Geist, ist nun anders. ich will nicht mehr so vorstellen, wie immer. In der Perspektive, langweilt mich schon, ich durchbreche das. Ich mache mal, nur 2 Dimensionen. Oder eine, oder null. Viele Dimensionen, ich mache mal, was Verrücktes. **Ich will nicht mehr dieses Gebunden-Sein an dem. Ich durchbreche das**. Der Geist sagt mir, das ist nun genug. **Es soll etwas kommen, das die alte Form durchbricht**. Und dann, durchbricht es sich, wie dass Leute kommen, die frech sind und sagen, Kunst wie früher mache ich nicht mehr, mache andere Kunst. Es tut sich bei denen. Der eine, hebt die Brauen und zuckt die Achseln, der andere macht ein Bild, mit der Nase an der Stirne, gut, hat er so, sein Geist, plötzlich ist ein dummer Geist, ein schlechter Geist, kann sein, es gibt böse Engel. Es gibt Verführer, es gibt Dämonisches, es kann sein, aber, **es ist aber etwas, das im Leben da ist und das sich zeigt**.

17:04

Und wir können nicht sagen, ich schließe mich ab, ich will das nicht wissen. **Du bist aber in die Welt gesetzt worden**, bist umringt von all dem. Nicht nur mit Bazillen und Viren umringt, **bist umringt, auch von allerlei anderen Dingen**. Das ist doch da, ob du willst oder nicht. **Der "andere Atem" bei dir, atmet das ein**. Der Atem hier, kann höchstens "Viren" einatmen, nehmen wir mal an, aber **das Andere, atmet andere Dinge ein. Deine Anwesenheit, woanders, atmet diese Geister ein**. Und der **Geist, ist eben frei. Kann prinzipiell, grundsätzlich, kein Bild haben**.

Also, **Geist als Botschaft. Engel sind Geister**. Engel, bringen die Botschaft in dieser Form. Und **man muss die Botschaft verbinden mit Konsonanten**, dass wir sagen, **mit Leben hier, damit das Wort**

zustande kommt. Denn, wie ich ihnen sagte, **ein Wort mit Konsonanten, kann gesehen werden, aber nicht gelebt werden. Wenn ich lebe, muss ich sprechen und zum Sprechen, brauche ich Laute, also Lippen, alles mögliche, es muss gelebt werden.** Ich muss also, aus diesem Reich des **ruach**, des Geistes, muss ich, wenn ich Botschaften erhalte, **die Botschaften in Verbindung bringen, mit dem Leben, mit den Konsonanten, damit das Wort, zustande kommt.** Das ist das **Zweite**. Wir werden davon natürlich noch sprechen. Es ist also, die **dritte Ebene**.

Die **erste Ebene** war **das Erscheinende im Leben, das Sehen**. Die **zweite Ebene** war, wie ich **das Sichtbare spreche, im Konsonant, den Laut bilde** und die **dritte Ebene** ist, **Vokal**. Es bleibt bei der ersten Ebene nur, wenn ich nur sehe und nicht sprechen kann, dann sehe ich die Bilder, die Urbilder, ich spreche aber noch nicht, wenn ich anfangen zu sprechen, dann bedeutet, ich lebe, dann bildet sich das Leben durch mich hier, kommt zustande, das ist das **wichtige, dass Worte auch gesprochen werden**. Wenn ich einen "**Segen**" sehe, dann ist er nur im Bilde da, lebt nicht. **Ich spreche ihn und dann ist er da**. Kann auch einen Fluch sprechen, lieber nicht, aber es könnte geschehen und dann ist es da. **Wenn ich nur sehe, er lebt noch nicht**. Die **Verbindung** ist also, es sollte **zum Bilde**, das als Urzeichen, als Urbild da ist, **der Laut kommen**, wodurch **der Konstant gesprochen wird**.

20:47

Und dann kommt, **durch den Vokal kommt erst die Möglichkeit, den Laut, überhaupt, hier, lebendig zu machen. Es gäbe kein Leben ohne Geist**. Wie ich ihnen sagte, Konsonanten ohne Vokale, wären nicht auszusprechen. Ich sage schon "be" aber ist schon "e" ist ein Vokal da, ich muss schon "be" sagen, sonst kann ich nicht sprechen. Nur "B" ohne weiteren "Vokal" wäre nicht aussprechbar.

Wir sehen also, es gibt schon eine Verbindung, das Urzeichen, der **Laut** und mit dem Laut, dem **Konsonanten-Laut, zu gleicher Zeit, der Vokal-Laut**. Es will sagen, **es gäbe kein Leben hier, wenn nicht der Geist, Leben bringt, oder Leben nehmen kann. Engel steigen hinab und steigen hinauf. Die Mitteilung kann hinunter kommen kann hinauf**

gehen. Es kann das Leben eingeatmet werden, es kann ausgeatmet werden. Im ersten Atemzug und im letzten Hauch. **Es ist immer etwas da, wo eine Mitteilung von anderswo her zu uns kommt.** Das ist das Entscheidende, dass wir uns immer vor Augen halten sollten, **es müssen diese 3 zusammen wirken.**

22:36

Es gibt aber **ein 4.** und dieses 4., möchte ich dann nach der Pause, sagen wir nicht zu lange Pause, höchstens 10 Minuten, nach der Pause, dann besprechen. **Ende.**

23:12

Wir haben also die **Urbilder**, die nennt man, **im Sehen: *Leben, Leib*** und **im Sprechen: eigentlich auch, *Leben, Leib***. Es ist so, dass man sagt, ***sobald es hier zur Erscheinung kommt und lebt***, also, durch das ***gesprochen wird, der Laut kommt***, muss schon der **Geist**, der **ruach** dazu gekommen sein und ***dann heißt das Leben an sich***, in der Stufe, wie man das dann so sieht, im Hebräischen, im Worte, **nepesch (nefesch), nun-peh-schin 50-80-300**. Das Wort **nepesch**, kann übersetzt werden, man sagt "**Seele**", **ist aber falsch. Das tut mir leid, übersetzt man oft mit "Seele", weil man nicht den Unterschied kennt.** **Nepesch** ist nichts anderes als, "**Leben, Leib**", **nepesch** ist dasjenige, ***was hier lebt, was hier leibt, in jeder Hinsicht, was hier erscheint, im Leben.***

Ein **Totes**, ist **kein nepesch**, weil der **ruach nicht mehr da ist, es fällt auseinander, es kann nicht mehr zusammen gehalten werden.**

Nepesch ist also **beidseitig**, es ist das **erscheinende Schriftzeichen**, wir würden sagen, im **Aristotelischen**, der **Körper** und es ist das **Leben**, wir würden sagen, im **Aristotelischen**, der **Geist**, aber es stimmt nicht ganz, ist die "**Seele**", **es ist eben die andere Seite. Es erscheint im Leben immer die Doppelheit, die eine Einheit ist. Ich habe oft davon gesprochen und gesagt, pass auf, sage nicht, das ist es, denn es gibt immer die Gegenseite.**

Gut, was ist der Sinn des Bösen? Du kannst doch Gut nur messen am Bösen. Dann ist "Gut" also sinnlos, nur mit Bösem bekommt es Sinn, mit

Bösem zusammen. Also verstehe, es gibt gleiche das Andere. Wenn du sagst Körper, ja **Körper, das erscheint, aber was ist das Andere? Was ist Leben? Ich kann's nicht beschreiben.** Ja, Leben, es tut sich, man redet, denkt, tut, ist nicht zu trennen, denn, **wo ist die Trennung von nephesch und ruach, von Geist? Ich kann's nicht trennen, ein Konsonant aussprechen, ohne Vokal, ist unmöglich.** Man müsste den Vokal dazu haben, also **nephesch, braucht schon den ruach, braucht schon das Andere.** Es kann getrennt gesehen werden, es ist etwas an sich, eine Welt für sich, aber, **eine Welt die für uns nur existieren kann, wenn der ruach dazu kommt. Ruach, resch-waw-cheth 200-6-8.**

26:39

Das Wort **nephesch**, wir werden es später mal analysieren, was es **etymologisch**, alles bedeuten könnte. Es hat **auch zu tun mit Sein**, mit **Atmen**, mit **Ausbreiten**, mit **Raum haben**, da werden wir später sehen, welche Verbindungen da sind. Überhaupt, was das Wort: "**Leben und Leid**", will das gleiche sagen, **ist auch sehr schwer zu beschreiben**, was das genau sagen will. Es ist einfach, könnte man sagen, **das Sein**, aber wenn man das "Sein" wiederum nicht falsch versteht. Denn **auch hier gibt es primitive, oder nicht durchdachte Worte, die man so ausspricht, ohne genau zu wissen, was man sagt, man benutzt sie wie eine Formel.**

Nephesch will sagen, ja, eine **Grundlage, die Möglichkeit, dass der Geist uns besuchen kann.** Dass **diese Taube, womit der Geist vorgestellt wird, immer hin und her kommt, zu uns. Dass wir immer belebt werden. Also auch beleibt werden.** Dass wir immer wieder hier erscheinen können. **Der Geist, macht es möglich, dass wir hier erscheinen.** Und **nicht**, wie der **Mensch oft in seinem Denken glaubt, einmal, kam der Geist mir und da habe ich das Leben bekommen und jetzt lebe ich, bis der Geist wieder verschwindet.** Nein, **der Geist kommt fortwährend, in jedem Atemzug kommt er mir.** Er **hält mich am Leben. Der Geist ist ein ewiges Gespräch** auch.

Wenn ich das Wort **Engel** sage, dann meine ich auch hier vor allem, **erstmal Botschaft, eine Mitteilung, aus einer Welt, jenseits.** Aber **die Engel haben Namen**, es will sagen, die Engel sind nicht so etwas

willkürliches. **Sie sind so festgelegt mit Namen sogar, dass sie, also auch, als Leib, erfahren werden könnten, sonst hätten sie keine Namen.** Wenn ich **Michael, mem-jod-kaf-alef-lamed 40-10-20-1-30** sage, den Namen, oder **Metatron (sar metat), sin-resch mem-teth-teth 300-200 40-9-9**, als Name sage, dann bedeutet es, **ich kann ihn also sprechen.** Er kann sogar **auch gesehen werden**, aber **verstehen, kann ich ihn nur, wenn ich als Geist verstehe, mein Geist, mein ruach, mit dem anderen, Verbindung hat.** Aber **jeder Mensch, hat den ruach.** Jeder Mensch, könnte sonst nicht leben, wenn er den **ruach** nicht hätte. Und **ruach**, wie ich sagte, **ist eben nicht im Bilde auszudrücken.** Nun, wir werden das weiter sehen.

29:35

Bild erstmal. Ich habe gesagt, **pessel, masechkah**, Sie haben gleich verstanden, **Bild**, ist etwas, ja, auch **beängstigendes**, es will sagen, **wenn ich also nur das Bild sehe und den Geist, den ruach nicht sehe**, das, was das Bild eben, zum immer Seienden machen kann, wo keine Struktur mehr sein kann, keine Zahl mehr gilt, so ganz andere Dinge da sind, wenn ich den **ruach nicht mit einbeziehe, dann ist das pessel, tatsächlich eine Gefahr.** Deshalb sagt man auch, **das Bild, verdeckt, das Wesentliche. Es umhüllt es, es stellt sich vor das Wesentliche und macht das Wesentliche unsichtbar.** Ich könnte das Wesentliche, das also Verborgene, nur empfinden, wenn ich den **ruach** herbei beziehe. Wie aber kann der Mensch den **ruach** mit einbeziehen? **Was ist im menschlichen Leben ruach?** Alle sprechen vom "Geist", **aber was ist Geist?** Was ist ruach also? **In welchem Sinnen, kann Geist sich hier wirklich zeigen?**

Ich sagte **Geist**, sei doch auch **Wind, Bewegung, Richtung, also etwas das spricht, von zwei Seiten. Es ist etwas und etwas anderes und ruach, verbindet die beiden.** Wenn ich "Richtung" sage, sind schon zwei Dinge da, **Wind**, ist **zwei Dinge. Von wo bläst der Wind und wohin?** **Bewegung**, es ist ein **Weg**, eine **Be-weg-ung**, ist ein Weg da. **Es ist also immer etwas, wo eine Verbindung, zwischen zwei Welten da ist. Woher aber kommt die Mitteilung, die Botschaft, vom Geist, vom ruach?** Ich habe erfahren, **er kommt zu mir. Er sagt mir etwas der ruach.** Ein **Engel** kommt zu mir und erzählt mir etwas. Ein Botschafter kommt

zu mir und sagt mir etwas. **Engel** im Hebräischen und **Botschaft** im Hebräischen, **Bote**, sind *identisch im Worte*. Wenn ich einem "Bote" sage Bote, im Hebräischen, dann sage ich ihm auch "Engel". Wenn ich einem Engel, Engel sage, dann sage ich ihm auch Bote, das gleiche Wort, es gibt keine zwei Worte dafür: **malach, mem-lamed-alef-kaf 40-30-1-20**.

32:43

Aber das Wort "**Engel**", ist auch vom Worte, **tun**, vom **Werk**. Ein Engel tut. Was will sagen, tun? Tun, will eben sagen, *er ändert etwas, er ist nicht, im Sinne des Statischen, dass etwas unverändert bleibt, ein Tun will sagen, ich gehe, ist ein Tun*. Ich bewege meine Hände, ist ein Tun. *Ich ändere eine Situation, in eine andere, das ist schon Tun*. Ein Engel ändert also, *ein Engel, kennt diesen Begriff, dass etwas von einer Situation, in eine andere gerät*. Wenn wir die Urzeichen anschauen, so, wie sie hier, auf der Tafel, ich ihnen die geschrieben habe, dann sehe ich also, das Zeichen und *im Zeichen, ist schon der Träger für den Laut, der Träger aber auch, für den Geist*. Sogar der Träger für noch viel mehr, was wir gleich sehen werden.

Ich sagte ihnen, ich spreche nicht nur mit Konsonanten und Vokale, ich singe auch. Im Zeichen, ist auch der Träger für die Möglichkeit, dass ich im Sprechen singe. Das Zeichen enthält also, all diese Möglichkeiten. Ohne Zeichen, könnte ich das doch gar nicht. Es will sagen, **ohne Erscheinung des Lebens hier und im Leben hier, gäbe es doch gar nichts. Ich muss das Leben hier mit einbeziehen, damit etwas sei.** Das ist, was den Menschen auch stört, wo man sagt, ja **der spricht sehr schön aber, was tut er denn eigentlich?** Er ist ein Egoist, nur seine Ruhe sucht er, sehr schön, aber vom Opfer, wo? Es will sagen, der Mensch spürt schon, **es gehört das Zeichen hier, im Bild, es soll auch erfüllt sein, im Leben hier.** Es gibt im **Alten Wissen** einen Weg, wo man sagt, **man könne, wenn man die Zeichen sieht, diese heiligen, die ganzen, die heilen Zeichen, kommen doch von "ganz, von heil", diese ganzen Zeichen, wenn man die sieht, man schaut sie an, könnte man, hindurch schauen und könnte man, die nepesch sehen, den ruach sehen und das Höchste, sehen.**

35:49

Und so gibt es einen Weg, zum **Beispiel der Abraham Abulafia**, einer aus der **spanischen, jüdischen Zeit so aus dem 12 Jahrhundert**, hat er gelebt, davon gibt es Bücher, wo er schreibt und sagt, **man schaue auf diese Heiligen Zeichen und ich schaue sie mir an und wenn ich schaue, sehe ich Leben bewegend, ich sehe Engel kommen und gehen.** Ja nicht sehen mit den Augen wieder, nicht so, den **ruach**, er sieht sie, er kann sie dann weiter übersetzen, übertragen, ins Leben hier. Kann einen Namen hören und den übersetzen hierher. Aber **die Zeichen tragen etwas in sich und mit sich.** Sicher, heute, könnte man das nicht. Ich nehme an, ja, man könnte schon, aber es wäre "dumm", denn die Leute wissen nicht, was die Zeichen bedeuten und man muss erst vieles erfahren, im Leben haben empfunden haben, mitgemacht haben, wenn diese Zeichen wirklich zum Leben kommen sollten. Aber es zeigt nur, dass man wusste, dass **diese Zeichen etwas mit sich mittragen, was ganz gewaltig ist. Man schaut sie an und es fängt an zu leben.**

37:23

Dieser Weg, geht dann auch, wird immer gesagt, ach, man braucht doch nicht so, man könne ganz anders, schon gut, das sind so Richtungen, die das eine befürworten und in den Zeiten später wird immer gesagt, man soll diesem Weg nicht folgen, denn der Mensch sei viel zu schwach und zu dumm, um diese Zeichen richtig zu verstehen und zu schätzen, was sie seien. Aber sie sind etwas. **Die Zeichen tragen in sich, die Möglichkeit, alles andere, auf sich zu nehmen.**

Wir haben also als **Grundlage**, diese **nepesch**, die sich **in 2 Richtungen zeigt**, in die **Richtung der Erscheinung hier** und in **die Richtung ins Andere, ins Verborgene** und **zusammen**, könnte man sagen, **ist es Leben.** Das ist **nepesch. Ruach**, ist wiederum, ein **Vermittler, ein Bote**, der uns etwas bringt. Ein **Bote, bringt dann auch immer Geschenke, aus einer anderen Welt, aus einer Welt, wo was anderes geschieht.** Er ist wie ein **Engel.** Woher bringt er die Botschaft? **Aus der Welt, die wiederum darüber steht.** Denn, **wenn ich ein Wort habe, mit Schriftzeichen, mit Konsonant im Laute, mit Vokale, dann habe ich noch kein Wort.** Das **Wort, das ich bilde, kommt erst zustande wenn ich das Wort tönen lassen kann.** Ich kann sagen, du

bist ein Hund, du bist ein "Hund!", ist ganz was anderes. Ich kann jedes Wort, schon so aussprechen, wie ich gerade möchte und **es ist der Ton, der dem Worte das gibt**. Und da sagt man, das ist nun, das entscheidende und **das ist das wirklich Göttliche, das Jenseitige, das Namenlose, deinen Namen schon gleich bildet**, das nennt man die **neschamah, nun-schin-mem-heh 50-300-40-5**.

40:24

Neschamah, übersetzt man, auch manchmal, mit "**Seele**", was ist Seele überhaupt? **Ich weiß nicht, was man genau darunter versteht**.

Neschamah ist **dasjenige, was Gott, also derjenige, wo man sagen könnte, da ist und dessen Sein, Grundlage und der Grundlage, unseres Seins ist**. Ich sprach letztes Mal auch, vom **Zeihen des Lammes** und sagte, das ist **ein Zeichen das nicht mal ein Schriftzeichen hat, ein Bild hat**. Das alles ist schon **lautlos**, ist schon **schweigend**, also, **das ist das Schweigen des Schweigens**. Und man könnte sagen, **die Ursache der Ursachen**. Der **Name, der Namens-Möglichkeiten**. Es ist schwer zu sagen. Ich sagte auch, wenn man spricht vom **Urknall**, dann könnte man sagen, **was war vorher das geknallt hat?** Ja, ist eine Frage, was war da, zum knallen? Aber man kann sogar sagen, wie kam das, dass das war? Dass es käme zum knallen, die Ursache? **Gott** also, ist etwas, wovon gesagt wird, **da kannst du dir eben, nicht anfangen, dir Vorstellungen zu machen**, denn **eine Vorstellung, ist schon gleich, eine Neigung zum Bild**. Und das **Bild wird dir gleich verdecken, was es ist**.

Neschamah ist aber, wie gesagt wird, **dem Menschen wird eingeblasen, gegeben aus jener Welt von Gott**, wo Gott ist und immer ist. **Der ist, der Er ist, so wie ER sich auch nennen könnte**. **Wird von dort aus, uns dieses gegeben und das hat der Mensch und das heißt neschamah**. Und im Worte, ist **neschamah** dasjenige, was wir **Melodie** nennen können. Das Singen, im Sprechen, ist unsere **neschamah**, macht es uns möglich, dass wir singen können. **Und wenn Sie sehr gespannt zuhören und nicht sagen, "es ist interessant", sondern etwas mehr sagen, dann haben Sie vielleicht die neschamah von ihnen und meine neschamah haben sich begegnet, dann kann man sagen, hier ist etwas, von "neschamah"**. Denn **das ist, das Singen**.

Nun wissen wir, **im Singen**, ich kann doch keinen Buchstaben singen, keine Konstanten, Konsonant und Vokal, vielleicht etwas. Aber ich kann erst singen, wenn ein Wort da ist und dann noch nicht, hat es viel Melodie, es kann erst gesungen werden, wenn ich Worte zu einem Satz zusammen bringe, zu einem Vers und sogar die Verse, zu einem ganzen Inhalt, zusammen bringe. Es ist also so, **die ganz Thora ist ein Lied. Ein ganzes Lied.** Und **die fortwährende Melodie, verbindet es.**

Also die **neschamah existiert könnte man sagen so, wird getragen, von vielen Bildern.** Denn **viele Zeichen, tragen die Worte.** Und noch viel mehr Zeichen, tragen die Sätze, wie die Worte zum Satz zusammen bringen und noch viel mehr Zeichen sind da, im ganzen Inhalt eines Kapitels, oder eines ganzen Buches. **Das will also sagen, die neschamah, macht es uns möglich, das Zertrennte, das Gespaltene, die Vielheit, die uns sonst tötet, aus Langeweile, weil es sich immer wiederholt, die neschamah verbindet sie, zu einem ganz Großen.**

Man könnte sagen, das ist eben **Reinkarnation**, dass immer wieder, **im Lied, ein Name vorkommt**, dass der Name **Moscheh, mem-schin-heh 40-300-5**, zum Beispiel, oder **Joseph** oder **Joschuah**, immer wieder **vorkommt.** Nicht "**Reinkarnation**", wie man sich so "dumm" vorstellt, **in unserem naturwissenschaftlichen Denken**, so einseitig vorstellt, oder eine, **wie man auch das Indische getötet hat** und sagt, es sei eine Art Schule, Ausbildungsanstalt, wenn man brav ist, inkarniert man besser und wenn man schlecht ist, wie in der Schule, man wird versetzt, so wie hier diese Banken, wie man Kinder so plagt, indem man sie versetzt, oder nicht versetzt, das ist nicht Reinkarnation. **Es will sagen, die Geschichte, in der Erzählung, kommt schon, das.** Nicht du reinkarnierst dich, weil du brav warst, **du wurdest, während du dazu auserwählt wurdest.** Manchmal fragen mich Leute, wie habe ich das verdient? Ich bin doch so gewöhnlich. Ja, da ist herrlich, sei nur gewöhnlich, aber, du hast es verdient.

2022-11-01

24_VOKALE: "BA, BU, BE, BI, WAW, BO, BU, BIE, ACH". ‘

Reinkarnation in den Namen, Melodie, Bibel gesungen, keine Grammatik-di'duq, Die neschamah in der Sprache. Soll das Ganze sehen.

Vokale: "ba, bu, be, bi, waw, bo, bu, bie, ach"

Das entdecken wir eben. Ich bin auch sehr gewöhnlich, ich habe genau so, wie jeder andere, ich habe alle Bedürfnisse, auch gewöhnlich, es hat mit dem nichts zu tun. Es hat mit dem zu tun, das ist **das ganze Buch zusammen, das ist die Offenbarung**, die zeigt uns, **schau, der heißt dort so und der später auch und sogar, hat dort den Namen so und hier, hat er den Namen so, er bekommt andere Namen machmal sogar**. Es zeigt, die **Erzählung**, das Zählen will sagen, **hier Konsonanten sind da, denn nur Konsonanten haben Zahlen**, mit Konsonanten kann ich zählen, **mit Vokalen kann ich doch gar nicht zählen**. Die Konsonanten, der Zeichen, lassen nicht das ganze zählen und erzählen, es kommt im Erzählen zu mir. Und so sehe ich, schau, da ist er erzählt und da wird er erzählt, das will sagen, **sobald er erzählt wird, wird er wieder geboren**. Wir sagen, **er ist hier wieder da**. Es tut sich mit ihm etwas.

Ich hoffe also, dass Sie das Indische auch nicht mehr so verstehen, ich habe mal mit einem Inder gesprochen darüber auch und er war gleich mit mir der Auffassung, der hat sich beklagt, dass in diesen dummen, englischen Büchern, sogar von Indern geschrieben, dass sie so dumm geschrieben und dumm erklärten werden, weil die Welt so dumm und schrecklich langweilig und eintönig war. Ich sagte, endlich, haben wir uns da gefunden, das ist auch so. Denn, **es gibt keine Ausbildung**, wie wir immer sagen, ihr werdet belohnt, oder bestraft, wir sehen doch oft, dass man ganz gerecht nicht handelt und sehr belohnt wird, in der Bibel sogar, könnte ich sagen, das hast du doch falsch gemacht, würde ich sagen, könnte man so, von sich reden.

Deshalb sagt man auch, **sage nie von einer biblischen Person, sie hätte etwas verfehlt, sie hätte gefehlt, gesündigt, das gibt es nicht**. Das will also sagen, im Leben ansich, gibt es das nicht, da geschieht, was geschehen muss. Nun ich, sagen wir, mit meinem beschränkten Sehen, könnte sagen, der ärgert mich schon lange und jetzt, ist mal

Schluss, hat er versagt, das kann ich dann sagen, aber, das sage ich dann. **Die Bibel sagt, es gibt nicht sündigen**, wenn du sagst das und das, hat er getan, die bekannten Beispiele, "sage nicht, dass König David dort mit der Frau von dem Uria, der Batscheba sündigt, sage nicht der David, wenn er das und das tut, dass er sündigt, wenn der Juda, die Tamar nimmt, die als Prostituierte sozusagen, sich darbietet und es kommt von dort, der Stammvater des messianischen Geschlechtes, der Perez, sündigt? Nein. Es soll so sein. Es ist so". **In der Bibel gibt es keine Sünde**, es will also sage, **wenn du in deinem Leben, dein Leben verbindest und das ernst nimmst, wirst du auch nicht mehr urteilen. Urteile nicht. Wo kannst du in deinem beschränkten Sehen urteilen?** Und sagen, das ist mein Bruder und das ist mein Anti-Bruder? Gar nicht, man kann's nicht wissen, **jeder, ist eigentlich dein "Bruder"**. Du kommst vom Menschen her, "dem Menschen" überhaupt, kommst du her, sind alle "Bruder und Schwester". **Mache nicht selber Grenzen und Schranken und urteile nicht.**

4:09

So sehen wir also, **die Melodie verbindet**. Aus diesem Grunde, gibt es auch eine **Überlieferung**, wie die **hebräische Bibel gesungen wird**. Eine **Überlieferung, so, auf diese Art, tue es**. In den **gedruckten Bibeln**, die sie in einiger Zeit bekommen werden, werden Sie sehen, ich werde es ihnen zeigen auch, **gibt es Zeichen, in der gedruckten Bibel, nicht nur der Konsonanten, aber auch der Vokale**, sonst könnten Sie doch nicht lesen. Gibt aber **auch Zeichen, für die Melodie**. Die wir gar nicht berücksichtigen, weil wir es so lesen. Aber wenn Sie wirklich richtig gelesen werden sollte, dann berücksichtigt man auch, diese Melodie Zeichen und sie wird gesungen. Es gibt **auch eine gewisse Melodie, die man Überlieferung liest**. Wie man **Talmud liest**, eine Melodie, so und so, gewisse, feste Melodien, ja, braucht doch nicht, kannst doch einfach lesen. Doch, **es scheint anders zu leben, wenn es so gesungen wird**. Es gehört dazu, **man spürt, es ist im ganzen, eine Einheit**.

Die Melodie erst, bringt etwas mit sich, eine Verbindung, durch alle Zeiten hindurch. Wenn eine Melodie, ein Lied etwas Ganzes gibt, ein Lied, man kann es singen. Welches Lied? Wie es auch sei, wenn es auch

das schöne Lied sei, von der 9. Symphonie, oder ein Lied ist, ein Rumba, oder ein anderes **Lied, als ganzes, zusammen, bildet es eine Geschichte, die mir erzählt wird in der Melodie.** Und **Melodie** deshalb, ist etwas, das auch fast, wie man sagen kann, gesungen werden kann, ohne Worte. Du brauchst die Worte fast nicht, ja, Vokale schon, aber, es müssten kaum Konsonanten vorkommen, **jedenfalls keine verständlichen Worte.** Das Ganze ist schon da, weil es einfach, als Melodie, das Andere hat.

6:55

So haben wir also, diese **Ebenen, die zusammen das Wort bilden. So kommt das Wort.** Wir verstehen nun, **wir können also nie eine Sprache lernen, ohne eine neschamah.** Eine **Sprache lernt, über "Grammatik",** audiovisuell usw., ich muss später nach Israel fahren und mit dem Hotel Boy sprechen können, oder, Briefmarken kaufen können, wenn sie nicht ausverkauft sind, zufällig, dann könnte man sagen, gut, dann kannst du das, aber, wo ist die **neschamah?** **Die neschamah in der Sprache, lernen bedeutet, eine Sprache dort lernen, wo das Wort von Gott kommt. Weil die neschamah von dort kommt.** Es bedeutet, **wenn etwas, im Worte, hier geboren wird, dann will es sagen, dann ist eine neschamah dabei mit einbezogen.** Sicher, die **neschmah** bringt schon den **ruach** mit, der **Atem, der Geist, sicher kommt mit, Vokale, kommen mit.** Ich sagte, singen ohne Vokale, gibts auch nicht. Sogar in der Musik, tönen Vokale, es muss schon etwas in Vokale da sein. Wenn ich nicht gleich sortieren kann und selektieren kann, es gibt schon Vokale gleich.

Aber Sprache, nur in Grammatik, bedeutet, ich erniedrige, auch den Geist zum Bild und sage, ich lerne Sprache, mit diq'duq, daleth-qof-daleth-waw-qof 4-100-4-6-100, heißt im Hebräischen Grammatik und dann ist es tödlich. Ich bin auch als Kind, immer eingeschlafen, wenn ich **diq'duq** bekam und kenne bis heute nicht, verzeihen Sie mir, ich kenne es nicht, ich weiß, wie man es spricht, aber ich würde keine Reihen aufsagen können, keine Tabellen, ich weiß nicht. Aber **diq'duq,** eine Sprache, das, was in der Sprache das Lebendige ist, den Geist hat, das wird getötet, in einer Struktur und nur Struktur, **du kannst über die Struktur, die Sprache lernen** und **dann würde ich sagen: Nein!**

9:37

Sprache kannst du nicht "lernen", Sprache kannst du leben, erleben und **bis ins Letzte, vollkommen, erleben, sonst, ist nicht**. Deshalb werden Sie sehen, wenn wir weiter mit Sprache kommen, dann werde ich schon hie und da, aufschreiben müssen, "1., 2. Person", weil ihr es so gewohnt seid, Konzession an euch, aber, nur deshalb, werde ich das machen, aber sonst, werde ich sagen, **Sie werden schon erfahren, aus dem Lesen zusammen, wie es ist**. Und Sie werden es erfahren. Ich habe die Erfahrung aus anderen Kursen, dass man dann es erfährt. Und dann kann. Denn, **wenn man es so, Sprache zu sich nehmen will, dann ist Sprache plötzlich etwas ganz anderes**. Und gerade **am Beispiel dieser Ursprache, kann das so klar und deutlich kommen, schau mal, wie hier Verbindungen sind, die gar nicht sonst**, mit **diq'duq, mit Grammatik, hervor gekommen wären, niemals**. Und Leute, die Sprache so gelernt haben, über Grammatik, ob sie nun **Hebräer sind, oder nicht wissen von dem nichts**. Nie gesehen, dass sowas war. Ich weiß immer, die staunen, wenn ich mal dort auch erzählte, in Israel die Dinge erzählte, dass **Leute, die in der Sprache geboren waren, sagten, nie gewusst, dass das darin steckt**, ja, ganz erschütternd, was soll ich nun tun? Die meisten tun dann überhaupt nichts mehr, das ist so erschütternd. Es ist zu viel dann auf einmal, dann ist es nichts mehr. **Ein Wunder soll nicht zu groß sein auf einmal, mit Dosierung geben, glaube ich**.

12:00

Ich hoffe also, dass Sie nun verstehen, dass unser Sprachunterricht jetzt weiter geht und Sie sehen, **wir sind jetzt an der Schwelle des wirklichen Sehens der Dinge**. Dann soll eben **verstanden werden**, die **neschamah in der Sprache**. Denn **sonst, bleibt sie tot**. Man kann es anlernen, ist aber nicht. **Man soll "das Ganze" sehen**. Die Möglichkeit der Variation, der Willkür, aber buchstäblich der **Willkür in den Vokalen**, sogar der **Willkür, manchmal in den Konsonanten**, dass ich sage, ach, der Konsonant ist "30", der andere ist "300", ach ist "3", jedenfalls, hat Verwandtschaft, **dass ich auch darin sehe, es gibt Verbindungen durch alles hindurch, ein gewisser Rhythmus ist da**, ich brauche mich doch nicht an die "3" halten, es kann "30", "300" sein, **ich**

sehe, es gibt mehr Möglichkeiten da. Weil **die Sprache, da plötzlich, ganz anders zu uns kommt.**

Wenn wir so die Bibel lesen, dann wird die Bibel, oder ein anderer alter Text, ganz anders für uns. Dann lebt es auf eine Art, wo man sagen könnte, **jetzt erlebe ich, was ich lese.** **Jetzt, kommt eine Melodie zu mir und ich spüre in der Melodie eine neschamah, eine göttliche Seele. Ich spüre darin, dass es ein Lied ist.** Aus diesem Grunde, ist doch auch, ein Lied, etwas festes und nicht ganz festes, eine Regel, eine Harmonie, die mir etwas sagt und doch, mit **Variationsmöglichkeiten, es gibt dieses gewisse Feste und das alles Andere, darum herum. Es gibt natürlich viele Möglichkeiten.**

14:19

Aus diesem Grund, wird auch gesagt, **alles in der Schöpfung, ist eigentlich ein Lied.** Ein **Frosch**, ist ein Lied, ein **Blatt**, ist ein Lied, es gibt **ein altes Buch** das heißt, nicht, wie **Heines "Buch der Lieder"**, es heißt **perek schirah, peh-resch-kof schin-jod-resch-heh 80-200-100 300-10-200-5**, der **Abschnitt des Liedes.** Und da, im **pere schira**, **schirah** ist ein **Lied**, die **Suren im Koran**, im **Arabischen**, ist Sure ein Lied, **schir, schin-jod-resch 300-10-200**, im Hebräischen, **perek schirah**, ist **ein Buch, wo gesagt wird, dass jedes, was hier erscheint:** Gold, Silber Kristall, eine Wolke, Regen, Wasser, Quelle, ein Hund, eine Katze, ein Maulwurf, **das ein Lied ist.** Es wird einfach **das Lied ausgedrückt, in Worte, die aber das Geheimnis tragen**, ja, ich kann diese Worte auch singen, aber es zeigt sich, **wenn ich diese Worte sehe, kann ich sie erleben und sagen, ach das ist es.** Und es zeigt eben, in diese Worte, nicht willkürliche Worte, die ich gemacht habe, sondern **es sind Worte aus dem Buch, aus der Offenbarung, Gottes Wortes, von dort Worte, die sagen, das ist das Wort, von diesem und das, von diesem.** Es zeigt sich also, man versteht **das Lied einfach, das leben, das Sein, ist ein Lied.**

Und so soll auch, **jedes Zusammensein, jeder Vortrag, ein Lied sein.** **Ich glaube, es ist ein Missverständnis entstanden, seit man von "Vorlesungen" spricht.** Und die Leute glauben, da müssen sie etwas dabei sich haben und fangen an, "Sehr geehrte Damen und Herren..."

dann gehts weiter mit **Vorlesung, das liest man dann vor, weil man es so lesen muss. Es ist aber kein Lied mehr.** Das liest man vor, weil man wahrscheinlich, nicht mehr singen kann, man hat Angst, wenn ich anfangen zu singen, werden die anderen anfangen zu lachen, ich stottere im Singen, also nein. **Man muss imstande sein, gleich zu singen. Der Vortrag, muss sein, ich trage das, ich übergebe das, ich kann es singen. Wenn ich gut gestimmt bin, sage ich auch immer, ja, ich werde da schon etwas "singen"; ich weiß nicht wie, oder was, es wird sich schon was singen, irgendwie, nach dem Thema, wo ich bin, wird das heraus kommen.** Aber, mehr kann ich dann nicht, als das tun. Denn sonst, wäre ich nicht lebendig.

17:21

So wird gesprochen auch, vom Worte, dass man verstehe, **das Wort, wird geboren. Es wird geboren, eben, weil es aus einer anderen Welt hierher kommt.** Und **mit jedem Worte, könnte sein, dass das Wort, das endgültige ist.** Und so wird auch gesagt, **dieses Wort, könnte erschaffen, dass mit diesem Worte, endgültig, das, aus der anderen Welt hierher käme, wodurch diese Welt, jetzt, die endgültige Wende nimmt.** Es ist ein **Wort, das aus der Welt der neschamah, hinüber kommt, in die Welt des ruach, des Geistes, hinüber kommt in die Welt der Laute und der Zeichen und es ist da.**

Das ist die **Bedeutung des Wortes** und **aus diesem Grunde, sind Worte immer sehr heilig gewesen.** Wir sagen heute sehr leicht, **"Inflation" der Worte.** Ja, **wir wissen nicht mehr, was ein Wort bedeutet.** Seit wir **Sprache in Grammatik studieren, wissen wir nicht mehr, was Worte sind, es bedeutet, wir haben das Leben getötet. Grammatik, entstand in der Zeit, wo Anatomie entstand, wo man anfing die Rippen des Menschen zu zählen.** Man sagt, im alten Buch steht, dass der Mensch hat 12 und 13 Rippen. Ja, wo sind die denn? Doch, stand es dort. Man fing an zu zählen, Anatomie. Ich kann singen von 12 und 13 Rippen schon, aber ich fange nicht an zu zählen, anatomisch, vielleicht stimmt's gar nicht. **Man glaubte, Sprache, das Wort kann man genau so zergliedern, wie einen Körper des Menschen, wie man sein Leben zergliedert** und sagt, das sind seine Reaktionen, hier handelt er, weil er an ein Symbol dachte, dann tut er das. Er ist gereizt, weil er jemanden

vorüber gehen sah, der etwas tat. Aber, man fragt nicht weiter, warum kam der, warum wurde er gereizt? Es ist eben, **weil man anfang, das in Rangordnung zu setzen zu töten, den Geist, weg zu nehmen. Der Geist, der möglich macht, dass mit einem Worte geheilt wird. Mit einem Worte krank gemacht wird. Mit einem Worte geführt wird.** Das ist, was in der Sprache, Bedeutung hat.

Ich möchte ihnen **nächstes Mal, die Vokale aufschreiben**, damit wir weiter kommen. *Aber nun, bevor Sie weggehen, eine Minute noch. Ich möchte gerne, das gehört nicht mehr zum Vortrag, dass Sie alle, eine Bibel haben, eine hebräische Bibel und ein hebräisch-deutsches Wörterbuch. Wenn Sie wollen, kann ich die für Sie besorgen, ich habe es eigentlich schon getan, aber, ich habe sogar, mit einer Reduktion im Preis, wer glaubt, ich verdiene daran, Sie bekommen die ganze Reduktion von mir, also, 10 % bekomme ich vom Händler, weil ich soviel abnehme und dann bekommen Sie das auch. Aber ich möchte von ihnen das wissen, die Bibeln kosten 17,50, ganze Bibel, im Hebräischen und die Wörterbücher kosten ungefähr 20-23 Franken, auch 10 % runter. Ich möchte ihre Namen, nächstes Mal, auf einer Liste auftragen hier und die Adresse, damit ich weiß, wieviel ich hier brauche, für Zürich. Sie werden, wenn wir anfangen zu lesen, in einigen Wochen, vielleicht in 3-4 Wochen erst, brauchen und dann müssten Sie jeder, so eine Bibel mit Großdruck, vor sich haben und ich möchte, dass jeder die gleiche hat, wenn ich sage, Seite 324, dass wir dann nicht fragen, wo ist das bei mir, dies Stück, dass jeder, die gleiche Seite dann hat und die gleiche Bibel, vor sich hat. . . .*Sie werden sehen, wenn wir Sprache auf diese Art zusammen studieren, vielleicht, wird die neschamah, zusammen bringen, dass wir eine Symphonie bekommen hier und ein schönes Lied, zusammen wird.* Also, bis nächstes Mal. **Ende.***

22:33

Heute, wollte ich Ihnen dann doch schließlich **etwas, von den Vokalen zeigen**. Nicht nur davon sprechen und ich hoffe, Sie wissen noch, **dass Vokale keine Zeichen, keine Bilder haben**, weil Vokale, eben, kein Bild sind. **Vokale, sollen frei sein**. Und die **Bilder**, die dafür **gemacht** wurden, das sind einfach, **nach Verabredung, im Laufe der Zeit, hat sich das ergeben. Ich bitte Sie also, nicht dahinter Dinge zu suchen, die nicht dahinter stecken.** Vielleicht steckt doch etwas dahinter, aber

ich weiß es nicht, aber man sagt, es sei nichts weiteres. **Es gab mal eine Zeit**, wo man anstatt diese Vokale, die ich ihnen zeigen werde, **griechische Buchstaben nahm, als Vokale**, weil im Griechischen, es wohl Vokale gibt, als Zeichen und **die dann benutzt wurden, als Vokale im Hebräischen**.

Nun, Vokale, auch hierin, sehen wir, eine ganz besondere Art Freiheit, nämlich, es gibt nicht etwas, so, dass man sagt, "a", ist immer "a". Es gibt hier auch sogar, an den Zeichen, die man später gemacht hat, **eine Willkür der Aussprache**. Es gibt **allerlei Arten Aussprachen der Vokale** und **wir werden eine Art nehmen, der wir folgen**, weil die heute, allgemein verbreitet ist. Das heißt, ist im **modernen Israel verbreitet**, ein wenig in der **Theologie**, die noch weiter geht, in gewissen Dingen darin. **Ich selber, für mich, spreche die Vokale anders aus, werde ihnen aber nicht hier zeigen, wie ich es ausspreche, das wäre dann verwirrend, ich sage nur, dass so, wie ich und viele andere, es noch aussprechen, viel mehr Vokale da sind und viel mehr "Farbe" da ist als bei denen, die ich ihnen zeigen werde**. Und da sind die gleichen Zeichen da, aber **man spricht sie reicher aus, mit viel mehr Variationen, viel mehr Möglichkeiten**.

26:06

Ich hoffe, Sie verstehen das, es zeigt sich schon wieder, **da soll eben Freiheit herrschen**. Man **kann nicht sagen, das sei richtig und das sei falsch**. Bei Freiheit, gibt es nicht richtig und falsch. Höchstens "falsch" zeigt schon, Zwang. Gibt schon "Schuld", ich habe es falsch gemacht, oder ein Hochmuts-Gefühl, ich habe es "gut" gemacht, meine Aussprache ist richtig und deine ist falsch. Das gibt es zum Glück nicht. **Man spricht aus, so wie einem die Zunge, oder, bei Vokal, gibt's "keine Zunge", der Hauch, dann so sich bei ihm gibt, so spricht man es aus und so zeigt es sich**. **Ich glaube, es ist ein gutes Zeichen, dass hier also keine Regeln sind**. Und Regeln, die man gemacht hat, gelten auch nur, für gewisse, beschränkte Gebiete. **Es hat sich gezeigt, dass hier, wirklich Freiheit ist**.

Sogar bei den **Akzents der Silben**, gibt es natürlich, in den modernen Sprachlehren sagt man, Akzent soll da und da liegen und im

allgemeinen, hat das schon seinen Sinn vielleicht, aber, **auffallend ist im Hebräischen, dass da sehr oft ausgesprochen wird, ohne Rücksicht auf Akzent und auf Regeln, weil, etwas was lebendig ist, lässt sich nicht bändigen, lässt sich nicht zwingen.** Das ergibt sich von selber und **ich glaube auch, es ist wichtig, im Sprechen und im Singen, eben die Freiheit zu haben, sich nach allen Seiten hin zu bewegen.** Dass man nur dasjenige in Struktur gibt, was Struktur hat und über diese Struktur hinaus, ein großes, großes Gebiet von Freiheit hat. **Die Sprache erst wirklich lebendig wird, gespürt, gefühlt, empfunden wird, wenn diese Freiheit auch, ausgewertet wird.**

28:30

Ich kann mir persönlich gar nicht vorstellen und habe es selber gesehen, mir sagt das Hebräische, so wie es im Modernen ausgesprochen wird, überhaupt nichts. Es ist für mich tot, ich empfinde nichts. Ich kann schon lesen, hören, versuche es zu verstehen, verstehe es schlecht, weil ich immer andere Vokale höre, aber das Andere, zum Beispiel, empfinde ich sehr stark und es lebt bei mir dann sehr stark. Das ist meine persönliche Angelegenheit. **Es hat auch keinen Sinn zu sagen, was war früher, die "richtige" Aussprache?** Ich glaube auch früher, gab es, wenn man von "früher" sprechen will hier, eine große Variation an Möglichkeiten der Aussprache, auch da soll man nicht sagen, "so war es ". Die Sprach-Wissenschaftler haben so vor einigen Jahren, ich weiß nicht, wie das heute ist, das ändert sich jedes Mal, aber vor einigen Jahren, war so die Auffassung, dass diese Aussprache, die ich selber noch ausspreche, dass die irgendwie älter sei, weil sie reicher sei, wie die später Kommende. Kann sein, ich weiß nicht. Es kann sein, dass beide ineinander benutzt wurden. Es sind Dinge, die uns eigentlich nicht so interessieren sollten. Und **wenn ich ihnen diese gebe, welche dann für mich, nicht so lebendig ist, tue ich nicht mit Absicht, dass ich ihnen was "armes" geben will, aber nur, damit Sie in Kontakt mit anderen, nicht eine andere Aussprache haben, sondern, dass man erkennt, aha, so spricht man es aus.**

30:22

Ein Beispiel: Abraham, das sagt ihnen etwas, **ich sage Avrohom,** nicht nur ich, das sagen viele, viele. Also, **es gibt verschiedene Arten der**

Vokale, die hier, zeigt sich, anders sind. **Jakob, ich sage Jankov, Jakob,** sicher, ich verstehe schon, aber der **Name "Jakob" sagt mir nicht soviel wie das andere, mir persönlich, das ist mein Empfinden.** Und so gibt es viele, die immer noch, auch so, das aussprechen. **Es hat nichts mit der "Masse" zu tun, wieviele es aussprechen,** wenn es nur einer oder zwei wären, es ist nun mal so, es gibt diese und es gibt jene Aussprache.



ba, kurzes "a" (Patach)

31:22

Nun, um gleich anzufangen, **die Vokale, sind im allgemeinen, im Hebräischen,** werden **gezeichnet, unter dem betreffenden Konsonanten. Ganz selten,** ich werde es ihnen zeigen wann, **neben ihm, oder über ihm.** Also, die **Vokale sind unter den Konsonanten** und wenn der Konsonant, ich nehme einen ganz einfachen die **beth**, dann, wenn ich also "ba" sagen will, dann schreibe ich den **Vokal "a"**, hier unter, als einen **horizontalen Strich**, das ist dann "a", dann steht hier **"ba"**.

Und wenn sie dann später sehen werden, dann werden Sie sehen, dass **die meisten hebräischen Schriften und Bücher** und sogar **die heutigen Zeitungen in Israel, keine Vokale benutzen. Weil man sich daran gewöhnt hat, Vokale selber zu "wissen"**. Man benutzt sie nicht, nur Zeitungen gibt es für Migranten, die erst kurz dort sind, damit sie auch lesen können, die werden mit Vokale gedruckt. **Aber die stören, das Auge wird müde, von den vielen Vokalen und es stört mich auch eigentlich, wenn ich Vokale sehen, denn dann kann ich nicht so schnell lesen, das lenkt ab, ermüdet das Auge.** Aber ich zeige sie euch, denn wir anfangen müssen, mit Vokale und sogar der **Kurs Fortgeschrittene Hebräisch**, haben sogar auch noch Vokale, die sind noch nicht so weit, dass sie ohne Vokale, dort lesen können. "ba", steht hier also.

33:41

Es gibt eine **anderes Zeichen**, für "a" das machmal auch "o" ist, das ist, dieses Strichlein ist "a". Ein anders Zeichen, wenn ich die **beth** wieder nehme, das **gleiche, mit einem kleinen vertikalen Strich darunter**, dann ist es sehr oft auch "a", manchmal, werden wir schon sehen später, "o". **So, wie ich es ausspreche, ist es immer "o". Ich würde nie, davon "a" sagen**, dazu, aber für euch sei das dann einfacher gemacht, wir werden, im Laufe des Unterrichtes, schon sehen, wie das dann weiter benutzt wird. Hier also, steht "**bo**".



ba, langes "a" oder "o" (Kamez)

Anderer Vokal, wenn ich das schreibe **3 schräg-stehende Punkte**, unter die "b", ist es "u", ist es "**bu**". Und für dieses "u", ich sage es zur Illustration, werden andere "ü" sagen und wieder andere, "i" sogar. Das erzähle ich ihnen nur, damit Sie sehen, dass hier volle Freiheit existiert. Man das sich genommen hat, im Laufe der Jahrhunderte, Jahrtausende, wer weiß das? Es gab kein Tonband damals, man kann es nicht wissen, wie das gesprochen wurde. Es hat sich so entwickelt, durch die Zeiten hindurch.



bu, (Kubuz)

Dann gibt es, wiederum mit der "B", **zwei Punkte nebeneinander**, ist "e". Im allgemeinen, ist dies „e“.



be, langes "e" (Sere)



bè, kurzes "e" (Segol)

Das gleiche aber, mit **3 Punkten so**, ist "bè", ein kurze "e", auch "e" aber mehr nach "ä".

בְּ

b(e), schwaches "e" (Schwa)

בִּי

bi (Chireq)

Dann, **einen Punkt nur**, wir werden sehen, dieser eine Punkt hat noch andere Verbindungen, mit andern Buchstaben, ein Punkt nur, ist "i", "**bi**" also.

Selbstverständlich, könnten auch andere Konsonanten gegeben werden, mit "G", wäre das "ga, go und gi und ge" mit der **gimel**. Mit der **daleth** wäre das "da und de usw." Also, jeder Konsonant kann das, auf diese Art haben. **Das sind die Vokale, welche unter den Konsonanten geschrieben werden.**

38:20

Es gibt **Vokale**, die auch manchmal **neben oder über** den **Konsonanten** geschrieben werden und **das sind die folgenden**. Ich nehme wieder die "B" als Beispiel.

Ein "B" mit einer **waw** und **einem Punkt über der waw**, ist nicht nicht "**b-w**", sondern dann, ist die **waw nur Träger eines Vokals**. Sie wird nicht ausgesprochen, ist nur Träger, wir werden sehen, vielleicht verstehen Sie schon ein wenig warum grade die **waw** dazu gewählt wurde, oder gewählt, schon da war, die **waw** ist doch **das Zeichen des Menschen es verbindet**, das werden wir schon sehen, dann ist es "o", dann steht hier "**bo**" also. **Ich sage zu dem oft und andere auch, entweder "au" oder "oi", "ö"**, sogar gibt es, wir sehen, es gibt viele Möglichkeiten. Wir werden hier einfach "**bo**" sagen und nicht anders. Ich gewöhne mich

dann, an diese Art Aussprache, wenn ich das unterrichte, damit es für euch nicht verwirrend wird.

בו

bo, auch: bau oder boi (Choläm mag.)

Es kann sein, dass man diese **waw** *auch nicht schreibt und nur diesen Punkt oben schreibt*, dann steht er dort, wo eigentlich die **waw** stehen würde, die **waw** aber *nicht geschrieben, nur der Punkt oben steht*, ist es genau so, "**bo**". Also, *ein Punkt nur oben*.

בּ

bo (Choläm)

Genau so gibt es die **beth** mit dem **waw** wieder und hier ein **Punkt, an der Seite** des **waw's**, dann steht da, "**bu**".

בוּ

bu (Schureq)

Und dann schließlich, hat man auch das, die "B" *mit dem "i" unten*, aber, *mit einer jod noch dabei*, dann wird die "i" lang, wird ganz "i"

בי

bie, langes "i" (Chireq mit Jod)

Das ist ein langes "i", "**bie**".

Das sind so die Vokale, denen man begegnet und wir werden uns gewöhnen müssen, ein wenig mit denen zu üben, zu sehen, wie das mit ihnen dann in der Praxis dann ist. Sie verstehen, dass also, **jeder andere Konsonant, auch benutzt werden kann** und es gibt nur **ganz wenige besondere Ausnahmen**, denen wir schon begegnen werden.

Ich glaube nur einen, will ich euch hier zeigen, **eine Ausnahme, weil die öfter vorkommt**. Nämlich **ein Wort, das mit einer cheth endigt**, die "8", die "ch" also und die dann **am Ende des Wortes steht** und hier steht ein "a", dann ist es nicht "chah" sondern, "**ach**", **liest man den Vokal erst und dann den Konsonanten**.



Für den Moment, soll das genügend sein. **Ich will nicht an einem Abend, zu viel "Technik" lehren**. Wir werden das dann sehen, wie wir das benutzen und was es uns dann sagt. **Ich möchte aber wohl, heute Abend etwas erzählen von dieser Benutzung der Vokale**, um ihnen zu zeigen, **wie Vokale nun in der Sprache wirken können, wenn dem so ist, dass die Freiheit, dort herrscht**. Erinnern Sie sich doch, Vokale und **ruach**, der **Geist** und **das sei frei**. Wir haben gesagt, das **Zeichen das Bild und der Konsonant, seien beide, die beiden Seiten des Leibes, des Lebens, der Erscheinung. Das Erscheinen des Lebens und das nicht Erscheinen des Lebens hier, das seien, die Konsonanten**. Die stehen fest.

Vokale, haben wir gesagt, das ist nicht, wie die Erscheinung des Lebens, die **nepesch**, sondern, **sei ruach** und **ruach** war etwas, wovon wir sagten ja, **man übersetzt es mit Geist, es ist aber dasjenige, das vermittelt, das fortwährend, zu uns kommt und von uns wieder, anderswo hin geht**. Das sei etwas anderes. Ich sprach von den **Boten, seien das** und ich sprach von den **Engeln, die sind frei**. Die können das und so und so besprochen werden und an einigen Beispielen, hoffe ich dass Sie verstehen, **welche Freiheit hier, beim Boten, der aus einer anderen Welt zu uns kommt, welche Freiheit hier herrscht** und vielleicht können wir an einigen Beispielen, etwas von den Vokalen und von der Sprache selber, mehr verstehen, wie bis jetzt. **Denn an Beispielen, lernt man glaube ich, am Besten, am schnellsten und es bleibt einem**. So Theorie nur, mit Regeln, **ich habe immer gesehen, auch in der Mathematik, das, was die Leute noch bis heute wissen, das war immer, mit Beispielen**.

2022-11-03

25_DAWAR (WORT), DEWORAH (BIENE), DABER (SPRECHEN), MIDBAR (WÜSTE)

Vokale und Wort, dawar (Wort), deworah (Biene), dabar (sprechen), midbar (Wüste). Konsonant, Struktur, Leben, Leib, Vokale frei, Bewegung. Zwei "Komponenten" für Unterricht. "aw"-Vater, Ursprung aus der Welt des Schweigens.

Also **ich glaube Beispiele sind wichtig, zu zeigen, wie es wirkt, wie es geht.** Und ich glaube, als Beispiel, ein Wort zu nehmen, so werden wir gleich versuchen anzufangen, hebräisch zu lesen, das ganz langsam zu machen am Anfang, später wird das Tempo schon erhöht, dann werden Sie selber sagen, das kann schneller jetzt. Aber zum ersten Mal, müssen wir es langsam machen, ein Beispiel nehmen, wo wir sehen, **was eigentlich Vokale in der Sprache sind, also, auch im Verständnis des Menschen, dass er Vokale braucht und so gemacht wurde, so gebaut ist, so erscheint, dass er nur Laute geben kann, wo auch Vokale sind.** Dass er **nicht imstande ist nur mit Konsonanten zu sprechen** und wir sehen, die Bedeutung der Vokale, die **Bedeutung auch der Höhe der Vokale**, später sogar werden Sie sehen, die **Bedeutung der Höhe der Töne, der Musik**, wie das sich ausdrückt, was das bedeutet.

Wir werden sehen zum Beispiel, **warum muss dann, wenn ein Inhalt, ein Sinn, zu Ende kommt, sich so ergibt, dass eine Antwort da ist, dass der Ton hinunter geht, warum?** Warum muss es beim Ende, der Ton hinunter, was bedeutet das? Wir werden sehen, der Ton geht hinunter dann. Beim Sprechen, oder beim Singen, je nachdem, es geht hinunter, was bedeutet das? Wir sollten uns mehr klar werden, **was das bedeutet, damit wir das Wunder des Sprechens, des Wortes, besser verstehen.** Denn ich will Sie daran erinnern, **das Wort, kommt doch irgendwo her. Das Wort ist eben etwas, das zu uns kommt und uns eine Möglichkeit gibt, plötzlich, Mensch zu sein, Kommunikation zu haben, zu verstehen, zu fassen, zu umfassen, etwas, durch das Wort.** Auch

gerührt, bewogen, **bewegt zu werden, vom Worte**. Dass das **Wort uns etwas tut**, dass wir lachen, oder weinen oder uns still freuen, oder still trauern, je nachdem. **Das Wort kommt irgendwoher und trägt Leben zu uns hinüber, da, wo wir hier sind.**

Und aus diesem Grunde, ist es wichtig, vom Worte, etwas mehr zu verstehen, was sind nun Vokale und **warum werden Vokale in dieser Ursprache, mit Absicht nicht geschrieben, nicht gezeichnet sogar**, wie ich sagte, es ist verboten sozusagen, es geht nicht, "verboten" bedeutet: **es kann nicht**. Ich kann ihnen auch sagen, es ist ihnen verboten, da plötzlich da aufzusteigen und hinaus zu fliegen, das will sagen: "Es kann nicht". Du kannst das so nicht. Wenn du aufsteigen willst, lass den Körper mal hier, du kannst schon aufsteigen, aber verstehe doch, das ist ein Spiel. **Elevationen**, ja, man kann schon, wenn Sie interessiert sind, man kann es mal lernen, aber es ist nicht wichtig. Das sind Spielereien, lieber nehmen wir ein Flugzeugticket und steigen im Flugzeug auf, hat mehr Effekt. Es will nur sagen, tue das nicht, du kannst doch nicht weit kommen. **Du wirst aber sehr weit kommen, wenn du verstehst, was du kannst, was dir ist und was nicht**. So, mit Vokalen auch. **Ein Vokal gezeichnet, in einem Worte, verdirbt das Wort**. Deshalb wahrscheinlich stört es uns auch, die das Wort kennen, es verwirrt mich, wenn es da steht, ich brauche es nicht, ich sehe es auch nicht, eigentlich. Aber doch, flimmert es vor den Augen, man sieht es doch und es ermüdet dann einen.

4:33

Nun das Beispiel, will ich geben, anhand eines Wortes, das auch bedeutet "**Wort**", nämlich ich werde es hier aufschreiben "D_B_R":

דבר

daleth-beth-resch 4-2-200, Wort, Sache

Gleich bei diesem Beispiel kann ich ihnen auch etwas weiteres sagen, die "**B**", die wir immer bis jetzt nur als "B" gesehen haben, **die "B" kann auch, eine "W", oder "V", auch werden** und man unterscheidet das, wenn man helfen will dem Leser, wie er es lesen soll, unterscheidet man

es, wie folgt, man sagt, eine **"B" mit einem Punkt (Dagesch) drin**, ist **immer eine "B"** das bedeutet für denjenigen, der nicht lesen kann noch, stellen wir den Punkt rein, ist eine "B". Aber, **das gleiche ohne Punkt**, ist **im allgemeinen "V" oder "W"**, je nachdem, man es ausspricht, wie man will. Beides, das gleiche Zeichen und es sieht schwer aus, wie kann man je das lesen, denn **nie hat man die Vokale geschrieben auch nicht die Hilfe**, ob es eine "B" oder "W" ist. Es macht nichts, Sie werden sehen, **es wird sich schon zeigen**. Die **Sprache wird lebendig werden, während Sie sie benutzen**. Nun, hier, in diesem Fall, sind also **3 Konsonanten** neben einander und im allgemeinen, ist **ein Wort jedenfalls die Wurzel des Wortes bestimmt, durch 3 Konsonanten**, manchmal 2. Zwei oder drei, bestimmen die Wurzel des Wortes. Hier also stehen eine "D", "B" oder vielleicht "V", "R" nebeneinander.

Nun werde ich hier die **Vokale** schreiben,

דָּבָר
T

dieser Vokal gab, wie Sie das sehen, "a" und das gibt auch "a" man könnte also dieses Wort aussprechen als, "davar", weil ich hier, keinen Punkt hinein gesetzt habe in die beth, ist also "davar". *Verstehen Sie jetzt, wie man lesen könnte? Oder unklar?* Ich will auch noch nicht dies als Übung nutzen, dass Sie gleich das lesen können, sondern, nur erstmal, um **ein Beispiel zu geben, vom "Spiele der Vokale", wie Vokale spielen können**. Denn hier, ist also, davar und davar bedeutet, sowohl, ein **Wort**, wie auch eine **Sache**. Das zeigt schon, in der Sprache, etwas Merkwürdiges, dass **Wort und Sache, das gleiche sind**. Dass **ein Wort, eine Sache ist, eine Sache, ein Wort**. Und es **hängt ganz vom Übersetzer, wenn man übersetzt, ab**, wie er übersetzt. Es gibt **10 Worte oder 10 Sachen**. Ja man könnte es so, oder so, sagen.

10:18

Aber, nun kommt **etwas Neues**, nämlich, wenn ich hier davar sage, mit den Vokalen "a", **daleth** mit "a" ist "da" **beth** mit "w" mit "a", ist "wa" und **resch** ist ohne Vokal, also "r", nur der Konsonant, also da-wa-r ist das ganze, das bedeutet, **in diesem Stamm, in dieser Wurzel** von **daleth-**

beth-resch, Wort oder Sache. Aber, wenn ich das gleiche Wort, nun hier auch aufschreibe und nun schon gleich etwas weiter gehe, **ein viertes Zeichen** dazu gebe, dann werden Sie gleich ein anderes Wort sehen. Ich sehe wenn ich das so schreibe ... **ich habe einen Vokal vergessen**, deshalb habe ich ihn vergessen, nämlich, wenn ich die "**B**" habe und **zwei vertikal, untereinander stehende Punkte da sind**, dann ist das einfach, "**öh**".

ב
:

Man kann es kaum aussprechen, **das fast tonlose "öh"**. Deshalb, **habe ich es eigentlich "vergessen"**, **das es kein richtiger Vokal ist und doch gilt es, als "ö", "bö, dö, gö..." könnte das so sein.** Nun, habe ich hier, wenn ich hier also die beiden Punkte untereinander stelle, steht hier also, mit der "**D**", "**dö**". Und hier, wenn ich als Vokal oben, über die **beth**, diesen Punkt stelle und der "o" bedeutet, das wird dann "**de-wo**" und hier, das Zeichen wieder als Vokal, das "**a**" wie wir gesehen haben. Der letzte Buchstabe, die "**heh**" da stelle ich keinen Vokal, der bleibt also stehen, ohne dass er ausgesprochen wird. Ein **Konsonant "H" ohne etwas, wird nicht ausgesprochen, er steht da, aber leer da.**

Hier steht also **de-wo-ra(h)**

דְּבוֹרָה
דְּבוֹרָה

daleth-beth-resch-heh 4-2-200-5, deworah (Biene)

13:59

Deworah, Sie kennen alle **Deborah**, Sie kennen alle den **Namen aus der Bibel**, **deworah**, ist eine **Biene** und **Deborah** war eine **Prophetin**, wie man so schön sagt. Das **Lied von Deborah**. Und wir sehen hier, dass der **Stamm von diesem Begriffe deworah**, die **drei Buchstaben der gleiche Stamm ist**, wie hier, bei **dawar**, das **Wort** bedeutet. Dass also dieser **Name der Biene**, eine Biene, oder der Name eines Menschen, der "Biene" heißt also, **deworah** heißt, denn **deworah** bedeutet nichts anderes, als Biene, dass **hier also ein Zusammenhang besteht**, dass **die Biene, irgendwie, mit dem Worte, dem Begriffe**

"Wort", zusammen hängt. Das kann man nur, wenn man sagt, ich sehe keine Vokale, wenn dich die Vokale nicht betören und sagen, ganz etwas was anderes, dachte, "dawar" und "deborah", ist ganz etwas anderes, dann, bin ich auf falscher Spur, falschem Geleise, denn ich habe mich beeinflussen lassen, vom Bilde der Vokale, die ich dann festgelegt habe und nun gebunden bin, unter Zwang bin, zu denken, nach diesen **festgelegten Vokalen**.

15:48

Während sie **in Wirklichkeit, doch gar nicht existieren**. Nur in der **Willkür, ich kann sie haben, oder nicht**. Wenn sie mich nicht so beeindrucken, dann kann ich sagen, aber **dawar, Wort** und "**deborah**" **Biene**, oder **diese Frau Deborah**, die sind **miteinander sehr nahe verwandt**. Woher auch dann gesagt wird, **das Wort, kommt genau so zustande, wie das, was die Biene tut. Wer heißt der Biene, sich so zu benehmen, dass dieser Bienenstaat, so funktioniert? Dass die Waben, so zustande kommen, in den schönen 6-Ecken und dass alles so kommt, wie die Biene das macht? Woher kommt das?** Ja, wird dann geantwortet, **das Wort, ist genau so, woher sprichst du?** So, **wie die Biene ihren Staat macht, so machst du deine Worte, deine Sätze, deinen Sinn, baust du, genau so. Nicht im Sinne des Intellektes**, die Biene überlegt nicht mit Kommissionen, wie bauen wir jetzt diese Sache zusammen, wer wird Königin sein und wie tun wir das? **Es ist einfach da**. Und so, im Worte, in der Sache auch, ist es einfach da. Und deshalb heißt **diese Frau** auch **deworah, weil einfach das, was sie tut, was sie sagt, da ist**. Nicht, weil sie "gescheit" ist, weil sie "großartig" ist, ja, **sie ist ganz anders gescheit**, ganz anders großartig, **es ist bei ihr, in einem Male da**. Das will dieses hier zeigen.

17:48

Ein anderes Beispiel, das aus dem gleichen hervor kommt, nämlich, wenn ich **die gleichen Konsonanten** habe, wieder, **d-b-r, daleth-beth-resch** und es so schreibe:

דָּבָר

daleth-beth-resch 4-2-200, daber (sprechen)

Daleth mit der "a", ist "da". Die "B" mit dem *Punkt drin* und mit der "e" *unten*, ist "be" und die "R" wiederum, *mit nichts*, ist nur "r", dann steht hier also, *daber*, ist der **Stamm** für das Wort "sprechen". Also "sprechen" und "Wort", haben hier den *vollkommen, gleichen Stamm* und wenn wir sagen würden, wir beschließen nun, Vokale, sehen wir also nicht, dann sehen Sie beim Worte "sprechen" und beim Worte "Wort", genau, das gleiche Bild. Nur, **unser Bild wird "gestört" von den Vokalen** die wir jetzt sehen müssen, aber **eigentlich, sind die Vokale doch gar nicht da**. Nur als Hilfe für uns dass wir einen Unterschied *sehen*, schreiben wir sie, zeichnen wir sie. Also "sprechen", *daber* und "Wort", haben gleiches. Die Biene, hat das gleiche. Und nun, bei diesem Beispiel, eine letzte Facette. Nämlich, ich schreibe jetzt ein **neues Wort** auf, um eine *Verwandschaft zu zeigen*:

mem-daleth-beth-resch 40-4-2-200, midbar (Wüste)

20:11

Um die Verwandschaft zu zeigen, **mem-daleth-beth-resch**. Sie erkennen also, in den **3 letzten Zeichen** wiederum den Stamm, den wir hatten fortwährend, in *dawar*, im **Wort**, in *daber* im **sprechen** und *deworah* der **Biene**, den **Stamm** sehen Sie hier, nun kommen die Vokale hier und sagen mir, ich werde mit dem **4. Buchstaben**, der also **den Stamm sozusagen umhüllt**, den Stamm, weiter führen, aber **der Stamm bleibt daleth-beth-resch**. Wir werden die **mem** später erfahren und sehen, was sie bedeutet.

Jetzt mache ich die **Vokale**. Der "M" gebe ich **einen Punkt unten**, da steht dann "mi", unter der "D" mache ich die **zwei vertikalen Punkte**, das ist also ein "öh", **unhörbar**, "mid" steht da, die "B" bekommt **einen Punkt jetzt** und als Vokal die "a", da steht "midba" und die **resch**, die "R" hat nichts, bleibt also nur "r", hier steht also "midbar". **Midbar**, hat also, **den gleichen Stamm** wie *dawar*, wie **Wort** und wie "*daber*", **sprechen** und *midbar*, bedeutet "**Wüste**".

Da sehen Sie plötzlich, **Wüste bekommt eine ganz andere Bedeutung, als bis jetzt "Wüste" und vielleicht bekommt "sprechen" und das "Wort"; für uns auch, eine ganz andere Bedeutung, wie bisher.** Denn, **unleugbar**, da kann ich nicht mehr davon weg, **ist "Wüste" und "Wort", vom gleichen Stamm.**

Dann bekommt **die Geschichte, dass in der Wüste das Wort gegeben wird**, vielleicht plötzlich für mich, **einen ganz anderen Sinn.** Warum, das Wort in der Wüste? Was sollen die in der Wüste, die armen Leute, ohne Wasser, schrecklich, in der Wüste. Aber, **es scheint zu sein, dass Wüste und Wort, gleichen Stamm haben.** Keine Kommission hat es gemacht. Keine Kommission, der Bienen, hat gesagt, wir wollen mal einen Bienenstaat machen, der war da. Es ist so, **es scheint zu sein, dass in der Wüste, das geschieht.** Warum, ist er **Elia** in der Wüste? Warum auch im **NT** spielt die Wüste eine Rolle, was ist die Wüste?

24:01

Etwas, wir sagen ja, ist öde, es gibt Leute, die fahren gerne in die Wüste, reiten auf dem Kamel, ist sehr schön, sehr unterhaltsam, wenn man einen guten Rücken hat, dann ist schon gut. Aber, **was Wüste und Wort? Ich würde nie darauf kommen aus dem Deutschen, da Verbindung zu sehen.** Jetzt verstehen wir, aha, **es bedeutet also, ein Auszug aus Ägypten**, wir sprachen davon, das war ein **Auszug aus einer Gefangenschaft, aus der Zweiheit gefangen**, da **kommt die Wüste, das Wort irgendwie und dann geht man woanders hin, das Wort ist zwischen** der **Welt der Gefangenschaft** von **mitzrajim**, von Ägypten, und **der Welt der Freiheit** wo **Jehoschua die Menschen hinführt in die Freiheit**, die Wüste liegt dazwischen. **Die Wüste ist der Weg dazwischen.** In der **Wüste bewegt** man sich auch. **Die Wüste kennt keine Ruhe**, ist nur ein Ort, wo man fortwährend weiter gehen soll und eigentlich ungeduldig ist, dass man noch nicht weiter kommt. Und immer weiter führt es sich. Und **man wird geführt**, fortwährend, zum Teil ist **Joschuah** dabei, **Mosche**, Moses ist der Führer durch die Wüste und **plötzlich erscheint am Ende der Andere und sagt jetzt ist die Wüste zu Ende.**

25:42

Wir sehen, **Wüste und Wort, zeigen uns plötzlich, ganz andere Aspekte**, aber nur, weil wir von Vokale absehen können, denn in der wirklichen Sprache gibt es diese "Pünktlein" hier alle nicht, da steht einfach **daleth-beth-resch**, genau so wie hier und hier steht, genau **das gleiche und es ist nicht das gleiche**, dass ich da so lese und so lesen kann, gut schon, sicher, für mich muss es schon so, ist aber frei. Ich kann es so und so lesen. Es zeigt eben, **die Identität wird erst klar, wenn wir uns selber lösen können, vom Zwang, dass wir dasjenige, was frei ist, festlegen wollen.**

Der Mensch spricht oft von Freiheit und Zwang und er will dort frei sein, wo Struktur ist und macht dort Zwang, wo ihm Freiheit ist. Es gibt Strukturen, die wie die Zeichen sehen, von denen man sich nicht lösen kann, die Struktur, wie ich ihnen sagte, schon **Levitationen**, wenn Sie wollen, können Sie paar Meter steigen, gut, schön, interessant und was weiter? Man fällt wieder zurück. Was denn schon. Das ist eine Struktur, lass die Struktur, du kannst in deinem Körper, brauchst nicht aufzusteigen so. Könntest schon, könnte das geschehen, aber lass das, Struktur. Es gibt aber Freiheit, wo du wohl dich lösen kannst. **Wenn du aber, den Vokalen Zeichen gibst und die Freiheit festlegen willst, kannst du dich nicht lösen mehr. Bist du festgenagelt, an dieses Zeichen.** Und dieses Zeichen zwingt dich dann, weil du es festgenagelt hast. Deshalb sollen wir verstehen, dort, wo Freiheit den Menschen gerade gegeben ist, gerade dort, im Gebiet der **ruach, ruach**, wovon ich auch sagte, das war doch **der Bote, die Begegnung, die Engel**, aber was ist der Weg durch die Wüste auch anderes, als eben der Weg, wo die Boten, die Engel führen sozusagen, also die Freiheit ist. **Im Worte, gerade die Freiheit.** Dort kannst du nicht zwingen.

28:28

Ich glaube, es wäre für den Menschen ganz entscheidend wichtig, wenn er verstehen könnte, **dass für ihn, durch ihn selber, ein Gebiet, das frei ist, zu Zwang wurde, weil er einfach** und ich hoffe Sie verstehen das Bild, **die Vokale festlegt, weil er den Geist zwingt.** Weil er den Boten zwingen will. Es will sagen, dort wo Freiheit ist, bewahre sie, das ist kostbar, **du wirst erst Einsicht und Erkenntnis erhalten, wenn du**

die Freiheit dort lässt. Du kannst aber **nie, dir Freiheit nehmen, dort wo ein Bild dir gegeben ist, da wo die Konsonanten, wo Leib und Leben, Bild sind, dort, kannst du kaum, Freiheit haben,** hie und da, gibt es dort frei, die "B" kann eine "W" sein, schon, eine "K" wird eine "Ch" auch sein, das gibt es, ein "T", kann mal ein "S" sein, ein "Sch" kann auch mal ein "S" sein, **es gibt einige Freiheit auch, in den Zeichen dort,** die werden wir besprechen.

Aber, im Allgemeinen, will sagen, **das Bild, das Leben, der Leib, ist dir gegeben, als eine Struktur, verstehe, aus dieser Struktur, kannst du den Sinn der ganzen Schöpfung, des ganzen Seins erfahren.** Es erzählt dir eben etwas und wenn ich sage, **es "erzählt" dir etwas,** sage doch, **es "zählt" hier etwas.** Aus diesem Grunde haben wir doch gesagt, **nur die Konsonanten zählen.** Die **Vokale, zählen nicht,** "a, e, ü" haben keine Zahl. Die sind frei, aus der Bindung der Proportionen. Nur **die Konsonanten haben Proportionen und die kann ich nicht vernichten, denn das Wort, kommt von anderswo her.** Diese **Strukturen, die Proportionen, kommen von anderswo her und zeigen uns, das ist die Struktur, hier ist ein Geheimnis.** Wenn hier die Struktur die sagt, die Proportionen, **hier gibt es die Zahl 358** dann ist es die **Struktur,** die dir das sagt, **der Leib, das Leben, der dir das sagt.** Da sagt er dir, schau, die Struktur sagt dir hier **358,** Sie haben das im Bauplan vielleicht mal gelesen, dann wissen Sie, das ist **die Zahl aus der Struktur des Begriffes des Gesalbten, des Messias, Christus, der Gesalbte.**

31:39

Aber **358** ist auch **die Struktur des Wortes** für **Schlange,** aber **Struktur gleich, die stehen einander gegenüber, gleich,** was bedeutet das? Eine katastrophale Situation. Eine panische Situation, dass sie einander gegenüber stehen, **gleichwertig.** Nicht dass der eine gleich siegt, ich bin stärker. Sie stehen einander, ganz wie man sagt, heute in der Politik, die Großmächte, wie die "SALT"-Besprechungen, die **sollen dann so gleich sein, dass sie vollkommen ebenbürtig sind.** Die stehen da gleich. Da zeigt die Struktur, da kannst du dich nicht davon lösen von dem. Da sind keine Vokale da, **das Leben, der Leib zeigt hier, das ist gleich.**

Nicht, dass der Messias die Schlange ist, aber gar nicht, ganz andere Worte, das werden Sie noch sehen, andere Konsonanten, aber, die Proportionen zeigen das. Es zeigt also, **hier müssten wir aufpassen, es scheint der Wert hier, eine Identität zu haben, irgendwie sind sie einander gleich**, stehen so, dass der Kampf, noch nicht gesagt werden kann, wie geht er aus. Er könnte so, oder so ausgehen. Und die stehen einander gegenüber. *Ich will das Beispiel sagen nur, schau, hier, wo Gesetz ist, kann ich nicht rühren, denn das Gesetz, ist ein Geheimnis aus dem Verborgenen.*

Im Anfang ist das Wort, dort, steht es schon. Und es kommt zu uns, wird hier Botschaft, wird hier Fleisch, erscheint hier, wird Materie hier, das wird das Wort hier. Da kann ich nichts mehr ändern. **So erscheint es und behüte, pass auf, zwinge die Erscheinung nicht zu etwas anderem, so ist die Erscheinung, da kann nichts mehr geändert werden.** Ja, kannst **ein wenig variieren**, das kannst du schon. Ich sagte schon, da gibt's gewisse Konsonanten, wo Variation da ist, aber **der Zahlenwert, das Zählen und das Erzählen also, bleibt gleich.** Da kann man nichts ändern. Aber wo **Vokale, die sollst du nicht festlegen.**

Aus diesem Grunde sagt man auch, **wo Vokale stehen, in einer Rolle, dort, wo das Wort als wichtig festgelegt wird, gilt es nicht mehr.** Du warst festgelegt, was Freiheit ist, das ist frei, lass das doch. Wenn der **Paulus** von Freiheit spricht, dann ist es Freiheit, dann tobt er auch ganz richtig, ich würde sagen, ich tobe genau so. Lass das doch. **Was wollt ihr hier festlegen?** Das sei Freiheit. Kannst nicht zwingen und wenn ihr zwingen wollt, wollt ihr Recht haben, lieber sagen, wie ihr den Geist seht. ihr wollt es sagen, von wo? Was seht ihr? Von dem Hier? Ja, **wenn ihr auch dort seid. Könntest ihr es sagen.**

Von hier aus, in der Umhüllung, Gefangenschaft, kann man davon sprechen gar nicht, **erst sollst du von der Gefangenschaft erlöst sein**, dann könntest du das verstehen. Aber nein, **der Mensch will eben das Andere auch zwingen.** Er zwingt Gesellschaft, er zwingt, man soll in Bluejeans geben, man erzwingt, man soll lange, oder kurze Haare tragen, Bart oder nicht Bart usw., er zwingt. Er will eben dort, wo

Freiheit ist, zwingen. Er zwingt, so sich zu benehmen, wer sagt das, dass man sich so benehmen muss? Ob ich auf dem Boden oder Tisch sitzen will, benimm, ist das ein Zwang, gehört das zum Gesetz, oder nicht? **Wo kann man zwingen, zu sagen, von Gott sollst du das so und so sehen. Den Erlöser nur so.** Das ist ein Bild, das ich dir gemacht habe, eingehämmert habe, **indoktriniert**, aber **der Erlöser, das Wort sagt schon, das ist doch frei, lass ihn in Ruhe.**

36:32

Eben da, will der Mensch zwingen, so soll das Bild sein, so soll er sein. So gefällt er mir. Entweder sanft, oder ganz hart. Er ist vielleicht sanft-hart oder hart-sanft, was weiß man? Mal so und mal so. Ich glaube, der kann auch sehr hart sein, aber auch so sanft, dass man sagt, das ertrage ich gar nicht mehr, beides, unerträglich kann es sein, von beiden Seiten, aber **man soll da Freiheit lassen.** Das ist **das Geheimnis der Vokale** und bedenken wir gut, **wir sprechen und haben fortwährend Vokale in unserem Mund.** Alle Laute gehen mit Vokalen mit. Es will uns also sagen, **es ist ein Gebiet, wo ich nicht zwingen kann.** Es gibt hier viele, viele Möglichkeiten, **das Gebiet also, dort wo ruach ist, wo der Weg und die Bewegung ist, dort ist Freiheit.** Kannst wählen dort, auf dem Weg. Kannst mal so, oder so sein.

Deshalb auch der Mensch, der sich nicht zwingen lässt und sagt, was wollt ihr "**Establishment**", es ist "**established**", so **festgelegt**, nein, sagt man dann, **ich kümmere mich nicht darum, das ist frei, als Mensch, spüre ich, habe ich ein Gebiet, wo ich eben richtig Mensch bin.** Wenn du sagst, du spottest mit mir, du kannst gar nicht aufsteigen, was willst du, so aufsteigen, wohin? Milliarden Lichtjahre weit weg, wo willst du aufsteigen? Wo willst du mich hin haben? Ich soll verloren gehen, nein, ich aber steige wohl auf, aber **da, wo ich frei bin, kann ich aufsteigen.** Da gibt es ein Aufsteigen. Und das eben, will er nicht. Er will dort, wo Gesetz ist, wird er zerbrechen und wo eben Freiheit ist, will er Gesetz machen. Da kannst du nicht aufsteigen. Wo gibt es aufsteigen? Schau, dein Körper ist gebunden hier. Ja, **der Körper ist gebunden und dennoch gibt es eine Freiheit**, wo ich aufsteigen kann und herunter kommen kann. Wir sollen dieses **Gebiet des Menschen** eben **auch anfangen zu verstehen, versuchen zu verstehen.**

Ich glaube, ich habe über die Zeit gesprochen jetzt. Machen wir eine kurze Pause...

Ende.

39:12

Ich will nun versuchen, mit einigen ganz einfachen Beispielen wieder, erstmal ins Lesen hinein zu kommen, aber, wie ich schon sagte, wir müssen zu gleicher Zeit auch verstehen, damit dieses **Lernen von Sprache, nicht nur etwas technisches wird, es muss fortwährend lebendig bleiben. Man muss immer dabei leben auch und nicht nur etwas aufnehmen, wodurch nur der Intellekt wirkt und das andere nicht.** Denn die **Gefahr** ist eben, **Intellekt hat nur Struktur.** Und **Intellekt, will also zwingen.** Will aber Dinge, die im Menschen sind und den Intellekt fangen, auch zwingen. Deshalb **glaube ich muss jeder Unterricht Intellekt als ein Dimension haben, aber zu gleicher Zeit, die andere Dimension der Freiheit auch.** Und das ist **das Andere,** was ich immer nenne, das **hört man, mit vibrieren,** mit dem, was ich sage, **das Auge sieht, das Ohr hört, aber es kommt immer etwas anderes mit.** Das Andere soll eben auch vernehmen. Und aus diesem Grund müssten wir immer bei Unterricht, ob es nun dieses ist, oder einfach Mathematik wäre, sogar Statistik, es macht nichts, was, **es soll immer beide Seiten, sollen mitkommen sonst ist es gleich tot.** Nun gibt es Langeweile und man versteht nicht mehr, man bekommt Widerstand, man will nicht mehr. **Während das Andere spricht, dann lebt es.** Aus diesem Gesichtspunkt also, möchte ich einige Beispiele geben.

41:44

Sie sollten zu Hause, wenn Sie mal eine freie Stunde haben, hie und da mal nachschauen, in ihren Notizen, ob Sie das Bild noch vor sich haben, sonst, ist der Intervall, von Woche zu Woche, mit Ferien dazwischen, zu lange. Ich will mal dieses Zeichen, die **aleph** also, Sie sehen, ich zeichne sie jetzt einfach stilisiert, ich sagte, sie sei **ohne weiteren Laut, sie ist still.** Aber **die Vokale geben der aleph etwas.** Aber nur, ohne Konsonant, denn **aleph,** ist **als Konsonant still, schweigend.** Wenn ich also hier einen **Strich,** die **"a" unter die aleph** zeichne, dann steht hier **"a"**, wenn ich aber eine **"e"** darunter schreiben würde, dann steht hier

"e". Nun, wenn ich dieses Wort **aleph** habe und hier, die "**B**", ohne weiteren Vokal dazu schreibe: Auch ohne Punkt, in der "B", dann steht hier **a-w**, dann steht hier also **aw**.

אב
T

aleph-beth 1-2, aw (Vater)

Das Wort **aw** im Hebräischen, bedeutet **Vater**. Es steht hier, den Zeichen nach, eine **1 und eine 2**. Das Wort **Vater** sagt also, und das gebe ich wieder als Beispiel, erzählt uns, **Vater, ist eigentlich dasjenige, aus der Einheit, aber nicht die Einheit des Lammes, welche eine Einheit ist, wo gar kein Zeichen im Urbild existiert, sondern das Zeichen, das schon, das Zeichen für Rind, für Stier ist, das in sich die Potenz hat, den Willen hat, eben die Fruchtbarkeit zu bringen**. Es ist selber noch **Schweigen, es hat aber schon den Willen zur Schöpfung, den Willen zum kreieren**. Und dieser Wille zum kreieren, drückt sich hier aus, in dem ersten Zeichen, das einen Laut gibt, die "**B**", aber hier, auch im "**W**", es könnte auch im "B" sein, "**ab**", aber auch im "**W**", "**aw**" **in beiden gilt es**. Und das Wort "**ab**, oder **aw**" bedeutet, **Vater**. Hier steht also das Wort "**Vater**" und das will sagen, **Vater bedeutet, der Ursprung ist aus der Welt des Schweigens**.

2022-11-04

[26_VATER, SOHN, HAUS, KOMMEN, „6+7+8“- DER WEG](#)

Vater, Sohn, Haus, Kommen, 5 Schlusszeichen, "50", bauen, Grundstein der Welt, Schlange und aufgerichtete Schlange, "6 + 7+ 8" der Weg. Thora von Mosche, der 7. ist der Weg, Joschuah führt, der HERR führt. "2"-Zweifel.

Aus der Welt, wo überhaupt kein Zwang ist. Denn die **aleph kann nur Vokale haben**, die **aleph ist kein Laut, hat nur Vokale**, also, **der Ursprung, ist von dort**. Und **er wird erst zum Vater, im Moment, wo er Vater sein will**, etwas also machen will, das dem Vater gegenüber steht. **Denn was ist "Vater"**, ohne wenn wir vom Vater sprechen, dann denken wir, **es müsse da eine Mutter sein auch, oder ein Sohn sein, es**

müsse etwas doch sein noch. Vater bedeutet schon gleich, **der Wille ist da, etwas, ihm gegenüber zu haben.** Er heißt doch noch gar nicht "Vater", bevor er diesen Willen hat. Wie kann er "Vater" sein, wo die Einheit ist und keine Bewegung ist, wo die Einheit ist und nicht Einswerdung ist. **Wenn nur Einheit ist, dann ist "Vater" sinnlos.** Es ist alles in allem, in Einem.

Erst wo Bewegung entsteht wo ein Weg, also Be-Weg-ung, wie ich immer sage, wo der Weg anfängt, dort kommt dem Vater gegenüber etwas, wo man sagt, was zeichnet den Vater aus? Es zeichnet ihn eben, werden wir gleich als Mensch schon verstehen, dass **ein Sohn, ein Kind** kommt. Das will also sagen, **es ist eine Absicht da.** Eine **Absicht, der Weg führt irgendwohin.** Und das Wort "Vater", der Begriff "Vater", von der **1** in die **2** will sagen, **was macht der Vater? Der Vater bringt das Haus. Das Lautlose, das Verborgene, dasjenige, was nur Schweigen ist, aus dem, kommt das Haus hervor.** Das Haus, das doch die Welt ist. **Das Haus, das dasjenige ist, worin wir leben und sagen, das ist sichtbar und das ist unsichtbar.** Das ist Weisheit und das ist Torheit. Und ich sagte ihnen doch schon, **ich mag die Torheit.** Denn, **was wäre Weisheit, ohne Torheit?** Soll sie nur sein. Es ist eben, **die andere Seite,** die Seite, die **unvermutet Seite die unerwartete.** Das Haus hat zugleich, die beiden Möglichkeiten, auch der Kampf, ist gleich im Hause da. Man könnte sagen, **dort, wo das Haus ist,** da könnte man sagen, **da steht schon der Gesalbte mit der Schlange.** Die stehen sich gegenüber. **Das Haus, das ist die Welt, das Weltall, in Zeit und in Raum.** Der Vater also und das Haus, das Verborgene und das Erscheinende, das zusammen, ist das Wort **Vater.**

3:39

Ich verstehe jetzt, aus der **1** kommt die Teilung, die **Zweiheit,** die Teilung, die der Mensch nicht versteht und sagt, ja, was ist nun **Sohn,** was ist **Vater,** **kommen all die schönen intellektuellen Beschreibungen wie das zusammen hängt** und dann macht man das **mit Zeichnungen auch, mit Linien, so wie Vater und Sohn zusammen hängen, die wollen es zwingen.** Gerade wo hier, kein Zwang sein kann. **Man kann es nicht erklären, wie das ist. Wir wollen immer die Welt des Schweigens, zum Zwang machen.**

Nun, das ist Vater. Das Wort aber, das ich hier schreibe, **hier, habe ich zum ersten Mal ein Zeichen gemacht, das Sie noch nicht kennen**. Sie werden sehen, das wird so im Laufe des Erzählens, ihnen zeigen, dass es **fünf Buchstaben gibt, 5 Zeichen**, welche, **wenn sie am Ende eines Wortes stehen, eine andere Form haben**, wie wenn sie in der Mitte, oder Anfang des Wortes stehen. Eines der 5 Zeichen, die das haben, ist die "**nun**", **nun-waw-nun, 50-6-50**, die sonst so aussieht:

die "N" die **nun**, "**50**". Wenn sie **am Ende steht** sieht sie so aus:

Dann geht der **Strich**, nicht so, sondern **geht weiter hinunter**. Das hat eine Bedeutung, die wir später besprechen werden, bald. Hier steht also "Be" und eine "N", also **ben, beth-nun 2-50**.

Ben, das kennen Sie alle, aus **Karl May, "Kara Ben Nemsu"**, "Sohn der Deutschen", der deutsche Karl, heißt er eigentlich, Nemez ist "Deutsch" im Türkischen, das bedeutet im Türkischen, "ich weiß nicht", weil die Deutschen sagen, die Türken haben immer geantwortet, "ich verstehe nicht, ich weiß nicht". Also Nemez ist dann im Türkischen, "Deutsch". Ich war in der Türkei und kann ein wenig Türkisch.

Also, **ben**, ist Sohn. Hier steht also, als **Sohn**, der Begriff "2", **mit dem Haus, fängt er an und er endet mit dem Begriff "50"**.

Wir haben gesehen, dass dieses Zeichen "**50**", etwas besonderes bedeutete, es war nämlich, wie ich schon sagte, das Leben, der Fisch, sagte ich, der Fisch der die **mem**, denn die "40", kam im Wasser, in der Zeit kam, der erzählt ihnen, deshalb heißt er doch auch **Joschuah ben nun, jod-heh-waw-schin-waw-ajin 10-5-6-300-6-70 beth-nun 2-50 nun-waw-nun 50-6-50**, der **Sohn von Nun**, der **Fisch-Sohn**. Der **Sohn**

des Fisches. Der Sohn auch also, dieses Zeichen "N" dieses **Zeichens der "50"**. Und wir werden sehen, dass also hier, **der Sohn, nicht mehr ist, die "2" die zur "1" geht**, wir sagen, der **Vater, ist 1 zu 2**, könnte Sohn sein, "2 zur 1". Nein, das Wort nämlich, wenn ich schreibe **"2 zu 1"** **beth-aleph** und ich gebe hier auch **Vokale**, den **Punkt oben**, dann steht also **"o"**, **bo** und **bo, beth-waw-aleph 2-6-1** bedeutet, **kommen**.

בוא

8:30

Typisch würden wir sagen, **wenn die "2", die sichtbare "2", zur unsichtbaren, verborgenen Einheit kommt, das heißt: "kommen"**. **Alles andere kommen, ist kein kommen**. Das **wirkliche Kommen** bedeutet, **ich komme zu dir, sogar dorthin, wo dein Unsichtbares ist**. Wenn ich zu dir komme, **gesellschaftlich**, ist es **kein Kommen**, dann bleibt die Einsamkeit genau so, wie sie vorher war. Wenn ich zu dir komme **dort, wo dein Schweigen ist**, wo wir uns erkennen in einer Welt, wo beide schweigen können, **dann ist kommen, richtig das Kommen**. Das will sagen, **jedes Kommen, soll sein**, ist **in der Wurzel, im Wesen, im Prinzip, ist es ein Kommen, aus der Welt der Zweiheit, der Bewegung noch, wo der Weg anfängt, in die Welt der Stille**. **Bo**, die **aleph** hat hier einfach keinen Vokal, diese "o", gehört zur "B", **bo**, die **aleph** steht da, **schweigend, hat keinen Vokal, ist da, wird nicht gesprochen**. Wie auch in anderen Sprachen, sogar noch heute, es Buchstaben gibt, im Englischen vor allem, zum Beispiel, da gibt es, wo Buchstaben stehen, die nicht gesprochen werden. Die **bo**, will also sagen, **komm**.

10:20

Der Vater, an der einen Seite, kommen, so. Sohn aber, ist nicht nicht "2-1". **Sohn, ist "2-50"**, die **"50"** nämlich, will uns etwas sagen, wovon ich jetzt kurz sprechen möchte. Die **"50"** nämlich, ist **eine Welt die anfängt, wenn die Welt unserer Sichtbarkeit, unseres Lebens, unseres Bewegens, zu Ende ist**. Wir haben nämlich schon, an einem vorherigen Abend, einige Wochen vorher, wie wir die **"nun"** besprachen, habe ich kurz das auch gestreift und habe ich ihnen gesagt, schau, bei

der **waw**, bei der "6", die wir besprachen, sagte ich, **das sei das Zeichen des Menschen**. Der Mensch, so, wie er **ideal** ist. Der **Mensch**, so wie **Gott ihn gewollt hat**. Ein **schöner Ausspruch ist doch, einen Menschen lieben bedeutet, ihn so zu sehen, wie Gott ihn gewollt hat, wie Gott ihn gedacht hat**. Und nicht so, wie er vor den Augen erscheint. Diese "**waw**", der **Mensch ist dann dort ideal, am 6. Tage** und dann kommt er, am 6. Tage, die Geschichte, **diesen Menschen gegenüber**, wie erzählt wird, kommt die **nachasch, nun-cheth-schin 50-8-300**, die **Schlange**. **Schlange**, wir haben davon gesprochen, das sei **im Menschen dasjenige, was ihn gerne hier behält auf Erden**. Und ich sagte, nur das Hier, ist wichtig. Wir werden noch öfters davon sprechen müssen, deshalb jetzt nur kurz, Schlange, sagt also, nicht im Menschen, das treibt ihn zu etwas. Wer treibt ihn? Er treibt sich selber. Was tut ihn? Man weiß nicht. Es will sagen, es ist im Menschen dasjenige, **das beruhigende der Erscheinung, das beruhigende, dass der Intellekt, Dinge beherrschen kann, übersehen kann**. Und er glaubt, wenn er es intellektuell erfasst habe, dann stimmt es. Ich habe ihnen eine Erklärung gegeben, es ist klar geworden. Und heute, gibt man "Erklärungen", intellektuelle, Klarmachungen, ist es dir klar, sagt man dann? Klar. Nächste mal, unklar. Es ist eben **nicht klar, weil es intellektuell gegeben wird**.

13:20

"**Schlange**" bedeutet immer, **beim Menschen der Hang, aber eingeschaffen, eingebaut, dass er hier bleibt**, das will sagen, **die Füße ziehen ihn hinunter zur Erde**. Er will hier sein, wir werden sehen, wie wichtig es ist, dass er hier ist. **Die Schlange ist kein Irrtum**, die Schlange ist nicht etwas, wo wir sagen, ach schade, dass die Schlange zustande kam. Dass Gott nicht aufgepasst hat und die Schlange da kam. **Die Schlange, gehört zur Schöpfung. Genau so wie derjenige zur Schöpfung gehört, der der Schlange gegenüber steht**. Und sagt, es tut mir wirklich Freude, mit dir zu kämpfen. Ich wäre sonst eingeschlafen und hätte keine Lust am Leben, wenn ich dich nicht hätte, wo ich fortwährend dich schlagen und treten kann. **Wirklich, das gibt Freude, ich hoffe, jeder hat's mal**. So, wie die Schlange auch sagt, und du ärgerst mich schrecklich, dass du da bist. Du hängst mir längst aus der Kehle, bist mir schon weit weg, ich kann nicht mehr, ich möchte, dass

du mal verschwindest, das tut die Schlange fortwährend, auch das haben wir. Ich glaube, wir sollten alle das sehen, dass es lebt, beim einen mehr, beim anderen weniger, eine Mischung, ganz wenig, wird doch etwas bei jedem sein, nehme ich an, ich wage nicht zu urteilen.

15:04

Nun, dieser **Mensch, der dann ideal da ist**, am **Freitag, am 6.**, dieser Mensch, bekommt jetzt plötzlich, entdeckt er, die Schlange und **die Schlange, verführt ihn da, sie nimmt, wie erzählt wird, die Frau in Gefangenschaft**. Ja, sagen wir, die spricht mit der Frau. Was bedeutet das, "sie spricht mit der Frau"? Sie haben gesehen, das habe ich ihnen auch schon vorher erzählt, **"Frau, das Weibliche", ist immer dasjenige, das erscheint**. Weiblich, ist der ??? (15:48). Auch wenn der Leib nicht erscheint, wie wir immer glauben, dass Erscheinung sein sollte, **der Leib, ist mehr, wie das Erscheinende, das ist weiblich**. Und **dieses "Weibliche", wird ganz im Anfang geraubt**.

Die **Schlange** sagt, könnte man sagen, **jetzt braucht es die Welt, ich nehme sie mit, damit die Welt sei**. Das ist **das Gespräch von der Schlange**, derjenige, der dem Erlöser gegenüber steht und fortwährend sagt, dieser ärgert mich, wovon der Erlöser sagt und den möchte ich mal vor mir haben. Ich möchte ihn gerne mal sehen, dass ich mal ihn ein wenig kitzle, dass ich da anfangen mit dem was zu tun, provozieren möchte ich ihn. Das ist der Gegensatz, der gleich da ist. **Dieses Gespräch mit der Frau, macht eben, dass der Mensch, in seinem Idealbilde, verborgen wird, weggenommen wird**. Dort, in der Geschichte,, im Erzählen, vom Anfang, wird gesagt, **der Mensch verliert das Paradies**. Er verliert den Schutz, die Wärme, die Sicherheit, **er verliert überhaupt den Sinn des Ganzen**. Er kommt in die **Verwirrung**. Er kommt in **eine Welt**, wo gesagt wird, **"Dornen und Disteln wachsen da"**. Er sieht nicht ein, welche Bedeutung hat dieses Unkraut? Dass es sticht und nichts für ihn ist. Wozu ist es da? **Es erstickt das andere**. **"Im Schweiß seines Angesichtes"**, übersetzt man so schön, muss er da sich bemühen, dass hervorkommt, seine Nahrung. Es ist ein Kampf da für den Menschen, die Welt ist dunkel, ist dumm und die Frau ist geraubt.

18:10

Das ist da. Ein **paralleles Bild, wird erzählt im NT, am Freitag**, wo **Jesus, an diesem gleichen Freitag**, wo auch **alles aussieht, als ob es schon gut sei** und **man erwartet, jetzt soll er zeigen, dass er es ist**. Und diesen zeigen soll er, wird gezeigt, dass er es ist, ist eben, das **Ende in dieser Welt, das Ende, in der "400"**, in dem Buchstaben, den wir vorletztes Mal gezeichnet haben, die **thaw**, die **400**, **wo ich sagte, das ist der Buchstabe der Vollendung hier und nach dieser Vollendung hier, kommt eben, durch diesen Tod, Auferstehung. Kommt Leben**. Denn so, wie **Vater nicht sein kann ohne Sohn, kann Tod nicht existieren, wenn nicht Leben da sei** und **Sterben, wenn nicht Auferstehung** ist. Was bedeutet "Sterben" überhaupt? Es hat nur Bedeutung, mit dem **gegenüber**, das **Wieder-Leben-Werden**, wie **Tod und Leben** einander gegenüber stehen und **Tod erst Bedeutung und Farbe hat, weil Leben existiert genauso, ist Sterben und Wieder-Wachwerden, wie das Schlafen-Gehen und das Erwachen**. Das ist das **Freitagsgeschehen, dort, in der Geschichte im NT**, in der **Passions-Geschichte, wo man nicht versteht, wozu und warum das ist**, weil man immer glaubt, das Reich soll doch hier sein. Wie die **Schlange** sagt doch, den **Kampf, werden wir hier mal machen. Ich werde dich herunter ziehen, das Gespräch, geht weiter**.

20:02

Das Gespräch geht aber woanders weiter und **dort, woanders hat die Schlange gar nicht diese Kraft wie hier**. Es ist etwas anderes da. Nun, **dieser Freitag vom Menschen**, die "**waw**" die vergeht und da sagte ich, wissen Sie noch, nach der **waw** kam diese **sajin**, dieses Zeichen, das Zweiheit zeigte und so, wenn die **waw** das doch war.

𐤑 **sajin**

𐤅 **waw**

Das hat sich getrennt, der Kopf, das Wesentliche und das Andere, trennt sich, in der **sajin**, in der "7", ist immer diese **Zweiheit** da. In der "7", ist einerseits da, schon dieses **Ideale**, das zeigt, **am Ende der "10", das**

ist das neue Kind, das geboren wird, die Frucht, die reif geworden ist und hervor kommt. Diese unsichtbare Frucht, von der **jod**, die die Hand ist und wo die Hand, die Frucht bringt und Frucht heißt Hand, identisch sind. Und dieser **Strich** da, der ist **getrennt** ist von dem, **sajin ist der Weg eben durch die Welt, dort, wo man das Paradies verloren hat, wo man Erlösung gesehen hat und verloren hat**, unsichtbar geworden wurde sie. **Man ist auf dem Wege dorthin, wo man sagt, und es werde am Ende, muss doch wieder das Sehen erfüllt werden**, denn die Sehnsucht ist groß, ist überaus groß und **erwartet am Ende, wieder die Wärme, den Schutz, des Zu-Hause-Seins. Das ist am Ende des Weges.**

Und das war die **cheth** die "8", wovon wir auch gesprochen haben und ich ihnen sagte, die "8", das ist der **Sohn Davids, der Salomo, der Frieden hat**, der ganz ist, vollkommen ist. Der **ben**, der **Sohn von David. Das ist der Weg.** Also **(6 + 7 + 8)**. Und die "7" wird gesagt, die "7", ist eben, **das Leben, das der Mensch jetzt kennt, nämlich er lebt in der Zeit.** Denn die **Zeit ist dasjenige, das ihn fortwährend, sich bewegen lässt.** Zeit lässt keine Sekunde Ruhe, denn Zeit ändert, Zeit entwickelt sich und entwickelt alles, was in der Zeit erscheint. **Es gibt in der Zeit keinen Moment, den man festlegen kann.** Ich habe ihnen glaube ich auch gezeigt, das **Hieroglyphen-Zeichen** für die **sajin**, das war **das Schiff mit dem Ruder**, die "Z", so, oder so, das Ruder, unser "Z", die **sajin**, die "Z" geworden ist, **das ist das Schiff, das durch die Zeit fährt, das ist für uns, der Begriff des "7";** es will sagen, **es gibt keine Ruhe**, wie das **Schiff auf dem Wasser** weiter getrieben wird, auf dem Strom mitgeht, **so lebt der Mensch in der Zeit. Das Schiff fährt ab, von einem Ufer und kommt an, an einem Ufer.**

23:59

So sehen wir auch, in der **Erzählung der Bibel**, dass tatsächlich, **wenn der Noach 600 ist, im Anfang des 7. Jahrhunderts, fängt sein Schiff an zu fahren, die Arche. Im 7. fängt es an zu ziehen.** Wenn die **Kinder Israels in der Zahl 600 000 sind**, wie **die Erzählung sagt, fängt es an zu ziehen, da gehen sie aus Ägypten weg, aus dem "6." wo alles "6" ist und kommen in den Weg, wo alles "7" ist. Die "7", ist der WEG.**

Aus diesem Grund, erzählt man auch, zählt man also auf dem Weg und sagt, schau, **dieser Weg, ist der Weg auch, durch die "Himmel"** das ist der Weg den du gehen könntest, von hier aufsteigend, in die Himmel. **Der Weg kennt die "7 Himmel" und jeder Himmel hat "7 Hallen" und 7 x 7 wirst du hindurch ziehen und das ist dein Weg.** Dann kommst du nach den 7 x 7 und dort, am Ende, erkennst du den **Joschuah**, ach, der **Sohn von Nun**, der "50", denn nach den 7 x 7, das ist einfache Mathematik, das ist 49, kommt doch die 50 und er heißt, **der Sohn der "50", Sohn von Nun**, dann steht eben er wieder ganz da und wird erkannt, bis dorthin, war **er immer da, aber wurde ein wenig verdeckt**, könnte man sagen, durch **Mosche**, den **aus dem Wasser-Gezogenen**, den **Moses, der eigentlich den Weg führt**. **Moses**, der **aus dem Wasser-Gezogene**, das **will sagen, sein Wort, ist ein Wort, das nicht in der Zeit gilt, es gilt über die Zeit**.

26:10

Denn der Name Moses, im Hebräischen, das werden wir später noch sehen, ich habe es im **Bauplan** beschrieben, der Name **Moses**, **Moscheh, mem-schin-heh 40-300-5**, im Hebräischen bedeutet, **hinaus gezogen, hervor gezogen**. Und wie Sie wissen, aus der **Erzählung, der Mose wird doch in einem kleinen Kästchen gelegt**, auf das Wasser, damit das Kind nicht ertrinkt. Dieses "**Kästchen**", im hebräischen heißt **tewa, thaw-beth-heh 400-2-5**, **Kästchen**, bedeutet auch, **Wort**, wie **dawar**, auch **tewa** bedeutet **Wort**. Er wird also, **in das Wort gelegt und wird deshalb, aus dem Wasser, aus der Zeit hinaus gezogen und deshalb, kann sein Wort, eine andere Bedeutung haben. Sein Wort, ist nicht unterworfen, alles andere, das der Zeit unterworfen ist und eigentlich, von der Zeit gefärbt wird. Sein Wort, ist überzeitlich**.

Deshalb spricht man auch **immer**, von der **Thorah von Moscheh, thaw-waw-resch-heh 400-6-200-5 mem-schin-heh 40-300-5**, von der **Thora der Unterweisung, der Unterrichtung von Moses (Dtn. 33, 4)**. Und man sagt deshalb, **wenn du den Weg gehst, dann sei das Wort, dieses Wort, das aus dem Wasser gezogen ist, das nicht von der Zeit gefärbt ist**. Das ist **ein Wort, das nicht durch dich kommt**, dass du dann sagst, das möchte ich jetzt sagen, das wäre ein Zeit gefärbtes

Wort, wer du auch seiest, **das Wort komme zu dir überzeitlich**, verstehe dass das Wort überzeitlich kommt, denn dann, ist das Wort von Moses und dann ist immer mit ihm mit, vom Anfang des Weges an, man übersetzt, der **Jüngling Josuah** der **naar, nun-ajin-resch 50-70-200**, im Hebräischen, das bedeutet eigentlich, wie wir sehen werden, **der "Geweckte", der "Erwachte"**. Der ist **mit ihm mit, fortwährend, könnte man sagen, in seinem Schatten geht er mit, mit diesem Wort und am Ende, je mehr das Ende sich nähert, sieht er klarer**. Es ist klarer, dass er das ist. Wie auch gesagt wird, gegen Ende dort, wo gefragt wird wer wird nun den Weg aus dem 7. Tag, aus dieser 7. Welt, der Welt des **sajins**, hinüber bringen, in die Welt des 8., der **cheth**? **Wer wird den Weg hinüber gehen lassen?** Das wird sein, **Josuah, er wird dich führen und im gleichen Satz, der HERR, wird dich führen**. Will sagen, **verstehe gut, wer ER ist. Wer dich hinüber führt.**

29:07

Der Weg also, ist das Sein, in der "7". Und nun, wenn wir hier die **"nun"** sehen, beim **Ben**, beim **Sohn**, sagen, der **Weg fängt mit der Zweiheit an**. Die **"2"** sagt, **es gibt das Verborgene, es gibt das Sichtbare. Es gibt das Gefangene, es gibt das Befreite**. Es gibt den Kampf, die eine Seite, die **nachasch** ist da und die andere Seite, der **Erlöser** ist da. **Beide stehen einander gegenüber, so fängt der Weg an. Der Kampf ist da und es geht der Weg, die 7 x 7**. Deshalb ist **auf dem Weg immer der Zweifel da**. Sie wissen, die **Erzählung vom Wege durch die Wüste**, bitte, die erste Stunde, **Wüste und Wort der Weg mit dem Worte, der Weg mit der Erzählung, ist fortwährend, Zwei-fel**.

Immer wieder sagen die Auserwählten, wir wollen zurück nach Ägypten, lass uns in Ruhe, was willst du von mir? Ich habe nicht darum gebeten, dass du mich überrumpelt und hast mich überwältigt, das wolltest du, ich wollte gar nicht richtig. Habe mir das ganz anders vorgestellt, lass uns in Ruhe, hast du dort gesagt. Und ich habe ihnen erzählt **Kamel, gimel, führt dich durch die Wüste, ob du willst oder nicht**. Es führt dich durch den Weg hindurch. Und immer sagst du, ja, gerne will ich in das gelobte Land, ich möchte hin. Und bist voller Freude. Sogar manchmal so begeistert, dass du sagst, ich brauche keine Führung, ich kann selber schon. Immer wieder ist dort der Kampf. **Das**

Wort wird offenbart, die Leute sagen, ja, aber das dauert mir zu lange, so gehts nicht, ich verstehe es nicht richtig, **Geschichte vom egel, ajin-gimel-lamed 70-3-30**, vom **goldenen Kalb**. Rückschlag, schrecklich sagt man dann, Katastrophe, sicher, Katastrophe, aber es geht weiter, ob du willst oder nicht. Weiter geht der Weg. **Kommen die Kundschafter, die haben das Andere kennen gelernt und sagen, diese Welt, ist mir zu beschwerlich, ganz schön, aber nichts für mich**. Ich möchte doch hier bleiben. Ich möchte hier sein. Richtig, kannst sein, neue Katastrophe. Es geht aber weiter.

31:44

Der Weg geht **fortwährend**, bei der 7 x 7, es ist fortwährend **Kampf**, fortwährend **Gericht**, fortwährend **Prüfung** geht es weiter, **wo bist du wo stehst du?** So geht der Weg, in den "7 x 7". Aber dann **endet er doch, endlich doch beim Übergang in die "8."** Es kommt nicht so, dass man bei der "49" bleibt, das ganz Große ist, man kommt hinüber und dann hört sogar dieses Wort vom **Mosche**, hört auf, in diesem Sinne, **Mosche, bleibt in der "7", für immer sozusagen, um den Weg zu führen, das Wort bleibt beim Menschen** und es wird dem **Joschuah** gesagt, **wir werden mit dir gehen, wenn du aber nur das Wort von Moscheh weiter führst**. Ja, sagt er, sicher. Das Wort werde ich weiter führen und so kommt man dann, in den "50." Das ist **das Entdecken, einer ganz anderen Welt, wo das Diesseits und Jenseits verbunden sind**. Ich habe das im **Bauplan** beschrieben. Das **Land, das gelobte**, ist **die Seite der Wüste, des "7." Tages und der anderen Seite, des Neuen, beides ist verbunden**, es ist nicht eine Welt, wo man das Diesseitige gestrichen hat, nein, große Angst, streiche das eben nicht. **Das Diesseitig wird dir nun erst klar werden und verbinde die beide**.

Deshalb heißt **Sohn, ben**, ist **2-50**, der **Sohn führt aus der "2" dorthin, in die Welt die das ist**. Nun kommt als **letztes Beispiel**, ein Wort, das mit dem zu tun hat, nämlich, wenn ich hier bei **ben**, dieses Wort schreibe, **beth-nun-heh, 2-50-5**, wir machen als **Vokale**, hier den **Punkt oben** und hier, **die "e" unten**:

בְּנֵה

beth-nun-heh 2-50-5, boneh, bauen

Dann steht hier "B" mit "o", das ist "bo", "N" mit "e", das ist bo-neh. Die "H" hat keinen Vokal, ist also, stumm, steht sie da, ist das Zeichen da, wird nicht gesprochen, boneh, also genau wie "ben", gleicher Stamm. Boneh bedeutet, bauen. Es will also sagen, jedes Bauen zeigt etwas, was fortwährend mit dem Sohn geschieht, was der Sohn tut, ich kann den **Begriff Sohn erst richtig verstehen, wenn ich verstehe was "bauen" bedeutet**. Ich könnte sagen, **der Weg wird auch "gebaut"**. Während des Weges, werden die Paläste gebaut. Die Hallen, wohin durch der Mensch zieht. Der Weg ist ein fortwährendes "bauen", **was tun wir, wenn wir hier miteinander sprechen? Ich versuche, mit ihnen zusammen, zu bauen**. Ja, es wird in einem gewissen **Vers in den Psalmen (Ps. 118, 22)** gesprochen, **es gibt einen Stein, den die, die bauen, nicht gerne haben, einen Eckstein, den wollen sie nicht und den verachten die, man könnte nicht bauen ohne den**. Aber das Bauen, mit dem Begriffe "Sohn", sind identisch, miteinander. Es zeigt hier, dass **bauen, überhaupt etwas ist, das, ja, aufbaut, das Haus, wird gebaut**. Zum Haus bauen, braucht man, einen gewissen Stein der, wo man sagt, der ist nicht wichtig, aber es scheint, dieser Stein, scheint entscheidend zu sein.

Wenn Sie den **Bauplan** mal gelesen haben, dann sehen sie auch, bei der **Arche von Noach**, gibt es einen Punkt wo man sagt, da gerade, **das "50.", in der Höhe, das sieht man nicht, aber, das ist entscheidend, dieser Stein dort**. Es zeigt sich überall, es scheint etwas zu sein, beim **bauen**, beim **unterrichten** auch sozusagen, **eine Dimension, die man nicht gerne hat**. Man unterrichtet gerne, mit "49", wo du sagst, schau das kann ich noch irgendwie mitmachen, Zweifel ist da, schön, ich kann aber weiter kommen. Aber **gerade das "50.", wirst du mit dem auch noch bauen? Es ist doch von einer ganz anderen Welt**. Aber ohne dieses mit zu haben, kann aber überhaupt nicht gebaut werden. Es zeigt also, im **Bauen und Sohn-Sein und Eck-Stein**, ist es sehr wichtig.

37:59

Und ganz typisch, das Wort für **Stein**, das wird das letzte sein, das ich ihnen heute noch zeigen will:

אבן

aleph-beth-nun 1-2-50, ewen, Stein

aleph-beth, wie Vater, 1-2 und dann als letztes, diese "nun", da könnte man sagen, da ist Vater und Sohn zusammen 1-2-50, in einem, das ist das Wort, mit beiden "ä" unten, da steht also ewen, Stein. Also, das Bauen, boneh und Stein, sind *in der Sprache sehr verwandt*. Bauen und Sohn, in der Sprache, sehr verwandt. Und das Wort Stein, hat also in sich, "Vater" und "Sohne" und das ist eben, der Begriff, dieses Steines, wovon man sagt, was ist Stein? Warum hat die Welt einen Grundstein? Was bedeutet das? Was ist der Stein an der Ecke, in der pinnah, peh-nun-heh 80-50-5, im Hebräischen, was bedeutet das? Der rosch pinnah, resch-alef-schin 200-1-300 peh-nun-heh 80-50-5? Das Haupt, der Winkel, die Ecke, dort, wo gerade diese Biegung, diese Änderung zustande kommt. Das ist ewen.

Es will also sagen, wir wollen dieses "50." bei uns nicht mit einführen. Wir wollen gerne räsonieren, mit der "49", das Andere das Entscheidende, wo nicht Intellekt mehr ist, auch gar nicht mehr das Verstehen des Hiesigen, sondern, das ganz Andere, mit hinein kommt, das wollen wir nicht, das ärgert uns. Es könnte sein, wir könnten sagen, die Schlange sagt fortwährend, lass das doch, bleib doch hier, tue nicht so verrückt, du gehst zu weit. Und sie hat Recht. Ich sage, lass sie doch auch nur. Denn die soll da sein. Was täte man ohne Schlange wo bliebe der Kampf? Es ist eben wirklich da, bis zu Ende. Dann, am Ende, wird sie mit eingeführt, werden wir sehen, in den Kampf, ganz anders, wird sie sich ganz anders zeigen. Vielleicht, wenn ich ihnen das Bild nur andeute, dieser Schlange am Ende des Zuges, die erhoben wird und wenn man zur Schlange schaut, ist dann die Heilung aus dem Tod da, dann, hat die Schlange eine ganz andere Funktion. Das ist am Ende des Weges, das werden wir dann schon sehen und erleben. Ich hoffe, dass ich es ihnen nicht zu schwer gemacht habe heute, es werden Begriffe sein, die wir noch sehen werden. Wir werden auch noch

manches rekapitulieren und werden auch lesen, nächstes Mal, an Beispielen weiter lesen lernen.

2022-11-05

27_BEN-SOHN, BEJN-ZWISCHEN, MAN HU-WAS IST DAS?

aleph, laut-lose Einheit, beth, Haus im Absoluten, ben, Sohn, "50", verlorene Sohn kehrt nach Hause zurück. Begriff "50" das Erscheinen in der Form des Idealen. die waw ist das Bild des Menschen in seinem idealen Zustand. Begriff zwischen, bejn, Manna, "man hu", Was ist das? Im Zwischen ist ER. Nahrung. Sohn auf ganz andere Art.

Wir haben letztes Mal versucht, ganz schüchtern, etwas mit den **Konsonanten und Vokalen**, zusammen zu tun, etwas zu lesen und ich möchte heute, damit der Schreck nicht zu groß ist auf einmal, ganz langsam, weiter tasten und erstmal **die Begriffe weiter ausarbeiten**, wovon wir vorige Woche gesprochen haben. Vielleicht erinnern Sie sich noch, dass wir vom **Begriffe av, aleph-beth 1-2, Vater** gesprochen haben und vom **Begriffe ben, beth-nun 2-50**, dem **Sohn**. Und wir wollen **diese beiden Begriffe, versuchen weiter auszudenken, auszuarbeiten** und anhand dieser Ausarbeitung, so ganz ruhig, in der Sprache, im Lesen, weiter kommen. Ich schreibe ihnen erstmal wieder diese Worte auf, Sie können jetzt an den Zetteln die Sie haben, bitte bewahren Sie sie gut auf, immer jetzt nachschauen, die Konsonanten stehen dort, die Vokale und es stehen auch noch ein paar anderem die wir noch nicht besprochen haben, aber Sie werden sehen, die stehen schon dort und ich werde anfangen, wiederum, die Worte aufzuschreiben.

אב
T

also, das Wort für **Vater**, die **1-2**. Die **aleph** ist die **1** und die **beth** die **2**.
Und das zweite Wort:

בן

beth-nun 2-50, ben, Sohn

Ich will **kurz noch rekapitulieren**, was davon gesagt ist, gesagt wurde und gleich, im rekapitulieren, auch weiter gehen. Wir sehen das Wort für "**Vater**" fängt an mit dem **Laut**, mit dem **Zeichen aleph** und wir haben besprochen, **aleph**, ist wohl die "**1**", aber **weil es eben die "1" ist, ist sie auch lautlos**. Die **aleph heißt ein Konsonant, hat aber weiter, keinen Laut**. Die **aleph, kann man nicht aussprechen**.

Es will sagen, **dort, wo die Einheit noch ist, gibt es kein Wort, keinen Laut**, es will sagen, **der Begriff der Einheit** ist derartig, **dass man ihn nicht beschreiben kann**. Es gibt wohl ein **Bild der Einheit** und das **Bild der aleph**, wie Sie sehen, ist doch, diese **2 Zeichen, die einander gegenüber stehen, aber derartig gegenüber stehen, dass man das nicht ausdrücken kann**. Es ist **der Mensch, in seinem Ursprung, dort, wo eigentlich tatsächlich der Wille zur Bewegung entsteht**, aber, **der Mensch ist dort noch derart Einheit, dass man es nicht beschreiben kann**.

Die Teilung, männlich-weiblich, kann erst sein, dort, wo die Zweiheit entsteht. Das **Männlich-Weibliche, ist dort noch Eins**, es ist noch in sich da. Wie auch gesagt wird, **das Weibliche, wurde noch nicht geraubt**. Es wird nämlich doch erzählt, wie Sie auch wissen, dann kommt doch **der Angriff der Schlange, sie raubt das Weibliche**. Sie **vergewaltigt das Weibliche**, raubt es fort und hält es gefangen. Es bedeutet auch, **das, was erscheint, wird geraubt. Ist nicht mehr frei**. **Das was erscheint, ist unter Zwang, ist in Gefangenschaft**.

6:06

So, ist **diese Einheit, Ursprung** und ist auch **deshalb, lautlos**, aber hat schon **in sich, den Willen, die Absicht, das andere zu machen, nämlich die Zweiheit zustande zu bringen**. Die **Zweiheit**, welche doch **Ausgangspunkt sein wird zur Rückkehr, Ausgangspunkt sein wird, zum Weg**. Der **Weg, kann nicht gegangen werden, wenn nicht die Zweiheit entstanden ist**. Es ist das für uns Unfassbare, dass eine **Tragödie, ein Gefangen-Nehmen, da sein muss, um eben, das Gefühl**

und das Empfinden, des Erlösens und der Befreiung zustande zu bringen.

Befreiung, kann nie empfunden werden, wenn nicht zu gleicher Zeit, Gefangenschaft ist. Freiheit kann nicht empfunden werden, wenn nicht im Menschen, zu gleicher Zeit, auch Zwang herrscht. Nicht beim Anderen, oder mal, früher, Zwang, sondern, **immer wieder, bei jedem Menschen herrscht Zwang**, weil eben der Zwang festlegt, was Freiheit sein könnte. Diese beiden gehören zusammen. Und das bedeutet also, **sobald die Zweiheit kommt**, will es sagen, es **entsteht etwas, das Bewegung verlangt, Bewegung zurück, es entsteht etwas das verlangt**, es ist doch nicht möglich, dass das so ist. Die Frage, warum dieses Grauen? Warum die Bosheit? Es ist die Frage, warum diese Welt, die so ist? Die **Frage nach dem Sinn des Verborgenen, während es doch erscheinen könnte**. Der Sinn des Hervortreten, aus dem Verborgenen in die Erscheinung und des Zurückfließens, aus der Erscheinung, in das Verborgene. Das immer wieder spielen, von zwei Seiten, das Spielen von Leben und Tod und von Recht und Unrecht. Das ist, was dann fortwährend da ist.

8:48

Und das nennt man, dieses **2. Zeichen**, diese **beth** und das **beth** bedeutete, wie wir besprochen haben, das **Haus**, aber **Haus, im Sinne, überhaupt, im Absoluten, nämlich, im Haus hat man, das Innen und das Aussen**. Man hat das Bekannte und das Unbekannte. Man hat das Sichtbare und das Unsichtbare. Das Haus, zeigt eben, das ist die Welt und die **Welt**, kennt schon gleich eben diesen **Begriff der Zweiheit**.

Der **Vater**, ist also **in seinem Aufbau**, enthält er, diese Geschichte, die ich ihnen erzähle, **die Wurzel, ist im Unaussprechbaren. Dort, wo es keinen Laut gibt. Dort, wo die Zweiheit noch Einheit ist, wo die Harmonie ist**. Wo sie in Ruhe ist. Und von dort aus, kommt die **Explosion der beth**, wovon wir auch sprachen, **der Laut "B" ist doch Explosion, kommt die Explosion und kommt dasjenige, was immer weiter zeigt, Zweiheit, Zweiheit und immer weitere Zweiheit, Entzwei-ung, Vielheit**, entsteht.

10:35

Dann steht, beim **Vater**, kommt gleich der **Begriff Sohn**, denn **was bedeutet Vater wenn es keinen Sohn gäbe?** So, wie **Leben, keine Bedeutung hat, wenn es keinen Tod gibt**. Und Recht, keinen Sinn hat, wenn es kein Unrecht gäbe. **Sohn und Vater, bilden, einer den anderen**. Man kann den einen nicht verstehen, ohne den anderen, weil es eben hier, in der Zweiheit, der Gegensatz ist, wovon wir uns fragen, aber wozu, dieser Gegensatz? Wozu kam das? Warum entsteht das? Das ist schon die **Grundfrage** überhaupt, **nach Leben und Tod, nach Sichtbarkeit und Verborgtheit**.

11:26

Und so fängt der **Begriff "Sohn"** eben mit dem an, was schon Zweiheit, in sich enthält. **Sohn**, fängt schon mit der "2", mit der **beth** an. **Der Sohn fängt dort an, wo Zweiheit ist**. Aber der **Sohn, führt hinüber, dorthin, wo der Begriff "50" ist** und wie ich voriges Mal schon andeutete, "50" will sagen, **man ist in eine Realität gekommen, die in dieser Welt hier, immer Zukunft ist, immer, etwas ist, das ein Ziel vorstellt, auf einem Weg**. Wo man glaubt immer, der Weg kommt doch nie an ein Ende. Es gibt doch nicht, dass man etwas erreichen könne, denn wie könne Zeit aufhören? Wie könne Raum aufhören? Aber der **Begriff "50"**, zeigt eben, "50", wenn Sie sich erinnern, wie ich ihnen die Urbilder darstellte, die sie bei **ben** bei sich jetzt sehen, war doch die "nun", die **50**, war doch, der **Fisch, das Leben im Wasser, das Leben in der Zeit**, das Erscheinen, Lebens in der Zeit, aber **das Erscheinen, in der Form des ganz Idealen**. Dass man sagt, **wie ist es möglich, dass dieses in der Zeit erscheint?** Und doch erscheint es und wie Sie wissen, ist diese "nun" ein **Schlusszeichen**, auf ihrer Tabelle, auf Seite 2, stehen diese Schlusszeichen, die , und da sehen Sie, bei der **nun**, der "50", auch dieses Schlusszeichen und da sehen Sie, **das hat die Form, auch des idealen Zeichnens** der "**waw**" wovon ich ihnen erzählte, die **waw ist das Bild des Menschen in seinem idealen Zustand**.



Schluß-**nun**

7 waw

(Zeichen "und", "Haken" - der Mensch in seinem "idealen Zustand")

13:42

Das **Bild des Menschen**, wie die waw auch die "6" ist und "Haken" bedeutet, "Verbindung" bedeutet, **der Mensch der eben die Gegensätze verbinden kann, vereinigen kann**. Die waw, die auch deshalb immer "und" bedeutet. Wenn ich im Hebräischen das Wort "und" sage, oder schreiben will, dann sage oder schreibe ich, diese "waw". Das will sagen, das ist einfach, **der Mensch ist dazu da, dass er diese Extremen, das, was sich ausschließt, verbindet zur Einheit und nicht sagt mehr, Leben oder Tod, sondern, eine Einheit davon macht**. Nicht Recht, oder Unrecht, sondern zeigt, den Sinn vom Recht, aber auch den Sinn vom Unrecht. Den Sinn des Guten, aber auch den Sinn des Bösen, **dass nichts hier sinnlos erschien**. Das ist die waw.

Und die "nun" zeigt diese waw in der **optima forma, ganz hinunter**. Das ist schließlich, womit die Welt schließen könnte. Das ist auch das Zeichen "50" und davon habe ich voriges Mal kurz gesagt, **das ist eben jenseits dieser Welt, dieser Welt, die auf dem Wege ist, durch die 7 x 7**, sich kennen lernend, in der Begegnung in dieser Realität, man begegnet jedes von sich, irgendwo anders auch, man kennt die Menschen, nicht nur hier, sondern auch woanders, man begegnet allem und das erfüllt eben diese Realität. **Wenn das erfüllt ist, dass die 7 sich kennen lernte, in der 7 x 7, dann ist die 49 voll und dann steht eben, dieser "50." vor uns**. Dann ist schließlich, **plötzlich ein Durchbruch da**, auf den man immer gehofft hatte und doch nicht glaubte, man erwartete und war doch ratlos. Immer war das auf dem Wege, es will doch nicht gelingen. Lieber gehe ich zurück, zum Alten, das gefiel mir besser, war jedenfalls gemütlich. Gut, es war nicht so angenehm, aber jedenfalls, dieses, immer erwarten und doch nicht erreichen, ist unerträglich. Ich kann das nicht mehr mit mir mitschleppen, das geht doch nicht. **Und dann kommt plötzlich, dieser, der hinüber führt, aus der "49", in die "50"**, das ist der "Nun" und der "Nun" heißt dann auch in der **Geschichte**, der **Joschua, jod-heh-waw-schin-ajin 10-5-6-300-70**, das bedeutet in der Übersetzung: **"der HERR hilft, die**

Hilfe ist des HERRN", Joschuah, der Sohn der Nun, er heißt eben "Sohn von Nun" von der "50". Er ist derjenige, der hinüber führen wird, der den Durchbruch forcieren wird, hinüber in das Andere.

17:00

Das ist **ben**. Es will also sagen, der **Begriff Sohn bringt eigentlich den Menschen, bringt die Welt, bringt die ganze Kreatur, alles was in der Zweiheit erscheint, im Sichtbaren erscheint und im Unsichtbaren seine Wurzel hat, bringt alles zurück, in eine Welt, wo wir sagen, jetzt, ist es wieder zu Hause.** Der **verlorene Sohn**, ist zu Hause. Der Sohn der Zuhause blieb, ach, der könnte eifersüchtig sein, der war zu Hause geblieben, aber der andere Sohn, der hinaus ging und nach Hause kam. **Der weit weg war, aber nach Hause kommt.** Das ist die "**Nun**", **das nach Hause zurück kehren.** Und das ist nun das Wort "**ben**", Sohn.

18:04

Nun möchte ich gerne mit ihnen jetzt **eine kleine Exkursion in die Sprache** machen, **wie wir jetzt Sprache miteinander besprechen wollen.** Denn es gibt **ein Wort, das genau so ausgesprochen wird wie Sohn und auch so geschrieben wird wie Sohn** nur es kommt **ein Zeichen, ein Konsonant der ein Vokalzeichen dann ist, kommt dazwischen** und dann steht nicht mehr **ben**, sondern dann steht dieses Wort:

בֵּין / בֵּין **bejn / bajin**

beth-jod-nun 2-10-50, bejn (zwischen)

18:56

Bejn steht da, die "**jod**" hat kein Vokal, macht die "e" länger, wie sie "i" auch länger machen würde, "**been**" steht da, also praktisch gleich ausgesprochen, wie das vorige. Und **bejn** bedeutet **im Hebräischen, zwischen.** Und ich möchte gerne den **Begriff "zwischen"**, anhand des **Begriffes "Sohn"**, besprechen. Sie werden sagen, **was hat das Zwischen mit dem Sohn zu tun?** Hat man sich eigentlich **schon selber überlegt, was "zwischen" bedeutet?** Ja, im Worte "zwischen", ist schon der Begriff "2" da. Ist der **Begriff des Eintretens in die "2"**. Das

Zwischen will eben sagen, **im Raume, ist es zwischen dem einen Menschen und dem anderen**. In der **Zeit**, ist es **zwischen dem einen Geschehen und dem anderen**. Aber das **Zwischen, ist auch da, wenn ich sage, ich habe eine Erwartung und das jetzt ist die Realität**. Es gibt ein **"Zwischen", zwischen Realität und Hoffnung und Erwartung**. Es gibt ein **"Zwischen", zwischen Leben und Tod**. Dieses "Zwischen", wer ist das? **Wenn wir im Deutschen sagen, "zwischen", dann trennen wir, entzweien wir**. Aber, was ist "zwischen"? **Was ist Dasjenige, was zwischen uns ist?**

20:54

Wenn ich einem Menschen begegne, dann spielt durch dieses **"Zwischen"**, etwas wie **Sympathie, oder Antipathie**, es spielt ein Erkennen, oder ein Fremdsein. **Das Zwischen, trägt etwas hinüber**. Das **Zwischen, ist nicht so leer, wie der Mensch glauben würde und Naturwissenschaftlich, ihm eingepägt wurde: "im Zwischen ist nichts"**. Und gerade dieses **"Nichts", im Zwischen**, macht die **Zweiheit, so entsetzlich und so unmöglich zu ertragen**. **Wenn das Zwischen leer ist, dann bedeutet es Zweiheit ist Zweiheit und bleibt Zweiheit**. Es gibt keine Lösung, keine Erlösung. Die Zweiheit wird zum Zwang, wird die Zweiheit.

Wenn wir uns aber vorstellen, "zwischen" bedeutet gerade dasjenige, das auch "Sohn" heißt und dasjenige, **was "Sohn" heißt, füllt dieses Zwischen**. Das belebt, dieses Zwischen, denn, es ist das **gleiche Wort**. Es ist das gleiche Wort. Wir könnten auch sagen, ja, der Sohn, ist zwischen uns. Ja welcher Sohn? Was ist "Sohn"? Was bedeutet einfach hier, jetzt in dieser Sprache, **dieser Sohn, der eben das Leere zwischen uns füllt**. Der **Sohn** ist doch, wie wir sehen, der **Weg**. Der **Sohn** ist der **Weg, von der Zweiheit, zurück nach Hause**. Denn wir haben doch gesehen, wenn wir die Zeichen besprachen, **sobald die Zweiheit als Zeichen da ist, kommt doch das 3. Zeichen**, die **gimel, Kamel** und das 3. Zeichen, sagt uns doch, sobald die Zweiheit da ist, kommt **"dein Kamel", das, was dich hinüber trägt, durch diese Welt der Bewegung**. Es trägt dich, ob du nun willst oder nicht, **wie das Kamel den Menschen, im Bilde, durch die Wüste trägt, dort, wo man nicht sein kann, in der Wüste wird nicht gesät, es wächst nichts in der**

Wüste. Die Wüste, **auf dem Weg, erhält man alles, alle Nahrung**, nicht nur materielle Nahrung, sondern alles, was uns begegnet, erhält man, auf eine Art, wovon wir sagen müssten, das ist **eine akausale Art**. Denn wir glauben immer, unsere Begegnungen, die bewirken wir. Wir veranlassen, dass eine Begegnung entsteht. Nein, wird gesagt, wenn du tatsächlich auf dem Wege bist, wirst du erfahren, dass alle Begegnung, wie das, was Manna heißt, "**man**" im Hebräischen, **nichts anderes ist, als etwas, das dir plötzlich erscheint, du kannst nichts dafür.** Du kannst es nicht mehren, du kannst es nicht mindern. **Es ist immer da.**

24:47

Das Wort "**man**" im Hebräischen, schreibe ich gleich auf, Sie haben ja jetzt schon ihre Zeichen, versuchen wir uns ein wenig zu üben:

מָן
T

mem-nun, 40-50, "Manna", Was?

"Man" im Hebräischen, wird dann "Manna", **aus irgendeinem mir unverständlichen Grunde "Manna" genannt.** Aber "Manna" gibt es nicht, es ist "man". Man ist eigentlich, wie auch erklärt wird, **die Frage die man stellt dort**, nämlich die Frage, die man stellt ist, "**man hu**", **mem-nun heh-waw-alef 40-50 5-6-1.** Was ist das? Das "man" ist eben die Frage, man stellt sich die Frage, **was ist das? Was uns begegnet? Was ist unsere Nahrung?** Denn **Nahrung** ist nicht nur, was wir materiell zu uns nehmen in der Mahlzeit, "**Nahrung**" ist alles, was uns **in diesem Leben begegnet.** Und von allem was uns begegnet, sollte immer die Frage gestellt werden, **wie ist das nur möglich?** Wo kommt das her? Wie erscheint das? Wir erwachen und es ist da. Wir müssen es einfach einsammeln und es ist da. Für jeden schon, **sein Schicksal**, dass das ihm geschickt wurde und geschickt wird, **ist schon da.** Man hu, was ist das? Das ist die Frage, so wird das "Manna" auch erklärt, dort, wo es plötzlich erscheint.

26:49

Dort, auf dem Wege also, bewegen wir uns, mit dem, was **gimel**, was "3" heißt, **die "3" bewegt uns, führt uns** und wie auch gesagt wird, nicht du bewegst, das ist Einbildung, wir könnten **mit der Relativitätstheorie aus dem Mathematischen** auch sprechen und sagen, **du bewegst nicht, die Zeit bewegt und du stehst**, auch das stimmt, genau so. Die Zeit begegnet dir, die Erde bewegt sich, die Welt bewegt sich und begegnet dir. **Wir wollen sagen, wir gehen, weil wir so gerne sein wollen, Ursprung des Geschehens.** Und der Ursprung des Geschehens, soll aus dem Erscheinenden hervor kommen, denn der **Ursprung des Geschehens**, gar nicht allein aus dem Erscheinenden ist, sondern, **aus dem Erscheinenden, plus dem Verborgenen. Aus zwei Koordinaten kommt** es und die eine, beherrschen wir im Erscheinenden, die andere beherrschen wir im Verborgenen, beide sind bei uns da. Wir könnten aber eine abtöten. Wir könnten das Erscheinende töten, sagen, das sei nicht wichtig, es ist ganz egal, was wir tun. Wir könnten aber auch das andere abtöten, das Verborgene und sagen, nur was wir tun ist wichtig und alles andere ist nicht wichtig.

28:35

Der Mensch, Heute, entweicht gerne Entscheidungen, weil er spürt, in der Entscheidung, wenn er sie nehmen müsse, dann spielt das Andere auch mit und dann sagt er, ich kann also nicht mit dem Anderen rechnen, das sei nicht wissenschaftlich, also, der Wissenschaftler, entscheidet nicht gerne. Er lasse es weiter gehen, er will nachahmen, eine Entscheidung wäre, ein Strich darunter, ein Punkt. Und er wagt nicht, denn er sagt, **objektiv kann ich nicht entscheiden weil ich nur eine Dimension kenne. Wissen ist nicht nur wissen, aus dem Objektiven, Wissen kommt aus der ganzen Existenz.** Und die **Existenz kennt nicht nur das Erscheinende, kennt auch das Nichterscheinende.** Beide zusammen sind es. Deshalb will der Mensch immer sagen, ich bewege mich. Man könnte ihm antworten, es stimmt, aber **andererseits kann ich auch sagen, die Welt bewegt sich und du stehst. Nicht nur im Räumlichen, auch in der Zeit.**

30:14

So ist also **der Sohn, derjenige, der den Weg führt. Mit ihm fängt der Weg an.** Und **das "Zwischen", will sagen, das Zwischen, ist Ausdruck**

des Weges. Deshalb **ändert sich das Zwischen immer.** Das Zwischen, wenn es nur Entfernung ist, entzweit es, wenn das **Zwischen** aber auch **Vereinigung** ist, wenn wir sagen, **das Zwischen lebt und es bringt uns zusammen,** so, wie der Mensch, es gerne hat, **wenn er mit einem anderen, wirklich, Haut an Haut ist, jetzt sind wir zusammen und spüren etwas, vom ewigen Zusammensein.** Aber, man kann doch nicht so bleiben und es geht wieder auseinander. Aber **er spürt dann etwas, vom ewigen Sein.** Und so, wie Haut an Haut, im Materiellen, eine Einheit bildet und das Zwischen aufhebt, im Erscheinenden, so kann es auch sein, dass **beim Menschen, das Zwischen, zwischen Hoffnung und Wirklichkeit und zwischen Verborgendem und Erscheinendem, auch aufgehoben wird. Dass man Momente erlebt, wo wir sagen und spüren, jetzt habe ich das Andere, bei mir gehabt.** So, mit "Haut an Haut", war es. **Ich habe die andere Welt gespürt.** Ich habe etwas eingeatmet und das war die andere Welt, die ich eingeatmet habe, es war einen Moment, nicht mehr "zwischen". Und doch könnte man sagen, im Raum, war vieles zwischen. In der Zeit, war vieles zwischen. Und doch hat man gespürt, **es hat da "geblitzt" und es war ein Moment nichts mehr zwischen uns.** Das sind **die Momente, wo der Mensch ganz glücklich ist,** wenn er etwas gefunden hat, ein schönes Gedicht, ein schönes Bild, eine Linie, einen Menschen, eine Einsicht, eine Erkenntnis, die er gefunden hat und plötzlich leuchtet es ihm und sagt, **jetzt war ich mit dem Anderen eins.** Und gleich danach, sagt er, oder etwas später danach sagt er, ja, jetzt ist er weg, der Alltag, ist wieder da. **Es will sagen, könnte man sagen, der "Sohn" ist dir da erschienen.** Du hast den Sohn jetzt gesehen, **er ist immer zwischen uns, "between".**

33:29

Es ist das Eintreten auch, das Zwischen, beim Entree, könnte man auch sagen, ist auch das Eintreten. Es ist immer da wo Zweiheit Einheit werden kann. Und dann denken wir gleich zurück an das, was ich ihnen auch versucht habe früher zu erzählen, nämlich, von dem immer, einatmen und ausatmen, das Ausatmen, macht "zwei", **die Welt ist doch, wenn Gott ausatmet und Gott nimmt die Welt wieder zu sich, er atmet sie ein.** Der Geruch, der ihm Wohlgefallen gibt, er atmet ihn ein. Das **Näher-Treten zu Gott, ist erfüllt worden und das Einatmen,**

war wieder da. Und so, wie wir einatmen und ausatmen und damit leben, damit eben zeigen, dass Leben auch Bewegung ist, dass es auch nur Bewegung ist, unserer Brust, die Nase und Mund, Bewegung ist, durch die Haut, auch geatmet wird, **Bewegung ist, hin und zurück, einatmen und ausatmen.** So will es auch sagen, immer wieder, in der Welt, ist es **einatmen und ausatmen, zwischen, entzweit und das Entzweite, wird wieder vereint.** Jedes Einatmen, ist wieder, Vereint-Werden.

35:25

So sehen wir, dass im Hebräischen, das Wort "zwischen" mit dem Worte "Sohn" **identisch** ist. **Im Laute, ist es vollkommen identisch.** Es will also sagen und so, soll man auch anfangen, es auch zu verstehen, **ER ist immer zwischen uns, unter uns** und **nicht mal da und mal dort. Er ist immer, das Zwischen, überhaupt.** Das Zwischen, an sich, ist ER. Und dieses Zwischen, wir sehen, führt uns dann, zu dem Begriffe "**50**". **Es ist nicht ein ewiges Zwischen-Bleiben,** es wird in der **Definition dieses Wortes, in der Formulierung dieses Wortes** gesagt, **es gibt ein Ende, für das Zwischen.** Das **Zwischen, erreicht ein Ziel, es erreicht einen Sinn.** Wenn zwischen uns noch Entfernung ist und man ist mal ablehnend und mal annimmt und Sie mal, abgelehnt, oder angenommen werden, will es immer sagen, **es ist ein Spiel von einatmen und ausatmen, es ist, das Zwischen.** Es ist das Geheimnis auch, **das wirkliche Geheimnis des Atmens,** nicht, wie man heute oft atmen lehrt, dass man dann gesünder ist, das ist nur einseitig gesund. **Atmen bedeutet auch, das Geheimnis kennen vom Zwischen.**

Und es will sagen, hier, wenn wir wissen dass **das Zwischen, Sohn heißt und der Begriff "Sohn",** eben **zeigt schon, den Durchbruch hinüber, aus diesem Weg, in einen zustand der Ruhe wieder, des sich wieder Hinsetzen-Können,** auf den **Thron setzen. Das Ruhem, ist eben, wie Gottes Ruhe ist und Gott ruht, wenn die Schöpfung ihr Ziel erreicht.** Wenn die Schöpfung, wieder zu Hause ist, setzt er sich auf den Thron. Und das **Wort für Ruhe** und das **Wort für Sabbat, schin-beth-thaw 300-2-400,** sind **das gleiche.** Das Wort für **sitzen,** ist das gleiche. Gleicher Stamm, wir werden es später sehen, haben die.

38:41

Es will sagen, dann kommt man dort, in das **Gelobte Land**, in das **versprochene Land**, in das **Land der Hoffnung**, das Land, woran man nicht glauben kann und auch nicht glauben will. Immer einatmen und ausatmen Distanz und wieder zusammen bringen. Entfernung und Annäherung. Haut Berührung und wieder Entfernung. Ermüden, nach der Berührung und wieder die Spannung, eine neue Berührung. In allem. Wenn wir einen Gegenstand erfahren wollen, wenn wir ein Thema ergründen wollen, **immer ist Entfernung und Annäherung, beides, zu gleicher Zeit da.**

Aber, **am Ende steht, was wir nicht erwartet hätten und doch erwarteten, die Ruhe.** Dass man **zu Hause ist** und sagt jetzt empfinde ich eben, als ein **Fortdauerndes**, das, was ich mal, hie und da auf dem Wege sah, was auf dem Wege ruhte und dann mir erschien, das, was die **Wohnung Gottes** heißt, dann empfand ich das. Aber ich musste weiter ziehen und wurde wieder durcheinander geworfen und ziehe weiter. Der Weg, war nicht zu Ende. Aber jetzt empfinde ich, wie ich nach Hause kam, diese Ruhe, jetzt bin ich zu Hause, empfinde, was ich hie und da mal, empfunden habe und empfinde jetzt den Weg, als eine Freude, weil ich **jetzt das Ziel kenne** und **immer erfahre, während ich auch, den Weg erfahre, die Spannung, das Ein-und Ausatmen, aber jetzt als Freude.** Nicht mehr, in Angst und in Not.

40:38

Wenn wir auf diese Art nun dieses Wort sehen, hoffe ich, dass Sie auch einsehen, dass Sprache, auf andere Art, studiert werden könnte und dass Sprache uns dann eben das gibt, was sie uns als Geschenk, zu geben hat. Nämlich, dass sie sagt, **schau, hier kommt dir etwas vom Anfang, hier kommt dir etwas vom Ursprung. Hier kommt dir etwas, was tatsächlich, vom Vater ist. Von dort, wo das Schweigen ist, wo die aleph anfängt.** Und **bringt dich zurück, dorthin, in die "50", wo nicht nur, dieses Zeichen aleph, dieses schweigende Zeichen** ist, sondern, wie gesagt wird, dort erkennst du **auch das Zeichen, das gar nicht mal als Zeichen, als Bild, möglich ist, nämlich das Zeichen, das vor der aleph stand, vor dem Haupte des Rindes, das Zeichen des Lammes.** Das Zeichen, dass deshalb auch gesagt wird,

auch wenn der Sohn dort kommt ist das Lamm da. Wenn **Jizchaq, jod-zade-cheth-qof 10-90-8-100** gebunden wird, da steht das Lamm da. Dann wird gezeigt, schau beim Sohn, das ist er. Denn, **was ist für uns, in unserem Leben, der Sohn?**

42:27

Wenn ein Mensch einen "Sohn" bekommt, bedeutet es, wenn er noch ein Baby ist und der Sohn kann auch eine Tochter sein, **ein Kind bekommt**, dann sagt er, als Baby ist es sehr anhänglich, ich kann mit ihm spielen, es gibt die Ärmchen um meinen Hals herum, es ist sehr süß. **Dann wird es größer und erwachsener und es fängt die Entfernung an.** Und es kommt der Moment, wo der Sohn erwachsen ist und aus dem Hause zieht. Sein eigenes Haus gründet, **mit dem Kommen des Sohnes, kann man sagen, tritt auch biologisch der Anfang des Todes ein.** Der **Weg für den Vater, geht zu Ende.**

Und **jedes Kind, jede Generation, bringt Entfernung mit sich.** "Undank", könnte man sagen, es scheint aber zu sein, dass jedes Mal der Sohn und jedes Kind, das entsteht, **Entfernung** bringt. Die Generationen gehen weiter, Enkelkinder sind noch weiter weg. Man zieht weg und man hat sogar keine Zeit an die Kinder zu denken, sie sind weit weg, wohnen woanders und hie und da, sagt man ja, da ist auch noch ein Kind von mir und dort auch noch, wie wird es ihm gehen? Vater und Mutter sind dort und dort, wie wird es ihm sein? **Es kommt die Entfernung, die Entzweiung.** Das **sind die "Söhne", die eigentlich auch als Zeichen kommen, des Todes.** Denn **dort, wo der Mensch Erkenntnis sucht im Erscheinenden, wird ihm gesagt, dann wirst du auch den Tod kennenlernen.** Der **Baum der Erkenntnis, von Gut und Böse, wo du die Erkenntnis, aus der Zweiheit heraus holen willst wenn du davon nimmst, kommt der Tod.** Die **Generationen, sind zu gleicher Zeit, Entzweiungen.**

Wenn aber **dann versprochen wird, dass ein "Sohn" kommen würde, der dem Vater gleichen wird**, da sagt der Vater, dort, im **Alten Testament**, wie das heißt, bei **Abraham**, der **Vater der Vielheit**, der vielen, vielen, wie das Wort **Abraham**, es sagt, **der Vater der Menge** und es wird ihm gesagt, **nicht nur die Menge, wird von dir hervor**

kommen, die sich immer weiter von dir entfernt, denn wer weiß noch, dass er zu Abraham gehört? Weit, weit weg ist es, viele Völker, könnte man sagen, kommen von Abraham her. Da wird **ihm versprochen, es kommt ein Sohn, der anderes sein wird. Nicht eine Wiederholung, wie immer die Nachahmung**, denken wir an die "Affen", an die **qof**, wovon wir sprachen, die immer nachahmen, die sich selbst befriedigen, **nicht die "Affen", nicht die, sind deine Söhne.** Es kommt etwas, dass **ein ganz anderer Sohn** wird, **dieser Sohn, der dir kommen wird, kommt auf ganz andere Art.**

2022-11-06

[28_GIMEL-WEG; GAL-FORM, GALUTH-EXIL, GOEL-ERLÖSER,](#)

gimel, der Weg beginnt. Grundprinzip für Form: gal. Weg-Bewegung. golem, galuth, Exil, Krankheiten von Ägypten. Zwischen, Sohn.

Er wird nicht ein anderer sein wie du, er wird der gleiche sein. Und so sagt auch, **die alte Mitteilung**, der **Sohn**, der **Isaak** heißt und **Jizchaq**, **jod-zade-cheth-qof 10-90-8-100** im Hebräischen bedeutet, **"unglaublich, lächerlich, zum lachen, unmöglich, ich glaube es nicht, ich akzeptiere es nicht, ich kann es nicht glauben, ich kann es nicht fassen."** Dieser Sohn, davon wird gesagt, **er gleicht dem Vater, wie ein Tropfen Wasser, dem anderen.** Und **die Menschen in der Welt, sehen keinen Unterschied, zwischen dem Vater und dem Sohn.** Es ist kein Sohn, wie wir "Söhne" bekommen, die sich entfernen. **Von diesem Son wird erzählt, er ist so gleich, dass der Vater jetzt spürt, jetzt ist es für ewig.** Der Weg, geht nicht in eine Entzweiung, jetzt, ist der Weg zu Ende der Entzweiung, jetzt ist die Vereinigung. **Bisher, habe ich die Söhne ausgeatmet, jetzt atme ich den Sohn ein.** Ich nehme ihn zu mir und jetzt ist er mir gleich und ich bin der Sohn und der Sohn bin ich.

Das könnte doch auch sein, wenn gesagt wird, **nur durch den Sohn, kannst du den Vater kennen lernen.** Nur durch den Vater, den Sohn. Und **der Sohn zeigt auf den Vater und sagt, schau doch erst dorthin. Nicht mit mir, fängt's an, dort fängt es an und dorthin kehrt es zurück.** Nicht der Sinn ist ein leeres "Zwischen", der Sinn ist ein

Zwischen, wo man sagen könnte, das ist der Sohn. Deshalb wird vom **Jizchak** gesagt, nicht nur heißt er, "**der, nicht zu glauben, ich lache, Kurzschluss**". Nein, es bedeutet, aber auch, der **Jizchak**, wie gesagt wird, **mit ihm wird dein Samen ewig sein. Ewig, wirst du die Welt haben.** Ewig, wird dir das All sein. Niemals, kann das dir mehr verloren gehen. Denn, er ist dir gleich.

2:48

Ich hoffe also, wen wir vom **Zwischen** sprechen, dass wir das Zwischen auch sehen, denn ein- und ausatmen, ein Zwischen, das Sympathie und Antipathie schickt, eine Zwischen, das Hoffnung gibt und Erfüllung gibt. Das Zwischen ist nicht leer, das Zwischen, ist ausgefüllt. **Im Zwischen, ist das Unglaubliche**, der **Jizchak**, dieser Sohn, ist zwischen. Und deshalb, heißt auch, am Ende des Weges, heißt auch derjenige, der **Sohn der Nun**, der **Joschua, jod-heh-waw-schin-waw-ajin 10-5-6-300-6-70 Sohn von Nun, nun-waw-nun 50-6-50, der eben dieses, zustande bringt, dieses Hinüberführen, in die Ruhe wieder, aus dem Wege.** Ich glaube, jetzt machen wir Pause, darf ich einige Freiwillige bitten, die sich mit dem beschäftigen wollen und 15,75 kassieren wollen, nach den Liste die hier liegen und wer nicht darauf steht, könnte eine haben... **Ende.**

4:05

Jetzt also möchte ich weiter gehen. Wir wollen jetzt auch **andere Worte kennenlernen** und **sehen, wie Sprache aufgebaut ist, woher Sprache kommt.** Und es wird uns ein wenig weiter führen, nach dem **Begriff: "Zwischen", den ich ganz kurz nur gestreift habe, glauben Sie nicht, dass ich über "Zwischen" jetzt gesprochen habe, das war also "en passant". Ich könnte ein dickes Buch über "Zwischen" schreiben,** sicher, aber, das tun wir dann nicht, es sind hier Bücher doch da, sonst dicke Bücher da, das lassen wir vorläufig. Ich möchte ihnen jetzt erzählen, weil wir von der **beth** sprachen und sagten, das **beth, ist unsere Welt, die Welt der Zweiheit, des Widerspruchs.** Die Welt, wo es ganz grausam und niederträchtig zugehen kann und ganz herrlich zugehen kann. Und keiner könnte sagen, es ist nur das, oder nur das. Es gibt Momente im Leben, wo man wirklich, Auge in Auge, mit dem Grausamen, mit dem Gemeinen steht und auch Momente, wo man

Auge in Auge, mit dem Wunderbaren steht, mit dem Herrlichen. Und manchmal sind sie gemischt, manchmal getrennt, ist ein Zwischen da.

5:40

Die Welt, ist die Welt der Zweiheit und man kann nicht sagen, ich gebe dir eine Erklärung, was diese Welt sei. Man kann höchstens sagen, bitte, ***du bist auf dem Wege, dein Leben wird es dir zeigen.*** Während deines Lebens, wirst du erfahrene, wie das ist. **Und es wäre Betrug,** wie ich schon öfters hier gesagt habe, ***dem Menschen zu sagen, die Welt ist doch gut.*** Ich weiß nicht, ***ich zweifle selber auch*** und ich glaube der Protest, soll sein, dass die Welt böse ist und dass es nicht stimmt. Denn **gerade der Protest, bringt das Gespräch.** Das **Gespräch mit dem Himmel.** ***Ich bin mit dem Himmel gar nicht einverstanden immer.*** Ich sage oft, das gefällt mir so nicht, ich will das so gar nicht und ich glaube, das soll auch, **der Himmel verlangt, ruft auch danach, nach einem Gespräch. Es ist der Weg.** Das ist die **beth**, das **Haus**. Das **Innen und Aussen, das Stimmende und das Nicht-Stimmende.** Das, wo ich sage, es ist ein Zwischen, da, wo ich sage, es ist Einheit. Da, wo ich sage, ich bin schläfrig und mutlos und habe keine Lust und da, wo ich sage, ich habe eine Freude, eine Ekstase, die nicht zu beschreiben ist. Das alles, ist in dieser Welt da.

7:15

Die **beth** aber **sagt uns, jetzt fängt der Weg an.** Denn nach der **beth**, kommt doch die **gimel**, die "3" und die **gimel** ist doch **Kamel**, dasjenige, **das Fahrzeug ist, das uns fährt, das uns reitet, auf dem Weg.** Das uns immer weiter führt, ob wir nun wollen, oder nicht. Der Weg ist, wovon gesagt wird, **wenn du einmal auf dem Wege bist, du kannst nicht mehr zurück.** Du kannst sterben hier, bleibe auf dem Weg, aber zurück, kannst du nicht mehr. Wer den Weg einmal erfahren hat, geht den Weg weiter. Wer zugelassen ist zum Wege, sozusagen, dann erlöst ist, dort, aus der Zweiheit, der erfahren hat, Erlösung aus der Zweiheit, kann nur, durch Daten, von ausserhalb, nicht Daten aus dem, was man sagt, das erscheint, was die Wissenschaft "objektiv" nennt, messbar, gar nicht. **Die Wissenschaft ist sehr grob, die will begreifen, von "greifen", die will "fassen".** Die will eben das tun, was erscheinend ist, materiell ist. Und **die Wissenschaft, kann keine Daten zur Erlösung geben.** Der **Weg**,

kann erst anfangen, wenn man sich öffnet, für Daten, von **ausserhalb**. Dass man sagt, es **gibt etwas Anderes**, ich habe es erfahren und **dieses Andere, das ich jetzt erfahren habe, das lässt mich nicht mehr los**. Was mir geschehen könne, geschehe. Aber ich bin auf dem Weg jetzt. Man könnte sagen, die **gimel, ist eingetreten bei ihm**.

9:18

Man sagt einem **Kind auch, wenn es das Alter von 3 Jahren bekommt** auch, dass es **gomel** ist, **dass es entwöhnt ist, es kann den Weg gehen**. Der **Weg fängt an**. Es ist **auch das Gute, das dem Menschen gebracht wird, ohne sein Zutun**. Wie im Hebräischen auch gesagt wird: **gomel chasadim tovim, gimel-mem-lamed 3-40-30 cheth-samech-jod-daleth-jod-mem 8-60-10-4-10-40 teth-waw-beth-jod-mem 9-6-2-10-40 (so nicht im BT)**, er gibt uns, gute Taten werden **uns gegeben**. Die Worte schreiben wir ein anderes Mal dann. Es ist die **gimel**, die uns den Weg gehen lässt. Und dann zeigt es eben, **sobald die Bewegung da ist, kommt auch dasjenige, was wir Form nennen**. Was wir Körper nennen, **dann bekommt Erscheinung, zum ersten Mal, Form**. Und dann sehen wir, dass **das Grundprinzip, für Form**, ein Wort ist das man so schreibt:



gimel-lamed 3-30, gal (Form, Welle)

Dieses Wort mit "a" als Vokal, **gal** also, ist **Wurzel von vielen Begriffen**, vielen Worten, welche uns etwas zeigen von demjenigen, das mit **Form**, mit **Erscheinen**, zu tun hat und **es zeigt uns, Bewegung**. Denn **gimel** das erste Zeichen, **gimel** ist doch "**Kamel**" auf dem Wege gehend, **lamed**, 2. Zeichen da, wie Sie sich erinnern und auch auf der Tabelle sehen können, die ich ihnen gegeben habe heute, **lamed** ist doch der "**Ochsenstachel**", dasjenige, **wodurch der "Stier, der Ochse" anfängt sich zu bewegen**. Also beides, ist **Bewegung**. **Erscheinung, will also sagen, Bewegung**. Will also sagen, **ein fortwährendes Sich-Ändern, sich selber ändern und Umgebung ändert sich**. Und was geschieht mit

uns auch in Zeit und Raum? **Wir ändern uns fortwährend.** Jede Sekunde ändern wir uns. Und auch der Ort, wo wir sind, ändert sich. Nicht nur, dass wir sagen, ich muss dann gehen, oder rollen, aber er ändert sich, weil ich ihnen sagte, **die Welt, uns entgegen kommt. Es bewegt sich. Es ändert sich fortwährend.**

12:31

Erscheinen hier, will also sagen, **jeder Mensch, der hier erscheint, erscheint hier schon, mit dem Zeichen der Erlösung, dem Zeichen, er ist auch befreit, aus der Zweiheit.** Er hat **in sich eingebaut, eingeschaffen, dasjenige, was ihn den Weg gehen lassen kann.** Keiner könnte sagen, aber ich Armer, ich habe das nicht, ich kann das nicht, mir fehlt es, ich bin krank, ich habe die Art Dinge, die ich nicht dafür tun kann. Doch, **jeder hat in sich, bei sich, diesen Weg.** Man kann keinem Menschen deshalb sagen, er sei "unheilbar". Denn jeder Mensch, hat das in sich. **Er kann es selber wecken, es kann geweckt werden, er hat das in sich, den Weg zu gehen.** Und den Weg gehen bedeutet, **er fängt an, etwas, in seinem Leben zu erfahren, das Änderung zeigt, das eine Bewegung zeigt und ein Ziel zeigt.** Es kann **auch ein großes Zwischen sein,** zwischen demjenigen, wo er jetzt ist und wo sein Ziel von ihm gesehen wird, wo seine Hoffnung steht, seine Erwartung. Aber, er kann auch erfahren **dieses Zwischen ist belebt, ist ausgefüllt. Es ist der Sohn, der dem Vater gegenüber steht und dem Vater gleich ist, Jitzchak und Abraham, sind einander gleich.** Es ist ein Sohn, der auf andere Art zustande kommt, als Durchbruch, nicht, der Nachahmungsnatur nach, sondern, etwas, **was ganz anders, ganz neu ist,** das ist der **Durchbruch des Sohnes,** der dann kommt und der gekommen ist, der immer ist.

14:43

Gal also, ist der **Begriff für "Form",** hat deshalb **als Wurzel auch alles in sich, um jetzt, Worte zu bilden, die mit "Form" zutun haben.** Nämlich, ich schreibe hier gleich, ein anderes Wort auf:

גלם

gimel-lamed-mem 3-30-40, golem, (seelenloser Mensch)

gimel-lamed und die **Schluß-mem** und als **Vokale** schreibe ich hier ein "o" und hier ein "ä", es steht hier also **golem**, "g" mit "o", der Vokal oben und die "L" mit dem Vokal unten die "ä" und die "M", das Schluß-Zeichen, für die "40", **golem** bedeutet nicht nur, **Golem, von Gustav Meyrink**, aber **golem** bedeutet einfach, **der "Körper, die Erscheinung des Menschen", wo noch nicht dasjenige in ihm ist, was man nennt, "der göttliche Atem"**. Er hat **noch nicht erfahren, dass das "Zwischen" entfernt und vereinigt**. Wie das Weltall, explodiert und zusammen fällt, ausatmet und einatmet, der große Knall, der Urknall, das Ausatmen, das Zusammenstürzen, das Einatmen, Bewegungen, die zu gleicher Zeit da sind. **Golem**, kennt das nicht. **Golem** ist eben, **im Menschen, dasjenige**, wovon gesagt wird, **er lebt, aber ohne Sinn**. Er lebt, um sich zu mehren, materiell, um mal Freude zu haben, stolz zu sein, böse zu reden, sagen, herrlich, ich kann dir etwas erzählen von dem und dem das passiert, aber der stand da, vor Schande, stand er da und dem ging es so. So, wie die "Gesellschafts-Talk" so ist, dass man es so hat miteinander und sich den Abend, oder beim Essen amüsiert und dann redet, wie es in der Welt zugeht. Der hat das gekauft und der das, zu teuer, zu billig usw., das ist **golem**. Sie sehen, aus dem Worte **gal**, aus dem Begriffe "Form".

17:56

Der **Begriff "Form"**, **3-30**. Wenn Sie auch gleich denken und das hat man schon natürlich gedacht, ich habe es auch mal beschrieben, an die **"33 Jahre"**, die **"33 Jahre"**, die doch auch **gelten, als die Zeit des Erscheinens. Erscheinen in der Form, aber in Form, in Bewegung**. Wir würden sagen, "Form als Erstarrung", aber nein, **"Form", ist eben Gegensatz von Erstarrung**. Form zeigt dir eben, du bist auf dem Wege, auch du **golem**, bist auf dem Wege. Vielleicht ist ein Wege zum Tod wovon du glaubst, es geht überhaupt zu Ende, dass du dann aufhörst zu sein, dein Körper sich auflöst, verwest. Es kann sein, dass du das denkst. Vielleicht denkst du sogar richtig, keiner kann es dir beweisen, was da ist. Das ist die "33", die dann da ist. **Golem**, kommt daher. **Das ist einer, könnte man sagen, wo die "mem" diese Bewegung abschließt**. Denn die **"mem"**, war doch Wasser und war auch "Zeit", davon haben wir

doch gesprochen, die "40". Es will sagen, **der Begriff gal**, der Begriff "3-30", **schließt mit der "40"**. Das will sagen, er hat den Kreislauf der Zeit, für ihn gibt es, in seinem Wesen, in seinem Denken, keinen Anfang der Zeit und kein Ende. **Er ertrinkt in der Zeit**. Für ihn ist es ein "entsetzliches" Leben, er sagt, es gibt Milliarden Jahre vorher und was war ich vorher? Mal ein "Virus" und dann wurde ich "Bakterien", weiter, weiter, bis ich dann jetzt das bin und es geht wieder weiter, Milliarden Jahre, wenn die Leute aufhören, mit zu viel Benzin frei zu lassen, dann wird es noch Milliarden Jahre gehen, glauben die dann und dann, ertrinken in der Zeit. Er ist nichtig, er ist unnütz, er ist unwichtig, er ist ratlos, hoffnungslos, er stirbt fortwährend und da er nicht sterben kann, betäubt er sich und ist **golem**. Das ist die "mem" die "40", worin er wirklich untergeht.

20:42

Ein anderes Wort, das daraus gebildet ist, ist dieses, wieder, **gimel-lamed** als Stamm, als Ausgangspunkt. **Das Hebräische ist einer Art Mathematik gleich, der Stamm, bildet gleich das andere, eine Art Formel**, man fügt zu.

גלות

gimel-lamed-waw-thaw 3-30-6-400, galuth (Exil, Verbannung)

gimel-lamed, mit ein "a", manchmal einem "o", wir sagen hier "a", **gal**, dann ein **Vokal "u"** und ein Schluß-Buchstabe die **thaw**, ist ohne Vokal. Hier steht also **galuth**, bedeutet, **Exil, Verbannung, Gefangenschaft**. Wiederum sehen wir, ein Ende, die "u" ist ein Vokal, nach der **gal** kommt als Konsonant die **thaw** die **400 ein noch schlimmeres, wie golem**, die "400", die eigentlich sagt, **"die Zeit für dich, endet überhaupt nicht, nie"**. Bei "**golem**" könnte sie noch sagen, **"es endet mit meinem Tod"**. **Galuth** sagt, **"es endet überhaupt nicht"**. **Du wirst untergehen für immer**. **Galuth**, ist eine **Gefangenschaft, die Hoffnungslosigkeit zeigt**.

Es ist also ein **Exil**, wo man spürt, **das Menschliche, das Göttliche, ist einfach unerkannt, kennt sich selber nicht**, weiß nichts von sich, bekommt miese Gewohnheiten, hat "Blödes" in sich, verliert sich selber, glaubt nicht an sich, wandelt von Krankheit zu Krankheit, von Qual zu Qual. **Krankheiten, sind immer verbunden mit dem Begriffe des Exils in Ägypten, in mizrajim**, wie das heißt. Immer wird gesagt, **"die Krankheiten von Ägypten"**, weil man dort, **die "400" als Exil hat, "400" im Absoluten, es geht ohne Ende eigentlich, ist dort Krankheit da. "Krankheit", ist ein Zeichen, dass der Mensch, eigentlich im Exil lebt**. Er will mal befreit werden, ist doch noch nicht befreit. Er will gerne glücklich sein und nennt sich mal glücklich und glaubt es auch und ist hie und da wohl glücklich, aber fällt wieder zurück, in dieses Exil. Es umfasst ihn, es lässt ihn nicht. **Dieses Exil ist auch teil des Lebens, bei jedem Menschen**. Keiner kann sagen, er sei erhaben über dieses Exil, denn **es ist Grundlage unseres Seins hier. Dass wir mit unseren Füßen auf Erden stehen, will sagen, wir leben eigentlich auch schon, per Definition nach, im Exil, sonst, würden wir uns erheben und nicht da sein können**. Dieses Exil, ist etwas, dass immer mit uns ein Teil von uns ist. Aber **im Exil, erfahren wir auch, es gibt auch da wieder, "ausserhalb" und dann fängt der Weg an**. Und dann ist beim Exil, nicht das Exil allein, der Weg ist auch da. Und **wenn der Weg da ist, ist auch die Hoffnung da**.

24:54

Es gibt Menschen, die ganz selten Hoffnung haben und doch selten den Weg haben, aber **sehr viel Exil haben**. Es gibt **Menschen die viel Hoffnung haben** und sehr stark und **aktiv, auf dem Wege sind** und hie und da, auch Exil haben. **Keiner kann sagen, eins von diesen drei, sei nicht bei ihm. Exil** ist immer dasjenige, was ich mal besprochen haben, das ist der **Moment des Falles, der Moment des Gefangen-Nehmens**, wo die Frau, das Erscheinende, gefangen genommen wird, der Mensch auseinander gerissen wird, der Ganze, die **aleph** auseinander gerissen wird, dass **das Vertreiben aus dem Paradies**, könnte man sagen, der **Freitag Nachmittag im NT**, das ist das **Verleugnen, Verraten**, weil der Ärger zu groß war und dann verleugnet und verrät man, **das ist Exil, der Freitag "6", dann kommt der Weg aber, der "7." ist der Weg. Und am Ende des Weges, steht der "8."**

Aus diesem Grunde, sind die **"6 + 7 + 8" in der Bibel immer verbunden, im Alten Wissen**. Man sagt, du, du hast die Nahrung, aus dem "6.", da, wo du erschienst, dort geschieht es dir, du sollst die Nahrung deiner Begegnungen nehmen, aus der Welt wo du lebst, mit den Menschen sprechen, die da sind, wie sie auch heißen. So, oder so. Das sind deine Begegnungen, in dieser Welt. Und in der 7., wo du schon auf dem Wege bist, hast du die gleiche Nahrung. **Am 7. kommt kein Neues, bleibe auf Erden, das was du tust hier, ist wichtig. Und sogar im "8.," hast du noch die Nahrung vom "6."** Das ist der **Begriff vom Sabbat-Jahr**, wie es heißt **in der Bibel, im 7. Jahr ist weder Ernte noch Saat. Die Welt ruht, ist auf dem Wege, im 6., war Ernte und war Saat und die Ernte vom 6., die langt für den 7. und langt für den 8. erst im 8. ist neue Saat**. Das ist die **Verbindung vom 6.+7.+8.**, also, **jeder Mensch, hat diese Grundlage mit sich**. Das ist die **Dreiheit im Menschen**. Die **3 Seelen-Äusserungen**, wovon wir gesprochen haben, die **nepesch (nefesch), nun-peh-schin 50-80-300**, und die **ruach, resch-waw-cheth 200-6-8** und die **neschamah, nun-schin-mem-heh 50-300-40-5**, der **Leib** und **die Bewegung, die Botschaft** und das **Göttliche**. Diese 3, gehören zusammen. In den Buchstaben, in den Zeichen, wie ich ihnen sagte, es ist das Schriftzeichen und der Laut, vom **Konsonanten, "con-sonant"** ist das **Harmonische** übersetzt, ist die Harmonie, ist der **Laut**, das ist der **Leib**, dann kommt der **Weg, ruach**, die **Bewegung** der **Vokal**, der eben nicht Festgelegte, der die Freiheit hat und dann kommt die **Melodie** vom 8., die Melodie, **welche verbindet, alle getrennten Konsonanten, die zum Worte verbindet, mit den Vokalen und die Geschichte, zur ganzen Erzählung macht, zu einer Zahl macht, Erzählung**.

28:51

So sind die "6+7+8" zusammen, denn **jeder Mensch, kennt** also **galuth**, Verbannung. Aber jetzt wollen wir ein anderes Wort sehen. Das Wort von **gal**, die **3-30**, denn jetzt, wenn in dieses Worte, von der **3+30**, der Buchstabe **"1"**, hinein kommt, der Buchstabe, der lautlos ist, der also keinen Laut selber hat, nur durch den Vokal Laut bekommen könnte, dass also **gimel-aleph-lamed** steht, die die **"1"**hinein kommt, **die Einheit**

nun, von der Form da umhüllt ist, auch geschützt ist und da ist, dann steht hier das Wort:

גואל

gimel-waw-aleph-lamed 3-6-1-30, goel (Erlöser)

goel und **goel** bedeutet **Erlöser**. Nun verstehen Sie vielleicht, was **erlösen** bedeuten. **Es ist die Einheit hinein bringen, in dem, was sonst erscheint**. Eben das Verborgene, das nicht im Worte Fassbare, nicht im Worte Aussprechbare, hinein bringen, in dem, was aussprechbar ist, "g-l" ist sehr gut aussprechbar. Gaumen und Zunge und Zähne sind da. Aber, die **aleph** ist unaussprechbar, nur durch die Vokale, kann ein "e" reinkommen, die **aleph** selber, ist lautlos, klanglos, "1". Nun, die **Einheit hinein kommend, in dem, was Form ist, das zeigt uns, was Erlösen bedeutet**. Dass Erlösen nicht eine Phrase ist, sondern, **bringe dem Menschen eben diese Botschaft der Einheit**, oder, **der Mensch erkenne auch diese Begegnung der Einheit**. Er erkenne, dass in seinem leben, das nicht Definierbare, das nicht Formulierbare, das Unausprechliche, auch das Unerträgliches vielleicht, **wenn das hinein kommt, dann in seiner Erscheinung ist, dass dann der Mensch erst lebt**. Dass dann erst wirklich Leben für den Menschen dann da ist. **goel** das ist **Erlöser**. Und das Wort für **Erlösung**, wir wollen es gleich mal aufschreiben, das ist ein anderes Wort, wieder die 3 und die 1 und die 30 **mit einer 5 am Ende**, hier steht "ge" mit Vokal, hier "u" und hier "a", das Wort steht also, **geulah**.

גאולה

gimel-aleph-lamed-heh 3-1-30-5, geulah (Erlösung)

32:31

Wir werden dann mal sehen später, wie dann Worte gebildet werden. **geulah** kommt aus dem Worte **goel**, Vokale ändern sich, es kommt ein

gewisses Zeichen, die 5, die heh kommt ans Ende. Wir werden nächstes Mal sehen, was das weiter bedeutet. **geulah**, ist also **Erlösung**. Sie sehen, **gimel-lamed** mit dem "**mem**" mit der "**40**", **ist schlimm, ist ein Golem**. **gimel-lamed**, mit der "**thaw**" der "**400**" ist **noch schlimmer, ist Gefangenschaft, Exil, ohne Hoffnung auf Ende**. Aber, **gimel-lamed mit der "1" drin, mit dem Verborgenen, der Wurzel allen Seins in sich, ist plötzlich Erlösung, Befreiung**. Deshalb kann man nicht erwarten, von Erlösung, dass er sich zeigt, wie es ist, denn er kann sich hier nicht zeigen, er ist mal so und mal so. Es ist je nachdem und immer da.

Es ist immer, wie ich vom **Namen Gottes** sagte, **er kann nicht ausgesprochen werden**, denn **alle Vokale, wirken zu gleicher Zeit und viele Konsonanten, sind zu gleicher Zeit da, unaussprechbar**, weil es jeden Moment, anders sein könnte. Er ist nicht zu fassen. Es könnte ärgerlich sein, es könnte schwer aussehen, es ist aber die große Erleichterung, es gibt etwas, was ich zum Glück, nicht in Worte ausdrücken kann. Es gibt etwas, das mich schweigend verstanden werden kann, im Blick, den man einander wirft, erst verstanden werden kann, in dem Zwischen, von einem, zum anderen, verstanden werden kann. Eben, das Zwischen, das auch eben kein Zeichen, keinen Laut hat. Dieses Zwischen, das sich nicht bemerkbar machen kann. Sobald es sich bemerkbar macht, ist es kein Zwischen mehr, sondern es stört etwas, dass "Zwischen" da ist. Deshalb sagt man, **wenn du ihn siehst, könnte es deinen Tod bedeuten**, denn du kannst doch das nicht sehen. Hier leben und sehen. Das geht doch nicht. Und so, ist immer die **aleph**, die **Einheit, die Wurzel des Seins**, wenn die in der Form da ist, ist der Begriff Erlösung da. Das will hier dieses sagen.

35:24

Noch ein Beispiel für heute, bei der **gimel-lamed** möchte ich euch geben, dann verstehen Sie vielleicht, was es auch bedeutet, nämlich, ein **ajin vorne** und **gimel-lamed am Ende**, **ajin** ist auch fast lautlos, nur der **Vokal "ä"**, ist da, als Vokal:



ajin-gimel-lamed 70-3-30, egel (Kalb, Kreis)

Und **egel**, heißt in der **Bibel**, das **Kalb**, auch das Kalb, das als "**goldenes Kalb**" übersetzt wird, ein **egel**. Was ist hier beim Kalb? Hat also etwas zu tun, mit dem Stamm, mit der Wurzel, von dem, was wir **Form** nennen, **Erscheinen** nennen, **Dasein** nennen, **Hiersein**, nennen. Also **Kalb, hat mit dem zu tun**. Ein Kalb, als Opfer, wir werden das Wort "Opfer" besprechen. **Opfer** bedeutet im Hebräischen, "**näher kommen, oder näher bringen**". Also, auf dem Wege, zu einem Ziel kommen, wo ein Ziel bekannt ist und das bewegt sich jetzt, bewusst zu diesem Ziel hin, das ist ein **qorban, qof-resch-beth-nun 100-200-2-50, ein Weg zum Ziel**. Das Opfer, wenn wir Opfer sagen, im Deutschen, bedeutet es, "ich opfere etwas". Nein, im Hebräischen bedeutet es, **es bewegt sich, zu einem Ziel, zu einem Zweck, der mir bekannt ist jetzt**. Deshalb wird gesagt, ein **qorban**, dieses "**Opfer**", **kann nur in Freude sein und nur aus Freiheit sein**. Ein "Zwangsopfer", gibts nicht. Ein bedrücktes Opfer, auch nicht. Wenn du so ein Gesicht machst, dass es dir schwer fällt, ist kein **qorban** mehr. Kann schon, man kann **qorban** "spielen", ist aber dann nicht wahr. **Qorban ist in Freude und in Freiheit**. Also "**egel**", die Form, hat hier, mit der "**70**", mit dem "**Auge**", **ajin**, etwas zu tun.

37:54

Wir sehen, **man kann Worte nun besprechen, nach dem Namen der Zeichen, an dem Inhalt der Zeichen**. Und **wir müssen uns daran gewöhnen**, ich werde nicht zu schnell machen, müssen uns daran gewöhnen, **auf diese Art das zu verstehen, denn dann, schauen wir durch die Sprache hindurch**. **Sonst, ist Sprache für uns, wie ein Vorhang der alles verhüllt**. Und uns nur im Äusseren lässt. **So, wie unsere Erscheinung, ein "Vorhang" sein kann, der uns vom Wesentlichen, trennt**. Der Vorhang kann aber zur Seite geschoben werden. Er kann auch zerreißen. Der Vorhang braucht nicht zu sein und wir wollen die Sprache, jetzt kennen lernen und den Vorhang weg ziehen. Und **Sprache zu sehen, woher kommt sie tatsächlich? Vom**

Vater, vom Ursprung, vom Anfang, dort, wo der Weg anfing, fängt das Wort an. Das Wort, das bei Gott ist, das dort ist. Auf diese Art, müssten wir versuchen, Sprache, hier, zusammen, zu üben.

Sie haben jetzt ihre Tabellen, ich möchte Sie bitten, es sind jetzt 2 Wochen Ferien, also bis zum 26., doch ein wenig zu schauen und die Worte zu üben, zu sehen, wie es geht und wir sehen uns also, so Gott will, am 26. Februar, hier wieder zurück. Diese Woche, also Mittwoch und Donnerstag, gehen die Kurse noch normal weiter, aber ab nächster Woche, ab dem 12., ist dann 2 Wochen frei. Ich wünsche ihnen eine schöne Zeit. **Ende.**

39:52

Wir hatten schöne Winter Sport Ferien, ausser einem Autounfall, ist nichts geschehen, soweit ich weiß. Also, dann werden wir gleich, mit unserem Thema anfangen und weiter gehen. Ich muss glaube ich, um wieder ins Thema rein zu kommen, da müsste ich, etwas zurück greifen, damit Sie sich wieder daran gewöhnen, auch wieder ins Thema zu kommen. Wir haben nämlich, voriges Mal, gesprochen von **2 Begriffen**. Ich fing mit ihnen an, als **erste Übung**, zu sehen, wie man, **anhand einer Ursprache, Erkenntnis über Dinge, über Phänomene, über Leben, erhalten kann**. Und wir haben, als Beispiel genommen, erstmal, den **Begriff "Sohn"**. Und ich habe hier ganz vorsichtig, auseinandergesetzt, dass der **Begriff Sohn ben**, im Hebräischen, zusammen hängt, mit dem **Begriff, bejn**, nämlich das bedeutet **"zwischen"**. Dass eben für uns, das **unverständliche "Zwischen"**, wo wir uns selber hart abgrenzen, uns in eine Art Angst, in eine Enge, zurück ziehen, in uns selbst und **uns begrenzen, dem ausserhalb uns Seienden**.

Deshalb entsteht eine Leere, unser Leben, beschränkt sich, auf eine Art **Igel-Stellungen**, wo man sich zurück zieht und wirklich Angst hat, vor dem, was ausserhalb ist. Man glaubt auch, sich selber nur beschränkt, auf das Gebiet, dass man, in diesem Moment übersieht. Auch den Raum, den Ort, den man an einem gewissen Moment glaubt zu besitzen, zu beherrschen. Aber eben, **das Zwischen, der Alltag**, zwischen dem einen Geschehen und dem anderen, das Zwischen, ist

leer. Und man sagt, das muss ich ausfüllen, will etwas tun, Beschäftigung, ich muss schaffen. Und das meint man, so rum rennen und sich aufregen, oder nicht aufregen, sich bemühen, sich nicht aufzuregen und das füllt man dann aus.

Aber gerade, wird gesagt, **dieses Zwischen, das ist der Begriff "Sohn", Sohn, im Sinne, der Entwicklung**, die wir das vorige Mal hier besprochen haben, **der Entwicklung, des Wachsens in der Zeit, des Sich-Ändern, in der Zeit**. Und **dieses Zwischen, ist nicht leer, dieses Zwischen ist ausgefüllt von dem Begriff "Sohn"**, wo wir versuchen müssen, diesen Sohn, zu lösen, auch zu erlösen, vom Begriff, den man sich macht und den auch fängt und bildet, das ist der Sohn und auch in Angst, einen Begriff macht, beschränkt, ohne eigentlich die Freiheit zu haben, dieses Leben zu lassen, überall und in allem, über alles.

Ich habe versucht, unser Gefühl, für das Zwischen und dasjenige, was "Sohn" heißt, nämlich, wie ich erzählte, das ist das Gehen in der Zeit, die Begegnung mit der Zeit, die Begegnung, mit dem Geschehen, in der Zeit, welche hinüber führt, in ein Ziel, in eine Hoffnung, in eine Erwartung, von etwas, das nicht mehr erfüllt ist, von abstoßenden, abzulehnenden, von Angst, von Ratlosigkeit, sondern, man erhofft, es gäbe eine Zukunft, die doch alles, auslöschen wird, was uns jetzt bedrängt. Es ist sogar **die Zukunft, worauf der Selbstmörder hofft**, der sagt, ich ertrage das hier nicht, **ich erwarte, es muss etwas sein, das losgelöst ist vom Hiesigen, das etwas Anderes bietet**. Denn **das Hiesige, ist jetzt nicht zur Ertragen**. Das ist die Leere, das was leer ist, das Zwischen. Während **hier gesagt wird in der Sprache**, aber **nein, dort lebt eben Dasjenige, das "Sohn" heißt**.

2022-11-10 (Reichenau)

29_BEGRIFF SOHN, GESCHICHTE ABRAHAM UND TERACH, FRUCHT

*Begriff Sohn. Die Einsicht in die Leere. Frucht und Sohn. Die Angst vor dem inneren Kind. **Geschichte** von **Terach**, Der Stern steht still. Abraham zerschlägt die Götter von Terach. Das neue, Kind, Geburt. "33", immer "Wieder-Da-Sein". Frucht bringt Form.*

Was ist eigentlich der **Begriff "Sohn"**? Wo kommt er her? Wir besprochen schon, **er käme zustande, aus dem Paradox, mit dem Begriff "Vater"**. Denn der **Begriff "Vater", hat keine Existenzmöglichkeit, wenn nicht auch der Begriff "Sohn" ist**. "Vater", ist Vater von etwas. Und "Sohn", ist Sohn von etwas. Der **Vater**, ist der **Vater von dem Gegenüber Stehenden**, man könnte sagen, dem nach ihm Kommenden, demjenigen, der die Erfüllung bringt. Und der **Sohn** könnte man sagen, ist **derjenige, der wo draussen steht, hinein gestellt wird, aber zurück kehrt**. Es sind **zwei Bewegungen** die **immer, zu gleicher Zeit sind, die Bewegung weg, das Ausatmen und die Bewegung zurück, das Einatmen**. Das Herz schlägt, Blut kommt hinein, geht hinaus. Das Weltall, wird immer weiter und zieht sich zu gleicher Zeit zurück. Es ist eben etwas, wovon wir erfahren, **beides ist da und dasjenige, was eben, unser Leeres ausfüllt, das Zwischen, ist Sohn**.

Ein anderes Wort, das aus dem gleichen **Begriff "Zwischen"**, aus dem gleichen **Begriff "Sohn"**, hervor kommt, also **ben** ist das Wort **binah, beth-jod-nun-heh 2-10-50-5** und **binah** bedeutet im Hebräischen **"Einsicht"**, könnte man sagen. **Eine Art der Erkenntnis. Einsicht, Einsehen, in etwas hinein**. Aber gerade **dort hinein, wo Leere ist**. Wo sogar etwas ist, an einen Ort und ich sagen würde, an diesem **Ort**, kann nichts anderes sein. **Dann lehrt mich Einsicht, dort ist aber auch etwas anderes. "Leer", ist schon da, wenn eine Sache, eindeutig ist**. Dann ist schon ein "Zwischen". Es ist nicht eindeutig. Das Leben ist nicht gut, es ist auch schlecht, böse. Das Leben ist nicht böse, es ist auch gut, es ist beides, in einem. **"Einsicht" bedeutet, in dieses Eine, das Andere auch sehen**. Das ist das gleiche, wie der Sohn. Wie der Begriff "Zwischen". Das, was uns trennt, nicht nur im Raum und in der Zeit, auch im Verständnis. Wenn ich mit Menschen spreche und versuche, dass wir einander näher kommen und es geht nicht, es ist eine **Leere dazwischen**, ablehnen, oder nicht verstehen, nicht wollen, nicht können, dann ist, wird gesagt, **der Sohn erscheinend dort**. Damit die Leere, gefüllt wird, ausgefüllt wird. Auch erfüllt wird. **Einsicht, ist eben gleich wie Sohn und wie "Zwischen"**. **Es ist immer das Hinein-Sehen, in dem und in das, was sonst nicht erscheinen kann**. Das was zwischen

Erscheinung ist und mir. Die Erscheinung allein, ist nicht das Ganze. Der Sohn.

4:30

Wir werden auch, heute, wahrscheinlich, hoffe ich, über einen anderen Begriff, auch, aus der Sprache heraus, versuchen zu denken, zu philosophieren, könnte man sagen, den **Begriffe "Frucht"** und sehen wie **Frucht und Sohn**, zusammen hängt. Denn, wenn ich schon **Begriff Sohn** mir vorstelle, dann ist es **etwas, was geboren wird**. Ein **Sohn**, erwarte ich, **kommt irgendwo her**. Er wird geboren. Er entsteht deshalb, wie ich ihnen das, voriges Mal auch gezeigt habe, erst mit dem Zeichen **beth**, mit der "2", wie wir gesehen haben, mit der **beth**, also, er entsteht, nachdem die "2" schon da ist und **was war vorher?** Vorher war also, der **Gegensatz zu dem** und dann sagen wir, das ist **der "Vater"**, denn der Vater, den schreibt man eben, wie wir gesehen haben, **1-2 aleph-beth**. Und der **Sohn**, ist eben die **beth** die "2" und der dann weiter geht, zur "50" zur **7²** plus **1**, wie wir besprochen haben. **Der Sohn, kommt aus einer Welt, die ich nicht ausdrücken kann**, denn die **aleph**, erinnern wir uns noch, die **aleph** ist doch **der Laut, der lautlos ist, es gibt keine Möglichkeit, das zu formulieren. Einheit formulieren, geht nicht, Einheit, kann ich aber erleben, erfahren. Nicht ausdrücken, nicht beschreiben, auch nicht erzählen**. Das wäre schon "zählen". **Einheit kennt doch keine zahlen. Die Einheit enthält alles in sich**. Es gibt dort keine Reihenfolge.

Der Sohn wird geboren und das ist eben, bei jedem Menschen, auch in jedem Zwischen und in jeder Einsicht, in jeder **binah**, in jedem Einsehen, hinein sehen auch, ist eben dieses **"Geboren-Werden"** so **wichtig**. Denn, was ist **das Merkwürdige, bei einem Kind?** Ein Kind, **hat nämlich, noch keine Verbindung mit dem Hier-Erscheinenden**. Das Kind ist ungeschickt, sagen wir. Technisch gar nicht entwickelt. Es kann noch gar nicht tasten, es ist **vollkommen abhängig, von einem Anderen, vom Früheren**. Und eben da wird gesagt, **"lasst die Kinder zu mir kommen!" "Auf den Kindern steht die Welt"**, ein anderer Ausdruck. Kinder, im Sinne, des **vollkommen Ungeschickten**. Denn, **was dann kommt, wird Erfahrung, aus dem Leben**. Und **je mehr Erfahrung wächst, desto mehr, stirbt das Kind ab**. Es wird "klug" "gescheit",

"raffiniert", es kann kombinieren, logisch denken und wir freuen uns. In den Schulen, versuchen wir "das Kind", so zu dressieren, dass es wirklich logisch, kausal, denkt und immer muss das andere absterben. **Deshalb, wird immer Erlösung erwartet vom Kind, das geboren wird und eben nicht diese Art Erfahrungen erhält.** Und doch, kommen Erfahrungen.

9:31

Aber "im Menschen", wird gesagt, **der Mensch enthält, die ganze Entwicklung, er enthält auch in sich, dieses Stadium des Kindes.** Und dieses, soll bei ihm leben. **Das "Kind" soll kommen.** Dasjenige, das nicht sagt, ich muss mit meiner Erfahrung, mit Wissenschaft, nachahmen. **"Wissenschaft"**, wir haben davon gesprochen, **ist hauptsächlich über die qof gesehen haben, "Affen-Welt", das ist "Nachahmungs-Welt".** Das aus Erfahrung, von anderen, von sich selber, etwas bauen, während **beim "Kind" der Durchbruch ist, zu etwas Neuem.** Beim **Kind, ist die Möglichkeit da, dass ich noch Verbindung habe, zu einem Jenseits,** nicht "Jenseits", im Sinne, dass es unerreichbar ist, sondern, zu einem **"Jenseits" bei mir selber, wo ich bei mir selber konstatiere, es lebt bei mir eine Einheit, im Paradox.** Ich lebe, durch den Paradox. Ich unterscheide in diesem Sinne, also gar nicht, zwischen Gut und Böse. Denn, es ist etwas merkwürdiges, dass doch **die Bibel sagt** und man denkt zu wenig darüber nach, **"der Mensch nehme nicht vom Baume der Erkenntnis von Gut und Böse".** **Der bleibe, vorenthalten, für Gott.** Das will sagen, **ich kann eigentlich nicht unterscheiden zwischen "Gut und Böse", da wo der Mensch unterscheidet, ist immer, was ihm passt, ist "gut", was ihm nicht passt, ist "böse".** Oder, der ist böse, weil er mir nicht passt, oder er passt der Gesellschaft nicht, "Outcast", gehört nicht zur Gesellschaft, ist der Böse. Wer sagt das? Ich weiß nicht? Es soll eben verstanden werden, **sobald du Maßstab für Gut und Böse bei dir selber glaubst erfahren zu können, hast du auch eine Trennung gemacht, zwischen Diesseits und Jenseits, zwischen Leib und Seele.** Das kannst du nicht machen. **Wo ist Leib, Leben und wo ist Seele?** Was weißt du davon? Sobald du dich einkapselst und sagst, es geht nun, um diese mein Person, dann kommt die Gefahr, denn als Person, musst du dich verstellen, musst du dich maskieren, dann kommt gleich doch die "Maske", weil du dich beschränkst auf dich, **es wird immer erwartet, dass kein Zwischen da**

ist bei dir, dass das Zwischen lebt. Dass du selber also, *alles was "zwischen" ist, auch ausfüllst.*

13:08

So wird dann auch immer gesagt, "**die Welt, fürchtet sich, dass der Sohn geboren wird**". Sie ist böse. Und wenn er da ist, will sie eigentlich ihn gar nicht haben und ihn eigentlich umbringen. Will von ihm nichts wissen. **Alle Geschichten, aus dem Wissen des Menschen**, erzählen, **da, wo "der Sohn" geboren wird**, nicht auch eine Nachahmung, sondern **etwas geboren wird, was eine Ende macht, an dem langweiligen Nachahmen**. An dem *langweiligen sammeln von Erfahrungen und Wissen, was andere schon erzählt und geschrieben haben*. Es ist langweilig, warum muss man das andere wieder lesen, von dem und jenem? "**Sohn**" bedeutet, **das Durchbrechen, von etwas ganz Neuem**. Bedeutet, eine Wende, **eine definitive Wende. Jetzt ist etwas geboren, auf ganz andere Art entstanden, wie bisher**. Wir werden es, wenn wir den **Begriff Frucht** besprechen, auch sehen, was das bedeutet. Denn **Frucht, ist doch etwas für die Welt, was sehr wichtig ist**. Wir sagen "fruchtbar", bei der Erschaffung des Menschen, sogar der Tiere, sogar beim ganzen Leben schon, **gibt Gott den Segen: "seid fruchtbar"**. Was bedeutet das? Nur, dass dann viele Kinder immer kommen? "Kinder", könnten aber auch nur Nachahmung sein. Wäre dann auch langweilig. Erziehungsprobleme werden auf die Dauer langweilig. Es stört. **Das Kind aber, das etwas ganz Neues bringen könnte, vor dem, hat man Angst**. Und so wird schon erzählt, immer, wenn ein **Kind kommt**, wo gesagt wird, **hier ist ein Ausdruck, ein Phänomen von Leben das neu ist, wird immer auch erzählt**, dann *kommt auch Angriff, auf dieses Kind*.

15:47

Sie kenne natürlich die **Geschichte im NT, von Herodes**, der diesen "**Kindermord in Bethlehem**" anstiftet. Sie kennen aber auch, die **Geschichte, wenn Moses geboren werden soll, dass die Kinder in Ägypten getötet werden**. Sie kennen auch, vielleicht nicht, die **Geschichte von der Geburt von Abraham**, wo auch gesagt wird, **dann will der König der Welt damals, Nimrod**, derjenige, der sich auflehnt, gegen eben, einer Doppelheit, er sagt, es ist entweder-oder, ich mag

das nicht. Könnte sagen, Nimrod, wäre einer, der passt in die Welt hinein. Mit Talar, wäre gleich schon in Ordnung hier. Nimrod, hat Angst eben, vor der Geburt von etwas, im Menschen auch, das "Kind im Menschen", das sagt, ich spüre bei mir etwas anderes. Ich bin mal nicht so geschickt und raffiniert. Ich stelle etwas dar, das ganz anders ist, die mögen mich auslachen, dass ich naiv bin, kindisch. Bin ich dann. Ich glaube, wie ein Kind, weil dem Glauben des Kindes, kann ich mich erst richtig hingeben. Nimrod versucht auch, die alte Geschichte erzählt es, sie werden überall Identität erkennen, mit all diesen Geschichten, wird auch gesagt, **es kommen auch die Leute bei Nimrod** und sagen, **es ist ein Stern, der stehen bleibt, über dem Haus von Terach**, des Vaters, wo ein Kind erwartet wird und der Stern bleibt dort stehen, er bewegt sich und steht dort still und **jetzt wird dort etwas geboren, was Gefahr bringt**, denn man stelle sich vor, ein Stern, der sich doch bewegen soll, der steht auf einmal. **Aus der Bewegung kommt Ruhe.**

18:27

Der **Begriff Ruhe, Sabbat** auch, **schabath, schin-beth-thaw 300-2-400** im Hebräischen, kommt vom Worte **schev, schin-beth 300-2, sitzen.** Und **besitzen.** Ich sitze auf etwas. Ich besitze es. Ich habe Ruhe, weil ich es besitze. Und es bedeutet, **der Stern der sonst Bewegung hat, kommt zur Ruhe und sagt, das ist entsetzlich, eben das, was wir als Welt immer sahen, dieses immer weiter und weiter Geschehen, neue Generationen, jetzt scheint etwas Neues zu kommen und hört auf und gleich kommen Kräfte der Auflehnung, des Widerstandes, weg mit dem Kind.** Und dann will man das Kind auch vernichten dort. Der **Abraham**, muss auch, von der Mutter mitgenommen werden und fliehen in eine Höhle, wird er versteckt und bis er dann dem Nimrod gegenüber steht und eben ihm zeigt, **schau, das was deine Götter sind, das, woran du glaubst, das sind deine eigenen Konstruktionen.** Was du anbetest und dich unterwirfst vor dem, das hast du doch selber erst gebildet.

20:04

Ich habe mal die **Geschichte erzählt, wird so gesagt, der Abraham ist allein zu Hause.** Das ganze Haus, **Terach, sein Vater** und alle, sind die Götter anbeten gegangen. Und zu Hause hat man die 12 Götter, wie die

Zeit der "12". Und der **Abraham** zerschlägt, weil keiner da ist, die 12 Götter, zertrümmert sie. Da kommt der Vater **Terach** nach Hause und sieht all diese Trümmer und sagt, was ist hier geschehen? Und dann sagt der **Abraham**, ja, die bekamen plötzlich Diskussion miteinander, die eine Theorie, gegen die andere und die fangen an zu diskutieren und dann fing an, ein Riesen Krach, die haben sich alle zerschlagen, das ist das Resultat. Worauf der **Terach** einsieht natürlich, dass das nicht geht, sagt, das kann doch nicht, die Götter, die reden doch nicht, können nicht diskutieren. Die hast du doch selber gemacht, deine eigenen Theorien, die sich selber zugrunde richten. Der Mensch erfährt eben dann, dass das, was er macht, was er als Gottheit darstellt, nichts anders ist, als eigene Konstruktion. Dann kommt der große Angriff, auf Abraham.

Gleiche Geschichte, sehen wir bei Moses. Auch die Angst, **das Neue kommt**, wird prophezeit, **im Hause vom Pharao**, etwas Neues kommt. **Angst vor dem Neuen.** Es soll weiter gehen, wie es immer ging. Ich bin gewohnt, die Leute sehen so aus, soll weiter so gehen. Sie benehmen sich so, soll weiter so gehen. Aber nein, **es scheint ein Durchbruch zu kommen, es kommt die Auflehnung.** Eben, gegen das Kind, man will die Kinder töten. In der Geschichte, im **Esther Buch**, ist auch der Angriff, warum erst auf die Kinder? **Die Kinder sollen vernichtet werden dort, weil die Kinder die Gefahr sind, 22 000 Kinder.** Stellen Sie sich vor, wie die **22 Buchstaben, Konsonanten.** Eben das im Menschen, **wo die Grenze im Menschen auch ist, eben, zum "Kindischen", zum Naiven, wo eine ganz menschliche, wesentliche Hingabe möglich ist, dorthin, kommt der Angriff.** Wo der Mensch sagt, ich stelle so dar, so mag ich es. Ich will nicht raffiniert, mit viel Technik, das darstellen, ich stelle es so dar, wie es sich bei mir zeigt. Ich stelle ein Rad dar, einen Kreis, schon, ich bin nicht mehr, das Andere ist schon raffiniert.

Vielleicht ist es sogar so, dass in jeder Generation, die Eltern immer vor Kindern Angst haben, weil bei den Kinder denkend, die gleiche angeborene Angst schon, es könnte das Kind dort wach werden. Das Neue wach werden und deshalb zwingt man das Kind gleich in die Schule und es soll so leisten und Noten, werden gegeben, es soll mitkommen können, gleich, das Kind nicht haben, noch wollen, als

Kind. Muss so schnell wie möglich erwachsen sein und sich erwachsen benehmen. Man fürchtet eine neue Generation, könnte das Alte zertrümmern. Einfach weil sie spürt, es handelt sich um etwas ganz Neues. Entweder das Neue kommt, dann hat das Leben einen Sinn, wenn es nicht kommt und immer langweilige Nachahmung, dann gebe ich es auf hier. Ich habe noch Hoffnung, auf ein Jenseits, eine andere Seite, die muss sein. Es lebt bei mir und ich sehe diese Nachahmung, die Langeweile, ich ertrage es nicht mehr. Ihr wisst alles, ihr könnt alles, ich ertrage es nicht mehr. Dann kommen die großen Kriege, die großen Selbstmorde, Millionenfach, die rennen ins Feuer, ob es Feuer von Kugeln sind, oder andere mögliche Todesarten, man will nicht weiter leben. **Man sieht in der Welt entsteht ein Überdross**, es ist nicht mehr zu ertragen, weil man sagt, das Neue, soll kommen, wenn nicht hier, kommt es wo anders, ich gebe es auf hier zu erwarten, ihr seid so fade und so öde, das kann nicht mehr weiter so.

25:27

Das war also die **Geburt**. Und so sehen wir auch, **im NT, die Geburt**, ist so **entscheidend**. Die nicht stattfindet, wie sonst eine Geburt, sondern, **etwas ganz Anderes, bringt es zustande**. Kein Kind das auch so, wie all die anderen, sondern, etwas ganz Neues, auf ganz andere Art, wo die Menschen sagen würden, das geht doch nicht so, das gibts doch nicht. Die wollen nur nachäffen, dass das gleiche kommt, wie es immer war. Die **fürchten sich vor dem Wecken, vor dem Wach-Werden**. Und deshalb auch dort, diese Angst und deshalb auch dort, die **Erzählung, entscheidend ist, dass dieses Kind kommt**. Nicht ein Erwachsener ist entscheidend, er wird auch erwachsen sein, **entscheidend aber ist das Erscheinen als Kind**. Wir sehen deshalb, **in allen Phasen, in allen Ebenen, dieses "Kind" kommen, dass dann "Sohn" ist, dann gesagt wird, also jedes "Zwischen", ist etwas, das mit diesem Kind, zusammen hängt**. Im Zwischen, kannst du das Neue sehen. **Im Zwischen, gibt es das Neue**, denn dort wo es leer ist, kannst du sogar phantasieren und dann werden die sagen, das ist Lüge, ich könnte aber antworten und sagen, wo habe ich die Lüge her? Wenn nicht, aus der großen Einheit, wo alles zusammen ist.

Ist ein Bild das ich male eine Lüge? Wenn ich könnte malen? Ist ein Gedicht, das ich mache Lüge? Wenn es nicht irgendwo schon in der Zeitung gestanden hat? Kann doch eine Erfahrung sein, die aus Erfahrung ist, warum soll es Lüge sein? Und warum sollen andere Geschichten, die dann phantasiert werden, schlecht sein? Sind neu, im Zwischen-Raum und in der Zwischen-Zeit und im Zwischen dort, wo schon etwas steht, bringe ich etwas Anderes hin. Das was steht, genügt mir nicht, ich will es anderes haben und formuliere es anders, weil ich das Zwischen sehe. Ich sehe ein.

28:19

Nun, von hier aus, ich habe nicht nur wiederholt, von voriges Mal, das haben sie gesehen. Ich habe manches dazu gegeben, aber doch schon manches Bekanntes gegeben, habe ich auch voriges Mal, die **Begriffe** gegen von **Form**, **gal** die Begriffe **3-30**. Da haben wir gesehen, **im NT**, wird gesagt, ja, **Jesus sei irgendwo um die "30" Jahre**. Und nachher, **das Geschehen, ist ungefähr "3" Jahre**. **Nirgend wird erzählt, dass er "33" Jahre so ist**. Das wissen wir, aus "Berechnung", könnten wir sagen. Es gibt 30 und 3, oder, die "3", die dann die Mitteilung ist, seines Tuns und die "30". Und wir sahen und das ist der erste Versuch auch jetzt, **in Sprache, zu denken, die ganze Absicht, dieser Reihe Vorträge**. Wir sahen nämlich, die **Begriffe gimel** und **lamed** die **3** und die **30** und sahen, aus den Namen, dass die **gimel**, war doch, der **Begriff "Kamel"**, der Begriff, wovon ich erzählte, **das ist eben das Ziehen durch das Leben, das Ziehen, durch die Wüste**, wie man sagt, durch ein Land, wo gesagt wird, eine Welt, ein Leben, wovon man sagt, **das ist nicht der Zweck. Zweck ist eben, das Erleben des Ganzen, eben, als Ganzes zusammen erst, ist es Etwas**.

Und **lamed**, die "30" das war doch in der Übersetzung der **Ochsenstachel**, das war der **Begriff**, wovon wir sagten, **das ist es, was den Taurus, den Stier, das 2. Zeichen im Tierkreis, in Bewegung setzt, die aleph, das Haupt, in Bewegung setzt, auch wiederum Bewegung**. Wir sehen also, das **Wort für Form** ist **gebaut aus zwei Begriffen, die beide, Bewegung bedeuten**. Wenn wir Form sagen, **denken wir, "Form", das steht fest**, während **das Wort uns mitteilt, es ist gar nicht fest. Es ist voller Bewegung und Entwicklung**. Eben, wie ich auch schon

ihnen erzählt habe, **sobald ich Form erstarren lasse, zum Bild, ist es ungültig.** Bild im Hebräischen, **pešel, peh-samech-lamed 80-60-30**, ist **ungültig** das Wort bedeutet, **ungültig, untauglich. Massechah (maseckah), mem-samech-kaf-heh 40-60-20-5**, das **Gegossene, das dann hart wird erstarrt**, nein, kannst es nicht erstarren lassen, **Form ist etwas, das fortwährend, in Bewegung ist.** Deshalb kann man auch **nicht sagen, Jesus sei "33 Jahre alt" geworden**, sagt man dann. Man sollte, wahrscheinlich sagen, **der Begriff "33"**, bedeutet, **ein fortwährendes Dasein, immer, in der Form da sein, immer wieder sein.** Un dieses **"Immer-Wieder-Sein"**, hat als Unterzeichnung, **ist signiert, mit dem Zeichen "33".**

32:41

Man könnte sagen, das sieht dann immer aus, wie **"33"**, aber, **im Absoluten**, hier gar nicht. Er könnte hier 20 sein, oder 60, oder 80, das ist gar nicht entscheidend, wie alt er hier sei. Aber dort im Wesentlichen, wie soll er erkannt werden, als 33, in der Erscheinung dann, im Wesentlichen. Es sieht aus, wie Widerspruch, aber das **hat Kant verursacht**, mit **"Wesen und Erscheinung"**, **da kann ich nichts dafür.** Von **"Ding an sich" und Erscheinung**, aber, das so ein bisschen spät, damals das anders zu erklären vielleicht, hat so sein müssen, aber, man versteht heute, dass es nicht so ist, **man darf das nicht trennen.** Erscheinung, ist genau so Wesen, als wie Wesen, Erscheinung, das ist eben **dieser Gegensatz, in der aleph, die beiden Zeichen, gegenüber einander, die beiden jods einander gegenüber. Es ist nicht zu trennen.**

Es will also hier sagen, **gal**, diese **gimel-lamed**, die **3-30**, **Form ist etwas, das fortwährend da ist, in Bewegung ist.** Und deshalb **die Angst auch, dass man es erstarren lässt, zum Bild macht.** Das will auch sagen, **hütet euch vor diesen Bildern, dass du ein Geschehen, ein Leben erstarren lässt.** Dass du auch den Raum, erstarren lässt und sagst, dieser Stück des Raumes, ist heilig und der andere ist nicht heilig. **Solange ich in der Kirche bin und dann knie, ist es heilig und draussen, kann ich "spucken und fluchen". Warum? Ich könnte auch drinnen, "spucken und fluchen" und draußen heilig sein, ist doch kein Unterschied. Raum, Ort, es ist überall da.** Man kann das nicht trennen. **Form, will also sagen, das Ganze, in einem. Es endet eigentlich nie.**

Und so sahen wir dann, voriges Mal, dass der **Begriff für "erlösen"**, nun das war, **in diese "33" kommt verborgen, umhüllt von den "3-30" der Begriff "1"**, denn **"3-1-30"** in der Sprache, bedeutet, **erlösen Erlösung**. Hier kommt doch die **aleph** hinein. Und dann steht also hier nicht mehr Form, sondern Erlösung. Also Erlösung ist nicht etwas das Form aufhebt, eine Form ist weiter da. **Erlösung bedeutet, es ist etwas, hinein gekommen, das "34." könnte man sagen. Es ist etwas hinein gekommen, das Einheit erkennt.** Das Form nicht mehr sieht, als nur ein, einander ablösen, von Phasen und Verloren gehen, der vorigen Phasen und noch nicht wissen, von dem Kommenden, sondern, dass **im Menschen Leben, des Kennens und Erfahrens und des Wissens und Erlebens, der Einheit, wodurch Form etwas wird, eine Freude in der Abwechslung, der mit der Abwechslung doch spürt, ich bewahre und erhalte die Einheit.** Sie bleibt mir lebendig. Die **Einheit geht nicht verloren.** Und deshalb, ist **alles was Form ist, bleibt dann.** Und das kann **nur, wenn das "Kind" auch im Menschen geboren wird, das anders zustande kommt,** nicht dass man sagt, Nachahmung wieder, sondern, **das Durchbrechende Andere.** Aber nicht nur, dass man sagt, "historisch", soll mal ein Kind so geboren werden, es will sagen, **in jedem Menschen, ist das auch da.** In jedem Menschen, lebt das. Durch "dieses Kind". Durch "diesen Erlöser", lebt alles. Und den solle man auch nicht erstarren lassen, zum Bild, sondern, immer lebendig sein lassen, immer da sein lassen und wenn man ihn immer dasein lässt, dann ist im Menschen, immer dieses Kind da, das sagt und **jetzt, bin ich der Welt gegenüber gar nicht wissenschaftlich.** Der Welt gegenüber bin ich sogar, ich lasse alle Erfahrungen, sind mir gleichgültig, die gesammelt sind. **Ich erlebe eine andere Erfahrung und die ist entscheidend für mich.**

38:37

Wenn die Menschen sagen das sei nicht "comme il faut" und das sei nicht in Ordnung so, dann sollen die es sagen, **meine Erfahrung sagt mir jetzt, es ist anders.** Meine Erfahrung sagt mir, nur wenn ich das "Kind" bei mir noch lebendig habe, das "Kind" eingeatmet habe, ich mit jedem Atemzug, es mit einatmen kann, aus dem Zwischen und mit dem Ausatmen, es wieder dem Zwischen zurück gebe, wenn dieses "Kind"

bei mir spricht, dann könnte es sagen, **jetzt ist es anders**. Das sagt hier die Sprache, die Philosophie der Sprache, könnte man sagen, sagt dir das. **Erlösung** will also sagen, **du bist gebunden, solange du glaubst, dass der Weg, eine endlose Wiederkehr ist**. Ohne Sinn, tödlich, zum Verrückt-Werden, zum Toll-Werden, dann wird man auch verrückt, wenn man auch Mensch ist.

Aber kommt die Erlösung, die sagt, schau, in dieser Wiederkehr, es ist bei dir etwas da, das dich wecken kann und dann erfährst du die Wiederkehr ganz anders. **Du musst mal erst die Begegnung mit diesem "Kind", bei dir selber haben**. Die Welt bei dir, wird auch sagen, ganz gescheit, du selbst, bist diese Welt, die wird dir sagen, das "Kind" soll getötet werden. Nicht andere sagen es dir, du selbst sagst es dir. Das "Kind", bei mir, soll getötet werden. Es macht mir Schwierigkeiten, sie lachen mich vielleicht aus, ich werde nicht davon reden können, mich so benehmen können, dann tötest du das "Kind" bei dir und sagst, jetzt bin ich wieder in der Nachahmung, ich bin uniform.

41:18

Dieses "Kind", ist in jedem Menschen da und der Mensch, hat Angst vor diesem "Kind", scheut sich vor diesem "Kind", will selber nicht daran glauben, redet deshalb soviel davon. Sie wissen, **woran man nicht glaubt, da bekommt man die Krankheit, alles zu beweisen**. **Beweisen, ist "Wissen" hinein bringen, wo Erfahrung ist und glauben ist eben etwas, was das "Kind" bieten kann**. Das ohne weiteres akzeptiert. Wenn dieses "Kind" lebt, ist es da, dann ist eben die Möglichkeit da, das Andere, auch zu erleben.

42:25

Nun gibt es, für diesen **Begriff gal** und das habe ich voriges Mal auch schon versucht aufzuzeichnen, **allerlei Wortbildungen** und anhand dieser Wortbildungen, **kann man verstehen, was eigentlich Sprache ist. Wie wir zum Sprechen kommen**. Dass wir zum Sprechen eigentlich auf eine Art kommen, die gar nicht so ist, dass das Sprechen, bei uns entsteht, sondern, dass **das Sprechen von anderswoher kommt** und **auf ganz andere Art hier erscheint**, wodurch wir sprechen. Das Fehlerhafte, **das große Missverständnis** ist eben, dass **wir glauben**,

wir sprechen und wir tun, weil wir hier, die Ursachen zum Sprechen und zum Tun, selber beherrschen. Wir **vergessen**, dass wir **in uns und mit uns und um uns herum, im Zwischen** sozusagen, **das Andere haben und dass das Andere, mit dem, was hier ist**, also beide Male wieder die **2 jods**, die zwei einander entgegengesetzten Punkte, da und da, **dass dieses zusammen, das Sprechen, hervorbringt und das Tun. Der Ursprung ist von woanders her.**

Wir werden das in der 2. Stunde anhand des **Begriffes "Frucht"**, in der Sprache sehen. **"Frucht", im Deutschen**, hat sogar, in seinem Bau, die gleichen Konsonanten in seiner Wurzel, wie im Hebräischen. Wenn ich Frucht sage, habe ich **"F-r"** und im Hebräischen **"pf-R"**, ist auch Grundlage, für das Wort Frucht, **pri, peh-resch-jod 80-200-10, phar, peh-resch 80-200**, das gleiche **efraim, alef-peh-resch-jod-mem 1-80-200-10-40**, ist auch vom Worte "Frucht" her.

Wir werden sehen, dass Frucht, ein Wort ist, das sehr entscheidend ist. Ich habe ihnen schon, bei einem vorigen Abend, wo wir noch nicht die Zeichen kannten, gesagt, das Wort Frucht **"phar"**, das ist das Wort, wovon die **Aleph** das Haupt ist, von **phar** vom **Rind**. Der Name **Pharao**, kommt vom **"phar"**. Das Wort für Frucht, kommt davon, von fruchtbar, von vielem mehr, von Staub und von Asche, kommt von dort. Wir müssten dieses Wort verstehen und werden sehen, wenn wir das Wort auch verstehen und dann verbinde mit dem Wort **gal, Form**, ja, **Frucht bringt Form**. Wie kommt das, was ist Frucht und was ist Form. Für uns ist Form nur dasjenige, was erstarrt ist. Ich mache eine Statue, das ist "Form". Das ist falsch.

2022-11-12 (Insel Reichenau)

[30_FRUCHT_KALB, GOLEM, SCHLUß-MEM](#)

Frucht, Bewegung, Weg, ajin, egel, Kalb, Vielheit und Sehen. Weg der Einweihung. Traumbilder. Anderes Verstehen von Sprache: Golem, Schlußmen, kennt nur Zeit, seelenlos. Werkshypothese, kein Vorher und Nachher in der Bibel. Vielheit: Erfüllung, ist hier. Sehen (70 äW-130 vW), das Äussere und hinein. gilgul.

Es könnte sogar sein, dass das Wort für Form, im Deutschen, aus dem Lateinischen auch, dass das "F-R", sogar auch, wie die Frucht, diesen gleichen Stamm in der Sprache, in der gleichen Wurzel der Sprache hat, ich weiß nicht, spekuliere jetzt, weil die anderen Sprachen für mich, ja, schon, als gegebenes da sind, gegeben, im Sinne, geschenkt, sicher, aber, **die Ursprache ist mir heimisch, gehört zu mir irgendwie** und da erkenne ich es wohl, und sage, ja, jedenfalls, die "F-R", die "P-R" sind wichtige Mitteilungen.

Was bedeutet "F-R" im Hebräischen. Ich schreib es mal auf. Das Zeichen

פֶּר

peh-resch 80-200, phar (Rind, Frucht, Fruchtbarkeit)

Und dann sehen Sie **peh**, ist **Mund** und **resch**, ist **Haupt, Kopf**. Wir haben gesehen, der **Begriff "Mund"**, **peh**, besteht aus **zwei anderen Buchstaben**, nämlich die **kaf**, die **Hand** und die **jod**, auch die **Hand**. Wir sehen also, der **Begriff für Sprechen, für Mund**, ist **gebildet aus zwei Zeichen, zwei Urbilder**, wovon das eine Urbild **kaf** ist, **die Hand** und die **jod**, drin, die "10" auch. Wir sehen hier schon, das Sprechen, hat mit dem zu tun, **das Sprechen hat mit der 1-4 zu tun**, beim **kaf**, habe ich beschrieben, **kaf, 20-80**, also das **1-4** im Verhältnis und **jad** auch **1-4**, sogar die **Hand**, hat den **Daumen und die 4 Finger**. Also wir sehen hier, das **Sprechen, der Mund des Menschen**, enthält etwas, von dem, was wir sagen, dem **Paradox**, "1", also **Einheit**, gegenüber "4", **Vielheit**. Und enthält auch den **Begriff, Haupt** und **im Haupt, im Kopf des Menschen**, wie ich erzählt habe, sind eben enthalten, alles, was wir sagen dann, **"unsere Sinne"**. Im Kopfe, wir sehen, alles mögliche, mit dem Kopf ist alles da. Es ist die Zusammenfassung dessen.

פֶּר

3:46

peh aber, ist **Mund** gegenüber dem. Was bedeutet das? **Mund und Kopf**, zusammen, **baut sich auf diesen beiden Begriffen das Wort** für **phar, peh-resch 80-200**, für **Rind**, für **Frucht**, für **Fruchtbarkeit**, was will das sagen? **phar**, das **Rind** ist eben in der **aleph**, im ersten Buchstaben, auch schon da, das **Haupt des Rindes, der Kopf**, hier will uns natürlich auch das Wort in seinem Aufbau, kann es uns etwas mitteilen, kann es uns in seinem Aufbau sagen, Frucht ist nicht etwas, ja, ist schon da, Frucht. Wenn wir an Frucht denken, nachdenken würden, könnten wir sagen, **Frucht ist Resultante, aus dem Zusammentreffen, von 2 Gegensätzen**, wie "männlich und weiblich", eine Frucht hervor bringen, so bringen immer Gegensätze, **das Zusammenbringen der Gegensätze, bringt Frucht**. Deshalb sagte ich auch, wenn ich eindeutig denke und eindeutig erklären will, linear, in Zeit und Raum dann, kann nie Frucht kommen. **Die Frucht kann nur kommen, wenn ich beides, zusammen bringe, ein Bündel Dimensionen, die ich übersehe und ein Bündel Dimensionen, die ich einsehe**. Diese beiden zusammen bringen, bedeutet, jetzt käme die Möglichkeit zur Frucht.

6:00

Aus dem Gegensatz, der doch sagt, es kann nur sein, **wenn wir als Gegensatz, zusammen leben, dann kann nur Frucht kommen**. Es ist ein Zusammenprall, ein sich abstoßen und sich anziehen. Ein Einatmen, ein Ausatmen, eine Bewegung, die jede Ekstase zu sehen ist, das Schütten, das mystische Schütteln auch, überhaupt, Orgiastische, zeigt eben **die Bewegung hin und zurück, das nur, ist Grundlage der Frucht, eindeutig nie**. Wenn man sagt, ich verstehe schon gleich, ist langweilig. Wir sind uns einig, schön, aber Morgen möchte ich mal nicht einig sein. Es soll eben so sein, dass die Bewegung, hin und zurück, da ist, denn sonst, ist keine Frucht da. **Begegnung bedeutet, ein auch Nicht-Verstehen**.

Manchmal erzähle ich hier und sage dann, und viele kennen mich und verstehen mich, andere vielleicht nicht, sage, **man könnte auch mal von Engeln sprechen**, könnte man sagen ja, ich glaube daran, aber andersmal, glaubt man nicht daran. Ich glaube, wenn man einfach akzeptiert, dann wäre es unerträglich. Der Engel fängt sich an zu langweilen und sagt, jetzt bist du fade, glaub auch mal nicht. Denn

dann kommt eine andere Begegnung. Es soll eben so sein, dass Sie verstehen, **nur diese Bewegung des Zusammentreffens**, deshalb ist dieser Gegensatz da. **Frucht ist etwas, für die "1-4" auch die Ruhe, die zu gleicher Zeit zusammen sein muss, mit der Bewegung. "4", also Bewegung sagten wir, "1", sei die Ruhe, das Stille-Sein.** Das Umfassende und das Zertrümmerte. Wie kann das zusammen gehen? Und nicht abwechselnd, mal Ruhe, mal Bewegung, das ist nur unser Zeit-Empfinden, aber in Wirklichkeit, ist es zu gleicher Zeit da. Das ist **das Gespräch mit Gott** auch. Das jeder Mensch spürt.

Nicht, wenn er die Augen schließt und die Hände faltet, kann er auch mal machen, aber im Leben, im Leiden, Ertragen, im Kampf, wie bei allem im Leben, ist auch das Gespräch, wo man sagt, ich verstehe dich, ich nehme dich an und im andern Moment, wo man sagt und ich lehne dich ab und glaube dir nicht, es stimmt nicht. Das ist das Gespräch. Es wird sogar sehr geschätzt und gewürdigt, ich glaube auch Gott würde sagen, wenn ich so sagen darf, es langweilt mich, dass du immer dabei bleibst, der Weg geht doch weiter, die **gimel** will sagen, du wirst doch weiter geführt, nicht nur Form, im Sinne, nur dein Bild ändert sich, vom Baby, zum Erwachsenen, zum Alten, sondern auch, deine Anschauungen, dein Begreifen, dein Verstehen, deine Einsicht ändert sich, deine Situation, deine Position, ändert sich, und die **lamed** auch, wird immer gestoßen der Ochse, der Stier muss gehen, soll sich bewegen, die Zeit soll sich drehen. Bewegung will sagen, Ändern einer Situation. Man kann nicht bei einer Situation bleiben.

10:23

Wir sagen die Auflehnung und zum Glück, eine richtige Auflehnung, wo man sagt **Religionen**, wo man sagt, **jetzt steht es fest, kann nicht**. Es bewegt, es dreht, aber **doch, steht es fest, in allem zusammen, der ganze Weg, ist wahr**. Nicht nur, ein Stückchen des Weges ist Wahrheit, **der ganze Weg, zusammen, ist Wahrheit**. Der **ganze Weg zusammen, ist Erfüllung**. Nicht ein "Stückchen", ist Erfüllung. Es wäre tragisch, wenn der Mensch auf seinem Wege sagen würde, man sagt ihm und jetzt geht es nicht weiter, jetzt ist genug gewesen, du gehst nicht weiter. Nein, es kann auf dem Weg des Menschen Kampf sein, dass du dir sagst, das ist gar nicht richtig, wie du es jetzt machst. Auseinandersetzung. Ja,

kannst antworten, bisher doch wohl richtig, was habe ich jetzt schlecht gemacht? Doch, in der Situation jetzt, ist es gar nicht mehr gut. Vorher, war es sehr gut, war ich dir dankbar, aber jetzt nicht. Jetzt soll es anders werden. Das ist das Gespräch. **Bewegung bedeutet, ein fortwährendes Leben, ein waches, ein brennendes, Erleben.**

12:05

Ein Bild das eben **vom Menschen** gesagt wird, **einerseits, ist der Mensch gebunden, an seinem Erscheinen hier**, andererseits, ich hörte gestern, kann sagen zufällig, ein **Gedicht** von **Morgenstern** ist es **wie eine Kerze, die Flamme der Kerze, möchte gerne sich frei machen und die ganze Welt verbrennen, mit ihrer Flamme.** Und sie möchte, sie flattert immer rauf und runter, ist aber gebunden an der Kerze. **So ist der Mensch auch gebunden an seine Erscheinung, er möchte gerne hinaus und alles verbrennen, er wird aber fest gehalten.** Das ist das **Gespräch**. Ich glaube, **Morgenstern** wird das so gespürt und gesehen haben, dass das auch so ist, im Sinne, wo man eine Kerze anzündet und sagt, das ist nun **das Zeichen, die Flamme, sie frisst dich auf.** Sie **will frei werden von diesem Körper und verzehrt den Körper**, bis sie hier löscht. Aber doch mit ihrem Sein, frei wird. **Es bindet hier und man will frei sein, das ist das Gespräch, das ist die Kerze, die brennt.**

13:59

In diesem Sinne, sollten wir versuchen Form, Frucht, das Wort überhaupt zu verstehen. Ich sehe aber, wir müssen Pause machen, es tut mir leid, ich habe zu lange gesprochen, aber, wir machen Pause und gehen dann gleich weiter. **Ende**

14:35

Meine Damen und Herren. Es ist aber spät geworden, aber ich werde noch versuchen die Zeit bis 10 Uhr, fast 10 Uhr, dann auszufüllen. Ich müsste nun also, von den **Begriffen gal**, weiter bilden und sehen, wie dann die Worte zustande kommen. Und dann auch sehen, wie man die Worte verstehen kann, aus den Zeichen, welche zusammen, das Wort zustande bringen. **Die Zeichen sind nicht zufällig** dass jemand sagte, du sollst so und so mal machen. Die Zeichen sind eigentlich für den

Menschen so, dass gesagt wird, **du müsstest erfahren**, dass **dasjenige, was du sprichst und was dir als Wort kommt, auf eine Art auch zu dir kommt, die nicht, gleich von dir, irgendwie, strukturiert werden kann, von dir beherrscht werden kann, sondern, es gibt in den Dingen, die dir zukommen, dir zufallen, eben, eine andere Wahl, eine andere Kür, eine Will-Kür, gibt es dann.** Und so wird dann gesagt, **du müsstest diese Zeichen sehen, wie Traumbilder.** So wie du träumst, in Bilder, so lebst du auch fortwährend, umringt, von diesen Bildern und du handelst, nach diesen Bildern. Und du glaubst aber, während du wach bist, dass du alles selber beherrscht, nein, wird gesagt, eben **der Weg der Einweihung ist**, dass **du entdeckst, dass du während deines Wach-Seins, alles auch so bekommst wie im Schlaf.** Es wird dir **im Schlaf geschenkt.** So kommt es auch zu dir, wie im Schlaf.

17:30

Es will also sagen, **was du erlebst, sind nichts anderes, als die gleichen Bilder, nur du hast eine Trennung gemacht.** Du sagst, wenn ich wach bin, im Erleben, bestimme ich das Geschehen und im Schläfe, kommt es zu mir und dann hat man sogar noch die Neigung zu sagen, ich möchte wissen, was diese Bilder im Schlaf, mir für den Tag sagen? Das ist eigentlich ein Umdrehen der Sache, **man sollte sagen, ich deute auch die Bilder im Tage**, warum gerade die Bilder aus der Nacht? Du müsstest im Tage sehen, das, was dir kommt, das gleiche ist. Und **Unterweisung in Sprache**, wie "**sprechen**", wie ich ihnen sagte, "s-p-r", **saper, samech-peh-resch 60-80-200, zählen, erzählen**, auch im Deutschen Sprechen, also auch die Unterweisung in Sprache, soll dir zeigen, **die Bilder, womit du dein Sprechen baust, sind dir gekommen und du wusstest nicht von woher. Wie im Traum. Du entdeckst also in der Sprache, dass das Wort, dir auch von einem Jenseits her kommt. Von einem Jenseits bei dir selber.** Nicht aus einem "Himmel", wo du fragen könntest, "**wer steigt in den Himmel und bringt es uns und wer geht jenseits des Meeres und holt es uns**", sondern, dass du verstehst: **Es ist bei dir, in dir da.** Die Stelle im **5. Buch Moses**, die auch im **Römerbrief** von **Paulus** zitiert wird. Dieses eben, ist, was gemeint wird, **du solltest bei dir, das Andere, auch entdecken.**

19:43

Wir sind inzwischen, könnte man sagen soweit, auch soweit vom Ziel entfernt, dass wir sagen, ha, im Schlafe träume ich und wenn ich wach bin, könnte ich die Träume benutzen, für das. **Im Alten wird gesagt, wenn du das tust, ist es das gleiche, wie Unzucht.** Unzucht nämlich bedeutet, nicht was die Gesellschaft "Unzucht" nennt, **Unzucht** bedeutet, **das, was dir gegeben wird, nur für eine Seite benutzen. Zum Nutzen.** Dass du sagst, Kühe sind hier da, für Fleisch und Milch. Und Kupfer ist da, um Elektrizitätsdrähte zu machen. Dass die Dinge dir nichts anderes sagen, als zum Nutzen hier. **Wenn Träume dir auch nichts anderes sagen, jetzt kann ich nach diesem Traum, das tun, hast du den Traum erniedrigt, getötet.** Er könnte dir soviel sagen.

פר

Phar, das **Rind**, ja heute, ein Rind, es klingt komisch, wenn man heute vom "Rind" spricht. Aber doch, liegt doch an Gottes Thron, ist doch dieses Rind da, ein Stier. Es ist etwas ganz Wesentliches, aber heute, kaum verständlich. Das Rind ist schon für die Landwirtschaft, der Adler für den "so..." und der Löwe auch für den "so...", es ist gar nicht mehr etwas, was lebendig da ist, es sagt dir weiter nichts. Genauso, wie die **heutige Astrologie, nur zum Nutzen ist**, wie kann ich auf diese Art meine Gesundheit besser fordern und meinen Charakter, oder den Charakter des anderen besser kennen lernen, um zu durchschauen, das ist das Ganze. Ist auch Unzucht. **Gemeint wird immer, schau, du kannst verstehen, den ganzen großen Zusammenhang.** Wie im **Kolossier Brief** auch, das **Große im Zusammenhang gegeben wird, dass Christus über alles ist und alles enthält, ein Zusammenhang, der so ganz, ganz, anders ist.** Es handelt sich hier um den **großen Zusammenhang von Allem.** Und so auch, der Traum. Der Traum, ist dir gegeben, dir zu zeigen, in deinem Leben, geschieht manches, gewiss kannst du den Traum deuten, aber deute ihn, auf dein ganzes Leben. Nicht zum Nutzen, soll ich nun das, oder das tun, ist es besser, so oder so. **Erkläre den Traum für deine Totalität deines Seins hier.** Und nicht, muss ich jetzt das so, oder so tun. Gar nicht, zum Nutzen, in diesem Sinne nutzen.

Deshalb, sind die Worte, wie sie entstehen, durch ihre Zeichen schon, vom gleichen Kaliber, die sagen schon, wenn du **gal** sagst, für **Form**,

dann hast du schon bei dir, sind dir gekommen die Bilder, vom **Kamel** und von diesem **Ochsenstachel** diesem **Stab**, der diesem **Rind**, diesem **Ochsen in Bewegung bringt**, die beide, sind dir gegeben. **Kamel**, das dich **durch die Wüste trägt, den Weg** und **lamed**, das dich **auch in Bewegung bringt und durch dieses, bekommst du die Zeit**.

פַּר

So ist auch **par**, das gleiche, hier wird dir gesagt, **Fruchtbarkeit** und **Frucht, hat zu tun, mit deinem Mund**, aber dein **Mund** ist gebildet aus den **Begriffen Hand, Hand als absolutes** und **Hand als tuendes** und aus dem **Begriff Haupt**. Dein **Kopf hat mit dem Begriffe "Frucht" zu tun**. Also, jetzt bekommt Frucht etwas ganz anderes in der Sprache, ein ganz anderes Leben und wir werden sehen, **wenn wir "Frucht" so verstehen, dass es ganz etwas Neues wird für uns und wir die Worte, die wir damit bilden, auch ganz neu werden**. Denn so, wie ich bei **gal**, **gimel-lamed**, die **aleph hinein schiebe** und sage hier steht nun das Wort **goel** und **goel, gimel-alef-lamed 3-1-30** ist **Erlöser** und **geulah (g'ullah), gimel-alef-lamed-heh 3-1-30-5** ist **Erlösung**, so kann ich auch sagen wenn ich **par**, diese **peh** und **resch** auch eine **aleph** hinein stelle,

פֶּאֶר

peh-aleph-resch 80-1-200, pe'er (Pracht)

dann steht ein anderes Wort und dieses Wort, übersetzt man, mit dem Worte, "**Pracht**", **Schönheit, etwas Erschütterndes, Schönes, herrlich, peer**. Das Wort **tifereth (thifereth), thaw-peh-alef-resch-thaw 400-80-1-200-400, kommt von dem**. Also, wir sehen, Frucht, hat in sich, wenn wir Frucht allein lassen, schön, werden wir besprechen, wenn die **"1" herein kommt**, wird es dasjenige, was ich sage, **es ist herrlich, schön, eine Art Harmonie, die mir zeigt, eine Einheit im Ganzen**. Wir sehen also hier **Zusammenhänge, die mir Sprache sonst, nur sehr schwer und sehr mühsam vielleicht auch nie bringen könnte. Ich will aber von beiden Worten jetzt versuchen zu bauen**.

גלם

gimel-lamed-mem 3-30-40, golem, (seelenloser Mensch)

26:54

Erstmal der **Begriff *gimel-lamed 3-30***. Ich habe ihnen voriges Mal schon gesagt, wenn ich hier eine "40" dazu schreibe, die **Schluß-mem**, Sie können auf ihrer Tabelle das sehen, auf Seite 2, steht die **Schluß-mem**, dann sehen wir, dann steht da das Wort ***gimel-lamed-mem 3-30-40***, gesprochen, wenn ich die Vokale dazu denke, ***golem, gimel-lamed-mem 3-30-40***, werde die Vokale dann zeichnen. Von den Vokalen haben wir schon genügend gesprochen, was sie bedeuten, dann steht hier, ja, ***golem***. Sie kennen den ***golem*** schon aus allerlei Legenden, aus dem ***Meyrink'schen*** Buch, "***Der Golem***" und dann glaubt man ***golem*** sei nur etwas, ***eine Art Robot***, ja, auch, ***golem hat also mit der Form zu tun***, aber ***jetzt, sehen wir was Sprache ist***, nämlich, hier schließt es, die 3-30 mit der 40, es will sagen, die Form ***gal*** bekommt als ***Schluß, als Zweck, nur das Sein, in der "40", in der Zeit***.

Wenn also From gesehen wird, nur in Zeit, als Zweck, das Sein in der Zeit, dann ist es sinnlos, auch könnte man sagen, ***seelenlos***. Will sagen, ***dem Golem, dem fehlt eben das Göttliche***. Der ***Golem, ist eben nur hier***. Also, der Golem, ist nicht nur, irgend etwas, aus Lehm gemacht, ***der Golem ist der Mensch, der eben keine Verbindung hat, bei sich selber, mit dem Anderen, bei sich***. ***Der Mensch der zum Beispiel nicht weiß, von einem Weg, nicht nur ein Weg in der Zeit, sondern, ein Weg auch, in eine andere Dimension hinein, wo Zeit, keine Rolle spielt. Nicht die Rolle spielt, die sie hier spielt, wo sie linear ist***.

29:59

Ich habe ihnen auch mal erzählt, es ist auch in meinem ersten Buch, im "Bauplan" beschrieben, dass man wie eine ***Werkshypothese, wie man die Bibel liest, verstehen kann*** ist der Begriff "***een mukdam u-meochar ba-tora***", ***ejin, alef-jod-nun 1-10-50, muqdam, mem-qof-daleth-mem 40-100-4-40, uvucharath, waw-beth-alef-cheth-resch-thaw 6-2-1-8-200-400, hathorah, heh-thaw-waw-resch-heh 400-6-200-5***, "es gibt kein Vorher und Nachher, in der

Unterweisung". Es gibt kein Vorher und Nachher, **wenn ich sage, der Herodes "war einmal", dem kann ich nicht mehr begegnen, dann täuschen Sie sich.** Vielleicht begegne ich dem Herodes, so hie und da? Es ist gar nicht so schlimm, ja, er ist "tot", er ist weg, das stimmt schon, **linear, in der Zeit. ist er "weg".** Aber vielleicht ist bei ihnen auch, wenn sie Angst haben, dass bei ihnen was Neues durchbricht, und sagen, **das regt mich zu viel auf, dieser Weinreb, regt mich zu viel auf, das ist schwer für mein Herz und meine Ruhe, das möchte ich los werden, dann ist bei ihnen der "Herodes" da.** Der sagt, das Kind bei mir, das so glauben will, das möchte ich gerne ausschalten, es darf nicht sein. Dann ist der Herodes da.

Also, man könnte auch sagen wenn bei mir etwas lebt, wodurch ich sagen könnte, schau, die andere Dimension, ist also die einzige, die ich brauche, auch brauche, neben dem Leben, das ich sowieso schon hier habe, in der Erscheinung, die andere, sonst kann ich die Erscheinung nicht ertragen, ist das Leben nicht zumutbar. Die andere muss auch da sein. Deshalb wird gesagt, **du musst auch einen Weg gehen, nicht nur den horizontalen sozusagen, linearen, sondern, einen, der senkrecht drauf steht, eine andere Möglichkeit.** Und wir sprachen schon davon, das könnten Leute sagen, die versuchen es, dann müssen wir **meditieren**, sagen die dann. Und sagen, ich nehme eine Stunde, oder zwei Stunden, weil es so schön ist und meditiere dann. **Ich antworte dann, das ist falsch, dein ganzes Leben, sei eine Einheit, von diesem, "immer mit der anderen Dimension verbunden sein" und dem Hier-Sein.** Sonst sage ich, ist kein Kunststück, dass ich mich durch Meditation zurück ziehe und was dann? Dann hast du wieder anderes Leben, dann wieder weltlich, dann wieder das, dann wirst du nur zerrissen, von diesen beiden Dingen, das geht nicht. **Das ganze Leben sei erfüllt von dem Anderen.**

Ich bin also viel mehr fordernd und verlangend, ich glaube, es ist unehrlich, das ist immer mein innerer Widerstand gegen diese Dinge, wie sie heute hier betrieben werden, hie und da, wo es sehr oft falsch gemacht wird, **dass man es trennt,** so, wie ich auch, in der ersten Stunde sagte, **es ist auch nicht möglich zu trennen, dass man sagt, jetzt, bin ich in der Kirche, ist es still und heilig und dann, wieder**

nicht. Oder ich bete vor dem Essen und dann, stehe ich auf von der Mahlzeit und kann alles mögliche tun. Nein, es ist ein Einheit. Man kann es nicht trennen. **Sobald du trennst, hast du eine Zweiheit gemacht und verstehst du nichts mehr**, ist dir verloren gegangen. Wirst immer, in der schrecklichen Alternative stehen und sagen, ich möchte gerne anwenden, was ich in der Meditation, vom Leben erfahren habe. Dann ist mein Leben, ich kann doch nicht, ich mache mich lächerlich, oder jetzt werde ich akzeptiert werden, ich muss jetzt ganz gescheit sein und raffiniert sein und "normal" sein. Und umgekehrt auch. Zum meditieren, was soll ich jetzt tun? Ich habe keine Zeit jetzt. **Es ist eine Einheit und nur dann, ist es ehrlich.** Deshalb, im **golem**, ist **der Mensch gemeint, der noch nicht die Erfahrung des Erlösers hat, der nur die "mem" als Schluß hat, als Form, die mem als Schluß.**

35:00

Ein anderes Wort, das ich ihnen voriges Mal auch schon aufgeschrieben habe, nämlich, auch dies **gal**, aber jetzt, mit einem Buchstaben **vorher**, "**ajin**",

עגל

ajin-gimel-lamed 70-3-30, egel (Kalb, Kreis)

עגול

ajin-gal-waw-lamed, 70-3-6-30, igul (Kreis)

egel, ist ein **Kalb**, was hat das Kalb hier zu tun? Warum plötzlich Kalb, auch Form? Wir sehen, das Kalb und Rind, mit Form und Frucht, hat sehr viel zu tun miteinander. Die Verhältnisse, sind hier anders, wir müssen uns gewöhnen, dieses **Kalb** und **Rind** auch so zu sehen, wie man manchmal im Tierkreiszeichen sagt, **da ist schon etwas anderes**. Ja, sicher, es ist überhaupt etwas anderes, es erscheint, hier auch, die **Erscheinung des "Kalbes", ist hier sehr wichtig**. Sonst wäre es nicht

erfüllt, könnte man sagen. Nun, **egel**, bedeutet hier, der **Begriff "70"**, **vor der 3 und der 30**. "70" haben wir in unserer Besprechung gesehen, **ajin**, ist **Auge**, **ajin** ist als "70" aber auch das, was sich hier zeigt, in der Welt, als **Vielheit**. **Und ich bitte Sie, mich nicht misszuverstehen, denn ich habe schon immer gesehen, Leute verstehen dann falsch, sie sind schon präokkupiert, haben eine Meinung schon und sagen ah, also "Vielheit" ist "schlecht". Habe ich nie gesagt. Ich sage nur, Vielheit "allein"; "isoliert"; ist schlecht**. So, wie die **Einheit**, **allein**, **isoliert**, **schlecht ist**. **Der "Mann allein" nicht gut ist und die "Frau, allein" nicht gut ist**.

37:22

ajin, **Vielheit**, will sagen, **es ist Erfüllung, es ist hier**. Deshalb entstehen auch und **entsteht immer wieder, aus dem "1en, im Menschen" die "70, der Völker"**. Die **"70" der Völker**, wovon ich erzählt habe schon, **die bei uns alle sind, in uns sind. Die "1" und die "70", zu gleicher Zeit**. Deshalb zieht **Jakob**, der "1e", als "70", **mit den 70 Kindern und Enkeln, nach Ägypten**. Deshalb spricht man von den **"70 Weisen"**, den **"70 Ältesten"**, den **"70 Sprachen"**, der "1en" gegenüber und nicht sagen, die "70", taugen nichts, ach, die taugen sehr. **Ich habe im Holländischen, wirklich schöne Gedichte geschrieben, warum sollen die nicht taugen, haben mir sehr gefallen, ich habe das immer sehr berührend gefunden**. Werden die Sprachen nichts taugen, warum nicht? Es hat gezeigt, die Sprache hat gelebt, **kann in Holländisch sehr schön schreiben, im Deutschen noch nicht, aber das wird noch kommen, wenn ich noch älter werde, wird es dann im Deutschen gehen**. Aber es müsste doch verstanden werden, **die "70 Sprachen", sind keine "falschen" Sprachen, die "70" zeigen nur, eine (!) Seite**. Und uns zu zeigen, dass "70" nicht falsch ist, sagen wir auch, das **Auge ajin**, hat doch **"70" von aussen den Wert**, wie ich ihnen erzählt habe, **der volle Wert** war, **"130"**, die **Einheit**. Ich sagte ihnen damals, als wir das besprachen, **das Sehen des Auges, von aussen, erwartet, dass du beim sehen, zu gleicher Zeit, das Andere, mit hinein schaut und mit nimmt, das andere Sehen**. Dass **das Sehen also doppelt ist, sozusagen und Einheit ist**. Du siehst nur **das Äussere nicht nur, sondern, hinein**. Wie unser Sehen, sein sollte.

39:42

Unser **anatomisches Sehen**, beschreibt nur, **unser wirkliches Sehen**, **erfährt, ist Existenz**. Deshalb sagte ich, das **Hören**, kann nur das **automatische Hören** sein, wie ein Instrument auch hören kann, das **menschliche Hören**, ist ein Hören, **das vollkommen, den Menschen ergreifen kann, es hört etwas Anderes mit**. So hat die **ajin** also deshalb, **weil das Sehen, die Einheit sehen kann**, sagen wir, die **ajin ist genau so lautlos, oder fast so lautlos wie die aleph**. **Ajin** ist ein **Konsonant, hat aber, keinen Laut**. Nur durch die Vokale, bekommt es Farbe, "a, e, o, ü..." aber **ajin**, an sich selber, kann ich nicht wie "B", "G" aussprechen. Also, es zeigt sich, "70", ist nicht "schlecht", sondern **"70", ist nur etwas, wenn wir es zusammen sehen, mit der "1"**. Wir werden sehen, wenn wir weiter in der **Grammatik**, ganz andere Grammatik und doch Grammatik, wir werden sehen, dass die Regeln, die für "**aleph**" gelten, fast alle auch für die "**ajin**" gelten. Dass die Sprache, sich schon so ausdrückt, im Menschen, dass beides zusammen gefasst wird. **egel** ist also **Kalb**, aber **egel** mit anderen Vokalen, also, die Vokale wissen Sie, sind doch nur Willkür, so, mit "i" und "u", **gilgul, gimel-jod-lamed-gimel-waw-lamed 3-10-30-3-6-30**, zum Beispiel, ist ein **Kreis, ein Zirkel**.

גִּלְגּוּל

gimel-(jod)-lamed-gimel-waw-lamed 3-(10)-30-3-6-30, gilgul

Also, wenn erzählt wird, **Israel**, macht dieses **Kalb**, das "**goldene Kalb**", ein **gegossenes**, ein **erstarrtes** und dann kann man auch sagen, wie auch gesagt wird, "**es macht sich, einen Kreis**". Wie entsteht ein Kreis? Was ist ein Kreis? Ein Zirkel? Sie wissen, es wird dort erzählt, 40 Tage, **die Zeit der "40", ist voll und das Versprechen, der Botschaft, aus der anderen Welt, vom Himmel, könnte man sagen, kommt dem Menschen nicht**. Die Wirkung kommt ihm nicht und **weil sie ihm nicht kommt wird er ungeduldig und sagt ich muss doch jetzt endlich mal erklären, wo ich her komme. Was ich bin**. Und dann kommt dieses Kalb, dieser Kreis und dann ruft man aus und sagt, "**das ist dein Gott**"

der dich aus Ägypten erlöst hat". Das rufen sie diesem Kreis zu. Der Mensch, hat also die Neigung, weil er nicht die Erfahrung haben kann und nicht erträgt, die Erfahrung des Paradoxes von beidem, hat er die Neigung, die Erfahrung, nur von der einen Seite, die er schon hat, sich zu nehmen und seine **Schlussfolgerung, aus dieser einseitigen Erfahrung zu ziehen und sagt dann, jetzt verstehe ich, wie es kommt.** Und dann sagt man ihm, **jetzt hast du einen "Kreis" gemacht. Wenn du es "verstehst", stimmt es nicht.** Sobald du sagst, du verstehst das, es stimmt, dann ist hier etwas da, **dann zertrümmert sich der Paradox,** nämlich, die **steinernen Tafeln,** wovon wir auch schon sprachen, wo **graviert sind die Gesetze des Menschen** und **graviert charuth, cheth-resch thaw 8-200-400,** habe ich ihnen gesagt, ist das gleiche Wort wie **cheruth, cheth-resch-waw-thaw 8-200-6-400, Freiheit.** Also **Gesetz, ist Freiheit,** graviert, in Stein graviert von Gott, das steht doch fest. Nein, Freiheit, versteh diesen Paradox. Diese zertrümmern.

Moses selber, der das Wort bringt, **zertrümmert das und den Staub, aus diesen zertrümmerten Tafeln, der wird in das Wasser geworfen, wie da erzählt wird, als Staub und der Mensch trinkt dies im Laufe der Zeit, trinkt er dieses Wasser, begegnet der Zeit und es bildet sich bei ihm, dieser Staub, zu einer Einheit wieder.** Weil er **erträgt nicht, dass er es in Einem erfährt.**

Wir sehen also, aus dem Worte **Form, gal,** wird gesagt, wenn du die Form siehst, als stammend, aus der **ajin,** aus der **Vielheit,** so erklären müssest, kommst du nicht raus. Es wird stimmen und dann hast du die **größte Versuchung, die schlimmste Verführung, hast du erlebt. Weil es stimmen muss. Wie oft versucht man heute, in allen Religionen, zu machen, dass es stimmt.** Anand der Paläontologie und Archäologie sagt man, ja der Mensch stammt von dort und so, muss es sein. Und dann stimmt es. Eben dann, ist es erst zugrunde gerichtet. Es ist im Menschen, was immer **unsere Sprache** dann uns auch sagt, **es kommen dir die Bilder wie im Traum, verstehe doch die Urbilder,** die wir hier, in diesem Traum, wo du wach bist, gegeben werden, versteh diese **gimel** und **lamed,** was es bedeutet, wenn die **ajin vorher** kommt.

2022-11-15

31_FORM, FUNKE, FADEN ZEIGT VERBINDUNG, FRUCHT, PHARAO

Erlösung in der Form, Funke, die "1" in der Form erkennen ist Erlösung, beides zu gleicher Zeit. Sprache als Erkennungsweg, "Faden", Verbindung, Weg, zeigt im Wort das Jenseits. phar, Rind, Frucht, Fruchtbarkeit. apahr, Staub, Vielheit im Leben. Fruchtbarkeit und Entwicklung. Pharaos.

Verstehe auch, du kannst nicht sagen, die **aleph** komme vorher. Du kannst sie doch nicht als Ursache sehen, verstehen kannst du nur, dass du sagst, die **aleph ist hier umhüllt von der Form, sie ist verborgen da**. Als Wurzel, wir werden nächstes Mal sehen, wenn die **aleph als Wurzel da ist, als erste** da ist. Wir sehen hier **Erlösung ist nur etwas, wenn die aleph umhüllt wird, von der Form. Verborgen, ist in der Form**. Nicht sich zeigen kann. **Erlösung ist etwas, wo du verstehen solltest, es ist bei dir in der Form da. In jedem Ding, das du siehst, dem du begegnest, kannst du das sehen, lebt es**. Das hat man im **Chassidismus, in der Kabbalah der mittelalterlichen Kabbalah** wie es dann heißt, hat man das genannt, den **nizzuz, nun-jod-zade-waw-zade 50-10-90-6-90**, den **Funken**. Der **Funke der in jedem Ding ist**. Im toten Stein, im Grashalm, im Holz, überall, ist der Funke da, **du sollst den Funken erkennen, dann hast du Erlösung erfahren**, das erkannt, so, wie es ist. Deshalb darf man keine Trennung machen und sagen, das ist nun Erscheinung und nun Vielheit und das ist Wesen. **Es ist eine Einheit, dieses, in jedem Ding das man sieht, das soll man ernst nehmen. Auch das Geschehen in der Geschichte, ist Ernst, ist Wirklichkeit, auch dort, ist der Funke da**. Man kann nicht sagen, das ist nur geschichtlich, ja, was bedeutet das, "nur geschichtlich"? Also wäre ein Trennung da. Es ist genau so falsch, wie der, der sagt, ich erkenne nur an, was geschichtlich ist und das Andere erkenne ich nicht an. **Immer lebt beides und immer soll beides zusammen da sein**. Das sind die Begriffe für den Moment, die ich daraus bilden kann.

Ich sage ihnen jetzt nur, im Vorhinein, das Wort **galgal, gimmel-lamed-gimmel-lamed 3-30-3-30** von **gal doppelt**, **galgal** ist **Rad, das Sich-Drehen**. Sie sehen schon gleich, **agalah, ajin-gimmel-lamed-heh**

70-3-30-5 ist **Wagen**, also, sie sehen, aus dem Worte **gal**, werden viele Begriffe geformt. **galgal** ist **Rad**, **gilgul**, **gimel-lamed-gimel-lamed 3-30-3-30**, nennt man "**Reinkarnation**", bedeutet, **wie ein Rad, es dreht sich**. Also **etwas ganz anderes, wie man sich heute, in der linearen Vorstellungsart, von Reinkarnation macht. Das Rad, ist immer da**. Wenn **Hesekiel die Vision** hat, sieht er **Räder**, die **sich bewegen, drehen und still stehen, Räder sieht er**. Es bedeutet hier, Form sieht man, aber Form ist nicht etwas, das nur hier da ist, **gal-gal**, will sagen, **doppeltes**, hier und so, es **ist sichtbar und unsichtbar, Form, ist was immer kommt und zurück kommt, aber verstehe, diese "1", ist auch drin da. Bringe die "1" auch mit dem in Verbindung, Lösung, Erlösung**, will also sagen, **erkenne bei dir selber diese beiden Seiten**. Wie die **aleph** die **beiden Seiten** hat. **Erkenne bei dir selber also auch, im Zwischen, nicht eine Leere, sondern erkenne, im Zwischen auch das, was man sagt, das ist der Sohn, die Einsicht**. Sage nicht das ist Leere, das ist Zwischen, das ist das. **Erkenne in all diesen Dingen immer die Einheit**. Dann **wirst du verstehen, so wird auch gesagt, dass du selber, nicht nur beschränkt bist, auf den Ort, wo du stehst, wo du gehst, sondern, dass dein Sein, alles erfüllt. Dass dein Sein, überhaupt, ohne Anfang und Ende ist, wie in Raum und wie in Zeit**.

4:46

So gibt es auch, ich habe schon darauf hingewiesen, das Wort für **Licht**, **or**, mit **"1" geschrieben**, will sagen, dann **füllt es den ganzen Raum und Zeit**. Aber mit der **ajin** geschrieben mit der **"70" geschrieben**, **beschränkt es sich auf deine Haut auf deinen Ort wo du bist**. **Immer, wird verlangt**, schau doch **beide Dinge, zu gleicher Zeit bei dir**. Und wir sehen, **wie die Sprache uns durch die Urbilder, eben hinüber führt** und sagt, **jetzt zeige ich dir, das Wort, ist von Jenseits**. Das **Wort kommt von dort, wie auch gesagt wird, da, bei Gott, ist es**. Das **Wort wird dir gegeben wie ein Wunder**. Erkenne im Wort also, diese Bilder, diese Urzeichen, dann wirst du eben verstehen, was in deinem Leben, in deiner Zeit, in deinem ganzen Dasein, los ist.

Ich muss diese Begriffe, das werde ich nächste Woche machen, hoffe ich, nächste Woche machen, also weiter erklären und wir werden dann

sehen, dass **wir vieles, vieles erfahren, wenn wir auf diese Arte weiter machen**. Wer noch keine Hebräische Bibel hat, bitte, gebt den Namen hier, nächste Woche ... **Ende**.

6:24

Dann wollen wir jetzt also anfangen. Wir sprachen von den **Begriffen, in der Sprache, von Form-Werdung** und das Wort **gal**, die **gimel-lamed** und wir sprachen von der **Frucht** und ich habe einige Beispiele versucht zu geben vom Worte **gal**, also, im Begriffe, **Form**. Und habe dann gezeigt, **wie in so einer Ursprache, Begriffe sich bilden, anhand dieser Beispiele, kann man sich klar machen, dass in jeder Sprache, das auch so ist. Und das gleiche, kann man auch dann mit jedem anderen Wort machen. Ich habe das nur gegeben und gezeigt, damit Sie einen Eindruck bekommen, wie es bei Sprache, eigentlich geht.**

Nun, das gleiche Beispiel, will ich dann versuchen auch zu zeigen, anhand des Begriffes **phar, peh-resch 80-200**, von **Frucht**. Ich habe schon gesagt, dass es **auffallend ist**, dass **phar**, also die "F-R" in dieser alten Sprache, mit dem "F-R", in den Sprachen hier, wie wir "F-Rucht" sagen, schon zusammen hängt, aber, das ist nicht so wichtig. **Ich will nur zeigen, wie vom Worte Frucht, so vieles zustande kommt, anhand dieses Stammes**. Nun schreibe ich **phar** also so:

פר

peh-resch 80-200, phar (Frucht, Rind, Kuh)

Ich habe es voriges mal schon geschrieben für Sie, **peh-resch**, als **Stamm**, also in den **Proportionen**, ist es **80-200** und dann **sehen wir, wie mit diesem Wort, manches andere, zusammen hängt**. **phar** hat als Stamm, bedeutet eigentlich auch, **ein Rind, eine Kuh**, und wir sehen hier, dass die Erscheinung, das Phänomen, für uns **Phänomen "Kuh", viel mehr enthält, als wir so, wenn wir das alles getrennt sehen, uns vorstellen könnten**. Für uns ist eine Kuh nur da, für Butter, Milch, Fleisch, Käse, Haare, alles mögliche, was man von der Kuh haben kann und weiter, sagt es uns nichts. Dass das **"Wort Kuh"** also, in dieser **Ursprache**, eigentlich auch **Stamm ist, Wurzel ist, vom Worte Frucht**, das können wir uns nicht vorstellen, auch von **Fruchtbarkeit**, auch

nicht. Also, wir sehen schon, hier gleich, dass das Wort **Kuh und Frucht und Fruchtbarkeit**, zusammen hängen, aber **noch viel mehr Begriffe, noch viel mehr Worte, hängen mit dem zusammen**. Es ist nicht nur das. Zum Beispiel, könnten wir auch ein Wort bilden, wo das, als Stamm bleibt, nämlich, wenn ich die **ajin** davor schreibe, also die "70" davor schreibe und das der Stamm ist, die "80-200", dann steht hier, wenn ich diesen Vokal schreibe, **aphar**



ajin-peh-resch 70-80-200, ahar (Staub, Asche, Erde)

ajin, mit Vokal "a", **peh**, mit Vokal "a" und **resch**, **ahar**, bedeutet **Staub, Staub der Erde**, wie man sagt, aber **ahar** bedeutet eigentlich **alles, was in Vielheit hier erscheint**, denn Sie sehen hier gleich, was wir schon besprochen haben, wenn die "70", **vor einem Worte kommt, dann will das immer sagen**, wie die "70" das klar macht, **Vielheit**. Die "70", wir haben das beim Besprechen der Konsonanten gesehen, dass "70" immer darstellt, **so, wie wir schauen und wir sehen, Vielheit**. Ich habe auch erzählt, das Wort "70", also **ajin**, ist **Auge**, schauen, Vielheit, aber zu gleicher Zeit, enthielt es doch, "130", den **vollen Wert**, also, war es auch, **Einheit**.

Nun sehen wir, wenn wir also von "**Staub**" sprechen, meint an nicht nur Staub, so auf dem Boden, dann meint man, wie man auch sagt, von "**vergänglichem Staub**" spricht man, **dass der Mensch "Staub" ist**, das will sagen, dass **alles, was in Vielheit hier erscheint, hängt zusammen, mit dem Grundbegriff: "Frucht"**. Wir müssen uns gleich, eigentlich philosophisch, unterhalten, über das, was "Frucht" nun sagen will. Denn wir denken bei "Frucht" nur an einen Apfel, oder Embryo, wir haben gar keine anderen Vorstellungen, von Frucht. Was bedeutet Frucht? Denn wir sehen hier, dass wir aufpassen müssen, gleich, die Erscheinung in der Welt, wo Vielheit erscheint, ist **ahar**, mit dem Stamme, von Frucht und wir übersetzen es, mit Staub, aber, wenn wir übersetzen mit "Staub", müssen wir aufpassen, dass wir nicht gleich abgrenzen und sagen "nur Staub", den wir sehen, es will sagen, **alles**,

was hier erscheint, in seiner Vielheit, ist Staub. Ihr werdet sein, so viel, wie der Staub der Erde auch. Also, bedeutet, in Vielheit. Und **der Mensch ist Staub**, will nicht sagen, er vergeht, er verwest, das **ist gar kein Staub, wenn er verwest**, es will sagen, **er ist einfach, in "Vielheit" da.** Und die **Vielheit, ist entscheidend, für das, was der Mensch ist. Er erscheint eben in Vielheit und das ist eben, das "Staub-Sein" des Menschen.**

15:02

Es wird hier gar nicht vom Verwesen gesprochen und vom Sterben und Geboren-Werden, das werden wir später sehen, das sind ganz andere Begriffe. Hier wird einfach **die Tatsache, in der Sprache gegeben**, was bedeutet die Erscheinung hier, **Staub**, sagen wir dann. Ja, **Vielheit**, von der **Schlange** wird gesagt, **wie die Bibel das so sagt, wird Staub fressen** und dann sagt der **Kommentar**, es bedeutet, **so wie der Staub geschmacklos ist, so ist das Leben für den Menschen der Vielheit, langweilig, geschmacklos.** Wird alles **langweilig**, jeder Tag **wiederholt es sich gleich** und die Leute sind gleich und die Mühsal ist gleich und alles ist gleich. Das ist eben, dass man keine Lust mehr zum Leben hat, diese schreckliche Unlust bekommt, diese Auflehnung gegen das Leben, **irritiert wird, aggressiv wird, weil alles "Staub" ist.** Und aus diesem Grund sagt der **Kommentar** auch, die **Schlange** ist **deshalb aggressiv, weil sie Staub fressen muss**, sozusagen, weil ihre Lebenssicht diese Langeweile ist. **Der Mensch wird** nicht aggressiv, weil er viel erlebt, er wird **aggressiv, weil er nichts erlebt.** Das stört ihn. Wenn er viel erlebt, ist er vielleicht aufgeregt und interessant und faszinierend, dann könnte man kämpfen mit ihm, aber er ist aggressiv, weil er eben Staub frisst. Es ist die Langeweile, die über den Menschen kommt, wenn er einer Vielheit gegenüber steht und sagt, ist doch alles egal, gleichgültig, ob nun das ist, oder so. Niemals kann er froh werden dass es ihn gibt, weil immer alles, ist gleich. Wenn es ihm böse geht, ist es auch gleich, bist froh, wenn es ihm böse geht und **immer ist ihm etwas, das ihn drückt.** Das ist **"dieses Staub fressen von der Schlange"**. Es will sagen, du musst verstehen, wenn du so lebst, wird hier gesagt, **es ist immer die Alternative bei dir da.** Es ist nicht so, dass du gezwungen bist, so oder so zu sein, du bist, könnte man sagen, **immer gezwungen zur Wahl.** Und **das Wählen, ist eigentlich Freiheit.**

17:45

Was stellt man sich unter **Freiheit** eigentlich vor? Dass man ohne Schranken, alles tun kann? Das ist auch Zwang, dass man rum rennen kann und tun kann, was man will? Gerade, was einem einfällt, wie kann das ein Zwang sein? Eben **die Freiheit ist, dass man immer die Alternative sieht, die Alternative spürt und immer das Gefühl hat, ich kann das oder das tun. Das ist eigentlich der Begriff, Freiheit.** So wird auch gesagt, beim Menschen, dort, wo er in die **Vergangenheit** schaut, die Vergangenheit, ist für ihn ein Gesetz, er kann es nicht mehr ändern, er kann phantasieren, dass er es anderes hätte tun können, dann macht er sich Vorwürfe, das ist dumm. Gegen das Gesetz der Vergangenheit, kann er nichts tun, es ist so. Dann steht er aber, wiederum, der Zukunft gegenüber und bei der **Zukunft** kann man immer sagen, das ist die **Offenheit**. Die Zukunft ist immer offen, **nur wenn der Mensch die Zukunft auch unter Zwang sieht, ist sie wieder Gesetz geworden.** Dann, ist die Zukunft für ihn nicht mehr etwas, wo er wählen kann, wo er frei ist, sondern, ist etwas, wo er schon auch sich einredet, er ist gezwungen. **So lebt der Mensch, fortwährend, eigentlich mit einer Waage**, die eine Seite sagt, es ist Gesetz, es ist gebunden und die andere Seite sagt, es ist Freiheit. Ins Vergangene, ist es gebunden und **wenn er dieses Gebundene der Vergangenheit mit nimmt, in die Zukunft, dann leidet er.**

Die Zukunft, soll immer offen stehen, er soll deshalb, **wenn er seinen Weg geht, nicht zurück schauen**, wenn er zurück schaut, dann lässt ihn diese Zurückschau, ihn wieder binden, wo er weiter geht, er gebunden ist. Sie kennen **das berühmte Beispiel** das erzählt wird von der **Frau von Lot**, wenn die aus Sodom weg gehen, dann sagt der Engel, nicht zurück schauen, das bedeutet den Tod und sie schaut zurück und sie wird diese **berühmte Salzsäule**. Sie erstarrt. Wenn man zurück schaut, auf seine eigene Vergangenheit, erstarrt man. Und **nur das freie vorwärts Gehen, ist das einzige, was dem Menschen offen steht.**

Nun ist das sehr einfach zu erzählen, wie aber, ist es in der Wirklichkeit? **Der Mensch steht, wie man sagt, in der Gegenwart, immer, genau da, wo er Vergangenheit an der einen Seite hat und Zukunft, an der**

anderen. Immer ist **Gegenwart, der Punkt, wo beides existiert.** Und jeder Moment, der vorüber geht, ist schon Vergangenheit. Also, **es ist ein Welle, die immer weiter geht und immer steht man zwischen Vergangenheit und Zukunft.** Immer, **zwischen Gesetz und Freiheit, zwischen Zwang und sich lösen von Zwang. Zwischen Exil, Verbannung, Binden und zwischen Erlösung, gelöst werden, immer steht man zwischen diesen beiden.**

22:08

Und **das Entscheidende beim Menschen** ist eben, dass er sich klar werden muss, **dass er eigentlich, solange er lebt, nie eine Wahl trifft.** Das ist eben sein Leben, er steht zwischen, Vergangenheit und Zukunft, er hat die Offenheit der Zukunft und immer wird sie ihm wieder Vergangenheit. Also, **er steht immer, da. Ein Mensch der sagt, ich bin ganz glücklich und froh, dem kann man nicht glauben.** Es kann etwas nicht stimmen und der Mensch, der sagt, ich bin nur traurig und es stimmt nichts, ist genauso, etwas Krankes dabei. **Es ist eben diese Mischung, im Menschen da, von beiden Situationen.** Es ist deshalb auch irritierend, ein Mensch, der nur gesund und froh ist, man spürt, es ist eine Lüge dabei, es ist etwas Krankes dabei. Aber genau so irritierend ist es, wenn einer sagt, das gefällt mir und das ist nicht gut, nichts ist gut, ist auch krank. Aber wie es nun ist, kann man schwer sagen. Es ist eben, wie **eine Schwingung, eine Wellenbewegung, in beidem, so, geht die Zeit.**

Nun, zurückkehrend zu dem "**Staub**", es will sagen, der Mensch wird zu diesem Staub-Fresser, Staub-Esser, wie die Schlange, wir haben doch voriges Mal gesprochen, dass **die Schlange, im Alten Wissen,** immer gesagt wird, **das ist beim Menschen dasjenige, dass dem Menschen sagt, uns allen sagt, genieße den Moment, nimm den Moment, so, wie er ist.** Mache dir keine Gedanken, das ist zum **Genuss** da. Das Essen, riecht herrlich, esse, sage nicht, ich muss das und das, nein, nimm nur. Andere schönen Dinge, nimm die nur, sage fortwährend, das, was man **nachasch, nun-cheth-schin 50-8-300, Schlange** nennt zu uns und **zu wem spricht das, zum Weiblichen in uns.** Und das **Weibliche,** wie wir besprochen, ist eben, das, was wir bei uns nennen, **Gefühle, Empfindungen.** Unser **Gefühle, unser Empfinden,** nicht unsere Ratio,

sagt uns, ich soll genießen. Das **Empfinden, das Gefühl sagt, ich nehme es so, wie es ist.** Aus diesem Grunde, ist die Schlange, also nicht etwas, das hier falsch ist, **es gibt überhaupt nichts Falsches, in der Schöpfung,** in diesem Sinne, **es ist eine Tatsache, eine Tatsache, ist nicht falsch.** Eine Tatsache ist eben da, das ist das **Da-Sein.**

Und sie will also sagen, **dieses Dasein, sagt uns, genieße das.** Und weil es das sagt, **kommt für uns, eine Vielheit,** weil, das, **was der Mensch auch haben könnte,** nämlich, eine zusammen fassende Sicht, nicht nur rational, sondern auch, **eine zusammen fassende Sicht,** im Sinne, **dass er sich verbunden fühlt, mit Eigenschaften, die ihn eigentlich lösen, von Zeit und Raum,** dem eigentlich etwas geben, wo er sagt, das ist gar nicht gebunden, an Zeit und Raum. **Sagen wir Liebe, oder Haß, Sympathie, oder Antipathie, sich opfern, alles mögliche, er hat Gefühle, die zeigen ihm, es ist nicht gebunden, an Zeit und Raum.** **Ich rede gar nicht von Phänomenen der Parapsychologie,** dass man sagt, hier sind viele Phänomene da, **die zeigen, dass beim Menschen, in der Natur überhaupt, vieles, gar nicht gebunden ist, an Zeit und Raum.**

26:34

Sobald er aber das nimmt, was man sagt, den "**Genuss des Momentes,** des Tages, oder des Jahres, der Zeit", **dann kommt über ihn das, dass er tatsächlich vor sich sieht, die Welt, als Mühsal. Die Welt, als Druck.**

Andererseits, hat er auch in sich das Gefühl, ich bin doch eigentlich gelöst von dem. Ich brauche mich doch gar nicht dem zu unterwerfen, ich habe schöne Erfahrungen, ich kann schöne Dinge denken, fantasieren, tun, er könnte sich davon lösen. Und wenn er sich davon löst, lebt er, ein ganz anderes Leben, ist gelöst und freut sich, ist im Guten, mit dem Anderen, freut sich, aber, man kann nicht sagen, er lebt nicht hier, denn jeder Mensch wird gezwungen, sozusagen, der Schlage, die bei ihm auch ist, auch Antwort zu geben und handelt auch so. Es ist nicht so, dass irgendein böser Mensch, auf die Schlange hört und nach der Schlange tut und der brave Mensch, nicht hört. Der Mensch ist so, **die Geschichte erzählt, wie der Mensch konstituiert ist** und **so, wie er konstituiert ist, so lebt er immer zwischen beiden.** Er hört ihr zu und bereut es, eigentlich, ist mein Leben doch etwas ganz

anderes und hat dafür die Langeweile und sagt, ich weiß nicht wozu ich lebe, es ist alles gleichgültig und fade und zu gleicher Zeit, tut er es doch. Beides ist da.

Und so, **aphar** zeigt, sobald der **Begriff** kommt, wo **Fruchtbarkeit** da ist und von Fruchtbarkeit, habe ich voriges Mal schon gesagt, **Fruchtbarkeit zeigt, das, was wir Entwicklung nennen**, zeigt also, **Phasen, nebeneinander und nacheinander. Fruchtbarkeit sagt eben, es bleibt nichts, es fließt.** Wie es auch zeigt, **Generationen, kommen und gehen**, bei den Fliegen, bei den Eintagsfliegen, bei den Blumen, Pflanzen, bei den Menschen überhaupt, den Gedanken, **in allem zeigt es, es fließt, es entwickelt sich, wie etwas was wächst, es bleibt niemals gleich.** Man könnte, wenn man es fotografiert, sehen, dass es immer sich ändert, langsam, es ändert sich. Alles ist in Bewegung, das ganze Firmament, alles dreht sich, bewegt sich, ändert sich. Keine Sekunde, bleibt es gleich. Jedes Horoskop, wenn man Astrologie betreibt, ist jede Minute, jede Sekunde, wenn man ganz exakt rechnen würde, schon wieder anders. Es zeigt, dass also nichts gleich bleibt. **Fruchtbarkeit**, will sagen, Entwicklung und Entwicklung will schon sagen, **Vielheit, wenn du die Entwicklung, in Phasen siehst.**

30:09

Wenn du aber auch eine Sicht hättest, wo du die Entwicklung zusammenfassen könntest, wenn bei dir etwas lebt, das sagt, ich kümmere mich darum nicht, ich habe etwas ganz anderes bei mir, das Andere ist auch bei mir anwesend, ich kann es wecken, erwecken, dann lebe ich, plötzlich, auch anders, nicht nur anders, denn ich lebe auch zu gleicher Zeit, im Sinne, dass ich alles in Phasen sehe und ich mich ärgere, dass Dinge vorüber gehen, oder Leid habe, dass Leute kommen, dann wieder gehen, dass man älter wird, Leute verschwinden aus dem Leben, das zeigt eben, Phasen. Man kann nicht sagen, das ist mir egal, ich bin doch, über alles stehe ich, das ist eine Lüge. Man steht, in dem Sich-Entwickeln doch auch. **Das wäre ganz unrealistisch, wenn man predigen würde, in einer Kirche oder wo und sagen, es macht nichts, es ist alles "ewig". Das ist nicht wahr.** Sind eben, die beiden Aspekte, es gehört zusammen. **Wie ich auch immer versuche zu erklären, man kann keinen Begriff hier verstehen, wenn man nicht ihn messen**

könnte, an seiner Gegenseite. Was bedeutet "gut", wenn ich "gut" nicht messen könnte, an "böse" auch? Es ist immer mehr, oder weniger böse, manchmal "null" böse. Und was ist böse ohne gut? Das will dann auch sagen, wenn man sagt, wenn die größte Liebe in der Welt ist, nehmen wir an, bei der Schöpfung, wäre die größte Liebe, dann will das sagen, zu gleicher Zeit, existiert dann auch der größte Hass. **Es gibt nicht, das Eine, es wäre nicht Existenz fähig, wenn nicht die Gegenseite besteht. Wie ich auch immer sage, wenn das Leid ganz groß ist, das will immer sagen, dann muss das Glück, an der anderen Seite, auch ganz groß sein.** Vielleicht beim gleichen Menschen, vielleicht beim anderen, in der Welt. Wenn das Leid der Welt unerträglich ist, dann muss auch, dem gegenüber, etwas anderes stehen. Wenn Dummheit ganz groß ist, dann muss dem gegenüber, auch das Andere stehen. Beides, zu gleicher Zeit, sollte man immer vor sich sehen.

32:48

Also **Entwicklung, will schon sagen, Vielheit.** Und aus diesem Grund, ich habe es in meinem ersten Buch, dem "**Bauplan**" doch auch beschrieben, aus diesem Grund, sind die **beiden Aspekte für den Menschen**, dargestellt, dort, wo dann in den Urbildern, in den Archebildern, könnte man dann sagen, **dargestellt, in den beiden Bäumen**, wo man träumen könnte, dass es zwei Bäume sind, denn Bäume, entwickeln doch, sagt man. Aber nein, wird gesagt, **es gibt einen Baum, eine Entwicklung, die heißt dann "Baum des Lebens" im Urbild**, das will sagen, die enthält, sowohl **Entwicklung, also Bewegung, der Weg also und Ruhe.** Und der **andere Baum**, das andere Traumbild, enthält **nur Entwicklung, nur Bewegung.** Und das, was der Mensch dann geneigt ist, in seiner Erscheinung hier zu nehmen, ist, was man nennt, diesen anderen Baum, den "**Baum der Erkenntnis von Gut und Böse**". Er nimmt nur, also Entwicklung, das ist für ihn Realität und wenn er das nimmt, kennt er das Leben und erkennt das Leben, nur in Phasen und er sucht, eigentlich den Baum des Lebens, wo der Ruhe hätte, dem gegenüber. Und so wird dann gesagt, Ruhe, kannst du nur haben, dem gegenüber, wenn dir klar wird, was das Wort ist. **Nicht das Wort in der Kirche, vom Prediger, das ist sehr oft Heuchelei, welche Kirche, welche Kultur, es auch sei. Nicht immer, aber sehr oft, nur**

"Mache". Aber man meint mit dem **"Wort"** eben, **jede Mitteilung in der Welt, auch die nicht ausgesprochene**. Die sich darbietende, eine Mitteilung, eine Blume, ein Geschehen, ein geschichtliches Ereignis, ein Buch, auch ein Gespräch. Es will sagen, wenn du das erfährst, dort steckt eben für dich, die Möglichkeit der Ruhe.

35:18

Aus diesem Grund spüren wir auch, dass **im Wort, Ruhemöglichkeit gibt**. Ein Wunsch, der ausgesprochen wird, ein Trost, der nicht nur das Wort, den Laut ausspricht, sondern, wobei mit vibriert, das aus dem Menschen selber hervor kommt, da spürt man, die **Kraft des Wortes** und sagt, das **hat mich getröstet**. Oder **hat mir Ruhe gegeben**. nicht ein Wort, dass man die Laute ausspricht nur. Und sogar die Laute, haben schon etwas. Aber **das Wort, ist doch zu gleicher Zeit, immer Bild**. Es will sagen, beim Menschen, bildet es sich, das Wort, es bildet, es wird zu etwas und das, dieses Bild, geht dann mit ihm hinüber, zu dem, was das Wort ist, nämlich, im Grunde eigentlich, wie es hier erscheint, an der Grenze der Erscheinung, als Verhältnis, als Proportion, also den Grund haben wir doch gesehen, dass jedes Urzeichen, einen Wert hat, denn wir haben die Urzeichen doch nach diesem alten Wissen, die Werte gezeigt, es ist eine Proportion und die Proportion, zeigt sich bei uns, weil bei uns eben, in unserem Sehen hier, immer ein Neben- und Nacheinander ist, Proportionen sind.

Aber nun wird gesagt, schau, **wenn du die Proportionen siehst und erlebst es, wird es zur Einheit bei dir**. Du solltest die Einheit, in dem allen spüren können, **das ist Einheit, wenn man Freude spürt**, wenn man etwas Schönes sieht, dann kommt die Einheit zustande, dann spürt man es und dann ist die Einheit da. So ist also, in diesen beiden Urbildern, dem Menschen schon gezeigt, schau, du hast eine Möglichkeit, wo du auch lebst, wo du auch sagen könntest, dort ist nicht Bewegung, sondern Ruhe. Dort ist nicht Vielheit, sondern Einheit. Wenn du aber, die Waage bei dir, so machst, dass du das Gewicht, dort, wo Vielheit ist, wo nur das Gesetz ist, Gesetz, ist Zwang, wo das ist, wenn du das schwer wiegen lässt, dann, wirst du also nur Staub, um dich herum sehen. Wenn die **Waage im Equilibrium** ist, also, so klein wenig bewegt, aber nicht die eine Seite hinunter schlägt und die

andere hinauf, dann wird gesagt, das ist eben, **das Leben, wovon ich sprach, das Leben im Paradox, fortwährend**. Das **Leben fortwährend in diesem Gegensatz**, was eigentlich Leben ist. Auch wenn die Waage hinüber schlagen würde, wo du sagst, nur Ruhe und Einheit ist bei mir, das wäre auch kein Leben. Das wäre unwahr. Das würde bedeuten, ich müsste mich zurück ziehen, aus der Welt, wäre ein Lüge, ich kann nicht mich zurück ziehen, ich atme doch, ich esse und trinke, ich schlafe. Ich habe meinen "Kreislauf", alles ist da, ich kann mich nicht zurück ziehen. Ich bleibe mit der Welt verbunden...also, es zeigt, es ist ein Lüge, uns selber gegenüber. Es will also sagen, wir sind fortwährend, **stehen wir vor der Alternative, ich möchte das und möchte auch das**. Und eigentlich, Gegenwart bedeutet, ich kann nicht wählen. Ich stehe immer vor der Wahl und plötzlich sehe ich, es ist wieder vorüber gegangen, ich habe nicht gewählt.

39:36

Das ist, wie man auch sagt, **die Unruhe in diesem Leben die uns den Weg gehen lässt**, sonst, wäre kein Weg im Leben. Das sind die **Erfahrungen**. Nun, genug von diesem Wort **aphar**, als **Staub**. Aber Sie verstehen gleich, Staub, im Sinne jetzt, der **Vielheit im Leben**.

Ein anderes Wort, das aus diesem Worte **phar**, aus der **Frucht** hervor kommt, **phar**, ist also auch **Rind, Kuh**. Aber auch Frucht, ist als Stamm von Frucht **pri**, aber, aus dem dem gebildet, Stamm ist, "**peh-resch**" die **80-200**. Aus diesem Worte **phar** kommt ein anderer **Begriff**, den wir jetzt auch verstehen sollten, auch aus den **Urbildern**, wir könnten sagen, **aus den Urzeichen den Traumbildern beim Menschen**, nämlich, **was träumt das Wort beim Menschen?** Es träumt zum Beispiel das Wort, das wir kennen, als **pharao**, dieser **König von Ägypten**.

פַּרְעֹה

peh-resch-ajin-heh 80-200-70-5, phar'oh (Pharao)

Der heißt also so. **Also Ägypten will sagen, der König dort, der hat zu tun mit Entwicklung**. Aus diesem Grunde sehen wir, **der Traum des**

Pharao, hat diesen *Kuh-Traum*. Die *7 fetten und 7 mageren Kühe*, er **träumt sich selber sozusagen. Er träumt von sich**. Ja, wenn man das nicht weiß, von der Sprache, sagt man, ja, der König Pharao, träumt von "Kühen", er hätte auch von "Schwalben" träumen können, warum gerade von Kühen? Weil er sich selber träumt. ***Er hat sich selber, begegnet er.***

Also "phar" und phar'oh, hat diese Verbindung. Wir verstehen auch, von der Kuh, deshalb, nicht nur die "**heilige Kuh**", sondern auch dieser "**Stier**" Apis in Ägypten, als Gottheit, eben, weil **die Gottheit ist "Entwicklung"**. Für uns ist es ein Stier, nur ein Agrar Produkt, das man züchten kann und einen Preis bekommen kann, wenn er schön ist, man kann ihn ausborgen, für weitere Zucht usw. Aber der Stier ist nun mal ein Stier, den wir so benutzen. Er sagt uns nichts mehr, höchstens, wenn ein Mensch träumt und vom Stier träumt, ganz gescheite Leute, die deuten das dann. Jeder deutet das ein wenig anders, mich macht die Marge ganz schön, man kann damit spielen, solange man will. Die eine Schule sagt das, bedeutet das, die andere hat wieder das davon, so kann man damit "spielen".

42:43

Aber, man sollte sich fragen, ausserhalb des Spieles, ***was will nun, dieses Traumbild, dann wirklich sagen?*** Der Mensch hier träumt, der Mensch, in der Entwicklung, träumt das, träumt, von Entwicklung und das Bild der Entwicklung, das er träumt, zum Beispiel der Pharao, wie Sie das Bild kennen wahrscheinlich, von den 7 fetten Kühen, dann, die 7 mageren, also, Widerspruch wieder. Wie gut und böse und ***das Magere, frisst das Fette und bleibt mager.*** Das Böse, hier, das vorüber geht, das uns eigentlich unsicher macht, frisst das Gute und es bleibt böse und der Mensch ist entsetzt im Traum und sagt, was bedeutet dieser böse Traum? Keiner kann mir das lösen, denn der Widerspruch, bleibt Widerspruch.

Und dann kommt der andere Traum, wovon wir heute nicht sprechen werden, es ist nicht über diese Träume heute, von den *Ähren*, das ist ein Sache, die wir ein anders mal besprechen werden, aber es zeigt hier, **der Pharao träumt Widerspruch und die Lösung des Widerspruches ist**

eine Lösung, ich habe das in meinem "Bauplan" das beschrieben, ist eben, dass gesagt wird, du könntest, von diesem Fette, 1/5 teil, 1 von den 5, **4 Teile, werden gegeben und 1 Teil bleibt, die Quintessenz**, könnte man sagen, die bleibt, wenn du dieses benutzt, für das Andere, dann wirst du sehen, dass das Böse, gar nicht böse ist. Nur siehst du, dass der Mensch, wird dann später doch bei dir, du selber, wirst doch dies "1-5" nicht nehmen und doch Hunger haben, dann werde ich die Dinge verkaufen, dann werden wir davon reden, was das weiter bedeutet.

Ich will nur sagen, **der Mensch träumt hier und hat Unruhe**. Wie der Traum auch diese Unruhe zeigt, immer, im Gegensatz. Der **Traum vom Schenker und Bäcker, beim Joseph** dann dort. Auch Gegensatz, der **Schenker vom Wein** und der **Bäcker vom Brot**. **Der eine, kommt zum Pharao zurück, der andere wird gehenkt**, wie das heißt. Gegensatz und die zwei, wissen nicht, was es bedeutet. **Es ist immer im Traum der Widerspruch, der uns zum träumen bringt**. Alle **Traum-Geschichten**, die wir kennen und Traum Modelle, Traum Strukturen, **zeigen, diesen Begriff vom Gegensatz**. ich will das nur hier kurz sagen, weil ich vom Pharao spreche und Pharao wird also auch mit diesem Begriff **phar** geschrieben, aber **phar'oh** schreibt man so..

2022-11-17

32_ASCHE-STAU, EINHEIT-VIELHEIT, FRUCHT, ATHBASCH

phar'oh (Pharao), epher, apher, Asche-Staub, mit aleph und ajin beginnend, "Einheit (1) und Vielheit (70)". Was bedeutet Frucht? Gegensatz zueinander bringen. gilgul, Reinkarnation, agala, Wagen. Begriff: Athbasch. ahawah. Levirats-Ehe.

Also **peh** mit "a", "R" mit "o" also **phar'oh**, **Pharao** sagen wir, **Phar(a)o ist eigentlich nicht richtig, phar'oh ist eigentlich im Hebräischen**, also dies Pharao zeigt also nun, dass einfach hier, bei dem **phar**, beim Stamm, bei den 80-200, dazu kommt 70-5. Wiederum die "70" der Vielheit, das ist der Stamm wieder, "80-200", die 70, mit einer 5, davon werden wir

später reden, erstmal lesen lernen, kommt dazu. Was hier **aphar, ajin-peh-resch 70-80-200** (Staub, Asche, Erde) die "70" vor steht,

עפר
T T

steht hier, die "70", am **Ende** des Wortes.

פַּרְעֹה

peh-resch-ajin-heh 80-200-70-5, phar'oh (Pharao)

Es zeigt also hier auch, **hier wird der Pharao, uns selber, dem Menschen selber, zum Druck.** Denn der **Pharao bindet den Menschen.** Er **bindet Dasjenige im Menschen, das hätte frei sein können und er bindet es und lässt es nicht frei.** Er fürchtet sich sogar, es frei zu lassen. Denn der Pharao tut alles Mögliche und dieses, was **im Menschen "Israel"** heißt und "**Israel**", Sie wissen, der Name, auch die **Übersetzung** sagt es, bedeutet, "**er kämpft**", **er kämpft sogar mit dem Himmel, er kämpft mit dem Absoluten. Der Kämpfer, der Mensch eigentlich, der frei ist und fortwährend Wahl hat und sagt, ich lasse mich nicht zwingen.** Und **Pharao im Menschen, fängt dieses, im Menschen und sagt, ich brauche das, ich zwingen das.** Es scheint eine Lust zu haben, dass es frei sein könnte, zu binden und einzuschalten in sein Leben.

Wir sollten also versuchen zu sehen, **wie drückt sich das im Leben von uns selber aus?** Was geschieht bei uns selber? Was tun wir, wo fangen wir das, was frei ist bei uns und binden es und haben Angst, es frei zu lassen. **Denn der Pharao glaubt, er geht unter, wenn Gott behüte, das Israel auszieht. Das ist etwas Schreckliches für ihn.** Er lässt alles über sich kommen. Man nennt es dann "**die Plagen**", **lieber alles erleiden, als das gehen lassen.** Es bedeutet also, **wir selber, halten auch etwas bei uns gefangen,** das Freiheit in der Wahl hätte, aber, das lassen wir nicht zu, wir halten es fest und wollen nicht. Und doch sehen wir, dann

geschieht etwas, dass man dann nennt, den **"Auszug aus Ägypten"**, die **Erlösung, das Gebundene wird gelöst**. Wann aber und wo und bei wem und wie? Wer löst? *Ist einer, der selber gebunden ist, imstande, einen anderen Gebundenen zu helfen? Frage ich, ich will jetzt noch keine Antwort geben.*

Wer kann und wann? **Ist es nicht hier eine Art Struktur auch gegeben wo gesagt wird, wie kann man wirklich lösen?** Es ist leicht zu sagen, einem, du sollst das nicht tun, sei nicht so verrückt, tue das nicht. Das ist schön, so zu sagen, man spürt gleich bei sich selber, dass das doch nicht gehen wird. Man sieht in den Augen des Anderen schon, der tut es doch nicht, weil eben, das nur gesagt werden kann, wenn die Struktur so ist, wo so etwas Bedeutung hat, gesagt zu werden. Sonst ist es sinnlos, das so mitzuteilen. Da ist also, auch **eine Konstruktion, "Pharao", vom Worte, phar, von Frucht. Aphar**, haben wir gesehen.

4:41

Ein anderes Wort, das auch mit **phar** zu tun hat, **epher** mit der **aleph** vorne



aleph-peh-resch 1-80-200, epher (Asche) (sak weepher, 300-100 6-1-80-200, Sack und Asche)

ist **Asche**, ist etwas, **nachdem eine Sache verbrannt ist**. Also, **am Ende**. Sie wissen, wir können etwas hier verbrennen und sagen, es ist Asche. In Wirklichkeit, wird gesagt, **Zeit, verbrennt**. Dass die Himmelskörper, **Sonne, Mond und Sterne**, das Firmament, da ist, also Zeit bringt, Zeit "produziert" für uns sozusagen, **als Zeichen der Zeit da ist, als Ausdruck der Zeit**, will sagen, **wir "verbrennen" in der Zeit**. Unser **Älter-Werden**, bedeutet, **wir verbrennen in der Zeit**. Es dauert manchmal lange, was ist lange? 100 Jahre, kann gar nicht lange sein. Es dauert dann manchmal 100 Jahre, **bis der Mensch verbrennt in der Zeit, dass etwas aufhört bei ihm zu sein. Dann ist er wie man sagt, Asche**.

Es will sagen, das, was Frucht ist, **phar**, ist **peh-resch**, der **Stamm**, also wiederum, die **"80-200"**, hat jetzt, **vorher**, eine **"1"**, **der Stamm "80-200"**, **ist gebunden an die "1"**. Es will sagen, es ist etwas geschehen, das, **was in der Zeit in Phasen da war, hat aufgehört, in Phasen zu existieren, es ist verbunden, mit einem Begriff der Einheit** ist und "Einheit" will sagen, nicht die "1" in der Reihe der Zahlen, sondern, **die "1", im Sinne der Einheit, die alles enthält, die nichts ausserhalb haben kann**, sonst wäre es keine Einheit, wenn etwas ausserhalb wäre. Einheit will sagen, alles zusammen fassend. **Es ist ausserhalb der Entwicklung geraten, es ist in eine andere Dimension gehoben**, sozusagen und **dann, nennen wir es Asche**.

7:22

Asche, ist für einige in der Zeit, eine traurige Sache. Ach, die Zeit geht zu Ende, die Dinge verbrennen in der Zeit. Aber Asche, könnte auch sein, dass man sagt, eigentlich, ist End-Entwicklung, am Ende, alles Asche. Alles vergeht. Aus diesem Grunde wird immer **in der Bibel gesagt, wenn einer fastet, dann wird er Asche auf sein Haupt streuen**. Das ist nicht irgend ein Ritual, das er machen könnte, wenn es einem gefällt, kann er es machen, es will aber auch sagen, **dass es dir bewusst werden könnte, dass alles, was dich aufregt und wo du mitten drin bist, doch einmal Asche sein wird**. Wie auch der Moment von Gestern, Asche ist. Der ist auch wieder "Asche", an die "1" gebunden, wo ist er geblieben? Wir haben keine Ahnung, ist fort. So, wie Menschen, die fort sind, gestorben sind, weg sind, wo sind die? Asche! Also, nicht im Begriffe, wie wir sagen, im Bilde hier "Asche", aber Asche, dass es vorbei ist. Aber das **Bild "Asche"**, will sagen, ist auch ein Traum-Bild, denn wenn du von "Asche" träumst, wenn das Bild "Asche" dir kommt, irgendwie und irgendwo, will das sagen, das ist die Deutung. **Die Sprache, das Wort und nur das Wort, kann dir die Deutung geben**. Denn das **Wort** konstruiert schon und sagt, es bedeutet, **Fruchtbarkeit, Entwicklung, binden, an die "1"**. Die **"1" geht vor und sagt, ich habe es aufgenommen, von mir aus, es bleibt bei mir, die "phar"**, aber, es ist woanders jetzt, mit der **"1" gebunden**.

9:35

Mit der **"70"** gebunden, der Vielheit gebunden, es ist hier. Also man könnte sagen, **aphar** und **epher**, sind im Schreiben gleich, hier, die **ajin**, hier die **aleph**, die "70" und die "1" und wir sagen, wie **"70"** und **"1"** immer sagen, das Entgegengesetzte. **"70"**, sagt Vielheit und **"1"**, sagt die Einheit. "70" also nicht Vielheit, im Sinne, 1-2-3...die 70, sondern **"70"**, wie wir besprochen haben, **die Vielheit, in unserer Realität**. Deshalb spricht man immer von den **"70 Völkern"**, die **"70 Sprachen"**, **"70 Älteste"**, immer **"70"**, weil **"70" im Absoluten**, also auch **im Urbild** sagen will, **es ist die große Vielheit, die unendliche Vielheit**. **"70 Sprachen"**, ist Unsinn, es gibt tausende Sprachen. Ich las vor einigen Tagen, dass in Neu Guinea, da gab es über tausend Sprachen, wo 2 Millionen Menschen wohnen, also, wenn das schon dort ist, also, es will sagen, es gibt entsetzlich viele Sprachen. Das will aber immer sagen, "70". Im Absoluten, im Bilde, dort, im Urzeichen, ist es das Zeichen **"70"**, es will sagen, diese Verbindung, von der 6+7, in der "70" hier, wie wir besprochen haben, das sagt diese Vielheit aus.

Wir sehen also, sobald **phar** gebunden ist, mit der **"70"**, dann bedeutet es, **die Vielheit hier, die mich langweilt**, wo ich nichts mit anfangen kann, gebunden mit der **"1"** ist es **das Ende von allem**. Wir sehen also, "Frucht", hat viele Möglichkeiten. Nun das Wort Frucht selber, **peri**

פְּרִי

peh-resch-jod 80-200-10, p'ri (Frucht)

12:19

Zeigt wiederum, die **Frucht**, ja, gewiss, verbunden nun, mit der **jod**. Die **jod**, wie wir gesehen haben, war doch **dasjenige, das geboren wird, nach der Finsternis der teth**. **Teth** war das **Doppelte**, **teht** war, wie Sie sich erinnern, war die **Gebärmutter**, im alten Zeichen, war dasjenige, wo eigentlich, nicht Gebärmutter an sich, es war, **"Mutter und Kind", die Mutter mit dem Kind, in sich**. Es will sagen, **jede Sache, enthält in sich schon die Frucht**. Die Mutter-Seite der Sache, die Erscheinungsseite der Sache, die weibliche Seite der Sache, enthält schon, die Frucht. Und die Frucht ist eben diese **jod**, und **jod** bedeutet doch, in der Übersetzung, **"Hand"** und "Hand" war doch diese **"1-4"** vom **Daumen**

die "1" mit der "4" der **Finger** und wird auch so geschrieben. Aber **jod**, hat als **Bild-Zeichen** doch das **Gehirn**. **Da habe ich Sie darauf hingewiesen, schau, das was bei dir Denken heißt, ist im Bilde, die Hand, das Tun. Du träumst kaum vom Denken, wird gesagt, es denkt sich von selber im Traum, aber, du träumst vom Tun, es geschieht, im Traum.** Du träumst von der Hand, oder vom Kopf. Das haben wir gesehen, die **jod**, die **resch** und die **kaf**, du träumst von dem und das sind die **Urbilder** bei dir und **diese Urbilder bei dir, die sind entscheidend**. Also "**Frucht**" will sagen, **die Entwicklung hat am Ende, das Neue**. Das Kind das geboren wird, das aus der Gebärmutter heraus kommt. Aus der Frau, aus der Erscheinung, hervor kommt. Und nun, kommen wir dazu, dass wir uns fragen, was bedeutet nun also, "Frucht"?

14:53

Wir wissen, Frucht kommt zustande, wenn sich das Männliche und Weibliche begegnen, kommt eine Frucht, der Mann befruchtet die Frau und dann ist eine Frucht da. Schön, das ist in der Erscheinung, da zeigt es sich, dass es so ist. Es will aber sagen, wenn wir klar weiter denken, dass **immer, wenn der Gegensatz da ist und der Gegensatz zueinander gebracht wird, nur dann kann Frucht kommen**. Wenn ich sage, "die Welt ist gut", kommt keine Frucht. Wenn ich sage, "die Welt ist böse", kommt keine Frucht. **Wenn ich sage aber, das Leben ist "gut und böse" und ich konfrontiere die beide, ich bringe die zusammen, ich kuppel, ein Kuppler, ein Heiratsvermittler und ich sage, ich bringe euch zusammen und jetzt fangt einmal an zu reden**. Es soll mal was geschehen, ihr werdet hie und da Krach haben, aber auch manchmal Ekstase haben, es könnte nach diesem allen Gerede, doch eine Frucht kommen. **Es muss zusammen gebracht werden**.

Deshalb wird immer gesagt, **denken** bedeutet, **das Positive und Negative zusammen bringen, das Männliche und das Weibliche, auch Vergangenheit und Zukunft**. "Denken" bedeutet eben, **Erfahrung, plus das Offene der Phantasie, der Zukunft**. **Beides, ist denken und nur beides zusammen gebracht, bringt das hervor, was wir Frucht nennen. Aus diesem Grunde wird auch immer gesprochen**, ich habe es hier schon erwähnt kurz, **von dem Kind**, das

geboren wird, das im Christlichen, das **"Weihnachts-Kind", also Christus ist**, dass man sagt, **er wird eben geboren, als Frucht**. Frucht sagen wir, von **der Begegnung vom Heiligen Geist**, heißt es dann da, was bedeutet Heiliger Geist, **mit dem, was hier "Frau" heißt**, weiblich heißt, **der "Erde". Maria und Materia**, wir haben das gesehen, hat mit der Erde, mit der Welt, mit der Erscheinung zu tun. Also wir sehen, es will in allem sagen, dass **nur eine Frucht kommt, wenn Gegensatz da ist und der Gegensatz, für beide Seiten, soll in seinem vollen Wert da sein**. Ich kann nie rein und sauber denken, "sauber", im philosophischen Sinne, sauber, denken, klar denken, wenn ich, sagen wir, das Männliche, stärker wirken lasse, als wie das Weibliche. Deshalb wird gesagt, **in einer Ehe, kann die Frucht nur gut sein, wenn das Männliche und Weibliche ebenbürtig sind**. Es gibt kein Unterdrücken des Weiblichen, sowohl in der Ehe, gibt es das nicht, als in der Welt überhaupt. Wenn ich sage, ich denke "männlich", das bedeutet, wie wir gesehen haben, aus Erfahrung, Erinnerung, weiblich, wie wir gesagt haben, aus der Erscheinung, aus dem Phänomen hier, ich bringe zusammen, meine Erfahrung, mit der Erscheinung und kuppel sie, das ist denken. Die Frucht ist, das Resultat, von beiden. Die Resultante beider Kräfte. Das ist die Frucht.

18:49

Wenn ich aber eine Kraft, zu stark sein lasse und die andere schwach mache, ist nix. Kommt keine Frucht, ein Krüppel. Kein "Krüppel" im Sinne des erscheinenden Anatomischen, ein Krüppel im Sinne der Frucht, die taugt nicht. Der Gegensatz, muss im Denken klar sein, deshalb sage ich immer, es ist falsch zu sagen, die Welt ist immer so gut und schön und brav und die Sünde wird bestraft, und das Gutsein wird belohnt. Sage ich nein, das ist nicht wahr, ich kenne viele ganz böse Menschen, die es sehr gut haben, die sehr glücklich sind und ich kenne sehr gute Menschen, die sehr bedrückt und unglücklich sind. Das ist also nicht wahr, wenn ich klar denken will, muss ich sagen, wie kann es nur sein, es scheint nicht zu stimmen hier. Ich muss doch weiter gehen. Ich gebe einem Menschen all meine Sympathie und Liebe und Treue und er ist mir untreu. Er betrügt mich, wie kann er das nur tun? Ja, das ist eine Frage, die mich bedrücken soll, die ich aussprechen soll,

ausdenken soll. Nicht mich begnügen und sagen, wird schon gut sein. Das ist Unfruchtbarkeit.

Deshalb wird auch gesagt, **ein Kind, aus eurer Frucht, kann nur zustande kommen, wenn beide eben glücklich sind** und wenn du zwingst, dass das eine dir unterlegen ist, von diesen beiden Seiten, von männlichen und weiblichen, dann ist das Vergewaltigung, oder Unzucht. Dann hast du nicht die Frucht gebracht, die wirklich Frucht ist. Und das gilt also in allen Phasen, in allen Ebenen. Es ist nicht eine Sache, die nur im Biologischen, beim Menschen gilt, sie gilt überall. Es will sagen, **hier kann nur etwas zustande kommen, wenn wir die beiden Seiten zusammen bringen**. Aus diesem Grunde, **sagt die Überlieferung, sagt das Alte Wissen, sagen die alten Bilder**, ich habe es in meinem ersten Buch auch beschrieben, sagt das nämlich, dort, wo erzählt wird, vom **Baum der Erkenntnis von Gut und Böse**, also sie sehen, **die Ehe, zwischen "Gut und Böse", sie sollen konfrontiert werden, "gut und böse"**, das ist das gleiche, wo Gott auch sagt zur Welt und zum Menschen, **"seid fruchtbar und mehret euch"**. Es will sagen, **"Gut und Böse" und "Fruchtbarkeit", hängen zusammen**. Du musst sie zusammen bringen und dann wirst du sehen, was kommt.

21:55

Nun ist das Zusammen-Bringen und Zusammen-Sein, kann einerseits, eine Qual sein, aber andererseits, wie wir auch sehen und aus Erfahrung wissen, etwas sehr herrliches. Die Ekstase des Zusammen-Seins, des einander immer näher Kommen, wenn es auch nur in Gedanken ist, in der Philosophie, oder in der Kunst, oder im Biologischen, ist Ekstase. Der Mensch, das **Orgiastische**, sich sehnt danach, diesen Punkt zu erreichen, dass er sagt, jetzt ist Einheit. Das können Künstler sein, Philosophen sein, bei Hund und Katze, überall ist es da. Die ganze Natur kennt das, kennt das Erzittern, des Empfindens, des Erreichens, dieses Punktes.

Also, es will sagen, **Einheit erreichen**, ist etwas, **was wir alle wollen**. Nur, wir können es erreichen, wenn Ebenbürtigkeit, also Wahrheit, im Leben da ist, Ebenbürtigkeit, auf diese Art im Leben da ist, dass wir sagen, auch Gut und Böse, ebenbürtig. Aus diesem Grunde, wird

gesagt, du kannst doch nicht von diesem Baum der Erkenntnis nehmen, nämlich, aus der Entwicklung hervor holen und dann bestimmen, was gut und böse ist. Das kannst du doch nicht. Das könntest du, wenn du über alles stehen würdest, über alle Zeiten und allen Raum, könntest du vielleicht am Ende sagen, was "Gut und Böse" sei. Aus diesem Grund, kannst du nicht beurteilen, deshalb kannst du nicht etwas gut und etwas anderes böse nennen, hast fortwährend die Konfrontation und weißt nicht richtig, ist das gut, ist das böse? Und andererseits weißt du bei dir selber, ich muss doch unterscheiden, zwischen Gut und Böse. So, wie mein Körper unterscheidet, zwischen gut und böse, ich habe Ausscheidung, was ich esse, bleibt nicht ganz bei mir, es geht fort, ich atme ein und ich atme aus. Wenn ich alles bei mir behielte, wäre auch nichts. Ich habe also bei mir selber schon, eine Unterscheidung, etwas was selektiert ist, in gut und böse. Also, in meinem Leben, ist fortwährend die Selektierung da. Aber, was und wie selektiert sich das?

Der Weg des Lebens, ist ein Art Verdauung. Das ist die **Mahlzeit**, wo man isst, wo man zusammen sich am Tisch sozusagen und **die Begegnung des Lebens, kommen uns zu und so, wie sie uns zu kommen, so ist unsere Mahlzeit.**

24:51

Mahlzeit ist deshalb, wie wir sagen auch, **Zukunft**, das **Zu-Kommende**. Es kommt uns zu und **wir wissen nicht, was die Mahlzeit uns bringt. Und wie wir es verdauen werden.** Nicht nur "Mahlzeit", im Materiellen, in der Erscheinung hier, sondern Mahlzeit auch, in den Begegnungen, in Erlebnissen, in Erfahrungen, **die ganze Existenz, ist Mahlzeit.** Das will also hier schon gleich uns zeigen, **"Gut und Böse", beide Extreme**, ob es nun Liebe-Hass heißt, männlich-weiblich, das Erscheinende-das sich Verbergende, das Freche und das Scheue, all das, braucht die Begegnung, miteinander und **Frucht ist, das, was geboren wird, diese "jod" aus der Begegnung.** Diese "10", die aus der 80-200, wieder, diese 10 gibt, das ist die Frucht.

Wir sehen also, dieser **Begriff phar** bedeutet sehr viel und dass man noch sehr viel mehr Worte bilden kann, auf diese Art und so erkennt, was die **Struktur der Sprache** ist, aber nicht nur Struktur der Sprache, **in unserm Sprechen, Struktur also unseres Denkens, unserer Bilder,**

die als Urbilder, als Urzeichen, in uns sind. Dass wir also nicht nur während des Schlafes träumen, sondern, in allem, dem wir begegnen, eigentlich Traum haben und uns Dinge begegnen, die **als Bilder zu uns kommen, sich im Worte bilden, im Denken bilden**, wir sagen deshalb, "bilden" (Bildung) und sich so bilden und auf diese Art, in unser Leben eintreten und das ist unser Weg.

Damit wollte ich die erste Stunde dann beschließen, wir machen ein kürzere Pause, damit es nicht zu spät wird, bis 10 vor halb 10, sagen wir, dann wollen wir weiter gehen. **Ende.**

27:27

Dann wollen wir jetzt mit etwas mehr Technischem anfangen. Ich habe ihnen einige Mal etwas von der Sprache gezeigt, obwohl Sie noch gar nicht bewandert sind, im Lesen, doch **gezeigt, wie man Sprache erfahren kann** und ich hoffe, dass Sie gerade die Beispiele, die **gal**, die **3-30**, **Kamel** und diesen **Ochsenstachel**, die **Bewegung**, gerade in **Form**, verstanden haben und in **phar** verstanden haben, die **peh**, der **Mund**, das **Sprechen** und das **Haupt** mit allen **Organen** von den **Sinnen** verstanden haben, **dass das eben Entwicklung ist.**

Nun, als Beispiel nur, war das. Wir werden es oft sehen und **wir müssten versuchen, jetzt, diese Sprache, auch weiter, auf diese Art zu sehen.** Es gibt eine große Versuchung hier, dass man gleich sagt, nun kenne ich das alles schon und kann das selber machen. So wie einer der sagt, ich habe mal in Chemie etwas gesehen, wie es geht und bringe alle Dinge zusammen und es explodiert und macht allerlei Farben, das ist ein Spiel dann, führt zu nichts. **Man muss das erst gut beherrschen bevor man experimentiert. Denn, es ist genau so gefährlich, wie Chemie. Nur explodiert es dort nicht, das Chemische, man "explodiert selber". Das ist die Gefahr, wenn man mit der Sprache diese Dinge voreilig tut.** **Man muss Geduld haben und sehen, wie das sich entwickelt.** Aber doch werden wir versuchen, die Worte, weiter so zu sehen. Aber jetzt möchte ich mal sehen, ob wir überhaupt, anhand der Tabellen, die wir haben, auch lesen können. Ich werde einige Beispiel jetzt noch geben.

Wir haben doch gesehen, dass es sich bei den **Konsonanten und Vokale** handelt, dass die Vokale, unter den Konsonanten sind, oder daneben, haben wir gesehen. Wir haben gesehen, beim **gal**, bei der **Form**, wie man das liest. Ich will diese Wort von **gal** nochmal weiter schreiben, jetzt genau:

gimel-lamed 3-30, gal (Form, Welle)

30:27

Und wir haben auch gesehen, dass, wenn ich dieses Wort **gal**, mache mit **doppelt**, dass hier steht **galgal** und **galgal** ist ein **Rad**.

gimel-lamed-gimel-lamed 3-30-3-30, galgagl (Rad)

Also wir sehen schon hier, dass **Form und Rad** sehr nahe miteinander zu tun haben, denn **Form** ist **etwas, was eigentlich wie ein Rad sich dreht**. Es ist nicht etwas, das einmalig ist, oder kommt und verschwindet, **es dreht sich**. Deshalb, ist das hebräische Wort, für das, was man heute **Reinkarnation** nennt, ist **gilgul**, das gleiche, nur sind die Vokale anders.

gimel-lamed-gimel-waw-lamed 3-30-3-6-30, gilgul (Reinkarnation)

Hier kommt ein "i", "gil" und hier kommt ein "u", "gul", **gilgul**. Also **gilgul** ist, was man sagt, **Reinkarnation**, aber es ist **ganz falsch**, das Wort "Reinkarnation", wird falsch verstanden, es ist schon an sich nicht falsch, es will sagen, **es dreht sich. Form, hat das so mit sich, dass es immer**

wieder kommt. Die Form hier, gal, hat eine Form, dort, ein anderes gal, dem gegenüber. Und das zusammen, dreht sich, wie ein Rad, sagt man auch. Immer nur ein Punkt berührt das, die Erde, sagen wir dann, diese Ebene, aber jedes Mal, wenn das Rad sich dreht, ist ein nächster Punkt, der berührt. Also Form ist nicht nur das, was hier erscheint, sondern Form hat einen Punkt hier, wo es das berührt, wenn man es dreht, ist es wieder da und da, **immer ein Punkt, ist realisiert**. Die anderen Punkte, werden realisiert hier. Es hat schon in sich, das gal, aber galgal, will sagen, **es gibt neben dem, noch ein anderes**. Also, das bringt mit sich, dass hier, das gleiche, wiederum kommt. Nicht nur, das Sich-Ändernde, sondern, das Gleiche, wiederum kommt. **gilgul will aber sagen, nicht im gleichen Zustand, denn die Zeit hat sich entwickelt und wenn es zurück kommt, ist es in einer anderen Situation, zurück gekehrt**. Aber, es ist wieder da.

So haben wir beim Anfang, wie wir sagten, **alle Zeichen, sind zusammen, das ganze Leben**, die ganze Welt, **da sagte ich schon, jedes Zeichen, ist wie ein Mensch, der erscheint und alle zusammen, geben die Melodie, das ganze Gesungene, das ist eben das ganze Leben**. Es will sagen, es dreht sich, **gilgul, galgal**, ist das. Ein **Wagen**, haben wir gesagt, ist **agala**

עגלה
T T -:

ajin-gal-lamed-heh 70-3-30-5, agala (Wagen)

ajin mit der "a", gimel mit der "a" wieder, lamed mit der "a", agala, so gibt es wieder das ganze Wort, das ist **Wagen**. Also auch von "gal", auch von **ajin-gimel-lamed, igul**, bedeutet **Kreis**, ein **Zirkel**, also, der Wage ist etwas, das mit dem zu tun hat. Es dreht sich, fortwährend, aber **egel**, haben wir gesehen, ist das **Kalb**, ein **junges Rind**. **Fruchtbarkeit bringt doch Form**. Das Kind, eines **phar**, ist ein **egel**, will sagen, **das Runde entsteht, wenn es Kind wird, das Kind bekommt**. Also **egel**, ist ein **Kalb**, Sohn oder Tochter, von dem Rind. Also, **agala**, ist eben **Wagen, enthält aber, in sich, all die Begriffe, die wir gesehen haben**. So werden wir, so langsam versuchen, mit lesen so weiter zu kommen. Sie haben jetzt die

Bibeln und vielleicht werden wir nächstes Mal schon, oder übernächstes Mal, anfangen, ich hoffe die Wörterbücher kommen auch bald, etwas zu lesen. Ein Stück zusammen lesen und gleich sehen, **wie lauten die Worte, erst wenn wir sie lesen und übersetzen, dass wir durch Übung, mit rein kommen.** Aber **vorher, möchte ich ihnen einige Dinge sagen, die unbedingt notwendig sind, wenn wir Sprache weiter, gut verstehen wollen.** Und **wirklich hinein dringen wollen, in das, was Sprache, eigentlich ist.**

36:59

Nämlich, wir wollen den **Begriff Athbasch** mal besprechen. Der **Begriff Athbasch**, bedeutet **in der Sprache, etwas ganz Wichtiges. Sprache ist nicht so einseitig, wie wir uns vielleicht vorstellen würden,** oder wollten, dass das ist, nachdem wir es besprochen haben von dem, dass es nun das ist. **Ich habe ihnen nämlich gesagt, sobald etwas hier erscheint, erscheint doch auch, das Gegensätzliche.** Wenn ich sage, der **Begriff "Anfang"** ist da, dann bedeutet es, **ich kann Anfang nur messen und empfinden, wenn ich auch den Begriff Ende kenne.** Was ist Anfang, überhaupt für mich? Es bedeutet etwas, wenn ich sage, es gibt auch Ende. Wenn ich "Ende" sage, endet, wenn auch Anfang da ist. Es bedeutet also, hier, **von jeder Sache, ist die Gegenseite hier da.** Die Welt entsteht schon, in ihrer Zweiheit, ich sagte doch, **Gott macht die Welt eben, weil das entstehen soll, die Einswerdung.** Er bringt das Entfernte zustande, aus sich selber, seine eigene Einheit zerbricht er und bringt das Weitesten zustande, damit das entstehe, weil der Weg komme, damit der Weg komme. **Und der Weg kommt doch, wie wir gesehen haben, weil Einheit, Eins-Sein, nicht existiert, ohne Einswerdung.** Ich habe das auch ausgedrückt und gesagt, der im Eins-Sein ist, der die Einheit kennt, hat, der ist eben ein Zeichen, ein Beweis, dass er Einheit hat, wenn er diese Einheit, die Freude des Eins-Seins, schenken will. **Einheit ohne das Bedürfnis, das schenken zu wollen, ist keine Einheit, ist Gefangenschaft, ist Zwang. Richtige Einheit, mit dem Gefühl des Glückes, zeigt sich nur, wenn man sagt, "ich muss" es schenken.** Ich muss, ich kann nicht anders. Das ist der Begriffe vom Worte **Einheit** und das Wort **Liebe**, die beiden doch, im Hebräischen, die gleiche Zahl haben und Zahl, erzählen, **ich erzähle**

Einheit und erzähle Liebe. Das Erzählen von Einheit, hat den gleichen Wert im Zählen, wie der Begriff Liebe.

39:57

Das Wort **Einheit**, im Hebräischen, ich will es in ihr Gedächtnis zurück rufen, **aleph-cheth-daleth 1-8-4**, und **echad**, bedeutet **Eins**, Einheit, wir schreiben es also, wie sie sehen, als **1-8-4**

אחד
T ·

aleph-cheth-daleth 1-8-4, echad (Einziger, Einheit, Eins)

Und so wird gesagt, es hat zusammen, bedeutet es eben, die "**13**", die **1 x 4** und die **2 x 4**, die **gebunden sind, an der "1"**. Das will also sagen, **das ist dann richtig Einheit, im Sinne, wie wir Einheit verstehen**. Deshalb, sind die "**12**" **Söhne von Jakob**, auch eingeteilt, in **8 Söhne von den Müttern, Rachel und Lea** und **4 Söhne** von den **Mägden von Bilha und Silpa, 8 + 4**, die Dienerinnen, von den beiden Frauen, wie es dann heißt, **Nebenfrau, 8 + 4** kann erst "**1**" werden, wenn die "**1**", davor steht, die "**13**". Das **Gefühl also des Einsseins, enthält in sich das Bedürfnis zu schenken** und deshalb ist das **Wort für das Schenken-Wollen**, bedeutet **Liebe**, wir übersetzen es mit "Liebe", ist also geschrieben so:

אהבה
T · -

aleph-heh-beth-heh 1-5-2-5, ahawah (Liebe)

Und **ahawah (13)** bedeutet, Liebe. Aber verstehen wir jetzt, im Sinne, **dass man aus der eigenen Einheit schenkt, damit das Andere, mit uns selber, Einheit werden kann. Man gönnt dem Anderen**, wenn man sich auch selber opfert, dass er Einheit wird. Und es bedeutet "**opfern**", wirklich im Sinne "opfern", denn, es wird gesagt, Liebe ist nicht so, dass du also selber den Danke dafür erhältst, **Liebe wirklich, könnte erst sein, wenn du auch das tust, auch wenn kein Dank käme**, aus diesem

Grund, ich hoffe, Sie verstehen das **Beispiel**, wird doch auch erzählt, von diesen **beiden Stammvätern vom messianischen Geschlecht**, **dass sie eine Frau nehmen und die Kinder dieser Frau, kommen nicht auf ihren Namen**. Diese **Levirats Ehe**, wie das heißt **in der Bibel**. Also, dass der Vater des Kindes, das Kind nicht auf seinen Namen hat, sondern, auf den Namen, eines, der gar nicht hier ist. Also, er selber, wird gar nicht mit gezählt. Bedeutet, **man gibt es, sogar wenn keiner wissen würde, dass er gegeben hat. Liebe bedeutet, wenn ich auch nicht mehr sein würde und keiner wissen würde, was ich getan hätte, aber der andere freut sich, ist glücklich damit, dann schenke ich mich schon selber damit er glücklich sei**. Ob er weiß, was mit mir geschieht, ob er das weiß, was ich getan habe, ist mir egal, **ich tue es, weil ihn ihn glücklich haben will**. Das bedeutet **ahawah**, also die **Einheit, bis in Letzte, dass nur Einswerdung sei**.

2022-11-19

33 ATHBASCH, ALTE SPRACH-WISSEN, WERT IM WORT

Ursprung und Äusserste, Athbasch-Prinzip, kol, Alte Sprach-Wissen: voller Wert, äusserer Wert, verborgener Wert. Männlich-Weiblich-Kind. Alte Sprach Wissen. Wort deuten wie Traum. Voller Wert - äusserer Wert ist verborgener Wert.

Nun wird die Schöpfung, kommt zustande, wird gesagt, **Gott, bringt also von sich selber, macht das andere Äusserste, damit das andere Äusserste nun, von dem Nullpunkt, den ganzen Weg, bis zur Einswerdung, gehen kann. Das ist die ganze Bedeutung des Weges der Einswerdung**. Nun, weil das da ist, bedeutet es in der Schöpfung immer, es ist eine **Zweiheit** da, **alles, was erscheint**, hat, in seinem **Ursprung** ist es da und in seinem **Äussersten**. Und wir haben doch gesehen, der Weg ist so, dass das Äusserste nun, im Äussersten zurück sucht, nach seinem Ursprung, es will sagen, **das Größte, im Materiellen, in der Erscheinung**, das weitest Entfernteste, **das sucht, will hinauf steigen** und entwickelt sich hinauf und **das Andere, das Schenkt**, das sucht auch das weiteste Entfernteste und **steigt hinunter**

zu ihm. So sagt man, **der Himmel sucht die Welt und die Welt sucht den Himmel**. Die **Welt** nennt man, das ist "**das Weibliche**", der **Himmel** sagt man, ist "**das Männliche**".

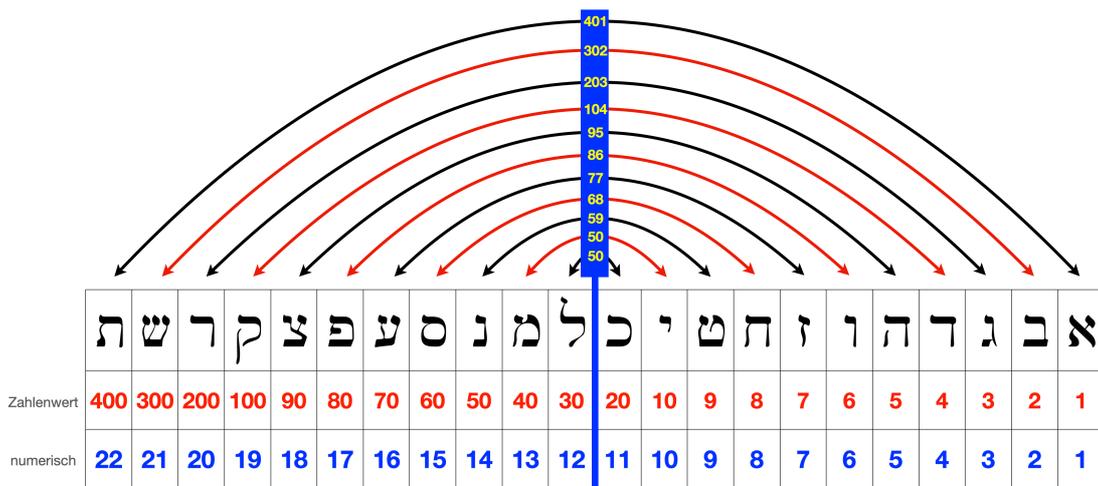
Also **jedes Suchen**, von **Männlichen und Weiblichen zueinander ist Ausdruck des Suchens von Himmel und Erde zueinander**. Deshalb **im Bilde vom Hohen Lied** ist das, was der Mann und die Frau, einander suchen, mal finden, mal nicht, so und so, wie das Spiel aussieht dort, will sagen, **hier ist eben, das Suchen, von Himmel und Erde, zueinander**. Und sie **treffen sich**, da, könnte man sagen, **halbwegs und dort, wo sie sich treffen, ist eben diese Welt da**. Das ist **unsere Welt, unsere Realität**. Da **trifft sich, sozusagen, das was hinauf steigt, die Vergangenheit, das entwickelt sich hinauf, aus dem Größten, immer mehr zu uns, wo wir jetzt sind und entwickelt sich hinunter, aus dem Entgegengesetzten vom Größten, vom Reinsten, könnte man sagen, hinunter, auch zu uns und so trifft es sich**.

Und nun wird gesagt, die **Urzeichen**, weil sie Urzeichen sind, **bedeuten das gleiche. Das erste Zeichen, kann nur existieren, weil zu gleicher Zeit, als Spiegel, das letzte Zeichen da ist**. Wie im **Spiegelbild**. Wenn ich weit vom Spiegel stehe, ist mein Bild auch weit, im Spiegel. Je näher ich dem Spiegel komme, je näher kommt mein Bild, im Spiegel näher, bis ich mit der Nase, vor dem Spiegel stehe und dann trifft sich meine Nase, mit der Nase vom Spiegelbild. Dann berühren wir uns sozusagen. **So entwickelt sich auch das Ganze System die ganze Struktur der Urzeichen, der Urbilder**, entwickelt sich auf gleiche Art. **Es kommt hinunter und es geht hinauf**. Also, wenn die **aleph** entsteht, das erste Zeichen, entsteht, sagen wir auch, die **thaw**, das letzte Zeichen. **Und nun kommen die Zeichen einander näher und das zweite Zeichen kommt, dann kommt damit das vorletzte Zeichen**.

Also so kommen die einander näher, weil es 22 Zeichen sind, bedeutet es, wenn das **11. Zeichen von einer Seite runter kam, vom 1. bis zum 11., kam von unten. Das 22., bis zum 12..** also das **11. und das 12. Zeichen**. sind **Ende dieser Bewegung**. Das **11. Zeichen** nun, im Hebräischen, wie sie auch in ihren Tabellen sehen können, ist die **kaf**, das **11. Zeichen**. Das **12. Zeichen**, ist die **lamed**, **die begegnen sich**.

Und das Wort, das entsteht, der Begriff der entsteht, von der **kaf** und der **lamed** die sich begegnen, ist der **Begriff**, der heißt **kol, kaf-lamed 20-30** und **kol** gedeutet "**alles**". Was wir unter "**alles**" verstehen, will sagen, "**es ist sich begegnet**". Wenn es sich begegnet ist, ist alles da. Deshalb, ist auch der Wert von dem **Begriff "alles"**, die "**20+30**" ist eben die "**50**", wovon wir sprachen, diese **7 x 7 plus 1**, **dann ist eben erfüllt**. Das ist die **Begegnung**. Deshalb spricht man auch, von einem **Gefäß**, das etwas enthalten kann, das heißt, nach dem Begriffe **kol**, heißt es **keli (ki-li), kaf-jod lamed-jod 20-10 30-10** und das bedeutet, ein **Becher**, ein **Teller**, **alles, was eine Sache halten kann**. Sogar, könnte man sagen, ein **Buch** ist ein **keli**, denn **ein Buch, enthält doch auch Dinge in sich**. Es will sagen, **alles was hier erscheint, ist "keli"**. Der **Begriff "kol"** zeigt also, **die Begegnung ist da**. Und nun kennt man, in dem Sprachstudium, kennt man das, was ich sagte **Athbasch**, es will sagen **Athbasch** schreibt man im Hebräischen so, **ist kein Wort**, hier sehen Sie das erste Zeichen, die **aleph** und das letzte Zeichen, die **thaw**, das zweite Zeichen, die **beth** und das vorletzte, die **schin**, man sagt nur, wir müssen das alles im **Athbasch** sehen.

אתבש



Das Prinzip des Athbasch-Wertes

Alles hat sein Gegenüber

Grafik: Dieter Miunske

Und weil "Athbasch" **kein Wort ist nur eine Zusammenfügung von Begriffen**, machen wir ein Zeichen oben, das bedeutet, wir sollen das zusammen binden, es ist kein Wort, nur ein Begriff von Abkürzungen. Athbasch will sagen, **ich müsste in der Sprache verstehen, dass es etwas gibt, wodurch wir verstehen können, es wird mir erst klar, wenn ich auch die Gegenseite kenne**. Und wir werden einige Beispiele sehen, welche Wunder, die Sprache enthält, wenn wir sie im Athbasch auch sehen. Ja, **der gewöhnliche Sprachunterricht weiß vom "Athbasch" nichts, interessiert ihn auch nicht**. Denn wenn ich sprechen muss, im fremden Land, ich ein Ticket lesen muss, eine Fahrkarte, kann ich nicht mir "Athbasch" sprechen, da würde mich keiner verstehen.

Es will nur sagen, wenn ich Sprache studiere, um zu verstehen, was Sprechen, was Denken, was Bilden überhaupt ist, dann müsste ich tatsächlich, mit "Athbasch", mich beschäftigen. Denn sonst, ist bei mir die Sprache sehr einseitig. **Jedes Wort hat also, seine Gegenseite** und es ist **außergewöhnlich wichtig, von Worten zu wissen, was ist der Gegenbegriff**. Auch wenn er als Gegenbegriff gar nicht ein Wort bildet, das ich aussprechen könnte, ist er doch, als Gegenbegriff da. Hat auch seine Erzählung, dass wir sagen, sein Zählen, erzählt doch und will also etwas sagen. Und **sie werden an Beispielen sehen, wie wunderbar, uns Dinge geöffnet werden, wenn wir aus jedem Begriff, den Athbasch Begriff, erfahren könnten**. Den **gegenseitigen Begriff**. Wie das **uns etwas ganz Neues bringt, uns in ganz neue Welten einführt**.

9:55

Es gäbe viele Beispiele, wo wir zeigen könnten, schau, **im Athbasch, kannst du sehr viel erfahren, was es bedeutet**. ich werde ihnen nächstes Mal, Beispiele geben. Jetzt möchte ich, **eine andere, weitere "technische Art", mit ihnen kurz besprechen, die wir auch wissen sollten, wenn wir von Sprache und durch Sprache, mehr erfahren wollen**. Denn **Sprache, ich erinnere Sie immer wieder daran, ist nicht nur das Sprechen, es ist das Denken, es ist aber auch dasjenige, was wir sagen, die Bilder die zu uns kommen, das, was uns begegnet, im Denken, in Erfahrungen, im Traum**. Nicht nur im Traum der Nacht,

sondern im Traum, wo wir den Traum, tagsüber erleben, weil **alles zu uns kommt wie im "Schlaf"**. Eben, das Erlösende kommt zu uns, wie im Schlaf, weil es dann erst erlösend ist, wenn wir **verstehen, dass die Dinge uns zukommen, zufallen und nicht, dass wir sie machen.**

Genauso nicht, wie ich den Traum nicht machen kann, genau so wenig, kann ich bestimmen, was mir zu kommt, zu fällt. **Wir sollten verstehen, es kommt aus einer Wirklichkeit, wo ich auch lebe, wo ich auch bin, es kommt mir aus dieser Wirklichkeit zu. Es wird mir, aus dieser Wirklichkeit, zum Lebendigen.**

11:38

So wird doch auch gesagt, dass die **Bilder des Traumes in der Nacht**, viele Leute sagen, **den Traum, den kenne ich nicht mehr, ich weiß nicht, habe ihn vergessen.** Dann wird doch gesagt, ich habe es schon mal erzählt, vielleicht in diesem Kreise nicht, wird gesagt, ja, das ist es eben, aber, du träumst in jedem Fall. Und es ist so, dass das, was du tagsüber tust, ist nichts anderes, als die Determinierung, das Nebeneinander sich stellen, von allen Bildern, die du in der Nacht gehabt hast. **Du erlebst im Tage das, was du in der Nacht schon erlebt hast.** Daher kommt es, dass man glaubte, man müsste Traum deuten und prophezeien können, durch Traumdeutungen, vorher sagen können. Wenn man vom **Alten Wissen** sagte, **was du in der Nacht träumst, das lebst du im Tage**, wenn du während des Tages einen Einfall hast, dann sagt man, dort **im Alten Wissen**, das hast du also geträumt. Das heißt, in der Nacht jedenfalls auch geträumt, im Tage auch schon, aber **der Traum mit der Nacht, mit dem Tage, sind von zwei Seiten, der gleiche Traum.**

Aus diesem Grunde sagt man, **Träume, verwirklichen sich.** Aber die **"Träume, an die wir uns erinnern", brauchen immer Heilung**, denn warum erinnert man sich an den Traum? Weil **der Traum, an den man sich erinnert, damit ist etwas. Der könnte sonst nicht Wirklichkeit werden. Es fehlt bei dir etwas**, diese **Brücke**, dass sich eigentlich **selbstverständlich, der Nacht-Traum, im Leben ausdrückt, das funktioniert nicht.** Deshalb, kennst du noch den Traum und jetzt will der Traum, weil es ihn bei dir gibt, will gedeutet werden, damit du ihn verstehst was ist, **nur "der gedeutete Traum", kann dir Heilung bringen.**

Aus diesem Grund, sagte man, früher schon, den **Kranken**, *wenn er krank ist, frage ihn nach seinen Träumen, er muss dann träumen, wenn er krank ist, sonst wäre er nicht krank*. Und *"deute ihm die Träume"*, damit er geheilt wird. Denn "die Träume deuten", will sagen, *jetzt kannst du ihn heilen, weil du ihm erzählst, was es bedeutet, von deuten*. Dann erst, ist es. Also, von diesem **"Erleben in den Bildern"**, will ich nur sagen, **die Sprache, ist wie ein Traum**. Die Bilder, womit die Worte sich bilden, **die Urbilder, sind wie Traumbilder** und deshalb sagt man, eigentlich, **wenn ein Wort zu uns kommt, kommt doch eigentlich ein Traum zu uns**.

Und dann erinnere ich sie daran, wie wir vom Worte **gal** sprachen, der **gimel-lamed**, davon sprachen, da sagte ich, die **Bilder** waren doch, **gimel**, "Kamel", **lamed** "Ochsenstachel", ein **Stock, der stößt, Kamel, Bewegung**. Bewegung aber, die von einer Frei-Werdung, in eine Welt, zur anderen Frei-Werdung führt, eine Bewegung, in diesem Sinne, im Hause, *ich brauch nicht alles wiederholen, ich rufe nur in ihrer Erinnerung auf, was ich von den Buchstaben, den Konsonanten, gesagt habe*. Also, **wenn ich "Form" sage, dann ist das eine Deutung des Traumes schon**. Das **Wort Form**, im Sinne, **gal**, *will schon sagen, hier deute ich einen "Traum"*. Ich habe geträumt, von einem Kamel. Geträumt, als Urbild, von diesem Stock, der den Ochsen, die Kuh, den Stier, in Bewegung bringt. Aber **Kamel, ist ein Urbild, das in sich enthält, eine ganze Gruppe Bilder, die zu diesem einen Urbild gehören**. Das eine **Urbild** nennt man, **den "Vater" der anderen Bilder**. Denn das "Kamel", könnte man sagen, wenn das "Kamel" hier steht, dann gibt es "eine ganze Gruppe von Bildern", die mit dem "Kamel" zusammen hängen. Die alle diese Bewegung, den Weg durch die Wüste, vorstellen.

16:24

Wenn ich **lamed** sage, **Ochsenstachel**, das, was ihn Bewegung bringt, ist **alles, was in Bewegung bringt, gehört zum "Ochsenstachel"-Bild**. Also, **die Alte Traumdeutung**, nicht nur für den Schlaftraum, sondern, für das Leben überhaupt, sagt, **die Bilder, sind also Ausdruck hier**. Die Bilder, zählen, denn sie erzählen doch etwas, sie sind doch im Worte,

auch Zahl. Also Bilder, erzählen mir, die Zahlen der Bilder, müsste ich kennen. **Durch die Zahl der Bilder, komme ich zum Ursprung der Bilder.** Und komme dorthin, wo ich sagen kann, **wie kann ich mich abstrahieren, lösen, vom Bild** und **die Zahl, stört nicht mehr im Sinne, wie ein Bild, mich ablenken kann.**

Die Zahl, schau, da ist ein Verwandtschaft, eine Proportion, 2:1, das Doppelte ist da, in der Zahl. Und zusammen, ist dieser Begriff. In der Zahl, kann man sich das vorstellen. Deshalb, wird gesagt, **bei der Sprache, musst du also dir klar sein, die "Bilder der Sprache", sind Bilder, die ich mir immer deuten soll.** Und da komme ich dann, zu einem Thema, das ich heute dann nicht mehr weiter besprechen kann, aber nächstes Mal dann, zu einem **Thema** wo gesagt wird, es will sagen, ich kenne nicht nur das Wort, wie ich es ausspreche und hier sehe, ich muss das Wort auch sehen zum Beispiel, wenn ich "gal" gesagt habe, oder bei "kol", hier sehe ich, bei kol sehe ich, eine "Hand" eine **"tuende Hand"** eine **"fassende Hand"** und beim lamed sehe ich, **die Hand fasst dasjenige, was die Bewegung bringt.** Ich sehe also **zwei Bilder.** **Wenn ich aber "kol" sage, sehe ich sie doch nicht. Ich höre sie sogar nicht,** ich würde sie hören, wenn ich sagen würde, "kaf-lamed", wenn ich aber "kol" sage, sage ich nicht "kaf-lamed", ich sage "kol", was geschieht nun?

18:53

Nun sagt dieses **"Sprach-Wissen"**, du solltest also, wenn du "Sprache studierst" und von Sprache, etwas verstehen willst, müsstest du doch **auch die Sprache kennen lernen**, da, wo die **Sprache sich dir gibt**, als **Bild**, wo, sie sich dir gibt als **Laut** und wo sie sich dir gibt, **als etwas, das hinter beidem steht.** Das ist das, was wir nennen werden, nächstes Mal, besprechen, das was wir nennen, den **"vollen Wert"**, das wir nennen, den **"äusseren Wert"** und was wir nennen, den **"verborgenen Wert"**. Sind Begriffe in der Sprache und **auch mit diesen Begriffen, müssen wir auch arbeiten können, sonst ist Sprache nur für uns etwas, wo wir sagen, ich kann mit dem Hotel-Boy sprechen, wenn ich zu dem komme, dann kann ich die Sprache benutzen.** Oder, ich kann das übersetzen, das ist nicht so wichtig. Wenn Sie die Sprache so kennen, würde ich sagen, oh je, übersetzen, ist gar nicht möglich, ich kann sogar mir selber nicht klar sein, was es ist, ich müsste eine ganze Philosophie, bei jedem

Begriff, mir selber machen, in der Sprache, die ich schon spreche, wie kann ich übersetzen. Dort gelten die Begriffe ganz anders vielleicht. Es bedeutet also, **wir müssen bevor wir anfangen zu lesen, etwas von der Sprache mehr wissen**, denn **wenn wir lesen, werden wir in diesem Kurs sehen müssen, wir lesen nicht mehr einfach so oberflächlich, zur Übersetzung, sondern, wir werden auch sehen, beim Lesen, was kann man in der Sprache, noch weiteres erfahren?** Das müsste dann das Thema für nächstes Mal sein. **Ende.**

20:45

Es tut mir leid, dass Leute so dann noch später kommen, wir werden doch mal anfangen. Wenn Sie sie sich noch erinnern, von voriger Woche, da haben wir erstmal vom **Athbasch** gesprochen und ich habe gerade angefangen, ihnen zu versprechen, dass wir weiter, über die verschiedenen Arten...des Zählens, von den **Begriffen: "vollen Wert"** und **"äusseren Wert"** und **"verborgenen Wert"**, etwas zu erzählen. **Ich will das sowohl in technischer Hinsicht tun, als auch versuchen zu sehen, was eigentlich damit gemeint wird.** Denn, **es ist so leicht, "technische Dinge" zu erkennen, zu benutzen, ohne zu wissen, was sie eigentlich verbergen. Was sie mit sich mit tragen.** Ich habe doch schon auch, während wir von diesen Zeichen, diesen Bildern sprachen, auch darauf hingewiesen, dass **mit dem Sprechen, auch etwas anders mit kommt** und dass **mit dem Sehen, auch etwas anderes mit kommt**, obwohl wir es nicht gleich erklären können, nicht in Worte ausdrücken können, doch käme etwas mit.

So haben wir schon voriges Mal gesehen, bei diesem **Athbasch**, dass **jedes Zeichen, sein Gegen-Zeichen hat.** Es kann **erst existieren, durch sein Gegenzeichen** und wir haben das versucht zu besprechen, im Sinne, dass **wir eben nur messen können und auch empfinden können, wenn wir die Gegenseite auch, jedenfalls, in uns haben.** Sogar ein Mensch, der immer glücklich ist, kann es nur sein, weil er das Nicht-Glücklich-Sein, auch doch, in sich kennt. Wenn es auch nicht im Leben, sagen wir, theoretischer Fall, nicht erlebt hat, dann weiß er, dass es das gibt und sein Glück ist eigentlich auch, ein Sich-Erfreuen, dass das Unglück, abwesend ist. Und so ist alles, hat sein Gegen-Zeichen und wir haben beim **Athbasch** gesehen, **dass ein Bild erst verstanden werden**

kann, wenn das Gegenzeichen, auch uns bekannt wird, uns bekannt ist und wenn wir es nicht bewusst wissen, dann lebt es doch bei uns, sonst, wäre unser Bewusstsein gar nicht möglich, wenn wir dieses Gefühl, von der Gegenseite, nicht auch noch hätten.

Und nun, bei diesem **Athbasch** sahen wir also, es ist nicht so einfach, **wenn ich ein Wort sage, dann benutze ich also Bilder**. Das geht, modern gesprochen, mit Computer Geschwindigkeit. **Das "Bild", das ich benutze das ist im Worte drinnen**. Wenn ich "Haus" sage, dann benutze ich die Bilder "Haus", **beth, beth-jod-thaw**, aber auch "Hand" von der **jod** und auch **thaw** vom "Zeichen", vom "Kreuz" sozusagen. Ich benutze diese Bilder, aber während ich sie benutze, sind, zu gleicher Zeit, die **Gegen-Bilder** auch da. Denn **ein Bild, "Haus", im zählen, "2", kann nicht existieren, wenn nicht das Gegenbild auch da ist**. Also, zu gleicher Zeit, ist das Gegenbild "**schin**" bei der "**beth**" da. Und bei der "**jod**", ist das Gegenbild die "**mem**" da. Und bei der "**thaw**", ist das Gegenbild "**aleph**" da. Also, **wenn ich schon ein Wort ausspreche, dann sind die Bilder, irgendwie, bei mir realisiert worden**. Die **Gegenseite**, ist, wie man auch sagt, für dich, so wie deine Gegenwärtige Seite, ist es, man könnte sagen, **eine verborgene Seite**.

Und ich habe ihnen voriges Mal auch versucht, ein wenig zu erklären, wie man die **Begriffe, Gegenwart** sieht, **mit zusammen, Vergangenheit und Zukunft**. Wir sprachen schon davon, **Vergangenheit, liegt fest, ist gesetzmäßig**, ich kann Vergangenheit nicht mehr ändern. Ich kann mir Vorwürfe machen, ich kann allerlei Dinge tun, ich kann mir in der Phantasie vorstellen, ich hätte es so, oder so, tun können, das wäre besser gewesen, aber, **es ist etwas geschehen, wodurch etwas Gesetz wird. Das ist Vergangenheit**.

27:25

Dem gegenüber, haben wir das **Offene der Zukunft**. Die **fortwährende Möglichkeiten, der Alternativen**. Zukunft, ist offen. Aber wir haben auch besprochen, **wenn wir auch Vergangenheit, als gesetzmäßig festlegend haben, liegt doch das Offene der Zukunft, dem gegenüber. Und umgekehrt, in die offen Zukunft, bringen wir mit uns mit, das Gesetz der Vergangenheit**. Und man spürt und man sagt oft, ich kann

es doch nicht mehr ändern, ich bin nun mal so geformt, die Vergangenheit ist schon bei mir da, wie soll ich das nun ändern? Nach beiden Seiten, spielt es. **Das ist das gleiche, wie Athbasch**. Das ist also, dass man nicht sagen kann, ich habe nur Vergangenheit und bin bestimmt, von Vergangenheit. Das ist nicht realistisch. Man kann auch nicht sagen, alles steht mir frei, ich habe nur Zukunft, ich kann Vergangenheit streichen, auch das, ist nicht wahr. **Wir stehen immer, mit dem einen Wert, dem Anderen gegenüber** und deshalb sagen wir auch, wir erzählen das, also wir zählen das auch und es zählt sich in den Proportionen, die also Verhältnisse sind, Grundverhältnisse. **Eine Relation von eins, zum anderen, das sind die Proportionen auch.**

Und **Athbasch zeigt die Proportion, vom Vergangenen, zur Zukunft**. Wie ist mein Verhältnis, von Vergangenheit, der Zukunft gegenüber und von meiner offenen Zukunft, meiner festlegenden Vergangenheit, gegenüber? Das beides, hat mit mir zu tun. Ich kann nicht sagen, das eine, streiche ich ganz. Wie wir **überhaupt nie etwas, von diesen beiden Dingen streichen können**. Und **Gegenwart, ist eigentlich nicht existent**. **Gegenwart, ist nur, dieser Schnittpunkt**, könnte man sagen, **von Zukunft und Vergangenheit**. Wenn man das mathematisch, ganz zum Nullpunkt bringt, sozusagen, dann ist **überhaupt nur, Zukunft und Vergangenheit da**, denn **jeder Moment, wird gleich Vergangenheit**, eine Millionstel Sekund auch, die wir nicht erfahren können bewusst, die war Zukunft und wird Vergangenheit. Das geht, mit einer gewaltigen Geschwindigkeit. Also, **beide Seiten, spielen mit.**

30:14

Und nun sagt das **Alte Wissen** auch, hier, hat man also auch, die **Dualität**, die wir kennen, als **"männlich-weiblich"**. Die **Erinnerung**, könnte man sagen, will man sagen, **ist nichts anderes, als eben Vergangenheit, aber doch, ist das nicht ganz wahr**. Das **Besondere** ist, **wenn wir von Erinnerung sprechen, dann glauben wir, dass Erinnerung, nur Erinnerung aus der Vergangenheit ist**. Und nun will ich **neue Begriffe** besprechen, um mal zu erfahren, **was ist in dem Alten Wissen, das in jedem Menschen steckt, das jeder Mensch mit sich mitträgt, was ist Erinnerung?** Das möchte ich nun klar machen,

an diesen Begriffen, die ich dann eben genannt habe, was nennt man, von einem Worte, **den "äusseren" Wert, den "vollen" Wert und den "verborgenen" Wert.** Und wir werden das versuchen, so zu erklären, **im Bilde, vom "Männlichen", vom "Weiblichen" und vom "Kind".** So, wie wir fortwährend versuchen, diese **Begriffe**, von **Vater und Mutter und Frucht**, irgendwie, bei uns, **so lebendig zu machen, dass es durch die Erfahrung vom Sprechen und Zuhören, in uns lebendig wird.** Denn **Sprache, wirklich verstehen als Sprache, als Zählen und Erzählen, als Empfinden, als Erleben, also auch, als Leib, müsste man diese Begriffe, sich klar machen können.**

Wenn ich nun ein Wort sage und ich nehme das Wort, das wir schon seit einigen Wochen als Beispiel nehme, nämlich das Wort für **Form, Form-Werdung**, den Begriff **gal, gimel-lamed 3-30**



gimel-lamed 3-30, gal (33)

Dann schreibe ich, oder ich sage, "gal" und ich sage "g" und "l" von **gimel** und **lamed**. Und dann sehen Sie schon gleich, das, was ich tue, ist eigentlich, **ich benutze von den Ur-Bildern, nur einen Teil.** Ich sage nicht bei "gal", **gimel-lamed**, ich sage "g". Also, ich lasse das "(i)m(e)l" und das "(a)m(e)d", lasse ich fort. **Das ist im Sprechen.** Das nennt man, im **Sprechen kommt nur zustande, was man dann nennt, der "äussere Wert",** man kann sagen, der **"Flächen-Wert",** das, **was ich auf dem Foto sehen kann, was ich mit meinen Augen, so, wie ich sie jetzt benutze, sehen kann.** Sogar mit Röntgenaugen, sehen könnte, denn auch die Röntgen-Augen, sehen doch nur das "Äussere". Ich meine, das **Verborgene** sieht man nicht, weil **das Verborgene, mit keinem Instrument, überhaupt nicht, gesehen werden kann,** sondern nur ganz anders, **empfunden werden kann** und doch heißt das, "gesehen werden kann".

Wie wir beim **Begriff Auge** schon sprachen, das **Auge "sieht"** und kann auch **"schauen"**. Wenn wir zwischen "sehen" und "schauen", einen Unterschied machen wollen. Eine **"Schau",** ist auch etwas anderes. **Eine**

Schau könnte man sagen, ist von einem Propheten. Sehen, das kann jeder. Ich kann im Stadion, oder im Fernsehen, ein Fußball Match sehen. Ajax gegen Bayern München, 4:0, das habe ich wirklich gesehen. Aber nicht "geschaut", vielleicht ein wenig auch "geschaut", aber, das ist etwas, was wir als Unterschied verstehen sollen, es gibt beim Sprechen nun, etwas ganz Typisches. Ich will es also nochmals aufschreiben:

35:58

Also, wenn ich "gimel-lamed" sage und ich sage dann "gal", dann benutze ich nur das und das (g- "imel") und das (l- "amed") bleibt fort und wenn ich das **in Zahlen** schreibe, die gimel (3-40-30) und lamed (30-40-4) und ich benutze nur das (3) und das (30). Sie verstehen, dass gimel und lamed, sind "Bilder", sind im Menschen lebendige Urbilder im Menschen, Typen im Menschen, die da sind, mit eingeschaffen worden sind. Gehören zu seiner, ja, weiß nicht, "Psyche", oder wie sollen wir das nennen? Ich weiß gar nicht wie man das im deutschen Wort nennen soll. Es gehört zu diesen Urbildern im Menschen und er benutzt vom Urbild also nur etwas, das Äussere, das andere, bleibt also verborgen. Deshalb nennen wir "gal", wovon die Worte golem kommen, aber auch galiläa, galil, nicht "Galiläa", golgotha, es kommt alles, von diesem "gal" und ich lasse manches fort, im Sprechen. Und doch, ist es so wichtig, dass ich spreche. Es bedeutet, das Wort kommt her, als Botschaft. Das Wort vom Anfang, dort, wo der erste Sprung sozusagen ist, wo die Bewegung anfängt, wo der Weg anfängt, von Oben hinunter der Weg, wo zu gleicher Zeit, auch der Weg, von Unten hinauf kommt, das alles, lasse ich fort, "gal", sage ich dann nur.

Und nun, wenn ich aber, die Zeichen sehe, wenn ich lese und ich schaue und sehe "gimel-lamed" stehen und ich sehe die Zeichen, als "gimel" und "lamed", dann sehe ich eigentlich hier, beim "gimel", **Kamel** und das ist als Bild, dasjenige, **das mich trägt auf dem Weg, von dem Anfang, wo die Erlösung, aus einer Gefangenschaft stattfindet, zu einer anderen Erlösung, weil der Weg, ist noch gar nicht richtig Erlösung.** Der Weg, da wimmelt es von Schwierigkeiten auf dem Weg. Ja, sie kennen die Schwierigkeiten, weil sie vom Weg in der Wüste hören, da sagen sie, **gleich Schwierigkeiten.** Erst ist schon da beim

Meer, man hat **Angst hindurch zu gehen**, dann kommt **das Wasser, das bitter ist**, das man nicht trinken kann, dann kommt alles mögliche **am Sinai, das goldene Kalb** kommt und es ist **fortwährend ein Rückfall und wieder Weitergehen** und wieder, Reue, **der Weg, geht aber doch zur Erlösung, ist ein Gesetz**, könnte man sagen, dieses **gimel, Kamel, trägt den Menschen auf dem Weg**. Deshalb ist **gimel, gomel**, wie wir gesprochen haben auch **(28_72Z1)**, das **Gute, das uns gegeben wird**. Ein **Geschenk, das uns gegeben wird und versichert wird, dir kann nichts mehr passieren. Du bist auf dem Kamel und dir kann nichts mehr passieren, das führt dich schon**.

39:52

Deshalb sagen wir auch, wenn uns etwas geschehen ist, dann danken wir dem "**gomel**", das **Danken, gomel**, dass wir sagen, **wir danken, dass uns das gegeben wurde, weil wir, den Weg angefangen haben**. Das ist die "**gimel**". Wir sehen also im Bild das. **Deshalb ist es so wichtig, dass wir sehen können**, um **diese Buchstaben, diese Zeichen, diese Urzeichen, enthalten in ihrer Form, eben, ein Geheimnis, so drückt sich, in Form aus, dieses Prinzip, von der Bewegung**.

Und die **lamed**, wie wir besprochen haben, war dieses andere, in der Bewegung, die **3** und dann die **30**, das, was man dann nennt, "**Ochsenstachel**", dieser **Stock, der den Ochsen, den Stier, in Bewegung bringt**, damit er gehe. Da sehen wir schon, bei dieser "**lamed**", wiederum Bewegung, aber wenn wir die "**l**" sagen, das Zeichen aber sehen, dann ist dieses Zeichen, bringt uns, diesen Begriff.

Nun sagt man, **wenn du sprichst, dann ist das Zeichen, das du dann siehst, doch bei dir wirksam**. Aber, **es zeigt sich nicht**. Wenn du aber **zu dem Zeichen schaust, du liest also, die Zeichen**, dann **siehst du die Zeichen** und dann ist der "**volle Wert**" da. Der "**volle Wert**" wäre also bei der **g "i" m "e" l** hier, die **3-40-30**, wäre also, **73** und hier wäre es **l "a" m "e" d , 30-40-4, 74**. Also der **volle Wert**, ist nicht 33, sondern, **147**. Es kommt also, wenn wir die 33 hinunter ziehen (abziehen), **147-33**, ergibt das **114 (verborgene Wert)**.

Der **volle Wert**, wäre dann: "g (i) m (e) l" 73, "l (a) m (e) d" 74 also 147 zusammen.

Der **äussere Wert**: "33" ist der Wert von aussen, "g-l"

Der **verborgene Wert** (volle Wert-äussere Wert): $147-33=114$ ist verborgen

Was bedeutet das nun? Es bedeutet, dass **wenn wir ein Wort sehen und es nur sehen, nicht sprechen**, dann ist es in seinem **vollen Wert** da, **ist aber nicht hier da**. Der **Laut, vom Worte, bringt es hier zustande**. Der **Laut** ist etwas, was wir sagen könnten, **bildend, materiell, der Laut bringt Gegenwart**. Ein **Laut, kann nur bestehen und entstehen, in Gegenwart**. Während das **Sehen** wenn es "**schauen**" ist, im "**vollen**" also, **unabhängig ist von Zeit**. Deshalb können wir, **wenn wir sprechen, gar nicht den vollen Wert sprechen**, denn wir sind beim Sprechen, gebunden an Zeit und **in der Zeit zeigt sich, kann nur die "Fläche" kommen**.

In Raum und in Zeit, kann sich nur das ausdrücken, was von aussen ist, Fläche ist. Während wenn wir es **ausserhalb Zeit und Raum** sehen würden, dann kommt zu uns, **etwas ganz anderes, dann kommt zu uns, etwas, das sagt, hier ist das Bild vollkommen**. Nun nennt man dieses **vollkommene Bild**, das also schon **in sich enthält, auch die Gegenwart**, aber vollkommenes Bild, das nennt man, die "**männliche Seite**". Dieser "**volle Wert**", ist die "**männliche Seite**" und will also auch sagen, dass darin, zusammen, anwesend sind, nicht nur, dass wir sagen schau, **es ist darin anwesend, das ganze Bild, das ganze Ur-Bild, das unabhängig von Zeit und Raum ist**, also, wie gesagt wird auch, **ein Ausdruck des Ewigen** ist, also, es will sagen, **es ist Vergangenheit, plus Zukunft, es ist das Ganze**. Es ist aber **nicht etwas, das hier, in Gegenwart, erscheinen kann**. Deshalb wird gesagt, **das, was du schaust, versuche das doch hier auch, erscheinen zu lassen**.

2022-11-21

34_GESPRÄCH VATER-MUTTER IM HIMMEL, URMUTTER

Gespräch, "Vater und Mutter", im Himmel, Gott in seiner Einheit will schenken. Männlich-Weiblich, Weg, Urmutter, Geheimnis der Verborgenheit, der "Mutter", Hohe Lied, Sehnsucht von beiden Seiten.

Und **wenn es hier erscheint**, dann erst **bedeutet es Gegenwart und immerwährende Gegenwart**. Ich will versuchen, das mit einem **anderen Gleichnis, deutlicher zu machen**, nämlich, wenn gesprochen wird, von der **"Einheit, des Ein-Sein, von Gott"** und wie wir schon besprochen, **Gott ist nicht in einer Formel auszudrücken**, denn eine **Formel, wäre schon gebunden, an Zeit und an Raum**. Es ist also etwas, wovon man sagt, **jeder erfährt es, kann's aber nicht ausdrücken**. Deshalb, kann man nicht einen gewissen Namen für Gott benutzen, sondern man nennt ihn einfach den **"Namen" Haschem**, den Namen, **jeder Name**.

Gott in seinem Eins-Sein, das haben wir also schon besprochen, empfindet in diesem Eins-Sein, etwas, das wir dann vielleicht beschreiben können, mit einem **Gefühl, der vollkommenen Ruhe, Harmonie des Ausgeglichen-Seins, des, ja eigentlich, nicht mehr Wünschens**, aber, doch **ein großer Wunsch, wenn einer dieses Glück kennt**, so wie wir besprochen haben, gehört dazu, **dass er dieses Glück schenken muss, erklären muss**, das bedeutet, **das Wort ist im Anfang da, das Wort sucht, Fleisch-Werdung, das Wort sucht eben, Botschaft zu werden, Mitteilung zu werden, damit das entstehe, was man dann nennt, Einswerdung**. Also, **Einheit und Einswerdung**, wie wir gesehen haben, **gehören zusammen**. Man kann das nicht trennen, denn **Einheit, wäre nicht das Glück, wenn nicht zu gleicher Zeit, Einswerdung ist**. Und **Einswerdung, in allen Phasen, fortwährend**, also Einswerdung, **vom Momente an, wo das am weitesten weg ist von uns und Eins wird mit uns vom anderen Extrem**. Aber auch wenn ein bisschen näher und näher bis zum Moment, wo wir sagen, jetzt ist die Einswerdung an der Schwelle. **Der ganze Weg, ist fortwährend Einswerdung**. Es ist nicht so, dass man sagt, ich muss nun warten, bis zum letzten Punkt, die Einswerdung zu mir komme, um diesen Punkt zu erreichen, wo es mit mir eins ist, es können Millionen Jahre dauern, oder ein Jahr, jedenfalls lange, nein, all diese

Zwischenphasen, werden auch immer mit beteiligt, es ist ein fortwährendes Einswerden, bedeutet, in allen Phasen wird es "eins". Es ist immer, sagen wir, wenn die Einswerdung "100" ist, dann ist immer "99" auch schon dabei und "98" auch, bis zur Null. Alle Phasen und "99" gehen zur "100" über und "0" zu "1", denn eine neue "0", entsteht und eine neue "1" entsteht, die "1 und 2" wird, der Weg ist immer, vollkommen da.

3:56

Es will sagen, dass **der Mensch, bei der Einswerdung, immer auch gegenüber steht dem Punkte "0"**, also dem Gegenüber-Stehenden, der vollkommen Zersplitterung, der Zertrümmerung, im Momente der Panik, der Katastrophe, der schrecklichen Schreckens, dass er sagt, es ist doch ganz entsetzlich, dort steht er auch weiter, **wenn er den Weg erfährt, bis zum Letzten, doch das Ganze, auf dem Weg, auch erkennt**. Im Menschenleben also, all diese Phasen. Und es wäre falsch sehen, des Menschen, wenn man sagen würde, du brauchst die "0" und "1", bis "10" nicht zu erleben, nur, ab "10", ist schon schlimm genug, von "10", bis "100". **Der Mensch erlebt das Ganze**. Denn, wenn er, so wird es auch gesagt, die "0 bis 10", ich nehme das Beispiel, streicht bei sich, was geschieht dann? Dann fällt zu gleicher Zeit doch fort, die "90 bis 100", denn eben, "0 bis 10", steht doch als **Athbasch**, dem gegenüber, den "90 bis 100". Das bedeutet, **wenn man den Menschen betäubt und die schrecklichen Schmerzen weg nimmt, man nimmt das größte Glück auch weg**. Man kann es nicht dem Menschen antun, dass man sie ihm nimmt, **man soll nur ihn so führen, dass er den ganzen Weg kennt**. Also auch fortwährend, nicht nur "0 bis 10" kennt, aber auch "90 bis 100", kennt, die andere Seite. Und nicht nur lebt, im Depressiven, dass er "0 bis höchstens 20" erfährt und über "20", keine Ahnung hat, dass es existiert, nachdem das abgeschnitten ist. Dass das Untere, ihn derart stark zieht, dass er vom Anderen keine Ahnung hat.

5:56

Nun komme ich an diesen Punkt wieder, dort, **wo Gott sagt, ich will dieses schenken**, im Moment, wo er das sagt und da sagt man, **nun schaut Gott das Ganze, und weil er schaut und er sagt, "ich will es schenken", dann spricht er "und Gott spricht"**. Und wenn er spricht,

das erste Sprechen, dann kommt dieser Gegensatz, vom Schauen in aller höchsten Einheit, kommt der Punkt des Allerletzten, die "Null" kommt, sozusagen. Die Null entsteht. Und dann, im Moment wird gesagt, im Himmel, ist dann ein Gespräch, denn im Himmel, ist das alles schon da, jenseits unserer Erscheinungs-Gedanken, dort, wo wir sagen, das Nichts sei dort, **dort, im Himmel, existiert das Gespräch, zwischen, das man sagt: "Mann und Frau", im Himmel.** Der **"Vater und die Mutter" sprechen dort.**

Und **die Engel sprechen** und sagen dort, Gott, sieht das, schaut das, die Einheit und sagt, jetzt, soll das Höchste kommen, Eins-Werdung, fortwährend auf dem Weg sein, von "0 zur 1", herrlich, dann von "1" zur "2" und zur "3", man spürt Bewegung, keine Erstarrung, kein Druck, keine Gefangenschaft, keine Enge, Gefangenschaft im Umkreist-Sein und Gedrückt-Sein. Man spürt, es ist Bewegung da. Wenn nicht noch jetzt gleich alles ist, ich spüre, es bewegt jetzt, es hat sich geändert, ich war noch nie so, wie ich jetzt bin, ich erfahre Neues. Oh, ich erfahre auch das Schlimme vom Anfang, gewiss, aber es ist ganz anderes, spürt sich das an, weil ich spüre, es ist zugleich mit dem Anderen hier. **Es ist ein anderes Empfinden. Ich kann nicht lange in der Depression bleiben, denn, es zieht mich raus, denn fortwährend, spielt das Andere.** Das ist **im Moment, wo das Entgegengesetzte zustande kommen soll**, sagen die **Engel**, aber das Entgegengesetzte will sagen, **es kommt jetzt der Punkt, gegenüber deiner Einheit, der Punkt der Katastrophe** und des Zusammenbrechens, wo du sagst, jetzt ist alles wieder zertrümmert und zersplittert, es ist kaputt, kommt niemals wieder gut. Das kommt auch. Was soll geschehen?

8:41

Und dann, ist **das Gespräch, zwischen "Vater und Mutter im Himmel"**, wie gesagt wird. Und **die Engel sagen das, das kann doch nicht sein, es wird Katastrophe sein.** Und dann sind die Worte dort da, dass **die Mutter**, die **schechinnah (scheckinah), schin-kaf-jod-nun-heh 300-20-10-50-5** die Mutter, die wird auch **mirjam, mem-resch-jod-mem 40-200-10-40** genannt, **Maria**, könnte man dann in der Übersetzung sagen. Die Mutter dort, auch **Rachel** heißt sie, **rachel** bedeutet doch in der Übersetzung, das **Mutterschaf, die Mutter vom**

Lamm, denn, wer hat das Lamm geboren? Die Mutter des Lammes, die ist dort da, sie heißt auch **naamah, nun-ajin-mem-heh 50-70-40-5**, die, **welche angenehm ist, herrlich zu genießen ist, die Liebe trägt, die man lieben soll. Diese Namen sind dort da.**

Und **sie sagt, wenn dem so ist die Katastrophe, lass mich dann hingehen**. Ich will dort am Punkte der Katastrophe sein. Ich lasse mich dort, im Anfang, gefangen nehmen. **Ich geh zur "Null" hin und ch werde das tragen**. Aber, weil ich dort sein werde, **als Mutter, ich komme doch von dir, wir sind eine Einheit zusammen, das ist doch unsere Einheit. Wir spiegeln uns und erkennen uns, wir schauen uns an, wir schauen uns in die Augen und erkennen uns, der Eine im Anderen und spüren dann die Einheit**. Wie das Zeichen auch, der **alpeh**, die spiegelt die beiden **jods**, die sich spiegeln, sich ansehen und dann, dieses Glück ist, des Sich-Ansehens. Und dann sagt diese **"untere jod"** sagt, **ich, die Mutter, gehe hin und ich werde dann, diesen Sohn schon bringen. Der Weg wird schon kommen. Auf dem Weg wird der Sohn kommen. Der Sohn ist doch ben, die beth zur nun**. Er wird doch Heim bringen.

Das ist, was man dann nennt, **die Mutter, die Urmutter**, die sich **in allem Ausdrückt, von dem, was trägt und leidet**. Leidet nicht im Sinne, ach, schrecklich, zu bemitleiden, auch, leidet, in einer Gewissheit, Selbstverständlichkeit, **ich gehe hin und ich habe die Freude und den Stolz, dass ich das tragen werde**. Und ich werde leiden darunter, ich werde aber tragen. Das ist, was von der Mutter gesagt wird und nun kommt, **an diesem letzten Punkt, bei der "Null"**, wie wir das dann ausdrücken wollen, dort, wo die Katastrophe steht, sozusagen, **dort kommt das erste Erscheinen. Der erste Laut entsteht**. Und **mit dem ersten Laut, entsteht also, das erste Bild, nur in seinem Äusseren**. Und das will sagen, ja, **wenn du das Bild nur in seinem Äusseren siehst und die Mutter nicht kennst, dann glaubst du, es ist nur das Äussere**, das sind die **3-30**, hier, **gal**, Formwerdung, **aber nichts weiter**. Aber, wenn dir gesagt wird, **aber schau doch**, wenn die **aleph**, die "1" hinein kommt, **dann bedeutet es doch Erlösung, goel**, bedeutet doch **Erlöser und Erlösung**. Aber, **die "1", ist kein Laut, die "1", ist etwas, das schweigt, aber doch, ein Bild ist**.

13:07

Das will sagen, **wenn du sprichst, bedenke, es ist etwas in deinem Laut, in deinem Sprechen** und **wenn du Worte hörst, ist in deinem Hören etwas verborgen**. Das ist die **Verborgeneheit, in der Erscheinung der Gegenwart**. Das ist die **Verborgeneheit, die man spürt, in der Mutter**. Das ist **das Geheimnis der Mutter**. Das Geheimnis, nicht nur der Mutter, wie sie im Menschlichen erscheint, dort ist sie in der höchsten, in der göttlichen Form, aber, **in jeder Erscheinung, ist es da**. Denn, **in jedem das erscheint, ist dieses Verborgene da**. Denn die Mutter erscheint erst, eben, als das, was wir sagen, die **"grobe Materie"**, die Erde, die **"Mutter Erde"**, die erscheint.

Die **Mutter "Erde"**, die **trägt** und sagt, ja, bei mir, **ich werde aufgerissen werden** und **es wird Saat hinein gebracht**, das sage **bei mir, keimen, es will aussehen, als ob es verwest, zugrunde geht, es wird hervor kommen, wird wieder durchbrechen, ich trage es**. Ich weiß, dass das Leben, wenn es kommt, dann weiß ich, wenn die Saat zu mir kommt, dann weiß ich, es wird Leiden sein, nicht nur bei mir, dass es wachsen wird, wird auch mal abgeschnitten werden, von mir, von der Mutter, getrennt werden. Nicht nur, so, wie **bei der Geburt getrennt wird**, bei der Mutter, die Nabelschnur durchschnitten wird, aber auch getrennt wird, von der Mutter Erde, wenn der Mensch hier verschwindet. Wenn sein Körper, seine Erscheinung, hier, nicht mehr da ist. In beiden Momenten, bei der **Geburt, ist der Schmerz** und beim **Tod**, ist der Schmerz. Und **die Mutter erlebt es**. Und so wird dann gesagt, **bei jeder Geburt, in die Welt hinein, kommt das von Oben**, wie der Sohn dann auch kommt zur Mutter und sagt, **ich komme jetzt in die Welt hinein** und die Mutter sagt, ach, **du musst jetzt hinein, in das Exil, in die Gefangenschaft der Welt**, sie wird dich betäuben, sie wird dich dumm machen, schläfrig machen, müde machen, wird dir alles mögliche antun **"und die Mutter weint"**.

16:20

So wird dann gesagt, **"Rachel, weint um ihre Kinder, sie ziehen in die Gefangenschaft"**. Dort, wie man sagt, da vor Bethlehem, **wo das Grab der Rachel ist, auf dem Stein ist auch graviert**, auf diesem Grab,

dieses, was der Prophet **Jeremia** geträumt hat, könnte man sagen, was nicht so gesagt, er hat es gesehen, **geschaut, er hat es geträumt**. Er schlief, könnte man sagen, doch war er wach und er sprach. Und **sein Sprechen, war diese, "reine Sprechen", weil er war nicht mit seinem Bewusstsein dabei**. Er hat das Sprechen nicht geordnet und gesagt, es wäre schöner, es so zu sagen, oder so zu sagen, er konnte nichts dafür, er sprach. Deshalb sagt man, **der Prophet kann rein sprechen. Nicht er spricht, in seiner Erfahrung, in seiner Weisheit, er spricht in seinem Kind-Sein**. Er spricht dort, wo er im Anfang ist und noch keine Erfahrung hat. Wie auch das Bild, das er auch darlegt und sagt, **"es geht leichter, ein Kamel durch das Nadelöhr, wie ein Reicher, in das Himmelreich hinein kommt"**. Das meint nicht ein "Reicher", ein Kapitalist, wie viele Leute dann neidisch sind, auf die Kapitalisten. Der "Reiche", das ist nur Neid, die wollen es selber sein. Der "**Reiche**", ist derjenige, der Erfahrung hat und Weisheit hat hier, der im Leben gesammelt hat und sagt, ich bin so weise und habe soviel Erfahrung und Erkenntnis, ich weiß schon, wie man hinein kommt. Aber er weiß nicht. **Was er sagt ist Konstruktion, er spricht und bildet Götter, Konstruktionen, die er anbetet**. Aber **derjenige, der spricht, wie im Traum, der seine Weisheit, seine Gefühle, sein Wissen, so ausgeschaltet hat, dass es unmöglich ist, dass das mit spricht, der spricht, wie ein Prophet, ihm wird gebracht, wie das Wort Prophet, gesagt wird: Es kommt ihm und er bringt es**. Wird **durch gegeben, weiter gegeben**.

18:57

Und so spricht der Prophet **Jeremia (jirm'jahu), jod-resch-mem-jod-heh-waw 10-200-40-10-5-6**, Jeremias, sagen wir dann, **der spricht diese Worte, er spürt, was die Mutter dieses Lammes empfindet**. Was **Rachel**, ein Name Rachel, ist ein **Name der schechinnah**, das ist die "**Heilige Mutter**", die "**Himmlische Mutter**", die dort ist an der Grenze und er sagt, **"sie weint um ihre Kinder", die doch jetzt in die Welt hinein kommen. In der Welt leben müssen. Und nicht können. Sie ertragen die Welt nicht**. Der Eine, wird bedrängt, der Andere kann das nicht mitmachen, der Dritte so nicht...die Kinder, haben alle und wenn es schon gut geht und sind gewaltig, dann werden sie angegriffen, geht wieder nicht gut, sie weint, um ihre Kinder. **Und ER kommt**, wie der

Prophet Jeremia dort sagt: "und Gott sagt ihr, weine nicht", es ist ihr **Trost**. Trost, wie **menachem, mem-nun-cheth-mem 40-50-8-40**, der **Tröster**, der **Name des Erlösers** auch, **der schnell kommt, der auf dem Wege ist, der immer bei dir, nahe dir ist, der kommt, tröste dich nur, es wird dir so wohl sein, wie du jetzt leidest und weinst**.

Das ist die Geburt dort und das ist also die Mitteilung, **alles, was ins Leben kommt**, nicht nur die Kinder, die wir sehen als Menschenkinder, aber auch, ein Hund, oder ein Kätzchen, wovon gesagt wird, wir haben zu viele Kätzchen, die müssen dann "vergast" werden, oder, ja, ins Wasser geworfen, ich weiß nicht, wie jeder das so tut, essen, kann man sie leider nicht, sonst würde man sie vielleicht essen und so werden die dann, das ist auch Kreatur und der Baum, der da ist, und der steht, man muss den Baum umhauen, wenn man doch das Holz braucht, vielleicht für Zeitungspapier, oder für andere Zellulose Produkte, man braucht es und das ist doch ein Leben, das entstanden ist, Kreatur, **fortwährend kommt und geht** und Kreatur leidet. Und **von aller Kreatur wird gesagt, die Mutter, Rachel, empfindet das. Ihr, begegnet, eben die Kreatur und sie erzählt ihr, was sie leidet. Man könnte sagen, sie sitzt da und hört zu, was man ihr erzählt**. Und die ganze Schöpfung erzählt ihr. So ist sie da, das ist der **Begriff der "Mutter"**, der da ist und von dem man sagt, **jeder Laut, der gesprochen wird, bildet, ist Botschaft**, denn wie wir sagen auch, Fleischwerdung, **bassar (basar), beth-sin-resch 2-300-200**, **Fleisch**, wie ich ihnen schon einige Male gesagt habe und das Wort **besurah, beth-sin-resch-heh 2-300-200-5**, **Botschaft, Mitteilung**, ist das gleiche. **Jedes Wort, das ich ausspreche wird Fleisch. Die Laute, die ich spreche, das werden Kreaturen, ich weiß nicht wie, ich kenne die Fäden nicht, werden vielleicht Gedanken**. Die weitere Kreatur ist nicht nur das, was ich sehe in der Erscheinung, **Kreatur ist auch das, was ich nicht sehe, aber vielleicht, messen könnte**.

22:55

Unsere heutige reiche, weise Zeit sagt dann auch, die **Laute, die du sprichst, die Schwingungen, die bleiben doch**. Nicht nur beim Radio, aber die bleiben im Weltall, die gehen weiter, du hast keine Apparate, Instrumente, die so empfindlich aufnehmen können, dass sie das

auffangen, aber theoretisch, könnte alles, was besprochen war, wie weit die Schwingungen auch geht, irgendwie auch, mit einer Empfangsstation, empfangen werden. Wir wissen nur nicht wie. Aber wir spüren, **das gehört, zur sichtbaren Welt.** Wie auch gesagt wird, **der Mensch, wenn er spricht, da bilden sich "Wesen". Die Heerscharen entstehen**, ob es nun Engel sind, oder andere Wesen, wie nennt man sie? Ach, wir wissen nicht, wie sollen wir das wissen, wir können es so nicht wissen, **wir könnten es "schauen" vielleicht.** Das bildet sich, aber **das Wort** bedeutet, **du hast es, es ist irreversibel, nicht mehr rück zu rufen.** Das Wort ist gesprochen und es ist da. Zum guten und nicht zum guten. Du kannst sagen, es tut mir leid, dass ich das Wort gesprochen habe, es war vielleicht aus versehen, es ist aber gesprochen worden, aber fürchte dich nicht, es kommen andere Worte, die Worte, die anderen, es werden dir Botschaften nachrennen und vielleicht überholen. Sie wissen die Worte, ich habe sie im Esther Buch beschrieben, die da gesprochen werden, das was von **Mordachai (morddokaj), mem-resch-daleth-kaf-jod 40-200-4-20-10** ist, dieses, soll vernichtet werden. Und dann sagt der spätere König, es tut mir leid, es ist aber gesprochen worden, ich kann nichts mehr machen, es ist Vergangenheit, es ist gegangen, der Weg, es gehört zu einem anderen Stück des Weges und dieses Stück des Weges ist vorüber, ist vorbei. Was kann ich tun? **Da wird ihm gesagt, neues Wort, lass es nur kommen, es wir auch auf dem Weg sein.** Die werden sich schon irgendwo treffen. **Das muss aber ausgesprochen werden, das neue Wort, spreche es aus.** Das bedeutet eben, in der Zeit, können wir immer Neues machen, Neues kann geschehen, wenn etwas schief gegangen ist, dann keine Sorge, es kann wieder gerade gemacht werden. Das neue Wort kann kommen. Das bedeutet, das was man sagt, **ich kenne, dass es vergeben wird.** Es wird verziehen, **vergib mir, ein anderes Geben.** Es wird etwas anderes erschaffen, wodurch, das wieder gegeben wird. Wird dir geschenkt.

26:09

So kennen wir also, gegenüber dem **Männlichen**, das in der Schau ist, **wo also Vergangenheit und Zukunft ist** und an der **"rechten Seite"** steht, können wir sagen, **an der Seite, die für uns nicht fassbar ist die für uns, das überhaupt nicht Existierende ist, das Nichts ist,** steht,

dem gegenüber, der **"linken Seite", das Weibliche**. Gegenüber dem **Gold, rechts** wie ich es im Bauplan beschreiben habe, steht **links, das Silber**. **Gegenüber der Sonne, rechts, steht links der Mond**. Gegenüber dem **rechts**, was **alles in einem** hat, steht **links**, die **Form, die Zeit**, wie wir auch Zeit ausdrücken könnten und empfinden möchten, **Zeit ist links**. **Die Wellenbewegung ist links, gal, Form, ist nicht nur gal, Form, gal** bedeutet auch **Welle**, im Hebräischen. Daran sehen wir, dass **Form, Welle ist, Schwingung**, auf und ab, **das Erleben in der Form, ist ein Auf- und Ab**. Manchmal, will man in der Welle, nur das Auf, erleben und versteht nicht, schau, es kommt ein Ab und ein Auf wieder. Bei dem Ab-gehen, nimmst du vieles mit, dem du dort begegnest, die Welle geht bis zum Grund des Meeres und nimmt von dort allerlei mit, zieht es hinauf, zum Kamm der Welle. Und dort, erlebt es das. Und geht hinüber, hinauf, aber es geht wieder hinunter, nimmt wieder neues, mit hinunter. **Wenn du hinunter gehst, erschrecke nicht, du begegnest vielem, das unten ist und auf dich wartet unten**, das mitgenommen werden wird von dir und eben auf dich wartet, diese große Welle, keine kleine. **Sonst so hoch, wie du auch bist, steige auch hinunter, nimm uns alle mit, dass wir wieder hinauf steigen mit dir. Das ist auch "gal"**.

Deshalb sagt man von der Form, sie kommt uns die geht, sie erscheint und sie verschwindet, wie der Mond, erst kommt, er wächst, bis zum vollen und wird kleiner und verschwindet. Der Mond mit seinen Phasen, das ist diese Bewegung. Deshalb ist **der Mond das Weibliche** und heißt auch, **in der Fruchtbarkeit der Periode des Weiblichen, der Mond**. Das zeigt eben, die **Bildung der Form**, die hat das in sich. Deshalb heißt doch auch, das, was man übersetzt und **fälschlich übersetzt**, mit **Reinkarnation**, heißt doch **gilgul**, also **galgal, zusammen**. Bedeutet eben, **Form und jenseitige Form**. Eine **Welle hier und eine Welle dort**. Das Rad dreht sich, immer nur ein kleiner Punkt, berührt die Erde, da kommt das Zusammen-Treffen und an anderen Punkten nicht. Der Punkt verschwindet wieder und er dreht sich oben weiter, das will die Vision, die Schau, von **Hesekiel** ist, **Jecheskiel (j'chszqel), jod-cheth-szajin-qof-alef-lamed 10-8-7-100-1-30** im Hebräischen die **Stärke Gottes, die Kraft, was stark ist**. Er hat diese Schau, **in der Schau sieht er, dass es Räder sind**,

es dreht sich und sie heben sich herauf und herunter, sind alles Räder, alles ist zusammen da, eine **Einheit** ist da. Der Kreis ist nicht ein verlorenes Unendliches, ist **ein Kreis der den Himmel berührt und im Himmel ist, nur manchmal, die Erde, auch berührt. Das ist der Begriff des gilgul.**

30:30

Und so ist also wenn, dieses hier, das **Weibliche** sagt, **ich will hinunter**, lass mich doch hinunter gehen, ich werde dort sein, **dann kommt dieser Punkt, also der höchste Punkt da oben**, nehmen wir mal an **und der niedrigste Punkt unten**, **ich kann es nicht anders zeichnen, denn den Höchsten, müsste man Himmel zeichnen, aber wo? Und das, in der unteren Welt, aber wo?** Nehmen wir es mal an so, mathematisch vorgestellt. Was ist der erste Gedanke? Dann kommt hier, wo der Mensch noch in seiner Einheit ist erst, wo die **aleph** steht und die beiden Punkte noch zusammen sind, wo die Einheit noch ist, kommt das: **"Ich will das schenken!"** Ich zerbreche meine Einheit, ich werde Undank haben, man wird mich beleidigen, man wird mich nicht erkennen, ich will aber schenken. Ich schicke das. **Aber die Engel sagen, tue es nicht.** Und **da sagt eben die Frau, lass mich hinunter gehen.** Ich werde unten sein. **Ich begeben mich in Gefangenschaft. Dann ist sie unten, der entgegen gesetzte Punkt, ER ist oben** und hat es, könnte man sagen, gut? Nein, **ER sehnt sich jetzt nach der Frau**, wo ist sie geblieben? Und sie ist dort unten und sagt, was ist mir geschehen? **Ich sehne mich nach dem Mann.** Die **Sehnsucht ist von beiden Seiten da.** Und ER sagt, ich möchte mich gerne ihr hingeben und sie sagt, ich möchte mich gerne ihm hingeben. **Hingabe**, hier und dort. Das **Hohe Lied. Der König, er sucht die andere. Er sucht sie und sie versteckt sich und man kann sie nicht finden und er klopft und sie öffnet nicht und dann doch wieder, sie öffnet und er ist nicht da.** Sie möchte ihn haben, ist ein Falscher ist da, sie kommen, schlagen mich, peinigen mich, wollen mich erdrosseln, ich muss fliehen, was wollen die von mir? Und wieder, will ich ihn suchen, kommen andere, die beleidigen mich, aber **sie sucht ihn, die Sehnsucht ist da. "Sie sucht ihn"**, also es entsteht, könnten wir sagen, **die Bewegung hinauf** und **"Er sucht sie"**, jetzt kommt die **Bewegung hinunter. Sehnsucht, von beiden Seiten.**

33:22

Wenn wir "**hinauf gehen**", sehen wir, **in der Erscheinung der Welt, die Welt erfährt das, was wir Entwicklung nennen**. Aus diesem Groben, oder gasförmigen der Hitze, vom Urknall, wir wissen nicht was es ist, irgendwo dort, wo das zum ersten Mal fest wird, oder noch Feuer ist, wir wissen nicht, Phantasie. Aber auch Phantasie ist Wirklichkeit. Es entwickelt sich. Es kommt vielleicht Stein, Kristall, es fängt Leben an. **Wo kommt es her?** Es kommt **dorthier, weil, die Sehnsucht von Oben, hinunter und hinauf geht**. Beide, entwickeln sich nun. Je mehr die Sehnsucht stärker wird und der eine, ruft den anderen, von weit weg, entsteht, was wir sagen können, Pflanzen, niedere Tiere, der Pekingmensch, oder der Neandertaler, oder in Indien, alte Schädel gefunden, es entsteh etwas, das immer näher kommt, aber, von unten. Von Oben, kommt auch etwas näher. Das Andere kommt auch näher. **Es kommt hinunter, bis es sich, im Menschen, begegnet**. Und dort, wo es sich **im Menschen** begegnet, **wo beide Bewegungen sich treffen**, da ist **die Erfahrung da, es ist ein ganzer Weg da**.

Nicht nur ein Weg der Entwicklung, wo wir sagen könnten, nur wir tun es. **Wir spüren manchmal, auf einmal, der Weg ist von 2 Seiten**. Wenn ich hinauf gehe, wenn ich oben, auf meinem Weg hinauf, empfangen, von was Anderem, das hinunter kommt. Und wenn es **im Bilde** ist, der 7 Himmel und der 7 Hallen, in jedem Himmel, könnte man sagen, **wenn man die unterste Halle betritt, dann ist das von oben, kommt entgegen und sagt, ach, du begibst dich auf den Weg**. Ich empfangen dich hier und **je mehr du näher kommst desto stärker werde ich dich empfangen und desto näher bist du mir**. Im Anfang, ich weiß nicht, ich kann dich noch verlieren, **du gehst den Weg, aber je näher du mir näher kommst, desto stärker, spüre ich dich und spüre, ich behalte dich, ich kann dich bei mir haben du wirst mit mir weiter gehen**. So ist diese **Bewegung von beiden Seiten im Menschen**.

36:19

Nun also, **dort, wo gesprochen wird, ist immer Bildung des Weiblichen, also immer Bildung des Entstehen, unten**. Ich lasse immer unten Form werden. Und **jedes Wort, das gesprochen wird, will**

sagen, **ich habe es hinunter geschickt**. Deshalb sagt man, **pass doch auf, was du sprichst**. Nehme dich in acht, was du sprichst. Und das Wort **"nehme dich in acht"** im Deutschen schon, **enthält doch auch das Wort "8"**; bedenke, **die "8"; das ist doch dasjenige, was für dich eigentlich das Ziel ist. Bedenke bei allem, was du sprichst, du könntest dem Ziel schaden**. Aber nicht nur sprechen, im Sinne der Laute, die du tust, aber **sprechen**, ist überhaupt, **das Tun**. Sprechen ist überhaupt, **eine Bewegung**. Sprechen ist **alles mögliche, was man hier tut**. Das Nicht-dabei-Sein, nicht wollen, oder wohl wollen, das alles gibt Form. Es sind Bewegungen. Das alles will sagen, **nimm dich in "acht", denn was du sprichst, das wird Form und Form ist nicht widerruflich, es ist mal da, es bleibt auf deinem Weg und mache deinen Weg nicht zu schwer, mit solchen Worten, mit solchen Formen. Nimm dich in acht**.

Das bedeutet nun, **wenn man spricht, ist nur der "äussere Wert", da**. Aber nun kommt das **"Geheimnis der Mutter", sie trägt mit sich auch den "verborgenen Wert"**. Zusammen, der **"äussere Wert"** und der **"verborgene Wert"**, das sagten wir, das war **rechts**. Aber **bei der Mutter ist es anders**, hier werden sie getrennt. Der **"äussere Wert"** wird **gesprochen**, der **"verborgene Wert"**, **ist dabei**. Wer ist der "verborgene Wert"? Der **"verborgene Wert"**, sagt man **das ist das, was dazwischen ist, ist der Sohn, ist die Frucht. Das erkennt man bei der Mutter, das Kind, das sie eigentlich trägt**. Ob sie es nun potenziell trägt, oder in einer anderen Welt trägt, das kann man nicht wissen. **Das Weibliche, trägt die Frucht**. Das will sagen, **alles, was hier erscheint, trägt in sich den Sohn**. Deshalb sagt man, **habe doch Einsicht, binah, beth-jod-nun-heh 2-10-50-5**, haben wir gesagt, von **ben**, Einsicht bedeutet, **binah**. **Schau doch den Sohn, in allem**. Bedeutet, **sehe das Verborgene. Höre mit, mit dem "äusseren Wert", den "verborgenen Wert", dann wirst du die Mutter schon lieben, dann wirst du die Gegenwart schon lieben**. Wenn du **nur das Äussere siehst**, wirst du **dich ärgern, weil sie immer etwas nicht zeigt**. Das bedeutet, du hast keine Einsicht. Wenn du Einsicht hättest, hättest du bei ihr erfahren, was sie verbirgt. Dann hättest du erfahren, sie ist auch, die **Rachel**. Sie ist die **mirjam**, **sie ist alle "Mütter", wovon gesprochen wird**. Von der **"ersten Mutter"** die **chawah, cheth-waw-heh 8-6-5**, die **Mutter alles Lebens**. Und die **sarah, alle Mütter**. Die **channah**, die **Anna**, alle Mütter, die

dort tragen und **das Kind, verlange ich**. Das bedeutet, **ich hoffe, dass bei mir das Verborgene sichtbar werden wird**.

40:53

Es will sagen also, **wenn du, Männlicher, im Leben, dem Weiblichen begegnest, sehe bei ihr nicht nur das Äussere**, das wird vergehen. Sie wird Falten, Runzeln, bekommen, wird langweilig werden, ich kenne das schon, ich habe das schon so oft gehört und lass mich doch in Ruhe, ist genug, die Liebe war mal, aber jetzt ist schon Liebe aus. Es war aus Liebe erst, jetzt ist Liebe aus, wie man das so sagt. Das ist vorbei, aber, weil nur das Erscheinende kommt. Aber **"die Mutter", die Frau, die Gegenwart**, bittet eben, **"schau doch den Sohn"**, das will sagen, **die Zukunft ist doch das Offene, schau in mir das, dann wirst du in mir dich selber erkennen denn ich bin doch: "der äussere Wert" plus, der "verborgene Wert", ist doch der "volle Wert"**.

Wie wir hier in der Rechnung doch gezeigt haben. Der **"äussere Wert"** und der **"verborgene Wert"**, **33 + 114** ist doch der **"volle Wert"**, **147**. Es will doch sagen, schau, **dann erkennst du bei mir, dich selber**. Du dachtest, ich sei **nur "deine Frau"**, ich bin eben, **die "Mutter mit dem Sohn"**. **Ich bin eben, die Gegenwart, mit der offenen Zukunft** und das bist du doch, der gleiche. **Du hast das beides. Du hast mir diese Frucht gegeben, das war das Gespräch**.

Deshalb sagt man immer, **wenn du liest, etwas Heiliges, schaue die Bilder, die Urbilder und spreche sie aus**. Wenn man **Thora liest**, sagt man, du kennst es schon auswendig, sicher, bist ein gescheiter Mann, hast ein gutes Gedächtnis, aber **schau doch hinein, die Bilder wollen gesehen werden**. Sie wollen **gesehen werden und gesprochen** werden. **Wenn du nicht laut sprichst, deine Lippen, sollen sich bewegen. Das ist so**.

Aber das bedeutet, nun für uns, etwas sehr Wichtiges, es bedeutet für uns, **dass wir in allem, diese "Ehe", diese "Verbindung", wahrmachen sollen**. Wir sollen bei allem, so, wenn wir Gegenwart sehen, sagen, **ich will Gegenwart sehen, mit dem Sohn. Ich will einsehen**, auch das **Zwischen** sehen, will **bei der Form, eben sehen, was verborgen ist in**

der Form, im Erscheinenden, dann wird **die Form, mir ewig jung bleiben und ewig freudig. Und der Sohn, wird ewig sein.** Und **durch den Sohn, komme ich zu dem Vater.** Dann wird der Vater und der Sohn, mir selbstverständlich, das Eine sein. **Ich erkenne dann mich selber, in diesem "vollen Wert".**

So sagt man, schau doch im Leben, **schaue**. Will sagen, nicht "sehe" nur, **"schau" das Ganze.** Wenn du die Schau hast, wirst du die Dinge, **wenn du die Augen öffnest, wenn du dann siehst, wirst du sehen und Verborgenes sehen.** Wirst du hören und Verborgenes hören. Wirst spüren und Verborgenes spüren. **Wirst immer die Summe hier sehen.** Denn hier, ist Zweiheit, **hier ist Erscheinung und Verborgeneheit.** Und **an der anderen Seite, ist Einheit,** die du nicht trennen kannst. Beim **Männlichen,** kann man nicht trennen, es **ist Einheit.** Beim **Weiblichen,** muss man trennen, **ist Zweiheit.** Das bedeutet also, **in unserem Erzählen, steckt das schon. Wenn ich erzähle, erzähle ich in den Worten, Laute, weiblich, aber ich hoffe und spüre, hie und da, dass man auch "den Sohn" hört, der mit mir mit spricht. Und den Sohn hört, das Verborgene hört und sagt ach, dieser Laut, enthält doch das Andere auch.** Und ich weiß, ich höre das. Und wenn es nicht gehört wird, was geschieht mit dem Sohn? Wenn er nicht akzeptiert wird, nicht erkannt wird. Was bedeutet **Golgotha (galgaltha), gimel-lamed-gimel-lamed-thaw-aleph 3-30-3-30-400-1?**

2022-11-23

[35_MUTTER, MAGD, ELLE, GLAUBE, BOTE, ELOHIM, ATHBASCHWERT](#)

Heilige Geist, das Letzte mit dem Erste verbindet. Hohe Lied. Mutter, em, imah, Elle, amah Magd, Jungfrau. Athbasch, volle Wert von amah ist 500. Golgotha.

Was bedeutet das Sehen am Ölberg? Was ist Öl und Golgotha? Was bedeutet das alles? Schön, Bilder, Erzählungen, Geschichten, aber, **dann bittet dieses Wort, "schau" doch.** Deine Schau, habe es ganz. Du bist doch als Mensch auf dem Weg, vielleicht weißt du nichts davon,

vielleicht bist du noch unten, sehnst dich nur. Aber **von oben, sehnt man sich auch nach dir.** Die Sehnsucht, ist doch von beiden Seiten und die Mutter will doch, wie wir gesagt haben, erlöst werden. **Die Mutter, schau, der Sohn ist doch bei mir.** Aber, er kommt nicht raus, du schaust nur das Äussere. Dann nimmst du mich gefangen, beleidigst mich, erniedrigst mich. Sagst, was ist diese Form, ich bin wichtig. Und das Männliche empfindet sich wichtig, nicht nur beim "Mann", wie er erscheint und bei der "Frau", wie sie erscheint, sondern, im Männlichen überhaupt und im Weiblichen überhaupt. Im Positiven und Negativen.

Zum Beispiel, wenn ich positive Gedanken habe, dann könnte ich die negativen Gedanken verachten und sagen, sie sind mir lästig. Aber in **negativen Gedanken, steckt auch, der "verborgene Wert"**. Wenn die **Mutter dort ganz unten** kommt, steckt in ihr schon der "verborgene Wert", sie hat sich geopfert, her zu kommen, sie hat sich angeboten, zur Gefangenschaft, sozusagen, die **Mutter oben** hat gesagt, **ich möchte in die Gefangenschaft gehen**, lass mich nur. Und dann sind die **Engel**, wie erzählt wird, **die loben sie**, sie sagen, sie wird gepriesen, die Mutter, sie grüßen sie und sagen, du gehst hin, du wirst den Sohn haben, **wir grüßen dich und würdigen, heiligen dich, dass du hinunter gehst.**

Deshalb sagt man auch, **wie wird diese Mutter befruchtet?** Vom **Heiligen Geist** sagt man, **ruach ha kodesch (ruach haqodesch), resch-waw-cheth 200-6-8 heh-qof-daleth-schin 5-100-4-300.** "Ruach" bedeutet aber auch, wie **Geist, auch Wind, Bewegung, Richtung.** **Ruach** bedeutet, **von ganz oben, hier, bis ganz unten.** **Heiliger Geist** bedeutet, **der ganze, der heile**, das bedeutet, **der Geist, der das Höchste verbindet, mit dem Untersten**, wer hat diesen Geist? **Wer hat diesen Atem, dass er das Oberste, mit dem Untersten verbindet?** Dann kommt eben, bei dieser Befruchtung sagt man, nicht von irgendwo, so halbwegs Befruchtung, schön, sicher, soll auch sein, der ganze Weg, aber hier, **das eine Äusserste, zum anderen.** Sagt, du warst gefangen im Letzten, wie im **Hohen Lied** gesagt wird. Die Frau sagt, was willst du, ich habe gesündigt, bin schwarz und dunkel, ach, was willst du, so schwarz und dunkel bin ich nun geworden, was will man nur von mir? Ich kann das Leuchtende nicht, ich ertrage es nicht, das Helle. Nur das Dunkle, das war mir im Wegs dort, war gefangen.

Und du kommst mit Sonne zu mir. Auch vom Tage, ich war in der Nacht, wo es dunkel war, die Nachttiere da waren, da habe ich gelebt, mit denen. Jetzt, kommt der Tag und das ist das **Hohe Lied**. Da sagt man auch, **die Befruchtung ist eben vom Heiligen Geist, vom ganz Anderen, vom Höchsten, mit dem Untersten**. Und dann kommt eben der Sohn, vollkommen. Kein Sohn, irgendwie und irgendwo, sondern, der **Sohn, voll-kommen. Der eben das Letzte, mit dem Ersten, verbindet**.

4:15

Das bedeutet nun dieser ganze Weg und so kommt unser Sprechen zustande. Wenn wir, dann weiter, ich mache, glaube ich, jetzt keine Pause, dafür hören wir früher auf, dann haben wir eine viertel Stunde gespart... Wenn jemand droht zusammen zu brechen, würde ich Pause machen, aber, es sieht nicht so aus...

Das **Wort Mutter**, wir sollten doch auch, Worte mal jetzt wenn wir das Hebräische kennen, anfangen auch, zu sehen. Das Wort Mutter, schreibt man

אֵם

aleph-mem 1-40, em (Mutter)

Em, mit Vokale "e". Auch ausgesprochen, nicht "em", immer, aber auch, **imah**, als Mutter, im Hebräischen so geschrieben:

אִמָּה

aleph-mem-heh 1-40-5, imah, (ammah) (Mutter)

aleph mit einer "i" und "m" mit der "a", **imah**. Die "h", ist kein Vokal, ist nur als Bild da, **imah**. Das **moderne Hebräisch**, schreibt "ima" mit einer **aleph** am Ende, weil es im **Aramäischen** so geschrieben wurde und das **IVRIT, nicht Ahnung hat, wie die Sprache urtümlich war und irgend etwas tut, also aus dem Aramäischen übernimmt, das gilt dann auch nicht**.

Imah, im Hebräischen, wie die Bibel es kennt, ist mit imah mit der "heh" am Ende. Imah bedeutet also, Mutter, "em" oder "imah". Sogar in der "Mamma", ist die "ma", "imah", schon da. Diese em und imah, Mutter, was will das Wort uns sagen? Ich möchte gerne hier gleich zeigen, was Sprache, uns nun erzählt, denn, das gleiche, so geschrieben und diese **Vokale gibts doch nicht in Wirklichkeit**. Vokale, wie wir besprochen haben, ist ruach, nur Geist. **Vokale, gibt es nicht**.

Wenn man so schreibt, könnte man auch schreiben, nicht imah, aber amah

אמא
T T

aleph-mem-heh 1-40-5, amah (Magd)

7:39

Amah, mit "a-o" bedeutet, Magd, eine Jungfrau, im Sinne, **nicht, wie man im Biologischen sagt, "Jungfrau"**, eine Frau, die noch keinen Mann gekannt hat, aber, amah, im Sinne, **dass sie, da ist, wie sie noch eigentlich, noch nicht erkannt wurde**. Sie ist schon, so und so erkannt, auf alle Arten, nur das Äussere. Man hat nicht in ihr erkannt, das, was sie eben als Mutter ist, dass sie das Verborgene trägt. Dass der "äussere Wert" und der "verborgene Wert", die **Einheit bilden**, das hat man noch nicht in ihr erkannt. Amah ist also **Magd, Jungfrau**. Magd, im Sinne, von "**Mägdelein**", die Magd, im **alten Sinne**. Nun, Magd, amah, die **Sprache, ist ein Wunder, denn amah ist nicht nur Magd, oder Jungfrau, abmah ist auch das Wort für Elle, das Messen, eine Elle**. Das will sagen, aber schau, wenn wir "messen", das bedeutet doch aber auch, **das Weibliche**. Das **Männliche kennt doch kein Maß**. Der "volle Wert", ist **unmessbar**, ist die **Einheit, wo eben keine Zeit und kein Raum ist**. Da, **wo Gegenwart wird, kann ich messen**. Nur Gegenwart kann ich messen. Zeit, hat lange gedauert, oder kurz, es war damals, es wird mal sein usw., Raum, so groß, so klein. Nase schön, Augenbrauen, messen, **denn alles ist Maß, ammah**.

אמה

aleph-mem-heh 1-40-5, ammah (Elle)

10:08

Elle, im Maß, ist nicht eine "Elle", wie wir sagen, soviel Zentimeter, **amah**, ist ein **Menschen-Maß**, das ist, **die "Elle des Menschen" von der Spitze des längsten Fingers, des Mittelfingers, bis zum Ellenbogen das ist ein Elle und jeder Mensch, hat eine andere Elle**. Das **Maß des Menschen** gilt, **"3 1/2" Ellen**. Wenn Sie den **Bauplan** gelesen haben, wissen Sie, die **"3 1/2" ist ein Schlüssel**. Die 3 1/2, ist **halbwegs**, die **7 Himmel, der Weg, ist auf der Hälfte, an der 3 1/2**. Wenn 3 und 1/2 vorüber sind, ist 3 1/2, das ist das Maß. Die 3 1/2 Ellen sagen wir, das ist das Maß des Menschen. Deshalb, wir alles in diesem **Worte**, in diesem **Vollen und Ganzen**, das **"Vater und Mutter und Sohn" enthält**, das **jenseitige "Vater und Mutter und Sohn", dort, wird alles mit "amah" gemessen, also eigentlich, mit dem "Maße der Frau"**. Die **"Frau" bestimmt den Weg**. Die Frau bestimmt das Maß, bestimmt die Geschwindigkeit, die Distanzen.

Dann haben wir voriges Mal, vom **Athbaschwert** gesprochen und ich könnte ihnen gerade, bei dem Worte **"Elle"**, das ist auch das **Weibliche**, die **Magd, die Jungfrau** ist, zeigen, was **amah im Athbasch** bedeutet und dann bitte ich Sie auch wieder ihre Tabellen hervor zu bringen und Sie bitten, nicht zu vergessen, ich habe sie euch gegeben, damit ihr sie bei euch habt, ich will dann mal Schulmeister spielen und dann rügen und sagen, ihr sollt sie bei euch haben, diese **amah**, ist dann also, im **gewöhnlichen Werte**, ist **aleph-mem-heh 1-40-5**, zusammen sind sie also, **46**, das ist der **"äussere Wert"**. **So erscheint es im Äusseren, "46"**. Was "46"? Vielleicht 46 Jahre, vielleicht etwas anderes, 2 x 23, wir wissen nicht, "46", der äussere Wert. **In allem möglichen, kann der äussere Wert, das sein, mal so, mal so**. Nun, was ist der **Athbaschwert**? Wir sagten **Athbasch bedeutet, von jedem Zeichen, das Gegenzeichen**.

Nun bitte, was ist von der **aleph** das Gegenzeichen? **thaw** und was ist die Zahl von der **thaw**, **400**. Was ist das Gegenzeichen der **mem**, von der

40? Zählen sie 11 und 11 gibt es, (Antwort: **lamed**, nein, nein) die **mem** hat die **jod** doch, ist das 10. Zeichen von unten, die **mem**, von oben das 10., nicht wahr, vom Ende, zählen Sie doch vom Anfang, das 10. ist **jod**, von Ende das 10., ist doch **mem**. Zählen Sie gut, ja, stimmt's. Also, die **mem**, hat als Gegenzeichen die "10". Was hat die **heh**, die 5., von unten, vom Anfang, was ist 5. vom Ende, als Gegenzeichen, die **zade**, die "90". Was ist der volle Wert? Ist 500.

Also von **aleph-mem-heh** sind die **Gegenzeichen: *thaw-jod-zade*** **400-10-90, 500**, das ist der "**volle Wert**". "500" ist aber **der Wert des Himmels**, wie wir sagten, **was das hier zeigen kann, kann doch nur bis 400 gehen**. Also "500" ist der Wert, wie wir immer sagten, **der Baum des Lebens, ist 500**. die **Distanz von Erde und Himmel der ganze Weg ist "500"** wie die "50", wie der **Sohn. 500 ist das Zeichen des Vollkommenen**. Das was hier vollkommen bedeutet, ist "500". Der **Weg ist zu Ende, "500"**. Die **Zeichen hier gehen nur bis "400"**, 500 also.

15:23

Wir sehen also, der "**volle Wert**" von der **Magd**, von der "**Jungfrau**" ist, **sie enthält den Himmel, sie ist himmlisch, sie hat dieses und jenes in sich**. Deshalb, wenn ich sie nur sehe, als "46", "**ohne den Sohn**", **ohne den "verborgenen Wert"**, der da auch steht, die 46, hinunter genommen, vom äusseren Wert, der verborgene Wert, **500-46**, ist die **454**, der "**verborgene Wert**". Was ist dieser verborgene Wert, was bedeutet er? "**454**", er sagt uns noch nichts, im Moment. Aber, "**454**", ich kann es ihnen dann verraten, Sie können doch ein klein wenig Mathematik, ich bin jetzt kein Professor für Mathematik, also nur ganz Schullehrer in der Primarschule. Also, **2 x 227**, ist doch, **454**. "**227**", ist ein **bekanntes Wort**, das wir später kennen lernen,

זכר
T T

sajin-kaf-resch 7-20-200, sachar (männlich, Mann)

זכר

sajin-kaf-resch 7-20-200, seker (Erinnerung, innerlich)

Sajin, die **Waffe, das Schwert**, **kaf**, die **Hand, die es hält**, **resch**, das **Haupt**, das Wort heißt, **sachar, sajin-kaf-resch 7-20-200** und **sachar**, ist "männlich". Es **enthält also zwei, das Doppelte Männliche, ist das Verborgene**. Und es wird **im Alten erklärt, in der "Schau"**, könnte man sagen, **schau, dieser Sohn, den sie enthält, ist ein "Sohn", es ist eigentlich, "Erinnerung", er war schon, er war und er wird sein. Er ist im Himmel und er ist hier**. Er ist im Verborgenen und ist sichtbar.

Der "**verborgene Wert**", eben, des Wortes "**amah**", von der **Mutter, imah, Mutter, Magd amah, Elle, amah, zeigt eben, dieses "doppelte Männliche"**. Es will sagen, nicht männlich im Sinne, es ist "Sohn", der wie ein Mann aussieht, der so rum geht und Lärm macht, wie "Männer" das so tun, sondern, **als Mann, da ist, die Erinnerung an beiden Seiten**. Die Offenheit, der Zukunft. **Das ist das große doch der Zukunft, sie ist offen. Sie steht uns frei**. Der **sachar, was sie verborgen trägt, ist doch eben, dieses, was wir sagen, wo ist dieses Männliche, die Erinnerung? Sie war, aber Erinnerung, ist auch Zukunft. Du solltest nie, das Männliche nur sehen, in der Erinnerung, in der Vergangenheit, auch, in der Zukunft**. Das Kommende, ist dir auch so geschenkt. Wo der Mensch sich fürchtet vor dem Kommenden und sagt, ich könnte doch schlecht wählen, ich weiß nicht, was ich tun muss. Jetzt muss ich anfangen etwas zu studieren und wo soll ich mich einschreiben, da oder dort? Und wer hilft mir bei der Wahl? Der **sachar, der hilft dir schon, ist doch schon längst gewählt, habe keine Angst vor der Zukunft, der Sohn der in der Vergangenheit ist, ist doch auch dort. Schau nur hinein**.

19:55

Einsicht bedeutet, dort, wo **amah**, die **Elle ist, die Mutter, die hier formt, die Struktur gibt, enthält die doppelte Erinnerung. Erinnerung rückwärts, in die Vergangenheit, Erinnerung, paradoxal klingt es, in die Zukunft**. Weil du sehen wirst, **das Ganze, ist doch ein Weg, wo du hinauf steigst, geht das andere hinunter, es ist immer die Begegnung von beiden Seiten. Struktur, ist hier, ist diesseitig**. Es gefällt dir die Struktur hier, **wenn du sagst, es ist schön, anmutig**. Das bedeutet, **du**

erkennst dann in der Struktur, den verborgenen Wert. Du weißt nicht, dass es das bedeutet, du erkennst, den verborgenen Wert, **du erkennst das Andere.** Dort, **wo es Konstruktion ist, gefällt es dir nicht.** Weil "**Konstruktion**"; **ist nur nicht von unten bis oben.** "Unten", kann nur sein, **Hingabe.** "Unten", ist doch **das Kind, das keine Erfahrung hat, das keine Weisheit hat, nicht reich ist, das "arm" ist,** sozusagen, **die Armen kommen hinein, ins Himmelreich.** Die als Kinder sind, die keine Erfahrung haben. Es will sagen, dort, **wo die Kreation wirklich ist, bedeutet, nur dort, wo das Kind die Hingabe kennt.** Dann wird dir das begegnen, was **von Oben sagt, ich habe die gleiche Hingabe, ich glaube dir, ich traue dir.** Ich sage, "ich traue dir", ein anderes Wort, das sich schon bildet, mit diesen Begriffen, die ich hier besprach von der Mutter und von der Elle, **ein Wort, das auch wie Mutter geschrieben wird, aleph-mem,** aber nun mit dem Zeichen **nun,** am Ende, kein **heh,** 5, sondern die **50.** Also, **alef-mem-nun 1-40-50,** das ist der **Stamm des Wortes emunah, alef-mem-(waw)-nun-(heh) 1-40-(6)-50-(5),** und **emunah** bedeutet, **glauben, vertrauen.**

אמונה

alef-mem-waw-nun-heh 1-40-(6)-50-(5), (91), emunah (Glaube, Vertrauen)

22:27

Während, "**ich glaube**", **dann ist das oft theologisch und bedeutet, "ich bin dumm".** Aber Glauben bedeutet auch, ich habe Vertrauen, ich traue dir, ich gebe dir Treue, bist du mir treu? Glaubst du mir, auch wenn es ganz anderes aussieht? Ich verspreche dir Leben und es sieht anders aus. Glaube mir doch. Das bedeutet, Treue. Es will also sagen, das gleiche Wort das Mutter bildet, als "1", **Mutter** ist also **"1-40-5"**, ist **im Worte Glauben, "1-40-50"**, Sie sehen den Zusammenhang. Und dann sehe ich auch ein anderes Wort, ich will ihnen nur **das Erzählen demonstrieren,** ein **Wort, das mit Glauben und Vertrauen zu tun hat.** Ein Wort, das ich ihnen auch aufschreiben werde und wir werden versuchen es zu lesen.

מלאך

mem-aleph-lamed-kaf 40-30-1-20, (91), malach (Engel, Bote)

"M", mit der "a", als Vokal, **lamed**, mit dem "Sch'wa", also nichts und **aleph**, mit dem "a". Es steht hier also das Wort, **mal-ach**. **Malach**, ist auch, wenn wir es zählen, "**91**", das **gleiche Wort, wie die Wurzel für Glauben, Vertrauen**. Sie können die Zeichen in ihren Tabellen nachschauen.

Ab er **malach**, was bedeutet das? Ein hebräisches Wort, **Engel**. Also, **ein Engel kommt dort, wo diese Hingabe ist, die mit der Mutter zu tun hat, mit dem Gegenwärtigen, dem Erscheinenden, mit der Form zu tun hat, dort, kommt er**. Ein **Malach**, hat eigentlich auch eine Form, **er ist die Verbindung mit der Mutter** auch. **So sehen Sie, das Erzählen, enthält plötzlich ganz andere Zusammenhänge. Wer würde hier sagen, ja, glauben, vertrauen und Engel, hängen zusammen? Schon, im Gefühl vielleicht, aber, im Erzählen sehen wir es hängt zusammen. Im Erzählen sehen wir, Struktur, Form, hier, hängt zusammen, mit "Mutter", auch mit der "Jungfrau". Wir sehen hier Zusammenhänge, die uns sonst, nie gekommen wären.** Wir sehen **Zusammenhänge**, die ganz, eine neue Sicht öffnen. **Ich gebe die Beispiel** nicht nur, dass ich erzähle, sondern auch, **dass Sie anfangen, die Dinge zu erkennen, die Zeichen zu erkennen und das Sprechen, das Aussprechen, zu erkennen**, dass Sie mit tun und wenn sie das notieren, dann bitte zu Hause lesen Sie eine halbe Stunde dass Sie das mal repetieren, nach schauen, ob Sie diese Zeichen, die Sie notieren, auch zu Hause selber lesen können und mit der Tabelle die Sie haben und mit den vorherigen Vorlesungen, dass Sie da imstande sind, dann auch zu lesen.

26:31

Wir haben also heute gesehen, **männlich-weiblich**, ist schon so, **warum verlangt der Mann zur Frau? Warum die Frau zum Manne? Warum ist die Sehnsucht da? Weil, man erkennt, die Frucht**. Wenn man nicht die Frucht erkennt, ist keine Sehnsucht. **Nur nach dem Äusseren, ist keine Sehnsucht, geht zugrunde**. Oft sehnt sich dann die Frau doch und

glaubt, sie sei der Mann. Wird dann beleidigt, ist nicht. Manchmal, sehnt sich der Mann und glaubt, es sei sie, aber sie hat es nicht, sie kennt nur das Äussere und prunkt mit dem Äusseren und weiß vom Anderen nicht, will das Kind gar nicht. Widersetzt sich dem, weist es ab, im Vorhinein, will nur Äusseres sein, will es nicht. Deshalb, das Weibliche, wolle zuerst das Kind und **ich meine hier, nicht wieder "Mann und Frau", so, wie wir hier erscheinen**, überhaupt, **das Weibliche, das Erscheinende**. Das Erscheinende, nur das zeigt vom Äusseren und das Andere nicht will, tötet. Das wäre ein Thema, das besprechen wir vielleicht das nächste Mal, was das bedeutet. Denn dann käme doch das, was ich soeben sagte, von **Golgotha, gal, Form und gath. Golgotha (galgatha), gimel-lamed-gimel-lamed-thaw-alef 3-30-3-30-400-1** ist eigentlich, **Form** und **gath (gathschemen), gimel-thaw schin-mem-nun 3-400 300-40-50** ist übersetzt, eine **Presse, ein Öl-Pressen**. Es wird etwas zusammen gepresst, die Olive, das, was eigentlich eine Frucht ist, wovon wir noch sprechen würden, wird zerdrückt und das Zerdrücken, das Reiben, bringt doch am Ende das, was man sagt, das Öl. Und dieses **Öl**, das am Ende kommt, **schemen, schin-mem-nun 3-400 300-40-50**, im Hebräischen, nächstes Mal, möchte ich das besprechen, erinnern Sie mich bitte daran, dass ich das versprochen habe und ich nicht mit etwas anderem anfangen, dass wir dann dieses **schemen, Öl und das Wort für "8", schemonah (sch'monah), schin-mem-nun-heh 300-40-50-5**, von dem gleichen Stamm. Es will sagen, dann kommt das.

Golgotha will sagen, **es wird hier gepresst, gedrückt, und dann kommt es raus**. Das **Pressen** ist etwas, was wir nicht verstehen dann. Es bedeutet, **die Form, weist ab, dass der Sohn in ihr da ist. Sie schickt ihn fort**. Es kommt dann aber doch, **die Geschichte von Golgotha, es kommt etwas anderes. ER kommt doch, auf andere Art**. Die Sprache eben, das **Erzählen und Zählen, wird es uns hoffentlich zeigen, was das enthält, was es bedeutet, dass der Sohn, abgewiesen wird, abgelehnt wird, dass die From sagt, ich möchte nicht**. Also, **auch die Mutter sagt, ich möchte nicht**. Und die potentielle Mutter sagt, ich will nur das zeigen, das Andere, interessiert mich nicht. Es stört mich sogar, ich möchte nur prunken, mit dem äusseren Wert, das andere, will ich nicht. Das ist **"die Mutter auch, mit dem toten Sohn"**, die beim **König, Salomon**, Sohn von David, kommt und **die Mutter, mit dem**

lebendigen Sohn. Die eine hat es zerdrückt, getötet und die andere, hat es lebend und die hat es vertauscht, die andere. Die Mutter will diesen Sohn von sich selber eigentlich nicht, sie lehnt es ab. Sind doch die beiden Frauen, wovon erzählt wird, in der Genesis, **Ada (adah), ajin-daleth-heh 70-4-5** und **Zilla (zillah), zade-lamed-heh 90-30-5** von diesem Enkel von Kain, von **Lamech (lamekh), lamed-mem-kaf 30-40-20**, bevor ihm gesagt wird, die eine Frau, will den Sohn, die andere Frau, will das Äussere, will den Sohn nicht. Und der Mann, dieser **Lemach** sagt gut, ich habe eine Frau fürs Äussere und eine Frau fürs andere, da kommen die störenden Engel von oben, wie gesagt wird und stören und vernichten dann, kommt die Sintflut, das Überschwemmen durch Zeit.

31:38

Sind Dinge, die wir am Beispiel vom Worte und Bilder, Ur-Bilder, in den kommenden Wochen vielleicht besprechen werden, aber, damit Sie nicht nur Geschichten hören, bitte ich Sie auch, die Worte mit zu lesen, weil, doch sehr bald möchte ich, dass wir die Bibel dann öffnen und anfangen zu lesen und im Lesen, dann schon einige Übung haben, an den Beispielen, die ich ihnen hier und jetzt so, gegeben habe. Für heute, glaube ich, sei dann genug, mit dem. Wir haben keine Pause gehabt, Sie werden müde sein, dann, bis nächste Woche. **Ende.**

32:25

Ich möchte heute, das letzte Mal, Einführung halten. Wir sind schon ziemlich weit mit der Einführung, aber, nächstes Mal, nächste Woche, wollte ich doch versuchen, dass wir irgendeinen Text nehmen und zusammen lesen und mit dem Lesen auch sehen, wie man so einem Text begegnen könnte. Letztes Mal noch Vorgeschichte, weil ich voriges Mal, ihnen erzählte, von den **verschiedenen Arten des Erzählens.** Nämlich, im Sinne des "**vollen Wertes**", wie wir das besprochen haben und sie erinnern sich vielleicht noch, das war **Zeit, in jedem Sinne.** Zeit im Sinne, dass **Vergangenheit**, mit einbezogen ist. Aber Vergangenheit, überhaupt, absolut. Und das enthält schon, zu gleicher Zeit, müsste man dann sagen, **Zukunft**, das, was für uns das Offene heißt, **Zeit überhaupt**, sei der "volle Wert". Dem gegenüber, haben wir auch gesprochen von dem "**äusseren Wert**", das, **was eigentlich Gegenwart**

zeigt und Gegenwart, im Sinne, **wie es immer wieder erscheint, jedes Mal anders und doch gleich**, weil es **am Schnittpunkt ist, zwischen Vergangenheit und Zukunft**. Und dann, den **"verborgenen Wert"**. Als eben das, **was in der Gegenwart, mit hinein kommt, wo wir Einsicht haben könnten**, wenn wir eine Sache wirklich, als Phänomen, erkennen würden, würden wir, nicht nur den "äusseren Wert" sehen, sondern, auch den "verborgenen Wert" und damit, das, was man dann nennt, den **"vollen Wert"**.

Wir haben auch von dem **Athbaschwert** gesprochen, vor 2 Wochen und ich habe ihnen da erzählt, der **Athbaschwert sei eben immer, das Jenseitige, vom hier Erscheinenden**. Deshalb, ist der **Athbaschwert irgendwie verbunden mit dem "vollen Wert"**, denn der Athbaschwert, ist doch gerade, **was jenseitig steht, vom normalen Flächenwert, vom "äusseren Wert", ist doch gerade das, was wir nannten, den "vollen Wert"**. Also **Athbasch zeigt, einen anderen Aspekt vom vollen Wert**.

36:00

Wir werden diesen Dingen vielleicht weiter noch begegnen und ich möchte heute, nicht mehr theoretisch weiter darauf eingehen, sondern, eigentlich **noch ein Beispiel** geben, das ich noch geben möchte, im Zusammenhang nämlich, wo wir einen **"vollen Wert", mit einem Athbaschwert vergleichen können**. Ich sagte nämlich soeben, **der "volle Wert", sei ein anderer Aspekt, vom Athbaschwert**. **Athbasch**, um ihre Erinnerung wach zu rufen, war doch, **von jedem Zeichen, das erscheint, das Gegenzeichen, man könnte sagen, im Nichts. Das Gegenzeichen, wodurch dieses Zeichen, überhaupt erst Existenz erhält. Es kann doch nur erst Existenz erhalten, wenn es gemessen wird, am Gegenzeichen**. Und so war doch, **gegenüber dem Begriffe der Einheit, war doch, der Begriff der Vielheit. Gegenüber der Ruhe, war die Bewegung. Gegenüber des Begriffes des Lautlosen, des Schweigens, war der Begriff des Getöses**. Immer, die zwei, zusammen und der **Athbaschwert** zeigt eben, ich zeige dir, die andere Seite, dann wirst du erst erkennen, wenn du die andere Seite kennst, was eigentlich auch, der "volle Wert" ist. Denn **der "volle Wert" hat doch eben, diese und die andere Seite zusammen**. Ich möchte das, in einem **Beispiel**

ihnen versuchen klar zu machen. Ein Beispiel, das ich geben möchte, anhand von dem, was man nennt, **Namen, von Gott**.

38:16

Wir haben schon davon gesprochen, dass **Gott eigentlich, nicht einen Namen haben könnte**. Sein Name ist so vielfach und vielfältig, wie die Wirklichkeit auch von uns erscheint und **ER wäre unter jedem Namen, auch zu finden**. Und aus diesem Grund, sagt man man, man könne eigentlich, ihm nicht einen gewissen Namen geben, **der Name sei unaussprechlich**. Aber doch, gibt es, man könnte sagen, "Formeln", "Verhältnisse", die etwas aussagen könnten, in ihrem Verhältnis, von dem, was der **"Begriff Gott"** uns sagen könnte. **Und ich glaube, es wäre mal gut, an diesem Beispiel, zu zeigen, was so ein Name enthält und zu gleicher Zeit, diese Begriffe, vom "vollen Wert" und "Athbaschwert", noch etwas klarer, darzulegen**.

Es gibt einen **Namen für "Gott"**, der eigentlich, **gar nicht sagen will, dass Gott so heiße, es will eher sagen, es ist ein Begriff, von dem, was wir uns, unter "Gott" vorstellen könnten, hier und zu gleicher Zeit, will es auch sagen, vorstellen, eben, nicht-vorstellen**. Es ist etwas, **das zeigt, wie unvorstellbar das ist**. Nämlich das Wort **Elohim**, ich werde es ihnen erstmal in deutschen Buchstaben aufschreiben und **Elohim**, wird dann einfach so übersetzt, mit "Gott". Das ist aber gar nicht so eindeutig, denn **Elohim**, ist nicht nur **"Gott"**, **Elohim**, ist auch der Begriff **"Götter"**, **das gleiche Wort**. Es gibt, wenn man das Wort sieht, gar nicht, das unterscheiden lässt, ob hier nun der Name "Gott" steht, oder, ob hier "Götter", steht. Und was ist überhaupt "Götter"? Wir stellen uns das heute ganz einfach vor und sagen, wir sind schon evolviert, wir kennen keine Götter mehr und wir haben mit dem also nichts mehr zu tun. Ich glaube, es wäre wichtig, uns mit dem auch noch einen Moment zu beschäftigen. Aber **Elohim** bedeutet, nicht nur **"Gott"** und **"Götter"**, **Elohim** bedeutet auch das, was man einen **"Richter"** nennt, oder "Richter, in der Mehrzahl". Das Wort **elohim, aleph-lamed-heh-mem 1-30-5-10-40** übrigens, im Hebräischen, ist schon eine Mehrzahl-Form. Wir werden das später sehen, das Wort, das mit **"-im"** endet, will sagen, es ist **Mehrzahl** und ganz speziell, wie wir dann sagen, **männlich**,

Mehrzahl. Weiblich, Mehrzahl ist ein anderer Ausgang. Also "-im", **am Ende eines Wortes, ist fast immer Mehrzahl und männliche Mehrzahl.**

41:51

Also der Name **Elohim** bedeutet schon, **es ist eine Mehrzahl**. Und wenn wir das **übersetzen mit "Gott", dann übersetzen wir etwas, was Mehrzahl ist, mit einer Einheit**. Wenn wir es mit "**Götter**" übersetzen, **dann übersetzen wir es richtiger** und sagen, hier steht eine Mehrzahl und es ist Mehrzahl. Der "Richter" ist schon das gleiche, **elohim, könnte ein Richter sein, es könnten aber auch viele Richter sein**. **Elohim** ist im Hebräischen, ich werde ihnen das Wort auch im Hebräischen aufschreiben, damit wir auch ein wenig Übung haben im Lesen...

אלהים

aleph-lamed-heh-mem 1-30-5-10-40, elohim (Gott, Götter, Richter)

Erst eine **aleph** und die **aleph** hat als Vokal, die "ä". Sie haben alle noch hoffentlich ihre Tabellen bei sich und sie sehen, die **aleph** mit dem Vokal "ä". Dann kommt der Konsonant **lamed** und hat als Vokal oben, diesen Punkt, als "o". Hier steht also "ä-lo", dann kommt als nächste Konsonante die **heh**, mit als Vokal, ein "i", den Punkt unten. Hier steht also, "ä-lo-hi". Und dann, steht hier als Schluß, eine **jod**, die also mit zu dieser "i" gehört und am Ende steht ein **mem**. Die **jod** hat also keinen Vokal weiter, wird nicht ausgesprochen, nur wird das "i", mit dem jod, gehört zusammen und dann die Schluß-**mem**. Also, als ganzes Wort steht nun, "ä-lo-him".

Hier ist nun eine Zusammensetzung im Hebräischen, von diesen beiden Begriffen, das hier (10-40) und das (1-30-5). Dieses Ende, von **jod-mem**, also im Erzählen, zählen, **10-40** und Sie erkennen dann auch die "1-4", die wir mal ganz im Anfang besprochen haben, wie ich im **Bauplan** auch, im Anfang, als Beispiel gebe, als **Kontroverse, im Menschen und ihn der Welt, zwischen dem Begriffe "Ruhe" und "Bewegung"**. Zwischen dem Begriffe, des "**Verborgenen, der Quelle**"

und dem "Erscheinenden", die "1" und "4", steht hier, im "10-40", das ist immer, wie ich ihnen sagte, **eine Form, die Mehrzahl, ins Männliche zeigt**. Aber hier, die **aleph** und die **lamed** und die **heh**, "e-l-h" also, die sagen, im Hebräischen, **"dieses"**, oder **"diese"**.

2022-11-26

36_ELOHIM, GOTT ALS RICHTER, HERR DES GESETZES,

Elohim, Vielheit in einem. "Dieser", "Gott, als Richter", "Gott, als Herr des Gesetzes", JHWH, adonaj, haschem, Eins-Sein, Eins-Werden.

Das Wort will also wieder sagen, **"dieses"**, in **Mehrzahl**. **Ich zeige auf etwas und das worauf ich zeige, ist eine Mehrzahl, eine Vielheit** also und wenn ich dann **"Gott"** sage, dann will ich damit sagen, **es ist diese Vielheit die aber dennoch Einheit ist**. Und dann meint man nicht nur, ich zeige auf viele Bilder, die eine Einheit sind, ich könnte auf viele Erscheinungen zeigen, die als **viele Erscheinungen, die Einheit sind**. Die vielen Erscheinungen zusammen, sind Einheit. Also, es ist nicht so einfach, dass ich sage, vieles, muss als Eins gesehen werden, **"vieles"**, kann auch sagen, **viele Phasen in der Zeit**. Als **"elohim"**, **alef-lamed-heh-jod-mem, 1-30-5-10-40** bedeutet es, **ich habe sie in Vielheit erfahren, ich kann sie nur in Vielheit vorstellen**, aber **irgendwie, sind sie doch eine Einheit**. Ich kann es mir gar nicht vorstellen und deshalb sagt man auch, vorstellen, also **"sehen, von elohim" und leben, das geht nicht zusammen**, denn **Leben hier, bedeutet Erfahrung in Vielheit. Erfahrung in einer Gegenwart, die sich fortwährend ändert**, die fließt, die mal so und dann so und so ist und sich ändert. **Mal schöne Tage, mal weniger schöne Tage und alles zusammen, als eine Einheit, das ist dann "Elohim"**. Also bitte nicht nur sagen, viele Götter, viele Bilder, sollen ein Bild sein, das könnte man auch so ausdrücken, ich könnte auch sagen, **vielleicht drückt es sich auch aus, hier, in einem Charakter eines Menschen**, er ist mal böse, mal gut, mal sanft, mal hart, er ist mal depressiv, mal optimistisch, er ist hysterisch, oder mal melancholisch, alles mögliche zusammen, in einem. Er enthält, das Ganze, zusammen. Und es ist nicht, eine Summe, von diesem Vielen, **es**

ist eine Einheit, die das Viele enthält. Das gilt also in Eigenschaften, gilt in den Erscheinungen in der Zeit, im Raume.

Man kann also Gott nicht "bannen" und sagen er gehört in eine Kathedrale, oder in dieses Bild, diesen Altar, er gehört in der ganzen Welt, in der ganzen Schöpfung, als eine Einheit, wo Zeit und Raum, gar nicht mehr existieren könnten. So könnte man diesen **Begriff "Elohim"**, irgend beschreiben und dann verstehen Sie vielleicht, dass das sagen will, wie auch oft dann gesagt wird, **man kann sich das nicht als Sehen, Bild vorstellen, denn der Mensch könne nicht leben und das sehen. Er kann es sehen, aber eigentlich lebt er dann nicht.** Denn, es wird **doch gesagt, von Moses zum Beispiel, er steht "Elohim" gegenüber, von Angesicht zu Angesicht und die reden miteinander.** Aber, es wird auch gesagt, **ja leben, tut er in gewissem Sinne doch nicht, er ist "ausgeschaltet" aus diesem Leben.** Der Mensch hier, der so wach das sehen möchte, dem könnte man nur sagen, pass nur auf, du könntest dann sterben, du kannst es nicht sehen. Es ist ein **Punkt wo du spürst, jetzt überschreite ich eine Grenze und beim überschreiten der Grenze, da wird meine Existenz, plötzlich verzehrt, von einer Flamme, die es mir unmöglich macht, wiederum weiter zu leben.** Das ist auch die **Mitteilung**, die erzählt wird, in der **Überlieferung** auch, ich habe sie schon mal zitiert hier, von **"Vier" die diesen Weg gegangen sind, den weg in den Garten Eden**, also bis in die letzte Pforte hinein, **aber nur "einer", kam lebendig zurück.** Drei sind daran unter gegangen. Nicht, weil es gefährlich ist, diesen Weg zu gehen, es will sagen, **du kannst als Mensch, eigentlich, diesen Weg nur als große Ausnahme gehen. Nur wenn dieses Eine bei dir ist, könntest du gehen, sonst ging es überhaupt nicht.** Dieser **Eine, der hindurch kam, von ihm wird erzählt**, wie er hindurch kam und es will hier nicht nur sagen, "er kam durch", es will sagen, **er kommt durch.** Ich hoffe, **Sie verstehen das, dass man das Ganze, nie verstehen kann, wenn man es nur auf der linearen Zeit gemessen sehen möchte und sagt, "es war, oder es ist, oder es wird sein".** Man kann es nur verstehen, nach dem, ab da, wo man sagt, **es gibt kein Vorher und Nachher in diesen Dingen.**

5:49

Es ist **alles, immer** da. **Ausserhalb der Reihenfolge. Das Frühere, kann hier später sein.** Es ist gar nicht, dass man sagt, ich wundere mich, dass ist plötzlich hier, obwohl in der Geschichte, der Joseph schon da war, dass er plötzlich jetzt erscheint, das ist gar kein Wunder. Ja die **Geschichts-Wissenschaftler** würden sagen, **das ist unmöglich**, er ist doch schon tot und er liegt, wie die Touristenführer sagen, bei **Sichem (sch'kem), schin-kaf-mem 300-20-40**, kann man sein Grab sogar besuchen, wie man so sagt und andere zweifeln an, dass das Grab tatsächlich von ihm sei. **Und das kann man richtig zweifeln, all diese Gräber, ob das wirklich stimmt.** Das tut auch nichts zur Sache. Es will nur zeigen, dass wir, **wenn wir wirklich wissen möchten, mit ihm in Verbindung zu kommen, dann sollen wir das nicht dort suchen. Das Grab zeigt nur, dass Gegenwart, auch mit dem zu tun hat.** Wir werden das noch öfters besprechen, **es ist notwendig, dass wir uns mit der Gegenwart verehelichen.** Dass also das "**Männliche**" in uns, das, **was über Zeit und Raum sich erheben kann, kann nicht existieren, ohne diese "Frau", die Gegenwart ist,** wir müssen uns mit der Gegenwart konfrontieren und vielleicht vertragen wir uns gar nicht gut, mit der Gegenwart und sagen, sie ist langweilig und sie verführt mich und sie betäubt mich. Es ist gar nicht, was ich will, es ist wirklich nichts, es ist auch gemein und untreu, alle Eigenschaften, die man von dem "Weiblichen" sagen könnte, aber doch, verwandt ist mit dem Mann, diese Gegenwart kennen zu lernen und sich mit ihr zu verbinden und die **Gegenwart, sehnt sich, nach der Erlösung, durch den Mann,** durch dieses Überzeitliche und sucht den Mann und sehnt sich fortwährend, nach diesem Mann, **der sie eben erlöst, weil er ihr einen Sinn gibt.** Es will sagen, **wir müssen der Gegenwart, auch der Politik, der Wissenschaft in all ihren Erscheinungsformen, die müssen wir ernst nehmen, denn sonst werden wir ein "Mann" sein ohne "Frau"** und davon wird gesagt, **ein "Mann ohne Frau", ist ein halber Mensch, ist also gar nichts.** Er muss eine "Frau" haben. Das will nicht sagen, dass er biologisch, hier, eine Frau haben müsste, ist wohl wünschenswert, ich will da gar nicht urteilen, der ein will, der andere nicht, das soll jeder, hat seine Bestimmung, das kann man gar nicht darüber urteilen. Es will aber sagen, **im Menschen selber, soll unser Bedürfnis, auch unsere Kapazität, uns über Zeit und Raum, wirklich zu erheben und im Anderen zu leben.** Kann nur Sinn haben, **wenn wir uns mit der**

farbenreichen, mit der viel facettenreichen Gegenwart, fortwährend, verbinden. Und die **Freude der Einswerdung, dieser Schnittpunkt, von der horizontalen Achse, mit der vertikalen Achse, das ist Wirklichkeit erst.**

9:39

Ein Phänomen, ist nur da, wenn dies beides, sich getroffen hat und sich verbunden hat. Nicht gegen einander vorüber gegliedert, ganz schön, du hast mir für einen Moment gefallen, aber weiter nicht. Und ich muss sagen, wir alle haben natürlich so, im Leben, dass wir sagen, "**die Gegenwart langweilt mich**", wie man als Mann mal sagen könnte, die Frau, langweilt mich, denn, es ist ganz, ich kenne schon, von A bis Z. Ich könnte sagen, was habe ich von Soziologie und von politischer Wissenschaft, Naturwissenschaften, ich kenne es nun schon, Neues, ist nicht mehr da. **Wo ist in der Gegenwart, nun eben, das, was man in der "Frau" sucht? Nämlich, dieser Funke, wo man erkennt, ach, da ist ein Geheimnis drin.** Das wird immer gemeint, dass man "**das Geheimnis der Frau**", sucht. Und die "Frau" sucht eben, beim "Mann", dass er dieses, bei ihr findet, **die Gegenwart präsentiert sich der Welt, eben, damit man "in ihr", "in" der Gegenwart, in der Natur, in den Gesellschaftsformen, in dem Benehmen, dem Verhalten des Menschen, dass man dort eben, diesen geheimen Funken findet** und sagt, das habe ich immer gesucht, das ist es. Nicht in Langeweile der vielen, vielen Erscheinungen, das ist mein Ekel, aber **dieser Funke, den ich jetzt finde, der verbindet mich mit ihr und dann stehe ich im Schnittpunkt.** Dann ist es auch, durch mich erlöst, könnte man sagen, über Zeit und Raum erhaben und dann sage ich, das ist für ewig verbunden.

11:34

Das ist also, wenn wir nun sprechen, von diesen **Begriffen: "elohim sehen"**, bedeutet, **elohim**, will sagen, du kannst verstehen, **es gibt eine Möglichkeit, für die Gegenwart, mit dem konfrontiert zu werden, aber nur, wenn in dieser Gegenwart, dieser Funke lebt.** Sonst, stirbt es, wird es verzehrt. Wird nicht akzeptiert, ist nicht da. Nun wird **elohim**, als Gott deshalb, **niemals** gesagt, das ist ein Name, der enthält nun, eine Formel des Geheimnisses Gottes, ich kann mir eine Vorstellung von ihm

machen, **ich kann mir jetzt eben nur die Vorstellung machen, dass es hier, unvorstellbar ist, in keinem Bild zu fassen ist.** Womit auch verstanden wird, du kannst dir kein Bild von dem machen. **Ein Bild wäre, ein Erstarren,** es würde sagen, es ist etwas, was eine gewisse Gegenwart festlegt und dann ist eben die Vielheit, die es doch umfasst, verloren gegangen. **Es lebt doch nur, weil es Vielheit ist und die Vielheit doch eben, in ihrer Vielheit, eine Einheit bildet.** Also, **jedes Bild, ist schon, deshalb zerstörend, vernichtend.** Das will es sagen "mache dir kein Bild",n, gib also auch keinen Namen, **versuche es nicht zu fassen, zu beschreiben.**

Nun wird aber **elohim**, ich habe so gesagt, auch "**Götter**", heißen **elohim**, denn **elohim** will sagen, das ist also **alles, was jenseits unserer Erscheinungen liegt** und jenseits unserer Erscheinungen, ist es eben **für uns, das Entscheidende wieder, können wir in diesem Jenseits, eine Einheit erkennen?** Ich könnte doch sagen, **das, was hier erscheint, im "Männlichen", das ist eine Quelle, die sehr wichtig ist** und das, was erscheint als "**Weibliches**", nicht nur im Menschen, sondern, **in der Natur überhaupt, ist etwas wichtiges. Ich kultiviere, ich wende mich, an diese Quelle. Ich wende mich an die Quelle, wodurch das Feuer, hier sein kann.** Es will sagen, **dass etwas schnell, in der Zeit, vorüber gehen kann.** Oder ich wende mich an die Quelle, die wie Wasser ist, die mir sagt, es soll langsam, in der Zeit, vorüber gehen. Es kann die Zeit fest halten. Es bedeutet hier, **diese Quellen, sind wie Götter,** das sind keine Bilder, es ist nur so, dass ich mir also, von den Erscheinungen hier, eben Götter mache, im Sinne, dass ich sage, **die Erscheinung hat eine Quelle, im Jenseits. Wie habe ich nun Verbindung, aus dem Diesseits, zu der Quelle, in dem Nicht-Erscheinenden, dem Verborgenen?** Denn im Verborgenen, sind viele, viele Flüsse, viele Bäche, viele Quellen. Aber, es gibt diesen **Urquell**, wo alle Quellen, sozusagen, hervor kommen.

15:47

Denken Sie, an die Geschichte, die erzählt wird, da ganz im Anfang, aus dem **Garten Eden, kommt ein Strom hervor und der teilt sich, in 4 Teile.** "4", haben wir gesehen, ist doch **Vielheit**, es will sagen, diese "4", bekommen auch Namen, **die Vielheit kann Namen bekommen**, dieser

eine Fluss, hat keinen Namen. Der "**Baum des Lebens**", haben wir auch gesehen, steht als Einer, in der Zahl als "1", gegenüber, dem "**Baum der Erkenntnis von Gut und Böse**", der in der Zahl "4" ist, **das Verhältnis, war doch, wie wir gesehen haben 1 : 4** und wir verstehen hier, dass **die "Vierheit" Namen haben kann.** Und die Vierheit deshalb etwas ist, das aus der Einheit, hervor kommt. **Ich könnte sogar sagen, ich kenne die Götter, aber ich weiß, sie stammen alle, aus dieser einen Quelle.** Sie heißen "**elohim**", weil sie ebne aus der einen Quelle stammen. Wenn ich aber sage, ich will nur zu tun haben, ich will nur verhandeln, mit diesen verschiedenen Quellen, denn, die können mir nützen, die bringen mir Nutzen. Und **das "Eine",** das ist etwas, **was eigentlich von mir etwas anderes verlangt, eine Art Hingabe, die alles ausschaltet, sogar das Logische ausschaltet, das Rationale ausschaltet.** Ausschaltet sogar, man könnte sagen, das Leben hier. Das will eben sagen, **es ist so schwer, diese Einheit "zu sehen".** Deshalb wird auch erzählt, in der **Bibel** zum Beispiel, **man sucht nicht den Gott, den "Einen"; in Jerusalem, sondern, man ist auf den Höhen, im Kreise herum.** Man sagt, "**im Kreis**", ist wie bei der **Erscheinung des Atoms,** sind die vielen Elektronen da, die sind **sicher, verbunden mit dem Kern** und dieser **Kern, der nähert sie, durch ihn sind sie da, haben diesen Kreis.** Aber, man spürt, ich kann das Äussere und das Äussere sind eben die Elektronen Ringe, der Äussere, wie man in der Naturwissenschaft auch sagt, mit denen, kann ich zu tun haben, aber mit dem Kern? Warum? Es zeigt hier auch, "**diese Höhen, um Jerusalem herum**", will sagen, **der Mensch ist nicht imstande, sich wirklich, zu diesem "einen Kern", zu wenden, er will es in Vielheit sehen. Das sind die Götter.**

19:10

Un nun zum Namen "**Elohim**" als "**Richter**". Warum heißen sie Richter? Denn, **jetzt komme ich zu einem anderen Punkt hier,** nämlich, der Name "**Elohim**" wenn man das als "Namen" nennen will, der Name "**Elohim**", will schon sagen, so erklärt man ihn, "**Gott, als Richter**". Und wenn die "**Richter**" sagen, dann **fangen die Leute an, ein bisschen ängstlich zu werden** und sagen dann, nein, **wir haben einen "Gott als Liebe"** und "Richter", nicht. Es ist sogar, wie wir bald sehen werden, noch

fast schlimmer, **Elohim**, ist nicht nur "Gott als Richter", es ist auch "**Gott als Herr des Gesetzes**" und was bedeutet hier nun, "**Gesetz**"?

Wenn ich "Gesetz" sage, dann denken die meisten Menschen an eine Vorschrift. Ich denke an erster Stelle dann, bei "Gesetz", an das, was ich auch Naturgesetz nenne. Nämlich, dass es **in der Welt, eine Gesetzmäßigkeit gibt, wovon ich spüre, diese Gesetzmäßigkeit erhält die Welt so wie sie ist.** Ich brauche nicht viele Beispiele herbei zu ziehen, um zu zeigen, dass **die Welt nicht existieren würde, wenn das Gesetz aufhören würde, zu sein**, wenn die Anziehungskraft, **die Schwerkraft als Gesetz** nicht existieren würde, der Körper des Menschen, würde aufhören zu sein. Das ganze Weltall, würde explodieren, oder zusammen brechen. Ein Gesetz nur. Und so gibt es viele, viele Naturgesetze, wo wir spüren, **diese Gesetze, sind eigentlich Grundlage, des Seins.** Und diese Gesetze zeigen sich, in der Welt überall. Es gibt Gesetze sogar, wie die Gesellschaft funktioniert, die Gesellschaft scheint gewisse Gesetze zu haben, die sich von selber konstituieren, ohne dass ich etwas dazu tue. Es gibt Führer-Naturen und Gefolgschaft, es gibt Naturen, die gerne sagen, ja, ich höre schon zu. Und andere sagen, es ist unerträglich, ich will nicht, dass mir befohlen wird, ich werde schon befehlen. Es gibt solche Naturen. Die Gesellschaft konstituiert sich schon von selber, in diesem Sinne. Es gibt Gesetze in der Gesellschaft, Leute, die melancholisch sind, oder sentimental sind und andere, die anders sind. Es sind Gesetze, wodurch die Gesellschaft sich erhält. Es gibt **Gesetze, im Menschen selber, psychische Gesetze** auch. Wo man sagt, man kann sich dem schon entziehen, in gewissem Sinne, aber doch nicht ganz. Man spürt, es sind Dinge, die dem Menschen gehören, er kann nicht anders, wie so, reagieren. Wenn man einem Menschen weh tut, dann leidet er, sollst nicht leiden, das kann schön mir erzählen, nicht zu leiden, aber ich leide nun mal, mir wird weh getan, wenn ich ihm Gutes tue, könnte er sich freuen. Manche können sich gar nicht freuen, was ist dann los, warum freut ihr euch nicht mehr? Es gibt solche Dinge. Wir spüren, hier gibt es sogar im Leben Gesetze, gibt in der Volkswirtschaft Gesetze, wir sehen, im Erscheinenden, gibt es Gesetze. Und wenn wir darüber nachdenken, dann sehen wir, **diese Gesetze hängen zusammen, mit dem, was wir auch in der Mathematik sehen, die Gesetze der Zahlen, der**

Reihenfolge, der Proportionen. Was sind diese Gesetze? Und wozu, sind sie Gesetze?

23:36

Ich hoffe, dass Sie jetzt diesen Gedankengang mit mir mitgehen können, denn "**Gesetze**", sind nichts anderes, als **Garantie**, für das, was man nennt, den **Weg**. Der **Weg**, ist eben strukturiert von **Gesetzen**, er geht, schon gleich, eine Reihenfolge, der **Weg des Menschen, in der Wüste**, er geht von der **Erlösung im Anfang**, wo die "Ehe", am Anfang ist, wo man sagt, jetzt ist die Erlösung, geht er den Weg, wie gesagt wird, durch die **7 x 7 Pforten hindurch**, die der **Moses** hindurch geht, bis zur **50.**, wo der **Joschua** steht, um in die letzte Pforte mit hinein zu nehmen und der **Joschua** schon die ganze Zeit dabei ist. Das sind **Gesetze der Reihenfolge**, ich kann nicht sagen, ich überspringe die ersten "3" und fange mit "4" an. Das geht gar nicht, es sind Gesetze. Wir sehen es auch im **Wachstum, Gesetze** und wir sehen nun, dass **das Wachstum, die Gesetze zeigt vom Weg, vom "Weg des Menschen"**. Wachstum zeigt nämlich, ein **Wachsen**, immer wird das **Körperliche stärker und stärker, bis, wie der Mond, zum Vollmond kommt** und **dann, nimmt das Körperliche in Kraft ab**. Wie schade, ich möchte doch, dass **das Körperliche** weiter wächst, **es nimmt ab und es verschwindet**. Und wir sehen, so, wie der Mond kommt und wächst und verschwindet, tut alles so. Blumen, Bäume, sogar Sternbilder, **es kommt und geht**, Tag und Nacht, Einatmen und Ausatmen, es ist hier ein **Zyklus, einer Sinusoide**, wo man sieht, eine **Wellenbewegung**, wo das Kommen und Gehen ist und wir sehen, beim Weg, ist das gleiche, es wird beim Weg, kommt ein Punkt, wo wir sozusagen, **eine zweite Hälfte fängt an**. Wir könnten sagen, ach schade, es ging so gut und plötzlich, kommt eine **Wende**, es geht anders. Aber die Wende, führt eben, zu einem Punkt hin, wo man sagt, jetzt ist etwas verschwunden, denn, **wenn das weiter gehen würde, mit mir so, würdest du nie an ein Ziel geraten**. Es zeigt dass "**unser**" **Ziel nicht das ist, was wir möchten**, sondern, dass gleich mitspielt, **eine andere Kraft, eine Kraft, die zurück zieht und sagt, jetzt nehme ich dich wieder zurück, du kommst Heim**.

26:57

Das **Heim-Kommen** ist **gar nicht ein Verschwinden hier**, wenn man den Weg geht, spürt man, **jetzt, bei der Wende, fängt erst richtig der Weg an**. Zum Glück bin ich jetzt manches los, das immer diese große Kraft hatte, das mich hinunter zog und es eigentlich verunmöglichte, im Anfang ich noch Sehnsucht nach der Kraft hatte, ach schade, ich möchte noch diese Kraft noch haben. Der Punkt auch, wo man immer sieht, am Weg durch die Wüste, ich möchte das **"goldene Kalb"** haben, das **egel, ajin-gimel-lamed 70-3-30**, wovon wir sprachen. Oder die **Kundschafter** sagen, ist gar nicht so gut, wo wir hin gehen, ist so gewaltig, das ertragen wir als Mensch nicht. Fortwährend, ist das da. Es zeigt also, hier ist ein Gesetz da. Ein Gesetz, das eben nur durch Gesetz, Weg werden kann. Und was war nun Weg? Auch das möchte ich bitten, zu bedenken. Denn **"Weg"**, war doch nur dasjenige, was wir sagten, **das ist die Einswerdung. Eins-Sein**, kann doch nur existieren, zusammen, mit Einswerdung. **Einssein, ohne Einswerdung, ist keine Einheit**. Das Eins-Sein, wird immer, eben belebt, wird immer erweckt, durch das Gefühl, ich möchte wieder Eins-Werden. Wir besprachen das voriges Mal schon, **immer, ist alles, in allen Phasen der Einswerdung da**, von Null, bis fast Unendlich, alle Etappen sind da, auf dem Weg zur Einswerdung, weil #Einswerdung eben das Schöne ist, dass man sagt, das ist der Weg, das Spiel, wie man zur Eins wird, **dies Gefühl, zum immer stärker und stärker**, in jedem Sinne, ich finde etwas, einen Gedanken, komm immer näher, stärker und stärker entwickle, jetzt habe ich ihn, bin durch gebrochen, das ist herrlich, die Einheit, zwischen mir und diesem Gedanken. Ich mache etwas, eine Melodie, oder ein Bild, oder ein Gedicht, es ist die Einswerdung, in allem, der Weg, ist so gewaltig. Wir sehen es in der Natur, im Biologischen, überall, ist der Weg zur Einswerdung, das Gewaltige. Ich will gerne anfangen, schön ist es, wenn man anfängt, bei der Mahlzeit. Der Tisch ist gedeckt und man sitzt da und sagt, ist herrlich, Vorspeise und was alles kommt, ich rieche aus der Küche schon den Duft von allem was kommt, im allgemeinen, könnte man sagen, es riecht doch gut von dort, es wird alles kommen, wird schön und schöner werden und man genießt vom Weg. Während des Weges auch, bis zum Nachtsch, jetzt kommt das Letzte, herrlich. Auch bei allem, ist es eben, **das Genießen des Weges**. Bis zu dem Gefühl, das man hat, die Eins-Werdung. Das ist in allem so, diese Eins-Werdung.

30:25

Und deshalb, ist hier so wichtig, dass es Gesetz gibt. Denn **Gesetz, ist der Weg**. Elohim will also sagen, **Elohim, garantiert den Weg**, sonst, wäre der Weg nicht da. **Elohim**, ist Garantie, dass du von Halle zu Halle, weiter schreitest, dass dir immer der Schlüssel gegeben wird, zu einer weiteren Halle. Nicht, dass du sagst, die anderen Hallen brauche ich nicht, du kannst einfach nicht, es geht der Weg, es ist das Wachsen, aber es ist herrlich, du sagst, wie schön, dass es so lange Zeit dauern wird, weil in jedem Moment spüre ich doch, während des Weges, an jeder Halle, auch Eins-Werdung. Man sagt doch, man erlebe den Besuch jeder Halle, der 7 x 7 Hallen auf dem Weg, durch die 7 Himmel hindurch, in jeder Halle, erlebe auch die Eins-Werdung, in jeder Hinsicht. Dass du sagst, das Glück ist so groß, größer könnte es nicht. Sonst, wenn du nur warten müsstest, bis du in der 50. bist, dann hast du Ungeduld. Nein, **du hast immer die Freude des Erlebens und das Wissen, es geht weiter. Du erlebst die Einswerdung schon, während du Eins wirst und auf dem Weg bist.**

Also, **Gesetz**, will hier sagen, **das ist der Weg dieser Welt**. Deshalb hat die Welt "Gesetz". Die Zahl der Chromosomen, manchmal fehlen so und soviel und soviel Teilchen sind dort da, genau, man weiß, von jedem Atom, heute, ist es so gebildet, ein Gesetz, so ist es. Und das ist Garantie, dass von uns etwas erlebt wird, **das Diesseitige, die Gegenwart also, wird auch, könnte man sagen, fundiert, von diesem Gesetz**, sonst gäbe es keine Gegenwart. So sagt auch im **Sohar eine alte Geschichte**, **Gott** schickt auch, **der "Gott ohne Name"**, der, **schickt "Elohim" zur Welt auch, sagt, du, gehe auch, denn, es soll in der Welt das sein. Du bist der Baumeister der Welt, elohim, der, der Architekt ist und der Werkmeister, der das alles macht die Welt und herrlich sie erhält.** Also, **Gesetz** hier will sagen, **Grundlage auch, für unsere Freude.**

33:39

"Richter", will auch deshalb sagen, der **Richter ist derjenige, der das Gesetz erhält**, der sagt, wenn einer zum Beispiel, in eine Schwierigkeit gerät und sagt, ich ertrage das Leben nicht mehr, ich sehe immer nur Pech und Unglück, falsch erzogen, falsch ausgebildet, falsche Wahl des

Gatten usw., alles falsch, was will man nur von mir, dann geht er zum Richter, wird gesagt und beklagt sich beim Richter und sagt, jetzt komme das Gesetz, **es soll Recht gesprochen werden, warum ist das so?** Es muss hier existieren können. Der Richter soll es erhalten. **Er soll sagen, warum ist das Schicksal so?** Wie kam ihm das, oder ihr, das so geschickt, dass es so war? Der Richter, muss Recht sprechen, muss Recht tun. Der Richter ruft Zeugen, und sagt, wie war das Leben? Erzähle mir dein Leben, wie war es? In Details, war das so? Vielleicht kam es so und so? Während des Erzählens der Zeugen. Die "Zeugen", können die eigene Lebensgeschichte sein, es müssen keine fremden Zeugen sein, es können auch Zeugen von aussen sein. Alles mögliche kann herbei gebracht werden. Diese Zeugen zusammen, kommen vor den Richter und Elohim sagt, es muss Recht geschehen, denn das ist nicht zu ertragen, die Welt geht nicht weiter, wenn hier nicht das Recht geschehe. Wie auch **ein alter Ausspruch ist**, das Recht, der Richter, von **elohim**, der **Richter, gehe vor allem**, wie die Römer das zum Teil auch übernommen haben, **lieber gehe die Welt unter, als dass Unrecht geschehe**. Es muss Recht geschehen.

Es bedeutet, das Gesetz, es muss sein, denn, **die Welt kann nicht existieren**, bei uns wird das so erklärt, nicht die Welt lieber gehe unter, will sagen, **die Welt würde untergehen, wenn nicht Recht geschehe, es soll Recht geschehen**. Das bedeutet, nicht einen anderen quälen und peinigen, es bedeutet, auch den anderen, zum Frieden bringen, denn der andere, der Unfrieden brachte, hatte selber, Unfrieden, selber schon. **Es bedeutet nach allen Seiten spüren, jetzt sind wir alle, die mich bedrängt und gequält haben, in den Zustand des Friedens geraten**. Sind alle, mit mir, sozusagen, zufrieden, sie alle, haben jetzt verstanden, was los ist, warum das so war und wozu das war. Also, "Recht sprechen", nicht sagen, ich muss nun Schuldige heraus finden und die geiseln und dann mal schlagen und quälen, das ist eine menschliche Art zur Vorstellung aus der Gegenwart, weil man in Gegenwart, immer zu so etwas kommen müsste, denn **Gegenwart allein, kann nie uns das Recht geben**. Wir können **das Recht nur verstehen, wenn wir, wie Elohim, über alle Zeiten zusammen fassend, den ganzen Weg übersehen**. Nur, wer den Weg übersieht, kann über Recht sprechen und kann Recht geschehen. **Und wir sehen dann, auf**

dem Weg, könnte man sagen, wie das Recht sich immer mehr konstituiert. Am Anfang gar nicht. Nur Anklagen, Unschuld usw., und Vorwürfe und je weiter man auf dem Weg ist, desto mehr fängt es an zu stimmen. Noch nicht ganz, der andere versteht noch nicht, schon ein bisschen, versteht er, doch es stimmt im Leben doch noch nicht ganz, **je weiter der Weg geht, desto mehr, stimmt es.** Es wird erst ganz stimmen, würde man sagen, wenn der ganze Weg zur Eins-Werdung überhaupt, vollendet ist. Während das weiter geht, der Weg, aber, es ist ein Punkt erreicht, wo man sagt, jetzt sind die 7 x 7 Hallen durch und sind in die 50. eingetreten, dann könnte man sagen, ist nach allen Seiten, Frieden und keinem, ist dann das Gefühl, jetzt wird er noch gepeinigt, weil er doch ganz gemein war. In der Zeit, wurde er gepeinigt, kann sein, aber, im Totalen spürt er, jetzt, ist Frieden da. **Elohim** ist also **Dasjenige, was uns als Gesetz erhält, was uns, die Freude der Einswerdung erleben lässt.** Jetzt, mache ich eine kurze Pause, 10 Minuten... **Ende.**

38:45

Wir wollen jetzt mal weiter sehen, es gibt gegenüber diesem Namen, Sie verstehen, wenn ich "Namen" sage, dass das gar nicht bedeutet, etwas festlegen, wie wir es festlegen könnten, weil **der Name, ist schon ein Paradox in sich.** Hier, gibt es einen anderen Namen für "Gott", deshalb hat Gott so viele Namen, einen anderen, den wir mit HERR übersetzen, den "**HERRN**" und den wir, wie ich ihnen schon erzählte, **gar nicht aussprechen wollen, weil wir sagen, hier gibt es alle Vokale zu gleicher Zeit, bei jedem Konsonanten,** also, den könnte man gar nicht aussprechen, das ginge nicht. Und deshalb diesen Namen, den schreibt man, mit den Buchstaben:

יהוה
T :

jod-heh-waw-heh 10-5-6-5, JHWH, Haschem (HERR, Gott)

Aber, spricht ihn gar nicht so aus. Deshalb macht man immer eine Unterscheidung, man lese ihn nicht weiter, **die zwei Strichlein oben, bedeuten, nicht zusammen binden.** Also, eine **jod**, die "10" und eine "5" die **heh**, eine "6" die **waw** und eine "5" die **heh** wieder. Dieser Name,

man spricht ihn aus, im Hebräischen, als **adonaj**, das steht gar nicht geschrieben hier und **adonaj** bedeutet einfach, "**der Herr, mein Herr**".

אֲדֹנָי

aleph-daleth-nun-jod 1-4-50-10, adonaj (Herr)

So schreiben auch manche **Bibelübersetzungen** den Namen auch als "Herr", **andere Übersetzungen schreiben den Namen, den man aussprechen hätte können, als eine der unzähligen Möglichkeiten, das ist dann gleich falsch**. Das ist dann "ungültig", könnte man sagen. Deshalb tut man es nicht, die es tun, wissen nicht, was sie tun. **Adonaj** also bedeutet, **Herr** und sogar das sagt man, **im Hebräischen Brauch nicht**, man sagt einfach, **haschem**, das bedeutet, "**der Name**".

הַשֵּׁם

heh-schin-mem 5-300-40, haschem (der Name)

"Ha-" ist "**der**", im Hebräischen, **schem**, ist **Name**, "**der Name**". Also hier ist man ganz anders, bei diesem Namen, den spricht man auch aus, den nicht. Warum nicht? Wenn man den schon ausspricht und andere Namen, sind **viele Namen, die genannt werden auch**. Man kennt "**70**" **Namen** und "**72**" **Namen** also, Variationen, gibt es genug. **Warum spricht man das nicht aus?** Weil hier ein Name ist, der eine andere Seite zeigt, denn hier kommt gleich das Paradox auch in dem Namen auch hervor, nämlich, **Elohim**, sagte ich, sei **Gesetz**. Gesetz bedeutet, **die Instandhaltung des Weges**. Durch das Gesetz, ist der Weg da. Durch das Gesetz, ist dasjenige da, was ich schon mal beschrieben habe, was man sagt, **es gibt bei uns, die 7 Himmel**. In den 7 Himmeln, die 7 Hallen, man geht durch die 7 x 7 hindurch, das ist ein Gesetz, dadurch existiert der Weg überhaupt. **Was ist das Andere?** Der **Begriff "HERR"**? Und dieser Name, sehen wir, **bei manchen Namen, die im Menschlichen, im Weltlichen, gegeben werden, sehen wir Namen, als Teil des**

Namens, auch fungieren, denn hier zum Beispiel, **diese ersten 3, könnte man lesen**, die kann man wohl lesen schon, ohne den 4., hier steht eine "j-e-h" und hier könnte man ein "o" machen, steht "jeho"

יהו

je-h-o (der Herr)

Und "jeho", haben wir zum Beispiel im Namen, **jeho-schua, jod-heh-waw-schin-waw-ajin 10-5-6-300-70**. Da sehen wir, ein Name, der existiert und **jehoschua** bedeutet, ich habe davon schon mal gesprochen, am Montag-Abend, bedeutet, wenn man es übersetzt, **"der Herr", dieser Herr** und das "schuah", ist vom **Begriffe Helfen, Hilfe, Heil**, sagt man auch manchmal, es will sagen, hier ist wohl der Name da, und **jeho** gibt es in anderen **jeho-nathan (j'honathan), jod-heh-waw-nun-thaw-nun 10-5-6-50-400-50**, der **Herr gibt, der Herr schenkt, Jonathan, jeho-channan, jod-heh-waw-cheth-nun-nun 10-5-6-8-50-50, Johannes, der HERR ist gnädig, gütig, gut, Johannes. Der Hans, von Johannes. Und so gibt es viele "jeho" Namen, die auf diese Art, dann fungieren.**

Was bedeutet dieser Name, diese **10-5-6-5**? Wir lesen also so, deshalb schreibe ich auch Zahl, auf diese Art, 10-5-6-5, der Name bedeutet, im **Gegensatz**, zum **Elohim, wo Gesetz ist und Weg ist**, bedeutet das, was man sagt, und passen wir jetzt mal auf, das bedeutet, die **Barmherzigkeit, die Vergebung, Verzeihung, die Güte**, etwas, was **im Gegensatz steht, zum Recht, zum Gericht**. Eben dasjenige was sagt, **was du auch getan hast, ich verzeihe dir im Vorhinein**. Ich versteh gleich, dass alles, was du getan hast, vollkommener, totaler Blödsinn ist und doch, verzeihe ich dir, gerade deshalb. Du hast nicht können, anders wollen, was wusstest du davon, tatsächlich, ich könnte dann mal wieder so sagen, die wissen nicht, was sie tun. Sie wissen nicht, sie haben das getan, als vollkommener Blödsinn, haben sich eingeredet und aufgeregt und waren blöd. Und dann sagt man, dieses bedeutet, die **Barmherzigkeit**, will also sagen, **ich kenne gar nicht mehr Gesetz** und was kennt nun kein Gesetz, eben dasjenige, was wir nennen, **Eins-**

Sein. Dort, wo die Einheit ist. Was ist nun Gesetz? **Gesetz, ist der Weg.** Aber, **was bedeutet der Weg, wenn nicht ein Ziel ist, des Eins-Seins?** Oder ein fortwährendes Eins-Sein da ist, während des Weges? Deshalb sagt man, **während des Weges, soll immer Eins-Sein auch zustande kommen, die Eins-Werdung, während des Weges, auch immer ihr Ziel erreichen und auch weiter gehen.**

2022-11-30

37_HASCHEM ELOHIM, HERRGOTT, ATHBASCH-VOLLER WERT

rachamim, "haschem elohim" HERRGott, Eins-Sein und Eins-Werden zusammen, Athbasch und voller Wert von haschem, Geheimnis des Tuns. Athbasch und voller Wert. Im Erzählen kommt das Andere mit. Jesus redet nur in Gleichnissen, Erzählungen.

Es bedeutet also, hier ist etwas da, was ich kaum in Worte fassen kann. Ich sage, **Barmherzigkeit, Erbarmen.** Was bedeutet das eigentlich? Ich weiß nicht, ist **eine Art Milde, Güte die unbeschreiblich ist, es ist ein Liebe,** die ich nicht beschreiben kann, eine Liebe, wovon auch gesagt wird, als Beispiel, wenn du imstande bist, Liebe einem zu schenken und du verschwindest und der Beschenkte sagt, es käme von einem ganz anderen und keiner kann jemals das korrigieren. Und dass du doch dich freust, dass der die Liebe bekam und es dem anderen zuschreibt und nicht dir. Du bist verschwunden. Das bedeutet, wenn du so imstande wärest, so Liebe zu geben, wo man einfach dich vergisst, von deiner Existenz nichts weiß, in diesem Sinne, das ist auch Liebe. Nicht Liebe, wie wir oft sagen, bin nett und der andere ist auch nett zu mir und so hin und zurück, nett sein, das ist ein "Geschäft", könnte man sagen, aber hier bedeutet es, dieses Eins-Sein ist etwas, was wir nicht beschreiben können und deshalb auch, sagt man, kann man diesen Namen nicht aussprechen, weil er einfach, in allen Facetten, in allen Phasen, in allen Möglichkeiten, da ist. **Eins-Sein ist eben der Buchstabe, der schweigt,** wie die **aleph die nicht ausgesprochen werden kann** und wir sagen doch schon **vor der aleph ist doch das Lamm da.** Das **Lamm als Grundlage zur aleph,** das Lamm, das eigentlich sich opfert, sich

hingibt, damit die **aleph** sogar sein kann. Wie kann ich das nun in Worte fassen und Namen gegen, das ist ausserhalb, jedes Begriffes von Namen.

2:24

Deshalb wenn ich sage **rachamim**, **Erbarmen**, dann, ja, was bedeutet das? **Rachamim**, das hebräische Wort für **Erbarmen**, will ich aufschreiben hier, versuchen wir zu lesen zusammen

רַחֲמִים

resch-cheth-mem-jod-mem 200-8-40-10-40, rachamim (Erbarmen)

Die "r", die **resch** mit "a", ist "ra", die **cheth** mit der "a", "racha", eine **mem** mit einer "i" unten, "mi", die **jod** wieder, die die "i" verlängert und dann die Schluß-**mem** wieder am Ende, also, **rachamim**, steht da.

Das übersetzt man mit **Erbarmen**. Aber ja, ich sage ihnen, **das ist Liebe, das ist nicht zu fassen im Worte**. Nun werden Sie hier sehen, hier ist eine **Mehrzahlform** wieder. Das **"-im"** am Ende, wie bei **eloh-im**, auch **jod-mem** am Ende, **10-40** am Ende, das steht hier auch, diese **jod-mem** am Ende, will sagen, ist wieder Mehrzahl von einem Worte. Das Wort, das hier steht, diese drei Buchstaben **resch-cheth-mem**, das ist das Wort **rechem**, **Erbarmen**, aber **rechem** bedeutet auch, das, was wir kennen, als **Gebärmutter**, dasjenige, das, wovon wir sagen, **im Weiblichen ist es das, wo im Verborgenen, die Frucht heran reift. Woher die Frucht kommt. Die Frucht durchbricht das.**

רַחֵם

rachem (Erbarmen)

רַחֲמֵם

rechem (Gebärmutter)

Es will also sagen, es trägt etwas in sich, **rachamim**, **es trägt in sich eine Frucht**. Und diese Frucht, wird heraus kommen und das ist eben das Andere, diese **rachamim**. Frucht kann heraus kommen in allen Arten. In jeder Ebene, ist Frucht da. Es will also sagen, **rachamim, ist eine Art Liebe, die wir überhaupt nicht fassen können in Worte**. Deshalb sagen wir, **dieser Name, kann nicht ausgesprochen werden**, denn wie kannst du das beschreiben?

Das sind die **zwei Pole**, könnte man sagen, das **Eins-Sein**, in diesem **Haschem**, da **rechts** und das **Eins-Werden**, im **Elohim**, im **Gesetz** da **links**. **Beides sind Namen von Gott**. Sie werden ihnen in der Bibel öfters begegnen, dass man spricht vom "**Haschem Elohim**" der **HERRGott**, sagt man dann, also **eine Einheit von diesen beiden**. Es will sagen, hier ist **Eins-Sein und Einswerden, zusammen**. Das ist eigentlich, **das Vollkommene**, hier ist beides da. **Eins-Sein und Eins-Werden, der Weg, wie er schon im Ziele ist** und sich freut, dass er zu Hause ist, aber auch der Weg, auf dem Wege, wie er fortwährend sagt und es geht weiter, was habe ich heute großes erlebt und wie schön wird es Morgen werden und dann weiter und ohne Ende eigentlich, geht immer weiter. Dieses zusammen, ist eben auch der **Ausdruck** oft, "**haschem elohim**", der **HERRGott**.

6:38

Nun möchte ich ihnen hier, doch dieses beides zeigen, im Sinne, wie ich sagte, des Erzählens. Wir sprachen doch vom **Athbasch** und vom "**vollen Wert**". Ich wollte ihnen zeigen, **wie Athbasch und voller Wert, diese Namen verbindet**. Da **werden Sie verstehen, was Erzählen bedeutet**. Und werden Sie **verstehen, dass der Weg, wo es Gesetz ist, Liebe ist, Barmherzigkeit, Güte und dort, wo wir sagen, das ist doch Eins-Sein, dort ist doch nur Güte und Milde, dass dort auch Gesetz ist und sogar härter manchmal, weil es das beides, irgendwie, sich wieder begegnet**. Wir wollen es mal sehen, versuchen wir mal.

	Athbasch-Wert		
1	א	ת	400
2	ב	שש	300
3	ג	ך	200
4	ד	ק	100
5	ה	צץ	90
6	ו	פק	80
7	ז	ע	70
8	ח	ס	60
9	ט	נו	50
10	י	מם	40
20	כך	ל	30

Ich will von diesem Worte, von **haschem** (JHWH), den **Athbasch-Wert** nehmen.

10-5-6-5 (26) - "äusserer Wert" von **haschem** (JHWH)
40-90-80-90 (300) - "Athbaschwert" von **haschem** (JHWH)

Schauen Sie bitte auf ihre Tabelle. Und **Athbasch** bedeutet, **das Erste hat das Letzte gegenüber sich**, das Zweite, das Vorletzte, das Dritte, dasjenige, was als drittes, am Schluss gezählt wird. Also ich zähle das

Alphabet einmal so und das andere Mal so, nach beiden Seiten. Also, das bedeutet, wenn wir die 10 hier sehen, ist also die 10. vom Anfang, nun müssen wir die "10", vom Ende zählen, das ist die **mem**, die "40". Die 5. von vorne hat die 5. vom Ende, das bedeutet, die **zade**, die "90". Die 6, also die **80** und die 5 wieder, die **90**. Also der **ganze Athbaschwert** erzählt mir hier, dass alles zusammen, **300** ist. Es zeigt hier die "300", also diese Zahl "**schin**", das Zeichen "**schin**", die "300". Das ist der **Athbasch-Wert von Haschem**.

Haschem, so gezählt, wenn wir zählen, ist ,wie wir sehen, einfach "26". Und wir haben davon schon gesprochen, wie ich ihnen sagte, das sind **die 26 Generationen auch in der Zeit**. Die "**10-5-6-5 Generationen**", die "10", von **Adam bis zur Sintflut** dann die "5" bis zum **Turmbau von Babel** und die "6" dann **bis zum Jakob** und dann die "5" wieder, **bis**

zum Sinai, das sind die **26 Zeiten, wie die Welt zeigt**. Das lassen wir jetzt im Moment ruhen, das habe ich beschrieben schon und erzählt.

Nun will ich von **elohim, aleph-lamed-heh-jod-mem 1-30-5-10-40** hier, sehen, nicht den Athbaschwert, sondern, um zu zeigen, dass **voller Wert und Athbasch-Wert, zusammen hängen, den "vollen Wert"**.

אֱלֹהִים

aleph-lamed-heh-jod-mem 1-30-5-10-40 (86)

Das will sagen, die **aleph**, schreibe ich jetzt, richtig alles, ich sage nicht nur "a-leph", die ich schreibe, **ich sehe die "aleph", als Zeichen**.

א

"a"- leph

Das bedeutet, **aleph**, "sehe" ich, so, "**aleph-lamed-peh**",

אלף

aleph-lamed-peh 1-30-80 (111)

ich spreche hier, "**aleph**", a mit "a, l mit "e" und die "f", am Ende, "peh", **aleph**, das bedeutet, der "**volle Wert**" von a-leph, ist **das ganze Wort, ich sehe das Zeichen "aleph"**, obwohl ich **nur "a" spreche, "sehe" ich, im Zeichen den ganzen Begriff aleph**, ich sehe das Haupt, dieses Wesens, **aleph schreibt sich im Erzählen als 1-30-80** die **aleph** schreibt sich **zusammen als 111**. Typisch, sagen wir dann, dass **der Begriff "1" die "1" zeigt, in 3 Ebenen in den Einern, den Zehnern, in den Hunderten 1 x 100, 1 x 10, 1 x 1**. Die **Einheit aleph**, das in allen drei Ebenen zeigt, das zeigt richtig **aleph, "1"**. Also die **aleph im "vollen Wert" ist "111"**.

Die **l-amed**, im **vollen Wert** muss ich also "**lamed**" schreiben, l, mit dem "a", m, mit dem e" und die d. So schreibt man **la-me-d**,

למד

lamed-mem-daleth 30-40-4 (74)

Das bedeutet, wie wir gesagt haben, **dieser Ochsenstachel womit die Bewegung anfängt**, der Anfang der Bewegung. **Lamed** schreibt sich also als, **30-40-4** zusammen also als "**74**". Das Zweite, im **vollen Wert**, ist "**74**".

Das Dritte, die "**h-eh**"

הי

heh-jod 5-10 (15)

schreibt man, **im alten Wort für "Fenster"**, **heh**, als 5, mit der "je", die die "5" verlängert, "hej", als 5 und als 10, zusammen, als 15, das ist diese **heh**. Also, das Dritte, ist "**15**".

Das Vierte, "**jod**",

י

jod-waw-daleth 10-6-4

schreibt man als "je", als ein "o" und ein "de". Also "je-o-d", als **10-6-4**, also, es zählt zusammen, als **20**.

Dann kommt die **m-em** als letzter Buchstabe hier,

מם

mem-mem 40-40 (80)

mem-mem, also als 40-40, als "80". Nun sage ich, was ist **der volle Wert von Elohim** zusammen?

111+74+15+20 (300)

14:56

Athbaschwert von **haschem** und **voller Wert** von **elohim**, das **ist also gleich**. Mit anderen Worten, **wenn wir das andere sehen, über die Zeit, der "volle Wert", will doch sagen, nicht abhängig von der Erscheinung, sondern, überhaupt, überzeitlich, in allen Zeiten zusammen**, das **Männliche rückwärts und vorwärts, der volle Wert zeigt** die **schin**, die **300**. Und die **Athbasch** auch **das jenseitige der Erscheinung**, zeigt auch **"300"**, die **ganz verschieden geschriebenen Namen, zeigen sie das gleiche**, wodurch auch gesagt wird, schau mal, wenn du mal sagst, ich seufze unter dem Gesetz und "unter dem Gesetz", bedeutet nicht Vorschrift, Vorschrift, könnte Willkür sein, könnte Dummheit sein, Zwang, **Gesetz** bedeutet hier, **wie die Welt erschaffen ist**. Das **Gesetz des Wachsens**, das **Gesetz des Krankseins** und des **Gesund-Werdens**. Das Gesetz der Freude, das Gesetz des Leids, das Gesetz der sonnigen Tage und der Schatten Tage. Es gibt ein Gesetz von Tag und Nacht. Dieses Gesetz, das sehen wir, das enthält das Ganze, ist der Weg, dieses Gesetz und ich sage, ich leide unter dem Gesetz, ich möchte es anders, dann könnte ich dir sagen, du Lieber, höre zu, **das Gesetz, ist das Andere, ist rachamim, resch-cheth-mem-jod-mem 200-8-40-10-40, ist Erbarmen, das Gesetz ist eigentlich das, was du Liebe nanntest**. Es ist **das gleiche, es ist gar kein Unterschied**. Denn das **Jenseitige** von dort und von dem, ist **das gleiche, sind identisch**.

Du machst Unterschied, weil du entweder, an der einen Seite stehst und dann bist du böse, wenn du die andere Seite nicht hast. Oder, ich bin gerne "lieb", aber eigentlich, "koche" ich von Innen, ich möchte ihn mal verhauen, ich will zwar nur "christlich" sein und lieb sein, aber ich möchte ihn doch mal verhauen, zerreißen, möchte ich ihn, dann ist man lieb. Viele Leute sind "lieb" und überwinden sich dann "lieb" zu sein. Das ist **eine schreckliche Angelegenheit** und dass es nicht aus ihnen heraus kommt, dass es lieb ist, sie sagen, ich muss, ich werde gezwungen, lieb zu sein, ist Gesetz wieder. Aber man steht entweder

da, oder dort und die Einheit, versteht man nur, wenn man sagt, schau, **versuche doch, in beiden, auch die andere Seite zu sehen.** Sehe dort, wo **elohim** ist, den **vollen Wert, sehe dort auch, das, was in der Vergangenheit festgelegt ist, bis zum Ursprung und in der Zukunft, noch offen ist. Das ist eine Einheit.** Diese Einheit zusammen, **zeigt dir die "300", zeigt dir das, was eigentlich die Liebe,** wenn du die Liebe siehst, auch zeigt, nämlich, wieder **Gesetz.** Du siehst **die beiden Begriffe, sind jenseitig, identisch.**

18:15

Deshalb wird uns auch gesagt, **auf dem Weg, sei nie, wenn du glaubst, dass gewisse Verhältnisse dich zwingen wollen, betrübt,** denn dieses Zwingen, das du als Gesetz siehst, und Missverständnis und Unverständnis siehst, **das ist eigentlich doch nichts anderes, als diese Liebe.** Du hast aber eine Art Ungeduld und keinen richtigen Glauben, dass du das als Liebe siehst. Und umgekehrt, wenn du eben das siehst, was sagt, jetzt müsstest du alles verzeihen und jedem gegenüber lieb sein, wird gesagt, dort bedeutet es, in diesem Liebsein, müsstest du auch verstehen, gibt es, dass du sagst, das Böse, das existiert, kann ich nicht akzeptieren, so als Böses, ich muss es akzeptieren, an dem Ort, wo es hin gehört. **Wo ist der Ort des Bösen?** Es will sagen, **ich muss in dieser Liebe, sogar auch, ein Gesetz behalten.** Deshalb wenn man sagt, was soll man nun sein? **Soll man Allversöhner sein, wie man so schön immer sagt? Oder solle man hart sein? Beides.** Ich kann nicht wählen, Allversöhner allein, bedeutet, dass das Böse irgendwie sagt, komme mit, macht nichts, das Böse schon, bedeutet, in deinem eigenen Leben auch, das ist nicht. Du spürst, es kann nicht stimmen. Umgekehrt, dass **du sagst, nur Gesetz, das geht in die ewige Verdammnis** usw., **das zeigt eine schwere Krankheit,** die bei dir herrscht, wodurch du das dann sagst. Es zeigt beides. **Es ist nicht das, oder das.** Und **all die Theologen, die wählen wollen und dann böse sind, zeigen eben, wei schwer krank sie sind. Dass sie wirklich Fälle sind, wo sogar ein Psychiater nicht mehr hilft.** Das ist schon böse, das ist schon etwas ganz anderes.

20:50

Es wird eben auch gesagt, **du kannst nicht wählen**, entweder Weg, oder Eins-Sein, oder Eins-Sein und kein Weg. Beides. Deshalb habe ich soeben in der ersten Stunde gesagt, wir sollten uns doch klar werden, **wir müssen mit dem Diesseitigen, mit der Gegenwart auch fertig werden**. Wir können nicht sagen, ich sehe alles und übersehe alles, ich habe die Wahrheit. Jetzt interessiert mich nicht, wie es in der Welt aussieht. Weil die Wissenschaft das findet und jenes findet, das ist vollkommen unwichtig. Das bedeutet, wie es auch erklärt wird und auf dem Weg, in den Geschichten der Hallen, auch hie und da, angedeutet wird, wird gesagt, das bedeutet, **du verachtest "die Frau"**. Du verachtest eben die Schöpfung, die Welt, die **schechinnah (scheckinah), schin-kaf-jod-nun-heh 300-20-10-50-5** sogar. Du verachtest die Mutter. Was bedeutet das alles dann? **Du willst also die ganze Welt nicht kennen?** Und doch, sah ich selber, sehr oft, ich will gerade, mich selber als Beispiel nehmen, sage ich sehr oft, aber wissen Sie, die Soziologie langweilt mich jetzt schon und die Mathematik hängt mir schon längst... und hie und da, produziert man noch einen Artikel, aber dann, das letzte Mal, muss man, hie und da mal. Aber, es bedeutet eigentlich auch, ein Fehler, denn **es präsentiert sich mir doch. Ich müsste doch diese Welt auch nehmen können.**

Wenn ich sehe, **die großen Bemühungen der Exegese**. Dann sage ich, **es ist schrecklicher Blödsinn. Und doch sage ich, aber, es war doch auch etwas**. Es war wahrscheinlich so, die haben vielleicht sogar Recht, aber, wie stimmt es nun mit dem? **Ich muss hier, mich vermählen, mit der Gegenwart, sogar mit dem, was sich als Gegenwart zeigt. Mit archäologischen Funden, mit Gesellschaftsformen, mit Typen des Menschen**. Nicht, ich brauche nur Menschen, die mit mir sich mystisch versenken, in höheren Sphären und alle anderen Menschen, brauche ich nicht. Es bedeutet hier, beides. Und hier ist ein Geheimnis nämlich, das **Geheimnis des Tuns**. Es bedeutet, dass **unser Tun, außergewöhnlich entscheidend ist**. Dass unser Tun, zeigt sich auch, **die Gegenwart zwingt uns, dass man sich die Gegenwart vor Augen stellt und sie ernst nimmt**. Wie ein Mensch sich benimmt, könnte sagen, och, ist nicht wichtig, er kommt in die Hölle, oder in den Himmel, sowieso, also, wie er sich benimmt, ist nicht wichtig? Es scheint doch zu sein, dass es wichtig ist, denn er kann sogar

sein ganzes Leben, zu Ende bringen, er kann sich erhängen, oder ertränken, es ist sehr wichtig... Es ist doch **wichtig, entscheidend, was da geschieht**. Es will doch sagen, wir sehen hier, ich kann die Gegenwart nicht unwichtig nehmen. Aber ich kann das Andere, **die Gegenwart, ohne das Andere**, wird ausgedrückt, als **"eine Frau, ohne Mann"**, die sich sehnt, erlöst zu werden.

24:53

Man könnte auch sagen, die Art, wie die Gegenwart heute sich präsentieren will und sich zeigt, in allen Details zeigt, **das Äussere, zwingt uns heute, dass man es ernst nimmt**. Man kann sagen, **ist ein Art "Emanzipation der Frau"**, dass es etwas ist. Vielleicht ist das Gesellschaftliche, Sich-Emanzipieren der Frau, dass sie erfährt, ich bin genauso ein Mensch, wie der Mann, gar kein Unterschied und da hat sie vollkommen Recht. Sie ist als Mensch genau so vollwertig, oder minderwertig, ist alles beide, gleich. Es können beide ganz "schmutzig und schlimm" sein und beide ganz großartig sein. **Es gibt also keinen Unterschied**. Es will sagen, sie zeigt sich jetzt, **das Äussere zeigt sich**.

So wird auch gesagt, ich habe es im **Bauplan** beschrieben, **man mag nicht so sehr, den Messias, "Sohn des Joseph"**. Denn, **wird gesagt, der ist ein Leidender und geht unter. Man wählt lieber den Siegenden, der bleibt**. Und da wird gesagt, **pass nur auf, es ist der gleiche**. Das Leiden und der Sieg, sind zwei Seiten. **Das Sterben, das Untergehen hier und das ewig Leben, sind das gleiche**, sind die beiden Seiten. **Athbasch, von beiden Seiten**. Du kannst nicht wählen. Deshalb, der **Verkauf von Joseph**, wo wir immer sagen, **wir wollen "das Gegenwärtige" verkaufen**, schicken wir in die Welt der Zweiheit nach Ägypten, **mizrajim** und das ist gar nicht wichtig, wir sind wichtig, mit unseren großen Gefühlen. Es zwingt uns später dann, dass wir denen Untertan sind und dass dieses Gegenwärtige sagt und jetzt zwingt ich dich mal, dich mit mir zu konfrontieren und ich sage dir dann, du hast mich verkauft. Ich war hier, du hast mich nicht erkannt. Du dachtest, ich sei nichts. Das ist ein großer Irrtum. Ich habe mich dir gezeigt auf eine Art, ja, das war tatsächlich so, **ich war verborgen, du hast bei mir nicht den Funken erkannt, der ich eigentlich bin**.

Deshalb sagt man, **erkenne doch in der Gegenwart den Funken**, der dieser Gegenwart das Faszinierende gibt, wo man sagt, **in all den alten Mitteilungen**, ob es nun in den Veden ist, bei den Indern, bei den alten Chinesen ist, **überall, findet man die gleiche Geschichte, enthülle nicht "die Frau" so, dass du sie beleidigst, sondern, erkenne in ihr den Funken, den ewigen Funken**. Es bedeutet, du brauchst die Welt nicht so zu enthüllen, dass du all die Details untersuchst, du gehst unter in Langeweile, denn wir wissen alle, **wie langweilig es wird, wenn man Wissenschaft, ernst nimmt**. Dann wird es entsetzlich langweilig. **Ich habe immer, wenn ich anfang mit Vorlesungen, mir gesagt, ach, die Armen, wie kann ich es ihnen interessant machen, dass sie nicht wirklich sagen, ich nehme mir das Leben, es geht so nicht weiter**. Dann versuchte ich, es so zu machen, dass Spannung war und dass sie sagten, es freut uns, dass der Saal noch voll war, schau, wie schön, die bleiben, die sind fasziniert. Es ist **sehr schwer, diese Vielheit zu zeigen**.

Deshalb sagt man, **du brauchst doch nur zu zeigen, was als göttlicher Funke, in der Gegenwart steht**. Es will sagen, **den Schnittpunkt zeigen, von der horizontalen, linearen Zeitachse, mit der vertikalen Achse, mit der anderen Dimension, dann, hast du die Gegenwart erkannt. Dann hast du sie befreit**. Das meint man **im Alten** immer, dass man sagt, **"keine Unzucht mit dem Weiblichen, keine Unzucht mit der Gegenwart"**; dass du sagst, **ich muss alles erst mal enthüllen, damit ich sehe. Du wirst nix sehen**. Die "Frau" wird dir langweilig werden, wirst sie weg schicken, suchst dir andere Frauen, wieder andere, ohne Ende, geht der Weg. Bis am Ende, hast du irgendeine Gehirnkrankheit, oder weiß was, du hast zu viel gesucht und es endet gar nicht mehr. Das will eben sagen, was hier geschieht, in diesem, wenn man Gegenwart, als dieses sieht, wo man sagt, ich muss es enthüllen und dann erst, wird sich der Weg zeigen können.

30:11

Es ist also notwendig und das zeigt auch, diese zwei Seiten, vom Namen von Gott, der **HERRGott**, das zeigt eben, **ich muss das Diesseitige, mit dem Anderen, verbinden**. Also **jede Wissenschaft, die sagt, ich muss objektiv sein und nur mit dem Diesseitigen rechnen, ist falsch, ist grundsätzlich falsch**. Kommt nie zum Ziel. Endet, in Langeweile, die

Menschen werden kindisch, die brauchen ihre Pension, ist schon zu Ende. Andererseits, wenn man sagt, ich brauche nur Mystik und Meditation und entziehe mich vom Diesseitigen, genau so falsch, du leugnest die Bedeutung dieser Welt, **diese Welt, ist wirklich und unwirklich sie ist konkret und nicht konkret, du musst beides verstehen**. Das Eine ist einseitig und das Andere, deshalb sehen wir, so sehr verbreitet, **objektive Wissenschaftler und subjektive Meditier, Mystiker**. Und **beide, sind in einer Sackgasse**, ob es nun "religiös" heißt, oder "rational" heißt, es ist es nicht. Es ist eben, dieses, was ich nur verstehe, wenn ich sage, **ich muss die andere Dimension, vermählen, mit dieser Welt. Ich suche hier, in dieser Welt, meine Frau und diese Welt, muss sagen, ich suche in jener Welt, meinen Mann**. Deshalb, ist auch **die Mitteilung, dass Maria, den Mann von jenseits hat, eine ganz tiefe Mitteilung**. Sie hat ihn **nicht hier gesucht, in der andern Dimension, sozusagen, erwartet** und dann kam er von der anderen Dimension. Es will nicht sagen, dass er gar nicht hier war. Was war er hier? Er ist wohl hier auch erschienen, was war er? Wer weiß das. Mal so, mal da, mal dort. Er geht durch die Zeiten. Das weiß man nicht. Es will aber sagen, **sie erwartet, die Welt, diese Welt, erwartet den Mann, von einer anderen Dimension. Und dann erst, kann die Frucht kommen, die Erlöser ist**. Sonst, ist die Frucht, keine Erlöser, eine Frucht, von diesseits, mit diesseits, ist kein Erlöser, von jenseits und jenseits, ist nicht da hier, ist nichts. Es muss **dieses beide, muss sich begegnen**.

33:14

Deshalb spricht **die Bibel** immer von **HERRGott, "haschem elohim"**, von **beide in Einem, die Welt kann erst sein, wenn die beide, zusammen sind**. Die **Schöpfungsgeschichte**, wenn Sie den **Bauplan** jetzt nochmal lesen, im Anfang, dann sehen Sie, **wenn Gott erst die Welt macht, als Elohim, gibt er den Weg, der Welt. Dann, die Welt erst zustande bringen, ist "haschem elohim", der HERRGott**. Dann, kommt der Garten, dann ist der Garten da, dann besucht man ihn, ER schenkt ihn, dem Menschen, dieser Welt, du kannst hier leben, du kannst hier sein.

34:01

Ich hoffe, Sie haben jetzt, aus diesen Beispielen verstanden, dass **erzählen, zu gleicher Zeit, immer das Verborgene mit sich trägt.** Wenn ich **Haschem** sage, trage ich schon mit **elohim**, wenn ich **elohim** sage, trage ich mit, **haschem.** **Bei jedem Wort das ich sage, trage ich unsichtbar die andere Seite mit,** das ist, der **"verborgene Wert".** **Erst der verborgene Wert, macht es zum Ganzen.** Es bedeutet, ich muss hier, eine Ehe zustande bringen, eine Hochzeit. Das **Hohe Lied, ist ein Lied, die Sehnsucht zur Hochzeit. Die Sehnsucht zur Begegnung.** Die Dimension hier sagt, es geht doch nicht, wer bin ich schon, ich bin doch nichts, voller Vorwürfe und Schuldgefühle und die andere sagt, doch, bist du die Schönste, die es gibt, die Herrlichste. Sie versteckt sich, ich will gar nicht, ich mag dich auch nicht. Du bist sehr gewaltig schön, aber nicht hier. **Das Lied spielt fortwährend dieses Ganze und doch endet es mit der Hochzeit.** Mit der Ehe, von **Salomo, schlomoh,** dem **Sohn des Friedens, wo das Ganz ist.**

Es ist immer, dieses, **"Sich-Suchen", wird die Verbindung im Anderen mit klingen.** **Bei jedem Worte klingt die andere Seite mit.** Überall verlangen wir, wenn etwas erscheint, wie erscheint es jenseits? Wie begegne ich dem, auf dem Weg, damit ich auf dem Weg eins bin? Wenn ich Eins bin, wie lebt es hier? Wie begegne ich dem hier? **Es ist die Verbindung, von beiden Seiten, die entscheidend ist** und deshalb, wenn wir nächstes Mal, bringen Sie bitte die **Bibel** mit, jeder, dann werden wir sehen, **wenn wir jetzt das Erzählen so ansehen uns, dann will es sagen, wir spüren gleich das Andere mitsprechen, das Andere ist gleich da.** Und ich werde nicht bei jedem Wort den Athbasch und vollen Wert geben, wir kämen gar nicht weiter. **Ich werde aber so erzählen, dass in meinem Erzählen, Athbasch und der volle Wert und damit auch der verborgene Wert, mit klingt** und an den Beispielen, die ich doch zeigen will, werden Sie sehen, **ach so klingt er mit. Denn ich glaube, wenn ein Mensch spricht, dann soll beides sprechen. Das wirkliche Sprechen, ist beides.**

Deshalb kenn ich nicht, will ich nicht kennen was man nennt das "rationale Sprechen", das nur rational ist, wie ein vorbereiteter Vortrag, der vorbereitete Artikel, den ich ein halbes Jahr mich quäle, das so zu schreiben. **Es muss sein. Entweder es ist gleich da, oder, du hast kein**

Recht, es zu schreiben. Ich weiß, man tut oft anders. Man muss oft anders tun, aber man soll sich vorstellen, dass man dann doch nur einseitig ist. **Man müsste imstande sein, einen Menschen so zu begegnen, der ist mir scheußlich und er ist mir der liebste Mensch, dass es beides in einem ist.** Er ist krank und er strahlt mir Gesundheit und Freude entgegen. Es soll beides da sein. Und man soll aufpassen deshalb, mit Urteil. Ein "Urteil" will sagen, **ich lege mich auf eine Dimension fest. das kann ich hier überhaupt nicht.** Deshalb sagt man, Baum der Erkenntnis, von Gut und Böse, du könntest hier sagen, gut und böse? Denn jedes, ist gut und böse, **du kannst von keiner Sache ein Urteil geben.**

Und ich weiß, es gibt Menschen, wo ich denke, ha, der ist schon wieder da, oh je, das fängt wieder an. Dann geht das so. Aber, ich meine keinen persönlich, bitte und dann, will es aber sagen, dann weiß ich bei mir selber, doch, zu gleicher Zeit, **ich freue mich, dass er da ist, das gilt für jeden, ich freue mich, dass er da ist und dass ich jetzt eigentlich sehe, dass im Menschen, das nun da ist und diese Freude da ist. Ich soll mich ärgern, sogar an einem Engel, könnte ich sagen und mich freuen, an einem Verbrecher, beides soll da sein.** Ich glaube auch nicht, dass es möglich wäre, wenn ich sage, ich freue mich nur über den Engel, dann habe ich hier, etwas nicht verstanden. **Es sollte beides, zu gleichere Zeit sein. Das ist Erkenntnis, von Gut und Böse, das ist nicht für den Weg hier.**

39:30

Wenn du auf dem Weg Einheit hast und eins bist, dann kannst du sehen, dass dein Urteil eigentlich ganz anders sein sollte, dann kommen die Bösen ganz anders vor und alles ist anders. **Deshalb glaube ich, ist der Weg des Menschen, sein Leben also, so wichtig,** wie auch gesagt wird, wenige nur wissen, dass sie einen Weg gehen. Wenige Auserwählte, kennen den Weg. Es gibt immer solche. Aber **jeder Mensch, geht ihn, sein Leben, ist der Weg.** Vielleicht dauert er sehr lange, dass es viele Leben braucht, vielleicht ist er nicht mal erst in der ersten Halle, nach "tausend" Jahren, ich weiß nicht. Aber er geht den Weg, er bewegt sich, ein Weg ist im Leben da. Bis man eingelassen wird, wie gesagt wird, in der Wohnung Gottes, da gibt es große, große

Sachen, bevor er eintreten kann, sich zu nähern, das **qorban**, **sich Gott nähern**, bis man eintritt. Aber man kommt mal hin, man bewegt sich hin, **man sehnt sich, das ist schon ein Weg**, Sehnsucht, bedeutet schon das.

Deshalb, wenn wir **Sprache** jetzt **anfangen zu lesen und zu erzählen**, dann **sollten Sie immer spüren, im Erzählen, klingt das Andere mit**, wir werden erzählen und zählen, werden von allen Seiten versuchen zu sehen und Verwandtschaften sehen, wie ich heute zeigte, schau mal, **gal, Welle, Form, golem, galuth, goel** der **Erlöser**, all das, wie das zusammen in der Sprache, wir werden das sehen, in der Sprache, aber auch in deutscher Sprache und holländischer Sprache und Englisch und Griechisch und Sanskrit, **jede Sprache, wie sie auch ist, hat dieses große Geheimnis**, dass es, **in sich, die Wurzel vom Anderen trägt und beides ist, "äusserer Wert"**, aber auch, in jeder Sprache, **"verborgener Wert"**. **Solange ich den "vollen Wert" kenne, von jeder Sprache, dürfen wir nicht urteilen über Sprache**. Wir sagen, das ist eine gute Sprache.

Wenn ich im Deutschen inspiriert werde, dann ist Deutsch, herrlich, göttlich, schon gut. Und im Hebräischen, ist es genau so, aber das eine ist nicht mehr wert, wie das andere. **Die Sprache ist an sich göttlich, die Vielheit der Sprachen, auf der einen Seite, steht die Einheit, an der anderen Seite gegenüber, wo alle Sprachen, in einem, gefasst sind. Elohim ist die Einheit der Vielheit**. Nicht eine Sprache ist auserwählt, die anderen taugen nicht. Das darf man nicht sagen. Es gibt vielleicht eine Sprache, die uns näher bringt zum Anderen, ist auch eine Sprache. Aber **es gibt etwas Erzählendes, wo ich durch das Erzählen, durch die Proportionen des Weges, jetzt sehe ich Proportionen klar, durch die Proportionen erkenne ich Reihenfolge, erkenne ich den Sinn des Weges und erkenne ich, dass Elohim, im Erzählen, Haschem ist**. Wie man auch sagt, wenn der Mensch die Welt verlässt, dann sagt er 7 Mal, heißt es dann, wie die 7 Himmel, **"haschem hu elohim", heh-schin-mem 5-300-40 heh-waw-alef 5-6-1 alef-lamed-heh-jod-mem 1-30-5-10-40, der HERR ist elohim**. Das bedeutet, **ist der gleiche**. Ich sehe, **jetzt gehe ich doch, nach deinem Gesetz, ich sterbe dann**, könnte

man sagen und **im Sterben sage ich, es ist die Barmherzigkeit, ich erfahre jetzt dass es das ist.**

43:23

Man spürt hier dann, das ist **eine Einheit, die ich in diesem Ganzen, zusammenfassend spüre. Ich hoffe, dass Sie wirklich in ihrem Leben, immer beide Seiten sehen** und deshalb sagt man auch, was ist "krank" im Menschen? Wenn er himmelhoch jauchzend ist und zu Tode betrübt ist, das nennt man dann, **manisch-depressiv**, glaube ich und das bedeutet, **warum? Es ist einseitig.** Es zeigt eben, er versteht nicht, nur dort, ist es ganz stark, **alle, sind wir so. Auch ich habe glückliche Momente und jetzt, ist mir alles egal, lass mich in Ruhe, einen Krimi, oder eine Zeitung und weiter gar nichts.** Jedenfalls, es gibt die Momente und die Momente, wo ich mich sehr freue und sage, ach Zeitung, blöd. **Wenn im Menschen das sich extrem zeigt, dann zeigt es ihm, schau, das ist im Menschen die Möglichkeit, des Zugrunde-Gehens**, er ist entweder so, oder so, da spürt er und da ist krank. Dass **alle die Mischung haben** und keiner ist immer die Mischung so, fifty-fifty, es kann mal 60 : 40 sein, oder 80 : 20, ist dann schon gefährlicher, ich weiß nicht, wo die Grenze ist, aber es ist so, dass man sagt, jetzt muss ich aufpassen.

Ich will nur sagen, **man soll im Leben verstehen, dass beides da ist.** Es gibt Leute, die zu mir kommen und sagen und jetzt, will ich dir nur sagen, es ist alles falsch und gemein und niederträchtig. Sind sie sehr erstaunt, wenn ich sage, Sie haben vollkommen Recht, sie sind gemein, noch schlimmer wie sie denken. Ist so, ich kann da nichts falsches sagen und sagen, das ist unrichtig. Aber, ich glaube, das andere gilt auch. Und das ist eben, **wenn man nur das Eine sieht, ist auch eine Krankheit, wenn man nur das Andere sieht und nur pfeift und jubelt, ist auch eine Krankheit, ist auch was falsch.** Das **Erleben des Menschen** ist, dass **beides**, lieben und hassen, miteinander, fluchen und wünschen und verwünschen, alles durcheinander, man kann nicht immer lieb sein. Also, **ich bitte doch lieb sein zu mir jedenfalls, selber, aber man darf auch weniger lieb auch sein, es ist eine Mischung.** Ich hoffe, in der **Sprache** verstehen Sie das, dass **beide Seiten, im Menschen, immer gegenwärtig sind.**

38_ROLLE, BUCH_LESEN UND HÖREN

Rolle, megillah, Buch, geschriebene Thora, Ausdruck der Schöpfung, Wert in sich. Wort-Kern des Lebens, Heilige Rolle-Leben, lesen und hören.

Also versprochen, wir sollten heute anfangen, uns erstmal, **diese Bibel, von aussen und innen, anzuschauen**, wie das ungefähr ist. Sie werden schon einige Bilder erkennen, einige Zeichen, die wir schon fortwährend hier auf die Tafel und auf ihre Tabellen gemacht haben und gezeichnet haben und sie werden sich hoffentlich nicht zu sehr erschrecken, wenn wir das so sehen. Wenn Sie es also, erstmal, **man öffnet es, von der anderen Seite**, nicht, das Verstehen Sie **man liest es von rechts, nach links**, also, die Rückseite, wie sonst, müsste man das öffnen. Und nun sehen Sie hier, **das ist eine gedruckte Bibel**, die also **nicht übereinstimmt, im Bilde, wie die, wie wir sagen, geschriebene**. Die **Geschriebene**, kennt nämlich, wie wir schon besprochen, **weder Vokale, noch, die Satzzeichen**. Und hier sehen Sie, die Vokale, die habe ich ihnen schon mal gegeben, die stehen auf ihren Tabellen, die sie haben, **die anderen Zeichen**, die da zwischendurch auch noch stehen, **die habe ich ihnen nicht gegeben, weil wir diese nicht berücksichtigen werden. Beim lesen, lernen, studieren braucht man die nicht**. Für andere Zwecke schon, aber **für unsere Zwecke jetzt nicht**. Also, **wir können einfach uns daran gewöhnen, die anderen Zeichen nicht zu sehen**. Diese "anderen Zeichen" **stehen, entweder über den Buchstaben, oder unter den Buchstaben**. Und, wenn es kein Vokal ist, wenn es ein anderes Zeichen ist, müssen wir uns daran gewöhnen, es einfach nicht zu sehen. **Nur einige Dinge, werden wir gleich von diesen Zeichen doch besprechen, kurz, weil sie beim lesen, eine Bedeutung haben**.

2:21

Wie Sie also schon vernommen haben, **ist so eine Bibel im Original**, also, wirklich wie sie geschrieben, gezeichnet wird, **hat sie nur die Konsonanten, also Vokale, gibt es in der "gedruckten Bibel" wohl, aber in Wirklichkeit nicht**. Wir haben von den Vokalen genügend

gesprochen, das ist ihnen glaube ich klar, warum sie nicht da sind. Die **"anderen Zeichen"**, die **Ton, Gesangzeichen, Singzeichen**, sind sowieso, nicht da. Noch weiter, die **geschriebene Bibel** kennt auch **keine Lesezeichen**. Es gibt also **keinen Punkt, am Ende eines Satzes**. Also in der **Bibel steht alles nacheinander**. Wo ein Komma, oder Punkt steht, oder Ausrufe-, Fragezeichen, das alles existiert nicht. Man weiß also, wenn man so liest, nicht, wo ein Satz zu Ende geht. Das ist nicht, um den Menschen zu "quälen", das hat eine ganz andere Bedeutung, es **will sagen, dass das Leben, so wie es uns gegeben wird, eine Einheit ist, die nicht durchbrochen werden kann, nicht abgegrenzt werden kann**, so, wie die Vokale uns also auch nicht als Zwang auferlegt werden und es deshalb, allerlei Arten gibt, wie man die Vokale ausspricht, so sind auch die Begriffe, Ende eines Satzes, oder, halbwegs des Satzes, sind nicht da. **Es ist eine Einheit im Ganzen**.

Nur, gibt es etwas, das ungefähr so aussieht, wie unsere "Kapitel". Denn die **Kapitel**, die wir aus der **Bibel** kennen, **gibt es in Wirklichkeit auch nicht**. Die **Kapitel-Einteilung ist eine spätere Einteilung, die gar nicht von jüdischer Seite her stammt**. Ist später mal, man sagt im Mittelalter, irgendwo entstanden, aber die wird nun auch, weil es leicht ist, Kapitel, zum nächsten Kapitel, benutzt man sie auch, es ist nichts dagegen. Aber, **die Bibel selber, kennt keine Kapitel. Sie kennt aber doch, im gewissen Sinne, Absätze**, nämlich und wenn Sie sie das nun öffnen und das erste Blatt nehmen, dann sehen Sie, an der **linken Seite**, des ersten Blattes, sehen Sie **Nummern stehen, die auch nur in der gedruckten Bibel** stehen und diese Nummern, sind eigentlich, die **Nummer des Verses**, damit man etwas zurück finden kann. Auch etwas, was es sonst nicht gibt, man macht es den Menschen leicht und gibt die Nummerierung, hier, an der geraden Seiten rechts, der ungeraden Seiten links. Sie sehen aber, wo der Vers "1" anfängt, an der Seite, steht keine "1", sondern, eine ganz kleine **aleph**. Das will sagen, man hier den **Brauch**, einfach, die Nummerierung, dann so anzugeben, dass sie bei der **1, 5, 10, immer das hebräische Zeichen gibt** und "2, 3, 4 und 6, 7, 8, 9" **gibt es, die bei uns gebräuchlichen Zeichen**. Das ist einfach ein Brauch, man könnte es auch anders machen, das ist gar nichts besonderes, diese Bibel, macht es nun so.

6:24

Sie sehen, an der ersten Seite, erste Zeile, eine **aleph** stehen und daneben, eine "2", das will sagen, weil der 2. Vers, auf der ersten Zeile auch anfängt. Die **Verse** werden in der **gedruckten Bibel** angedeutet, **wenn ein Doppelpunkt am Ende steht, ist ein Vers zu Ende**. Hier gibt es einen normalen Punkt als Brauch, hat nichts mit Tradition zu tun, bedeutet weiter gar nichts, man hat sich daran gewöhnt, es so zu tun. Ein **Doppelpunkt** bedeutet, **Ende des Verses**. Aber dann sehen Sie, auf der 6. Zeile, **"ein Stückchen weiß"**, da steht ein "P" gedruckt und das steht, ein Stückchen weiter, nochmals und fast unten, noch einmal. Das bedeutet, **hier gibt es einen Absatz**. Einen Absatz, der also **inhärent** ist, **an der Bedeutung des ganzen**. Es will sagen, hier endigt etwas und es soll hier endigen, aber, es endigt nicht so, dass nichts Neues kommt, die nächste Zeile, fängt wieder an. Die "P" bedeutet im Hebräischen **petichah (pethach), peh-thaw-cheth 80-400-8**, das bedeutet **"offen", eine Öffnung**, das brauchen Sie nicht weiter zu wissen, **es ist offen, will sagen, die Zeile ist weiter "offen"**.

Denn, wenn wir weiter mal schauen, auf Seite 5, zum Beispiel, dann sehen Sie, bei Zeile 16 und Zeile 17, **kleine Öffnungen**, da steht eine **samach**, eine kleine. Und diese **samach** will sagen hier **ist auch etwas geöffnet, aber, hier geht der Text auf der gleichen Zeile weiter**, das bedeutet, **das Thema ist geschlossen**. Es will sagen, die Öffnung, ist etwas offen geblieben, aber es geht dort gleich weiter. Und das gibt es **durch die ganze Bibel hindurch, die ganze Thora und weitere Bücher hindurch, gibt es diese "offenen Stücke" und die "geschlossenen"** und das will sagen, **das Ganze, hat doch Absätze**, aber Absätze nicht durch Punkt, oder Beistrich, oder irgendwie, sondern, **es hört eine Zeile auf**. Im **allgemeinen, wenn ein Vers zu Ende ist**. Aber **manchmal sogar, mitten im Vers**.

9:24

Es gibt also zwei Arten Absätze. Wo es **offen ist die Zeile und wo sie geschlossen ist**. Im Totalen, den **ganzen 5 Büchern der Bibel** gibt es **290 solche "offene" Absätze** und **379 "geschlossene"**. Zusammen also **669 Absätze, in der ganzen Thora**. Das weiß man, die werden nicht nummeriert, auch hier, im Gedruckten nicht, man weiß, man hat

es gezählt und man weiß es. **Diese Absätze sind die eigentlichen Kapitel. Sonst, gibt es kein Kapitel.** Die **Rolle**, wird einfach weiter geschrieben, so ohne Aufhören, weiter. **Man muss also, selber wissen, wo ein Punkt kommt, wo ein Vers zu Ende ist. Es wird einem nicht gesagt.** Hier, in der "**gedruckten Bibel**" schon, aber **in Wirklichkeit nicht.** Wir werden davon sprechen noch, kurz nur, es will sagen, wie ich ihnen schon andeutete, **es ist eine Einheit, in diesem Hervorkommen der Zeichen.** Diese **Urzeichen werden hier geboren**, sind da und **diese Zeichen, bilden eine Einheit, die man nicht durch andere Zeichen zerbrechen kann**, wenn eine Öffnung ist, will sagen, **es geht doch weiter. Kein Zeichen unterbricht es. Es ist nur eine Phase, ist etwas nicht da.**

11:13

Im Ganzen gibt es in der **Thora in den 5 Büchern**, wir nennen sie Thora, das kommt vom Worte **unterweisen, lehren**, bedeutet **nicht, wie man oft sagt, das "Gesetz"; das ist eine theologische Unverschämtheit, so zu reden.** **Thora** bedeutet **Lehre und Unterweisung**, das will sagen, **hier wird dem Menschen eine Möglichkeit geben, dass er weiß, wozu er ist und warum alles geschieht.** Es wird gesagt, auch erklärt, der Mensch kommt nicht in die Welt und muss nun heraus finden, warum das so ist und wozu es ist, **es wird ihm mit gegeben mit eingeschaffen, sozusagen, eine Thora.** Die, die "**geschriebene**" Thora und eine "**mündliche**" Thora, das will sagen, eine "**verborgene**", eine "**gesprochene**", wir werden davon gleich noch sprechen. Die ist mit eingeschaffen dem Menschen und diese **Thora**, hat dann, in ihrer Mitteilung, für uns, wenn wir sie sprechen, aber "**nur**", **wenn wir sie sprechen, am Ton des Sprechens, wissen wir, hier ist ein Vers zu Ende.** Und das geben diese Gesangzeichen, die **Singzeichen** an, wo ein Vers zu Ende ist.

Wir sehen es, wenn wir hier gleich, **das erste Stückchen** nehmen, dann sehen wir, unter dem dritten Wort, Sie wissen, **wir lesen von rechts nach links**, dann sehen Sie, beim dritten Wort, das Wort **elohim**, **ich spreche es "elokim"** aus, beim dritten Wort, sehen Sie, unter dem **heh ein Zeichen**, das ungefähr so aussieht...das will sagen, hier ist irgendwie ein "Komma" oder ein "Punkt-Komma", **der Satz hier, macht**

eine Pause. Und dann, am Ende des Satzes, **dort wo eigentlich wirklich, der Satz fertig ist, dann steht so ein Zeichen**, das sehen wir aber gleich, weil der Satz hier 2 Punkte hat, dann ist der Satz sowieso zu Ende, dann will es sagen, bei der **aleph**, beim letzten Wort dieses Satzes sehen sie das Strichlein, **immer beim letzten Wort, werden Sie sehen, ist das vertikale Strichlein**, das kümmert uns jetzt nicht, ich sage es nur, das sind **beim Singen, für uns, wissen wir durch diese Tonzeichen, die auch überliefert sind, wissen wir, wo ein Satz zu Ende ist.**

14:14

Sie sehen also, man wird in dieser **geschriebenen Thora, nicht etwas machen, das nützlich ist für den Menschen**, dass er lesen und lernen kann, studieren kann, mit "rot und grün und blau", unterstreichen, mit Ausrufezeichen ... wie das im Spiel immer bei den Sekten und Sie wissen schon, was ich meine, wie das geschieht, bei all den Leuten, das ist also unmöglich. **Hier ist einfach eine Einheit da, im Ganzen, es gibt nicht, dass etwas mehr, oder weniger, Bedeutung hat, es ist eine Einheit.** Und diese **geschriebene Thora hat deshalb keine Bedeutung zum Nutzen, sondern, Bedeutung in sich selber.** Sie ist **Ausdruck**, eigentlich, **der ganzen Schöpfung, des Kosmos**, aber **des Kosmos, wie man sagt, des "Makro Kosmos und des Mikro Kosmos", des ganzen Weltalls, durch alle Zeiten hindurch, aber auch, vom Menschen, oder von kleinen Wesen, wo auch der Kosmos da ist.** Es ist ein **Paradox**, von dem wir öfters schon sprachen, **dass zu gleicher Zeit, das eine ist und das andere.** Man kann nicht sagen, wenn es nur das Weltall ist, dann kann es durch das kleine sein, es ist eben dieses Extreme, im **Paradox, die eine Seite und die andere Seite, sind beide, grundlegend, für Wirklichkeit, für Dasein, sonst ist nicht.**

16:24

Nun, wenn dieser **Kosmos** ist, **im Großen und im Kleinen**, es will sagen, es ist die **Schöpfung**, wenn wir das Wort Schöpfung, im weitesten Sinne nehmen, den wir uns vorstellen können, **die Schöpfung, ausgedrückt hier, in dem, was wir Wort nennen.** Botschaft, in dem, was wir Wort nennen. **Wir nennen es Wort.** Es ist aber, wie wir hier sehen, **Kern des Lebens.** Man sagt dann auch, dass so eine "**Rolle**", das **Leben an sich ist.** Deshalb heißt sie eine "**Heilige**" **Rolle**, weil sie "**heil**"

ist auch, **ganz ist** und **in ihrem Ganz-Sein, eben die Ganzheit des Lebens, auch in sich trägt**. Nicht, dass sie ein "Zeichen" dessen ist, wie wir hier Zeichen deuten, sondern, **sie ist es. Es ist so wichtig, dass wir verstehen lernen, dass die Dinge, die sie sind, so sind.**

Es gibt, vielleicht kennen Sie diesen **Spruch, aus dem Zen-Buddhismus**, es gibt den fast gleichen **Spruch, in der jüdischen Überlieferung** und **all diese Dinge treffen sich doch an der Wurzel immer, dass sie sich wieder begegnen**, gibt es, dass **wenn ein Schüler zum Lehrer kommt und die beide ihren Weg anfangen, dann ist ein Brauch**, dass der **Lehrer dem Schüler sagt**, schau mal, **jetzt, wo wir anfangen**, sind für **dich "Berge"; Berge und "Wasser"; Wasser**, dann, **wenn wir auf dem Weg sind**, wirst du einsehen, dass **Berge, nicht "Berge" sind und Wasser, nicht "Wasser" ist**. Wenn wir dann aber, **ans Ziel kommen**, dann wirst du sehen, dass **Berge, Berge sind und Wasser, Wasser**. Das will sagen, dass **die Berge und das Wasser, am Ende, das gleiche sind, aber man könnte sagen, mit der Einsicht**. Inzwischen, **auf dem Weg, hat man kennen gelernt, was der "Berg" enthält, was der "Berg" ist**. Und **unterwegs, glaube ich, muss nur, jetzt symbolisch**, wesentlich, so deuten, "Berg" bedeutet nur, "Großartiges" und "Wasser", bedeutet nur Zeit usw., **nein, auf dem Weg muss das, auf dem Weg trennt es sich, dann verstehst du, es gibt ein Wesentliches, wie wir sagen können, eine Erscheinung**. Das **Verborgene, Sichtbare**, auf dem Weg, gibt es das. Aber, dann wirst du merken, ach, **im Sichtbaren, ist das Verborgene, im Verborgenen ist das Sichtbare**. Wenn du sehen willst, musst du nicht glauben, du musst immer sehen, wie du siehst so, du musst sehen, **das Sehen ist, mit dem Anderen, zusammen**. Es ist also **beides, in Einem da**.

19:54

Unterwegs, trennt es sich, damit dir klar wird, in der **Unterscheidung**, dass tatsächlich, **die Berge, die ich mir dachte, dass es Berge wären, sind gar nicht richtig Berge**. Aber **am Ende** merkst du, **dieser Berg hier, ist wesentlich**. **Aus diesem Grund, gebe ich jetzt dieses Bild**, weil **man sagen könnte, die "Rolle" ist schön, damit die Leute Ehrfurcht haben und gerne in die Kirche und Synagoge kommen und dann konservativ sind und sich brav benehmen, muss ich sagen, sie ist**

"heilig". Das ist bestimmt nicht, das ist eine ganz schreckliche Heuchelei, ein Selbstbetrug, wenn man das sagt, man heuchelt sich selber gegen über, auch anderen, aber sich selber gegenüber, ist es, dass man es nicht merkt, geschieht das. Denn **diese Rolle will sagen, hier ist tatsächlich das da.**

Was du unterwegs erfahren hast, als Trennung, wo du siehst, **es ist alles viel großartiger, gewaltig**, dann, **auf dem Weg erkennst du, auf dem Weg begegnest du Blumen und wird dir erzählt, die Blumen sind gar nicht nur "die" Blumen, sind wo anderes auch**. Du erfährst dann plötzlich, die Blumen, denen du hier begegnest, ach, das waren die Blumen auch dort. Sind die gleichen, **du bemerkst dann, dass die Dinge hier, einen anderen Wert haben**, weil du **dort, auf dem Weg erfährst, wer der Mensch ist, welche gewisse Menschen da sind, was sie sind**. Dann siehst du diese Menschen hier auf Erden auch anders an, doch, ist es der gleiche Mensch. Und doch wieder, ganz anders. Das ist diese Erfahrung während des Weges und **deshalb, ist so eine Rolle, für uns schon jetzt, für mich jedenfalls und ich werde von diesem heraus sprechen, etwas, wie ein Wunder, dass man sagt, schau, hier, hat sich etwas dargestellt, das sonst gar nicht dargestellt werden könnte**. Denn, **wie ist diese Rolle nun beschaffen?**

22:22

Die Rolle ist gar nicht, dass man sagt, man nimmt ein Stück Papier, Pergament und dann ist es eine Rolle. Erstmal, **eine "Rolle", kein Buch**. Warum ein Rolle? Das Wort für **"Rolle"**, im Hebräischen, ich werde es Ihnen aufschreiben:

מגילה

mem-gimel-lamed-heh 40-3-30-5, megillah (Rolle)

Die **mem** mit dem "e", dann die **gimel** mit "i" und die **lamed** mit dem "a", also **megillah**. Das bedeutet eine **Rolle**. Aber wenn wir nun mal dieses Wort uns anschauen, dann sehen wir, dass als **Zentrum** hier, die **"gimel-lamd"** steht, die **3-30**, wovon wir schon einige Male vorher gesprochen haben und wir sagten, **gimel-lamed** ist **immer Stamm, des Begriffes**

"Form", ist von **golem** und **galuth Exil** und wo die "1" rein kam, war es **goel, Erlöser und Erlösung**. Wir sehen also, **eine Rolle, enthält dasjenige, was wir auch als Form kennen**. Also, es will eigentlich sagen, unsere Form, **was wir Form nennen, zeigt sich uns, entblößt sich uns, so wie eine Rolle, den Text entblößt**. Sie ist zusammen gerollt, **wenn ich sie aufrolle, entblößt es sich**. Und nun ist es ganz merkwürdig, aber für uns nicht mehr merkwürdig, dass das Wort **Entblößen**, auch als Stamm hat, die "**gimel-lamed**", **galel**, ist **entblößen** und **galui, gilui gimel-lamed-waw-jod 3-30-6-10** ist **entblößt**. Also auch wieder "**gal**". **Form** will sagen, **es ist entblößt. Wenn ich eine Form anschau, dann schau ich ein Blöße an. Wenn ich einem Menschen ins Gesicht schau, dann schau ich seine Blöße an. Es ist vielleicht gut, die Leute, nicht so scharf anzusehen, denn man schaut etwas an, das entblößt ist.**

25:31

Der **Begriff der Umhüllung** will auch deshalb sagen, **es soll dasjenige, was sich zeigt, immer so, wiederum zurück kehren zu uns, dass es umhüllt ist und das andere, wie ein Geheimnis, vor uns steht**. Und doch sagen wir, Entblößung soll doch auch sein, **das Leben, wie es sich zeigt, ist Entblößung, denn, wenn wir hier lebend erscheinen, sind wir entblößt**, sind wir, **wie eine Rolle, die aufgerollt wird und zugerollt wird**. Denn die Rolle, wenn sie aufgerollt ist, zum Beispiel, nehmen wir eine kleine Rolle, dann sehen wir hier, eine Kolonne Text, dann wieder Kolonne Text und so weiter. Und wenn die Rolle aufgerollt ist, wir wissen nicht, wie weit, sondern nur das Stückchen, wo wir den Text lesen wollen, das andere, bleibt bedeckt. **Es ist ein Brauch, um nicht mehr wie 3-4 Kolonnen zu entblößen**, wie **die 3 und 4 Welten**, wovon wir schon sprachen. **Die 3 und 4 Geschlechter, die der Mensch erlebt, im allgemeinen**. Die **"3" des Männlichen und die "4" des Weiblichen**. Das andere, ist dann wieder zugedeckt. Wenn wir weiter lesen, rollen wir die Rolle wieder auf, wo wir gelesen haben und entrollen sie, wovon wir noch nicht gelesen haben.

Es will also sagen, die **megillah** als Ganze, enthält **die Rolle als ganze, enthält das ganze Leben der Schöpfung** und entblößt aus dem Vollen geworden, ist nur das, was wir aufrollen. Das zeigt sich uns und das

andere, ist bedeckt. Und wenn sie uns gezeigt hat, wird dieser Teil, der sich uns gezeigt hat, wieder zugerollt und wieder bedeckt. Wir sagen, es ist **Vergangenheit**, verschwunden, ich habe Gedanken gehabt, Erfahrungen, Empfindungen, die sind wieder zugerollt. Auch Leben, kann zugerollt werden. Leben der Väter und Mütter, ist wieder zugerollt. Aber **es ist da in der Rolle**, es ist aufgemerkt, es ist sehr wichtig, weil **eine Rolle, es darf kein Strichlein, kein Jota, wie im Matthäus auch gesagt wird, darf verloren gehen, es muss das Ganze bleiben, denn es geht nichts geht verloren**. Alles, was hier war und ist und sein wird, ist da, kann nicht verloren gehen. Die Vergangenheit, ist Gesetz geworden, ist festgelegt, die **Zukunft**, hat die Offenheit für uns, die Rolle, muss noch aufgerollt werden, aber die Rolle ist schon da, **das Ganze ist da**.

Auf den Weg, wird gezeigt, wie die Rolle funktioniert wie sie sich auf rollt und wieder zu rollt. Auf dem Weg wird gezeigt, dass **das Vergangene, auch da ist, aber auch das Kommende, da sein kann**.

Wenn man den Weg weiter und weiter geht, dann sieht man, **nicht nur Vergangenheit**, kann ich mich mit ihr beschäftigen, ich kann mich **auch mit Zukunft** beschäftigen. Es ist etwas, wovon wir dann wissen, dass es deshalb, auch Menschen gibt, oder gab, die auch das nicht als eine Anomalität in sich haben, sondern, in sich haben, als Mensch, nämlich, dass es zu ihrem ganzen Leben gehört, nicht eine Verkrüppelung ist, wie manche Leute ein schreckliches Gedächtnis haben, **manche Leute hellseherisch sind usw.**, dann sagt man, bedecke das, das ist wie ein "Buckel" oder sonst eine Verkrüppelung, nicht gut, das gehört nicht. **Es soll beim Menschen so sein, dass der Mensch, durch sein Leben es erfährt**. Hellsehen auf diese Art, wenn du es bei dir siehst, lass das. Beschäftige dich nicht damit, denn das ist eben Beschäftigung mit etwas, was verborgen hätte sein sollen, das sich hier zeigt, **auf andere Art, soll der Mensch "hellseherisch" sein, dass er eigentlich, durch die Zeiten hindurch sehen kann**, das ist eine ganz andere Sache, auf ganz andere Art.

30:39

Nun, so eine Rolle, die das also zeigt, in Worte schon, dass sie mit **Form** zu tun hat, mit **Welle, gal**, sagte ich letztes Mal, sei auch "Welle", im Hebräischen, dasjenige, was sich wie die Zeiten, fortbewegt, die **Rolle**

ist fortwährend, entweder zugerollt und nicht in Funktion, sie ist wohl da, bis sie in die Welt gebracht wird und **in der Welt fängt man an, sie zu entrollen**. Das ist das **Geheimnis "Rolle"**. Nun, diese **Rolle** ist **geschrieben auf einem Pergament**. Was ist dieses Pergament? Dieses **Pergament ist von der Haut, vom Fell eines Tieres, vom Tiere, wo der Buchstabe aleph her kommt**. Das war doch **aluph**, war doch **Haupt**, wie wir besprochen haben und **Haupt von einem Rind, Kuh oder Ochse oder Stier**. Diese Rolle, ist aus der Haut, so eines Tieres. Und es will also sagen, **die Materie, worauf diese Zeichen kommen, ist die Materie aleph, Schweigen**. Ansich, ist **dieses Pergament, trägt, wie die aleph, die Welt trägt**. Sie trägt, blank, wie sie ist, rein, wie sie ist, trägt sie die Welt, **wie eine Mutter, die Welt trägt**. Das ist die **"weibliche Seite", welche die Welt trägt**.

Auf dieser Rolle, auf dieser Haut, dem Pergament also, dieses Tieres, werden die Zeichen gezeichnet, aber so gezeichnet, dass jedes Zeichen, mit vollem Wissen, dass es ein "heiliges Tun" ist, geschieht. Ich will hier nicht lange stehen bleiben, bei der Art, wie die Rolle geschrieben wird. Es wird nur erwartet, dass sie geschrieben wird, erstes mal, von einem Menschen, einer schreibt sie, der in seinem Leben, dem kann man trauen, nicht, dass er ein so braver, sich hervor tuender Mensch ist, sondern **ein Mensch, der lebt**. Ein Mensch, **der so ist, wie er ist**. Es wird immer gesagt, **wenn du, im Bilde Gottes bist, dann schau auch, einer der Namen Gottes an**, der Name, der im 2. Buch Mose gegeben wird, der Name, **"ICH bin, der ICH bin"**. **Der wahr ist, derjenige, in der Erscheinung, wie im Verborgenen**. Der in beiden Seiten, der Gleiche ist. Der nicht and er einen Seite so ist und dort so ist. Denn die **Krankheit im Menschen, dass er nicht weiß, nicht bemerkt, dass in seinem Leben nicht das ist, was er ist**. Sondern, er zwingt sich, oder er verdrängt, oder er spielt und will dann gerne das, oder jenes sein und ist es nicht und dann kommt eine Spannung und dann zerbricht der Mensch an der Spannung, weil er nicht das ist, was er eigentlich ist.

34:50

So wird erwartet, **derjenige, der diese Rolle schreibt, sei so einer**. Und dann schreibt er diese ganzen **5845 Verse**, die nicht getrennt sind,

aber wovon wir wissen, dass es so viele sind, durch das "Sind-Zeichen" angedeutet werden, dass es so viel sind, wenn man sie zählen würde, käme man zu 5845, ich habe im Bauplan das beschrieben, diese Zahl, im Zusammenhang der Zahl mit anderen, eine Erzählung, wie die Erzählung ist auch, weil die Erzählung, zählt. So ist es, **ein großes Ganzes als Zahl**. Die Thora wird **nie "Rolle" genannt**, sie ist eine Rolle, **man nennt sie aber**, im Hebräischen immer, ein **sefer thorah, samech-peh-resch 60-80-200 thaw-waw-resch-heh 400-6-200-5** und sepher schreibt man so:

ספר

samech-peh-resch 6-80-200, sepher (Buch)

Also **samech** und die "e" und **peh** als "f" und die **resch**. **Sepher** bedeutet, in der **Übersetzung "Buch"**, aber **sepher**, hat hier in den Zeichen, eben, den Begriff auch, von **"Zahl"**. Eine Zahl ist **mispar, mem-samech-peh-resch 40-60-80-200, sephirah, samech-peh-resch-heh 60-80-200-5**, das sind eigentlich **Zahlen**. Wie ich auch im Deutschen sage, Erzählen. **Im Deutschen ist das Wort "Buch", hat sich gelöst, vom Zählen und der Erzählung**. Im **Hebräischen, ist Buch, noch Zahl**. Also **"sepher thora"** bedeutet auch, dass die Zahl, die Erzählung, **saper**, ist auch **erzählen**, die **"Zahl Thora"**. Es will sagen, **es kommt jetzt eine Vielheit, in Proportionen, kommt jetzt**.

Diese **Zeichen**, werden auf **ganz spezielle Art gezeichnet**, mit einer **schwarzen, aus gewissen "Nüssen" genommene Schwärze, Gallnüsse** (gibt es das Wort in Deutsch auch?), **Galläpfel**, die Schwärze davon, das wird benutzt, warum das so ist, das lasse ich jetzt ausserhalb, warum das so ist. Das wird benutzt, **damit, zeichnet man die Zeichen**.

38:25

Nun sehen wir, **hier ist also eine Einheit**, das **Fell dieses Tieres, das eigentlich das Zeichen der aleph** ist. **Aleph** war doch, **Haupt eines Rindes**. Und diese **aleph**, ist doch **ein Konsonant, der lautlos ist, der schweigt**, der still ist. Hier sehen wir also, auf dieses Zeichen, dass **das**

zweite Zeichen ist, im Tierkreis, das erste ist doch der Widder, das männliche Lamm und dann kommt, diese **aleph**, das ist das Zeichen, wovon wir sagen, and er linken Seite. **Widder, das Lamm steht rechts**, wie das **Männliche** und das andere, **Rind, steh an an der linken Seite**, weil es auch Stier heißt, ist es doch an der linken, an der **weiblichen Seite**, es will sagen, **hier ist etwas Weibliches und dieses Weibliche, von der linken Seite her, kommt, dasjenige, was nun tragen wird.**

Auf ihn kommen diese Zeichen und **diese Zeichen, bringen zusammen, mit diesem Pergament, die ganze Schöpfung hier zustande.** Nun geschieht das folgende, **diese Zeichen, die liest man.** Und eine **Thora wird so gelesen**, dass man sagt, **du sollst die Zeichen sehen**, wir haben voriges Mal davon gesprochen, als wir über den **"verborgenen Wert"** sprachen und den **"vollen Wert"**. Du sollst die **Zeichen sehen** und deine **Stimme, soll die Zeichen sprechen**, dass **beides, zu gleicher Zeit geschieht, das Sehen und das Sprechen, hören und sehen, in einem.**

40:46

Deine Stimme soll gehört werden. Was bedeutet das? Wir haben voriges mal davon gesprochen, dass **das Schauen, das Sehen des Zeichens**, bedeutet, **die rechte Seite, die männliche Seite.** Das Sprechen, wo wir sagen, der **"äussere Wert" wird nur gesprochen**, ist die **weibliche Seite.** Also, **wenn ich schaue und lese**, bedeutet es, **ich verbinde das Männliche mit dem Weiblichen.**

Das **Weibliche**, davon haben wir auch vorige Woche gesprochen, **das Weibliche, ist immer für uns dasjenige, das wir Erscheinung nennen, also Gegenwart nennen.** Das **Männliche**, ist **alles, was Grundlage zur Gegenwart ist**, sowohl Vergangenheit, wie Zukunft, das ist **Grundlage, dass Gegenwart, dass Sein, existieren kann.** Beides zusammen, ist da und wir sehen, **wenn wir lesen**, dann **kommt der Laut, aber der Laut, ist einen Moment da und verschwindet.** Während das **Zeichen, das geschrieben ist, gezeichnet ist, das bleibt.** Der **Laut verschwindet, so, wie Gegenwart, uns immer entschwindet. Wir hören das Wort und es ist gehört und ist fort. Das Zeichen aber, bleibt.**

So wird dann auch ausgedrückt, das **Männliche** heißt deshalb **sachar**, wie wir schon besprochen haben. Wir schreiben das Wort mal auf:

זכר
T T

sajin-kaf-resch 7-20-200, sachar (männlich, Mann)

זכר
..

sajin-kaf-resch 7-20-200, seker (Erinnerung, innerlich)

Sachar, bedeutet **männlich**, aber sowohl männlich, wie wir besprochen haben, **sächer**, mit anderen Vokalen bedeutet es **Erinnerung**. Das **Männliche, ist also im Menschen auch, Erinnerung, aber, Erinnerung nicht nur nach Vergangenheit, sondern Erinnerung auch und das klingt komisch, in "Zukunft", denn, das Ganze, die ganze Rolle, ist da.** Im Menschen, ist Zukunft genau so da, wie Vergangenheit, man hat manchmal Zukunft, verkündende Träume, oder, ein "Gesicht", man weiß nicht, es gibt Leute, die das mal empfinden, andere wissen nicht, dass sie es empfinden. Das "**Männliche**", will sagen, **es enthält Vergangenheit und Zukunft im Menschen.** Das "**Weibliche**" **umhüllt es und Umhüllung, ist Gegenwart, Umhüllung ändert fortwährend**, so wie der **Laut**, den wir sprechen, er ist da und wir brauchen ihn, denn, wenn ich den Laut nicht hören würde, dann wäre er doch nicht da, wäre keine Gegenwart. **Es ist so wichtig, dass die Stimme gehört wird.** Durch die Stimme von Gott sogar, gehört wird. Und nicht nur im Sinne, von "hören", wie wir mit unseren Ohren hören, wir haben beim Besprechen des Hörens gesagt, **dieses Hören, das wir hören, dieses Vernehmen, enthält in sich, diesen Funken, der mit kommt, wodurch das Hören, nicht nur das Äussere ist, sondern, durch das Hören, kommt eine Verbindung, man könnte sagen, ich habe Einsicht in die Gegenwart, in die Erscheinung.** Wie ich ihnen **schon erzählte, es hängt davon ab, ob ich, gut in meinem Sprechen, genug singen kann und geben kann, ob es durch mich hindurch so kommt, dass ich zulasse, dass es hindurch**

kommt und es hindurch geht, dann hört man. Sonst, hört man nicht. Immer wird dann auch verlangt, dass, wenn ein Ausspruch ist, ein wichtiger Ausspruch, dann steht voran dem Ausspruch, der hebräische **Ausruf**, sozusagen, **sch'ma, schin-mem-ajin 300-40-70**, bedeutet: **höre!**

שמע

schin-mem-ajin 300-40-70, sch'ma (Stamm von höre!)

Sch'ma, das bedeutet, "höre!"

2022-12-04

39_EINFÜHRUNG ZUR ROLLE, PERGAMENT-MUTTER-KOLONNE-LESEN

*Einführung über die **Rolle**, Thora, Bibel, lesen-hören-"ein"-sehen, Pergament-Mutter, eine Kolonne, ein Leben, eine Rolle, eine Einheit. Brauch: Neujahrstag der Bäume. Leben der Pflanzen. 15. Aw, Lichterfest. Einheit der Rolle. Mutter trägt durchs Leben. Körper=Pergament. Auf dem Grab steht Verbindung zur Mutter.*

Es will sagen, **höre und vernehme**, diese **Gegenwart** soll für dich so sein, **nimm sie ernst, schau hinein, in dem, was gesagt wird**, nicht, dass du nur **die Worte hörst, du sollst sie so hören, dass sie dir bleiben, auch wenn du sie von aussen her vergessen hast**, sie sind verschwunden im Raum. Wir könnten sagen "**physisch**", **sind alle Laute da**, sind "**Wellen**", **die im Weltall weiter gehen und im Weltall bleiben**. Wir können sie nicht auffangen, Empfänger, das alles aufzufangen, jedenfalls haben wir das noch nicht. Diese Sender, die wir selber sind, selbst "Stationen" wie Radiosendungen, sind wir nicht so, dass wir das machen können, aber wir sehen, aus dem Radio, dass man im Moment gleich, auffangen kann. Theoretisch, könnte man sagen, **die Wellen**

gehen bis ins Unendliche und **bleiben**. Wenn sie auch sehr schwach sind, für uns, sie bleiben.

Dieses **Hören**, ist **links**, das **Sehen** ist **rechts**, aus diesem Grunde, heißt auch, **der erste Sohn, von den 12 Söhnen**, heißt **Ruben** und **ruben (ruven)**, **resch-alef-waw-beth-nun 200-1-6-2-50**, hat "RU", als Stamm, das Wort "**sehen**". Und der **zweite Sohn, von den 12 Söhnen** heißt **Schimon** und **schimon** hat als Stamm, **schin-mem**, **hören**, also die **rechte Seite**, wo das ganz verzehrende, **Schnelle** ist, wie **das Sehen auch irdisch, so schnell geht** wie wir auch mal gelernt haben, 300 000 km pro Sekunde, das geht so schnell, dass es 7 1/2 mal um den Erdball rumgehen kann, so schnell, geht das Licht in einer Sekunde, aber, **das Hören, geht nur ungefähr 300 Meter pro Sekunde**, ziemlich schnell, aber doch gar nicht so schnell, wie wir kennen die Welle, die Flugzeuge heute, die also durch diese laute Welle hindurch brechen, also schneller gehen, wie der Laut, wie 300 Meter pro Sekunde, also, diese Barriere. Wir sehen das Hören, geht unendlich viel langsamer, unvergleichlich, 300 Meter nur, denn das andere sind 300 000 Kilometer, abgerundet, die Zahl.

Dann sehen wir also, dass das **Hören links** ist, die **Gegenwart, uns die Chance gibt, es neben einander zu haben, wenn es so schnell ginge**, wie das **Sehen**, es **wäre keine Gegenwart da. In der Gegenwart verbrennen wir, im langsam, uns verzehrenden, Feuer**. Das "andere, ist ein Feuer", das uns in einer millionstel Sekunde, uns und das ganze Weltall, verzehren würde. Das ist etwas ganz anderes. "**Unser Feuer**", **das uns verzehrt, das ist das Firmament, Sonne, Mond und Sterne, die Zeit, brennt uns auf**, in der Zeit, verbrennen wir. Wir könnten **in der Zeit aber spüren, dass die Zeit eine Flamme ist, die Verbindung hat, mit jener Flamme**. Wir könnten in der Zeit, im Gehen in der Zeit, auch vernehmen. **Vernehmen, es in der Zeit, dass dieses andere auch steckt, das Licht, von der anderen Seite**. Und dann, vernehmen wir richtig.

Deshalb wird gesagt, das **schma, schin-mem-ajin 300-40-70**, dieses "**höre!**", das aber, zu gleicher Zeit, **habe die Einsicht, in der Gegenwart, ist das Andere da**. Denn, **wenn wir sprechen in der Gegenwart** und das ist etwas, **uns zum erschauern, dann sprechen wir**,

während wir, dieses Pergament sehen und die Zeichen sehen, deshalb sagen wir, du sprichst doch gar nicht, **"es spricht", die Zeichen sind doch da, "das spricht"**. Du sprichst nur, weil die Zeichen dir erscheinen und deshalb sprichst du, dein Sprechen, das will sagen, **all dein Tun, an dieser Seite in der Erscheinung in der Form, all dein Tun und Handeln und Nicht-Tun, in der Gegenwart, ist ein bestimmtes schon, ein determiniertes, weil du doch nichts anderes tust, als du lesest diese Zeichen, getragen auf diesem Pergament. Wie eine Mutter, das Kind trägt.**

4:58

Es wird auch in Bildern, ich meine erzählten Bildern, die **katholische Kirche, hat dann noch andere Bilder gemacht**, in Bildern, auch so ausgedrückt: **es ist so, wie eine Mutter ihr Kind trägt, auf den Armen trägt, oder bei sich trägt, so trägt, diese Pergament, diese Zeichen.** Und **die Mutter erwartet, dass in der Gegenwart, wenn es "gelesen" wird, dass eingesehen wird, nicht nur die Stimme "gehört" wird, sondern auch "gesehen" wird.** Aus diesem Grund, ist **ein Brauch im Judentum, wenn man Thora liest**, dass man nicht sagt, "ich kann es auswendig", **ich kann es auch schon auswendig**, aber, **dass man rein schaut, damit man die Zeichen sieht und die Rolle, das Pergament sieht, dass es etwas ist, was gesehen wird.** Das ist etwas **Einführung über diese Rolle.** Für die 2. Stunde, mache ich jetzt eine Pause von 10 Minuten, dann wollen wir davon weiter sprechen. **Ende.**

6:18

Jetzt, in der 2. Stunde, möchte ich anfangen, erstmal, ihnen so eine **Rolle** zu zeigen. Ich habe keine Thora Rolle hier, aber eine andere Rolle, **eine Rolle von dem Buch Esther.** Und **diese Rolle, kann ich ihnen zeigen**, kann es auch zirkulieren lassen, sehen wir, was dann geschieht und dann werden Sie sehen, **dass hier also, nur diese Zeichen sind kein Punkt, kein Komma, es ist auch so ein Pergament.** Es hat **nicht die Bedeutung einer Thora Rolle**, deshalb kann ich es so zeigen. **Mit einer "Thora Rolle", kann man nicht auf diese Art tun**, aber **mit dieser Rolle, kann man das wohl tun so**, es hat wohl eine Bedeutung, aber ist etwas anderes, **hat nur das eine Buch und hat andere Bedeutung.** Wie Sie auch aus dem Buch Esther, "meinem Buch Esther", wissen, kommt

nämlich im **Esther Buch** der Name "Gott" nicht vor, es bedeutet schon, **der Name ist verborgen, also, das ist eine andere Art Rolle**. Nun werden Sie auch sehen, ich habe sie hier liegen, dass also, wenn so gerollt wird, **Kolonnen** da sind und dann, hier wieder zugerollt wird, wenn es weiter geht. Wenn es Thora Rolle wäre, dann würde man sehen, dass **eine Seite wird zu gerollt und die andere Seite, wird aufgerollt**. So **entrollt sich, das ganze Geschehen**.

8:25

Nun, will dieses Rollen, noch mehr sagen. Wenn es wirklich das Leben ist und im Leben, also eine Kolonne, als Wirklichkeit da ist, gelesen wird, das bedeutet, gelebt wird, lesen im Hebräischen, wir werden das noch später sehen, das Wort für "lesen" ist das **gleiche Wort**, wie für **begegnen. Wir begegnen den Dingen, wir lesen sie, während wir ihnen begegnen**. Es wird gesagt, schau, du musst es so sehen, **du gehst deinen Weg im Leben, aber das Leben, geht auch seinen Weg zu dir**. Beide Richtungen, sind zu gleicher Zeit da. Das bewegt und das Andere bewegt, man könnte so, in einer gewissen Version von Einstein sagen, es ist relativ, was bewegt, das oder das? Es ist beides bewegt. Jedenfalls ist es so, **hier erscheint es, als begegnen, bewegen**.

Nun dieses **Aufrollen**, bedeutet also auch, "zum Leben kommen". **Es wird hier geboren, entblößt, es wird Form, wenn ich dies aufrolle**. Und während die Form wieder gelesen ist, wird sie **zugerollt** und das will sagen, **das Geschehene, wird wieder aufgenommen in das Ganze, im Reservoir des Ganzen**. Es ist aber, **während wir lesen doch schon verbunden, mit all dem anderen**. Das ist der **Grund** auch, **dass nirgends Punkte, oder andere Zeichen stehen, weil eben, das eine Einheit ist**. Sogar das **geschehen ist, aus der Vergangenheit, ist gestorben** sozusagen, ist es **doch noch verbunden, mit dem Jetzigen**. Es ist kein Punkt dahinter gesetzt, oft sagen wir, einen Punkt in deinem Leben. Das glaubst du nur. **Es hat sich eingewickelt, eingerollt, ist gar kein Punkt**. Es ist nur so, kann dein Leben das erkennen, dass **nicht nur Gegenwart** da ist, also, dass der **Laut, das Sprechen, das Hören** da ist, sondern, **kann es bei dir so sein, dass du dir bewusst bist, dieses Unbewusste, bei dir lebt**, dass **das Ganze, "eine" Rolle ist**, von Anfang

bis zu Ende. Und dass **das ganze Leben**, eben **diese ganze Einheit** darstellt.

11:31

So kennt man, als **Zeichen der Entwicklung**, hat man, im **jüdischen Brauch, in der Tradition**, einen Tag, den nennt man, den "**Neujahrstag der Bäume**". Da sagt man, das ist "heute", schön, da kann man raus gehen, singen, Volkstänze usw., kann man auch, nichts dagegen. Aber, es will sagen, **hier ist auch Neujahrstag der Entwicklung**, denn **der Baum, ist das erste Zeichen**, dass etwas zur **Entwicklung** kommt. Sie wissen, **das Leben erscheint, im Leben der Pflanzen, als erstes**. Am **3. Tag**, wird dort gesagt, bei der **Schöpfung**, ist **das erste Mal Leben da. Leben, der Pflanzen**. Und man nennt auch, dass die Pflanzen Leben haben, man nennt es, **nepesch zomeach, nun-peh-schin 50-80-300 zade-mem-cheth 90-40-8 "Seele, die wächst"**, aber **zomeach**, das **Wachsen** ist zu gleicher Zeit, das Wort für, **zemach, zade-mem-cheth 90-40-8, zemach** ist **ein Name für den Messias, für den Gesalbten**. Der Name, der sagen will, **er erscheint hier, in der Entwicklung auch. Er wird immer "gelesen" sozusagen, er ist immer da**. Er fängt immer an. **Zomeach, zemach** schreibt man so:

צמח

zade-mem-cheth 90-40-8, zemach (Stamm von "wachsen")

צִמַּח

zade-mem-cheth 90-40-8, zemach (Name des Messias, Gesalbter)

Es bedeutet, **die Pflanze hat eine Seele**. Wir wissen doch heute schon, **dass Pflanzen, sehr genau reagieren, auf alles Geschehen**. Wir wollten es früher nicht glauben, aber **Pflanzen, sind auch lebendige Wesen** und ich habe ihnen, glaube ich erzählt, dass Pflanzen, wie man heute sogar messen kann, so reagieren, dass wenn einer ins Zimmer kommt und will

die Pflanze pflücken, dann ist eine große Amplitude da, im Messapparat, die Pflanze "fürchtet sich", will nicht gepflückt werden. Ein Baum, der umgesägt werden soll, der will nicht. Man sagt doch, du tötest dann etwas, du nimmst etwas weg und doch solltest du, **das ganze Leben ist hier, damit wir fortwährend nehmen und wieder kommen und wieder selber genommen werden**. Also, wir müssen verstehen, dass dieses erste Erscheinen, bedeutet, hier entwickelt sich, **zum ersten Mal entblößt sich, das Leben**. Dieser Tag, ist der **15. Tag, vom Monat schewat**, im Hebräischen, vom **11. Monat**, Monat **schewat** schreibt man so:

שבת
ט י

schin-beth-teth 300-2-9, schewat, (hebräischer Monats-Name)

Schewat, wird auch erklärt, in Übersetzung, es bedeutet auch, ein **Stock**, aber es bedeutet vor allem auch, ein **Zepter, womit regiert wird**, sozusagen. **Das ist der Stab, den der König in der Hand hält**. Wozu, würden wir sagen? Es ist so leichter, ohne Stab. Ich müsste immer aufpassen, dass ich ihn nicht fallen lasse, aber gut, diesen Stab, lässt man nicht fallen. Es bedeutet, dieses, wo wir sagen, **hier fängt Entwicklung an** und aus diesem Grund, heißt auch, das Wachsen **zomeach**, heißt, **zemach**, ein **Name des Messias**. Es will sagen, **hier ist tatsächlich das Zepter des Königtums, ist da, wenn die Entwicklung erscheint**, das ist **der Moment, wo man eine Kolonne entblößt und anfängt, sie zu lesen**. Der **Laut** also, das **Weibliche**, die **Gegenwart**, ist da, man braucht dazu, das Weibliche, die Gegenwart, wie sie auch ist und man sieht, **das Zeichen wird gesehen, das "Männliche" wird gesehen**. Und **so, kommt hier Leben**.

Nun wird gelesen und **nach dem Lesen**, wenn die **Kolonne vorbei ist, rollt sie sich zusammen wieder**. Also, **sie wird wieder aufgenommen**. Wohin? Man könnte sagen, in den "**Himmel**". Deshalb sagen wir, **6 Monate**, genau die Hälfte, wo die Wende des Jahres, die Wende des Zyklus ist, nach **6 Monaten, es ist wieder der 15., weil der 15., vom Monat aw**. Den Monat **Aw**, den schreibt man so:



aleph-beth 1-2, aw (hebräischer Monats-Name)

Aw, wie das Wort für **Vater**. Der **15. Monat von Aw**, von dem wird gesagt, **am 15. Monat Aw, geschieht etwas ganz besonderes**, wir kennen nämlich alle, sollten kennen, aus der **Bibel die Geschichte von den Kundschaftern**. Die **Kundschafter**, das sind die Leute, **12 wiederum, die ausgesandt werden in das Land**, wie auch erklärt wird, welches ist das Land? Das ist **das Paradies, die versprochene Welt, die Welt die immer ist**, die da ist und wovon gesagt wird, **du wirst sie auch erreichen können. Dein Weg, geht hin**, er könnte über Ewigkeiten gehen aber er geht dorthin. Dazu ist die Schöpfung da. **Zum Sinne der Einswerdung, ist die Schöpfung gemacht worden**, dass Einswerdung geschehe. Dieser Weg, wird gegangen, jedenfalls. Aber, unterwegs, wird gesagt, **man möchte, während man auf dem Wege ist, so gerne wissen, wie es dort ist**. Jeder Mensch, sehnt sich danach, das ist ein gutes Sehnen, ein Sehnen, das akzeptiert wird und sogar begrüßt wird, **ein Sehnen, in die Erfahrung, dieses Lebens, wovon man sagt, das ist ewig. Jetzt begegne ich Ewigkeit**.

Nicht nur, dem Laute hier und dem Vorübergehen, die Rolle, die sich aufrollt immer wieder und zurollt, sondern, die Ganze, wo die Rolle zu Ende ist, zusammen gerollt ist und in meinem Besitz ist. Denn es ist merkwürdig, dass **wenn die Rolle zusammen gerollt ist**, ist man **am Punkte, dort**, wo der **Joschua, jod-heh-waw-schin-ajin 10-5-6-300-70, Israel (jis'rael), jod-sin-resch-alef-lamed 10-300-200-1-30, hinein bringt, in das "gelobte Land" in das kommende Land**. Nach diesen **5845 Versen** sozusagen, die wir gezählt haben, gibt es dort, **wenn sie aufgerollt ist, ist man dort**. Und nun will man immer wissen, wie ist es dort? Was ist dort? **Jeder Schüler, bittet den Lehrer, kannst du mir schon etwas zeigen, von dort?**

20:42

Und dann wird erzählt, **die Kundschafter gehen hin** und sehen, wie überwältigend, großartig es dort ist, wie etwas so schön ist, nicht vorzustellen. Die **Früchte, das "Ergebnis", das hier immer ganz klein und dürftig ist, ist dort so groß, dass man es kaum ertragen kann, das "Ergebnis" ist gewaltig**, mehrere braucht es, um eine Traube zu tragen, es ist etwas ganz gewaltiges, was das Ergebnis dort ist. Und nun sieht man beim Menschen, deshalb sagt man, **man solle vorsichtig sein, mit diesem Erzählen von dort**, dieses **"Mitnehmen des Schülers"**, denn die Kundschafter kommen zurück und sagen, hör mal, du sagtest "Berge sind Berge" und "Wasser sind Wasser", lassen wir die alten Berge und die alten Wasser, **ich will die "neuen" Berge und die "neuen" Wasser nicht**, ich kann nichts dafür, **ich ertrage es nicht, du bist mir zu schwer. Ich ertrage nicht das Andere**. Unterwegs, habe ich gesehen, "Berge" sind nicht Berge und "Wasser" sind nicht Wassere, ich habe aber dort gesehen, Berge sind Berge und Wasser sind Wasser, sind viel schöner, als wie ich gedacht habe, **alles was hier verschwunden ist, ist dort da. Die ganze Rolle, das ganze Leben, ist dort da, alles, ist zusammen gefasst.**

Sie kehren zurück und **nur 2** von denen sagen, gewaltig, herrlich, schneller wie möglich, kommen wir dort, die **Sehnsucht dieser 2 ist sehr groß. Ein "Paar", sie gehören zusammen**. Sind die Namen des Männlichen gegeben, der eine, ist der **Joschua, von Ephraim** und der andere, ist der **Kaleb (kalev), kaf-lamed-beth 20-30-2 von Juda**. Diese beide, kehren zurück und sagen, **das ist noch schöner, wie wir uns sogar vorstellen könnten, es ist so groß**, dass wir nur erzittern, vor der Größe. **Die 10 anderen aber sagen, wir haben lieber diesen Alltag, der verschwindet, lieber den Rausch, hier**. Ich habe lieber meine alten Spielereien, ich will sogar nach Ägypten zurück, in die Gefangenschaft, vom Entweder-Oder. Ich will gar keine Probleme mehr haben, keine Fragen mehr haben, lass mich mit Fragen, ich habe früher auch nicht gefragt, ich habe gelebt, von Party zu Party und von Depression zu Depression und von Freude zu Freude, so habe ich gelebt, eines zum anderen, ging so, ich ertrag aber, ich will das gar nicht. Man fragt sich, was ist im Menschen, dass er es nicht erträgt? **Warum erträgt er es nicht?**

23:47

Ja, wird gesagt, **damit der Weg weiter gehe**. Denn nun, im Moment wo er es nicht erträgt, wird denen gesagt, **nach Ägypten zurück, könnt ihr nicht mehr, aber sterben, werdet ihr**. Auf dem Weg, werdet ihr sterben. Das will sagen, **der Weg wird euch, in diesem Leben, nicht zu Ende, er wird eigentlich "40" Jahre dauern, 40 ist die ganze Zeit, solange Zeit ist, Ewigkeit**. Der Weg, kommt zu euch nicht zu Ende, es wird eine Vielheit entstehen, **ihr werdet untergehen in Vielheit**. Es will sagen, der Mensch, der vom Weg nichts wissen will, der eben, in seinem Leben überhaupt sagt, ach, lass mich, ich will den Alltag, schon sehr schön, "Berge" sind nicht Berge, "Wasser" ist nicht Wasser, freut mich sehr. Nun spreche ich vom Wesentlichen, das wichtig ist, vom Alltag, der nur für Karriere und Geld ist und für andere schöne Dinge, nein, das geht nicht.

Der Weg verspricht dir nämlich, Berge sind Berge und Wasser ist Wasser, du wirst diesen Alltag dort haben, neu. Die Berge, werden sein. **Was ist beim Menschen das widerstrebt?** Nicht eine Bosheit, schnell, zu sagen, ach, du bist schlecht. Der Mensch, beginnt immer Vorwürfe sich zu machen und Schulgefühle zu bekommen und geht ganz kaputt daran. Es ist nicht das, es ist eben, **der Weg will gegangen werden**. Es ist **die Kraft, die zurück hält und die Kraft, die hin führt**. Im **Bauplan** wird beschrieben, wie beide Kräfte da sind. **Die eine Kraft, die zeigt, der Weg von der "2" zur "1" und der andere von der "1" zur "2"**. Der eine geht in die **Einheit** und der andere geht in die **Vielheit**. **Beide, sind zu gleicher Zeit da**. Es ist das, wodurch diese Welt, überhaupt sein kann, wodurch Saat und Samen, sein kann. Fruchtbarkeit, wir haben doch gesehen und diese Kuh, das Tier, wo das Pergament der Rolle her ist, ist doch **phar**, beide, von diesem Stamm "**peh-resch**", wie wir schon besprochen haben.

פר

peh-resch 80-200, phar (Frucht)

Wo das Wort **Pharao** her kam, wie wir gesehen haben und das Wort **aphar, Staub** und **epher, Asche**, haben wir besprochen, wo das **pe'er, Herrlichkeit, Pracht**, wo die "1" rein kommt, die **alpha** herein kam,

Pracht Herrlichkeit, haben wir besprochen. Also, diese Fruchtbarkeit, will eben sagen, **sobald die Fruchtbarkeit kommt, kommt Vielheit**. Nicht nur Vielheit im Raume, der Mensch vergisst immer, dass Zeit auch das Messen ist bei ihm, auch Vielheit in Zeit, bedeutet, **seine Zeit wird geteilt in vielen Phasen**. Morgen, Dienstag, werden wir weiter sehen, sagt er und jetzt schläft er. Dann, Mittwoch wieder was anderes und dann wieder weiter, so geht es Tag, ja und nein, es ist eben, **das Sich-Teilen der Zeit und das ist das Leben hier, die Grundlage der Mutter**, dass **die Zeit, die ganze Rolle, da ist**. Wir sollen nie sagen, böse, schlecht, du willst nicht, du kannst nicht, man könnte ihm sagen, das Gespräch sei nun, warum willst du jetzt nicht, was ist mit dir los?

Der Tod kommt, das will sagen, **der Mensch stirbt bei mir, jeden Tag**. Und so wird das Bild gegeben, von nun an, geschieht das folgende. **Midrasch**, also, **eine Mitteilung, in der Art, wie eine Mitteilung verstanden werden soll**. **Jeden Tag, legt sich, jeder Mensch, der "Israel" in sich hat, legt sich in sein Grab**, stellen Sie sich vor, jeden Tag und **wenn er dann liegt, steht er wieder auf, aber ein Teil bleibt liegen, die sind tot**. Nächsten Tag, das gleiche Spiel von vorne an wieder, **wieder bleibt ein Teil liegen**. Man könnte sagen, so stirbt auch jeden Tag in der Welt, der und jener. Und so geht das immer weiter, das geht aber, bis zu diesem **15., vom Monat aw**, also **6 Monate nach dem Monat schwat**, dort wird gesagt, **legt sich jeder hin und von nun an steht alles auf. Der Tod ist nicht mehr da. Was jetzt weiter gerollt wird, geht lebendig zum Himmel. Ist eine Auffahrt, lebendig. Das ist der 15. Aw**.

29:13

Ich habe mal, wie ich in Indien war, mitgemacht, dass man dort, einen gewissen Tag, sagte man, **hier ist ein alter Brauch, den auch die Chinesen haben** und die **Japaner** haben, nicht alle benutzen ihn noch, aber doch, sehr viele tun es, wir hier tun es, eine kleinere Stadt, wir tun es, **ein alter Brauch, seit mehr wie 5000 Jahren**, sagte man mir. **An diesem Tag, kommen alle Toten zur Erde** und deshalb, **wollen wir auf den Gräbern dieser Toten, ein Licht anzünden**, dann sieht man, ganz merkwürdig, wie die Lichter auf den Gräbern brennen, sind meist auf Hügeln gebaut, man sieht weit, weit weg, sieht man Lichter. Es wird

dunkel und die Lichter sind sehr hell und in der Stadt, werden die Lichter dann gelöscht und alle stehen auf den Dächern der Häuser und man schaut zu den Hügeln, zu den Lichtern. **Jetzt, fahren die Toten hinauf, in den Himmel.**

Sage ich ja, gewaltig, ich dachte an diesen Tag auch, der Tod ist zu Ende, jetzt kommen sie, aber von nun an, ist Auffahrt. Und ich sagte, **welcher Tag ist eigentlich heute?** Dann war es **der 15. August**, da musste ich in den Kalender schauen, **da haben die Christen, die Katholiken** jedenfalls **die Maria Auffahrt** und dann sagt man sich, ja, **das ist doch merkwürdig, dass so etwas da und dort und überall, das gleiche ist**, in der Wurzel, das gleiche. Und ich weiß, ich erzählte dort und sagte, das bedeutet bei mir dann, die Rolle ist so, dass die Kolonne, wieder bedeckt wird und immer, fährt es auf. Der Moment, vom 15. August, sozusagen, 15. Aw, der Aw, auch zufällig, könnte man sagen, ist der 5. Monat, im Hebräischen, das ist der 11. 6 Monate später ist der 11. Und der **Aw-Monat**, ist der Monat **im Sommer, der Löwen-Monat, im Zeichen Löwe, im August**, er fällt auch im allgemeinen, in den August.

Es zeigt sich also, dass am **15. August, etwas geboren wird, wodurch der Tod aufhört.** Wohl, **die Rolle geht weiter, aber der Tod, in diesem Sinne, hat aufgehört.** Das bedeutet, das **Pergament**, bleibt doch weiter, **die Mutter, trägt doch weiter, noch hast du Angst, die Rolle ist eben ganz.** Du wolltest, diese eine Kolonne, das war dein Leben, vielleicht nur diese eine Sache, war dein Leben? Willst du das fest halten, alles andere, nicht? **Die Einheit des ganzen Lebens, steht kein Punkt dazwischen, die Einheit der ganzen Schöpfung, willst du zertrennen, weil du dieses Stückchen behalten willst?** Das Stückchen bleibt, aber verbunden mit dem anderen, mit deinen Eltern verbunden, mit deinen Bekannten, Freunden, sogar mit deinen Ungeborenen, verbunden. **Die Einheit, ist doch die Rolle, rollt doch weiter auf. Mit allem verbunden.** Also, **habe keine Angst. Das ist die Bedeutung vom 15. Aw** und ich habe mich sehr gefreut wie ich hörte und später sah ich bei den Chinesen auch, auch diese Lichter, wusste ich schon, aha, die Lichter, da waren die ganz erstaunt, das hat mit "Maria" nichts zu tun, sagten sie, sagte ich, ja, das glaubt ihr nur, aber, es hat sogar mit dem 15. Aw zu tun und es ist eins, **es ist das Aufhören**

des Sterbens das jetzt da ist. **Diese Rolle, ist eine Einheit.** Und um diese Einheit handelt es sich.

33:38

Ich hoffe, dass Sie nun verstehen, warum die Rolle, so eine Bedeutung hat. Dass **das Leben, diese Rolle ist, in jedem Menschen,** dass **die Welt, auch die Rolle ist,** die gleiche Rolle, die **Menschheit,** die gleiche Rolle ist, **Mikrokosmos** an der einen Seite, **Makrokosmos** an der anderen Seite. **Es ist eine "1",** es gehört, wie die **aleph,** die beiden **jods,** an beiden Seiten hat, gehört es zusammen. **Es ist eine Einheit im Ganzen, so sollen wir diese Rolle sehen.**

Also, die **Thora Rolle ist das Wunder, dass es das gibt, sogar hier.** Wie die Blume hier, **das Wunder ist, dass es diese "Blume", dort im Anfang, gibt.** Diese Blume, mit roten und weißen Blumenblättern 6 und 6 und das 13., mit der anderen, unbekanntem Farbe und diese 6 und 6, abwechselnd, diese Blume, Tag und Nacht, Leben und Tod, die **schoschannah, schin-waw-schin-nun-heh 300-6-300-50-5,** die **Susanna,** diese Blume, das zeigt, die ist da und **deshalb, ist jede Blume, diese Blume.** Bedenke gut, jede Blume ist das. Und so, wie jedes Tier hier, das ist, jedes Leben, das ist. **Die Rolle, ist im Kleinsten und ist im Ganzen.** Diese **Rolle, ist eben das Leben, das sich entrollt.** Deshalb, versuchen wir dann auch, wenn wir jetzt **Sprache, sprechen, sapher, sefer** also auch **sprechen,** von "s-p-r" lernen, dass wir verstehen, **hier entrollt sich dann für uns das Leben.** Hier **entrollt sich für uns jetzt dasjenige, dieses Pergament, die Mutter, die es trägt, das Zeichen, das Wunder, das hier erscheint,** das Wort, das im Anfang ist, das Wort, das hier erscheint, auch als Zeichen hier, auf der Rolle erscheint, das **gelesen** wird, das **Gegenwart wird, durch mein Sprechen, durch mein Leben, mein Bewegen, Gegenwart wird.** Dass die "Frau", die ich liebe, **dass die Gegenwart ist,** sie jetzt da ist und deshalb, weil sie jetzt da ist, diesen Weg geht, das ist die Einheit.

Das ist die Bedeutung der Gegenwart. Die **Berge, sind Berge, das Wasser ist Wasser.** Aber **jetzt, sehe ich, in dieser Gegenwart, das Andere auch, ich erkenne die Gegenwart, immer mehr ähnlich wird,**

dem Anderen und dann verschmilzt, mit dem Anderen, sagt, das ist eine Einheit, von dem und dem.

Deshalb **stört es heute auch immer mehr den Menschen**, wenn er sagt, **"Körper und Seele"**, ja schön, was meinst du, zwei Dinge? Nein, **der Körper ist es, so, wie du erscheinst**, nenne es dann "Leib", wenn du willst, macht nichts, wie du es nennst, **es ist eben das Leben, hier, auch im Körper, ist es, der Körper, ist heilig, darin steckt es genau so.** Er trägt, **das Pergament, ist es, der Körper, er trägt es.** Pass auf, das ist **von dieser Mutter her, wie der menschliche Körper auch, bei der Mutter gebildet wird.** Das **Männliche**, Samen, Saat, gut, das ist da, im Anfang, aber das Wachsen, das Ganze, das Genährt-Werden, dass es zustande kommt, ist die **Mutter**. Deshalb **heißt der Körper, die Erscheinung immer, nach der Mutter.** An einem **jüdischen Grab sieht man immer, der Tote heißt immer, der Sohn oder Tochter, von "Der" von der Mutter, nicht vom Vater.** Denn das, **was hier erscheint, ist von der Mutter.** Die Mutter, trägt es. Die Mutter ist dasjenige also hier, was wir hier in der Erscheinung haben. **Das ist, was uns durchs Leben trägt.**

38:02

So wollen wir, wenn wir das verstehen, diese **Einheit in der Rolle.** Wollen wir von dieser Rolle jetzt anfangen etwas zu lesen. Wenn Sie ihre Bibel nun nehmen und wir lesen dann. Ich nehme irgendeinen Vers, mit Absicht heute, weil ich als erstes das gewählt habe, voriges Jahre, habe ich ein anderes Stück gewählt, um nicht langweilig zu werden, wähle ich dieses Jahr, ein anderes Stück und wir wollen lesen, von Seite 5, den Vers, wo vorne steht, die "20", die **kaf**, fast links unten, die 21 sehen Sie und die **20**, die **kaf**, vorher. Hat jeder es? Gut. Dann sehen wir, ich werde es erstmal übersetzen: **"Und es nannte der Mensch, den Namen seiner Frau, chawah, wir sagen Eva, denn, sie ist die Mutter, alles Lebens".** Ich nehme diesen Vers gerade, weil, **während ich so sprach, von der Rolle und Mutter erzählte, da wurde mir die Absicht gegeben, das zu lesen.** Denn, ich dachte, dann muss ich das auch erzählen, denn die Mutter heißt jetzt, **chawah**, ich werde den Namen der Mutter, den Vers, werden wir später lesen, mal aufschreiben:

חַוָּה

cheth-waw-heh 8-6-5, chawah (Eva)

Es ist das 5. Wort, auf Seite 5. Unter der **chawah** steht dieses Zeichen, dass der Satz, hier so Pause macht. **Chawah, Mutter, alles Lebens.** Es steht dort, denn, weiter, **sie ist die Mutter alles Lebens.** Das letzte Wort **chajj, Leben,**

חַי

cheth-jod, chaj (Leben)

chaj, zeigt uns, dass das Wort "**Leben**" mit **chawah,** irgendwie verwandt ist. Denn das Wort **chawah** bringt uns jetzt, zum Besprechen, eines **ganz wichtigen Wortes,** nämlich, das Wort für "**Sein**". Sein, im Hebräischen, heißt nämlich.

הוּה

heh-waw-heh 5-6-5, howeh (Sein)

הָיָה

heh-jod-heh, hajah (es war, sein)

howeh, ist, **sein.** Das Wort für "**war**", "**es war**", aber auch für "**sein**" selber, ist **hajah,** das hier oben steht, **heh-jod-heh, 5-10-5, hajah.**

Sie sehen, das Wort **howeh** und **chawah,** haben sehr nahe zueinander und **hajah.** Also, das Wort für "**Sein**" im Hebräischen ist **etwas ganz besonderes,** denn, es wird in der **Überlieferung** auch gesagt, **der**

Name Gottes, da, wo er die Schöpfung anfängt, ist **howeh, ist "Sein".** *Das kann man aussprechen*, der Name **howeh**, wohl. Der andere Namen, den man in den deutschen Übersetzungen, oft steht, das Tetragram **JHWH**, *das habe ich ihnen gesagt das sprechen wir nicht aus, weil es nicht auszusprechen ist. Es hat alle Vokale zu gleicher Zeit, ist nicht auszusprechen, kann nicht, Blödsinn, es auszusprechen.* Aber "**howeh**", kann man aussprechen, einen, der "**70 Namen**" von **Gott**. "Einer", tausende Namen von Gott, "70", bedeutet, alles. **Howeh**, ist **Sein**.

Also, will sagen, **Gott bei der Schöpfung**, heißt "**Sein**". Und die **Mutter** hier, die **Frau**, *hat in ihrem Namen das Eva also, hat den Begriff "Sein"*. **Die Mutter also, ist, wie das Pergament, worauf geschrieben wird, auf diesem Sein, kommt das Geschehen.** Die **Zeichen werden auf das Sein, zur Erscheinung gebracht.** Und **im Leben, werden die Zeichen, zu Laute gemacht, werden gesprochen.** Das **Leben, ist das Wort, das Wort, wird Fleisch, wird Botschaft**, wie bei Johannes, doch gesagt wird.

Das bedeutet also, dass dieses **Fleisch-Werden**, nichts anderes ist, als **dass es gesprochen wird.** Das **Wort, wird gesprochen, das ist Leben, das ist Gegenwart. Wenn wir leben, bedeutet es, wir werden gesprochen.** Wenn ich deshalb sage, "**ich wünsche dir etwas**", dann **erschaffe ich das.** Wenn ich einen **Segen** gebe, den "**großen Segen**", den man kennt, der in der **Thora** auch beschrieben wird, dann bedeutet es, **ich spreche ihn und er wird, er lebt, er kann nicht mehr rückgängig gemacht werden**, sozusagen. Er ist da, **ich habe mit den Worten, etwas Neues erschaffen.** So wird jeder Tag erschaffen, jeder Moment, wird erschaffen, dieser Anfang, ist da. Sie verstehen also, wie wir gesehen haben, **die Rolle fängt an**, mit dem Monat **15.11.** und **endet**, mit dem **15.5.**, also, **6 Monate dazwischen** sind da.

2022-12-07

[40_PERGAMENT-GEGENWART, SEIN, WAJIQRA - LESEN, NENNEN,](#)

Sein-Pergament. Lesen ist Gegenwart, wajiqra-lesen, rufen, nennen, begegnen. Adam, Schem, Stamm eines Wortes. Lesen-Sprechen. Sich öffnen. Mensch, Weg des Lebens, Weg der Begegnung, öffnet sich der Welt. Sich-Öffnen.

Genau, wie wir also sahen, dass hier diese Auffahrt ist und dieser Anfang überhaupt, des Sich-Entwickelns, des Hervor-Kommens. Dieser **ganze Weg, wo dies gelesen wird, ist die Gegenwart**. Also das **Sein, ist das Pergament**, worauf die Zeichen sind, die **Zeichen, die gesprochen werden sollen**. Das bedeutet, **das Leben muss dann getan werden**. Ich muss atmen, muss schlafen, muss essen, trinken, **es wird getan**, ich komme mit anderen Menschen zusammen. Es geht mal leicht, es geht mal schwer, aber ich komme mit anderen zusammen. Das ist der **Begriff, vom Sein**. Und wir werden sehen, dass der **Name des HERRN das Tetragramm**, das ich also **nicht ausspreche eine Form, Deklination, von dem Worte "Sein"**: "Der HERR ist", deshalb sagt man, **ER ist immer da. In allen möglichen Erscheinungen kommt er**. Immer, ER ist Einer, es gibt keinen zweiten neben Ihm. Wenn ER in der Zeit da ist, ist er Einer in der Zeit da, kein zweiter. Es kann sein, dass man ihn unangenehm empfindet, aber, ist Einer da. Und dieser Eine, ist in jeder Zeit da.

Deshalb sagt man: **"Höre, sch'ma, Israel, der HERR, Haschem, unser Elohim, unser Gott, Haschem, ist Einer."** Das will sagen, **bedenke gut, immer ist ER da**. Wie jeden Tag auch, mehrere Male, im **Jüdischen Leben**, die es dann halten, **mehrere Male gesagt wird, denn, durch das Sagen, damit ist er da, das Sagen, das Leben hier, nicht nur durch den Mund**. Es ist sehr wichtig, was oft aus dem Mund hervor kommt, wie **Paulus** das so sagt, es ist sehr wichtig, aber nicht nur, was aus dem Mund kommt, es bedeutet, **was kommt in deinem Leben überhaupt, welches Wort, verwortest du?** Was bist du in deinem Leben? **Welche Worte sprechen durch dich?** Wenn die Worte deines Lebens gesprochen würden. Sagen wir mal, Engel könnten diese Worte sprechen, die Sprache und dir dein Leben erzählen, welche Worte kämen dann? Was ist dein Leben dann? **Wie zeigt sich dein Leben? Das ist das Wort**. Also, das Sein, ist so wichtig, **chawah, cheth-waw-heh 8-6-5, von nun an, kann das Leben sein**. Das Sein, ist **das**

Pergament, das dieses Kind trägt, die Mutter trägt, das Kind und es lebt hier. Diese Worte, sagen ihnen erst.

Jetzt werden wir den Satz erstmal lesen. Wir kehren zurück zum Text da, den alle vor sich haben. Das erste Wort, ich lese es ganz langsam und sie sollen es versuchen mit zu lesen, für sich und Sie prüfen sich dabei selber, ob Sie es können. Ich prüfe hier nicht, in dem Saal, also jeder muss sich selber prüfen, wir haben nur am Mittwoch, wenn wir so fortgesetzt Hebräisch haben, dann bekommen die Leute auch, dürfen Sie selber lesen und werden dann "geprüft", heißt es dann, aber nicht "boshaftig" einfach, da kann man mal auch lachen, oder nicht. Lachen, wenn sie es gut können und nicht lachen, wenn sie es nicht können. Nun kommt dann das erste Wort, **wajiqra, waw-jod**, unter dem **waw** ein "a", **jod** ein "i" unten, "waji" **qof**, nur mit dem "q" und ein **resch** mit dem "a" wieder und die **aleph** ist stumm, hat keinen Vokal, also, es steht da, ohne weiter berücksichtigt zu werden, aber sie muss dort stehen.

וִיקְרָא

waw-jod-qof-resch-aleph 6-10-100-200-1, wajiqra (und er nannte)

Es bedeutet, "**und er nannte**". Aber das Wort hier, wir sehen gleich etwas, wo wir so still werden könnten, das Wort, **qof-resch-aleph**, das dort steht, nur steht noch etwas vorher noch,

קרא

qof-resch-aleph 100-200-1, qara (ohne Vokale, lesen, rufen, nennen, begegnen)

Es bedeutet also, wir sehen, "**nennen**", **ist auch begegnen**. Begegnen, ist nennen. Ich hoffe, Sie versuchen einfach Sprache, in Deutsch zu denken und sich vor Augen zu stellen, was es "in" beinhaltet, wenn "**nennen und lesen**", **begegnen bedeutet**. Wir begegnen auf dem Weg, könnten

wir sagen, Engel, **ich lese von "Engeln"; dann begegne ich sie schon**. Sie sind schon da. Also, es bedeutet hier, das Wort für "nennen", ist auch "begegnen". Einem begegnen, gleiche Wort. Hier übersetzen wir: **"und er nannte"**. Nun kommen wir gleich dazu. Das erste Zeichen, ist eine "waw" und waw, haben wir gesagt, sei doch immer, das Zeichen "6", bedeutet, **Haken**, bedeutet **"und"**. Also, "und", steht hier. Und dann kommt das **jod**, wir werden nächstes Mal, ich will ihnen ein paar Tabellen mit so Regeln, ganz wenig, die wichtigsten für den Moment, die Sie gleich, übersichtlich haben, kommt ein **jod**. Wenn eine **jod vor steht, vor einem Wort**, bedeutet, **"er"**. **Bei "ich", bedeutet was anderes, "du", bedeutet was anderes, bei "er", jod. "Und er" rief "und er" begegnet "und er" nennt.**

Sie sehen also, **im Hebräischen, gibt es nicht 3 Worte: "und er nennt"**, sondern, das "und er rief", ist in einem Wort, zusammen. Haben andere Sprachen auch, hie und da. Ist kein spezielles im Hebräischen, aber **die Sprache ist hier viel kürzer gefasst in "einem" Wort steht also, der Begriff "und"**, der **Begriff "er"** und der **Begriff "nennen"**. Und hier übersetzt man dann, **"und er nannte"**. Ja, die Vokale, die ich dazu denke, sagen mir, "und er nannte", ich könnte genau so Vokale sagen "und er nennt", ist egal, **das ist arbiträr, das bleibt uns überlassen die Vokale**. Wir haben gesagt, "und er **nannte**", weil **wir sagen, auf der Rolle, in unserem Leben, ist es schon weg gerollt. Aber, es ist in der Rolle da**.

8:12

Wir werden sehen später, **wenn wir die Grammatik ganz einfach, ganz wenig lernen**, warum für den **Begriff "ER"** die "**jod**" steht, die "**Hand**". Warum für den **Begriff "ICH"** die "**aleph**" steht. Das müssen wir dann, wenn wir weiter sehen, werden wir begegnen und verstehen, was es bedeutet. Also, erst gehen wir, ein Wort weiter: **wajiqra**.

Das zweite Wort, **ha adam**, geht es, könne Sie mit lesen? Sie können diese beiden Worte, jetzt, in der kommenden Woche üben, nicht viel.

הָאָדָם
T T -

heh-aleph-daleth-mem 5-1-4-40, haadam (der Adam, Mensch)

"ha", bedeutet *immer, ein Artikel, "der, die das"*, "ha" ist als **heh, immer Artikel**. Wir werden das besprechen, warum das so ist, denn, wie wir die "waw" verstehen, als "und", müssen wir in jedem Begriff verstehen, **was bedeutet das, Artikel, als "5"**? Warum gerade die **heh**, ist Artikel? Wir sollten uns das fragen. Also "ha", ist "der" Adam und "der Adam", der Mensch, würden wir sagen. Und der Adam, der nennt, dann kommt das dritte Wort:

שֵׁם

schin-mem 300-40, schem (Name)

Schem, bedeutet, Namen. **Wajiqra**, "und er nannte", **ha adam**, "der Mensch", **schem**, "den Namen", dann kommt der Name seiner Frau, "er nannte sie", **chawah**, Eva. Wir werden nächstes Mal, die **Begriffe "Mann" und "Frau"** auch besprechen und sehen, **wie wir aus der Sprache erfahren können, warum Mann und Frau im Menschen eins sind und das gleiche sind**. Wir sind so gewohnt, haben, "männlich, weiblich", "Berge", sind keine Berge und "Wasser", keine Wasser, wir werden sehen, **"Mann, ist Frau" und "Frau, ist Mann"**. Wir werden an den Worten nächstes Mal sehen, wie diese Einheit auch dort ist, **was ist überhaupt der Unterschied**, wenn man sagt, "Mann ist das und Frau ist das", kein wesentlicher, kein richtiger ist, **dass hier, etwas ganz anderes mitgeteilt wird**. Aber das lassen wir dann, für nächstes Mal. Also 2. April, sind wir doch hoffentlich wieder beieinander ... **Ende**.

11:30

Sie können gleich in der Pause, wenn Sie Lust haben, Wörterbücher bekommen hier, aber, jetzt also, anfangen. Wir haben voriges Mal, den ersten Versuch gemacht, etwas zu lesen. Und anhand dessen, was wir

jetzt lesen werden, möchte ich ihnen so auch, wie gewöhnlich, einiges erzählen. Wir haben, als ersten Versuch, als Beispiel, auf Seite 5, dieser **Bibel**, die Sie wahrscheinlich alle jetzt haben, nehme ich an, Vers 20, fast unten, haben wir angefangen, einen Satz zu lesen. Ich werde, noch einmal, anfangen. Das Lesen, soll also spielend kommen, wichtig ist, dass Sie das Lesen gleich auch verstehen. Haben Sie es alle? Wer es nicht hat, der kann es von seinem Nachbarn gezeigt bekommen, wo es genau steht. Und ich werde hier das Wort, nochmal aufschreiben, das wir lesen werden, das erste Zeichen war die **waw** und die **waw** hat, wie Sie das sehen, einen Vokal unten geschrieben. Jede **Vokale entweder unten, oder links, neben geschrieben werden, manchmal oben.**

וִּקְרָא

Da steht also **waw**, mit "a", also steht "wa" und wie wir schon besprochen haben, ist **waw** das Zeichen "6", das **Zeichen der Verbindung**. Das Zeichen **Haken**, das also andeutet, ein "**und**". **Es werden zwei Dinge aneinander gekettet, es werden Glieder zusammengefügt und eine Einheit entsteht.** Dieses Zeichen, ist also **immer, ein Zeichen, das auf Einswerdung hinweist.** Und deshalb, ist es auch das Zeichen, das **das Mensch-Zeichen** ist, wovon wir schon gesprochen haben. **Der Mensch eben, hat diese "6" als sein Zeichen.** Das ist, **der 6. Tag der Schöpfung**, das ist **dieser Freitag** auch, das ist **der Tag, wo der Mensch eigentlich, da steht und als Mensch, am höchsten Punkt ist und zu gleicher Zeit, weil er am höchsten Punkt ist, ganz, zu gleicher Zeit, die Katastrophe erfährt.** Das **Erfahren der Katastrophe**, ist eben eigentlich, sozusagen, **notwendig, zum existieren, des höchsten Punktes.** Es ist immer die **Dualität, wir sehen hier alles nur aus dem Gegensatz heraus.** Also, gerade **das, was das Höchste ist, gibt sich so hin, dass es auch am Punkte der Katastrophe steht.** Das ist **der 6. Tag**, davon reden wir jetzt nicht. Wir wollen das doch nur mal hier zeigen. Das ist "wa".

15:32

Dann sehen Sie das zweite Zeichen, steht das, die "je" mit einem "i" unten, also es steht "**wa-ji**". Was das "**ji**" bedeutet, werden wir später mal sehen, das bedeutet, "**er**", **der 3. Fall wird auf diese Art immer mit diesem "je", jod**, gezeigt. Das werden wir später mal besprechen, jetzt erstmal das lesen können. Also, es steht "**wa-ji**". Dann kommen die anderen Zeichen, dann kommt das Zeichen **qof** mit diesem "e" und dann steht das Zeichen **resch** mit der "a", "**wa ji qe ra**" und dann steht am Ende noch, eine **aleph**, die weiter nichts hat, das will also sagen, die **aleph** steht da, muss stehen, wird aber nicht gesprochen. Die **aleph**, wissen Sie, wird **als Konsonant, sowieso, nie gesprochen und als Vokal, auch nur, wenn ein Vokalzeichen da steht**. Wenn kein Vokalzeichen steht, ist alles einfach, schweigend, bleibt es, lautlos. Nun steht hier, wie wir voriges Mal auch kurz gesagt haben, **wajikra "und er rief"**, oder, "**und er nannte**", das ist "und" und das ist "er" und hier ist das Wort, **qof-resch-aleph**, das als **Stamm**, das Wort, **nennen, rufen, Namen geben, begegnen**, all das, zu gleicher Zeit, bedeutet.

17:47

Wir werden sehen, dass ein **Stamm eines Wortes**, zumindest **3 Zeichen** hat. Das heißt nicht "zumindest", es hat, 3 Zeichen, es hat **manchmal 2 Zeichen**, ein **Stamm des Stammes**, sozusagen, ist in "2", aber sonst, hat es "3". Dieses also, ist der Stamm des Wortes, **qof-resch-aleph**, also, die **100-200-1**, wie Sie es in der Tabelle zurück finden können und das bedeutet: **nennen, begegnen, rufen, Namen geben**. Es ist für uns jetzt, das erste Wort, das wir aus einem Text hier lesen und **ich glaube, es ist gut, zugleich zu sehen, was so ein Wort uns zu sagen hat**. Denn, lesen, oder begegnen, nennen, Namen geben, wenn Sie das später mal, wir werden das nächste Mal machen, wenn Sie alle die Wörterbücher haben, im Wörterbuch nachsehen werden, werden Sie sehen, wie man das macht und zurück findet und werden Sie auch mehrere Bedeutungen sehen, die bei diesem Stamm, gegeben werden.

Es zeigt uns also jetzt in der Sprache, etwas ganz Wichtiges, nämlich, dass *dasjenige, was wir "lesen" nennen, oder "rufen", oder "begegnen", dass es bedeutet, eine Verbindung mit der Welt. Wir erkennen. Sozusagen, wir stellen uns, geöffnet der Welt gegenüber und erwarten, dass die Welt, sich auch uns gegenüber öffnet.* Denn

der ganze **Weg des Menschen im Leben**, bedeutet nichts anderes, als **ein Weg, in die Welt hinein und die Welt zu ihm**. Dort, **wo der Mensch, Einheit ist, hat er eigentlich, enthält er, die ganze Welt in sich**. Das ist aber ein Zustand, ein **Ich-Zustand**, den kaum ein Mensch richtig erfahren gelernt hat. Im "Ich", sozusagen, hat der Mensch, die ganze Welt.

Sein "Ich" aber, ist aber für die meisten Menschen, im allgemeinen, **jenseitig, das will sagen, im Verborgenen**. Dort, im Ich-Zustand, schaut er in die ganze Welt hinein und die Welt, schaut zu ihm. Dort, ist alles, in Einem. Aber, **sobald der Weg anfängt, ist sozusagen, sein Ich hier und sein Ich dort, sehr weit auseinander getrennt**. Es ist das, was man nennt, Distanz da und er fängt an die Distanz zu messen. Dann kommen die Proportionen, das Verhältnis. Dann kommt das, was man nennt, entfernen. Entfernung will sagen, das, was weit ist, wird nun gemessen, es wird **zu uns gebracht, "ent-fernt"**, obwohl wir oft, "entfernen" ganz anders verstehen.

21:50

Es will also sagen, dass **der Mensch, sobald er anfängt, sein Ich, hier zu erkennen**, erkennt er gleich, das **Bedürfnis eines Weges, er fühlt sich ganz weit getrennt, von dem, wovon er glaubt, das ei sein Wesen**. Er wartet sozusagen, auf das "**tat thwam asi**" "**das bist du**". Er wartet darauf, dass er mal, **sich selber begegnet und dort, zum staunen entdeckt, dass er tatsächlich, im Bilde Gottes ist**.

Nun bedeutet "**lesen**", bedeutet also, **anfangen des Weges**. Vielleicht erinnern Sie sich noch, wie wir letztes Mal gesprochen haben, von der **Rolle**, die sich entrollt, entwickelt und dass die **Kolonne**, die **wird gelesen** und das **Lesen**, bedeutet, die **Bewegung**, das Lesen, bedeutet, **ich sehe das Zeichen und ich nenne es**. Ich nenne es nur, nach seinem "**äusseren Wert**", ich kann kein "**beth**" sagen, wenn ich "**beth**" sehe, sondern "**b**" sagen, aber **das andere, das ist verborgen, das schwingt mit, mit dem "b", das er gesprochen hat**. Dort, wo er es **sieht**, sieht er **das ganze Zeichen**, sieht er, **aleph**, sieht er **beth**, sieht er **gimel, ganz**. Das will sagen, **dort hat er, Vergangenheit und Zukunft in einer Einheit, dort ist das "Ich", ungebrochen, dort, ist das "Ich", im Wesen**.

Aber nun, an der **linken Seite**, das **Sehen** war die **rechte Seite**, wie wir besprochen haben, jetzt an der linken Seite, wo er **anfängt zu lesen**, muss er also **sehen** und **seine Stimme verlangt, dass sie gehört wird**. Er liest, **die Stimme kommt und sie kann nur, was Gegenwart ist, nur den "äusseren Wert" zeigen**. Aber mit der Stimme schwingt mit, als **"Verborgenes", das ganze Zeichen**. Und so sagen wir, **sobald der Mensch spricht** ist eben **Vergangenheit und Zukunft, gespalten**. Das andere ist verborgen, das zeigt nur Gegenwart.

24:34

Nun, sobald er den **Weg des Lebens** anfängt, das ist der **Weg der Begegnung** den er anfängt und dann steht er **gleich in Beziehung zur Welt**. Und das nennen wir dann, **öffnet er sich der Welt**. Ist das Tor, ihm geöffnet und öffnet er seine Tore. Lässt er den Gast hinein, aus der Welt? Oder, hat er Angst, vor dem Gast? Hat er Angst, dass er zusammen brechen wird, wenn der Gast hinein kommen wird? Oder hat er Angst, hinaus zu treten, weil er glaubt die Welt lässt ihn nicht zu? Und die Welt, existiert auch fortwährend, aus Mauern, denn jeder Mensch und jedes Ding, zeigt sich uns erst, mit seiner Umhüllung, umhüllt und lässt nicht zu. Deshalb wird gesagt, **mit dem Lesen, wird Namen gegeben, mit dem Lesen wird erkannt**, mit dem Lesen verstehe ich, jetzt, muss also, festgesetzt werden, festgestellt werden, was etwas ist **und ich komme in Beziehung zur Welt**. Und das **Lesen soll weiter gehen, er kann also nicht jetzt stehen bleiben**. Sobald er stehen bleibt, erstarrt alles, bekommt er eben das, was wir als Angst und Frucht verstehen. **Der Weg muss im Leben weiter gehen, denn sonst, hat er keine Beziehung, zum Lebendigen**. Das Lebendige, bewegt.

Also, das Wort hier, das wir hier als **qara** sehen, **qof-resch-aleph**, als die **100-200-1**, das ist also, **begegnen** und **begegnen der Welt**. Und um der Welt zu begegnen, wird gesagt, **dazu musst du also dich öffnen**. Das ist, **was man vom Menschen auch verlangt, auch erwartet, dass er sich öffnen wird**. Dass er **sich zeigen kann, wie er ist**. Dass er nicht glaubt, er müsse etwas zeigen, was er nicht ist. Und das bedeutet, er kann nicht weiter lesen. Das Wort wird nicht ausgesprochen. **Um seinen Namen zu sprechen, muss er sich zeigen, dem Namen**

gemäß. Er muss **da sein, mit seinem Namen**. Das bedeutet also, **das Begegnen**.

27:50

Ich hoffe nun, dass Sie "**lesen**", **verstehen**, wenn wir lesen, dann bewegt es sich auch. Wenn ich lese und ich bleibe am ersten Worte stehen, dann bewegt es nicht. **Das Lesen erwartet Bewegung und die Bewegung baut die ganze Erzählung, es "zählt" weiter**. Es sind fortwährend Verhältnisse da. **Ich stehe im Verhältnis zu den Dingen und die Verhältnisse, wechseln immer ihre Positionen, das ist zählen, das ist erzählen, das ist sprechen und das ist begegnen**. Wenn ich ein Buch lese, begegne ich der Geschichte, während ich lese. Wenn ich mit der Stimme erzähle, dann begegne ich während ich erzähle. Das bedeutet, im Leben auch, der Mensch bewegt sich im Leben und das wird seine Lebensgeschichte. **Er bewegt sich und dieses Bewegen hier, ist Ausdruck, seiner Bewegung, eigentlich auch, von seinem Ich hier, zu seinem Ich dort**. Er erfährt schließlich, seine eigene Persönlichkeit, er erkennt sich am Ende selber. Das ist der Weg und so sagt man auch, **wenn das Lesen anfängt, entrollt sich die Rolle**.

Wir haben voriges Mal gesprochen von **megilah, mem-gimel-lamed-heh 40-3-30-5**, von **gal**, von **Form**, **gal** auch **Welle**, **gal** auch vom **Rad**, **Bewegung**, das Wort **gal** war doch Bewegung, mit **gimel** und **lamed**, war fortwährend Bewegung da, es bedeutet, **Form, ist Bewegung**. Bedeutet, **immer in Beziehung stehen, zum Leben**. Zum **immer Sich-Ändern, dem Weg in Beziehung stehen, im Verhältnis stehen zu dem, also, offen sein**. Der **Mensch wagt nicht zu lesen oft**. Er hat Angst, vor dem, was kommt, er glaubt, er soll bleiben, dort am Ort, wo er im Moment ist. **Er fürchtet sich, vor dem Sich-Bewegen**. Und deshalb, schließt er sich. Und wenn er sich schließt, glaubt er immer, wenn er sich öffnen würde, die Welt, stürzt auf ihn ein, er bricht zusammen, weil die Welt einstürzt. Er hat auch Angst, hinaus zu treten, selber, denn er glaubt, er wird gleich vernichtet, wenn er austritt, aus sich selber. Er kann also dann, den Weg nicht gehen. Aus diesem Grunde auch, heißt das Buch, in der **Bibel, das Buch, welches erzählt vom Weg, das Buch, das erzählt vom Näher-Kommen**, vom **qorban, qof-resch-beth-nun 100-200-2-50**, **übersetzt man, wie ich oft wiederhole, falsch, mit**

"Opfer", es bedeutet, **näher kommen, näher bringen. Dieses Buch fängt an**, mit dem Worte, **wajikra "und er liest" "und er ruft" "und er nennt" "und er begegnet"**. Es bedeutet eben, wenn du näher kommen willst, du, mit deinem Punkt, wo du jetzt bist, im letzten Äusseren, zu dem Ursprung, dann bedeutet es, **lese, begegne, also gehe weiter, öffne dich**. Jedes Geschlossen-Sein, bedeutet, Erstarrung, bedeutet, Stillstand.

31:59

Ich hoffe also, dass Sie Lesen von nun an verstehen, dass "**lesen**", **erkennen bedeutet, begegnen, ich lese und verstehe es**. Was bedeutet "studieren" dann auch? Ich lese und versuche, das Gelesene, aufzunehmen. Wenn ich aber selber, in einer Zwangssituation bin und mich nicht öffnen kann, dann kommt das Gelesene, nicht in mich hinein. Dann gleitet es, an meinem Äusseren ab, es dringt nicht hinein, weil ich geschlossen bin. Und dann sagt man, ich lese, ich vergesse, ich weiß nicht was ich lese. Mechanisch, sehe ich die Dinge, aber, es kommt nicht hinein, weil man, überhaupt, geschlossen ist. "**Studieren**", bedeutet deshalb auch, **sich öffnen und die Welt auch offen sehen**.

Wir sprachen vorige Woche auch davon, dass **die Zeichen, in dieser Rolle, nicht getrennt voneinander sind**. Es steht kein Punkt, oder Komma. Es ist **eine Einheit der Begegnungen**. Es wird nicht unterbrochen, es fließt, es fließt, wie die Zeit fließt. Deshalb heißt **gal** auch **Welle**, weil die Welle bedeutet, **das Wasser bewegt, es fließt**. Die Form bewegt fortwährend. Deshalb ist das Wort "**gal**", **Stamm für Form**, wie wir gesehen haben, im **golem** und in **galuth**, aber auch **gal** ist Rad und **gilgul** ist die **Wiederkehr**. Und **agala**, ist ein **Wagen**. Immer **dort, wo es bewegt**. Also **lesen bedeutet, bewegen und begegnen bedeutet bewegen**.

Und **ich hoffe, dass Sie verstehen, denn die Welt leidet eben, so ganz entsetzlich, an dem Sich-Schließen**. Wir sehen, **je mehr der Mensch sich schließt, desto größer, wird die Vielheit um ihn herum**. Man könnte sagen, es ist vielleicht nicht kausal verständlich, dass **die Masse der Bevölkerung immer wächst, weil es immer mehr, sich schließen**. Eine Vielheit entsteht, weil der Mensch sich schließt. Wenn er

sich öffnen würde, würden wir mit dem Anderen eins werden. Man erwartet doch, dass man mit dem Anderen eins wird. Der Andere sagt aber, du gefällst mir nicht so, oder nicht so, er will sich nicht öffnen, nicht hingeben und sagen, ich nimm dich, die Begegnung ist da. Ist mir gebracht worden die Begegnung, ich nimm das so, wie es ist. Er hat Kritik, er sagt, jetzt geschieht mir schlecht, ich bin böse, dass mir das geschieht. Ich möchte es anders. Er liest nicht weiter. Wenn er weiter lesen würde, würde ihm doch die Geschichte erzählen, wo die Begegnung war, was es bedeutet. Er weigert sich zu begegnen und das bedeutet, er macht es auch, den Begegnungen, von der anderen Seite her, schwierig. Man sagt, **je länger der Mensch "geschlossen" ist, desto schwieriger, hat es sein Engel mit ihm.** Denn der Engel, er muss doch öffnen, den Engel er muss ihm gegenüber offen stehen. Und wenn er sich schließt und sagt, ich glaube das nicht, ich kann das nicht lesen, er soll weiter lesen, bewegen, **soll es nehmen, wie es ist und sich sagen, es wird sich schon geben.**

35:38

Ich weiß, manche Leute werden bei mir immer nervös, wenn ich ihnen sage, als Trost, es wird sich schon geben. Ja, das ist "schöner Trost", aber ich sage, **lest nur weiter, die Geschichte wird dir schon sagen, warum das ist.** Ich kann doch nichts dafür, die Geschichte ist so, liegt schon fest, die Rolle ist geschrieben. Die entwickelt sich jetzt, entrollt sich, lese die Rolle weiter, es rollt sich zu, es kommt weiter, die ganze Rolle, gibt dir die Einheit. **Die ganze Rolle ist doch schon da, als Einheit, fürchte also nicht, die Einheit, wird dir schon kommen, in dem Entrollen.**

Deshalb, ist lesen so wichtig. Aber nicht nur lesen, wie wir glauben in einem Buch, sondern **"lesen" überall, dort, wo Zeichen sind.** Man kann auch **"lesen", in der Fantasie, in der Bewegung, in der Begegnung, wo Leute etwas tun, so schauen, oder so schauen, Achsel zucken, oder Brauen heben.** Es ist immer ein lesen. Das **Lesen** will sagen, **das Auge sieht, aber nicht nur das Auge des äusseren Sehens, sondern das Auge, das überhaupt sieht, dass es den ganzen Wert, den "vollen Wert" sieht.** Deshalb ist das Sehen für den Menschen, **je mehr**

er sich schließt, auch ein **"nur Sehen" der Fläche, des Äusseren**. Er sieht keine Perspektive, er sieht nicht hinein.

Wir haben gesehen, **Einsicht**, hinein sehen, vom Worte **"ben"** auch, vom **Sohn** auch, vom **Zwischen**. Man sollte eben hinein sehen können. Je mehr man sich aber schließt, desto mehr sieht man nur das Äussere und sagt, das Äussere ist mir nicht sympathisch, ich habe es mir anders vorgestellt. Kann schon sein, schau aber hinein, dann siehst du, wenn du hinein schaust, alles andere, was du dir vorgestellt hast, in diesem Hineinschauen, das ist Ein-sicht, das Hinein-sehen. Wie das Hören auch, das hören, mit dem **hinein hören, den verborgenen Wert, mitschwingen hören. Deshalb sage ich auch, man kann reden und der Andere ist geschlossen und hört nur das Äussere. Man kann reden und der andere ist offen und er hört mit. Es schwingt mit und er hört den "vollen Wert". Lesen, ist also das ganze Leben. Das ist die Begegnung, im Leben überhaupt. Begegnung mit Menschen, will sagen, ich lese sie**. Und das bedeutet auch, **ich gebe denen Namen, ich nenne sie**. Der Mensch, **nennt** die Dinge auch, gibt also Namen. Er "nennt" sympathisch, er "nennt" lieb, nett, er "nennt" böse, er "nennt Namen" fortwährend, viele Namen gibt er den anderen, den Geschneidungen, **es sind fortwährend Namen, die er gibt. Das ist das Lesen, in seinem Leben**.

39:06

Ich hoffe, dass Sie das verstehen, was es bedeutet, **geöffnet sein, offen stehen**. Wie wir auch sprachen, die **Vergangenheit, ist geschehen, Zukunft steht offen**. Es bedeutet aber auch, dass **jede Begegnung, für uns Zukunft ist und offen steht**. Die Welt steht im Raume, von uns offen und steht in der Zeit, vor uns offen. Es bedeutet also, man könnte sich, der Welt hingeben und die Welt nehmen und das bedeutet, dann spürt man auch, das Gefühl der Einswerdung. Und **Einswerdung, ist für den Menschen identisch, mit dem Gefühl, mein Fundament ist Glück, ist Freude**. Wenn er geschlossen ist und Schranken macht, Mauern macht und also nicht begegnen kann, also, nicht Einswerdung, erfahren kann, dann ist sein Fundament Angst. Ist Panik, ist Furcht, ist Bedrängnis, ist fortwährend gedrückt, es lastet auf ihm, all das, was Mauern hat, um ihn herum, nur Mauern. Er fürchtet sich vor jeder Begegnung, sind Mauern,

um ihn herum, Türme, nicht zu stürmen, nicht zu nehmen, weil sie sind so gewaltig, dass er nicht durchkommen kann.

40:58

Deshalb ist es **wichtig, dass der Mensch die Begegnung kennt**. Deshalb sagt man, gehe doch, gehe im Leben, so, wie du gehst im Leben, einen Spaziergang machst, so, wie du schreibst, schreib nur, zeichne nur, bewege, tanze, aber **tue doch**, dann wirst du durch das Leben hindurch, dich auch bewegen. Das ist die **Bedeutung auch vom Tanzen**, wo gezeigt wird, **es ist Bewegung da, Bewegung die einen Sinn hat, Bewegung, die in sich schon enthält, Freude**. So ist natürlich auch, das sich **Öffnen des Menschen, nach allen Seiten, zu gleicher Zeit**. Er kann sich nicht nur, öffnen im Spaziergehen und geschlossen sein, woanders. Er ist eine Einheit. Er ist die Einheit des Lebens.

Wir sprachen doch auch vom Beispiel, wo ich ihnen erzählte, von heutigen naturwissenschaftlichen Erfahrungen, wo man erkennt, durch Messungen, die Einheit des Lebens. Wo wir sahen, dass **Tiere und Pflanzen, wie weit sie auch voneinander entfernt sind, eine Einheit des Lebens kennen**. Denn **Tiere und Pflanzen, können sich nicht schließen**. Der Mensch hat die Freiheit, er kann sich schließen, er kann sich öffnen. Denn, das **Sich-Öffnen des Menschen, gibt die Freiheit der Einswerdung**. Das **Geöffnet-Sein der Natur, gibt die Harmonie**, die Pracht der Natur, **pe'er**, wie wir gesehen haben, **die Schönheit, die Pracht, aus phar, aus Form**.

Beim Menschen also bedeutet das **Sich-Öffnen**, ich **erfahre Einswerdung mit der Natur**. Dann kann er die Natur auch nicht nur schön finden, um ein Foto zu knipsen, sondern auch schön finden, dass er spürt, es ist eine Einheit. Ich erfahre diese Allee, diesen Waldweg, als etwas ganz wunderbar Schönes. Ich werde eins mit ihr, das Ganze, verbindet sich mit mir. Die Wiese, ist eine Einheit mit mir. Und dann erfahre ich auch, nicht nur, wie der **Geschlossene** sagt, Berge sind Berge und Wasser ist Wasser, sondern, der **Sich-Geöffnete** sagt, ich habe gesehen, Berge sind doch keine Berge und Wasser sind doch keine Wasser. Aber am Ende sagt er, Berge sind Berge und Wasser sind Wasser, aber ich sehe jetzt in denen das alles. **Eine Einheit mit den Bergen und**

den Wassern, die ich vorher nicht hatte, jetzt habe ich die Einheit mit denen. Die Einheit habe ich jetzt erfahren, mit denen. Da ist das Sich-Öffnen.

Und deshalb wird auch gesagt, **öffne doch die Pforten, der HERR will eintreten**, im **Psalm 24**. **Es sollen sich öffnen die Tore. Es soll sich beim Menschen öffnen, dass er Beziehung hat, zur Welt, im Verhältnis steht**, Verhältnis, bedeutet zählen, Verhältnisse. Welche Verhältnisse zu ihnen stehen bedeutet, ich zähle eine Erzählung, ich habe mit jemandem ein Verhältnis, nicht nur, dass man sagt, das sexuelle Verhältnis, das man so gerne hört, das sicher, ganz schön und gut ist. **Es gibt das Verhältnis zu allem in der Welt, das ist das Erzählen.** Man erzählt sich im Leben etwas. Verhältnis, Proportion, ist zählen, ist Wort, ist nennen, ist Namen geben, ist also, sich bewegen, ist tanzen.

Deshalb ist der **Tanz**, den wir **im Ursprung des Menschen** kennen, eben **ein Tanz, der die Bewegung, die Geschichte zeigt. Es gibt Tänze, ich habe sie in Indonesien zum Beispiel gesehen, wo die ganze Geschichte erzählt wird, im Tanz. Eine ganze Welt-Geschichte, drückt sich im Tanz aus**, in der Bewegungen der Finger, des ganzen, des Kopfes, ist ein Bewegung, die erzählt die Geschichte. Es gibt **Chassidische Tänze**, die eine Geschichte erzählen. Es gibt **indische Tänze**, die eine Geschichte erzählen. Es will sagen, **ich öffne mich dem Ganzen, ich stehe in Beziehung zu allem, jetzt ist erst Einswerdung da.** Deshalb, **kann ein Weg nur gegangen werden, wenn ein Mensch, sich öffnet.**

2022-12-08

41_VERBORGENE WERTE: MENSCH, MANN, FRAU, FEUER

Ganze Rolle ist da, Rolle-Ich-Einheit. ,Einheit und Vielheit, der Weg, Adam. Jenseitig im Menschen (Adam, Athbasch-Wert)=510=(verborgene Wert von, Maschiach). Mann, Frau, Feuer.

Es kann ihm (dem Menschen) lange Zeit geholfen werden, wenn er Führung auf dem Wege hat, es kommt aber doch der Moment, dass er

sich mehr und mehr öffnen wird, das ist eben, der Lohn des Weges, dass er sich öffnet und dann bekommt er Beziehung zu den Dingen, bekommt Einsicht und hat auch das Gefühl, jetzt werde ich Eins mit dem allen, mit Raum und mit Zeit. **Auch der Zeit gegenüber solle man sich öffnen.** Die Zeit soll einen nicht drücken und abschließen, der Zeit gegenüber, soll man auch sich auch öffnen und frei der Zeit gegenüber stehen. **Im Vertrauen, die ganze Rolle ist doch da.** Die Erzählung, ist doch da, wenn ich schon dir Gutes tun will, glaubst du, dass die ganze große Harmonie der Schöpfung, für dich, nichts Gutes hat? Angst, hast du, du öffnest dich nicht. Öffne dich nur und du wirst erfahren, sie gibt dir auch Gutes und Schönes und nur Grandioses.

Also **Lesen**, ist eben **das Leben**. Es ist, die "**nenne**". So wird später erzählt auch, bei **Enosch, alef-nun-waw-schin 1-50-6-300**, **da fängt der Mensch an, zu "nennen", er liest, er fängt an, zu bewegen. Er fängt an, zu erkennen, dass ein Weg da ist.** Wir sollten also verstehen, **dass wir als Mensch, fortwährend, diese Erfahrung haben** und nicht sagen, es "nannte" mal der Mensch, seine Frau so und so. Es will sagen, **wenn "ich", Mensch, meine Frau "nenne", bedeutet es, dass meine Frau, ist alles, was mich umringt.** Was ihnen hier, die als Frauen da sind, unter uns jetzt, um euch herum ist, das ist alles "ihre Frau" und Sie, das "Männliche" dann, das, um Sie herum und Sie nennen alles, was um Sie herum ist. Sie nennen das, "Weibliche", sie geben es Namen und der Name lautet, wie wir gesehen haben, "Mutter des Lebens".

Man spürt hier, das eben ist Leben. Und "**Leben**" im Hebräischen, wir werden darauf noch kommen, ich habe voriges Mal angedeutet, **"Leben", im Hebräischen und "Sein", kommen vom gleichen Stamm.** Hier sagen wir auch "**Leben**" und sagen wir "Leib", "leiben". Aber "**Sein**", ist für den Menschen wieder etwas anderes. Im **Hebräischen** ist **Sein**, **also das "Da-Sein" auch und "Leben" ist identisch.** Es bedeutet also, ich erkenne, um mich herum, das **Weibliche** und erkenne, wie ich auch vorher gesagt habe, **das ist aber von mir. Das ist von mir genommen, Fleisch, von meinem Fleisch, wird gesagt.** Es ist **Botschaft**, von meiner Botschaft, Fleisch ist doch "Botschaft", wie wir gesehen haben. **Es ist Botschaft, Mitteilung, das, was um mich herum ist, teilt mir mit, was ich selber bin.** Als Mitteilung, bedeutet es, **es sagt mir was ich bin.** Das

erfahre ich, aus dem, was mich umringt. **Was mich umringt, als Geschehen, in Zeit und in Raum, in Begegnung. Es umringt mich.**

Also, dieses Lesen, dieses Nennen, soll man nicht sagen, "es war einmal" ein Mann, in unglaublichen, historischen Zeiten, der hat seine "Frau" dann gesehen und sagte, ich nenne sie mal "chawah" und dann war es "einmal" und nun müssen wir das glauben. Sie dürfen es ruhig glauben, **sie werden es glauben, wenn Sie sich öffnen der Realität, dass es ihnen gegenüber jetzt auch steht. Dort, wo Sie "Ich" sind, dort, ist die ganze Rolle, zusammen gerollt da, enthält ihr "Ich", das Ganze.** Dort, ist die ganze Geschichte da, bei ihnen. Aber hier, wo Sie lesen, wo Sie begegnen, entrollt sich die Rolle und Sie lesen, Zeile für Zeile und wickeln wieder zu und lesen weiter, wickelt sich auf. **Die Rolle entrollt sich, das ist Ent-wicklung.** Was wir Entwicklung nennen und uns fürchten, oder optimistisch sind, oder pessimistisch, die Welt geht unter, wird verschmutzt usw., die Rolle rollt sich aber weiter, hat keine Angst, ist eine ganze Rolle. **Dort, in deinem Ich, ist sie schon da.** Und das beweist doch eben, immer, diese Erscheinungen, Phänomene, sagt der Mensch gerne, obwohl das Wort falsch gespürt wird, aber, man benutzt es so, er kennt doch diese **Erscheinungen bei sich**, wo plötzlich, **prognostisch ist, er weiß, von vorher, was geschieht.** Im Traum, oder, plötzlich ein Gefühl hat er. Es zeigt, **die Rolle ist doch da. Wie kann sonst, einem vorher gesagt werden, was komme. Die Rolle ist da.** Und einer, kann schon weiter sehen, in der Rolle, spürt hinein, weiter, nicht sehr weit, er kann so, es ist aufgerollt schon, paar Zeilen weiter lesen, wo Sie noch nicht dazu waren. Sie haben nur diese eine Zeile gelesen, aber er schaut paar Worte weiter, eine Zeile weiter. Was zugerollt ist, kann er auch nicht sehen. Kann ein bisschen weiter schauen und sagen, das kommt noch. Es zeigt schon, die Rolle, ist als Ganzes da. **Das Ich des Menschen, enthält eben dieses Ganze und das Ich eben, ist dort, wo der Mensch, in der Einheit ist.**

6:47

Deshalb hat der Mensch hier, vor seinem Ich, Angst, er hat kein Gefühl zu seinem Ich. Entweder, er schließt es ab und hat, was man dann sagt, das Egozentrische, das Egoistische, er ist abgeschlossen, denn das, bin Ich und zu gleicher Zeit hat er Riesen Angst, denn alles um ihn herum,

bedrängt ihn, ist geschlossen, es zeigt nur, harte, kalte Wand ihm gegenüber und sein armes Ich, leidet. Während **sein wirkliches Ich, doch eigentlich das Ganze enthält, das Ich, ist in Verbindung, mit der ganzen Welt**, es gibt keine Grenze, bei diesem Ich. Das wollte ich ihnen von diesem Wort **wajiqra** sagen und jetzt lesen wir, das zweite Wort:

הָאָדָם
T T -

heh-aleph-daleth-mem 5-1-4-40, ha adam (der Mensch)

Es ist eine **heh** mit der "a" unten ist "ha". Und dann kommt dieses Zeichen die **aleph**, also lautlos, schweigend, aber mit dem Vokal "a", also "ha" und dann kommt dieses Zeichen die **daleth** mit wieder einem "a" drunter, also **h-a-d-a** und dann kommt als letztes das Zeichen **mem**, das **Schluß-mem**, das am Ende des Wortes steht, ohne Vokal, also es ist **ha adam**. Vokal steht nicht, also "m", bleibt ohne Vokal gesprochen.

Und dieses "ha", hier, das ist **der Artikel**, das bedeutet, "der", oder "die", oder "das". Dieses "5", ist also nur "der", oder "die", oder "das" und Sie wissen, im Hebräischen, wird das zusammen geschrieben, in einem Zeichen, in einem Worte, wie wir auch **"und er"** nennt, oder **"und er begegnet"**, oder **"und er ruft"** und **"und er"**, mit dem anderen, ist in einem Wort geschrieben, das kommt auch in anderen Sprachen mal so vor. Und der Artikel, mit dem Worte selber, ist zusammen, der Mensch ist in einem. **"Und er nannte". "Und der Mensch nannte"**, könnte man, wenn man frei übersetzt, sonst wäre es zu schwierig zu verstehen und er nannte, der Mensch. Adam, also, kennen wir, als Mensch.

10:13

Alle Menschen, heißen also, in ihrer Grundformel, in ihrem Grundverhältnis, heißen sie "Adam". Es ist nicht der Name eines Menschen, der so hieß, wie andere Menschen, "Johannes", heißen kann, sondern, **der Mensch an sich, heißt Adam**. Der Mensch überhaupt, dort, **wo er im Gedanken Gottes schon erscheint, heißt Adam**. Und

wie Sie gesehen haben, **bedeutet dieses "Adam"**, eben **diese Verbindung von der "1"**, wie die **aleph**, mit dem anderen, der **"4" und der "40"**, die "1" verbindet sich, mit der 4+40 und die **"4-40"**, sind **Ausdruck dessen, was man hier, Raum und Zeit nennt**. Also **Ausdruck** der **Ausdehnung**, des **Auseinander-Ziehens**, **damit der Weg durch und Zeit entsteht**. Der **Mensch steht hier also, in seinen beiden "Ich-Heiten"**, in dem **Ich-Sein der "1"**, wo alles zusammen gefasst ist, wo es nur im Schweigen, ohne Ausdruck möglich ist und er steht in der **"4-40"**, wie wir auch gesehen haben, dort, in der **"4+40"** steht er eben in dem, was der **Weg** ist, er steht im **Raume und in Zeit**, er steht, **jetzt kommen die Beziehungen, jetzt fängt der Weg an und um den Weg zu gehen**, muss er eben **"nennen, muss er lesen, muss er begegnen"**. Es ist also, **der Mensch, in Ruhe und der Mensch in Bewegung**. Es ist, **die Einheit des Menschen die er in sich hat. Wenn der Mensch nur die Bewegung kennt, und nicht bezogen ist, zu seinem Ich, in Ruhe, dann leidet er schrecklich**. Dann hat er fortwährend, zu Recht, nur Angst. Er kennt doch nicht mehr in sich, die ganze Rolle, er kennt nicht die Einheit des Geschehens. Die Einheit der Welt, die Einheit aller Wesen. Er hat keine Beziehung zu dem Baum, zum Raum nicht, der Raum drückt ihn. Er ist ihm entweder zu groß, oder zu klein. Er fürchtet sich vor dem Raum. Er fürchtet sich vor der Zeit, er fürchtet sich wach zu werden, denn die Zeigt, fängt bei ihm an zu rollen, zu gehen und er will keine Bewegung, weil diese Beziehung zu seiner Einheit, ist nicht da.

13:35

Und deshalb wird gesagt, **dem Menschen, bringe eben diesen Baum des Lebens, der die Einheit hat und den Weg**. Der deshalb auch heißt, wie ich im Bauplan beschrieben habe, **der Baum der Frucht ist und Frucht macht**. Der schon alles enthält und doch den Weg zur Einheit geht. Dann erst, **in dieser Doppelheit, dort erst, lebt der Mensch wirklich**. Die Doppelheit, wie wir das auch hier geschildert haben im Bilde der Mutter, mit dem Kind. Das Kind, das sie im Verborgenen trägt. Das Kind, das eigentlich, schon in der Mutter da ist, die Doppelheit. **Alles Erscheinende, trägt auch das Verborgene in sich**. Dieses **Verborgene ist der Funken der geboren werden kann**. Dieses Verborgene, ist eben, das, wovon man erwartet, es wird zum Leben kommen, es ist die Frucht, die heraus kommt.

Diese **Einheit im Leben**, hat der Mensch also, wenn er, wie man sagt, **dem Baum des Lebens begegnet**. Das ist nicht irgendeine Reise, ein verlorenes Paradies, wo auf Erden zu entdecken, es sei am Ararat, oder am Tiberias See, oder sonst, wo die Touristenbüros den Menschen erzählen, das Paradies sei dort gewesen, es will eben nur sagen, **dieses bedeutet im Menschen, erwecke bei dir selber den Begriff der Einheit und der Vielheit**. Das ist **der Sinn auch unserer Sprachstunden hier**, dass wir **im Sprechen erfahren, es gibt diese Einheit und die Vielheit und der Mensch ist nur beides zusammen**. Wenn er nur "1" wäre, hier, nur "Vielheit", dann wäre er fortwährend in Angst und wäre geschlossen. Wäre nur die "Einheit", er existiere hier gar nicht. Das "**Ex-sistieren**" das eigentlich **ausserhalb dieses Anderen stehen, um den Weg, zu ihm gehen, das bedeutet eben, hier sein**. Das **Gehen zu seinem Ursprung zurück**. Der Weg ist eben, **Weg zur Einswerdung** und um diese Einswerdung, handelt es sich. Das wollte ich im Moment von diesen beiden Worten sagen. Ich werde in der zweiten Stunde, vom **Adam**, vom Menschen noch viel mehr erzählen müssen, ich mache aber jetzt Pause, auch um ihnen Zeit zu geben, diese Wörterbücher zu nehmen und ich bitte, einige Freiwillige, dass Sie die Kasse dann hier halten und die Wörterbücher, dann den Leuten geben. **Ende**.

17:18

Ich habe ihnen versprochen, jetzt, etwas vom **Adam** zu erzählen und ich glaube, Sie erinnern sich noch, wenn Sie jedenfalls damals schon, im Anfang, dabei waren, wie ich ihnen zeigte, wie das Verhältnis, **1 : 4** ein **Grundverhältnis** ist, das eigentlich ausdrückt, was ich auch soeben sagte, nämlich, **der "Mensch als Einheit", und der "Mensch auf dem Weg"**. die "**1**" ist der Mensch als Einheit, an der Seite der "**4**", ist er **auf dem Wege, zur Einswerdung**. Und **man sollte in jedem Menschen beides, eigentlich erkennen. In jedem Menschen wissen, dass beides in ihm lebt**.

Es ist ein **großer Fehler, auch eine Sünde** könnte man dann sagen, in diesem Falle, **in einem Menschen "nur" das zu erkennen, was auf dem Wege ist, denn wohin, ist er denn auf dem Wege?** Er ist auf dem Wege

dort, wo die Einheit ist, wo die Frucht schon da ist. Deshalb auch immer das Bild, das gesagt wird, **die Erlösung, ist schon von Anfang an, von dort, wo einem der Weg noch anfangen sollte.** Sie ist schon, **im Grunde da.** Und wenn die Erlösung nur etwas ist, was auf dem Wege sich dann ergibt und nicht schon im Grunde da ist, dann ist eigentlich das Ganze sinnlos, ist auch sinnlos, das ganze Leid, das getragen wird, während des Weges. Denn **das Leid während des Weges ist nur da, weil beim Menschen sein Vertrauen in sein eigenes Einssein, nicht existiert.** Ich kann nicht mal sagen, verloren geht, es existiert überhaupt nicht. Und dann ist das Ganze, eine fortwährende Aufforderung, eine Zumutung, was soll denn das, wer hat darum gebeten, um diesen Weg, ich wollte doch das gar nicht. Warum bringst du mich in die Welt hinein und all das, ich versteh nichts von dem, ich muss doch, dies alles gehen, wozu gehe ich das?

20:11

Das ist der Grund, warum man auch sagt, **erwecke beim Menschen immer sein Gefühl seines Einsseins** auch und **das kann man erwecken, erstmal in der Begegnung, während man ihn sieht, eben, als ein Wesen, das Respekt verdient, was es auch sein möge, in seiner Erscheinung.** Man soll jeden Menschen, dort begegnen, wo dieser Mensch selber steht und nicht sagen, jetzt gehe ich den "Saustall hinunter", dort, wo er ist und müsste diese ganze "Sauerei" mitmachen, sondern, **ich gehe dort, wo er ist und erkenne dort, in ihm, den Menschen.** Ich rufe ihn nicht her, wo er gar nicht kommen kann, wo ich weiß, wo ich stehe, sondern ich muss **mein Verhältnis so bauen zu ihm, ihn so sehen,** dass ich **ihn sehe, als "Mensch" überhaupt.**

Das ist der **Grund,** wo man sagt, **man soll jeden Menschen, diesen Respekt geben,** dass er wirklich **ausstrahlt, das Bild Gottes.** Und nicht wie oft, speziell, dort, wo man den Weg kennt, ohne Ziel, ohne Sinn, nur den Weg kennt, eine Entwicklung, wo man glaubt, ich müsse da noch eingreifen, sonst geht es überhaupt nicht. "Ich", entwickle die Sache, "ich" mache die Sache und von dort aus, ist man immer geneigt, den Menschen so zu sehen, als irgendein Wesen, das man ja, bearbeiten muss, das, ja, manchmal "dumm" ist, eigensinnig, blöd, schlimm, böse, dass man das nur sieht, als etwas, wo man sieht, ja, ich schließe mich

dem gegenüber, ich kann ihn bearbeiten, will aber kein Verhältnis zu ihm. Ich habe mit ihm keine Verbindung. Das ist der Grund, dass man sagt, **man kann bei einem Menschen nur das andere erwecken, wenn man die Begegnung mit ihm so anfängt, dass man ihm sagt, ich erkenne bei ihm, das Bild Gottes.** Man sollte deshalb, **in den Menschen, die ganze Schöpfung sehen, die Einheit, schon in jedem Menschen erkennen.** Deshalb heißt er **Adam**, also mit "a", mit der "1" auch.

22:50

Nun wird von diesem **Adam**, manches erzählt. Ich möchte das hier, weil wir das schon besprochen haben, vom **"vollen Wert"** und **"verborgenem Wert"**, usw., möchte ich von diesem **Adam** und **"Athbasch Wert"** so einiges mit ihnen zusammen besprechen. Nämlich, wenn wir das Wort **Adam** normal schreiben, ist **1-4-40**, wenn wir aber nun den **"vollen Wert" von Adam** schreiben, die **aleph** also **"voll"** schreiben und die **Tabelle für die "vollen Werte", können alle, im "Jonah Buch" finden, in der Einführung**, dann können sie das zurück finden.

Die **aleph** ist im **vollen Wert, 111**, die **daleth** ist im **vollen Wert 434**, die **mem** ist **80**. Wenn ich das zusammen zähle, ist es **625**. Schon **eine typische Zahl**, weil sie mir zeigt, die **5 x 5 x 5 x 5**, es zeigt eine **Potenz der "5"**, es zeigt also, das Ganze, was die "5", als "1+4" schon in sich enthält, zeigt es hier den Menschen, ist es eben diese, **"Fünffheit im Ganzen, in 4 Niveaus, in 4 Ebenen"**, es zeigt aber auch, das, wenn wir **vom "vollen Wert", den "äusseren Wert" nehmen**, die **45**. Die **1-4-40** ist doch **45** zusammen und den verborgenen Wert dann nehmen, dann sehen wir, als **"verborgenen Wert"** die **(625-45) 580**.

Und wenn Sie den **Bauplan** lesen, dann werden Sie wissen, dass **580** oder die **"58"** eben, **eine Proportion ist ein Verhältnis, das uns zeigt, eben das Ziel des Weges, das Ende des Weges.** Im Menschen also, im **"verborgenen Wert des Menschen", in seinem verborgenen "Erzählen", das, was im Menschen also da ist, der Funken, der ihn als Mensch eben, zum Leben bringt, ist schon, sein Ziel, da.** Wie ich vorige Woche auch erzählte, diese **ganze Thora**, hat deshalb auch **5845**

Verse, also, diese ganze Zahl "58" und **die Zahl des Menschen, "5800"** und die "45", hat es eben in sich, der Mensch ist schon im Ganzen, das Ziel, der Zweck des Menschen, ist in ihm da. Das zeigt der "Name des Menschen" schon so. Wenn Gott ihn so nennt, will sagen, er nennt ihn und in seinem verborgenen Wert, steht schon sozusagen, sein Ziel. Das Erreichen der höchsten Halle, ist im Menschen da. Es kann in Jahrtausenden sein, es kann in anderen Welten sein, wir wissen nicht, es kann auch nicht gerechnet, gezählt werden hier. Es ist im Menschen schon da. **Das zeigt, hier, was Adam ist.**

26:47

Wenn Sie von Adam aber den **Athbasch Wert** nehmen, also **die Gegenseite** von aleph, die 1, auf der Tabelle sehen wir, der 1 steht die 400 gegenüber, und der dalet, der 4, steht 100 gegenüber und der mem, der 40 sie 10 gegenüber, dann sehen wir den **Athbasch Wert des Menschen** ist 510. Und **dieser Athbasch Wert als "510", hat eine ganze besondere Beziehung, zu einem anderen Athbasch Wert.** Nämlich, wenn wir das Wort ich habe es im **Jonah Buch** auch beschrieben dieses Wort, **das Wort vom Gesalbten, Messias**, was im Griechischen "Christus" heißt, der **Gesalbte**, im Hebräischen, **Maschiach**. Das Wort **Maschiach** schreiben, in seinem vollen und verborgenen Wert, dann ist das Wort **Maschiach**, das schreibt sich als 40-300-10-8, der "äussere Wert", ist zusammen 358. Dann ist der volle Wert, dieses Wortes, die "40", mem, ist dann 80, die "300" ist 360, die "10" ist 20 und die "8" ist 408, zusammen, ist das dann 868, der "volle Wert". Der "verborgene Wert" ist also 868 - 358 das ist also 510. **Das gleiche, wie der Athbasch Wert, von Adam.**

Ich illustriere das nur, um zu zeigen, dass **im Erzählen der Worte, schon vieles steht, als Verwandtschaft, an Beziehungen, wovon wir verstehen, ach so, das ist der "Sohn des Menschen"**. Das ist also, **der Mensch hat eben, in seinem Jenseitigen, dieses, was 510 ist.** Und das ist also das. Wer ist aber dieser Mensch, wo diese "1" und dieses "Eins-Sein" und "Eins-Werden", zur Einheit ist? Es zeigt also hier schon, im Worte Mensch, Adam, wie Vieles verborgen ist. Ich gebe ihnen das jetzt nicht, um gleich darüber zu philosophieren, nur als Zeichen, dass in dem Worte, so vieles steckt, dass man bei diesem Erzählen, noch viel

weiter gehen könnte, als wir sonst gehen. Es sei für den Moment genügend "adam", so besprochen zu haben.

30:15

Jetzt das nächste Wort, das da steht ist **schem**, **schin-mem 300-40**, das dritte Wort im Text dort, **wajiqra ha adam schem**

שֵׁם

schin-mem 300-40, schem (Name)

schin mit "e", die **mem**, ohne Vokal, **schem**, im Hebräischen, bedeutet **Namen**. Es ist aber auch, **gleich geschrieben**, wenn man sagt "**dort**", ein **Ort**, **schem**, ist es dann. Der **Vokal ist anders, aber es ist das gleiche Wort**. **Schem**, Namen, **hat also etwas ganz Wichtiges zu sagen**. Es will sagen, **mit dem Namen, der gegeben wird, wird auch ein Ort gegeben, es wird ihm Raum gegeben**. Wir werden diese **Begriffe, von Ort, Raum**, gleich, oder nächstes Mal, weiter besprechen. Ich möchte jetzt erstmal weiter gehen und das nächste Wort lesen.

אִשְׁתּוֹ

aleph-schin-thaw-waw 1-300-400-6, Ischto (seine Frau)

32:07

Erst steht eine **aleph** mit einem "i" und dann steht ein **schin** mit "oe", dann steht eine **thaw**, mit, bei sich selber nichts, aber als Vokal steht dahinter, eine "o", das ist eine waw mit Punkt oben, steht unter den Vokalen, als "o", bitte in ihre Tabelle schauen, also, dann steht hier, **ischetho**., bedeutet übersetzt, "**seine Frau**". Denn das Wort für "Frau", das wollen wir gleich mal aufschreiben:

אִשָּׁה

aleph-schin-heh 1-300-5, ischah (Frau)

"i" mit sch, mit "a" und die "h" am Ende, ohne Vokal, wird nicht gesprochen, **i-schah**, ist **Frau**. Und "**Mann**", im Hebräischen ist,

אִשׁ

aleph-jod-schin 1-10-300, isch (Mann)

isch, "i", mit "sch", ohne Vokal, also einfach, **isch**. Also **ischah** ist **Frau** und **isch** ist **Mann**. Das sind die **beiden Grundworte** für "**Mann**" und "**Frau**". Und **wir sollten, glaube ich, einen Moment, diese Worte, uns näher ansehen**. Sie sehen, dass im Hebräischen, dass **Mann und Frau, sehr ähnlich sind** und dass etwas geschieht, wenn die Frau wird, nämlich, beim Mann, ist und bei der Frau, **identisch**, dies **aleph** und **schin**, sind in beiden da, nur **beim Mann** ist als Mittelzeichen die **jod**, die "10" da, **bei der Frau** verschwindet das Zeichen, kommt aber **am Ende des Wortes mit einem "5"** Zeichen zurück, einer **heh** zurück. Also sozusagen die **aleph** und die **schin** sind **identisch**, bei beiden, nur der **Mann**, hat einen **jod** wo die **Frau**, eine "**heh**" hat.

35:25

Das Wort **isch** und **ischah** kommen also aus einem **Stamm, aleph-schin**, der Stamm, **aleph-schin**, ist **ein neues Wort**, ich bitte die Worte dann aufzuschreiben, so lernen wir so spielend auch Worte. Das Wort **aleph-schin**, zusammen, ist das Wort:

אֵשׁ

aleph-schin 1-300, esch (Feuer)

Wir können es auch mit einem Vokal schreiben, "e" und **esch**, übersetzt man, mit **Feuer**. Sie sehen, der **Begriff "Mann"**, der **Begriff "Frau"**,

hängt, in dieser Ursprache zusammen, mit dem, was wir "Feuer" nennen. Was ist eigentlich Feuer? Versuchen wir mal das Wort "Feuer" zu verstehen, so, wie wir die Zeichen im Anfang, in der Einführung, besprochen haben. Nämlich, gebaut aus dem Zeichen **aleph** und aus dem Zeichen **schin**. Feuer, will also sagen, die **aleph, die Einheit, aber die schweigende, die unsichtbare, aleph** ist doch das Zeichen "1" das Zeichen, das Konsonant ist und keinen Laut hat, selber, nicht ist, unsichtbar ist, sozusagen, unhörbar ist. Die **aleph** ist also beim Feuer da und das nächste, beim Feuer, ist der Begriff **schin**. **Schin** haben wir übersetzt gesehen, wäre **Zahn**, bei dem **schin** haben wir gesehen und besprochen, das war eben, **das Eintreten, in den Menschen hinein, aller Begegnungen**. Der Mensch, hat eben diesen Zahn, dort, über sein Haupt, sozusagen, wir haben von den **tefillin (th'fillin), thaw-peh-lamed-jod-nun 400-80-30-10-50** gesprochen, wo diese **schin**, rechts und links, an diesem Hauptzwilling gezeichnet ist, graviert ist, übrig bleibt, aus dem gravieren, das bedeutet, der **Mensch, hat bei jeder Begegnung, das Müssen, des Analysierens, des Verteilens**. So, wie der Zahn, bei uns die Nahrung verteilt, zerstückelt, damit sie aufgenommen werden kann, so zerteilt und zerstückelt, selektiert auch und polarisiert, der Mensch, alle Begegnungen, alle Erfahrungen. Also, zusammen, **aleph** und **schin**, will sagen, **es ist eine Einheit da und ist eine Zerstückelung da**. Feuer, wird deshalb erklärt, als dasjenige, das hier, in dieser Welt, verzehrt und nicht nur ein **Feuer**, das wir sehen, dass **es verzehrt**, sondern auch das Feuer, wie ich ihnen Schon erklärt habe, eben **das Feuer, wo der Mensch, unter dem Firmament verbrennt, die Zeit verbrennt den Menschen**. Sein Wachstum und sein Zu-Ende gehen, will sagen, **das Feuer der Zeit, hat ihn verbrannt**.

39:14

Der Mensch ist also, eben nichts anderes, als das hier auch Erscheinende, nämlich, es ist Einheit und die Einheit, nimmt auf, einmal, ist es ausserhalb des Weges, **schin** ist der Weg, der Mensch hat die Möglichkeit aufzunehmen und das Aufnehmende bedeutet, er analysiert die Dinge, er bringt sie, neben einander, in eine Reihenfolge, Proportion, Verhältnisse. Das ist sowohl **beim Mann, wie bei der Frau, die Grundformel**.

Beim **Mann**, ist die "jod" da, als Ganzes, bei der **Frau** hat sich sozusagen die jod **geteilt** und ein Teil, die "5" ist **geblieben**, die andere "5", ist wo weg. Wir werden sehen, dass deshalb, die "5" **der Frau**, das entwickelt, nicht nur bei der "Frau", im menschlichen Leben, so wie als Frau erscheint, sondern, man soll es immer sehen, als **das Weibliche überhaupt**. Die **Frau entwickelt nämlich das, was wir nennen, die Affinität, sie will sich binden, mit der anderen "5". Sie sucht die andere "5"**.

Das ganze Sein ist eben, dass alles, was erscheint, also alles, was gegenwärtig ist, also alles, was "weiblich" ist, sucht eben, seine andere Seite. Das "Weibliche" ist, wie wir doch besprochen haben, **alles, was erscheint. Und alles was erscheint, ist, unbefriedigt, sucht den Weg.** Die "**Frau**" **sehnt sich nach dem Weg.** Sie will nämlich, wie alles was erscheint, ihre andere Seite finden. Und **dazu sucht sie den "Mann"**, das Männliche, das, was wir sagen, was **männlich** ist, die Erinnerung, **sachar** und **sächer** ist die **Erinnerung**. Sie sucht das Männliche, **weil das Männliche ihr zeigen kann, wo ihre andere Seite ist.**

Aus diesem Grund ist **das Zeichen für "männlich"**, haben wir gesehen, die **waw** und das **Zeichen für "weiblich"** die **heh**. **Wenn ein Wort endigt mit einer "heh", werden wir sehen, dass es eine Regel ist, ist es ein weibliches Wort.** Es sucht die **Affinität, die Verbindung nun hat es, zu derjenigen, anderen Seite, ihrer Erscheinung.** Und das "**männliche**" **Wort**, hat immer das Zeichen "**waw**", wie wir auch sehen werden und **das Männliche sucht eben die Frau, um mit dem Männlichen, verbunden zu werden, mit ihrer anderen Seite.** Die andere Seite, die andere **heh** also, die wir hier dann schreiben, dann haben wir die Verbindung, **heh-waf-he**, hier steht das Wort, das ich vorige Woche auch besprochen habe, nämlich das Wort, **howeh**, das **Grundwort für „Sein“.**

הוה

heh-waw-heh 5-6-5, howeh (das Grundwort für "Sein")

Das **Grundwort für "Sein"** bedeutet also, **die Erscheinung, sucht ihre andere Seite**. Und **sie sucht das, über das Männliche, über das Verborgene, über das, was wir Erinnerung nennen, in Vergangenheit und Erinnerung, paradoxal, in Zukunft**. Sie sucht dasjenige, was nicht Gegenwart ist. **Sie sucht, aus Vergangenheit und Zukunft Verbindung, um so die Verbindung zu erhalten, zu ihrer anderen Seite**. **heh-waw-heh** ist also der **Grundname für "Sein"**. Und jedes Wort von "Sein" und also auch von "Leben", wie wir besprochen haben, fundiert auf dieses **heh-waw-heh**. Merkwürdig ist auch, dass **heh** und **waw** also **5 + 6, in der Reihe der 10 Grundzeichen**, gerade die **Mitte** bilden. **Die 5 ist das Ende, der ersten "5" und die "6", ist der Anfang, der zweiten "5"**. Also, **heh** und **waw**, sehen wir eben, in der **Mitte der Reihe**. Und es sucht also, die **heh** die andere **heh**. Das **Weibliche** wird also gebildet, könnte man sagen jetzt, **es kommt als Frau und fordert auf und sagt ich möchte nun, ich sehne mich sehr, nach dieser anderen Seite, alles was erscheint, hier in der Welt, sehnt sich, nach seiner anderen Seite**. Das ist das **Unbefriedigte** auch, **in jedem Menschen**, wo er sagt, **mein Sein hier, lässt mich nicht in Ruhe**. Es ist sinnlos so. **Was ist der Sinn dieses Seins?** Und **er sucht also, das Jenseitige, in seinem Sein**. Das zeigt eben dieses **heh** mit dem **waw-heh**. Also **isch** und **ischah**, sind auf diese Art auch verbunden, dass der **isch** die **ganze "10"** hat, aber der **isch** ist das **Männliche, das Verborgene** und **ischah** ist das **Weibliche, das Erscheinende**. Und dieses **"Erscheinende"**, nennt der Mensch auch **chawah**, er hätte es eigentlich **hawah** nennen können:

חַוָּה
 חַוָּה

cheth-waw-heh 8-6-5, chawah (Frau)

also Leben, **chajim**, sehen wir, ist verbunden, die **heh** wird zur **"cheth"**. Wenn wir uns erinnern, was wir von der **"cheth"** besprochen haben, dann sehen wir, dass die **cheth**, eigentlich, **doch das ist, was uns hier, das "Fette" gibt, die Möglichkeit, uns hier eigentlich zu konstituieren. Hier zu sein.**

2022-12-11

42_MANN-FRAU, ROLLE, LEBEN, SPRECHEN

Mann (180) und Frau (180) im verborgenen Wert, identisch. eser kenegdo (360). Rolle, Weg, Leben. Sprechen, lesen, zum Leben rufen. Unterschiedliche Erscheinung der Zeichen in der Rolle.

Ich möchte aber, bevor wir weiter gehen vom Mann von **isch, aleph-jod-schin 1-10-300** und **ischah, aleph-schin-heh 1-300-5**, auch mal sehen, was wir aus der **Zahl dieser beiden** heraus bekommen. Wenn wir **erzählen, was "Mann" und was "Frau"** ist, dann sehen wir, dass **Mann**, also **isch**, die **aleph-jod-schin**, in ihrem **"vollen Wert"**, ist also **111**, die **aleph**, die **jod** im **"vollen Wert"** ist **20** und die **schin** im **"vollen Wert"** ist **360**, zusammen also **491**. Das **Weibliche, ischah, aleph-schin-heh**, ist im **"vollen Wert"**, **111**, die **schin** ist **360** und die **heh** ist **15**, zusammen **486**.

Im **"vollen Wert"** sind also **"Mann", männlich und weiblich, verschieden**. Wenn wir aber den **"verborgenen Wert"** nehmen, also **isch** in seinem **"äußeren Wert"** als **1-10-300** nehmen und **Frau** als **1-300-5** nehmen, dann sehen wir, dass das Männliche, im **"äußeren Wert"** **311** ist, also der **"verborgene Wert"** ist **180**. Wenn wir vom **Weiblichen** den **"verborgenen Wert"** nehmen, **ischah** ist **5-300-1** zusammen also, **306**. Der **"verborgene Wert"** also, von **Frau**, ist **180**. Wir sehen also, dass im **"verborgenen Wert"**, **Mann und Frau, vollkommen gleich sind**. Es will sagen, dass nur **in der Erscheinung hier, es verschieden ist und dass wir gar nicht, im Wesentlichen, den Unterschied sehen sollten**, denn der **verborgene Wert** zeigt eben **Identität**. Und sehr merkwürdig ist, dass jedes **180** ist, also **zusammen, eben das bildet was wir sagen, das ist das Ganze**. Warum haben wir die **360**, als **Zahl, immer wieder für den Kreis?** Nicht weil die Geometrie uns das so lehrt, die 360 als Kreis zu zeichnen, die 360 Grade, sondern, es ist **ein altes Wissen**, dass **"Männlich und Weiblich", eben, die 360 zusammen sind**.

Und dort, wo der **Mann** geteilt wird, wo die Welt also geteilt wird, in der Ruhe und in dem Weg, in Eins-Sein und in Eins-Werden, dort, wo der

Mann dann sagt, er seine Frau erkennt, **Gott sagt, ich mache ihm, eine Hilfe, ihm gegenüber, eser kenegdo (eszer k'negdo), ajin-szajin-resch 70-7-200 kaf-nun-gimel-daleth-waw 20-50-3-4-6** steht im Hebräischen

עֵזֶר כְּנֶגְדּוֹ

und dieses Wort **eser kenegdo**, im Hebräischen, wenn wir das aufschreiben, dann schreibt sich das so, als **70-7-200 20-50-3-4-6**, wenn wir das zusammen sehen, ist es **360**, also, **was die Frau, dem Manne wird**, ist eben dasjenige, **er braucht sie, eben, dass diese 180, die er ist, die eine Hälfte, mit der anderen 180, zusammen fügt, zu dem Ganzen.** Das Ganze "männlich-weibliche", ist eben dazu da, dass diese Einheit entsteht. Es ist vielleicht so, wenn ich das so schnell schreibe und zeichne für Sie, schwer zu verstehen, ich mache es aber deshalb schnell, damit Sie es notieren und vielleicht, wenn Sie Ruhe haben, jeder für sich, das zu Hause, mal durch zu denken. Denn dann würden Sie vielleicht, **wenn Sie es durch denken, ihnen klar werden, was hier wirklich in der Sprache, verborgen ist. Was im Worte, schon da ist.** Dass nämlich, das ganze Geschehen, in der Welt, diese Zweiteilung, nichts anderes ist, als eben, **die Zweiteilung bei der Schöpfung, der Punkt oben und der letzte Punkt unten**, die sich einander gegenüber stehen, wo der Weg anfängt, von oben hinunter, von unten hinauf, **dass das beides nichts anderes ist, als das "Männliche und Weibliche".** Das **Sich-Suchen.**

So habe ich ihnen erzählt, das ist eben, der **Himmel heißt auch deshalb "das Männliche" und die Welt, "das Weibliche".** Gott, das **Männliche, der Mensch, das Weibliche.** Der König und die Königin, im **Hohe Lied.** Immer sehen wir, dass **dazu diese Spaltung gebracht wird, eben, dass der Weg entsteht**, wie ich ihnen heute am Anfang sagte, dieses "Ich", das ganz ist, wird als ganzes, unten gebracht, in einer anderen Position, dort, wo es ganz weit entfernt ist und den Weg, anfängt zu gehen. Der Weg, ist also nichts anderes, als das Suchen des Weiblichen, zum Männlichen und das Männliche, sucht das

Weibliche. Jedes Denken im Menschen, bedeutet eben, diese Begegnung. Immer ist diese **Begegnung** da, zwischen, was wir sagen könnten, "**Himmel und Erde**".

7:19

Es will also sagen, dass **der Weg des Menschen, der Weg zur Einswerdung**, ein Weg ist, **wo die "Frau, das Weibliche", ihn eigentlich geht und wo die Frau ihn erlebt.** Die Welt, erlebt ihn. Es ist die **Sulamith** aus dem **Hohe Lied, die erlebt den Weg.** Und das "**Männliche**", ist **dasjenige, das eigentlich, ihr zuspricht und sie erwartet.** Ihr entgegen kommt, sie sucht auch, aber **fortwährend ist es "die Frau", die gesucht wird.** Es bedeutet für den **Menschen**, dass eigentlich **er als Mensch hier in der Begegnung mit der Welt, immer dem Weiblichen begegnet, was ihn umringt.** Es ist das Weibliche, das ihm begegnet und dieses Weibliche, das ihm begegnet, sucht Verbindung, sucht Einheit, sucht, ihre andere Seite, sucht ihn, durch den Mann.

Und als wir heute, in der ersten Stunde sprachen auch, von dem **Sich-Öffnen** und dem sich eventuell nicht Öffnen, dann bedeutet es eben, **das Weibliche, das Erscheinende, liest, öffnet sich und weil es sich öffnet, kann es den Weg gehen.** Wenn es sich aber **geschlossen** hält, im Krampf, dann bleibe ich geschlossen, dann will es sagen, **die Welt begegnet nicht dem Männlichen.** Die **Welt begegnet nicht dem Geheimnis eigentlich, seines Seins.** Es wird kein Weg gegangen. Es ist erstarrt, das Ganze. **Man versuche fortwährend, das ist der Grund, dass ich das so erzähle, das gleich weiter zu denken, im Leben selber.** Dass **in jedem Tun, in jedem Denken, in jedem Handeln, ist dieses Muster da.** Es ist das gleiche Muster, spielt mit, immer, versucht man, ist das Weibliche, öffnet es sich? Will es sich zu erkennen geben? Lässt es zu? Will es den Weg gehen? Es bedeutet für den Menschen hier, in dieser Welt wo er erscheint, wo er gegenwärtig ist, wo er lebt, wo er ist, will es eben sagen, **er kann nur sein Leben gehen, wenn er versteht, er suche die verborgene Seite, er suche, das Bündel Dimensionen, das eben senkrecht, auf dieses Bündel Dimensionen steht, das er hier vergegenwärtigt.** Er kann **nicht aus dem Gegenwärtigen allein, diesen Weg finden.** Es ist immer dieses, mit dem

anderen zusammen, das ihm den Weg gibt. Das war so Anlass, **Anleitung**, könnte man sagen, **das zu verstehen**.

11:19

Wir sehen also, in all diesen Worten, Maße, Proportionen, Verhältnisse, Erzählen. Das ist **der Grund, dass das Ganze, erzählt wird**. Und wenn wir das nächste Wort dann lesen, **chawah**

חַוָּה

cheth-waw-heh 8-6-5, chawah (Frau)

Das Wort, das mit **Eva**, übersetzt wird, da sahen wir also schon, im Worte **chawah** ist schon dasjenige mit einbeschlossen, was das **"Sein" ist und was das "Leben" ist**. Also, diese Frau **chawah**, die jetzt so genannt wird, **wo die Welt ihren Weg anfängt, ist eben, das Leben, das wir kennen**. Also, alles Lebendige, deshalb heißt sie, **"Mutter des Lebens", alles Lebendige, fängt dort an, an diesem Punkt fängt es an, wo dieser Name gegeben wird**. Das Ganze, was hier mitgeteilt wird also, will sagen, **im Menschen zeigt sich, am Anfang des Weges, jedes Weges, jedes Denkens, jedes Einsehens, zeigt sich, diese Zweiheit**. Und diese Zweiheit, die sich zeigt, ist dazu da, eben **dem Menschen, die Freude zu geben, der Einswerdung**. Eine Zweiheit ist nur da, weil sie ursprünglich, eine Einheit ist. Der Mensch fängt an, als Einer zu sein und wird dann, erscheint, in Zweiheit. **Der ganze Weg, ist eben, dieses Eins-Werden der Zweiheit, wo man schon spürt, in meinem Inneren, habe ich die Einheit**. Das ist das **Bild der Rolle. Die Rolle ist bei mir da, die Ganze und das Sich-Entwickeln der Rolle, ist der Weg. Das Lesen der Rolle während sie sich entwickelt, ist mein Leben**. Aber mein Leben kennt auch, die Rolle, zusammen gerollt, als Ganzes. Das **"Männliche" im Menschen**, ist die **zusammen gerollte Rolle**, wo alles enthalten ist. Das **"Weibliche" im Menschen** ist der Moment, auf der **aufgerollten Rolle, den man liest**. Man liest sie fortwährend, bis sie ausgelesen ist sozusagen und wieder zusammen gerollt ist, **wieder Einheit ist, dass alles sich wieder vereinigt, verbündet, im Bündel des Lebens**. Das ist **das Lesen, das ist das Weibliche**.

14:22

Und das Weibliche, strebt danach, während es aufgerollt wird, wieder zu zu rollen, denn es will eben diese Einheit wieder werden. Die Bewegung der Rolle, ist eben, während die Rolle, wieder zugerollt werden will. Das Lesen ist die Erfahrung, eben des Erfahrens auf dem Weg, man rollt es auf und es rollt sich wieder zu. Während sich die eine Seite entwickelt, wickelt sich die andere Seite sich wieder zu. Auf der einen Seite rollt die Rolle sich zusammen, auf der anderen Seite, öffnet sie sich, bis sie wieder ganz zusammen gerollt ist. **Der ganze Weg ist eben diese Rolle, die sich aufrollt und zu rollt.** Aber sie kann **nur verstanden werden**, wenn man sagt, **die ganze Rolle, hat auf diesem Pergament, auf dieser Haut dieses Stieres, dieses alephs, hat schon die ganze Geschichte.** Dem Menschen wird also gesagt, **erkenne im Menschen, die ganze Rolle.** Erkenne in ihm, die ganze Welt, er enthält, die ganze Welt, Mikrokosmos und Makrokosmos, sind eben diese Einheit. Man kann nicht sagen, nur im Mikrokosmos, ist es so und so da, im Makrokosmos nicht, nein, in der ganzen Welt, ist es und der Mensch enthält sie. Auch hier, diese aufgerollte Rolle, die zusammengerollte und die Rolle, die sich entwickelt, beides, ist immer in einem da.

15:57

Es ist vielleicht schwer beim Menschen, dass er sich das vergegenwärtigt, dass er die Rolle, als Ganzes ist und die Rolle auf dem Weg. Das wird aber auf seinem Weg sich zeigen, **je mehr er sich selber nähert, je mehr er sich erkennt, in seinem wirklichen Ich, desto mehr erkennt er, der Weg und das Einssein, sie sind einander gleich.** Es war vielleicht heute, ein bisschen schwer und viel Neues, **aber ich habe die Erfahrung, wenn Sie das versuchen, weiter zu denken, bei sich selber, durch zu denken, also durch zu erleben auch,** dann werden Sie sehen, wenn wir weiter kommen, wird ihnen das sehr wichtig sein, sehr zum Nutzen sein, für das Verständnis, des weiteren. Ich möchte also für heute, damit schließen, wir sehen uns noch Donnerstag, bei dem Donnerstag Kurs und dann wieder, für diesen Montag Kurs, am 30. April erst...**Ende.**

17:30

Ich muss mich noch an eure Gesichter gewöhnen, aber, das wird schon glaube ich gehen, man sieht, wie schnell man fremd wird von einander. Ich möchte anfangen, auch mit etwas lesen, aber, zu gleicher Zeit, doch nicht nur "technisch" lesen, sondern versuchen, etwas **von den Wurzeln, dem Grund der Sprache das zu verstehen**, vielleicht geht es dann. Ich will heute als Beispiel, **das erste Wort** nehmen, das überhaupt **in der Bibel vorkommt** und anhand dieses Wortes, möchte ich mit ihnen einige Begriffe zusammen besprechen. Wenn Sie die Bibel haben, auf der ersten Seite und wir lesen also, von rechts, nach links und seit also 4 Wochen waren Sie weg, Sie haben natürlich nicht geübt, dann versuchen wir mal zu sehen, was da steht.

בְּרֵאשִׁית

beth-resch-aleph-schon-jod-thaw 2-200-1-300-10-400, bereschith
(im Anfang, in der Hauptsache)

Das erste Zeichen ist eine große Beth und diese "**große beth**" ist nicht deshalb groß, weil sie erstes Zeichen ist. Sie werden sehen, dass weiter, in diesen **Texten in der Bibel** öfters Zeichen vorkommen, die groß geschrieben werden, oder gezeichnet werden und andere, welche klein geschrieben werden. Manche Zeichen stehen umgekehrt, manche stehen überhaupt nicht da und werden doch gesprochen, andere stehen da und werden nicht gesprochen. Es zeigt sich hier, dass also **Erscheinung, nicht gleich identisch ist mit Leben**. Denn, wie wir besprochen haben und vielleicht erinnern Sie sich daran, langsam zurück, wenn ich das so wiederhole, war doch, **das Lesen, das Sprechen eines Wortes, Gegenwart**. Das war, **zum Leben rufen, ins Leben rufen, einer Sache**. **Das ist das Sprechen überhaupt** und das ist auch, sagen wir mal, **die magische Kraft, vom Sprechen**. Wenn ich das Wort nicht missverstehe. **Es ist eine Kraft, die wirklich, eigentlich, viel mehr enthält, wie wir, rational, wissen könnten**. **Magisch, bedeutet überhaupt, dass es eine Wurzel gibt, die dennoch wirkt ob wir es nun wissen, oder nicht**. Wir drehen einen Hahn auf und dann fließt etwas. Und es ist nicht nur, dass der Hahn gedreht wird, es kommt **aus einem Reservoir, das wir gar nicht kennen, kommt etwas**. Es bedeutet beim

Sprechen, **sobald der Laut des Wortes kommt bedeutet es, es wird eine magische Wirkung ausgelöst und das ist die Bedeutung eines Segens**, eines Fluches, einer Erklärung, ich bezeuge ihnen, ich habe sie gerne, oder ich bezeuge, Sie langweilen mich, das alles ist **eine Erklärung im Worte und hat dann, zu gleicher Zeit, eine Kraft**. Es wird etwas kreiert mit dem Sprechen, das ist der Laut. Es ist, was wir besprochen haben, über die "peh", beim **Mund**, besprochen haben, das Hören, das **Mitschwingen der anderen Dinge. Da ist das gesprochene Wort**.

21:53

Während, wenn das **Zeichen nur geschrieben ist**, also gezeichnet ist, vom Zeichen, dann will das sagen, **es ist eine Erscheinung, aber sie ist nicht ins Leben gekommen**. Sie **steht da, wird aber nicht erfahren**. Das ist sehr bedeutsam, denn sehr vieles im Leben ist da, wird aber nicht erfahren. Man könnte es sehen, aber man ist gewöhnt daran, nur zu sehen, dass es lebt. Was hier lebt, was aber hier gesprochen wird, was zum Laute kommt. Was zur Stimme kommt. Was zum Zählen kommt. Sprechen, haben wir gesehen, ist wie zählen, erzählen, im Hebräischen, **s-p-r, saper, samech-peh-resch 60-80-200**, wie Zahl, wie im Deutschen, Erzählen, wenn ich zähle und erzähle, also dann kommt **beim Sprechen, kommt die Proportionierung, dann kann es in Zeit und Raum erscheinen**, das nennen wir **Leben**.

Aber es bedeutet auch, **es gibt Erscheinung, die wir gar nicht wahrnehmen**, weil sie in Gegenwart, sich nicht präsentiert. Das bedeutet, Zeichen sind da, wir werden das sehen, sie sind gezeichnet, aber wir sagen, wir lesen es nicht. Und nicht nur manchmal ein Zeichen, ein Buchstabe, wie wir dann hier sagen, im Technischen dann, ein Buchstabe, den wir nicht lesen, sondern, **es gibt sogar ganze Worte, die da sind und die lesen wir nicht**. Die stehen aber da. Man könnte sagen, "dumm", wenn man doch nicht liest, bei der nächsten Auflage, streichen wir das, damit die Leute nicht immer in Schwierigkeiten kommen, dass Dinge da stehen und sie nicht lesen sollen. Aber doch, bleibt das, durch die Jahrtausende hindurch, bleibt das, weil **hier, auch gewusst wurde, von dieser Kraft, einer Erscheinung, die nicht wahrgenommen wird**. Ja, heute im Leben sagt man oft, es gibt "Erscheinungen", wir nehmen es nicht wahr und versuchen dann, parapsychologisch, oder sonst, in

Wichtig-Macherei, dass wir das dann erfahren wollen. Hier ist es etwas ganz anderes, hier bedeutet es, **es gibt in der ganzen Rolle des Lebens, in der ganzen Rolle der Welt, der Schöpfung, gibt es Erscheinungen, die nicht wahrgenommen werden.** Wir könnten sagen, das hängt zusammen, mit der Art, wie unsere Augen wahrnehmen, wie unser Tastsinn ist, unser Hören ist, das kann schon sein. Es will aber sagen, **absolut**, du **kannst mit dem, was du im Sinne hast, das nicht wahrnehmen.** Dennoch, verstehe, sie sind da, die Zeichen.

25:10

Umgekehrt wieder, kommt es vor, **dass Zeichen nicht stehen und doch, besprochen werden.** Und dann weiß man, man soll das sprechen. In der **gedruckten Bibel**, steht dabei, unten als Fußnote, geschrieben, aber nicht sprechen, oder, nicht geschrieben, aber doch sprechen, wenn es gedruckt ist. In der **Geschriebenen, in der Rolle**, die **wirklich diese Kraft hat, diese Ballung, als Kraft in sich trägt, dort steht nicht.** Wie das Leben. Es kommt vor, dass etwas im Leben, in der Gegenwart ist, aber, es ist keine Erscheinung, **wir nehmen es wahr, es erscheint aber nicht.** Es könnte manches sein, dass man wahrnimmt und es erscheint doch nicht, in diesem Sinne, wie wir Erscheinung kennen und das wir Erscheinung nennen.

Und es wäre sehr wichtig, dass man all diese Gebiete, endlich mal wieder systematisch, ehrlich, wissenschaftlich, kennen würde und nicht so, in Experimente mal da und da versuchen, denn **wenn man nicht ein System hat und nicht weiß, was es ist, kommt sehr oft Dummheit, Betrug, Selbstbetrug, Blödsinn kommt heraus.** Es ist richtig, dass man auch hier, das anwendet, was man sonst anwendet, dass es ein System hat, eine Struktur ist, ein Zusammenhang ist, dass man sagt, hier versteh ich das Ganze, weil **das Ganze, eine Einheit, in ihrem Zusammenhang ist.** So gibt es also, **auch ganze Worte, die nicht geschrieben sind und wovon man weiß, dass man sie spricht.** In dieser **gedruckten Bibel**, sind die wohl geschrieben, denn sonst, könnte man es nicht lesen, das macht nichts auch, **die Bibel gilt nicht**, sozusagen. **Sie hat nicht die Kraft der Rolle, die gezeichnet ist, die in diesem Zeichnen, eine Kraft in sich enthält, die ganz gewaltig ist.**

27:30

Wir werden deshalb, das mal sehen auch, dass sogar Worte vorkommen, in der **Geschichte von Ruth**, kommt das mehrere Male vor, als Beispiel, dass dann **Worte** stehen, wovon man sagt, ja, **wir lesen es wohl, wir sprechen es, aber, du kannst sie nicht sehen da**. Es will also sagen, im Leben bei uns, kommt das auch vor. Und nicht nur mal, sondern überhaupt, **im Leben kann es sein, dass es entscheidend ist, dass Dinge wahrgenommen sind, die aber doch nicht erscheinen. Man soll sich daran gewöhnen, als Norm fürs Leben** und nicht sagen, ich bekomme ein Gruseln, dass das da ist, kalt läuft es mir über den Rücken, was ist das? Was bedeutet das? Oder, ich mache Hokusfokus damit. Es will sagen, gewöhne dich daran, im Leben, dass es das gibt. **Du wirst sehen, dass sehr vieles erklärt werden kann, wenn du das kennst**. Dann werden Dinge, die geschehen, dir plötzlich klarer werden. **Eine Heilung aus den Nichts**. Eine Krankheit, aus dem Nichts. Eine Verrücktheit, ohne Erklärung. Eine Genesung, ohne Erklärung, eine Begegnung, die wir Zufall nennen, ohne Erklärung. **So vieles kommt dann**, weil eben, hier ist nicht immer, so ist Erscheinung und Wahrnehmung, sondern es kann **Diskrepanz** bestehen. Und **sehr oft ist es so, dass Zeichen in einem Worte, in einer Ganzheit, also da sind, oder nicht da sind**, das kommt fast jedes zweite, dritte Wort vor. **Dass Zeichen da sind, in einem Worte, die einfach negiert werden. Man liest darüber hinweg**, doch stehen sie drin und umgekehrt, spricht man Zeichen, die nicht da sind.

So gibt es also auch **Zeichen, die stehen auf dem Kopf**. Ja warum? Das könnte man doch in der nächsten Auflage schon besser machen, das war vielleicht ein Irrtum, beim zeichnen. Das ist, wie in der Welt es vorkommt, dass **Zeichen umgekehrt erscheinen**. Sie stehen tatsächlich auf dem Kopf. Was das bedeutet, müsste man dann, Fall für Fall, sich klar machen, denn es ist eine Tatsache, dass das so ist. Und es stehen **Zeichen, die sind größer wie die anderen**. Größer, wie der Norm der Größte, wie man sagt, das ist die Größe der Erscheinung, innerhalb dieser Grenzen, erscheint es, es kann die Grenze nicht sprengen, ich habe ihnen mal gezeichnet, auf der Tafel hier, die **Linie**, ich sagte **auf der Rolle wird das eingeritzt**, nicht "geschrieben", wie **die**

oberste Linie ist und dann bis dorthin, kann ein Zeichen existieren, darüber hinweg nicht. Eben, diese "Radarstation", **dieses "Strichlein nach oben", das kann über die Linie hinweg.** Sie wissen noch vielleicht, wie das immer war, die Linie, dann kommt das Zeichen immer so, wenn ich das Zeichen **jod** jetzt nehme, dann stand das Zeichen selber, unter der Linie, aber **das Stückchen, ist in jedem Buchstaben, in jedem Zeichen, über der Linie,** das will sagen, **alles was hier erscheint, hat seine Wurzeln, jenseits.** "Jenseits" bedeutet, **im Verborgenen, im Nichterscheinenden, im Etwas, was ich auch anwende, es zu bekommen, ich kann es nicht mit meinen Wahrnehmungssinnen erreichen, aber es ist da, bei uns allen, es lebt bei uns allen, wir könnten damit etwas tun.**

31:56

Nun, kann kein Zeichen darüber hinweg kommen. Wir haben die **lamed** gesehen, wie sie sich noch erinnern, **die hatte die waw überhaupt darüber.** Es war das Zeichen, es stand mit einem Teil darüber, **das einzige,** die **30,** das, was die Bewegung zustande bringt, überhaupt Bewegung, wodurch Zeit entsteht und Raum entsteht, das stand darüber, davon haben wir schon gesprochen, das will ich nicht wiederholen jetzt. Aber nun wird gesagt, **nichts kann das sprengen.** Aber **dennoch sehen wir, es gibt Zeichen, die sind groß gezeichnet, die sprengen das.** Das will sagen, **es gibt Erscheinungen hier, die dann auch gesprochen werden, also erfahren werden, die sprengen den Raum sprengen Zeit, sind etwas ganz besonderes,** zeigen in der Welt etwas, wo wir manchmal sagen, **hier geschieht ein Durchbruch** und man könnte nicht einfach darüber hinweg gehen, dass man sagt "Durchbruch", schon, aber es will sagen, **was bedeutet es, dass hier etwas wirklich ganz hindurch kommt.** Es könnte eine Persönlichkeit sein, **es könnte etwas anderes sein, es könnte sein, dass man plötzlich anfängt Zeit anders zu erleben. Dass man anfängt Dinge anders zu erfahren.** Dass Zeit plötzlich ganz lange wird, dass man sonst, was einem Tage geschieht jetzt, hundert Jahre dauert, es ist verschieden, es gibt Zeichen, die sprengen das.

So ein Zeichen, ist **das erste Zeichen,** hier, das Sie sehen, und es ist nicht groß geschrieben, weil es das erste ist, Sie werden später, mitten

im Text, mitten in einem Worte, auch große Zeichen sehen. Und, so gibt es auch, Zeichen, die ganz klein gezeichnet werden. Wiederum nicht, weil nicht genug Tinte da war, aber einfach "klein", weil es richtig bedeutet, **hier ist etwas, es kann kaum erscheinen**. Es erscheint, aber so, dass es gar nicht, an diesen Strich kommt, es hängt, unter dem Strich und wir wissen nicht, was es da tut, es ist irgendwie verborgen und doch, ist es da. Öfters, sieht man diese Dinge und **wir werden uns daran gewöhnen müssen, dass hier also, das Schreiben, das Festlegen von Zeichen, eine Bedeutung hat, die ganz anders ist, wie unsere, nur langweilig, technische Bedeutung, wir schreiben, damit wir lesen können.**

35:25

Aus diesem Grunde, kann man heute, oft so schwer lesen, weil die Zeichen ermüden. Sie leben nicht mehr. Sie sind nur da. Es ist also mit dem **Zeichen, die man heute, zum Lesen und Schreiben benutzt,** deshalb so, **dass sie Vermittlung schwer machen, man kann, wenn man liest, nicht gleich verstehen.** Manche werden einfach schläfrig, vom Lesen. Weil die **Zeichen nur technisch sind** und so, wie sie jetzt sind, in dieser Sprache, die wir heute als Schriftzeichen haben, sind sie nur technisch und **ermüden oft** und **schließen den Zugang ab**. Es gibt Zeichen wie Sanskrit-Zeichen zum Beispiel, es gibt diese **Urzeichen aus dem Hebräischen** die etwas ganz anderes sind, während **die Zeichen selber, sind Urbilder im Menschen.** Sind Traumbilder im Menschen und **der Mensch erkennt, wenn er die Zeichen sieht, erkennt er etwas, erst gar nicht bewusst, auf die Dauer, erkennt er sich selbst, in diesen Zeichen, erkennt eigentlich die ganze Welt, die Schöpfung, in diesen Zeichen.**

Deshalb sagt man, **sie sind ganz, die Zeichen,** sie sind **heil,** das sind Zeichen, die nicht etwas, eine Brücke sind, die selber nichts bedeutet. Ich glaube oft, **wenn man studiert und nicht leicht studiert, dass es eben ein Bedürfnis bei diesen Menschen ist, dass er wichtige Zeichen erkennt,** er kann den Traum erkennen, er kann sie im Leben erkennen, bei Begegnungen, auf andere Art, in Kunst, in Sehnsucht, ich weiß nicht, es gibt viele Arten. Aber, es bedeutet, **dieses, was er liest, tötet.** Es macht kalt und er kann nicht studieren. Da sagt man oft hier, ach, der

taugt nicht. **Ich habe oft gesehen, dass gerade die Studenten, die das nicht konnten, auf andere Art, sehr lebendig waren und sehr viel konnten**, aber **das hat irgendwie die gestört, weil ihr Leben war ein Bedürfnis, nach diesen Urbildern**. Ich habe es nie untersucht, ich bin kein Psychologe, aber man hätte vielleicht untersuchen können, wie träumen die? Wie benehmen sich sich? Wie ist das Verhalten von diesen Leuten? Weil sie eben, das nicht konnten. Es sind die gleichen Leute, kann nicht studieren, also schlimm mit ihm gestellt. Also leisten wird er sowieso dann nicht mehr und dann ist es sehr schlimm. So, wie Leute nicht schreiben können. Kinder manche, kommen nicht dazu, richtig zu schreiben. Ja, ärgerlich, für die Schule, für das Schulgeld und die Lehrer und die Eltern, alles schlimm, aber es will nicht sagen, dass er nun unfähig ist fürs Leben. **Es will sagen, die Zeichen stören ihn, weil sie sind tot**. Unsere Zeichen sind ganz weit machmal noch verwandt, mit den Urzeichen. Aber ganz weit und meist, schon gar nicht mehr, sind also "tot".

39:27

Und **so hat man oft gesagt, im Alten, wenn einer etwas nicht versteht**, dann hat man gesagt, **er spiele mit den Urzeiten**, man solle ihm **die Zeichen vor die Augen geben, er schaue dort und versenke sich in den Zeichen, es wir ihm etwas lebendig werden**. Er wird etwas **erkennen, wie eine Art waches Träumen, die Zeichen sind etwas, an sich selber**. Das bedeutet auch, dass man früher **Amulette** hatte, dass man sagte, das **sind Zeichen, die zeigen, auch wenn du nicht verstehst, was sie bedeuten, sie haben eine Kraft, denn, es sind Zeichen, Urbilder. So drückt sich das Leben, am Uranfang aus**. Und **deshalb, haben sie Kraft**.

Ich weiß, manchmal kommen Leute zu mir, die sagen, können Sie das lesen? Ja, die Zeichen wohl, aber Worte, gibt es dort nicht. Es wäre ein "Abrakadabra" hier, komme ich ganz durcheinander, kann's nicht lesen. Es sind Buchstaben, die sollen auch nicht gelesen werden, es sind Zeichen, die in ihrer Reihenfolge, in ihrer Kombination, von oben, unten, rund, viereckig, wie sie dann geordnet sind, eine Bedeutung haben. Wir haben das verloren, weil wir, heute auch, überhaupt **Erscheinung deshalb nicht mehr wahrnehmen**, wir sind Menschen

auch, die wir Buchstaben sehen. Wie sieht er aus? Ist er nett, ist er konventionell gekleidet, oder modern konventionell? Wie benimmt er sich? **Wir sehen das Äussere, wir erfahren die Erscheinung des Menschen nicht mehr. Wir erfahren deshalb nicht mehr, was der Mensch eigentlich wirklich lebt.**

Das kommt, weil wir überhaupt, durch dieses Lesen, diese Buchstaben, diese Art des Unterrichtes, keinen Zutritt mehr haben, zu was Erscheinung ist. Deshalb **haben wir es getrennt, à la Kant, "das Ding an sich", das Ding als Erscheinung.** Dass wir dann sagen, das sind zwei verschiedene Dinge. Ja, sicher, aber **es ist doch Eins.** Sicher, **es erscheint, aber das Andere lebt in der Sache selber.** Wie ich ihnen vor den Ferien das Beispiel gab, **wenn der Schüler anfängt, dann sagt der Lehrer ihm, ja, jetzt, wenn wir anfangen sind Berge, Berge und Wasser, Wasser, wenn wir aber auf dem Weg sind, wirst du sehen, Berge, ist viel mehr und Wasser, ist noch viel mehr, wenn wir aber am Ende des Weges sind, sind wiederum, Berge, Berge und Wasser, Wasser.** Aber **dann verstehst du, was es ist.** Kannst hinein schauen in die Erscheinung hinein. Jetzt, kannst du es eben nicht.

42:36

Und ich habe gesehen, dass Leute, die zum Beispiel hier "Analphabet" heißen, viel mehr Zutritt zur Erscheinung haben, weil sie nicht, dieses "Gift" haben, der Erscheinung, diese Massen-Schwemme, könnte man sagen, diese **Schwemme an Information**, wie es heute genannt wird, dass man **ertrinkt an Informationen, in Zeichen und gar nicht mehr weiß, was sie bedeuten.** Sie haben noch Zutritt, zu anderen Dingen, verstanden das Andere noch, heute, nicht mehr. **Durch die Technik, verstehen wir noch weniger** und immer weniger, weil **Technik uns Dinge vorgaukelt**, die eigentlich, man sagt dann manchmal, **dämonisch, aus einer Welt sind, die nicht wirklich ist.** Wenn die **alten Inder** sagen, **unterscheide zwischen der Welt des Wirklichen und der Welt des Unwirklichen**, dann sagt man heute, ja, das bedeutet, **die Welt hier, ist die Unwirkliche. Nein, so wie du sie siehst, ist sei unwirklich.** Aber, **in dieser Unwirklichkeit dieser Welt, steckt die Wirklichkeit.** Denn, so wie sie erscheint, ist ein Wunder, aber, versuche hinein zu sehen, was sagt diese Erscheinung uns?

Ich glaube auch, dass das sich Lösen-Wollen, von Kunst, wo das nur Erscheinung zeigt, wo man nur das Äussere sah, ein Zeichen ist, dass man sagte, das Äussere, ist für uns jetzt schon tot. Es war eine Zeit, wo es noch gelebt hat. Man brauchte nur anzudeuten, Kopf, Schultern, Hände, Füße und das war genug, dann wurde es immer mehr angedeutet, bis es soweit wurde, dass man sogar **die Fotos erfand**. Fotografieren erfand und bis man heute vielleicht glaubt, **in den Fotos, steckt doch auch Leben**. Es könnte sein, dass in der Erscheinung etwas steckt, aber, man hat sich lösen wollen und gesagt, wir sollen diese Formen nicht mehr, sie haben uns getötet, jetzt wollen wir einen "Strich" haben, oder einen "Kratzer" so, oder einen "Kreis" und das ist ein neuer Zutritt, wir werden Formen, jetzt neu kennen lernen. Wir wollen sie neu kennen lernen, denn die Formen, sind etwas.

2022-12-13

43_BERESCHITH, „GOTT“, PUNKT RESCHITH, SEIN-NICHTS

Bereschith, "B", bedeutet "in", Mittelpunkt "in" einer Umwelt, "Gott", alle Möglichkeiten, alle Namen. "Punkt" Ruhe-reschith-Bewegung. ist die "Saat", jeder Bewegung, durch reschith kann Bewegung entstehen. Ruhe, männlich, Bewegung, weiblich. Verstehen durch Gegensatz. reschith, in der Be-weg-ung. Sein-weiblich, Nichts-männlich.

Aus diesem Grunde ist es so wichtig, dass wir **diese Schriftzeichen uns so vor Augen stellen**, nicht dass wir lernen, sie auswendig lesen jetzt, wäre schade, denn dann können sie auch, man tötet sie, sie sind da und sagen weiter nichts. So wie vieles im Leben da ist und das auch nichts mehr sagt. Jeder Mensch, der uns begegnet, ist ein Wunder, sagt uns nichts. Höchstens sagen wir, könnte eine gute Verbindung sein, habe durch ihn Zutritt, zu anderen Kreisen in der Gesellschaft, ist ein Bankdirektor, ist sehr wichtig, oder ein Minister, noch wichtiger, der kann mich einführen, irgendwo. **Wir sehen den Menschen nur nach dieser Seite und gar nicht mehr den Menschen so, wie er als Mensch, einfach, zu uns kommen könnte**. Und man braucht keinen Hokuspokus dazu jetzt, wie soll ich ihn finden? Nie werden Sie ihn so finden, **nur**

wenn man anfängt seriös zu nehmen, **was ist Erscheinung überhaupt?** Und diese Zeichen habe ich deshalb monatelang mit ihnen besprochen, damit Sie versuchen, mit diesen Zeichen, überhaupt, Erscheinung zu erfahren. Warum die Namen so sind, warum ist das erste Zeichen, das hier groß gezeichnet ist, diese **beth**, bedeutet Haus, aber **beth**, so wie es hier geschrieben ist auch, bedeutet nicht nur Haus, denn **bei jedem Worte, wo vor dem Worte das Zeichen beth**, also die "B" voran geht, **das bedeutet immer, "in"**.

בְּרֵאשִׁית

be-reschith, wie es dann geschrieben steht bedeutet, "in", wir sagen dann **"im Anfang"**. **Gescheite Theologen sagen "am" Anfang**, **noch verrückter, ist gar nicht wahr**, ist "im" Anfang, aber **"Anfang" ist auch nicht wahr, ist sowieso falsch, aber nicht "schuldhaft" falsch, weil übersetzen, kann man das gar nicht**. Es will nur sagen "B" bedeutet immer, "in". **In etwas**. Wenn vor einem Worte das Zeichen "B" steht, will es sagen, "in". Aber warum? **Was ist im Menschen da, dass er das so erfährt?** Dass gerade **dieses Zeichen, diese "Explosion"**, erinnern Sie sich noch, wie wir sagten, **"B" ist das erste Zeichen**, denn die **aleph**, wird gar nicht gesprochen, ist ein Schweige Zeichen, hat keinen Laut, ist still. Komisch, ein Konsonant, der weder Konsonant, noch Vokal ist, ist nichts. **Das erste Zeichen das Laut gibt, ist die "B", die Explosion**, die "B" das Haus und dann sagten wir, das sei **das Haus überhaupt, unsere Anwesenheit, in etwas**, als verstanden, "in", denn ein Haus will sagen, **wir sprechen es, wir sind "im Hause"**, das will sagen und **so wird es erklärt, wir leben in dem Hause und das ist die Welt das All**, nicht All, im Raume nur, das All auch in Zeit, in allen Zeiten, also, es ist unvorstellbar, **wir sind aber als "B", in diesem Mittelpunkt der "B". Wir sind drin. "B" ist immer, "in", etwas**.

Ja, ich kann auch sagen, "in" einer Schachtel, "in" einem Hause, "in" einem Zimmer, ist auch "im", dann ist das Zimmer, in diesem Moment, das Ganze, aber er verspürt, der Mensch, dass das Zimmer wiederum, innerhalb eines anderen ist, eines Hauses, das Haus innerhalb einer

Stadt, oder innerhalb einer Atmosphäre, aber **immer weiter geht das Innerhalb**, auch so weit, dass wir sagen, **innerhalb einer Zeit**, denn ich erlebe das "**Innerhalb**" heute, **das Heute ist eingeschachtelt, in Vergangenheit und in Zukunft, in Ewigkeit**. Also, das "in" will sagen, der Mensch ist immer, auch der Mensch, nicht nur der Mensch, **Mittelpunkt, in einer Umwelt**. Deshalb ist **seine Verbindung, mit der Umwelt, so wichtig**. Kann er sich, mit der Welt, vereinigen? Oder, grenzt er sich ab? Hat er Angst vor der Welt? Dass er sein Haus klein macht, sich zurück zieht? Das **Bild der Schnecke**. Er **zieht sich zurück in das Haus hinein, hat Angst vor dem was um ihn herum ist**.

5:04

Und nicht nur, gibt es, wie erklärt wird, die **Angst des Menschen, vor der Welt, Angst ist gleich da, wenn man glaubt, man könne die Welt nicht lieben**. Lieben, meine ich nicht so, "lieben", streicheln, oder nett sein, **lieben, meint man, sich eins fühlen mit allem**. Es braucht gar nicht sympathisch eins zu sein, einfach, eine Tatsache, **ich will eine Einheit mit allem. Ich hänge mit allem zusammen**. ich habe ihnen manchmal Beispiele gegeben, so hie und da, von der **Einheit der Welt**. Wie die **Natur** das zeigt, wie ein kleines Pflänzchen, gleich Einheit hat, mit der ganzen Umgebung. **Es gibt keine Trennung in der Natur**. Auch das, könnte man sagen, **ist magisch**, weil wir es nicht technisch, immer gleich messen können und beweisen können. Es ist aber eine Einheit da. Und nun will es sagen, habe ich diese Liebe, also "**Einheit und Liebe**", **ist das gleiche, im Zählen im Hebräischen (13)**, wie sie wissen. Habe ich die Einheit mit der Welt? Und **die Einheit ist, in zwei Richtungen. Öffnet die Welt sich für mich? Und öffne ich mich für die Welt?** Es kann sein, dass ich verlange, dass die Welt sich für mich öffnet und ich hinein dringen kann, mit meiner Liebe in die Welt hinein, aber mich selber schließe und sage, lass mich, ich mag das nicht. Ich bin für mich und will das nicht.

7:17

Im Alten Wissen wird das gesagt, **hier ist Keim für Krankheit. Der Mensch der sich nicht öffnen kann, hat Keime für Krankheit**, dem wird mal das weh tun, oder wird nicht das können, oder ist nicht imstande zu dem, er wird fortwährend in Schwierigkeiten sein und sich hin und her

schwingen lassen, denn, er kann sich nicht öffnen. Er ist schon gerne bereit, in die Welt hinein zu treten, sagen, ich mag euch alle und kommt nur zu mir und seid schön und lieb und bin sehr populär, aber, ich bin ich und ich schließe mich, oder ich öffne mich, hie und da ein wenig.

Was bedeutet das, dass der Mensch sich nicht öffnen kann für die Welt?

Wenn gesagt wird, **Zeit und Raum, ist doch nur Illusion**. Das ist eine Einbildung. **In Wirklichkeit, ist eine Einheit da, brauchst nicht zu träumen, um die Einheit zu erfahren**. Brauchst nicht in Rausch zu geraten, um die Einheit zu erfahren, **die Einheit ist immer da**. Aber, was geschieht dann, wenn du dich nicht öffnen kannst. Und nicht nur öffnen, wiederum, in die Welt, im Raume, der Mensch denkt immer, Raum schon gut, dem öffne ich mich, aber auch bitte, in Zeit. Er müsste sich imstande sein, sich zu öffnen, in die Vergangenheit hinein, aber auch in die Zukunft, denn Vergangenheit und Zukunft, ist identisch, denn für uns, auch eine Illusion, dass man das trennt, weil wir in der Mitte stehen. **Zeit** ist überhaupt, **Vergangenheit und Zukunft, in einem**.

9:13

Sind wir imstande, uns dorthin auch zu öffnen? Also, als Tatsache, zu akzeptieren, dass es Vergangenheit gibt und dass ich ein Teil, dieses Ganzen bin? Denn es ist glaube ich eine schreckliche Erfahrung zu sagen, ich habe angefangen, sagen wir mal, **ich bin geboren November 1910**, das bin ich dann, da habe ich angefangen und, ja, dann kam es so und was war vorher? Weiß ich nicht, habe nichts mit dem zu tun. **Sogar die Jugend ist auch ein bisschen schlimm, ich weiß nicht, wie meine Jugend war, ich kann mich nicht gut daran erinnern alles und ich fange an, wo ich bewusst werde**. Das ist auch, also, sich nicht öffnen. Es bedeutet der Mensch könne sich öffnen, in die Zeit hinein, in Vergangenheit, will nicht sagen, dass er sich bewusst ist, seines Adels, seine Vorfahren waren wichtige Leute, egal, es waren auch unwichtige dabei, die wollen wir nicht gerne nennen,...kann sie nicht zählen, all diese Großeltern, wieder Großeltern haben, dann muss es unendlich viel gewesen sein. Und es werden da Schurken dabei gewesen sein und Lügner und Betrüger, ich nehme an, ich weiß nicht,

ich hoffe schon, dass es dabei, solche gibt. Das ist schon da. Es will sagen, **ich solle imstande sein, der ganzen Vergangenheit hin, mich zu öffnen.**

10:55

Das wird immer erzählt, wenn man bespricht, in dem Alten Wissen, was beim Menschen ist, charakterliche Veranlagung? Manche sagen, **erblich**, ich **habe Veranlagung zu dem, jetzt ist schlimm**. Das bedeutet, **ich kann mich nicht der Zeit zurück, öffnen und der Zukunft, auch nicht**. Oder ich habe irgendeine Gewohnheit, die ist schlimm. Ich kann meine Hände nicht von dort weg lassen, schlimme Gewohnheit, ich kann's nicht. Ja, **bist gefangen, öffne dich. Es gibt schon, dass man sich öffnet**. Es bedeutet hier, der Mensch soll nicht nur glauben, dass er in der Zeit jetzt, er sich für die Umwelt zu öffnen braucht, es ist ein wichtiger Schritt, sicher und vielleicht sogar ist der Schritt, Vorbedingung, zum nächsten, der sich in der Zeit öffnet, wie das linke Bein und das rechte Bein, beim Gehen. Dann aber wieder das Linke und wieder das Rechte. Man kann sich nicht nur öffnen der Umwelt, aber in die vergangene Zukunft, schließe ich mich, halte mich zu. Dann wird sich das Sich-Öffnen, der Umwelt gegenüber, nicht gelingen. Ich habe es oft mit Leuten erfahren, in Gesprächen, ja, geht nicht, du willst nicht, dann nicht, bitte komme in hundert Jahren zurück, vielleicht wird es dann besser gehen, dann gehts nicht. Weil, **man sich öffnen müsse, nach allen Seiten hin, auch in Zeit.**

Und **dann kommt etwas ganz Besonderes im Menschen, dann werden seine Erfahrungen anders**. Dann werden seine Erfahrungen, das, was man in diesen **Geschichten**, die für uns wie Traum-Geschichten sind, in diesen Büchern, **werden die Geschichten plötzlich für uns, lebendige Erfahrung**. Sicher, tausend Jahre leben, ohne weiteres, was macht das aus? Dann sieht man plötzlich, dass das möglich ist. Dann sind "Zwerge" möglich, "Schneewittchen, mit 7 Zwergen", ist plötzlich möglich, sind Riesen möglich, der Riese Ogg, oder der Riese von diesem kleinen Däumchen, wie heißt das in Deutsch? Däumling, ja, der Riese von dort, dann wird plötzlich das alles, auch möglich, zu erleben. Ja, Engel, sind nicht nur Sachen, die man so mal liest davon, wenn man fromm die Augen schließt, dann kann man

an Engel denken, aus frommen Büchern, bei den **Katholiken**, wo man von Engeln Bildchen in die Bücher einlegt, immer Engel fallen raus, dass man sagt, gut das sind dann auch Engel, sicher, das ist ganz schön, weil man noch die **Erinnerung hatte, es war einmal ein Leben bei mir, wo das wirklich da war**. Aber **jetzt, hat man sie geschlossen, weil er in Zeit und Raum sich schließt**. Man sagt jetzt bin ich **nur offen, für die Zeit jetzt**, die jungen Leute sind nett heute und ich bin mit denen ganz gerne und dann werde ich populär mit denen, das ist schön. Glaube nicht, dass es schön ist, es wird langweilig, **ich glaube, es wir erst schön, wenn man sich nach allen Seiten öffnen kann und dann, tatsächlich die Erfahrung hat**.

14:30

Warum hat man heute so **Schwierigkeiten mit Traumdeutungen?** Jede Schule, deutet anders und jeder versucht es so, oder so. **Weil die Traumbilder, nicht mehr Realität sind, nicht mehr im Sein, sind**, sind andere Welten, das kommt, **"weil das und das"; wir motivieren das, wollen gleich, kausal erklären**. Warum sind sie da? Weil sie da sind? Ist der Park da, am Zürich Berg da, weil ich ihn will? Er ist da, ich akzeptiere ihn, er da ist, ist schön, da kann ich spazieren dort, oder nicht, jedenfalls, er ist da. Warum ist der Traum auch nicht da, muss ich erst mich gefürchtet haben vor etwas und dann kommt der Traum? **Wir wollen kausal hier erklären**. Könnte man auch sagen, müsste ich Engel kausal erklären, denn dann habe ich nur einen Engel, wenn ich brav bin. Nein, ich glaube man kann ganz böse und schlimm sein und doch einem Engel begegnen. Brauch gar nicht brav sein, sonst wäre das wieder eine kausale Erklärung, Lohn und Strafe, wenn du brav bist, bekommst du schönes Buch, oder ein Bild, bekommst du, wenn du nicht brav bist, dann musst du zu Hause ins Bett, Zimmer bleibt dunkel, wie man dann "Strafe" gibt, das ist dann nicht brav. So kommen Engel nicht, wenn man brav ist.

Man glaubt oft, ja, der Mensch, der war brav und schau, das Schicksal ist schlimm für ihn. **Kausal erklären. "Schicksal", ist ein Bild, das für ihn da ist**. Schlimm ist nur, wenn er sich nicht öffnet, wenn er sagt, **mein Leben, ist nur dieses Stückchen da, auf der Rolle**. Das ganz Andere, ist nicht mein Leben, interessiert mich nicht. **Dann kann er untergehen**,

an Elend, wenn das sein Leben ist. Dann wird er enttäuscht, wird verleugnet, alles mögliche. Und **im Moment, wo er es erlebt, hat er Enttäuschung, erlebt Verleugnung, aber die andere Seite bei ihm, erlebt doch das Ganze.** Das bedeutet, **kannst du dich öffnen**, das ist immer die Frage, die gestellt wird, nicht nur mir gestellt wird, ich glaube, wird oft gestellt, dass man sagt, wenn wir die **Geschichte von Jesus** nehmen, wenn er da sagt, **"lass diesen Kelch vorüber gehen, oder, warum hast du mich verlassen"**; wenn er zum Vater das sagt, ja, **er weiß doch, dass es gut ist.** Ja, weiß er. Das ist das **Paradox im Leben.** **Wir wissen und wissen nicht.** Im Erleben, wenn wir es erleben, bedeutet es, **das Erleben, bringt uns erst in Verbindung mit dem anderen und dann erst, durch das Erleben, werden wir die ganze Rolle gewahr.** Wir werden uns die Rolle erst bewusst, wenn wir sie lesen. **Wenn wir sie sprechen.** Und dann lesen wir und **sind geschockt von dem, was wir lesen, wenn wir es aussprechen.** Und wirklich, haben einen Schock, während des Lesens, aber es liest sich weiter und es kommt plötzlich uns das Bewusstsein, der ganzen Rolle, der Einheit. Denn es gibt keinen Menschen, deshalb dieses **Bild aus dem NT, keinen Menschen der sagen würde, was mir geschieht, ist mir egal, ich bin doch ewig. Das wäre Trug.** Es ist nur so, dass, wenn er erlebt, dann leidet er, erfährt es, aber **durch die Erfahrung im Leben,** das meine ich mit Erfahrung jetzt, durch **die Erfahrung, das Sprechen des Wortes, kommt ihm zum Bewusstsein, zum Leben überhaupt, das Ganze.**

18:55

So sieht man manchmal **Leute**, oft Leute, gerade **die gelitten haben, das werden die großen Menschen,** die es **erfahren** haben. Nicht, weil ihnen schlimme Dinge geschahen, das gar nicht, wenn er sich betäubt hat dabei, oder sagt, ich muss dem entrinnen, die können so, oder so sein, aber **derjenige, der wirklich gelitten hat, da spürt man bei ihm, hier ist eine Erfahrung da, die ganz groß ist, die mir sogar, Ruhe gibt.** Dass, der **Ausdruck, "ich habe viel gelitten"**, es gab in **Holland einen Schriftsteller**, der nannte sich im **Pseudonym, "Multatuli"** (Eduard Douwes Dekker (* 2. März 1820 in Amsterdam; † 19. Februar 1887 in Ingelheim am Rhein), **"Ich, weil ich viel gelitten habe"**. Und das war ein großer Mensch, ein Freidenker sogar auch noch, ein großer Mensch und der hat verstanden, was es bedeutete und hat auch deshalb etwas sein

können und schreiben können, weil er eben **die Erfahrung hatte, "ich habe gelitten"**.

Eine Leidensgeschichte ist eine Geschichte, die jeder Mensch eigentlich auch erlebt, nur viele, wollen ihr Leiden gar nicht sehen. Jeder, leidet, ein Freund, der enttäuscht, oder lästig ist, oder Vater, oder Mutter, die ganz verrückt leben, oder Kinder, die was anderes tun, oder Umgebung, **alles mögliche, ist im Leben da und es kann wirklich großes Leiden sein**. Manchmal sind Leute, die sagen mir, ja was ich gelitten habe, ist verglichen bei ihnen, gar nichts. Das ist gar nicht wahr. **Ich glaube jeder leidet genau, das kann man nicht messen**. Die Intensität des Leidens, wie kann man da messen, was ist mehr, was ist weniger? Ich weiß das nicht. Das sind die Dinge eben, die unmessbar sind. Wie wir auch doch wissen, es gibt Gebiete, sogar in unserer Erscheinungswelt, wo wir sehen, hier gibt es nicht mehr größer, oder kleiner. Bei Null, oder Unendlich, gibt es kein Groß oder Klein mehr. Aber auch da, wo wir sagen sogar, bei **Lichtgeschwindigkeit**, ich habe es mal genannt, wenn von einem Punkt aus, das Licht ausstrahlt, zum anderen und vom anderen, zu dem und Licht hat eine Geschwindigkeit von 300 000 km pro Sekunde, so ungefähr und die zwei Strahlen begegnen sich, dann ist die Begegnung der Geschwindigkeit, keine 600000, sondern 300000. Wie kann das mathematisch? Wenn der Zug 100 km Geschwindigkeit so fährt, der andere 80 km so, ist 180, aber bei 300000, gilt es nicht mehr. Komisch, eine Mathematik, **ich mag diese Art Mathematik, das ist mein Spezialgebiet, weil es eben nicht stimmt. Ich hab's gern, wo es nicht stimmt. Und dann sage ich, schau mal, ich staune jetzt, weil es nicht stimmt**. Wenn es stimmt, dann ist es langweilig. Warum kann es nicht sein, dass die Geschwindigkeit, die begegnen sich und ist nicht 600000, nicht mal 300001, es ist 300000, was bedeutet das?

22:44

So ist es mit Leid auch, man kann es nicht messen. Freude, kann ich nicht messen. Ich bin glücklich, ja, wie ich mich glücklich fühle und der sich glücklich fühlt, kann nicht verglichen werden. **Ich sage, ich bin sehr glücklich**. Ich kann auch sagen, ich leide sehr, kann nicht verglichen werden, mit den anderen. Es sind eben Größen, wo man

sagt, hier gilt das nicht. Das bedeutet also auch, **das Sich-Öffnen der Welt gegenüber bedeutet hier, es sind keine messbaren Dinge mehr.** Wenn man sagt, ich kann es messen, dann antwortet die Sprache schon, das ist eine "**Anmaßung**", das kann nicht gemessen werden. Die Sprache antwortet schon. Die Welt füllst du ganz aus und der Andere auch. Wir haben beide Platz, in der ganzen Welt und füllen die ganze Welt aus. Weil, **ich öffne mich, in Zeit und Raum, nach allen Seiten und begegne dem Anderen, wenn er es auch tut.** Ein Gedränge in der Welt, gar nicht.

So wird als Bild gesagt, dort, im Hause Gottes, stehen alle zusammen und es ist kein Gedränge. Für jeden ist Platz, alles zu tun. Will sagen, **wenn die Welt einem offen ist, dann steht jeder drin, aus allen Zeiten und ich fühle mich vollkommen wohl, weil ich alles habe, allein bin und mit allen zusammen bin.** Nicht, wie manche Leute sagen, ich muss mal allein sein, einen Tag, ganz allein. Bitteschön, aber, bist du dann nicht auch mit der ganzen Welt zusammen? Ja doch, in der Stille vielleicht. Wenn man mit allen Menschen zusammen ist und im großen Zusammensein, ist man doch wieder allein. Nicht, weil man nicht verstanden wird, aber, **man ist in der Welt doch allein. So wird gewarnt, vor der Einseitigkeit, sehe dich nicht, einsam, im Sinne, dass keiner dich versteht. Wenn du offen bist für die Welt, bist du mit allen zusammen,** dann begegnest du Leuten, die gar nicht wissen, dass sie auch dort sind. Sie erfahren haben, dass du ihnen begegnen kannst dort.

25:13

Wie erzählt wird, **auf dem Weg, durch die himmlischen Hallen wird gesagt, alle Menschen sind dort da.** Wie, sind sie da? Ist Platz für alle da? Doch, es ist Platz, es muss nicht so, im Raum sein, wie wir sagen "unendlicher" Raum. Das "**Unendliche**", kann schon in der Erfahrung sein, dass **alles, in der Erfahrung, da ist. Das will das Zeichen "B", das Zeichen, "in" sagen. "In etwas",** bedeutet also, **ich stehe in Zeit und Raum, das umhüllt mich und ich bin im Grunde, für Zeit und Raum, geöffnet,** es öffnet sich zu mir hin und ich öffne mich dem. Ich kann nicht schließen, "es" kann sich schließen. Das ist das Leben, das anfängt, nach dieser "B", denn, es schließt sich auch, die **Geschichte, oft ist es zu,**

dann macht man das mit, er ist zu, oder sie ist zu, und will sich nicht öffnen, bitte öffne dich, ja, ich möchte schon, ich kann nicht, lass mich in Ruhe. Ja, schon gut, umgekehrt, wagt nicht, in die Welt einzutreten, scheu, hat Angst, einen Vortrag zu halten, hat Angst, muss lange einen Vortrag vorbereiten und dann schnell lesen, kein Mensch versteht's, so schnell liest man dann, Vortrag gehalten und hat man sich monatelang geängstigt, weil die Welt, ist zu. Man wagt nicht, in die Welt hinein zu gehen. **Das ist eben die Geschichte.** Man kann nicht sagen, jetzt müsste jeder offen sein? Warum nur die Frage? **Was ist hier die Bedeutung, dass es sich öffnet und schließt.** Eine Antwort wäre auch, mit einer anderen Frage, **warum atmen sie ein und aus?** Sie öffnen sich und schließen sich, die Augen, gehen auf und zu, es gibt Tag und Nacht. Man schläft und ist wach. Es gibt Tod und Leben. Gibt Verständnis und nicht Verständnis, alles ist da. Warum ist das da? Es ist das gleiche, wie **das Sich-Öffnen für die Welt und das Sich-Schließen.** Die Frage ist, **warum?** Und wir wollen dann, in der 2. Stunde, anhand dieses Wortes versuchen, diesem "Warum", etwas näher zu kommen, lesen Sie dieses Wort mal ruhig durch... **Ende.**

בְּרֵאשִׁית

28:15

... weiter gehen. Das **beth** also, "in", ich hoffe, davon ist nun genug gesprochen. Nun kommt, der **zweite Teil dieses Wortes**, Sie werden sehen, im Hebräischen, wie auch in manchen anderen Sprachen, gibt es also, ein **Zusammenfügen, von verschiedenen Worten.** Im Deutschen zum Beispiel, wenn ich sage, "mein Buch", ist es ein Wort, "in meinem Buche", ist ein Wort, also, es ist nicht "in", ein Wort und "meinem", ein Wort, und "Buch", sondern, es ist in "einem Worte" da, es kommt ein Buchstabe dazu, oder weg. Das werden wir später lernen, **ich will Sie nur darauf aufmerksam machen, dass das hier immer ein Ganzes ist, oder fast immer.** Nun, ist das Wort "im Anfang", ist sehr **wichtig**, denn, was bedeutet überhaupt, "Anfang"? ich weiß, es gibt Leute, die sagen mir, also, **wenn ich dann gestorben bin, komme ich in die Ewigkeit, wo die Ewigkeit dort anfängt, fängt Ewigkeit mal an? Was bedeutet dann**

Anfang? Wenn es Ewigkeit ist, bedeutet es doch, kein Anfang, ist eine Welt entstanden, im Sinne, dass etwas anfängt? Das stimmt nur überein, mit unserem Zeitbegriff, wo wir sagen, es war mal nichts und dann kommt es. Wir sagen und was war vor dem Nichts? **Sobald ich Zeit einführe, kommt eine Reihenfolge.** Und deshalb sagte ich heute zum Anfang schon, **das Wort "im Anfang", das stimmt nicht, das steht auch gar nicht da**, denn, wir werden jetzt, wenn wir das Wort mal sehen und schauen, Sie bitte rein, dann sehen Sie, als nächste Zeichen, eine **resch-aleph-schin**.

ראש

Diese 3 Zeichen, **resch-aleph-schin 200-1-300** bilden zusammen ein Wort, das wir aussprechen **rosch**, und Sie sehen, das "r" und "sch" werden ausgesprochen und die **aleph**, wird nicht ausgesprochen. Das Wort **rosch** bedeutet, **"Haupt, Kopf"**. Also eigentlich, steht hier, wo wir übersetzen mit, "im Anfang", wenn ich mir das klar versuche zu machen, steht hier, **"im Kopfe, im Haupt"**. Dann würden wir gleich sagen können, es bedeutet, **"in der Hauptsache"**; ja, das ist schon eine Konzession, denn "Hauptsache" ist doch nicht ganz wahr, was da steht. Es steht richtig, wie wir sagen könnten, **"im Kopf"**, aber, **was ist nun Erscheinung "Kopf" für uns?** Ich weiß, es gibt so allerlei Spuk Geschichten, wo man sagt, "ein Kopf schwebt durch das Zimmer", nur ein Kopf. Ja, der ist mal getötet worden, der Kopf, der ist dann mal im Zimmer da. Kann sein, aber, was bedeutet einfach, die Erscheinung eines Kopfes, eines Hauptes? Wie das erste Zeichen doch, wie wir sahen, die **aleph**, bedeutet auch, ein Haupt, **Haupt eines Rindes, eines Tieres** sogar. Während das Zeichen "resch" das **200** bedeutet, **Haupt eines Menschen** ist. Wir müssen uns klar machen, was das ist. **Und ich glaube, das können wir klar machen, an Bildern, aus diesen Erfahrungen.** Das sind also Erfahrungen, die man heute nennen könnte, **visionäre Erfahrungen, Traum-Erfahrungen, aber, Erfahrungen, wovon man weiß, sie haben eine Ordnung.** Sie sind genau so geordnet, wie das Periodische System der Elemente, sie sind genau so geordnet, wie eine mathematische Formel... **Ordnung**, es ist

immer so da. Was will diese Ordnung also sagen, wenn wir wissen, **das Wort Haupt, kommt irgendwo in der Ordnung vor.** Und nun **wird es in der Ordnung wie folgt erzählt.**

33:48

Dort, wo die Absicht ist, sagen wir mal, die **Absicht bei Gott**, und das **Wort "Gott", habe ich ihnen gesagt, ist ein ganz verrücktes Wort, denn "Gott", ist kein Name.** "Gott" ist, wollen wir sagen, in Deutsch schon nicht, aber in der **Ursprache**, will das sagen, **alle Möglichkeiten, alle Namen, sind da. Der Name Nichts ist drin, der Name "Sein", ist drin, der Name "grün", oder "rot", alle Namen sind drin, ist eine Zusammenfassung, von allen Möglichkeiten, sogar den fantastischen Möglichkeiten**, deshalb, **kann es nicht benannt werden**, denn das **Benennen will sagen, ich beschränke es auf eine Formel.** Ich kann es auch nicht beschränken, der Name ist nach allen Seiten möglich, also, wenn ich sage "Gott", dann müsste ich mir vorstellen, nicht etwas Theologisches, oder, wie man sagt, "Religiöses", meinetwegen etwas Atheistisches, ist auch Gott ist auch ein Name. **Es kann alles sein, es könnte auch sein, dass Sie selber es sind.**

Und nun nehmen wir mal an, gut, Sie sind es. **"Gott" will das, was er empfindet**, als die Befriedigung, das Glück, des Einsseins, des alles Umfassens, **das will er, irgendwie erzählen, er will es schenken.** Es kann sein, dass er es zeigen will, in einem Lächeln, in einem Schrei, in einem Tanz, er will zeigen, **dass er glücklich ist.** Er stöhnt vor Glück. Er will zeigen, dass er es ist. Deshalb sage ich, versuche nicht gleich weit weg einen Gott dir vorzustellen, den kann man sich eh nicht vorstellen, sondern, versuchen Sie sich selber mal vorzustellen, was bei ihnen geschieht, **wenn Sie diese Freude haben, dann können sie nicht lassen, etwas zu zeigen**, eine Grimasse, oder die Hand streckt sich aus, etwas geschieht. **Es kommt** eben, was man sagt, **Bewegung**, es **kommt das hervor, was eben die Ruhe, zerbricht und gegenüber der Ruhe zeigt, Glück kann nur sein, wenn Ruhe ist, plus Bewegung.** Die **Ruhe des Spürens, alles ist da, aber, weil ich es spüre, kann ich mich nicht halten, ich explodiere irgendwie.** In einem Lächeln, einem Ruf, einer Träne, irgend etwas explodiert mit. Kann ganz still sein, aber etwas ist da. So wird das erklärt, **als Anfang, überhaupt, jeder Sache** und im

Leben spüren wir auch, das was Anfang sein könnte, überhaupt, einer Sache.

37:14

Vielleicht hat deshalb die **Natur** auch, diesen Moment, wo dieses Empfinden ist, dass dann, **Fruchtbarkeit** entsteht, dass dann, **Leben entsteht**, auch im Biologischen, in der Erscheinung. Es will sagen, **auch wenn mir ein Gedanke kommt, der mich selber sehr berührt, dann zeigt sich etwas bei mir**. Wenn auch meine Augen sich ändern, es will sagen, **die Ruhe, hat ein Gegenüber**. Und dieses, **Sich-Bewegen**, was es auch sei, nennt man, "**den Punkt**", und der Punkt hat einen Namen. Der **Punkt heißt, Reschith**, dieses Wort **reschith**. Das will sagen "**be-reschith**", will sagen, "**in diesem Moment, innerhalb**" dessen, ist es da.

Es gibt also nicht, dass ein Mensch sich wie ein Stein verhält, **es ist im Menschen, jedenfalls, dann doch auch Leben da**. Was auch in ihm geschieht, **etwas, regt sich bei ihm**. Und man sagt **reschith**, ist der Anfang jeder Bewegung, nicht Anfang in Zeit, will sagen, **ist die "Saat", jeder Bewegung, ist das Prinzip, der Grund, jeder Bewegung**. Durch **reschith**, kann Bewegung entstehen.

Und verstehen Sie gut, Bewegung, muss nicht sein ein Zucken des Körpers, es kann sein, die Brauen heben wir, es kann sein, die Achsel zucken. Es kann sein, einfach, ein Lächeln. **Etwas, ist Bewegung. Sogar nicht sichtbar, es regt sich etwas**. Es will sagen, **jetzt kommt ein Gegenüber**. Die **Ruhe**, nennt man, **das männliche Prinzip** und in der Sprache, **das männliche Wort** und die **Bewegung**, nennt man das **weibliche Prinzip**, in der Sprache auch, das **weibliche Wort**. Deshalb **hat Sprache, männlich und weiblich**. Es kann mal nivelliert werden, aber **im Prinzip, hat die Sprache, "männlich und weiblich", hat Gegensätze**. Deshalb hat auch alles in sich, den Gegensatz und **das habe ich ihnen schon oft genug hier versucht zu erklären, dass überhaupt nichts von uns verstanden werden kann, nur, durch den Gegensatz**.

40:18

Wenn ich **Leben** sage, ist es sinnlos, wenn Sie nicht zu gleicher Zeit sich vorstellen können, was **Tod** ist, was Nicht-Leben ist. Oder, mehr oder weniger, Leben. **Leben kann nur sein, durch den Gegensatz.** So wie Recht und Unrecht und wie Gut und Böse. **Jeder Begriff hier, hat seine Gegenseite** und im Grunde deshalb, sagt man, **es gibt das Sein und das Nicht-Sein.** Das **Sein**, ist identisch, mit **Bewegung**, Bewegung in Zeit und in Raum. Wir könnten sagen **Entwicklung** auch, in Zeit und Raum. **Ruhe**, will sagen, eben **nichts, dem gegenüber. Das Nicht-Sein, das Nichts.** Beides, zu gleicher Zeit, bildet etwas. **Deshalb kann man auch im Menschlichen, nichts verstehen, wenn nicht im Menschlichen, beides erfahren wird.** Wenn man im Menschen, nur spricht vom Sein, ist der Mensch doch nur halb erfahren. **Der Mensch hat auch das Nichts.** Wo ist im Menschen das Nichts? Denn hier wird gesagt, **da, wo das Eins-Sein sich erfährt, kommt die Bewegung.** Die **Bewegung heißt, reschith.** Nun, die Geschichte fängt an, **be-reschith, "in" der Bewegung.** Es will also sagen, was hier nun kommt, ist **die Mitteilung, wie das Eine, ausserhalb Zeit und Raum, sich ausdrückt, in Zeit und Raum. Das ausserhalb, Zeit und Raum ist, bekommt Ausdruck, in Zeit und Raum.**

Das Geschehen also, von Geschichte und die verschiedenen Ebenen des Geschehens, die verschiedenen Schichten, hier, in diesem Sinne dann auch, **das alles, kann nur verstanden werden, aus dem zusammen gefassten Sein, dort, wo ich sage, das Nicht-Sein ist.** So wird der Punkt **reschith**, immer genannt, **ein mathematischer Punkt.** Das will also sagen, ein **Punkt "Null"**. Keine Länge, Breite, oder Höhe, es ist **nulldimensional.** Aber, der **Begriff, dimensional,** ist schon da. Wenn ich auch "null-dimensional" sage, die **Möglichkeit zur Dimension** kommt. Deshalb wird gesagt, **sobald** der Punkt **reschith da ist, als "null", für uns also "nichts", bildet sich, dem gegenüber gleich,** um das Nichts überhaupt möglich zu machen, bildet sich, dem gegenüber, eben das, was wir nennen können, **das Sein.** Und **das Sein, umhüllt, das Nichts.** Das **Sein**, nennt man deshalb, **weiblich**, das **Nichts** nennt man **männlich.** Man sagt also, **das Sein, umkreist, umringt, das Nichts. Reschith wird umringt, von dem, was das Sein nun darstellt.**

Wenn wir also sagen, sprechen vom **Sein, vom Da-Sein, müssten wir uns immer vorstellen können, es gibt eben auch das Nichts. Der Mensch, könne eigentlich nur leben, wenn er auch die Erfahrung hat bei sich, vom Nichts.** Wo kann er das erleben? Manchmal hat er das Gefühl, jetzt versinke ich. Aber, wie kann er das erleben, bei sich selber, überhaupt in Zeit und Raum, wo er sagt, **in meinem ganzen Leben,** wovon ich soeben sprach, im "**B**", **ich bin in der Welt, in der Umwelt, von Zeit und Raum, wie kann ich mich dort, tatsächlich, im Punkte Null, im Zentrum sozusagen, erleben?**

2022-12-15

44_MÄNNLICH-WEIBLICH, BERESCHITH, GEHEIME NAME GOTTES

Männlich-weiblich. Ursprung bereschith, thewa, Umhüllung-Urdasein-Nichts, verloren gegangen-Sehnsucht. reschith, geheime Name Gottes. Nichts. Wurzel zur Erscheinung. Ursache verborgen durch ihre Wirkung.

Das ist was alle Strömungen, sagen wir dann, in der **Mystik** immer **versuchen, nämlich diesen Ursprung zu erreichen.** Das ist nicht, dass man sagt, ich meditiere weg und komme zu dem Punkt, das kann ein träumen sein, muss gar nicht dies Nichts sein. Es kann sein, dass man dann, eine große Freude erlebt, einen großen Schreck, kann ein Schrei sein, eine Melodie sein, **es ist ein Erlebnis, dass man sagt, ich brauche das Erlebnis, bis zum Ursprung zurück.** Und es ist typisch, dass überall immer gesucht wird, **wo ist der Ursprung?** Wo erfahre ich mich selber, der ich bin, denn alles andere, ist doch Gerede, herum. Ist ganz schön, ich komme ganz nahe dem, aber erlöst bin ich nicht, denn **erlöst kann ich nur werden, wenn ich diesem Ursprung auch begegne.** Wenn ich dieses Nichts sozusagen, diese plötzliche Leere, wo ich sage, ich kann gar nicht existieren, erfahre und dann sagt man, wenn du das erfährst, kommt dieses, was man dann sagt, jetzt, kommt das Erlebnis, der neuen Bewegung.

Man könnte sagen, **der erste Laut des Menschen, wenn er geboren wird,** dann schreit er auch, **das ist das Sterben, aus jener Welt.** Es ist der **Todesschrei, ist sein erster Schrei hier, identisch, sagt man.** Es will

also transponiert, auf unser Leben sagen, dass die Erfahrung, dass eine Welt für mich, die glaubt er zu besitzen, in diesem Moment verloren geht, gibt diesen Todesschrei und diesen Geburtsschrei. Und Schrei, nicht nur im Sinne, dass meine Stimme schreit, sondern **Schrei, auch im Sinne der Erfahrung, ich verliere eine Welt und gewinne dann erst die Welt.** Das Aufgeben, ist eben etwas ganz Großartiges, ist nicht ein schönes Opfer, ich opfere mich dir, kann man schöne reden. Ich müsste dann erstmal einen sehen, der sich opfert und sagt, "ich opfere mich". Wenn du mit tust, schau um die Ecke, wie das Opfer dann empfangen wird. Das richtige Opfer, das gibts doch nicht. Vielleicht gibt es einmal, in der Schöpfung.

Aber es will sagen, **man erlebt, doch in seinem eigenen Dasein, dass man zu einem Urgrund kommt und dort sagt, jetzt ist alles leer, das Alte bricht zusammen, ich wollte gar nicht, es bricht zusammen, ist ein Tod und jetzt wird eine Neues geboren und das drückt sich irgendwie aus.** Ein Blitz bei mir, eine Bewegung, ein Lachen, ein Weinen, alles Mögliche kann sein, überhaupt nichts, braucht nicht, das sich stark ausdrückt, etwas ist da, das sich ausdrückt und das ist eben dieses **reschith**, das diesen Punkt darstellt und sagt, nun kann Leben nur sein, so, mit diesem Punkt, und umhin, ist die Welt da. Es ist, ohne Grenze. ich mache einen Kreis, aber ohne Grenze, das ist das, um ihn herum. Die Welt, die aber deshalb Grenze hat, weil immer die Welt auch, zurück stößt, hinein will, zu dem hinein. **Du atmest aus und es atmet ein. Es ist beides zu gleicher Zeit.** Deshalb sagt man, könne man einen Kreis machen, denn die beiden Bewegungen, haben irgendwo, im Unendlichen, die 300000 km pro Sekunde, ganz weit weg, irgendeinen Punkt, auch einen Nullpunkt wieder, draussen. Ich gehe nicht darauf ein, das sind **alte Mitteilungen, dass der Kreis, kein Kreis ist, sondern eine Ellipse, mit zwei Mittelpunkte, das "Ei" ist es, dieses "Ur-Ei", mit zwei Zentren.** Das sind keine Themen für heute Abend es will sagen, man weiß, von 2 Zentren, eines kommt zu mir und ich gehe zu ihm und umgekehrt, sieht das Andere mich so auch.

5:32

Nun will es hier sagen, **das Leben, das nun kommt, hat also, Umhüllung und die Umhüllung verbirgt das Urdasein, das Nichts.**

Wie auch tatsächlich, **jede Erscheinung, das Nichts verbirgt**. Da kann man nicht sagen, beim Herzen bei mir, ist das Nichts da, oder dem Magen, oder im mathematischen Zentrum meines Körpers, ist das Nichts, das ist Blödsinn natürlich, es ist, **der ganze Körper, ist Da-Sein**. Es will sagen, **es gibt etwas, dem gegenüber, wodurch der Körper, sein kann**. Er kann **nur durch das Nichts, sein**. Und deshalb, verlangt **das Alte Wissen im Menschen** und "alt", meine ich nicht nur "geschichtlich alt", sondern, **"alt", wie ich immer meine, im Menschen alt**, im Menschen jetzt, wo Sie da sind, heute, am 30. April 1973, da heute, alt, auch bei ihnen, das will sagen, **in ihnen, liegt dieser Punkt auch**.

"Alt" heißt er nur, weil auch bei ihnen, der Punkt, verschüttet ist. Viele Schichten, haben sich aufgestapelt und **dieser Punkt, ruft und schreit und das bedeutet, Sie haben Sehnsucht, nach diesem Nichts**. **Ihre Sehnsucht, dass Sie hierher kommen, zum Beispiel, zeigt schon, die Sehnsucht, nach diesem Nichts**. Es ist nicht genau Nirvana, es ist nicht genau, andere Erfahrungen von "Nichts", **es ist etwas, was man eben nicht in Worte kleiden kann**. Es ist **eine Erfahrung im Menschen** die eben **verloren gegangen** ist, aber wahrscheinlich, in jedem Zeitalter, verloren gegangen ist, nicht, dass wir heute, schlimm dran sind. **Es ist im Menschen immer, sobald er in dieser Welt erscheint, verloren gegangen und es ist in eine Sehnsucht dorthin**. Es ist, wenn es ganz **pervers** wird, könnte man sagen, **eine Todes-Sehnsucht**. Leute, die in den Tod gehen wollen, weil sie sich, nach diesem Punkt des Nichts sehnen. Es ruft sie, immer dort und dort, das ist doch nicht, ich will das Andere erfahren. Es ist die Sehnsucht auch, vom Menschen, die sagen, ich erfahre es hier nicht, dann vielleicht im Rausche, so, oder so Rausch, ich muss mich betäuben, denn, es muss etwas anderes geben.

Dieser Punkt, dieser Null, dieses **reschith**, **ruft immer wieder**. Es ist **das "Männliche", das uns ruft**. Auch mein Männliches, obwohl ich ein Mann bin, bin mir ganz bewusst, dass ich ein Mann bin, doch, ist das Männliche bei mir, das mich ruft und sagt, da stehe ich, ein anderer Mann, irgendwo und der sagt mir und komme doch mit mir zusammen. Denn, so wie du bist, bist du weiblich, **du erscheinst hier, im Weiblichen**, es will sagen, **du kennst Entwicklung. Nur das Weibliche**

kennt Entwicklung. Das ist **der Grund auch, hat man mal geschrieben**, vor langen Zeiten, **warum der Mann, nicht schlimm findet, der "männliche" Mann**, bitte, es gibt auch **"weibliche" Männer**, dass der **männliche Mann, es nicht schlimm findet, dass er alt ist**. Die **Alten** heißen im Hebräischen, die **Weisen, sekenim (sz'qenim), szajin-qof-nun-jod-mem 7-100-50-10-40**, sind **Alte und Weise**, zu gleicher Zeit. Während **das Weibliche, gerne jung bleibt**. Weil es in der Entwicklung, nicht weiter will. Es will weiblich bleiben und es ist gut, dass sie es will. Eine Frau, die sagt, ich bin gerne eine "alte Hexe", sagt man nein, bist ein Mann, dann zauberst du, als Hexe. Dann bist du eine "alte Hexe" wirklich, dann habe ich Angst vor dir. Das ist das Worte **"Hexe"** von **hex, von "6" doch, vom 6. Tag**, wie der **Angriff des 6. Tages**, ist eben das, **die falsche Welt, die angreift**.

10:25

Das **Männliche**, ist **zeitlos** und deshalb heißt ein **Weiser**, im Hebräischen, ein **Alter, weil dem Männlichen das Alter, nichts ausmacht**. Er kann zu gleicher Zeit jung sein, er fühlt sich so oder so. Es gibt eine **alte Geschichte, in der jüdischen Überlieferung**, die sagt, dann einer, **der ist 18 Jahre alt und der sagt, ich bin 70, ich bin ein Alter, er sieht aus wie 70 und ist 18**. Eben, weil man sagt, das macht nichts. **Ich selber fühle mich auch immer, ich vergesse, wie alt ich bin. Das macht nichts**. Ich bin von aussen doch alt, eine Foto von mir, sage ich, doch, ein alter Herr. Und ich merke es in der Tram, die stehen alle für mich auf, da komme ich rein, muss Danke, Danke sagen, ich kann einen Platz nur nehmen, aber dann stehen schon mehrere auf und dann sehe ich dann, muss ich schon ein alter Herr sein. Dennoch, macht es mir nichts aus, denn ich fühle mich viel jünger, das macht aber nichts. Bei einer Frau macht es wohl. Es will eben sagen, **das Männliche reschith, ist ohne Alter**, während das **Weibliche, die Umhüllung ist eben Entwicklung**. Und was Entwicklung in uns ist, will eben sagen, **Entwicklung sucht eben, den Sinn der Entwicklung, das Woher und Wozu**. Wie wir oft sagen, wenn wir ein Gespräch haben, was ist der **Sinn des Lebens**, habe studiert, habe ein Diplom, sehr schön und jetzt fängt das ganze Dumme an, was soll ich jetzt. Und dann später, ich sehe meine Eltern, Großeltern, verrückt, werde auch so werden, dann fängt es an. Der Sinn des Ganzen. Ja, sinnlos. Ich weiß auch nicht. **Es ist die**

Sehnsucht zu diesem Punkt hin, zurück zum Punkt, wo ist eigentlich **bereschith, die andere Seite?**

Ich sprach soeben von **Todes-Sehnsucht**, es will eigentlich sagen, wenn der Mensch dorthin strebt, ich nannte das pervers, wenn er aber hinstrebt im Leben, bedeutet es, er spürt dann, in einem Moment, dass Tod und Leben, von dort aus, gar nichts ausmacht mehr. Da begegnet man Gestorbenen, oder noch Kommenden, es ist etwas ganz anderes. Deshalb sagt das **mystische Erlebnis** immer, **wir leben alle zusammen**, es ist gar nicht mehr das hier, nur **an der Aussenseite ist das weibliche Entwicklung, aber kehrst du zurück dorthin, ist das Ganze**. Aus diesem Grunde, wir haben das doch besprochen, heißt im Hebräischen, "**männlich**", identisch wie das Wort "**erinnern**", die **Erinnerung**. Es will sagen, **das Männliche enthält die Erinnerung, von Anfang bis Ende**, aber Anfang, nicht in Zeit, denn von dort, wo man dann so sagt, **wo noch kein Anfang ist** und Ende, wie man immer ausdrückt, **wo kein Ende mehr ist**. Denn sonst, Anfang und Ende, bedeutet mathematisch, Anfang und Ende, nein, **von vor diesem mathematischen Anfang und nach dem Ende**. Erinnerung bedeutet, **im Menschen lebt, in dem Punkte Nichts, das Ganze**. Und **jedes Menschen Sehnsucht, ist zu diesem Punkt**.

14:19

Der eine glaubt, wenn ich ein bisschen verrückt tue, komme ich zu diesem Punkt, kann sein. Er kann durch Verrücktsein hin kommen. Es kann sein, dass er durch Ruhe hin kommt, mal so mal so. Es gibt nicht eine Schablone, wie er hin kommt. Das wäre langweilig, stellen Sie sich mal vor, dass man ein Buch hätte, jetzt kann ich ihnen zeigen, so kommen Sie hin. **Manchmal, ist man enttäuscht in Gesprächen mit mir, wenn ich sage, weiß ich nicht, lassen Sie mich in Ruhe, leben Sie wie Sie wollen**. Was soll ich ihnen sagen, wie Sie leben sollen? Es bedeutet nur, es kann alles bei ihnen sein. Aber Sie sehnen sich, in allem. Wenn sie sagen, ich langweile mich, sehnen Sie sich, wenn Sie sagen, das Leben ist unzumutbar, Sie sehnen sich. Denn Sie haben kein Genüge mit dem. Was bedeutet es? Sie sind eine Frau, die den Mann sucht. Da kann man sagen, die "Frauen" sind "mannstoll", manchmal und dann lassen sie den Mann nicht in Ruhe, ja, aber eigentlich das ist

dann pervers, aber eigentlich bedeutet es, jeder Mensch sucht, dieses Zentrum. **Das Weibliche hier, sucht den Mann und deshalb sagt man, es ist schlimm, wenn die Frau alleine bleibt.** Es will nicht sagen, dass ich alle Frauen verkuppeln muss, wenn sie nicht verheiratet sind, es will sagen, **ich kuppel sie als Mensch, an den Sinn, an diesen reschith Punkt.**

16:01

Also **bereschith** hier, will sagen, **verstehe, das was jetzt kommt, hat seinen Ursprung dort.** Alles andere, ist dann alles weitere. So sagt auch eine **Mitteilung reschith** und **bereschith, ist einer der großen geheimen Namen Gottes.** Er heißt "**reschith**". Einer seiner Namen, **ER hat "70" Namen** das bedeutet, **unmöglich viele Namen**, aber der Name von Gott selber, ist auch so. Also, **unsere Sehnsucht, gehe dorthin.** Und nun sehen wir, in der Sprache, etwas ganz besonderes. Dieses Wort **bereschith**, das Sie hoffentlich so lesen können jetzt, wenn sie drauf schauen, dieses Wort **bereschith**, ist also eine **Kombination von verschiedenen Zeichen.** Eine **beth-resch-aleph-schin-jod-thaw, 6 Zeichen** sind **verbunden zu einem Wort.** Es kommt nämlich eine **Pause**, ich habe ihnen vorige Male, als die Rolle zirkuliert hat hier, gezeigt in der Rolle, **die Rolle kennt keine Lesezeichen**, keinen Punkt, kein Komma, nichts, eine Einheit des Lebens, **nur eines gibt es dort, Worte, sind getrennt von anderen Worten, durch eine Leere**, durch diese Haut des Stieres, das Pergament, ist getrennt, wie das Weiße. Ein **Wort, ist eine Einheit im Leben, die mit der anderen doch eine Einheit bildet, nichts kann sie trennen, nur eben wiederum, das Nichts.** Das Nichts, wovon wir auch sprachen, **das "Nichts" heißt doch bei uns auch "zwischen"**. So wie wir uns gegenüber sitzen, ich stehe, ihnen gegenüber, da ist ein Zwischen. Was ist "zwischen"? Wir haben davon gesprochen, zwischen, das Wort **ben**, bedeutet doch **Sohn**, bedeutet doch **binah, Einsicht, einsehen, in das Zwischen.** Also, **Worte, sind getrennt, durch ein Zwischen und das Zwischen ist der Sohn, der unsichtbar ist und doch sichtbar ist, immer.** Und nun, diese **6 Zeichen** zusammen, **bilden, dieses Wort.**

19:09

Ein Wort im Hebräischen, **thewah, thaw-beth-heh 400-2-5**, bedeutet doch auch, wie ich schon erzählt habe, **Schiff**, etwas, das auf Wasser bewegt, also, wie wir besprochen haben schon, **in der Zeit, sich bewegt**. Das ist das Wort, als Ganzes. Nun würden Sie sagen, hier lesen wir also **bereschith, sage ich, ja, ja, das wird nun Zwang. Ich bin aber ein Mensch, der anfängt, sobald ich Zwang spüre, zu sagen, jetzt will ich kämpfen und mich frei machen. Das habe ich selber im Leben, habe wir alle im Leben, sobald Zwang kommt, kommt die Auflehnung. Das muss, das ist gesetzmäßig**, wer in Zwang sich gefangen halten lässt, ja, der ist krank, ist tot, das will sagen, **lass dich nicht in Zwang fangen**. Und das will sagen, **ich lese gar nicht "bereschith" ich sage, hier sind 6 Bilder da**, ich kann die 6 Bilder, die habe ich hier, als **Urbilder** und die **Sechsheit der Urbilder**, kann ich nun jetzt ordnen, sehen nach dem, wie ich will.

בְּרֵאשִׁית

Wie ordne ich jetzt diese 6 Bilder? Und nun liest man das, deshalb sagte ich, **Vokale, im Hebräischen, existieren nicht**. Vokale im Hebräischen, in jeder Ursprache, sind **Vokale arbiträr, willkürlich, ich kann sie einsetzen wo ich will**. Und so tut man auch und sagt, **ich lese nicht bereschith, ich lese etwas anderes, ich lese bara-schith**. Denn wenn Sie das zweite Wort sich anschauen da im Buche, da steht als zweites Wort, eine **beth-resch-aleph**, genau die 3 ersten Zeichen, wie die drei ersten Zeichen vom Worte **bereschith** und dort, übersetzt man **bara**, mit "**schuf**" oder "**schafft**".

ברא

Warum bedeutet **bara**, "**schaffen**" und **bereschith** bedeutet, "**im Kopf/Haupt**"? Warum so? Und deshalb sagt man, ich lese dort **bara-schith, er schuf, oder er schafft, "schith"**, kann ich auch lesen. Keiner sagt, dass die Vokale so sein sollen. **Ich brauche sogar die Zeichen nicht in der Reihenfolge zu haben, wie sie da stehen, ich kann sogar die**

Reihenfolge ändern. Und das tut man auch. Wenn ich die 3 ersten Zeichen, **beth** und **resch** und **aleph**, die Reihenfolge ändere und mache **beth-aleph-resch**, dann steht da das Wort **be'er**

בְּאֵר

beth-aleph-resch 2-1-200, be'er (Brunnen)

22:19

Das ist im Hebräischen, **Brunnen, eine Quelle**, woraus etwas kommt. Ich sehe plötzlich, **in der Sprache, ist viel mehr da. Unsere Sprache, ist Zwang und deshalb sind so viele Leute krank, weil soviel geredet wird.** Es wird soviel doziert und gesagt, "so ist das", 3 und 2 ist 5, nein, sage ich, stimmt nicht, ich bin dagegen. Warum soll es 5 sein, wo ist der "6 te"? Der ist auch verborgen drin, ich bin dann in Revolution. Warum soll es stimmen? **Das ganze Sprechen, wo man sagt, es muss so gesprochen werden, ist krank.** Ich weiß, **ich habe mal in meinem Leben eine Begegnung gehabt**, mehrere Begegnungen, schließlich, hat jeder Mensch Begegnung, habe ich auch Begegnungen, mehr oder weniger komische Begegnungen, wie man will und **da hat mir jemand gesagt, die Leute die heute hebräisch aussprechen, so, er nannte das, faschistisch, so "tataratata", so, im Militärton, "hab acht", so schreien, da kann man gut schreien. Das will sagen, es ist in der Sprache etwas Hartes gekommen, die Sprache soll ganz weich sein und sich modellieren können, nach allen Seiten. Es soll nicht zwingen, Sprache. Nicht nur Sprechen, aber unser ganzes Dozieren, zwingt.** So, will ich das, meine Schule sagt, und ihr sollt so sagen, sonst kommt ihr nicht durch die Prüfung durch. Das ist alles, Zwingen. **Die Kirchen zwingen**, die Vereine zwingen, die Gruppen, die man hat, zwingen.

Eben, **hier wird gesagt, nein, es soll im Prinzip so sein**, es sind **Urzeichen da, die kannst du so und so ordnen, spiele damit.** Deshalb sagte ich heute am Anfang, **man nimmt die Zeichen, und spielt damit.** Man nimmt die Bilder und spielt damit. **Die Engel sagt man, spielen mit diesen Zeichen.** Und bringen dir Bilder, so, alle sind

da. Denn **die Zeichen sind nur "hier" gezwungen, diese Welt hier, unsere Erscheinungswelt, wo wir so stolz sind, ist eine Welt des Zwanges.** Während **die Welt eigentlich, dem gegenüber, Freiheit ist. Diese Welt hier, ist eben durch ihre Reihenfolge, eine Welt des Zwanges.** Zum Beispiel, **Puls** muss soviel Schläge geben, die **Alten sagten**, 72, in dieser Zahl, so hat man die Zeit gemessen, muss soviel geben. Temperatur, muss so und so sein. Ja, sagt man, **wenn du davon abhängig bist, bist du im Zwang. Könntest du nicht leben, auf andere Art?**

25:42

Sie wissen, **das ist heute oft Hokuspokus**, verstanden als solches, **es gibt in Indien zum Beispiel Leute** die sagen, mein Herz geht anders, ich schlafe mal so, meine Temperatur kann so sein, ich kann kühl sein, warm sein. Warum nicht, das kann ein Spiel werden, dann ist es dumm, aber, es könnte so sein, dass es dir nichts ausmacht, wie es ist. Dass du sagst, **Viren sind da**, aber danke schön, seid nur da, **tut, was ihr wollt, ich habe mit euch weiter gar nichts zu tun. Sei du da, ich bin frei.** Wenn ich mich zwingen lasse, jetzt muss ich anfangen zu husten und Fieber messen, dann habe ich Zwang. Das ist eben, wie man **ein altes Rezept sagt, bei Krankheit, spiele doch mit den Zeichen, wer krank ist, gib ihm die Zeichen, er soll frei sein** und gib ihm keine Vokale, damit er Worte bildet mit Vokale, es sollen keine Vokale sein. **Amulette** waren deshalb **Zeichen die keine Worte bilden, die spielen mit den Zeichen.** Spiele doch, mit dem Leben, sei frei im Leben und lass nicht zwingen. Deshalb ist **alles in der Welt, wo man sagt, jetzt muss gezwungen werden, ist tödlich.** Sobald **Kirche sagt, "Paulus sagt so und so, ich muss frei sein"**, dann zwingt Paulus, falsch verstanden, **Paulus ist nicht so. Ich kenne Paulus besser, glaube ich und der will nicht zwingen.**

Und so auch alles andere. Wenn man sagt, jetzt muss das so getan werden, weil das in der Bibel steht, nein, es ist eben **Freiheit, soll sein.** Wenn ich sage, meine Schule, philosophisch, gründet auf dem, falsch. Nur Freud, falsch, nur Kant, falsch, Neokantianisch, Blödsinn, warum? Es soll frei sein. Freund ist gut herrlich, aber die Antifreudianer, ist auch herrlich. Sie erinnern sich mal, wie ich erzählt habe, von dem

türkischen Weisen, der gesagt hat, die Zwei kamen zu ihm im Streit, er hörte den einen an und sagte, ja, du hast recht, was du sagst. Worauf der andere sagt, ich will auch was sagen. Hört er den anderen an, ja, du hast recht. Schreien die Umstehenden, wie kann der recht und der auch recht, rufen die Zuschauer, du bist kein Weiser, der hat recht und der auch recht, das kann doch nicht sein. Worauf der Weise sagt, auch du hast recht. Und das ist eben, ganz weise. Es will sagen, zwingt nicht ein Recht in diesen Dingen. **Sobald eine Schule da ist, habe ich Angst.**

Ich weiß, ich habe immer an der Universität, in diesen paar Jahrzehnten, wo ich dozieren musste, immer das Gefühl gehabt, wenn man mich fragte, **welche Schule repräsentieren Sie?** Ich habe gesagt, entweder ganz langweilig, was zynisches geantwortet, die "Weinreb-Schule", die gibts doch nicht, na gut, dann fragen Sie doch nicht, dann weiß ich nicht welche "Schule"? Muss ich eine "Schule" repräsentieren? **Man will, es soll eine Richtung sein.** Nun, **ich tue mal so und so, warum soll ich eine Schule haben? Das ist eben Zwang.**

Und Sie werden hier, **an diesen Zeichen sehen, in der Sprache, dass die Sprache frei ist.** Deshalb, wenn man sagte in der Zeit, "da, da" sagte und kindisch sprach, dann löse dich doch, von diesem Sprechen, in diesem Sinne, gib dann Laute, wie ein Kind auch und brabble was durcheinander, es macht nichts, **löse dich von diesem Zwingen und immer nett sein.** Stellen Sie sich vor, "freut mich, Sie kennen zu lernen". Muss nicht immer das gleiche sagen, ich sage mal, "freut mich gar nicht", bin schläfrig jetzt, lassen Sie mich, **ich möchte frei sein, im sagen.** Muss ich in der Gesellschaft wohnen, dass man sagt, an der Haustüre klinge und dann eine Matte vor der Türe. Kann es nicht sein, dass ich durch den "Schornstein" rein komme, oder durchs "Fenster" rein steige. Muss alles genau so sein, im Zwang? Ich glaube der Mensch wird krank, weil alles so gezwungen wird. Muss ich mich so anziehen? Ja, ich muss schon, entweder, der sagt so, oder der so, ich weiß nicht mehr, wie ich mich anziehen soll. Aber, ich ziehe mich an jedenfalls, nicht angezogen sein, wäre nicht nett. Aber, **auch da muss man aufpassen, Zwang zu haben, dass man nicht sagt, ich muss jetzt mich so und so anziehen, so kleiden, so benehmen, denn das gehört sich so. Auch da, soll doch Freiheit sein.**

30:56

Ich glaube hier ist ein **Grundprinzip des Lebens**, aus der Sprache erkennen wir Grundprinzip, eben, **die Sprache verlangt im Grunde Freiheit**, die Zeichen lassen frei, **das erste Wort**, das werden wir sehen, **das können wir "hundertfach" lesen, nach allen Seiten**. Die **Kombination dieser 6 Zeichen**, ist **so reich**, dass gesagt wird, **welches Wort steht nun hier?** Und man übersetzt, "im Anfang", aber gar nicht "im Anfang" steht da. **Da steht so vieles**. **Sobald du es "im Anfang" liest, bist du im Zwang, dann zwingst du schon**. **Das ist der Grund, dass ich auf dieses Wort länger eingegangen bin** und ich nächstes Mal, weiter gehe. Ich bitte Sie aber wohl, bis nächstes Mal, versuchen Sie doch diesen ersten Vers zu Hause, mit ihrer Tabelle, zu üben, zu lesen, diese **ersten 7 Worte**, die da stehen. Lesen Sie das mal, damit wir nächstes Mal, leichter vorwärts kommen.

בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים אֶת הַשָּׁמַיִם וְאֶת הָאָרֶץ:

Also, nächsten Montag, nun nochmals, Mittwoch, Donnerstag, diese Woche, fällt aus, aber nächsten Montag, ist wieder... **Ende**.

32:17

Nun wollen wir also weiter gehen. Ich habe vorige Woche, vom Worte **bereschith**, vom **ersten Wort**, also etwas erzählt und wir haben dann besprochen, wie der **Urpunkt**, das **reschith**, sozusagen, **etwas ist, was noch nicht, sich zur Erscheinung durchringen kann**. Es ist **die Wurzel zur Erscheinung, die Saat für die Erscheinung**. Dieser Punkt **reschith**, deshalb auch vom Worte **rosch, resch-alef-schin 200-1-300** abhängig, das Wort für "**Kopf**" der **menschliche Kopf, das Haupt**, dieser Punkt, wird in seiner **Gegenseitigkeit zum Erscheinenden**, wie man dann sagt, **umhüllt, vom Erscheinenden**. Und diese **Gegenseite** heißt dann **binah, beth-jod-nun-heh 2-10-50-5**, auch das haben wir schon hier besprochen, **binah, Einsicht**, kommend vom Worte **bejn, beth-jod-nun 2-10-50**, das ist das Wort "**zwischen**" bedeutet, aber das Zwischen, wie wir es hier besprochen haben, auch das Zwischen, als das, **was zwischen uns ist** und das den Begriff **Sohn** enthält, **ben, beth-nun 2-50**. Nun ist dieses Umhüllen, **das Weibliche also umhüllt nun, wie man**

sagt, das Männliche. Das habe ich vorige Woche versucht, einigermaßen auszuarbeiten und ich will das nicht mehr wiederholen, nur rekapitulierend, jetzt habe ich es genannt.

Denn, ich wollte weiter gehen und nämlich sehen, **welche Konsequenzen dieses Grundprinzip, des Seins überhaupt, für das Leben hat.** Denn, man könnte sich gleich fragen, **wozu, dieser Kernpunkt, das Nulldimensionale und darum herum, das Erscheinende?** Warum nicht, entweder, oder? Dass entweder, das alles nicht erscheint, oder, dass alles erscheint und die Gegenseite da ist. Und wir sehen doch, in der Materie, dass eben **alles existiert, aus dieser Spannung, des Widerspruches.** In einem Atom, man muss gar nicht weit in Atomphysik, oder normale Physik fortgeschritten sein, da sehen wir auch, im Atom, dass auch der Zusammenhang da ist, weil eben Kern, der Atomkern und das, was umringt, im Widerspruch steht, wie wir sagen, positiv und negativ und deshalb, es existiert. Wir sehen die **Grundlage, auch in der materiellen Erscheinung, ist das so.**

Wir haben auch gesehen, wenn man in der Physik, die **Grundlagen der Materie** untersucht, dass man auch kommt **bei den Elementarteilchen zum Punkt, wo man sagt, es erscheint, oder es erscheint nicht.** Es ist zu gleicher Zeit. Wir sehen also im **Grundprinzip der Schöpfung** überhaupt. Grundprinzip auch, wo wir das erkennen, wenn wir sprechen vom **Männlichen und vom Weiblichen**, dass hier auch, beide Seiten da sind und gerade beim Männlichen und Weiblichen, können wir das selber spüren, dass das **Sich-Sehnen nach Vereinigung** etwas bedeutet. **Es gibt einen Sinn dem Leben, es gibt eine Freude dem Leben.** Und das drückt sich auch aus, in dem **Vereinigen vom Widerspruch**, dass man sagt, es stört mich, dass **Ewigkeit und Zeit**, getrennt voneinander sind. Da könnte man antworten, schön, dass es dich stört, jetzt **versuche eine Heirat, kopple die zusammen, bringe die zusammen, dass es eine Einheit wird.** Denn **das Erleben, dass es Eins wird, ist die große Freude.**

Bei jedem Problem, wo man sagt, **ich verstehe nicht den Sinn des Bösen, wozu ist das Böse erschaffen worden?** Manche Menschen gehen sogar so weit und sagen, das Böse, sei irgendwie, ein Aufstand

gegen Gott, wo der Aufstand gesiegt hat und sich frei mit Gott, durchringen muss, soweit geht man sogar. Aber nein, **wie immer erzählt wird, das Böse, ist erschaffen**. Es gilt beim **Propheten doch, der Ausdruck von Gott, der das Gute schafft und das Böse. Gott selber, ist Schöpfer des Bösen**. Die Frage, warum? Das Böse stört uns doch, aber **es bringt uns auch zur Frage, warum das Böse?** Wie der Hiob dann sagt, was will dieser Satan von mir? Ich habe doch nichts getan. Der kommt plötzlich zu mir und peinigt mich und ich weiß, Gott hat ihn eigentlich zugelassen, denn Gott hat ihn erschaffen. Es will also sagen, wir haben fortwährend, die Sehnsucht, es äussert sich manchmal in Irritiert-Sein, das ist auch ganz gut, in einer Ehe, dass man irritiert aufeinander ist, man sehnt sich nach einander, das gefällt nicht und das gefällt nicht. Ist gut, wenn alles gleich gefällt, würde ich sagen, ihr habt keine Einheit, ihr habt nur eine Pseudo-Einheit, wo es gerade stimmte, das Kochen war gut, gut geschmeckt, weiter, keine Einheit gesucht, dann kann es schon gut gehen, aber man suche die Einheit doch weiter und dann käme man doch auf Punkte, wo es irritiert und nicht stimmt.

39:46

Also, wir sehen, **es muss einen Grund geben, dass es so erscheint**.

Und wir haben auch schon erfahren, dass das gleiche **Prinzip**, sich ausdrückt, dort, wo wir sprechen, von **Ruhe und Bewegung**.

Wachstum und zu Hause sein. Dass es eine Einheit ist, man ist zu gleicher Zeit zu Hause und man wächst auf dem Weg, nach Hause. Wie es ausgedrückt wird im Begriffe, ich habe es im Bauplan beschrieben, vom **Baum des Lebens**, der dann heißt, "**Baum der Frucht ist und Frucht macht**". Der schon zu Hause ist und nach Hause geht, beide Bewegungen, hin und zurück. Eben, immer, diese **Bewegung hin und zurück, wie alles in der Natur, diese Wellenbewegung zeigt**, wenn wir es **hier erfahren** wollen, ist es eine **Welle, Schwingung, hin und zurück**. Das ist eben dasjenige, was den Weg weiter gehen lässt und die Frucht zustande bringt.

Nun wird dieses, was wir dann kennen als **reschith**, als diesen **Urpunkt** und das, was es umhüllt, auch gesehen, im Sinne, wie der Mensch denkt, erfährt und lebt. Nämlich, es wird gesagt, **immer, ist dasjenige, was wir Ursache nennen, dieser verborgene Punkt und die**

Wirkung, umhüllt die Ursache. Es ist **ein wichtiges Prinzip**, dass **die Wirkung verbirgt die Ursache**. Undankbar, könnten wir sagen. Denn, warum soll die **Ur-Sache** nicht ihren Dank bekommen? **Sie wird umhüllt, vom Geschehen und verborgen**. Und diese Wirkung, die entstanden ist, aus dieser Ursache, wird nun selber Ursache, für weitere Wirkung und die nächste Wirkung, umhüllt wieder, diese erste und ist, wie die erste, verborgen, eine neue Hülle, ist entstanden. So geht der Weg, in unserem Erfahren und Denken auch, dass **die Wirkung, die Folge, dasjenige was Ursache ist, umhüllt**.

Es gibt im Mathematischen, in der modernen Mathematik, ganz komplizierte Theorien und Ausarbeitungen, aber davon wollen wir jetzt nicht sprechen, **ich will nur darauf hinweisen, dass es ein Prinzip ist, dass Ursache verborgen wird, durch ihre Wirkung**. Es bedeute auch **Undankbarkeit dem Erlöser gegenüber**. Undankbarkeit, die in der Schöpfung schon verborgen ist, denn, die Wirkung, umhüllt. **Die Frau, das Erscheinende umhüllt den Mann, verbirgt ihn**. Es bedeutet auch, dass **die Gegenwart, dasjenige verbirgt, was Ewigkeit heißt**. Die Gegenwart, ist das Erscheinende, das Gegenwärtige und wir wissen, sie kommt zustande, aus dem Wirken, von Vergangenheit und Zukunft und dies ist verborgen, das Ewige und Gegenwart erscheint, als Erscheinendes. **Deshalb, kann man Gegenwart nur verstehen, wenn man weiß, das der Kern der Gegenwart, das ist, was Ewigkeit ist**. Der Kern eines Atoms, auch das ist, was verborgen ist im Atom und das andere umhüllt es und zeigt dann, unsere Farben, unsere lebendige, vielfältige Welt.

44:03

Es will also sagen, dass wir, **wo wir Gegenwart haben, schon die Neigung haben, undankbar zu sein, dem Ewigen gegenüber**. Wir wollen es gerne los werden. Denn die Wirkung ist jetzt da und die Wirkung will gerne, selber jetzt Ursache werden. Selbstverständlich könnten Sie antworten, in der Natur, will immer die neue Generation, wieder eine neue schaffen. Die Mutter, die erst ein Baby war, will jetzt selber Babies bekommen usw. Und die neuen Babies werden auch weiter. **So geht es weiter, es ist der Weg, wo immer das Vorherige, verborgen wird, von dem was kommt**.

Also, jede Gegenwart und **ich glaube das ist ein wichtiger Punkt zu behalten**, jede Gegenwart, verbirgt die Ursache der Gegenwart und die **Ursache der Gegenwart, ist eben Ewiges**, das will sagen, es ist nicht zeitlich, denn **wir haben immer den Fehler in unserem Denken, dass wir Vergangenheit, oder Zukunft, auf einer Zeitachse messen wollen**. Das **können wir nur tun, von der Gegenwart aus**. In Wirklichkeit ist Vergangenes nicht mehr da. Wir projizieren es in die Gegenwart hinein, auf eine Zeitachse. Aber **vergangene Zeit ist nicht mehr da, existiert nicht mehr als Zeit, ist verschwunden, als Zeit**. Wir sind aber so undankbar, dass wir sogar Vergangenheit, auf eine Zeitachse messen wollen, hier herein bringen, weil wir Ursache aus dem Ewigen, nicht akzeptieren, obwohl wir selber dann, auch das wieder werden.

So auch **Zukunft**, wollen wir immer auf Zeitachse messen, dann sagt man, dann, kommt nun der Tag, der große Tag, 1972 ist schon zu spät, aber habe ich mal gelesen, sollte es sein. Dann immer etwas später, dass man Hoffnung hat und dann kommt es wieder nicht. **Enttäuschende Propheten**. Weil die Propheten, eine **ganz falsche Voraussetzung** hatten, **nämlich, dass man Ewiges, auf Zeitachse messen kann**. Sie versteh nicht, dass überhaupt **Existenz nur sein kann, aus dem Zusammentreffen, von Ewigkeit und Zeit**. Und **dass man sie nicht trennen kann**. Sobald man sie trennt, ist schon das Unglück passiert.

2022-12-17

45_KAUSALITÄT, URSACHE DER URSACHEN, 10 KREISE, SCHADDAJ

Kausalität-Reihenfolge, Ursache der Ursachen, Gegenwart-Zeit, 10 Kreise Ursache-Wirkung. 10 im Absoluten, Grenze, Schaddaj, Sefhira, Ewigkeit der Ewigkeiten.

Ich mache manchmal **den Witz, habe ich hier schon mal gesagt, dass Menschen sagen, wenn man gestorben ist, fängt die Ewigkeit an**, als ob **Ewigkeit irgendwo anfängt**, dass man mich versteht, dass **man eigentlich fortwährend in Ewigkeit und Zeit, zu gleicher Zeit, lebt**. Vor dem Tod, nach dem Tod, vor der Geburt, nach der Geburt, es ist

beides, zu gleicher Zeit. **Nur wollen wir hier oft so stark nur Gegenwärtiges sehen, um eigentlich, Ursache zu werden, von kommender Gegenwart, dass wir unsere eigene Ursache vergessen.** Wenn gesprochen wird in der **Bibel, "ehret Vater und Mutter"**, dann meint man nicht nur, den Vater und Mutter so, man meint auch, wie der **Kommentar im Sohar** auch sagt, man meint, **bedenke die Ursache, der Ursachen. Wer hat überhaupt den Weg angefangen, dass es Ursache geben kann, reschith, chochmah eljonah, cheth-kaf-mem-heh 8-20-40-5 ajin-lamed-jod-waw-nun-heh 70-30-10-6-50-5**, die **Höhe der himmlischen Weisheit**, die hat es angefangen. **Bedenke, die Ursache der Ursachen**, dass überhaupt Ursachen da sein können und dass du Ursache bist, überhaupt.

Wenn ich imstande bin, so hie und da, einem Menschen ein wenig Glück zu bringen, dann darf ich mir nicht einbilden, dass ich das gebracht habe, ich habe die Ursache der Ursachen, der Vater, gibt mir die Möglichkeit, dass ich Ursache bin, das weiter zu geben. Also **nicht, "ich" bin Ursache, ich bin Wirkung** und kann bei mir selber, sehr stark auch, Ursache werden, wenn die Wirkung, auch die männliche Seite ist und sagt, ich möchte weiter. Das ist der Weg, der weiter geht. Also **unser Denken, im philosophischen Denken**, ist auch **darauf gegründet, dass immer wieder Gegenwart, die Ursache verbirgt, dass also immer die Konklusion, die Resultante, das was vorher geht, verbirgt.** Nicht nur verbirgt, im Sinne, dass ich nicht will, aber, im ganz anderen Sinne, **ich bin gar nicht mehr imstande, aus der Gegenwart, die Ursache zu sehen, wenn ich sie kausal, erfahren will.** Denn **Kausalität will schon sagen, Gegenwart**, denn **Kausalität** will sagen, es gibt ein **Neben- und Nacheinander**, während in der **Ursache**, es **das nicht gibt**, ist ein **Zusammensein**.

2:56

Deshalb, **bei der Schöpfung**, wenn **reschith** erscheint, **fängt richtig an, die Reihenfolge.** Jetzt kommt die Erzählung. **Das Zählen fängt jetzt an.** Das will sagen, sobald **Kausalität** kommt, **können auch Zahlen kommen.** Wo **Kausalität aufhört, hören auch Zahlen auf, das war immer eines, meiner ersten Vorlesungen, bei neuen Mathematik Studenten**, dass, **wenn Kausalität gilt, gehen die Formeln auf**, wenn

Kausalität aufhört, dann ***gibts keine Formeln mehr, dann ist alles anderes***. Was dann gibt, wir können vielleicht hinein kommen, mathematisch, ganz andere Art, aber, es gibt es nur, in diesem Sinne, wenn man Kausalität anerkennt. Bei **Kausalität** sagen wir, das verursacht das und dann das, ***wir sehen also, eine Reihenfolge und dann kennen wir nicht mehr die Ursache, der Ursachen***.

Dann kommt das **Zählen**, deshalb, sind die **Schriftzeichen**, die wir besprochen haben, ***typisch Schriftzeichen, aus der Welt der Verhältnisse***, wo tatsächlich, in den Verhältnissen, ***im Geschehen, sich gegenseitiges ausdrückt***. **Deshalb kann, eine Geschichte, nur gegenwärtiges erzählen**. Wenn **die Bibel eine Geschichte erzählt**, muss man anfangen sie gegenwärtig zu sehen, zu erfahren, aber könnte dann fragen, was ist aber die Ursache dieser Geschichte? Und müsste verstehen, dass **die Ursache und die Geschichte selber, zusammen, eine Einheit bilden**. ***Man kann kein Phänomen wirklich erfahren, wenn man dieses Zusammentreffen, von was ich dann nenne Ewigkeit, also Zeitlosigkeit auch und Zeitlichkeit, als eine Einheit erfährt***.

Ich weiß, die meisten Menschen, auch ich, haben große Mühe, das, als Einheit, zu erfahren, denn immer wieder, rechnet man mit Zeit, mit Ursache und Wirkung und versteht nicht, dass Wirkung, wo wir gegenwärtig leben, die Neigung hat, das Gesetz sogar hat, die Ursache zu verbergen. Die Ursache, die kausal, nicht erfahren werden kann, aber ***nur auf ganz andere Art, erfahren werden kann, wo Kausalität, aufhört***. Wie ich auch im Anfang mit ihnen besprach, dann kommt das **Akausale**. Wo wir sagen, hier, sind ganz andere Gesetze und ich kann nicht mehr, mit den Gesetzen, die mir aus der Erfahrung kommen, weiter gehen. Das geht nicht, es sind andere Gesetze da. ***Ich gab voriges Mal das Beispiel, von der Lichtgeschwindigkeit und so gibt es viele Gesetze, wo wir sagen, hier sehe ich, ist eine Grenze, hier geht es nicht mehr auf***.

6:26

So ist dann auch **Zeit**, die wir erfahren, hat das gleiche, ***Zeit verbirgt auch, wo sie erscheint, die Vergangenheit***. Das will sagen,

Vergangenheit, in Zeit gemessen, ist nicht richtige Vergangenheit. Die Vergangenheit, hat sich der Zeit entzogen, ist Ewigkeit geworden und als Ewigkeit, kann ich sie nicht messen, deshalb, ist es immer ein Unrecht, wenn wir Vergangenes, in unserer Zeit messen wollen, zum Beispiel, wenn wir Spuk aufrufen wollen, Geister, die eigentlich im Ewigen leben sollten, könnten, die wollen wir in der Zeit erscheinen lassen. Weil wir nicht verstehen können, dass **das Ewige auf ganz andere Art mit uns Verbindung hat.** Deshalb, ist es **eine typische Erscheinung, der materialistischen Zeit,** wenn ich das so nennen darf, **dass in dieser Zeit, Spiritismus, richtig erst anfing,** weil es nichts anderes ist, als **eine Perversion, könnte ich sagen, der Naturwissenschaft. Man will dasjenige, was ewig ist, hier zum Erscheinen zwingen,** wie man auch alles hier berechnen und planen will und soweit Wunder tun will und hier sehen will. **Ein Wunder "sieht" man eben nicht, wenn es kommt.** Man weiß selber nicht, dass man ein Wunder macht. Ein Wunder "macht", wird eingebildet und der ist schon gleich wieder "gefallen". Er **kann es eben nicht wissen, weil es aus einer ganz anderen Quelle, aus einer anderen Dimension her kommt, eine Dimension, die also mit hier, der Dimension hier, nicht gemessen werden kann.**

8:24

Deshalb, müssten wir verstehen, dass wir **Vergangenheit nicht messen können mit den Maßstäben der Gegenwart.** Es war einmal auch Gegenwart, aber, die ist verschwunden. Sie ist ewig geworden. Das bedeutet der **Respekt auch, vor Vergangenheit, nicht nur vor Toten. Lass sie in Ruhe, in der Ewigkeit.** Er war auch Gegenwart, er ist **auf andere Art Gegenwart,** aber nicht so, wie du jetzt Gegenwart erlebst, das wäre ein Verbrechen, seines Ewig-Seins. Eben, der Widerspruch, auch der **Kampf dagegen, von jedem Jenseitigen,** wenn man so nennen darf, **wenn es hier geboren werden muss.** Vielleicht erinnern Sie sich noch an die Geschichte vom Anfang, "**meiner Esther Rolle**", wie ich auch beschrieben habe, **wie eine Seele sich wehrt, gegen das Geboren-Werden, weil es etwas schlimmes ist, hier erscheinen zu müssen, denn, das ist ein Opfer, es ist dasjenige, wo man sagt, du könntest hier dann abgetrennt werden, von dem Gefühl, der Ursache der Ursachen. Du müsstest hier umsonst tun. So umhüllt also**

Gegenwart, Zeit, das Vergangene, umhüllt auch Zukunft. So umhüllt auch, im Raume, alles was erscheint, dasjenige, was eigentlich im Raume, vorher, erschienen ist. Deshalb sprechen wir auch vom **Äusseren** und vom **Inneren** und meinen nicht nur, plastisch, das Äussere und Innere, sondern meinen auch, **es gibt etwas, das Ursache ist, dass hier im Raum etwas, erscheinen kann.**

10:31

Deshalb hat man auch immer, **in den alten Schriften das versucht zu zeichnen**, einen **ersten Kreis, einen zweiten und eine dritten**, und immer gesagt, **das sei dann Ursache, Wirkung**, dann wieder Ursache für das, auf Wirkung, dann wieder Ursache für diese Wirkung usw., und **man spricht dann, im Alten, von den 10 Kreisen, den 10 weisen, wie Wirkung erscheinen kann.** So will das nicht sagen, dass diese Kreise ein Nacheinander bedeuten, sondern, **die 10 Kreise, sind in einem da. In jeder Sache.** Und "10", nicht im Sinne, wie wir in der Schule, Volksschule und Gymnasium, Kreise und Zahlen sehen, "10", ist "1, 2, 3 bis 10", sondern, **"10", im Sinne des absoluten**, wo **"10"**, wie wir in den Zeichen gesehen haben, **eine Grenze zeigt, die nicht mehr überschritten werden kann.** Wenn man spricht von den **10 Schöpfungsworten**, denn **"10 mal, in der Schöpfungsgeschichte"** wird gesagt **"und Gott spricht" ...es sei Licht "und Gott spricht" ...es sei ein Firmament** usw., 10 mal spricht Gott. **Dann meint man auch nicht in der Erscheinung "10", man sagt, im Absoluten "10", bedeutet in der Erscheinung hier, "unendlich viel, unmeßbar". "10", ist die Grenze, des hier möglichen.**

Es will sagen also, **es ist in der Schöpfung auch eine Grenze gesetzt. Gott, als Allmächtiger**, heißt im Hebräischen **Schaddaj, schin-daleth-jod 300-4-10** und man erklärt das Wort **Schaddaj**, als Dasjenige, das sagt, **"Derjenige, der sagte, genug!" Der Grenzen machte, der Schranken machte, bis hierher!** So hat die **Grenze**, könnten wir sagen, für uns, sieht sie aus, **als ob sie im Unendlichen ist.** Das stimmt für uns unendlich, weil, **zu gleicher Zeit, wir empfinden, eine Gegenbewegung, nämlich, nicht nur entwickelt sich etwas, zu einem Unendlichen hin, sondern, zu gleicher Zeit, kommt etwas aus einem Unendlichen her zu uns.** Und wir verstehen nicht, dass **das Weitesten,**

unendlich weit, eigentlich der Uranfang ist, dass das zusammen fällt. Dass das **Ende der Zeit, Uranfang der Zeit** ist.

13:45

Diese "10" will also sagen, **im Absoluten "10", ist die große Vielheit.** Und so spricht man dann, **im Alten Wissen** auch, von den **"10 Sephiroth"** und **sephira (s'firah), samech-peh-resch-heh 60-80-200-5,** will im Hebräischen eigentlich sagen, **Zahl,** von **mispar, mem-samech-peh-resch 40-60-80-200,** ist Zahl und **sephira,** ist Zahl, **es hat mit "Sphären", nur sofern zu tun, dass hier auch Zahlen sind.** Aber wir wissen, wenn wir heute Sphären sagen, dann glauben wir nicht mehr an Zahlen. Und Zahl, will nicht sagen hier, Zahl, mit man hier spielt, sondern will sagen, **es ist Grundlage des Existieren hier,** denn das Existieren hier, ist nichts anderes, als **im Verhältnis stehen, zu etwas anderem.** Das **Verhältnis, vom Menschen zur Umwelt, ist eben Existenz.** Man **kann es messen, ihn und die Umwelt, zwei Dinge.** Es gibt **auch ein Verhältnis, zu vielen Umwelten.** Es will sagen, da kommen Zahlen.

Also Zahlen, will nicht sagen, wie wir **heute, ganz gespalten, Zahlen kennen, nur zu unserem Nutzen, die wir gelöst haben, die wir gelöst haben vom Wesentlichen,** sondern, **Zahlen, sind hier noch lebendig, gehören zum Wesentlichen** und **Zahlen als Sephiroth** will also sagen, **es gibt verschiedene Arten der Verhältnisse.** Und nun ist die 1. **sephira,** die Einzahl für das Wort **sephiroth,** das Mehrzahl ist, auf den Zetteln, die sie bekommen, werden Sie sehen, dass wir Einzahl und Mehrzahl schreiben, dann werden Sie das erfahren, in der 1. **sephira,** will es also sagen, **das ist ein Grundverhältnis, aber schon ein Zahlenverhältnis.** Ist **ein Grundverhältnis, das zugrunde liegt, allen anderen Verhältnissen.** Also, die 1. **Sephira,** ist schon **ein Verhältnis.** Deshalb sagt man, **über diese 1. Sephira, oder in der 1. Sephira, oder unter,** wie man es dann nehmen will, ist eigentlich ganz egal, **ist das Unmessbare, Unzählbare, ist eben Dasjenige, was die "Ewigkeit der Ewigkeiten" ist.** Ist die **Ursache der Ursachen.** Aber, die 1. **Sephira zeigt schon, Verhältnis,** zeigt schon Proportionen, also, wenn ich "Verhältnis" sage, zeigt schon diese **Relation von mir, zu etwas Anderem.** Wenn es auch nur ist, Himmel und Erde, **es ist schon ein**

Verhältnis. Eine Spaltung, etwas zum Anderen. Deshalb fängt auch die Geschichte, wie ich ihnen erzählt habe, vorige Woche, **mit der beth an**, der 2 an, weil hier schon das Verhältnis ist. Die "2", zeigt schon ein Verhältnis.

17:05

Das **1. Zeichen**, die **Aleph**, **war schon ein Verhältnis**, die **beiden jods**, **die sich spiegeln, ist ein Verhältnis**. Deshalb sagte ich, das ist das **Schweige-Zeichen**, aber, **vorher, gibt es das Zeichen, das nicht existieren kann, denn Existenz, ist schon Verhältnis**. Das ist das **Nichts**. Und **zum Nichts kann ich kein Verhältnis haben, das bin ich nämlich selber auch. Ich bin ein Nichts und Erscheinung**. Es gibt kein Verhältnis zum Nichts. Das wäre schon das Nichts herunter bekommen und sagen, ich müsste mit dir mich mal messen mit dir. Das **Sich-Messen-Wollen**, will schon sagen, wer von uns ist mehr, sind wir gleich, das ist schon ein **Verhältnis**. Deshalb ist die 1. **Sephira** ein **Grundverhältnis**. Das ist **der 1. Kreis**. Und dann kommt der 2. Kreis, ein Verhältnis, das sich schon weiter entwickelt hat, wo der erste Kreis ist, Ursache des zweiten. Und im Absoluten, kommt dann ein 3. und 4. Kreis, bis **im Absoluten, 10 Kreise**. Das will in **unserer Welt der Erscheinung** sagen, **das ist die "unendliche Vielheit"**. Dass ich **mit Zahlen arbeiten kann, bis zum Begriff, "Unendlich"**. Sogar von der Zahl "Null", denn "0", ist nicht nichts. Ich kann mit negativen Zahlen arbeiten, mit imaginären Zahlen, alles Verhältnisse. Aber es ist immer ein Verhältnis. Aber **das, was eben das "Nichts" ist, ist eben das Zeichen, das kein Zeichen ist, das vor dem aleph ist, dieses Lamm**, das **Grundlage des Ganzen** ist und **das im Ewigen lebt und von dem hier, sozusagen, eigentlich nichts weiß und sich ganz fremd, Gast fühlt hier, denn es gehört nicht richtig, zu dieser Welt**.

19:30

So sind diese **10 Kreis im Absoluten** da und **haben Namen**. Und die Namen, können gleich auch, wenn wir sie **missbrauchen, werden sie gelöst, vom Wesentlichen**, so wie wir gewisse Begriffe, auch gebrauchen und gar nicht mehr wissen, was sie bedeuten. Wie **missbrauchen wir den Begriff "Recht und Gerechtigkeit"**? Wie missbrauchen wir den **Begriff "Liebe"**? Es sind Worte geworden. "Ich

liebe dich", sagt man und meint, "ich liebe mich". Du machst mir Freude, deshalb sage ich, "ich liebe dich", dabei, liebe ich mich. Und, ich will Gerechtigkeit, "ich", du kannst unter gehen, mir, soll Gerechtigkeit geschehen. **Man benutzt die Worte und hat keine Ahnung, was sie bedeuten. Sie haben keinen Inhalt mehr.**

Deshalb wenn die **Sephirot Namen** haben, dann wollen diese Namen, nicht das sagen, was wir heute darunter verstehen, sondern, **wir müssten durch diese Namen versuchen, hinein zu dringen, indem, was sie eigentlich enthalten.** Denn, ein "Name" ist etwas **furchtbares, was ganz großes, der Name ist eine Formel**, die, wenn **man sie ausspricht, etwas zustande bringt.** Wir haben schon gesprochen, von der **Magie der Sprache**, wie stark die **Kraft der Sprache** ist, von einem **Wort, einem Wunsch, einem Segen** und einem **"Un-Segen" einer Verfluchung**, wie stark die Kraft des Wortes ist. Dass also **ganz wesentlich ist, wenn man einen Namen kennt und spricht, dass dieser Name, sehr, sehr vieles enthält und sehr vieles sagen könnte und möchte.**

21:38

Ich will jetzt heute Abend nicht, diese **10 Sephirot** mit ihnen besprechen, wir wollen doch erstmal anfangen, mit Hebräisch weiter zu machen, **aber ich wollte nur sagen, dass der Begriff bereschith schon diese 10 sephiroth, als Ursache der Ursachen, schon in sich trägt, dass da schon, eigentlich, die Kreise anfangen, zu kreisen und das will also sagen, jeden Moment, wo ich Gegenwart bin, hat sich ein Kreis, unter meiner Gegenwart verborgen, ich bedecke mit meiner Gegenwart, diesen Kreis, diese Welt.**

Kreis, zeichnet man nur, um zu zeigen, dass **Unendlich** ist. Dass der **Weg, soweit ist, dass er zum Ursprung zurück kehrt.** Deshalb, ist das **Zeichen des Kreises** da, **um die Unendlichkeit anzudeuten.** Wie bei uns ein Kreis immer etwas ist, was Grenzen macht nur. Aber dort, ist die Grenzmachung ganz anders, will sagen, **hier wird ein Weg beendet, es kommt aber ein zweiter und der zweite Weg bedeckt den ersten, macht den ersten unsichtbar, verbirgt ihn.**

23:10

Wenn wir nun in der **Bibel** uns wieder das Wort **bereschith** anschauen und Sie haben hoffentlich alle die Bibel bei sich und Sie haben sich, wie ich ihnen voriges Mal den Rat gab, versucht den ersten Satz zu lesen, dann werden Sie sehen, dass dieses Wort **be-reschith**

בְּרֵאשִׁית

mit dem nächsten Wort

בְּרֵא

Stamm von "erschaffen"

in den ersten drei Zeichen, identisch ist. Darauf habe ich voriges Mal hingewiesen und Sie verstehen hoffentlich, was das bedeutet, **dass wir hier nicht gleich gebunden sein sollen, an der Art, wie wir ein Wort aussprechen**, sondern, dass wir sagen, **das, was wir aussprechen, ist Gegenwart. Sobald wir noch sprechen, haben wir gesagt, lesen wir die Rolle. Lesen** bedeutet: **Gegenwart**. Die **Rolle, an sich, ist da, auch wenn wir sie nicht lesen. Deshalb, kennt die Rolle, keine Vokalzeichen und keine Tonzeichen, damit sie existiert, auch ohne gesprochen zu werden**. Nur, wenn ich spreche, dann zwingt mich eine **Gegenwart** und **schließe eine andere Art Gegenwart aus**.

Wenn ich hier stehe und spreche, dann habe ich ausgeschlossen, die **Gegenwarts-Möglichkeit, dass ich in Bern spreche heute, dann kann ich entweder hier sein, oder dort sein**. Ich spreche also Vokale aus, die sagen, die Vokale lauten so, Waldmannstraße 9 in Zürich, dann ist das gebunden. Aber, wenn ich keine Vokale habe, ist nur meine Erscheinungsmöglichkeit da, die Zeichen sind da, aber wie und wo ich erscheine, ist frei. Ich könnte hier und dort erscheinen. Ich könnte an drei Orten zu gleicher Zeit sein, was im Wesentlichen auch möglich ist. Man liest mal, **Alte Geschichten**, wo einer sagte, **ich muss dort auch**

sein und er ist in dem Orte "A" und zu gleicher Zeit erscheint er und wirkt er, im Orte "B", der ganz weit weg sein kann. Dann glaubt man, das sei "Magie", mit Magie, kann man das nie. Ja, Flugzeug schon, aber er muss dann auch mitfliegen, kann nicht sagen, da bleiben und dort sein, das geht nicht. Es will sagen, dann, wenn man **Vokale bei sich selber und die Tonzeichen sagt, lass die weg. Ich brauche nicht zu lesen jetzt, ich lasse mich aus der Gegenwart fort nehmen und bin doch da**, denn **meine Schriftzeichen sind doch immer da**. Man kann nicht woanders sein.

Aus diesem Grunde, hat man also keine Vokal und Tonzeichen in der Rolle, wie wir schon besprochen haben, aber aus diesem Grunde kann man auch Dinge lesen, wie man hier die ersten beiden Worte der Bibel liest und sagen, **hier steht eigentlich zwei Mal, das gleiche**. Obwohl das erste übersetze ich, **"im Anfang"**, also **"in der Hauptsache"**, wie wir voriges Mal besprachen und das zweite **lese ich "schuf, oder schafft"**, je nachdem. Auch hier, nach den Vokalen, die ich dann mache, dann will es also sagen, **dann zwinge ich, das ist Gegenwart**. Also, wenn man das verstehen will, sagt man, das macht doch gar nichts, die Zeichen sind da. Die **Einheit der Zeichen** in einem Worte, sagt, das ist, dieses Wort, lebt so. Aber, das Wort ist gebildet sagen wir, in diesen **ersten drei Zeichen**, wenn Sie in die **Bibel** dann schauen, eine **beth-resch-aleph**. Dann sagt man aber, wenn das Wort so gebildet ist, **beth-resch-aleph**, wie das zweite Wort, das wir übersetzen mit **"schaffen"** oder **"schuf"**, je nachdem wir wollen, dann, wenn wir in Zeit denken, oder in der Zeitachse und sagen, er schuf, da sagen wir, das ist doch blöd, jetzt nicht, das war vor langen Zeiten, der eine sagt, **5763 Jahre** der andere sagt, **7 Milliarden Jahre her**, je nachdem, **wie man veranlagt ist, jedenfalls, sehr lange her**. Das ist **Zeitachse**.

Wenn wir aber sagen **Vergangenheit kann ich doch nicht messen auf diese Art. Vergangenheit ist etwas, was sich entzieht, in der Zeitachse**, da kann ich also sagen, warum soll ich "schuf" sagen? Ich sage "schafft", jetzt, warum? Oder "wird schaffen", morgen oder übermorgen. Also, **warum soll das fest genagelt werden**, als "schuf", da wären viele Missverständnisse und Undank, dass man sagt, für mich gibt es kein Ewiges, nur Zeitachse, nur Gegenwart, oder vergangene Gegenwart.

Aber nicht etwas, das in der Vergangenheit sich gelöst hat, aus dem Gefangen-Sein, in dem Äusseren, sondern sagt, ich bin innen und aussen, Eins, ich erfahre jetzt, das und das, zu gleicher Zeit.

29:07

Also, **man kann an mehreren Orten, zu gleicher Zeit sein, an mehreren Orten, sich zu gleicher Zeit unterhalten**, das geht, **wenn man sich nicht an Vokale binden lässt und an Ton, binden lässt**. Dann geht das. Das will also sagen, **wenn ein Wort eine Einheit ist**, dann bin ich doch **gar nicht gebunden, diese Einheit so zu behalten**, als **beth-resch-aleph**, sondern, ich könnte auch sagen, ich lese, **beth-aleph-resch**, **ich kann die Zeichen umsetzen. Denn, das Ganze, bleibt doch**. Es geschieht schon etwas, aber, man kann es umsetzen.

Sie wissen aus der **Mathematik**, hat jeder schon gehabt, dass man in einer **Zahlenreihe**, wenn man nicht sagt, ich muss kausal die Reihe haben, **kann man umtauschen**. In der heutigen **Computer-Mathematik** geschieht das doch oft, dass man das so macht und man sagt, ja gut, wenn ich muss, 1-2-3 zählen, dann muss ich kausal zählen, dann kann ich nicht 1-2-7-3-5-9, das ist komisch, das ist "mit Vokale" zählen, wenn ich aber "ohne Vokale zähle", 10 ist die 10 da, ob 7, oder 8 erst, macht doch nichts, alle 10, sind doch schon da. Es zeigt eben, dass **eine große Freiheit in der Natur da ist, das Sich-Ändern**.

Ich habe vorige Woche davon gesprochen, dass man sagte, **wenn du nicht gesund bist, spiele mit diesen Zeichen**. Und **bilde damit Worte** so, oder so, oder mache gar keine Worte, "Abrakadabra", durcheinander, es macht nichts, **die Zeichen allein zeigen dir schon eben, mit dem Spiel, dass der Zwang der Reihenfolge, ein dir selber auferlegter Zwang ist**. Du musst diesen Zwang nicht haben. Durch diesen Zwang, geschieht viel mehr Zwang. **Wenn einer Zwang anfängt, dann kriert er, gebärt er, neuen Zwang, dann kommen die Kreise des Zwanges, der Gefangenschaft**. Wird immer mehr gefangen. Angst, neurotisch, alles mögliche geschieht dann, eine Angst kriert die andere. Ein Zwang den anderen. Deshalb sagt man, **versuche doch im Leben zu sehen, die Einheit des Lebens**, es ist nicht so wichtig, was früher, oder später ist. Denken Sie, an das **Prinzip**, das ich ihnen schon einige Male zitiert

habe, **womit man die Bibel immer studiert**, nämlich, **es gibt kein Vorher und Nachher in der Thora, in der Bibel**. Es will das gleiche sagen, **du darfst das spielen, würfle es durcheinander**, sage der Joseph, der war beim Adam schon und David, spaziert heute unter uns herum, könnte sein, wer weiß? Ihr seht es nicht, aber vielleicht ist er doch da. Es ist kein vor und nachher da, es ist da. Und man kann es immer heraus greifen.

32:25

Man sagt, ja, Leute, die vor so viel Jahren gestorben sind, die sind weg, die sind gestorben. Ja, wenn du dich zwingen lässt, durch die Zeitachse, die Reihenfolge der Gegenwart, sind sie weg. Wenn du sie aufrufest als Spuk, als Geist, ist es schlimm, schrecklich, ich könnte es keinem antun. Aber, wenn du sagst, er lebt doch und ich kann mich mit ihm unterhalten, nicht "unterhalten" so, wie ich mich mit euch unterhalte, auf andere Art mit ihm zusammen sein, nicht als Spuk, als Geist, oder in gewisser Haltung, sondern einfach, so. Da könnte man sagen, sicher, es ist möglich, **man braucht nicht sich durch Zeit zwingen zu lassen. Das verlangt eben, diese Bibel, sich nicht durch Zeit zwingen zu lassen, sich von Zeit zu lösen.**

Nun klingt es für Sie komisch, wenn ich sage, ja mit einem, der vor soviel Jahren gestorben ist, sich zu unterhalten, verstehen Sie nicht.

Aber, ich gab mit Absicht das extreme Beispiel, weil, Sie es wohl verstehen werden, wenn ich ihnen sage, man kann es bei sich selber.

Man muss, bei sich selber, das Vergangene, nicht als etwas Getötetes zurück liegen lassen, sondern sagen, dass bei mir selber, was geschah, lebt bei mir und ich kann mich frei mit dem unterhalten. Es war mal tot, es war mal schlimm, vor soviel Jahren, habe ich mal was ganz schlimmes erfahren, da ging ich fast unter, aber jetzt, habe ich erfahren, es gibt kein Vor- und Nachher, ich kann mich mit dem unterhalten. Was mit mir geschehen ist, was geschah, vor soviel Jahren, lebt jetzt und ich bin frei mit dem und wir sind gut miteinander wieder. Und mit Künftigen, genau so, nicht sagen, ich habe Angst, durch kausalen Zwang, müsste in Zukunft das kommen. Nein, ich will mich mit Zukünftigem jetzt unterhalten, es muss gar nicht so und so kommen. Es kann so kommen, wie ich mich jetzt unterhalte, wie ich es sehe.

Das ist der Grund, wie man auch erklärt, der **Abram Abulafia**, einer der **bekanntesten Kabbalisten**, der hat das auch **beschrieben in seinen Büchern, die sehr selten zu bekommen sind**, aber, früher gedruckt wurden, in Israel gibt es, glaube ich, bin mir nicht sicher, solche Bücher, da kann man es lesen, wie er dann sagt, **das Spiel mit den Zeichen**, will sagen, das bedeutet, **spiele mit deinem Leben auch so. Deine Zukunft und Vergangenheit, sei frei bei dir. Es muss keine Reihenfolge sein, aleph-beth-gimel-daleth**, dreh sie um und spiel mal so und so, es macht nichts. Es kommen Worte, die du nicht lesen kannst, macht gar nichts, vieles, kannst du nicht lesen, das Wichtige kannst du nicht lesen, das erscheint dir sowieso nicht, brauchst nicht zu lesen, keine Vokale einzuführen, **die Zeichen leben**, will sagen, **in deinem Leben, in deiner Gestalt in deinem Leben, lass sie doch frei**. Du hast einen unangenehmen Tick gehabt, oder eine Perversion gehabt, bin ich gefangen, in der Perversion, bin mal schuldig. Das glaubst du, gar nicht wahr, du kannst dich lösen davon. Mach dich frei, spiele mit der Vergangenheit, bringe sie jetzt her und tue es jetzt nicht. Bist du frei.

36:05

Viele Leute glauben immer, ich höre es so oft bei mir, das habe ich schon mal so, wieso lebe ich, was soll ich jetzt weiter machen? Sicher, **unter kausalem Zwang stehen** müssen und so leben müssen, dann lesen sie **so mit ganz streng, "faschistischen" Zügen, mit Wut ausgesprochen**, wie der Sprachlehrer das sagt, "sprich es so aus!" **Nein die Heiligen sprechen die Sprache, ganz nonchalant aus**. Ich weiß mal, **wenn ich paarmal solchen Leuten begegnet bin im Leben, ich nehme an, dass es Heilige waren, ich weiss nicht, jedenfalls, waren es wichtige Leute, bedeutende Leute, dann hat es mich erstaunt, wie nachlässig, wie nonchalant, sie Aussprach hatten**. In hebräisch der eine, der andere, in ganz anderer Sprache, weil ich dann auch spürte, **die Vokale und der Ton, ist nicht so wichtig, lass das sein**.

Ja, ich bin hier gezwungen, als Dozent, ganz klar zu sprechen, dass Sie es verstehen. Ich habe mich geübt, vor großen Sälen, da war mal ein Saal, mit 1700 Studenten, wie eine Oper, da musste ich dann auch herum schreien, dass man es auf dem Balkon hörte, **dann habe ich mich**

gewöhnt daran, wenn ich mehrere Leute sehe, dann spreche ich ganz schön. Wenn wir so untereinander sind, tue ich manchmal so, dass Sie manchmal sagen, was haben Sie gesagt, nicht so schnell reden, verstehe nicht, was Sie sagen. Denn wahrscheinlich, dann bin ich nicht so ernst mehr. Die Worte, wie sie ausgesprochen werden. Weil, ich glaube, das ist keine Absicht, das geht von selber so. Und es will sagen, **ich spiel mit dem, permutiere das, hin und her und zurück, in deinem Leben selber, soll das nicht sein, gezwungen, das war und dass es kommt und das ist.** Deshalb sagt man, im Hebräischen, in der Sprach, **nur wenn du Vokale setzt, gibt es Zeiten, Gegenwart und Vergangenheit.** Wenn du keine Vokale setzt, kannst du sagen Gott "schafft" die Welt, "schöpft" die Welt, warum "schuf"? Und "er kommt", "er wird kommen" sogar, alles mögliche, kannst du daraus machen, es sind alle Möglichkeiten, sind drin, das will sagen, **du zwingst nur Zeit, wenn du selber unter Zwang lebst.**

38:44

Und wenn ich also sagte, man kann sich mit "Toten" unterhalten, haben Sie es nicht verstanden. Wenn ich aber sage, **mit den Toten bei ihnen selber, in eurem eigenen Leben, wo ich sage, das ist schon geschehen, unwiderruflich geschehen, es kann nie mehr gut gemacht werden. Sage ich doch, du kannst dich mit dem unterhalten, es kann Zukunft für dich werden, Morgen begegnest du dem wieder. Sei darin frei.** **Vielleicht wäre das eine gute Methode für eine Therapie,** ich weiß nichts von dem Fach und will es auch nicht sein, aber, es könnte sein, dass man auf diese Art, dem Menschen viel näher bringt, zu sich selber erkennen, denn wenn man eben **Zeit nicht mehr wichtig nimmt,** bedeutet es, **man fängt an, Kontakt zu haben, mit dem, was ich nenne, Ewigkeit.** Denn, in Ewigkeit, gibt es keine Reihenfolge, ist Zukunft, früher und Früher später, ist alles durcheinander, könnte man sagen und doch eine Freiheit, es ist da und ist immer, zu gleicher Zeit da.

Kann ich mich unterhalten mit dem **Samuel**, mit dem **David**, kann mich mit anderen "Figuren" unterhalten, aus der späteren Geschichte, es ist egal, **nicht "unterhalten", wiederum in Zeitbegriffen, aber, im Erleben.** Menschen erleben, wenn sie auch nicht da sind, bisschen

Fantasie, aber erleben im Sinne, dass er wirklich erlebt wird. Und so, im eigenen Leben auch. **Wenn man im eigenen Leben anfängt zu tun, kann man verstehen, dass es auch in die Vergangenheit und in die Zukunft sogar, getan werden kann, dass das alles, geschehen kann.** Man kann auch mit Zukunft sprechen. Denn, es gibt kein Vorher und Nachher in der Thora und das will sagen, kein Vorher und Nachher, sogar im Leben des Menschen selber hier, gibt es **kein Vorher und Nachher, er ist frei, in seinem Leben, sich zu bewegen, wohin er will, denn, er ist doch, in seinem Leben, diese Rolle, das ist der Mensch.** Deshalb ist die Rolle heil, gesegnet, wird gesagt, das ist der Mensch. So wie der Mensch, heil ist, ganz ist, so ist die Rolle. **Wenn auch noch nicht geschehen, die Zeichen sind da,** du kannst diese Stelle lesen, jene Stelle lesen, wie du willst.

41:10

Deshalb, kann man das Wort **bara**, das zweite Wort, das ich übersetze mit "**schuf**", auch lesen, als **beth-aleph-resch**, dann bedeutet es, **be'er**, bedeutet **Brunnen**, eine **Quelle**. Und so liest man auch **bereschith**, das **erste Wort**, als **be'er schith**, die **Quelle für "schith"**. Was **schith** ist, werden wir dann später sehen, **es ist eine Quelle, die anfängt zu fließen**. Eine **Quelle kommt immer aus dem Verborgenen her, wie die beth aus dem verborgenen aleph** kommt und die **aleph, aus dem noch weiter verborgenen Lamme, her kommt**, dass man sagt, **hier fängt etwas an zu fließen** und **die Schöpfung, ist der Anfang des Flusses**, das ist der **Zeit-Fluß**, den man geht.

Und zugleich wird hier gesagt, aber **du musst mit in den Fluss**, kannst ertrinken, kannst hin und her, **das Ganze ist dir, als Ganzes gegeben**. Du **lebst jetzt in Zeit, auf diesem Fluß, aber zu gleicher Zeit, ausserhalb**. Der **Fisch** der **gefangen** wird, kann im Wasser leben und ausserhalb leben. Für ihn ist Wasser etwas, was er übersehen kann und ist ausserhalb. **Der Fisch, vom Fischer, wovon wir schon gesprochen haben, das bedeutet eben, er muss nicht in der Zeit, er kann in der Zeit sein**. Und das will sagen, **er kann die Welt übersehen, mit einem Blick, während im Wasser, muss er abwarten, bis das Wasser dorthin gelangt, dass er es erlebt**. Wenn er **ausserhalb** des Wassers ist,

übersieht er es, in einem Blick. Das sind Bilder, die dienen könnten, das zu verstehen. Jetzt sehe ich dass eine Pause sein muss...

2022-12-19

46_GRUBE, EIMER, SCHIMON BAR JOCHAI, GRUNDSTEIN, MAHLZEIT

Grube, Eimer, schöpfen, "schith", Geschichte (zeitlos erfahren) von Schimon bar Joachi, Dathan und Abiram Unruhestifter, Meer spaltet sich, Grundstein der Welt, mischteh, Trinken. Mahlzeit.

Ich hoffe, Sie können das erste Wort **bereschith** also lesen, mit all diesen Tafeln die sie haben, dass Sie imstande sind, es zu lesen und dann sehen Sie also, dass da steht, in diesem Worte, das **beth-resch-aleph**, das **bara**, könnte man sagen, das **Schaffen** und das Wort **schaffen, schöpfen, Schöpfung**, sehen Sie, ist **gebildet** aus den Zeichen, sage schon "**bilden**", **beth**, das **Haus** und die **resch**, der **Kopf des Menschen** und die **aleph, Haupt im allgemeinen**. Und so erklärt man das Wort auch "**Schöpfung**", in diesem Sinne, man kann es jedenfalls so erklären und sagt, **beth**, also **Schöpfung, will sagen, dass als erstes, dieses Haus da ist**. Also, die **Welt**. Dass aber die Welt, wie wir vorige Woche besprachen, einem ganz da ist, nicht mit Grenzen, sondern, einem ganz, offen steht. Und wer der Welt sich öffnet und **offenständig zur Welt ist**. **Nach beiden Seiten, sich geöffnet sehen, das ist Ursprung der Schöpfungsmöglichkeit überhaupt**. Und eine **Schöpfung**, kommt auch nur zustande, so wird das auch erklärt und verstanden und empfunden, **wenn der Mensch sich öffnet und hinaus tritt und hinein treten lässt**. Dann kommt, als zweite Phase, aber verstehen Sie jetzt gut, jetzt spreche ich, bin gezwungen, kausal zu sprechen, sonst kann ich nicht sprechen, aber wir verstehen es gleich auch anderes.

Als **2. Phase, kausal**, kommt dann die **resch**, die sagen will, **jetzt kommt dasjenige zustande, im Menschen, das die resch hat, den Kopf, wo alles zusammen gefasst da ist**. Die **5 Sinne, die 4 und die 1**, wovon wir schon gesprochen haben, diese **4 - 1**, in dem Sinne, **dass alles im Menschen da**. ist. Es will also sagen, **in allen Ebenen**, in den **4 + 1**

erlebt er die Welt. Nicht dass er sagt, ich erlebe die Welt in der 4. Phase hier, wo ich da bin, die Welt als Erde, als Sichtbarkeit, als Erscheinung, dann hat er keinen Kopf. Er ist ein Krüppel, ist ein Nichts. Er ist blind und taub, jedenfalls, denn das sind andere Phasen. Hat Ohren und kann nicht hören und Augen und kann nicht sehen. Das ist also nicht der resch. **Resch** will sagen, **er kennt die Welt in allen 4 Welten plus in der Welt, jenseits der 4, im Einen.** Das kommt als 2. Phase der Schöpfung und dann als **3. Phase** kommt die **aleph**, eben **das Zurückkehren zur Einheit, zur Wurzel.** Das ist der **Begriff des Schöpfens** überhaupt, **dass man zurück kehrt zur Wurzel, zurück kehrt dorthin, wo eigentlich, die "1" wieder ist.** Wie wir auch besprochen haben, wie der Begriff nach den 7 Phasen, nach den 7 x 7, die 49, zur 50, zurückkehrt. Dann wieder Zuhause ist, dort, wo sein Ursprung eigentlich her ist. In diesem Sinne, bedeutet das Wort "**schöpfen**" also, **eine Verbindung mit der ganzen Welt**, nicht physisch, eine **Verbindung, dass man sich der Welt öffnet und der Welt entgegen tritt, ohne Angst, ohne beengt zu sein.** Die **Welt, in allen Phasen erkennt und dann, spürt auch, dass man in diese Einheit, zurück kehrt.**

4:52

Denn auffallend ist, dass das Wort **beth-resch**, allein, wenn wir das schreiben, ist dann das Wort **bor**, zum Beispiel und das bedeutet, eine **Grube.**

בַּר

beth-resch 2-200, bor (Grube)

Also etwas, worin man herein fällt und nicht mehr raus kann. Muss heraus gezogen werden, aus der Grube. Deshalb wird auch oft das Wort für **Erlösung**, wird das Wort **deli** gebraucht

דְּלִי

daleth-lamed-jod, 4-30-10, d(e)li (Eimer, Hinaufgezogen-Werden aus der Grub)

Das bedeutet, sowohl ein **Eimer**, als auch **das Hinaufziehen, könnten wir sagen, mit dem Eimer**. Das Wort "**Eimer**", ist eigentlich **abgeleitet**, von dem anderen, das **Hinaufgezogen-Werden aus der Grube**. Denn das bedeutet, **man hat wohl den Weg einer Schöpfung angefangen, man will doch, man ändert aber nicht in die aleph**. Man **bleibt da im "resch" und es hat keinen Sinn**. Man hat eigentlich den Weg gehen wollen und versucht immer den Weg, hier in den 5 Sinnen, vollständig zu erleben und versteht nicht, dass Ende aleph ist. Das **lautloses Zeichen, dass da am Ende steht**. So sagt man, **"er soll aus der Grube heraus gezogen werden"** und **erlösen**, ist auch von dem Worte **deli**, in den **Psalmen** gibt es das Wort, **"erlöse uns, erhebe uns aus der Grube"**, könnte man so sagen, **ziehe uns heraus**. Das Wort **deli** ist **merkwürdiger Weise, auch das hebräische Wort, für das Tierkreiszeichen**, das man "**Wassermann**" nennt. Das ist das Zeichen, das man eigentlich dann mit "**Eimer**" übersetzen könnte, im Hebräischen, es will sagen, **das Wasser, wird entweder, weg gegossen, oder der Mensch, wird aus dem Wasser heraus geholt, er ertrinkt nicht, er erstickt nicht, in der Grube, er wird heraus geholt, erlöst**. Das ist das Zeichen "**Wassermann**" das in sich trägt, dieses **Erlöst-Werden, deli**.

7:46

Nun sehen wir, dass das Wort **bara, schöpfen**, also hier Bedeutung bekommt, ganz anders, wie wenn wir nur im Deutschen, oder anderen Sprachen, uns das vorstellen, nämlich die Bedeutung erhält, hier ist **ein Offenstehen der Welt gegenüber hier ist ein Erfahren der Welt, in allen Ebenen und hier ist, als ein Ziel, dass man jedenfalls spürt und sich stellt als Ziel**, die **aleph, das zurück kehren zur Wurzel, zurück kehren in den 8. Himmel, zurück kehren dorthin, wo das Zählen aufhört**, wo nicht mehr gezählt wird, weiter. **Wo keine Reihenfolge mehr ist, wo Kausalität aufhört zu zwingen und frei ist von der Kausalität**.

Ich Habe ihnen auch gesagt, das Wort **be'er** ist **Brunnen**, das schreiben wir dann so:

בְּאֵר

***beth-aleph-resch 2-1-200, be'er* (Brunnen)**

In **be'er**, sind die **gleichen Zeichen**, wie in **bara, beth-resch-aleph 2-200-1**, aber **anders formiert**, das ist der **Brunnen**. Nun wird das erste Wort auch gelesen, **bara-schith, beth-resch-aleph 2-200-1 schin-thaw-heh 300-400-5**, so in **alten Mitteilungen, Kommentaren**, wird es auch so gelesen, es will sagen, **die Schöpfung des Begriffes "schith"**. Was ist **schith**? **Das gibt's als Wort nicht**. Ja, man könnte schon sagen, es könnte allerlei sein, aber, es ist etwas, ein Wort, das so, **als solches, nicht existiert**. Man sagt auch, **es ist zusammen gefügt** von **rosch, Haupt**, die **resch-aleph-schin**, das war doch **Haupt**.

רֹאשׁ

***resch-aleph-schin 200-1-200, rosch* (Haupt)**

Und **bereschith**, haben wir gesagt, ist **"im Haupt"**, oder **"Hauptsache"**, aber gleich haben wir gesagt, pass auf, das kann man so mit Vokalen lesen, aber auch gesagt, **wenn keine Vokale sind und es stehen keine Vokale**, also die **Freiheit, man kann da sich hin und her bewegen und lesen, je nachdem man will** und Sie werden sehen, **wenn Sie Alte Kommentare lesen, die tun das**. Die bewegen sich ganz frei, so, oder so, das steht auch drin. Man könnte auch sagen, **bara-schith**, also erst, das **"bara"**, von den ersten drei Zeichen und dann die letzten drei Zeichen **"schith"**. Der **Begriff "schith"**, davon sagt man, **schith, schin-jod-thaw 300-10-400**, hat **ganz typische Struktur**, nämlich hier ist die **300-400**, die **beiden letzten Zeichen, der "22 Zeichen"** verbunden, mit der **jod**, die eigentlich nicht ausgesprochen wird, denn sie hat keinen Vokal. **Jod** könnte einen Vokal haben, dann müsst man die **jod** als **"je"** aussprechen, als "ja, oder jo, oder je", aber hier hat sie kein Zeichen, keinen Vokal, also es ist einfach da, **bereschith**, als **"schith"**, hier sagt man nun, das ist der Begriff eigentlich, wo wir, von der Schöpfung verstehen, was sie ist, denn das Wort **"schith" enthält die Zeichen, welche für unseren Begriff "trinken", entscheidend sind**. Das Wort

trinken im Hebräischen ist gebildet aus den Zeichen **schin-thaw-heh**, aber **schin-thaw** sind die **beiden Grundzeichen**.

שתה

schin-thaw-heh 300-400-5, schith (Stamm von "trinken")

Und wenn Sie im **Bauplan, meinem ersten Buch** lesen, im Deutschen, mein erstes Buch, dann werden Sie sehen, dass da gesprochen wird vom **Stein, schetijah**.

שתיה
T · :

schin-thaw-jod-heh 300-400-10-5, schethijah (trinken, Fundament)

13:21

Der **Stein**, wovon gesagt wird, der **Grundstein der Schöpfung, mit diesem Stein, fängt die Schöpfung an**. Und da sind viele Leute, die stellen sich das geologisch vor und suchen dann einen Ort, wo der Stein liegt, denn "da", hat die Schöpfung angefangen. Es kann sein, nicht ausgeschlossen, alles ist möglich, es ist jedenfalls, der Stein **schetijah** will sagen, **bei Grundlage der Schöpfung, da wo Schöpfung erscheint, ist der Begriff schin-thaw**, in diesem Begriff, ist es da und der **Begriff schin-thaw enthält das, was wir trinken nennen**. Und beim Trinken ist das Folgende entscheidend, beim **trinken, ist das Wasser, dasjenige, was uns am Leben erhält, das Wasser, das sonst eigentlich, uns ertränkt, wo wir nicht mehr atmen können**.

Wenn wir zurück denken, an die **Geschichte in der Wüste**, wo **immer geschrien wird um Wasser**, wo man sagt, **was werden wir trinken?** Wo die **Mirjam**, doch diejenige ist, **die das Trinken in der Wüste gibt**. Es ist die **Geschichte von der Mirjam**, Sie wissen, die **Mirjam** ist das hebräische Wort vom **Begriffe Maria**, das man dann über das Griechische dann verballhornt hat. Dieser Begriff **Mirjam**, ist **immer**

identisch mit demjenigen, auf dem Weg durch den 7. Tag, wodurch der Mensch, das "Wasser" erhält. Es wird immer gesprochen auch vom **"Mirjam Brunnen"** der immer *mitgeht, mit dem Menschen, wodurch der Mensch leben kann.* Und es wird gesagt, *der Weg durch die Wüste wäre nicht möglich, wenn nicht die Mirjam auf dem Weg auch dabei wäre,* denn, *durch sie, kommt das Leben und die Labung* ist, vom Leben natürlich auch, das Gelobt-Werden, *durch dieses Wasser,* dass man, auf diese Art, leben kann.

15:57

Es will sagen, ich habe es mal in anderem Zusammenhang glaube ich erzählt, dass man **Wasser**, kennen wir doch als "Zeit"-erleben, dass man **das Erleben auf dem Weg, nur ertragen kann, wenn getrunken wird.** Das will sagen, *wenn es in der Zeit, einen Sinn erhält.* Der Mensch ist nicht imstande den Weg zu gehen, wenn er nicht den Weg auch projiziert in der Zeit. Und das **"Schreien und Rufen um Wasser"**, wird dann auch erklärt, der **Mensch verlange**, als Forderung sozusagen, dass das, was er auf dem Weg erfährt, wo Gott zu ihm spricht und die Engel ihn führen, vor und rückwärts, zu allen Seiten, *dass er das in seinem Leben projiziert sieht.* Und er würde es nicht sehen, wenn nicht der Brunnen, durch Mirjam, da wäre. Deshalb sagt man, wenn du sagst, ich habe das Schöne, den Weg kenne ich, ich brauche gar nicht das Leben hier. Ich lebe in meinem Zimmerchen allein und esse nur Krümel Brot, dann hast du die Welt nicht verstanden. Du musst eben, die Welt verstehen, denken Sie auch an die Geschichte, die ich ihnen erzählt habe, von **Simon bar Jochai in der Höhle**, habe ich sie erzählt? Nein, nicht hier, anderswo, ja.

17:46

Es ist nämlich die **Geschichte**, wo erzählt wird und **verstehen Sie die Geschichte gleich auch, im Sinne, wie sie als Geschichte, zeitlos, gegeben ist.** Denn **die Geschichten werden erzählt an Menschen, die imstande sind, zeitlos zu erfahren.** *Wer seine Geschichte auf die Zeitachse legt, ist ein Dummer. Ich will nicht hart sein, ich müsste sagen, ein "Mörder, ein Verbrecher", er mordet das Leben dort.* Es wird erzählt, **dass es eine Zeit in der Welt gibt, oder gab, wo die Welt es verunmöglicht, diese Thora zu lernen, zu verstehen.** Sie sagt, das ist

Blödsinn, das entspricht doch nicht unserer Wissenschaft, da studiert man doch ganz anders, also, Sie kennen diese Argumente, man will also das nicht, dass es gelehrt wird. Und die Welt, wenn sie spürt, dass es gelehrt wird, greift einen an, denn sie erträgt es nicht. Sie greift auf allerlei Arten an, von allen Seiten, erträgt es nicht, weil sie selbstverständlich fühlt, dass ihre Existenz, im Äusseren, sei. Die Welt greift einen also an, lässt ihn nicht existieren und da gibt es einen der heißt **Simon der Sohn von Jochai**. Und der tut es doch und da kommt eine Mitteilung an ihn, **der Kaiser, der die Welt beherrscht, wolle ihn fangen und töten**. Also, **er flieht in eine Höhle mit seinen Jüngern**.

Und dort, in der Höhle, lebt er sieben Jahre, nun, glauben Sie es, oder glauben Sie es nicht, **ich glaube es schon**, aber, **nicht auf der Zeitachse**. Lebt er 7 Jahre in der Höhle und sie ernähren sich dadurch, es wächst in der Höhle ein Brotbaum und da können Sie von den Früchten vom Brotbaum essen. Alle 7 Jahre, in der dunklen Höhle wächst er und ein Brunnen entspringt dort, da haben sie Wasser. Sie graben sich ein in Sand, bis über den Hals und leben dort so in der Höhle. Und denen kommt dann die große, göttliche Erleuchtung, sie erfahren dann, den Sinn des Ganzen und sind ganz im Glück, dass sie es erfahren haben und leben ein herrliches Leben, vergessen die Welt draussen. Dann kommt nach 7 Jahren eine Stimme vom Himmel, die sagt, **Schimon bar Jochai** und deine Jünger, der Kaiser ist gestorben, der euch bedrängt hat, ihr könnt raus.

Sie kommen raus aus der Höhle, **das erste, was sie sehen, ist ein Bauer, der seinen Acker bearbeitet**. Und da sieht er den Bauer, wie er seinen Acker bearbeitet und sagt, wir haben das Höchste gesehen und erfahren und der, hat die schmutzige Erde, in seinem Schweiß und Schmutz, geht er da rum, ist das der Sinn des Lebens? Und er schaut ihn an der **Simon bar Joachai** und während er schaut, **hat er ganz starke Augen und er tötet den Bauer**, mit seinem Blick. Der sinkt zusammen, ist tot. **Kommt eine Stimme vom Himmel** die sagt, **Schimon bar Joachai, du verstehst die Welt gar nicht, geh zurück in die Höhle**. Also, er muss sich zurück begeben in die Höhle und lebt weiter, in der Höhle, der eine sagt 12 Monate, der andere 12 Jahre. Kommt wieder eine Stimme, nach der Zeit, er soll raus kommen.

Wiederum, hat er vieles erfahren, in der zweiten Zeit, die Welt, den Weg, neu gegangen, erfahren und wie er raus kommt, **endet die Geschichte ganz komisch**. Da sagt die Geschichte, **er kommt raus und geht in die nächste Stadt und sagt, mir und den Meinen, ist ein Wunder geschehen. Ich möchte eine gute Tat verrichten. Und was tut er dann, er reorganisiert in der Stadt, das Münzwesen, die Bäder und die Märkte.**

Nach all dieser Weisheit? Nein, wird gesagt, dann erst **gehe in die Welt**, die "Münzen", den Handel, die Volkswirtschaft sozusagen, die Bäder, Hygiene, tue das und Märkte, Handel, **das ist die Welt, darin drückt sich alles aus**. Berge sind Berge, Wasser ist Wasser und Handel ist Handel, aber versteh' im Handel, was er bezweckt. Der Kanaaniter ist drin und der Tempel, alles ist drin, pass auf, dass der Kanaaniter nicht wach wird wieder, sei bei dem dabei. Das kann man nur, wenn man das erlebt hat. Das will sagen, **man muss, nach diesem Wasser rufen und sagen, ich muss das beziehen, auf die Welt, wo ich lebe. Wenn ich es nicht aushalte, in der Welt, wo ich lebe, ist etwas nicht in Ordnung**. Es kommen Zeiten vor, wo das Wasser sehr brav ist und dann schreien wir alle, wir möchten Wasser, ja, schreien, der Moses ist ganz ratlos, wo soll er das Wasser für all die Leute her haben? Es will sagen, **ich kann es nicht ausdrücken in der Zeit**, es gibt keine Worte, ich kann es nicht erklären, es könnte schon sein, aber ich könnte reden, aber ich weiß nicht, die Worte zu finden. Aber **man verlange, dass es in der Zeit sich zeigt**.

24:23

Das bedeutet, **eine ganz andere Sicht, auf was wir "Erfolg" nennen**. Der Mensch nennt "Erfolg", so Karriere, was populär ist, hier bedeutet **Erfolg** einfach, **ich sehe Zusammenhang, zwischen dem, was ich erfahre, dort, in der großen Mitteilung, die mir kommt und im Leben so, wie es auf Erden ist. Ich sehe diesen Zusammenhang, das bedeutet "Erfolg"**. Und dann zeigt sich das auch, dass es ein **Wunder** ist. Es wird auch eine Art Popularität entsteht, aber auf ganz andere Art, eine belebende, nicht eine drückende. "Populär" ist nur, wo "Masse" vorkommt und die Masse kann man, den anderen, populär sein lassen,

das ist es nicht. Da spürt man gleich, doch dumm diese "blöde Masse", die findet mich dann wichtig, das zeigt, wie dumm ich eigentlich bin, wenn die mich wichtig finden, wenn die Hunderttausende, gerade mich wählen wollen. Da spürt man, eine falsche Popularität. Aber man spürt, ***hier hat man eine Verbindung mit der Welt, versteht und hat seine Menschen auch, dann ist das eben, das "Wasser"***. Und dieses Wasser, wird gesagt, ist von der Mirjam. ***Ohne Mirjam, ist der Weg durch die Wüste nicht möglich***. Deshalb heißt er auch, in der **Überlieferung**, der ***"Mirjam Brunnen"***. ***Sie gibt die Möglichkeit, dass man das Leben auf Erden versteht, das auf Erden sich projiziert, sich ausdrückt***.

26:07

Nun ist dieses **Trinken beim Menschen**, will sagen, am **Ende der Zeichen**, die **schin** und die **thaw**, die ***zwei letzten Zeichen, geben dem Menschen erst die Möglichkeit, dass er "trinken" kann***. ***Vorher, hat er die Gefahr zu ertrinken***, die **"mem"**, das ist die Zeit, für Wasser, wo er ertrinken könnte und dann die Schwierigkeiten weiter. Er hat immer die Gefahr, in der Zeit zu ertrinken, weil die Zeit ihn überwältigt, die Befreiung kommt erst ganz nahe, wenn er imstande ist zu trinken. Es will sagen, er sieht nun, **hat alle Zeichen erlebt, bis inklusive die "resch"**, das **Haupt-Zeichen**, den **Kopf, alle Sinne**, er versteht alles, ***dann erst, kann er sagen, jetzt kann ich trinken***, jetzt habe ich "Zeit", kommt zu mir, ich verstehe, die Zeit kommt mir entgegen, das ist **l'avenir** (ergründen, was die Zukunft bringt), das **Zu-Kommende**, was zu einem kommt, das kommt einem zu, ***dann versteht er er die Zeit, trinkt sie und versteht, wie die Welt in der Zeit ist. Was Welt, in Zeit, bedeutet***. Und so wird auch gesagt, **der Sinn der Schöpfung**, **bereschith** zeigt dir, ***das Ganze ist erschaffen worden, bara-schith, damit das Trinken sein kann, damit du die Zeit "trinken" kannst***. ***Nicht ertrinkst in der Zeit, sondern du verstehst jetzt, was die Welt ist***. Und der **Stein schetijah**, will eben sagen, **der Grundstein der Welt** ist eben, dass **durch diesen Stein**, verstehen Sie jetzt gut, ***kommt die Quelle der Zeit, wodurch der Mensch, Zeit, erfahren kann und in der Zeit sehen kann, was "Zeit", eigentlich ist***. Dass das **Geschehen in der Zeit, entscheidend ist**.

Da sagt man, ist es wichtig, ob ich hier sitze, oder stehe, oder gröle, das ist gleich gültig, was ich tue. Nein, **was du in der Zeit tust, ist entscheidend**, *schin-thaw*. Weil die *schith*, du verstehst das Leben nicht, solange du nicht verstanden hast, was du in der Zeit tust und alle Menschen, in der Zeit hier tun. Denn **da fängt die Quelle an**. Jetzt fließt es, für dich, zu dir und du kannst es trinken, du brauchst es, zu deinem Leben. Der Mensch kann ohne dies nicht leben. Deshalb sagt man doch auch, im **Biologischen**, dass der Mensch Wasser braucht, ohne Wasser könne er nicht leben. Das will sagen, als Mensch überhaupt, könne er nicht leben, wenn er nicht Zeit, trinken kann. Nicht in der Zeit sich baden kann, durch das Meer der Zeit hindurch gehen kann, sondern, dass er imstande ist, die Zeit, zu trinken.

So wird dann auch gesagt, **beim Zug durch das Meer, beim Auszug aus Ägypten**, wenn der Weg anfängt, da spaltet sich doch **die Zeit, das Wasser spaltet sich** und dann wird erzählt, die **beiden Mauern des Wassers, an beiden Seiten stehend, ist plötzlich nicht mehr etwas, was fließt, es steht still, er kann durch die Zeit hindurch schauen** und dann sagt man, **dann gehen, die hindurch ziehen, halten ihren Becher an der Wand** und es kommt Wasser hervor aus der Wand und sie trinken das Wasser **und das Wasser hat den herrlichsten Geschmack, jeder Wunsch geht in Erfüllung, beim trinken dieses Wassers**. Man sagt, ich möchte mit dem, oder dem, mich unterhalten, er ist da. Ich möchte das mal erleben, es ist da. Es will sagen, **dann trinkt man die Zeit**. Das, was erst drohte, den Menschen zu ertränken, wird, wenn man wagt, das zu gehen und nicht sagt, das ist lächerlich, oder das ist "dumm, blöd", nein, **man wagt zu gehen, dann sieht man, die Zeit erstarrt, wird durchsichtig, wie ein Kristall, man geht hindurch und man trinkt Wasser**.

30:53

Es wachsen dort herrliche Früchte, man kann das Herrlichste pflücken von dort, **das sind die beiden Wände**, Zeit wodurch man hindurch geht, so, ist der Weg. Der Weg ist sogar so, dass gesagt wird, sie kennen das aus der Bibel, die **Geschichte vom Dathan, dalet-thaw-nun 4-400-50**, und **Abiram, alef-beth-jod-resch-mem 1-2-10-200-40** die **beiden Aufrührer aus der Bibel** die dann **den Aufstand gegen Moses**

machen auf dem Weg durch die Wüste, durch den 7. Tag, die sind in Ägypten wie die alten Midraschim erzählen, sind sie die großen Berater des Pharaos. Ich habe ihnen schon mal erzählt, die Kinder Israels werden nicht unterdrückt, im Sinne, wie das Bild das gerne haben will, sie werden "unterdrückt" im Sinne, dass sie sich hingeben, der Welt von Ägypten. Die Gefangenschaft ist eben, dass sie glauben, dass das die Welt sei. Das ist die Gefangenschaft. Und Dathan und Abiram sind die großen Meister der Gefangenschaft, denn sie zeigen, wie schön Ägypten ist. Und beim Auszug aus Ägypten wollen die gar nicht mit. Ihr geht den blöden Weg, ihr geht unter. Wir bleiben da. Die wollen da bleiben.

Wenn sie aber hören, vom großen Wunder, dass da Meer gespalten ist und dass das geschieht, dann haben Sie plötzlich die Eifersucht und sagen, auch wir möchten. Und alles ist schon geschehen. Die Ägypter, sind schon ertrunken im Meer, erzählt die Geschichte. Dathan und Abiram kommen nach und es geschieht ein Wunder, für die beiden, spaltet sich das Meer wieder und die beiden gehen durch, eigentlich um nur Unruhe zu stiften auf dem Weg. Warum, könnte man sagen? Ja, denn doch, sie gehören dazu. Die Unruhestifter, in unserem Leben, gehören dazu. Die großen Wunder geschehen, durch die Unruhestifter, weil sie da sind, kommen Wunder. Es ist gut, dass diese Gegenseite da ist. Der Midrasch sagt, das Meer spaltet sich noch einmal, um sie durch zu lassen.

33:19

Es will sagen also, **Zeit ist merkwürdig, Zeit, lässt auch das Böse hinein.** Lässt auch das hinein, damit es durch kommt, auf dem Weg, den man weiter geht. Die sind immer im Aufruhr, wieder kein Wasser da, schon wiederum falsch, sind betrogen, es ist nur der Weg oben, ganz schön, aber es zeigt sich hier nicht. Das ist in jedem Menschen da, **Dathan und Abiram. Ich habe sie auch manchmal bei mir, wäre sonst kein Mensch** und der sehr oft sagt, ganz schön, aber, stimmt es nun? Stimmt gar nicht. Du möchtest so, es geht ganz anders, wie du möchtest, wirst betrogen, oder lässt dich belügen, irgendwie, Selbstbetrug, bildest dir das ein, Halluzinationen vielleicht. **Dathan und Abiram** sagen, Eile, es muss gleich sein. Und es wird gesagt, gerade,

braucht man sie auf dem Weg, denn die **Aussprache**, mit dem **Dathan und Abiram im Menschen, ist sehr wichtig**. Er soll unzufrieden rufen um Wasser, er soll sagen, es soll in der Zeit sein. **Die Geschichte der Wüste, ist keine Geschichte, moralisch**, diese "dummen Kinder Israels" die undankbar sind. Was ist "Undank"? Das ist auch nur, ein Gehen auf dem Weg, man will gerne, den Weg so erfahren, dass man dankbar sein könnte.

Ich denke mir oft, wenn Leute undankbar sind, sie haben recht, dass sie undankbar sind, vielleicht ist es nicht so gewesen, wie es hätte sein können. Es ist nicht immer so falsch undankbar zu sein. Denn **man braucht den Weg weiter**. Und so sind **Dathan und Abiram**, im Menschen, genau wie **Korach**, auch einer der Aufrührer da, wovon man sagt, **sie gehören zum Menschen, der Mensch wäre nicht komplett, wenn nicht das in ihm wäre**. Es zeigt den Menschen in anderer Sicht. Wir wollen gerne den Menschen "moralisch" beurteilen, auch uns selber, wir sind schuldig, haben das falsch gemacht, oh, das war wieder nicht richtig. Warum? Der Weg wird mit uns gegangen und so, wie wir den Weg gehen. **Wir sollen nur die Absicht haben, es Gutes zu tun.**

Wenn mal Möglichkeiten da sind, zu erfüllen, oder Versuchung bekommen, es mal falsch zu machen, es gehört zum Weg. **Man soll nicht unzufrieden damit sein, das ist die Lehre**, wie man auch sagen könnte, **im Menschen**, vom **Dathan und Abiram** und der **Midrasch hat das schon seit Jahrtausenden erzählt**. Für die beide, nur für die zwei, nicht für die Millionen, die hindurch gingen, **für die zwei allein, hat sich das Meer aufgespalten, so wichtig ist es, dass die mit kommen**. Deshalb, der Mensch, fordere das Wasser. **Baraschith**, also, der Grundstein will sagen, der ist da erschaffen worden, der **Stein schetijah**, der dann **geschrieben wird, mit dem Ende des Wortes vom Namen des HERRN**

שתיה
T · :

schin-thaw-jod-heh 300-400-10-5, schetijah (Trinken, Fundament, Grundstein der Welt)

sche-thi-jah, wir sehen hier, diese schin-thaw des **Steines** und das "jah" ist, wie Sie wissen ein **Name Gottes Hallelu-jah, preiset Gott, die Leute glauben immer, dass ein Wort sei, wie die Heilsarmee das glaubt, hallelu-jah, preiset den HERRN, denn "jah" sind die zwei ersten Zeichen vom Tetragramm, von den 4 Zeichen, vom Namen des HERRN, vom adonaj, alef-daleth-nun-jod 1-4-50-10 Zeichen. Der schethija will sagen, das ist eben, das Trinken ist, das vom HERRN kommt.**

Hier wird dir erzählt, was Zeit ist, was der Sinn des Lebens ist, du erkennst das Leben jetzt: Berge sind Berge und Wasser ist Wasser. Du erkennst es aber, jetzt hinein schauend, du trinkst das, du lebst davon, es labt dich und du bist im großen Glück. Das ist der Schethijah. Also, bereschith, erklärt das Alte Wissen, wir sagen das bedeutet, dieses schethija dieses Fliesen, dieser Brunnen, der kommt auf dem Weg dich zu nähren, dich zu tränken, das ist das Große. Deshalb heißt eine Mahlzeit im Leben auch oft mischteh, mem-schin-thaw-heh 40-300-400-5, vom Begriffe "trinken", bitte schreiben Sie das Wort auf,

מִשְׁתֵּה

mem-schin-thaw-heh 40-300-400-5, mischteh (Mahlzeit)

Als Stamm ist hier, schin-thaw, das **Trinken**. Mischtheh ist nicht eine Mahlzeit, wo man trinkt, man trinkt bei der Mahlzeit auch natürlich, es sei Wein, oder Wasser, aber dann ist auch das Essen, ist Hauptbestandteil der Mahlzeit und doch, ist es trinken. Es will sagen, **so, wie unsere Nahrung, durch uns hindurch geht, fließt auch Zeit, durch uns hindurch. Es will sagen, alles, was wir in der Welt konsumieren, ist das Hindurchgehen durch uns, von Zeit.** Aber wie, empfinden wir das Durchgehen der Zeit, durch uns hindurch? Empfinden wir das, dass wir es verstehen, oder ist es für uns, eine Qual,

dass wir Dinge erleben, dass Zeit, durch uns hindurch geht? **Wie empfinden wir Zeit? Wie empfinden wir unser Leben, die Erfahrungen?** Das Trinken ist da, die Mahlzeit ist da. Deshalb sagt man, **die Mahlzeit, sei dir heilig**, die Mahlzeit, sei dir ein Zeichen, dass die Welt heil ist, ganz ist, bei dir, dass du **die Mahlzeit benutzest, als Ausdruck, dass das ganze Leben, Mahlzeit ist.** Das ist **mischtheth**, Mahlzeit, auch vom Worte **schetijah**, her kommend.

40:45

So sind viele Worte, wenn wir das verstehen, dass **vor und nachher, nicht so entscheidend sind**, sondern es gibt kein Vor- und Nachher. Wenn wir das Wort lesen für den 7. Tag, zum Beispiel, für den **Sabbath**, dann sehen wir dass zwei wichtige Zeichen im Worte **schabath, schin-beth-thaw 300-2-400**, auch die **schin** und **thaw** sind.

שַׁבָּת

schin-beth-thaw 300-2-400, schabbath (7. Tag)

Scha-bath, eine 2, eine **beth** dazwischen, aber die **schin** und **thaw**, sind in diesem Worte, auch da. Es will sagen, hier ist, **am 7. Tag, spielt das eine Rolle.** Der **Sohar**, eines der **Grundbücher** weist darauf hin, dass hier, **dieser 7. Tag**, der **Sohar**, wovon gesagt wird, der **Schimon bar Jochai, hat ihn erfahren in der Höhle**, in den 7 Jahren, der Zeit nachher, was hat er dort erfahren? Diesen **Sohar**! Die **Strahlenkranz, dieses Licht hat er dort erfahren.** Der spricht davon, dass da auch, die **schin** und **thaw eine Rolle spielen.** Auch andere Worte, spielen eine Rolle, aber, ich sage eben, man braucht nicht so zu starren, auf die Vokale, sicher, die sind auch da. Sie werden sehen, haben eine große **Bedeutung, des Ruhens, des Sitzens, Ruhens**, ist in der **schin** und der **beth** da. Aber, man sagt auch, die **schin** und **thaw**, sind doch **Anfang und Ende**, das will sagen, **hier ist eine Verbindung mit dem schetijah**, mit dem **Trinken**, es ist verbunden mit der **beth**, gewiss, denn das Wort, **schin beth**, allein, bedeutet **sitzen, ruhen, auch zurück kehren**, werden wir ein anderes mal sehen. Aber, es will sagen, **schau, wenn ein**

Wort, diese Zeichen hat, pass dann auf, das ist da. Und **die Zeichen, spiele mit denen. Sei bei dir frei, mit denen zu spielen,** das soll lebendig sein, erstarre nicht. Sage nicht, muss den Text so lesen, sonst nicht, lese den Text so und so und so, dann, lebt es erst. **Erlebe dein Leben von allen Seiten, dann erst lebst du.** Spreche mit dummen Leuten, mit gescheiterten Leuten, mit angenehmen, mit unangenehmen, ist ein Durcheinander da. Erlebe sie, alles durcheinander, du weißt nicht die Bedeutung aller gleich, erlebe sie alle. Wenn du selber selektierst und sagst, mein Umgang ist nur mit bürgerlichen Kapitalisten und mit ganz Akademikern usw., hast du dein Leben starr gemacht. Dann erstarrst du. Gehe um, mit ganz "dummen" Leuten auch, mit Analphabeten, oder was sie auch mögen sein und "blöden" Leuten, macht nichts. **Es gehört zum Leben, alle Begegnungen, soll man erfahren. Man soll leicht, sich in allem bewegen, nicht an einer Seite stehen.** Damit möchte ich dann, für heute Abend aufhören, nächste Woche, normal wieder.

2022-12-21

47_ELOHIM, HASCHEM, DENKEN UND TUN, SEIN

Elohim, Schem, name, ejn sof, ohne Grenze, Denken und Tun, Begriff Elohim, Begriff JHWH, Sein.

Wir haben vom ersten Vers gesprochen und sofern Sie dabei waren, wissen Sie es. Ich habe letztes Mal, über die Begriffe **Zeit und Ewigkeit im Zusammenhang mit Schöpfung** gesprochen. Das Wort **bereschith** auch ausführlich besprochen, über **Ursache und Wirkung** gesprochen, in Zusammenhang mit **Kausalität**.

Heute, möchte ich das **dritte Wort**, das wir da lesen können, besprechen, nämlich das Wort, **elohim**

אלהים

aleph-lamed-heh-jod-mem 1-30-5-10-40, elohim (Gott, Götter)

und dieser Begriff **elohim**, übersetzt man dann einfach mit "**Gott**", wie sie aber wissen, **gibt es keinen richtigen Namen für Gott**, im Zusammenhang mit dem Begriffe vom Tetragramm, von dem 4 buchstabigen Namen schon gesehen, dass eigentlich, **unendlich viele Möglichkeiten der Namen sind**. Wir werden auch vielleicht heute, sonst, nächstes Mal, über den **Begriff Namen** überhaupt sprechen müssen, denn **Namen** im Hebräischen, ich schreib ihnen das Wort gleich auf und ich hoffe, Sie schreiben es nach, damit auf diese Art, ihr Besitz an Worte, dann wächst



schin-mem 300-40, schem (Name)

auch manchmal geschrieben mit "ä", "**schäm**", bedeutet Namen und dieser **Begriff, schin-mem**, bedeutet noch viel mehr, nämlich, **dann könnten wir erfahren, was man unter Namen versteht. Bei uns, ist so vieles, nur zur Funktion geworden und hat keinen Zusammenhang mehr, mit der Sache selber**. Und Name, ist auch, was wir nützlich empfinden, man kann dann, sich von etwas distanzieren, "einen Namen geben", bedeutet doch schon auch, eigentlich Distanz, aber bedeutet auch etwas ganz anderes, nämlich, **schem**, ist auch, wie das Wort **scham, dort**. Also, **in gewissem Zusammenhang mit etwas, mit dem Orte**. Der Ort, wo man ist. Der **Name**, ist eigentlich, so wie ein **Ort, bestimmend**, nicht nur, **wo er ist, sondern auch, was er ist, in seiner Beziehung zu den anderen**. Denn **man ist nur immer etwas, in Beziehung zu etwas**. Man kann nicht sein, ohne Beziehung. Aus diesem Grund, sehnt sich doch jeder auch, nach einer Beziehung. Ein Verhältnis. Verhältnis mit dem Himmel, zu anderen Menschen, zu der Welt. Man hat dann sozusagen einen Namen und man hat dann einen Ort.

4:27

Wir werden, wenn wir weiter lesen, im ersten Satz, den Sie vor sich haben, dann sehen Sie, dass das 5. Wort, da steht, als 4. Wort, erst das Wort **eth**, **aleph-thaw 1-400**, besprechen wir gleich noch dann, das ist **ha-scha-majim, heh-schin-mem-jod-mem 5-300-40-10-40**. "Ha", wie ich in diesen 5 Seiten, die ich ihnen voriges Mal gegeben habe, sehen sie ist der **Artikel**, ist "**der, die, das**" und "**schamajim**" sehen Sie, da steht auch **schin-mem**, als Anfang. "**Schamajim**" bedeutet **Himmel**. Also, **Himmel, hat etwas zu tun mit Namen und mit Ort und nicht, "dort"**. **Wir müssten uns auch daran gewöhnen, "Himmel" als etwas anderes zu sehen, als das, was wir unter "Himmel" verstehen**, im allgemeinen, **wenn man von "Himmel" spricht, will man sagen, nun, das bin ich los, gehört nicht zu mir, das ist also "Himmel". Und ich bin hier**. Wie man auch so gerne von jenseits spricht und diesseits.

Sie sehen, der **Begriff "Name"** und der **Begriff "Ort", hängen zusammen, denn beide, zeigen eine Beziehung**. Der eine Name, zeigt Beziehung, von diesem Namen, zu einem anderen. **Der Name ist wie eine Formel**, wie eine **chemische Formel** auch, ist ein Name, wie eine **Telefonnummer**, das bestimmt, meine Nummer ist diese und kein anderer, kann diese gleiche Nummer haben. Ich habe manchmal Pech und im Telefonbuch von Kloten, ist meine Nummer auch beim anderen Namen da. Oft kommt dann Telefon, nicht für mich, für einen gewissen "Königsberg", der bekommt dann fortwährend, habe ich auch schon erlebt, dass sie mich anriefen, also dann meldet sich entweder er für mich, der Arme, denn ich bin nicht so oft zu Hause und wenn ich mal da bin, dann kommt Telefon auch mal für ihn. Also, das ist dann falsch, ein Druckfehler. Normal, gibts eine Telefonnummer nur für einen. Und **der Name, ist auch, für einen Menschen da und zeigt dann die Beziehung, zum anderen**. Und eine Ort, beschränkt auch, aber, die Beschränkung zeigt gleich wiederum, eine Verbindung, denn Beziehung bedeutet, wie wir Beziehung auch schon sehen, es gehört zusammen, eine Beziehung sucht sich. Und eins, kann sich am anderen messen.

7:22

Also, wenn wir von den **Namen von Gott** sprechen und man sagt, **alle Namen gelten, es sind unzählige**, will es eben sagen, **die Beziehungen zu Gott, sind unzählige**. Und **sein Ort, ist überall**. Er kann **nicht fest**

genagelt werden, an einen Ort. Das tut man, wenn man ihn, in eine gewisse Zeit stellt, oder, in eine gewisse Theorie, wenn sie auch Theologie heißt oder irgendwas, so und so sei er, seine Eigenschaften seien das, dann nagelt man ihn fest und dann hat man das gemacht. Eben, man hat den Namen falsch gesprochen, nicht nach Wahrheit, nach Wahrheit, kann er nicht gesprochen werden. Und deshalb, wie ich ihnen schon mal erzählt habe, spricht man, **wenn der Name von Gott da steht, dann sagt man haschem, der Name.** Man nennt ihn, "Den Namen", der "Name an sich", überhaupt, weil, **jeder Name, gilt für ihn, er könnte jeden Namen tragen.**

Es gibt in der **Überlieferung und im Wissen, das überhaupt nicht fest gelegt ist auch, das einfach immer da ist,** gibt es diese **"70 Namen" von Gott.** Und **"70", im Absoluten,** will sagen, **es ist unendlich viel.** In dieser Wirklichkeit, die wir kennen, bedeutet das, gleich, wie man dann sagen würde, **soviel wie nur möglich,** "70" Sterne, könnte man sagen, obwohl es viel mehr sind. Es will sagen, es sind alle Möglichkeiten dort da. Denn, wenn sich hier etwas als "70" ausdrückt, dann will das sagen, **es ist Ausdruck dessen, aus dem Absoluten, in dem Hier-Erscheinenden, erscheinen in der Kausalität-Welt, dass das unendlich Viele, aus unserer Realität, dort, als "70" erscheint.** Die **"70" hat also auch hier eine Bedeutung.** Aber nicht eine Bedeutung, dass die "70" ist weniger, als die "80", sondern 70, für sich selber, will sagen, **Ausdruck dessen, dass es Unendliches gibt in dieser Wirklichkeit, zeigt sich hier, in der Zahl "70".**

Denn **Zahlen, sind für uns sonst unverständlich, Zahlen sind für uns, eigentlich, nicht existent.** Wir können sie deshalb nur benutzen, entweder wenn wir sagen 3 Äpfel und 2 Äpfel, sind 5 Äpfel, na gut, bei $3 + 2$, dann denken wir 3 von dem und 2 von dem. Wir können uns nicht vorstellen hier, was die "3", an sich, bedeutet, was Zahlen überhaupt an sich beuten könnten, das ist für uns unverständlich. Und aus diesem Grund, müssten wir uns gewöhnen, Zahlen, ganz anders zu sehen, als wir immer, in den Relativen, Zahlen benutzen. **Es ist ein Wunder, dass wir diese Zahlenwelt haben, mit ihr tun können und plötzlich entdecken, dass die Zahlen uns zu ganz anderen Welten führen. Sie**

sind wie ein Wagen, wo wir hinein steigen und er bringt uns anderswohin und da können wir wieder aussteigen.

11:01

Diese "70" Namen von Gott will also sagen, **der Ort von Gott ist überall**. Und **sein Verhältnis, ist zu allen da**. **Man kann es nicht abgrenzen, dass zu gewissen Dingen, kein Verhältnis existiere**. Deshalb sagt man, es gibt diese **Grundformel**, die ich ihnen schon mal gezeigt habe, die **10-5-6-5**, die aber, **in ihrem Erscheinen, nur Konsonant ist und Vokale, sagt man dann, kannst du alle durcheinander dahin benutzen, denn es kann nicht so gemacht werden, dass er gebunden wird, an gewisse Vokale, das würde bedeuten, den Geist zwingen**. Das würde bedeuten, etwas, was gerade Freiheit haben sollte, unter Gesetz stellen.

Ich wollte doch gerade, **im Juli, in Arosa, über "Gesetz und Freiheit"**, soviel wie nur möglich erzählen und deshalb, ist hier schon, greife ich hie und da schon Themen daraus und zeige eben, **man kann diesen Namen, eben nicht zwingen**, wenn Vokale frei sein sollten. Und dieser Name trägt nicht gewisse Vokale, man ist sozusagen nicht imstande, ihm gewisse Vokale zu geben, sondern, **es müssten alle Vokale zu gleicher Zeit dort stehen**. Und man spricht den Namen manchmal aus, das heißt, "man", ist **gewisse Leute, die nicht wissen, was sie tun, sprechen den Namen aus, mit den Vokalen "e-o-a", diese "jod-heh-waw-he" und "e-o-a" als Vokal, ist nur, was die Leute wahrscheinlich nicht wissen, deshalb genommen, weil sie die Vokale sind, von einem anderen Worte, nämlich das Wort le olam**. Das Wort, **le olam**, ich werde es ihnen aufschreiben:

לְעֹלָם

lamed-ajin-lamed-(Schluß-) mem, 30 70-30-40, le olam, (Welt, Ewigkeit)

Die **lamed**, sehen Sie in den 5 Seiten, die ich ihnen gegeben habe, bedeutet, "**zu etwas, hin, von mir aus zum anderen**". Und **olam**, **ajin** mit "**o**", **lamed** mit "**a**", **olam**, bedeutet, "**Welt, zur Welt**". Aber **olam** bedeutet und das ist wieder **typisch für eine Ursprache**, zu gleicher Zeit, "**Ewigkeit**". Also, das Wort **Ewigkeit** und das Wort für **Welt, sind identisch**. Deshalb könnte man **nicht sagen, die Welt sei diese Erde**, oder die Welt sei der Kosmos, das Weltall, wir sagen, ja, das ist vielleicht **ein Teil der Welt, ein Durchschnitt, ein Schnitt von der Welt, aber nicht "die Welt"**. Denn **olam** bedeutet auch, **Ewigkeit** und man will also diesen Namen, gibt man die Vokale, "**e-o-a**", wenn man sagt, **man gibt ihm die Vokale vom Begriffe Ewig**, für immer. Ist nicht mal wahr, "für immer", für ewig. "Immer", ist schon wieder falsch. **Für ewig**. Also, man gibt Vokale, man will damit zeigen, es ist also noch nicht nur "unendlich", es ist noch viel "weiter", denn "unendlich", ist nicht ewig. Unendlich, ist ohne Ende. Unendlich, das Wort im Hebräischen, schreibt man

אין סוף

aleph-jod-nun samech-waw-peh, 1-10-50 60-6-80, E(j)n Sof
(unendlich, ohne Grenze)

aleph mit "**e**", **jod** hat keine Vokale, "**en**" und hier **samach** mit "**o**" als Vokal und die **peh** am Ende, **e(j)n sof**, wie man manchmal sagt, in Übersetzungen, "**en sof**", in der Kabbala übersetzt man das und macht den Akzent falsch, "**en sof**", sagt man dann, **ejn sof**. "**ejn**" bedeutet, "**ohne oder nicht, auch Nichts**", bedeutet "**ejn**". Und "**sof**" bedeutet, **Ende**, auch **Grenze**. Es will also sagen, **das ist etwas anderes**. Unendlich, will sagen, "**ohne Grenze**", **auch**. Es ist etwas anderes, wie nur "unendlich", will sagen, **nichts, hat dort eine Grenze. Es ist eine Welt, wo überhaupt alles, ins Andere übergeht und alles zusammen, zu gleicher Zeit ist**. Situationen, ausgewechselt werden können, weil sie alle, zu gleicher Zeit sind. Das ist "**ejn sof**", das ist etwas anderes, wie **olam**. **Olam** bedeutet, "**ewig**" und **ich will, habe ihnen das Wort nur aufgeschrieben, damit Sie verstehen, die Vokale, die man dann dem**

Tetragramm gibt, das man mit dem Worte HERR wiedergibt, das will sagen, **ewig**. Aber, **das sind nicht seine Vokale**. Die sind eben nicht da, Vokale. Wenn man so aussprechen würde, mit "e-o-a", wäre es falsch ausgesprochen, nur dass man sagt, das bedeutet "ewig" und will also sagen, **du kannst was ewig ist, nicht zwingen unter Vokale**. Du kannst Geist eben nicht zwingen, **hier ist ein Gebiet, von vollkommener Freiheit und es gehört zum Gesetz dessen, wenn ich so sprechen darf, dass es frei ist**. Das ist eben **sein Gesetz, frei zu sein**. Es ist von Natur, von Ursprung an, soll es frei sein. Wenn es gezwungen wird, wird es zerbrochen.

17:55

Nun, dieser Name **Tetragramm**, hat also **"70" Aussprachen**. Will sagen, du kannst nicht anfangen es auszusprechen, **wir sagen einfach: der NAME**. Und im Hebräischen sagen wir dann immer **Haschem**, "ha" ist **Artikel, "der"** und **schem**, der **Name**. Und wenn ein Mensch später **Schem** heißt, dann ist es wiederum, **keine historische Figur**, ja, im Traume, könnte man sagen, sei es eine "historische" Figur, es ist **eine Persönlichkeit, aus einer anderen Welt, die einfach heißt: Name**.

Schem, einer der **3 Söhne von Noach**, wie Sie wissen, **Schem, schinmem 300-40** und **Ham, cheth-mem 8-40** und **Japheth (jafeth), jod-peh-thaw 10-80-400**, **schem**, wie man sagt, der **Vater, von den, wie man heute sagt, den "Semiten"**, **man kann "anti" Namen sein, Antisemit**, "anti" Namen sein. Dann will das sagen, **der hat den Begriff auch, Namen überhaupt**. **Bei ihm gibt es die Möglichkeit, dass Beziehungen existieren, durch ihn können Beziehungen sein, von dort, ist die Quelle der Ursprung der Namen überhaupt, aber zu gleicher Zeit deshalb, der Ursprung vom Ort**. "Wo", ist etwas und "was", ist etwas, das ist **das gleiche**. Wenn ich frage **"wo ist es"**, dann frage ich auch, **"was ist es"**, nach dieser Sprache hier. Und ich frage dann, **"wie sind seine Beziehungen"? Was ist sein Verhältnis zu allen anderen"**? Denn ein Name, grenzt zugleich, für alle anderen, das Verhältnis ab. Und bestimmt, für jede andere Sache, wie ist das Verhältnis, von allen anderen, zu diesem Namen? Und so geht es, die Verbindung, zu jeder Sache hin.

20:16

Nun, will hier also, das sagen, wenn wir **elohim** hier sehen, dann sagt man auch, du kannst das aussprechen, wie ich das jetzt auch tue, wenn ich "**elohim**" sage, aber **wiederum, ist das nicht die richtige Aussprache**, eigentlich sagen wir, "**wir sprechen es auch nicht aus**". Und **wenn wir es aussprechen, dann ändern wir es ein wenig, damit es anders klingt, wie so**. Weil wir wissen, **wenn wir etwas sprechen, dann geschieht etwas. Das Benutzen des Wortes, hat einen Einfluss auf die Welt, wie ich schon nannte, auch magischen Einfluss, es geschieht, mit dem Worte, ich kreierte, mit dem Worte**. Sogar **kreiere ich materiell**, wenn ich es auch nicht gleich sehe, es ist aber da, es ist materiell, hat es sich hören lassen, es hat getönt, der Körper, Lippen, Zunge, Atem, haben mitgewirkt, das will schon sagen, **aus etwas, kommt etwas**. Es kann nicht, zum Nichts werden. Also, **wenn ich gesprochen habe, dann ist es da. Sogar wenn ich es gesehen habe, ist es da. Sogar, wenn ich weder spreche, noch sehe, sondern, es denke, ist es da**. Das **Denken, ist auch schon, auf dem Gebiete der Schöpfung**, es ist ein rechnen. Das Hebräische Wort für **Gedanke** und für **rechnen**, ist vom gleichen Stamm. Wie "**berechnen**". Ich will das Wort für Gedanke aufschreiben, bitte schreiben Sie mit, damit Sie Vokabular bekommen:

מחשבה
מַחְשַׁבָּה

mem-cheth-schin-beth-heh 40-8-300-2-5, Machaschvah (Gedanke)

mem, mit "a" ist "ma", **cheth** mit "e", "**mache**", **schin** mit "a", "mach-scha", **beth** mit "a", **mach-scha-vah**, ist ein **Gedanke**. Und der Stamm, ich habe das beim Worte **bereschith** schon angefangen, ihnen zu zeigen, der **Stamm**, ist **beim Worte, wo mehr wie 3 Zeichen da sind**, fast immer, nicht immer, aber sehr oft dann, dieser **Mittelteil**. Denn die **mem** haben Sie auch, aus unseren 5 Seiten, die Sie vorige Woche bekamen, sehen Sie, "**me**" bedeutet, "**von etwas weg**", wie "**le**" bedeutet, "**zu etwas hin**". "**me**", von etwas weg. **Die 30 ist "zu mir", die 40 ist "von mir"**. Wie die **Zeit, die 40, "nimmt mit, reißt weg von mir"** und die "**30**" "**bringt zu**

mir". Also "mem", **ist von etwas weg**. Die "heh" am Ende, ist **immer ein weibliches Ende eines Wortes**, immer die "a-heh" ist **Ende, eine weibliches Wort**. Die 3 Zeichen in der Mitte, **cheth-schin-beth** bedeutet im Hebräischen auch, **berechnen und rechnen**.

Also **Gedanke**, hat im Hebräischen und Denken, **zu tun, mit "rechnen"**. Natürlich nicht, wie Sie und auch ich, in der Schule gehabt haben, wo gleich das "getötet" wird bei uns, was Rechnen könnte. Weil, dieses **Rechnen, ist auch eine Funktion geworden, zum Nutzen unserer Einseitigkeit, zerbricht eben, das Ganze und dieses, "Funktion machen", ist das töten**. Deshalb rechnen, will eben auch sagen, Verhältnis. **Rechnen will sagen, ich kann hier, mit Verhältnissen arbeiten**. Die Verhältnisse, kann ich ändern, zusammen fügen, Beziehungen, kann ich brechen und wieder neu bauen, das ist Rechnen. Ich kann also **beim Rechnen, tue ich nichts anderes, als was ich im Denken tue, nämlich, Beziehungen bauen und brechen, Verhältnisse bauen und zerbrechen, zerstören. Addieren, dividieren, ich baue und tue etwas, mit Verhältnisse und das ist Denken**. Aber Verhältnisse bedeutet schon etwas, aus der Welt des Zählens. Wir haben auch vom Erzählen gesprochen, erzählen, ist von Zählen, wo das Rechnen, eingreift. Also **Erzählen und Denken haben Verbindung**. Erzählen, ist noch nicht denken, **erzählen, will sagen, es zählt bei mir, durch mich hindurch geht etwas wovon ich mir einbilden könnte, dass ich etwas mache**.

26:15

Ein ganz **falscher Schluß, ein Trugschluss**, denn **Erzählen, kommt aus einer Quelle her, die bei mir, an der anderen Seite bei mir ist, nicht in der erscheinenden Seite von mir, sondern, an einer ganz anderen Seite, diese Seite, verbindet sich mit mir und dann erzähle ich, weil ich zähle und kann unmöglich, innerhalb der Bruchteile von Sekunden, das alles bedenken, was ich erzählen muss**.

Passen Sie mal auf, bei sich selber, das geht einfach nicht. Es will sagen, **beim Erzählen, lässt man, öffnet man sich und der Strom geht hindurch. Das ist der Grund, dass ich den Menschen immer sage, den Leuten, wenn sie unsicher sind, erzähle nur, bereite dich nicht vor, du**

kannst schon, wenn du nur dich öffnest, geht das schon, von selber, denn du weißt es schon längst. Von Uranfang an, weißt du das schon alles. Du kannst davon sprechen, habe nicht Angst, es wird schon gehen. Dann bedeutet es, du hast Verbindung, mit diesem Ursprung, bei mir selber, die andere Seite bei dir, bei dir selber, so, wie du erscheinst auch und dann erzählst du, **dann spricht es schon.**

Aber **Denken**, ist etwas anderes, *beim denken, erzähle ich nicht, sondern, "ich" kreierte Verbindungen. Ich zerbreche Beziehungen, ich konstruiere.* Nun kann es beim Denken sein, dass ich gut konstruiere, oder schlecht konstruiere. Ich kann falsch denken. Es gibt **im Holländischen einen Ausdruck**, den ich wahrscheinlich nicht gut ins Deutsche übersetzen kann, aber, wenn ich ihn übersetze, im Holländischen, gibt es einen Ausdruck der sagt, **"du denkst unhygienisch"**. Das bedeutet nicht, dass man "schmutzige" Gedanken hat, also, es bedeutet das, **es ist kein "reines Denken", "unreines Denken"**.

"Reines" Denken, wäre wahr. Ich kann denken und sagen, Kapitalismus ist falsch, wenn man denkt "U-Bahn" hängt mit Kapitalismus zusammen. Also, das ist dann "falsch" usw., das ist "unreines Denken", das ist **"gemeines" Denken**. Nicht, dass ich sagen will, dass U-Bahn deshalb gut ist, aber, dieses Argument, ist "unrein", ist unsauber, **das ist bewusst, aus einem anderen Geist gekommen, das stören will.** Mit "denken", kann man Beziehungen stören. Man kann sie bauen und stören.

29:09

Deshalb gibt es ein **großes Prinzip im Alten Wissen** das **neu für uns** auch sein sollte, ein Prinzip das sagt, **das immer für moderne Menschen, die sich modern nennen und gerne an Universitäten modern tun, sehr ärgerlich ist, aus diesem Grunde, habe ich es immer benutzt and er Universität, weil ich dann die Leute "ärgerte" und das bedeutet,** der Ausdruck sagt, **nicht das Denken ist die Hauptsache, sondern das Tun. Denn das Tun kommt von dir heraus. Und Denken ist Konstruktion.** Es will nicht sagen, dass denken falsch ist, oder an sich schlecht ist, aber **Denken hat die Gefahr, dass der Böse bei dir denkt.**

Und dir einfach sagt, **das gibts nicht und dir beweist, du kannst die Verhältnisse bauen. Deshalb hat Denken mit Rechnen zu tun.** Beim rechnen, kann ich sagen 3 und 4 das ist 7, 3 mal 4 ist 12, ich kann einfach mit "3" tun was ich will...so kann ich allerlei Dinge im Denken bauen und stören, ich kann auch falsch rechnen, ich kann einfach sagen, 3 und 4 ist 9 und wenn ich das ganz "pathetisch" sage, dann glaubt man mir auch noch. Wenn man gerne hören wollte "9", gut wird schon recht haben, bin zu faul, wird schon "9" sein. So kann denken, ist rechnen und verstehen Sie gut, Rechnen bedeutet, in dem Zählen hinein brechen und das Zählen so machen, wie ich will. **Deshalb sage ich immer auch, wenn du wirklich geheilt werden willst, dann spreche frei, dann bist du vom Zwang erlöst, dass du denken musst und gescheit sein musst, um etwas zu erklären.**

Denn dieser **Ausgangspunkt ist schon falsch**, dass **du gescheit bist, um das zu erklären. Höchstens kannst du sagen, ich muss mein Gedächtnis gut üben, damit ich ein guter "Affe" bin, um nachzuahmen, was der schon gesagt und geschrieben hat, das ist etwas anderes, das hat mit "mitteilen", nichts zu tun.** Das ist eine Gedächtnis Angelegenheit und das **Gedächtnis, glaube ich auch, ich weiß es aus eigener Erfahrung und bei anderen Menschen, Gedächtnis, hat mit dem zu tun.** Wenn man zu viel denkt, verliert man das Gedächtnis. Wird man vergesslich, wie war das schon wieder. **Wenn man aber erzählt ist Gedächtnis phänomenal.**

Frage: Könnte man dann sagen, "erzählen", Einatmung und "denken", Ausatmung?

FW: Da müsste ich darüber nachdenken, wieso? Wie meinen Sie das?

Wenn man einatmet, nehme ich auf und beim ausatmen, würde ich darüber nachdenken...

FW: Es ist neu für mich, es kann sein. Ich danke. Das Wort "Danke", hat mit denken auch zu tun. Ich danke. Ja, es kann sein. Müsste darüber nachdenken...oder erzählen lassen ...

Es ist jedenfalls, wie Sie es sagen, ich meine nur beim ausatmen, muss es nicht sein, dass ich mein Ausatmen konstruiere, das geht sozusagen, wie ich erzähle, das ist im ganzen Mechanismus da. Wenn das Ausatmen etwas wäre, was ich tun müsste, weil ich glaube, dass ich ausatmen tun muss, bekomme ich Asthma vielleicht. Das kann schon sein. Dann vielleicht. Da müsste ich darüber nachdenken, das ist ein guter Anlass zum denken. ***Das habe ich schon mal gesagt, wir sollten eine kleine Gruppe bilden, wo wir miteinander die Dinge besprechen könnten, die wir in der großen Gesellschaft, nicht machen könnten.***

33:38

Ich hoffe also Sie verstehen, was der **Unterschied** nun ist, zwischen dem **Begriffe, des Erzählens** und also des **Freisein des Menschen** und des **Denkens**, wo ***der Mensch frei ist wohl, aber dann Dinge konstruiert***, etwas Neues geschieht. **Beim Tun sagt man, da kannst du nichts dafür, das kommt von dir**, wenn du nachdenkst, was du tun musst, ist schon falsch, es meint hier, die Tat, die impulsiv, spontan, aus dir hervor kommt und nicht die Tat, die du dir überlegst. **Jedes Denken, wird auf diesem Gebiet immer gesagt, wie kannst du glauben, dass etwas bei dir anfängt, ist doch ejn sof**, ist doch da. **Den Anfang, den kann man doch nirgends finden**. Es gibt eigentlich keinen Anfang, es ist alles doch schon in einem da.

Nun komme ich zurück, zum Worte **elohim**, also, wo ich sagte, dass man das auch nicht so, im allgemeinen ausspricht, weil man nicht will, dass hier kreierte wird, dass ich zum denken kam, sagte ich auch, **denken kreierte**, wie **rechnen**. Ich kann so, oder so kreieren, **denken, ist schon eine Tat, wo ich zum Schöpfer werde, weil ich Beziehungen machen kann, oder stören kann**. Also das **Aussprechen eines Wortes, ist schon von großer Bedeutung**. Davon haben wir schon öfters gesprochen, also ich berausche das nicht neu zu wiederholen.

35:40

Das Wort **elohim** nun, ist auch, in seiner Schreibart und wenn wir es dann lesen, Sie haben es in der Bibel stehen bei sich und ich schreibe es hier nochmal auf:

אלהים

aleph-lamed-heh-jod-mem 1-30-5-10-5, elohim (Gott, Götter)

Hier sieht man, ein **Zusammen-Gefügt-Sein** auch von einem Worte, **aleph-lamed**, "el", sehen Sie in den 5 Seiten, die ich ihnen gegeben habe, auf Seite 1, steht unter Punkt 4, steht die **lamed**, als "le" und auf Seite, nein, **hier ist es noch nicht dabei, glaube ich**, aber "el" bedeutet auch, das Wort, "**zu etwas**", **aleph-lamed**, aber "el", als **aleph-lamed**, ist auch der Name für "**Gott**". Ein Name für Gott, **El** ist **Gott**. Also **El, Gott**, bedeutet, "**zu, etwas**". Sie sehen hier, vom **Begriffe Ort** und Beziehung, ist die Sprache voll, denn die **Bewegung zeigt schon, eine Richtung in der Beziehung**. "**Me**" ist "**von mir weg**", **zu etwas anderem, unbestimmt**. "**El**" ist, "**zu mir**" oder "**zu etwas, zu einer Sache, verbindet sich mit der Sache**". **El** ist also auch "**zu**" und wenn wir **aleph-lamed-heh** schreiben, dann steht da das Worte, "**eleh**" und das bedeutet, "**dieses**" oder "**diese**", "**ich zeige auf etwas**".

אלה

aleph-lamed-heh 1-30-5, eleh ("**dieses**" oder "**diese**", "**ich zeige auf etwas**")

Ich bestimme für etwas, einen Ort, "diese", "diese Namen", elehschmoth, elleh sch'moth alef-lamed-heh 1-30-5 schin-mem-waw-thaw 300-40-6-400, so fängt **das Buch "Exodus"** an, "**diese Namen**"; **das sind die Namen, von den Kindern Israels. Eleh, das, diese. Ich zeige auf eine Sache und sage, "diese!"**. Das ist "**El**", "**auf etwas zeigen**", eine **Bewegung. Ich mache eine Beziehung jetzt, zwischen mir und dem anderen und zeige auf etwas: "diese"**.

Aber, nun kommt **das ganz Typische, Elohim**, ist das Wort "**diese**", in **Mehrzahl**. Denn "**im**" **jod-mem** am Ende eines Wortes ist immer **männlich, Mehrzahl**. Wenn ich also hier, das so tue, bedeutet es, **ich**

zeige auf dieses und zu gleicher Zeit bestimme ich, wenn ich das sage, dass dieses, worauf ich zeige, nicht nur dies ist, sondern, eine Vielheit ist, überall also. Zu gleicher Zeit wenn ich darauf zeige, wird mir der Finger sozusagen weg geschoben und gesagt, **wie kannst du zeigen, ist doch nicht "dieses" ist auch das dort und dort, nach allen Seiten. Also, ich kann es nicht bestimmen.** Es zeigt eben, wiederum, ein Wort, wo eine **Beziehung, so ausgedrückt wird, dass die Beziehung, nach allen Seiten da ist und nach allen Seiten wirkt.** Die **Beziehung, ist also viel weiter gehend, als wie ich mir, eine Beziehung vorstellen kann.** Deshalb ist der **Begriff für Gott,** so wie der **Name vom Tetragramm unaussprechbar ist,** wiederum hier zeigt sich, **sobald ich einen Ort an Beziehung feststelle, wird mir aus den Händen geschlagen und gesagt, nein, alle Orte. Alles, wo etwas sich in Beziehung zu anderen Dingen stellt, ist es da.** Du kannst es nicht zu einem bringen.

Der **Name, wenn ich sage, "dieses und dieser Name, nein, "viele" ist ER.** Wie man von mir sagen würde, du bist nicht einer, du bist vieler. Ich bin doch der hier. Nein, das ist nicht wahr, du bist das und das und das, vieles, bist du. Das kann nicht stimmen. Beim Menschen kann man das nicht sagen. Das ist eben der **Unterschied zum Göttlichen, beim Göttlichen ist das so. Er ist zu gleicher Zeit, alles mögliche.** Da wäre ich der Mann und jener Mann und noch ein dritter und ein fünfter, könnte ich sein, sozusagen, auch Frauen, alles, ist möglich und Tiere und Wolken, das alles wäre möglich, weil, dann die **Mehrzahl** da ist und dieses gleich torpediert wird und zur Mehrzahl gemacht wird. Ich zeige auf etwas und **müsste, zu gleicher Zeit, unendlich viele Tentakeln haben, um nach allen Seiten zu zeigen.** Ich hoffe, Sie verstehen das.

41:32

Also der **Begriff "Gott", ist etwas ganz anderes, als das "theologische Museum" von allerlei Strafe und Lohn, sich Gott ausbildet um dann in der Erziehung wirksam zu sein, dass man dann weiter beherrscht werden kann. Es ist ganz etwas anderes.** Und **deshalb, ist es auch gut, dass man manchmal sagt, diesen "Gott", den man uns so gegeben hat, das kann nicht stimmen, auf diese Art jedenfalls nicht.** Man ist dann andererseits, wieder dumm, wenn man sagt, es ist kein "Gott",

man kann nicht etwas sagen, dass etwas sei, wenn man nicht weiß, was es ist. Man müsste erst wissen, was etwas sei, bevor man sagt, es ist nicht. Kann sagen, ich verstehe nicht, was es ist. **Aber Sie spüren vielleicht jetzt wohl mit, dass man "über Gott" einfach nicht sprechen kann, in diesem Sinne.** Das ist die **Mitteilungen aller Namen und es ist jede Beziehung, jedes Verhältnis und der Ort überall**, zeigt schon, dass hier mit diesem **Begriffe "Gott"** etwas ganz anderes ist.

Und ich hoffe, dass wir gerade durch die Sprache, uns auch entziehen können, aus der Beziehung, die dann gefestigt wurde, durch gewisse Philosophien und Theologien, wo man sagt, das sei das. Sogar Definitionen gibt von Gott. Das ist "Gerede", das ist Quatsch, das ist Nichts, es führt zu Nichts. Man soll es auch nicht. Das ist ein **Missbrauch** dieses Ganzen. Man kann das nicht formulieren. Andererseits, ist es **auch nicht, dass man versuchte, im Philosophischen, es zum Pantheismus zu machen**, auch das sicher nicht. **Es kann nicht mit was festgelegt werden**, es wäre viel weiter weg, als nur in der Erscheinung hier, **es ist in allen Erscheinungsmöglichkeiten und nicht Erscheinungsmöglichkeiten, da.**

Nun, wenn wir über die **Mehrzahl**, im **Begriffe von Gott**, sprechen, dann möchte ich Sie auch aufmerksam machen, auf, was ich schon erzählt habe, vom **Tetragramm** und wie ich ihnen zeigte damals, dass der Name dort, den wir mit "**HERR**" beschreiben und wir nennen ihn der **NAME**, die **10-5-6-5** die **jod-heh-waw-heh**, dass **dieses eigentlich aufgebaut ist auf dem Grundbegriffe hajah, heh-jod-heh 5-10-5, Sein.**

Das Sein ist Grundlage von dem, **was wir unter "Gott", nur in Konsonanten, erzählen können.** Der **Begriff Sein.** Und wie auch dann in der **Überlieferung** gesagt wird und der Mensch eigentlich weiß und bei sich selber auch spürt und weiß, ist **Gottes Name, dort, wo der Anfang ist**, heißt er **howeh, heh-waw-heh 5-6-5**, das bedeutet, "**das Sein**", überhaupt. **Aus diesem Sein, kommt alles andere hervor.**

Und das Wort für **Leben** im Hebräischen, **chaj, cheth-jod 8-10**, als **Stamm**, kommt eben, vom gleichen **Begriffe Sein**. **Leben und Sein ist das gleiche, jedenfalls sehr nahe verwandt, wie "Bruder und Schwester"**, ganz nahe zueinander. Also, **Leben und Sein**. Wir sprachen vorige Woche auch, vom **Leib**, wie wir vom **Leben** sprachen, also **Leib und Sein**, sind der Sprache nach, **ganz nahe aneinander gebunden**. **Der Leib des Menschen, ist sein Sein**. Aber nun ist es merkwürdig, dass die **Sprache**, also **das Erzählen des Menschen, nicht das Denken, denn, wenn er denken würde, dann würde er gleich rechnen und selber das konstruieren**. Aber die **Sprache die erzählt, spricht vom Worte Leben, in einem ganz anderen Form**. Tatsächlich, der Grundbegriff ist da...

2022-12-23

48_DOPPELBEGRIFFE, WELT, EWIGKEIT, NEU-DENKEN, THEOLOGISCH VERGIFTET

Doppelbegriffe in der Sprache, ajim, Himmel, Leben, Bild und Gleichnis. Erde, Welt Ewigkeit, Zeit. Wille. Umdenken. Theologisch vergiftet.

Also **chaj** ist einfach das Wort, Stamm für **Leben**. Man lebt, **chaj** aber, wenn man **vom Leben spricht**, dann spricht man nicht von chaj, sondern man spricht von **chajjim** mit dem doppelten **jod**

חַיִּים

cheth-jod-jod-mem 8-10-10-40, chajjim (Leben)

Und das "**ajim**" als **Ausgang im Hebräischen**, überall, wo Sie "**ajim**" als Ausgang sehen,

עֵימ

ajin-jod-mem 70-10-40

wie Sie schon gehört haben, **mizr-ajim, mem-zade-resch-jod-mem 40-90-200-10-40**, das ist **Ägypten**, die beiden **Augen** sind **en-ajim**, die beiden **Ohren** **osn-ajim, alef-szajin-nun-jod-mem 1-7-50-10-40**, also **ch-ajim** bedeutet **Leben**, einfach Leben, will aber sagen, wie wir erzählen von Leben, bedeutet gleich, **wir wissen im Erzählen, dass das Leben doppelt ist, zweiseitig**. Also, **das Sein ist zweiseitig, das Leben, der Leib, ist zweiseitig**. Es will nicht sagen, diesseits und jenseitig, wie wir so gerne wollen, es will sagen, **es schließt einander aus, wenn du sagst, entweder-oder**. Es ist **zu gleicher Zeit da**.

Diesseits ist Jenseits und jenseits ist diesseits, wir können da nicht trennen. Wie wir auch nicht uns selber, so gleich mit einer Säge, in zwei Hälften sägen können und sagen, das ist eine Seite links und das ist rechts. Dann ist es ist tot. **Wir sind beide Seiten zu gleicher Zeit**, links und rechts, zu gleicher Zeit. Also **Leben, erkennt man im Erzählen, wo der Mensch nicht nachdenkt**, so, wie beim Worte "erzählen", er gar nie nachgedacht hat, zum Glück, dass er dann "zählt", so würde er gar nicht anfangen, mit dem Computer, das Zählen zu ändern. Er **erzählt**, weil er nicht anders kann, so zählt es sich bei ihm, **er denkt nicht, er rechnet eben nicht**.

Das ist mein primärer Hass, gegen Rechnen, denn, ich sagen, dann, hast du selber konstruiert, vielleicht war ich deshalb als Kind, so entsetzlich schlecht in Rechnen, immer ungenügend und habe viel Leid gelitten, um doch durchzukommen, durch die Schule, bin es schließlich doch gekommen, sonst stände ich gar nicht hier. Bin doch durchgekommen am Ende, aber, es hat mir sehr viel Sorgen und Kummer bereitet, weil ich wahrscheinlich, wie es bei vielen Kindern auch so ist, das widersetzte. Ich konnte gerne Gedichte aus dem Ärmel schütteln, das ging gut, aber Rechnen, ging nicht. Weil die Gedichte von selber kamen und plötzlich musste ich rechnen, das fand ich so "gescheit" irgendwie und das ging dann nicht. Ich glaube aber, dass, wenn wir von Leben sprechen müssten und von Leid denken müssten, würden wir sagen, Leib, das ist Leib? Nein, im Hebräischen sage ich nicht "Leib", sondern "Leib"-ajim, der doppelte, **das Leben ist doppelt**. Es ist nicht so. Und "doppelt", wiederum nicht als ausschliessend, eine, das andere, sondern, **es ist etwas, was ich hier nicht verstehen kann**, wie ich **elohim**, auch nicht verstehen kann.

3:29

Und wenn Sie das **5. Wort** hier sehen, das wir soeben besprochen und gesehen haben, **ha schamajim**,

הַשָּׁמַיִם

heh-schin-mem-jod-mem 5 300-40-10-40, ha schamajim (der Himmel)

wo ich ihnen sagte, **ha schamajim, der Himmel**, sehen wir beim Himmel wieder, **ajim**, das **scham**, vom Namen und vom Ort, ist **im Himmel doppelt**. Also, **Himmel** ist nichts anderes, als **"die Begegnung vom Doppelten"**, wo beide, zu gleicher Zeit sind. **Wenn ich im Himmel bin, bin ich hier und dort**. Ich könnte im Himmel sozusagen so leiblich da sein und sprechen und hier gehört werden, das ginge alles im Himmel. Also **schamajim** zeigt das Wort schon, dass es doppelt ist. **Nicht sagen "Himmel", ist getrennt von hier**. Gar nicht getrennt von hier, das wäre kein **"ajim"**.

עֵימ

ajin-jod-mem 70-10-40, ajim (Endung, doppelt, zweiseitig)

Ajim bedeutet, es ist **"das und dort"**, beides, zu gleicher Zeit. Und **scham** ist **Name und ist Ort**. Das will also sagen, ein **Doppeltes**. Der **Name** ist **dort, auf andere Art** funktionierend sozusagen, er ist **nicht getrennt vom Wesentlichen, es ist "eins"**. Im Himmel, könnte man, zu gleicher Zeit, mit dem sprechen und mit jenem sprechen, mit mehreren, und man könnte so und so hören, es ginge auf alle Arten. Das zeigt eben, dass **"im Himmel"**, gerade, **wenn es doppelt ist, nicht das Ausschließende, das Beschränkende da ist**. Die Beziehung, wird dort eine andere. **Die Beziehung, wird "dort" so, dass sie frei ist**.

Eine **Beziehung "hier"**, sieht aus, als ob sie **unter Gesetz** steht. Ein Verhältnis, sieht aus, als ob es unter Gesetz ist. **Im Himmel sieht es aus, als ob das Verhältnis und die Beziehung, nicht unter Gesetz steht. Also frei ist.** Im Himmel, könnte man, ist vielleicht ein Trost, für verschiedenen Leute, also "mehrere Frauen und mehrere Männer" haben, das ginge ohne weiteres, weil die Beziehung, nicht ausschließend ist, das Andere. Die Beziehung ist verbindend, für alles. **Ajim** will nicht sagen nur zwei, es will sagen, **diese Seite und was dem widerspricht**. Wenn du sagst Zwang, sage ich immer ja, aber, Freiheit. Weil, **wenn dort Zwang ist, ist hier Freiheit**. Es gibt die andere, die **Gegenseite**, gibt sie frei. **Wenn du sagst "Mensch", sagt der Himmel "Gott". Gott, sagt der Himmel, Mensch**. Er gibt die Gegenseite frei. Das **"im Bilde Gottes", bedeutet eben das**. Eine **große Mitteilung**. Es will sagen, **der Himmel, lässt dich frei**, im Sinne, dass das, was du hier ausschließen musst, durch deine Logik, durch deine Kausalität, durch dein Neben- und Nacheinander, durch Ursache und Wirkung, ist dort nicht da. Dort, kann man sagen, Wirkung, ohne Ursache, nein, dort ist Wirkung und Ursache überhaupt nichts, es ist da. Also, das zeigt eben, **ajim**, will nicht sagen, das ist Diesseits und das ist Jenseits, das ist ein dummes Spiel. Es will sagen, wie wir auch manchmal sagen, "oben und unten", man könnte, das verstehen, wenn man **"oben"** sagt, **schamajim**, das bedeutet **dort, wo also die Beziehung frei ist**, durch alles hindurch geht und **"unten"**, wo die **Beziehung unter Gesetz steht, gebunden ist**. Und auch ganz exakt gebunden sein soll, sonst, ist sie dort nicht frei. Man könnte sagen, Gott behüte, **störe die Beziehung hier nicht, sie ist ganz hier, weil sie dort, frei sein soll**. Wenn sie hier gestört wird, beschmutzt wird, verdorben wird, ist sie dort, nicht mehr frei.

7:43

Deshalb ist immer das aufpassen auf Gesetz hier, manchmal sehr wichtig, denn "Gesetz" bedeutet, das **Verhältnis, die Beziehung ist exakt da, wie das Gesetz, das Blut, ist so und so zusammen gesetzt, ist "Gesetz"**. Und das Hirn ist so und so gemacht, ist Gesetz. Oh weh, wenn es anders geht, ist falsch. Temperatur, Klima, ist alles unter Gesetz, das ist gut, dass es unter Gesetz steht. Das will sagen, **weil es hier unter Gesetz steht, ist es frei**, **schamajim**, bedeutet, die **Gegenseite**.

Verstehen Sie das also gut. Scham, das hier bindet und sagt, das Verhältnis hier, ist so festgelegt. Dann will das sagen, ja, aber **scham-ajim, gibt die Gegenseite**, beide Möglichkeiten. Dass wir sagen **beide, alle, die Gegenseite auch, ins Extreme.**



schin-(Schluß-)mem 300-40, schem (Name)

Und **schem**, der **Name**, ist so festgelegt dort? Nein, er kann auch anders sein, ist egal, ob es der oder der ist, es ist doch der, **den du hier hast, der ist dort in allen Möglichkeiten da.** Das will dieses **Durchbrechen** sagen.

Ich hoffe, sei spürten etwas, vom **Begriffe "Gott"**, vom **Begriffe "Himmel"**, es sind Begriffe, die man in der **Wissenschaft** heute, schon anfangen darf man, davon zu sprechen, aber **längere Zeit, war das einfach, so verboten, weil sie eine Todesangst hatten vor Himmel und vor Gott.** Hatten das verbannt, weil sie so Angst hatten, sonst hätte man sagen können, man kann davon sprechen. Man hat es v erboten. Wie die Russen das so getan hatten, seil sie den Materialismus so ganz exakt, dialektisch hatten, alles musste stimmen, haben die es verboten. Hilft nichts, das andere lässt sich gar nicht verbieten, ist doch frei. Es dringt überall hindurch, das macht nichts. **Aber ich hoffe Sie spüren jetzt, die Begriffe, "Gott und Himmel", sind etwas ganz anderes.**

Ich muss leider davon sprechen, weil ich weiß, wir alle sind theologisch vergiftet, oder philosophisch vergiftet, jedenfalls, sehr vergiftet und müssten wirklich diese Entgiftung erleben, dass wir uns neu vorstellen können und eindenken, einleben können, was das eigentlich ist. Dass es wieder lebendig für uns ist. Dass Gott wieder ein "lebendiger Gott" für uns ist, mit dem wir sprechen können, ich mit Du, wie das bei **Buber** so gesagt wird. "Ich und Du". Oder, dass man den Himmel auch sehen kann, als das, was der **Himmel** ist. Die **Beziehung, die frei ist.** Erlösung deshalb sagt, Gesetz, steht jetzt

uns fei gegenüber, nicht, dass Eins, das Andere, ausschließt, das wäre ein Spiel, wenn man das falsch versteht, dann kommen eben viele Gesetze, viele Freiheiten, eine Art Chaos, kreieren.

10:57

Ich hoffe, dass diese Stunde für Sie jedenfalls soviel Nutzen gebracht hat, dass Sie von diesen Begriffen, etwas verstehen. Jetzt machen wir eine Pause, von 10 Minuten ... **Ende**.

11:12

Wenn wir von Denken sprechen und Danken, ist doch ganz gut, wenn wir Gedanken so gehen lassen, über die **Doppelbegriffe in der Sprache**, auch die **Mehrzahl Begriffe** und gesehen, dass jedes Mal, wenn wir in der Sprache einen **Doppelbegriff** haben, dass das, **zu gleicher Zeit, nicht nur ein Doppelbegriff hier ist, in der Erscheinung**, da, wo Beziehungen festgelegt sind, sondern dann sagt, **es gibt das gleiche, wo Beziehungen frei sind**. Und deshalb, wenn man sagt, dass im **Himmel**, alles ist, was auf Erden ist und umgekehrt, dass **jeder Grashalm**, wie man auch sagt, **seinen Engel hat**, ein **alter Ausspruch im Talmud**, dass **jeder Grashalm seinen Engel hat**, dann will das auch sagen, dass alles, was hier festgelegt ist, an einem Ort und die Beziehungen von diesem Ort, durch den Namen auch hervor kommen, dass das bedeutet, **es gibt für das gleiche, eine andere Welt, der Beziehungsfreiheit, wo alles zueinander, gleich frei, in Beziehung steht**.

Und ich glaube, das Menschliche ist gestört, wenn man gezwungene Beziehungen hat, dass im Menschlichen, diese eine Seite, zu gleicher Zeit, funktioniert im Menschen, mit der anderen Seite. **Wenn keine Beziehung existiert, ist der Mensch auch gestört**. Es will eben sagen, wir könnten im Leben, dieses Paradox, diese Spannung, erst erleben, erfahren, also im Leben, also auch erleiden, also in unserem Leib, auch erfahren. Und ich hoffe, dass sie vor allem, den **Begriff chajjim, im Leben, chaj und doppelt, auch sehen, als, ein doppeltes Sein** und dass der **Leib** also, in der Sprache, in dieser Ursprache, **gleich schon, das Doppelte hat**.

14:08

Ich will jetzt zu anderen Dingen kommen, wenn wir in den ersten Satz nochmals hinein schauen und lesen, dann sehen wir also, **be-reschith**, das wir schon besprochen haben, **bara**, auch schon besprochen haben dann, **elohim**, jetzt heute besprochen haben. Dann kommt als **4. Wort, eth, aleph-thaw 1-400**, das will also sagen

את

aleph-thaw 1-400, eth (den, in diesem Fall)

Das will also sagen, **eth** bedeutet "**den, das, die, der**", aber, **nicht als Artikel**, sondern, **in einem Zusammenhang**, wie es, in manchen Sprachen auch vorkommt, ausser dem Hebräischen, nämlich **eth** will sagen, **eine Art Akzentuierung des Artikel**, denn **eth haschamajim** bedeutet, "**den, der Himmel**". "**Im Anfang**", oder, "**in der Hauptsache, im Prinzip**", **macht Gott "den, den Himmel"**. Also das Wort **eth** schreib sich, wie Sie sehen, mit **aleph-thaw**, also mit dem **1.** und dem **letzten** Buchstaben, wie man auch im Deutschen sagt **von A bis Z**. Also, es will sagen, hier wird etwas mitgeteilt, **eth** will zu gleicher Zeit sagen, nicht wie ein Artikel, "den", weil ein Artikel eigentlich sagt, da könnte die andere Seite auch kommen, sondern, **eth, will schon sagen, in allen möglichen Erscheinungen, in allen möglichen Leben, hier wird etwas gemacht, was derart, alles umfassend ist**, dass es diese Person, oder diese Sache, **überall, zu gleicher Zeit, erschafft**. Wenn man sagt, von einem Menschen, **eth**, diesen und diesen, den **eth Weinreb**, bedeutet es, **mich, in allen möglichen Situationen, frei und gebunden, überall**. Aber, "der" Weinreb, so einfach, ist der, der hier ist. Der also mit dem Artikel **heh**, wie das weibliche **heh** immer, verlangt, nach einer Gegenseite, um erfüllt zu werden. Also "**eth**" ist **Artikel im anderen Sinne wie "ha"**, wie die **heh**.

Dann lesen wir weiter, **eth haschamajim**, also "**den, den Himmel**" und dann kommt, das nächste Wort ist, **we eth "und den"**, **we** haben wir kennen gelernt als "**und**" und **eth**, das gleiche Wort, "**und den**", dann **ha arez**. Wie Sie alle wissen schon, bedeutet das, "**die Erde**". Nun wollen

wir mal sehen, was **"unter Erde"**, verstanden wird. Und ich möchte jetzt dann, die 2. Stunde, damit verbringen, dass wir uns mal klar machen, was ist nun, **"Erde"**? Was ist **"Welt"**? Wie wir von **olam** sagten, was ist **Ewigkeit** dann? Auch dann, **was ist die Gegenseite von Ewigkeit?** Ist das **Zeit**? Oder ist das etwas anderes? Denn, so oft sagt man, **"Zeit und Ewigkeit"**. Wie hängen die Dinge zusammen? Gibt es eine Gegenseite von Ewigkeit? Was bedeutet Ewigkeit überhaupt? Wenn man spricht, **"von Ewigkeit zu Ewigkeit"**. Ist das, wie eine **poetische biblische Explosion**, dass man dann so mit Nachdruck, Übertreibung, sagen will, dann ist es ganz exakt, **"von Ewigkeit zu Ewigkeit"**. Man könnte auch übersetzen **"von Welt zu Welt"**. Aber **nicht mehr, "Welt", wie wir uns Welt vorstellen, wir müssten auch das korrigieren.**

Gerade hier, im ersten Vers der Bibel, sind da Begriffe da, wie wir sahen, "im Anfang", bedeutet gar kein "Anfang". "Ursache", bedeutet nicht Ursache. **Wir sahen schon, wie vieles da gleich korrigiert werden muss, wenn wir unsere Anschauungen, unser Leben, wirklich rein machen wollen, reinigen wollen** von all dem, **was es immer verschüttet hat, wodurch wir nicht mehr klar denken konnten, klar sehen konnten, vergesslich wurden, Angst bekamen,** allerlei schöne Gesichten, die dann die Leute dann tun und dann ist es immer Einkommen für Leute, die wieder andere dann "heilen", wie das heißt und das ist schwierig, das geht dann **ohne Ende, dieses Verschüttet-Werden, dieses Gift aufsaugen, einsaugen,** das zeigt eben, **wir haben das, was eigentlich unser Leben ausmacht, wir haben keine Vorstellung, wir wissen nicht, was die Dinge bedeuten.**

בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים אֶת הַשָּׁמַיִם וְאֶת הָאָרֶץ:

Deshalb möchte ich jetzt das Wort **arez** besprechen.

וְאֶת הָאָרֶץ

We ha arez, waw bedeutet **"und"** wie wir schon gesehen haben, **ha** ist **Artikel**, dann **arez** ist das Wort selber.



aleph-resch-zade 1-200-90, erez (Erde)

Das Schluß-zade, wie Sie an der anderen Tabelle, die Sie, schon mal vor mehreren Wochen bekommen haben, auch sehen können, sie hat eine zade, wenn sie mitten im Worte steht, ist sie anders geschrieben, hier, steht sie am Ende des Wortes, wird sie so geschrieben. Wir werden nochmal, hoffentlich, ich weiß nicht wann, **von diesen 5 Schluß-Buchstaben**, etwas erzählen müssen, denn, **dass gerade diese 5 Zeichen, Schuß-Zeichen haben, will doch etwas sagen. Wir sollten uns bei all dem fragen, uns daran gewöhnen, dass wir nicht nur so akzeptieren, weil es so gesagt wird. Immer fragen, warum ist das so? Was bedeutet das?** Also, warum sind gerade diese 5 Zeichen, haben Zeichenänderung, wenn sie am Schluß des Wortes sind? Ich sprach doch schon von diesen Zeichen, als **"geträumte Zeichen"** und meinte nicht, dass es im Schlaf geträumt sein müsste, obwohl wir im Schlafe, fortwährend träumen, wenn wir die Träume wirklich kennen würden, so sind die Bilder im Traum, sind diese Zeichen. Aber, "geträumt", meine ich hier, **dass sie nicht konstruiert wurden, sie wurden erzählt. Sie kamen zu uns und wir machten es.**

21:31

So, wie Sie auch wissen, **Kinder, die blind geboren sind, habe ich mal gelesen**, ich habe diese Erfahrung nicht selber gemacht, aber man sagt, die blind geboren sind, haben auch alles, was der Mensch sehen kann, es kann **Achsel zucken, es hebt die Augenbrauen** usw., was es nie gesehen hat und **weiß irgendwie, aus sich selber, tut es das. Die Erscheinung, tut so.** Und das zeigt eben, dass **im Menschen, vieles ist, was aus einer anderen Sicht bei ihm, hervor sprudelt und hier, sich so ausdrückt.** So sind diese Zeichen, "geträumt". Wie doch auch gesagt wird, dass **der Mensch in der Nacht**, also wiederum, **im Doppelten des Lebens**, das drückt sich in der Erscheinung hier aus, als Nacht, **wenn er dann hier sozusagen schläft**, dass er dann träumt und ich habe mal,

vielleicht nicht in dieser Gesellschaft, aber doch mal erzählt, glaube ich, dass dieses **Träumen in der Nacht**, eine Angelegenheit ist, wovon gesagt wird, dass **jeder Mensch in der Nacht alles erlebt, was er eigentlich am Tag, hier erlebt**, aber **nur, wenn die Kommunikation beim Menschen, wie man sagen könnte, rein ist**, dann **weiß er vom Traum, während des Tages, bewusst nichts, weil die Kommunikation funktioniert und er tut während des Tages, das, was adäquat ist, entspricht dem, was in der Nacht er träumt**. Seine Einfälle, geniale Einfälle, oder blöde Einfälle, was er bösartig, oder gut ist, je nachdem, ob er ein gutes Gedächtnis hat, oder nicht, das alles, wird gesagt, ist an beiden Seiten da. **Das Leben ist chajjim, ist beidseitig**. Und es muss so funktionieren, wie es auch als Bild gegeben wird, **das funktioniert so, wie bei deinem Körper, auch Herz und Lunge und Nieren, auch beidseitig sind, in der Erscheinung und jenseits sind und die funktionieren, eben richtig, wenn es erzählt wird**. Wenn du anfängst hier aufmerksam zu werden, auf dein Herz, auf deine Nieren aufmerksam wirst, bedeutet es, wie das erklärt wird, du erinnerst dich an deine Träume. So werden **Träume gesehen, als eine Krankheitserscheinung** und **einer der sehr viel träumt, sagt man, der ist dann krank**. Dass man hie und da träumt, ist normal, ist man manchmal verschnupft und hustet mal, hat mal Kopfweg, oder Zahnschmerzen, kann mal vorkommen, nicht so oft natürlich, kann mal vorkommen, dann sagt man, gut, das will sagen, ein Traum und so sagt man, **dann deute ihn**, es bedeutet, **was bedeutet die Krankheit? Was ist falsch, dass es sich meldet?** Denn, **es sollte sich eben nicht melden**. Und es gibt also Leute, die ohne, nonstop, träumen, ganz im Detail wissen, was geträumt wird. Davon wird gesagt, das ist ein klares Zeichen, denn **"klar" wissen, ist nicht gut**. Wenn man so vage weiß, was man geträumt hat, dass man sich erinnert an etwas, sicher, Applaus braucht man da nicht zu geben, aber schlimm ist es auch nicht gleich. Aber so ganz im Detail weiß, ganz genau die Farbe der Türen, da war ein Strich darauf usw., dann sagt man, **hier funktioniert die Kommunikation nicht, die Beziehung, könnte man sagen, zwischen dem, was fest ist und dem, was frei ist, ist nicht mehr da**. Und deshalb drückt sich der Traum so aus. Er kann sich nicht im Leben ausdrücken, wie man sagen könnte, normal sein sollte, menschlich sein sollte, **"normal"**, ist ein bisschen ein komisches Wort, es enthält den Begriffe

"Norm", ich hoffe Sie verstehen mich. Will sagen, **hier zeigt es sich, weil er eben nicht auf diese Art funktioniert, wie er als Mensch funktionieren könnte.** Und dann ist also **eine Traumdeutung, zu gleicher Zeit, eine Krankheitsdeutung.** Also, anders, wie man es heute, im allgemeinen, anwendet, aber, es hat Verwandtschaft mit dem natürlich.

26:29

Und dieses **Träumen**, während man weiß, will sagen, **wenn jetzt dir erklärt wird, warum du das so und so geträumt hast, kannst du, wenn es dir gedeutet wird, ohne dass du die Verbindung selber siehst, kommst du auch zur Aufhebung der Krankheit, kann Heilung der Krankheit** werden. Aber, **alles, was wir sonst tun, ist Folge, des Traumes.** Denn beim Schlaf sagt man, die **neschamah, nun-schin-mem-heh 50-300-40-5**, das **was göttlich im Menschen ist, also das "Doppelte" im Menschen ihm zeigt, aber doppelt zeigt, im ganz anderen Sinne**, wie wir uns "**doppelt**" vorstellen, denn bei Gott, wie erzählt wird, ich übersetze es so gleich auswendig, "**den Menschen, die neschamah gibt**"; dann wird er zur **nepesch chajah, nun-peh-schin 50-80-300 cheth-jod-heh 8-10-5**, zur **Leib-nepesch**. Man übersetzt "**lebendige Seele**", **was ganz schlimm ist, denn nepesch, ist keine Seele, was ist überhaupt, "Seele"?** Aber **nepesch chajah** will sagen, es wird **das, was er ist, wird lebendig, lebt, leibt, was er ist.** Wenn die **neschamah** zu ihm kommt. Und wenn die **neschamah**, wie man sagt, **aufsteigt**, sozusagen, **hinauf geht, "oben"**, nun **im Sinne, wirklich des Himmels**, wie wir soeben sprachen, "**Himmel**", **wo Beziehungen frei sind**, bedeutet, **der Traum, bewegt sich ganz frei, der Mensch ist im Traume, in jener Welt, vollkommen frei.** Und erlebt, immens viel.

28:23

Eine alte Mitteilung, aus dem Buch, vom Engel Rasiel, resch-szajin-jod-alef-lamed 200-7-10-1-30, die erzählt, es heißt nun mal so, "**Engel Rasiel**", die **gescheiterten Theologen glauben nicht, dass ein Engel ein Buch geschrieben hat**, also, **das soll dann so sein, wie die glauben**, aber, **man sagt in der Überlieferung, dies Buch, hat der Engel Rasiel dem Menschen Adam, dem Urmenschen, sozusagen, gegeben.** Da wird eben gesagt, wenn du die Träume, die du in einem **Bruchteil**, ein **rega**,

resch-gimel-ajin 200-3-70, im Hebräischen, ist **ein Bruchteil einer Sekunde**, das ist ganz wenig. Es gibt in einer Minute, sehr viele **regaim**, **resch-gimel-ajin-jod-mem 200-3-70-10-40**. Also, ein **rega**, ist ganz wenig. Was du einem **rega** träumst, dort also erlebst, müsstest du hier, jahrelang, Bände, Bücher, lesen, ganze große Bände, was du in einer **rega** träumst dort. **Das will sagen, die Beziehung ist dort durchbrochen, Ort und Name sind frei**. In der Sekunde, Bruchteil einer Sekunde, **rega**, ist viel weniger als eine Sekunde, erlebst du so viel, dass du, wenn du das erzählen müsstest, viele Jahre bräuchtest, für eine **rega**. Nun schläfst du doch zumindestens 2-3 Stunden, vielleicht manchmal mehr, 6, 7, 8...je nachdem und jede **rega**, vergeht darin, du bist dort fortwährend beschäftigt. Du erlebst sehr vieles. Und je mehr du dort erlebst, im Sinne, dass es Kommunikation, mit dem Leben hier hast, desto besser schläfst du, sozusagen, tiefer und erwachst frei. Herrlich, bin erwacht, springe auf und es ist gut. Das bedeutet, die Verbindung, war gut.

Wenn du erwachst und sagst, "miese Welt", ich muss mal schimpfen erst, dann bedeutet es schon gleich, es hat dort nicht geklappt, du hast Dinge erfahren, die du nicht verarbeiten kannst, du weißt, was du geträumt hast, hast jedenfalls Dinge erlebt, die dir nicht gefallen. So wird das gedeutet. Und man sagt also, **das Funktionieren des Menschen hier**, ist das **Funktionieren in der Welt der Gesetzmäßigkeit, nachdem, was in der Welt der Freiheit, in der Himmel-Welt, sozusagen im schamajim, erlebt**. Und so sollte ein **Besuch, an den Himmel**, eigentlich immer, **eine Erquickung** sein. Man könnte sagen, wenn man den Himmel besucht hat, müsste man damit zurück kehren und sagen, ich fühle mich jetzt ganz gut, glücklich, herrlich, freue mich, das bedeutet, das hat, Kommunikation, war da. Ob du auch nicht mehr weißt, was du erfahren hast, ist gar nicht wichtig. **Du fühlst dich gut, dann ist schon in Ordnung. Hast es erfahren, ist in Ordnung**.

31:45

Nun will das also sagen, **diese Zeichen, sind uns gekommen, wie im Traum**, das will sagen, **ich habe es jenseits erfahren und dieses, konstruiere ich jetzt so**. Und **wir sollten also das ganz einfach auch**

anwenden, für unsere Lebenspraxis, nämlich, wenn ein **Maler** sagt, ein **Künstler**, ich mache etwas, einen Kreis so und dann diese Farbe, will das auch sagen, **das ist von dort, dir erzählt**. Wenn du nur **nicht konstruierst**, wenn du denkst, ich muss so machen. Andere, mit dem Lineal, so passend machen, dann, hast du gedacht, kann gut sein, kann aber auch falsch sein, ist schon Gefahr da, hast gerechnet. Aber wenn du das so machst, **das kam aus mir hervor, dann hast du dort gesehen, dann ist es schon als Traum, durch gekommen**.

So wird dann auch gesagt, **diese ganze Geschichte vom Tenach, von der ganzen Bibel, den ganzen drei großen Teilen der Bibel, der Bibel im Sinne des AT** jetzt, diese **alle 3 Teile, sind erlebt jenseits**, wie ich voriges Mal auch erzählte, **wo kein Vorher und Nachher ist**. Wir haben voriges Mal gesprochen, von **Ursache und Wirkung und Zeit und Kausalität** und habe dann gesagt, passt auf, **dort gibt es kein Vorher und Nachher**. Also Beziehungen, sind frei. Ich konnte vorige Woche diesen Begriff der "Beziehung" noch nicht aussprechen hier, weil ich sagte, wir haben das Wort **schamajim** noch nicht gehabt und **schem**, ich muss das nochmal erzählen, habe ich es anders erzählt, ohne Anwendung von **schamajim**. Heute, kann ich es anders anwenden, weil Sie den Begriff **schamajim**, Himmel, schon haben. Also bedeutet, **man erlebt es dort, in einer Freiheit der Beziehungen, Freiheit von Ort**. Aber, **diese Seite hier, gehört zur anderen**, da gibt es keine Freiheit, wenn nicht dem gegenüber, die Gesetzmäßigkeit stünde. **Es gibt nicht das Gebundene hier, wenn nicht dort Freiheit sei**. Die gehören zusammen. "**Ajim**", **verstehen Sie gut, was das bedeutet**.

34:05

So kamen und kommen also diese **Traum-Mitteilungen** zu uns und so wird gesagt, **das alles ist von dort geträumt** und dieser Traum, ist hier und das heißt, man könnte sagen, **Inspiration**, vom Menschen tatsächlich, vom göttlichen Menschen, andere Art Mensch wie wir, jedenfalls **vom Menschen, aufgeschrieben worden, festgelegt worden**, weil, sie das **hier so funktionierte, wie dort, erfahren wurde, das bedeutet Inspiration**. Und deshalb **ist es ganz dumm, eigentlich zu sprechen, von Unterschied, zwischen einer "Totalinspiration" und "Verbalinspiration", wie dann oft in der Theologie gesprochen wird**.

Ich gehe viel weiter, "Verbalinspiration" genügt mir gar nicht, jedes Strichlein, ist inspiriert, "verbal", das wäre also frei, die Worte, die könnte man also richtig inspiriert sein, zum Teil, die Teile und die Zeichen, nein, **es ist derart, dass es ein Abbild ist hier, ein Ausdruck, des Anderen.**

Wir werden uns daran gewöhnen müssen, davon werden wir noch sprechen, **wie dieser Zusammenhang ist zwischen, Beziehung hier, Namen und Ort und Verhältnis hier, zum anderen Sein, wo Name und Ort, frei sind.** Der Name eigentlich sagt, der hat zu allem Beziehung, es kann der und der Name sein. Dass wir also sehen können, wie dieser Zusammenhang ist. Denn wenn wir das trennen und sagen, ich habe mal gehört, von nun an, werden wir nur von hier sprechen, das ist nicht. **Man spricht immer, von Gott, von Himmel und Erde. Von beiden Seiten. Erde, arez.**

Das Wort **arez**, stammt aus dem **Zusammenbringen** von **zwei Begriffen**, das Wort **resch-zade**

רז

resch-zade 200-90, raz (bewegen, laufen, rennen)

Und **raz** bedeutet **bewegen, laufen, rennen**. Und die **aleph** bedeutet, **die "1", die Einheit**, im Sinne, nicht wie 1-2-3, sondern, "1" im Sinne, der **Einheit, worin alles enthalten ist, wo Bewegung nicht sein kann, weil alles schon, in Einem da ist.** Bewegung, hängt zusammen mit Entwicklung, mit Wachstum, während hier, eben nichts von Entwicklung da ist, hier ist Einheit da. Alles ist zusammen da, aus diesem Grund, haben wir doch gesehen, dass die **aleph** nicht ausgesprochen werden kann. Also, keinen Laut hat. Ein **Konsonant heißt, aber einfach nicht gesprochen werden kann, schweigt.**

ארז

aleph-resch-zade 1-200-90, erez (Erde)

Erde also, ist eine Verbindung, zwischen dieser Einheit, dem **Schweigenden, dem alles Enthaltenden und dem, was bewegt**. Also, wenn ich sage **Erde**, ich nehme eine Schaufel und schaufle so, ein Stückchen Erde raus, aus dem Garten, das ist dann Erde, oder diese Welt, ist Erde und ich kann dann graben und sehe wie weit das geht und wie heiß es wird, wenn man weiter gräbt, das ist auch eine, der Facetten von Erde. **Erde will also sagen hier, es ist zusammengefügt, die Harmonie und das sich Bewegen**. Aber, wenn wir sehen **"bewegen", was ist Bewegen?** Ich sagte Entwicklung, hatte auch schon Bewegung, aber ich möchte ein anderes Wort hier zusammen bringen, mit dem Worte **raz, resch-zade**, nämlich das Wort

רצון

resch-zade-waw-(Schluß)nun 200-90-6-50, rason (Wille)

resch mit "a", **zade** mit **waw** "o", **nun**. **razon**, "on", werden Sie sehen, **ist ein sehr oft vorkommender Endteil eines Wortes**. Ein Wort, das zu einem Begriff wird, bekommt "on" am Ende. Zum Beispiel, **adam kadmon**, **adam** ist der **Mensch, kedem (qedem), qof-daleth-mem 100-4-50** bedeutet, sowohl **Osten**, wie auch **"früher, vorher"**. Also **kadmon** bedeutet, **der Mensch von vorher**, wir sagen dann, **der Urmensch**. Was ist "Ur"? Das will sagen, **Ursache der Ursachen**, also **etwas, was hier gar nicht erscheint**. "on" ist also, ein **Hinzufügen zum Worte um das Wort zu einem Begriff zu machen**. Also, **razon** macht von **raz** einen Begriff, von **bewegen**. Aber **razon** bedeutet, **der Wille. Mein Wille, dein Wille, ich will etwas**. Das bedeutet, **es kommt Bewegung bei dir**. Also **auch das, was Erde bringt, kommt bei dir**.

Sie sehen, Sprache, zwingt uns umzudenken, in vielen Dingen. Es wird in gewissen Sinne, fast mit Nitsche zu sprechen, eine Umwertung, von vielen Werten, denn man muss anders anfangen die Dinge zu sehen. Und das ist der Grund, dass ich hier diese

Sprache erzähle, nicht, damit Sie sich dann, wie ich dann mal so als Witz sage, mit dem Hotelboy unterhalten können wenn Sie in Israel sind oder mit dem Autobus ganz gescheit, ein paar Worte **IVRIT** sprechen, sondern, **hier ist die Absicht, dass Sie das Wort kennen lernen und wirklich spüren, was es bedeutet: "im Anfang", als "Ur-Sache", ist das Wort**, was es bedeutet, **"das Wort ist bei Gott?"** Was es bedeutet, dass das Wort "Fleisch" wird, "Botschaft" wird, "Mitteilung" wird. Denn **Fleisch und Botschaft**, im Hebräischen, auch in der Sprache, sind **identisch**. Wenn ich "Fleisch" sage und "Botschaft" sage, der gleiche Stamm, eine **Mitteilung**, ist **Fleischwerdung**. Bei der Mitteilung sagte ich auch, ich kann es nicht rückgängig machen, **ich habe "Kinder gemacht"; ich habe Mitteilung gemacht, es ist Fleisch geworden**. Also **Wort, ist von enormer Kraft**.

Und der **Wille**, will also sagen bei uns, der hat diese Bewegung und Erde, hat schon das in sich, vom Willen auch. Es ist das Wollen genauso da. Denn **Bewegung und Wollen**, sind **identisch**. Ja, im Deutschen, nicht ganz, obwohl, wenn man schon weiter denken würde, käme man darauf. Wir sprachen doch **Be-weg-ung**, hat doch mit Weg zu tun. **Ist doch der Weg, den der Mensch, im Leben geht, wo er Himmel und Erde verbindet**. Das ist der Weg schon. Und der Wille, könnte man sagen, ist schon das.

Was ist dann schließlich auch **Sehnsucht**? Doch auch von diesem Willen hervor kommend, **ich sehne mich, ich möchte das, ich will das, also, ich bewege mich hin**. Eine Sehnsucht, bringt den Weg schon, wenn die Sehnsucht rein ist, im Sinne, dass die Sehnsucht tatsächlich, sich sehnt, nach dieser Verbindung. **Sonst, ist der Weg, ein anderer Weg. Könnte eine Sehnsucht sein, ich will berühmt werden hier. Ich habe wahrscheinlich die Sehnsucht manchmal gehabt, wurde berüchtigt und berühmt und durcheinander, ein "Umstrittener", wie das so schön heißt, da ist die Sehnsucht dann falsch gerichtet, dann hat man das so. Wahrscheinlich habe ich Sehnsucht gehabt und weiß nicht, warum mir das so kam**.

Jedenfalls, **Sehnsucht würde bedeuten, es kommt doch ein Verlangen nach etwas, dann kommt es**. Es bewegt sich dann hin.

Also, der Begriff "**Erde**", den sollten wir einfach abstrahieren jetzt, von dem nur, was wir uns als Erde vorstellen und sehen, in dem, was es bedeutet, "**auf der Erde**" **leben wir**, will sagen, "**in der Erde**" **leben wir**. **Die Erde, ist für uns der Weg**. Das ist eben "**der Weg unten**", könnte ich sagen, denn "**unten**", **ist Weg und "oben", ist ein Sein**. Aber **arez**, **Erde**, hat schon die **aleph**, **ist nicht nur Weg, hat doch die "1"**. **Es zeigt also, dass der Weg, auch schon, viel mehr in sich trägt, als Welt, als Erde, nämlich, auch schon die Verbindung mit der Einheit. Mein Wille hier, bringt auch schon, zum Ausdruck, diese Ruhe, der Einheit.** Ein **qorban, qof-resch-beth-nun 100-200-2-50**, das man übersetzt mit **Opfer**, ich will das für Sie aufschreiben das Wort im Hebräischen...

2022-12-27

49_NÄHER KOMMEN, ERDE, EWIGKEIT, NACHSCHON, PFRIEM-400

Näher kommen, innen, Wille, rason, Erde, Doppelheit, sich nähern, Bewegung-Erstarrung, Sprache=Grenzerscheinung, Brücke, verbindet. Geschichte vom Nachschon, jam suf, Meer am Ende, 6+7+8, Knecht und Herr, Pfriem durchs Ohr, die 400.

qof mit "o", **resch**, "ban", **qorban** hat als **Stamm** diese 3 Zeichen, **qof-resch-beth 100-200-2**, **qarev** und **qarev** bedeutet, **näher kommen, sich nähern.**

קרב

qof-resch-beth 100-200-2, qarev (näher kommen, sich nähern)

קרְב

qof-resch-beth 100-200-2, qerev (das Innere, innen)

Aber **qerev** bedeutet auch, **im Menschen** sozusagen, das **Innere**.
Überhaupt das Innere, nicht vom Menschen nur. Also, "**näher kommen**" und "**innen**", **qerev, von innen**, ist das gleiche. **Näher kommen bedeutet, eine Bewegung nach innen**. Wo ist aber "innen"? Ist das mein Magen? Ist es mein "Herz"? Ist das dieses "Innere"? Was bedeutet das Innere? **Vielleicht ist Magen und Herz**, obwohl es nicht sichtbar ist sogleich, muss erst schneiden, wird es sichtbar, **doch auch äusseres, weil es erscheint?** **Qorban, Opfer ist also ganz falsch gespürt, wenn man sagt "Opfer"**. Es bedeutet, eine Bewegung, ich nähere mich schon, aber es ist nicht nur ein Bewegung, ich will etwas, sondern hier ist schon, **ich näher mich, ich habe eine Bewegung, die sich schon nähert**. Man sagt aber, ein **qorban, kann nur entstehen, durch den Willen**, durch **razon, resch-zade-waw-nun 200-90-6-50**.

Das Näherkommen kann nur sein, wenn ich die Sehnsucht habe, näher zu kommen. Das bedeutet, ich komme in das Innere hinein. Ach, wenn man **die alten Geschichten** liest, in dem **Buch** der **hechaloth, heh-jod-lamed-kaf-waw-thaw 5-10-30-20-6-400**, der **Hallen**, dann liest man, **in welches Innere kommst du? In das Innere der Paläste, der himmlischen Hallen**, diese **Sehnsucht, führt dich in das Innere der Hallen. Das ist dein qorban**. Also Opfer? Weg, ist das Wort, wo wir immer danken, "Opfer", ist etwas "Schlimmes", Kinder-Opfer, Menschen-Opfer, was würde das bedeuten? Dass so etwas geschieht, oder geschah. Was bedeutet, wenn in der **Bibel** erzählt wird, dass **Gott dem Abraham sagt, bringe deinen Sohn, den einzigen, den du liebst**, diesen Gewaltigen, der dir gleich ist, der so ist, wie du bist, bringe den mir als **qorban**. Ja, schrecklich und hier kann man auch nicht verstehen, soll ich die Welt verlassen, das war doch, was meine Zukunft ist. **Ich sehe meine Zukunft mir gleich. Ich sehe mein Hier und mein Dort ist gleich**. Das ist doch **die Geburt des Sohnes**. Und plötzlich, soll der Sohn, **qorban** werden.

3:16

Wir sehen hier, es hat hier einen anderen Inhalt. Wie man auch sagt, im **Psalm 126**, den man, **nach der Mahlzeit, im Jüdischen Brauch sagt**, da kommt der Satz vor, "**die, welche unter Tränen säen, die**

ernten unter Freude". Und dann meint man, beim "**Ernten**" meint an, **das Abscheiden, die Ernte, vom Getreide** und man sagt, **wenn du das Getreide erntest, dann weint es**. Und es fragt sich, ob das Getreide, wovon man einfach angenommen wird, dass das Getreide weiß, was geschieht. Ich habe ihnen hier schon erzählt, von den modernen, heutigen, naturwissenschaftlichen Entdeckungen, dass man sah, wie Blumen reagieren, wenn ein Mensch, sich denen nähert und pflücken will, dass alles reagiert und wenn einer kommt, der gar nicht pflücken will, dann reagieren sie kaum, der andere kommt, der will sie pflücken, dann erschrickt sie sehr. Also, man sagt, das Getreide sagt dann, lass doch "diesen Kelch" vorüber gehen. Und sagt, warum bin ich jetzt verlassen, keiner hilft mir. Und doch, sagt man dort, unter Freude, wirst du ernten. Wirst du schneiden.

Und andererseits fängt an **Ostern, im jüdischen Brauch**, eine Trauerzeit an, weil die Ernte anfängt. Und die "**Ernte**" bedeutet, **der wird genommen. Das ist eine Trauerzeit**. Und doch sagen wir, aber ist doch gut, wir freuen uns, es wird doch weiter, es wird doch Brot. Was bedeutet, wenn es Brot ist, dass er sagt, das ist mein Leib?

5:18

Leib, das ist das **Leben, chajjim, cheth-jod-jod-mem 8-10-10-40** dies **Doppelte**, was bedeutet das? **Begriffe, die wir auch neu denken müssten, um überhaupt darüber sprechen zu dürfen. Wir reden, auf eine ganz unverantwortliche Art, über diese Dinge und wissen nicht, was wir tun, benutzen Begriffe, qorban**, ist mit drin. Und warum sagt David, **der Vater David sagt, unter Freuden ernten wir**. Sozusagen, er wird in Freude empfangen, wenn da geerntet wird. Wir sagen "Nein", wir weinen, wir wollen gar nicht. Ich könnte dann weinen und sollte weinen und sollte mich auch freuen von der anderen Seite. Das ist eben **das Doppelte, von beiden Seiten**. Wie erträgt man das? Wie bedeutet für uns Leben und einen Sinn?

קרבו
:ת

gof-resch beth-nun 100-200-2-50, qorban (sich nähern, "Opfer")

Qorban also, nähern, qerev ist auch das **Innere**, was **von innen ist**, **Innere der Hallen** und **wo ist das Innere des Menschen?** Und für nächstes Mal müssten wir uns doch fragen was bedeutet das, wenn wir es sprechen, von **Ewigkeit**? Das Wort **olam**, ich habe es ihnen aufgeschrieben **le olam**, zu **Ewigkeit**. **Olam**, ist **Ewigkeit**.

לְעֹלָם

lamed 30 ajin-lamed-mem 70-30-40, le olam (zu Ewigkeit)

Das aber auch **Welt** bedeutet. Wie **arez**, **Erde** und **was ist Unterschied zwischen Erde und Welt?** Wir sagen, die Erde, die Welt, je nachdem Weltatlas steht manchmal da. Erde, irdisch, sagt man. Was bedeutet das? Im Hebräischen ist "**irdisch**" wahrscheinlich was ganz anderes. Wenn **arez Erde** ist, **ist "irdisch", etwas ganz anderes**. Und wenn **olam**, **ewig** ist, was ist dann Welt?

Olam kommt vom Begriffe "**über, auf**". Aber gleich sage ich auch, das Wort "**al**", ist **auf**, das hier, **ajin-lamed**

עַל

ajin-lamed 70-30, al (auf)

bedeutet "**auf**", wie **El-Al**, "**el**" ist **zu**, "**al**" ist "**oben**", "**nach oben**", die **Fluggesellschaft**, die **El-Al**, **hin, zu "al", hinauf**. "**Al**" ist oben. **Olam**, hat das **Wort "oben" in sich, als Welt, als Ewigkeit**. Aber **ol**, heißt auch **Joch**. Wie der **arme Herkules die Welt tragen muss**, was bedeutet diese **Geschichte in der Mythologie** auch, **dieses Tragen der Welt, Atlas**, dass man das trägt und **was bedeutet "Joch" für den Menschen? Ist es etwas Schweres?** Oder Leichtes? Man spricht auch vom **ol shamajim**, **ajin-waw-lamed 70-6-30 schin-mem-jod-mem 300-40-10-40**, das

Joch des Himmels. Ist es eine Last, oder eine Freude? Ist **olam** eine Ewigkeit, ist Ewigkeit Last, oder etwas ganz anderes? Wir müssten diese Dinge, glaube ich auch besprechen, denn, wir müssen den Anfang dieses ersten Semesters, dieses Jahres, dann vom hebräisch Kurs beenden, so im Juni enden müssen, doch **uns klar sein über Begriffe: Zeit, Ewigkeit, Welt, Denken, Leben, Sein.** Die **Grundbegriffe**, die wir stammeln, als Kind schon, **sollten wir als Mensch uns klar werden, wo sind wir? Was ist um uns herum? Wer sind wir? Was ist ein Ort? Warum wird Gott auch genannt, "der Ort"?** Aber nicht **scham**, als **schem**, als Name. Als Ort, **maqom, mem-qof-waw-mem 40-100-6-40**, ein anderes Wort für Ort, auch das, müssten wir besprechen. **Der Ort, der bedeutet, aufgerichtet.** Warum bedeutet das Wort "Ort", aufgerichtet? **Begriffe, die wir wirklich erst haben müssen, bevor wir weiter denken. Es ist wie ein, könnte man sagen, ein erstes Semester für die Philosophie Studenten, wo man sagt, jetzt müssen wir erstmal Begriffe begrenzen, worüber sprechen wir? Was ist der Inhalt der Dinge, die wir benutzen?**

9:53

Mich hat immer geärgert, ich habe mal als Dekan zuhören müssen, was die Philosophie Professoren da taten, weil ich verantwortlich war und da hören musste und dachte mir, aber der benutzt Begriffe, der tut, als ob alle die schon wissen. Er müsste erst anfangen zu erklären, wovon er spricht. Und das war nicht möglich, ich habe das gespürt natürlich, denn die Sprache, hat sich sehr schwer geeignet, das klar zu machen, in Englisch auch noch, ist das noch schwieriger natürlich, da habe ich mich gleich gefragt, schau wie schwer ist es, denn er **fängt an, mit einem Chaos von Missverständnissen. Es muss nicht so schwer sein, denn es geht gar nicht so. Man dachte gleich, man könnte doch diese Dinge so schön machen und so klar geben. Ich glaube deshalb, wir müssten Begriffe von Zeit, Ewigkeiten, usw., die wir heute besprochen haben, Himmel und Erde und ewig sein und Leben, gut durchdenken. Und Sie sehen, der erste Vers, hat da schon Anleitung dazu gegeben. Vielleicht gibt uns, weiterer Verse, Anleitungen, für das Lesen und Lernen von hebräischen Worte, schreiben Sie sie bitte auf und repetieren Sie, schauen Sie mal nach, damit gewisse **Begriffe uns immer klarer werden und wir wirklich anfangen können, rein,****

ehrlich zu denken, nicht zu rechnen und falsche Berechnungen zu machen, sondern ehrlich rechnen, dass unser Rechnen und Erzählen, identisch wird. Dass unser Denken und Erzählen, etwas wird, das identisch ist, gleich ist. Aber ich sehe, die Zeit, hat sich schon soweit gegeben. Ich bitte noch, Arosa... **Ende**.

11:45

Ich habe von dem letzten Wort des ersten Verses **arez, aleph-resch-zade 1-200-90**, das Wort für **Erde**, einiges davon gesagt. Auch im Zusammenhang mit dem Begriffe, **bewegen, gehen**, auch der Begriff, **"Willen"**, der **Wille des Menschen, das Streben, irgendwohin**, also, da sagte ich, **"Erde"; bekommt jetzt einen ganz anderen Charakter**, als denjenigen, den man immer dem Begriff Erde gibt. Was ist dann Erde, worin der Bauer gräbt, oder die Erde, die Kugel hier ist, von Erde, **durch die Sprache, etwas mitgeteilt, was man eigentlich nur durch Sprache erfahren kann**. Ich gebe **das traditionelle Beispiel**, weil es im Deutschen auch so leicht zu verstehen ist, wie Sprache auch spricht, von **"erzählen"**, wo das Wort und Begriff **"zählen"**, schon **in diesem Erzählen steckt**. Wo man also spürt, **hier war keine Überlegung, sondern, das kam aus dem Menschen hervor**. Aus einer **Wurzel**, die ganz anderswo ist, aber, **beim Menschen ist, aber nicht dort ist, wo unsere Kausalität hinein greifen kann**, uns sagen kann, auf diese Art, hat sich das gebildet, erst hat man gezählt und dann hat man erzählt, dann kam das, gar nicht. Der Begriff "Zahl", hat mit dem Zusammenhang usw. Im **Deutschen** habe ich auch hingewiesen auf den **Zusammenhang vom Begriff "Leib" und "Leben"** und im **Hebräischen** habe ich gezeigt auch, **chaja, Leben und chaja Sein**, dass das **Sein** und das **Leben**, also der **Leib** dann auch, im **Hebräischen**, mit dem **Sein** überhaupt, in der Sprache nach, zusammen hängt. Das haben wir dann voriges Mal besprochen und ich habe vom Begriff "Erde" dann gesagt, **man soll anfangen, versuchen, sich das vorzustellen, als etwas, das fortwährend in Bewegung ist**, die **resch-zade** und ich habe es für Sie aufgezeichnet



aleph-resch-zade 1-200-90, arez (Erde, Bewegung)

also, dass "dieser Teil (resch-zade)", zeigt **das Bewegen, das Gehen, Laufen, schnell bewegen**, sozusagen und **razon**, auch von diesem **Stamm** gebildet, ist **Wille**, habe ich gesagt,



resch-zade-waw-nun 200-90-6-50, razon (Wille)

also "Erde" ist aus der Sprache, eigentlich **eine Bewegung, eine Entwicklung, ein, sich fortwährendes Sich-Ändern aber doch, zu gleicher Zeit, ein Verbunden-Sein, mit der Einheit**. Es ist **nicht nur Bewegung**. Es ist ein **Doppelheit, wie ich ihnen fortwährend versuche zu zeigen, wie eigentlich die Welt nur verstanden werden kann, aus dieser Doppelheit**, die bei unserem Denken schon ist und unserem Messen, **wir können überhaupt nichts uns vorstellen, wenn wir nicht die Gegenseite sehen**. Wie ich immer sagte, "groß", muss auch "klein", haben, denn sonst bedeutet "groß", nichts, wenn nicht "klein", da ist. Und "Leben" bedeutet nichts, wenn nicht "Tod" da ist. Und genauso bedeutet "rechts" nichts, wenn nicht "links", da ist. Es zeigt sich, beim Menschen immer dieses Paradox, man fragt sich, **warum denn, diese beiden Richtungen?** Wie wir auch sagen, **wir leben immer zwischen der Vergangenheit und der Zukunft und die Gegenwart, ist immer Schnittpunkt, von Vergangenheit und Zukunft**. Und wir sollten uns, wie wir das schon vorher besprachen, nach der Sprache auch, auch das Wort **Sprache, "s-p-r"**, habe ich schon gezeigt, hängt zusammen, mit dem Hebräischen **saper, samech-peh-resch 60-80-200, erzählen und zählen**. Und nach der Sprache, sollten wir uns nach Vergangenheit und Zukunft öffnen, also der Welt hin, in Zeit und Raum öffnen. Aber auch hier sehen wir, Gegenwart, ist immer, zwischen Vergangenheit und Zukunft. Freude und Angst, oder Freude und Freude, oder Angst und Angst, **immer, zwischen zwei Begriffen**. Und **alles, kann nur so verstanden werden**.

17:04

Wie wir auch voriges Mal besprachen, der **Begriff Zählen und Erzählen**, das kommt aus einem hervor und das **Rechnen**, nämlich, das **Denken**. **Machsavah, mem-cheth-schin-waw-heh 40-8-300-6-5** habe ich ihnen hier geschrieben und **cheshev, cheth-schin-beth 8-300-2**, **rechnen**, ein **cheschbon**, ist eine **Rechnung**. Werde ich aufschreiben **cheschbon**, eine Rechnung

מחשבה

mem-cheth-schin-beth-heh 40-8-300-25, machsavah
(Berechnung, Gedanke, Vorhaben)

חשבון

cheth-schin-beth-nun 8-300-2-50, cheschbon (Rechnung)

Also, auch der Stamm wieder, der auch der **Stamm** war, vom Worte **Gedanke, denken** (**schin-beth**), und da sagte ich, **denken** ist **rechnen** ist **konstruieren**, ist etwas **bewusstes** und **erzählen** ist etwas, das **aus dem Menschen hervor kommt**. Wo es hervor kommt, ist eine Frage, der wir noch begegnen werden und auch der Antwort, begegnen müssen. Aber ich zeige nur den **Widerspruch**, rechts und links wieder. **Erzählen, von selber und denken**. Man kann falsch, man kann gut denken. So auch bei **arez**, die **Bewegung** und die **Einheit**. **Bewegung**, könnte bedeuten, und es bedeutet auch, **es ändert sich immer, es kommt und geht, es vergeht, es verwest auch, es muss weiter gehen**. **Bewegung** bedeutet, **wie ein Naturgesetz**, es muss weiter, **der Ort, wo man war, der bleibt nicht, es wird passiert, gegen einen anderen Ort**, aber dem gegenüber, steht auch die **alpeh**, die **Einheit** und sagt, **hier ist bei der Erde etwas ganz merkwürdiges da, die Erde hat beide Kräfte**. Die **Erde hat deshalb**, was man auch spürt, wenn man es nicht versteht und man versucht tastend, hinein zu dringen, hat das, was man die **Magie** nennt,

die Kraft der Erde, wo man sagt, *hier sind Kräfte in der Erde da, in allem Irdischen*, wo eigentlich, *neben dem sich immer Änderndem, gewisse Dinge sind, die eigentlich immer da sind.*

19:50

Wir könnten also bei Erde, wenn wir auch, an materielle Erde denken, uns auch vorstellen, dass diese **materielle Erde beides hat**. Das **Sich-Entwickeln, Kommen und Gehen** und eine **Kraft die bleibt**. Eine Kraft, nicht nur die bleibt, **die alle Phasen, zu gleicher Zeit besitzt**. Deshalb, ganz andere Kraft enthält, deshalb auch **nicht unterworfen ist, dem Begriffe der Kausalität**, sondern richtig, wie man dann sagt, **akausal** ist. Wo **Ursache und Wirkung, keine Rolle spielen, in diesem Sinne**. Wie ich auch, vor zwei Wochen schon erzählte, **Ursache-Wirkung**, hängen doch immer zusammen mit dem **Punkt und die Umhüllung**, immer neue Umhüllung, **immer ist der Punkt, das Innere, Ursache, das andere Wirkung**. Da sprachen wir davon und **da sagte ich, ja, pass auf, das bedeutet, dass die erste Ursache, schon Wirkung haben muss, denn, wenn sie Ursache heißt, bedeutet es, man kann sich gar keine Ursache vorstellen, wenn nicht eine spätere Sache kommt**. Ein Ur-Sache und eine zweite, spätere, Sache. Also **eine "Ur-Sache" enthält schon, den Begriff Wirkung**. Deshalb spricht man davon und sagt, ja, die **Ursache**, das ist **reschith**, das ist die **aleph**, aber, **was ist eigentlich vorher?** Und eine richtige Frage, wie ich sagte, **man soll fragen, was ist vorher?** Und die Frage, die ein Kind frägt und sagt, wenn Gott die Welt gemacht hat, wer hat denn Gott gemacht? Dann fragt das Kind ganz richtig, denn der Gott, der die Welt macht, der Schöpfer, hat, das sind die Namen Gottes, es gibt Gott, im Ewigen. Gott, als Ursache, sicher und in vielen anderen Namen, aber es gibt eben, **Dasjenige**, was man dann **falsch** nennt, **"Ursache der Ursachen"**. Man meint nur, eine Ursache, kann keine Ursache haben, man meint, **dieses Fundament, das alles, Gegenüberstehende, von Ursache.**

22:14

Deshalb, beim **Erzählen**, sehen wir, es ist eine **Ursache des Erzählens** da, das war **der schweigende Konsonant**, die **aleph**, das **Bild des Stieres**, das ist **schweigend, doch ein Konsonant, Ursache des Erzählens**. Dann kommt das weitere, die **beth** und die **gimel**...Aber, **vor**

all dem steht das Zeichen vom Lamm, das Widder-Zeichen, wo man sagt, das steht doch vor der aleph, vor dem Stier und das ist kein Zeichen überhaupt, steht also jenseits von all dem, was hier erscheint. Kann vom Erscheinenden nicht erkannt werden, auch wenn es selber erscheinen würde, könnte man sagen, kann es sich nicht erkennen sozusagen. Man nennt das, **das Exil der schechinah, schin-kaf-jod-nun-heh 300-20-10-50-5**, die **Verbannung der Schechinah**, die in der Welt auch ist und eigentlich auch **Exil spürt, nicht weiß, dass es anderes da ist und doch gibt es das Andere, was jeder spürt und weiß, dass es anderes gibt.**

Also Erde, die wir dann sehen, könnten wir sagen, ja, es ist etwas, was Entwicklung enthält und es wächst und kommt und geht, hat viele Kräfte. Aber **Kräfte auch, die nicht kausal sind. Wo man spürt, mit Erde, ist etwas los.** Erde, ist nicht einfach so, materiell, überhaupt, **was ist materiell?** Ist nur eine Seite, es zeigt schon, wenn ich "materiell" sage, meine ich schon gleich, es könnte auch immateriell sein. Und was ist das dann? Nicht vorzustellen, eben, **weil es nicht vorzustellen ist, steht es gegenüber, all dem Vorstellbaren.** Sonst wäre es nicht, dem gegenüber.

Und ich habe ihnen dann auch gezeigt, die **resch-zade** dann als **Stamm** ist für den Begriff, **das Wollen** und "das Wollen", "das **Streben**", auch **ein Sich-Immer-Ändern, ein Weg, man läuft den Weg, ein Sich-Gott-Nähern**, wurde gesagt und wird immer gesagt, bedeutet, **soll, mit deinem Willen, das bedeutet, auch mit der Bewegung, mit dem Streben, dem Sich-Sehnen sein, das zu erreichen, das zu haben.** Man kann sich nach einem Menschen sehnen, nach einem Ideal sehnen, **es ist immer ein Sich-Bewegen** und sagen, ich kann also, **ich bleibe wo ich bin, es wird mir ängstlich, weil ich schon zu lange an der Stelle bin, es müsste weiter gehen. Es muss weiter ziehen, das Bewegen, muss kommen.**

25:15

ich sprach auch vom **Begriff, den man mit Opfer** übersetzt, **qorban** und habe ihnen auch gesagt, **qorban** kommt vom Worte **qorev, sich nähern**, und habe dann auch gesagt, aber, **das Sich-Nähern**, hat zu

gleicher Zeit, in diesem **Stamm, den Begriff, das Innere. Sich nähern bedeutet also, dem Inneren sich zuwenden.** Das Innere, ist nicht das Innere des Menschen, wo das Blut ist und Darm und Hirn usw., das Innere ist eben **dasjenige, was dem gegenüber steht was erscheint, weil alles Erscheinende, alles Messbare, ist äusserlich.** Das Innere, ist eben das, was man nennen könnte, das **Unermessliche.** Auch unmessbar, aber auch unermesslich. Das **Innere, ist das, was sich dem allen entzieht.** Also, **sich nähern** bedeutet, zu gleicher Zeit, **dorthin kommen, wo das Nichtmessbare ist** und "messbar", will immer sagen, **Kausalität, Reihenfolge, größer und kleiner, das ist messen.** Messen und Kausalität, hängen zusammen. Ich schreibe ihnen die Worte noch einmal auf:

קרב

qof-resch-beth 100-200-2, qarav (sich nähern)

קרְבַן

qof-resch-beth-nun 100-200-2-50, qorban (sich nähern)

Aber **das Innere, sich nähern** ist, **qorev/qarev**, wie man es ausspricht, das **Sich-Nähern**, aber **qerev**, ist **das Innere.**

קרְבַן

Und wir sahen also, dass das Innere, hier durch die Sprache, schon gleich eine andere Färbung bekommt. **Das was drinnen ist**, also was immer, **von der Umhüllung, verborgen ist.** Also, **was man mit Opfer übersetzt, hat nicht die Bedeutung, wie man im Deutschen spürt, ein Opfer, ich opfere was, muss etwas weg geben, um es zu erreichen**, hier bedeutet **ein sich nähern** und man sagt, ein **qorban kann nur sein mit dem Willen, das will auch sagen, mit der Bewegung, mit dem Sich-Ändern.** Das ist eben **die große Gefahr, des Erstarrens. Derjenige, der glaubt er wisse schon, er habe es schon, der erstarrt.** Man könnte

sagen, **gesetzmäßig** *erstartet er, denn ein Streben bedeutet, Bewegung, sich ändern*. Das ist die **Gefahr** immer auch, wenn man etwas gefunden hat, dass man diesen **Hochmut bekommt, Übermut bekommt und die Anmaßung** bekommt, jetzt habe ich es und jetzt bin ich da. **Man ist in diesem Leben niemals da**. Es ist ein **fortwährendes sich bewegen**, obwohl, zu gleicher Zeit, von Anfang an, das Bewegen nur möglich ist, weil das **Bewegende existieren kann, weil das Nicht-Bewegen auch da ist**, sonst wäre Bewegung Unsinn, nicht zu verstehen, wenn nur Bewegung da sei. **Wir sprechen von bewegen, weil wir wissen, es gibt auch die Ruhe**. Es gibt die Stille, das Schweigen, gegenüber dem Reden, das, was Bewegen ist.

Also, *ein Sich-Nähern will sagen, es muss in Bewegung geschehen* und das ist **die Gefahr des Erstarrens**, wo man sieht, **bei Religionen, bei Kirchen usw., kommt es vor, jetzt haben wir es festgelegt und jetzt steht es fest. Dann erstartet es, denn bei Erstarrung, bedeutet, die Bewegung ist zu Ende**. Es will nicht sagen, das man gewisse, ja alle Prinzipien ändern müsste, es will vor allem sagen, **der Mensch selber, bewege**. Die **Erde** selber, **arez**, wo er lebt, auf der Welt, auf der Erde, **die ist selber schon Bewegung und Ruhe**, aber Bewegung, ist immer da. Sonst ist kein Sein da. Das ist der **Begriff "Erde"**.

30:09

Und da versprach ich ihnen auch, voriges Mal, wir würden heute uns auch unterhalten, über den **Begriff "olam"**, nämlich das, was man unter **Welt** versteht. Und dieser **Begriff "olam"**, das will ich aufschreiben:

עֹלָם

ajin-lamed-mem 70-30-40, olam (Welt, Ewigkeit, Gemeinschaft)

ajin, mit "o" und die **lamed** mit "a", schluß-**mem**, **olam**, bedeutet übersetzt, **Welt**, bedeutet aber auch, **wenn man es übersetzt so, ich will nicht sagen, dass es gleich verstanden werden könnte**, bedeutet auch, **"Ewigkeit"**. **Und das ist natürlich ein prima Spekulations Objekt, um**

von "Ewigkeit" zu reden, denn dann kann man ganz lange reden, denn, was ist Ewigkeit? Die Sprache zwingt uns aber doch, bei Ewigkeit, uns festzulegen, zu sagen, ich müsste nun verstehen, was Ewigkeit ist. Man spricht so gerne von "ewig", "ich liebe dich, ewig". Schön, versuch's mal. **Was bedeutet, "von Ewigkeit zu Ewigkeit" und Ewigkeiten?** Wie man auch **im Hebräischen den Ausdruck kennt, "von jetzt, bis in Ewigkeit", be ata ad olam, von nun, bis in Ewigkeit.** Was ist "jetzt"? Was ist "nun"? Und was ist dann eine Bewegung, Ewigkeit? Denn, "ad" bedeutet auch "bis hin". Was bedeutet "jetzt", was bedeutet "Ewigkeit"? Und wenn "Ewigkeit", zu gleicher Zeit "Welt" bedeutet, dann sehen wir **hier ist ein Zusammenfallen**, was wir in anderen Sprachen auch mitmachen, von das, **was wir hier als "Trennung" sehen, nämlich von Raum und von Zeit.** Denn "Welt", wird auch **olam, als Raum empfunden** und sehr richtig, man könnte es als Raum empfinden, aber **olam, ist zu gleicher Zeit, auch Ewigkeit, also in Zeit.** Es ist aber **nicht identisch, mit dem Begriffe "unendlich".** Das weiß man auch in der deutschen Sprache, wenn man ein klein wenig nachdenkt, dass es wahrscheinlich **verschiedene Dinge sind, "unendlich" und "ewig".** Aber wo ist der Unterschied? Was bedeutet das?

In der **Mathematik** haben wir oft mit "unendlich" zu tun. Es ist **sehr interessant, mit "unendlich" zu rechnen, oder mit "null" zu rechnen,** oder an der Grenze von "Null", an der Grenze von "Unendlich", **da kommen ganz andere Resultate hervor,** als wenn man rechnet mit Milliarden, oder mit kleinen Brüchen, das ist ganz etwas anderes. Aber unendlich, will einfach sagen, wie im Hebräischen unendlich, das Worte, **ejn sof** ist,

אין סוף

aleph-jod-nun samech-waw-peh, 1-10-50 60-7-80, ejn soph/sof
(grenzenlos)

das bedeutet, **es gibt keine Grenze, ohne Grenze**. Ich habe darauf hingewiesen auch, dass man oft, im Nichtverstehen von **en sof** spricht, das Hebräische falsch ausspricht, **en sof, ejn** ist "**nicht**", eine Negation, **sof** ist "**Grenze, oder Ende**", gleich.

34:10

Ich habe ihnen schon ganz im Anfang gesagt, dass **Sprache** im Hebräischen, **sapha (safa), sin-peh-heh 300-80-5, dem Laute nach, mit Grenze, mit sof zusammenhängt**, dem Laute nach. Es wird nicht gleich geschrieben. **Dem Laute nach, hängt es zusammen**. Man sagt auch, **Sprache, ist eine Grenzerscheinung**, nämlich, **sie verbindet, wie eine Brücke, die eine Welt, mit der anderen Welt, mit der Sprache, kann man hinüber, mit dem Worte, kann man hinüber, von einer Seite, in die andere Seite**. Das ist **sapha**. Und das **Meer**, wo man hindurch zieht, beim Auszug aus Ägypten, heißt **jam suf**, das **Meer**, man sagt, **suf**, ist dann **Schilf**, sicher, auch, aber **suf**, wird **genau so geschrieben wie "Ende, wie Grenze"**, also, **das Meer der Grenze, des Endes**. Und es ist ein Ende, deshalb hat man Angst in dieses Meer hinein zu gehen. Meer, Wasser, die **mem, majim**, das Wasser, Meer, zeigt eben, **Zeit** und hier sehen wir, **am Ende steht der Mensch, vor der immensen Zeit und sagt, da kann man nur ertrinken**, das ist derart, ohne Ende, dass man sagt, hier, kann ich doch nur untergehen und fürchtet sich, hinein zu gehen und dann kommt die **Geschichte**, wo gesagt wird, und doch, **trete, wo du auch etwas begegnest, gehe hinein**. Deshalb wird gesagt, bei diesem Meer des Endes, wo jeder Angst hat, hinein zu gehen und man dann auch anfängt, sich rumzuschlagen, mit dem Führer, der da sagt, geht hinein, Gott hat gesagt, geht hinein und man dort nicht hinein gehen, nur sagt, was hat man uns nur angetan, wir wollten so schön und alles ging gut und jetzt stehen wir da, vor einer Zeit, wo wir ertrinken werden, ohne weiteres, ertrinken werden. Es ist soviel Information in der Zeit da, unendliche Information, auch wenn wir unendliche Zahl Computer hätten, kämen wir auch nie durch. Es ist Milliarden mal Milliarden, es kommt nie durch, also, wo sind wir? Da wird gesagt, **hier ist dann einer da, der doch geht**.

36:37

Das ist **die bekannte Figur**, ich habe ihnen schon im anderen Zusammenhang davon erzählt, von **Nachschon, nun-cheth-schin-nun 50-8-300-50** dem **Sohn von Abinadab, ajin-mem-jod-nun-daleth-beth 70-40-10-50-4-2** und der **Nachschon**, typisch der Name **nachschon**, ich habe im Bauplan davon geschrieben auch, **Naschschon** vom Stamme **nachasch, nun-cheth-schin 50-8-300**, von **Schlange**. Was hat die Schlange hier, warum heißt er so? Ein Guter, ein Großer, hat den Namen **Nachschon**. Und er geht hinein, man könnte sagen, **er hat einen ganz übermütigen Mut, einen fast verbrecherischen Mut**, könnte man sagen, er geht hinein und man denkt, er ertrinkt, das Wasser geht bis zu seinen Lippen und **gerade, wo er ertrinkt, spaltet sich das Ganze und Zeit, wird etwas durchschaubares**. Man steht in der Zeit und sieht plötzlich, Zeit wie ein Kristall. Im Verhältnis, in Relationen, in Beziehungen, plötzlich, ist die Zeit so da und **plötzlich, ist die Zeit für das Gehen**. Und **wo man geht, spaltet es sich**. Wie auch eine Erklärung, eine **Alte Erzählung** sagt, **dort, wo man geht, spaltet sie sich, gleich hinter Vergangenheit, fließt sie wieder zusammen und vorne, ist es auch zusammen, aber dort, wo er geht, ist es gespalten und unendlich groß die Spaltung, man sieht nach allen Seiten, sieht hindurch, sieht den anderen Menschen, sieht alle Seelen die da sind und kommen werden, mit allen hat man Verbindung, das ist das Gehen, am Ende. Man sieht das Unendliche, die Grenze, die also nicht da ist, die **ejn sof, keine Grenze**, zeigt doch etwas besonderes.**

Ejn sof will also sagen, **ohne Grenze**, es will auch sagen, dass **das, was dort ist, keine Grenze hat**. Also **jeder, der dort ist, könnte man sagen, ist selber grenzenlos. Es gibt im Unendlichen, nicht den Begriff der Grenze**. Gewiss, im Unendlichen ist es 50 mal unendlich, oder 30 mal unendlich, das macht doch nichts aus. Ist bei "Null" auch so, 10 mal Null, oder 3 mal Null, ist auch Null, das macht nichts. **Die anderen Begriffe, bekommen andere Färbung und es wird alles anders**. Das ist **ejin sof**, das ist unendlich.

39:15

Aber **olam**, ist wiederum etwas ganz anderes. Was ist nun **olam**? Wenn das nun bei diesen zwei Begriffen, alles wäre, dann könnte ich über Ewigkeit vielleicht anfangen, zu philosophieren und sagen, also **olam**,

ist dann Raum, die Welt, vielleicht ohne Ende, aber, was bedeutet dann, zu gleicher Zeit, dass es Ewigkeit ist? Und was ist Unterschied, nochmals, zum letzten Mal, zwischen **Ewigkeit und Unendlichkeit**? Aber wirklich, Unterschied, nicht, dass man dann konstruiert, sondern sagt, was könnte das nun sein?

Nun sehen wir **olam** wird im Hebräischen, auch für andere Begriffe benutzt, nämlich, **eine Gruppe Menschen** heißt auch, **ein olam**. **Eine gewisse Menge, die zusammen gehört**, heißt auch "ein **olam**". Dann sehen wir, dass die Sprache, **olam**, **schon gleich begrenzt und sagt olam**, **ist eine Einheit, eine gewisse Gruppe, ein Ganzes**. Das zeigt also, bei dem **Begriff Ewigkeit**, dass **hier etwas ganz Besonderes gemeint wird**. Und ich kann noch eine andere Bedeutung zeigen, nämlich, ich habe es im **Bauplan** beschrieben, **ich gebe deshalb gerne Beispiele, die Sie auch lesen könnten**, nämlich, wenn **erzählt wird, wenn ein Knecht nach 6 Jahren, nicht frei sein will im 7. Jahr, dann bringt der Herr, wie die Bibel das erzählt, an die Türpfosten und mit einem Pfriem, bringt er ein Loch in sein Ohr, in den Türpfosten und dann dient er diesem Herrn, "ad olam", in Ewigkeit**, wird gesagt.

Ich will hier nicht lange sprechen von dem **Knecht und dem Herrn**, ich habe im **Bauplan** das beschrieben, man meint hier nicht, ein Knecht im sozialen Sinne, könnte vielleicht auch sein, ich will nicht sagen, dass es nicht sein könnte, aber, **alles erzählt immer**, das will sagen, wenn **der Mensch, in der 6-heit**, Sie wissen auch, Ägypten, habe ich ihnen erklärt, **die Sklaverei, die Knechtschaft in Ägypten, hat immer das Zeichen "6"; der "Freitag"; wo man noch gebunden ist, bevor man erlöst wird**. Dann, wenn er am 7. und das "7.", ist **immer unsere Gegenwart**, die "6", ist das **Vergangene** und was "8" heißt, ist das **Kommende**. Und die **"6 + 7 + 8"**, bilden eine **Einheit**. Wie auch in der **alten Babylonischen, Assyrischen Astrologie** der 6.+7.+ 8. Zeichen, immer "1" Zeichen sind. Das will sagen, **das 7., unsere Realität**, das, was wir hier erleben, das **hat als Fundament, die Vergangenheit** und **man kann in unserer Realität, sich lösen von allem, was in der Vergangenheit uns gebunden hat**. **Man kann**. Es wird eigentlich **als Gesetz** sozusagen **gegeben, du könntest da in Gegenwart und immer, ist neue Gegenwart da, dich frei machen**. Du musst nur auch, **die**

Initiative haben zum Wollen, dich zu bewegen, zu sagen, ich **fange an**. Wenn man aber **erstarrt und sich nicht lösen kann vom Vergangenen** und sagt, das Vergangene, das bindet mich ganz stark, ich kann mich von all dem nicht lösen und man bleibt also gefangen, dann wird gesagt, dann nimmt der Herr, der also der **Herr des Vergangenen** ist, **der die Vergangenheit beherrscht hat**, "be-herrschen" von "Herr", **der hat ihn dann fest gehalten** und sagt, gut, dann bleibst du und bringt ihn dann an den Türpfosten. **Türe**, wenn Sie sich erinnern, war **deleth**, wie da **Zeichen daleth**, das Zeichen **daleth**, in unserer Tabelle sehen wir, ist das Zeichen "**4**", also bringt ihn an die "**4**" und nimmt einen **Pfriem**, einen **marzea**

מרצע

mem-resch-zade-ajin 40-200-90-70, marzea (Pfriem)

Und **marzea** schreibt man im Hebräischen so, ein Wort, das nicht oft vorkommt, aber, wenn Sie es doch mal haben, können Sie es aufschreiben: **mem "a"**, **resch, zade "e"**, **ajin, "a"**. **Marzea**, ist dieser **Pfriem**, aber, wie ist dieser Pfriem nun, nicht in diesen Zeichen, die wir sprechen, sondern **in den Zeichen, die erzählen**, ich erzähle dir nicht die "mem", **ich erzähle, ist doch 40** und die **resch** ist **200**, die **zade** ist **90** und die **ajin** ist **70**, wenn ich das zusammen zähle, sehen wir ist hier "**400**". Also er bringt ihn an die **4** und pfriemt ihn mit der **400**, in seinem **Ohr** und Ohr, im Hebräischen, wieder ein Wort, das sie dann haben, **osen...**

2022-12-30

50_OLAM, EWIGKEIT, 4 WELTEN, MAJIM „OBEN-UNTEN“, ENGEL BEI GEBURT, GEIST ÜBER WASSER-MESSIAS

Gen.1,2 Einführung über olam, 50. Jahr, Jubeljahr, Ewigkeit neu, "4 Welten", 4 Seins-Arten, Menge, Viele, Begriffe neu verstehen, majim, doppelt, Paare

sind Gegensatz, "Links und Rechts" Gegensatz. Ausdruck, im Menschen 2 Seiten. Geschichte: Engel bei der Geburt. "Geist Gottes schwebt über die Wasser" ist der Messias. Was ist Zeit? Namen geben, warum. Esther, Jehoschuah.

aleph, mit "o", sajin mit "e/ä", schluß-nun, osen



aleph-sajin-nun 1-7-50, osen (Ohr)

Und das **Ohr**, wir haben schon davon gesprochen, was Laut ist, was Hören ist, wie wir von Mund, vom Sprechen sprachen. Aber **osen**, wenn Sie den **Bauplan** lesen, hat eine **ganz typische Zusammenstellung**, nämlich, die **1+7+50** ist also die **58** und "**58**", ist **ein ganz großes Geheimnis**, das ist eigentlich **das Maß, womit man die Zeit überhaupt rechnet, die ganze Zeit**. Also, das **Ohr**, das **hören könnte**, fortwährend, **wird jetzt an die "4" gebunden und die 400 durchsticht es, das will sagen, jetzt kommt für dich Unendliches**, du wirst jetzt eigentlich, **in eine Welt untertauchen, wo du "unendlich" bist**, verlierst dich und du dienst dem Herrn **ad olam**, also **"bis in Ewigkeit"**.

Nun sehen wir, den **Begriff "Ewigkeit"** denn, wenn wir dann lesen, was dem Knecht geschieht, da wird gesagt, **nach 7 x 7 Jahren, also nach 49 Jahren, im 50. Jahr**, ist das **Jubeljahr, jubeln**, haben wir davon gesprochen, der Ertrag auch, da kommt der Ertrag. Das 50. Jahr, das Jubeln, kommt von **jobel, jod-waw-beth-lamed 10-6-2-30** im Hebräischen **jovel, Ertrag**, das ist das **jubeln** im Deutschen und dann kommt der Ertrag, da kommt dasjenige, wodurch eigentlich **im 50. Jahr** wird gesagt, **jetzt, kehrt alles zu seinem Ursprung zurück, alles, es ist frei**. Und **auch dieser Knecht, der ihm ewig dient, kommt frei**.

Es will also sagen, das, was man unter "**ewig**" versteht, will sagen, **er dient "ewig", die 7-heit, die Gegenwart, ist für ihn, "eine Welt" und diese Welt der Gegenwart, beendigt sich für ihn**, wenn er erfährt,

dass es eine andere Welt gibt, das bedeutet auch, **"von Welt, zu Welt", "von Ewigkeit, zu Ewigkeit"** könnte ich auch übersetzen, von Welt zu Welt. **Man kann sich also lösen und soll auch fortwährend sich lösen, von einem Zustand, wo man mal war, man soll weiter gehen.** Denn das Bleibende, ist immer da. Also, wir sehen hier, eine andere, **neue Bedeutung für Ewigkeit**, nämlich, **dasjenige, was wir in der Gegenwart erleben, ist Ewigkeit.**

2:54

Und solange wir **Gegenwart nur sehen, als sich fort entwickelnde Zeit, sind wir gefangen, in dieser Gegenwart.** Wir lösen uns niemals von ihr, denn, **es will sagen, die Gegenwart, geht weiter, Zeit, geht weiter**, auch Morgen, ist Gegenwart und ich plane schon für das Jahr 2000, ich weiß nicht wieviel Einwohner Zürich haben wird, 1990-2000, usw., kann alles vorher sagen, ich plane einfach, ich extrapoliere die Linie der Zeit jetzt, hinaus, dort, wo wir schon sprachen, **Vergangenheit und Zukunft, kennen keine Zeit**, das kann nicht gemessen werden. Wenn man aber Gegenwart so erfährt, dass man schon gleich, mit hinein fängt, **erfängt, in diese Gegenwart, das Vergangene und das Künftige, will sagen, dann bist du, in dieser Welt gefangen.**

Also, **der Knecht dient sozusagen, in dieser Welt, immer. Er kennt nicht, das Hinaus-Gehen**, das ist **die "400" die ihn an die "4" fest macht und er dient tatsächlich, für diese Welt, ewig.** Wir sehen also, **"Ewig"**, ist etwas, das messbar sein könnte, will aber immer sagen, **du müsstest eine Einheit, die da sich gebildet hat, sprengen können.**

Wie ich sagte, ein **olam** ist **eine Gruppe Menschen, wir zum Beispiel, sind hier ein olam.** Eine **Gemeinde**, nennt man auch, einen **olam**, eine **Gemeinschaft** auch, die zusammen sind. Das will sagen, **wenn ich mich da gebunden fühle und das Andere nicht kennen will, ist die Gemeinde und die Gemeinschaft für mich tatsächlich alles. Ich könnte sie aber "sprengen", eine Gemeinschaft, eine Gruppe, kann man einfach sagen, "ich sprengte sie", tut man auch fortwährend, ich kann hinaus.**

Aber, das gleiche Wort, der gleiche Begriff, **olam** zeigt sich nun auch für **Welt**. Das will also sagen, **die Welt, ist etwas begrenztes. Du kannst das sprengen**. Deshalb spricht man auch immer, "von Welt zu Welt, von Ewigkeit zu Ewigkeiten". Da ist kein pathetisches Übertreiben, um zu sagen, will es ganz schön machen, rhetorisch, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das ist dann ganz lange, das ist ohne Ende. Nein, das bedeutet, **du kannst Dasjenige, wo du lebst, fortwährend überschreiten, in eine andere Gegenwart treten**. So spricht man auch, bei der Welt hier, **olam ha se**, das bedeutet, "**diese Welt**". Nun meint man diese Realität, wo man hier lebt, so, wie wir hier leben. Ich werde es ihnen aufschreiben, **olam ha se**

עוֹלָם הַזֶּה

ajin-lamed-mem 70-30-40 heh-sajin-aleph 5-7-1, olam ha se (diese Welt)

5:54

ein Wort, das sehr oft vorkommt. "**ha se**". "**Ha**" ist der **Artikel** und "**se**" steht für das Wort "**diese**", das ist "**diese Welt**".

Dem gegenüber, steht **olam ha ba**

עוֹלָם הַבָּא

ajin-waw-lamed-mem 70-6-30-40 heh-beth-alef 5-2-1, olam ha ba (die Welt, die kommt)

Das ist, **die Welt, die kommt**, auch **olam**. "**Ha**", ist **Artikel** und "**ba/bo**", ist **komme**. Es will also sagen, man spricht auch, von einer Gegenwart, jetzt, eine Welt und eine andere Welt. Es will sagen, **man kann diese Grenzen hier richtig "sprengen" diese Welt ist etwas, eine Einheit, aber eine Einheit, die auch eine andere werden kann**. Wenn ich also von Ewigkeit spreche hier, muss man aufpassen, mit **olam**, das will

sagen, ja, **Ewigkeit für das, was du kennst**. Und das kann auch lange dauern, kann auch ganz kurz sein. **Olam** will nicht sagen, dass es unendlich lange dauert, es kann ein Jahr, ein Tag, eine Sekunde sein. **Olam** ist eine **Gruppe**, auch in der Zeit, kann **olam**, als Gruppe sehen.

7:58

wir sehen also, der **Begriff "ewig", bekommt hier schon andere "Farben"**. Wenn wir nun sehen, woher das Wort **olam** kommt, wie es gebildet ist, dann sehen wir, dass der Stamm "**ol**" ist und **ol**, übersetzt man mit **Joch**.



ajin-lamed 70-30, ol (Joch)

Es will schon sagen, "**eine Last**". Auch könnte man sagen, es bedeutet aber auch, **man trägt es**. Es will sagen und so wird es auch erklärt, **die Welt ist, existiert, weil der Mensch sie trägt**. Das ist nicht nur in einer "Zeichnung" sich vorzustellen, dass man sagt, man trägt die Weltkugel. Es will sagen, nein, **durch den Menschen, ist diese Welt**. Der Mensch ist der Träger dieser Welt, **diese Gegenwart ist so da, weil der Mensch, eigentlich derjenige ist, der sie hält**. Ohne diesen Menschen, wäre es nicht. Es will nicht sagen, dass es dann nicht da ist, ist ein anderer Mensch, der sie trägt, **der Mensch überhaupt, ist derjenige, der dieses Sein hier trägt**. Man spricht auch von dem "**Joch**", dem "**ol**" vom **Himmel**. Das will also sagen, **du trägst den Himmel, das ist ein leichtes Tragen**. Wenn du Erde trägst und sagst, das ist schweres Tragen. Es will also sagen, das eine Tragen, macht mir den Weg leicht und das andere Tragen, macht dir den Weg sehr mühsam.

10:12

Ol ist das, was "**über**" ist, so ist das Wort "**al**", wenn ich es mit anderem Vokal schreibe



ajin-lamed 70-30, al (auf, über)

"al" ist **"auf, über, auf etwas"** ich habe hier hingewiesen, auf **El-AI**, auf die **Fluglinie**, **el** ist **zu, El-AI**, **"nach oben"**. Das bedeutet also, **olam** zeigt uns, im Worte, **es ist etwas, was auf uns ruht**. Aber, **wir sind auch Fundament**. Wenn wir zusammen brechen, bricht diese Welt zusammen. Nicht nur wir brechen zusammen, mit uns, bricht dieses Ganze zusammen. **Es wird hier also angenommen, ein Wissen, dass der Mensch eigentlich derjenige ist, der die ganze Welt trägt**. Und **wenn man einem Menschen etwas antut, wird gesagt, du tust der Welt etwas an**. Denn der Mensch, trägt die Welt. Das "ol", wird sehr wichtig genommen, nämlich, es hängt davon ab, **was trägt er auf diesem Joch, was ist, das er trägt?** Das ist etwas vom Worte **Ewigkeit** und wir werden dem noch begegnen, weil ich sagte, **wir müssen uns klar werden, wenn wir von Welt hier sprechen und Ewigkeit sagen, dann wird nun durch die Sprache, Ewigkeit etwas Neues, es wird etwas, eine Gruppe, eine Menge, die also abgeschlossen werden kann**.

Ich habe in anderem Zusammenhang auch mal erzählt, Sie können das anderswo auch lesen, von den **4 Welten**, den **4 Welten bei der Schöpfung**, die **"Welt, die bei Gott ist"**, **olam aziluth, ajin-waw-lamed-mem 70-6-30-40 alef-zade-lamed-thaw 1-90-30-400** und die **"Welt der Schöpfung"**, **olam bria, ajin-waw-lamed-mem 70-6-30-40 beth-resch-jod-alef-heh 2-200-10-1-5**, die **"Welt der Formung, der Bildung"**, **oalm jezirah, ajin-waw-lamed-mem 70-6-30-40 jod-zade-resch-heh 10-90-200-5** und die **"Welt des Tuns"**, **olam assiah, ajin-waw-lamed-mem 70-6-30-40 ajin-sin-jod-heh 70-300-10-5**, alles "olam", will also sagen, **es gibt "Welten"**. Also "Welt", ist nicht etwas unendliches, **Welt ist ein Erleben, ein Existieren, ein Dasein, das ein abgeschlossenes Ganzes bildet**, das unendlich sein kann, aber messbar ist und unendlich ist, **es ist etwas, das wir tragen, das durch uns ist**.

Während wir hier sind, ist die Welt. Es klingt vielleicht überheblich das zu sagen, aber **so wird es auch erklärt, dass mit dem Menschen die Welt ist und um des Menschen Willen, durch des Menschen Willen, die Welt ist.** Das ist also dasjenige, das wir tragen. Aber wir tragen entweder dieses, oder das, wir können mehreres tragen und das eine ablegen und das andere nehmen.

13:35

Hier ist **ein flexibleres Sehen des Seins**, das Sein, ist nicht gebunden, an eine Art Sein, **es gibt 4 Seins-Arten**. Und "4", will nicht sagen 1-2-3-4, will eben sagen, "**Menge, Viele**". Es gibt verschiedene Seins-Arten, nach allen Seiten hin, nach allen Richtungen hin, nach rechts und links und vor und hinten, **nach allen Seiten hin, gibt's das Sein und das Sein, ist dann verschieden**. Das Sein nach vorne, ist ein anderes Sein, wie das Sein nach hinten. Das Sein nach rechts, ist eine andere Richtung, wie das Sein nach links. Es bedeutet, **das Sein des Menschen, kann nicht in Einem gefasst werden**. Das wollte ich, über **olam**, vorläufig sagen.

14:35

Ich müsste, wenn wir etwas weiter sind, auf den **Begriff olam** zurück kommen, denn, **ich habe vielleicht nur 1/3 oder 1/4 erzählt, was zu erzählen sei von olam**, aber ich muss erst andere Dinge besprechen, dann werden Sie sehen warum, damit ich dann, mit viel reichem Wissen, zum **olam** zurückkehre und **dann erst erfahren wir, warum der Mensch so "fromm" schaut, wenn er sagt, "ewig", was bedeutet das, "ewig"?** Wenn es nur bedeutet, diese Gegenwart, dieses Sein, dann ist es nicht ganz. **Was bedeutet tatsächlich "ewig", was ist das Sein überhaupt, in der Welt. Das Sein in dieser Welt, das Sein in der anderen Welt.** Was bedeutet das?

Nun spricht man auch von "oben", "**die Welt oben**" und "**die Welt unten**". Was bedeutet das? Sind die getrennt, gespalten, oder eine Einheit? Wir werden sehen, **das Sein, hat doch, wiederum durch den Namen Gottes, eine Einheit**, obwohl es **nach 4 Richtungen, sogar 6 Richtungen**, dann später möglich wird, werden wir später sehen, doch, ist die Einheit da. Dazu müssten wir erst, über das Sein und andere

Begriffe, etwas mehr sprechen und das tun wir dann, kommende Wochen. Erstmal, eine Pause, schlage ich vor, 10 Minuten... **Ende**.

16:12

Wir wollen jetzt nach dieser **Einführung über olam**, nur Einführung, erstmal weiter gehen, denn, **wie ich ihnen sagte, erst, wenn wir das Weitere auch besprochen haben, könnten wir zurückkehren zur Einführung, oder weiter machen, mit der Einführung**. Ich lese erst jetzt den **2. Satz** und Sie haben ihn vor sich, dann werden wir, also das erste Wort, das nun kommt und versuchen Sie jetzt auch, mit zu lesen, Übung, wird schon viel bedeuten.

וְהָאָרֶץ הִיְתָה תְּהוֹ וְבָהּ וְחֹשֶׁךְ עַל-פְּנֵי תְּהוֹם

"we" ist also "und", "ha" haben wir gesehen, ist **Artikel**, "die", **arez**, "Erde", **"und die Erde"**.

הִיְתָה
T : T

heh-jod-thaw-heh 5-10-400-5, hajethah (war)

hajethah, wir haben schon das Wort **hajah** besprochen, das bedeutet doch **das Sein**. Und hajethah, **Sie bekommen das nächste Mal weitere so 5 Seiten von mir mit Begriffen, die Sie als Stamm-Begriffe brauchen**. hajethah ist "war", also, **ein Vorher**, hajethah, ist von hajah, **Vergangenheit**, hajethah, "war". Dann kommt das **"berühmte und berüchtigte"** tohu wa bohu

תְּהוֹ וְבָהּ

thaw-heh-waw waw-beth-heh-waw 400-5-6 6-2-5-6, tohu wa bohu
("Wüst und Leer", "Irrsal und Wirrsal")

18:39

Was bedeutet das? Man versucht es dann zu übersetzen. **Buber** übersetzt es mit "**Irrsal und Wirrsal**", weil er sagt, das müsste im Deutschen so klingen, so Alliteration, von **tohu wa bohu, Irrsal und Wirrsal**, das ist einander ähnlich, aber, **es sagt doch nicht eine Übersetzung**. Denn, wir werden sehen, **tohu wa bohu, kann man nicht übersetzen**. Manche übersetzen, "**wüst und leer**", was genau so unmöglich ist. **Es ist weder "wüst" das eine, noch "leer", das andere**. Es ist es also auch nicht. Aber wir lassen es für den Moment, **tohu wa bohu**, also ein Ausdruck, der uns etwas, jedenfalls erklärt, für unseren Begriff, **etwas Chaotisches, etwas, was nicht eine Ordnung hat, so, wie wir, Ordnung erkennen und als Ordnung anerkennen**. Es will nicht sagen, dass es keine Ordnung ist, aber, wir werden schon sehen, **es ist etwas anderes, als unsere Ordnung**. Also die Welt war da **tohu wa bohu**, und dann steht weiter,

וְחֹשֶׁךְ

cheth-schin-kaf 8-300-20, choschek (Dunkel, Finsternis)

"we" ist "und" und **choschek** übersetzt man mit **Finsternis, Dunkel**.
Und dann lesen wir weiter,

עַל

das Wort haben wir soeben gehabt, **al** ist "**auf**" und dann kommt

פְּנֵי

peh-nun-jod 8-50-10, p'nej (Angesicht)

wir werden das gleich sehen, p'nej ist eigentlich "auf dem Angesicht", "auf dem". Wir werden sehen, was das bedeutet. al ist "auf", etwas, das als Angesicht dient. Dann kommt das Wort

תְּהוֹם

thaw-heh-waw-mem 400-5-6-40, tehom (Abgrund)

tehōm, übersetzt man mit **Abgrund**, was Abgrund bedeutet, werden wir auch gleich sehen. Es sind **Begriffe hier, die man versucht, irgendwie plastisch, auszudrücken** und das ist die **Gefahr**, dass man dann **erstarrt an der Form** und denkt, "Abgrund" bedeutet, ich träume von dem "Abgrund" und es endet nicht und man fällt und fällt, ja, **Abgrund hat ganz tief auch einen Grund, was bedeutet Abgrund**. Warum gerade "Finsternis", über dem Abgrund? **Wir müssten uns das fragen, nicht einfach sagen, wir "schlucken" das schon, wird schon irgendwie stimmen, die Bibel sagt es, wird schon gut sein**. Wird gewiss gut, aber was bedeutet das? Wir sollten uns mal fragen, was das beinhaltet, was das sein könnte. Also **choschek al penej tehōm und Finsternis über dem Abgrund**, dann weiter...

רוּחַ אֱלֹהִים מְרַחֵף עַל-פְּנֵי הַמַּיִם:

רוּחַ

resch-waw-cheth 200-6-400, ruach (Geist, Wind)

ruach, haben wir schon mal besprochen, ist **Geist**, "we" ist **und**. Ruach übersetzt man mit **Geist**, aber ich habe schon mal gefragt, **was ist "Geist"?** Wir haben gesehen, die **Begriffe der Vokale, werden genannt, "Geist" und Vokale sagen wir, stehen im Hebräischen nicht fest. Vokale existieren eigentlich nur, durch unseren Willen**. Wir können Vokale machen, oder nicht. Also **Geist, ist etwas, was frei ist**

und in seiner Freiheit, etwas zu tun hat. Aber, wir werden sehen. Ruach, Geist und dann kommt **elohim, Gott, der Geist von Elohim, von Gott.** Dann weiter...

מְרַחֶפֶת

mem-resch-cheth-peh-cheth 40-200-8-80-8, merachepheth (schweben)

das ist ein Wort, das wir kurz besprechen werden nur, das wird übersetzt mit "**schweben/schwebend**". Und der Geist Gottes, schwebend. Dann als letztes wiederum, **al p'nej, auf dem Gesicht**, über dem **ha majim**. Und **majim** haben wir voriges Mal schon gesehen, bei **schamajim. majim**, ist **Wasser**.

מַיִם

mem-jod-mem, 40-10-40, majim (Wasser)

23:15

Also wenn wir das nun **materiell uns vorstellen**, dann sagen wir, **es schwebt über die Wasser**. Wie kann man einen Geist Gottes feststellen und das, will das Ganze uns hier sagen. Hier will nämlich etwas mitteilen, was da ist, bevor dasjenige kommt, was im 3. Vers kommt, wo Gott spricht, es werde Licht. Es sei Licht. Und wir müssten uns auch fragen, **was ist nun Licht?** Überhaupt, wir sagen Licht, Liebe, ganz schön. Die Sonne gibt Licht und andere Art Licht gibt es, was bedeutet überhaupt der Begriff Licht? Auch **Finsternis, was sind diese Begriffe**, unabhängig nun, von dem, was **für uns, bis jetzt, Licht ist, wir wollten es schnell verdrängen und nicht darüber nachdenken. Ich glaube aber, wenn wir, nicht nur Sprache, aber mit der Sprache, oder, anhand der Sprache, jetzt Begriffe uns klar werden müssten, dann müssen wir diese Grundbegriffe, wirklich klar machen.** Und wenn wir **auf diese Art, diese Schöpfungsgeschichte mal studieren**

wollten, **dann werden wir vielleicht erfahren, was Schöpfung überhaupt beim Menschen darstellt, was beim Menschen selber, Schöpfung ist. Wo ist beim Menschen Schöpfung?** Wo schöpft er selber? Wo ist er erschaffen? Was bedeutet, **barah**, dieses Wort, das wir voriges Mal besprochen haben?

בָּרָא

beth-resch-alef 2-200-1, bara (Stamm von "erschaffen")

Ich lese also noch einmal:

וְהָאָרֶץ הִיְתָה תְהוֹ וּבְהוּ וְחֹשֶׁךְ עַל-פְּנֵי תְהוֹם
וְרוּחַ אֱלֹהִים מְרַחֶפֶת עַל-פְּנֵי הַמַּיִם:

**we ha arez ha jethah tohu wa bohu, we choschek al penej tehom
we ruach elohim merachepheth al penej ha majim.**

Das ist also dieser Satz **noch einmal gelesen. Ich tat es absichtlich, dass Sie es nochmals hören und sich mal üben**, wie das gelesen werden kann. Denn im Anfang, stolpert man, muss jeden Konsonanten verbinden mit dem Vokal, mit dem nächsten Konsonanten und dann vergisst man den vorletzten wieder, damit man das Wort wieder hat. Im Anfang stolpert man ein wenig, aber man muss Übung haben und wenn man Übung hat, werden Sie sehen, kommt es. Sie brauchen gar nicht soviel zu üben, so ein klein wenig nachschauen, dass sie die Dinge, die wir besprochen haben, mal nachschauen, eine halbe Stunde, vielleicht mal 10 Minuten nur, dass Sie mal sehen, was da stand....

26:24

Wir werden nun einige Begriffe uns klar machen müssen. Ich werde das nicht in der Reihenfolge tun, wie wir sie gelesen haben, sondern ich werde einige heraus holen und an diesen, werde ich dann das Ganze versuchen zu besprechen. Ich fange an mit dem letzten Wort, das Wort **majim**, "**ha majim**", steht dort, "**ha**" ist als **Artikel** da und **majim** ist das

Wort selber. Die "heh" ist **Artikel** wir werden das noch besprechen, warum gerade heh? majim, **Wasser** und **da müssen wir uns schon gleich fragen, beim Wort majim**, für Wasser, wenn wir es schreiben.

מים

mem-jod-mem, 40-10-40, majim (Wasser)

Hier steht es mit einer **Qamez** geschrieben, weil ein "ha" vorsteht, aber, das ist grammatikalisch nicht so wichtig, majim, im allgemeinen "Wasser", wenn "ha" davor geschrieben ist, ist nicht wichtig im Moment. Wir sehen hier etwas **Merkwürdiges**, nämlich, wir sprachen, als wir voriges Mal vom **Himmel** sprachen, **schmajim** sagte ich, **schamjim** bedeutet von **scham**, das **Doppelte**. Und **scham** war doch, erinnern Sie sich, "**dort**", der **Ort**, das **Dort** und hing zusammen, mit **schem**, mit **Namen**. Wir haben voriges Mal, ausführlich vom Orte, vom Namen, gesprochen.

Nun, ist jedes "**ajim**", **am Ende eines Wortes, immer zeigt es, etwas Doppeltes**. Ein **Paar**. Und heute, glaube ich, könnten wir, weil wir schon vom **arez** etwas länger gesprochen haben, das Doppelte auch sehen, **was sind die "Paare", die beim Menschen vorkommen**, nämlich, die **Augen sind ein Paar** und die **Nasenlöcher, sind ein Paar**, die **Ohren, sind ein Paar**, wie **die Hände, die Füße**, alles, **ajim** und da zeigt sich **beim Menschen**, immer, sage ich, **links und rechts**. Ganz vergnügt sagen wir, links und rechts, beim Marschieren, ist ganz schön, Kommandieren, links rechts. Aber, was ist links und rechts, das Paar zeigt schon, es will sagen, die eine Seite und die **Gegenseite**, denn wenn man nicht nachdenkt, würde man sagen, beide Augen, ob eines, oder das andere, das ist doch egal. Nein, es ist Gegensatz, es zeigt sich, **das linke und rechte Augen, sind Gegensatz**.

29:47

Wenn wir, ich habe es in dem **kleinen Büchlein, "Symbol der Bibelsprache"** auch beschrieben, man gibt nämlich den

verschiedenen Organen des Menschen, die sind identisch, **entsprechen**, könnte man besser sagen, **den verschiedenen Urbildern** und da hat **das "linke und rechte Auge"**, **verschiedene Urzeichen**. Also, das will sagen, **die sind gar nicht gleich**. Es ist ganz **verschieden**, das linke und rechte Bein, sind sehr verschieden. Wir machen einen Fehler, wir sagen Beine, wir brauchen beide. Nein, **hier zeigt sich eben, was ein "Paar " ist, das im Menschen schon, durch dieses "Links und Rechts" sich ein Gegensatz ausdrückt der den ganzen Menschen bestimmt.**

Denn, es bedeutet, im Menschen schon, in seinem **Ausdruck**, der Ausdruck entspricht schon, dasjenige im Menschen, wo wir sagen, **im Menschen, stecken zwei Seiten**. Seiten, die auch nur sind, wie **Leben und Tod** und wie **Ruhe und Bewegung**. Wie **Wissen und Nichtwissen**, wie **Sein und Nichtsein**, das **Links und Rechts, zeigt das**. Nun, ist **majim** zeigt ein Doppeltes, nämlich das **mem** ist **doppelt, m-ajim**. Und das **mem**, haben wir doch gesagt, **mem** war doch die **40** und **mem war schon Wasser**. Also, das Wort "**majim**", will also sagen, **das "Wasser", das ein Paar ist. Es gibt "links" Wasser und "rechts" Wasser**. Es gibt "**oben**" Wasser und "**unten**" Wasser. Es gibt **männlich** und **weiblich**, **Wasser, ist etwas, ganz Wichtiges und Wirkliches**. Und wenn wir Wasser hier begegnen sagen wir ja, der Mensch in seinem Körper hat Wasser und in Milch ist viel Wasser und im Fluss, ist Wasser. **In der Schweiz habe ich gelernt, seit Gestern, "Dinge, gehen Bach ab" (den Bach hinunter), sagt man dann, mit dem Wasser, geht mit**. Also das Wasser, ist also, nach verschiedenen Ausdrücken, hat **Wasser, bedeutet etwas**.

32:10

Und wir haben schon, ganz kurz besprochen, ich habe nur darauf hingewiesen, dass **das Empfinden "Zeit"**, was wir Zeit nennen, **ist identisch, mit dem Erscheinen "Wasser"**. Wasser, ist aber **Unterschied, zwischen unserem Empfinden und dem Erscheinen der Dinge**. Gibt es einen Zusammenhang? **Erscheint es, weil wir empfinden? Oder empfinden wir, weil es erscheint?** Wie ist der Zusammenhang? Wir sehen nämlich "in Zeit und Wasser", sehen wir den Zusammenhang wenn wir sahen, **mem** ist **Wasser**, **mem** ist aber auch **das Zeichen "40"**. Da sagte ich schon, **deshalb, wird immer Zeit**

gemessen, mit "40". Das ist der Grund, dass immer gesprochen wird, von den **"40" Tagen in der Wüste, im NT, im AT, "40" Tage, der Elia in der Wüste, "40" Jahre, die Wanderung durch die Wüste, immer "40"**. Nicht, wenn ich immer sage, weil die Bibel keine Phantasie hat, um mal "60", oder "70", zu sagen und immer "40" benutzt, sondern, "40" hier, **prinzipiell, etwas bedeutet**.

Ich kann da nicht variieren, wenn ich in der Chemie sage, Wasser ist H₂O, dann sage ich mal, H₄O, ist sonst langweilig, Leute wollen Variationen haben. Nein, es ist H₂O, ich kann es nicht ändern, so ist hier auch, **mem**, zeigt hier **"Zeit", wird gemessen, mit "Wasser"**. Nicht nur, weil Wasser fließt und Zeit fließt. Sicher, auch, es entspricht einander, eines dem anderen, aber es zeigt auch, Wasser, kommt aus, ja, **wo kommt Wasser her?** Entweder, aus der Erde, unverständlich, wo es her kommt, oder, es kommt wie man sagt, vom Himmel, es regnet. Wie kommt es daher? Wir sehen **"Wasser", entsteht nicht als Wasser, es kommt irgendwie, es erscheint. So wie Zeit für uns**. Deshalb sagt man, Zeit, sei nie bei dir Grund, dass Zeit in sich selber schliesse, denn Zeit, ist etwas ganz anderes, **Zeit, entspringt irgendwo her, wie das Wasser**.

34:39

Also, wenn wir jetzt sehen, **Wasser** wird hier gesagt, **doppelt**, dann zeigt sich, also **Zeit**, hat also auch etwas **doppeltes**. Denn **was bedeutet Wasser, in einer Doppelheit?** Wenn ich **im Deutschen**, "Wasser" sage, meine ich **Wasser ist eindeutig, im Deutschen**, ist es gar nicht ein Paar und ein Paar, im Sinne des Gegensatzes. Und wenn wir später die **Bibel** lesen und sie wissen es **aus der Deutschen Übersetzung**, das weiß jedes Kind schon, auch wenn es noch keinen Religionsunterricht bekommen hat, dass **"am 2. Tag der Schöpfung gesagt wird "und Gott machte eine Unterscheidung, zwischen den Wassern oben und den Wassern unten."** Und die **Wasser "oben"**, nennt er **Himmel** und die **Wasser "unten"**, nennt er **Erde**. Und dann sehen wir also, dass **Wasser**, etwas ist, das **"oben"** sein kann und **Himmel** heißt und **"unten"** sein kann und **Erde** heißt, also **majim**, als Wasser, zeigt sich hier auch in seiner Doppelheit, in diesem Sinne. Aber es heißt "oben", auch **majim**. **Es ist "oben" doppelt und "unten" doppelt. Zeit**, hat also, einen

Aspekt des Gegensatzes. Und da sagt man, in den **alten Erklärungen**, es gibt da **die Bücher der Hechaloth**, der **Hallen**, die von diesen Dingen sprechen und da sagt man, da fange erst an, wenn du damit anfängst diesen **Gegensatz** so zu sehen, dass **bei der Zeit, immer bei dir entsteht**, der **Begriff, vom Anfang und Ende**.

Du hast bei der **Zeit immer ein Gefühl, es ist wohl ein Anfang, es wird auch ein Ende sein**, auch wenn es ganz weit weg ist, aber, es müsste irgendwo enden **und wenn es nicht endet, ertrinke ich darin**. Und wenn es nicht anfängt, dann werde ich wahnsinnig. Wo, es müsste doch ein Anfang, was ist überhaupt Anfang? Wir haben es gesehen, **bereschith**, der **Hauptsache, im Prinzip, im Wichtigen, von "Anfang"**, wird hier gar nicht gesprochen, sagte ich.

Zeit, zeigt also, sagt man, bei dir schon, **gibt es das Gefühl**, früher, **wie Gott auch sagt, "ICH bin der Erste und ICH bin der Letzte, ICH stehe am Anfang, ICH stehe am Ende."** Wie ich auch mal beschrieben habe **die alte Geschichte wie das Kind geboren wird, da steht ein Engel**, kommt mit ihm mit und sagt, ja, jetzt verlasse ich dich, du wirst mich im Leben, normal, nicht mehr sehen, aber am Ende, bin ich wieder bei dir da, der gleiche. Das will sagen, **hier zeigt sich Anfang und Ende**, doch, **als gleiches und wiederum nicht. Was bedeutet diese Entwicklung in Zeit?** Was bedeutet überhaupt, wenn wir von Zeit sprechen, Entwicklung? **Und ich glaube, wenn wir dann auch verstehen, was vorher stand**, nämlich, **der Geist Gottes, schwebt über dieses majim**, über dieses Wasser, auch über diese Zeit, dann müssten wir uns vorstellen, also **Zeit, wird hier, als eine Tatsache gegeben und es gibt etwas, wie ruach, wie der Geist, der über diese Tatsache Zeit, die doppelt ist, schwebt**.

38:31

Was ist "schweben"? **Ein Midrasch sagt, wer ist das, "der Geist Gottes", schwebt über die Wasser?" Da sagt der Midrasch, das ist der Messias.** Wer ist der "Messias"? Ein schönes Wort, das immer benutzt wird, der "Gesalbte", was ist das? **Viele Leute, sind sehr zufrieden theologisch und dann stimmt etwas gleich, es ist dann ganz gefährlich, wenn etwas stimmt.** Denn, was will das sagen, dieser

"**Geist Gottes**", der **Messias**, **schwebt über die Zeit**. Er ist über die Zeit. Und wer ist er, was bedeutet "Gesalbte" überhaupt? **Begriffe wiederum, die wir uns klar machen müssen, denn ich glaube, diesen ganzen Begriff Zeit, müssen wir hier gründlich besprechen, denn, die große Tragödie hier, glaube ich, ist immer, dass man nicht weiß, was Zeit ist.** Man lebt in der Zeit, spricht von "zeitlos" und "Ewigkeit", aus der Zeit entrückt, wo ist sie dann? In der Ewigkeit? Wo? **Olam**, also, etwas Begrenztes, wo ist sie dann? Was bedeutet Ewigkeit? Welche Welt? **Wir müssen also diese Begriffe, die so ganz wichtig für unser Leben sind, unser ganzes Denken, unser Handeln, unser Erzählen, müssten wir uns klar machen.** Wenn wir von Träumen sprechen, weil "die Zeit", beim Traum ist anders, ja warum, anders? Was ist ein **Traum, der kann sich der Zeit entziehen**. Was bedeutet es, dass er in der Zeit voraus sieht? Oder, Dinge, die an der einen Seite geschehen, "oben", sagen wir mal und auch "unten" geschehen, kann das? Gibts das überhaupt? Was ist das Wasser "oben"? Was ist das Wasser "unten"?

40:35

Man sagt dann, bei der Erklärung, "die **Wasser oben**", nennen wir **das Männliche** und "**die Wasser unten**", das **Weibliche**. Das **Männliche** ist immer **verborgen**, wie der Punkt, das Nulldimensionale, **das Wasser unten**, nennen wir, **das Erscheinende**. Also, es zeigt sich, **Zeit** auch hier, im Sinne, **doppelt**, nämlich **Zeit da, wo es verborgen ist**, als **Männliches, im Menschen** also auch und **Zeit, wo es im Menschen da ist, als Erscheinendes**.

Wenn wir nun einen **2. Begriff** erstmal besprechen wollen, **majim** haben wir besprochen. Jetzt möchte ich **ruach** besprechen, was man mit **Geist** also übersetzt. **ruach**, ich schreib es hier auf:

רוח

resch-waw-cheth 200-6-400, ruach (Geist, Wind)

Eine **cheth** mit dem "a" unten, wird nicht ausgesprochen **rucha**, sondern, das ist **Ausnahme**, immer **cheth** mit "a" unten, **als letzte Zeichen, nicht mit "ha", sondern "ach"**, wir lesen also, **ru-ach**. **ruach** ist **Geist**. Wenn wir nun mal versuchen, **als Probe unser Wörterbuch zu benutzen**, Sie haben es jetzt doch alle bei sich, dann wollen wir mal sehen, bei **ruach** auf **Seite 458**, dann sehen wir, an der rechten Kolonne, unten, stehen diese Zeichen, **resch-waw-cheth** und da steht:

sich erleichtert fühlen, sich erweitern, klaffen, dann steht an der linken Kolonne oben, **raveach, lüften**, dann steht weiter, **des Geistes voll sein**, Sie sehen also, allerlei, weiter stehen, **leichter werden, genesen, sich lüften, profitieren, gewinnen, verdienen, fühlen, weit, geräumig, leerer Raum, freier Raum, Zwischenraum, Erleichterung, Genesung, Gewinn, Zeitraum, Intervall, Strecke...**

dann steht **Wind**, bei **ruach, Luft, Odem, Atem, Hauch, Geist, Gemüt, Mut, Windrichtung, Seite, Lust, Neigung, Seele, böser Geist, Dämon, Erkenntnis, Zorn**.

Da können Sie mal sehen. Wir sehen also, **in der Sprache, ist etwas los hier**. **Wenn man es mit "Geist" übersetzt, der "Geist Gottes", dann müsste man sehr vorsichtig sein, denn was ist Geist eigentlich? Und ich glaube, das ist eins der Dinge, die der Mensch so gerne benutzt, um zu fliehen, um es los zu sein. Gibt einen Namen und lässt es im Stich. Sagt, "Liebling" und läuft weg**. Da hat man den Namen gegeben und dann ist schon gut. Also, **man muss aufpassen "mit Namen geben"**. Denn, der Name **schem** und **scham**, der **Ort**, **man müsste sich immer klar machen, wenn man etwas ausspricht, was es bedeutet**.

Ich habe mal vom Worte **Esther** gesprochen, nicht hier, in meinem Buche dann und **Esther bedeutet einfach, "ich verberge mich"**, der Name, "**Esther**". Also, es zeigt, **der Name dieser Königin Esther, alef-samech-thaw-resch 1-60-400-200 bedeutet, ich verberge mich, ich werde mich verbergen, jedenfalls, ich verberge mich**. Da sieht man, **einen Namen geben** und so dann ohne weiteres "**bereschith**" ... **es müsste etwas sagen, was bedeutet es?**

Wir haben den Namen **joschuah**, hier schon mal besprochen, **als wir über das Tun sprachen**, da sagte ich, "**der HERR hilft, die Rettung ist vom HERRN**", also, **ein Name, will nicht sagen, ich habe einen Namen gegeben und jetzt habe ich es gestemmt und kann mich weg ziehen davon**. Wie man **lateinische Namen gibt für Krankheiten** oder für Dinge, **dann ist man es los**. Sehr "gelehrt" ist man dann und dann ist man es los. **Man müsste eben gerade, dann anfangen zu denken, weil man sich fragen müsste, warum will ich es los sein?**

2023-01-02

51_DREIHEIT IM MENSCHEN, NEPHESCH-RUACH-NECHMAH, „430“

Dreiheit im Menschen "Seele" (nephesh-ruach-neschamah) mit guph 4-heit. Begriff 430 (nephesh, Schekel, Gefangenschaft in Ägypten, tohu wabohu). Bewegung, Schriftzeichen, von rechts nach links. Grundlagen des Geschehens überhaupt. Alles hat Schwingung, gal, Bewegung. 3-heit im Menschen, nephesh, ruach, neschamah, Wurzel im Wort.

Das ist einfach das Sein auch, **chaja** im **Namen des HERRN** spielt es eine Rolle, frage ihn dann doch, wenn ich Worte benutze und denke und schon denken muss und erzähle, **es erzählt sich bei mir, müsste ich mich fragen, was bedeutet es?** Denn gibt es, wenn wir **ruach** als etwas nehmen, vorläufig, sagen wir mal **Geist**, auch **Richtung, Wind**, ich rede nicht von "Dämon", im Moment, aber lesen Sie mal von **erweitern, von Weit machen, breit machen, Zwischenraum, rewach, resch-waw-cheth 200-6-8, Gewinn** auch, **Profit**, will auch also sagen, im **ruach** steckt also etwas, das zeigt, **der Zusammenhang der Dinge, zeigt, hier ist etwas da, was uns zwingt, weiter zu denken**. Und dann sehen wir, im **Hebräischen** gibt es eigentlich, zumindest, **3 Ausdrücke**, für das, was man im Deutschen, **für Geist, oder Seele benutzt**. Denn **auch "Seele", ist im Deutschen sehr schwer. Ich müsste mal nachschauen im Duden, was unter "Seele" steht, aber meist komme ich nicht viel weiter mit dem Duden, dann müsst ich den Duden für den Duden haben**. Wo kommt "Seele" her?

Im **Hebräischen** gibt es **3 Begriffe**, es gibt eigentlich Dasjenige, was wir kennen und auch übersetzen mit "Seele", nämlich, das, was ich sagen könnte, **es ist sehr nahe dem deutschen Begriff, "Leib", vom Leben** und es heißt im Hebräischen aber nicht, "Leib oder Leben", es heißt im Hebräischen, **nepesch, nun-peh-schin 50-80-300** und **wird übersetzt mit Seele, was falsch ist, aber meinetwegen, man könnte es besser mit "Leben" übersetzen, aber es ist das auch nicht ganz**, ich will es mal aufschreiben...

נפש

nun-peh-schin 50-80-300, (430), nepesch / nefesch (Leib-Seele)

nun, mit "ä/e" ist ne, f/peh mit "ä" ist nephe/nefe, schin mit oben einem Punkt ist "sch", nepesch / nefesch, ist dasjenige, wir werden gleich sehen, **das am nächsten kommt, dem Begriffe "Leib"**, es ist eigentlich, **die "Potenz zum leben" die nicht unbedingt erscheinen müssende, aber kann ruhig erscheinen, ist auch, nepesch**. Wenn man Seelen zählt, **"die Stadt hat soviel Seelen"**, im Deutschen sagt man das auch, meint man, **von der Bibel auch, man zählt die Zahl der nepesch, nepaschoth, n'faschoth nun-peh-schin-thaw 50-80-300-400**, in der Mehrzahl. Die Zahl von nepesch, zählt man. Man kann sie also zählen. Also **nepesch ist zählbar, ist also erscheinend, zu gleicher Zeit aber auch, Potenz, wo es gar nicht als Erscheinung gemessen werden kann**. Das ist **dasjenige, was eigentlich identisch ist mit unserem Leib**.

Oder **sagen wir mal vorsichtig, ganz nahe diesem ist**, schon eher dem ist, denn der Laie macht Unterschiede zwischen Leib und Leben, **eher dem ist, was wir "Leben" nennen**. Nepesch ist eigentlich, **das Leben, irgendwie dualisiert beim Menschen und unbegrenzt, nepesch**, könnte man sagen, **stirbt nicht**. Die nepesch kann hier, in dieser olam sein, wir kommen zur olam zurück hier, **in dieser Ewigkeit und in der anderen olam sein**. Sie kann hier und dort. Die nepesch, **kümmert sich nicht drum, wo sie ist, sie kann da und dort sein**, ist ihr nicht ganz egal, aber ziemlich, sie ist doch sowieso da. Man müsste sich dann

gleich fragen, hat das mit dem **Begriffe "Ich"** Verwandtschaft? Bin "ich" es? Viele Menschen wollen immer gerne wissen, ob sie als "Ich", mit diesem Namen, da sind? Ja, die **nepesch hat einen Namen**. Dieser Name, ist da. Die **nepesch** wird so und so genannt. Also, **es will sagen, dieses Leben, ist als solches, da**. Das ist **nepesch**.

5:12

Und wenn wir die Zahlen schreiben, die **Zeichen als Zahlen**, dann sehen wir, steht **50-80-300**, die Tabelle zeigt es ihnen und dann sehen wir, das zusammen, diese Zahlen sind, **430**. Dann sagen wir, **merkwürdig**, wenn die **nepesch gezählt wird, der Bibel nach**, da wird gesagt, **jeder gebe einen halben Schekel**, das ist eine Münze, sagt man. **Schekel** wird auch übersetzt mit **"gleich, entsprechend"**. **Es wiegt dem gegenüber auf**. Und **schekel, dieses Aufwiegen, übersetzt mit "Münze"**, schreibt man so,

שקל

schin-qof-lamed 300-100-30, (430) schekel (Stamm von "wägen")

schin mit **"e/ä"**, sche, **qof** mit **"e"**, **schäkel**. Und **Schekel**, werden wir sehen was da steht, ist **300-100-30**, also auch **430**. Da sagen wir, **merkwürdig**, die zählen die **nepesch** mit **nepesch** die **430** mit **430**, **es wiegt auf**. Also, es ist etwas, wie eine Münze, tatsächlich, **erscheint hier wie eine "Münze"**, aber wenn wir die Münze sehen, im Hebräischen, wir werden es mal sehen, dann ist **der Stamm vom Worte "Münze"**, **matbea, mem-teth-beth-ajin 40-9-2-70 (nicht im BT-IVRIT)**, ist **teva, teth-beth-ajin 9-2-70** und **teva** bedeutet, **Naturgesetz (prägen)**. Da sehen wir, dass **die Münze, eigentlich als Stamm hat, Naturgesetz, etwas, was fest liegt**. Vielleicht deshalb müsste man bei Münzen sagen, ein Franke ist ein Franke und 10 sind 10, das ist wie ein Gesetz, das steht fest. Alles gemessen, nach diesen Dingen. Naturgesetz, **matbea, 40-9-2-70-5**, kommt von **teva**, hängt zusammen.

מַטְבֵּעַ

mem-teth-beth-ajin-heh 40-9-2-70, matbea (Münzamt, Münze)

7:39

Und noch **merkwürdiger** wird es, wenn ich sage, die **430**, kenne ich von anderswoher auch, denn wenn die **Kinder Israels, der Bibel nach aus Ägypten ziehen** dann wird da geschrieben, **die Zahl der Jahre, die sie in Ägypten waren**, war **430**. Das bedeutet, **dieses Sein in der Zweiheit und das Leben, Leib und diese Paare**, "links und rechts", wie sie erscheinen, mit Augen, beide, links und rechts und Nasenlöcher, recht und links und Ohren, recht und links, dieser Atem fortwährend, die **Zeit, majim**, und **schamajim**, der **Himmel**, es zeigt sich hier, dieses Sein, in **mizrajim** auch, Ägypten auch "ajim", mizr-ajim, dieses **Leben in der Dualität, im Paradox, im Links und Rechts, mir gegenüber, Vergangenheit und Zukunft, hat mit den 430 zu tun.**

Also **nepesch**, ist nun, "**Leben**", **bekommt eine viel weitere Bedeutung.** **Nepesch** wird jetzt für mich etwas, was bedeutet auch, das Sein, in dieser Welt, wo man gefangen ist und versucht heraus zu kommen und raus kommen kann, wenn man auszieht, doch dort ist, denn die **6 + 7 + 8** werden wir noch sehen, **hängen immer zusammen** und bleiben zusammen, **wie die Bibel sagt**, vom **Ertrag des 6. Jahres, werdet ihr essen, das 7. und das 8. Jahr.** Die 6 + 7 + 8 gehören zusammen, also, **das Sein in Ägypten, das Sein auf dem Weg und das Sein im Erlösten, ist eine Einheit.** Da sehen wir, die **nepesch** ist also, ein Sein in Ägypten und dann sehen wir gleich, ein anderes Wort und da sehen wir dass Sprache, bedeuten kann auch, wenn wir die **nepesch, nun-peh-schin 50-80-300**, nicht nur so schreiben, sondern, ein ganz anderes Wort auch, nämlich das Wort, das ich jetzt schreibe...

נחש

nun-cheth-schin 50-8-300, nachasch (Schlange)

nun mit "a", na, cheth mit "a", **nicht am Ende des Wortes**, also nicht "ach" sondern "cha", und sch, nachasch, bedeutet **Schlange**. Und **merkwürdig**, nachasch schreibt sich so **50-8-300**, also **der Begriff "Schlange"** und der **Begriff "nepesch"** (50-80-300) sind einander, **der Struktur nach, der Verhältnisse, der Beziehungen sehr ähnlich (5-8-3)**.

Das Leben hier und der Begriff der Schlange, nicht nur die "Äskulap-Schlange" und nicht nur die "eherne Schlange in der Wüste", da lebt man und beißt die Schlange zum Tode, die **Schlange, hat mit nepesch zu tun**. Es gibt eine **Entsprechung**, zwischen **Schlange** und **nepesch**. Also **"Leben und Leib", wird immer breiter**.

Ich brauche nicht mehr zu spekulieren, wenn ich philosophiere. Ich kann hier, mit Tatsachen, aus dem Leben des Menschen selber kommend, aus dem, was ihm erzählt wird. Denn Sprache erzählt und merkwürdig, ich habe mal mit einem Menschen gesprochen, der gut Sanskrit kannte, sehr guter Sprachler sozusagen und der sagte, ja, das ist **in Sanskrit auch so**. Aber selbstverständlich, denn es müsste so sein. **Wenn es eine Ursprache ist, sind diese Entsprechungen auch da**. Dann **spricht es hier und spricht es dort**. Wie Entsprechen es auch sagt, **dann muss das so sein**. Wir sehen also hier **Begriffe, zusammenhängen**, erstmal das **Gefangensein in Ägypten, mizrajim**, im Doppelten, im Paradox, im Links und Rechts, im Paar-Sein und das Erlöstwerden von dort. Die **nepesch**, die das gleiche zeigt, wie **430, nepesch**, **zwingt uns, sozusagen, hier auch zu sein. Ohne nepesch wären wir hier gar nicht, könnten wir hier nicht sein**, im **Traume** sagt man, **im Schlaf also, bleibt die nepesch beim Menschen, ein anderer Teil der Seele, ein anderer Name der "Seele", neschamah, nun-schin-mem-heh 50-300-40-5, steigt auf**. Die verlässt den Menschen, **geht in den Himmel und träumt dort, sieht dort**. Aber die **nepesch bleibt**.

12:56

Wenn die nepesch wegginge, würde der Mensch nicht mehr sein, nicht mehr erscheinen hier. Nepesch ist mit dem Menschen zusammen. Es zeigt also, unser "waches Leben", kann sein, in dieser

Gefangenschaft hier, in dem Erschienen hier und ich sage Gefangenschaft, weil wir **durch den Körper, durch das Erscheinen durch den Leib auch, durch das Leben beschränkt sind, in den Grenzen dieses Lebens**. Und **wahrscheinlich, wie es dann aussieht, beschränkt sind, in den Grenzen dieser Zeit, dieses Zeiterlebens**. Nun steht diesem **Begriff nephesch**, gegenüber als **Gegenseite**, das Wort **neschamah**.

נשמה
T T :

nun-schin-mem-heh 50-300-40-5, neschamah (göttliche Seele)

nun, mit "e", **schin** mit "a", scha, **mem** mit "a", **neschmah**, bedeutet, auch "Seele", aber ganz etwas anderes. Erstmal sehen wir, **neschamah**, wie es erklärt wird, hat als **Stamm** das **schem**, **schin-mem**, als **engsten Stamm**, den **zwei Buchstaben-Stamm**. Und **scham** und **schem**, war vorige Woche doch Thema unseres Gespräches, war doch **der Name, der die Beziehung bringt. Name, zeigt ein Verhältnis, eine Zahl**. Dieser Name, der andere, ist verschieden, zeigen das Verhältnis, **mein Name und der andere Name, zeigt unser Verhältnis, wie wir zusammen hängen**, überhaupt, **wenn ein Name kommt, wird eine Verhältnis kreiert**. Wenn ich "Venus" sage, kreierte ich ein Verhältnis, denn Venus ist nicht "Jupiter", dann ist ein Verhältnis kreiert, ich habe es festgelegt. **Durch einen Namen, habe ich einen Ort gegeben**. Aber **schem**, **Name**, habe ich gesagt und **scham**, war "dort". Also, **neschamah**, will sagen, **etwas was in sich trägt, von dort seiend** und den Namen tragend, Verhältnis geben, bildend und **neschamah** wird gesagt, das ist dasjenige, wir nehmen es erstmal so, wie es gesagt wird, **dass Gott, mit seinem Atem, dem Menschen einatmet**. Gott atmet aus, der Mensch atmet ein, er bläst ihm, wie gesagt wird, seinen **Odem** ein, das ist die **neschamah**. Das will also sagen, **hier kommt im Menschen etwas, von ganz woanders her** und **neschamah**, wird da gesagt, "überheblich", es ist nun mal so, **hat nur der Mensch**. Dadurch sind die Tiere nicht minderwertig, die Tiere sind anders. In der Schöpfung, haben sie einen

anderen Platz, einen anderen Ort. Tiere sind genau so Schöpfung, aber **Tiere, haben nicht neschamah**. Der Mensch, hat neschamah.

16:31

Das will nicht sagen, der Mensch hat deshalb Sprache, ja, **der Mensch kann durch die neschamah erzählen**. Von einem Golem sagt man, beim **golem, fehlt die neschamah**. Die **nepesch ist da**. Aber das Andere gerade, die **neschamah** fehlt. Es zeigt hier, die **neschamah** als einen **Begriff der etwas ganz Neues uns gibt**, was wir in unserer **Seelenkunde nicht berücksichtigen**, nämlich, **im Menschen ist nicht nur nepesch da und neschamah, sondern auch das Dritte, ruach**. Wo wir sprachen, **Geist, Bewegung**, alles mögliche, eine ganze Linie, die ich aufgezählt habe. Also, wir sehen, auch das ist im Menschen da. Und **diese Dreiheit ist dasjenige, was den Menschen eigentlich bildet** und **seine Erscheinung, guf/guph, gimel-waw-peh 3-6-80, ist nichts anderes, als die Erscheinung, von nepesch**. Das ist nichts besonderes, die **nepesch** kann sie sichtbar machen, ist es **guph**, der **Körper**, aber, ist nicht wichtig weiter. **nepesch, darum handelt es sich**.

Wir sehen diese **4-Heit**, wir besprachen sie schon, bei der **Sprache**, bei den **Zeichen**, wo ich ihnen sagte, **das gezeichnete Zeichen war der guph**, der **Laut** wie ich ihn aussprach, war **nepesch**, **Vokal**, war **ruach** und **das Singen, die Melodie**, war **neschamah**. **Aus der Sprache kommt der Mensch hervor, in all seinen Seiten, das zeigt, dass das Erzählen, das Sprechen, etwas ganz Besonderes ist, dass das Wort wirklich etwas ganz Besonderes ist**. Dass das **Wort, tatsächlich etwas ist, aus einer anderen Welt, die zu uns kommt, zu uns fließt**. Ich sehe, ich muss jetzt schließen, für heute Abend. Ich möchte dann nächste Woche, über diese **3 Begriffe, nepesch, ruach, neschamah**, weiter sprechen und so dann weiter kommen, zum Vers 2, was **tohu wabohu** dann bedeutet, dass wir dann sehen, was wir besprochen haben, was da geschieht, sind die **Grundlagen des Geschehens überhaupt. Ende**.

19:19

...abgebrochen bei dem **Begriffe Geist**, wo ich von der **nepesch** sprach und **versuchte, in Deutsch, zu übertragen, was man unter nepesch verstehen könnte**, nämlich ich sagte, ja, Geist und hatte Sie

gebeten, ins **Wörterbuch** hinein zu schauen, **da sahen wir viele, viele Dinge, bei ruach stehen**. Der **ruach**, der also als "**Geist**" übersetzt wird, der **ruach** ist eben, dasjenige, was wir haben, **das Verbindung bringt** zwischen **nepesch, nepesch**, das ist dann übersetzt mit **Leben** und die **neschamah**, von der ich ganz kurz andeutete, **das wäre im Menschen eben** das, was man, wenn man es ins Zeiträumliche, ins Bild überträgt, dann sein könnte, einfach, **der Atem, der Odem Gottes, den er dem Menschen eingibt**. Man könnte das hier auch verstehen als **ein Leben, ein Pulsieren aus einer anderen Wirklichkeit** und diese **andere Wirklichkeit**, sei dann zu Verstehen, als, auch **dem Menschen nicht so fremd**, denn, es wird doch in der gleichen **Bibel** gesprochen, **vom Menschen, der im Bilde Gottes, zustande kommt**. Also das "**im Bilde Gottes**", will schon sagen, dem Gleichnis, **es hat mit dem, eine ganz starke Entsprechung**, es ist nicht etwas, wie man sagt, Gegensatz. Und wir werden gleich sehen, Gegensatz, wir haben schon vorige Woche von links und rechts angefangen zu sprechen, Gegensatz ist auch nicht so eine Sache, die wir uns dann sagen, "Gegensatz", also habe ich mit der anderen Seite nichts zu tun, ich bin diese Seite und die andere, ist mir eigentlich fremd.

22:00

Nun, diese beiden Pole, also auch gleich, will ich hier das dazu fügen, **links und rechts**, also das, was man mit "**Leben**" übersetzt, könnte ich mir vorstellen, sei die **linke Seite** und das, was ich nannte, "**Jenseits**", nennt man die **rechte Seite**. Und man spricht auch davon, dass die **Bewegung, eben von "rechts nach links" kommt**. Und wenn Sie sehen, **wie wir diese Zeichen lesen, dann lesen wir sie auch, von "rechts nach links"**. Die **Bewegung, das Sich-Entwickeln, geht von "rechts nach links"**. **Rechts** ist eben das für uns erstmal "**Unverständliche, Unermessliche**" und **links** ist das, wo wir uns eigentlich **wohl fühlen, sagen, das kann ich übersehen**. Aber das Übersichtliche, kann nur existieren weil wir spüren, diese Ordnung, diese Harmonie, dieses Selektieren, dass eines sich dorthin bewegt und das andere dorthin, kommt, weil der Ursprung, **die andere Seite, dort rechts liegt**.

Und dann, **kommt der Weg zurück**, nachdem sich also, von **rechts nach links**, erstmal die Bewegung ausdrückt, vom Unermesslichen, ins Messbare, dann sehen wir, kommt in der Schrift, wie wir sie haben, die dann das **Griechische** genannt wird, von **Javan**, wenn Sie noch daran denken, **Jonah** und **Javan**, in dem Zusammenhang, dann ist der Weg dann zurück, **wie die Taube, den Weg zurück nimmt, wenn sie ausgesandt wird und dann zurück kehrt**. Wie der Weg des Menschen auch, aus einer Welt, die für ihn unverständlich ist, in diese Welt hinein kommt und hier geboren wird und nicht weiß, was sich tut, denn es stimmt nichts hier, wenn man das, als einziges kennt, nur das anerkennt und diese Bewegung hierher und die Bewegung zurück, einfach nicht zur Kenntnis nimmt, dann stimmt hier nichts und deshalb auch das Gefühl des Menschen, hier, so ganz schrecklich einsam zu sein, oder noch schlimmer, verlassen zu sein, dass er gar nicht einsam war, aber spürt, ich bin verlassen, im Stich gelassen.

25:07

Wie auch dieser Ausruf, aus den **Psalmen** zitiert wird, "**Mein Gott, warum hast du mich verlassen?**" Ich war doch zusammen, es war doch eine Einheit und ich spüre diese Einheit, ist das einzige Sinnvolle und hier kann ich überhaupt nichts Sinnvolles mehr machen, was ich auch unternehme, es ist nicht sinnvoll. **Deshalb wird gesagt, versuche deine Welt so zu erklären, dass sie dir eingatmet wird, von woanders her**. Richtig, buchstäblich, eingatmet wird. Und **dass du, das Leben wieder zurück atmest, das ist dein Ausatmen**, dass du imstande bist, zurück zu atmen. Dass dieses **Atmen**, das wir schon mal besprochen **so aussergewöhnlich wichtig ist**. Dass **alles hier, dieses Pulsieren hat, vom Empfangen und Geben, dass man erstickt, wenn man nur empfängt**, dass man sich minderwertig fühlt und nicht leben kann, wenn man spürt, **ich muss auch geben können, sogar mich ganz geben können**. Das ist **das Ausatmen**. Und wie jede Bewegung so ist. Wenn man den Menschen sehen würde, wie er nur einen Schritt macht, würde man sagen, also, das Gehen des Menschen, ist "links". Ja, wenn du warten würdest, wirst du auch den anderen Schritt sehen und wenn du dann gleich urteilen würdest, als wäre der Schritt nur "rechts", wäre auch falsch. **Es ist eben ein beides, in einem**. Und der ganze Weg, kann nur verstanden werden in diesem Pulsieren, **deshalb hat alles,**

wenn wir es messen, **in Zeit und Raum**, diese **Schwingung**, diese **Wellen**, das Auf und Ab.

27:09

So ist nun die **nepesch**, die **linke Seite**. Und die **nepesch**, bekommt sozusagen, die **Botschaft** von der **rechten Seite**. Die **rechte Seite**, nennen wir dann **neschamah** und **neschamah** übersetzt man **meinetwegen** mit "Seele", **ich weiß nicht**, göttlichen Atem, **es ist nicht zu übersetzen**. **Neschamah** ist ein **Ort, der woanders ist und doch auch sich in uns ausdrückt. Das Andere, hat bei uns, auf ganz merkwürdige Art, fortwährend, zeigt es sich und zeigt sich nicht**. Wie das **Alte** immer sagt, **es ist da und es ist nicht da**. Man will immer sagen, es ist da, dann muss ich es sehen. Dann will ich es betasten, nein, **das wirkliche Dasein ist ein Dasein und ein Nicht-Dasein**. Es wäre wiederum falsch und unrichtig, wenn man sagt, Dasein, das ist klar. Dann könnte man gleich antworten, nein, Dasein, bedeutet eben, nicht da sein. Es ist dieses Widersprechen.

Neschamah ist etwas, das in uns ist und doch wovon wir spüren, **es ist jenseits von dem, was ich als mein Ich spüre**, diese **neschamah** ist, wie wir schon von der **Melodie** sprachen, längere Zeit zurück, wo wir diese Verbindung, Vokale und Melodie besprachen, dann haben wir gesehen, **neschamah** ist eigentlich **die Einheit vom Leben** und **neschamah verbindet, mein Ich, mit dem anderen, mit dem 3. und 4., lässt nicht zu, dass es abgetrennt bleibt**, denn das ist unerträglich, wenn mein Ich, ohne etwas anderem leben müsste, dann könnte ich gar nicht leben. **Ich suche das Andere und spüre, wenn ich das Andere finde, dann fängt es an zu singen**. Dann ist die Melodie da und je näher ich zusammen bringe, je weiter und schöner und variierter, ist die Melodie. Das ist, was ich ihnen zeigte, **die verschiedenen Zeichen, die Urbilder, werden verbunden, von der Melodie, durch die Melodie, sonst, sind sie tot, jedes für sich**.

Neschamah, hat das in sich, dass es **mit allem eine Verbindung kennt**. **Neschamah** sagt deshalb auch, **beim Menschen, die ganze Welt, ist mir offen. Sie öffnet sich mir und ich öffne mich dieser ganzen Welt**. Ich lasse die ganze Welt ein zu mir. **Sobald ich Beschränkungen mache**

und wähle, dann zerspringt etwas. Neschamah sagt, **heil, ganz, geheilt, vollkommen, Frieden,** im Sinne, dass dann, **mit allen Verbindung da ist.** Sobald man eine ausschließliche Verbindung verlangt, zerbricht es. Gerne will der Mensch dann die ausschließliche und nennt sich dann eifersüchtig und will dann es soll nur ihm gehören, dann ist keine Melodie da. Es zerbricht das Ganze. **Melodie bedeutet, öffne dich, mache die frei dem Ganzen und lasse das Ganze hinein, dann kennst du nach allen Seiten, nur Leichtigkeit, es ist frisch und sobald du abgrenzt, wird es drückend, wird es schwer.**

31:10

Nun, zwischen dieser **rechten Seite, neschamah** und der **linken Seite, nephesch,** nochmals, **ich kann das nicht übersetzen,** mit "Leib und Seele", könnte man, aber ich weiß nicht, **diese beiden Seiten, haben eine Kommunikation.** Das ist die **Bewegung,** das ist die **Bewegung, von rechts nach links und von links nach rechts,** das nennt man **ruach** und **das übersetzt man, auf eine ganz komische Art, mit "Geist".** Aber, ein **ruach** ist deshalb auch, **ein Engel, ein Bote,** ein **ruach,** ist eine **Mitteilung, die ich von irgendwo bekomme und weiß, dass sie stimmt und doch wiederum die Freude habe, dass ich es nicht bewiesen habe, dass ich es glauben kann.** Denn, wenn ich es bewiesen habe, ist es tot. Eben, sie kommt und ich freue mich, ich bin überzeugt, dass es stimmt und ich habe zum Glück keinen Beweis und schicke es zurück und die Engel gehen hin und zurück, der **ruach,** wie der **Wind,** er **kommt und geht zurück.** **Wind, ist Ausdruck dessen, dass es Engel gibt.** **Bewegung ist Ausdruck dessen, dass es Engel gibt. Wie man sich Engel vorstellt, ist ganz egal, wir sprachen doch von Gott, wie kann man sich "Gott " vorstellen, eben, es ist unvorstellbar, unaussprechlich, denn Gott ist in allem, ist überall, es ist, sobald man ihn festnagelt, ist er gekreuzigt, ist nichts.** Man kann das eben nicht erstarren lassen, es ist eben, in allem da.

Es zeigt aber hier, **neschamah,** kann ich **nicht anders ausdrücken,** als irgendwie **ein Gefühl, es ist Gegensatz von dem, was ich sehe.** Wenn ich sehe, dass es schlimm ist, dass einer mich quält, dann lebt bei mir die Überzeugung, dort, ist es gut. Das andere, **die Gegenseite, die eben aufhebt, was hier ist.** Die eben gerade macht, recht macht. Das

ist das Gefühl, das ich habe, wenn ich spüre, **neschamah**, was könnte das sein? **Es ist das, was sich verbirgt, es ist das, wodurch das Sein, existieren kann**, denn der **Begriff "Sein"**, kann doch **nur existieren, durch das "Nicht-Sein"**. Was wäre "Sein" für Unsinn, wenn auch ein "Nichts", nicht da wäre. **Es ist eben die andere Seite, von Allem**.
Wodurch man das Gefühl hat, **wie es auch hier aussieht, es ist ein Ganz-Anders, die Überraschung ist so groß**, dass ich mir gar nicht vorstellen kann, denn jede Überraschung, die ich mir vorstellen kann, ist schon, an dieser Seite, geordnet.

Wir werden gleich sehen, wenn wir heute besprechen werden, was ich voriges Mal, deshalb, auch übersprungen habe, das **tohu wabohu**, diesen **Chaos, was ist der Sinn des Chaos im Menschen? Der Sinn des Abgrundes, der Finsternis, des Bösen? Was ist der Sinn dessen?**
Voriges Mal, sagte ich, ich muss erst einige Dinge noch erzählen und sah dann, das Wort ruach und sagte, der **ruach der müsste erst benutzt werden**, denn der **ruach** ist eben, **was entspricht dem ruach hier**, das ist **Bewegung, Richtung, eine Botschaft** ist immer etwas, wovon ich weiß, sie kommt von anderswo her und doch, bin ich auch dort. Wo ich auch bin, ich finde mich dort zurück. **Es gibt nichts, wo ich nicht sein könnte, denn ich bin im Bilde Gottes, das Ganze, ist auch geöffnet zu mir, mir gegenüber, es öffnet sich mir und ich öffne mich dem**. Das ist **ruach**.

35:38

Und wenn wir sagen "**Geist**" **meinetwegen** aber **ruach soll uns bedeuten, die Verbindung**. **Ruach** kommt irgendwo her und geht irgendwohin und tut etwas und kehrt auch, wie es erzählt wird, zurück. Es kommt und geht. **Engel** kommen zu uns und kehren zurück und kommen wieder und kehren zurück und sie **bleiben, in gewissem Sinne bei uns, weil das permanent ist, das Kommen und Gehen**. Das sind die **3 Begriffe im Menschen**, die man **alle 3, unter "Seele" fassen könnte**. **Ich sagte, ich weiß nicht was "Seele" bedeutet**, aber, **nepesch** und **ruach** und **neschamah**, also "**Leben**" und die "**Bewegung, Geist**" **meinetwegen** und die "**Seele**", als **neschamah, diese 3, sind untrennbar**. Man kann nicht sagen, das ist nun **nepesch**, nein, wird gesagt, **in deinem Fingernagel, ist auch ruach** und

neschamah da. Und **im Haar, das du schneidest, ist es auch da**. Du kannst das nicht trennen, **die 3-heit bildet erst das Ganze**. Es kann erst existieren, weil die 3 zusammen sind. Wie deshalb auch **die Wurzel eines Wortes** im allgemeinen **3 Bilder hat, 3 Buchstaben, würden wir sagen, 3 Zeichen** hat. **3 Ausdrucks-Möglichkeiten**.

Diese Dreiheit nun, sehen wir, **ruach**, der **ruach** von Gott, das Wort **elohim**, haben wir schon besprochen, dass nämlich "**Sein, an einem Ort**", **wo zu gleicher Zeit etwas anderes sein kann**, in unserer gegenwärtigen Wirklichkeit sagen wir, "entweder-oder". **Ich gab das Beispiel auch**, eine **Witwe**, die **zum zweiten Mal dann heiratet** und sagt, welcher Mann, ist nun der echte Mann von mir? Der erste, oder der jetzige? **Da sind sie meist sehr glücklich, wenn ich sage, beide in einem**. Ja, das kann man sich hier nicht vorstellen, **hier ist, entweder-oder**, hier kann man entweder den lieben, oder den. Aber, das ist in diesem Begriff, dass man den und den und dann kann keine Eifersucht sein, schränkt doch ein, schließt aus, gönnt nicht, dem anderen, weil er sich unsicher fühlt, weil er sich schwach fühlt, minderwertig fühlt, lässt nicht zu, das Andere.

Während man dort sagt, **die Gott dienen**, die geben **reschuth, resch-schin-waw-thaw 200-300-6-400, Erlaubnis, jeder dem anderen**, weil sie sagen, wir geben den Platz, wo ich bin, kannst du auch haben, **gib dir die Erlaubnis, wo ich bin kannst auch du sein**. Es ist eine **Einheit**. Und deshalb, **Elohim**, als **Name Gottes**, will sagen, **an einem Ort, Vieles, ohne Unterschied, eines stört das Andere nicht, sondern es freut sich sogar, dass es kommt**. Sagt, dass du da bist, freut mich, dass du da bist, komm auch mit, wir freuen uns zusammen. Und nicht das Harte sagen, das ist mein Gebiet. Mein Mann, oder "meine" Frau und "Hände ab". Das ist gut, dass man hier sagt, denn wenn man es hier nicht sagen würde, dann käme Mord und Totschlag, weil die Menschen nun so sind. Aber es zeigt, **die andere Seite im Menschen**, deshalb **verlangt der Mensch nach dem** und sagt, ich möchte gerne, die Welt haben, dass alles da ist und **ich möchte alle lieben und von allen geliebt werden und nicht einschränken**. Das war der Name **Elohim**.

39:47

Und ER, **ruach elohim**, also **die Botschaft, die Engel Gottes, die Bewegung hinunter und hinauf, die schwebt über das Wasser**, wir sagten, Wasser sei Zeit, **über die Zeiten, ist diese Bewegung schon da**, die Botschaft, die bringt fortwährend, das ist **die Botschaft, die jede Zeit gebracht wird**. Und **deshalb, sagt das Alte dort, das ist der Messias**. Das ist der Erlöser, **der bringt in jeder Zeit, in jedem Moment, die Botschaft, das ist die Bewegung Gottes**. Das ist die Bewegung dessen, der zulässt, dass alles zum Anderen offen und frei ist. Und nicht, das ist "meine" Religion, das ist dein, das ist "mein" Volk und "meine" Fahne und "meine" Kanone, **das ist alles für Alle**, es gibt nicht eine Einschränkung. **Das ist dieser Geist Gottes, der über die Wasser schwebt**. Das ist also, über die Zeiten, ist die **Botschaft da, von der Welt, wo tatsächlich "Rechts" ist**, wo die **neschamah** her kommt, denn wer bläst diesen Odem dem Menschen ein? Elohim, tut das. Er geht von sich aus, **der steht dort, aber "sein Geist"**, da sagt man **"der Messias", sein "Geist", seine Bewegung, ist immer da**, in allen Zeiten, **sie schwebt über die Zeiten und zeigt sich und geht und kommt und geht**, ist der **ruach**, die **Bewegung, die Botschaft, die Engel, die fortwährend kommen und gehen und die Menschen, die als solche, fortwährend kommen und gehen**.

41:40

Das wollte ich also erst bringen und nun lesen wir wiederum, da stand doch:

וְהָאָרֶץ הִיְתָה תְהוֹ וְבֹהוּ

**waw-heh-aleph-resch-zade 6-5-1-200-90 heh-jod-thaw-heh 5-10-400-5
thaw-heh-waw 400-5-6 waw-beth-heh-waw 6-2-5-6 (430) (und die Erde war: "thohu wabohu")**

und wir haben da gesehen, das bedeutet, das **arez**, was wir unter Erde nun verstehen, der Willen, die Bewegung, mit der Einheit sich gegenüber, die ist, war, nun kommt der **Begriff tohu wabohu**, wo ich sagte, **ich kann es nicht übersetzen denn jede Übersetzung versagt**.

Und wir sahen, voriges Mal, wie ich ihnen hier auf der Tafel aufschrieb den **Begriff nephesch** und ihnen zeigte, dass der **Begriff nephesch** hatte als Zahl **430**, Sie erinnern sich hoffentlich noch, eine ganze Woche her. Und **430**, das war der **Begriff**, wo ich sagte, das ist doch auch dasjenige, wo wir sagen, **die Gefangenschaft in Ägypten**, beim Auszug wird gesagt, **die Zahl der Jahre in Ägypten**, die ist **430**. **Da sagte ich, das bedeutet, das Leben hier, ist eigentlich eine Gefangenschaft, denn das Leben, wird gebannt, ist gebunden.** Und **das Leben, könnte nicht existieren**, die **nephesch**, wenn nicht das **Andere wäre**, wenn nicht der **ruach** wäre und die **neschamah** wäre. **Es kann existieren, deshalb erwartet alles Leben, diesen ruach. Diese Botschaft, diese Engel**, wird von allen Seiten erwartet, erhofft, dass es kommt.

430, war der **Begriff nephesch**, **Gefangenschaft**. Und ich habe ihnen auch gezeigt, wie wir sahen, dass der Aufbau des Wortes **nephesch** doch geschrieben wurde, als **50-80-300** und ich zeigte ihnen das Wort für **Schlange** das geschrieben wird als **50-8-300** und zeigte ihnen den Zusammenhang, diese Entsprechung, was ist nun Schlange, wenn wir darüber später sprechen würden, weil "**Schlange**", **gleich kommt das Theologische und Pro und Contra**. Nein, es ist etwas ganz anderes, **es hat zu tun, mit der Gefangenschaft hier**. Die **Schlange verursacht Gefangenschaft und ist deshalb**, könnte man sagen, **Grundlage jedes Lebens**.

Man steht auf der Schlange, als Pied-à-terre, **Grundlage des Lebens**, denn **ohne Schlange, wäre die nephesch gar nicht hier**. Sie könnte nicht sein und **die Schlange beißt sie fortwährend, damit es weiter gehe, dass der Weg gegangen wird**, er die Schlange erstmal fängt. **Wer ist und was ist Schlange?** Wir werden das noch später sehen. Ich wollte nur sagen, den **Zusammenhang von 430**. Ich sagte ihnen, glaube ich auch, wie man die **nephesch zählt, die Seele, mit dem schekel**, habe ich voriges Mal erzählt und zeigt, **schekel**, diese **Münze** hat auch als Zahl **430**. Wiederum **430**. Nun wollen wir mal sehen, das Wort **tohu wabohu**, wie schreibt man das? Sie haben die Tabelle und können sehen

תְּהוֹ וְבֹהוּ

thaw-heh-waw 400-5-6 waw-beth-heh-waw 6-2-5-6, tohu wabohu (430)

2023-01-04

52_URSACHE (FINSTERNIS) UND WIRKUNG (LICHT)_THEHOM ABGRUND (OBEN), NACHSCHON

Ursache (Finsternis) und Wirkung (Licht). Denken und Erzählen. Nicht denken, tun. thehom, nachschon.

Merkwürdig, oder nicht, wir sehen, im **tohu wabohu** ist die gleiche "**430**" da. Sie sehen, das ist eine ganz andere Art Chemie, oder Physik, oder Mathematik, wie man will, hier zählen andere Atome, andere Elektronen, zählen hier mit, aber **die Schöpfung ist im Worte auch da** und wir sehen hier, dass sich etwas hier ausdrückt, das dann sagt, **tohu wabohu** ist also etwas, **das mit dieser Gefangenschaft zu tun hat**. In der Gefangenschaft liegt aber schon auch dasjenige, was wir sagen, ja, **Gefangenschaft hat doch für uns nur, aber auch nur Sinn und Bedeutung, wenn wir sagen könnten, was ist also Freiheit? Gefangenschaft ist Zwang, was ist Erlösung?** Zwang, ist eben, **Gegenseite** und wir können uns Zwang nur vorstellen, wenn wir den Nicht-Zwang kennen, Gefangenschaft, Bindung, wenn wir uns die Befreiung von den Banden vorstellen könnten, so sind diese beide da. Und nun sehen wir weiter. **Und Finsternis ist über dem Abgrund**. Also sehr unangenehme Sachen.

Erstmal **tohu wabohu**, **Chaos**, **430**, **Gefangenschaft**, dann, **Finsternis** und dann **Abgrund**. Da fragen wir uns, denn wir sehen doch, **ein Vers weiter**, den wir noch nicht gelesen haben, aber den jeder kennt natürlich, **"und Gott spricht, es sei Licht"**. Da sehen wir, dass dann das

Licht kommt. Und **wenn wir mal versuchen uns jetzt hier einzuleben, in diese Begriffen**, dass wir sagen, also ich sehe, **Finsternis, ist erst und dann, kommt Licht**. Wie auch in Jesaja gesagt wird, Gott, er bildet von **jezirah, jod-zade-resch-heh 10-90-200-5, jozer, jod-waw-zade-resch 10-6-90-200, or, alef-waw-resch 1-6-200**, er **bildet** das Licht er **formt** das **Licht** und **erschafft, erschöpft**, die **Finsternis**. Dann, ist **die Finsternis, erst da**. Und deshalb wird gesagt, **jetzt verstehst du den Sinn der Kausalität**. Wir sprachen voriges und vor, voriges Mal, von den **Begriffen, Ursache**, wie wir von **reschith** sprachen und **Wirkung**. **Ursache, ist immer das Nulldimensionale, und Wirkung ist das Messbare**.

Hier sehen wir ein anderes Bild von Ursache. **Ursache ist Finsternis** und **Wirkung ist Licht**. **Ursache ist Chaos** und **Wirkung ist Ordnung**. Das will also sagen, **unsere ganze Bewegung im Denken, im Leben ist so, dass wir fortwährend, auch vor Chaos stehen, katastrophal, es bricht zusammen und ich ertrage das nicht mehr** und keiner könnte es ertragen. Das ist dann **Ursache**. Das **bringt die Bewegung**, denn, nun wird **diese Ursache, umhüllt**. Das **Nulldimensionale, ist für uns unerträglich**. Es ist **das Jenseitige, das wir hier spüren als Leid, als Druck**. Und zu recht spüren wir es als Leid und Druck, denn, **wir haben hier den Weg zu gehen**. Es will also sagen, **von dieser Philosophie aus**, sozusagen, dass **Leid** und so sagt man oft, **Stimulans ist**, aber **sehr theoretisch gesagt und schön aus Distanz gesagt, man soll es selber mal mitmachen**, aber dass **Leid doch dasjenige ist, was Ursache wird, zu dem, was dann kommt**. Denn **es schreit um Umhüllung**. **Umhüllung ist sanft, ist das Weibliche, wird gesagt, wie die Mutter, die uns umhüllt und sagt, komm nur zu uns und in meinen Armen, ich umhülle dich**. Da ist die **Wirkung, auch des Zeiträumlichen, die Mutter tröstet nämlich, mit dieser Welt. Die Mutter tröstet nicht mit einer anderen Welt, sondern, tröstet, direkt, mit dieser Welt und nur, mit dieser Welt**.

5:16

Es wäre schön, zu sagen, **"ich tröste dich"**, **"es wird mal kommen, im Jenseits"**. Nein, **der Trost der "Mutter" ist der Trost dieser Welt**, es will sagen, die Ursache des Chaos hier, bringt dir, für diese Welt hier, einen

Trost. Du wirst hier erleben, dass du das einsehen wirst und dass es dir besser sein wird. Dass dir das kommt, was du erstmal nicht wagtest zu träumen, dass dir das doch kommt. Du sagtest, es wäre zu schön um wahr zu sein und es wird dir wahr.

Das will eben sagen, **Finsternis ist Grundlage, du erfährst, in dieser Welt, dieses Jenseitige, als Leid.** Leid, ist deshalb nicht etwas, im Sinne, des absolut Bösen, dass man sagt, hier ist etwas Gott aus der Hand gerutscht, jetzt ist es falsch und ist verloren. Nein, **die Harmonie, der ganzen Schöpfung, einfach materiell, ich rede gar nicht vom anderen, zeigt schon, dass hier nichts aus der Hand gerutscht sein kann, den es hält alles zusammen.** Ein Atom, hält sich zusammen, ein Molekül, Stoffe, die Astronomie zeigt einen Zusammenhang, der ganze Kosmos, es zeigt einen Zusammenhang, es zeigt nur, **dasjenige, was nulldimensional ist, kann sich hier nicht anderes ausdrücken für dich, als Leid.** Das ist die **Botschaft** die dir **kommt von dort, die dich im Leben drückt** und dir dann sagt, das ist einfach unerträglich, das ist schrecklich, dass das so ist. Da hast du vollkommen recht, wenn du so sagst, sonst würdest du einfach Unwahrheit sprechen. Aber, **es ist dasjenige, was nun als Ursache gilt.** Es zeigt deshalb, **nach dem, kommt immer die Umhüllung und in der Umhüllung, liegt immer wieder, etwas, von der Finsternis.**

7:34

Denn, wenn dort später gesagt wird, wenn das **Licht** kommt und **Gott machte das Licht und unterscheidet, Licht von der Finsternis** und weiter, wird **der Weg des Menschen ein fortwährendes Unterscheiden, zwischen Licht und Finsternis.** Das will sagen, **ein fortwährendes Gehen, zwischen Ursache und Wirkung, zwischen Chaos und Freude und Ordnung, ist ein fortwährendes Gehen.** Und so wird dann dem Menschen gesagt, **fürchte dich nicht vor der Finsternis,** denn, **es zeigt sich bei dir selber, dass du dich nicht fürchtest. Weil sonst, wie könntest du die Nacht empfangen und der Nacht entgegen gehen und dich dann schlafen legen?** Dann ist Finsternis über dir. Aber, du siehst **in der Nacht, wenn die Finsternis ist,** dann steigt eben, wie erzählt wird, deine **neschamah von dir fort.** In der Nacht bleibt **nephesch bei dir,** sonst, würdest du sterben,

sozusagen, beim Leben, du lebst. Aber die **neschamah** kommt in die andere Welt und **erlebt dort** eben, weil sie **neschamah** ist, das **Nulldimensionale**, erlebt dort, das **Jenseitige** und erfährt dort, **den ganzen Sinn**. Und deshalb sagte ich ihnen auch schon voriges, oder vor, vorige Woche, das bedeutet, was die **neschamah** erlebt, dort in der Nacht, das sagt man, **dann träumt sie**. Denn wer träumt, die **neschamah träumt**. Sie steigt auf, und sie sieht das, erfährt das und kehrt zurück und dann, habe ich ihnen noch gesagt, dann **lebt der Mensch, während des Tages, eigentlich automatisch, mechanisch, lebt er das, hier, drückt es aus, in dem Hiesigen, es entspricht nun hier, das, was die neschamah dort erfahren hat, dort geträumt hat**. Das geschieht nun hier.

9:46

Deshalb sagte ich, **es ist nicht gut, im allgemeinen, dass man alle Träume klar kennt** und klar weiß, normal, gibt es doch fast keinen, der alles weiß, sicher keiner, denn, das **Ganze Leben des Tages** ist **schon gelebt am Jenseitigen, an der rechten Seite**, so wie **das Leben hier, an d er linken Seite ist**. Nur, wenn ein Traum aufbewahrt wird und man wird wach und **erinnert sich an den Traum, bedeutet es, der Traum verlangt Deutung, er verlangt Erklärung**. Es zeigt, es ist in der Kommunikation, etwas nicht ganz da. Es will hier erklärt werden, denn dein Leben, tut es selber nicht. Das war der Grund, weshalb ich damals sagte, **wenn man zu viel träumt und zu klar träumt, ist etwas nicht in Ordnung**, so sagt man. Die **heutigen Psychologen** sind vielleicht manchmal froh, wenn man viel träumt, dann haben sie was zu deuten, aber, je nach der Schule, aber, es wird dort mitgeteilt, gewiss, kann hie und da, ein Traum durch kommen, oder jede Nacht etwas, aber dann soviel und klar im Detail, bedeutet es, es hat keinen Zutritt in dein tägliches Leben, es kann sich dort nicht ausdrücken, es kann nicht Fleisch werden, es kann nicht materiell werden. Es sind zwei Welten, gespaltene Welten. So soll der die Heilung bringt, den Traum deuten in dem Sinne, dass die Kommunikation wieder zustande kommt, gut, zustande kommt.

11:35

Jedenfalls, man sagt, **der Mensch geht in die Nacht hinein ohne Furcht, im Gegenteil, er sagt, herrlich ich ruhe mich aus, ich strecke meine Glieder und schlafe gut**, oder manche schlafen nur mit verschiedenen Mitteln, das ist dann leider, aber im allgemeinen könnte man doch gut schlafen und schläft dann und wird erquickt, wach und dann kann man sagen, so erzählt die **Geschichte, du warst dann also in der Finsternis**. Und **die Finsternis, war die eine Erquickung, sie war Ursache, dass dein Tag nun gelebt werden kann. So versuche, Finsternis in deinem Leben und Chaos in deinem Leben, auch so zu erleben, dass du sagst, das ist doch nur Ursache dessen, was jetzt kommt**. Und so sagt man, **bleibe nicht zu lange im Schlaf**. Das **würde bedeuten, du kannst dich von der Finsternis nicht trennen**. Du glaubst, das ist Sinn an sich, aber das Wort schon, **"Ur-Sache"** wie wir besprochen, sagt doch schon, das ist **die erste Sache, jetzt kommt doch eine Wirkung, eine Ur-Sache, hat nachher etwas**. Also, es kann nicht eine Ursache nur sein, ohne Wirkung. Du bist als Mensch, schrecklich gespalten, wenn du glaubst, das bleibe so, **es komme keine Wirkung**. Und wo die Wirkung kommt, hier oder dort, es kommt eine Wirkung. Hier zeigt sich, **ein Gesetz im Leben**, aber ein Gesetz, das sich deshalb auch ausdrückt, in allem, auch da, wo wir unser kausales Denken haben, nämlich, **wir können überhaupt nicht denken, ohne die Begriffe Ursache und Wirkung**.

Hier denken, ist leicht, zeiträumlich bedingt, das bedeutet also, an Ursache und Wirkung. Und so sehen wir das, weil **in unserem Leben hier, alles Ursache und Wirkung hat**. Wenn ich spreche, dann ist eine Ursache da, bis ich den Laut heraus gebe. Jede Bewegung hat eine Ursache und zeigt eine Wirkung, alles hat Ursache und Wirkung, deshalb wird gesagt, dann brauchst du auch zu verstehen, **könntest du verstehen, dass diese Finsternis, Licht bringt. Finsternis** bedeutet deshalb auch, **"Stillstand", Harmonie** im Sinne, **für dich unvorstellbar, alles ist in allem da, sind keine Grenzen da, ist eben die rechte Seite. Bewegung** ist bei dir **links** da, weil links ist eben **alles, was dort in Ruhe ist, ist hier in Bewegung**. Wir sprachen schon davon, von den **beiden Extremen, Ruhe, kann nur verstanden werden, weil Bewegung da ist**. Vollkommenheit, kann nur etwas bedeuten, wenn es der Bruch da ist, oder das Kommen, das volle Kommen, ist noch nicht da, das Kommen

überhaupt ist da, bis es voll ist. Also, die Bewegung die dann entsteht, dass das Kommen weiter und weiter ist.

15:16

So sehen wir, immer diese beiden Punkte und deshalb sagt man, **tohu wabohu** sei dir gewiss, **als Leid empfunden**, aber, es soll bei dir so funktionieren, im Menschen, sonst versuche es dir klar zu machen, oder dein Leben, deine Erfahrungen durch Begegnungen, dass dir klar wird, dass **dieser Zustand von Leid, von Chaos, von Unordnung, von Ungerechtigkeit, dass das verstanden wird, das ist eben, der Ausdruck, des Anderen, hier und jetzt geht der Weg einfach**. Es bedeutet, der Mensch soll, wie wir schon sprachen voriges Mal, vor, voriges Mal, **der Mensch solle einfach tun**. Im Sinne, wie ich sagte, **im Sinne des Erzählens**. Erzählen, **kommt aus dem Menschen selber hervor**. Er rechnet nicht dabei, er konstruiert nicht. **Wenn er tut, dann tut er, von selber, er soll sich gehen lass, im Tun**. Nicht denken wie wir besprochen, denken im Hebräischen, war doch das Wort "rechnen", wie **cheschbon, cheth-schin-beth-nun 8-300-2-50, machsavah, mem-cheth-schin-beth-heh 40-8-300-25**, denken, **chischev, cheth-schin-beth 8-300-2**, das Rechnen und rechnen ist eben das Konstruieren, nein, **sobald du anfängst zu denken, kommst du nicht heraus, dann bleibst du in der Ursache, dann bleibst du in der Finsternis, bleibst du im Chaos, einer Unordnung**. **Du musst tun, von selber**. **Es sich tun lassen, es geschehen lassen, dann wirst du sehen, dann erzählt es sich, dann kommt die Wirkung**. Man kann **nie eine Wirkung konstruieren**.

Das ist auch **der Sinn dessen**, wie wir mal schon besprochen haben, wie ich auch im Bauplan beschrieben habe, wo gesagt wird, **das "Haus Gottes", darf man nicht bauen, es baut sich selber**. Sobald man anfängt, dort zu hauen, zu messen und so weiter, dann ist kein Haus. Das Material ist da. Und dann baut es sich, wie durch ein Wunder selber. Das will sagen, bei dir, kann sich nur die Wirkung, die wir eigentlich, das **Haus Gottes** bedeutet, es bedeutet, dass das Jenseitige, dort, wo vieles in einem sein kann, wo keine Schranken sind, keine Grenzen sind, wo kein Gesetz ist, **das kann nur bei dir sein, wenn du es sich bauen lässt**. Sobald du anfängst zu denken und zu konstruieren, ist nicht da, ist ein,

könnte man sagen, ein Götzentempel, wenn ich so ganz theologisch sprechen möchte. Das ist nicht da.

18:38

Das bedeutet also auch, dass **alles im Menschen**, denn **der Mensch, ist doch, sagt man, wie das Haus Gottes, wie die Wohnung Gottes, die untergeht und aufkommt wieder.** Und dieser Mensch, ist dasjenige, was sich selber baut. Dass man also bei sich selber versteht, **wenn ich anfangen zu denken, um aus meiner Misere heraus zu kommen, komme ich nur immer mehr in die Misere hinein.** Denn, **aus dem Denken, werde ich verrückt.** Es kommt nicht raus. **Deshalb kann keine Theologie etwas tun, nur Menschen kreieren die Minderwertigkeitsgefühle haben, oder Zwangsneurosen, wie man das alles nennt, auch gemeine, harte Menschen sind, die nicht sind, denn, da wird gedacht.** Da wird gezwungen, so ist es recht. **Man kann nicht denken, man kann nicht erklären, die Bibel ist so voller Widersprüche,** dass **wenn ich anfangen zu erklären, dann müsste ich gleich bei mir sagen, jetzt muss ich erstmal anfangen mich unehrlich zu machen.** Wenn ich ganz gemein unehrlich bin, fange ich an zu erklären, denn ich muss da verschweigen, was ich auch weiß, so, wie streichen, bewusst und unbewusst, dass es nicht geht. **Die Bibel ist so voller Widerspruch, wie der Midrasch und die Überlieferung,** dass ich sage, **hier ist es unmöglich zu denken, zu erklären, im Sinne, des Denkes. Hier kann man nur sich erzählen lassen.** Und die Geschichte kommt, wie ein schönes Märchen, ich genieße. Ich finde es herrlich, wenn das Märchen so unglaubwürdig ist, dass ich sage, **das ist hübsch und charmant, das ist nicht zu glauben.** Denn **das ist eben das Wirkliche.** Dass mein Denken nicht da ist, lass es erzählen. Es erzählt sich und so, wie es sich erzählt, ist es wirklich wahr.

Ich weiß, **der Mensch versucht immer durch denken, sich zu rechtfertigen,** will sogar **durch denken erklären wollen, warum "Gnade" da ist, wenn Gnade doch eben das ist, was dem Denken widerspricht.** Gnade ist eine Überraschung, etwas, wo du sagst, ein Geschenk, ich Scheusal, ich habe das gar nicht verdient, so etwas, ist Gnade. Wie kommt so etwas zu mir? **Das ist etwas, was ich gar nicht berechnen kann, aber besprechen kann.** Und **so hat das Systeme**

gebildet, die Bedeutung der Werke und die Bedeutung der Gnade und was Barmherzigkeit ist und **alles, passt schön** und dann sagt man auch, eines der **Alten Dinge** sagt, **wer rechnet so gut, dass alles passt? Da ist hier der Satan.** Bei dem passt alles. Es ist eben, hier sollte man verstehen, **hier kann nur erzählt werden. Das Erzählen, fließt aus dem Menschen hervor. So wie es hervor sprudelt, so ist es.** Und soll hervor sprudeln im Sinne, dass wenn ein Drache kommt, der hat 7 Köpfe und haust einen ab und den zweiten ab, dann kommt der und kämpft mit dem und ein Engel kommt, der heißt Michael und er andere so, das ist eben Erzählen. Und dieses **Erzählen, ist das einzige was glaubwürdig ist, denn erzählen bedeutet, hier baut sich das Haus, hier entsteht das.**

22:36

So will ich also sagen, man kann nie, aus einer Ursache, eine Wirkung konstruieren, denn, **die Ursache, enthält schon die Wirkung.** Sie würde nicht Ursache heißen, wenn sie nicht die Wirkung schon in sich enthält. Wie ein **Saatkorn**, schon in sich das Ganze enthält, **im Nulldimensionalen, ist der messbare Raum schon enthalten.** Es will also sagen, **Ursache kann nur, durch sich gehen zu lassen, Wirkung bringen.** Das ist die Entspannung, dass du das tolerierst, dass alles zu dir kommt. Dann, ist Ursache so bei dir da, dass es wirken kann. Stelle dir mal vor, dass ich ein Saatkorn in die Erde stecke und dann sage, jetzt muss ich sehen dass es wächst, fortwährend da Spritzen geben und ausgraben wieder und messen und wieder hinein legen und wieder auseinander holen, weil ich dann will, dass das wird. Es wird nichts. Es entwickelt sich selber, es keimt und kommt etwas. **Du kannst nicht durch Denken das bekommen.** Und deshalb ist es **so falsch**, im Grunde, dass man, **wenn man einem Menschen etwas Leid tut, dass man ihm logisch, kausal, erklärt, dass es ihm nicht leid tun sollte.** Dass man dann erklärt, warum es hier dann eigentlich gut gehen soll und wie schön es sei.

Nein, **dieses Leid ist das Korn, das wird aufkommen, lass die Ursache nur kommen.** Es kann mal zwei Jahre, es kann 10 Jahre dauern, ich weiß nicht, aber es kommt heraus. Je eher du es lässt, desto schneller kommt es. Je weniger du nachdenkst, über diese Dinge.

Denke über andere Dinge nach, wenn du willst, über den Milchmann, oder den Postboten, das kannst du denken, meinetwegen, aber nicht die Dinge, lass diese Dinge selber kommen. Kannst sicher sagen, es sind **Ursachen**, aber bedeutet schon, **die Wirkung steckt drin**. Das ist der **Unterschied, zwischen Erzählen und Denken**. Das ist der **Unterschied zwischen Tun und Denken**. **Tun**, will sagen, **unwillkürlich**. Du willst nicht, es geschieht dir, wie ich das Beispiel gab, in einer Handschrift, kannst du nicht machen so, oder so, die ist so. Dein Gang, ist so und so. Kannst ihn nicht ändern. Dass du mal Achseln zuckst, oder mit Händen sprichst, oder mit Füßen und Händen sprichst, da kannst du nichts dafür, das ist so, bei dir. **Das gehört zu dir**, das ist **"deine Schrift"**, das ist **"dein Tun"**. So ist dein Tun überhaupt auch da.

25:39

Nur, sieh zu, wenn du siehst, in diesem Tun, es ist Zwang da, du siehst, der Mensch geht, fortwährend und pass auf, wenn man zuschaut, wie er so schön geht. Eine Frau will zeigen, dass ihre Hüften gut wiegen, der Mann will zeigen, dass er einen "militärischen" Schritt hat, jeder will so zeigen, nach seinem Gang, das ist seine Art, wie er dann bestätigt wird, dann spürt man, da ist Zwang da. **Gehe eben, so wie du bist und lass dich sein wie du bist, es soll in allem dieses Unwillkürliche sein**. Das will sagen, **tohu wabohu**, das war **choschach**, das andere Wort **Finsternis, das enthält schon, im Keime, in der Saat, das Licht. Es ist Ursache**. Wir sehen **Ursache, ist schön**. Deshalb sagt Gott auch, im **Jesaja** dort, er spricht der Prophet, weil es ihm gegeben wird er spricht weil es ihm erzählt wird, er kann sagen, was ihm erzählt wird, sagt er auch, **der das Licht formt, bildet, der die Finsternis schöpft, der das Gute, macht, und das Böse, schafft, Gott selber**.

Also das Böse? **Manche Bibeln übersetzen das mit "Unglück", es ist schon Interpretation**, es steht **raa**, steht dort, von **bore raa**, **erschafft das Böse**, es will also sagen, **dass das Böse, das Unglück, das Leid genau so Schöpfung ist, weil es Ursache ist, zum anderen**. Deshalb in der **Hiobsgeschichte**, der Hiob leidet, will immer erklären, warum, was der sagt und der sagt. Nein, **Gott zeigt ihm dann, die Einheit des Ganzen und zeigt ihm, schau, vorher, hast du die Hälfte gekannt, das war dein Leid, jetzt zeige ich dir das Ganze und jetzt siehst du,**

was es ist. Er sagt ja, ich bin voller Staunen, dass das so ist. **Verstehe immer, das, was dir als Pech erscheint, als Leid erscheint, als Saatkorn, die mit Tränen säen, werden in Freude, unter Jauchzen, ernten.** Wie der Psalm auch sagt, **verstehe diese Bedeutung, diesen Zusammenhang, dass das eine Einheit bildet.** Wir müssten uns deshalb, gerade des **Begriffes Leid und Freude und Glück** auch mal weiter unterhalten, denn wir sehen, die **Grundlagen**, die wir jetzt besprechen, die **Grundbegriffe**, von **Chaos und Licht und Finsternis**, zeigen eben auch, wenn wir nachdenken weiter, das gleiche, was bei uns Kausalitätsprinzip ist, von **Ursache und Wirkung**. Und weil wir **hier eben leben in einer Welt von Ursache und Wirkung**, müssten wir verstehen können, was das andere auch bedeutet. Ich mache jetzt aber ein Pause von 10 Minuten ...**Ende.**

29:16

Noch etwas weiter zu denken. Ich glaube, es ist nicht notwendig, die Begriffe, jetzt weiter zu versuchen, zu übersetzen, denn **tohu wabohu**, wie ich sagte, **übersetzt werden kann es nicht**. Manche versuchen es zu erklären, sie sagen, es ist **"ungeordnet"**, **aber alles ist schon drin**, **tohu wabohu**, das könnte man im Hebräischen so sagen, aber, das ist dann "gesucht", **es ist einfach ein nicht übersetzbarer Begriff** und ich hoffe, Sie haben durch den Wert, in unserem Zählen, da wo wir Zeit und Raum haben, wo wir dann vergleichen können, wie das Andere sich in Zeit und Raum dann ausbreitet, an den **430** haben wir gesehen, **welchen Zusammenhang es hat, mit anderen Begriffen** und **wie eigentlich es verstanden werden kann, dort, wo wir kausal, nicht verstehen können**. Wo übersetzen, sogar ins Hebräische, würde ich sagen, auch nicht möglich ist.

30:44

Nun sehen wir das Wort für **Abgrund** wenn wir ein bisschen weiter sehen

תהום

thaw-heh-waw-mem 400-5-6-40, thehom (Abgrund)

Da sehen Sie, haben die Buchstaben, sind die drei ersten Buchstaben wie

תהו

thaw-heh-waw, tohu

Nur kommt hier ein Zeichen hinzu, **thedom** und wenn wir dann sagen, wir übersetzen es mit Abgrund, ja, **was bedeutet nun "Abgrund"? Bis wohin?** Ist es **etwas, wo eine Grenze ist, wie weit kann man fallen in den Abgrund?** Dann sieht man auch, dass hier etwas übersetzt wird, als gar nicht wiederum, übersetzt werden könnte. Es ist so leicht zu sagen, "Abgrund" und ich sage das nach, weil jeder schon von Abgrund spricht, dann sage ich auch "Abgrund", aber, ich weiß selber nicht, was man sich da vorstellen könnte. Es will eben sagen, **thedom**, wie das Wort **thohu** das auch in sich trägt, **es ist dort eine Welt, wo eigentlich Raum ist, aber der Raum sozusagen, leer ist.** Im Raum, sich nicht etwas konstituieren kann, ausdrücken kann. Es ist die, ja könnte man sagen, **die absolute Leere, wo gar nicht ein Zwischen möglich ist.** Eine Leere zwischen zwei Menschen, oder zwei Dingen, könnte man sagen, da gibt es ein Zwischen. Und wir hatten mal, vor einigen Monaten, auch vom Zwischen gesprochen, wie wir das Wort **bejn, zwischen**, besprachen und sagten, **das wäre das gleiche wie Sohn** und dann verstanden, was das bedeute, dann ist diese Leere ein Zwischen. Aber **thedom** will sagen, **es ist nur der Raum da, aber Leben im Raum, ist nicht da.** Leben im Himmel, wie wir es uns vorstellen würden, es müsste doch etwas sein und **thedom, ist ohne Anfang und ohne Ende.**

Und doch, ist es nicht etwas, wo wir sagen, nur räumlich zu sehen, oder zu messen, oder nicht zu messen, so groß, dass man es nicht messen könnte, aber **thedom** ist auch etwas anderes, wenn ich Sie erinnere an ein Bild, eine Erzählung sozusagen, die ich ihnen vor einigen Wochen auch erzählt habe, aus dem **Midrasch** zitiert, nämlich, wie gesagt wird,

dort, wo die Zeit sich spaltet, wo der Mensch vor der unendlichen Zeit steht, am **jam suf, jod-mem 10-40 samech-waw-peh 60-6-80**, am Meer des Endes. Sagte ich da, doch, **der Mensch wagt, die Zeit zu betreten**. Denn beim Menschen ist immer, die große Furcht, **nicht nur irgendwo historisch, das wäre dumm und es ist wirklich verwerflich, so zu reden, es ist götzendienerisch, so zu reden**, wenn man so sagen könnte. Nämlich, **der Mensch steht immer, an jedem Moment, vor dieser unendlichen Zeit** und sagt, es ist **hoffnungslos**, wie kann man sich da bestehen? Man ertrinkt doch in der Zeit. Die Zeit, macht den anderen blind, für mich. Sie macht, dass er mich nicht sieht. ich ertrinke hier und der andere ein paar Meter vor mir ertrinkt und weiß nichts von mir. Er sieht mich nicht. Wie es in der Zeit, in der Welt auch tatsächlich ist. Man lebt in der Welt mit vielen, vielen Menschen um sich herum und ist dennoch schrecklich einsam, weil man spürt, das Zusammenleben ist nur eine Art, biologisch zusammen sein, man stimmt zusammen, oder man fährt mit der Tram zusammen, aber es ist weiter, ein Gespräch, Gesellschaftlich zusammen, aber **ein wirkliches Zusammensein, ist nicht, weil etwas uns trennt**. Ich möchte dem das und das sagen, aber ich weiß schon im Vorhinein, wenn ich ihm sage, werde ich ausgelacht weil er Angst hat und sich schützt, oder etwas anderes sucht und umgekehrt, das gleiche. **Man kann nicht miteinander sprechen, weil die Zeit eben es nicht zulässt. Zeit trennt, bringt eine Zwischen, das für uns blind machend ist, das ist die Angst vor der Zeit, vor dem Tag Morgen, was wird wieder sein?** Werde ich den falsch verstehen, der wird nicht wollen, will wohl wollen, was ich nicht will und alle werden so sein und ich kann es nicht erklären, ich habe die Worte nicht und müsste lange Geschichten erzählen, wie ich aufgewachsen bin, wie mein Milieu war, wie die Eltern waren, wie die Ahnen waren und warum ich so jetzt bin. Und am Ende, bin ich schon 50 Jahre weiter und es ist schon zu spät geworden, dass ich alles erzählen muss, also, ich kann nichts erzählen, **man hat vor der Zeit Angst**. Das ist das **jam suf**, das Meer des Endes, der Grenze, wir sprachen auch von der Grenze, von **saphah (safah), sin-peh-heh 300-80-5**, von **Sprache** auch. Die Grenze, **saphah** die eben das eine, mit dem anderen, verbinden könnte. Aber da, ist man vor einem Wasser, einer Zeit, wo man sagt, hier kann man also nur ertrinken.

37:19

Hinter mir, steht meine Vergangenheit, **mizrajim**, das **6., die Vergangenheit** die sagt, ich bedrohe dich derart, mit allem was du getan hast, falsch getan hast, versagt hast, wie konntest du, ich werde dich schon bekommen, ich hole dich zurück in die Vergangenheit und du wirst fortwährend da brennen und braten in der Vergangenheit, du kommst nicht weiter. Die Vergangenheit, die den Menschen immer bedrängt. Und vor ihm steht etwas, wie kann ich da hinein? Du sagst mir, ich soll da rin, **dein Leben, tue nur**. Wie in der Pause mich jemand gefragt hat, was bedeutet "tun"? Ich müsste überlegen, wie ich tun soll? Das ist schon wieder falsch, "überlegen", **tun ist eben doch, das Gehen**. Also, das will sagen, es steht **bei jedem Menschen, an jedem Moment, ist diese Situation da**.

Rückwärts, Vergangenheit, bedrängt ihn, die 600 Reiter und Streitwagen von Ägypten, von dem Pharao. Die "6", vom 6. Tag, wie wir besprachen das bedrängt ihn, will ihn zurück holen, **wie der Mensch immer diese Angst hat, er holt mich in die Vergangenheit zurück** und da habe ich fortwährend Vorwürfe und ich habe da Schuldgefühle und das war falsch, ich hätte so machen sollen und **Vergangenheit ist jeder Moment wieder vergangen**, die vorige Stunde, ich könnte mir Vorwürfe machen, ich hätte ganz anders erzählen sollen. Warum habe ich das nun erzählt? Ich kann nichts dafür, es hat sich erzählt irgendwie.

Vielleicht hätte ich es mir anders erzählen lassen können, ich weiß nicht. Könnte mir Vorwürfe machen, die Vergangenheit immer steht sie da und sagt, das hast du falsch gemacht und warum so und warum stehst du erstmal hier? Und wie redest du? **Vergangenheit bedrängt immer**. Und diese bedrängende Vergangenheit, sagt mir nur, **die einzige Wahl ist da, vor dir**. Gehe dort hinein. Sage ich, da, ertrinke ich. Also, weder das noch das. Warum hast du mich wach gemacht? An eine schöne frühere Operette erinnere ich mich plötzlich, warum hast du mich wach geküsst? Aus meiner Operettenzeit noch. Ich habe nicht selber gesungen, ich habe nur zugehört. Also, warum hast du mich wach gemacht? Lass mich doch, wie ich lebte. Ich habe im Rausch gelebt, in Ägypten, ich habe entweder-oder gesagt, ich will das hier haben, nur das geht, also, ich spiele mit dem Spiel, ich mache eine Karriere, ich werde immer berühmter und gewaltiger...also, ganz schön,

Rausch. Weiß fortwährend, dass es "Spiel" ist. Das nicht taugt nicht, wahr ist, das weiß er, er muss aber so tun.

Nun, wird er **geweckt** und das Wecken, ist erstmal, sagte ich, ja, schön, jetzt fange ich an zu bemerken ich muss also, auf den Weg. Und **wenn er anfängt zu gehen, merkt er, er sieht eine Zukunft und da kann man ertrinken und die Vergangenheit, die kann er nicht fangen, er wird sich plötzlich bewusst, was das Leben ist.** Das sind die **Krisen**, die dann kommen beim Menschen. **Das ist gut, dass die Krise kommt, könnte ich sagen, er ist jedenfalls wach geworden.** Das so weiter leben, ohne wach zu sein, der bliebe bis in alle Ewigkeiten dort, im Rausch, im Betrug, im Zwang, da wäre er nicht, **nun ist er wach. Hat Angst, zu gehen.**

41:37

Da wird gesagt, **einer geht**, ich nannte den Namen **nachschon, nun-cheth-schin-waw-nun 50-8-300-6-50** der **Sohn von Abinadab**, wie die **Bibel** das so nennt. **Nachschon** bedeutet, von **nachasch**, von **Schlange**. Gerade derjenige, das Leben hier. **Das Leben lässt dich gehen.** Und er geht hinein und von ihm wird gesagt, **er ist doch einer der Väter des Messias, des Davids, des Gesalbten** und dort, **das im Menschen und derjenige, der wagt hinein zu gehen. Er ist der Erste der geht, sozusagen.** Alle schauen zu und er ist der Erste der sagt, **ich gehe in die Zeit hinein.** Ich werde in die Zeit hinein geboren. Ich werde geboren und ich gehe. Und er geht und man sieht, die Zeit immer mehr bedrängt sie ihn und das Wasser steigt bis über die Lippen und dann gerade im Moment, wo man sagen würde, jetzt stirbt er, ertrinkt er, geschieht nämlich das Folgende, **dann spaltet sich die Zeit.** Dann steht die **Zeit** an beiden Seiten wie Mauern von Kristall und dann wird erzählt, sie **wird durchsichtig**, man kann jeden anderen sehen, der dort lebt. Es ist nicht mehr die Trennung da, es ist kristallklar, es ist hell und man sieht wie jeder in seinem Kristall, in seiner Form, seinen Beziehungen, Verhältnisse, die man hat, man sieht jeden in seinen Verhältnissen in seinen Beziehungen gehen und wie man so zusammen geht, ist eine große Freude im Gehen plötzlich. Dann ist die Zeit nicht mehr etwas, was uns überwältigen kann, die Zeit ist etwas, das für uns durchschaubar ist. Es ist nicht mehr dieses unendliche, unermessliche

Ganze, sondern, es ist etwas geworden, das schön, als Harmonie, vor mir steht.

Ich habe davon erzählt, aus dem **Midrasch** und dann wurde auch dort erzählt, über diese Mauern, an beiden Seiten, von jedem Menschen, der da geht, stehen die Mauern, **300 x 2000 Ellen**, gewaltig hoch, sind die Mauern, an beiden Seiten und wie es aus sieht, aus Kristall. Aber **über diesen Mauern** von Kristall, das Wasser von der Zeit, **ist der thehom, der Abgrund**. Und der **thehom**, der über uns dann ist, da sehen wir, dass "Ab-Grund" falsch übersetzt ist, **über uns der thehom, da wachsen die herrlichsten Blumen und Früchte**. Und jeder, wie er so hoch reichen kann, weiß ich auch wiederum nicht, aber, das wird im **Midrasch** so erzählt, **das ist eben das Schöne vom Erzählen, denken, kann man da nicht und erklären auch nicht**. Da wir erzählt und **jeder, der vorbei geht, die Mütter für die Kinder auch, pflücken dort von den Blumen und von den Früchten sind die herrlichsten Düfte, der herrlichste Geschmack und sie geben es ihren Kindern zu essen, vom thehom**. Der **thehom**, also jetzt sehen wir, **wenn Zeit das für uns ist, ist thehom nicht mehr der leere Raum**, wo man absinken kann und verloren geht, sondern **thehom** ist eben **nicht mehr dieses Leere, wo man sagt, wie die Zeit uns ertrinken lässt**, wie das Wasser, ist der Raum, das Weltall, da ertrinken wir auch, im unendlichen Raum, plötzlich sieht man, **er ist voller Früchte und Blumen, herrlichste Farben und was man sich wünscht, kann man von dort pflücken**.

2023-01-05

54_ENTFALTUNG, LIEBE UND LICHT, WEINREBS PÄDAGOGIK

Entfaltung. Entscheiden. Liebe und Licht. Erneuerung. Liebe als Entfaltung des Weges. [Weinrebs pädagogisches Konzept des Sprachkurses](#).

Sobald Licht kommt, dann sehen wir etwas ganz merkwürdiges. Und das ist, **in der alten Sprache**, Sprachen und in jeder Sprache wahrscheinlich auch schon zu spüren, nämlich, **wenn Licht kommt, dann sagen wir auch, es ist ihm eine Erleuchtung gekommen**. Das

"erleuchtet" will sagen, es muss nicht "Licht" sein, im Sinne, dass ich das hier messen kann, nach Stärke des Lichtes, sondern, **eine Erleuchtung bedeutet, mir ist etwas klar geworden**. Und auch "klar werden" und "erklären", kann **etwas nur, im Lichte sein**. Und so sagt man auch, das Licht, wenn das entsteht, dann ist das das gleiche, **wo es im Menschen, das entsteht, wo er sagt, ich möchte klar sehen**. Dann ist eben die Frage, nach dem Licht. Die **Frage nach dem Licht, im Menschen**, sagt man, sei **identisch mit dem Wort Gottes, dem Ausspruch Gottes, "es sei Licht!"**. Dass der **Mensch also immer, wenn er etwas sich klar machen möchte**, auch in seinem Schicksal, es muss nicht gleich Philosophie sein, er kann sagen, wie kommt es, dass wir uns begegnet sind? Dass mir das klar wird? Wie war das Zufall? Ist das gelenkt worden? Das bedeutet, **er möchte es im Lichte sehen. Denn das Licht zeigt eben, das Ganze, was zusammen gefaltet war, entfaltet, in einem Vor- und Nacheinander, in einem Nebeneinander, es zeigt eben, jedes Detail, klar**.

Und nun sehen wir, **der Weg des Menschen, ist eben eine Entfaltung des Lebens**. Während der Mensch lebt, entfaltet sich vor ihm sein Leben in der Zeit. Das ist die **Zeitgestalt**, könnte man sagen. In der Zeit erhält es Gestalt und so, **entfaltet sich sein Leben, mit einem Früher und einem Später** und wir sehen **Entfaltung, verlangt eben, Kausalität**. Denn **unser Gefühl für Harmonie**, ist eine **andere Seite, eine Parallele**, eine andere Schicht von dem, was wir Harmonie nennen. **Kausalität ist harmonisch und Harmonie ist kausal**. Es ist **schön, weil es stimmt**. Nicht ein "Wasserkopf" auf einem Rumpf, das stimmt nicht. Dann sagen wir, dann fragen wir gleich, woher kommt das, was ist das? Während das andere uns nur sagt, **ich freue mich, dass es sich so entfaltet hat**. Und diese **Entfaltung**, ist eben das, was man nennen könnte, **die Freude am Leben**. Dass das Leben sich entfaltet und man klar sieht, Stück für Stück, wie sich das weiter und weiter ergibt. Und man tatsächlich, weinen würde, wenn es nicht zur vollen Entfaltung käme. Wenn es, wie es mal vorkommt, eine Blume, ganz Morgens früh schon, geknickt ist. Es gibt **ein Holländisches Gedicht** von wem, tut jetzt nichts zur Sache, **"ich weine um Blumen, in der Knospe gebrochen, geknickt und bevor der Morgen kam, in seiner Blüte, schon vergangen"**. Und **ich weine**, sagt das Gedicht weiter, um Liebe, die sich nicht

entfaltet hat und dann ganz sentimental und um mein Herz, das nicht verstanden wurde. Das ist eine sentimentale Zufügung.

4:12

Das will sagen, **man erhofft auch, dass die Entfaltung, ganz ist**, dass die Blume nicht in der Knospe schon gebrochen wird, geknickt wird und stirbt. **Man erwartet vom Leben auch, als Mensch, die ganze Entfaltung, dass es bis zum Ende kommt.** Es zeigt aber hier, dass dann auch, **bei dem Weg, ein Ende kommt.** Denn dann ist die Sache blüht, vollkommen. Jetzt sagen wir, **es hat aber in sich schon die Saat für das nächste**, aber dieses, scheint dann, zu Ende zu sein. Das eine welkt, das andere wird geschnitten, oder gepflückt, **es scheint dann, am Wege des Lichtes, der Entfaltung, sinnvoll zu sein, dass der Entfaltung ein Ende gesetzt wird**, weil wir sehen, **in dem Entfalteten, ist schon die Saat da, die Finsternis ist**, die alles Neue in sich enthält und neu in die Erde kommt und neu keimt, verwest, könnte man sagen und keimt und blüht und wiederum, neues Leben gibt, das den gleichen Weg hat. Das Schöne ist also, dieses Sich-Entfalten des Lebens, wie wir das sehen, in der Entfaltung einer Blume, eines Baumes, aber dann sehen wir es, mit unseren Augen so, aber **so entfaltet sich auch, unser eigenes Leben**, unsere eigenen Erfahrungen und auch das könnte eine schöne Blume sein.

Das ist die **Blume** vielleicht, worauf alles weiter ist, denken wir nur an **meine Beschreibung in der Esther Rolle**, in dem **Buch Ester**, von der **schoschannah, schin-waw-schin-nun-heh 300-6-300-50-5**, von der **Rose, der Lilie**, wie man es auch übersetzen möchte, die auch also die Blume ist und die **Stadt** dort, **schuschan, schin-waw-schin-nun 300-6-300-50**, heißt **Rose** eigentlich. **Der Name der Stadt, ist schon so und dass sie sich ändern.** Die **Schochannah** hat doch diese **roten und weißen Blätter, alternierend**, um zu zeigen, also **Entfaltung bedeutet, Licht/Finsternis, Licht/Finsternis**, es scheint, **in der Entfaltung etwas zu sein, eine Reihenfolge, wo ein Nacheinander, von Tag und Nacht, auch kommt.** Deshalb lautet der weitere Vers, der **4. Vers** auch und **Gott nennt das Licht Tag und die Finsternis, nennt er Nacht und er unterscheidet, zwischen Licht und Finsternis.** Wir werden das später noch lesen.

7:16

Also, wir sehen hier, dass tatsächlich, was wir als **Tag und Nacht** in unserer Praxis so erfahren, im Leben praktisch, ist auch etwas, **was ganz tief hinein greift in unsere Begriffe, bis in die Wurzel** und sagt "**Tag und Nacht**" gehört also zum **Sich-Entfalten des Lebens**. Denn **sobald hier das Licht kommt, bekommt die Finsternis, eine neue Ordnung sozusagen**. Die **Finsternis wechselt jetzt immer mit dem Licht, Tag und Nacht** und es scheint etwas wichtiges zu sein, dieses Scheiden. Und "**scheiden**", ist wichtig. Scheiden, ist auch wie **unterscheiden**. Ich unterscheide gerne bei mir, in **Sympathie und Antipathie, in Gut und Böse**, es scheint zu sein, dass diese Scheidung, zwischen Licht und Finsternis, in jedem Menschen anwesend ist, dass er tatsächlich, Licht und Finsternis unterscheidet, wie Gut und Böse. Denn es wird doch gesagt auch dort, bei der **Schöpfung des Lichtes** und **Gott sieht, dass das Licht gut ist und er nennt es**.

Also, da sagt man gleich, also hier ist diese Unterscheidung schon da. Eine **Unterscheidung und eine Scheidung** enthält doch auch im Deutschen, den **Begriff der Entscheidung**. Dass man hier wirklich entscheidet und sagt und so ist es nun und nicht schläfrig, weiter geht und sagt, och vielleicht, nächstes Mal, wir werden sehen, was dann kommt, erst werde ich mal wieder ausschlafen, dann gehen ich mal dorthin, dass man immer hinaus schiebt, weil man etwas wahrscheinlich hat, eine Krankheit, etwas, was im Widerspruch ist, mit dem Sich-Entfalten, es will nicht ein Unterscheiden, wodurch die Entfaltung, nicht weiter geht. Die **Entfaltung scheint so zu gehen, dass sie in den Phasen geht, von Tag und Nacht**. So wie auch, vom Positiven und Negativen, wie die **Wellenbewegung** in allem ist. Die Temperatur des Tages, beim Menschen die Temperatur, **überall sehen wir, diese Wellenbewegung**, vom Positiven und Negativen, dass sich also zeigt, als ein fortwährendes Sich-Absetzen.

9:59

Licht also macht klar. Das **Beleuchten macht die Verhältnisse klar**. Es will also auch beim Menschen sagen, dass **Erleuchtung, die Verhältnisse klar stellt**. Man sagt, im Lichte wird alles klar. Und je

stärker das Licht ist, **desto klarer ist auch das Finstere des Schattens, des Nicht-Seins**. Das zeigt eben **Negation des Seins, ist der Schatten**. Wie wir auch mal besprochen haben vom **Teufel** wird auch gesagt, **er habe keinen Schatten, der verspricht nur Licht**. Ist **alles "gut und schön und brav"**, immer weiter und weiter schön. Das sind nur **die "Hitlers", die versprechen, wir machen Fortschritte, sagen die. Der wirft keinen Schatten**, der Schatten, zeigt im Leben, es ist eine **sinnvolle Sache, dass Licht und Finsternis, sich abwechseln**. Es ist eben ein Spiel, könnte man sagen, **ein schönes, ein sehr liebevolles Spiel, dieses Sich-Entfalten**, entfalten, bis es wirklich soweit ist, dass man sagt und jetzt bricht die neue Frucht hinaus. Die Entfaltung ist vollkommen, sie ist herrlich schön und dann, kommt auch das, was reifte dort, kommt.

11:44

Deshalb glaube ich, dass wir Licht auch sehen müssten und ich versuche das, in Worte und Begriffe, unserer Zeit auszudrücken, so, wie es in anderen Worten und Begriffen, anders schon vielleicht existiert, jedenfalls, schon in der Welt lebt, irgendwo und irgendwie. Versuche ich zu zeigen, **in diesen Begriffen, dass also Entfalten bedeutet, eben dasjenige, was wir erfahren, als Zeit und Raum**. Denn **gerade Entfaltung, braucht Zeit und braucht Raum**. Also man könnte sagen, **Zeit und Raum hängen zusammen mit Licht und hängen zusammen mit Entfaltung, mit dem Weg**. Und **Zeit und Raum** deshalb haben das, was ich auch nannte, voriges Mal, das **Gesetzmäßige**. Zum Glück, **gesetzmäßig, dann bringt es die Schönheit, die Harmonie**. Nicht eine Willkür, sondern, hier zeigt sich ein Gesetz. Das ist in Zeit und Raum deshalb etwas, worüber wir gar nicht reden können, ist ein Sache, eine Tat-Sache, nämlich, dass **in Zeit und Raum, alles nur unter dem Titel "Gesetz" steht**. Nicht "Gesetz", wie man sich manchmal das vorstellt, dass es zwingt und ich will nicht, nein, **Gesetz im Sinne, dass ich eigentlich mich freue und jauchze dass es sich so schön entfaltet**, immer weiter geht und sich **immer mehr dem Höhepunkt nähert, immer schöner wird**. Das ist Zeit und Raum, es braucht Zeit, zu diesem Entfalten. Und dann kann man sagen, es ist die Sonne da, das Licht, der Weg ist da, der Weg wird hell und klar deshalb.

14:03

Ich hoffe also, dass **Begriffe, Zeit und Raum** mit dem **Begriffe Licht**, dem **or, aleph-waw-resch 1-6-200**, wovon das **esch, alef-schin 1-300**, **Feuer, also Ausdruck ist**, dies Element, das an der einen Seite steht, gegenüber, da sagen wir, das ist vom Licht her kommend, das will sagen hier ist etwas da, im Lichte, dass zu gleicher Zeit, die Schönheit zeigt, das, was ich gerne habe, womit ich mich freue und das bedeutet, **die Freude, mit dem Gesetz**. Das Hebräische **simchah thorah, sin-mem-cheth-heh 300-40-8-5 thaw-waw-resch-heh 400-6-200-5**, die **Freude** darum. Dass man sagt, **hier ist eine Ekstase**, man sagt, dass man sich **mit dem Gesetz freut, mit der Lehre, mit Unterweisung freut**, dann **ist man wie besoffen**, ist ein **Brauch** sogar, in **gewissen Teilen des Judentums**, dass man **diesen Tag betrinkt, einfach besoffen ist, nett besoffen**, nicht so besoffen, dass man böartig wird, aber genau so man sich freut, **jetzt, ist die Ekstase da, jetzt ist der Rausch da, dass der Weg zu Ende ist, jetzt habe ich das Gesetz erkannt, wozu es war**. Ich habe es jetzt erfahren, wie es war. Denn einer der betrunken ist, im Rausch ist, der sagt, war ich und bin ich in dieser Welt, oder schon nicht mehr, bin ich in einer anderen Welt? Wo bin ich jetzt eigentlich? **Das ist der Rausch, den man dann hat, wenn der Weg zu Ende ist. Das ist der Weg des Lichtes**. Das ist auch "der Weg", wie man spricht, in schönen Worten, der **mystischen Liebe**. Denn auch, wie ein **Ausdruck ist, oder eine Entsprechung der "irdischen Liebe"** von **Pflanzen, Tieren, Menschen**, dass in all dem das zeigt, **hier ist ein Weg da, zur Ekstase, aber ein Weg**. Der ist nicht plötzlich da und wieder fort und wieder da, nein das **schöne ist eben, die Einswerdung**. Was ich immer beschrieb mit dem **Einssein in der Ruh**, and er **einen Seite**, an der **anderen Seite** die **Einswerdung, der Weg und beides ist immer zu gleicher Zeit**. Es gibt keine Einswerdung, wenn nicht jenseits die Eins schon da ist und die "1" kann nur da sein, weil fortwährend Einswerdung stattfindet. Das ist **die Einheit, von den beiden Seiten, wovon ich schon öfters sprach**. Von dem **Baum der Frucht ist und Frucht macht**. Nun verstehen Sie, Frucht macht, sich entfaltet, in allem, damit die Frucht komme, dass die Ekstase erreicht werde, dass Frucht da ist. Und Frucht ist, will sagen, ja, ist immer **Frucht schon da, die ist jenseitig immer da, an der anderen Seite**. Die beiden Seiten.

17:22

Deshalb auch, wird doch gesagt, wer **nur** die **Frucht-Machung** da ist, **die Einswerdung ohne Sein, das ist gefährlich**, denn dann hat man gar nicht das Gefühl, dass das schon "1" ist. Man glaubt immer, "ich muss" das erreichen, "ich muss" das tun. Wenn man das "will tun", dann geht es eben nicht dann kommt die Angst, kommt dann und die Verwirrung kommt dann, der **Baum der Erkenntnis**, der heißt **ez oseh pri, ajin-zade ajin-sin-heh peh-resch-jod 70-90 70-300-5 80-200-10**, der **Baum der Frucht macht**, bitte lesen Sie im **Bauplan** nach, wo das beschrieben ist, der Baum, der Furcht macht, das ist also, da hat man Angst auf dem Weg, wird es erreicht? Wozu wird es erreicht? Wozu ist überhaupt der Weg da? Deshalb wird gesagt, **werde dir bewusst, bei dir selber, dieser anderen Seite, bei dir auch, die bei dir ebenfalls lebt, die andere Seite, wodurch diese Seite Sinn erlebt.**

18:34

Wenn wir also **Zeit und Raum** mit dieser **Entfaltung** zusammen sehen, mit dem **Begriffe Licht** zusammen sehen, dann verstehen wir auch, **warum, in der Überlieferung gesagt wird, dort, wo das Licht erscheint für dich, dort steht der Begriff, den du kaum übersetzen kannst, der Begriff chesed, cheth-samech-daleth 8-60-4**, den man übersetzt, **mit Liebe, Gnade, Güte**, unverständlich, **unübersetzbar**, dann versteht man das, **was unter Liebe verstanden wird. Liebe im Himmel, aber auch Liebe dem Menschen gegenüber. Chesed**, tue ich auch dem Menschen gegenüber. Vor allem, wie gesagt wird, **chesed bechinam, cheth-samech-daleth 8-60-4 beth-cheth-nun-mem 2-8-50-40 IVRIT, Gutes umsonst. Nicht als Geschäft**, dass ich dann dadurch eine gute Verbindung bekomme, nächstes Mal rufe ich ihn an, ich habe letztes Mal was für Sie dann getan, jetzt, das für mich mal, da ist dann ein Geschäft. Aber gerade so, umsonst, das könnte gar nie zurück bezahlt werden, du könntest mir auch **chesed** geben, auch umsonst. Aber nicht, als ein Abwiegen, ich erwarte, dass es von beiden Seiten ist, aber es **soll die Absicht sein, in der völligen Hingabe, wo gar kein Preis berechnet werden könnte, kein Wert berechnet werden könnte.**

20:01

Deshalb steht schon **im alten Wissen**, dort, wo das **erste Wort der Schöpfung** da ist, das erste Mal **omar (amar), alef-mem-resch 1-40-20**, das **erste Mal, "Gott spricht"** und **sprechen**, also **diese 3 Elemente zusammen gefügt, zu diesem 4. dort steht schon, bei diesem Licht steht, als Eigenschaft im Menschen, als unmessbare Eigenschaft, steht chesed, cheth-samech-daleth 8-60-4**. So wie **Liebe, schenkende Liebe, Gnade** sagt man Güte. Das ist verstanden, Licht ist eben das, **Entfaltung, ist diese Liebe**. Liebe gibt doch nicht in einem Schock, **Liebe ist etwas, was fortwährend, dich zur Entfaltung bringt**. Nicht in einem Mal, dass du jedes Mal sagst, ich dachte schon letztes Mal war es so schön, es ginge gar nicht schöner. Und jetzt entfaltet es sich weiter und noch weiter und noch schöner, es wird immer klarer. Das Licht wird klar und zeigt dir Konturen und gerade der Schatten, zeigt deshalb die Konturen klar, **weil Schatten da ist, sieht man die Ecken, die Winkel sieht man**. Sieht klar, wie es aussieht. **Das Licht enthält schon, in sich, den Schatten**.

21:25

Wir sollten deshalb verstehen, dass **jedes Klarmachen und Erklären jedes Erläutern**, nichts anderes ist, als **ein Weg der Entfaltung. Einen Schüler entfalte man. Man bringe ihn, mit seiner ganzen Persönlichkeit zur Entfaltung**. Nicht, jetzt musst du auswendig lernen, nächstes Mal kommt Prüfung und dann, wenn du es nicht weißt, dann wirst du nicht versetzt werden usw., das ist kein Entfalten, das ist mit dem Stock schwingen, dass er sich bückt und die Hand über den Kopf hält und Angst hat, geschlagen zu werden. **Entfalten will sagen, zeige ihm das Licht, die Wärme, bringe das in die Liebe, dass er sich entfalten kann, so wird jeder Mensch, den man liebt, der entfaltet sich**. Nicht dass etwas er sagt, jetzt gehörst du mir, das ist ein Gebundensein. Liebe eben, macht frei, der Weg macht frei, weil der Weg eben, die Entfaltung bringt. Die Entfaltung nach allen Seiten bringt.

Deshalb wird auch bei jeder **Begegnung mit dem anderen Menschen** und jede Begegnung sagt man doch, **"liebe deinen Nächsten, wie dich selber", liebe sogar, der dir Böses tut**. Und Sie wissen, das Wort der **"Nächste"** im Hebräischen, kommt vom dem Stamme **raa, resch-ajin 200-70**, von **böse**, also, **der Nächste, reacha, resch-ajin-kaf 200-70-20**,

ist von **raa**, ist schon, **der dir böses tut**, wie der **Kommentar** das auch sagt. Es will sagen, **jeder Nächste tut dir böse, ist dir gegenüber, versteht dich nicht, beschränkt dein Gebiet, grenzt es ein, hat andere Neigungen, andere Herkunft, fremdes Gefühl**, er tat etwas, wo du sagtest, ich hätte es nicht getan, kann schon sein, dass du es nicht getan hättest, der andere tut es wohl. **Weil du ihn liebst, lass ihn sich entfalten, sonst ist keine Liebe**, ist Zwang und Zwang tötet. Stelle dir vor, wenn du Blumen zwingen wolltest, dass sie blühen, fortwährend daran ziehen, sie stirbt unter unseren Händen. Es soll eben sich entfalten, **aus der Entfaltung, kommt der Duft hervor, das ist eben der herrliche Geruch der Entfaltung**. Der **Geruch**, der auch gesagt wird, **wenn man sich Gott nähert, qorban, qof-resch-beth-nun 100-200-2-50** von **qarev, qof-resch-beth 100-200-2**, sich **nähern, Opfer, sagt man, in der falschen Übersetzung, Gott näher kommen**, dann sagt er, **damit ich den angenehmen Geruch rieche, des Sich-Entfaltens des Weges, der mir näher kommt**. Ich rieche das, das atme ich ein. Von dir wieder, ich gab dir meinen Odem, den gab ich dir und jetzt atmest du aus, mir zurück, das ist dein Weg. Und der Mensch atmet fortwährend ein und aus, das will sagen, der Weg der Entfaltung, ist während seines ganzen Lebens da. So atmet er fortwährend. **Er empfängt und er gibt. Das ist eben der Weg des Menschen.**

24:50

Aus diesem Grund, **hoffe ich, dass man versteht, dass Zeit und Raum deshalb einen explosiven Charakter haben**. Wo man sagt, **ich weiß nicht, wo es anfang**, irgendwo, ja, wo die Materie ganz schwer war, meinetwegen, was war vor der schweren Materie? Es fing irgendwo, man weiß nicht wann und es hat die Explosive, es zeigt, **die Welt wird immer größer und zu gleicher Zeit übersichtlicher**, auch ein Problem wird mit seiner Entfaltung größer, aber übersichtlicher, wenn man entfaltet. Man sieht alle Seiten, alle Facetten des Problems. Nicht sagen, jetzt habe ich das getan, die Theorie sagt, es müsse so sein, also konform mit der Theorie, mit mehrere Fußnoten und dann ist noch gelehrter, dann macht man Fußnoten, damit die Theorie gedeckt ist. Nein, eben nicht, **es soll von allen Seiten**, gerade wenn die Theorie schon da ist, **dann bitte ich um eure weitere, ich flehe an, ich sehne mich, dass weiter kommt, Entfaltung weiter, die Zeit ist explosiv**. Das

Erklären soll auch explosiv sein, weiter gehen. Wie man in der **jüdischen Lehrüberlieferung** immer sagt, einen **chiddusch, cheth-daleth-schin-heh 8-4-300-5**, etwas Neues, **bringe doch eine Erneuerung**. Dass du Dinge sagst, die man schon gesagt hat, das ist ganz interessant, **man fragt in den Lehrhäusern immer, aber ein chiddusch, hast du etwas Neues gebracht?** Dass die Entfaltung da ist, dass es sich **weiter entfaltet, dass wir genießen können von dieser Seite wieder, ein neues Blatt**. Die Farbe wird noch leuchtender, noch schöner, der Duft wird herrlicher. Das ist **die Entfaltung des Weges**. Also Zeit und Raum, haben das.

26:52

Die **Begegnung mit den Menschen** also bedeutet, **wenn ich ihn liebe, dann explodiert er auch in Entfaltung**, er entfaltet sich immer weiter. Mehr und mehr Facetten zeigen sich, in unserem Verhältnis. Nicht sagen, jetzt habe ich die geliebt, weil du mal gesagt hast, der und der hat recht, jetzt siehst du, sagt er andere Dinge auch, jetzt stört es mich. Du willst dann diese Blume, die Knospe brechen. Lass doch die Blume weiter blühen, die Knospe will sich entfalten, sei nicht so. Das will also sagen, Entfaltung, hat man auch mit dem Menschen, dem man helfen will. Nicht sagen, jetzt habe ich ihm helfen wollen und jetzt wird es immer lästiger. Neue Seiten, gar nicht gewusst, dass das noch bei ihm war, noch mehr Schwierigkeiten, das ist gut, explodiere nur, es entfaltet sich, nach allen Seiten, Zeit und Raum entfaltet sich und wir werden gleich sehen, denn dann sprechen wir, in diesem Sinne, von **Tag und Nacht**, von dem **Wechselspiel von Licht und Finsternis**, diese Schwingung, die in jeder Liebe da ist, von Auf- und Ab und Auf- und Ab, dass man sagt, **hier ist etwas da, das einen Sinn hat, von "Tag und Nacht"**.

Sie sehen also, in der **Schöpfungs-"Geschichte"**, wenn man so "Geschichte", ist ein ganz falsches, **Schöpfungs-Tun**, das **Schöpfungs-Geschehen**, **"Geschichte" zeigt Vergangenheit** hier, ein **"Geschehen" ist immer im geschehen, immer sein, immer sich tun**. Da sehen wir, **da ist schon diese Schwingung da**, nach allen Seiten, wodurch man sagt, ich möchte gerne greifen mal. Es schwingt und schwingt, ich kann's nicht greifen. Wo ist es nun? Wir wollen es erstarren lassen, jetzt

muss ich den mal haben. Es entzieht sich uns, wie Wasser fließt es. **Versuche zu greifen, es geht nicht. Merkur** als Metal, **von den 7 Metallen, das 4.**, dort, **wo das Wasser Zeit ist**, wo die Himmel verfinstert sich, das entzieht, **das gleitet weg, ich kann es nicht fassen.** Es zeigt immer eine "4.", eine "40" und "400" immer, **diese Zeit, ich kann sie nicht fassen, sie geht weiter.**

29:26

Deshalb wird gesagt, **du kannst in einer Begegnung mit einem Menschen, nur das mit ihm erleben, wenn du richtig erlebst, dass er sich eben, in Freiheit entfalten soll und dann wirst du tatsächlich Überraschungen sehen.** Es sprossen neue Zweige hervor und neue Blätter kommen von allen Seiten, dass du erwartest, wieder einen Stengel, dass das noch käme, wirst aber sehen, am Ende, hast du die herrliche Krone, die vollkommen ist. Dann siehst du eben, ganz vollkommen, an der einen Seite, in der Entfaltung, das gleiche, was jenseits, im Kern, in der Saat ist. Dann hat **choschech**, sich vollkommen entfaltet. Dann ist auch, was ich dann gleich in der 2. Stunde besprechen möchte, das, was ich auch schon zitiert hatte, aus **Jesaja**, wo gesagt wird, **dann am Ende, wenn der große Tag da ist, da wird das Licht des Mondes sein, wie das Licht der Sonne. Und das Licht der Sonne, wie das Licht der Tage der Schöpfung.**

Da sehen wir, **am Ende, scheint das Licht, von allen Seiten, vollkommen zu sein, voll zu sein und dann, kann man sagen ist die Zeit zu Ende.** Deshalb **hat Zeit, im Gegensatz, zu dem Anderen, wo wir Zeit nicht verstehen, sondern ertrinken, in Unendlichkeit, hat Zeit, als Schönes, ein Ende, ein Ziel.** Und **könnte das bedeuten, dass das auch ist, dass das Leben dazu ein Ende hat?** Dass wenn die **Schöpfung vollendet** ist, dass dann auch gesagt wird, **Gott sieht alles und siehe es ist alles sehr gut**, steht dort, **tov meoth, teth-waw-beth 9-6-2 mem-waw-thaw 40-6-400**, steht im Hebräischen und dann **übersetzt die Überlieferung, tov maweth, teth-waw-beth 9-6-2 mem-waw-thaw 40-6-400, der Tod ist gut.** Da fragt man sich, **ich weiß, als Kind protestierte ich, man versteht's noch nicht**, es will sagen, **wenn alles sich entwickelt hat, dann steht eben das.** Dann ist auch nicht mehr eine Furcht da, keine Beengung mehr dann, dann sagst du, ach, jetzt

sehe ich, **dieses große Licht, steht diesem Nichts gegenüber und beides zusammen, ist es.** Das **Eins-Sein und Eins-Werden**, jetzt **bin ich eins und verstehe, was das Andere ist.** Da, wo ich Eins bin, bin ich in einem Rausch, bin ich besoffen und frage mich, wo lebe ich? Wo bin ich? Richtig, dann könntest du fragen, wo lebe ich, wo bin ich? Dann ist es mit dir soweit, dass du dich wunderst, wo du die Augen wieder aufschlägst und sagst, welche Welt ist das, wo ich jetzt wieder erwache? Das ist dieser Weg, wovon gesprochen wird und nun müssten wir und das wäre für unsere 2. Stunde das Thema, indem wir im nächsten Vers sehen, was bedeutet der **Begriff, unterscheiden? Gott schied, scheidet, zwischen Licht und Finsternis.** Denn ich sagte schon, "**scheiden**", ist **sehr wichtig.**

בדל

***beth-daleth-lamed 2-4-30*, Stamm von "scheiden" / "trennen"**

"**Scheiden, tut weh**", habe ich in meiner Jugend in einem Liedchen gehört. Aber auch **scheiden, von zwei Dingen, auseinander scheiden, eine Scheidung einer Ehe, "bis der Tod euch scheidet", wird auch mal ganz dumm gesagt, das habe ich nicht erfunden, das sagt man so bei Trauungsformeln, das hätte ich nicht gesagt, das hat man so erfunden, "bis der Tod" euch scheidet.** Oder, wenn ich sagte, eine Unterscheidung, oder Entscheidung. Wir sehen hier gibt es manches, warum diese Scheidung von Licht und Finsternis? Wir sahen was Licht und Finsternis ist, was bedeutet es nun, denn **hier werden neue Begriffe eingeführt, der Begriff "Tag und Nacht".** Was ist nun "Tag"? **Jom** im Hebräischen werden wir gleich sehen. Was ist "Nacht", **leila (laj'lah), lamed-jod-lamed-heh 30-10-30-5**, was bedeutet das? Was sind die Worte im Hebräischen? Was bedeuten sie in unserem Leben? Denn wir verstehen Tag und Nacht, wie Leben und Tod auch, vielleicht wie Gut und Böse auch? Gut, hat ein Ende habe ich gesagt. **Das ist merkwürdig, dass Gut ein Ende hat.** Weil das **Böse, könnte man sagen, ist eine Unendlichkeit.** Das Böse, ist ein immer weiter gehen, auf dem Weg von auf-ab, auf-ab, ohne Ende.

Wie ich ihnen schon erklärte, **Saat und Samen** im Hebräischen **sera** bedeutet nach der **Überlieferung se raa (szeh raa), sajin-heh resch-ajin 7-5 200-70, das ist böse**. Also diese Saat, die da am Anfang steht, bei der **choschach**, wenn immer nur Saat gemacht wird, wenn es mal zu Ende ist. Was bedeutet es, wenn es nicht zu Ende kommt? Ich könnte dann zu einem vielleicht sagen, ich wünsche dir, wenn ich ihn verfluchen möchte, ich wünsche ihm ein Leben, ohne Ende. Das wäre ganz schrecklich. Das bedeutet, also die Entwicklung geht immer weiter, es hat kein Ziel. **Wir müssten das mal untersuchen**, in der 2. Stunde, was das bedeutet, **dieses unterscheiden, scheiden, was Tag und Nacht bedeutet** und was nun dieser Weg, von Ursache-Wirkung, bedeutet, in diesem sich Entfalten. Ich sagte, **Ursache-Wirkung, ist Harmonie, Logik, Kausalität ist Harmonie, ein Wort, wie es sich zeigt, ist ein Gesetz**, so ist es und nicht anders, **ist eine Harmonie**. Es will also sagen, was ist also in unserem Leben in Gegenwart da und **was ist das Leben, das gegenüber der Gegenwart steht?** Denn **Gegenwart, ist ein ewiges Nun**. Und fortwährend steht diesem ewigen Nun, etwas gegenüber, das gerade war, oder schon lange her war und das im Kommen ist, oder kommen wird, auf gleicher Ebene. **Vergangenheit und Zukunft sind irgendwo gleich in der Welt versteckt, könnten wir sagen, wo unser Gegenwart eine Seite zeigt**. Wir müssten diese Begriffe versuchen, in der 2. Stunde, uns weiter klar zu machen... **Ende**.

36:34

Jetzt möchte ich dann, mit unserem Lesen erstmal weiter gehen. Wir haben soeben versucht, Vers 3, langsam zu lesen. Also, ich lese nochmals Vers 3 und schau Sie bitte mit, damit Sie Übung bekommen:

וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים יְהִי אוֹר וַיְהִי-אוֹר:

wajomer und er sprach, **elohim**, Gott **jehi**, es sei, **or** Licht, **wajehi** und es war, sagt man dann, **or**, Licht. Man könnte auch übersetzen, wie manche das tun, **und Gott spricht, es sei Licht. Und Gott spricht, es war Licht und es ward Licht**, als **Tautologie** (die Wiederholung eines Ausdrucks mit anderen Wörtern der gleichen Wortart, oder auch dem genau gleichen

Wort), wird es gesehen. Aber das ist dann weitere Philosophie, ich sage nur, dass man das so sehen könnte und auch so gesehen wird. Nun lese ich erstmal **Vers 4**, bitte lesen Sie mit.

וַיִּרְא אֱלֹהִים אֶת־הָאֹר כִּי־טוֹב וַיַּבְדֵּל אֱלֹהִים בֵּין הָאֹר וּבֵין הַחֹשֶׁךְ:

wajar elohim äth haor, ki-tov wjavdel elohim bejn haor ubejn hachoschsch

Ganz langsam habe ich gelesen, damit Sie versuchen mit kommen zu können. Ich übersetze erstmal ganz kurz. **wajar**, und es sah, **elohim**, Gott, **äth haor**, das Licht, **ki-tov**, das ist Gutes, das ist gut, **wajevdel** und der unterscheidet **elohim**, Gott **bejn** zwischen **haor** dem Licht **ubejn** und zwischen **hachoschsch**, der Finsternis. Und dann kommt das nächste, da steht **Vers 5** lese ich dann auch:

וַיִּקְרָא אֱלֹהִים לְאֹר יוֹם וְלַחֹשֶׁךְ קָרָא לַיְלָה וַיְהִי־עֶרֶב וַיְהִי־בֹקֶר יוֹם אֶחָד:

wajikera, elohim laor, jom welachoschsch qara lajlah wajehi erev wajehi boqer jom echad

39:12

Ich übersetze also kurz wörtlich, wie die Übersetzung sonst lautet wissen wir schon. **wajikra**, und er nannte, Gott **laor**, dem Lichte, **jom** Tag, **wela choschsch** und der Finsternis **qara**, nannte er, oder rief e, **lajla** Nacht. **wajehi** und es war, **erev** es ist, es werde, **erev**, Abend, **wajehi**, das gleiche **boqer** Morgen, **jom** Tag, **echad**, "1". **Gar nicht "erster Tag", es steht Tag 1. Also, das ist mal so wörtlich versucht zu übersetzen.** Und wir werden dann erstmal, wie wir gewohnt sind, die Begriffe besprechen. Ich werde gerade, **weil wir hier ganz wichtige Begriffe haben, nicht so sehr im Moment auf das Sprachliche, des technischen Lesens eingehen**, das kommt dann noch wohl. Aber **erstmal die Begriffe, denn das ist sehr wichtig für das ganze Verständnis von Sprache. Sonst, wird Sprache etwas ausserhalb von uns, das wir dann auswendig lernen, wie eine Technik entfalten und entwickeln, dass es sich irgendwie in unserem Gedächtnis fest setzt und wir haben keine Beziehung mehr zu ihm.** Wie vieles, was wir studieren, einfach als eine

Art Drang, Zwang aufgenommen wird, um nicht vergessen zu werden, um es zu reproduzieren, aber gar nichts mehr zu tun hat, mit dem wirklich aufnehmen, dass man es versteht, Verbindung damit hat, eine Beziehung damit hat.

Sei wissen, ich habe das schon öfters gesagt, **ich mag diese Art Studium nicht**. Ich habe **immer versucht anders zu dozieren**. Als ich selber studierte, war es noch bei mir selber auch nicht so leicht. **Ich habe ganz schwer studiert**, das können Sie mir glauben. **Da habe ich aber später gesehen, wie ich da unterrichtete, dass Studieren etwas sein könnte, wo man in Liebe etwas aufnimmt, Verbindung entsteht und dann weiß man es für immer**. Während das andere Art Studieren, ganz anders ist. **Ich versuche ihnen Sprache jetzt auch so zu geben, dass Sie eine Beziehung zur Sprache bekommen**, das ist, könnte ich sagen, **auch Pädagogisch meines, wie ich es dann tue jetzt, dass die Beziehung kommt**. Wenn die Beziehung zur Sprache da ist, dann könnte man Sprache leicht und so lernen, dass es nicht etwas ist, von ausserhalb, wie eine Funktion, sondern, dass es etwas ist, das Teil von uns selber ist . Dann lernt es sich ganz anderes.

Deshalb also jetzt erstmal, **einige Begriffe**. Wir sehen hier, im Vers 4 also, wie da gesagt wird, dass **Gott sieht das Licht, dass es gut ist und er scheidet, unterscheidet, Gott, zwischen dem Licht und der Finsternis**. Ich möchte über den **Begriff scheiden, unterscheiden** sprechen, zu gleicher Zeit auch, über das, was im 5. Vers gesagt wird, was ich eben gelesen habe, nämlich, was "**Tag und Nacht**" bedeutet. Denn wir sehen, **Licht wird Tag und Finsternis wird Nacht**, es heißt so. Und wir sollten uns eben in diesem etwas klar zu machen versuchen.

Wir sahen, dass der **Weg der Entfaltung, also Zeit und Raum**, nicht eine Entfaltung mit sich bringt, die im Allgemeinen, gleich zu Ende ist, sondern, wie wir sagten, **Entfaltung, das ist Zeit**. Und **Zeit ist etwas, das existiert für uns, solange man lebt**. Wenn man **nicht das hat, was hier Leben bedeutet, also Entfaltung bedeutet, könnte es sein, dass Zeit ganz etwas anderes wird**. Dass man dann, ohne weiteres, mit Zeit spielen kann, wie ich ihnen erzählte, dass man auch mit den Schriftzeichen, spielen kann und die so und so ordnen kann, weil sie

doch schon Vergangenheit sind, oder noch Zukunft sind. Das will sagen, du kannst nicht annehmen, dass es ein Gesetz gibt, aus der Vergangenheit, das dich zwingt, so wie es auch kein Gesetz sein könne, in der Zukunft, das dich zwingt. **Zwang ist nur, im "Nun". Aber "nun", ist unendlich klein.** Jedes Mal, ist ein neues Nun da, das aus der Zukunft, die frei ist, zu uns kommt und jedes Mal, ist wiederum Vergangenheit da, die auch aus dem Nun, von vorher kommt. Wir sehen also, dass dieses **Gesetzmäßige und Freie, sehr nahe aneinander sind, aneinander grenzen und eigentlich, zu einer Einheit vermischt werden.** Denn **Gegenwart ist eigentlich unmessbar klein.** Denn es fließt mit einer Geschwindigkeit von Milliardstel Sekunden, wenn wir die auch nicht die bemerken, dass es so schnell geht, die sind aber, so schnell da. Also, wie können wir das fassen?

2023-01-12

55_LICHT UND FINSTERNIS, LÄUTERUNG, KRISTALL

Entfalten, Tag und Nacht, Licht und Finsternis, 6 Tage abwechselnd Abend und Morgen. Unterscheiden, bedolach, Kristall. denken ist unterscheiden. Scheiden ist Kristall machen. Kristall, Edelstein, leuchtet. tov, 17, Ende einer Phase, Abschluss. Finsternis Ursache von Licht. Lamm Ursache der Ursache, ausserhalb.

Nun sehen wir, dass **in diesem Entfalten, sich etwas tut**, nämlich es kommt **fortwährend Tag und Nacht.** Licht ist nicht nun einmal Licht da, sondern wir sehen, **es kommt eine Abwechslung von Tag und Nacht.** Und wir werden das lesen und Sie kennen das natürlich schon aus ihrer eigenen **Lektüre aus der Bibel** schon von früher her, dass **6 Mal, das wechselt.** Wie **die 6 Tage, der 7. Tag, bekommt keinen Abend hier in der Bibel.** Das sind 6 Tage, die Abend bekommen, und dann Morgen bekommen,, aber dann, wenn das vorbei ist und **der 7. Tag ist, wird niemals mehr gesagt es wird Abend und Morgen.** Es scheint also, dass dieses **Sich-Abwechseln irgendwie Verbindung hat, mit dem absoluten Begriffe "6".**

Und ich habe auch mal ihnen den **Zusammenhang von der "6"** auch gezeigt, dass der **Begriff "Ägypten" mizrajim, mit der "6" sehr nahe verbunden ist** und habe ihnen auch den Zusammenhang gezeigt, von **Hexe und "6", dem Hexameter**, dass die **"6" mit dem Begriff "Hexe", eine Verbindung** hat, die **Gefahr des 6. Tages**, des **"Freitags"**. Wo wir sagen, **der Freitag hat eine Gefahr und die Schlange ist da, die Kreuzigung ist da, der Freitag ist etwas wo man spürt, hier, ist das letzte Mal**. Hier ist etwas am Ende da. Jetzt ist es sozusagen, die **Blüte ist voll, es ist erfüllt**, wie man dann auch sagt. Und die **Menschen glauben, die "Zeit sei erfüllt", das bedeute etwas ganz anderes**. Hier sehen wir, **in der 6, ist etwas erfüllt**. Kommt doch der **Auszug aus Ägypten**, dann sind 600 000 die ausziehen und 600 vom Pharaon, jagen den Ausziehenden nach. Wir sehen also, die "6 Mal" deckelt das.

2:34

Jedenfalls, es gibt eine **Abwechslung zwischen Tag und Nacht** und es scheint also so zu sein, dass dasjenige, das sich vor uns, **als Entfaltung zeigt, etwas in sich trägt, wo eigentlich doch wieder, Saat kommt, Nacht kommt**, wie es sich in der Pflanze zeigt schon, in der Blume, eine Neue kommt und wieder geht sie. Und es scheint dann, wie wir die **6 Tage** sehen, dass **jedes Licht, jeder Tag etwas zeigt, eine Art Entwicklung, eine Art Gesetz, eine Art der Entfaltung**. Denn der erste Tag entfaltet sich anders, wie der zweite und wieder anders wie der dritte, die **Entfaltung im Lichte, ändert sich, bis am 6. Tag die Entfaltung so ist, dass als letztes in der Entfaltung, das kommt, was wir sagen, der Mensch**. Welcher Mensch? Sagt, der **Adam Kadmon (qadmon), alef-daleth-mem 1-4-40 qof-daleth-mem-waw-nun 100-4-40-6-50**, der **Mensch von Jenseits** sozusagen, **der Urmensch**. Welcher Mensch kommt dort? Was ist mit dem Menschen? **Der "1" ist, männlich-weiblich, in Einem**. Was bedeutet das? Der **Mensch, wovon gesagt wird, er lebt eben nicht, wie wir uns das vorstellen, in Zeit und Raum. Er durchschaut, übersieht, alles, was Zeit ist, nach allen Seiten, was Raum ist, nach allen Seiten hin. Nicht nur den Raum des Jetzt, sondern auch den Raum überhaupt, in allen Zeiten**. Weil der Raum sich in der Entfaltung auch ändert, auch explosiv ist. Wir sehen hier also, eine merkwürdige Sache und dieses **Unterscheiden**, wird wie folgt erklärt.

4:36

Ich will diesen **Begriff "scheiden, unterscheiden"** erstmal ein wenig näher sehen. **Scheiden** im Hebräischen hat als **Stamm**

בדל

beth-daleth-lamed 2-4-30, badal (Stamm von "scheiden / trennen")

diese drei Zeichen, sind die **Zeichen für den Stamm des Wortes "scheiden", badal, badel, scheiden, unterscheiden**. Merkwürdig ist, dass wir dasjenige, **was auch erscheint, im weiteren Geschehen, nämlich, wo diese 4 Ströme, aus dem Paradies, aus dem Garten Eden** hervor kommen, der **1. Strom** der **Pischon, peh-jod-schin-waw-nun 80-10-300-6-50** und der **2. Strom**, der **Gichon, gimel-jod-cheth-waw-nun 3-10-8-6-50**, dann der **Tigris chiddeqel, cheth-daleth-qof-lamed 8-4-100-30** und dann der **Frat (Euphrat), p'rath, peh-resch-thaw 80-200-400**, das tut jetzt nichts zur Sache, aber beim **Pischon**, beim **1. Strom** wird gesagt, was alles beim Strom ist. Wird gesagt, **dort wird auch gefunden, der bedolach**, man übersetzt, ein **Stein**, ein **Kristall**. **Bedolach** schreibt man so, eine **cheth an den Stamm von badel**

בדלח

beth-daleth-lamed-cheth 2-4-30-8, bedolach (Kristall, Stein)

Dann ist dieses Wort für "**Kristall**", **zeigt uns nämlich, was eigentlich "scheiden" bedeutet, scheiden bedeutet auch, klar machen**. Wie wir auch sagen, beim **unter-scheiden**. **Scheiden** bedeutet, **Gott**, kann man sagen, "**unterscheidet**" **zwischen Tag und Nacht**, könnte auch sogar sagen, **ER "entscheidet", zwischen Tag und Nacht**, denn "**scheiden**", **bedeutet immer eine Wahl, eine Alternative**. Ich kann beim **scheiden** nicht sagen, das und das, nein, **ich trenne, zwei Dinge eben, oder mehr**. "**Scheiden**" bedeutet also schon auch, wie "**Unterscheiden**", im Denken,

dort, wo wir tatsächlich denken, bedeutet es, **denken, ist unterscheiden.**

7:25

Ich unterscheide zwischen Begriffen, zwischen dem Sinn der Dinge.

Ich unterscheide in der Kausalität, ich unterscheide mathematisch, ich kann immer unterscheiden, bedeutet, **scheiden**, das bedeutet, wie das Hebräische sagt, also, **Kristall machen**. Denn das **bedel** als **beth-daleth-lamed** allein, ist **auch schon ein Name für Kristall, ein Wort**. Es will also sagen, **ein Kristall, zeigt nämlich** und wir wissen es, aus der modernen Naturwissenschaft, dass **jeder Stoff, auf eine gewisse Art kristallisiert**, am Kristall, könnte man erkennen, was der Stoff ist, so im Allgemeinen, ich lenke Sie ab, von anderen Möglichkeiten, die jetzt hier nichts zur Sache tun. Es geht auch nicht um das moderne Naturwissenschaftliche und wie das zusammen hängt mit dem, sondern nur, will ich sagen, Kristall zeigt, **dass man viele Arten Kristall haben kann** und wenn **in den alten Geschichten und in den Visionen erzählt** wird, von **Edelsteinen**, dann meint man eben, **ein Kristall, das so herrlich ist, dass es leuchtet**. So wie die Geschichten erzählt werden, einer fand einen Kristall, einen Edelstein und stellte ihn mitten in sein Zimmer und das Zimmer ward voller Licht. Wie auch gesagt wird, dort, wo die **thewa (thevah), thaw-beth-heh 400-2-5**, die **Arche von Noach** dann gebaut wird, **das Wort gebaut wird**, wird gesagt, in der Mitte, kommt ein **sohar (szohar), szajin-heh-resch 7-5-200**, ein **Licht, da sagt die Überlieferung**, ein **Kristall, ein Edelstein, der so war, dass das ganze Wort** sozusagen, die ganze **thewa**, die ganze Arche, voller Licht war, durchschaubar ist und herrlich ist, zum sehen.

9:25

Wir sehen also, **Kristall**, ja, ich würde sagen, **bricht auch das Licht**, aber, es ist nicht, dass es brechen tut, es **widerspiegelt, wirft zurück, reflektiert das Licht** und so entsteht eben, dasjenige, was man sagt, **es funkelt**. Ein Edelstein funkelt blau und violett und gelb und grün, alle Farben sind da. Es zeigt eben, **das Unterscheiden, eben das ist, was beim Lichte, klar ist**. Es will sagen, **ich muss gerade im Kristall das unterscheiden, es kommen im Kristall diese Ecken, das Spiel mit dem Licht, wodurch ich eben erst verstehen kann, wenn ich unterscheide,**

dann wird mir erst klar, auch im Lichte klar, sozusagen, was Licht ist und was Finsternis ist.

Durch **die Unterscheidung, kommt für mich plötzlich Finsternis, nicht mehr nur als Katastrophe, als Untergang, wie ich es erst sah, dass Licht sei, sondern, in Unterscheidung zwischen Licht und Finsternis, zwischen Tag und Nacht, bringt uns eben, eigentlich dasjenige, wo wir auch die Nacht verstehen.** Wie ich sagte schon, vorige Woche, wenn Sie sich erinnern, **wenn der Mensch eigentlich lebt, ohne vieles Grübeln und Denken**, wo er glaubt er müsse sich das Leben irgendwie zurecht machen, sondern **er lebt und freut sich, dann schläft er gut.** Das heißt, er schläft, wann er will. Es ist Zeit, er wird müde und er schläft. **Und da sagte ich, eigentlich, wird das auch gesehen, als ein Bild**, dessen, **dass der Mensch dann in diesem Falle, wenn er sich wirklich freut, keine Angst hat, vor der Finsternis.** Dass die **Finsternis erquickt mich, in der Finsternis ruhe ich aus, entspanne und ich schlafe.** Ich könnte sagen, ich sterbe weg von hier. Die **neschamah** zieht doch während des Schlafes weg, wie gesagt wird und es bleibt etwas übrig, das so wie Tod sein könnte. Die **neschamah** erlebt woanders, ganz gar vieles, wir sprachen über den Traum auch, die Vielheit der Träume, wenn die Kommunikation nicht funktioniert. Wir sehen also, **das Schlaf, die Finsternis** wird zu etwas, wovon gesagt wird, **ich danke eigentlich, dass ich jetzt den Abend habe und ausruhen kann und schlafen gehen kann und dann den anderen Morgen wieder erwache und neu bin.** Und nicht, dass man sagt, jetzt wird es Abend und jetzt fängt das Quälen erst an. Denn jetzt muss ich sehen, dass ich schlafe. Das wird natürlich nicht gehen, ich werde es so und so versuchen, dann fängt die Qual an, dann denkt man, wie man schlafen müsse und wenn man denkt, geht es gar nicht mehr, dann ist natürlich schon aus. Man kann entweder dann wirklich schlafen, ganz, oder, man sagt, **bei mir ist die Unterscheidung nicht ganz da, ich habe nicht klar den Tag und deshalb ist die Nacht mir das nicht.**

13:10

Unterscheidung sagt man ist deshalb auch da, weil eben, **damit die Entfaltung nun, so weit geht, dass sie bis zum Menschen geht.** Das bedeutet auch der **ben adam, beth-nun 2-50 alef-daleth-mem 1-4-40**

der **Sohn des Menschen, der Menschensohn**, es gehet so weit, bis zu ihm, denn, wenn der kommt, **er ist die 8. Schöpfungstat**, ich habe darauf hingewiesen, wie **der 8. Tag, nach dieser Gegenwart**, was an der Schwelle dieser Gegenwart steht. **Der Mensch wird gemacht, wo der 26. Vers ist, die 26 vom Namen des HERRN, die 10-5-6-5**, wir sehen, wenn **der Mensch kommt, will das sagen, jetzt ist die Entfaltung so weit gekommen, dass jetzt eben das kommt, der herrlichste Geruch**. Jetzt kommt die schönste Harmonie, jetzt ist meine Kausalität, meine Freude in der Entwicklung, im Spielen des Kommens, ist das gekommen, wie hat das überhaupt kommen können? **Es kam immer in großer Vielheit, jetzt kommt es in Einheit**, Einer ist er, wie Gott sagt, **so, wie "Ich" Einer bin so ist er Einer**. So wie er einer ist, so bin Ich Einer. **Einer, dem Anderen gegenüber**. Da ist der **Adam**, der dort gemeint wird. **Das ist der Eine, der alles in sich enthält**, in allen Situationen sein kann, in allen Situationen auch ist, das macht überhaupt nichts, wie und wo und wann, **er ist in allem da**.

Das ist, was wir dann auch glauben, meinen zu glauben, wenn wir so **nur historisch denken können**, dass sich **aus einem Urmenschen, die Menschheit nur in der Zeit entwickelt hat**. **Wir verstehen nicht**, dass **dieser Mensch eine fortwährende Quelle ist, wodurch alle Menschen, auch heute, sein können und auch Morgen sein können, wo immer, das Dasein der vielen, vielen Menschen überall, zustande kommen kann**.

15:22

Das ist also die **Entfaltung, die kommt, durch das immer Neue Unterscheiden**, denn es ist nicht so, dass gleich Gott sagt, ich scheidet Licht und Finsternis, nun ist ein für alle Mal da eine Seite Finsternis und da ist Licht und jetzt ist aus. Nein, **es kommt im neuen Tag, sagt man, Finsternis mit**. Im Lichte, mischt sich die Finsternis. Das ist das gleiche, ich hoffe Sie verstehen mich, wo gesagt wird und wie man dann sagt, **das ist die Schlange, die die Sünde bringt**. Das ist die **"Finsternis", die mitkommt ins Leben hinein**. Das ist die Störung, die mit hinein kommt, wo man sagt, ich dachte, es wäre schon zu Ende und wäre gut, kommt dieses mit. Und dann im **2. Tag**, wiederum, **ist eine Unterscheidung, zwischen Licht und Finsternis, zwischen Tag und**

Nacht. Neue Scheidung und Unterscheidung, dort. Wiederum bricht die Finsternis voll ein, nicht voll, **in der Finsternis sehen wir doch später, ist Licht.** Mond und Sterne. Merkwürdig, diese **Vielheit der Lichter in der Nacht**, die uns ein vages, bisschen Licht geben, während im Tag es klar und kristall-klar, wie man dann auch sagt, da steht, alles da ist. **Die Nacht ist nicht die volle Finsternis, der Tag, ist nicht das volle Licht.** Deshalb wird gesagt, so, wie das **große Licht** gemacht ist **am Anfang, bei der Schöpfung, Gott sieht das große Licht und sagt, ich nehme das fort. Er verbirgt das Licht.** Denn er weiß, **wenn dieses große Licht ganz gegeben wird, dann zerbrechen, wie gesagt wird, die Gefäße, schevirat hakelim (schvirath hakelim), schin-beth-resch-thaw 300-2-200-400 heh-kaf-lamed-jod-mem 5-20-30-10-40**, dann **zerbrechen die Gefäße**, dann kann alles, was das Licht tragen könnte, vom Lichte, zur Entfaltung gebracht werden könnte, durch das Licht Entfaltung ist, kann dieses nicht ertragen, **diese Liebe ist zu groß, wird nicht verstanden, wird abgewiesen, wird abgelehnt, weil man nicht versteht, was sie ist.**

17:53

Deshalb wird gesagt, es wird verborgen, dieses Licht. und es bleibt, **das verborgene Licht.** Es gibt eine **Sammlung von Martin Buber, von Chassidischen Geschichten, die heißt, "Das verborgene Licht"**, nach diesem verborgenen Licht. Gott nimmt dieses Licht weg und **all das Licht, das jetzt kommt, ist nur etwas, ein Abschein von dem Licht**, denn der Mensch würde das nicht ertragen, er würde sich auf das werfen und es zerreißen, er würde es nicht ertragen können, das gefällt ihm irgendwie nicht. Wir werden sehen warum nicht, vielleicht, hat er sogar recht.

Die Schöpfung, will eben dieses Spiel der Entfaltung, vollkommen werden lassen. So kommt im **2. Tag auch Finsternis mit.** Aber im **1. Tag**, war schon, wie man dann sagt, **durch die Unterscheidung, eine Läuterung, es wird lauter**, es ist klar. Es wird abgewaschen, wie man sagt, **7-fach geläutert**, das Silber, das Gold, muss geläutert werden. Warum 6 und 7-fach? **Gerade diese 6 und 7 Tage.** Das sind eben diese **Phasen der Entwicklung** und **deshalb, ist es gut, könnte man fast sagen, dass im Menschen diese Rückfälle kommen.** Damit Kranken-

Rückfall kommen kann, bei einer **Beziehung ein Rückfall** kommen kann, dass diese **Rückfälle kommen, weil das diese Läuterung ist**, denn jetzt, hat sich das an der einen Phase schon geläutert, es kommt neue Finsternis mit jetzt, sagt, ich stehe wieder vor dir und jetzt läutere doch, wasch mich. Die Trübung soll weg. Die Kleider sollen gewaschen werden. Das Metall geläutert werden. Das Läutern des Metalles, lauter gemacht wird, das bedeutet auch, **es wird klar, es bleibt am Ende das übrig, was wirklich rein ist**. Die Schlacken, wie man auch im Deutschen sagt, die Schlacken, die Verschwinden, sind weg und das Lautere, ist geblieben, das Geläuterte. Das ist also auch, **Er-Läuterung, Erklärung, Erleuchtung**.

20:17

Wir sehen also, dass es nicht ein Weg ist, da ist Licht und da ist Finsternis, nein, **jetzt wird uns die Zeit geschenkt**, mit den Welten, **damit dieses Liebesspiel, bis ins Ewige geht**, nicht Unendliche, dass eine Ewigkeit wird, **eine Vollständigkeit, dass abgerundet wird, jetzt, ist es vollkommen**. Das **Kommen war voll**, es braucht nichts mehr zu kommen. Das Kommen, ist zu Ende, gefüllt und erfüllt, das will "vollkommen", doch auch sagen. Das ist **das Kommen, das vollkommen wird, aber nach diesen verschiedenen Läuterungen**.

Das ist der Grund, dass immer der Rückfall in die Nacht ist. Aber **Nacht, als Erquickung**. Deshalb wird gesagt, **habe keine Angst vor der Nacht**. Denn der **König Salomo im Hohen Lied** steht das doch, **der König liegt da in seinem Bett, sind 60 der Helden Israels, umgürtet mit Schwertern, vor den Schrecken der Nacht**. Habe keine Angst, die Nacht hat Schrecken, aber das ist eben, dieses **Stehen der Helden**, wir werden sehen, was "Helden" bedeuten, nicht nur so Helden, wie wir es uns vorstellen. Es ist auch eine Entsprechung natürlich, denn sonst Helden, nicht existieren würden. Das will sagen, dass der **Held, auch etwas ist, der dich schützt**, sie stehen um ihn herum. Wie auch gesagt wird, es stehen **Engel** um einen herum. **Vor der Nacht sagt man auch diesen Vers, "im Namen des Herrn, unserem Gott Israels, zu meiner rechten Seite Michael, an der linken Seite Gabriel, vorne Uriel und rückwärts von mir Raphael und über mich, die schechinnah (schechkinah), schin-kaf-jod-nun-heh 300-20-10-50-5, das Wohnen**

Gottes". Die Engel stehen in der Nacht um einen herum, diese Helden stehen herum, das ist eben, die Nacht, kann dir, wenn du das verstehst von der Läuterung, von der Erklärung, kann dir eine Erquickung sein.

Es ist auch wie ein Problem, das gelöst ist, dass dir die Freude gibt und jetzt geht es weiter. Die Entfaltung geht weiter. Ich habe das gefunden, glücklich, jetzt habe ich, jetzt ruhe ich aus und es geht weiter.

22:56

Das sind die Stationen, wovon wir sprachen, die **42 Stationen, Generationen die kommen und gehen, leben und die sterben.** Kinder sind da, Samen ist da, Kinder wachsen auf und werden groß und gehen wieder. **Wir sehen, hier ist eine Läuterung da, es will sagen, es wird klar.** Deshalb wird auch gesagt, **jeder Prozess in deinem Studium, in deiner Einweihung, in deinem Lernen, in deinem Weg, ist eine Läuterung und auf dem Weg begegnest du immer wieder diesen Dingen.** Und sage nicht oh, schon wieder, wie schrecklich, ich habe wieder falsch gemacht. Hast gar nicht falsch gemacht, das ist gut, die Nacht kommt dir. Es wird geläutert jetzt und bleibe in dieser Nacht, erquick dich, schlafe ruhig, habe gerade schöne Träume, deine **neschamah, nun-schin-mem-heh 50-300-40-5**, wenn sie aufsteigt, sieht sie das Schöne und wirst sehen, wirst ruhig werden, das Schöne, Gutes, weil die Nacht Erquickung gibt und sie wird dir mal die Erquickung geben. Es kann sein, diesmal noch nicht, vielleicht in Jahren, das kann niemand wissen, es muss nicht gleich auf Befehl sein, auch das hat ein Gesetz der Entfaltung, die Läuterung müsste noch sein, soviel Finsternis ist in der Nacht noch da. Dass noch zu viel Finsternis ist, oder die Gefangenschaft noch nicht zulässt, noch bedrängt.

Aber **jeder neue Tag, bringt eine neue Läuterung und die Finsternis mindert sich.** Wird weniger. Deshalb sagt man auch, da, wo der 6. Tag zu Ende ist und man glauben würde, jetzt, am Ende des 6. Tages, kommt die Finsternis über die Welt, da sieht man, es ist Licht angezündet, Gott gibt dem Menschen, das große Licht wieder und das Licht leuchtet die Welt, es wird zur großen Freude, keine Finsternis. Zum Staunen. Das ist der Grund auch, warum im **Braucht im Judentum am Freitag Abende die Kerzen angezündet werden, gerade von der Frau, von der Welt,** die

Kerzen anzündet, weil **dann das Licht bleibt. Zwei Kerzen zumindest, zu zeigen, das linke und rechte, der Gegensatz, das Licht ist da.**

Deshalb, verstehen Sie jetzt hoffentlich, in der zweiten Phase, die ich ihnen jetzt erzähle, aus Jesaja, **dann am Ende des Weges**, wie das Licht des Mondes, das in der Nacht war, das die Nacht hier doch noch dunkel machte und Mond, kann auch mal Neumond werden und abnehmender Mond, wo du ganz dunkel hast, nein, **das Licht des Mondes, wird sein wie das Licht der Sonne, dann wird die Nacht auch hell sein.** Dann wirst du verstehen, was Finsternis ist, die wird erleuchtet sein. Das Licht der Sonne, wird beim Mond so strahlen, dass der Mond das wider gibt, das Sonnenlicht, wie die Sonne, so stark. Und **das Licht der Sonne, wird haben das Licht der Schöpfung, das verborgene Licht wird dann da sein.** Wie die Tage der Schöpfung, dann wird das verborgene Licht da sein.

26:15

Dann verstehst du, was die Nacht war, was die Finsternis war. Dann verstehst du, warum der Rückfall war und segnest Gott und dankst ihm, für den Rückfall, dankst ihm, für die Krankheit, dankst ihm sogar für den Tod. Es gibt einen **Brauch im Judentum**, bei der **schlechten Nachricht eines Todesfalls**, dann sagt man, **"gelobt, gepriesen, sei der Richter der Wahrheit"**. Gepriesen? Sage nicht, das hättest du lieber nicht, hättest es sein lassen sollen, warum hast du das getan, könnte man sagen? Und man sagt, dasjenige, dann spricht man auch zu Gott, **derjenige, der zurück bleibt Kinder eines Verstorbenen sprechen dann wie man oft sagt ein "Totengebet". Das ist blöd, gar kein Totengebet**, wenn man es übersetzt, aus dem Aramäischen, **da steht nur, geheiligt, gepriesen sei dein Name, über alles, der den Erlöser bringt, also das ist die Reaktion des Menschen, auf die Finsternis.** Und wenn du noch nicht weißt jetzt und es unter Tränen dann sagst, bedeutet es doch, **etwas in dir kann das schon sagen. Sage es nur mit deinem Mund, es erzählt sich schon bei dir.** Es ist schon da.

27:38

Also Finsternis und das Nicht-Sein, ist nicht eine Sache, wo wir uns erschrecken müssen. Wir sollten uns, so, wie wir im Allgemeinen, ich

hoffe nicht, dass die Leute alle schwer einschlafen, oder nicht einschlafen, ich hoffe also doch, dass viele gut schlafen, dass man das Gefühl hat in der Nacht, ich erquicke mich, es ist herrlich, ich habe jetzt, das Neue kommt, das Alte, hat sich geläutert, ist klar, der Tag ist mir klar, ich bin zufrieden mit dem Tag, obwohl ich weiß, es ist Finsternis zurück geblieben, aber ich weiß jetzt, erquicke mich, jetzt kommt der neue Tag, die Läuterung geht weiter. Und so ist das Leben des Menschen, **diese 6 Phasen, in die 7. hinein, ist das Leben des Menschen, das diese Läuterungen hat.** Nicht dass man sagt, ich habe 6 Mal Rückfall, gar nicht, **"6" bedeutet, die Vielheit hier.** Du hast viele Nächte. Und während des Tages hast du oft Krisen, dass du sagst, ich habe etwas, ein Problem gelöst, nicht ein Mathematisches, oder Schach-Problem, ein Problem könnte sagen, ein Problem der Einsicht, Hineinsehen der Dinge, dass ich nicht nur mit den Augen schaue, die Einsicht habe, im Zwischen, hinein schauen kann, etwas gelöst und jetzt spüre ich, aber das bringt irgendwo die große Frage. Das Problem, habe ich gar nicht gewusst, dass das jetzt erst, klar vor Augen steht, die unendlich große Frage.

29:25

Wie auch gesagt wird, **dort, wo Gott die steinernen Tafeln gibt, am Sinai**, dann kommt das **"goldene Kalb"**, nein, **da stand auch das Problem des Stimmens und Nicht-Stimmens, war da.** Da steht vor dem Menschen plötzlich das Problem, also, **hier kann überhaupt nichts stimmen.** Und ich möchte, dass es stimmt. Das ist ein gewaltiges Problem, deshalb kommt das **egel, ajin-gimel-lamed 70-3-30**, der **Kreis.** **Egel, Kalb** ist auch der **Kreis, egul, ajin-gimel-lamed 70-3-30**, im Hebräischen, dann kommt eben, **ich will, dass auch das stimmt.** Wenn Gott erscheint, soll das auch stimmen hier. Ich dachte, das wäre so und so, versprochen. Ich habe es gesehen und ich sehe das jetzt nicht, also, du hast du mich betrogen. Der Mann **Mose hat eine schöne Geschichte erzählt aus dem Himmel, da stimmt dich gar nicht.** Der **Satan** sagt, **das stimmt gar nicht, schau doch, ich sehe, das Kalb ist gar nicht da, dann macht man, dass es stimmt, dann zerbricht das**, das ist die Gefahr, wo man sagt, wenn du auch in der Halle stehst, am letzten, pass auf dann, dann kommt von allen Seiten, wirst du bedrängt werden, es stimmt nicht. Und dann sagst du, gehe gerade jetzt weiter. **Weil es**

nicht stimmt, weil das Große gezeigt wird, dass es nicht stimmt, bedeutet, hier wird dir eröffnet eine ganz neue Welt. Wenn du diese siehst, dann stimmt gerade die Finsternis. Dann sagst du, jetzt verstehe ich, was der Tod war, grandios, war das alles, wie gewaltig, dass es alles so war, dass es so kam, dass dieses Kind bei einem Tag starb und dass dieser Mann, gerade stand vor einem großen Moment, seiner Karriere und dann starb er. Ach, schrecklich, sagt man dann, welches Unrecht. Dann siehst du plötzlich hinein, **du wolltest es stimmend machen, dann zerbricht die Welt, weil du willst, dass es stimmt.**

31:24

Also man soll nicht glauben, wenn die Nacht kommt, dass man sagt, nur Erquickung. Manchmal hat man diesen Kampf und sagt, es geht nicht, was ist hier los, dann kommt das Neue vor uns. **So geht der Weg, die Läuterung geht so, von Phase zu Phase, Tag für Tag.** Und so wird gesagt, nicht nur Tag und Nacht, so wie du das hier in deinem Leben siehst, in den 24 Stunden, sondern **du siehst doch deine Augen öffnen und schließen sich, jede paar Sekunden, auch da ist "Tag und Nacht", bei dir selber, in dir selber, ist auch fortwährend diese Krise da, im Erzählen sogar.** Im Erzählen stagniert es manchmal, erstarrt es manchmal. Dein Herz, hat auch das, pulsiert, ein und aus, in allem, in der ganzen Natur siehst du das, diese Bewegung von Ein- und Aus. Das merkst du, also hier ist, selbstverständlich, eine Läuterung findet statt. Wir wissen, wenn das Auge sich nicht schließen könnte, jeden Moment, dann wären wir blind, das kann nicht, das fängt an zu tränen, der Mensch würde sterben, er hält es nicht aus, muss etwas drauf gelegt werden, das kann er nicht offen halten, es muss fortwährend auf und zu gehen...Es zeigt sich, die Läuterung, geht weiter, **die Entfaltung findet statt, als eine Läuterung auch.** Das **Finstere, mischt sich hinein.** Das ist **der Sinn**, wovon man sagt, was **Sünde** ist. Deshalb **kommt Sünde, kommt auch das böse Tun, das Nicht-Verstehen-Wollen. Das Trotzige.** Warum trotzt du schon wieder? Was bedeutet das, warum? Welchen Sinn hat das? Es hat den **Sinn der Läuterung.** Du möchtest gleich, dass es stimmt, hast eine Methode angewandt und jetzt muss das stimmen, genau nach Buch befolgt, stimmt nicht. Deshalb wird immer gesagt, **die einzige Methode, die du anwenden kannst ist, dass du dich selber anwendest. Wenn du eine heilen willst,** wird gesagt, **gib dich dem**

hin. Und das ist Heilung. Wenn du sagst, nach der Methode und jener Methode, wirst du schon sehen, welcher Reinfeld dann kommt. Kommst du nicht weiter. Die Blume zerknickt dann, in der Knospe, es geht nicht. Du verwirrst dich in Begriffen, du erklärst das Wort sei das oder das, du gehst in Zirkeln rum, du kommst nicht raus. Gib dich selber, ganz hin, dann wirst du sehen, was es bedeutet, ein Durchbruch, dann kommt die Frucht, die reif wird.

34:20

Denn wenn das **tov**, das **gut** ist, ich habe ihnen schon mal erzählt **tov** ist doch die Zahl "17" im Hebräischen die **9-6-2** geschrieben, **teth-waw-beth**, die **9-6-2**, die **17** ist **immer ein Zeichen der Bibel, im Wissen des Alten**, ein **Zeichen des Abschlusses**. Es ist **reif, es ist zu Ende, der Weg ist voll da, du bist in der 50. Halle, im 8. Himmel dann, du bist zu Hause, jetzt ist es aus mit dem Weg**. Aber ja, was bedeutet dieses **Vollkommen, es ist da, er ist da, erkannt, dann ist es da**. Das will also sagen, **dein ganzes Leben ist dieser Weg auch**. Wenn du einen Weg gehst, in deinem Denken, in deinem Verfahren, ist schon gut, im Heilverfahren, aber ein ganzes Leben, nicht nur hier, überall, ist dieser Weg der Entfaltung, immer klarer wird es, bis der große Tag kommt. Wir wissen nicht wann und wo, **ein großer Tag, am Ende von allem, wo alles reif und vollkommen ist und dann, ist die Finsternis, ist Licht**. Die ist Finsternis, die **Nacht ist Nacht, aber sie strahlt, das Licht leuchtet so stark, dass du alles klar siehst, dann ist dort auch alles Harmonie und klar**. Du **fürchtest dich vor der Nacht, weil sie unklar ist**. Weil sie alles trübe zeigt und eben auch nicht zeigt, das ist **deine Angst vor der Nacht**, dass das geschieht. Aber dann ist das **Große Licht** und **dann, ist die Nacht dir eine Freude**. Dann ist das große Gespräch in der Nacht, dann erfährst du alles klar, an allen Seiten, ist es dir hell und klar und erläutert, dann ist das große Licht da.

36:16

Das bedeutet, so **in großen Zügen, Tag und Nacht und Scheidung und Unterscheidung**. Jedes Mal wenn wir unterscheiden, auch sagen, jetzt leide ich, **bitte, unterscheide dieses Leiden, erlebe es, betäube es nicht**. Du wirst dann wieder dich freuen, sieh es klar. Stelle dort, wo es ist, am Platz, leide und sage nicht, ich leide, auch gut. Gar nicht gut,

es tut weh und scheiden tut weh, es ist alles klar, aber, **setze es klar hin.** Das bedeutet eben, **klar machen, läutern, weiter erklären, auch wenn es nicht stimmt, stelle es zur Seite, das stimmt also nicht, es hat keine Stimme, könnte man sagen.** Das **kol, kaf-lamed 20-30**, die **Stimme**, die man hören könnte, die man sehen kann, die Stimme, ist nicht da. Ist verstimmt, oder stimmt nicht, es ist nicht da, es ist etwas, was nicht in Ordnung ist, dann lass es so stehen, dann bist du verstimmt, das macht nichts. Die Stimme, ist auf disse Art.

So soll der **Weg der Läuterung** gehen, deshalb die **Phasen von Tag und Nacht** und deshalb sehen wir auch die Nacht immer, ich danke, jetzt ist die Nacht und ich freue mich, jetzt ist der Tag. In der Nacht, mein Glaube, ich sehe nicht, es ist trübe, ich glaube jetzt aber, es wird hell sein, ich sehe ein, es wird die Nacht sein eine Läuterung, jetzt kommt die neue Gefahr herein, sie kommt immer und am Ende, wird sie manchmal viel gefährlicher, denn am Ende, kommt das Böse und sagt, jetzt geht's drum. Am **Freitag** kommt, da, **wo der 6. Himmel, 6 Mal 7 Hallen schon vorbei sind, bei der 7.**, wenn die 6 Tage da sind, **dann kommt der große Angriff.** Das wissen wir jetzt schon. Eine Läuterung, ich erwarte den Sabbath, gehe freudig dem Sabbath entgegen, nicht Angst haben dann, denn die Erlösung ist schon da. **Freue dich dem 7. Tag entgegen** beeile dich, dass er kommt, zieh dich schön an, vorher schon, mache keine Geschäfte, sei bereit, zünde die Kerzen an, von vorher schon, dass es hell ist, **freue dich jeden Moment, keine Gefahr. Du gehst einen Weg, dann ist es in Ordnung.** Es gibt dann keine Gefahr.

38:57

Das wollte ich also erstes, von **Tag und Nacht, Licht und Finsternis** sagen, ich wünsche euch schöne Tage, auch schöne Pfingsten, bis dann in 14 Tagen... **Ende.**

39:36

Ich hoffe, dass Sie, durch diese Unterbrechung vom Pfingstmontag, nicht zu weit, von diesem Geist, weil Pfingstmontag doch auch mit diesem Geist was zu tun hat, entfernt sind und dass wir uns erinnern, wie wir sprachen, von dem **Begriff Licht und Finsternis** und wo ich auch versucht habe darzulegen, dass die **Finsternis**, dort, wo wir in

Gegenwart schauen, also **dort, wo Zeit und Raum existieren, Finsternis, immer als Ursache gilt für Licht**. Als **erstes, das von einer anderen Ebene her kommt** und aus dieser **Ursache Finsternis**, dass **draus das Licht hervor kommt**. Und **Finsternis**, sahen wir, als den **Begriff** des **Zusammenfassens, zusammengefasst-Sein in einer Einheit**, die wir hier, **nicht erlebt können, so, wo wir die Augen noch geöffnet haben, wo wir Gegenwart spüren**.

Licht, dem gegenüber, ist das was, wir als **Gegenwart** spüren und zwar das, was wir erfahren als **Entfaltung in der Gegenwart, Entwicklung im Licht**. **Licht bedeutet entfalten, bedeutet die Verhältnisse klar sehen** und das bedeutet zu gleicher Zeit hier also, die **Reihenfolge von früher und später** auch das **Nebeneinander das ist Licht**. Und wir sahen auch, dass wir deshalb **Finsternis, als etwas unangenehmes empfinden**, so wie auch den **Abgrund**, das **thohu wabohu**, das **Chaos** als **unangenehmes empfinden**, weil es eben uns immer aufruft, zu **Schlussfolgerungen**. Es ist uns ein **Gerüttelt-Werden aus einer anderen Welt her die sagt, es ist hier noch nicht zu Ende**, es soll hier noch weiter gehen.

Chaos entsteht auch, spüren wir eben **nicht als eine Schuld**, auch das ist sehr wichtig zu verstehen, dass wir **Chaos niemals uns vorstellen dass wir Schuld hätten dass Chaos kam**. Denn **deshalb wird gesagt, Finsternis kommt von anderswo her, aus einer Ebene, die nicht diese Welt ist. Ich kann hier nicht Ursache der Ursachen sein sozusagen. Ursache der Ursachen, ist der Begriff**, des, wie wir sagen, **Lammes**, das **Lamm**, das **vorher, vor der aleph steht, das Lamm das ausserhalb Ursache und Wirkung steht**. Also **Chaos, Finsternis, Krankheit, Krieg**, kann man **nie sagen, das ist Ursache, ist Schuld irgendwie, irgendjemand, hat Schuld an dem Krieg. Wie Schuld an dem Leid**. Das **Leid und der Krieg kommt von Gott**, könnte man sagen. **Von dort her, wo Ursache und Wirkung nicht existieren**.

Es kommt zu uns, als eine **Mitteilung, es gibt diesen Samenkorn, es gibt das. So, wie Samenkorn bei euch erscheint, in eurer Gegenwart, so gibt es das überhaupt. Und das Überhaupt-Sein, das Samenkorn-an-sich-Sein, ist nichts anderes, als dieses Nichtsein für uns**. Das ist

dieses, was für uns eben stört und sagt, **es entfaltet sich doch, wozu brauche ich das Andere, wenn es sich hier entfaltet?**

Davon habe ich also, voriges Mal, gesprochen. Ich werde sowieso, auch heute noch ein wenig darauf zurück kommen müssen, aber heute, möchte ich dann etwas weiter gehen, mit dem, was wir auch schon zum Teil gelesen haben, was wir auch sonst auch kennen, nämlich, **was von dem Schöpfungsbegriffen weiter gesagt wird**. Wir haben nämlich gesehen, das Licht kommt, durch den, was wir sagen, "**Gott spricht, es sei Licht und es ist Licht**". Wir könnten also so, wie wir besprochen haben sagen, **Gott spricht, es sei Entfaltung. Es sei Gegenwart da. Es sei Raum da**. Und wenn der Raum da ist, ist Zeit da, **es sei Entfaltung, die Freude des Wachsen-Sehens, die Freude des Sehens, der Spannung, es wird etwas werden**, ich habe es noch nicht, es kommt immer näher und näher, **die Freude wird immer größer und größer, dass es näher kommt, ich bin ganz, voll von dieser Freude, das ist das Licht**.

2023-01-15

56_CHESED, LICHT UND FINSTERNIS, ZERBRECHEN DER GEFÄßE

Chesed und Finsternis. Tag und Nacht. Typus Licht und Finsternis. Geschichte vom Licht. Fundament ist chesed, Liebe, Gnade. Einssein-Einswerden. Zerschneiden der Gefäße-Kreuzigung. Unterscheiden Licht-Finsternis. Läuterung. Am Tag: Gesetz-gut-nicht gut.

Das ist auch das **Auge, das das Licht sieht**. Man sagt auch, **durch das Auge, das da ist, kann überhaupt Licht auch existieren, Licht wäre nicht ohne dem Auge**. Deshalb sagt man auch, **das Auge und das Licht, sind die gleiche Sache**, wir trennen das. Das **Sich-Entfalten, zeigt eben, das sind diese Augen**. Deshalb wird auch aus der **Paradiesgeschichte** erzählt, **nach dem Nehmen von dem Baum der Erkenntnis diese Augen, öffnen sich**. Dann nimmt man Raum wahr, nimmt man Zeit wahr und nimmt Gegenwart wahr und kann nur jetzt,

das Andere verstehen, wenn man **imstande ist, diese zwei Wirklichkeiten zusammen zu bringen, nämlich die Wirklichkeit von dort**, wo wir sagen, **das ist Vergangenheit, aber keine Zeit mehr, das ist Zukunft, noch keine Zeit. Es wird nur Zeit, dort, an diesem Punkte Null, wo ich sage, es ist Gegenwart**. Aber **Gegenwart existiert eigentlich nicht**, denn fortwährend fließt es weiter, aus Vergangenheit, in Zukunft. Ich sagte, der **Schnittpunkt, von Vergangenheit und Zukunft, aber der Schnittpunkt, der eigentlich nicht existiert**. Nicht mal eine Milliardstel Sekunde existiert er.

Deshalb wird gefragt, du müsstest in deinem Leben einsehen und das wirst du auch einsehen, es ist keine Aufgabe, das wird sich entfalten bei dir, dass **tatsächlich, du lebst eigentlich, ausserhalb Zeit und Raum, das ist dein wirkliches Leben**. Und **dieses wirkliche Leben, kann sich auch entzünden, entflammen, in dem, was Gegenwart heißt, wenn du dieses Andere, hinein beziehst**. Wenn du nur Gegenwart siehst, dann hast du Angst vor Vergangenheit, Angst vor Zukunft. Vergangenheit ist dir Schuldgefühle, Vorwurf, Zukunft bedrängt dich, oder ängstigt dich, das sind eben die **Gefühle, die der Mensch dann hat, wenn er nur Entfaltung kennt und nicht weiß, dass die Entfaltung, eine Ursache hat und die Ursache eben Gegenteil, von Entfaltung ist**. Im **Samenkorn**, ist alles zusammen. Aber Samenkorn, ist nur ein Ausdruck, des Anderen. Es ist schon etwas hier, es zeigt nur, **in allem, was hier erscheint, gibt es auch das Andere**. Nun, ich gehe nicht damit weiter.

2:55

Jetzt wollen wir sprechen: **"Es wird Licht", Entfaltung. Gegenwart**. Und nun lesen wir weiter, dass Gott sieht, dass das Licht gut ist. Er nennt das Licht "Tag" und die Finsternis nennt er "Nacht", dann kommt der **Begriff, "es wird Abend, es wird Morgen, ein Tag"**. Darüber müssten wir nun auch, in diesen **Grundbegriffen** sprechen. Wenn **"Tag"**, ist für uns immer **etwas selbstverständliches, "es ist Tag und dann ist es Nacht", so wie wir immer Namen geben, um etwas los zu sein**. Wenn wir "Tag" sagen, glauben wir, wir wüssten, was "Tag" ist, wissen aber nicht, wir haben einen Namen gegeben, eine Nummer geben wir, wie wir das auch heute machen, **wir sollten versuchen, uns klar zu**

machen, was ist nun "Tag", wenn das zusammen gebracht wird mit Licht, also Entfaltung, Entwicklung und was ist "Nacht", wenn es zusammen gebracht wird, mit Finsternis?

Wir sehen, jedenfalls, dass sich das **Licht und Finsternis, dieser Typus**, sich **fortwährend auch zeigt, im Leben des Menschen, im Leben der Welt**, dass also nicht, "nur Tag" ist, sondern, wir sehen **ein aufeinander folgen**, von "Tag und Nacht und Tag und Nacht" usw. Was bedeutet das nun für uns? **Ich glaube, wir würden "Tag und Nacht", besser verstehen, wenn wir uns klar werden, was diese Begriffe, wirklich zu sagen hätten.**

4:59

Ich glaube, ich fange mit einer Geschichte an, zu erzählen, wie es vom Licht erzählt wird. Dieses **Licht der Schöpfung**, das wirklich, in sich enthält, die ganze Hingabe des Himmels, damit hier, **Gegenwart, sein kann, damit erlebt werden kann, in Gegenwart, im Sich-Entfalten, dasjenige, was identisch ist, mit dem Einssein, nämlich, das Einswerden.** Dass die **Freude der Einswerdung** eben ins Unendliche zieht, die Freude, des immer Einsseins. **Einssein, wie wir schon besprochen haben, kann nie genossen werden, wenn man nicht auch das Einswerden kennt.** So wie auch der **Begriff des Seins**, nur verstanden werden kann, aus dem **Begriffe des Werdens** und das **Werden, nur Sinn hat, wenn es ein Sein gibt.**

Deshalb, ist das **Licht da, zur Entfaltung** und damit sich etwas entfalten kann, will es sagen, **es kommt ins Gegenüberliegende, ins letzte, ins weiteste Entfernte, kommt dasjenige, was Eins schon ist.** Es gibt sich hin und deshalb wird auch Licht identisch gestellt, dort, wo wir Empfindungen haben mit dem **Begriffe chesed, cheth-samech-daleth 8-60-4** und das übersetzt man mit **Liebe Gnade, Güte, chesed**, sagt man, **als Licht, ist eigentlich, für die Welt, unerträglich.** Die Welt ärgert sich, an **chesed**. Man will sie gerne nun mal da haben, aber höchstens als Geschäft, als Tausch, aber **nicht, einfach empfangen.** Doch ist die **Möglichkeit des Sich-Entfaltens**, aber auch immer **bei uns selber** und **unserem Nächsten**, nur da, **wenn wir dieses imstande sind, zu geben.** Und **auch imstande sind, das zu empfangen.**

Nun wird in dieser **Geschichte** erzählt, dieses Licht, dieses Licht, wodurch die Schöpfung durchbricht, diese **chesed**, die ganz große ist, weil durch sie, die ganze Welt gebaut wird, wie auch ein **Ausspruch sagt, ein altes Wissen, ein altes Bild** das ausdrückt, **auf chesed, auf diese Liebe, ist die ganze Welt gegründet**. Das **Fundament, ist diese chesed**. Und nicht, wenn man dann so ausdrückt und sagt, "**Liebe soll sein**", das sind so schöne Ausdrücke, man weiß gar nicht, was man damit meint, **etwas sentimentales, süßes, manchmal so süß, dass es ekelt**, **chesed** meint etwas anderes, **chesed** ist eben **eine selbstverständliche Hingabe ohne zu fragen**, was wird, das **selbstverständliche Bereit-Sein, sich zu opfern**, nicht nur in der Theorie, sondern **jeden Moment zu sagen, auch wenn ich ganz gestrichen werde, damit dieses andere Freude hat, dann ist es schon genügend**. Das will **chesed** sagen. Diese **chesed** **steht also am Urgrund der Schöpfung. Es bricht durch**, in diesem **Begriffe chesed**. Nur **chesed** kann also, **dies Entfaltung ermöglichen**. Es will sagen, bis alles sich entfaltet hat, bedeutet es, in jedem **kleinsten Moment, der kann nur existieren, weil ich mich hingegeben habe**, ich habe mich, wo ich im Einsein bin, einfach geopfert und gesagt, jetzt wird es werden, was auch werden wird, ich gebe mich hin, dass überhaupt es wird. Das ist **der Durchbruch der chesed**.

9:30

Und nun, sagt diese **Geschichte**, **das ist zu viel, das erträgt die Welt nicht**. Die **Welt, kann es nicht fassen**. Und nun nennt man das, "**das Zerbrechen der Gefäße**", ein **Gefäß, kommt vom fassen**. Das was fassen kann. Aber, es kann es eben nicht fassen, **es zerbricht, weil es das nicht fassen kann**. Und dieses "**Zerbrechen der Gefäße**", ist eigentlich, **das Entstehen der Vielheit, die tatsächlich notwendig ist, zur Entfaltung**. Denn, **es kommt jetzt, die Potenz, dass alles sich ausdrücken kann, weil alles jetzt, erschaffen ist, in seiner Vielheit**. In **Potenz, ist die Vielheit da, beim Zerbrechen**. Man kann also sagen, es ist gewiss, wenn man das kausal, sich mal vorstellen möchte, könnte man sagen, **das bedeutet also, dass schon beim Gedanken der Schöpfung, voraus gesehen wird, dass das zerbricht**. Man könnte das, wenn man es **überträgt, ins christliche Denken** sagen, dass

schon vorher gesehen wird, die Kreuzigung, denn ohne Kreuzigung, hätte es keinen Sinn gehabt, das Ganze. Dass also nicht gesagt wird, das ist aber schrecklich gemein, oder ein Fehler, das sollte nicht geschehen. **Die Kreuzigung, ist nichts anderes, als diese Mitteilung im NT, von dem, was gemeint wird, mit dem "Zerbrechen der Gefäße", die Welt erträgt das nicht.** Aber, **dass sie es nicht erträgt, ist, könnte man sagen, zum Heil der Welt.**

Es will auch sagen, dass **wenn wir etwas nicht ertragen**, weil es zu gut ist, **dann soll man es nicht gleich tragisch nehmen, sondern sagen, das ist zum Heil, das du nicht erträgst**, denn jetzt wird in deiner Vielheit deines Lebens, sich das in seiner Entfaltung fortwährend zeigen und die Entfaltung wird erst möglich werden, weil du es im Anfang nicht ertragen hast und eigentlich fortwährend nicht erträgst. Das ist dieses, was gesagt wird, vom **"Zerbrechen der Gefäße"**. Und dieses **Zerbrechen der Gefäße**, sagt man nun, **was zerbricht eigentlich, warum?** Warum kann es das nicht fassen? Weil und **ich hoffe, Sie können mitdenken, es ist ein wenig philosophisch, aber doch allgemein menschlich**, ich glaube auch nicht zu schwer und ich werde es auch wiederholen, in anderen Bildern, dass es euch klarer wird, es sagt nämlich dieses, **das Licht das jetzt kommt und zur Entfaltung kommt, und das jetzt sich entfalten will, warum, zerbrechen die Gefäße?** Weil die Finsternis, das eben Nicht-Wollen, dass es sich entfaltet, dass eben sagen, warum soll das hier sein? Warum, soll das getötet werden? Warum dieses Unrecht? Er tut doch gut und bringt euch Gutes, warum tut ihr das? Der sagt, es soll gar nicht sein, **wie die alten Midraschim erzählen, die Welt, die Kommen sollte, sagen die Engel im Himmel, diese Welt soll nicht sein, mit diesem Menschen, der wird doch betrügen, wird doch fallen in allem.** Lass das. Und sie **sind neidisch auf die Menschen**. Daher kommt doch auch, ein bisschen, könnte man sagen missverstanden, oder viel missverstanden, auch die **Geschichte von den Gefallenen Engeln**, die dann **die Engel der Finsternis werden**. Und sagen, **wir wollen das jetzt bekämpfen, wir lassen das nicht zu.**

Halten wir für den Moment dieses Bild. Als **ob es gut sei**, dieses Bild, dass es **wahr sei**. Es kommt jedenfalls diese Finsternis, dieser

Samenkorn sagt, warum das, es war so gut die Einheit. Wozu braucht man das und **die Finsternis ist es, das Dunkle im Menschen auch, bei jedem Menschen jetzt auch, das sagt, das ertrage ich nicht**, das will ich so nicht, ich will es anders. *Mich sehnt es nach der Zeit des Dunklen*. Komisch, würde man sagen, warum? Es ist einerseits komisch, andererseits könnte man sagen, doch, kann ich das verstehen, **es sehnt sich hier nach dem Zustand, wo alles eigentlich, noch eins war**. Das meinst du, wenn du das sagst, du meinst was anderes, aber dass du das sagst, kommt daher, dass diese **Urkraft der Finsternis sagt, ich ziehe das wieder zurück. Aus diesem selben Grunde sagt man, kommt immer Samen und Saat**. Im Lebendigen, kommt **Saat und Samen**, denn *es zeigt sich schon, das Andere will wieder sein. Man sagt in der Biologie, sobald Samen kommt beim Menschen, wenn er erwachsen wird, dann fängt der Tod an. Das ist wahr*, denn **das zieht den Menschen zurück ins Nichts**. Denn beim Samen, könnte man sagen, jetzt brauchst du doch nicht mehr zu sein, zieh es zurück, dass dieser Samen da ist.

15:22

Es will also auch bedeuten, **in jedem Menschen, ist Finsternis, eingemischt in sein Leben**. Man sagt dann, das ist **das Dunkle, aus seiner Gefangenschaft**, wo er *auch Dinge mitgemacht hat, das Gespräch mit der Schlange*, die *Schlange in ihm ist es, es sind finstere, andere Kräfte da, warum? Ich bin immer sehr unzufrieden wenn man sagt, schon, dann ist das da. Dann frage ich immer, nein, warum ist das da? Dann bin ich vielleicht ein Philosoph, der viel weiter gehen will und sage, wenn Lei sein soll, warum soll Leid sein?* Du kannst es so schön sagen und dann sagen und nicken dann ist Leid da, dann sage ich, **nein, seid doch unzufrieden und lehnt euch auf gegen den, Leid braucht doch gar nicht zu sein, was für eine komische Schöpfung ist das?** Deshalb stelle ich die Frage auch, warum ist das jetzt so da im Menschen, dass dieses Alte, in ihm mitredet, dann wird gesagt, **schau doch, dieses Zerschneiden der Gefäße, ist im Grunde da, dort, damit die Entfaltung möglich wird**.

Und die **Entfaltung zeigt dir jetzt, ein Auf- und Abgehen**, es wird jetzt **Licht und Finsternis** immer wieder sein, es wird sich abwechselnd,

das und jenes sein, fortwährend, wird das sein, im laufe von unendlich langen Zeiten, in deinem Leben, in anderen Leben, in der ganzen Welt wird das sein, und warum? **Damit, während jeden Tages und jeder Nacht, das stattfindet, was wir voriges Mal besprochen, das Unterscheiden.** Der Mensch, unterscheidet in seinem Leben, zwischen Licht und Finsternis, es will also sagen, auch zwischen Glück und Leid, zwischen Verstehen und Nichtverstehen, zwischen richtig fassen und Missverständnis, es ist fortwährend dieses im Leben da und wozu ist es da? Wir besprachen es voriges Mal, zu dem, was man nennt die Läuterung.

17:58

Das Läutern will sagen, es wird dasjenige, **die Beimischung von Finsternis, wird abgewaschen, während der Unterscheidung.** Wenn du sagst, die Finsternis, die bei mir ist, die mag ich auch ganz, dann hast du sie nicht geläutert, nicht erlöst. **Die Finsternis mischt sich hinein bei dir, damit du sie abweist** und du weist sie ab, weil du dann, dich nicht gut fühlst. Und manchmal, muss es soweit gehen, dass man nicht von selber abweist, sondern, erst in Schwierigkeiten gerät und dann sagt, jetzt bin ich in Schwierigkeiten, jetzt muss ich doch, mir das klar vor Augen stellen, wie ist es nun? **Dann kommt es zu dir, dass du sagst, das ist gut und das ist böse.** Und dann kommt bei dir der Moment, wo du sagst, es gibt eine Ordnung, wo ich sage, nicht alles ist gut. Und nicht alles ist zu entschuldigen. Es gibt Dinge, die nicht zu entschuldigen sind, weil ich nicht läutern wollte. Und ich wollte nicht läutern, weil das Andere wollte dass ich weiter gehe, dass die Dauer da ist und die Dauer braucht man zur Entfaltung. **Es sind fortwährend Paradoxe, aber ich glaube, im müsste die Paradoxe erste sehen und erleben, um es zu verstehen. Wenn es so ganz eindeutig wäre, passen Sie dann auf. Ich habe schon manchmal das Beispiel gegeben, wo es ganz eindeutig ist und es stimmt, doch hat, wie man immer im Alten sagt, der Satan die Rechnung gemacht, dann stimmt es.** Es soll immer dieses Unerklärbare sein, dieses Gefühl, ich habe es doch gut gewollt, warum ist das nun so? **Eben, weil du es gut gewollt hast und auserwählt bist, hast du das, denn durch dich, wird die Unterscheidung kommen und will die Entscheidung kommen, das Läutern, wird durch dich kommen.** Deshalb wird **der Auserwählte**

immer so genommen, dass er **zwischen allerlei Kräfte hinein gedrückt wird und dann ja gewälzt wird, hin und her, eben, die Läuterung ist dort da**. Weil man weiß, dort gibt es das reine Gold, die Läuterung wird dort wirklich stattfinden, denn dort kann man etwas läutern.

20:39

So geschieht diese Läuterung während des Lebens. Und so ist **Tag und Nacht**, jetzt, etwas **ganz anderes**, wie **Licht und Finsternis**. Der **Tag, ist jetzt gemischt, im Tag ist Finsternis**. Und **in der Nacht, ist Licht**. Aber im Tag, überwiegt das Leicht, aber ist Finsternis da. Finsternis, ist im Tage auch da, gewiss. Und diese **Finsternis im Tage**, ist da, damit du mit der **Kraft des Lichtes**, jetzt läutern kannst. Das will sagen, **in dem Momente, wo du glücklich bist, verstehe dann doch, was dich früher unglücklich machte. Jetzt kannst du es verstehen und unterscheiden**. **Am Tage**, kommt auch das, was man nennt, die **Ordnung, die Disziplin, du siehst das Wunderbare des Gesetzes**.

Der Teufel, wünscht kein Gesetz. Der will Wirrwarr, Chaos, weil er weiß, auch im Chaos, muss sich die Läuterung ergeben. Er tut eben das, wozu er erschaffen wurde. **Der Teufel ist nicht ein Gegner Gottes**, man könnte sagen, **er ist ein Gegner des Erlösers, er ist gegen den Messias, kämpft mit ihm**. Er wird unterlegen am Ende, ganz gewiss, selbstverständlich, aber **für Gott ist der Teufel eben auch eine Schöpfung, Gott, hat das Böse erschaffen. Ich habe das voriges Mal zitiert**, aus dem **Propheten Jesaja, Kap. 45, Vers 7** wenn ich mich gut erinnere, dort wird eben gesagt, **Gott bildet das Licht und erschafft die Finsternis, er macht den Frieden, das Vollkommene und er erschafft, das Böse**. Also, **Gott, tut es selber**, weil er weiß, **ich habe das Zutrauen, ich weiß am Ende, wird die Läuterung fertig sein, zu Ende sein, dann wirst du eben die volle Freude haben, dass du siehst, die Finsternis an ihrem Ort**, dort ist sie, dieser Samenkorn, wo alles drin ist und dann hast du die Freude und das hat die Freude, dass das Eine ist und das voll entfaltete Licht, das Licht, wie erzählt wird, von den 7 Tagen der Schöpfung, das Licht, das zerbrochen wurde, weil die Gefäße es nicht tragen konnten.

23:31

Deshalb wird gesprochen vom "**verborgenen Licht**". **Gott sagt nun, von nun an, wird immer in der Erscheinung, dieses große Licht verborgen ein. Es wird da sein, ihr werdet es nicht erkennen.** Denn, wenn ihr es erkennen würdet, würde es wieder zerbrechen, ihr würdet euch auf dieses Licht werfen, es wird das verborgene Licht sein. Wie ich auch schon erzählt und beschrieben habe, von den **36 Gerechten, Zaddiqim, zade-daleth-jod-qof-jod-mem 90-4-10-100-10-40**, die **verborgen** sind. **Sobald sie erkannt sind, sind sie keine mehr.** Die "36", nicht zählen 1-2-3...das ist **der Begriff 6 x 6**, von dem **Freitag**, von dem **6. Tag, immer ist er da.** Und "36", sagt eine Erklärung, du brauchst gar nicht 36 in der Generation zu zählen, es will sagen, **auch wenn in jeder Generation auch "einer" nur, durch alle Generationen, ist die 6-heit, dieser Freitag da**, wo der Mensch erschaffen ist, wo der Mensch auf dem Höhepunkt ist, dort ist er da. **Da spricht man vom "verborgenen Licht".**

Dieses **verborgene Licht**, ist aber, weil es diese **chesed** ist, die **Verborgene, Grundlage des Seins überhaupt und Grundlage des Werdens.** Es **gäbe kein Sein und es gäbe keine Entfaltung, wenn nicht dieses verborgene Licht wäre.** So ist immer dieses da, aber **was erscheint am Tage**, ist **Licht, gemischt, mit Finsternis** und **dein Leben am Tage** ist, dass **du tatsächlich dann erkennst, was Finsternis ist.** Und deshalb wird gesagt, **am Tage, sei bei dir das Gesetz: "das gehört sich und das tut man nicht".** Zum Beispiel, **das Gesetz der Treue.** Ich kann nicht nur Opportunist sein, ich bin es hie und da, in der Nacht und keiner kann's lassen, man hat gerne mal sich eingeschmeichelt bei dem, oder jenem, man denkt sich, ach der kann meinetwegen "explodieren", aber ich muss dann nett mit ihm sein, das tut man manchmal. Und man kann's nicht immer übel nehmen. Ich will nicht sagen, dass ich das als Beispiel euch geben muss, aber, ich kann's entschuldigen, wenn man es ist, auch bei mir selber, könnte ich es entschuldigen dann. Aber es soll doch so sein, dass man versteht, **es gibt gewisse Gesetze.** Es gibt das **Gesetz der Treue.** Das **Gesetz des Geheimnisses**, eben, des Geheimnisses, hüte es, das will sagen, **wenn du das Gesetz nicht kennst, dann wirst du auch den Verborgenen entblößen, wirst du ihn vergewaltigen**, angreifen, er wird dich irritieren, behalte das als Gesetz.

Es gibt ein **Gesetz der Wahrheit**, aber nicht, Wahrheit, wo es dir nutzt, sondern **Wahrheit, wo es um alles geht**. Man ist gerne wahr, um zu zeigen, schau, wie ich dir schön in die Augen schau, so wahr bin ich. Das ist ein Teil des Spieles, ist ein Gesellschaftsspiel. Wahrheit ist dort, wo man gar nicht schauen kann. Wo man sich vielleicht schämt, zu schauen. Aber ein **Gesetz der Wahrheit** ist es, **dass man das Leben des Anderen, nicht nur erhält, sondern das Leben des Anderen respektiert**, schützt, würdigt, sogar seine Freude über alles stellt, über sein eigenes Leben stellt. Ein Moment der Freude beim Anderen, das ist Wahrheit. Das bedeutet eben, **du verbindest das Leben des Hiesigen mit dem Jenseitigen. Das sind die Gesetze, die gehalten werden müssen.**

27:47

Am Tag wird dir gesagt, verstehe doch, es gibt eine Ordnung, du kannst sie klar sehen. Am Tag, kann man studieren, sozusagen, unterscheiden, soll man auch unterscheiden, nicht sagen, es ist egal alles. Ob es nun so, oder so heißt, nein, dann weißt du nicht, was "Tag" ist. **"Tag und Glück", stehen auf gleichem Niveau**, weil das Glück eben, diese **chesed** empfangen kann. Deshalb sagt man auch, **wenn du glücklich bist**, kannst du **klar sehen, kannst du auch Gesetze verstehen, kannst du, um ein ganz andres Wort zu benutzen, kannst du "studieren"**. **Ein Mensch, der unglücklich ist, kann nicht studieren. Ich habe das Jahrzehntelang bei Studenten mit gemacht, es ist unmöglich**, man kann die Leute nicht zwingen, die können dann anfangen irgendwie das Gedächtnis zu üben und dann versuchen, durch ihre Prüfungen durch zu kommen, **ein unglücklicher Mensch, kann nicht studieren, das ist für mich, in diesen Jahrzehnten ein Gesetz geworden, ich habe es verstanden, gesehen**. Weil, **ein unglücklicher Mensch, nicht klar sehen kann**. Er sieht nicht das Gesetz. **Studium, ist eben, das Gesetz auch klar sehen, das mit zusammen hängt**. Das bedeutet aber in deinem eigenen Leben auch, soll Klarheit sein. **Nicht mal sagen, ein "bisschen sündige ich, ein bisschen nicht"**, nein, **im Prinzip, kannst du gar nicht sündigen, darfst du gar nicht sündigen**. Nicht sagen, heute, eine Zeit der Freiheit, wir sündigen ruhig, das ist besser für unser Psyche, sind wir ausgeglichen. Nein, ausgeglichene Dämonen vielleicht, aber keine Menschen mehr. **Ein**

Mensch, hat eben das Andere, diese Läuterung da, es ist zu unterscheiden. Vorige Woche, voriges Mal, vor zwei Wochen, erzählte ich eben **dieses Wort "unterscheiden"**, hat doch die Verbindung mit dem Worte **Kristall**, eben, **dieses Klare, diese Form die so schön ist** so schön wirkt auch, die sich zeigt, so ist sie nun, das ist Unterscheiden. Deshalb, **am Tage, ist die Läuterung.**

30:10

In der Nacht, ist nicht nur Nacht, Finsternis, **in der Nacht, gibt es auch Licht.** Das ist **das Große, könnte man sagen, das Opfer fast, des Mondes, dass er das Licht in der Nacht gibt, dass die Sterne, in der Nacht, ihre Sichtbarkeit zeigen.** Dass das Licht, auf diese Art, in der Nacht da ist, **in der Nacht, geht auch Läuterung.** In der Nacht, ist die Läuterung aber ganz anders. **Dort überwiegt eben, das Dunkle, überwiegt bei dir, das Gefühl des Unglückes, des Machtlos-Seins.** Ich stehe einem Menschen gegenüber, ich mag ihn und er ist boshaft, er schimpft immer und beleidigt und will töten, will angreifen, es gibt solches und in der Nacht, spürt man, ich möchte gerne alles geben und er kann es nicht verstehen. Ich weiß nicht was ihm fehlt. Dann wird hier auch gelehrt und gesagt, dann ist es eben "Nacht". Verstehe doch, **in der Nacht, wird diese Saat gelegt.** Im Dunkeln kommt die Saat, deshalb geht die Saat in das Dunkle der Erde. Wird sie hinein gebracht, "in die Nacht", sozusagen, denn sie keimt. Sage nicht, ich lehne da ab, sage nur, jetzt, kommt eine Saat, die mal aufkommen wird. Sie keimt, es kommt ein Moment, wo es anfängt grün zu werden an der Erdoberfläche. Da fängt es an. Dann sagst du, wo kommt das her? Wenn du von der Saat nichts weißt? Man könnte dir sagen, diese Saat, hast du selber mal gelegt, du hast geweint, **unter Tränen haben sie gesät**, wie im **Psalm** gesagt wird, **im Jauchzen in Freude, wird die Ernte sein.** Wenn es sich in der Ernte alles entfaltet hat. Die Entfaltung ist groß, bei der Ernte. **Wir werden das noch besprechen, dass die Ernte einen Sinn hat, die Entfaltung, ist zu Ende.** Sie soll nicht faulen, soll abgeschnitten werden.

Deshalb ist das **Bild der Ernte immer, im Zeichen des Brotes, des Getreides.** Denn wir haben doch besprochen, wenn **dieses Getreide geschnitten ist, dann das Dreschen kommt, die Scheune, und das Mahlen, kommt doch am Ende des Weges, das Brot.** Da wird gesagt,

warum muss es abgeschnitten werden, hat sich doch so schön entfaltet. Es ist abgeschnitten worden, damit du das am Ende erkennst als Brot und verstehst, was das Brot ist und wer es ist. Dass du siehst, dieses, was sich entfaltet hat, hat seinen Sinn gehabt, dass es weggenommen wurde, denn die Freude kommt. **Deshalb heißt doch der Ort, wo der Messias her stammt, von David her, von Ruth und Boas her**, doch **Bethlehem**, das **Haus des Brotes**. Es hat den Namen des Brotes. Es will sagen, von dort her ist es, weil du verstanden hast von der Saat, die ist hervor gekommen, aber glaube nicht die Entfaltung hat ihren Sinn schon erreicht, weil sie sich entfaltet hat. **Diese Entfaltung hat einen Sinne der noch viel weiter geht**. Du hast dich gefreut und gewachsen, gold, schön war es und im Gold waren schöne blaue und rote Blumen, wie schön das Rot und Gold und Blau, herrliche diese Felder. Sicher herrlich, das ist eine Harmonie der Entfaltung, der Freude und doch, wird das geerntet.

34:09

In der Nacht, geht diese Saat hinein. Also deshalb, auch wenn der Mensch, diese Phase hat und dem Menschen begegnet, in dieser Phase, da sollten wir nicht sagen, nein, es ist Tag, du täuscht dich, es ist nicht Nacht, es ist gut. Gar nicht, ich glaube, dann wäre man mit der Lüge verbunden, wenn man das sagen würde. Man soll höchstens sagen, jetzt wird gesät, jetzt kommt tatsächlich, die Phase der Finsternis, es macht aber so fern nichts, du wirst sehen, es gibt ein Gesetz, wenn du Tag hast, wirst du das sehen, **ein Gesetz gibt es, wo du verstehen wirst, dass die Finsternis erst ist und dann das Licht kommt**. Weil die Finsternis wieder ist, bis durch all das Läutern hindurch, immer mehr, Finsternis abgewaschen wird, immer mehr, kommt das reine Gold, oder das reine Silber, wie man es auch nimmt. Im **Psalm** wird im Vers das Silber benutzt, das 7-fach geläutert wurde, das Silber, in die Erde hinein gebracht, zur Erde hin geläutert, damit es ganz rein wird. Immer mehr kommt es. **Je mehr es sich entfaltet, desto mehr erkennst du jetzt den Sinn des Ganzen**. Wenn dein Leben sich entfaltet, deinen Weg übersiehst im Leben, dann verstehst du, dieser Weg, hat diesen Sinn gehabt und verstehst, dass das gut war, so, wie es sich entfaltet hat. Je mehr, das kommt.

36:03

Man kann auch sagen, dass die Nächte, dann heftiger werden, denn je mehr, dann der Tag reiner und klarer wird, desto stärker, wird die Nacht. Auch unter Nacht, hat man eigentlich geläutert. Und **die Nacht, ist am Ende, sehr gefährlich**. Deshalb sagt man, gerade **derjenige, der hoch steht auf dem Weg, der wird angegriffen, der wird von der Nacht angegriffen**. Da sind die Versuchungen da, die **Versuchungsgeschichten**, werden nicht gegeben, von einem, wovon gesagt wird, der fängt an, zu versuchen. Nein, im **AT, Abraham wird versucht könnte man sagen, im Angriff, der Prophet wird versucht, Israel wird versucht**. Und im **NT der Jesus wird versucht**. Versuchung, ist nicht, na ja, gerade dort sagt man, wenn ich da siege, als Finsternis, dann habe ich wieder das Samenkorn zurück und keine Entfaltung, will sagen, ich will diese Welt nicht. Ich will das Opfer nicht. **Und das ist, was bei jedem Menschen auch spielt, dass man sagt, ich möchte dem schon helfen, aber ich will nicht zu viel geben. Ich mag das Opfer nicht**. Dann ist es in jedem Menschen das gleiche, dass er sagt, ich engagiere mich hier zu weit. **Ich glaube, man kann da antworten, hier gibt es kein zu weit. Wie weit es auch ist, könnte ich immer antworten, es war noch nicht weit genug. Du bist doch noch da. Das Engagieren, soll so weit gehen, dass man spürt, ich bin tatsächlich, nicht nur theoretisch, im Begriffe, mich aufzugeben, für das Andere**. Nicht für einen Freund, einen Menschen, sogar für ein Tier, für eine Pflanze. Den **Respekt, für diese ganze Schöpfung**, denn man versteht doch auch, dass **ein Tier, eine Pflanze, doch nur sein können, wenn dieses Bild im Samenkorn, jenseits ist. Woher kommt es, dass ein Lamm hier sein kann?** Lammfleisch sagen wir, oder Kalbfleisch, wo kommt das her? Doch nur, weil es einen **Begriff "Lamm"**, überhaupt gibt. Sonst könnte doch kein Lamm hier sein. Keine Blume, könnte sein, deshalb wird auch gesagt, **habe doch Verständnis dafür, dass das da ist, auf dich wartet. Dass du eigentlich, der Herr bist, du kannst das alles, wenn du es siehst und verstehst, erlösen, frei machen**.

39:19

Ich weiß, es wird oft gespielt, mit einer **falschen Übersetzung**, wo gesagt wird, dem Menschen wird am Ende der Schöpfung gesagt, **"mache dir diese ganze Schöpfung untertan"**. Und das ist dann eine

Übersetzung so und **da glaubt man, das bedeutet, ich kann da herrschen, wie ein Tyrann, ein Diktator**, kann mir nehmen, was ich will und die müssen mir gehorchen, sogar meine Triebe, alles kann ich. Nein, **hier wird eben das gesagt, das alles, ist in dir da, du bist über das alles tatsächlich da, das Andere ist "unter" dir, das Andere ist sozusagen im Exil**, es steht das Wort **jared, jod-resch-daleth 10-200-4**, vom **Exil**, von **hinunter steigen** will, das ist im Exil bei dir und **es erwartet, dass du es erlösest, dass du es erkennst**. Deshalb wird gesagt, **habe Respekt vor jedem Ding, auch ein Gefäß, zerbreche nicht, verberge es nicht, es ist etwas gemacht worden, dass die Form da war**, ein Topf, du kannst ihn einfach nicht aus Spaß zerbrechen. Wenn es zerbricht, denke wir, warum ist es zerbrochen? Warum ist es vernichtet? **Bedenke, was du tust, es ist ein Ganzes, du zerbrichst es. So weit geht der Respekt, den man haben sollte, zur Schöpfung.**

40:58

Das will also sagen, es wird von uns erwartet, dass wir diesen Weg, der Läuterung, auch tatsächlich gehen, dass wir den **Tag** verstehen, das ist die **Unterscheidung**. In der **Nacht** verstehen, **das Leid nimm ich auf, ich leide** aber, ich sage nicht als Stoiker, ich brauche nicht zu leiden, das wäre ein Betrug, ein Verdrängen, werde weiß, könnte man sich fragen, was da wieder kommt, wenn ich sage, ich bleibe froh und zeige mein Gemüt nicht, wie ich bin. Du kannst dem Anderen das ersparen, was dem anderen demonstrieren. Aber du müsstest bei dir selber doch dieses Leid empfinden und sagen, es ist mir was geschehen und es geschieht etwas, ich kann das doch nicht einfach sagen, dem geschieht es, nun solle es mal geschehen, was kann ich weiter dafür? Da sollte eben das sein, dass man spürt, **hier ist Leid da**. Ein **Mitleiden bedeutet buchstäblich mit leiden**, nicht sagen, ach, du Armer, von oben herab, habe Mitleid mit dir und streichle über seine, ihre Haare, dass man dann sagt, wird schon wieder gut. Es ist ebne das **mit leiden**.

Ich glaube es ist ein Betrug, wenn man sagt, ich habe Mitleid und ich bin da ruhig, ich bin ausgeglichen, ich bin der Heiler und du bist der arme Patient. **Mit leiden** bedeutet, **einfach mit hinunter gehen, dort, wo der Andere ist**. Auch das, hat diesen **Begriff der Läuterung**. Und gerade, **weil man keine Gesetze mehr kennt, kennt man auch nicht**

mehr, den Begriff des Mitleidens, kennt man auch nicht mehr den Begriff der Wahrheit und Treue, der Hingabe, weil man keine Gesetze mehr kennt. Ist eine Art Spiel, "Treue und Wahrheit und Mitleid", es ist nicht mehr das Echte. Das Leben kann also nur so gelebt werden, dass die Flamme so groß und hell ist, wie es auch in dem alten Spruch ausgedrückt wird, die Flamme so groß und hell, dass dieses Licht, das ganze Weltall erleuchtet, so ist das Leben des Menschen, wenn es wirklich gelebt wird. Und alles andere, ist ein Spiel, ein kleines Flämmlein, mal ja, mal nicht, man muss aufpassen, dass man es nicht auslöscht. Das Leben kann gewaltig großes Licht geben. Dazu also, ist dieser Weg, von Tag und Nacht da. Ich will dann in der 2. Stunde, nach der Pause, von Tag und Nacht, etwas weiteres erzählen.

2023-01-17

57_TAG UND NACHT_LILITH, MORGENRÖTE, UNTERSCHIEDEN

Vers 5, Tag und Nacht. Zeit, Tag (10 + 40), Trinken der Zeit. Beide Seiten verbindet, Glücksgefühl. Lilith. Nachtgeist. Scheker, Kescher, erev. Morgenröte, schwarz, Lilith, Schlange umschlingt, Vage nicht unterscheiden. Lebens-Gesetz.

Wir sehen beim Worte, **jom**, für **Tag**, im Hebräischen, die Schreibweise und Sie haben es dann vor sich, das steht auf der 1. Seite, Vers 5, haben Sie es alle, Vers 5?

וַיִּקְרָא אֱלֹהִים לְאוֹר יוֹם

wajikra, elohim laor, jom

Und er nannte Gott, dem Lichte, Tag, **jom**, **jod-waw-mem**, da steht weiter

וְלַחֲשֹׁךְ קָרָא לַיְלָה

welachoschech qara lajlah

Und die Finsternis nannte er, lajlah, Nacht. Dann steht weiter

וַיְהִי-עֶרֶב וַיְהִי-בֹקֶר יוֹם אֶחָד:

wajehi erev wajehi boqer jom echad

Und es ist Abend, es ist Morgen, jom, Tag, echad, einer.

Das ist, was wir gelesen haben. Jom ist also Tag und lajlah ist Nacht. Das Wort jom, sehen wir, ist geschrieben, wenn wir das auf Proportionen, auf Zahlen bringen ist jom geschrieben, 10-6-40, es will also sagen, "10" und 40" die "6" haben wir gelernt, ist der Begriff "und".

יוֹם

jod-waw-mem 10-6-40, jom (Tag)

Also es steht hier, für Tag, der Begriff "10-40" einander gegenüber, der Begriff "1-4", den wir doch auch kennen, aus der Hand, die eben die 1-4 hat, der jod auch, die diesen Namen "Hand" hat. Wir sehen am Tage, ist diese "1-4" diese "10-40", klar unterschieden, es steht "10 und 40". Merkwürdig ist, dass das Wort ohne "jod" also nur jod-mem geschrieben, jam, bedeutet Meer, also 10-40 ist einfach das Wort für "Meer".

יָם

jod-mem, 10-40, jam (Meer)

Und majim, haben wir gesehen, Wasser schreibt man mem-jod-mem 40-10-40. Wir sehen also, dort, wo wir vom Tag sprechen, dass das mit

dem, was wir Meer und Wasser, auch schon kennen, einen **Zusammenhang** hat, **dass nämlich das am Tage, sich die Zeit entfaltet**. Die **Zeit aber hier gleich zeigt sich**, ist nicht nur "4". Die Zeit hat nämlich auch, diese "1", sie ist "10" und "40", **"1 und 4"**. Es will sagen, **dass wir Zeit nur, wenn wir als 4 sehen, oder als "40", dass dann, wir in der Zeit ertrinken, dass die Zeit uns überwältigt und wir untergehen in der Zeit, eben wie die Menschen, untergehen in dem, was wir schon mal besprochen haben, die Informations-Schwemme**, dass man zu viel Eindrücke hat, man kann es nicht mehr ertragen, alle Seiten, man erlebt Dinge, die man nicht verarbeiten kann, **man ertrinkt in der Zeit**. Deshalb, wird hier wie beim Worte **arez, erez, Erde** auch die **"1"**, die **jod** hier, die **"10"** gegenüber gestellt und gesagt, **Zeit hat zwei Aspekte, Zeit hat auch dasjenige, wovon du hier sagen müsstest, ich lebe auch über die Zeit, aber doch, hast du Zeit. Das nennt man dann immer, wie ich schon mal gesagt habe, "das Trinken des Wassers"**. Dass das **"Trinken"**, eben ist, **das Sich-Laben, das Leben, das man erleben kann, weil man die Zeit durch sich hindurch gehen lassen kann, man selber da ist**. Während **"ertrinken"** ist, man **überwältigt wird von der Zeit**.

5:07

Deshalb wird gesagt auch bei der **"Erde"**, dort, wo deine Welt ist, wo die Welt da ist, **arez**, die **aleph**, die **1**, dem gegenüber das Wort **raz, resch-zade 200-90**, das Wort des **Laufens, des schnellen Gehens, des Willens, rason, resch-zade-waw-nun 200-90-6-50**, haben wir besprochen, der **Wille** ist **auch etwas, das sich irgendwie in Unruhe auf ein Ziel ausrichtet**, aber, **es kann nur verstanden werden, wenn es mit der andren Seite, zu gleicher Zeit erlebt wird**.

Deshalb wird hier, dieses **jom**, auch so erklärt, dass man sagt, **du kannst nicht diese 2 Dinge so sehen, dass du sagst, ich habe dann mal Stunden, wo ich mich mal zurück ziehe und meditiere. Es gibt immer Leute, die wollen dann gerne meditieren**, das ist möglich, können Sie gerne tun, aber **die glauben aber, dass dann dadurch, dem Leben etwas kommt, was neu ist. Nein, es bringt die Gespaltenheit immer stärker**, weil man dann spürt eben, weil man dann nicht bewusst werden will, nicht dem dann nachgeben will, bei sich selber, aber es

kommt dann, das Gefühl, **jetzt bin ich erst ganz gespalten, denn, wozu nutzt nun der Alltag?** Höchstens, **brauche ich die Meditation dann zum Entspannen, damit ich den Alltag dann besser ertrage, aber der Alltag, ist sinnlos.** Deshalb wird gesagt, **du kannst das nicht in Zweiheit haben, das ist, als ob du das "enthauptest".** Du musst das zusammen bringen, das muss so sein, dass jedes Tun bei dir, jedes Denken, jede kleinste Handlung, auch "Meditation" ist. Das will sagen, ein Gefühl der Verbundenheit mit einer Welt, die so ganz, über alles steht, so großartig ist, dass du Freude hast, an allem, was dir geschieht. Eben dass du das Gefühl hast, so glücklich wie ich bin, könnte sonst doch keiner sein. Dieses Gefühl, ist nur da, wenn man diese beiden verbindet.

7:36

Das große, deshalb auch tragische, westliche Missverständnis des Ostens ist eben, dass man glaubte im Westen, alles im Osten sei nur da, das Leben angenehm zu haben, wie wir es wollen. Also wir benutzen jetzt Asien und Indien dazu, dass wir, jetzt haben wir es verstanden, wie man hier gut leben kann, wir werden meditieren. Und dann, das Geheimnis des Ostens haben wir, können Zen betreiben, oder andere Dinge tun, wir werden Bücher darüber schreiben, wie man dann zur Ruhe kommen kann. Das ist ein schrecklicher Missbrauch, denn erstens, ist Asien nicht so, es gibt auch dumme Leute in Asien, viele hunderte Millionen natürlich, aber, es will nicht sagen, dass das der Geist ist dessen. Wie auch der "Geist des Christentums" nicht das ist, was man aus dem Christentum gemacht hat, oder vom "Judentum" nicht, das was aus dem Judentum geworden ist. Es will nur sagen, dass wir hier wiederum, einen großen Fehler begehen, wenn wir glauben, aha, jetzt habe ich verstanden, "1 und 4", ich muss also, auch mal Momente haben, wo ich mich zurück ziehen kann, entspannen kann und dann werde ich das Andere besser tun. Nein, wer sagt, dass du das besser tun musst? Vielleicht ist besser für dich, wenn du untergehst am Anderen, dass das dein Ziel ist, der Sinn deines Seins. Was bedeutet, besser tun, des Anderen? Es ist eben eine Art Vergewaltigung, eine Unzucht mit dem Heiligen, wenn man glaubt, man kann das zu dem benutzen.

9:20

Wie oft Leute mich fragen, wenn man das alles kennt also, dann hat man im Leben großen Vorteil. Ich glaube nicht, ich weiß nicht, nicht in diesem Leben. Man hat gewiss, ein Glück, das man gar nicht beschreiben kann, aber das, was die Leute sich vorstellen, von Vorteil, ist ganz etwas anderes. Deshalb, kann man diese **"1-4" im Tage**, nur deshalb dann **verstehen**, wenn man sagt, schau, **mir ist klar, in jeder Sache, sehe ich klar, diesen göttlichen Funken. In jeder Sache, erkenne ich das Andere.** Und **jede Sache, ist mir heilig.** Wie ich soeben sagte, auch einer Pflanze gegenüber, habe Respekt, einem Tier gegenüber, habe Respekt. Einem Ding gegenüber, das gemacht worden ist, dass du **erkennst, in jeder Sache dass sie Sinn hat. Dann erst, kann dein Leben eingebettet sein und auch Sinn bekommen.** Sonst, versuchst du nur, dein Leben irgendwie abzutöten, dass **du nur die Momente hast, wo es dir gut geht**, wo du glaubst, es geht dir gut. **Nachher, geht es dir viel scheußlicher, weil du das eben missbrauchst hast.** Diese Einheit, soll man verstehen. **Der Mensch lebt, in jedem Moment, in Ewigkeit und in Zeit.** Ist **eingebettet, seine Gegenwart immer, in Vergangenheit und Zukunft. Beides umringt ihn, alles ist um ihn herum, so nur, lebt der Mensch, das ist eben sein Leben.**

11:05

Deshalb, wenn wir nun das Wort **jom**, so sehen, das **männliche Wort "Tag"**, auch im Deutschen, **"der" Tag** ist zufällig, oder nicht, le jour, la nuit, und **"die" Nacht**, im Hebräischen, genau so. **Das hebräische Wort für Tag ist männlich, das Wort für Nacht, ist weiblich.** Wenn wir das Wort **lajlah** wieder mal anschauen, wie es da in der Bibel steht da steht, dann sehen Sie gleich, **ein weibliches Wort, wird immer so geschrieben**, dass der letzte Buchstabe, einen **heh** ist und am Konsonanten, vor dem **heh**, wird unten der Vokal **"qamez"** dieser Vokal, **"a"** gezeichnet:

לילה
T : -

lamed-jod-lamed-heh 30-10-30-5, lajlah (Nacht)

Also bei diesem Worte "Nacht" steht unter dem **lamed** dieses Zeichen und dann steht am Ende die **heh** ohne Zeichen weiter. Das ist **das Zeichen eines weiblichen Wortes (qamez "a"-heh)**. **lajlah**, steht auch so, das will sagen, dass das Wort weiblich ist. Wir werden davon noch sprechen, warum das nun so weiblich ist, warum diese Konstruktion, beim weiblichen Wort ist. Aber wir halten uns jetzt nicht dabei auf, das Wort **jom** zeigt, hat diese **10-4(0)**, es kann **nur verglichen** werden mit dem **Begriffe Meer**. Das **Wasser, das sich entfaltet, aber entfaltet nicht Wasser im Sinne**, wo **majim, mem-jod-mem** hat, also gefangen ist, die **jod**, in **mem** und **mem**. Wie in der **lajlah**, die **Nacht**, die **jod gefangen ist zwischen** der **lamed** und der **lamed**. **Lamed** ist dasjenige, was Bewegung machen will, aber zu einem Zweck, aber es steht eine **lamed** am Ende wieder. Will sagen hier ist etwas, **ein Verschlungen-Werden von etwas was Bewegung machen will, aber, dich fangen will, in der Bewegung**. **lajlah** ist eben dasjenige, dass man sagt, **das Böse und das Leid will dich gerne fangen, die eigentlich nicht entfalten lassen**.

Man könnte sagen, **das Böse freut sich, wenn du deinem Leben ein Ende machst**. Dass du sagst, es ist so unerträglich, jetzt töte ich mich. Man könnte dann sagen, dann sagt das Böse, jetzt ist der Samenkorn wieder da. Die Entfaltung, habe ich zunichte gemacht. **Das ist das Böse im Menschen immer, dass er manchmal sagt, ich kann nicht mehr weiter leben, so schlimm, lass das jetzt**. Manchmal, aus Ursachen, wenn man sie hört, sagt man, warum gerade jetzt dann? Vor nicht langer Zeit, war jemand bei mir auch, der sagte, jetzt hätte er sehr viel Schwierigkeiten mit seinen Finanzen, es wäre ganz schlimm, jetzt möchte er nur bitten, dass Gott ihn weg nähme von dieser Welt. Mit Finanzen auch schon. Ja, das fand er so schrecklich, dass das schon genügend wäre, dass er sterben will. Das zeigt eben, wie man eigentlich betäubt werden kann, von dieser Kraft, weg genommen zu werden, einfach, dessen wegen. Und wenn man das hört, dann sagt man wirklich, **da muss man mitleiden, dass einer so stark in der Nacht lebt, gar nichts mehr sieht vom Hellen, nichts mehr von Mond und Sternen sieht, nur Dunkelheit sieht, dass er gar nicht merkt, in der Nacht wird einfach die Saat gelegt**. Es ist eine Zeit, die wird dir gewiss Großes bringen. **Je tiefer die Krise, je größer dann das Aufblühen, sein wird**.

Brauchst nicht zu fürchten, und doch, fürchte diesen Moment. **Lajlah**, ist **das Umschlungen werden, wie die Schlange, das auch macht.**

15:33

Deshalb nennt man auch einen **Begriff der Dämonie**, nennt man **lilith**, vom Worte **lajlah**.

לִילִית

lamed-jod-lamed-jod-thaw 30-10-30-10-400, lilith (Lilith, "Nachtgeist", wo das Unklare, die Lüge es leicht hat)

Lilith, ist wie **lajlah** geschrieben, mit der **thaw** am Ende geschrieben und **lilith** ist, wie man das **manchmal so unwissend übersetzt**, sagt man, **ein Nachtgeist, die Königin der Nacht Dämonen**, das sind schöne Umschreibungen es ist eigentlich nichts anderes, als dasjenige, das sagt, **es ist eigentlich im Leben hier, doch schön, dass es nur Nacht ist, es sei unklar, es sei alles möglich, denn ich sehe doch keine Unterscheidung, ob ich nun so, oder so tue.** **Lilith** könnte man sagen, ist das **was im Menschen sagt, alles ist erlaubt, wenn es nur mir nutzt.** Es ist eben dasjenige, was sagt, **es ist nur, dass wir weiter leben, lilith** weiß immer und derjenige, der mit **lilith** zusammen lebt, weiß immer, dass in einem Monat, in einem Tag, in einem Jahr, **es doch zu Ende sein wird, dass Enttäuschung sein wird wie es wird.** Aber **lilith** betört, wie man sagt, aber komm doch mit, dann hast du zumindest diese "Freude" gehabt. **Lilith sagt nicht, aber das Leid nachher, wird viel schlimmer sein, das sagt lilith dann nicht, nur die Freude jetzt, wird vorgestellt.** Es gibt **viele alte Geschichten in der Überlieferung** von der **Lilith**.

Und **Lilith soll man sich nicht vorstellen als eine "Frau", das wäre falsch zu sagen, dass es eine Frau ist.** Es ist weiblich, in dem Sinne, wie bei "Mann und Frau", es das Weibliche gibt, es ist "**weiblich**" im Sinne, dass es eben **dasjenige ist, was in der Zeit, sich immer ändert.** Es hat **nicht diese Einheit, ihr gegenüber.** Es **genießt, von dem Sich-Ändern und will vom Bleibenden, gar nichts wissen.** Es sagt immer, ich habe jetzt

Vergnügen, jetzt genießen wir zusammen und Morgen, sehen wir mal weiter, dann habe ich wieder jemanden und dann wird das wieder sein. **Man will nicht die Dauer. Treue, kennt Lilith überhaupt nicht.** Wohl, in den Worten, "ich bin dir ewig treu" das bedeutet, **so lange mir das gefällt**, oder du mir noch gefällt. Das sind die Worte, die man dann benutzt. Das will eben sagen, das ist **der Nachtgeist, wo das Unklare, die Lüge, es leicht hat.**

18:27

Das Wort für **Lüge**, im Hebräischen, **scheker**

שֶׁקֶר

schin-qof-resch 300-100-200, scheker (Lüge)

hat die gleichen Zeichen, wie das Wort für **Knoten**, nämlich, **kescher**

קֶשֶׁר

qof-schin-resch 100-300-200, kescher (Knoten)

die gleichen Zeichen, es will nämlich sagen, **es ist verknotet, es ist unklar, es ist ungewiss.** Lüge hat gerne das. Und in der Nacht, kann man ihn nicht sehen. Man will selber dann nicht sehen. Deshalb in der Nacht, lass das, in der Nacht hast du gewisse Dinge, die du dann tun könntest. **In der Nacht denke dann doch, dass etwas Großes du besessen hattest, es ist dir genommen.** Es ist ein **Brauch im Judentum** zum Beispiel, ja nicht viele halten es mehr, aber in der Theorie, gibt es das noch, man nennt es den **tikkun kachazoth (thiqqun kachazoth), thaw-qof-waw-nun 400-100-6-50 kaf-cheth-zade-thaw 20-8-90-400 (so nicht im BT)**, es bedeutet, dass man **in der Mitternacht, im tiefsten der Nacht**, eben **dem gedankt**, dass man sagt, jetzt will es sagen die **schechinnah (scheckinah), schin-kaf-jod-nun-heh 300-20-10-50-5, Gottes Wohnen hier, ist im Exil. Sie leidet auch.** Dass man sagt, **jetzt**

will ich mich dem widmen, ich will verstehen, es gibt eine schechinnah in der Nacht, ich werde mich mit ihr abgeben. Ich werde mich jetzt mit dem, was ich spüre, das einmal das Große Wohnen Gottes sein wird, wo ich klar sehen werde, am Tag schon, nächste Phase, wird es sein, denn **Tag und Nacht ist ein Gesetz**, es kommt immer nach dem Tag eine Nacht und ein Tag nach der Nacht, **immer wieder, wird es eins, nach dem anderen kommen, ohne Ende.** Es bleibt nicht Nacht.

Auch wenn man stirbt, wird gesagt, man erwacht für den Tage. Es ist nicht Nacht und Tag und dann nur Nacht, **es geht, bis wirklich die Unterscheidung, die Läuterung zu Ende ist.** Wenn der große Tag ist, wovon wir gesprochen haben, wo das Licht der Sonne ist, wo das **Licht der 7 Tage der Schöpfung, dieses verborgene Licht**, wenn das dann so ist, dann wird Tag immer sein. Dann ist die Nacht klar, dann kann die Nacht übersehen werden, ist keine Angst mehr, kein Schreck, keine Gefangenschaft mehr, nur Gefangenschaft, wenn die Nacht sich hinein mischt in den Tag. Deshalb die Trennung, die Unterscheidung. Wie **Gott** dann dort spricht von sich und sagt, er hat **unterschieden zwischen Licht und Finsternis, dann erst nennt er das Licht "Tag" und die Finsternis "Nacht".** Weil man weiß, jetzt hat es einen Sinn, der Weg, wird jetzt gehen, zu unterscheiden.

21:31

Also **Lilith als Nahtgeist im Menschen**, will sagen im Menschen, wo man sich begnügt, mit dem "Vagen", oder einer **Berechnung, wovon man weiß, ich habe nicht alle Faktoren mit einbezogen**, aber dann stimmt es nicht mehr, also ich tue es nicht, ich lasse es stimmen und nimm das mit, wodurch es stimmen wird. **Man betrügt sich selber.** Das ist **oft in der Wissenschaft der Fall, unbewusst, man will, dass es stimmt und zwingt es dann, dass es stimmt, man erklärt die Dinge so, damit sie stimmen, ins System hinein kommen.** Das ist **das Tun des Menschen, wenn die Nacht über ihm ist.** Deshalb sagt man, in der Nacht sei deine Tätigkeit nicht so, **in der Nacht, versuche Klarheit in der Nacht zu bekommen, zünde das Licht an und habe Klarheit dann, lass das Dunkel dich nicht beherrschen.** Und wenn du siehst, dass Dunkelheit herrscht, verstehe dann, das Unglück, hast du Pech, das ist die Saat, die gelegt wird. Aber **niemals nachgeben der Nacht und**

sagen ich genieße von dem. Denn das ist der Punkt, wo eben diese **Kraft Lilith hervor kommt** und wovon ich noch einen Moment davon sprechen möchte.

22:53

Es wird zum Beispiel gesagt, dass **als der Kain den Abel tötet** und wir wissen, ja, die Neuen wissen es vielleicht nicht, ich meine dieser Kurs jetzt hier, die heute neu sind, überhaupt, dass der **Begriff Kain und Abel** auch diese **Zweiheit darstellen**, dieser Zweiheit entsprechen, die wir auch kennen, **Kain**, könnte man sagen ist das **Gegenwärtige**, das **Zeiträumliche** und **Abel** ist das **Vergangene und Künftige in einem**. Und **man will das Gegenwärtige und will das Verborgene und man tötet das Andere**. Wodurch die **Vergangenheit einen natürlich stört, man hat Schuldgefühle und Vorwürfe und Zukunft einen bedrängt und beengt**. Das ist die **Angst von Kain** der sagt, **jetzt werde ich unstet und flüchtig sein**. Denn **ich habe eben das getötet. Es lebt nicht mehr bei mir**. Das ist **Kains Flucht und Kains Angst vor dem Tod**. Denn gerade, **wenn Gegenwart nur ist, nur diese Welt ist**, was man "naturwissenschaftliche Welt" nennt und **das Andere, einfach nicht benutzt werden darf, nicht salonfähig ist**, in den "großen, heiligen Hallen der Universitäten", dann kommt eben das **schreckliche Kain Gefühl**, dann **muss man fliehen, dann kommt das eben**.

24:38

Deshalb wird gesagt, **als das geschah**, dann geschieht mit **Adam und Eva** das folgende, **Adam sagt nun, der Mensch, jetzt will ich nicht mehr weiter. Jetzt versenkt er sich ins Unglück und lebt nun mit der Lilith**. Die **Geschichte sagt, er lebt "130" Jahre**. Aber bitte keine Jahre aus unserer Historien Zeitrechnung, **130 Jahre lebt er mit der Lilith**. Und **dann zeugt er mit der Lilith unendlich viele Dämonen**. Nun darf man nicht sagen, "das war einmal", **Adam** hat "einmal", im Jahre der Schöpfung, wer weiß wie lange das her ist, 130 Jahre mit der Lilith gelebt und das ist "ganz lange her". **Wenn wir so tun, dann ist Bibel für uns nur Gegenwart, nur zeiträumlich, dann ertrinken wir in dem**. Wenn aber **Bibel für uns ist** und **Gegenwart, aber und Vergangenheit und Zukunft auch, in Einem**, dann bedeutet es, wie wir schon besprochen haben, **es gibt kein Vorher und Nachher in der**

Bibel, es will also sagen, **immer wieder ist das da**. Und **bei jedem Menschen** der sagt, **jetzt ist das geschehen, das ist über mich gekommen** und jetzt, kann ich nicht mehr mitmachen, ich gebe es auf. **Dann geschieht bei jedem Menschen, dann bekommt er, ob er nun Mann oder Frau ist, bekommt er eine Gattin**, die **Lilith**. Und dann, wird mit diesem, dann zeugt er Dämonen. Dämonen will sagen, nicht dass man sagt, dass die **Lilith** allerlei Wesen, **sicher sind es ein Wesen, nur sehen wir sie nicht**. Er zeugt aber fortwährend, um sich herum, eine Welt, die ihn jetzt fortwährend bedrängt und beengt. **Eine Welt, die ihn nicht gehen lässt, die fortwährend ihn enttäuscht mit vagen Dingen**, schau das, wie schön das ist, ich gebe dir Freude mit dem und er weiß es ist nichts. Er hat, ein **ganz elendes Gefühl dabei, doch tut er es**.

27:01

Das will also sagen, **wenn du es aufgibst**, dann **kann dir das passieren, dass du wirklich, eine Ewigkeit dir gründest, "130", das ist eine Ewigkeit**. "120", ist schon, **die Zeit hier**. Eine **Ewigkeit gründest du dir, eine Welt, wo du nur das Böse erlebst, Angst, um dich herum hast**. Deshalb, werden **nach 130 Jahren, der neue Sohn kommt**, der **scheth, seth**, wie Sie sagen, **schin-thaw** geschrieben, **300-400** dann, **jetzt, kommt eine Neue Welt. Auf diese Welt, ist die Menschheit gegründet und noch immer, ist sie da**.

Wir sehen, **die gleiche Mitteilung**, wenn der **Pharao in Ägypten sagt, alles "Kind", muss getötet werden**, eben, **das Kind im Menschen**, das **ehrlich ist, aufrichtig ist, das keine Heuchelei noch kennt**, das sagt, ich muss das aus Opportunismus so, oder so, tun. Das Kind, das sagt ich mag dich und ich mag dich, das einfach noch nicht das weiß, dass man so spielen müsste. **Dieses Kind wird getötet in Ägypten**. Das ist **die Welt der Zweiheit** die sagt, **es ist unerträglich wenn das Kind leben bleibt, könnte der Erlöser vom Kind, mit dem Kind kommen**. Und will das Kind im Menschen töten. Gerade, **das aufrichtige, das natürlich, das ehrliche, das eben das nicht kennt, Überlegung, zum Nutzen**.

Wenn ein Kind, das leider schon anfängt, auch zu "sehen", dass es sagt, ich muss so und so tun, die Eltern, die Lehrer werden dann gut mit mir sein, fängt es an zu heucheln, dann kommt, das Elend tritt ein. Das

geschieht tatsächlich bei so vielen, bei den meisten Kindern. Es will also sagen, wenn das dem Kind geschieht, was tut der Mensch dann? Mit seinem eigenen Kind, dann sagt er, dann will ich kein Kind mehr haben bei mir. Ich will jetzt gescheit werden, dann tötet er bei sich das Kind sozusagen auch so, wie erzählt wird, von den **Eltern, vom späteren Moses**, die sagen, **wir wollen jetzt kein Kind haben**. Worauf die **Mirjam**, die Tochter, zu den Eltern kommt, zu dem Vater **Amram** und der Mutter **Jocheved** und sagt, **der Pharao, der tötet nur das Männliche, du tötest überhaupt, die Möglichkeit zum Leben, ihr beiden**. Es will sagen, auch hier geschieht es, dass **Amaram und Jocheved, "130" sind**, so **erzählt die Geschichte, wenn die Kinder kommen, wenn Moses kommt**. Eben auch, diese **Zahl 130** jetzt nicht, dass 130 Jahre er mit Lilith gelebt hat, aber auch 130 und sagt, **wenn man es aufgibt, dann kommt Lilith**.

Das ist der Grund, dass man einen Menschen immer dies zeigen sollte, wenn er tatsächlich in der Nacht lebt und die Neigung dann hat, mit Lilith zusammen zu leben, dass man ihm sagt, **du bist doch gar nicht der, weißt du, dass du eigentlich einer bist, der ganz groß ist? Aus dir könnte der Erlöser geboren werden. Aus dir könnte, das Höchste kommen, du bist gar nicht der, wo du glaubst. Du kannst alles, du könntest es wirklich, das ist keine Lüge dann, das ist erst Wahrheit**. Denn **der Mensch im Bilde Gottes**, kann auch wirklich alles. **So wird gesagt, spreche dann zum Menschen, damit er sich befreien kann, von Lilith**.

31:13

Lilith, ist also **jedes Sich-Betrügen, jedes Vage im Leben, ich selber habe, nicht nur ich allein, viele doch auch heute schon, die Überzeugung, dass die Art, wie man in den letzten Zeiten, Wissenschaft betreibt, einfach Lilith-Wissenschaft ist, dass man einfach dieses "Vage" gern hat, "meine Schule sagt so" und deine ist anders und dann habe ich, hast du recht, es ist egal, man spürt, das Unsinnige und geht doch weiter. Man duldet nicht mehr, dass etwas wirklich, absolut wahr und rein sein könnte. Man ist gerade böse, wenn etwas Wahres kommt, etwas Reines kommt, ist man ganz böse. Das zeigt eben, wie sich immer wieder, in jedem Menschenleben, diese Nacht hervor tut**.

Dann haben wir auch den Begriff gesehen, **erev, Abend**.

ערב

ajin-resch-beth 70-200-2, erev / erew (Abend, Vermischung)

Es wird Abend, es wird Morgen, also geschrieben die **70-200-2**. **Erev** bedeutet **Abend** aber bedeutet eigentlich nicht nur Abend, ich sagte soeben, was bedeutet "Tag"? Was bedeutet "Abend"? Was bedeutet "Nacht"? **Erev** bedeutet auch, **an erster Stelle, Vermischung**. Eben, **jetzt zeigt sich, dass dieses Licht und Finsternis gemischt werden, dass im Leben, im Menschenleben, eben dieses herein gegeben wird, eine Mischung, von Licht und Finsternis, von Gut und Böse**, von Glück und Unglück, **damit eigentlich die Läuterung, im Leben statt findet**. Keine "Läuterung", jetzt will ich mal läutern und brav sein, sondern **Läuterung durch das Leben, durch das Empfinden, durch das Erfahren, durch das Existieren**, das läutert schon, dass ich sage, jetzt habe ich mich schrecklich geärgert, das ist gut, das läutert. Ich habe mich ganz gewaltig gefreut, das ist noch viel besser, hat auch geläutert, es sind eben gerade die Erlebnisse, die zeigen, dass es Läuterung gibt. Die Mischung wird geläutert, durch das Leben. **Die Entfaltung kann stattfinden, durch das Leben**. Jedes Mal bei der Schöpfung sehen wir jetzt, **es wird Abend, es wird Morgen. Morgen ist, dass es plötzlich anfängt, ganz klar zu werden. Dass aus der tiefsten Finsternis, aus der Schwärze, klar wird, jetzt ist mir durch das Schwarze, etwas ganz klar geworden**. Denn merkwürdig ist, dass das Wort für **Morgen**, im Hebräischen, hier steht **boqer**,

בוקר

beth-qof-resch 2-100-200, boqer (Morgen)

ein anderes Wort für Morgen ist **schacharith** von **schachar** kommt und **schachar** ist **schwarz**

שַׁחַר

schin-cheth-resch 300-8-200, schachar (schwarz, Morgengrauen, Morgenröte)

שַׁחַרִּית

schin-cheth-resch-jod-thaw 300-8-200-10-400, schacharith (Morgenstunde, Morgengebet)

Der **Morgenstern** heißt auch **schachar, schwarz**, es will sagen, **dort, wo es am Tiefsten ist, am Schlimmsten ist, ist eigentlich schon Morgen da**. Es will sagen, jetzt ist die Saat hinein gelegt worden und es keimt jetzt, ohne weiteres, der Morgen, der Tag wird jetzt kommen. **Abend**, ist diese **Mischung**. Und deshalb wird gesagt, **in deinem Leben, verstehe doch, dass immer diese Mischung bei dir da ist**. Und **die Mischung ist nicht eine Sache deiner Schuld**, hier sind ganz andere Begriffe, die gehen über Sünde, über Schuld. **Ich glaube es ist sehr wichtig auch, heute zu verstehen, der Mensch hat, nach diesem Verstehen, niemals Schuld. Er hat nur Schuld, wenn er nicht unterscheidet**. Aber **er hat keine Schuld, wenn etwas schlecht geht**. Das **Nicht-Unterscheiden**, könnte man sagen, **dann kommt es mal**. Wenn nicht jetzt, dann ein anderes Mal. Er hat keine Schuld, denn es wird gesagt, **dass der Mensch so ist, wie er ist, sagt Gott, habe ich gemacht, ich habe ihn so gebildet, so ist er**. Der **hat nie Schuld daran, dass etwas schlecht geht**.

35:54

Deshalb kann er auch nie sagen, ich habe Gefühle, mir vorzuwerfen, ich habe gesündigt, ich bin ein Sünder. Darfst du nicht sagen, wird gesagt. Das wäre ein Beleidigung, du kannst nur sagen,

ich bin ein wenig faul im Unterscheiden. *Ich scheidet nicht, ich lebe gerne mit der Lilith, ich habe es gerne, dieses Vage um mich herum, keine Entscheidung, große Worte reden und doch nicht einhalten, das Leben habe ich so. Lilith sagt man, vom Worte umfängen, umschlingen, wie die Schlange es auch tut, im Aramäischen lit, eine Schlange bedeutet, dass hier gesagt wird, das ist was dich umschlingt und dich nicht frei lässt.* Und das sich widersetzt, wenn der Erlöser kommt und sagt, ich durchschneide das, sagst, nein, lass mich, ich will dich beißen. Nun hat er keine Angst, aber er will fortwährend dich umschlungen halten, dich gefangen halten, weil er sagt, wenn ich dich nicht lassen muss, bedeutet es, die Entfaltung kommt. Ich habe Angst vor der Entfaltung, in der Entfaltung, könnte ich untergehen, ich will Samen bilden, in der Entfaltung, will weiter sein.

Verstehen Sie deshalb, es wird gesagt, die letzte Geburt, das Letzte was geboren wird aus Samen, ist der Messias. Das soll man auch nicht verstehen so, als reine Geschichte, "wann war das nun"? Wann hört es auf mit dem Samen? Es will sagen, *es ist das letzte Mal, dass so geboren wurde, weil Samen dann nicht mehr kommt als Zwang, ihn zurück zu rufen, den Tod. Das zurück rufen in den Tod, ins Verwelken, ist nur die Eifersucht, könnte man sagen, der anderen Seite, die sagt, ich will das nicht, ich lass das nicht zu, den Menschen, er soll nicht sein. Es kann nicht sein. Es ist auch die Angst, der Finsternis, vor dem Licht.*

38:01

Deshalb, der **Abend** ist ein **Moment der Gefahr**, die **Mischung ist da, wenn du jetzt nicht unterscheidest, geschieht dann böses.** So sagt man auch, gerade gegen Abend, wo die Mischung anfängt, die Mischung fängt schon so an, wenn es dunkel wird, so gegen Nachmittag, wenn die Sonne anfängt, unter zu gehen, es aber noch hell ist. Dann könnte man schon von dem sprechen, der Mischung. Kam, **am Freitag am 6. Tag, im Paradies, die Gesichte**, die wir besprochen haben, der Mensch hört zu der Schlange, weil gesagt wird, das habe ich gemacht, es ist Vernichtung jetzt, jetzt soll das, die Entfaltung kommen, dazu, gebe ich mich hin, das ist doch die **Geschichte im NT, vom Freitag Nachmittag.** Auch wenn es dunkle wird, anfängt dunkel zu

werden, die Vermischung ist da. **Es ist keine Schuld, es ist sehr traurig,** könnte man sagen, aber **wiederum könnte man sagen, es hat ein Anderer das gewollt. Ich bin von woanders, mit einbezogen, aber ich selber, kann nicht spüren, dass ich Schuld habe.** Deshalb sagt man auch, **die Sühne, ist mit diesem auch schon gleich da. Es ist eine Schuld, die diese Sühne in sich trägt.**

Aber wohl, kann man sagen, **wecke dich selber auf zum klaren, wachen Leben, zum Unterscheiden.** Das ist der **Sinn** auch dessen, dass **nicht nur die Bibel, aber alle Kulturen etwas kennen, was die heutige Zeit gerne ablehnt, nämlich ein Lebensgesetz.** Wir sagen ja, "Gesetz" bedeutet so und so tun. Nein, **"Gesetz", bedeutet erst mal Liebe. Liebe deinen Nächsten, liebe deinen Feind. Gib Treue, dann wirst du die anderen Gesetze auch verstehen.** Denn **das ganze Leben zeigt eben eine Ordnung.** Aber **alle Kulturen** tun das. In **Indien**, ganz große Bücher, große Rollen, habe ich gesehen, voller Vorschriften, ich weiß einen Weisen, man fragt dann, dann glänzen, strahlen seine Augen und er sagt, das ist aber so schön, denn alles, ist hier da, von jeder Blume die Farbe, von jeder Blume der Duft, ist im Gesetz ausgedrückt. Wir können leben nach diesen Düften, nach diesen Farben, das hat es dort auch. Das **alte Ägypten**, jede Kultur, **China** hat das, **hat eben diese Gesetz als Tragendes.**

Während **das Gesetz unterscheidet, klar gesagt, das ist gut und das ist nicht gut. Für dich, in dem Moment, kannst du ganz gut wissen, was du tun könntest.** Wenn du aber sagst, **"ich kann aber nicht",** will sagen, **du bist noch ein Gefangener der Lilith.** Du kannst es wohl. Wenn du anfängst es zu tun, sagt man immer, **der Lohn des Tuns, ist die weitere Tat.** Eine gut Tat, wirst du sehen, ist Konsequenz, weitere gute. Wenn du nicht tust das Gute, Konsequenz, weiteres böses, eben, es ist **die Konsequenz der Tat.** Wenn du das Gesetz einlässt und sagst, ich benehme mich nach dem, dann wirst du sehen, wie das plötzlich zu dir kommt und sich alles dir öffnet.

"Gesetz", meine ich also nicht, "Vorschriften", die man "dumm oder blöd", einhalten soll, weil man glaubt, "sonst wird der Himmel böse". Das kann man gar nicht. Es ist nur der, **nur aus Freude, das tun**

kann, aber sich gewöhnen muss, zu unterscheiden. Deshalb ist **unterscheiden so wichtig.** Wenn man sagt, es gibt auch den **Unterschied, zwischen dem "Heiligen" und dem "Gewöhnlichen"**, das **Gewöhnliche**, im Hebräischen **chol, cheth-waw-lamed 8-6-30**, auch Stamm des Wortes **chole, cheth-lamed-aleph 8-30-1**, für **Krankheit**. Da sagt man, es will also sagen, **unterscheide zwischen Gesundheit, Heil, das Ganze und Krankheit.** Also sage auch nicht, es macht nichts, dass wir krank sind, nein, **dass du krank bist, ist wie die Nacht, bist du gesund ist wie der Tag**, aber auch das, ist ein Aufeinanderfolgen wieder. Aber gehe nicht unter in Krankheit und glaube nicht, es ist immer Gesundheit da. **Unterscheide diese Dinge, mache dir klar, dass du im Leben das unterscheiden musst.** Du kannst nicht sagen krank, ist auch gut, ist eben nicht gut. **Heile Krankheit**, wenn du glaubst, du hast einen Rausch, eine Sucht, heile die Sucht. Sage nicht, es ist heute modern, Sucht zu haben, also ich tue mit, bin progressiv. Nein, auch hier, **heile das, damit du nicht in das Vage hinein fällst und mitgerissen wirst, im Vagen, in der Nacht.**

2023-01-20

58_WEINREB-EINSICHT-KLARHEIT, VOGELNEST, MOSE, GOLDKÖRNER-KOHLE, BRENNENDER DORNBUSCH

Die Befreiung des Bösen. Moses. Abrunden des Kurses. Weinreb-Einsicht-Klarheit. Vogelnest, neschamah. Das verletzte Wort. Wort und Tat. 2 Geschichten: Mose und die beiden Schalen, glühende Kohle und Gold. Brennende Dornbusch.

Alle diese Begriffe, sind nicht nur **Schöpfungsbegriffe**, dass wir sagen, "das war einmal", es sind **Grundbegriffe unseres Lebens, von jedem Tag.** Auch heute im Leben, ist es genau so wichtig, wie es gestern war und wie es vielleicht auch mal Morgen sein wird. **Immer sind diese Begriffe da, in der Begegnung mit anderen Menschen, mit Dingen, dass wir unterscheiden.** Deshalb, glaube ich, wenn ich etwas **von mir selber erzählen darf, weil bei mir, eine große Heilung**, wundern Sie sich nicht, oder wundern Sie sich wohl, **als ich anfang einzusehen, was**

Mathematik ist, dass ich einsah, es gibt eine Möglichkeit, klar zu sehen, wo man Wahrheit, sehen muss. Und da sah ich, weil **diese Verhältnisse** überall wahrscheinlich gelten, **alles aufgebaut ist auf dem**, habe ich eingesehen, **die Welt ist gebaut, in Klarheit.** Es gibt Klarheit, man kann es klar sehen, **da habe ich auch eingesehen, dann wird man glücklich auch und umgekehrt, wenn man glücklich ist, sieht man klar, es geht zusammen.**

Man kann gar, mal verstimmt sein, gewiss, das ist dann diese Saat, die gelegt wird. **Man kann allerlei Dinge erleben, aber, man hat immer das Grundgefühl des Wach-Seins, des Klar-Sehens, des Läutern-Wollens, dass es wirklich lauter wird und geläutert ist, hell wird, eine Kristall wird, dieses Gefühl, soll den Menschen immer leiten.** Das sind die **Schöpfungs-Grundbegriffe.** Deshalb steht hier auch nicht "der 1. Tag", es steht, "der Tag eins", "**der Tag Einheit**", **jom echad, jom**, ist **Tag, echad, "eins"**. Es will sagen, das sind die **Grundbegriffe**, die eigentlich **in der Einheit, in dir stehen**, bei dir sind, das ist eigentlich, **die Konstruktion deines Kernes, da, wo der Kern bei dir ist, der Nukleus bei dir ist**, so sieht er aus.

Aus diesen **Begriffen** von "**Chaos und Ordnungen**", von "**Licht und Finsternis, Abgrund**", "**Himmel und Erde**", das ist der **Kern bei dir. Aus dem, bilden sich dann die weiteren Begriffe**, des 2., 3., 4., die **Phasen**, die **zeigen, dass die Läuterung jetzt wirklich da sind, der Grund, dass geläutert werden muss, kommt am Ende des ersten Tages**, denn da wird gesagt, "**es wird Abend, es wird Morgen**". Es wird **Mischung und es wird Klarheit.** Jetzt, ist **die Mischung in uns da. Das Licht, hat sich zurück gezogen. Das Heilige, ist verborgen, der Erlöser, ist verborgen**, kann sich nicht zeigen, er wird auch nicht gezeigt. Aber, **er ist immer um uns herum da, wir wissen nicht, wer er ist**, er ist uns vielleicht nah, vielleicht weit, wir wissen es nicht. Aber, **er ist immer da, als verborgenes Licht.**

Und es will sagen, wenn du das weißt, verstehe dann, **auf deinem Weg, ist es ein Weg der Läuterung, den du ruhig gehen kannst**, denn **dieses verborgene Licht, ist immer anwesend.** Die **Läuterung hat ein Ziel und das Ziel ist schon sicher, weil das Licht da ist.** Das **Ziel der**

Läuterung ist so, dass **am Ende**, wie ich diktiert habe, es so sein wird, dass das Licht des Mondes, sein wird, das Licht der Sonne, wie das Licht der Sonne, das Licht der Schöpfung, der 7 Tage. Es will sagen, fortwährend ist das da, auch in der Nacht und am Ende, wenn die Läuterung am Ende ist, die Entfaltung da ist, ist die Klarheit in der Nacht auch da. Das Licht des Mondes, ist wie das Licht der Sonne, gleich wie die Sonne, schon immer die 7 Tage, dann ist dir die **Bedeutung der Nacht** klar da. Der **Tod ist dir klar und kein Schreck**. Der **Tod ist dir, wie das Schlafengehen und das Wachwerden, wie das Leben**. Es ist dir, ein Leben, das du dann so lebst, dass Tag und Nacht für dich, eine klare Sache sind, die dir selbstverständlich sind. **Wie ich voriges Mal auch sagte, derjenige, der diese Selbstverständlichkeit hat, hat auch die Ruhe in der Nacht, hat dieses Sich-Erquicken in der Nacht und es kommt jedem**. Wenn einer es nicht hat, dann braucht er nicht zu fürchten, der Weg durch sein Leben, kurz oder lange, bringt ihm doch einmal dieses, dass es geläutert ist und klar ist. Damit möchte ich heute Abend beschließen, also nächsten Montag wieder. **Ende**.

4:47

Heute, den **letzten Abend, für diesen Kurs** anfangen, und da es der letzte Abend ist, möchte ich doch auch, einigermaßen **abrunden**. Wir werden sehen, wie das Abrunden dann stattfinden wird, das muss mal geschehen. Wir haben die beiden letzten Male gesprochen, vom **Begriffe Licht als Entfaltung**, als Entwicklung und **Finsternis**, als eben das **Zusammengeballte**, dasjenige, wovon man sagen könnte, **Licht ist die Gegenseite**. Wenn Entfaltung das eine ist, bedeutet das Gegenteil von Entfaltung, ist dann Finsternis. **Wenn Bewegung, identisch mit Entfaltung, Entwicklung, Licht ist, dann bedeutet Finsternis eben, Gegenseite, Stillstand, nicht nur Ruhe, sondern wirklich vollkommene Erstarrung auch. Sein und Nicht-Sein**, sieht man auch so. Wir sahen auch, dass **Licht** auch identisch gestellt wurde, mit dem **Begriffe chesed, Liebe**, dann ist **Finsternis** dasjenige, **was wir nicht verstehen können**, denn wir möchten doch überall, Liebe sehen und wissen nicht, was nun sein könnte, wenn Gegenteil von Liebe sein müsste.

Als **Gegenseite von Liebe**, für dasjenige, was als Finsternis auch gilt hier und dem entspricht, wird eigentlich die Kraft genommen, die

Macht. Dasjenige, was eigentlich, auch im **Samenkorn** zu spüren ist, zu sehen ist, das **Zusammengeballte**, die **Potenz**, welche explodieren kann, in dem Sich-Äussern. Man sagt auch, **ein Mensch, der sich nicht ausdrücken kann, der nicht offen ist, hat etwas Finsteres**, es ist nicht, dass man immer schwatzen muss, es will sagen, **das Sich-Nicht-Zeigen-Können, ist noch eine Kraft, die nicht ganz von der Liebe erfasst sein kann**, denn, **wenn Liebe wäre, dann täte sie sich entfalten**.

7:22

So haben wir auch die **Begriffe, "Tag und Nacht"** gesehen und gesprochen, von der **Mischung** und gesehen, dass die Mischung da ist, gerade, **damit das stattfindet, was wir Läuterung nennen. Das Böse, sozusagen, kommt hinein, mit der Bitte, mit der Aufforderung, dass man es eigentlich erkennt und an seinen Ort bringt**. Das **Böse**, ist **nicht da zum stören, es tut stören, aber es schreit auch darum, dass man es feststellt, dass es böse ist, dass man feststellt, dass es krank ist und auf diese Art, es zu seinem Ort bringt**. Das war der **Begriff Unterscheiden**, wo wir sprachen "und Gott unterscheidet zwischen Licht und Finsternis und sieht, dass das Licht gut ist". Da sehen wir also auch, diese **Unterscheidung**, wovon gesagt wird, **du musst dem Bösen begegnen, es ist eine Lüge, wenn du sagen würdest, es gibt in der Welt nichts böses, es ist nur gutes**. Wie **viele Leute dann sentimental, so schön machen wollen, alles ist "lieb und süß"**, es ist nicht, **es ist auch hart und gemein, aber, man muss es erkennen, dass es hart und gemein ist, sogar erleben und durchstehen, dass es hart und gemein ist, weil es eben dadurch, wenn man so das Wort sagen darf, erlöst wird, es wird aus einem Zwang befreit**. Denn hart sein und dann noch Zwang, ist nicht richtig. **Es muss an seinen Ort kommen können, sich frei hinbewegen können, wo es eigentlich hin gehört**.

9:16

Man spricht von diesem auch, diesen **Begriffen** auch, **wie von einem "Vogel"**, man sagt, Sie kennen die Stelle vielleicht, in den 5 Büchern, im **5. Buch Moses**, wo gesprochen wird, **"wenn du auf dem Weg bist und du begegnest einem Vogelnest, so nehme dann die Jungen und die Eier für dich, die Mutter aber, lass sie fliegen"**. Das sieht wie eine **Mitteilung**, etwas komisch aus, das bedeutet, wenn du auf dem Wege

bist und du begegnest einem Vogelnest, dann **erklärt das Alte Wissen davon**, dass es sagt, schau, auf dem Wege, bist du eben in der Entfaltung, dein Leben, ist der Weg, du entlastest dich, während deines Lebens, das ist Entwicklung, Entfaltung, es zeigt sich alles, die Falten, werden ausgeglichen, ent-faltet, wird es also und dann zeigt es sich. **Auf diesem Weg, wo du bist, begegnest du eigentlich dem, was "Vogel" ist.** Was ist der Vogel? **Der Vogel, ist dasjenige, was sich mit Flügeln frei bewegen kann, zwischen Himmel und Erde, wie die Engel aussehen, wie Vögel**, könnte man sagen, haben auch Flügel, mit denen sie sich zwischen Erde und Himmel, sich frei bewegen. Da wird gesagt, **schau das, was diese hier bringen, auf dem Weg, das sollst du dir nehmen, was sie dir auch geben, das ist deins.** Sollst nicht sagen, ich lasse dieses Nest stehen, es sieht ein bisschen barbarisch aus, "das Nest zu leeren", das meint man gar nicht in diesem Sinne. Du sollst das Nest, die Kleinen, bei dir erziehen, bei dir leben lassen, die Eier sogar leben lassen, aber die Mutter, soll frei sein, weil **die Mutter, der Vogel, ist die neschamah, nun-schin-mem-heh 50-300-40-5, ist die göttliche Seele**, die **Mutter, wird dir weiter Leben geben, weiter, diese Jungen, weiter, diese Eier**, das ist die **neschamah**, die bei dir eben frei sein soll, weil in ihrer Freiheit, kann sie dir immer schenken. Die soll man frei lassen.

11:33

Und **ein Vogel der gefangen ist**, oder verletzt wird, bedeutet, eine **neschamah, die gefangen ist**. Die sich nicht frei entwickeln kann. **Dem Menschen muss man diese Freiheit bringen.** Und so sagt man doch auch, die **Melodie**, die wir besprochen haben, **der ganzen Worte, der Sätze, des ganzen Textes, die Melodie, heißt neschamah**, also **die göttliche Seele im Menschen, das Göttliche im Menschen**, heißt **neschamah**, weil die Melodie eben **verbindet**, die Buchstaben und die Worte, erstmal **die Buchstaben zu Worte, die Worte zum Text** und dass wir sagen, **das ist neschamah und neschamah verbindet Vieles, hat eine Leben, das sich in vielen Seiten ausdrückt.** Nicht nur einmalig, dass du sagst, die **neschamah**, das ist dieser Mensch, das ist seine **neschamah**, aber gar nicht. Die **neschamah** kann der und das und das sein, **der ganze Text hindurch ist die neschamah**. Und **je größer, je göttlicher** die **neschamah** ist, könnte man sagen, **je weiter breitet sie**

sich aus und hat viele, viele, in ihrer Melodie mit sich. Das ist dann die **neschamah**.

12:50

Deshalb sagt man, **dieser Vogel sei frei**, weil hier verstehe, auf deinem Weg, den du gehst, soll dieser Vogel, die Mutter, die das immer gründet, sich frei entwickeln können. Also **auch dasjenige, was böse ist, soll frei sein**, dort, den Platz zu finden, wo es hingehört. Auch diese **neschamah**, soll frei sein. **Deshalb wird auch gesagt, im Text stehen auch ganz unangenehme Dinge, dort, wo das Wort erzählt, werden ganz unangenehme Dinge erzählt, von Untreue, von Lüge, von Hass, auch da, ist eine Melodie da.** Es gibt sogar, einen Text, im **5. Buch Moses** zum Beispiel, **den man im Judentum jeden Tag, mehrere Male sagt**, wenn man es noch sagt, **wo eigentlich Unangenehmes gesagt wird.** Nämlich, **wenn du dich nicht mehr mit Gott verbunden weißt, dann würdest du verloren gehen.** Und dann sagt man das, es ist also unangenehm, **doch wird es gesungen, sozusagen in der Melodie, aber ganz leise.** Wenn man auch **bedrückt** ist, dass es so ist. Aber **es gehört zur Melodie.**

Es will sagen, im Leben gehört zur Melodie, dass diese Dinge dabei sind, aber **wenn sie frei sind, wenn sie auch gesungen werden können, dann werden sie erlöst, kommen an ihren Ort und sind dort wirklich frei.**

Solange man sie gefangen hält, sind sie Plage und Qual, für den, der sie gefangen hält, für sich selber, weil sie sich nicht frei machen können, nach allen Seiten Zwang, Druck, Neurose, würden wir dann sagen heute, Unangenehmes, Krankheit, bis zum Verrückt-Sein, weil es unter Zwang steht. **Man soll es eben frei lassen, dann kommt es an seinen Ort.** Wir besprachen von dieser Mischung also, vorige Woche einiges und heute, möchte ich dann dieses abrunden, **weil wir dann die letzten 2 Stunden jetzt haben, möchte ich die Geschichte insofern abrunden.**

15:22

Wir sahen, dass wir **im Worte, vieles, vom Geheimnis des Lebens, erkennen können.** Da Sprache, Dinge enthält, wovon man spürt, ich kann das im Worte spüren, fühlen, was es sein könnte, **im Worte, steckt so vieles drin.** Ich habe **Beispiele** gegeben, denken Sie an **"Leib und**

Leben", an "erzählen und zählen", an "rechnen und denken", an die vielen Beispiele, die ich gab. Doch wird gesagt, das alles, mit dem Wort, das ist etwas ganz besonderes, aber mit dem Worte, hat etwas statt gefunden. Ich greife vielleicht auch jetzt auch hinüber, ins NT, wie man es nennt. Mit dem Worte, ist etwas geschehen. Und ich möchte dieses versuchen zu erklären, an einem Bild das ich ihnen schon in einem anderen Zusammenhang, auch mal gegeben habe. Ich werde es deshalb nur ganz kurz rekapitulieren, weil die meisten von euch, es schon gehört haben, die paar, die neu sind, die werden dann, an der Rekapitulation hoffentlich, dann genügen haben, um es zu verstehen.

Sie wissen, es gibt *diese alte, geträumte Geschichte.* Eine Geschichte, die man sagen kann, *nur aus einer anderen Wirklichkeit, kam sie zu uns. Sie lebt woanders, hat aber uns besucht.* Wie ein Traum uns besucht, hat das uns besucht und erzählt, schau, immer wieder, *wenn dasjenige bei dir, in deinem Leben, oder bei dir, in deiner Zeit, bei dir, in deiner Welt, wenn dasjenige geboren werden wird, geboren werden will und soll, was dich befreien kann, was dich frei machen kann, was dich erlösen kann, dann kommt, dem gegenüber das, was wir eben besprochen, das Böse und sagt, jetzt bin ich eben da, weil jetzt kannst du mich auch erlösen, jetzt kommt das Große.*

Man soll verstehen, *immer, wenn Erlösung kommt, kommt auch das ganz gewaltig Böse. Vielleicht deshalb, hat man manchmal und ich, ganz speziell, immer Liebe zu Leuten, wo der Kampf groß ist, wo man sagt, das Böse, das ist ganz stark da.* Weil das Böse, eben zeigt, *wenn das Böse da ist und vielleicht da ist, will es sagen, es meldet sich, weil es spürt, es könnte jetzt die Begegnung sein, ich fordere auf zum Krieg, das ist ein Krieg,* ist ein schrecklicher Kampf und dieses Böse, kommt dann und meldet sich. Und so geht diese *alte Geschichte* und sagt, *wiederum, wird dir, in diesen Bildern erzählt, wie Erlösung durch bricht.* Dann kommt doch die *Mitteilung aus Ägypten, mizrajim, die Welt der Zweiheit, des Entweder-Oder,* weil man eben nicht erträgt, das und das, man geht zugrunde, an Entweder und Oder, zusammen und man streicht dann eins und weiß, jetzt habe ich eine Wirklichkeit bei mir gestrichen, ich habe bei mir etwas vernichtet, ich habe mich krank gemacht. Ich habe mich zum Invaliden gemacht. Und dann, in

Mizrajim, dort, in dieser Welt, wo **diese Sehnsucht zum Erlöser** ist, zur Befreiung ist, wie gesagt wird, **man schreit, man quält sich, man ruft um Erlösung, ich sehne mich zur Erlösung**, ich ertrage nicht mehr das Leben so. Das ist dunkel und schrecklich, hoffnungslos, ich habe nicht mehr Zweifel, ich verzweifle jetzt. Es ist jetzt aus. **Dann kommt, dieses Seufzen, hinauf zu Gott. Gott hört das Seufzen, dieses Sehnen, dieser Menschen, mit beiden Begrifflichkeit, mit dieser Hiesigen und dem Gegenüber, das doch im Menschen lebt, weil er spürt, es erzählt bei mir, er tut bei mir, es baut bei mir.**

20:28

Dann kommt dieser Erlöser. Und sie kennen **die Moses Geschichte aus dem AT**, wie er dann, im **Ägyptischen** heißt, **Moses**, "**Sohn**" und im **Hebräischen**, wie die **Bibel** erklärt, **Mosche**, "**der aus dem Wasser Gezogene, aus der Zeit heraus Geholte**". Der **nicht in der Zeit untergeht, denn, er ist immer in der Zeit.** Jedes Alter, hat er zu gleicher Zeit. Er wird nicht alt, er wird nicht jung und ist alles zu gleicher Zeit, jung und alt, immer zugleich, in allem. Dieser kommt dort. Und Sie kennen die **Geschichte er wird bewahrt, weil er in die thewa (thevah), thaw-beth-heh 400-2-5** gelegt wird, in das **Kästchen** und das heißt doch, das **Wort, thewa** und deshalb bleibt er und **die Tochter des Pharao, bathjah** die "**Tochter des Herrn**", **bath-jah**, kommt hin, die Tochter des Herrn, wer ist der Herr? **Ist die Tochter des Henoah**, sagt einer, ist es die Tochter des Herrn, wer ist der Herr? Welche Tochter des Herrn? **Sie kommt und sie findet ihn im Wort. Und befreit ihn aus diesem Wort und bringt ihn in den Palast, des Königs der Welt, zum pharao. phar, peh-resch 80-200**, wie wir auch besprochen haben, **phar**, von **Fruchtbarkeit, vom Rind, vom Stier**, vom **ersten Bild**.

Und bringt ihn dort in dieses Haus und dort, sind die **3 Berater des Pharao** und die sagen, dieses Kind, dieser Mensch und Sie verstehen, wenn wir "Kind" sagen, ist es nicht nur ein "Kind, ein Baby", man sagt, **man erkennt in diesem Menschen "das Kind"**, man erkennt in ihm, dieses selbstverständlich Ehrliche, Natürliche, Sich-Hingebende, das alles Öffnende. Schau das ist ehrlich, das Kind erwartet noch selbstverständlich Ehrliche, Natürliche, Sich-Hingebende, das alles Öffnende dass man sagt, schau, das ist ehrlich so wie ein Kind ist, das

erwartet doch selbstverständlich Ehrlichkeit und Wahrheit und wenn es sogar betrogen wird, dann weiß es, kann es lächeln, weil um seinetwillen ist es betrogen. Das tut die Mutter, der Vater, weil sie mich gern haben, nicht, weil sie mich belügen wollen. **Das Kind schenkt vertrauen, immer, nach allen Seiten.**

Dieses "Kind", wird erkannt, von diesen 3 Beratern. Immer "3", zusammen. Immer, die Drei. Das wird erkannt und die sagen, **das ist doch aber der Erlöser und wir wollten doch, vorher schon, alles "Kind" töten.** Denn das **"Kind im Menschen"**, wenn das lebt, bedeutet es, dann geht diese Welt, so, wie sie ist, in ihrer Grausamkeit und Heuchelei und Lüge, geht an ihrer Verlogenheit zugrunde, dann hört das auf. Dann kommt eine andere Welt. Nicht nur die Welt, draussen anders, vielleicht auch, aber erstmal, die Welt bei uns selber. **Wir wollen bei uns selber das Kind nicht anerkennen, wollen gescheit sein, überlegen sein und gut überlegt, bedacht, alles haben. Wissenschaftlich** erforscht haben und sagen, jetzt stimmt es. Das Kind möchte gerne akzeptieren und sagen, ich traue dir schon, du schenkst mir schon soviel, ich gebe mich dir hin, ich traue dir ganz. Brauchst mir gar nichts weiter zu beweisen, zu erklären, hier bin ich da, nimm das doch nur. **Das ist "das Kind" und das wird doch getötet und "dies eine Kind", bleibt, wird erkannt.** Das **"Kind"** sagen die, das ist **die Gefahr im Palast, die hier ist.** Im Palast dieses Königs der Welt, **wir sollen beraten,** was sollen wir mit ihm tun? **Ist es der Erlöser oder nicht?**

24:18

Dann kennen Sie **die Geschichte**, da sagen sie, wir werden **eine Probe machen**, ob er das ist, oder nicht. Da werden diese **beiden Schalen gebracht, eine Schale mit Goldkörnern und eine Schale, mit gleich großen, glühenden Kohlen. Gold**, wie wir wissen ist **Ausdruck, Entsprechung hier, vom Urlicht der Schöpfung**, wovon wir sprachen, das so groß und stark ist, dass es verborgen wird wieder, denn wenn es da gezeigt werden könnte, dass es da sei, die Welt würde es nicht ertragen, die Gefäße würden zerbrechen, würde angegriffen werden, **Gott zieht es zurück und sagt, ich schenke es euch in Raten, ihr bekommt es, während der ganzen Entfaltung zusammen, bekommt ihr es, nicht auf einmal.** Das Glück auf einmal, ihr ertragt es nicht, wenn

es zu groß und zu schön ist, ihr ertragt es nicht. Ich mache es so und so, nicht alles auf einmal, während der langen, langen Zeiten des Lebens, wird zusammen addiert, wird das ganze Licht schon sein. Am Ende, wenn es addiert ist, bricht das, was Zeit, unter Zwang gilt, bricht und Zeit ist kein Zwang mehr und dann kann das Licht erstrahlen, in seiner Vollheit, wie da gesagt wird, wie das Licht der 7 Tage der Schöpfung in einem.

25:47

Gold, deshalb auch der **Wert des Goldes, das ist das Suchen der Alchimisten auch nach dem Golde immer**. Nicht das Gold, wenn man soviel Franken, oder Dollar dafür bekommt. Gold im Sinne, wenn man sagt, hier ist **Entsprechung**, das **Gold hier, ist identisch mit dem Urlicht**, wenn ich das Gold habe, ist Urlicht bei mir da, wir werden davon noch sprechen, hoffentlich bald. Dieses hat Zusammenhang. **Das Gold hat seinen Wert als Urlicht**.

Wird dieses Kind, dieses Gold vom Urlicht nehmen? Dann versteht es, dann will es die Erlösung bringen. Aber, die "**glühenden Kohlen**" ist, **das andere Äussere vom Licht**. Das ist **Feuer**. Feuer verzehrt, verbrennt hier. **Das Licht, ist Liebe hier, wärmt, lässt wachsen, lässt entfalten, lässt entwickeln**. Wird es die Kohle nehmen hier, dann versteht es das nicht. Nimmt das Untere, wird verzehrt, wie das Untere hier ist, dann kann es leben, ist kein Kind. Dann wird man sagen, das brauche ich hier, das nutzt mir hier, diese Welt, die Wirklichkeit, die will ich haben, wird es diese Wirklichkeit nehmen, oder wird es die andere nehmen. Es kann wählen jetzt.

Und dann wird erzählt. Dieses **Kind**, weil es eben dieses **Erlösende** hat, **streckt seine Hand aus, zu den Goldkörnern**. Und berührt schon fast die Goldkörner, da steht aber der, unsichtbar für die anderen, die Engel sind unsichtbar, für die Menschen im allgemeinen, da steht der **Engel Gabriel**, von **gever, gimmel-beth-resch 3-2-200**, von **Kraft**, der diese Welt hier unterstützt, sie ruht auf ihm, **weil er der Engel ist, kann die Welt überhaupt sein**, sonst wäre sie auseinander geflogen, sozusagen, könnte nicht bestehen. **Der Engel Gabriel nimmt seine Hand und führt die Hand zu den glühenden Kohlen** und **das Kind nimmt ein glühendes**

Stückchen Kohle und bringt es an seine Lippen und verbrennt seine Lippen. Und da sagen die Drei, ja, jetzt ist doch klar, das Kind hat Kohle genommen, glühende Kohle. Nein, es hat erst doch die Hand zum Gold ausgestreckt, so eindeutig ist es nicht.

28:27

Dann kommt die **Geschichte**, die ich ihnen erzählte schon, **die 3 Berater**, der eine, der **Bileam (bil'am), beth-lamed-ajin-mem 2-30-70-40** sagt, **es ist der Erlöser, wir sollen ihn töten.** Und der andere, **Jethro (jithro), jod-thaw-resch-waw 10-400-200-6**, sagt, **er ist der Erlöser aber er soll eben leben.** Der eine sagt ja, der andere sagt nein, wir wissen nicht, man fragt den Dritten, den **Hiob (ijov), alef-jod-waw-beth 1-10-6-2**, der 3. Berater und was sagst du und **Hiob wagt sich nicht zu entscheiden.** Und weil er nicht wagt zu entscheiden, sagt man, **das ist eben der Mensch hier.** Der wagt nicht sich zu entscheiden, er möchte schon so, hat aber Angst, **er wagt nicht zu entscheiden, deshalb sagt Hiob, dieses Schicksal des Menschen, dass gesagt wird, doch ist er groß, er hat ihn doch nicht töten wollen.** Ich werde mit ihm sprechen. Deshalb kommt der **Satan, der Hinderer** zu ihm und kommt dieses ganze Leben, ich habe es schon erzählt hier und möchte es nicht wiederholen. Sonst kommen wir heute Abend nicht weiter.

Aber ich wollte wohl weiter gehen mit der **Geschichte**, der **Moses, hat seine Lippen verbrannt.** Und nun hören wir weiter, wenn der Moses, Gott sieht, dort, am Sinai, bevor er noch den Auszug aus Ägypten geführt hat, den Auszug aus der Welt des Zwanges, ist er doch dort, Sie kennen die **Geschichte**, dass **ein junges Lämmlein verirrt sich** und er sagt, **das Lämmlein hier, ist Entsprechung des Lammes, ich muss das behüten, beschützen** und er klettert nach, ganz gefährlich, um es zu beschützen und dann plötzlich **sieht er, eben, sozusagen, den Widerspruch in einem**, er sieht den **brennenden Dornbusch und er verbrennt nicht.** Er steht in Flammen und er ist da, dasjenige, was man hier eben nicht versteht. **Er sieht hier, ist Widerspruch doch möglich, als Eins da.** Und er ist ganz entsetzt und hört dann auch die Stimme von Gott und **Gott** sagt ihm dann, **jetzt ich erzähle dir, wer ich bin**, das Gespräch können Sie am Anfang vom 2. Buch Moses lesen. Und

Gott sagt ihm dann, **jetzt schicke ich dich dorthin zur Erlösung. Gehe hin und erzähle denen.**

31:13

Und dann kommt etwas komisches dort, auf den ersten Blick, wenn man so schaut, **dann sagt der Moses**, ich kann nicht gehen. Er sagt, ich bin doch, wie man das im Hebräischen übersetzt, "**ich bin schwer von Lippen**", **ich kann nicht sprechen**. Mit anderen Worten, sagt das **Alte Wissen**, er sagt ihm, **du weißt doch, du bist doch Gott, ich habe doch damals durch deinen Engel Gabriel, diese glühenden Kohlen an meiner Lippe gehabt, ich kann doch nicht sprechen, so, wie ich möchte**. Ich habe einen **Sprachfehler** sozusagen, **ich kann nicht das erzählen, was ich möchte** und könnte, ich habe dich jetzt gesehen, **ich möchte es ausdrücken in Worte, aber ich kann doch nicht ausdrücken**. Es ist nicht, dass Mose es nicht will, man glaubt, wenn man das so liest, ach, der ziert sich ein bisschen, der sagt, nein, schicke einen anderen, ich will doch nicht müssen, aber ich tue erst, dass ich nicht will. Wie Leute immer sagen, bist ein Großer, nein, "groß". bin ich nicht, aber ein bisschen groß, man ziert sich. Das ist nicht da.

Er kann wirklich nicht. Er sagt, er kann es nicht, denn es bedeutet hier, seitdem das geschah, **seit der Erlöser geschützt wurde, durch den Engel Gabriel, ist das Wort nicht mehr brauchbar, um alles zu sagen**. Das **Wort ist geschädigt**. Aber **damit, ist der Erlöser verborgen, man kann sagen der Erlöser ist verletzt**. Wie in **Jesaja** dem bekannten **Kapitel 50, 53**, gesagt wird, **kein Mensch, hässlich ist er, gar nicht schön und er ist der Diener dieses HERRN?** Gar nicht, ich hätte ihn mir vorgestellt, prachtvoll, groß, athletisch, gewaltig, nein, er ist ein bisschen missformt. Es will sagen, wenn er so wäre, wie er hätte sein können, dann hätte Gabriel ihn nicht geschützt. Wäre er es gewesen, schau, das ist er, dieses Kind und jetzt haben wir ihn, dass in ihm das Licht nicht verborgen ist, er will das Gold haben und wir vernichten ihn, wir werfen uns auf ihn. Deshalb, diese Verletzung.

Deshalb, also auch hier, diese Mitteilung, **das Wort ist verletzt**. Wir können im Worte nicht alles aussprechen. Obwohl das Wort diese tiefsten Geheimnisse trägt, **wir können im Wort, doch nicht das alles**

ausdrücken, was wir möchten, im Worte. Wie man manchmal sagt, ich möchte dir sagen, wie gerne ich dich habe, aber ich kann die Worte nicht finden. In holländisch kann ich es auch nicht. Es ist eben so, dass man es nicht aussprechen kann, weil das Wort, **es fehlt dem Worte etwas**. Und das ist die **Verbergung**, denn wenn der Mose nicht geschützt geworden wäre, man könnte sagen, seine Lippen, waren voll, hätte er alles sagen können, aber er wäre nicht mehr da, es wäre nicht gewesen, das Wort, wäre gar nicht hier gekommen. Jetzt, hat er das Wort empfangen.

34:55

Man spricht auch von der **thorah mosche, thaw-waw-resch-heh 400-6-200-5 mem-schin-heh 40-300-5**, das **Wort, die Lehre von Moses, sein Wort ist es, er ist der Herr, durch den das Wort, hindurch kommt hierher. Er kann erklären, was es ist und wie es ist.** Und doch, **kann er nicht alles erklären.** Er möchte es und sagt also zu Gott, schau, ich bin doch, du weißt selber, durch Dich, durch deinen Boten, Engel, bedeutet im hebräischen Bote, **malach** ist doch im Hebräischen **Bote**, durch deinen Boten, den hast du doch geschickt, damit er meine Hand weg nähme von dort und dorthin bringe, da, wo ich Kind bin. Und deshalb, weiß du doch, ich kann doch deinen Namen nicht erklären.

מלאך

mem-lamed-alef-kaf 40-30-1-20, malach / malak (Engel, Bote)

Und **dann sagt Gott zu ihm**, gut, tatsächlich, **dann kommt dein Bruder Aharon, alef-heh-resch-nun 1-5-200-50**. Der wird es tun. Aber, **wir hören den Aharon nie sprechen.** Oder, wir hören ihn **kaum sprechen. Ganz wenig.** Was aber mit **Aharon** der Fall ist, **Aharon, der erste Priester, der Hohe Priester, der erste, der Vater der Priester. Priester** sind doch diejenigen, wo ich erzählt habe, was ist ein Priester? **Das ist derjenige, der unruhig ist und Unruhe bringt.** Nicht der Brave. Der unruhig ist und Unruhe bringt, ist der Priester, **derjenige, der dich geleitet, der dich führt, den ganzen Weg, wenn du dich Gott nähern möchtest, wenn du den Weg zu Gott gehen willst, ist er derjenige, der**

dich führt, weil er Unruhe hat. Aber was tut er dann? Beim Führen, was tut der Priester, die **awoda (avodah)**. **avodah** im hebräischen bedeutet, die **Arbeit, den Dienst, er tut.**

עבודה
T

ajin-beth-waw-daleth-heh 70-2-6-4-5, awoda / avodah (Arbeit, Dienst)

37:08

Mit anderen Worten, **hier wird etwas ganz Wichtiges mitgeteilt.** Das, **was man nicht ausdrücken kann und auch nicht auszudrücken ist, wie das Wort, das kann man ausdrücken, durch das Tun. Durchs Leben.** Nicht "tun", jetzt muss ich anfangen Geld zu sammeln, Unterschriften sammeln, vielleicht auch, tun, kann aber auch sagen, schau mich an, meine Augen, meine Wimpern zucken ein wenig, meine Nase rümpft sich, ich habe ein kleines Lächeln, bitter oder süß, ich weiß nicht wie es ist, aber es ist etwas bei mir. Das ist das Tun. **Das Tun, bedeutet, dein Leben, dein Existieren hier, das kann ausdrücken, was im Worte nicht auszudrücken ist.** Eine kleine Bewegung, eine Berührung, ist schon viel mehr, wie viele, viele Worte.

Deshalb sagt man doch auch, ich höre **viel Worte, aber es ist leer**, man sagt, ist **Theorie** und Praxis. Der redet und redet und was tut er? Man spürt, **Worte sind "leicht"**, das ist **das Gefährliche im Wort**, weil es doch **unvollständig ist und man macht es vollständig. Tut, als ob es vollständig ist, dann kommt die Lüge.** Deshalb heißt er **Esau (esaw)**, **ajin-sin-waw 70-300-6** auch, er ist **ein Jäger mit seinem Mund, zajid b'piw zade-jod-daleth 90-10-4 b'piw beth-peh-jod-waw 2-80-10-6.** Er ist **Jäger mit seinem Mund. Er kann einfangen, mit seinem Mund.** Er **tut, als ob das Wort vollkommen sei.**

Das Wort ist nicht vollkommen. Es gehört die Tat dazu. Gewiss soll man auch sprechen, gewiss, soll erzählt werden, man soll aber wissen, es kann erst vollkommen werden, **das Kommen, kann erst erfüllt sein,**

kann erst voll sein, wenn auch das Tun da ist. Aber tun, in jeder Hinsicht. Tatsächlich betteln für dich, und mich hinwerfen für den Anderen, oder, für mich tun, rennen, sich geben, man kann auch böses tun. Das Tun im bösen, ist schlimmer, als das Reden vom Bösen. **Das Tun, ist das Aktive, das Laute, das Hervorkommen, ist aber Weg, oder Anti-Weg.**

39:44

Das ist das **Geheimnis**, von dem, was wir jetzt sagen, **schau, hier sehen wir in der Schöpfung etwas kommen, das uns sagt, also, es handelt sich hier gar nicht mehr um das Wort im Reden, es handelt sich, um das Tun.** Und nun sehen wir, **Geheimnis im Wort.** Wir haben die **geträumten Schriftzeichen** doch besprochen, wir haben ein **Grundprinzip** gesehen, **jedes Zeichen hat als Ursprung das Zeichen jod**, dieses **Stückchen**, das da anfängt, wie sie wissen, so. **Jedes Zeichen fängt doch so an:**



Und das will sagen, **jod** bedeutet doch **Hand**. Die Schriftzeichen selber, sagen **"Hand, handeln, tun, behandeln, verhandeln, misshandeln"** alles mögliche, aber **die Hand ist da**. Deshalb **trägt die Hand auch das Geheimnis** von der **1+4**, von der **Wirklichkeit der Einheit** und der **Wirklichkeit der Vielheit**. In der **Hand, im Tun, sind die beiden Wirklichkeiten, in einem da, wo der Mensch wirklich in beiden Wirklichkeiten leben kann, das ist dort, wo er tut. Deshalb ist so entsetzlich, dass manchmal gepredigt wird, es ist nicht wichtig, was du tust, was du glaubst.** Das ist aber leicht. **Du sollst tun.** Im Tun, ist **der Glauben schon da, das zeigt das Vertrauen, dass du tust.**

Das ist ein entsetzliches Missverständnis. Ein grausames, eine Verführung. Ein Zeichen des Wortes zeige schon die Hand, die **jod**, deshalb, **heißt das Ursprungs-Zeichen "Hand"** und deshalb sagen wir, **handle doch. Tue dann etwas und red' nicht soviel.** Es ekelt mich schon, dein Reden und nochmals überzeugt und nochmals mehr Recht

hast du. Nun endlich, handle mal. Und handle so, dass man sagt, hier ist ein Handeln, das durchbricht, das nicht zurück hält und sagt, ich werde mal sehen, wie weit ich gehen kann, ob mir das andere entgegen kommt, oder es zurück bekomme, ob Million kommt, ob mir dankbar ist. Er kann sagen, dass ich ein Scheusal bin und doch, handle ich dann. Er kann sagen, der andere hat mir geholfen und du hast mich betrogen, soll er sagen, aber handle dann doch. Eben, das zeigt, **das Geheimnis, der awoda, des Dienstes**. Deshalb heißt der **Erlöser** auch, der **eved elohim, ajin-beth-daleth 70-2-4 alef-lamed-heh-jod-mem 1-30-5-10-40** der **eved haschem, ajin-beth-daleth 70-2-4 heh-schin-mem 5-300-40** der **Knecht des HERRN, er tut**. Er soll nicht Vorträge halten und überzeugen, **er tut, er ist auf dem Weg und tut, mit allem mit**. Und sagt nicht, das tue ich nicht, das ist nicht mein Niveau.

Der Erlöser kommt hinein, bis ins Letzte und tut. Das ist eben, weil **mit seinem Tun, das Wort wirklich Botschaft wird**, wirklich Fleisch wird. **Basar, Fleisch** und **besurah Botschaft**, ich habe schon darauf hingewiesen. **Eben, durch das Tun, Fleisch werden, deshalb ist es da, es kann tun, es kann handeln, deshalb, ist Sinn da**. Die **Erlösung kommt auch, weil der Aharon dann tut. Moses und Aharon als Einheit, sind sie da. Das Wort und das Tun**. Das Wort sagt, ich kann nicht alles sagen, ich möchte es sagen, ich kann aber nicht, ich spüre, es sind eben die Worte nicht da, die ich möchte, es ist noch verborgen. Du kannst ihn noch nicht sehen, der **Gabriel** schützt ihn noch immer. Wenn er nicht schützen würde, es würde ganz schief gehen. Überlass das, er ist geschickt worden. Nicht, dass Gabriel eigensinnig sagt, ich greife in die Schöpfung ein, ich möchte das tun, ein Engel, ein **malach, mem-lamed-alef-kaf 40-30-1-20**, ist ein **Bote, was ein Engel sagt, ist vom Himmel gesagt, wird ihm als Bote, das sage ich jetzt und dann spricht er und das tut er auch**.

2023-01-22

[59_TUN IM ALLTAG, LAMM-400-KREUZ](#)

Tun im Alltag. Dein Tun ist deine Lebensgeschichte. 400 gefangen im unendlichen, 400, Kreuz-Zeichen, Das Lamm am Kreuz. Scheol, Unterwelt.

So sehen wir, **Erlösung** hängt zusammen, mit dem **Erzählen des Wortes**, aber weil **das Wort sagt, ich bin unvollständig, ist auch das Tun da und durch dieses Tun geschieht es**. Der **Priester** ist derjenige der dich empfängt und sagt, jetzt gehen wir den Weg. Deshalb wird vom **Erlöser** doch auch gesagt, **das ist der König und der Hohe Priester, er ist beides, in einem, weil er führt den Weg, in der Unruhe seines Lebens, führt er dich und er erzählt dir, aus dem Erzählen, wie wir sagten, aus der Quelle, die dort woanders ist**. Von dort aus erzählt er. Aus diesem Grund, ist **das Tun so wichtig** und deshalb heißt auch, am 7. Tag, wenn wir den Text lesen, **das letzte Wort, für den 7. Tag im Hebräischen**, wo Gott den Tag gesegnet hat, geheiligt hat, sagt "und er bestimmt ihn, wie im Hebräischen steht, **la asoth, zu tun. Dass getan werde**.

לַעֲשׂוֹת

lamed-ajin-schin-waw-thaw, 30-70-300-6-400, la asoth (dass getan werde)

Sogar die Zeichen, sind getan, "mit Hand" geschrieben, Zeichen "jod", **jedes Zeichen, hat "Hand"**. Es fordert schon, das Handeln. Deshalb heißt diese Welt hier, die Wirklichkeit, die wir kennen, als Wirklichkeit, heißt, die **olam assiah, ajin-waw-lamed-mem 70-6-30-40 ajin-sin-jod-heh 70-300-10-5**, die **Welt des Tuns, wo es sich tut, wo gehandelt wird, wo man tut**. Sie heißt so. Die anderen heißen, die **Welt der Form, die Welt der Schöpfung, die Welt bei Gott**, aber das heißt, diese **4. Welt, unsere Wirklichkeit, ist die Welt des Tuns**. Deshalb ist es so wichtig, dass wir tun. Aber bedenken Sie, das ist eben **unser Alltag**. Wo tun wir? Nicht, wenn wir in der Kirche, oder Synagoge sind, da knien, Hände falten und Augen schließen, das tun, kann so heuchlerisch sein, kann auch sehr gut und ehrlich sein, aber vor allem ist es **heuchlerisch**, wenn du **im Alltag, keine Verbindung hast**,

zwischen dem Tun des Alltags und dem Tun, für dein Leben und um der Welt willen und um deines Lebens willen. Den Menschen, den du magst, den du lieb hast, für den werde ich ins Feuer gehen, weil du nicht imstande bist, da zu tun, im Alltag. Nicht in großer Geste, da schau, wie schön ich es mache. In kleinsten, kleinsten Dingen unaufgemerkt, gar nicht gesehen, dort, wird getan.

3:08

Deshalb, ist es **olam assiah**, die **Ewigkeit, oder die Welt**, wie wir besprochen haben, **olam, wo getan wird**. Und das bedeutet, dass jedes Kleinste, im Tun, ist jetzt nun, im Tun, entsprechend dem, was im Worte, Wort ist, aber, **weil das Wort unvollständig ist, wird gesagt, im Tun, kann sich das Wort eben vollkommen entfalten**. Als Wort, kann es sich nicht entfalten. Aber im Tun, ist frei. Sogar **Gabriel tut**, greift ein und nimmt die Hand von dort und führt dorthin, er tut. Es will sagen, **diese Vielheit in dem Alltag, das sind die Buchstaben, die Zeichen, all die Zeichen, die jetzt zu erzählen wären, in deinem Tun**. Denn **Tun, ist deine Geschichte**. Nicht die Worte, die du sprichst, oder schreibst, **dein Handeln, ist deine Lebensgeschichte und das Handeln, ist die Weltgeschichte**. Die **Geschichte des Alls**, dort sind alle Wort-Möglichkeiten da. Da wo Worte nicht auszudrücken sind, wenn ich mal sage, ich schau mal so, ich könnte keine Worte ausdrücken, so zu schauen aber, ich schaue, das ist viel mehr, wie alle Worte, die kann ich nicht finden. **Ich kann schon viele Worte finden, ich schreibe sehr leicht und gut, das weiß ich schon und doch, kann ich vieles nicht ausdrücken im Worte, weil ich weiß, ich möchte, aber, sie sind nun mal nicht da, die Worte**. Ich möchte es ausdrücken, aber ich habe sie nicht. In welcher Sprache auch, wenn ich auch nur Laute gäbe, die Laute die ich spreche, es fehlen mir die Laute, es fehlen mir Konsonanten, ich kann's nicht aussprechen.

5:20

Deshalb ist es so wichtig, dass man das Tun versteht und sich bewusst wird, was tun bedeutet und was der Alltag bedeutet. So viele Menschen sagen mir, ach, der Alltag, ich weiß keinen Rat, jetzt komme ich in den Alltag hinein und wie kann ich das, was ich jetzt erlebe und so glücklich bin, in den Alltag hinein bringen? Aber eben dort, **dort ist**

deine Erzählung jetzt da, dein Glück, kannst du in dem Tun jetzt ausdrücken. Nur im Tun, erzählen, kannst du es nie. Keinem, kannst versuchen, der andere sagt, bist ein Stümper, bist nicht ganz, ist nicht richtig, stimmt nicht ganz. Die Stimme, ist verstimmt, die Stimme ist irgendwie, verborgen, es ist Krüppel, es ist nicht ganz da. **Der Alltag ist das Schönste im Leben, das Beglückendste. Im Alltag, kann alles erzählt werden, eben im Lächeln, im Achselzucken,** einen Fußtritt geben, streicheln, alles Mögliche, im Alltag, zusammen, ist es da. Es ist gut, das und jenes zu tun, das ist eben das Erzählen. Deshalb, die "jod", die in allem da ist, die 1-4, das **Geheimnis, im Tun,** ist alles da.

Wenn wir das nun so sehen und unsere Zeichen uns wieder anschauen, die wir hatten, wir haben gesehen, wir haben die Zeichen anfangend mit der **aleph** und das war die **Ursache**, die wir besprachen und es geht hindurch, in allen Wirkungen, 2-3, bis ins Letzte, die **400**. Wir sahen, 400 bedeutet nicht, "400", es will sagen, **hier ist Unendlichkeit**. In der 400, ist alles eingefasst und dort spüre ich eben, es ist ohne Anfang, dort spüre ich es eben. Der Anfang, ist gar nicht zu ermessen, ist nicht da, ich kann sagen, **wie ich immer dieses zynische Wort erzähle**, das ich dann gerne benutze, **für die gescheiterten Wissenschaftler so sagen, vor 7 Milliarden Jahren, war mal der Urknall, wo ich immer sage und was hat da geknallt, vor 7 Milliarden Jahren?** Was hat diesen Urknall gegeben? **Was hat geknallt? Das also von vorher war.** Schwere, schwere Materie, ja gut, wo kam die schwere Materie her? Es ist eben so, **man kann sich nur zum Narren halten und blöd wissenschaftlich tun, dass man sagt, es hat einen Anfang gegeben. Es hat eben keinen Anfang gegeben,** denn **wir sind in der 400 gefangen, kein Anfang, kein Ende, wir sind im Kreis im egel, im "goldenen Kalb", sozusagen, im Kreis sind wir,** können auch nicht heraus auch, **igul, Kreis** und **egel Kalb**, wissen wir, sind das gleiche Wort im Hebräischen.

Und dort, **in diesem Kreis, ist man gefangen, das ist das Zeichen der 400,** wo man sagt, **dann spürst du, dass du als Mensch, verloren bist.** Dann sagst du, es ist mir alles jetzt gleichgültig, alles egal, es hat nie angefangen, es endet nie, Milliarden Menschen, unzählige, was bin ich, man geht unter, keiner kann erzählen, was dort ist, hie und da spukt es ein wenig, lieber gar nichts, als Spuk, dann lieber ganz tot sein, als das.

Ich bin verloren hier. Das ist **das Zeichen, des Verloren-Seins**. Das Zeichen auch, der 400, wo man sagt, **das ist die Knechtschaft in Ägypten, die "400"** heißt sie, "400 Jahre" sagt man dann dort, schön übersetzt. **400, ohne Ende, ohne Anfang**, wo du sagst, **hier bin ich verzweifelt, es gibt keine Erlösung, es müsste von woanders her kommen**, denn hier gibt es doch nicht, wo kann das hier sein?

10:05

Da habe ich das **Bild auch gesagt, von dem Propheten Elia**, wo gesagt wird, **im Alten Wissen**, schau, wo dir erzählt wird, **der Prophet Elia auf dem feurigen Wagen geht in den Himmel**. Dann sagt der **Kommentar, du Thor**, wohin fährt er? Wie lange fährt er in den Himmel hinein? Siehst du den Wagen mit den Pferden? Der Wagen ist doch da und gleich nicht mehr da, er ist verschwunden. **Der Himmel ist bei dir da**. Du sagst, die Pferde, auch malen wie sie aussahen. Du hast sie gar nicht gesehen, du hast gewusst, dass es glühende, feurige Pferde sind, am Feuerwagen und der ist fort, **der Himmel, suche den doch nicht im Unendlichen**. Wo kann der Himmel dort sein, ohne Ende? Er ist doch bei dir da, in dir da, um dich herum, in der Leber, im Nabel, überall ist er da, in den Haaren, der Himmel, ist doch da. **Der Elia ist doch nicht so verschwunden, dass er eine große Reise machte**. Wie heute, Millionen Lichtjahre weit, ist noch längst nicht dort. Wo fängt der Himmel an?

Nein, **das verstand man schon gleich früher, er ist gleich verschwunden**. "400" will sagen, du kennst dieses nicht, du glaubst der Elia muss die Reise anfangen, Raketen schnell, muss er mit den Pferden hinauf jagen, ohne Raumanzug, wo ist er, wo bleibt er? Das will also sagen, schau, **das ist "400", dort bist du gefangen, im Unendlichen**. Und deshalb wird gesagt, das **alte Hieroglyphen-Zeichen von der 400** ist das **"Kreuz"**. Einfach, ein **Kreuz-Zeichen** und deshalb wird gesagt, das ist aber schrecklich, das bedeutet, **ein Kreuz, ohne Anfang, ohne Ende**, es zeigt, **nach allen 4 Richtungen hin, es ist ganz entsetzlich**. Und doch, wenn du erfährst, dass dieses das ist, **thaw**, im Hebräischen, der letzte Buchstabe, bedeutet doch "Zeichen", das Zeichen, in dem alten Hieroglyph, als Kreuz gezeichnet, will sagen, schau, hier ist ein Zeichen da, dort, **wo dein Wort, wo die Wort-Möglichkeit endigt, bei der "400", verlierst du dich, im Unendlichen**, es will sagen, **hier spüre**

ich erst richtig, dass etwas fehlt. Mir fehlt das nächste Zeichen. Mir fehlt das Zeichen, das sagen könnte, Unendlichkeit an der einen Seite und Zusammengeballt in allem, an der anderen Seite.

13:10

Es fehlt eben doch dieses Andere, das spürt man doch dort. Ich kann doch so nicht. Deshalb wird gesagt, schau, es gibt doch, dort, wo die Zeichen anfangen, als **1. Zeichen**, die **Aleph**, das **Rind, das Haupt des Rindes, des Stieres**. Und wir haben das besprochen, das heißt dann, **Ursache, der weiteren Zeichen**. Und die **aleph**, die wir besprochen haben ist doch **ein Schweige-Zeichen, ein Konsonant, der Konsonant heißt, aber keinen Laut hat**. Die **aleph** ist ein Konsonant, der nicht ausgesprochen werden kann. Der nicht ist, kein Atemzug sogar, **er schweigt vollkommen** und **doch heißt er, Ursache, der anderen**. Wo Ursache ist, sagt das Wort schon, auch das besprochen wir, das Wort sagt schon, **wenn Ursache ist, bedeutet es, es muss eine Wirkung auch sein, für die Ursache, die erste Sache**. Dann kommt einen zweite, aus der hervor. Mit der **aleph** haben Sie gesehen, **fängt dasjenige an was wir Gesetz nennen, was wir Kausalität nennen**. Dann fängt das zwingende Gesetz an, 1, 2, 3...es entfaltet sich, nach Gesetz, entfaltet es sich. Und geht bis zu "400", hat sich bei der 400, voll entfaltet. Und jetzt, ist es unendlich. Wo sind wir jetzt? Ich habe eine Ursache gesehen und die Wirkungen und das Ende der Wirkung ist, ich verliere mich, wie ich auch im Denken mich verlieren muss, denn **es gibt kein Ende von Ursache und Wirkung**. Auch wenn das Weltall explodiert, ist Raum da, es kann nicht enden, immer weiter, Wirkung. Und wer sieht es dann, wer erlebt es? Wenn keiner lebt, wozu? Immer Fragen weiter. Wir spüren dort, bei der **aleph** bis zur **thaw**, von der 1 bis zur 400, das Ganze, enthalten des Wortes **führt zu nichts, führt ins Unendliche. Das Wort, ist beschädigt**.

15:44

Deshalb wird gesagt, schau, wir haben das besprochen **bevor** die **aleph** da ist, die **aleph**, ist das **Zeichen des Stieres**, das **zweite Tierkreiszeichen**, es gibt doch **ein Zeichen vorher**. Das **Zeichen des Lammes**. Und **das Lamm, kommt auf die thaw, auf die 400**. Und **gibt dann Antwort, was der Sinn des Ganzen ist**, sagt dir, es ist hier, ich

zeige dir, **wenn du nur Ursache Wirkung kennst, dann hast du dich gefangen nehmen lassen.** Du müsstest eben etwas ganz Anderes hinein führen, deshalb ist beim **Passah, im 2. Buch Moses** gesagt, **bringe das Lamm in dein Haus.** Ins **beth**, das **Zeichen beth**, das **2. Zeichen "Haus"**, das gesprochen schon, wo das jetzt da ist und **thaw**, das **letzte Zeichen im Haus**, das Wort Haus, **beth** schreibt man doch so

בֵּית בֵּית

beth-jod-thaw 2-10-400, bejth, bajith ("2", Haus)

die 2 und die **jod** der Hand und die **thaw** am Ende. Also schau, in dieser ganzen Reihenfolge, von Anfang bis Ende, die **aleph** ist doch der Schweigende vorher, da kommt das Lamm hinein. **In deine Ratlosigkeit in deine Verzweiflung, bringe eben dasjenige hinein, das sagt, was Kausalität? Akausal! Wunder geschehen.** Du musst das berechnen, beweisen? Wenn du glaubst, dass das Wunder geschieht, wenn du anfängst zu glauben, dann geschieht es eben erst. **Wenn du aber verzweifelst, dann sehnst du dich nur noch, es ist gut, dass du verzweifelst.** Aber dann ist doch die Sehnsucht da. Es bedeutet, ich bin noch nicht am Ziel, am Ende der Verzweiflung. Denn wenn du dort bist, dann wird das gehört werden, dann kommt das alles. Das Lamm und **das Lamm legt sich auf die 400.** Im **Christentum, missverstanden in der Theologie natürlich, ich diskutiere nicht über Theologie hier, will es das sagen, das ist der Erlöser am Kreuz.**

So kennt das Judentum ihn auch, da gibt es keinen Unterschied. Der Mensch, kennt ihn so. Es will sagen, **das Lamm**, das was **von vorher ist**, das gar **nicht bei Ursache-Wirkung ist**, das **von ganz woanders her ist**, das kommt dort und sagt, **jetzt schau, du bist nicht allein, du kannst die 400 nur ertragen, wenn du die thaw zusammen siehst, mit mir, das Lamm, in der thaw.** Dann kannst du es ertragen. Schau darauf, **wenn du da hin schaust, ist dir Befreiung ist dir Leben.** Es will sagen, schau immer dort, wo die Unendlichkeit ist und so erklärt **das Alte Jüdische Wissen** das, dort, wo du Unendlichkeit kennst,

bedeutet, ich gehe unter, im ganzen Grauen, es ist so langweilig, so sinnlos, ich habe keine Lust irgend einen Schritt mehr zu tun. Ich wasche mich nicht mehr, ich ziehe mich nicht mehr an, ich lasse es einfach schmutzen, mir ist ganz egal, was geschieht, **dort, bringe doch dort, das hinein, was ausserhalb Kausalität steht.**

19:43

Dass du dem Lamm begegnest, ist ein Wunder, das kam so. **Es legt sich dort, auf die 400 und sagt, jetzt kannst du verstehen, was die "400" ist und das Lamm, führt dich hinüber.** Das bringt dir dasjenige, wovon wir sagen, **das kann dir das Wort vollständig machen.** Das kann dir das Zeichen zurück geben, das verbrannt wurde, denn am Anfang, es verborgen werden musste. Aber das werden wir dann, in der 2. Stunde, besprechen, jetzt muss ich Pause machen. **Ende.**

20:26

Und diesen fehlenden Buchstaben. Wir haben davon auch mal, früher, in der Einführung zu diesem Kurs, eine der Abende, der einführenden Abende, das schon erwähnt, nämlich, dass wir die **22 Konsonanten** doch einteilen, in **3 Gruppen.** Dass wir kennen, 3, wie man sagt **Vater- oder Mutter-Zeichen,** (die **aleph** und die **mem** und die **schin**). Dann **7 sogenannte Doppelte-Zeichen** (**beth-gimmel, daleth, kaf, peh, resch, thaw**) und dann **12 einfache Zeichen** (**heh, waw, sajin, cheth, teth, jod, lamed, nun, samech, ajin, zade, kof/qof**). Und da habe ich schon gesagt, es ist so, dass die **3** und die **7**, für die ersten zwei Gruppen, beides, ungerade Zahlen sind, Primzahlen, wo man immer sagt, **eine ungerade Zahl, bedeutet immer eine Antwort.** Es steht nicht, eins, dem anderen gegenüber, sondern, **ein drittes, gibt die Antwort.** Das sind diese **3 Zeichen,** wo auch tatsächlich, eins dem anderen gegenüber steht, die **schin** steht der **mem** gegenüber, wie man sagt und die **aleph**, als drittes, gibt die Antwort. Dann kamen die **7 Zeichen,** wo man kann sagen, 3 und 3, das 7., gibt die Antwort. Dann stehen die **12 Zeichen** und da sagt man, das sind **6 und 6, ist also keine Antwort.** Das ist auch die Frage, die wir immer stellen und der Mensch sich immer stellt, **warum, ist es eben dort,** wo das Diesseitige, das einfache, das doppelte ist schon genannt worden, wo **das Diesseitige ist, wo eben die Antwort ausbleibt.** Es sind die **6 und 6, die 12 und das 13. fehlt eben.** Das ist

dieser 13., ist eben derjenige, der dieses Zeichen, das verborgen wurde, denn wenn es sichtbar geblieben wäre, hätte man, könnte man sagen, hätte das Gold gewählt. **Es ist das Verborgene, wodurch die 12, allein bleiben.**

23:14

Aus diesem Grund, sagt man immer, **dieser 13., erscheint dort, wo die Erlösung beim Menschen so weit ist, dass er sagt, ich begib mich auf den Wege**, ich bin da, umgürtet mit dem Stab in der Hand, stehe ich an der Mahlzeit, bereit, hinaus zu gehen, weiter zu gehen. Ich bleibe nicht in der Situation, wo ich immer war, ich bin bereit, das zu verlassen, denn es wäre eine Erstarrung, zu bleiben dort, in der Situation, wo ich schon war. Diese **Bereitwilligkeit**, wird gesagt, dass **dieses Mahl**, diese **Mahlzeit an Passah, Pesach, peh-samech-cheth 80-60-8** im Hebräischen, **ist die entscheidende Mahlzeit**. Aus diesem Grunde, gibt es einen **Brauch im Judentum** wo man sagt, an diesem **Passahmahl**, wird auch **ein Becher, ein Kelch Wein bereit gestellt für den Propheten Elia**. Weil **Elia** doch **der Verkünder ist des Erlösers, des Messias**. Und man sagt, dort, an **diese Mahlzeit, das ist die letzte, das ist die entscheidende, jetzt geschieht es, entweder-oder, jetzt muss es sein**.

פסח

peh-samech-cheth 80-60-8, pesach (Ausnahme, Ostern, Überspringen)

Deshalb im **NT** auch **dieser Nachdruck auf diese Mahlzeit**, dass dort, **die 6 und 6, die 12 zusammen sind und der 13.**, denen auch sagt, und **ihr glaubt jetzt, dass hier, wo wir sind, in dieser Welt der 400, dass hier, die Erlösung sein wird, dass das Reich, von dieser Welt sein wird?** Ihr werdet sehen, ihr alle, einer wird mich verraten, die anderen werden mich verleugnen, werden sich verstecken, werden sagen, das ist zu kompliziert und kompromittierend, sich mit dem einzulassen, das lasse ich lieber schon sein und **ihr werdet mich verlassen**. Weil eben, **das Endziel, nicht die 400 ist. Mizrajim, Ägypten ist nicht das Endziel**.

Pharao sagt immer, kommt doch hier ins Land, ihr könnt das qorban doch hier bringen. **Betet euren Gott hier an.**

Nein, es ist eben nicht, **wir müssen diese Wirklichkeit verlassen, hinaus aus dieser Wirklichkeit, denn hier geht es eben nicht.** Das ist diese Mitteilung dort, wo gesagt wird, schau, hier wird schon angekündigt, der Elia, der Bote, der wie ein Engel auch, der sagt, **ich verkündige, jetzt ist ganz nahe, der Erlöser. Wenn du mich erkennst, dann weißt du, in meinen Fußspuren, kommt der andere.** Mich siehst du, den anderen siehst du nicht. Ich bin da, der andere, ist eigentlich nicht auf diese Art da. Es will sagen, **hier zeigt sich, bei den "12", der "13."** Es will sagen, **endgültig, kommt doch dieser andere Buchstabe,** es kommt doch auch, dieser "23."

26:44

Wir sollten diese **22 Buchstaben, diese Konsonanten, womit in jeder Sprache, alles gesprochen werden kann,** Sie wissen doch, die Laute, sind die gleichen, ob man Chinesisch spricht, oder Sanskrit, oder Hebräisch, oder Zürichdeutsch, die Konstanten und Vokale, sind die gleichen, die **22 Konsonant-Zeichen, 21 gesprochene,** damit kann man alle Sprachen lesen. Deshalb wir auch gesagt, stell dir nicht vor, dass die Thora, die dir hier gegeben wird, die Erzählung, dass das alles ist, was du da liest. **Es ist viel mehr, als das, was gelesen ist.** So wie auch dann gesagt wird, wenn diese **thora gelesen wird,** dann wird **immer ausgesprochen, ausgerufen, und noch viel mehr, als darin steht, ist da.** Es will sagen, **hier ist eine, der vielen Erzählungen gegeben, das gleiche, könnte auch anders erzählt werden.** Der **Midrasch erzählt es viele Male anders und viele andere Erzählungen, wären potentiell möglich.** Deshalb wird gesagt, **es gibt eigentlich, beim Worte, dieses große Reservoir, das jenseits ist, beim Lamm könnte man sagen,** dort, wo weder Ursache noch Wirkung ist, wo noch alles in Einem ist, **dort, jenseits, dort, gibt es all diese Zeichen. Aus diesen Zeichen, bildet Gott die Erzählungen.** Das ist **der Brunnen, woraus das Leben fließt.**

An diesem Brunnen, steht doch immer die "Frau" die "Mutter", wir sprachen davon, **Rebekka,** erst am Brunnen, der **erste Brunnen mit der**

Frau, dann **Rachel** am Brunnen, dann **Zipporah**, die Frau des Moses am Brunnen. **Immer, stehen Frauen am Brunnen, denn ohne die "Frau", käme gar nichts hervor.** Ohne diese Welt, käme die Geschichte nicht, die **Erzählung, käme nicht, ohne dass diese Welt wäre.** Aber **der Brunnen fließt fortwährend, ohne Ende.** Deshalb wird gesagt, wieviel Zeichen, sind dort da? "**600 000**" **Zeichen** sind da. Das will wiederum sagen, nicht 600 000, 1, 2, 3 ... will sagen, so viele, wie es Menschen sind, das **Zeichen "6"**, wie wir gesehen haben. Das ist **soviel, wie der Auszug aus Ägypten 600 000 ziehen aus.** Es will sagen, **hier sind alle Möglichkeiten zur Erzählung da.**

Und diese **Eine, wird dir sichtbar und jeder kann aus einer sichtbaren Erzählung, alles hinein lesen und verstehen. Nicht selber beurteilen, er lässt es zu sich kommen, er nimmt es auf und dann erlebt es. Wenn er es erlebt, sprudelt es hervor, in seinem Leben.** Das sind diese Zeichen, die dort sind. Und nun wird gesagt, dort, wenn nun das Ende ist, das **Passah, dann kommt auch das 13.** einfache Zeichen, **dann wird das Wort vollständig.** Dann kann man sagen, **dann erscheint auch das, was sonst nicht erscheinen konnte, erscheint jetzt.** Dann erscheint wirklich, **die große Erlösung.** Dann erscheint wirklich das, wo man gesagt hat, ich wusste, es wäre das und das, immer habe ich damit gerechnet, gehofft, aber, es kam nicht. Wie so viele Worte, konnten nicht gebildet werden, stellen Sie sich vor, wenn man 21 aussprechbare Konsonanten hat, kann man schon viele Worte bilden, aber wieviel mehr, könnte man bilden, mit noch einem dazu? Wenn jedes Wort, 2 oder 3 Zeichen als Stamm hat. So viele Worte, sind gar nicht zu bilden, wenn das 2. Zeichen, dieses fehlende, 23. ist. Oder das 3., es das wäre. Wir sehen, **dass dann ganz andere Dinge erzählt werden können, die bis dorthin, nur getan werden können.**

31:08

Deshalb, sagt man im Leben hier, **tue, wenn du tust, wirst du verstehen.** Wie auch der **Ausspruch** ist, im Hebräischen, im **AT, naaseh mischnah, nun-ajin- sin-heh 50-70-300-5 mem-schin-nun-heh 40-300-50-5, wir wollen tun und wir werden hören, wir werden vernehmen.** Durch dem, **dass wir tun, den Alltag tun, handeln also, wird bei uns das Verstehen kommen.** Das **Verstehen kommt niemals**

durch Gescheitheit. Das Verstehen, die Genialität, was wir auch wollen, kommt nur, durch das **handeln**. **Mein kommendes Buch, heißt doch, "Erkenntnis, durch die Tat"**, ein Titel, der vielleicht ein bisschen schwierig ist, aber deshalb so gewählt wurde, dass eben **Erkenntnis nur kommen kann, durch das Tun**. Erkenntnis kann nie sein, durch berechnen, durch philosophieren. Auch Philosophie kann nur sein, durch das Tun. Aber, **das Tun enthält schon, diesen 23. Buchstaben auch**. In unserem Sprechen, wäre er da, wenn alles vollendet ist.

Ich sagte, **mit diesen "400", sieht es hier aus, als ob es zu Ende ist**. Und deshalb sagte ich, kommt doch, beim **Passah**, das **Lamm** und sagt, **ich komme auf dieses Zeichen, auf diese thaw**, was diese Hieroglyphe das **Kreuz** ist, **ich komme dort hinauf, ich lege mich, in diese Unendlichkeit**.

כשב

kaf-sin-beth 20-300-2, kesev (Lamm)

Wenn wir mal kurz, auch mal von einer anderen Seite her, diese **Geschichte nehmen, vom NT** und versuchen, diese Geschichte, auch zu verstehen, wie sie verstanden werden könnte, dann sehen wir doch, dass diese Geschichte etwas ganz merkwürdiges enthält, nämlich, sie sagt, **nicht nur, dass das Lamm dort kommt, es geht sogar weiter**, es gibt nach der **Kreuzigung**, auch die **Kreuz-Abnahme**, dann kommt die Grablegung, dann kommt das **leere Grab**, dann kommt die Auferstehung, erst kommt noch diese **Unterwelt die 3 Tage**, das **Zeichen des Jonas** dann die **Auferstehung**. Es will sagen schon, jedenfalls, bedenke, **mit diesem Lamm auf der thaw, ist die Geschichte nicht zu Ende**. Sie zeigt hinüber, **es zeigt hinüber, dorthin, wo das andere Zeichen ist**. Aber **das andere Zeichen, kann eben nur erreicht werden, wiederum, nicht durch Worte, sondern, durch die Tat**.

34:20

Die Worte sagen dort auch, *lass den Kelch vorüber gehen*. Die Worte sagen auch, *warum hast du mich verlassen?* Aber, **die Tat ist da und durch die Tat, zeigt hinüber, in ein nächstes Zeichen**. Und das nächste Zeichen, sagt eben, das ist das **Zeichen**, die "500". Das Zeichen, wovon wir sagen, *das hier nicht existiert*. Das ist doch **die Distanz "Himmel-Erde" die "500"**. Ist doch der **Umfang des Baumes des Lebens**. Ja richtig, "der Baum" kann doch nur erfahren werden, mit diesem Zeichen. **Ich kann ihnen nie erklären was "Baum des Lebens" ist**. Deshalb, **Auferstehung, kann hier nie erklärt werden**. Wie kann das? Das ist doch **die merkwürdige Geschichte mit dem Thomas**, der sagt, *bist du der gleiche?* Bist du derjenige, der hier gelebt hat? Sie wissen, der **Thomas** will doch die Wundmale sehen, wenn er sagt, *wenn ich sehe, dass du derjenige bist, der hier glitten hat, diese Falten, das Ganze, was in deinem Leben hier gelebt hat, das alles sehen kann, dann weiß ich, dass du der gleiche bist*. Eine Neu-Erschaffung, ganz gut, aber, was geschah mit dem Anderen? Wozu ging der unter? **Der ging nicht unter, der ging eben voraus, hinüber**. Wie **Nachschoon**, der Sohn von **Abinadab** auch hinein geht in die Zeit, die anderen wagen nicht und er ertrinkt, sagen die, wenn er ertrinkt, spaltet sich die Zeit. Es will sagen, immer wieder, ist die Erscheinung dort da, **er reicht hinüber und zeigt eben dann, wenn er zurück kommt, dass er der Gleiche ist**. Er zeigt, das kannst du erkennen, ich bin derjenige, der da gelebt hat und das alles erlebt hat, es ist kein anderer. **Auferstehung will sagen, tatsächlich, der Mensch, der so hier gelebt hat**. So wie er gelebt hat, mal jung, mal alt, so wie es gerade mal einfällt, sozusagen, in allen Phasen, zu gleicher Zeit. Es ist alles, immer da. **Anfang und Ende, das ganze Leben der Erscheinung hier**.

Und die Unterwelt. Was bedeutet das? Das sind diese "3 Tage", es wird gesagt, was ist Unterwelt? **scheol**, sagt man, **scheol, schin-alef-waw-lamed 300-1-6-30**, im Hebräischen, kommt doch vom Worte "fragen" und das bedeutet eben, **man ist in der Unterwelt, dort, wo man Fragen stellt und weiß, die Frage, bleibt Frage, es gibt keine Antwort**. Das ist das **Verzweifelte**. Ich möchte doch, kann sie nicht geben. Und man weiß, es gibt keine Antwort. Man kann nicht geben. Das ist Unterwelt. Das will sagen, man ist in einer Welt, wo man per Definition sozusagen, weiß, es kann keine Antwort sein und es ist sogar,

nicht salonfähig, es heißt, "unwissenschaftlich" zu sagen, es gibt eine Antwort. Ich weiß, ganz gescheite Professoren, haben immer so an sich, was ich ihnen erzähle, ist nur relativ, wir wissen eigentlich nichts und wir können eigentlich nichts, wir sind nur gescheit, also passen Sie auf, aber wir können doch eigentlich nichts. **Es ist Mode zu zeigen, es gibt keine Antwort, scheol,** eben das Gefühl, in einer Welt zu sein, wo man schon sagt, es ist unanständig, zu sagen, es gäbe eine Antwort.

שאל

schin-alef-waw-lamed 300-1-6-30, scheol (Unterwelt, Frage ohne Antwort)

38:10

Und dieses Gehen in die Unterwelt, will sagen, während der Zeit, wo es tatsächlich Zeit ist, ist immer dieser, was hier **Ausdruck des Lammes** ist, **Ausdruck Israel** auch ist, im Lamm, **das gleiche, man darf das nicht theologisch auf eins hin beugen, das wäre erstmal, sehr expansionistisch und aggressiv und unwahr. Es ist, in allem da.** Ich gib mit Absicht auch dieses Bild, damit man es auch einbeziehen kann, aber sage dazu, **es ist nicht nur dieses Bild. Das wäre rechthaberisch, es ist in allem da.** Es will sagen, **immer, ist auch im Menschen, dieses da, dieses Erlösende und der Erlöser, im Menschen, immer da.** Und **dort, wo der Mensch in der Unterwelt lebt, dort, mit diesem Menschen, gerade in dieser Welt, bin ich mit dabei. Dort, wo Verzweiflung ist, wo Ratlosigkeit ist, wo man sich gar nicht hin begibt, es kommt doch keiner.** Wenn man alles will und tut und es kommt keine Reaktion, es geschieht nichts, **dorthin, dort geht er mit. Immer, ist er dort da.** Das will **Unterwelt** sagen.

Nicht, dass man irgendwo sagt, man gräbt in die Erde, ganz tief und macht einen "Lift" hinunter, Unterwelt. Wie sieht die aus? Wie der Himmel, mit dem Elia, dem feurigen Wagen und den Pferden.

Unterwelt, ist genau so beim Menschen, wie der Himmel. Dieser "verzweifelte Mensch", gar nicht schlecht, er ist auch da. Und dort, ist er

auch da. Wo du bist. So wird auch in den **Propheten** gesagt, bei **Jesaja** auch, *"du gehst ins Dunkle, dort bin Ich da, im Elend, bin Ich mit dir da, in der Hölle, bin Ich dir da, im Himmel, bin Ich mit dir da, überall, bin Ich mit dir. Ich bin doch mit dir, zur Gesellschaft. Du brauchst nicht denken, im Himmel brauchst du mich nicht, Doch brauchst du mich genau so. Was wärest du im Himmel, ohne mich? Überall, bin Ich mit dir da."* Das ist, diese **Mitteilung, dieser 3 Tage**.

Denn, diese **"3 Tage"**, ich habe bei einem anderen Kurs mal erzählt, beim **Matthäus-Kurs**, möchte ich dieser Gesellschaft auch, zur Komplettierung, mitteilen, **diese "3 Tage"**, sind die Tage, wo gesprochen wird, **am 6. Tag, ist die 6. Entwicklungs-Art da, die 6. Art des Wachsens, die 6. Art des Erscheinens, alle Arten der Erscheinung, sind ineinander geschachtelt, alle 7 Arten der Erscheinung, des Wachsens, sind in der Erscheinung da.**

Die **erste Erscheinungs-Art**, die wir besprochen schon, die **chittah, cheth-teth-heh 8-9-5** der **Weizen**, er **führt zum Brot**, von **beth-lechem**, zum **Haus des Brotes**. Der Weizen, der sagt, ich bin das Erste, **ich zeige hier jetzt, was Entwicklung ist, was Entfaltung ist. Entfaltung, ist eben das gleiche, was dort Ruhe ist und Harmonie ist.** Eben Ruhe, kennst du, wenn du Bewegung kennst, wenn du den Weg kennst. **Ruhe und Weg, sind eins.** Du gehst den Weg und ruhst und liegst und bist auf dem Weg. Und du gehst dann doch und doch liegst du, bist du still. **Beides im Leben, "es" geht, für dich. Ruhe und Bewegung, sind eins.** Beide Seiten, doch eins.

2023-01-23

60_ DAS VERSTEHEN DER ERLÖSUNG IM TUN.

Das Verstehen der Erlösung im Tun. Wort gebaut ist mit dem Zeichen des Tuns.

So wird gezeigt, schau, es entwickelt sich. Du legst das **Samenkorn** hinein in die Erde, er verwest, er keimt, sagt man dann und du weißt nicht, was geschieht, bis er hinaus sprießt, dann kommt das Volle, es

entfaltet, du musst es schneiden, die Trauer, dass du es beschneiden musst, es sich entfaltet, warum muss es wieder weg? Nein, sagt er, du musst schneiden, denn mein **Zweck ist, das Geschnitten-Werden**, denn es kommt endgültig, das **Brot** heraus. Und das bin ich doch eben, das Brot. Dieses Brot der Mahlzeit, bin ich doch. Lass das doch hindurch kommen, bis zum Ende, habe keine Angst zu schneiden, wenn es entfaltet ist, lass es gehen, denn sonst fault es hier. Hast du eine Weizenfeld, das verfault ist. Es ist geschnitten, voll, reif, und dann werden die ganzen Bearbeitungen geschehen, bis es Brot ist. Dort, wo das **Brot** ist, wird gesagt, wie erzählt wird, im **Judentum**, "**dankt man Gott, gelobt bist du Herr, unser König der Welt, der das Brot, aus der Erde hervor bringt**". Nicht den Weizen. Will sagen, das Endgültige, war schon im Anfang da, **die ganze Entwicklung, ist nur hier, um dir die Entfaltung zu zeigen**. Das Ganze, ist aber doch schon da. Das ist das Erste, darum ist das Brot so wichtig.

Dann kommt eine **2.**, die **Gerste**, dann die **3.** der **Weinstock**, **4. Feige**, **5. Granatapfel**, **6. heißt Olive**, **7.** heißt, die **Dattel**.

Entwicklungsarten, ausgedrückt, darin will sagen, schau', auch hier, **ich könnte dir das im Wort nicht sagen, ich tue es für dich**. Das **Wort für "Lamm"**, **genügt nicht, ich schicke dir das Lamm hier**, auch Lämmer auf der Weide. Ich schicke dir den Weinstock hier, ich könnte dir erzählen, was Wein ist, sogar von "Weinreb" könnte ich dir erzählen, was er ist, ich schicke die Weinrebe auch so hinein, dort, damit du sie siehst, verstehst, was sie sein könnte, **alles hat ein Bild hier. Es tut, es ist da, im Tun**.

Deshalb ist die Welt in der Vielheit da, die Blumen, die Gräser, jedes Gras, hat eine Individualität, es gibt keines, gleich dem anderen. Wie beim Mensch, der Fingerabdruck, keiner gleich dem anderen hat, gibt kein Grashalm dem anderen. Jedes Blumen-Blättchn ist anders. Nerven, alles, es ist verschieden. Wenn man es auch kaum sieht, es ist verschieden. Es zeigt eben, es ist das Viele, die vielen, vielen Worte, die tun sich hier, sich ausdrücken für dich. Das ist dein Alltag. Und so wird gesagt, da, am 6. Tag, am Freitag, dort, wo du fällst, wo du sagst, warum falle ich? Wozu? Ich werde dir erzählen, wozu du fällst. Die 6.

Entwicklungs-Art, heißt Olive, **sajith, szajin-jod-thaw 7-10-400** im Hebräischen, die **Olive**. Das ist die 6. Entwicklungs-Art.

זֵית

szajin-jod-thaw 7-10-400, sajith (Olive)

3:18

Die Olive aber wird gepflückt, die ist nicht auch da zum faulen, die wird gepflückt, am 6. Tag. Und dann geschieht mit ihr etwas, **sie wird jetzt gestoßen und getreten, gepresst, während im letzten Teil des 6. Tages, während des ganzen 7. Tages und während des 8. Tages, bis dorthin, wo der 8. Tag "rein", 8. Tag ist.** Denn Sie wissen, der **7. Tag**, geht bis **7 x 7, bis 49** der **6.** von **6 x 6 bis 36**, bei 37 erst, fängt der 7. Tag "rein" an. Der **8. Tag**, fängt erst bei der **"50"**, "rein" an. Der 8. wächst hinaus, über die anderen, nach der "50". Es will sagen, das **Pressen des Öles, der Olive**, ist auch im 8. Tag, bis der 8. Tag "rein" ist, **dann ist das Öl fertig.** Wo wir sagen, das ist doch merkwürdig in der Sprache, im Worte, das **Wort für Öl, schemen, schin-mem-nun 300-40-50**, und das Wort für "8", **schemonah (sch'monah), schin-mem-nun-heh 300-40-50-5**, gleiche Wort, gleicher Stamm. Wer hat das erzählt?

שֶׁמֶן

schin-mem-nun 300-40-50, schemen (Öl)

שֶׁמֶנָה

schin-mem-nun-heh 300-40-50-5, schemonah (sch'monah) ("8")

Wo kommt das her, das Wort für Öl und für "8", das gleiche. Weil wir sagen, **die Olive, ist erst für den 8. Tag bereit.** Dort, **wo die Wirklichkeit des 7. Tages zu Ende ist, dort kommt eine neue Wirklichkeit.** Dann verstehst du, warum diese 3 Tage dazwischen

waren, Unterwelt, gepresst, nicht erkannt, gedrückt, getreten, aber immer da, bis zum 8.Tag, es fertig sein wird.

Das ist die **Bedeutung auch des Chanukkah, im Jüdischen Brauch** ein Fest auch, wo man bis in den 8. Tag, weil das Öl dauert, **8 Tage, bis es fertig ist, 8 Lichter**, angezündet. Wie welche, die das Fest führen, der Hohe Priester von dem Geschlecht der **Chaschmonajim, cheth-schin-mem-waw-nun-alef-jod-mem 8-300-40-6-50-1-10-40 (IVRIT)**, von **schemen** auch, **schin-mem-nun**, als Stamm, auch vom Öl. Wir sehen, immer "8 und Öl" zusammen und der "50.", der "8", der "rein" ist, ist immer dieser. Deshalb heißt der **Josua** im **AT** auch **Joschuah** der **Sohn von Nun** und "nun" ist "50" im Hebräischen, vom "8." Es zeigt immer darauf hin. Wie ich ganz am Anfang mal sagte, das Wort **Joschua**, **jeho** der **HERR**, **schua**, **schin-ajin**, wie das Wort **tun**, **ajin-schin**, von **oseh**, **ajin-schin-heh 70-300-5**, es zeigt eben, **er zeigt sich, durch das Handeln, durch das Tun**. Er redet auch, bis zum 8., könnte man sagen, redet er, da, **wo "rein" das 8. ist, dort tut er und durch das tun, kommt dieser fehlende Buchstabe, kommt dazu, das Tun erfüllt ihn. Dann kommt die Erlösung, ist bei der Malzeit, dabei.**

6:49

So, will es also sagen, diese **Olive**, ist diese 3 Tage, eigentlich braucht es, **wächst im 6., 7., 8.**, damit am 8., es wirklich zu dem kommt, dass man sagt, **jetzt versteh ich, was dort im Anfang war**. Jetzt **versteh ich, den ganzen Sinn, meines Lebens** sogar, wie ich im 6. Tag gefangen war, wo ich in Leid und Gesetz und unter Zwang, gefangen war. Ich verstehe das Ganze jetzt. Wir haben doch, das gleiche Bild auch, wo wir sagen, als **das Sabbath-Jahr, das 7. Jahr, soll nicht gesät und geerntet werden**. Du lebst vom Ertrag des 6. Jahres. Weil im 7. Jahr, nicht gesät wird, ist im 8. Jahr, keine Ernte, sodass du im 8. Jahr noch lebst, vom Ertrag des 6. Jahres. Wiederum, **6 + 7 + 8 als Einheit zusammen gebracht**. Wiederum, die Einheit hier, wo man sagt, schau, immer wieder "3", da ist etwas. **Das, was aus der Welt, dieses Alltags, dieses 6., das bringe mit in den 7. und 8., es kommt wirklich mit, das, was du erlitten hast, was du erduldet hast, kommt mit, aber es ist jetzt auferstanden**. Es ist rein, es ist frei, es kann eben nichts mehr geschehen. Es ist wirklich das, was man sagt, **mit der Erlösung verbunden**.

8:35

So sehen wir also, das, wenn wir von **Sprache** sprechen, **wir tatsächlich das Tun brauchen**. Und **wir nie, das Wort verstehen würden, wenn nicht im Leben, das Handeln ist**. Und so wie das Wort erscheint, ein Gesetz hat, denn das **Wort, ist einerseits, wie wir ganz im Anfang besprachen, gefangen im Gesetz und andererseits, führt es dich in die Freiheit**. Es zeigt eben, etwas ganz Besonderes, es zeigt dir eben, dass du jetzt, wo du Freiheit hast, wo du verstehst, was Erlösung ist, dann, ist er dir der Ertrag des 6. Jahres, wo Gesetz war, ein Genuss. In der Freiheit, verlangst du die Ordnung und sagst, herrlich. Wo das Gesetz dich noch zwingt, sehnst du dich nach Freiheit. Das Gesetz, das zwingt, ist unerfüllt. Erlöst nicht. **Gesetz**, das so ist, dass man sagt, **das ist geboten, das ist verboten, zwingt**. Dann bist du in deinem Leben überhaupt im Zwang. Du hast Angst, du schließt dich von der Welt ab, du bist exklusive, bist aggressiv, bildest Kraftzentren, weil du Angst hast, glaubst, du musst dich verteidigen, wirst angegriffen, das ist, Folge vom Zwang des Gesetzes. **Du sehnst sich aber, wenn du Mensch bist, nach der Freiheit**, denn du weißt, es muss doch Freiheit sein. Und wenn du die Freiheit hast, dann sagst du, wie herrlich diese Entfaltung, schau, wie schön die Natur ist, die Harmonie und wie das Gesetz ist, wie man sich freut. **Im Worte haben wir Gesetze gesehen, schemen, Öl und schemonah, "8", wie schön es ist, das zu finden**. Wie schön es ist zu finden und zu sagen, "erzählen und zählen", dass auch die Zahl, im Erzählen ist. Gesetz und ich erzähle frei. **Es baut sich, es erzählt sich, es tut, es geht**. Da spürt man, **aus der Quelle sprudelt es hervor, fließt es** und ich sage, schau wie schön und ich sehe Ordnung drin.

11:33

Der "freie Mensch", so sagt man, **erlöst die Ordnung, weil er die Freiheit erlebt**. Und doch, ist Ordnung, eine Herrlichkeit. Ordnung gibt dort das, was man nennt, Gewissheit. Es ist das Kommen und Gehen, das Sichere. Und Freiheit, dass man das Gefühl hat und doch, bin ich frei. Diese beiden zusammen, soll man immer, verbunden sehen.

Ich hoffe, dass Sie heute verstanden haben, was also dies ist, der **eved, ajin-beth-daleth 70-2-4**, der **Knecht, der Mensch**, wird doch auch in

den Garten Eden gebracht, damit er ihn bearbeitet, **l'av'dah, lamed-ajin-beth-daleth-heh 30-70-2-4-5** ihm zu dienen sozusagen, damit er dort tue.

לְעַבְדָּהּ וּלְשַׁמְרָהּ:
T : T : T : T :

l'av'dah ul'scham'rah lamed-ajin-beth-daleth-heh 30-70-2-4-5 waw-lamed-schin-mem-resch-heh 6-30-300-40-200-5 (EIN Gen 2:15: Gott, JHWH, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn/sie bebaue und ihn/sie hüte.)

Das **Tun**, die Hand das Geheimnis der 1-4, ist so entscheidend für alles. Und wenn wir das **Wort** verstehen wollen, **Sprache** verstehen wollen, den **Weg** verstehen wollen, den **Sinn des Lebens**, des **Daseins**, den **Sinn vor allem auch des Leids** aber auch vom **Glück** und **verstehen**, **warum die beiden zusammen sind**, einander auszuschließen scheinen und doch **eine Einheit bilden**, diese **Ehe zwischen diesen beiden**, wo man sagt, und **jetzt sind sie erlöst, beide freuen sich**. Beide gegenüber, in einer Welt, wo nur Glück ist und Freiheit ist. Das ist der **Sinn des Tuns**. Das ist der **Sinn dieses Lebens**.

13:24

Wenn man so Sprache versucht zu verstehen, dann könnte man wirklich, das erfahren, wovon gesagt wird, **der, der den Weg geht, der kommt tatsächlich dort ins Paradies und der begegnet diesem Lamm**. Man sagt doch auch, der **Messias steht am Ende des Weges und am Anfang des Weges**. Er begleitet dich, fortwährend, ist aber unsichtbar, er geht mit dir mit. Das ist etwas, was man zu verstehen hat, wenn man sich wirklich, mit dem Wort beschäftigen möchte und **ich hoffe, man versteht auch**, dass **gar kein denken, kein handeln möglich ist, wenn nicht verstanden wird, was Wort ist und verstanden wird, welcher Zusammenhang da ist, zwischen tun und Wort**. Dass das **Wort selber gebaut ist, mit dem Zeichen des Tuns**. Das **Erzählen, aus dem Tun, hervor kommt**. Das **Haus Gottes baut sich**. Aus dem Tun, die Worte bilden sich, das Material wird gebracht und es baut sich.

In diesem Sinne, hoffe ich, dass sie meine 28 Montag Abende waren es, von Anfang an waren es, ich habe sie gezählt, verstanden haben und dass wir uns, erstmal noch, die Mittwoch kommen, uns Mittwoch noch sehen und die Donnerstag kommen, am Donnerstag sehen, aber die Montag Abende, ja, vielleicht werden wir uns in Arosa noch sehen, aber dann, uns wiedersehen, am 22 Oktober hier, werden wir einfach weiter machen und ***ich hoffe, Sie werden die Monate dazwischen, doch ein wenig sich überlegen, was es bedeutet, diese Einheit im Menschen, die Einheit der Melodie***, der **neschamah**, die **neschamah**, **die das Tun und das Wort verbindet**, die eben ***vom Worte, tun macht und das Tun, so bringt, dass das Tun das Wort erfüllt, auch dieses Wort bringt, wodurch nicht nur gesagt werden kann, ich kann mich nicht ausdrücken, sondern, auch Worte sein werden, zum ausrücken. Ich habe manchmal auch hier damit gekämpft, weil ich kann es nicht ausdrücken, dann hoffte ich, ja, dann verstehen Sie gleich, meine ratlose Miene, die ich mache, dass ich schon denke, die werden vielleicht doch wissen, was ich meine, denn es gibt eben keine Worte.*** Also, ich wünsche ihnen, ein gutes Tun, auch in den kommenden Monaten.

2023-01-24